1047 Bibl. Mont. 1047
11,3

<36625097440016

<36625097440016

Bayer. Staatsbibliothek

D. Anton Friedrich Büſchings
Erdbeſchreibung

Fünften Theils
Dritte Abtheilung,
Aſien,
nemlich
Hindoſtan und Dekan.

Vorläufig
Verſuch
einer ausführlichen Litteratur
der
Geſchichte und Erdbeſchreibung von Oſt-
indien und von Aſien überhaupt.

Nachträge
zu der von Matth. Chr. Sprengel gelieferten
zweyten Abtheilung.

Ausgearbeitet
von
Samuel Friedrich Günther Wahl.

Hamburg, bey Carl Ernſt Bohn. 1805.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Ich fange die mir aufgetragene Fortſetzung der Büſching-Sprengelſchen Erdbeſchreibung von Aſien, wie ich glaube nach demſelben Rechte, als mein Vorgänger, Matth. Chr. Sprengel, ſie mit der Geſchichte von Hin-

doſtan und Dekan anfing, mit der Ausgabe eines Bandes an, welcher die Litteratur dieſer Geſchichte und Erdbeſchreibung in ſich faſſet. Ich habe über dieſe Arbeit, die für ſich ſelber ſprechen muß, nichts zu ſagen. Wer nicht Litteratur-Freund iſt, kann ſie nach Belieben übergehen und ſein Exemplar der Büſchingſchen Erdbeſchreibung Aſiens erſt mit dem folgenden Bande vermehren, welcher die Erdbeſchreibung ſelbſt enthalten wird; die Uebrigen erhalten durch die Aufnahme derſelben zugleich ein Handbuch, welches auch, außer ſeinem nächſten Zwecke, als litterariſches Hülfsbuch gute Dienſte leiſten kann. Der nächſte Band, die eigentliche Erdbeſchreibung, ſoll, der getroffenen Vorkehrung gemäß, zu nächſter Michaelis-Meſſe erfolgen. Ich werde auch dafür ſorgen, daß, wenn mir Gott ferner Geſundheit ſchenket, die weitere Fortſetzung bis zur Vollendung des Ganzen nicht unterbrochen werde.

So wohl für dieſen gegenwärtigen Band, als in Rückſicht der folgenden Arbeit war ein ſehr wichtiger Vorwurf der Beeiferung die möglichſte Genauigkeit in der Schreibart der fremden Namen, damit ſolche ein jeder Leſer ſo ausſprechen möge, als ſie eigentlich lauten; eine Sache, die gerade in der Geſchichte und Erdbeſchreibung von reellem Belange iſt. Mein Vorgänger iſt hierin leider ſo vielen ſeiner Zeitgenoſſen gefolget, daß er, unbekümmert um die wahre Ausſprache, die fremden Namen der deutſchen Zunge ſo auflegt, als er ſie von den Engländern, Franzoſen ꝛc., nach dem Genius ihrer eigenthümlichen Ausſprechungsweiſe geſchrieben vorfand. Z. B. **Circars, Balluchen, Aurungzebe, Abul Fazel, Tuckſiem Jumma, Cherefeddin, Shah Rokh, Panjab, Moaz ul dien, Euſuph, Jehan Shah, Khojiſta Akhter**; ꝛc. ꝛc. Wie ſonderbar dieſe leidige Gewohnheit oder vielmehr ſehr unzeitige Bequemlichkeit iſt, ſpringt in die Augen, ſobald man weiß, daß die vorgenannten

Ausländer ſolche Namen nicht, wie ſie nach den deutſchen Buchſtaben von deutſchen Leſern abgehört werden, ſondern nach den Geſetzen ihrer eigenen rechtmäßigen Ausſprache beſeelt wiſſen wollen, nämlich Sirkars, Balluſchen oder Balutſchen, Aurungſeb, Abul Faſel, Tukſim Dſchumma, Scherefeddin, Schah Roch, Pandſchab, Moas ul din, Juſſuf, Dſchehan Shah, Chodſchiſta Achter, ꝛc. Ich habe alſo für die allgemeine Leſewelt mir angelegen ſeyn laſſen, die fremden Namen ſo zu ſchreiben, wie ſie ein jeder ziemlich richtig ausſprechen muß, wenn er gleich die Sprachen nicht kennet, aus denen ſie abſtammen. Zugleich aber habe ich dabey auch auf diejenigen Rückſicht genommen, welche mit den aſiatiſchen Sprachen bekannt ſind, indem ich meine Rechtſchreibung in fremden Namen ſo genau zu modificiren mich befliſſen habe, daß man dieſe mit deutſchen Buchſtaben geſchriebenen fremden Namen ohne Schwierigkeit und Irrthum in die aſiatiſche Schrift zurück zu ſchreiben

im

im Stande ſey. Um dieſes zu beweiſen und einem jeden Kenner deutlich darzulegen, werden folgende Bemerkungen vollkommen zureichend ſeyn. Die kurzen Vokale, die in der arabiſch-perſiſch-türkiſchen Schrift mit den bekannten Vokalzeichen bezeichnet, aber gewöhnlich gar nicht geſchrieben werden, und für die auch die indiſchen Alphabete ihre Nebenbezeichnung haben, ſind a, e, i, o, u, ă, ŏ, ŭ, die langen dagegen, welche gleich den übrigen Buchſtaben allezeit geſchrieben werden, ſind aa, ee, y, (nicht das griechiſche υ, ſondern das altdeutſche lange i) a), oo, ou, mit lateiniſcher Schrift â, ê, î, ô, û. Die Diphthongen ſind ai oder ei ـَيْـ au oder eu ـَوْ, mit lat. Schrift ai, ei, au, eu. Ein a aus ordinärer Schrift gegen die größere ſchwabacher ausgezeichnet, oder *a* im lateiniſchen gegen a be-

a) Nur im Griechiſchen habe ich y für å beybehalten, wo es alſo eine andere Geltung hat. Hier habe ich auch die gedehnten von den nicht gedehnten Hülfslauten nicht unterſchieden, weil die griechiſche Schrift, ſelbſt das η ausgenommen, ſie nicht unterſcheidet.

a bedeutet يَ oder لَ für يَ, eben ſo e oder e gegen e und e. Am Ende eines Worts in größerer Schrift zeigt *ă ĕ ĭ* verſtohlen ausgeſprochene Vokale an, und kommt natürlich nur in wenigen einzelnen Fällen vor, wie z. B. S. 13. auf der letzten Zeile. Ebenfalls nur am Ende eines Worts kommt è vor und iſt die arabiſche Föminin-Endung ă, die man aber am häufigſten durch å, ah, eh, at, et bezeichnet findet. Es iſt bekannt, daß die Araber, Perſer und Türken und alle, die mit ihrer Schrift ſchreiben, ſo wie die Ebräer, Syrer ꝛc., bey den Hülfslauten, wenn ſie die Sylbe anfangen, den unmerklichen Produktionshauch oder ſo genannten Mutterlaut durch ein eigenes Buchſtabzeichen (*Elif*) darſtellen, ja dieſen Buchſtab, oder ſein übliches diakritiſches Zeichen Häms, auch am Ende der Sylben, wenn ſein Vokal verſchwunden iſt, in der Qualität eines leeren Hauptlauters beybeh. Dieſen Mutterlauter habe ich unbemerkt gelaſſen. In den indiſchen Schriftarten iſt der Mutterlaut der Vokale als eigener Buchſtab nicht anders vorhanden, als unter der fünf- oder

eigent-

eigentlich nur vier-fältigen Grundgeſtalt der daſelbſt in mit Vokal anhebenden, oder auch in gedehnt und nicht gedehnt langen und in Doppellaut-Sylben gebräuchlichen Hülfslauter verborgen, ſeine Bezeichnung iſt daher aus wohl begreiflichen Urſachen hier noch weniger nöthig, auch nicht füglich anwendbar [b]). Inzwiſchen bezeichne ich dieſen Mutterlauter, od. ſein Zeichen Häms, in Wörtern der ſemitiſchen Schriftart, alsdann mit dem aus der griechiſchen Grammatik bekannten *Spiritus lenis* ('), wenn er für ſich ſelbſt am Ende der Radikal-Sylben in der Qualität eines leeren Hauptlauters ſtehet z. B. برء ber' سماع Sſemaa' ꝛc., das deutſche gleichgeſtaltete Eliſionszeichen z. B. in Abou 'lferadſch, wird ſchon wegen ſeiner Entfernung von dem Vokal nicht wohl damit verwechſelt werden können.

Oft ſind die Hülfslauter mit dem aus der griechiſchen Schrift bekannten *Spiritus aſper* (ʽ) bezeich-

b) Ein Gleiches gilt von aſiatiſchen Sprachen, in deren Schrift die Vokale a, e, i, o, u, ü, in jeder Sylbe mit Buchſtaben geſchrieben werden, z. B. im Koptiſchen, Armeniſchen und Gruſiniſchen.

zeichnet, oder dieſes Zeichen folget in andern Fällen ihnen nach. Hierdurch bemerke ich den ſemitiſchen Buchſtab ʿAin. Man ſpricht ihn in Mittel- und Hinter-Aſien gemeinhin gar nicht aus. Von ſeiner wahren Ausſprache bey den Arabern ſehe man in meinem arabiſchen Elementarbuche.

Von den einfachen Hauptlautern bedeutet d, wenn es, wie z. B. in eldeheb, eldeheb, in der deutſchen Schrift in kleinerer Form, im Lateiniſchen aus der deutſchen Schrift eingerückt wird, den arabiſchen Buchſtaben ذ, für den ich, wenn er als s ausgeſprochen werden ſoll, zum Unterſchied von dem gleichlautenden ز, das franzöſiſche und ſpaniſche ç wähle, z. B. Dſcheçer, Dſcheçer, *nuncius*. Auf gleiche Weiſe unterſcheide ich durch den Wechſel der gothiſchen und lateiniſchen Buchſtaben die einfachen Hauptlauter g, s, t, und die zuſammengeſetzten dh, dſch, ß, th. Das g, g, bedeutet regulär den hart ausgeſprochenen Gaumenbuchſtaben in dergleichen Wörtern als z. B. Gut, Gabe,

Gold;

Gold; im Wechſel dagegen für die deutſche Schrift g und für die lateiniſche g bezeichnet es den weich ausgeſprochenen g, im Ebräiſchen und Syriſchen z. B. *Gimel* oder *Gomal*, im Armeniſchen *Gim*. Das S, ſ, s, in der deutſchen, und dagegen S, ſ, s, in der lateiniſchen Schrift z. B. Niſaam, Nisâm, iſt das ſibilirende ظ (ein lind geſchärftes mehr vorwärts an den Oberzähnen ausgeſprochnes weiches ſ); das T, t, in deutſcher und in lateiniſcher Schrift daſſelbe kurſiv oder kleiner eingerückt *t* iſt das ordinäre aſpirirte t im Indiſchen, ungefähr unſer deutſches th, c). — Das Dh, dh in der deutſchen Schrift und dagegen Dh, dh in der lateiniſchen ſteht für ظ, wenn dieſer Buchſtab im Arabiſchen als lind hauchendes, meiſt auf eine eigene Art liſpelndes d gehört wird, z. B. Dhaahir, Dhâhir, *externus*; das Dſch, dſch in der deutſchen und Dſch, dſch in der lateiniſchen Schrift iſt ein im In-

c) In perſiſch-indiſcher Schreibart wird es durch ein arabiſches *Te* mit vier Punkten angegeben.

Indiſchen vorkommendes ſtärkeres dſch oder engli-ſches ziſchendes g (arabiſches Dſchym); ein Ss, ſſ, ſs, im Deutſchen, und Sſ, ß, ſs, im Lateiniſchen entſpricht dem arabiſchen Buchſtaben ث, wenn er, beſonders bey den Perſern und Türken ꝛc., als ein ſtarkes ſ ausgeſprochen wird und einerley mit dem س iſt [b]); das Th. th. Th, th endlich, welches im ordentlichen Falle das arabiſche ط anzeigt (ungefähr unſer deutſches th) gilt als ſibilirendes engl. th (ث der Perſer und einiger ſemitiſchen Mundarten, auch im Indiſchen als eigner Buchſtab vorhanden), wenn es aus der lateiniſchen Schrift genommen im Deut-ſchen, und dagegen im Lateiniſchen ſelbſt kurſiv oder kleiner (*Th*, *th*) ſtehet, und für das indiſche mehr hauchende ordinäre aſpirirte t, wenn es in deut-ſcher Schrift als Th, th in lateiniſcher als *Th*, *th* ge-

b) Ich habe im gegenwärtigen Bande ihn daher mit dem arabiſchen س gleichmäßig durch Sſ, ß, ſs im Deutſchen und Ss, ſs, ſs, im Lateiniſchen bezeichnet, was in der Folge aber nicht geſchehen ſoll, um ſo viel möglich alles genau zu unterſcheiden.

geſchrieben vorkömmt. — Uebrigens ſoll von den rückſtändigen einfachen Buchſtaben, K, k oder auch c und im Lateiniſchen K, k, c, für das ordentliche im Gaumen ausgeſprochne weiche oder gelinde k; Q, q oder ck, Q, q, ck, für das im Arabiſchen und Türkiſchen häufig vorhandene, im Perſiſchen, außer den aufgenommenen arabiſchen Wörtern, und eben ſo im Indiſchen, außer in einigen fremden Wörtern, gänzlich unbekannte *α gutturale* oder *pectorale*; S, ſ, s S, ſ, s e), für das gelinde ſ als in den deutſchen Wörtern ſagen, Seele, ſingen ꝛc., (engliſch und franz. z), daſſelbe in der deutſchen Schrift kleinerer Form eingerückt und im lateiniſchen kurſiv (*S*, *ſ*, *s*) geſtellt, für das ſibilirende ض (ſtärker als das ظ geſchärfte mehr vorwärts an den Oberzähnen ausgeſprochne weiche oder gelinde ſ) und T, t, T, t,

für

e) Wenn es verdoppelt iſt ſſ, ss, ss.

für das ordentliche ſo genannte harte t [f]), Z, z, Z, z, aber für z, wie es im Deutſchen lautet [g]) gelten. Was nun noch die unangezeigten zuſammen geſetzten, aber für einfache Lauter geltenden, Buchſtaben anlangt, ſo entſpricht bh, bh in indiſchen Wörtern einem hauchenden b; dh, dh in indiſchen Wörtern einem hauchenden oder aſpiritten d, in arabiſchen dagegen dem ض, wenn dieſes als ein ſtärker als ط hauchendes meiſt auf eigene Art liſpelndes d gehört wird; Dt, dt, Dt, dt, in indiſchen Wörtern einem auf gewiſſe Art ſtammelnden oder

f) Im Arabiſchen iſt eben durch dieſes t auch der Endbuchſtab ة ausgedrückt worden, weil dieſer für ت ſteht und mit dieſem auch beſonders im Perſiſchen und Türkiſchen alterniret.

g) Obgleich die aſiatiſche Ausſprache dieſes Buchſtabens weniger hart iſt und mehr dem ſtarken ſ ſich nähert.

oder ſchnarrenden d [h]); Dſch, dſch, Dſch, dſch dem engliſchen g in *genious*, *general etc.*, dem italieniſchen in *genio*, *generale*, *gente etc.*; Dth, dth, Dth, dth in indiſchen Wörtern einem härter ausgeſprochenen dt oder ſtammelnden d; Gh, gh, Gh, gh einem aus der Kehle ausgeſprochenen (im Arabiſchen etwas rauher lautenden) harten g; Hh, hh, Hh, hh einem ſtarken oder rauhen h aus der Kehle; Nj- nj- Nj- nj- in indiſchen und malayiſchen Wörtern dem ſpaniſchen ñ, einem mit j begleiteten n, Ñnj- ñj Ñnj- ñj- einem härter ausgeſprochenen nj-; ng, ng in indiſchen und malayiſchen Wörtern (auch in türkiſchen in der Servil-Endung ڭ) einem naſal g, als ungefähr in den deutſchen Wörtern pran-

 gen,

h) Mit einer gewiſſen Bebung der Zunge am Obergaumen hervor gebracht und mit einem gelinden Hauch aus der Kehle begleitet, faſt wie dr oder gl. Die indiſchperſiſche Schreibweiſe druckt es durch ein ڈ mit vier Punkten aus.

gen, lang, ꝛc., oder in den franzöſiſchen Wörtern *aimant*, *plaiſant etc.* [i]); Ph, ph, Ph, ph, in indiſchen Wörtern (nicht dem f, wie im Lateiniſchen, ſondern) einem hauchenden p; Rr, rr Rr, rr oder auch rh, rh in indiſchen Wörtern einem ſtark ſchnarrenden oder aus der Bruſt hervor gehenden r [k]); Sh, ſh, Sh, sh, ſh, und in indiſchen Wörtern auch Sz, ſz, Sz, sz, einem leiſen oder zarten ſch, wie das j der Franzoſen [l]); Sch, ſch, Sch, ſch,

i) Wenn es nach einigen Mundarten im Indiſchen ſtatt m in der Endung am vorkommt kann es zum Unterſchiede kleiner geſetzt werden, ng, *ng*.

k) Die indiſchperſiſche Schreibart mahlt es mit einem ر mit drey oder vier Punkten.

l) Im Perſiſchen iſt es ژ. Im Indiſchen iſt die Ausſprache in mehrern Gegenden, beſonders den nördlichen, kaum von der des ſch zu unterſcheiden. Die Bezeichnung ſz brauche ich, wenn dieſer Buchſtab in der Ausſprache oder Abſtammung der Wörter mehr dem z oder arab. ص entſpricht.

ſch, sch unſerm deutſchen ſch; Sſ, ß, ſs, Ss, ſs, sſ, unſerm ſtarken ſ m); Tſch, tſch, Tſch, tſch, dem deutſchen tſch, engliſchen ch in *church etc.*, italieniſchen ci in *ciacco, cianciosſo etc.*, dem ſpaniſchen ch in *noche etc.*; endlich Ttſch, ttſch, Ttſch, ttſch, in indiſchen Wörtern einem härtern oder ſtärkern tſch. Da, wo die zuſammen geſetzten als einfache Buchſtaben geltenden Formen nicht als ſolche, ſondern als zuſammen geſetzte oder ſich begegnende einfache, oder auch einfache und zuſammen geſetzte zugleich, ausdrücken müſſen, gebe ich dieſes durch ein dazwiſchen eingeſetztes Komma als Theilungszeichen zu erkennen. Z. B. d,ẖ g,ẖ ẖ,ẖ t,ſch t,ẖẖ ꝛc. Auf gewiſſe Abweichungen der geredeten von der geſchriebenen Sprache, zum

Bey-

m) In ſp. ſt gilt es daſſelbe ſtarke ſ, weil da das gelinde nicht Statt findet. Eben daher iſt es verdoppelt ausgeſprochen ſß, Sss oder sſs geſchrieben.

Beyſpiel wenn d für t, g für k oder q, m für n ꝛc. geſprochen wird, habe ich nicht berechnet, und pflege in ſolchen Fällen in der Rechtſchreibung der Namen in der Regel auf die Seite der Schriftſprache zu treten, z. B. Sſamßkrdam habe ich meiſt Sſamßkrtam oder Sſamßkret geſchrieben [n]). Dieſes ſind die Grundſätze, nach welchen ich in Rückſicht der Rechtſchreibung der fremden Namen verfahre. In wenigen einzelnen Fällen, wozu ſie nicht ganz zureichen, füge ich die Wörter mit ihren aſiatiſchen Buchſtaben bey. Ich wandle mit der Verpflichtung zu den aufgeſtellten Grund-

n) Die indiſchen Sprachen haben auch, was die Vokale betrifft, in gewiſſen Wörtern eine eigene Modification des i oder u, ſo gar mit eigener Bezeichnung derſelben. Soll dieſe bemerklich gemacht werden, ſo geſchieht es am bequemſten durch Hinzufügung eines kleinen kurſiven lateiniſchen *r* oder *l*, als nämlich *ri* *li* ꝛc., oder durch Auszeichnung der Vokale i und u für ſich allein, daß ſie aus kleinerer Schrift eingerückt werden.

Grundſätzen einen ungebahnten Weg, der um ſo unſicherer iſt, je weniger ſichs ſelbſt die Engländer und andere Europäer, die in Aſien geweſen ſind oder daſelbſt ſich aufhalten, angelegen ſeyn laſſen, die wahre Ausſprache der indiſchen Wörter genau darzuſtellen. Aber warum ſollte ich nicht deſſen ungeachtet die Mühe jener Genauigkeit auf mich nehmen? da mir dieſe Sprachen ſelbſt bekannt ſind. Die ganze Norm der Schreibart dient nicht weiter, als ſie dienen ſoll. Es würde daher an Pedantismus grenzen, wenn man auch diejenigen aſiatiſchen Namen und Wörter, die bereits längſt in der deutſchen Sprache gleichſam zu bürgerlichem Rechte aufgenommen ſind, als z. B. Aſien, Perſien ꝛc., ingleichen die griechiſchen Namen, als Zoroaſter, Zeno, Simplikius ꝛc., jederzeit ſorgfältig nach der richtigen Schreibart reformiren wollte. Ich habe daher kein Bedenken getragen, es hierin oft bey der einmal recipirten Orthographie zu laſſen und z. B. Simplikius ſtatt Sſimplikios,

kios, Zoroaſter ſtatt Soroaſter, Zeno ſtatt Seno, Bochara ſtatt Bochaaraa Paſcha ſtatt Paaſchaa, Hindoſtan ſtatt Hindoſtaan ꝛc. geſchrieben. Bey mehrern findet auch ſchon in ſich eine verſchiedene Schreibart Statt, z. B. **Mogholen** (مغل) und **Munghalen** oder Mongholen, **Abou** und **Aby** (Vater) ꝛc. [o]).

Halle, den 21. April 1805.

o) Aby iſt bekanntlich von den arabiſchen Grammatikern zur genitiven Form beſtimmt worden, worauf aber in der geredeten Sprache wenig Rückſicht genommen wird, wie überhaupt gar nicht auf den arabiſchen Endfall.

Ver-

Verſuch
einer Erdbeſchreibung
von
Oſtindien.

Nachträge
zum vorhergehenden Bande.

In der Einleitung und dem zu Ende angefügten Abſchnitt von den Quellen und Hülfsmitteln der indiſchen Geographie ſo wohl, als auch beyläufig in den Noten zu dem Hauptſtück der Geſchichte, hat der Verfaſſer des vorhergehenden Bandes zweckmäßige Nachrichten von den vorhandenen Schriften ertheilet, welche die zur Bearbeitung einer Erdbeſchreibung und damit verbundenen Geſchichte der vordern Halbinſel Oſtindiens und ihrer Inſeln nöthigen Materiallen enthalten. Indem er aber auf der einen Seite, beſonders in Rückſicht der hieher gehörigen handſchriftlichen und gedruckten Werke der aſiatiſchen Litteratur und der klaſſiſchen Nachläſſe der Griechen und Lateiner großen Theils nur eine ſehr unvollſtändige Erörterung eingeſtreuet, auf der andern Seite, ſelbſt die Litteratur der Reiſebeſchreiber und übrigen europäiſchen Schriftſteller für Oſtindien, ſo wie der brauchbaren Karten dieſes Landes nicht ganz erſchöpfet hat: ſo iſt es dem Fortſetzer ſeiner Arbeit,

 an

an welchen die Leſer, wegen ſeiner vieljährigen Bekanntſchaft mit der aſiatiſchen *) Litteratur, und mit der alten und neuen Bücherkunde, einige Forderungen mehr zu machen berechtiget ſind, eine Pflicht,

*) Ich pflege der Deutlichkeit und der ſubjektiven Unterſcheidung wegen gern aſiatiſch ſtatt morgenländiſch oder orientaliſch zu ſagen. Das Studium dieſer ſchönen Litteratur ſetzt nicht blos die Kenntniß der ſogenannten ſemitiſchen Sprachen (mit dem Ebräiſchen verwandten Mundarten) oder wohl gar nur blos des Ebräiſchen, und allenfalls etwas Arabiſch oder Syriſch voraus, ſondern außer einer genauen und gründlichen Bekanntſchaft mit der arabiſchen Sprache und den andern ſemitiſchen Mundarten, ganz vornehmlich auch die Kenntniß und Forſchung der übrigen zu Schrift und Litteratur ausgebildeten morgenländiſchen Sprachzweige des aſiatiſchen Stammes: der perſiſchen Sprache in ihren alten und neuen Mundarten, nebſt der armeniſchen und gruſiniſchen, der gleichwichtigen alten ehrwürdigen Sſamßkrta oder Sſamkrdam und der daraus entſproſſenen Hauptdialekte der indiſchen Schriftſprache, ferner der koptiſchen und der tatariſch-türkiſchen Sprache. In dieſem eigentlichen, d. h. uneingeſchränkten Sinne wird das morgenländiſche oder orientaliſche Sprach- und Litteraturſtudium, der Deutlichkeit wegen, am füglichſten aſiatiſch genennet; indem der Ausdruck Orientaliſch oder Morgenländiſch, in Deutſchland wenigſtens, durch einen unbequemen Sprachgebrauch, meiſt in den Begriff einer bloßen Bekanntſchaft mit der arabiſchen und ebräiſchen Sprache, oder höchſtens den ſemitiſchen Mundarten überhaupt, verenget iſt, welche Bekanntſchaft man noch dazu bey vielen Subjekten auf ein armſeliges Vermögen, zum Behuf der Bibelerklärung, mit dem ebräiſchen Wörterbuche die Wörterbücher des Golius oder Caſtel-

Pflicht, deren er ſich nicht entledigen darf, dasjenige, was ſein gelehrter Vorgänger theils nicht geben wollte, theils zu der Zeit, als er ſchrieb, nicht wiſſen konnte, ſo weit es der Plan dieſes Werks verſtattet, in der Kürze nachzuholen.

Viele größere Werke und kleinere Schriften, durch deren genauere Benutzung wir uns mit der Zeit eine vollkommen befriedigende Kenntniß der Erdbeſchreibung und damit verbundenen Geſchichte der vordern Halbinſel Oſtindiens und ihrer Inſeln erwerben können, ſind noch zur Zeit blos in Handſchrift, theils im Lande ſelbſt, theils auch auf unſern vornehmſten Bibliotheken und in einzelnen Privat-Sammlungen, anzutreffen. Wenige davon ſind von Kennern ganz benutzt, die meiſten blos auszugsweiſe und zum Theil nur mittelbar gebraucht worden, viele aber noch gar nicht, oder doch ſo gut als gar nicht, näher bekannt. Eine kurze litterariſche Ueberſicht der vornehmſten kann und muß in verſchiedener Hinſicht von Nutzen ſeyn, um ſo mehr, da die Nachrichten über dieſe Litteratur zu ſehr zerſtreut, oft unrichtig, oft unvollſtändig ſind. Weil der Verfaſſer des vorhergehenden Bandes einige der hieher gehörigen Schriften bereits beyläufig erwähnt hat,

Caſtellus zu vergleichen, eingeſchränkt findet. — Subjekte der letztern Art, denen ich vielleicht um der braven Männer willen noch zu viel Ehre erzeige, wenn ich ſie Bibelorientaliſten nenne, ſind in Großbritannien, Frankreich, Italien und dem übrigen Auslande, zum großen Vortheil der Wiſſenſchaften rarae aves, deſto häufiger zu unſerm Nachtheil in Deutſchland anzutreffen. Hier iſt es, wo man kein Bedenken trägt, ſo gar Profeſſuren der orientaliſchen Sprachen durch ſolche Subjekte zu beſetzen.

ſo ſollen dieſe in der Ueberſicht mit — notirt, und die Seitenzahl des erſten Bandes, woſelbſt die Erwähnung geſchehen iſt, daneben geſetzt werden. *)

Hindou-Schriften.

Voran laſſen ſich alle Schriften der Inder, die in ihrer Mutterſprache verfaßt, und aus verſchiedenen Zeitaltern zur Aufklärung der einheimiſchen Religion, Geſchichte, Politik, Geographie und Statiſtik, Wiſſenſchaft und Kunſt überhaupt, vorhanden ſind, oder auch jetzt noch geſchrieben werden, in zweyerley Arten eintheilen, in ſolche, welche in der heiligen Sprache Sſamßkrta, als der allgemeinen Schriftſprache der indiſchen Gelehrten geſchrieben, und ſolche, welche neuerer Zeiten in den verſchiedenen Provinzial-Mundarten der indiſchen Volksſprache aufgeſetzet ſind und werden. Diejenigen der erſtern Art ſind, wenn von indiſcher Litteratur die Rede iſt, die vornehmſten und eigentlichen Quellen, auf welche wir Rückſicht nehmen müſſen.

Dieſe Sſamßkret-Werke, welche, in ſo ferne ſie chronologiſchen und hiſtoriſchen und genealogiſchen Inhalts ſind, von dem Verfaſſer des erſten Ban-

*) Dieſelbe Beziehung gilt auch im Verfolg von der Litteratur der gedruckten Werke. Diejenigen handſchriftlichen Werke, bey welchen ich den Vortheil habe, theils eigenthümliche Copie oder einige Auszüge, theils intuitive Kenntniß derſelben zu beſitzen, will ich deßwegen nicht beſonders bezeichnen, weil ſchon die Nachricht, die ich von ihnen gebe, hernach aber auch meine Arbeit ſelbſt, mir Zeugniß geben muß.

Bandes dieſer Erdbeſchreibung (S. 51.) beyläufig blos als Quellen der Geſchichte der älteſten Zeiten erwähnt worden ſind, und bey dieſer Gelegenheit im Betreff ihrer diplomatiſchen Wichtigkeit und geſchichtlichen Auctorität, nach übereilt aufgenommenen irrigen Principien einiger nicht gehörig unterrichteten neuen europäiſchen Schriftſteller, mit Unrecht ſo ſchlechthin herabwürdigend abgefertiget werden, bleiben, als einheimiſche Quellen, als Referenten, welche den Gegenſtänden, über die wir in unſern Forſchungen indiſcher Geſchichte, Zeitrechnung, Alterthumskunde und Erdbeſchreibung Licht verlangen, die nächſten ſind, die erſten Zeugen, welche vor dem unbeſtechlichen Dywaan der Kritik verhört werden müſſen. Dieſen richtigen Geſichtspunkt faßte der mogholiſche Kaiſer Akbar der Große ſchon ſo wohl auf, daß er mehrere der beſten Werke der alten Sſamßkret-Litteratur, um ſolche für die Gelehrten ſeiner Nation und für ſeine Zeiten überhaupt gemeinnütziger zu machen, theils ins Hindoſtaniſche, theils ins Neuperſiſche überſetzen ließ — denn auch nicht allein in Hinſicht der Landesgeſchichte und Landesgeographie ſind die Schätze der Sſamßkret-Litteratur wichtig, ſondern ihr hohes Alterthum und ihr Inhalt, ſo wie der hiſtoriſche Zuſammenhang und der Verkehr der indiſchen Nation mit den übrigen aſiatiſchen Hauptvölkern ſeit den älteſten Zeiten her, würdigen ſie auf der andern Seite zugleich als eines der vornehmſten Repertorien für die Sagengeſchichte der alten aſiatiſchen Welt überhaupt genommen.

Noch lange werden wir Europäer mit der vortrefflichen Hindou-Litteratur nicht bekannt und vertraut

traut genug ſeyn, um in Aufſuchung, Erforſchung, und Bekanntmachung ihrer Schätze einen gewiſſen Ruhepunkt erwarten zu dürfen. Die Hauptwerke, welche wir bis itzo kennen, ſollen in der Folge gehörig verzeichnet und zum Theil beurtheilt werden, da, wo, um der Vollſtändigkeit dieſer Arbeit willen, von der Litteratur der Hindous die nöthigen Nachrichten dargelegt werden müſſen. Hierunter werden mehrere vorkommen, die theils mittelbarer, theils unmittelbarer Weiſe zur Erläuterung der indiſchen Erdbeſchreibung und der damit verbundenen Volks- und Staatsgeſchichte dienen. Die übrigen eigentlich geographiſchen und topographiſchen Stücke der Sſamßkret-Litteratur warten noch auf ihre nähere Bekanntmachung und Charakteriſirung. Dergleichen alle ſind, ſo viel wir wiſſen, ſpeciell. Allgemeine geographiſche Verſuche, einer Erdbeſchreibung nämlich von ganz Indien, oder wenigſtens der ganzen vordern Halbinſel, ſcheinen nicht vorhanden zu ſeyn.

Schriften der Muhhammedaner.

Faſt alle größere geſchichtliche Werke dieſer gelehrten Nation enthalten einzelne zerſtreute Nachrichten über Oſtindien und ſeine Geſchichte; wir ſtellen hier allein diejenigen namhaft auf, welche die Gegenſtände der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung entweder gefliſſentlich abhandeln, oder doch größere und wichtigere dahin einſchlagende Abſchnitte enthalten, oder in Erzählung der übrigen aſiatiſchen Geſchichte beſtimmte Rückſicht auf

den Zuſammenhang derſelben mit der indiſchen nehmen. Auch ſelbſt unter dieſen kann das folgende Verzeichniß nur die vornehmſten und bis itzt näher bekannten faſſen. Werke, die entweder bereits ganz gedruckt worden ſind, oder ganz in Ueberſetzung vorhanden ſind, werden der nachfolgenden Ueberſicht der gedruckten Quellen aufgeſpart. Uebergehe ich unter denſelben einige, welche, weil ſie blos Auszüge aus andern ſchon genannten enthalten, von geringerer Wichtigkeit ſind, ſo gewinnt das litterariſche Repertorium an einer zweckmäßigen Beſchränktheit, welche, bey der großen Ausdehnung der muhhammedaniſchen Litteratur, worinnen ſie ſo wohl im Arabiſchen als im Neuperſiſchen die alte griechiſche weit übertrifft, jederzeit eine der ſchwereren Aufgaben iſt.

Univerſalgeſchichten.

Die arabiſch-perſiſche Litteratur der Univerſalgeſchichte fängt im dritten Säkel der Hidſchre (muhhammedaniſchen Zeitrechnung) oder unſerm neunten chriſtlichen Jahrhundert an. Das erſte Werk, welches wir in dieſer Art kennen, zugleich eines der ausführlichſten und vortrefflichen, iſt das berühmte Taarych Thabary تاريخ طبري, welches auch unter dem dreyfachen Titel Taarych kebyr d. i. die große Chronik, oder allgemeine Geſchichte, Taarych Dſcha'fery, d. i. Abou Dſcha'far's Annalen, und Taarych pußer Dſcheryr d. i. Annalen des Sohns Dſcheryr's angezogen zu werden pflegt. Abou Dſcha'far, mit ſeinem genealogiſch-

vollſtändigen Namen: Abou Dſcha'far Muhhammed ibn Dſcheryr bin Jeſyd bin Keber bin Chaaled (bin Ghaalib) el Thabary, hat dieſes weit umfaſſende Werk geſchrieben. Er war ein Perſer von Geburt, zu Amul in der perſiſchen Provinz Thabareſtaan J. der Flucht 224 (Chr. 839) geboren, und geſtorben zu Baghdaad J. 310 (Chr. 923.)

Als Gelehrter überhaupt, deſſen gründliche Kenntniſſe ſich über viele Zweige der damaligen Wiſſenſchaften verbreiteten, beſonders aber als Faqyh oder Theolog und Rechtsgelehrter ſtand Abou Dſcha'far Muhhammed Bin Dſcheryr (oder Dſchorair) in einem ſo außerordentlichen Anſehen, daß ihm ſein Begräbniß in ſeinem eignen Hauſe vergönnt ward, welches hernach als das ehrwürdige Mauſoleum eines müßlemiſchen Heiligen lange Zeit den Andächtigen zur Wallfahrt diente. Doch ſo klaſſiſch das Anſehen dieſes Mannes, in Hinſicht ſeiner Schriften in dem Fache der Auslegung des Qoraan und der Jurisprudenz, bey den Müßlemen iſt, ſo hat er ſich doch durch ſeine Annalen als Hiſtoriker einen noch weit ausgebreitetern Ruhm erworben, ſo daß faſt alle ſpätern Geſchichtſchreiber Aſiens aus ſeinem vortrefflichen Werke geſchöpfet haben, und daſſelbe bis auf den heutigen Tag durchweg als erſte Quelle der Geſchichtserzählung betrachtet wird.

Das Original dieſer Univerſalgeſchichte vom Anfang der Welt bis ins Jahr der Flucht 302. (Chr 914.) iſt arabiſch geſchrieben und führt die Aufſchrift: Taarych elmulouk ou a' maarihim we mawaalyd errußul ou ibnaayhim, wa'lkaajin elledy kaan fy ſemaan kull waahhid minhim, d. i.

Ge-

Geſchichte und Leben der Könige, Geſchlechter der Propheten und ihrer Schüler, und was ſich bey ihren Lebzeiten Merkwürdiges zugetragen hat. So lautet die Aufſchrift des arabiſchen Originals nach dem Codex in der königlichen Bibliothek zu Berlin. Andere Codices haben ihn auf verſchiedene Weiſe abgekürzt, z. B. Taarych elümem ou 'l mulouk, Geſchichte der Völker und der Könige, Taarych el mulouk ou ächbaarihim, Geſchichte der Könige und ihrer Thaten, oder Taarych elmeſchhour, das Buch der allgemeinen Geſchichte. Das ganze Werk beſteht, nach dieſem arabiſchen Original, aus eilf ſtarken Foliobänden, oder auch in Regalquartform geſchrieben. Vollſtändig trifft man auf unſern Bibliotheken ſelten alle Bände zuſammen an. Auch die Berliner königliche Bibliothek hat nur einzelne Bände. Wie es bey mehrern orientaliſchen Werken natürlicher Weiſe der Fall iſt, ſchränkt ſich die Anzahl der Bände, weil ſie geſchrieben werden, in den Kopien der ſpätern Zeit, nach Verhältniß der Schriftzüge ein. Der Berliner Codex, einer der älteſten, iſt noch mit größerer Schrift geſchrieben. Das arabiſche Werk des Thabary mag aber auch in wenigen Bänden beſtehen, ſo iſt es daſſelbe, was hernach durch die perſiſche Ueberſetzung allgemeiner bekannt geworden iſt, nämlich, wenn wir den Gewährsmännern Glauben beymeſſen, welche D'Herbelot in ſeiner Bibliotheque Orientale anführt, ein von dem Verfaſſer ſelbſt gleich anfangs gefertigter Auszug aus ſeinen hiſtoriſchen Sammlungen, die 30,000 Folioblätter betragen haben ſollen, alſo eine noch weit umfänglichere Geſchichte, aus wenigſtens 50 bis 60 Bänden ge-

geben

geben haben würden. Die perſiſche Ueberſetzung, kurze Zeit nach des Verfaſſers Tode durch Abou 'Aly Muhhammed ibn 'Abdallaah elbal'amy*), Wiſyr des Sſulthaan der Sſaamaaniden, Zaalehh Manzour Bin Nouhh, auf deſſen Befehl ausgefertiget, beſteht (aus Urſache der mehreren Gedrängtheit der perſiſchen Sprache und der Zartheit der perſiſchen Ta'lyk-Schrift) nur aus zwey Foliobänden, und die Kopien davon ſind ſo ſelten nicht anzutreffen. Dieſe perſiſche Ausgabe hat Vorzüge vor dem arabiſchen Original, weil ſie nicht allein Zuſätze aus mehreren Schriften der Juden, Gebern und Müßlemen enthält, ſondern auch zugleich eine Fortſetzung der Geſchichte bis zu dem Jahre der Flucht 352 (Chr. 963). Sie iſt ferner mit einem geographiſchen Anhang verſehen, wenn die Kopien davon vollſtändig ſind. Nach D'Herbelots Angabe haben noch zwey muhhammedaniſche Schriftſteller Supplemente zu dem Werke geliefert, die mir nicht weiter bekannt ſind, ſo wenig als die türkiſche Ueberſetzung von einem unbekannten Verfaſſer. Auf Thabary folget

Hhamſah Bin el Hhaßan el Jßpahaany (D'Herbelot: Hhamſah Bin Hhoßain el Eßfahaany) gemeinhin Hhamſah von Jßpahan citirt. Er lebte in der Mitte des vierten Jahrhunderts der Flucht (in der zweyten Hälfte des zehnten Jahrhunderts der chriſtlichen Zeitrechnung), ein geborner Perſer, ſeines Glaubens ein Schy'it (Anhänger der

*) Bey D'Herbelot: Abou 'Aly Muhhammed, ibn Muhhammed 'abdalghaany auch 'Abou 'Aly Muhhammed al dſchaaly, und in einigen perſiſchen Handſchriften nicht elbal'amy, ſondern elbalghamy.

der Sekte des 'Aly) ſchrieb aber in arabiſcher Sprache. Die von ihm verfaßte allgemeine Weltgeſchichte iſt Kitaab taarych elůmem, تاريخ الامم, Geſchichte der Vǒlker ůberſchrieben.

Dieſes hiſtoriſche Werk iſt fůr die aſiatiſche Geſchichte von großem Werthe, indem es aus vorzůglich guten Quellen zuſammengetragen und nach des Verfaſſers eigner Angabe am Ende des Werks im Jahre der Flucht 350 am 2ten Monaths Dſchemaady (Chr. 961 im September) vollendet iſt. Hhamſah hat ſein Handbuch der Geſchichte in zehn Bůcher getheilt d. i. zehn große Abſchnitte, woraus man aber nicht zehn Bånde machen muß. Der erſte große Abſchnitt enthålt im erſten Kapitel die perſiſche Geſchichte, nach den vier bekannten Dynaſtien, aber blos in einer allgemeinen Ueberſicht, worauf im zweyten dieſe Geſchichte ſelbſt nach einem Kommentar von Mußa ibn 'Ißa elkeßrawy umſtåndlicher erzåhlt wird. Das dritte Kapitel enthålt den Kommentar eines alten Parßen-Schriftſtellers darůber, aus dem Taarych des Moubed Behraam Bin Mordanſchaah (er war oberſter Magier oder Moubed Moubedaan in der Provinz Schaapour, Moubed Koureh Schaapour min Beled Faarß). Das vierte giebt dieſelbe Geſchichte nach der kurzen Darſtellung und Wiederholung des Verfaſſers ſelbſt. Im zweyten großen Abſchnitt, Fy Sſijaqet tawaarych mulouk erroum, Abriß der Geſchichte der Kǒnige von Roum betitelt, wird die griechiſche und rǒmiſche Geſchichte unter den Makedoniern, Rǒmern und Byzantinern, in einer Folge von fůnf Kapiteln vorgetragen, welche ſich mit einem Auszuge aus Qaadhy Waky'i ſchließen.

Der

Der dritte groſse Abſchnitt, Fy Sſijaqet tawaarych mulouk el Jounaanijyn, Abriſs der Geſchichte der Könige der Griechen, unter den Ptolemäern, Seleukiden u. ſ. w. Der vierte groſse Abſchnitt handelt von der Geſchichte und Zeitrechnung der Ägypter und Kopten, der fünfte von der Geſchichte der Iſraeliten. Die übrigen Bücher enthalten die Geſchichten der Araber und der Chalyfen, und deren Statthalter in den perſiſchen Provinzen Thabareſtaan und Choraſzaan ꝛc. Man ſiehet, daſs Zhamſah ein Schriftſteller iſt, welcher auf der einen Seite nicht auf die gehörige Vollſtändigkeit einer allgemeinen Geſchichte Anſpruch machen kann, auf der andern auch keine gute Ordnung beobachtet. Allein der Werth und die Mannigfaltigkeit ſeiner Nachrichten und der Quellen, aus welchen er ſchöpfet, macht dieſe Fehler leicht überſehen. Der folgende, den ich nun aufſtellen will, dehnet ſich in Rückſicht der Vollſtändigkeit der Materien zwar weiter aus, die Anordnung ſeines Werkes iſt aber noch weit verworrener.

Es iſt

Maſz'oudy oder mit ſeinem genealogiſch-vollſtändigen Namen: Abou'l Zhaſzan 'Aly Bin el Chair Bin 'Aly Bin 'Abderrahhmaan Bin 'Abdallaah Bin Maſz'oud el Zadely, auch ſchlechtweg Maſz'oud oder Ibn Maſz'oud benennt, ingleichen 'Aly Bin Zhuſſain el Maſz'oudy und Imaam Abou'l Zhaſzan 'Aly Bin Zhoſzain el Maſz'oudy. Er führte auch den Beynamen oder Ehrentitel Qothbeddyn und lebte im zehnten chriſtlichen Jahrhundert, da er im Jahr der Flucht 346 (Chr. 957) das Zeitliche verlieſs, wie D'Herbelot bemerkt, zu

Qaa-

Qaahira in Ägypten. Unter ſeinen mancherley Schriften, welche meiſt hiſtoriſch ſind, haben ſich zwey in beſonderem Anſehen erhalten, davon wir aber nur die letztere näher kennen. Er trug nämlich zuerſt ein voluminöſes Werk der allgemeinen Geſchichte unter dem Titel **Achbaar el Semaan**, Geſchichte aller Zeiten, zuſammen, welches vom Anfang der Welt bis auf das Jahr der Flucht 332 (Chr. 943) herab reichte. Weil nun dieſe Annalen zu einer zu großen und ermüdenden Ausdehnung angewachſen waren, ließ er ſich bewegen, einen Auszug daraus zuſammenzuziehen, welchen er **Elaußaath** (Kern) betitelte, und denſelben in 30 Abſchnitten vollendete. Zu gleicher Zeit aber arbeitete er ein andres größeres hiſtoriſches Werk, welches bey den Morgenländern ein vorzüglich klaſſiſches Anſehen erlangt hat, und daher auch unter uns bekannter iſt. Es iſt hiſtoriſch und kosmographiſch, eine Univerſalgeſchichte unter der Aufſchrift: **Muroudſch eldeheb ou Ma'aaden el dſchewaahir**, d. i. goldne Fluren und Minen köſtlicher Gemmen. Es beſteht aus zwey Theilen, aus denen Herr de Guignes in den Pariſer Notices et extraits des Mss. de la Bibliotheque du Roi T. I. (*Paris* 1787 4to.) p. 1 — 67 einen ſchätzbaren Auszug und umſtändliche Nachrichten darüber ertheilt hat. Der erſte Theil enthält die alte Geſchichte bis **Muhhammed** und der zweyte Theil die neuern Zeiten ſeit dem ſiebenten Jahrhundert, oder der Zeit dieſes Propheten bis auf die Zeit des Verfaſſers. Eigentlich aber kann man drey Theile des ganzen Werks unterſcheiden, welche die allgemeine Geſchichte der Welt bis auf das Jahr 334 (Chr. 945) enthalten.

Der erſte Haupttheil enthält nächſt der Vorrede die Geſchichte der Völker von den älteſten Zeiten bis auf Muhhammed. Die Materialien, welche ſehr ohne Ordnung unter einander geworfen ſind, werden in 60 verſchiedene Artikel vertheilt, wovon der vierte und vier und funfzigſte ſich mit Indien beſchäftiget, von den übrigen aber mehrere, vornehmlich in der Geſchichte des perſiſchen Reichs durch die vier bekannten Dynaſtien, ebenfalls Nachrichten zur Geſchichte und Geographie von Indien liefern. Nach dem ſechzigſten Artikel, welcher die allgemeine Chronik vom Anfang der Welt bis auf Muhhammed in einer Ueberſicht wiederholt, folgt der zweyte Haupttheil. Er enthält die Geſchichte Muhhammeds und der Chalyfen, und hierauf folgt der dritte Haupttheil, die Annalen der neuern Zeiten von der Flucht Muhhammeds an bis auf die Zeit des Verfaſſers, nebſt zwey Schlußkapiteln von den Wallfahrten nach Mekka, und den berühmteſten Wallfahrern. Man kann die drey Haupttheile auch anders abſtecken, wenn man die in der alten Geſchichte befindliche Geſchichte der Araber als den zweyten Haupttheil betrachtet, und die Geſchichte Muhhammeds und der Chalyfen, und was ferner bis zum Schluß dieſes Werkes erfolgt, als den dritten anſiehet. So kurz der Verfaſſer bey verſchiedenen Materien ſeines Werkes zu Werke gehet, ſo ſchätzbare Nachrichten liefert er uns, von denen Herr de Guignes am angeführten Orte, ſo umſtändlich er uns zu belehren ſich bemühet, doch nur ſehr wenige und zuweilen gerade nicht diejenigen ausgehoben hat, welche von beträchtlichem Werthe ſind. — Der Verfaſſer verdient ſorgfältiger

fältiger benutzt zu werden. Die Codices ſeines Werks ſind auf unſern Bibliotheken und ſelbſt in Privatſammlungen nicht ſo gar ſelten. Man lernt aus dieſem Werke viele geſchichtliche Data, die man anderwärts vergebens ſucht, und die um ſo viel mehr einer beſondern Beachtung würdig ſind, weil **Maß'oudy** durch den großen Umfang ſeines Plans und deſſen Ausführung die Mannigfaltigkeit ſeines Unterſuchungsgeiſtes genugſam erprobet, und bey allen ſeltſamen Fabeln, welche er hier und da als Sagen aufſtellt, eine mehr als gemeine hiſtoriſche Kritik beweiſet — ſeine zahlreichen Materialien aus alten guten Quellen geſchöpft zu haben verſichert, welche er auch großen Theils namhaft macht, und endlich ein Mann iſt, welcher einen großen Theil ſeines Lebens auf Reiſen geweſen und an Ort und Stelle Erfahrungen eingeſammelt hat. Aus allem dieſem erhellet die vornehmliche Brauchbarkeit des **Muroudſch** eldeheb, und man wird beym Gebrauch des Werks kein Bedenken tragen, das übereilte Urtheil zu durchſtreichen, welches einſt **Reiske** fällte. Prodidagmata ad Hadſchi Chalfa tabulas (an der Köhleriſchen Ausgabe des Abulfedae Tab. Syr.) p. 236.

Aus dem zwölften Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung haben wir das Werk **Modſchmel** eltawaarych, d. i. Summe der Geſchichten, ein ſehr merkwürdiges Werk in perſiſcher Sprache, welches vor vielen andern hiſtoriſchen Werken der Morgenländer mit hiſtoriſcher Vorſicht und mit einem ſeltenen Anſtrich der Kritik verfaſſet iſt. — In der königlichen Bibliothek zu Paris, wohin es Wansleb aus **Qaahirâ** in Ägypten mitgebracht

bracht hat, befindet ſich daſſelbe in der Zahl der Mss Perſans 4. Cotté N. 62., und iſt dieſer Codex, der Unterſchrift nach, 1410 vollendet. Im Anfang des zweyten Kapitels wird die Abfaſſung des Werks ausdrücklich in das Jahr 520 (Chriſt. 1126) geſetzt. Der Verfaſſer hat ſich nirgends genannt, vielleicht aber iſt es, wie Anquetil du Perron vermuthet, Hamadaany *), welcher ein Supplement zum Taarych Thabary geliefert hat, und im Jahr 1127 geſtorben iſt. Der unbekannte Verfaſſer ſey, wer er wolle, ſo hat er ein ſehr brauchbares Werk geſchrieben; denn er hat viele größere Werke benutzt, darunter ſich auch, als eines der vornehmſten, das weiter oben erörterte Taarych Thabary befindet. Und zwar hat er beſonders in der Geſchichte der perſiſchen Dynaſtien, und der damit verbundenen indiſchen, die wichtigſten Quellen vor ſich gehabt, ältere und neuere Schriften der Magier und Parßen, das Taarych des Moobed Behraam Bin Mordanſchaah, das Kitaab Zouret Paadiſchaahaan Beny Sſaaßaan, das Schaahnaameh, Gerſchaaſpnaameh, Faraamorsnaameh, Bahmannaameh u. a. m., auch das Werk des Hhamſah von Ißpahaan.

Kaamel elTawaarych, كامل التواريخ ausführliche Sammlung der Geſchichte, vollſtändige Annalen, iſt eine Univerſalgeſchichte vom Anfange der Welt bis ins Jahr 628 der Flucht (Chriſt. 1230) in 23 Bänden. Einige Theile dieſer großen Univer-

*) Abou 'l Hhaßan Muhhammed Bin 'Abdalmaalek el Hamadaany D'Herbelot *Bibl. or. ed. à la Haye T. II.* 194. *III.* 432.

verſalgeſchichte in arabiſcher Sprache ſind in der Bodlejaniſchen Bibliothek zu Oxford (Pococke 5633 — 36.) und in der Sparvenfeldiſchen zu Upſala, 7. Ob noch irgend wo in unſern europäiſchen Bibliotheken das ganze Werk aufzufinden ſey, oder auch einzelne Theile davon vorhanden ſind, bleibt den fernern Forſchungen der Kenner überlaſſen. Vielleicht befindet es ſich nun auch in der pariſer National-Bibliothek. Der Verfaſſer iſt der fleißige Geſchichtſchreiber Abou'l Hhaßan 'Aly oder, wie er gemeiniglich genannt wird, Ibn el Athyr el Dſcheſery, mit ſeinem ganzen genealogiſchen Namen und vorgefügtem Ehrenprädikate: 'Esseddyn Abou'l Hhaßan 'Aly Bin Aly' lkerem Muhhammed Bin'Abd elkerym el Schaibaany Ibn el Athyr el Dſcheſery, geboren zu Dſcheſyret el 'Omar in Meſopotamien im Jahre 555 (Chr. 1160) und geſtorben zu Moozul (Moſul) 630 (Chr. 1232). Man darf ihn mit ſeinem Bruder Abou Sſa'aadet el mobaarek Madſchdeddyn ibn Muhhammed el Schaibaany, welcher mehrere theologiſche Schriften hinterlaſſen hat, nicht verwechſeln.

Zu dem Kaamel hat Dſchemaaleddyn Muhhammed ibn Ibraahym Wathwaath (geſtorben 718, Chr. 1318) Rand-Gloſſen geſchrieben, welche nach Hhaadſchy Chalfah (in ſeiner Bibliothek der Schriftſteller) gute Bemerkungen enthalten. Einen Auszug aus dem Werke aber in fünf Bänden mit Fortſetzung der Geſchichte bis ins Jahr 656 (Chr. 1258) hat Abou Thaaleb 'Aly Bin el Hhoßain el Sſaa'y (geſtorben 674, Chr. 1275) beſorgt, und eine treue perſiſche Ueberſet-

zung im vierzehnten Jahrhundert Nedſchmeddyn el Nadhaamy, auf Befehl des Myraanſchaah, Tamerlan's Sohns. Ebenfalls aus dem dreyzehnten chriſtlichen Jahrhundert iſt

Nidhaam (oder Niſam) eltawaarych, Reihe der Annalen, Grundriß oder methodiſcher Entwurf der Geſchichte, eine perſiſch geſchriebene allgemeine Weltgeſchichte von dem Qaadhy von Schyraas, Naazireddyn Abou Sſa'yd 'Abdallaah Bin Abou 'lqaaßem 'Omar el Beidhaawy, welcher im Jahre 679 (Chr. 1299 - 1300) geſtorben iſt. Es enthält die Geſchichte der alten Völker, beſonders der Meder und Perſer nach den vier bekannten Regentenfolgen, des Chalyfats und der in Perſien regierenden Häuſer, bis in die Zeiten der Moghols. Die Handſchriften davon ſind häufig anzutreffen, auch iſt ein Stück dieſer Geſchichte, aus der Geſchichte des ſineſiſchen Reichs von Andreas Müller a Greifenhag zum Druck befördert worden, und der gelehrte Silv. de Sacy hat im T. IV. der Notices et Extraits des Mscr. de la Bibliotheque nationale eine umſtändlichere Nachricht von dem Werke ertheilt, und dieſelbe mit einem chronologiſchen Auszuge begleitet. Beidhaawy benutzte gute Quellen.

Eines Ungenannten Thabeqaat Naazery طبقات ناصري, Geſchichtsfolgen, zuſammenhängende Annalen, vielleicht vom Verfaſſer des Achlaaq Naazery *) dem berühmten Naazireddyn Thou-

*) D'Herbelot *Bibl. o. titres* Naſſeri, Naſſireddin, giebt von dieſem Achlaq Naazery und ſeinem Verfaſſer einige nähere Nachricht.

Thouſzy, iſt eine Univerſalgeſchichte vom Anfang der Welt bis in die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts. Das Werk iſt von beſonderer Wichtigkeit. Der pariſer Codex, welchen Anquetil du Perron gebrauchte, iſt vom Jahre 655 (1257 der chriſtlichen Zeitrechnung), derjenige, der ſich in der Privatſammlung des großen Kenners der perſiſchen Litteratur W. Ouſeley in London befindet, ſchon im Jahr 650 (Chr. 1252) datirt. Der Verfaſſer liefert einen Inbegriff der Geſchichte der Juden, der Araber, und ihrer Könige, der Monarchen von Perſien nach den vier angenommenen Dynaſtien, der Chalyfen, der muhhammedaniſchen Könige Indiens ſeit Mahhmoud Ghasnewy, der Ghauriden, der Choraßanier, und der Kaiſer von Yraan bis auf die Abkömmlinge Tſchingischaans.

Abou 'lfeda's Muchtezar fy åchbaar elbåſcher d. i. Handbuch der Geſchichte der Menſchen iſt ein längſt allgemein bekanntes Hauptwerk der aſiatiſchen Geſchichte, eine Univerſalgeſchichte vom Anfang der Welt bis ins Jahr der Flucht 730 (Chr. 1329), welche der Verfaſſer nach ſeiner eigenen Verſicherung im Jahre 715 (Chr. 1315) unternommen hat und von welcher die Urſchrift (die eigenhändige Kopie des Verfaſſers, das Autographum) ſich in der Bibliothek der Benediktiner von Saint-Germain zu Paris befand, jeßt unter den Schäßen der National-Bibliothek. S. das ältere Repertor. f. bibl. und morgenl. Litt., Th. II. S. 57. Der Geſchlechts- und Ehrenname dieſes berühmten Geſchichtſchreibers der Araber wird bald vollſtändig: El maalik El muwaijed 'Emaad eddyn Abou 'lfedaa Jßma'yl

ma'yl ibn Naazer Maalik Elafdhal Noureddyn 'Aly Bin Elmaalik Elmudheffer Dſchemaaleddyn Mahhmoud Bin Elmaalik Elmanzour Muhhammed Bin Elmaalik Elmudheffer 'Omar Bin Schaahinſchaah Bin Eijoub Zaahheb Hhamaat oder auch abgekürzt: Abou 'lfedaa Jßma'yl Bin 'Aly Elmaalik Elmuweijed 'Emaad eddyn und auf mehrere ähnliche Art angeführt. Es wird ihm auch der Titel Taadſch eddyn (Krone der Religion) gegeben. Man ſiehet ſchon aus ſeinem ganzen Namen, daß er aus dem Geſchlechte der Eijoubiten und zwar demjenigen Zweige deſſelben geweſen, der zu Hhamaat in Syrien herrſchte. Er war 672 (Chr. 1273) zu Damaskus geboren, erhielt im Jahr der Flucht 719 (Chr. 1319) den ruhigen Beſitz der Regierung zu Hhamaat und wurde im folgenden Jahre von dem ägyptiſchen Chalyfen zum Sſulthaan d. i. unabhängigen Fürſten gemacht. In ſeiner Jugend hatte er eine kriegeriſche Erziehung genoſſen und bey dieſer Gelegenheit manche Reiſe gethan Er ſtarb 732, oder nach Andern 733, alſo vielleicht mit dem Wechſel der chriſtlichen Jahre 1331 und 1332. Mehreres findet der Leſer im ältern Repertor. f. bibl. und morgenl. Litt. Th. II. S. 54. u. f. Wir können aus dem Werke des allgemein gewürdigten Schriftſtellers nicht blos die zerſtreueten Auszüge, welche uns D'Herbelot und andere Gelehrte geliefert haben, benutzen, ſondern haben von der muhhammedaniſchen Geſchichte, außer den einzelnen Stükken, welche Gagnier, Schultens und Caruſi (S. Repert. Th. II. S. 58.) mitgetheilt haben, ſo wohl die ältere Reiskiſche lateiniſche Ueberſetzung (Abulfedae

ſedae *Annales Moslemici. Latinos ex arabicis fecit* J. J. Reiske Lipſ. 1754. 4.), als den arabiſchen Text ſelbſt mit einer von neuem revidirten lateiniſchen Verſion und vielen kritiſchen Anmerkungen. Iſm. Abulfedae Annales Muslemici, *Arabice et Latine. Opera et ſtudiis* Jo. Jac. Reiske ... ſumptibus atque *auſpiciis* P. Fr. Suhmii.... *nunc primum edidit* J. G. Ch. Adler. T. I. Hafn. 1789. T. II. 1790. T. III. 1791. T. IV. 1792. T. V. 1794. gr. 4.

„Abou 'lfeda, ſagt Bin Schobhnah, hatte ſich ungemein viele und gründliche Kenntniſſe, ſo wohl in den ſchönen als in den ſtrengen Wiſſenſchaften erworben. In der Mathematik, Geometrie und Mechanik hatte ihn Scheich Amyneddaulah von Abher im perſiſchen 'Iraack unterrichtet. Aus ſeinen übrigen Schriften gehört noch das große geographiſche Werk in das gegenwärtige Quellenverzeichniß, darauf ich aber hernach weiter unten kommen werde. Der Theil der Abulfedaiſchen Univerſalgeſchichte, welcher die alte Geſchichte bis Muhhammed enthält, iſt ſo kurz gefaßt, daß er nach Verſchiedenheit der Schreibart der Kopien kaum 50 bis 60 Seiten füllt, und könnte daher leicht durch den Druck gemeinnütziger gemacht werden, damit die Freunde der Geſchichte und orientaliſchen Litteratur endlich das ganze Werk vollſtändig erhielten. Es enthält derſelbe die ganze alte Geſchichte, oder vielmehr die Ueberſicht derſelben in fünf Kapitel vertheilt, davon das zweyte die perſiſche Geſchichte, das vierte und fünfte die arabiſche, letzteres zugleich die Geſchichte der Ebräer und der Chriſten, der Magier und Inder erörtert.

Ibn Schohhnah, deſſen oben Erwähnung geſchehen iſt, hat aus dem Werke des Abou'lfeda einen Auszug und zugleich eine Fortſetzung der Annalen geliefert. Er hat aber doch auch in den ältern Theilen der Geſchichte Nachrichten, welche ſich bey Aboulfeda nicht finden. Sein Werk führt den orientaliſchen Titel: Raudhat elmefaathir ou tuhhfet elmenaadhir fy 'ilm elawaajil ou 'lawaachir, d. i. Fruchtgarten für die Hungrigen oder eröffneter Schauplatz zur Kenntniß der alten und neuen Zeiten, und iſt ein Handbuch der Univerſalgeſchichte von der Schöpfung bis zum Jahr der Flucht 806 (Chr. 1403). Man ſehe mehr bey D'Herbelot B. or. *titre* Schohnah. Auch mein altes und neues Vorder- und Mittelaſien. I. S. 159. und Repertor. Th. II S. 64 — 66. Eine Handſchrift von Bin Schohhnah's Geſchichte beſitzt auch die königliche Bibliothek zu Kopenhagen.

Dſchaame' eltawaarych, جامع التواريخ Sammlung aus den Geſchichtbüchern, eine allgemeine Geſchichte mit ſpecieller Rückſicht auf die Geſchichte des Hauſes Tſchingischaan. Ihr Verfaſſer iſt Chowaadſcheh Raſchydeddyn Fadhlallaah Bin 'Omaadeddyn Abou 'l Chair Bin 'Aly, ſchlechthin Raſchyd Thabyb, d. i. der Arzt Raſchyd genannt. Denn er war Arzt und wurde hernach Wiſyr des Aldſchaptou, Kaiſers der Mogholn oder Tatarn vom Geſchlecht des Tſchingischaan. Er hatte zuletzt das unglückliche Schickſal, daß ihn Aldſchaptu's Nachfolger, Abou Sa'yd,

der 1317 zu regieren anfing, hinrichten ließ. S. D'Herbelot B. o. *art.* Abousaid. Er war aus Qaswyn gebürtig und machte ſich durch eine ſtarke mit Fleiß und Auswahl getroffene Sammlung arabiſcher Traktate vermiſchten Inhalts bekannt, welche die Aufſchrift Medſchmou' oder Dſchaame' führt, und daher Dſchaame' el Raſchydy oder Medſchmou' el Raſchydyah genannt wird. Dieſes Werk, dem Aldſchaptou dedicirt, befindet ſich in der National-Bibliothek zu Paris, ein dicker Folioband, ſehr ſchön geſchrieben und wohl conditionirt. S. über deſſen Inhalt D'Herbelot B. o. *titre* Magmou Raſchidiah. Sein andres Werk, die allgemeine Geſchichte, iſt in perſiſcher Sprache geſchrieben und umfaßt die Zeitfolge von Jafet, Noah's Sohn, bis auf Aldſchaptou. Der Verfaſſer fing es ſeinem eignen Geſtändniſſe zu Folge 714 (Chr. 1314) an, und aufgemuntert durch den Beyfall des mogholiſchen Kaiſers Mahhmoud Chodaabendeh dehnte er daſſelbe zu einer Art allgemeiner Völkergeſchichte aus, indem er darinnen alles inbegriff, was nicht nur die Provinzen und Staaten der Moghols und Tatarn anging, ſondern auch die übrigen Völker betrifft, die Chatajer, die Sineſer, (Tſchyn und Maatſchyn), die Raſchemyrier und Inder ꝛc., ingleichen auch die Geſchichte der Juden, und die der Franken, d. i. Europäer. Seine Nachrichten von den Mogholn und Tatarn zog er aus den Papieren eines gewiſſen Pulaad zuſammen, welchen der Urenkel Holakou's in der Abſicht nach Taataariſtaan geſchickt hatte, um daſelbſt hiſtoriſche Nachrichten zu ſammeln. Aus dieſem Werke des Ra-

ſchyd verfertigte im ſiebzehnten Jahrhundert der bekannte Abou'lghaaſy, König von Chowaaresm, mit Beyhülfe andrer Materialien aus verſchiedenen ähnlichen Quellen, ſeine genealogiſche Geſchichte in munghaliſcher Sprache *).

Taarych Goſydeh, تاريخ گزيده auserleſene Chronik, enthält eine allgemeine Geſchichte vom Anfang der Welt bis in das Jahr der Flucht 730 (Chr. 1329 - 1330). Das Werk, das billig ſehr geſchätzt wird, iſt perſiſch geſchrieben und widmet der Geſchichte des perſiſchen Reichs den beträchtlichſten Theil ſeines Inhalts. Es beſteht in einer Vorrede, ſechs Haupttheilen und einem Anhange. In der Vorrede handelt der Verfaſſer auf muhhammedaniſche Weiſe das Kapitel von der Schöpfung ab. Der erſte Haupttheil des Werks ſelbſt enthält in zwey Abſchnitten die Nachrichten von den Erzvätern, heiligen Männern und Propheten und alten Weltweiſen und Geſetzgebern. Der zweyte Haupttheil faßt die perſiſche Geſchichte bis auf die Zeit Muhhammeds, in vier Abſchnitten nach den vier bekannten Dynaſtien. Der dritte Haupttheil redet von Muhhammed und ſeinen Nachfolgern, den Chalyfen, den 12 Imaams ꝛc. in ſechs Abſchnitten mit einer vorhergehenden Einleitung. Der vierte Haupttheil nimmt die Geſchichte der Könige und Fürſten in den verſchiedenen Ländern ein, welche vom Anfang des Muhhammedanism bis auf

*) Einige ſchwediſche, als Kriegsgefangene ſich in Sibirien befindende, Officiere kauften dieſelbe von einem Kaufmann aus Bochaara. So kam ſie nach Europa, wo ſie in verſchiedene Sprachen überſetzt worden iſt.

auf das Jahr 730 (Chr. 1330) regiert haben; eilf Abſchnitte. — Stamm Beny Leith, Sſaamaaniden, Ghasnewiden, Ghauriden, Dylemiden und Boujiden, Sſeldſchoukier, Chowaaresmier, Ataabeken, Jßma'yliden, Karaa Chataajer, Moghols. — Der fünfte Haupttheil handelt noch insbeſondere von dem Imaams, den berühmten Geſetzgelehrten, und gelehrten Männern des Jßlaams überhaupt, und von dem muhhammedaniſchen Heiligen ꝛc. Der ſechste Haupttheil iſt ein Specialſtück der neuern Geſchichte und giebt Nachricht von der Stadt Qaswyn, der Geburtsſtadt des Verfaſſers, und was für verſchiedene berühmte Leute und Familien aus dieſer Stadt entſprungen ſind. Der Anhang ſtellt die Genealogien der Erzväter, Propheten, Könige, Philoſophen ꝛc. auf, welche in der obigen Geſchichte vorgekommen ſind, bis auf das Jahr 730. Dieſer Anhang iſt das Taarych Schaahaan pyſchyn ou Mulouk muteqaddemyn. D'Herbelot in ſeine B. o. giebt die Abtheilung der ſechs Haupttheile des Werks etwas verſchieden an, welches aber von der verſchiedenen Einrichtung der Kopien herrühret. Der Verfaſſer des Werks, welcher daſſelbe erſt in Verſen, hernach aber in Proſa, bearbeitete, iſt Hhamdallaah Muſtoufy oder Maſtoufy Qaswyny, vollſtändiger: Hhamdallaah Bin Abou Bekr Bin Ahhmed Bin Nazer elmoſtoufy aus Qaswyn, oder Hhamdallaah Muhhammed Bin Abou Bekr Bin Ahhmed Bin Nazer Moſtoufy el Qaswyny. Er hat noch ein andres kosmographiſches Werk hinterlaſſen, auf welches ich in der Folge aufmerkſam machen werde. Von dem Taarych Goſydeh hat man auch eine arabiſche

ſche Ueberſetzung und eine türkiſche, welche beyde die Aufſchrift Taarych Montecheb تاريخ منتخب haben, welcher Titel dieſelbe Bedeutung einer auserleſenen Chronik anzeiget.

Aus eben dem vierzehnten Jahrhundert nach Chr. haben wir das große hiſtoriſche Werk des El Nuwairy. El Nuwairy, mit ſeinem ganzen Namen: Schehaabeddyn Ahhmed Bin 'Abd el Waheb el Nuwairy el Bekry el Teimy el Kendy, ſchlechthin auch Ibn Nuwairy oder Ibn el Wahab genannt, geſtorben 732 (Chr. 1331), ſchrieb Nehaajet el'areb fy fonoun el'adeb, Ziel der Forſchung in den verſchiedenen Fächern der Gelehrſamkeit, eine allgemeine Geſchichte in arabiſcher Sprache, zugleich kosmographiſchen, naturhiſtoriſchen und litterariſchen Inhalts, ein ſehr vermiſchtes Werk, welches er dem mameloukiſchen Sſulthaan Nazer Muhhammed ibn Kalaoun dedicirte. Es hat über zwanzig Volums, welche in der Nationalbibliothek zu Paris, nach Herbelot's Anzeige, in 10 Bände gebunden ſind. Der Verfaſſer hat die Eintheilung des Ganzen nach fünf Fonoun oder Fenn's d. i. Fächern geordnet, welche er wiederum in Ackßaam d. i. Abſchnitte, und dieſe hernach in Kapitel abtheilet. Reiske hat in ſeinen Prodidagm. am Ende der Köhleriſchen Ausgabe von Abulfeda Syrien, S. 232. ff., eine genaue Anzeige des Inhalts aller der fünf Fonoun, mit ihren Unterabtheilungen bekannt gemacht, wohin ich die Leſer der Kürze wegen verweiſen will. Der hiſtoriſche Theil des Werks iſt in dem fünften Fenn. Das ganze Werk iſt wichtig, und es

wäre

wäre daher ſehr zu wünſchen, daß wir mit Kritik gemachte ſorgfältige Auszüge daraus erhielten. Was durch Reiske und andere Gelehrte aus Nuwairy bereits ausgezogen worden iſt, muß zerſtreuet aus verſchiedenen Arbeiten zuſammen geleſen werden und reicht bey weitem nicht zu, von den Nachrichten des Verfaſſers den gehörigen Gebrauch zu machen.

Sſolyman Daawud iſt der letzte Univerſalhiſtoriker, den ich aus dem vierzehnten chriſtlichen Jahrhundert hier anführen kann. Er heißt Abou Sſolyman Daawud Bin Aly'lfadhl Muhhammed Benaakety und lebte zur Zeit des mogholiſchen Sſulthaan Abou Sſa'yd, des Sechsten in gerader Linie von Tſchingischaan. Sein univerſalhiſtoriſches Werk in perſiſcher Sprache führt die arabiſche Aufſchrift: Raudhet ouly'lelbaab fy ma'rifet el tawaarych wa'l Enßaab, d. i. Garten der Gelehrten in der Wiſſenſchaft der Geſchichte und Genealogie. Ein Codex davon findet ſich unter andern in der leydner Bibliothek No. 1741. Zuerſt giebt der Verfaſſer die Geſchichte, Genealogie und Chronologie der Erzväter und Propheten von Adam bis auf den Tod Abrahams. Hierauf folgt die Geſchichte des mediſchen und perſiſchen Reichs von Kaioumarath bis Jesdegerd, den letzten der Sſaaßaanier, mit einer Nachricht von dem merkwürdigen Helden und Weiſen, welche zu den Zeiten dieſer Monarchen gelebt, gehandelt und geſchrieben haben. Nun kommt die Geſchichte Muhhammeds und der vier erſten Chalyfen, der zwölf Imaams, und der übrigen Chalyfen bis auf den letzten der Abbaaßiden, hernach die Geſchichte der regierenden Häu-

Häuſer, welche dem Chalyfate nach und nach ein Ende machten, von Ja'qoub Bin Leith bis auf den Tod des Chourſchaah Rokneddyn, des letzten aus der Dynaſtie der Ißma'yliden in Yraan. Ferner giebt der Verfaſſer umſtändlicher die Geſchichte der Juden und der Könige Ißrael von den Zeiten Moßeh's bis auf Zedecknah; die Geſchichte der Chriſten und Europäer, welche er mit Jeſus dem Meſſias und der Genealogie der Jungfrau Maria rückwärts bis auf David anfängt und durch die verſchiedenen Zeitalter der chriſtlichen Jahrhunderte mit Nachrichten von den Kaiſern und Biſchöfen, bis auf das Jahr der Flucht 717 (Chr. 1317) fortführt; endlich die Geſchichte von Hindoſtaan und ſeinen Königen, ſeit der Zeit des Baßdeo bis auf A'la eddyn, die Geſchichte von Chatay oder der Tataren ſeit der Zeit des Nekou Paadiſchaah bis Altoun Chaan, und die Geſchichte der Moghols ſeit Tſchingiſchaan bis wiederum zum Jahr der Flucht 717.

Das Taarych Hafedh Abrou تاريخ حافظ ابرو, welches eigentlich die Aufſchrift hat: Sobdet el tawaarych, Rahm der Geſchichtbücher, d. i. das Beſte aus den Geſchichtsurkunden, iſt aus dem funfzehnten chriſtlichen Jahrhundert, in perſiſcher Sprache verfaßt von Noureddyn Luthf allaah Hafedh oder Hafis Abrou, auch Hafedh Bourßawy, weil er aus Bürſa in Natolien gebürtig war. Er ſtarb 834 (Chr. 1430). Seine Geſchichte, welche er dem Sſulthaan Baißaanckor Myrſaa Schahroch's Sohne zueignete, iſt eine allgemeine Geſchichte der Völker in den vier Erdtheilen, vom

Anbe-

Anbeginn bis auf das Jahr der Flucht 829 (Chr. 1425). Aus eben dieſem Zeitalter, aber ſpäter, iſt das Werk des **Myrchond** und ein andres von deſſen Sohne Chondemyr.

Myrchoond (**Myrchoand, Myrchaond, Myrchaawend**) oder umgekehrt Chaawendemyr, (Chaondemyr, Choandemyr, Choondemyr)*), Vater und Sohn, Beyde berühmte und klaſſiſche Geſchichtforſcher der perſiſchen Nation, aus Heraat in Choraßaan gebürtig, im funfzehnten und ſechzehnten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung. Zum Unterſchiede pflegt man dem Vater **Myrchaawend** oder **Myrchoond**, den Sohn aber **Chaawendemyr** oder **Choondemyr** zu nennen, ungeachtet beyde Namen eigentlich ein und derſelbe ſind **). Der Vater, mit ſeinem vollſtändigen Namen:

*) Verſchiedene Ausſprachen der Namen میر خواوند خواوند امیر oder میر خواند. میر خاوند خواند امیر. خاوند امیر

**) Dieſes letzte erhellet auch daher, weil wir in der Vorrede zum Werke des Sohns finden, daß der Sohn ſelbſt ſeinen Vater Chaawendemyr nennet, da ſich doch dieſer gewöhnlich Myrchaawend zu ſchreiben pflegte, und dieſe letztere als die urſprüngliche Form des Namens angeſehen werden muß. Der Sohn hat ſich indeſſen, ſo viel wir wiſſen, allezeit Chaawendemyr geſchrieben. In D'Herbelots Bibliothek ſind beyde Hiſtoriker hier und da mit einander verwechſelt, zwar von einander durch die Namen Mirkhond und Khondemir unterſchieden, doch aber eine und dieſelbe Schrift bald dieſem, bald jenem beygemeſſen worden. Dieſe Verwirrung rührt,

Namen: **Muhhammed Ghajeteddyn Bin Humaam eddyn Emyr Chaawendſchaah Bin Mahhmoud** *), wurde von dem gelehrten und angeſehenen Fürſtregenten von Choraßaan, dem Emyr 'Aly Schyr, der ums Ende des funfzehnten Jahrhun-

rührt wohl nicht allein von der Verſchiedenheit der Verfaſſer, welche an der Biblioth. orient. gearbeitet haben, ſondern vornehmlich einmal aus einem Mißverſtändniſſe (ſ. die folgende Note) und dann auch daher, weil D'Herbelot von den Werken des Sohnes blos das Cholaazzah, und von den Werken des Vaters einen ſehr unvollſtändigen Codex, dem einige Bände fehlten, benutzen konnte.

*) Ghajeteddyn und Humaam eddyn (Muſter der Religion und des Rechts, und Held der Religion und des Rechts), davon der erſtere dem Myrchond ſelbſt, der andre ſeinem Vater Chaawendſchaah beygelegt wurde. S. die Vorrede zum Cholaazzah. D'Herbelot iſt ganz irrig, wenn er den Chondemyr in dieſer Vorrede von ſich ſelbſt und von ſeinen eigenen Studien der Geſchichte ſprechen läſſet. Er redet nicht von ſich, ſondern von ſeinem Vater, deſſen größeres Werk er in einen Auszug bringt. „Seit derſelbe zu unterſcheiden und zu beurtheilen gelernt habe, ſagt er, habe er alle ſeine Zeit aufs Leſen und Aufſuchen hiſtoriſcher Nachrichten verwendet, und habe alles zuſammen getragen, was er nützliches und angenehmes in den Werken der beſten Schriftſteller vorgefunden. — Als ihm endlich Emyr 'Aly Schyr die Aufſicht über ſeinen zahlreichen und koſtbaren Büchervorrath aufgetragen, habe ſein hiſtoriſcher Eifer immer mehr zugenommen, und die Begierde in ihm erwecket, die Werke der vornehmſten und beſten Hiſtoriker zuſammen zu haben und zu vergleichen, hernach ſeine erworbenen geſchichtlichen Kenntniſſe für andere zu benutzen ꝛc.“

hunderts regierte, zum Bibliothekar einer zu Heraat befindlichen fürſtl. Bibliothek beſtellt, welche größten Theils aus Geſchichtbüchern beſtanden haben ſoll *). Zur Dankbarkeit widmete er dieſem Fürſten ſein mit Hülfe des erwähnten zahlreichen Büchervorraths zuſammen getragenes, mit vielem Fleiße verfaßtes, ausführliches Werk einer Univerſalgeſchichte, welche wir noch jetzt unter dem Titel: Raudhet elzåfaa (oder Rooset i zåfaa), d. i. Luſtgarten, übrig haben, und als eine der beſten Quellen ſchätzen. Der ganze Titel iſt in den mehreſten Codicibus alſo angegeben: Taarych Raudhet elzåfaa fy Sſyret elenbijaa wa'l Milouk wa'l Chůlefaa, das Geſchichtbuch Luſtgarten durch das Leben der Propheten, Könige und Chalyfen. Dieſes Werk beſteht aus mehreren Folio- oder Quart-Bånden, deren Anzahl verſchieden iſt. Fraſer's Exemplar war in fünf Bånden; Galland und andere zählen 6 Bånde, eben ſo Uri (im Katalog der Bodlejaner Bibliothek zu Oxford), andere 9 Bånde; Caſiri (Bibl. Escur. T. II. p. 68.) 12 Bånde, Petis de la Croix (*Abregé de la vie des auteurs* etc. Hiſtoire de Genghizcan p. 545.) 7 Bånde. Sonſt trifft man es in 2 Bånden vollſtåndig. Es kommt hierbey alles auf die Schreibart und zufällige Beſchaffenheit eines Kodex an, denn z. B. die beyden Codices der wiener kaiſerl. Bibliothek haben das Werk in 2 Bånden. Das Werk beſteht, ſeiner ihm von dem Verfaſſer ſelbſt gegebenen Einrichtung

*) S. die Vorrede zum Cholaazzah.

tung nach, aus einer Vorrede, einer Einleitung, ſieben Büchern oder Haupt-Abſchnitten und einem Anhange. Die Vorrede legt uns einige Nachricht des Verfaſſers von ſeiner Perſon und beſonders ſeiner geſchichtlichen Bildung dar; die Veranlaſſung zur Abfaſſung ſeines Werks, das Lob des Emyr 'Aly Schyr, und die Muße des Verfaſſers zu dieſer Arbeit, welche ihm Emyr 'Aly Schyr in der Erlaubniß zu einem einſamen und geſchäftsfreien Leben auf einem Landhauſe im Bezirk des heraatiſchen Kloſters Chalazyah vergönnte. Sie ſchließt ſodann mit einem Conſpectus der Theile des Werks. Die Einleitung handelt vom Nutzen der Geſchichte, vornehmlich auch für die Fürſten und Großen der Erde, und entwickelt zuletzt die Erforderniſſe, um ein guter Geſchichtſchreiber zu ſeyn. Der erſte Haupttheil des Werks begreift den Diskurs über die Schöpfung, von den erſten geſchaffenen Weſen, den himmliſchen Geiſtern und von Adam oder dem erſten Menſchengeſchlecht, von der noachiſchen Fluth ꝛc., ferner von den Erzvätern, Propheten und Königen Iſraels, und dann die Geſchichte der vier Dynaſtien des mediſchen und perſiſchen Reichs bis herab auf Jesdegerd, nebſt den Nachrichten von den alten Dichtern und Weltweiſen, die während dieſer Epochen geblühet haben. Der zweite Haupttheil enthält das Leben **Muhhammeds** und die Geſchichte der vier erſten Chalyfen. Der dritte Haupttheil erzählt das Leben der zwölf Imaams und die Geſchichte der ommyadiſchen und 'abbaaßydiſchen Chalyfen. Der vierte Haupttheil beſchäftiget ſich mit der Geſchichte der Dynaſtien

naſtien während des Chalyfates der 'Abbaaßyden. Der fünfte Haupttheil gibt die Geſchichte der Mogholn, des Tſchingischaan und ſeiner Nachfolger in Yraan und Touraan (Perſien und der Tatarey). Der ſechste Haupttheil die Geſchichte Tymour's und der Tymouriden. Der ſiebente Haupttheil die Thaten des Sſulthaan Hhoßain Myrſaa oder Abou 'l ghaaſy Behaader Chaan. Der Anhang von merkwürdigen beſondern Begebenheiten und Ereigniſſen in verſchiedenen Ländern, und von einigen wundervollen Dingen im Reiche der Schöpfung. Dieſer Anhang iſt zugleich geographiſch und dient als ein *Index geographicus*. Zuerſt hat der Portugieſe Texeira in ſeinen Relaciones del origen, deſcendencia y ſucceſſion de los Reyes de Perſia y de Hormoz. *En Amberes* 1610. 8. einen Auszug aus Myrchaawend's Univerſalgeſchichte gegeben und die europäiſche Welt darauf aufmerkſam gemacht. Hieraus iſt der Auszug in Peter Davity's Les etats, empires, royaumes, ſeigneuries, duchez et principautez du monde ... Paris 1662. 4. p. 999. eine bloße Wiederholung. Das ganze Werk des Perſers war einige Mal der gedruckten Ausgabe nahe*), bis

*) Wie Schickardt in der *Series Regum Perſiae* ... *Tübing.* 1628. 4. ſich verſprach, ſollte ſchon *Sebaſt. Tengnagel*, Bibliothekar der kaiſerl. Bibliothek zu Wien, das Myrchondiſche Werk durch den Abdruck gemeinnütziger machen. Allein es unterblieb. Nachmals hatte *Mesgnien Meninski* wirklich den feſten Vorſatz, Text und lateiniſche Ueberſetzung in den Druck zu geben. Nur Schade, daß ihn der zu frühe Tod an dieſem Vorhaben hinderte. Am erſten wäre die Aus-

bis jetzt aber bis auf einzelne Stücke unterblieben. Dieſe ſind außer dem, was D'Herbelot in ſeiner Bi-

Ausführung dieſes Unternehmens von der Druckerey zu Konſtantinopel zu erwarten, oder auch von Calcutta aus. Der fromme Wunſch, die vornehmſten und klaſſiſchen hiſtoriſchen Werke der aſiatiſchen Litteratur, der arabiſchen und perſiſchen nämlich, durch gute korrekt gedruckte Ausgaben eben ſo zu beſitzen, als wir die griechiſchen und lateiniſchen Klaſſiker haben, wird noch lange unerfüllt bleiben. Wir könnten hierin aber bald zu einer anſehnlichen Bibliothek gelangen, wenn man eine gewiſſe weiſe Oekonomie beobachten wollte. Man müßte unter der großen Anzahl zur Bearbeitung für die Preſſe diejenigen Werke ausheben, deren innerer Gehalt vorzüglich lehrreich iſt, und beſonders auf diejenigen den erſten Fleiß verwenden, welche als unmittelbare Quellen angeſehen werden können, indem aus ihnen Andere geſchöpfet haben, ſie ſelbſt aber ſolchen Quellen gefolgt ſind, die entweder jetzt ganz verloren ſind, oder doch für uns eine Seltenheit bleiben. Man müßte von dieſen Werken den Original Text mit einer gewiſſen kritiſchen Beſchränkung geben, ſo daß man alles das abſchnitte, was auf Erweiternng der Wiſſenſchaft wenig oder gar keinen Einfluß hat und den europäiſchen Gelehrten entbehrlich iſt. Man müßte den Gebrauch des Textes bey den meiſten blos durch erläuternde Anmerkungen, und nur bey einigen ſchwerern durch eine lateiniſche Ueberſetzung, bey allen aber durch gute *Indices* erleichtern. Von vielen wäre eine bloße Ueberſetzung, auch wohl nach Beſchaffenheit ihrer Arbeiten ein bloßer ausführlicher Auszug, oder auch zum Theil nur die Aufnahme einzelner Kapitel oder Abſchnitte in eine Anthologie ſehr wohl hinreichend, um unſer Bedürfniß zu befriedigen. Was bereits heraus gegeben iſt, muß nicht, wie bisher ſo oft geſchehen iſt, unnöthiger

Bibliothek im Auszuge und franzöſiſcher Ueberſeßung zerſtreuet geſammelt hat, und außer den ganzen Stellen des perſiſchen Textes, welche die ſchöne Abhandlung de Fatis LL. OO. vor der neuen Ausgabe des Meninskiſchen Wörterbuches in ſich faßt, auch hie und da wenigen andern dergleichen Stellen, die Hiſtoria priorum Regum Perſarum poſt firmatum in regno Islamismum a Mohammede Mirchond, perſice et latine cum notis geographico-litterariis, Viennae 1782. 4 maj. und die *Hiſtoire des Rois de Perſe de la dynaſtie des Saſſanides, traduite du Perſan de* Mirkhond, am Ende der vortrefflichen *Memoires ſur diverſes antiquités de la Perſe .... par* A. J. Silveſtre de Sacy. *Paris 1793.* 4. Ein Stück perſiſchen Textes, Nachrichten von den alten Weltweiſen, ſteht in Gladwin's Perſian Moonshee. Lond. 1801. p. 30—42.

Noch bey **Myrchaawend's** Lebzeiten hat ſein Sohn **Chaawendemyr**, wie wir aus der Vorrede ſeines Werkes erſehen, das Werk ſeines Vaters in einen guten Auszug gebracht, welcher aus einem Foliobande beſteht, und die Aufſchrift **Cholaazzet eláchbaar** führt, oder vollſtändig **Cholaazzet eláchbaar fy Beiaan Abhwaal el achjaar**, d. i. Kern der Geſchichte, in einer Erzählung der vorzüglichſten Begebenheiten. Es iſt dieſer Auszug, welcher in mehrern Kopien einen mäßigen Band im Quartformate beträgt, getreu nach dem Original gemacht, und nur hin und wieder mit eignen Bemerkungen oder Zuſätzen des

thiger Weiſe wiederholt werden. Wo es der Mühe lohnt, kann man allenfalls aus beſſern Codicibus eine Variantenleſe geben.

Epitomators vermehrt. Die innere Einrichtung iſt folgende. Voran gehet eine Einleitung oder Vorrede, welche von der Schöpfung handelt, von den Geſchöpfen und von dem Geiſterreiche, beſonders dem Einfluſſe des Fürſten der Finſterniß oder des böſen Princips in das Reich des Lichts. Auf dieſe Einleitung folget der eigentliche geſchichtliche Theil des Werkes in zehn Büchern. Buch 1. Geſchichte der Propheten, der Erzväter und andrer heiliger Männer, die Gott zur Belehrung des Menſchengeſchlechts auf Erden geſendet hat. Buch 2. Geſchichte der Philoſophen, Weiſen und vornehmſten Lehrer der alten Welt. Buch 3. Die Geſchichte der mediſchen und perſiſchen Monarchie, als der Standpunkt, aus welchem die ganze politiſche Geſchichte der alten Völker abgehandelt zu werden pfleget. Buch 4. Die Geſchichte Muhhammeds. Buch 5. Die Geſchichte der erſten Chalyfen und der zwölf Imaams. Buch 6. Die Geſchichte der Ommiaden, und Buch 7. die der 'Abbaaßiden. Buch 8. Die Geſchichte der regierenden Häuſer, welche ſich während des Chalyfates der 'Abbaaßiden erhoben, und der übrigen, welche nach dem Umſturze des Chalyfats Epoche gemacht haben. Buch 9. Das Haus des Tſchingyschaan mit dem Geſchlechtsregiſter dieſes Conqueranten aufwärts bis Jafet, den Sohn des Noahh. Buch 10. Das Haus des Tymour. Hierauf wird das Ganze mit einem Schluß-Abſchnitt beendiget, welcher eine Beſchreibung der Stadt Heraat in Choraßaan, ihrer Gebäude und Palläſte, Gärten ꝛc., ihrer

Ein-

Einwohner und der berühmten Leute enthält, die aus ihr hervor gegangen ſind. Das ganze Werk *) begreift den Zeitraum der Geſchichte vom Anfang der Welt, bis Jahr der Flucht 875 (Chr. 1471); denn der Verfaſſer lebte unter der Regierung des Sſulthaan Hhoßain Behaader Chaan und ſchrieb ſeine Arbeit gegen das Jahr 900 (Chr. 1494) nieder, welche er gleichfalls, wie ſein Vater, dem großen Mäcenas Emyr 'Aly Schyr dedicirte. Chawendemyr Bin Muhhammed Ghaajeteddyn Muhhammed Bin Hhumaameddyn Chawendſchaah Bin Mahhmoud hat nachmals auch ſelbſt ein größeres Werk der Univerſalgeſchichte zuſammen getragen, in welchem er ſeines Vaters Werk noch einmal zum Leitfaden wählt, daſſelbe aber in verſchiednen Theilen, beſonders der Geſchichte ſeiner Zeit, ſtark vermehrt und in der neueſten Zeit bis gegen ſeine Tage herab fortſetzet. Es iſt Hhabyb eſſzeir (Vademecum) betitelt, und beſteht aus mehreren

*) Aus dem Cholaazzet des Choondemyr haben wir bis jetzt, außer einzelnen Nachrichten daraus bey D'Herbelot und einigen andern, allein einige ganze Stellen Text in der Abhandlung de Fatis LL. OO. und die engliſche Ueberſetzung der Einleitung und eines Theils des erſten Buchs erhalten. An account of the Preadamites and the Hiſtory of the world to the death of Adam, in dem Aſiatick Miſcellany. Calcutta Vol. I. numbr. I. p. 60—70. und Vol. I. numbr. 2. p. 140—155. Ich erinnere mich jetzt nicht, daß der engliſche Ueberſetzer dieſe Arbeit in der Folge weiter fortgeſetzt habe, welches doch ſeyn könnte, da mir die Aſiatick Miſcellanies jetzt nicht vollſtändig zur Hand ſind.

Bånden, gewöhnlich dreyen. D'Herbelot hatte es nicht zur Hand und war ſo gar zweifelhaft über deſſen Verſchiedenheit von dem Cholaazzet. Der vollſtändigere Titel iſt: Hhabyb eſſzeir fy Efraad el båſcher, Vademecum und Reiſegefåhrte in der menſchlichen Einſamkeit. Der Verfaſſer hat es ſeinem Patron, dem geheimen Staatsſekretår bey Iſzma'yl Zefy Hhabyb allaah gewidmet, und der Beyname dieſes Måcenaten veranlaßte ihn zu der Wahl der Aufſchrift. Einzelne Stellen daraus finden ſich in dem mehr angeführten Buche de Fatis LL OO. edirt *).

Eldſchannaaby's Univerſalgeſchichte unter der Aufſchrift Bahhr eſſzaathir, Volle See, haben Pococke, Hyde und Gagnier fleißig gebraucht. Sie geht vom Anfang der Welt bis in das Jahr der Flucht 997 (Chr. 1588 — 89) und iſt arabiſch geſchrieben. D'Herbelot gedenkt auch einer türkiſchen Abkürzung dieſes umfånglichen Werks, welches im arabiſchen Originale nach den verſchiedenen Dynaſtien in 82 größere Abſchnitte getheilt iſt. Der Verfaſſer, der nach Hhaadſchy Chal-

*) Eine Stelle auch in den Aſiat. Miſcell. Vol. I. no. I. p. 72. (Jones Abhandlungen von Kleuker III. S. 330 f.) Noch finden ſich zwey geographiſch-ſtatiſtiſche Auszüge aus Chondemyr, der erſtere Calicut und Bisnagar betreffend, der andere die Geſandſchaftsreiſe des 'Abd el Ressaaq nach Sina, in dem Aſiatick Regiſter for 1800. *Miſc. tracts* p. 226 — 244. Sie ſind aus dem Hhabyb eſſzeir, welches der engliſche Ueberſetzer zu bemerken vergißt, indem er bloß ſaget, daß er es aus Chondemyr überſetzet, ohne zu ſagen, aus welchem ſeiner Werke.

Chalfah's Angabe im Jahr der Flucht 999 (Chr. 1590) geſtorben iſt, führt den Geſchlechtsnamen Abou Muhhammed Muzthafa Bin Sſa'yd Zhaßan Elhhößeiny el Haaſchemy elqarſchy.

Die allgemeine Geſchichte Taarych i Dſchihaan Araa تاريخ جهان آرا, aus welcher W. Ouſeley die Abſchnitte der perſiſchen Geſchichte durch den Druck bekannt gemacht hat *), hat eigentlich die Aufſchrift Taarych eldſchenaan ou åchbaar el dowal dſchihaan, d. i. Geſchichte der Regenten und der Reiche der Welt. Dieſer Titel iſt arabiſch, das Werkchen ſelbſt aber perſiſch geſchrieben. Ouſeley's Exemplar, in einem Octavbande, ſtammt von Franklin, der 1797 aus Bengalen zurück nach England kam, und von dem Buche auch ſelbſt, in ſeiner Reiſe von Bengalen nach Perſien, bey Gelegenheit der Beſchreibung von Perſepolis einigen Gebrauch gemacht hat. Das Handbuch iſt mehr ein chronologiſcher Abriß als eine Geſchichtserzählung, begreift aber die allgemeine Geſchichte von Aſien, Geſchichte der Erzväter, Propheten, Weiſen, Könige und Fürſten der Ebräer, Araber, Perſer, Tatarn ꝛc., und auch der Inder, von den älteſten Zeiten an bis auf das Jahr 972 (Chr. 1564).

*) *Epitame of the ancient hiſtory of Perſia extracted and translated from the Jehan-ara, a perſian Ms. by* W. Ouſeley. *Eſq.* Lond. 1799. 8. Hr. Ouſeley hat verſprochen, in der Zukunft mehrere Auszüge aus dem Buche zu geben, was aber jetzt noch unerfüllt geblieben iſt.

Der Verfaſſer iſt der Qaadhy Ahhmed el Ghuf-faary aus Qaswyn, welcher auf ſeiner Rückreiſe von der Wallfahrt nach Mekkè, Jahr 975 (Chr. 1567), geſtorben iſt.

Taarych Laary, تاريخ لاري, eine in perſiſcher Sprache verfaßte Geſchichte, welche eigentlich Meraat el Ädwaar ou Mirqaat el Ächbaar, d. i. Spiegel der Zeiten und Stufenleiter der Begebenheiten, überſchrieben iſt, von Muzlahheddyn Muhhammed 'Ellaary. Sie fängt vom Anbeginn der Welt an, und endet mit dem Jahr der Flucht 974 (Chr. 1566). Es iſt auch eine türkiſche Ueberſetzung von derſelben vorhanden. S. D'Herbelot Bibl. O. Hager Ausgabe T. III. p. 436. 437.

Ächbaar el Dowal ou Äthaar el Owal, Annalen der Dynaſtien und Denkmäler des Alterthums, arabiſch geſchriebene Univerſalgeſchichte, in 55 Abſchnitte getheilt. Sie enthält die Weltgeſchichte bis ins Jahr 1008 (Chr. 1599) und erörtert die Geſchichte der Könige von Indien in beſtimmten Abſchnitten. Der Verfaſſer iſt Abou 'l 'Abbaaß Ahhmed Bin Joußuf Bin Ahhmed eldemeſchky. Der Kodex der Bodlejaniſchen Bibliothek zu Oxford [*Pococke* 246] vom Jahr 1610, aus 380 Quart-Blättern beſtehend (S. Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. Arab.* p. 170.) iſt wegen ſeines Alters der erſte und vornehmſte.

Taarych Qiptſchaaq Chaany تاريخ قبچاق خاني, ſo betitelt von ſeinem Verfaſſer Qiptſchaaq Chaan Qouly Beig aus Balch

Balch. Dieſe Geſchichte von Aſien, ein Oktavband von 624 Blättern, geht von Adam an bis auf die Regierung des Muhhammed Schaah, Kaiſers von Hindoſtaan *), Jahr der Flucht 1137 (Chr. 1724). Am Ende iſt ein geographiſch-topographiſcher Abſchnitt zugefügt, welcher von den Städten Balch, Bochaara und den Ländern am Oxusfluſſe einige Merkwürdigkeiten erzählet.

Aus der letzten Hälfte des verfloſſenen achtzehnten Jahrhunderts kenne ich noch einen muhhammedaniſchen Verſuch einer allgemeinen Geſchichte in perſiſcher Sprache von einem Gelehrten aus Delhy, unter der Aufſchrift Hhadyqat el Aqaalym, Palmgarten der Welt, كتاب حديقة الاقاليم Der Kodex hat drey Oktavbände. Der Werth ihres Inhalts **) beſteht in der Erzählung der Geſchichte der neuern Zeiten, da ſehr brauchbare hiſtoriſche, ſtatiſtiſche und topographiſche Nachrichten von Indien beygebracht werden.

Specialgeſchichten.

Die Werke der Specialgeſchichtſchreiber, Geſchichtserzählungen von einzelnen Reichen und Staaten, deren Verfaſſer alſo ein Feld vor ſich hatten, was ſie leichter überſehen konnten, und in wel-

*) S. Abth. 2. S. 295.

**) Ich finde ſie von Franklin in ſeinem Life of Shah Aulum ſchon benutzt. Er nennt ſie Hudeeka el akauleem.

welchem ihr hiſtoriſcher Forſchungsgeiſt und kritiſcher Scharfſinn weniger gefährdet war, über der großen Ausdehnung des Ganzen bey der Bearbeitung der einzelnen Theile zu erſchlaffen, ſind, wie in der Geſchichte aller einzelnen Nationen, auch hier in der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung die näher fließenden und eigentlichen Quellen; ſie mögen nun die indiſche Landesgeſchichte ſelbſt, nach dem ganzen Umfang derſelben, oder in beſonderen Epochen, vortragen, oder es mag ihr Geſichtspunkt auf die Geſchichte benachbarter aſiatiſcher Staaten gerichtet ſeyn, welche, wie die Geſchichte der perſiſchen Monarchie, mit jener in Verbindung geweſen iſt. Vermiſſen wir in dem Geiſte der Geſchichtserzählung dieſer arabiſchen und perſiſchen Hiſtoriker eine ſolche mathematiſch-logiſche Anordnung und gemeſſene Beſtimmtheit, ſolche überall zweckmäßige Ausführlichkeit und pragmatiſche Tendenz, als wir Europäer ſie nach feſten ſyſtematiſchen Grundſätzen der Abfaſſung einer guten Geſchichte zur Norm gemacht haben *): ſo verlangen wir etwas, woran vor hundert Jahren und ſpäter ſelbſt unſre eignen Geſchichtſchreiber noch nicht dachten. Laſſen ſie uns nicht ſelten durch Kürze und Unbeſtimmtheit ihrer Nachrichten, oder durch Wiederholung alter fabelhafter Sagen an der Stelle der erwarteten reinhiſtoriſchen Wahrheit — **) hie und da durch einen abentheuerlichen Anſtrich der Begebenheiten und Gegenſtände, oder durch Beybehaltung des alten Haupt-

*) Vergleiche 2. Abth. S. 10. 11.

**) 2. Abth. S. 10. 11.

Hauptzwecks der Chroniken, größten Theils Kriegsrelationen und Tagebücher niederzulegen und in dieſer Hinſicht wichtige und unwichtige Vorfälle und Bemerkungen an einander zu reihen, endlich auch zuweilen durch Verabſäumung einer gehörigen Zeitbeſtimmung oder durch chronologiſche Verirrung und andere ähnliche Mängel der Annaliſtik, auf der einen Seite oft in unbefriedigten Wünſchen einer genauen und vollſtändigen Kenntniß hiſtoriſcher und geographiſcher Gegenſtände, auf der anderen hie und da in einer Ungewißheit über die nach unſern hiſtoriſchen Forderungen eigentliche Geſchichte des Reichs, deſſen erſten Urſprung und Fortgang, oder deſſen bald ſchnelles, bald langſames Steigen und Fallen, und oft ſelbſt über Begebenheiten von größerm Intereſſe *): ſo unterſcheiden ſie ſich in allen dieſen Punkten nicht von allen andern hiſtoriſchen Documenten, welche wir aus dem Alterthume übrig haben, und in Rückſicht des hiſtoriſchen Umfangs ihrer Geſchichten, auch des Fleißes und der Kritik, womit ſie ihre Erzählungen in beſtändiger Rückſicht auf eine richtigere und beſtimmtere Chronologie und Genealogie der Gegenſtände und handelnden Perſonen zuſammen tragen, haben ſie Vorzüge vor den angebeteten Griechen und Römern, die nicht geläugnet werden können. Sie können auch nicht dafür, daß ihre geographiſchen, chronologiſchen und genealogiſchen Angaben an einigen Stellen, für uns, denen es zu oft an dem vollſtändigen Apparate der vorhandenen Hülfsmittel fehlet, oder die wir, wenn

*) 2. Abth. S. 10. 11. 83. 84. 304.

wenn wir die Geſchichte zu unſerm Hauptfache wählen, gemeiniglich verabſäumen, in Betreff der Erlernung der nöthigen Sprachen auf die guten Aſiaten Rückſicht zu nehmen, unverſtändlich werden *). Gewiß iſt es, daß, bey allen Wünſchen, welche ſie uns übrig laſſen, auch Geſchicht- und Erdbeſchreiber, die ſie nur mittelbar gebrauchen können, die Schätzbarkeit ihrer Materialien anerkennen müſſen **). Das folgende Verzeichniß muhhammedaniſcher Specialgeſchichtſchreiber für die indiſche Geſchichte und Erdbeſchreibung kann, nach jener Bemerkung, welche ich gleich anfangs als Richtſchnur meines Plans bey dieſer Litteratur voraus geſchickt habe, auf keine Vollſtändigkeit Anſpruch machen, um ſo weniger, da in der neueſten Geſchichte und Landestopographie mehrere Werke und Abhandlungen, zum Theil von Augenzeugen der Begebenheiten geſchrieben, im Lande ſelbſt bekannt ſind, aber in ihren Exemplaren noch nicht nach Europa gekommen ſind, oder wenigſtens ſich in einzelnen Privatſammlungen nach Europa zurück gekehrter handſchriftreichen Engländer verborgen halten ***). Wenige, ſelbſt aus der Anzahl der ältern hieher gehörigen Stücke, ſind kaum zufällig dem Namen nach zu unſerer Wiſſenſchaft gelanget, z. B. verſchiedene Geſchichten und ſtatiſtiſche Erörterungen einzelner Landesprovinzen, wie die Geſchichte von Bengaalen und die von Beraar, deren Anquetil du Perron in ſeinen Recher-

*) 2. Abth. S. 10. 84.

**) 2. Abth. S. 248. 249 u. a. w.

***) Vergl. 2. Abth. S. 52. u. a. w.

cherches oder Erläuterungen der indiſchen Geographie (ſ. Tiefenthaler 2. B. 1. Th. S. 157.) gedenket, und das Ahwal Siccun (Ahhwaal Sſikhaan, احوال سکهان) Geſchichte der Siekṡ, welches Ouſeley in ſeinen *Oriental Collections* erwähnt *). Von ſolchen Werken der aſiatiſchen Specialgeſchichte, aus denen wir für Indien, und zwar eigentlich bloß für die alte indiſche Geſchichte und geographiſch-ſtatiſtiſche Anſicht, nur einen entfernten Gebrauch machen können, will ich, ungeachtet ich mehrere dergleichen aufſtellen könnte, die mir näher bekannt geworden ſind, der litterariſchen Vollſtändigkeit wegen, allein eine kleine Anzahl der Aufmerkſamkeit derer vorlegen, welche, in dieſe Litteratur eingeweihet, Gelegenheit haben, die auf unſern Bibliotheken anzutreffenden Codices zu benutzen.

Abou 'lqaaßem Manzour Bin el Hhaßan Bin Scharfſchaah el Firdoußy aus Thouß oder Meſchhed in Choraßaan, vollendete gegen das Ende des zehnten chriſtlichen Jahrhunderts ſein großes Meiſterwerk der Dichtung, die perſiſche Epopöe Schaah Naameh. Dieſes vortreffliche Werk der perſiſchen hiſtoriſchen Dichtung iſt nunmehr allgemein berühmt, auch iſt das Merkwürdigſte über deſſen Verfaſſer, Geiſt und Plan und Geſchichte des Werks in dem erſten Bande des alten und neuen Vorder- und Mit-

*) S. 2. Abth. S. 257.

Mittel-Aſien *) und anderwärts geſagt worden. Was ich in denen dort gegebenen Nachrichten jetzt zu berichtigen und zu ergänzen im Stande bin, würde in dem gegenwärtigen Verzeichniſſe einen Raum ausfüllen, welcher um ſo zweckmäßiger geſpart wird, da ich die Bearbeitung der ſämmtlichen Geſänge dieſer ſchönen Epopöe in metriſcher Ueberſetzung mit einer hiſtoriſch-kritiſchen Einleitung und erklärenden Anmerkungen nun bald ans Licht bringen werde, eine Arbeit, welcher ich ſeit einem Decennium die Freyſtunden von meinen übrigen Arbeiten faſt ausſchließlich gewidmet habe **).

An das **Schaah Naameh** des Firdouſy ſchließen ſich mehrere kleinere epiſche Dichterwerke der Perſer an, aus denen wir uns hier bloß die Bear-

*) S. 198—204. Daß die Fortſetzung dieſes von mir bereits im Jahre 1795 zur Kenntniß des Publikums gebrachten größern Werks der aſiatiſchen Geſchichte und Litteratur unterblieben iſt, davon liegt die Schuld nicht an mir ſelbſt; ſondern an den widrigen Schickſalen, welche ich, ohne meine Verſchuldung, durch ungerechte Nachſetzung aller Art, bis hieher habe erdulden müſſen, und dem damit verbundenen gänzlichen Mangel an höherer Unterſtützung und Aufmunterung.

**) Meine Freunde haben mich oft zu bewegen geſucht, die Bekanntmachung meiner Arbeit zu beſchleunigen. Aber ich wünſchte derſelben die höchſt mögliche Vollkommenheit, um etwas klaſſiſches zu liefern. Ich hatte auch nicht zu eilen; denn ſelbſt auf den äußerſten Fall, daß mir jemand zuvoreilen möchte, war ich immer gefaßt.

Bearbeitungen der Geſchichte und der Eroberungen Alexanders des Großen bemerken wollen. Sie führen die Aufſchrift Eßkander Naameh; das vorzüglichſte iſt das von dem Dichter Niſaamy aus dem zwölften chriſtlichen Jahrhundert. Niſaamy Sſamarqandy hat uns mehrere Stücke der erzählenden Dichtung geliefert, im Orient ſehr geſchätzt und gemeiniglich Elchamßah d. i. die Fünf, auch Pendſch Kendſch, d. i. die fünf Schätze genannt. Eine der ſchönſten Kopien dieſer Werke des Dichters, كليات نظامي, iſt der Codex der Königl. Bibliothek zu Berlin, No. 227. P. 27. geſchrieben im Jahr der Flucht 1121 (Chr. 1709). Uebrigens ſind die Codices von den Werken des Dichters in Europa häufiger vorhanden, zum Theil alt genug, um die Forderungen des Kritikers mehr zu befriedigen als die Berliner Handſchrift. Das Gedicht von der Geſchichte des Alexander, سكندر نامه, macht nebſt ſeiner Fortſetzung Chrad naameh Sſekander خرد نامه سكندر den Beſchluß der Werke des Niſaamy. Es wird darinn auch die Wallfahrt des Helden nach der Quelle des Lebens, und ſeine Unterredung mit den Brahmen Indiens beſungen, die Fortſetzung aber iſt mehr ethiſchen Inhalts, Geſpräche Alexanders mit Sokrates, Plato, Ariſtoteles, Hermes ꝛc.

Ibraahym Bin Mofredſchy aus dem funfzehnten Jahrhundert nach Chriſtus hat in arabiſcher Sprache auch eine Geſchichte Alexanders des Großen hinterlaſſen. Man findet ſie in Aſ-

ſemani Catalog. Bibl. mediceae, p. 220. verzeichnet. Aehnliche Arbeiten über die Geſchichte und Eroberungen des Alexander ſind in perſiſcher und türkiſcher Proſa vorhanden.

Des **Nikby Bin Maß'oud Bin Muhhammed Bin Maß'oud**, eines perſiſchen Schriftſtellers aus dem vierzehnten Jahrhundert nach Chriſtus, Geſchichtsbuch oder Taarych. Einen Auszug und Beſchreibung davon hat Silveſter de Sacy gegeben, in den Notices et Extraits etc. T. II. Der Verfaſſer hat gute Quellen benutzt. Sein Werk enthält die Specialgeſchichte des perſiſchen Reichs durch die vier angenommenen Dynaſtien hindurch, hierauf die Geſchichte Muhhammeds, der Araber und Chalyfen, der Tatarn bis auf die Eroberung Baghdaads durch Holakou Chaan, und die Geſchichte der perſiſchen Dynaſtien während des 'abbaaßidiſchen Reichs, der Sſuffaariden, Sſaamaaniden, Ghasnewiden, Boujiden, und der Sſulthaane von Chowaaresm.

Taarych el Akaaßireh, Geſchichte der Choßroen, d. i. der Beherrſcher des perſiſchen Reichs aus dem Hauſe der Sſaaßaaniden. Dieſes Werk iſt von **Bedreddyn Mahhmoud Bin Ahhmed el Sſeroudſchy el 'Ainy**, welcher im Jahr der Flucht 855 (Chr. 1451) geſtorben iſt. Derſelbe Verfaſſer hat außerdem das ſo genannte Taarych 'Ainy تاريخ عيني geliefert, welches eine chronologiſch geordnete Sammlung geſchichtlicher Documente vom Anfang der Geſchichte ſeit Erſchaffung der Welt zuſammmen ſtellet. Es ſoll dieſes letztere, was unter der Aufſchrift: 'Aqd el dſchů-

dſchůmaan fy taarych Ehl el Semaan, Gemmenſchnur chronologiſcher Annalen, ein großes Werk von 20 Bånden ausmacht, ins Enge zuſammen gezogen aber, unter einer andern Aufſchrift, nåmlich: Taarych el Bedr fy Auzaaf Ehl el 'Azr, Vollſtåndige Chronik in Schilderung der Vôlker aller Zeiten, nur 10 Bånde betrågt, von dem Verfaſſer ſelbſt in ein måßiges Werk von 3 Volums concentrirt worden ſeyn.

Und nun folgen diejenigen Werke der aſiatiſchen Specialgeſchichte muhhammedaniſcher Schriftſteller, welche unſerm gegenwårtigen Standpunkte nåher liegen, weil ſie entweder die Geſchichte, Statiſtik und Erdbeſchreibung Indiens zu ihrem alleinigen Vorwurf machen, oder doch dieſem Gegenſtande ausfůhrlichere Abſchnitte widmen.

Kitaab Jemyny كتاب يميني, Geſchichte des Jemyneddaulah Mahhmoud Bin Ssebegtegyn fůhrt auch die Ueberſchrift Taarych 'Otby تاريخ عتبي, weil es Abou 'lnazer Muhhammed Bin Muhhammed el Dſchebbaar el 'Otby geſchrieben hat, der wahrſcheinlich aus der berůhmten Familie 'Otba ſtammte, die bey dem Hauſe der Sſaamaaniidiſchen Fůrſten in Choraßaan im Beſitz großer Ehrenåmter geweſen iſt. Das Werk enthålt nur wenig aus der Geſchichte der Sſaamaaniden und der Chowaaresmier, aber deſto umſtåndlicher die Geſchichte des Ssebegtegyn und des Mahhmoud Bin Ssebegtegyn. 'Otby muß es zu Lebzeiten des Mahhmoud verfaßt haben, weil er

daſſelbe nicht bis zum Tode dieſes Herrn fortführet. Es ſteht im Orient in ſehr großem Anſehen und hat viele Kommentatoren gefunden, wie man aus Hhaadſchy Chalfah's Nachrichten erſehen kann. Ein Codex davon findet ſich in dem Katalog der Leydner Bibliothek N. 1772. und ein anderer, der zugleich einen Kommentar zu haben ſcheint, iſt in der öffentlichen Bibliothek des Raaghib Paaſchaa zu Konſtantinopel. S. Hiſtoria prior. reg. perſ. ex Mirchondio, p. 168. und Litteratura Turcheſa dell Abate Toderini, T. II. Im Jahr 582 (Chr. 1186-87) überſetzte dieſes merkwürdige hiſtoriſche Werk Abou Scheref Naazihh Bin Sefer Bin Sſa'yd elmunſchy Dſcherbaadeqaany aus dem Arabiſchen in das Perſiſche, da es denn bis zum Jahre 582 fortgeſetzet iſt. Von dieſer perſiſchen Ueberſetzung findet ſich ein Codex in der National-Bibliothek zu Paris, aus welchem Silveſter de Sacy einen ſchätzbaren Auszug gemacht und ſolchen in dem T. IV. der Notices et Extraits etc. mitgetheilet hat. Die vorgenannte Bibliothek des Raaghib Paaſcha beſitzt auch einen, und zwey andere Hr. Hofrath Jeniſch in Wien. S. deſſen Hiſtor. prior. reg. etc. p. 168.

Taarych mubaarek Schaahy von Jahhja Bin Ahhmed Bin 'Abdallaah el Sſerindy iſt eine Geſchichte der ſpätern Abtheilung der Dynaſtie der Ghauriden, welche unter der Benennung der Sklavenhäuſer, غلامان سلاطين غور, bekannt iſt. S. D'Herbelot B. O. *titres* Gaurian und Schehabeddin. Die Geſchichte begreift den Zeitraum von Muhhammed Sſaam im

im Jahr 569 bis zum Jahr 837. (Chr. 1173 bis 1433.)

— Kitaab Mathla' el Sſa'dein, كتاب مطلع السعدين, Horoſcop zweyer Glücksplaneten, führt D'Herbelot wegen der ausführlichen Geſchichte und Biographie des Schaahroch und ſeiner Söhne an bis aufs Jahr 875 (Chr. 1470), als ſich die Regierung des Sſulthaan Hhoßain Myrſaa, des Sohnes Myrſaa Manzour Bin Myrſaa Baaykra Bin Myrſaa 'Omar Scheich Bin Tymour anfing *). Es wird aber darinn die ganze Geſchichte der Begebenheiten ſeit der Regierung des Abou Sſa'yd Behaader Chaan, Tſchingischaan's neunten Nachfolgers (der 736, Chr. 1335 ſtarb), bis zur Ermordung des Myrſaa Sſulthaan Abou Sſa'yd Gurkaan (J. 873, Chr. 1468) beſchrieben, ſo daß dieſes Werk die Geſchichte von mehr als 130 Sonnenjahren umfaßt, von welchen die letzten 50 Jahre in des Verfaſſers Lebenszeit fallen. Er heißt Kemaal eddyn 'Abd el Ressaaq, und war ein Sohn des Dſchelaal eddyn Jßhhaq aus Sſamarqand, geboren zu Heraat 12. Scha'baan 816 (6. Nov. 1413). Sein Vater Jßhhaaq lebte am Hofe des Sſulthaan Schachroch als Qaadhy und Imaam. Bey ſchweren Fragen des Geſetzes zog man ihn gern zu Rathe, und wegen ſeiner Gelehrſamkeit wurde er oft erſucht, in Gegenwart ſeiner Majeſtät gelehrte Abhandlungen vorzuleſen. Kemaal eddyn

*) S. D'Herbelot Bibl. O. *titre* Schahrokh.

dyn 'Abd el Ressaaq ſchrieb nach ſeines Vaters Tode im Jahr 841 (Chr. 1437) einen Kommentar über des Qaadhy 'Adhed eddyn Jahhja Traktat von den (grammatiſchen) Partikeln und anzeigenden Fürwörtern *), welchen er dem Sſulthaan dedicirte und dafür die Gnade erhielt, zum Handkuß zu gelangen. Während der zweyten Hälfte der Regierung dieſes Fürſten (des Sſulthaan Schaahroch) ging er als deſſen Geſandter an den Hof des Königs von Bydſchaanagur **), während welcher Geſandſchaftsreiſe ihm manche außerordentliche Vorfälle und Merkwürdigkeiten und mancherlei Schickſale begegneten, bis er endlich geſund und wohl nach Choraßan zurück kehrte. Nach des Sſulthaan's Tode hatte er nach und nach das Glück, dem Myrſaa 'Abdellathyf, dem Myrſaa 'Abdallaah und dem Myrſaa Abou 'l Qaaßem nahe zu kommen; und den erſten Dſchumaady 877 (October 1472) wurde er, unter der Regierung des Sſulthaan Abou Sſa'yd, Prälat des Kloſters, das Myrſaa Schaahroch geſtiftet hatte, und behielt dieſen Poſten bis an ſeinen Tod, welcher ſich den letzten des Monaths Dſchumaady 887 (Chr. 1482) ereignete. Dieſes ſind die Nachrichten, die uns Choondemyr in ſeinem Hhabyb eſ-ßeir über den Verfaſſer des Mathla' el Sſa'dein ertheilt, woſelbſt er zuletzt noch hinzu fügt, daß dieſes nützliche Werk das vorzüglichſte ſeiner Feder ſey,

*) رسالة در معني حروف و اسم اشارت

**) Bisnagar oder Viſapur.

ſey, und daß man es, allgemein geſchätzt, in jedermanns Händen finde. Die Ueberſetzung von Galland, zu welcher D'Herbelot Hoffnung machte, iſt nicht erſchienen. Dagegen findet ſich ein Auszug aus demſelben, welcher die Nachricht von den Geſandſchaften und Correſpondenzen zwiſchen dem ſineſiſchen Kaiſer und dem Sſulthaan Schaahroch enthält, in den Aſiatick Miſcellany, Vol. I. n. 1. perſiſch und engliſch mitgetheilt von Sir William Chambers, und ein Auszug des Berichtes von der Geſandſchaft an den König von Bydſchaanagur, in den *Voyages traduits de differentes Langues orientales et europeennes par Mr. Langlès* *).

Montecheb el Tawaarych, منتخب التواريخ, Auserleſene Chronik, eine Geſchichte aller muhhammedaniſchen Fürſten, welche in Indien Eroberungen gemacht und in dieſem Reiche geherrſchet haben, nach ihren verſchiedenen Dynaſtien bis zum Jahre der Flucht 999 (Chr. 1590). Ihr Verfaſſer iſt 'Abd el Qadr Muloukſchaah el Byrouny, und ſchrieb ſein Werk auf Befehl des mogholiſchen Kaiſers Akbar. Auf deſſen Befehl iſt auch das folgende Werk entſtanden.

*) S. 2. Abth. S. 12. 13. (vgl. 30. 72.) Die Nachrichten der Geſandſchaftsreiſe des 'Abd el Reſſaaq nach Sina, und der nach Bydſchaanagur, aus Choondemyr's eigner, vornehmlich aus dem Mathla' el Sſa'dein geſchöpften, Erzählung und Beſchreibung von Kaalykout und Bydſchaanagur ſtehen in einer engliſchen Ueberſetzung in dem Aſiatic Regiſter for 1800. *Miſc. tracts* p. 226 — 244.

Taarych Alfy, تاريخ الفي, Geſchichte von tauſend Jahren, eine allgemeine Chronik der Begebenheiten in allen bekannten Ländern der Erde, vom 7ten chriſtl. Jahrhundert an, bis auf die Zeit der Abfaſſung des Werks. Sie beginnt mit den Nachrichten von Jesdegird's, des letzten perſiſchen Monarchen aus dem Hauſe der Sſaaßaaniden, Entthronung. Es haben mehrere Verfaſſer daran gearbeitet, und Abou'lfadhl, Verfaſſer des Akbar Naameh (S. hernach) hat die Vorrede dazu verfertiget *).

Taarych i Maalwah, Geſchichte der Fürſten und des Fürſtenthums von Malva im Jahr der Flucht 910 (Chr. 1504-5), verfaßt von Nisamy.

Taarych i Gudſchuraat, Geſchichte von Guſurate, oder Miraat Sſekandery, مرات سكندري, Sſekanders Spiegel. Der Verfaſſer dieſer guſuratiſchen Chronik iſt Sſekander ibn Muhhammed. Sie geht bis auf ſeine Zeit, nämlich bis auf die Regierung des mogholiſchen Kaiſers Akbar des Großen.

Waa-

*) S. Ayeen Acberi T. I. p. 132. 133. Abou'lfadhl nennt als Bearbeiter dieſer Geſchichte Naqyb chaan und andre, Mullaana Ahhmed Tattawy Dſcha'far Beig und Aazof Chaan. W. Ouſeley, der einen Codex des Werks in drey ſtarken Foliobänden aus Oſtindien mitgebracht hat, preiſt dieſe Chronik als *a very excellent Compilation of Aſiatick hiſtory.*

— Waaqiʿaat Baabery *), واقعات بابري, Sſulthaan Baabers Begebenheiten. Der mogholiſche Kaiſer Baaber hat hierinn ſeine Thaten und die Begebenheiten und Merkwürdigkeiten ſeines Lebens ſelbſt beſchrieben, vom Anfang ſeiner Regierung bis ein Jahr vor ſeinem Tode, nämlich bis zum Jahre 1529. Er hat zugleich die Geſchichte ſeiner Vorfahren mit aufgenommen, und nicht allein die Geſchichte ſeiner Regierung und der Staatsverfaſſung ſeines Reichs, ſein Leben und ſeine Maximen und Grundſätze der Politik, ſondern auch eine Geographie und Naturgeſchichte von Indien, nebſt einer Anzeige der vornehmſten Mächte in Hindoſtan, verzeichnet. Daß ſein Enkel Akbar der Große dieſes Werk aus der mogholiſchen Urſchrift in die perſiſche Sprache überſetzen ließ, in welcher Verſion es in Oſtindien häufig geleſen wird, und auch Exemplare davon nach England gekommen ſind, hat ſchon mein Vorgänger bemerkt **). Der perſiſche Ueberſetzer hieß Myrſaa Chaan Chaanaan. Handſchriften davon ſind nunmehro in Europa auch außer England vorhanden. Die Oxforder Bodleyaniſche Bibliothek beſitzt auch einen Codex, deſſen bereits W. Jones am Ende ſeiner perſiſchen Grammatik erwähnt. Früher verzeichnet es ſchon Fraſer in ſeinem Catalogue zu Ende ſeines Life of Nadir Shah.

*) 2. Abth. S. 119. 136.

**) 2. Abth. S. 119. S. auch Ayeen Acberi, T. I. p. 131.

— Thabeqaat Akbar Schaahy, طبقات اکبر شاهی, Schaah Akbars Geſchichts-Tafeln, eins der wichtigſten Werke zur Aufklärung der indiſchen Geſchichte, Statiſtik und Erdbeſchreibung, von Niſaam eddyn Ahhmed Bin Muhhammed Moqym el Herawy. Es enthält, in perſiſcher Sprache geſchrieben, die Geſchichte der Eroberer von Hindoſtan vom Jahr der Hidſchre 367 (Chr. 977) bis auf Tamerlans (Tymours) Verheerungen im Jahr 801 (Chr. 1398) und ſeit dieſer Epoche bis ins 38ſte Jahr der Regierung Akbars. Akbars Regierung beſchreibt der Verfaſſer umſtändlicher und giebt dabey zugleich ein Verzeichniß der unter dieſem Scepter berühmt gewordenen Gelehrten und Staatsmänner, auch eine Muſter-Rolle der akbariſchen Armee, wie ſie im Jahre 1002 (Chr. 1593) beſtand. Bis auf daſſelbe Jahr liefert er die Geſchichte der Könige von Dekan. Ferner ſtellt er die Annalen der Königreiche oder Fürſtenthümer Guſurate, Bengalen, Malva, Tſchunpor, Kaſchemyr, Sſind und Multan dar, bis auf die Zeiten, in denen ſie zum mogholiſchen Reiche kamen. Am Ende wird das Ganze mit einer Beſchreibung verſchiedener Merkwürdigkeiten Indiens beſchloſſen. Noch iſt ein andres großes Werk aus dem ſechzehnten chriſtl. Jahrhundert und dem Anfang des ſiebzehnten zu erörtern übrig, welches, über dieſelben Gegenſtände abgefaßt, von gleicher Wichtigkeit, auch unter uns ſchon bekannter iſt. Nämlich

— Das Akbar Naameh und Aajyn Akbery, اكبر نامه و آيين اكبري, Akbars Geſchichte und deſſen Landbuch und Verordnungen *). Es iſt ohne Zweifel das تاريخ اكبري N. 1753 des Londner Catalogus, und das Tarikh cobra bey D'Herbelot **). Vollſtändiger führen die Codices dieſes Werks, ſowohl den erſten und zweyten Theil deſſelben, das Akbar Naameh, als den dritten Theil oder Aajyn Akbery W. Jones (am Ende der perſiſchen Grammatik) und Fraſer (in ſeinem Catalogue zu Ende der *Life of Nadir Shah*) an. Abou Fasl ***), Wiſyr des Kaiſers Akbar, ein gelehrter Mann und eleganter perſiſcher Schriftſteller, ſeines vollſtändigern Namens: Scheich Abou'l Fasl Mobaareck el Hindy, trug auf Befehl ſeines Herrn die Geſchichte von deſſen Abkunft und Regierung, deſſen Kriegs- und Friedens-Thaten, deſſen Hofhaltung und Staatsverfaſſung zuſammen, welche Arbeit ſich

*) S. 2. Abtheil. S. 6. 10. 12. 127. 128. 135. 142 f. u. a. w.

**) B. Or. *ed. à la Haye* T. III. p. 418. D'Herbelot ſcheint das Werk blos aus der litterariſchen Anzeige ſeines Gewährsmannes gekannt zu haben, woher ſich, da er كبري ſtatt اكبري geſchrieben fand, die ganz irrige Ueberſetzung *la grande Hiſtoire* erkläret.

***) arabiſch ausgeſprochen Abou'lFadhl. ابو فضل oder ابو الفضل

ſich mit dem 47ſten Jahre der Regierung Akbars ſchließet, weil in dieſem Jahre (Chr. 1602) *) der Verfaſſer, auf Anſtiften des Prinzen Sſelym, auf ſeiner Rückreiſe aus Dekan, wohin ihn der Kaiſer wichtiger Angelegenheiten wegen geſendet hatte, durch Banditen ermordet wurde. Das Werk beſteht aus drey dicken Folio-Volums. Das erſte und zweyte Volum, unter der Aufſchrift Akbar naameh, enthält 1) die ſummariſche Geſchichte der Vorfahren des Kaiſers Akbar, eine Genealogie und kurze Geſchichte der Tymouriden, von Adam, als dem erſten Anherrn des Menſchengeſchlechts begonnen, bis auf Akbar, 2) die Denkwürdigkeiten von Akbars Leben und Regierung ſeit ſeiner Thronbeſteigung bis ins 47ſte Jahr ſeines Scepters, nebſt einer beyläufigen Liſte aller an Akbars Hofe accreditirten Gelehrten und Staatsmänner, Dichter, Aerzte, Aſtronomen ꝛc. und einer allgemeinen Muſterrolle der militäriſchen Macht dieſer Regierung. Es ſind im zweyten Volum dieſes Akbar naameh zwey Hauptabſchnitte gemacht, davon der eine die Epoche vom Anfang der Regierung des Kaiſers bis zum 30ſten Jahre, und der andre von da bis zum 47ſten giebt **). Das dritte Volum des Werks iſts Aajyn

*) 2. Abth. S. 6. ſoll es nicht heißen 1603, ſondern bis 1602.

**) Der perſiſche Styl der erſten Abtheilung und eines Theils der zweyten von Akbar naameh iſt in der gemeinen neuern hindoſtaniſch-perſiſchen Mundart, da hingegen die zweyte Abtheilung des Akbar naameh und das dritte Volum des Werks oder das Aajyn

Aajyn Akbery, Kaiſer Akbars Landbuch und Verordnungen, und enthält vortreffliche und ausführliche Nachrichten über den damaligen Zuſtand von Indien, erſtlich das Detail der kaiſerlichen Haushaltung und des Hofſtaats, des Civilſtaats, des Militärſtaats und der Finanzen, zweytens das Landbuch dieſer kaiſerlichen Regierung, worinn die geographiſche und ſtatiſtiſche Beſchreibung, auch politiſche Geſchichte der eigentlichen Provinzen des Reichs geliefert wird, und das Täqßym Dſchem'ä oder Regiſter der Land-Taxe, welche jede Provinz oder einzelne Kreiſe bezahlten ꝛc. *), drittens eine Schilderung der Hindou-Nation, nach Urſprung, Stämmen, Religion, Sekten, Sitten und Gebräuchen **). Dieſes dritte Volum des Werks hat Hr. Gladwin 1783—86 zu Calcutta in drey Quartbänden in engliſcher Ueberſetzung heraus gegeben ***), wovon man zu London 1801 in Quart und in Oktav einen Nachdruck beſorgt hat. Was Hr. Gladwin in ſeiner Ueberſetzung, außer den Auswüchſen des ſchwülſtigen

Aajyn Akbary in dem alten klaſſiſchen Styl der neuperſiſchen Sprache abgefaßt iſt, doch in der geblümten Manier der muhhammedaniſch poetiſchen Proſa.

*) S. 2. Abth. S. 7.

**) Des Verfaſſers Begriffe ſind freylich nicht allemal richtig, weil er die Sſamßkrta nicht verſtand, die dagegen ſein Bruder Feisy ſtudirt hatte, wie wir in der Folge bemerken wollen.

***) Ayeen Akbery *or the* Inſtitutes of the Emperor Akber, *translated* from *the original Perſian by* Francis Gladwin *in three Volumes*.

ſtigen Styls, von dem Originale hin und wieder abgeſchnitten hat, iſt von der Beſchaffenheit, daß es der europäiſche Leſer füglich entbehren kann. Vorher hat auch ſchon Alex. Dow. in ſeiner Geſchichte von Hindoſtan die zwey erſten Volumen des Werks, welche auch wohl eine Bekanntmachung durch den Druck verdienten, benutzt. Ich muß noch bemerken, daß von dem Verfaſſer des Werks Abou 'l Fasl auch noch eine beträchtliche und wahrſcheinlich vollſtändige Sammlung ſeiner Staatscorreſpondenz, der Briefe nämlich, welche er, als geheimer Sekretär und Wiſyr des Kaiſers Akbar, in deſſen Namen und auf deſſen Befehl an Fürſten und Staatsmänner ausgefertiget hat, vorhanden iſt. Dieſe Sammlung beſaß James Fraſer (S. deſſen Catalogue) in drey Bände gebunden.

Äqbaal Naameh Dſchihaangyry, اقبال نامه جهانگيري oder Dſchihaangyr Naameh, das Dſchihaangyriſche Königsbuch, Geſchichte der Regierung des mogholiſchen Kaiſers Dſchihaangyr, von Muhhammed Scheryf Moʿtamed Chaan el Dehlewy, welcher ſein Werk im Jahr der Flucht 1030 (Chr. 1620) vollendete.

— Touſek dſchihaangyry, تو زك جهانگيري, des Kaiſers Dſchihaangyr von ihm ſelbſt verfaßte Memoiren ſeiner Regierung *). Sie werden auch Tuſouk i Dſchihaangyry تزوك جهانگيري und

*) S. 2. Abth. S. 143. 150.

und Waqi'aat Dſchihaangyry واقعات جهانكيري citirt. Sie gehen bis ins 13te Jahr der Regierung des Kaiſers, Jahr 1027 (Chr. 1617). Auszüge daraus, perſiſcher Text und engliſche Ueberſetzung, finden ſich in dem Aſiatick Miſcellany, Vol. II. no. 1. p. 71 — 85. no. 2. p. 173 — 189.

Meaaßir oder Maaßir Dſchihaangyry, مآثر جهانگيري, Denkwürdigkeiten Dſchihaangyrs, verfaßt von Kaamgar Hhößainy, enthält die ausführliche Geſchichte dieſes Kaiſers und ſeiner Gemahlin Nour Dſchihaan *). Gladwin hat es in ſeiner Geſchichte des Dſchihaangyr benutzt.

— Schaah Dſchihaan Naameh, شاه جهان نامه, Geſchichte des Kaiſers Schaah Dſchihaan, auch Paadiſchaah Naameh, پادشاه نامه, Geſchichte des großen Kaiſers betitelt, von dem Moulla 'Abdal-Hhaamid Laahory. Ein ausführliches Werk über die erſten drey Jahrzehende der Regierung des Schaah Dſchihaan, 1628—1658 **), in drey Volums von Folioformate. Die Geſchichte hebt von Tymour an. Den ſchönſten Codex brachte mein gelehrter Freund *Colonel* de Polier aus Oſtindien mit nach England und nachmals nach Frankreich. Dieſer

*) Man ſehe mehreres bey Fraſer in ſeinem Catalogue: *Maçir Jehanguiri.*

**) S. 2. Abth. S. 162. S. auch Fraſer in ſeinem Catalogue: *Padſhah Nama.*

Dieſer Codex iſt in den zwey erſten Volums überaus prächtig auf mit Goldſtaub geſprengtes Papier in der größern Ta'lyk-Schrift, von Myr 'Abdallaah Meßkyn Qalam geſchrieben, welcher einer der vornehmſten Kalligraphen am Hofe des Schaah Dſchihaan geweſen iſt, und dieſe Kopie für einen Großen des kaiſerl. Hofes gefertigt zu haben ſcheint. Das dritte Volum iſt zwar von einem andern Kopiſten, aber auch ſchön geſchrieben.

Schaah Dſchihaan Naameh von Myrſaa Muhhammed Qaaßim Bin Muhhammed Myrſaa Amyn, geheimen Sekretär des mogholiſchen Kaiſers Aurengſeeb, hat Alex. Dow beym dritten Theile ſeiner Geſchichte von Hindoſtan benutzt. Derſelbe Muhhammed Qaaßim hat das

Rous Naameh 'Aalemgyry, روزنامه عالمگیری, geſchrieben, ein Tagebuch der erſten zehn Regierungs-Jahre des Kaiſers Aurengſeeb; auch ferner das

'Aalemgyr Naameh, عالمگیر نامه, Geſchichte des 'Aalemgyr oder Aurengſeeb. Dieſes letztere Werkchen iſt eigentlich ein vermehrter Auszug aus dem vorhergehenden. *Colonel* de Polier brachte davon das Autograph des Verfaſſers ſelbſt mit *).

Miraat el 'Aalem, مرآت العالم, Spiegel der Welt, oder Taarych Bachtaaver Chaany, Anna-

*) Man ſehe mehr bey Fraſer in deſſen Catalogue: *Alumguir Nama*.

Annalen von Nazar Bachtaawer Chaan, einem gelehrten Manne, welcher einige Meilen von Agra nahe bey Ferydabaad in der Stille lebte, die Geſchichte der aſiatiſchen Könige und der zehn erſten Regierungsjahre des Kaiſers Aurengſeeb.

— Taarych Kaſchmyr, تاريخ كشمير Geſchichte des Landes Kaſchemyr, von Hheider Maalek *). Er ſchrieb ſie unter Dſchihaangyrs Regierung im Jahre 1027 (Chr. 1618). Tiefenthaler hat aus dieſer Geſchichte die Folge der Könige von Kaſchmyr genommen, welche er bey der Beſchreibung dieſer Provinz aufſtellt **).

Taarych Kaſchmyr, von einem gebornen Kaſchmyrier Hhaßan Bin 'Aly, enthält ebenfalls die Geſchichte des Landes Kaſchmyr, aber nur bis auf die Eroberung des Akbar, und die geographiſch-ſtatiſtiſche Schilderung des ſchönen Staats.

Nun ſollen Werke folgen, deren Verfaſſer in das achtzehnte Jahrhundert gehören.

Taarych Muchtezir, تاريخ مختصر kurze Geſchichte der Groß-Moghols von Aurengſeeb's Tode bis ins dritte Regierungs-Jahr des Kaiſers Muhhammed Schaah.

Tedkiret eßßalaathyn, تذكرة السلاطين Memorabilien der Fürſten, ein wichtiges perſiſch geſchrie-

*) 2. Abth. S. 12.

**) Tiefenthaler Beſchreibung von Hindoſtan, B. I. S. 59 ff.

geſchriebenes, zum Theil aus Sſamßkret-Büchern verfertigtes Werk. Es iſt, wie Anquetil du Perron bewieſen hat, im Jahr 1123-24 (Chr. 1711-12) vollendet worden. Sein ungenannter Verfaſſer hat beſonders auch das Taarych Feriſchtah, wovon ich an ſeinem Orte Nachricht ertheilen werde, ſtark gebraucht.

Miraat el Waaridaat, مراة الواردات Spiegel der Vorfälle, geſchrieben von **Muhhammed Schefy'a Dehlawy**, auf Verlangen des Byraam Chaan unter der Regierung des Kaiſers Muhhammed Schaah. Es iſt eine Fortſetzung des eben genannten Feriſchtah, und enthält die kurze Geſchichte des indiſch-mogholiſchen Reichs ſeit Akbar's Tode bis auf den Einfall des Naadir Schaah.

— Chaſaaneh i 'Aamerah, Königlicher Schatz *), von **Myr Gholaam 'Aly Aaſaad**, خزانهٔ عامره ميرغلام علي آزاد iſt ein biographiſches Werk der neuern Geſchichte der letzten hindoſtaniſchen Kaiſer, und hat einen anerkannten hiſtoriſchen Werth, wegen der detaillirten Nachrichten von dem Urſprung und der Ausbreitung der **Marhaten**, auch der Abdaally's, von dem **Niſaam el Mulk** und dem übrigen mogholiſchen Adel u. ſ. w. und wegen der litterariſchen Nachrichten von verſchiedenen hindoſtaniſch muhhammedaniſchen Dichtern und Gelehrten dieſer letztern Zeit. In Indien iſt dieſes Werk allgemein geleſen und einige Kopien davon ſind auch ſchon nach Europa über-

*) 2. Abtheil. S. 223. 239. 304.

übergegangen, zu welchen auch diejenige gehört, welche mein gelehrter Freund *Colonel* Anton de Polier mit aus Indien gebracht hat. In engliſcher Ueberſetzung, mit beygeſetztem perſiſchen Texte, findet ſich ein Stück daraus, was die kurze Geſchichte des Urſprungs und der Ausbreitung der Marhaten erzählt, in dem zu Calcutta gedruckten Aſiatick Miſcellany, Vol. II. no. 1. p 86 ff. Ein andres, die Erzählung von Muſeffer Dſcheng, hat man aus Gladwin's Aſiatick Miſcellany in engliſcher Ueberſetzung dem Aſiatick Regiſter for 1800. *Characters* p. 16. einverleibt.

Sſeir el muteachcheryn سير المتأخرين Anſichten der neuern Zeiten, eine gedrängte Geſchichte Hindoſtans ſeit Aurengſeeb's Tode, vom Jahr 1118 bis 1196 (Chr. 1707 bis 1781), nebſt einem beſondern Bericht über die brittiſchen Eroberungen und die brittiſche Regierung in Bengaalen, mit Kritik und Freymüthigkeit, auch in einem deutlichen und einfachen perſiſchen Styl verfaßt von Gholaam Hhößein Chaan. Von dieſem intereſſanten hiſtoriſchen Werke ſind bereits einige größere Stücke in engliſcher Ueberſetzung bekannt gemacht worden. Die Regierung des Behaader Schaah, in dem Aſiatick Miſcellany, Vol. II. no. 4. p. 377—390. Das Leben des Verfaſſers, von ihm ſelbſt aufgeſetzt, und ſodann die Charakteriſtik des Nabobs von Oudeh Aazof eddaulah, in dem Aſiatick Regiſter for 1801. *Characters* p. 28—34. Die Ueberſicht des politiſchen Staats von Bengaalen oder freymüthige Prüfung der brittiſchen Regierung und Staats-

Klugheit vor dem Jahre 1780. in dem Aſiatick Regiſter for 1802. *Miſc. tracts* p. 83—112. Dieſes Journal hat auch verſprochen, in Zukunft noch mehrere Auszüge aus dem Werke mitzutheilen, und benachrichtigt uns zugleich, daß ein gewiſſer franzöſiſcher Apoſtat, Namens Muſtapha (Muztbafa), welcher ſich mehrere Jahre in Calcutta aufhielt, das ganze Werk in einem gebrochnen und unverſtändlichen Engliſch überſetzet, und zu Calcutta 1789 in drey Quartbänden habe drucken laſſen. Noch iſt es durch Auszüge in engliſcher Ueberſetzung von Scott in ſeiner *Hiſtory of Bengal* benutzt. Ueber die Lebensumſtände des Verfaſſers will ich dasjenige nicht wiederholen, was die Leſer, welche ſich hierüber unterrichten wollen, theils im Aſiatick Miſcellany Vol. II. am a. O. theils ausführlicher und aus des Verfaſſers eigenem Berichte, in dem Aſiatick Regiſter for 1801. am a. O. finden können *).

Meaaßir el Omraa, مآثر الامرا Denkwürdigkeiten der Großen, ein ſehr geſchätztes biographiſches Werk, verfaßt von Schaah Nuwaas Chaan und deſſen Sohne Nuwaab Zamzaam

*) Gholaam Hößein Chaan, geboren 1140 (Chr. 1727) zu Schaah Dſchihaan Abaad in Hindoſtan, von angeſehenen Eltern, deren Vorfahren aus Arabien und Perſien ſtammten, war eine Zeit lang Agent des Qaaßem ʿAly Chaan bey der brittiſchen Regierung zu Calcutta, hernach, aus Mißtrauen dieſes Poſtens entſetzet, in verſchiedenen Geſchäften von dem brittiſchen Gouvernement beamtet, da er beſonders wohl bey General Goddard ſtand, und lebt jetzt zu Aſamabaad.

zaam eddaulah, die beyde angeſehene Staatsämter am Hofe des Zoubah von Dekan bekleideten. Das Aſiatick Regiſter for 1800. *Charact.* p. 1. 2. hat daraus das Memoir über Hhyder 'Aly, ins Engliſche überſetzt, bekannt gemacht. Auch Scott in ſeiner *Feriſhta's Hiſtory of Dekkan* hat ein Stück in engliſcher Ueberſetzung geliefert.

Taarych Schaah 'Aalam Paadiſchaah, تاريخ شاه عالم پادشاه oder Schaah 'Aalam Naameh, Geſchichte des Kaiſers Schaah 'Aalam (Schah Allum II.) [a]). Dieſe Geſchichte wurde auf des Kaiſers eignen Befehl zuſammen getragen von Gholaam 'Aly Chaan, in Dienſten des kaiſerl. Prinzen Dſchuwaan Bacht Dſchihaandaar Schaah. Der Kaiſer ſelbſt war Gelehrter und inſonderheit Dichter, daher man auch von ihm eine Sammlung Gedichte unter der Aufſchrift Dywaan i Aafitaab kennt. Aafitaab nämlich, welches perſiſche Wort Sonne bedeutet, war der poetiſche Name, welchen er als Dichter anzunehmen pflegte. Eine Ueberſetzung des genannten Taarychs würde die neueſte Geſchichte des gänzlichen Umſturzes der mogholiſchen Macht in Indien mehr aufhellen. Franklin in ſeinem *Life of Shah Aulum* hat noch einige perſiſche Handſchrif-

a) Schaah 'Aalam oder Schaah 'Aalem (König der Welt), شاه عالم, ſpricht man in Oſtindien Schaah 'Aalam oder Schaah 'Aalum aus, daher man gemeiniglich Schah Allum zu ſchreiben pflegt.

ſchriften benutzt, deren Verzeichniß ich wenigſtens hier noch beyfügen will:

Verhandlung der letztern neun Regierungsjahre des Schaah 'Aalam, von Syud Rezzi Khan (Sſeijid Resy Chaan).

Die dreyzehn erſten Regierungsjahre des Schaah 'Aalam, beſchrieben von Munnoo Loll (Mi-nou La'l, منو لعل), einem Hindou.

Ouſafi Aſof (Auzaaf i Aazof), Genealogiſcher Bericht von der regierenden Familie zu Audeh, deſſen Verfaſſer nicht bekannt iſt.

Kriegeriſche Unternehmungen des Shindhya und Muhhammed Beig Chaan Hamdany.

Kosmographiſche, phyſiſch-naturhiſtoriſche, ſtatiſtiſche, litterariſche und vermiſchte Schriften.

Kitaab Hhäjewet elhhaiwaán, كتاب حيوة الحيوان eine Naturgeſchichte der Thiere in arabiſcher Sprache von Demyry, deſſen vollſtändiger genealogiſcher Name Kemaal eddyn Abou Baqaa Muhhammed Bin Scherefeddyn Moußa Bin 'Rßa el Demyry iſt. Der Verfaſſer vollendete ſein Werk, welches brauchbare zoologiſche Nachrichten enthält, von denen Bochart in ſeinem *Hierozoico* zahlreiche Excerpte gegeben hat, im Jahr 773 (Chr. 1371) in zwey Bänden. Die vom Verfaſſer gewählte Ordnung iſt alphabetiſch, die Nachrichten ſelbſt ſind aus meh-

mehreren ältern zoologiſchen Werken zuſammen geleſen und mit beſonderer Rückſicht auf die muhhammedaniſche Controvers in Betreff der verſchiedenen Thiergattungen aufgeſtellt. Denn der Verfaſſer war ein muhhammedaniſcher Rechtsgelehrter von der Partey der Scha'feiten. Einer ſeiner Zeitgenoſſen, Schâmßeddyn **Muhhammed el Demamyny**, dedicirte dem indiſchen Sſulthaan Ahhmed Schaah Bin Mudheffer Schaah einen Auszug daraus unter der Aufſchrift 'Ain el hhajaat el hheiwaan, Betrachtung der vornehmſten Gegenſtände des Thierreichs, oder **Moghny elchuilaan 'an elhhâjewet elhhaiwaan**, مغني الخلّان عن حيوة الحيوان Freundes-Bedarf aus der Zoologie. Ein andrer ſeiner Zeitgenoſſen, Ahhmed Bin 'Omaad el Afqaßby oder Afqahaßby, geſtorben 808 (Chr. 1405) dem Todesjahr des Demyry ſelbſt, hat unter dem Titel: Beiaan eltaqryr fy táchthyaat el Kemaal el Demyry, Gründliche Nachweiſung der Fehler der Arbeit des Demyry, eine Kritik des Demyriſchen Werkes bekannt gemacht, deren Tendenz aber nicht ſo wohl auf den naturhiſtoriſchen, als vielmehr juriſtiſchen Inhalt deſſelben gehet. Noch einen Auszug, mit einigen Vermehrungen, aus dem Demyriſchen Werke hat Bedreddyn Muhhammed Bin Taqyeddyn Abou Bekr Bin Qaadhy Schuhbah el Aßady el Schaafe'y verfaßt [b]). Petis de la Croix der Sohn, hat auch

 eine

b) Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. Arab.* p. 124.

eine franzöſiſche Ueberſetzung des Demyry hinterlaſſen, die aber in Handſchrift geblieben iſt.

Dſchaame' el edwijaat el mofredaat, Sammlung der einfachen Medikamente, eine arabiſch geſchriebene allgemeine Geſchichte der medicinellen Pflanzen nach alphabetiſcher Anordnung, in vier Volums, von dem berühmten Jbn Beithaar (Dhyaaeddyn 'Abdallaah Bin Ahhmed el Moghreby el Maaleky) † 646 (Chr. 1248). Der Verfaſſer iſt bey den Muhhammedanern als der größte Botaniker geſchätzt, und hat nächſt dem genannten Werke noch mehrere Schriften hinterlaſſen, darunter auch noch ein anderes botaniſches Werk bekannt iſt. S. D'Herbelot B. O. *titres* Beithar und Mogni. Das angeführte Werk der Pflanzen verbreitet ſich zugleich über einen Theil der Zoologie. So wohl Bochart in ſeinem *Hierozoico* als Ol. Celſius in ſeinem *Hierobotanico* haben bereits mehrere Auszüge gegeben.

Kitaab el Nawaadſchy fy Ächbaar el boldaaan, d. i. Dromedar-Couriere mit Nachrichten von den Ländern, eine allgemeine Geographie der Erde, welche Abou Izhhaq Ibraahym Bin Ahhmed el Anbaary el Kaateb verfaßt hat. Er ſtarb nach Herbelots Anzeige 312 (Chr. 924).

Kitaab mo'dſchem elboldaan, كتاب معجم البلدان Wörterbuch der Länder, ein großes geographiſches Werk in mehrern Bänden, deren Anzahl man aber auf unſern Bibliotheken noch nicht vollſtändig aufgefunden hat. Ferner

aus

aus dieſem großen Werke ein kleineres ausgezognes und mit mancherley Vermehrungen ausgeſtattetes geographiſches Wörterbuch unter der Aufſchrift: Elmoſchterek, المشترك. Der Verfaſſer von beyden iſt Schehaab eddyn Abou 'Abdallaah Jaaqout ibn 'Abdallaah el Hhamawy, oder gemeinhin Jacout aus Hhamaat genannt. Er war geboren 575 (Chr. 1179) und ſtarb, nachdem er vor und während der Abfaſſung ſeiner Werke viele Reiſen gethan hatte, im Jahr 646 (Chr. 1249), auf dem Lande zu Hhaleb in Syrien. Um nicht zu weitſchweifig zu werden, verweiſe ich wegen des Verfaſſers und ſeiner beyden Werke auf mein Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien B. I. S. 183 f., auf das ältere Repertorium für bibl. und morgenl. Litt. Th. II. S. 34 ff. und Köhlers Ausgabe von Abulfedae *Tab. Syr.* in den *prooemio*. In den beyden letztern Schriften findet der Leſer auch die nöthige Nachricht von einem Auszuge aus dem Mo'dſchem elboldaan, welchen Bin 'Abd elhhack geſchrieben hat, und aus welchem Alb. Schultens im *Indice Geographico* an der Vita Saladini viele Stellen hat abdrucken laſſen.

Qaswyny oder Sakarja Bin Muhhammed Bin Mahhmoud el Qaswyny (nach dem Berliner Codex: Scheich Jmaam el'aalem el'Allaameh el Faadhil 'Aby 'l'Abdallaah Muhhammed Bin Muhhammed el Qaswyny), welcher zu Qaswyn lebte, aber nach D'Herbelots Gewährsmännern aus Koufah gebürtig war, geſtorben im Jahre 674 (Chr. 1275),

hat außer einigen andern Schriften, die nicht hierher gehören, zwey ſchätzbare kosmographiſch-naturhiſtoriſche Werke hinterlaſſen, davon das bekannteſte Kitaab 'Adſchaajeb el Machlouqaat ou Gharaajeb el Meudſchoudaat, Wunder der Geſchöpfe und Seltenheiten der vorhandenen Dinge, das andre aber Athaar el Belaad ou Achbar el 'Ebaad, Memorabilien der Länder und Denkwürdigkeiten der Menſchen, überſchrieben iſt. Beyde befinden ſich auf mehrern unſrer Bibliotheken, doch iſt das letztere, davon Fraſer ein Exemplar beſaß c), etwas ſeltener. Die königl. Bibliothek zu Kopenhagen beſitzt von dem erſtern Werke ein Exemplar, welches mit Gemälden aus der Naturgeſchichte geſchmückt iſt, und aus dem Berliner Codex habe ich in meiner arabiſchen Anthologie (Leipz. 1791. S. 180 ff.) einige Auszüge gegeben. Bochart und andre Orientaliſten haben dergleichen ebenfalls bekannt gemacht. Wegen der innern Einrichtung dieſes erſten Werkes kann man D'Herbelot B. O. *titre* Agiaib, und meine Anthologie am a. O., auch Caſiri *Bibl. Eſcurial.* T. I. *praef.* p. XV. und T. II. *p.* 5. nachleſen.

Kitaab Meßaalik wa'l Memaalik, oder vollſtändiger Kitaab Meßaalik el 'Ebzaar ou Memaalik el 'Emzaar, Reiſe-Proſpekte und Beſchreibung der Länder und Städte, von Abou'l 'Abbaaß Schehaabeddyn Ahhmed Bin

c) Fraſer Catalogue of Mss. am Ende der *Life of Nadir Shah*; wo mehreres über den Inhalt beygebracht iſt. Die Fraſerſchen Handſchriften ſind in England geblieben, und in die Radcliff library zu Oxford gekommen.

Jahhja ibn 'Abdallaah el Marakeſchy (oder el Maraaſchy, aus Marokko gebürtig) geboren 700 (Chr. 1300) geſtorben 749 (Chr. 1348). Man ſehe von dieſem Geographen Hrn. de Guignes Abhandlung in dem Journal des Sçavans *Juny* 1758. Zu ſeinem Werke hat ein ungenannter Araber eine Fortſetzung geliefert, welche ſich bis auf das Jahr der Flucht 773 (Chr. 1371.) erſtrecket. S. D'Herbelot B. O. *titre* Maſſalek.

Kitaab Charydet el 'adſchaajeb ou'l gharaajeb كتاب خريدة العجايب والغرايب die Perle der Wunder und Seltenheiten, ein geographiſch-naturhiſtoriſches vermiſchtes, aus vierzehn Abſchnitten beſtehendes Werk, von Jbn Alwardy, mit ſeinem genealogiſch vollſtändigen Namen und vorgefügten Ehrenprädikaten: Scheich el Jmaam (Elhhábr el Humaam) Sain eddyn (oder Sſeraadſch eddyn) 'Omar Bin Abou 'l Modheffer Bin Muhhammed 'Omar elfewaariß, Jbn Alwardy elqarſchy elbekry. Dieſer Bin Alwardy war, wie Caſiri bemerket, ein Afrikaner von Geburt, ſcheint aber ſein Werk während ſeines Aufenthalts in Syrien, woſelbſt er es auch dem Commendanten zu Aleppo dedicirte, angefangen zu haben. Er lebte im dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert. Der Verfaſſer des Noshet elqoloub, der perſiſche Geograph Qaswyny, welcher ſeiner an mehrern Stellen erwähnt, verſichert ihn im Jahr 730 (Chr. 1329) geſehen zu haben. Doch die Angabe ſeines Todesjahres ſchwankt zwiſchen dem Jahren 749. 750.

751 und 760. (Chr. 1348. 1349. 1350. 1358) d). Bey D'Herbelot finden ſich mehrere Schriften dieſes Verfaſſers benannt, diejenige aber, von welcher hier die Rede iſt, iſt die bekannteſte, und die vornehmſten Codices davon finden ſich auf der National-Bibliothek zu Paris, auf der Sparvenfeldiſchen zu Upſala, auf der Bodlejaniſchen zu Oxford, in der Leydenſchen, der Kopenhagenſchen, der Dresdenſchen. Aus den 9 pariſer Exemplaren hat uns Hr. de Guignes in den Notices et Extraits etc. eine umſtändlichere Anzeige, und Auszüge gegeben, womit man dasjenige vergleichen muß, was Köhler in den *prooemio* zu ſeiner Ausgabe von Abulfedae *Tab. Syr.* (*ed.* 2. *Lipſ.* 1786.) beybringt. Am Ende dieſer Ausgabe hat Köhler ſein *Excerptum geographicum* (*de Syria*) *ex* Ibn Alwardi *Geographia et Hiſtoria naturali*, arabiſch und lateiniſch mit Anmerkungen, abdrucken laſſen. Vorher aber waren ſchon mehrere Excerpte von Olaus Celſius im *Hierobotanico* gegeben worden, und nachmals ein anderes Stück durch den Druck bekannt gemacht, welches vom Palmbaum handelt: Ex opere cosmographico *Ibn Alvardi* particulam latine verſam et illuſtratam notis, publico examini ſubjiciunt *Carol. Aurivillius* et *Ephr. Axelſon.* Upſalae 1742. 4. (wiederholt in der Michaelisſchen Ausgabe der Sammlung der Diſſertationum Aurivillii. Goetting. 1790. 8.) Schätzbarer ſind die ſchönen *Specimina operis cosmographici.* Ibn al Vardi, arab. et

d) Herbelot hat 749 (Chr. 1348) oder nach andern 750 (Chr. 1349) [nicht 850]; der Katalog der königl. Bibliothek zu Paris dagegen 751. (Chr. 1350) und Petis de la Croix 760. (Chr. 1358.)

et latine, welche zu Lund ſeit 1784 als Diſputationen unter dem Vorſitz des Prof. A. Hylander heraus gekommen ſind, bis hierher *Particula* I—XX., bloß Auszüge aus dem geographiſchen Theile des Werks. Zur nähern Anzeige muß ich, dem gegenwärtigen Zweck gemäß, das dritte Stück, worin die an Indien nächſtgrenzenden Diſtrikte Tochaareſtaan und Tibet, und das vierzehnte und funfzehnte Stück, worin Hindoſtaan oder Sſind und Hind vorkommen, bemerken. Mittler Weile hat auch 1786 auf derſelben ſchwediſchen Univerſität unter des gelehrten Norberg Vorſitze Wilh. Faxe *particulam operis cosmographici* Ibn al Vardi في الزيتون (*de* Olea) *arabice et latine editam* vertheidiget. Endlich haben wir noch folgenden Beytrag erhalten: Aegyptus *auctore* Ibn al Vardi, *ex apographo Escorialenſi una cum lectionibus variis e Codice Dresdenſi primus edidit, vertit et illuſtravit* Chr. Mart. Fraehn, *Roſtochienſis. Halae 1804. 8. maj.*

Nushet el qoloub نزهة القلوب Ergötzung des Gemüths, iſt das geographiſche Werk, auf welches ſchon oben in Erörterung des Taarych Goſydeh hingedeutet worden iſt, weil es denſelben Qaswyny zum Verfaſſer hat. Er ſtarb 750 (Chr. 1349). D'Herbelot hat dieſes in perſiſcher Sprache geſchriebene Werk in ſeiner B. O. genutzt, und führt es gewöhnlich unter dem Namen *Le Geographe perſan* an. Neuerlich hat auch Hr. Silveſter de Sacy mehrere Auszüge daraus gegeben in ſein *Memoires ſur diverſes antiquités*

quités de la Perſe und andre in den *Notices et Extraits* etc. W. Ouſeley, welcher einen Codex aus Indien mitgebracht hat, redet von demſelben mit Recht als von einem *admirable Work*. Die Codices des Werks finden ſich auf mehrern europäiſchen Bibliotheken, vornehmlich denen zu Paris und zu Oxford [e]). Der Inhalt iſt hiſtoriſch, kosmographiſch und geographiſch, phyſiſch und aſtronomiſch, und das Ganze, welches in einem mäßigen Bande begriffen iſt, beſtehet in einer Einleitung, drey in Kapitel abgetheilten Theilen, und einem Schluß-Abſchnitte. Die Einleitung handelt von der Schöpfung, von den himmliſchen Körpern, den Sternen, den Elementen, den Weltgegenden und Klimaten, in welche die arabiſchen und perſiſchen Geographen die Erdkugel abzutheilen pflegen, und von den geographiſchen Längen und Breiten. Der erſte Theil redet von den Metallen und Mineralien der Erde, von den Pflanzen und von den Thieren. Der zweyte Theil iſt dem Menſchen und der anatomiſchen Betrachtung ſeiner Theile gewidmet. Der dritte Theil iſt ganz geographiſch, und giebt ausführliche Erörterungen der aſiatiſchen Reiche und Länder, und der darin bemerkungswürdigen Oerter, Flüſſe, Seen, Meere, Gebirge ꝛc. Dieſe Nachrichten ſind in den Provinzen des großen perſiſchen Reichs am umſtändlichſten und in vieler Hinſicht ſchätzbar. Endlich der Schluß-Abſchnitt des Ganzen zählet einige beſondre Merkwürdigkeiten und Seltenheiten auf, wel-

e) Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. perſ.* p. 276. *Cod.* 34.

welche ſich in verſchiednen einzelnen Provinzen befinden.

Kitaab telchyz el Atbaar ou 'Adſchaajeb el Melik elqâh, haar, d. i. Nachweiſung der Merkmale und Wunder des Allmächtigen, eine allgemeine Geographie und Topographie der Erde, von 'Abd elreſchyd Bin Zaalehh Bin Noury el Baakoujy oder Baakouhy. Dieſer El Baakoujy (aus der Stadt Baakou am kaſpiſchen Meere gebürtig) lebte im vierzehnten Jahrhundert und vollendete ſein Buch, wie es ſcheint im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts; wenigſtens hat es auch einige Wahrſcheinlichkeit, daß der älteſte Codex, der uns davon bekannt geworden iſt, aus welchem das auf der pariſer Bibliothek befindliche von Petis de la Croix dem Sohne dahin gebrachte Exemplar eine Abſchrift iſt, und welcher im Jahr 816 (Chr. 1413) geſchrieben war, das Autographum des Verfaſſers ſelbſt ſey. Unglücklicher Weiſe hat der pariſer Codex (*MS. arabe no. 585. 4to*) in der Vorrede den Namen des Verfaſſers fehlerhaft oder vielmehr undeutlich alſo geſchrieben, daß man Elbaakoußy الباكوسي statt الباكوبي oder الباكوهي leſen kann und auf dem Titel des Werks iſt derſelbe Name urſprünglich eben ſo undeutlich geſchrieben geweſen. Daher hat eine andre Hand dieſen Namen auf dem Titel in Eljaakouty الياكوتي verändert: Und ſo iſt es gekommen, daß man bisher über den Namen des Verfaſſers in Ungewißheit geſchwebt hat, und daß ihn ſelbſt Petis de la Croix, welcher

cher laut dem Avertiſſement vor der Hiſtoire de Timour Beg eine franzöſiſche Ueberſetzung dieſer Geographie ausgearbeitet hatte, Bakouzi ſchreibet; Renaudot hingegen [f]) von dem Erdbeſchreiber Jacouti redet, da er doch den oben angeführten Jaakout nicht im Sinne haben kann, weil von deſſen beyden Werken ſo wenig, als von ʿAbd-elhhacks Auszuge daraus, ein Exemplar in der königl. Bibliothek zu Paris befindlich war, ſondern allein das durch Petis de la Croix dahin gebrachte Werk unſers Baakoujy. Andre Exemplare von Baakoujy's Werke hatte D'Herbelot vor ſich, weil er in ſeiner B. O. *titre* Talkhis dieſen Geographen richtiger Bakoui oder Bakevi nennt, und auch den Titel des Werks etwas verändert angiebt. Nach dieſem Exemplare des D'Herbelot hieß der Verfaſſer ʿAly el Raſchyd Bin Zaalehh Bin Noury el Baakuwy [g]). Hr. De Guignes hat uns in den Notices et Extraits etc. T. II. p. 386—545. einen vollſtändigen Auszug aus Baakoujy's Werke mitgetheilt.

Fer-

f) in der Vorrede zu den Anciennes relations des Indes et de la Chine, auch hin und wieder in der Hiſtoria Patriarcharum Alexandrinorum.

g) Das Adjektiv von باكو oder باكوه, (denn dieſe Stadt wird auf beyderley Art geſchrieben) iſt ganz regulärer Weiſe in den drey Formen باكويي, باكوي, باكوهي, Baakoujy, Baakouy (Baakuwy, Baakewy) und Baakouhy vorhanden.

Ferheng Dſchihaangyry, ein ſehr ſchätzbares großes Verbal- und Real-Wörterbuch der alt- und neuperſiſchen Sprache, welches zugleich mehrere indiſche Gegenſtände berührt. Schaah Akbar der Große, bekanntlich ein Herr, der die Wiſſenſchaften liebte und ſolche auf alle Art zu befördern ſich beſtrebte, wollte die verſchiednen Religionen und Gebräuche der Völker näher kennen lernen, und vornehmlich auch die alten Sprachen und Religionsbücher der in ſeinem Lande lebenden Parſen oder Anhänger Serduſchts (Zoroaſters). Er trug alſo den geſchickteſten Gelehrten ſeines Hofs auf, eine dahin abzweckende Encyklopädie zu arbeiten, und wandte ſich, wegen der alten parſiſchen Litteratur, auf Anrathen des Deſtour Mehernuſchnaam zu Nauſary an den perſiſchen Zefy Schaah 'Abbaaß, welchen er in einem Briefe um geſchickte Deſtours erſuchte, welche in den alten Sprachen und Geſetzen der Parſen-Religion bewandert wären. Auf Befehl des Schaah 'Abbaaß begab ſich Ardeſchyr von Kermaan an den Hof des mogholiſchen Kaiſers, und begann unter des Kaiſers Auſpicien das Wörterbuch, von dem wir reden, vereint mit den übrigen gelehrten Mitarbeitern, die von muhhammedaniſcher Seite aus muhhammedaniſchen und aus indiſchen Gelehrten dazu auserleſen waren. Es wurde dieſes Werk aber erſt unter dem Sohn und Nachfolger des Akbar, dem Kaiſer Nour eddyn Muhhammed Dſchihaangyr, welcher im Jahre 1037 (Chr. 1627) geſtorben iſt, durch Miyr Dſchemaal eddyn Hhôßain Andſchou ibn Fachr eddyn Hhaßan vollendet und dem Nour eddyn zugeeignet, wo-

her es den Namen Dſchihaangyry erhielt. Schade war es, daß die vornehmſten Arbeiter des Werks muhhammedaniſche Gelehrte waren, und außer dem Deſtour Ardeſchyr, der daſſelbe nur anfangen konnte, nicht noch andre gelehrte Deſtours aus den Parſen gewählt wurden, woher es beſonders in Rückſicht des Magismus und der Parſen-Religion und des altperſiſchen Alterthums nicht allein unzulänglich, ſondern auch in mehrern Punkten fehlerhaft iſt. Wie Akbars Neugier von ſeinen muhhammedaniſchen Zeitgenoſſen, und ſelbſt von dem Schaah 'Abbaaß aufgenommen wurde, habe ich an einem andern Orte berührt [h]). Das Werk iſt aus einer großen Anzahl alter Werke, beſonders auch den klaſſiſchen perſiſchen Dichtern, und vornehmlich aus 48 Wörterbüchern zuſammen getragen. Außer den Exemplaren in Privatſammlungen, beſitzen nur wenige öffentliche europäiſche Bibliotheken dieſes wichtige Werk, die Bodlejaniſche zu Oxford, das Radcliff College, und das brittiſche Muſeum zu London, vielleicht noch ein paar andre. Hyde, Anquetil du Perron, Jones, Ouſeley und einige andre Orientaliſten haben hin und wieder in ihren Schriften Auszüge daraus gegeben, es wäre aber zu wünſchen, daß es allgemeiner angeſchafft und häufiger benutzet würde.

Unter

h) S. Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien B. I. S. 192., woſelbſt auch S. 190. das nöthige über die innere Einrichtung des Werks geſagt iſt. Man vergleiche ferner Fraſer's Catalogue of MSS. *Dictionaries* no. 1. und Uri's Catalog. Bibl. Bodlej. *Codd. perſ.* p. 287.

Unter Schaah Dſchihaan, dem Sohn und Nachfolger des Dſchihaangyr, wurde in der Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts durch **Muhhammed Höſſain Bin Chaalef Tebryſy**, ein dem vorigen ähnliches Ferheng oder Wörterbuch ans Licht gebracht, welches die Aufſchrift Borhaan Qaathe' führt, aus welchem ebenfalls ſchon hin und wieder einige Auszüge mitgetheilt worden ſind, und das nunmehro durch ein neueres großes perſiſch-türkiſches, zu Konſtantinopel gedrucktes Wörterbuch i) bekannter geworden iſt. Das Hhöſſainiſche Borhaan Qaathe' iſt auf das Dſchihaangyry gegründet und bequemer eingerichtet, in mancher Hinſicht wichtiger und in vielen Stellen genauer und vollſtändiger. S. Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien B. I. S. 192 f.

i) ترجمهٔ برهان قاطع d. i. Kommentar des kategoriſchen Beweiſes zu Konſtantinopel gedruckt Jahr der Flucht 1214 (Chr. 1800.) 863 Seiten Fol., ein vortreffliches perſ. türkiſches Wörterbuch zuſammen getragen von Sſeid Ahhmed aus 'Aintaab, einem Muderriß oder Rektor einer Akademie zu Konſtantinopel. Hierbey liegt das Borhaan Qaathe' des Höſſain zum Grunde, und ſind übrigens noch die vorzüglichſten perſiſchen Wörterbücher dazu gebraucht. Aus eben der Druckerey iſt 1802. ein andres türkiſch-arabiſch-perſiſches Wörterbuch von 851 Seiten Fol. hervor gegangen, unter der Aufſchrift: لهجت اللغات oder Sprachſchatz, worin außer dem Borhaan Qaathe' auch das Ferheng Dſchihaangyry und andere Wörterbücher gut benutzt ſind. Dieſe Arbeit iſt vom Jahr 1145 (Chr. 1732.).

Noch haben wir aus dem ſiebzehnten Jahrhundert ein drittes großes Verbal- und Realwörterbuch, welches, wegen der Gegenſtände aus der indiſchen Naturgeſchichte und Waaren-Kunde, die darin erörtert werden, hier angeführt zu werden verdient. Es iſt eigentlich ein pharmaceutiſches Lexikon, unter dem Titel: Elfaas Ädwyah الفاظ ادويه von Nour eddyn Muhhammed 'Abdallaah Hhakym 'Ain el Melek Schyraaſy, der es dem Kaiſer Schehaab eddyn Muhhammed Schaah Dſchihaan widmete. Es werden darin alle dem Verfaſſer bekannte Medicinal-Kräuter, Arzeney-Waaren und Spezereyen, in alphabetiſcher Ordnung aufgeführt und erläutert. In einem Anhange wird von Bezoar, Mumien, (Bergbalſam), Chinawurzel, Thee, Kaffee und Tabak beſonders abgehandelt. Der Codex, welchen Fraſer aus Indien mitbrachte, befindet ſich, nebſt deſſen übrigen Codd. in der Bibliothek des Radcliff College, ein andrer aus der Kratzenſteiniſchen Sammlung in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen *).

Kitaab Kelimaat i thaijibaat, Sammlung der Denkſprüche, Maximen ꝛc. des Kaiſers Aurengſeeb, mit Kopien ſeiner Briefe und übrigen Papiere. Fraſer brachte das Buch aus Indien mit, und es wird nun in der Radcliffe Library aufbewahrt. Ein andres zur Aufhellung der Regierung des benannten Kaiſers beytragendes kleines Werkchen in 12. hat Hr. Anquetil du Perron

auf

*) Mein Magazin für alte beſonders morgenländiſche Litteratur. Lieferung 3. S. 147.

auf der pariſer Bibliothek niedergelegt. Es enthält unter der Aufſchrift:

Nobawah Munyr, erlauchte Briefe, die Schreiben des Kaiſers Aurengſeeb an ſeine Wiſyrs, Gouverneurs ꝛc.

Tuhhfet el Mudſchaahidyn, die Gabe der Fleißigen, ein poetiſches Werkchen in perſiſcher Sprache, vermiſchten, vornehmlich hiſtoriſchen, politiſchen und geographiſchen Inhalts, aus dem Ende des ſechzehnten Jahrhunderts. **Feriſchtah** in ſeiner Geſchichte von Hindoſtan und Dekan hat es benutzt und hat daraus ſeine Nachrichten von Malabar geſchöpft [l]). Ich will bey dieſer Gelegenheit mehrere dergleichen brauchbare vermiſchte perſiſche und arabiſche Sammlungen gleichen Inhalts, welche die Aufſchrift **Tuhhfet**, d. i. Gabe oder Geſchenk, haben, oder auch ähnliche Benennungen führen, nur beyläufig nennen, als: **Tuhhfet el Medſchaaliß** [m]), **Seinet el Medſchaaliß** [n]), **Tuhhfet el Dehr fy 'Adſchaajeb elberr wa'lbahhr** [o]), **Tuhhfet el 'Adſchaajeb ou Thurfet el Gheraajeb** von Ibn Athyr el Dſcheſery [p]), **Medſchaaliß el Moumenyn** [q]) u. m. a.

l) Aſiatick Miſcellany Vol. II. no. 3. p. 279 ſeqq.

m) S. Ouſeley Or. Collections Vol. III. p. 32 ſeqq.

n) S. Hyde D. Rel. Perſ. *Oxon.* 1700. p. 315. u. a. w. Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. perſ.* p. 277.

o) D' Herbelot *Bibl. Or.* ed. à la Haye Vol. III. p. 528.

p) Daſelbſt p. 529.

q) Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. Perſ. p.* 171. *Cod.* XI. *fol.*

Noſzchă dil kuſchaa, نسخهٔ دلکشا beluſtigende Blätter, von Behym Sein. Es enthält, in perſiſcher Sprache verfaßt, eines Augenzeugen hiſtoriſche Erzählungen von verſchiednen Begebenheiten der neueſten indiſchen Geſchichte des achtzehnten chriſtl. Jahrhunderts. An die Erwähnung dieſer Relationen ſchließen wir die Notiz der verſchiedenen Zeitungsblätter an, welche in perſiſcher und hindoſtaniſcher Sprache in Oſtindien an verſchiednen Orten ausgegeben werden, von denen man aber in Europa leider ſelten etwas zu ſehen bekommt. Es gehören dahin das Rousnaameh oder Defter, was in einzelnen Tageblättern durch beſoldete Schreiber am Hofe des Niſaam ausgefertiget wird, Tages-Neuigkeiten, die jeden Abend in dem Pallaſte oder in dem Zelte des erſten Staatsminiſters niedergeſchrieben werden, und vornehmlich beſtimmt ſind, den Unterthanen die landesherrlichen Verordnungen kund zu thun — ein Diarium, was am Hofe des Nabob Sſa'aadet 'Aly Chaan zu Luknow ausgegeben wird — und das Perſian Akbar (Ächbaar) [r]), das bisher wöchentlich in der Reſidenz des Groß-Moghuls zu Dehly erſchienen iſt. Dieſe und andre Blätter beſtanden wenigſtens bis 1803.

Noch ſind mir vier muhhammedaniſche Schriftſteller aus der ältern Litteratur übrig, welche ich, wegen der ausgezeichneten Brauchbarkeit ihrer hierher einſchlagenden Werke für die indiſche Geſchichte und Erdbeſchreibung und die damit zuſammen

r) اخبار Nachricht, Zeitung.

men hängende aſiatiſche Litteratur überhaupt, nicht übergehen darf.

Abou'l Fat, hh Muhhammed Bin 'Abd el kerym el Schåhreſtaany, ein Araber aus dem zwölften Jahrhundert [s]), berühmter Lehrer von der Sekte der Äſch'arier [t]), gemeinhin Schåhreſtaany genannt, von ſeiner Geburtsſtadt Schåhreſtaan oder Schehreſtaan in der perſiſchen Provinz Choraßaan, geſtorben 548 oder 549 (Chr. 1153. 1154), ſchrieb, außer andern metaphyſiſch-ſcholaſtiſchen Werken, ein Buch über die Religionen und Sekten des Orients, Kitaab el milel wa'lnehhil. Es iſt, wie man ſchon aus den Auszügen, die Pococke und Hyde daraus mittheilen, erſiehet, eine wichtige Quelle, da der Verfaſſer ältere Schriften zum Behufe ſeiner Arbeit genutzet hat. Der Verfaſſer verbreitet ſich darin vornehmlich über die Hauptlehren und gottesdienſtliche Verfaſſung der alten Perſer und Magier, den Zabeismus, und den Brahmanismus der Indier. Seine guten Kenntniſſe der Sprachen und Sitten dieſer Völker geben ſeinen Nachrichten einen unſtreitigen Werth.

Neuerer Zeit hat zuerſt W. Jones [u]) alle Aufmerkſamkeit auf ein andres Werk deſſelben Ge-

s) Nicht dreyzehnten, wie im Alten und Neuen Vorder- und Mittel-Aſien B. I. 195. aus Verſehen abgedruckt ſtehet.

t) S. D'Herbelot *Bibl. O. titre* Aſchari und Aſcharioun. Muradgea D'Ohſſon Schilderung des Othomaniſchen Reichs. Deutſche Ueberſ. von Beck. Th. I. S. 91.

u) S. die Abhandlung über die Perſer, in den Aſiatick Reſearches.

genſtandes, über die alten Religionen und Traditionen aller Nationen des Orients, geſpannt. Dieſes Werk, aus welchem Fr. Gladwin in den New aſiatick Miſcellany ein merkwürdiges Stück hat abdrucken laſſen, und aus welchem das gelehrte Publikum durch Hr. W. Ouſeley vielleicht bald mehrere Auszüge zu erwarten hat, iſt das Dabiſtaan [x]) von Mohhßan Faany, einem muhhammedaniſchen aus Kaſchmyr gebürtigen Reiſenden. Zwölf verſchiedne Religionen ſind der Gegenſtand dieſes merkwürdigen Werks, welches mit der Ueberlieferung von der älteſten Religion des mediſch-perſiſchen Reichs beginnt, welche von den Orientalern die Religion des Houſcheng genannt wird. Der Verfaſſer rühmt, bey ſeinem Werke alte Urkunden und beſonders auch die authentiſchen Schriften der Parſen oder Gebern in Indien, und deren weitere mündliche Erörterungen darüber benutzt zu haben.

Der dritte Schriftſteller, deſſen ich hier zu gedenken verſprochen habe, iſt der den Kennern der aſiatiſchen Litteratur bekannte Bin Chalekaan, aus dem berühmten Geſchlechte der Bermekiden, ſeines Glaubens ein Schaafe'yt, geboren im Jahr der Flucht 608 (Chr. 1211) zu Arbela in Meſopotamien, Anfangs Qaadhy zu Qaahirâ in Ägypten, hernach aber zu Damaskus in Syrien, geſtorben 681 (Chr. 1282). Er heißt mit ſeinem ganzen Geſchlechts- und Ehren-Namen bey Aboulfeda [y]) El-

x) دبستان wie دبيرستان bedeutet eine Schule, Akademie ꝛc.

y) Annales Muslemici der kopenhagener Ausgabe T. V. p. 64.

Elfaadhil Elmuhhäckeq Schamßeddyn Ahhmed Bin Muhhammed Bin Aby Bekr Bin Chalekaan el Bermeky, und vollſtändiger bey ſeinem Fortſetzer Fadhlallaah: Schamßeddyn Abou 'l 'Abbaaß Ahhmed Bin Muhhammed Bin Ibraahym Bin Aby Bekr Bin Chalekaan Bin Taawul Bin 'Abdallaah Bin Schaakel Bin el Hhößein Bin Melek Bin Dſcha'far Bin Jahhja Cheled Bin Bermek el Bermeky el Irbely. Er hat uns in arabiſcher Sprache unter der Aufſchrift Wäfyaat el Ä'jaan وفيات الاعيان d. i. Nekrolog der großen und berühmten Männer, ein hiſtoriſches aus mehrern Bänden beſtehendes Werk gelaſſen, worin in alphabetiſcher Ordnung die Lebensbeſchreibungen nicht blos gelehrter, ſondern in jeder Lebensart berühmter Männer aus allen Ländern des Ißlaam aufgezeichnet ſind. Bin Chalekaan ſelbſt hat ſeine Arbeit im December des Jahrs Chr. 1273 geſchloſſen, das Ganze iſt aber erſt durch eine beträchtliche Fortſetzung vollendet worden, an welcher Fadhlallaah ibn Aby 'l Fachr Eſßoqaay den vorzüglichſten Antheil hat. Codices finden ſich auf unſern europäiſchen Haupt-Bibliotheken, zu Paris, zu Leyden, zu Oxford, zu Madrid, zu Kopenhagen ꝛc. Die perſiſche Ueberſetzung des Werks تاريخ بن خلكان, und eine Abkürzung deſſelben ſind mir bloß aus D'Herbelot, Caſiri und Ouſeley bekannt.

Den Beſchluß [i]) ſoll nun ein neuerer Litterator, Hhaadſchy Chalfah, machen. Muzthafa Bin 'Abdallaah mit ſeinem Geſchlechtsnamen Tſcheleby und mit dem Beynamen el Hhaadſchy, weil er die Pilgrimfahrt nach Mekke beſtanden hatte, Gelehrter und Staatsmann, welcher auch

i) Ich könnte die ohne dies für einige Leſer vielleicht zu lang ausgedehnte Litteratur der muhhammedaniſchen Schriften noch ſehr vermehren, wenn ich die vermiſchten Werke mehrerer perſiſchen Dichter nur mit den nöthigſten litterariſchen Andeutungen aufführen wollte. Um inzwiſchen, der Vollſtändigkeit wegen, wenigſtens etwas hinzu zu fügen, will ich durch dieſe Anmerkung einige der vorzüglichſten aus dem dreyzehnten, vierzehnten, funfzehnten, ſechzehnten Jahrhundert namhaft machen. Das mit Recht ſo ſehr geſchätzte Methnewy, ein aus dem Arabiſchen in perſiſche Verſe gebrachtes theologiſch-ethiſch-hiſtoriſch-phyſiſches Werk von Dſchelaal eddyn Muhhammed Bin Muhhammed Bin el Hhößein el Balchy (weil er aus Balch gebürtig war) hernach auch el Qoonowy oder el Roumy (weil er, aus Balch flüchtig, zu Conia in Natolien lebte, woſelbſt er auch im Jahr 661, Chr. 1262, geſtorben iſt, nachdem er den berühmten Derwyſch-Orden der Mewlewy geſtiftet hatte. Mehreres leſe man in Chaberts Ueberſetzung der Biographie der Dichter von Latifi. Zürch 1800 S. 31 f. Unter den Codd. auf unſern Bibliotheken iſt der Mediceiſche zu Florenz, welcher 29 Jahre nach des Verfaſſers Tode geſchrieben iſt, der älteſte. 'Abdallathyf aus Guſerate hat im 17 Jahrh. ein eignes Wörterbuch über das Werk, ein Ferheng i Methnewy verfertiget. — Mehrere Schriften unter den Werken des im 13. Jahrh. berühmten perſ. Dichters Sſa'dy von Schyraas, als: Nezîhhet Mulûk, d. i. Rath an die Fürſten, Gulistân, d. i. Ro-

auch Kaatib Sadeh genannt wird, weil er der Sohn eines Geheimſchreibers am oßmanniſchen Hofe war, und auch ſelbſt das Amt eines erſten Geheimſchreibers des Kaiſer Muraad IV. bekleidete, Chalyfah aber oder Chalfah (nach vulgärer türkiſcher Mundart) als erſter Commiſſarius des Reiß Efendy

Roſengarten, Bôstân, d. i. Baumſchule ꝛc. Sämmtliche Werke des Dichters gedruckt zu Calcutta in zwey Volums (*the perſian and arabick works of* Sâdee . . . *Vol. I.* 1791. *Vol. II.* 1795. *fol.*). Vorher aber das Guliſtaan, perſ. und lateiniſch von *Gentius*, Amſterdam 1651 fol. Der Anfang des Booſtaan, von *Jo. Uri*, Oxford 1770. 4. (deutſch: beydes das Roſenthal oder der Roſengarten, und die Baumſchule oder der Baumgarten, von Olearius, Hamburg 1696 fol.; franzöſiſch: das Guliſtaan, von Galland 1737. 8.; auch von *Ryer* und zuletzt von *Gaudin* 1789. 8.; und engliſch: auserleſene Stücke aus dem Guliſtaan, von *Stephan Sulivan*, London 1774. 8. — Drey theologiſch-ethiſch-hiſtoriſche Werke unter der Aufſchrift: Nigaariſtaan, d. i. Bilder-Gallerie, das eine und Bekannteſte iſt von Scheich Mo'ynedd yn Dſchowyny. S. Mein Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien B. I. S. 193 f. Das zweyte, von El Ghuffaary, dem Verfaſſer des Taarych Dſchihaan Araa S. oben S. 41. W. Ouſeley beſitzt davon das Autographum des Verfaſſers. S. *Epitome of the ancient hiſtory of Perſia, pref. p. XXXVI.* Das dritte, von 'Aly Bin Thaifour el Baßthaamy. — Von dem Moulla 'Abderrahhmaan Bin Ahhmed el Dſchaamy, 1) das Behaariſtaan, d. i. der Frühling. S. Mein Aſien B. I. S. 186 f. 2) Das Heft Aureng, d. i. die ſieben Stücke ſeiner erzählenden Dichtung, und einiges andre in ſeinen Werken. S. Anthologia Perſ. *Viennae* 1778. 4. *praefat.* p. 4. 5.

Effendy oder Ober-Staats-Sekretär der hohen Pforte a), ſchrieb Sec. XVII., außer zwey andern hierher gehörigen, nunmehro gedruckten Werken, auf die ich in der Folge zurück kommen werde, auch eine von D'Herbelot gut benutzte Orientaliſche Bibliothek in arabiſcher Sprache, in 2, und mit den Inhalts- und Autoren-Regiſtern 4 Folio-Volums, ein Werk, das bis jetzt noch in Handſchrift geblieben iſt. Dieſe Bibliothek der arabiſchen, perſiſchen und türkiſchen Schriftſteller geht nach alphabetiſcher Ordnung und enthält unter der Aufſchrift: Eröffnung der Kenntniſſe von gelehrten Werken, Keſchf eldhunoun 'an eßaamy elkútúb ou 'l'ónún, umſtändliche Nachrichten von dem Herkommen, den Lebensumſtänden und Werken der Schriftſteller, auch hin und wieder Auszüge aus Büchern, oder wenigſtens genaue Anzeigen des Inhalts derſelben. Petis de la Croix hatte, laut des Vorberichts zur Hiſtoire de Timour Bec eine Ueberſetzung ins Franzöſiſche ausgearbeitet, die aber ſo wenig ans Licht gekommen iſt, als eine Ausgabe des Textes, welche man zu Reiske's Zeit von Steph. Evod. Aſſemani erwartete.

Schrif-

a) Umſtändlichere Nachrichten von ihm hat Hr. Köhler im Repertor. f. bibl. und morgenländiſche Litt. Th. 3. S. 277 geſammlet. Eine Lebensbeſchreibung, die der Renegat Ibraahym aufgeſetzet und der konſtantinopolitaniſchen Ausgabe des hiſtoriſchen Werks vorgefügt hat, kann dienen, einige Irrungen zu verbeſſern, und die geſammelten Nachrichten zu ergänzen.

Schriften von Nicht-Muhhammedanern.

Indem ich befürchten muß, nach der Ausdehnung der bis hierher ausgeſtellten Litteratur der vornehmſten, zu einer vollſtändigern und gründlichern Bearbeitung der oſtindiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung brauchbaren, handſchriftlichen Schätze der muhhammedaniſch-aſiatiſchen Gelehrſamkeit, mir einigen Tadel zuzuziehen, wenn ich es unternähme, die Leſer nun in die entferntere Litteratur der von öſtlicher und nordöſtlicher Seite angrenzenden Völker, nämlich der Tibetaner, Sſiameſer und Sineſer hinein zu leiten, ſo will ich alles das übergehen, was ich zu meinem Zwecke auch von dieſer Quelle herzuleiten im Stande wäre. Aufrichtig zu ſagen, ſo fehlt es uns auch zur Zeit noch an genugſamer Gelegenheit, die Beyträge jenes hinteraſiatiſchen Repertoriums benutzen zu können. Aus einem andern Grunde, nehmlich, weil die Codices ſeltner ſind, und weil die Ausbeute für die eigentliche Geſchichte und Erdbeſchreibung von Oſtindien geringer iſt, werde ich ſelbſt der Vorführung mehrerer alten Werke aus der ſyriſchen und insbeſondre neſtorianiſch-ſyriſchen Litteratur überhoben ſeyn können, um ſo mehr, da wir bis jetzt die meiſten bloß aus Aſſemani's Auszügen kennen. Eben ſo wenig ſollen uns einige jüdiſche Schriftſteller aufhalten, deren Anzeige man in Bartolocci's und Wolfs rabbiniſchen Bibliotheken und in anderen Schriften der bekannten Beförderer der rabbiniſchen Litteratur auffinden kann. Es bleiben mir daher für die gegenwärtige

letzte

letzte Rubrik der handſchriftlichen Quellen und Hülfsmittel nur zwey orientaliſch-chriſtliche Schriftſteller der ältern Zeiten, wenige parſiſche oder gebriſche Schriften, die aber blos gelegentlich etwas zur Aufklärung oſtindiſcher Gegenſtände beytragen können, und ein paar handſchriftliche Nachläſſe von indiſchen Europäern übrig. Sie mögen nach der angedeuteten Ordnung alſo auf einander folgen:

Des Abou 'lfaradſch oder Bar Ebräus Chronikon und Geſchichte der Dynaſtien. Abou 'lfaradſch, mit ſeinem ganzen Geſchlechts- und Ehren-Namen: Mafrynaan Maar Gryghoorynooß b) Abou 'lfaradſch ibn el Hhakym Ahroun aus Melitene in Klein-Armenien, weil ſein Vater Ahroun (Aron), ein Arzt, aus jüdiſchem Geſchlechte ſtammte, auch unter dem Beynamen Bar Ebräus, ܒܪ ܥܒܪܝܐ bekannt, hat ſich als ein ſehr brauchbarer und glaubwürdiger Gewährsmann in der Geſchichte von Aſien empfohlen. Er lebte in der erſten Hälfte des dreyzehnten chriſtlichen Jahrhunderts, ein Jakobit, Biſchof und hernach Mafrian oder Primas des Orients, ein Mann von großer Gelehrſamkeit und Beleſenheit in der Theologie, Philoſophie, Arzeneykunde und Geſchichte, ſo daß ihn die

b) Der Mafrian Mar Gregorius, d. i. der Katholikus oder jakobitiſche Primas, Mar (Herr, Lehrer, Doctor) Gregorius, مفريان مار كريغوريوس, nach dem ſyriſchen ܡܦܪܝܢܐ ܡܪܝ ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ.

die arabiſchen und jüdiſchen Schriftſteller wegen ſeines Fleißes und um der zahlreichen Menge ſeiner Schriften willen, die Aſſemani in ſeiner Bibl. Vaticana verzeichnet hat, Ibn el Küff, d. i. den Sohn der Eule [c]), zu nennen pflegen. Er hat einige dreyßig Bücher geſchrieben und gehört zu den klaſſiſchen Schriftſtellern der Syrer. Seine Geſchichte der Dynaſtien, oder Chronikon vom Anfang der Welt bis auf ſeine Zeit, iſt ein in ſyriſcher Sprache abgefaßtes Werk in drey ausführlichen Haupt-Theilen, davon er kurz vor ſeinem Tode, auf Antrieb ſeiner Freunde, einen Auszug in arabiſcher Sprache verfertiget hat. Er hat dieſes ausführliche Werk der Univerſalgeſchichte aus einer Menge alter, zum Theil verloren gegangener, Werke und Schriften, theils durch eine eigne ſehr zahlreiche Bibliothek, theils aber durch andre aſiatiſche Bibliotheken unterſtützt, zuſammen getragen. Den arabiſchen Auszug unter dem Titel: **Muchtezar eddaulet** oder **Taarych Muchtezar el Dowal**, auch **Kitaab el Dowal**, d. i. Geſchichte der Dynaſtien oder Abriß der Geſchichte der Welt, hat **Ed. Pococke** arabiſch und lateiniſch heraus gegeben [d]). Die Beſchuldigung Renaudot's, der von

c) ابن الكفّ ; בר קפופא (daher bey Pococke in ſpec. hiſt. arab. praef. p. 3. ابن قفّ geſchrieben iſt).

d) Zuerſt eine Probe von 15 Quart-Seiten arab. Textes in dem Specimen hiſtoriae Arabum ... Oxon. 1650. 4.; hernach das Ganze: Hiſtoria compendioſa Dynaſtiarum, *auctore Abulfaragio Mala-*

von dem Herausgeber ſagt, daß er in der Vorrede unſern Bar Ebräus mit dem Abou 'lfaradſch 'Abdallaah ibn el Thyb, einen Schriftſteller des eilften chriſtl. Jahrhunderts verwechſele, iſt von Aſſemani in ſeiner Bibl. Vaticana T. II. p. 309 f. zurück gewieſen, und zugleich die Verſchiedenheit beyder Schriftſteller mit mehrerm erörtert worden [e]). Von dem großen Werke des Bar Ebräus, in ſyriſcher Sprache, unter der Aufſchrift: Ktobo de maktebonout ſabne, ܟܬܒܐ ܕܡܟܬܒܢܘܬ ܙܒܢܐ d. i. Buch der Geſchichte oder Beſchreibung der Zeiten, Chronik der Welt, haben wir den erſten Theil, welcher die Geſchichte und Chronologie der Reiche, von Adam bis Jahr Chr. 1297 in eilf Dynaſtien enthält, nach einigen daraus ausgehobenen vorläufig bekannt gemachten Proben, durch Bruns und Kirſch erhalten [f]). Der zweyte und dritte Theil des Wer-

Malatienſi medico, hiſtoriam complectens univerſalem, a mundo condito usque ad tempora auctoris, res Orientalium accuratiſſime deſcribens. Arabice et Latine. Oxoniae, 1663. 4.

e) In dem ſchätzbaren Auszuge aus Aſſemani's Or. Biblioth. vom Hrn. Doktor Aug. F. Pfeifer, Erlangen 1776, S. 262, iſt hierin ein Verſehen vorgegangen, das ſich durch die Vergleichung der Bibl. Vaticana l. c. von ſelbſt berichtiget.

f) Bar-Hebraei Chronicon Syriacum *e codd. Bodlejanis deſcriptum coniunctim ediderunt* P. J. Bruns *et* G. G. Kirſch, Lipſ. 1789. in zwey ſtarken Quartbänden, davon der erſte den ſyriſchen Text, der zweyte die lateiniſche Ueberſetzung und einige

Werkes, welche die Kirchengeſchichte des Orients begreifen, (ſ. Aſſemani Bibl. O. Vaticanae T. II. p. 311 f.) ſind noch in Handſchriften. Aſſemani hat jedoch viele Auszüge daraus gegeben. Aus den übrigen Schriften des Bar Ebräus muß ich noch die Sammlung ſcherzhafter Erzählungen ausheben, wovon Hr. Prof. Adler in ſeiner kleinen ſyr. Chreſtomathie (Brevis linguae Syriacae inſtitutio, Altona 1784. 8. p. 39—44.), und Hr. Hofr. Tychſen in Roſtock (Elementale Syriacum 1793. 8. p. 63—70.) einige Proben mitgetheilt haben. Aſſemani verzeichnet es in ſeiner B. O. Vatic. T. II. p. 306 f. Es enthält unter dem Titel: Ktobo de tounoje mafregone, ܟܬܒܐ ܕܬܘܢܝܐ ܡܦܪܓܢܐ d. i. Buch ſcherzhafter Erzählungen, eine nicht blos ſcherzhafte, ſondern zugleich hiſtoriſch-litterariſch lehrreiche vermiſchte Sammlung, die in 20 Kapitel zertheilt iſt. Kap. 1—8, Sentenzen der griechiſchen Weltweiſen, der

einkge gelehrte Anmerkungen enthält. Hr. Prof. Bruns hat nachmals in dem Neuen Repertorium f. bibl. u. morgenländiſche Litteratur, Jena, 1790. 91. Th. I. S. 3—116, einen Anhang aus dem Bodlej. Cod. mitgetheilt, ſyr. und lat. mit Anmerkungen. Berichtigungen des ſyr. Textes haben wir von Lorsbach erhalten. Sie ſtehen theils im neuen Repertor. f. bibl. Litt. von Paulus, Th. III. S. 81 ff., theils in Lorsbachs Archiv für bibl. und morgenl. Litt. Th. I. S. 197—291. Einige andere hat Hr. Bruns nachgeholt in den Memorabilien von Paulus, St. 3. S. 196 ff.

Bayerische Staatsbibliothek München

der perſiſchen Weiſen und Magier, der indiſchen Weiſen, der Juden, der chriſtl. Einſiedler und Mönche, der muhhammedaniſchen Könige und Lehrer und der ältern Araber. Kap. 9, Ausſprüche der Aerzte. Kap. 10, Thierfabeln. Kap. 11, Traumdeutungen und Aufſchlüſſe über Bezauberung. Kap. 12 — 18, Erzählungen von freygebigen Männern, von geizigen Menſchen, von Künſtlern, von Komikern und Mimikern, von einfältigen und unwiſſenden Menſchen und Narren, von Dieben und Räubern. Kap. 19, einige ſonderbare Zufälle und Ereigniſſe. Kap. 20, kurze Denkſprüche kluger Leute.

Scheich 'Elmakhyn (*Doctor graviſſimus*), eigentlich Dſchordſchiß (Georgius), oder 'Abdallaah Bin el 'Amyd Aby 'l Jaaßir Jlyaaß (Elias) Bin Aby 'l mekaarim Bin Aby el Thyb, ein Ägypter, Jahr der Flucht 620 (Chr. 1223) geboren, und zu Damaskus im Jahr 672 (Chr. 1273) geſtorben, wie aus dem Geiſte ſeiner Schriften erhellet, und auch der Fortſetzer des Bin Chalekaan ausdrücklich ſagt, ein Chriſt, ob er gleich unter dem Sſulthaan Malek el Dhaaher Rokneddyn Bybarß el Bondoqdaary el Zaalehhy el Nedſchemy das Amt eines Kaatib oder Notarius verwaltete. Wahrſcheinlich gehörte er zur Religionsparten der Jacobiten. S. Köhler im Repertor. für bibl. und morg. Litt. Th. II. S. 46 f. Dieſer Mann von vielen Kenntniſſen und guter Beurtheilungskraft ſchrieb eine Univerſalgeſchichte vom Anfang der Welt bis auf ſeine Zeit. Sie iſt in zwey Hauptttheile abgetheilt, in deren erſtem die Ge-

ſchichte

ſchichte vor Muhhammed vorgetragen iſt, die aber meiſtens Auszug aus Abou Dſcha'far iſt. Dieſen erſten Theil beſitzt unter andern [g]) die Bibliothek zu Manheim mit einer lateiniſchen Ueberſetzung und Anmerkungen von J. H. Hottinger (1647. Fol.) völlig zum Drucke fertig. Von dem zweyten Theil, der muhhammedaniſchen Geſchichte, haben wir die größere Hälfte, die Geſchichte bis zum Jahr 512 (Chr. 1118) gedruckt erhalten. تاريخ المسلمين, Hiſtoria Saracenica .... edidit (*poſt Erpenium*) Jac. Golius, Lugd. Batav. 1625. fol., wovon die lateiniſche Ueberſetzung auch beſonders zu Leyden 1649 in 4. heraus gekommen, der arabiſche Text aber in einer eignen Oktav-Ausgabe vorhanden iſt. Mr. P. Vattier hat zu Paris 1658 eine franzöſiſche Ueberſ. in 4 edirt, und Renaudot in der Vorrede zur Hiſtoria Patriarcharum Alexandrinorum führt auch eine engliſche an. Mehreres leſe man im Repertor. f. bibl. und morgenl. Litt. Th. II. S. 49 ff. Köhler hat in den Theilen 7. 8. 11. 14. 17. dieſes ältern Repertoriums auch ſchätzbare Animadverſiones über dieſen Geſchichtſchreiber geliefert. Die andre Hälfte oder Fortſetzung der nachmuhhamm. Geſchichte des Elmakhyn, vom Jahr 513 (Chr. 1119) bis 658 (Chr. 1259) befindet ſich noch in Handſchrift. Man ſehe mehreres in Paulus Memorabilien, 1s St. Leipz. 1791. S. 125—128, 150—157, woſelbſt eine Anekdote daraus geliefert wird.

g) Z. B. die Bodlejaniſche, die Leydenſche, die Pariſer.

Die oben berührten Parſen-Schriften, welche ich der Vollſtändigkeit wegen hier folgen laſſe, ungeachtet ſie nur wenig und dieſes nur gelegentlich zur Aufklärung der indiſchen hiſtoriſchen Gegenſtände enthalten, ſind die Ravaet (Rewaajet) der Parſen, eine fortgeſetzte Korreſpondenz der Gebern in Kirmaan mit denen in Indien, über Gegenſtände ihres Geſetzes und ihrer Gebräuche, von Anquetil dû Perron aus Oſtindien nach Europa mitgebracht und auf der weiland königlichen Bibliothek zu Paris niedergelegt — und die beyden eben daſelbſt befindlichen neuperſiſchen dichteriſchen Bearbeitungen zweyer urſprünglich in der alten perſiſchen Mundart Pehlwy abgefaßten Originale, nämlich Tſchengreghatſch Naameh جنكر غاج نامه oder جنكر كهاجه نامه, d. i. Geſchichte des Tſchengreghatſch, eines großen Brahmen, welcher, nach einer Unterredung mit Serduſcht oder Zoroaſter, von deſſen Lehre überzeugt worden ſeyn ſoll; und Serduſcht Naameh, Leben Serduſchts. S. Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien, B. I. S. 204. 205.

— Die handſchriftlichen Nachrichten eines Europäers, von Dekan, deren Orme in ſeinen hiſtoriſchen Fragmenten zu wiederholten Malen gedenket [h]) und geographiſche Auszüge daraus mittheilet.

Abrégé

h) 2. Abth. S. 16. Orme's hiſtorical fragments in den Notes, p. 24 f. 54. 128. 131 f. Sie ſind engliſch abgefaßt und ohne Zweifel die Arbeit eines forſchenden Europäers, der aber perſiſche Handſchriften benutzte.

Abrégé hiſtorique et géographique de l'Indouſtan ou Empire Mogul, ecrit à Faizabad en 1773, eine Handſchrift des Hrn. Gentil, Infanterie-Obriſten, welcher lange Zeit bey dem Nawob von Oudeh reſidiret und mit den Obliegenheiten des Kriegsdienſtes das Studium der Geographie und Geſchichte von Hindoſtan zu verbinden gewußt hat. S. Anquetil du Perron *Recherches*, 2. P. p. 503. 504, und Tiefenthaler II. 1. p. 166.

Die meiſten Schriftſteller, welche bis hierher als Quellen zur vollſtändigern Kenntniß und Erforſchung der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung aufgeſtellt wurden, ſind muhhammedaniſche Schriftſteller, davon einige auch hernach unter den gedruckten Quellen noch nachgeholt werden ſollen. Ihr Werth und ihre Glaubwürdigkeit iſt bey Kennern entſchieden, ob ſie gleich, wie alle Schriftſteller der ältern und neuern Zeiten, mit kritiſcher Beurtheilungskraft geleſen und gebraucht werden müſſen, je nachdem ſie ihre Nachrichten aus nahmhaften guten Quellen geſchöpfet, oder blos der Sage und der Meynung gefolget ſind; Augenzeugen der geſchehenen Dinge und erörterten Gegenſtände geweſen ſind, oder ſie blos durch Andere kannten; ſelbſt die Sprachen, Sitten und Gebräuche der Völker verſtanden, oder ſich hierin auf ihre Gewährsmänner verlaſſen mußten u. ſ. w. Es iſt nicht zu läugnen, daß man auch in ihnen diejenige Achtung gegen die Wahrheit und die ernſte männliche Denkungsart ſchätzen muß, welche das Weſen einer guten Geſchichte ausmacht; daß man auch in ihnen oft eine Stärke der Beurtheilung, einen Nachdruck im Ausdruck, und eine Genauig-

 keit

keit bewundern muß, die den beſten Schriftſtellern des Abendlandes zur Ehre gereichen würden. — Selbſt ihre hiſtoriſchen Dichter tragen den Charakter der hiſtoriſchen Dichter und Liederſänger des Alterthums, indem ſie die bey ihren Arbeiten zum Grunde liegende Handlung oder Begebenheit nur ſelten ſo behandeln, daß die buchſtäbliche hiſtoriſche Wahrheit der dichteriſchen Erfindung und dem Fluge der Einbildungskraft aufgeopfert wird, vielmehr die hiſtoriſchen Thatſachen und Gegenſtände, welche der Dichtung aus Documenten oder aus Ueberlieferung zum Grunde liegen, ſo treu darſtellen, daß das eigentlich Dichteriſche meiſten Theils blos in dem Nimbus der Beſchreibung und Ausmahlung beſtehet, ohne daß der Dichter mit Abſicht Zeit und Ort verrücket, Namen und Perſonen verwandelt oder die Lage der Dinge und Umſtände verkehret. — Ich habe die Mängel dieſer muhhammedaniſchen Schriftſteller bereits oben S. 44 ff. berühret, zugleich aber auch ſchon zu erkennen gegeben, daß wir uns dadurch von ihrem Gebrauch um ſo weniger abhalten laſſen müſſen, da ſie dieſe Mängel mit allen alten hiſtoriſchen Quellen gemein haben, und hierin gleichwol ſelbſt noch gewiſſe Vorzüge vor den Griechen und Lateinern beſitzen. Liefern ſie dem Forſcher gleich oft nur zerſtreute Nachrichten; können ſie nicht alle gleiches Alter und gleiches Anſehen behaupten, ja ſelbſt in Rückſicht der Geſchichte ihrer eignen Zeit nicht immer gleichen Werth haben; haben ſie in Betreff der Geſchichte des Auslandes keinesweges uneingeſchränkte Glaubwürdigkeit auf ihrer Seite, ohne der hiſtoriſchen Kritik unterworfen zu ſeyn,

beſon-

beſonders wenn ihnen die eigne Kenntniß der fremden Sprachen der Völker abging: ſo bleibt es doch gewiß, daß uns ihre Nachrichten unentbehrlich ſind, und daß wir ihnen als einheimiſchen Quellen einen unſtreitigen Vorrang laſſen müſſen. Die Chroniken, aus denen ſie ſchöpfen, ſind aus Annalen der Nationen gefloſſen, und wo ſie ſich auf bloße Tradition oder Uebergabe gründen, da iſt auch dieſe der hiſtoriſchen Aufmerkſamkeit und Beachtung würdig, weil ſie bis an die Zeiten reicht, wo die Thatſache oder der Gegenſtand, von welchem die Rede iſt, noch vorhanden oder blühend und allgemein bekannt geweſen iſt. Ja auch ſelbſt die Fabeln, welche ſich bey einigen ſolchen Schriftſtellern mit einmiſchen, verdienen gekannt zu ſeyn. Fabeln, die von einer ganzen Nation angenommen, und zum Theil zugleich von nicht muhhammedaniſchen Schriftſtellern, bey Indien ſelbſt von Indern erzählet werden, verlohnen wenigſtens der Mühe, ſolche mit den Erdichtungen anderer Völker zu vergleichen und daraus über den Geſchmack am Wunderbaren bey einem beträchtlichen Theil des menſchlichen Geſchlechts mancherley für einen philoſophiſchen Geiſt unterhaltende Reſultate zu ziehen. Wer wollte den Waitzen mit dem Unkraute ausrotten? Warum wollten wir vorſetzlich unſre Augen blenden, um in einer Miſchung von Fabel und Ungewißheit die hervorſtechende Wahrheit der Erzählung zu entbehren? In Rückſicht der indiſchen Gegenſtände ſind freylich dieſe muhhammedaniſche Schriftſteller mehr oder weniger nicht von den Vorurtheilen frey, welche ihnen nothwendig der Muhhammedismus gegen die Bekenner der

brahmaniſchen Religion einflößen mußte: allein hier muß uns der Gebrauch anderer Hülfsmittel und beſonders der eignen Nachrichten der eingebornen Hindou-Schriftſteller zurecht weiſen. Endlich müſſen wir uns, um der Wahrheit willen, über die von dem europäiſchen Geſchmack meiſt ſo ſehr verſchiedne Manier des proſaiſchen Styls der mehrſten muhhammedaniſch-orientaliſchen Werke der Geſchichts-Erzählung hinweg ſetzen. Er iſt oft ſchwülſtig und wenigſtens allemal blumenreich und mehr eine poetiſche Proſa als reine hiſtoriſche Schreibart. Doch muß man auch nicht alle dieſe Schriftſteller hierin in Eine Klaſſe zählen. Denn dieſer falſche Geſchmack wird ſonderlich in den ſpätern[i]) muhhammedaniſchen Hiſtorikern bemerkt, da hingegen die ältern Auctoren dieſer Art denſelben weniger oder zum Theil auch gar nicht haben, wenigſtens nur in dem Grade, als er bey den alten Schriftſtellern und in den hiſtoriſchen Denkmälern aller Nationen gefunden wird. Geſchickte europäiſche Gelehrte, welche dergleichen muhhammedaniſch-aſiatiſche Werke in Ueberſetzung liefern, müſſen die für das europäiſche Ohr unangenehmen Auswüchſe des poetiſchen Ausdrucks in der ernſthaften Erzählung gehörigen Orts abſchneiden und es

i) Ungefähr ſeit der Epoche des gänzlichen Umſturzes des Chalyfats, und beſonders ſeit den Verheerungen Tſchingischaans und Tamerlans, der zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts das Gebäude der Wiſſenſchaften, das der Friede errichtet hatte, in ſeinem Grunde erſchütterte, ſeit welcher Zeit jener tatariſch-türkiſche Geſchmack nach und nach immer mehr einwurzelte und zuletzt mächtige Oberhand erhielt.

es verſtehen, zu rechter Zeit die Metaphern in die reine hiſtoriſche Sprache zu verwandeln, ohne doch von dem Sinn des Verfaſſers abzuweichen und deſſen Geiſt zu entſtellen. Beyläufig darf ich mir an dieſem Orte wohl eine kleine Ausſchweifung erlauben, welche dazu beytragen kann, die aſiatiſchen hiſtoriſchen Schriftſteller überhaupt, als auch ſelbſt die neuern, die in dem vorgenannten Geſchmack geſchrieben haben, in Rückſicht ihres eigenthümlichen Styls zu rechtfertigen. Viele uneigentliche Ausdrücke, welche ſie gebrauchen, und ganze Phraſen, mit welchen ſie ihre Erzählungen ausſchmücken, ſind nicht eigentlich ſogenannter Bombaſt, und werden das nur in unſern Ohren durch Mangel an Sprachkenntniß unſerer europäiſchen Ueberſetzer, worin ſelbſt große Orientaliſten nicht ſelten gefehlt haben. Es gehört ein ſorgfältiges Studium der eignen Sprache und Denkungsart eines jeden einzelnen Schriftſtellers der aſiatiſchen Litteratur, und überhaupt mehr als der Gebrauch der Wörterbücher dazu, um ein vernünftiges Werk dieſer Orientaler ſo zu überſetzen, daß der Verfaſſer des Originals nicht proſtituirt werde. Denn unſre Wörterbücher, ſelbſt diejenigen, welche von Perſern, Arabern, Türken ꝛc. zuſammen geſchrieben ſind, enthalten großen Theils blos den buchſtäblichen Sinn der Worte, die lexicographiſche oder etymologiſche Bedeutung, معناي لغوي oder لغت معنى. Von dieſer unterſcheiden aber die aſiatiſchen Grammatiker ganz richtig diejenige, welche der Sprachgebrauch

jederzeit mit ſich führt, und der wahre Sinn erheiſchet, den der Verfaſſer einer Schrift mit ſeinen Ausdrücken und Phraſen bezwecket, den reellen Gedanken, welchen ein Verfaſſer mit ſeinen einzelnen figürlichen Ausdrücken und oft myſtiſchen Redensarten verbunden wiſſen wollte, weil er hierin dem Redegebrauch und Geſchmack ſeines Zeitalters, oder ſeinem eignen Genius folgte. Das nennt man zum Unterſchied der Loghat ma'na, اصطلاح معني oder معناي مصطلحي, izthilaahh ma'na oder ma'naai muzthålehhy, i. e. *ſenſum verum, non verbalem, realem, ab auctore intentum; ſignificationem phraſticam ſ. uſitatam; terminorum phraſiumque elegantiorum uſum modo loquendi accommodatum*, auch Semaaneh Loghat, زمانه لغت, Zeitſprache, Wörterbuch des Tages ꝛc. Unter denen von Orientalern ſelbſt zuſammengetragenen Wörterbüchern haben einige, beſonders größere Werke dieſer Art, mehr als andre auf die reelle Bedeutung der مصطلحات, d. i. der *phraſium ornatae locutionis*, Rückſicht genommen, ob ſie gleich alle hierin unvollkommne Arbeiten ſeyn müſſen, weil dieſer Sprachgebrauch mit den Zeiten wechſelt, und oft von der eigenthümlichen Schreibart jedes einzelnen Schriftſtellers abhänget. Meine Leſer werden mir dieſe kleine Ausſchweifung über eine Materie, worüber ich viel mehreres ſagen könnte, wenn ich mich hier auf Induction durch Beyſpiele einlaſſen dürfte, verzeihen und nunmehro von den handſchriftlichen

Quellen

Quellen der hiſtoriſchen Litteratur zur Geſchichte und Erdbeſchreibung Indiens, zu denen Quellen und Hülfsmitteln, welche durch den Druck bekannter gemacht worden ſind, mit mir übergehen.

Gedruckte Quellen und Hülfsmittel der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung.

Die Quellen und Hülfsmittel zur Erforſchung der alten und neuen indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung, welche bereits durch den Abdruck gemeinnütziger gemacht worden ſind, beſtehen theils in einheimiſchen und überhaupt aſiatiſchen Werken und Abhandlungen, theils, was die alten Zeiten belangt, in den dahin einſchlagenden Büchern der Griechen und Lateiner, theils in einer zahlreichen Menge Schriften, welche wir dem Fleiß der europäiſchen Gelehrten verdanken, beſonders ſolcher, die in Indien ſelbſt lebten oder lange Zeit ſich daſelbſt aufgehalten haben.

Aſiaten.

Von Hindou-Schriften werden die Leſer das hierher gehörige a. ſ. O. finden, wenn ich von der Litteratur der Hindou's reden werde. Ich gebe daher an dieſem Orte blos Nachricht von dem, was wir entweder im Original oder in vollſtändiger Ueberſetzung aus der Litteratur der übrigen Aſiaten erhalten haben, mit Ausſchluß der einzel-

zelnen Stücke, die ſchon im vorhergehenden bey der Litteratur der handſchriftlichen Werke erörtert worden ſind, und der unten in dem Verzeichniß der europäiſchen Werke aufzuſtellenden vermiſchten Sammlungen, worin Auszüge aus verſchiednen aſiatiſchen Schriftſtellern der Geſchichte, Erdbeſchreibung ꝛc. gegeben ſind.

Moßeh von Chorene (Moußeß Churenazi), der Vater der armeniſchen Litteratur, hat im fünften Jahrhunderte nach Chriſtus nicht allein eine armeniſche Geſchichte, welche nicht hierher gehöret, ſondern auch einen **Entwurf einer allgemeinen Erdbeſchreibung** hinterlaſſen. Moſis Chorenenſis Hiſtoriae Armenicae libr. III. *Accedit ejusdem ſcriptoris* Epitome Geographiae univerſalis . . . . *Armenice ediderunt, latine verterunt notisque illuſtrarunt.* Guilielmus *et* Georgius Guilielmi Whiſtonii *filii.* Londini 1736. 4*maj.* Dieſe allgemeine Geographie des Armeniers hat von Indien und Hinter-Aſien überhaupt kosmographiſche und topographiſche, auch phyſiſche und naturhiſtoriſche Nachrichten, die zwar nur kurz hingeworfen, aber zum Theil von eignem Werthe ſind, weil wir ſolche bey andern Schriftſtellern vergeblich ſuchen [t]).

Zend

t) Einiges mehrere von dem Verfaſſer und ſeinen Werken finden die Leſer in dem Alten und Neuen Vorder- und Mittel-Aſien B. I. S. 173 ff. Ob die Geographie von Moßeh dem Chorener wirklich herrühre oder ob ſie ein andrer Armenier etwas neuerer Zeit zuſammen getragen habe, oder wenigſtens neuere Zuſätze beygefügt worden ſind, kann uns für den gegen-

Zend Aveſta, *ouvrage de* Zoroaſtre, *contenant les idées théologiques, phyſiques et morales de ce législateur; traduit en français, avec des remarques par* Anquetil du Perron. *Paris* 1769. *5 Vol. in* 4. deutſch: Zend-Aveſta, Zoroaſters lebendiges Wort, worin die Lehren und Meinungen dieſes Geſetzgebers von Gott, Welt, Natur, Menſchen; ingleichen die Ceremonien des heiligen Dienſtes der Parſen u. ſ. f. aufbehalten ſind. Riga 1776 und 1777. 3 Theile in 4. Dazu: Anhang zum Zend-Aveſta, von J. F. Kleuker. Riga 1781—1783. 2 Bände 4. Hiernächſt Kleukers Zend-Aveſta im Kleinen. Riga 1789. 8. und F. S. Eckards Auszug aus Zend-Aveſta. Greifswalde 1789. 8. Ueber dieſe merkwürdige und ſehr ſchätzbare Urkunde, welche ſchon als Sammlung alter Tradition einen großen Werth hat, und über die ganze Weisheit des Alterthums und die älteſte Theologie, Geſchichte und Kosmogonie ꝛc. Licht verbreitet, auch viele wichtige Beſtimmungen von Gegenſtänden der alten Erdkunde Aſiens überhaupt, und Perſiens und Indiens insbeſondre in ſich begreift, werde ich, ſo wie über den Geſetzgeber der Perſer, deſſen Namen ſie führet, in der Folge das nöthige zuſammen faſſen, wenn ich die Parſen oder Gebern als ein in Indien wohnendes Volk aufführen werde.

Boundeheſch, eine andre alte Urkunde, welche ſich an die vorige anſchließet. Sie iſt eine in

genwärtigen Zweck gleichgültig ſeyn. Zu wünſchen wäre es, daß der Text, der an mehrern Orten gelitten hat, durch Vergleichung mehrerer Codicum kritiſch berichtiget werden möchte.

in der heiligen Sprache Send urſprünglich verfaßte, jetzt aber nur noch in Pehlwy l) vorhandne, äußerſt ſchätzbare Kosmogonie der Gebern. Das Pehlwy-Werk kann, ſeinen inneren Kriterien zu Folge, nicht höher als ins ſiebente chriſtliche Jahrhundert hinauf gerückt werden. Dieſer Pehlwy-Text iſt durch Anquetil du Perron auf der königlichen Bibliothek zu Paris niedergelegt, die franzöſiſche und deutſche Ueberſetzung deſſelben aber in dem Werke des Send-Aveſtaa bekannt gemacht worden.

Mit den drey angezognen Werken aus der vormuhhammedaniſchen Epoche der aſiatiſchen Litteratur verbinde ich nun die hierher gehörigen Werke und Schriften des Orients aus den ſpätern Zeiten des Jßlaams bis auf die gegenwärtige Zeit, ſo viel davon aufzuführen der Plan dieſer Geſchichte und Erdbeſchreibung von Oſtindien zu erfordern ſcheinet.

Aus dem neunten chriſtlichen Jahrhunderte haben wir durch Renaudot die Reiſe-Nachrichten zweyer merkwürdigen Muhhammedaner erhalten, franzöſiſch überſetzt mit gelehrten Anmerkungen:

— Anciennes Relations des Indes et de la Chine, de deux Voyageurs Mahometans, *qui y allèrent dans le neuvième ſiecle; traduites d'*Arabe, *avec des Remarques ſur les principaux endroits de ces Relations (par* Mr. Euſebe Renaudot) Paris 1718. 8. Von den beyden muhhammedaniſchen Reiſenden, deren Nachrichten Renaudot aus einer alten

l) Send und Pehlwy, die zwey älteſten Hauptmundarten des perſ. Reichs. Ich werde in der Folge auf ihre nähere Beſtimmung zurück kommen.

alten, vor dem Jahr 569 (Chr. 1173) geſchriebenen Handſchrift der Bibliothek des Mr. le Comte de Seignelay überſetzte, ſchrieb der eine Ungenannte ſeine Nachrichten Jahr 237 (Chr. 851), der andre, welcher ſich auf dieſen zugleich beziehet und ihn commentiret, Abou Seid, aus Sſyraaf am perſ. Meerbuſen, Jahr 264 (Chr. 877) nieder [m]). Dieſe beyden Reiſebeſchreibungen, deren Verfaſſer Indien und Sina des Handels wegen beſuchten, enthalten ſehr brauchbare Nachrichten, und zwar aus einer Zeit, in welcher die Muhhammedaner mit ihrer Religion noch nicht in Indien eingedrungen waren.

— Ibn Hhauqals geographiſches Werk, welches Abou'lfeda ſchon ſtark benutzte [n]). Ibn Hhauqal, ein Geograph des zehnten chriſtl. Jahrhunderts, Abou'l Qaaßem Muhhammed Bin Hhauqal el Baghdaady trug in arabiſcher Sprache ein allgemeines geographiſches Werk unter der Aufſchrift: Kitaab Meßaalek ou Memaalek, Buch der Länderbeſchreibung, oder wie es D'Herbelot

m) 2 Abtheil. S. 76. Der hier zugleich erwähnte Wahab (Ibn Wahaab Bin Hebbaar Bin el Aßwed el Qoreiſchy, von Renaudot *Ebn Wahab deſcendant de Hebar fils d' El-Aſoud* geſchrieben) iſt ein andrer reiſender arab. Kaufmann, ein Zeitgenoſſe des Abou Seid, welcher ihn zur Beſtätigung der Reiſenachrichten des Ungenannten, über den er urtheilt, anführet. Das von Renaudot überſetzte Original iſt mit den Colbertſchen Handſchriften auf die pariſer Bibliothek gekommen. (S. Journal des Sçavans Dec. 1764. p. 315 ſqq.)

n) 2 Abth. S. 81. 324.

belot anführet, Dſchaghraafyaa fy ma'refaat el Boldaan, Geographie oder Kenntniß der Länder, zuſammen. Dieſes arabiſche Original iſt auf mehrern europäiſchen Bibliotheken in Handſchrift vorhanden o). Dagegen aber haben wir dieſe allgemeine Erdbeſchreibung, nach der vermehrten Ausgabe in perſiſcher Sprache, welche ebenfalls den Titel: **Meßaalek ou Memaalek** führt, durch Hr. W. Ouſeley in engliſcher Ueberſetzung gedruckt erhalten. The Oriental Geography of Ibn Haukal, *translated from the perſian . . . by* W. Ouſeley. London 1800. 4. Uebrigens kann ich den Leſer über die Geſchichte und den Werth dieſes Werks auf die ausführliche Recenſion deſſelben hinweiſen, welche ich in den Geograph. Ephemeriden von Bertuch und Gaſpari, Jahrgang 1802 in den April, May und Juny-Stücken geliefert habe.

Aus dem zehnten Jahrhundert nach Chriſtus iſt ferner der bekannte **Eutychius.** Eutychii *Patriarchae Alexandrini* Annales. *Arabice et latine edid.* Eduard. Pococke. Oxon. 1658. 4. Die im Original unter der Aufſchrift نظم الجواهر Perlenſchnur verfaßten Annalen der Welt- und Kirchen-Geſchichte des Orients, von der Schöpfung bis ins Jahr der Flucht 326 (Chr. 937.). Der Verfaſſer Sſa'yd Bin Bathryq, ein ägyptiſcher Arzt, welcher in ſeinem ſechzigſten Lebensjahre auf den Patriarchenſtuhl von Alexandrien erhoben ward,

o) Als Bibl. Leidenſ. Catal. no. 1704. Uri Catal. Bibl. Bodlej. Codd. Arab. no. 963.

ward, und im Jahre der Flucht 328 (Chr. 939) geſtorben iſt, nahm, als er Patriarch ward, den Namen Eutychius an, der eine bloße Ueberſetzung des arabiſchen Namens سعيد iſt. Er heißt daher in dem Codex der Bodlej. Bibliothek El Bathryark Eftyſchyooß البطريرك افتيشيوس المكنى بسعيد بن بطريق. Ein einzelnes Stück aus den Annalen, nemlich die Origines eccleſiae Alexandrinae gab ſchon Selden arabiſch und lateiniſch heraus: *Eutychii Aegyptii Patriarchae .... Eccleſiae ſuae Origines. Ex Arabico edidit ac verſione et commentario auxit* Jo. Seldenus. Londini 1642. 4.

— Der ſogenannte Geographus Nubienſis oder die Geographie des Scheryf Edriſsi [p]), der Nubienſis heißt, weil er aus Afrika ſtammte. Der Scheryf Idryßy aus dem zwölften Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung iſt neben Aboulfeda, der ſein Werk benutzt hat, der berühmteſte geographiſche Schriftſteller der Araber. Sein vollſtändiger Name iſt: Abou 'Abdallaah Muhhammed Bin Muhhammed Bin 'Abdallaah Bin Idryß Emyr el Moumenyn el Scheryf el Idryßy. Er war Fürſt aus dem Geſchlecht des Stammes der Idryßiten, welche in Afrika regiert haben, bis ſie ſeit Jahr 296 (Chr. 908.) durch Mehedy, den Stifter der Dynaſtie der Fathemiten oder Ißma'eliten in Afrika, die auch 'Obeiditen

p) 2 Abth. S. 77.

diten heißen, vertrieben wurden. Nach dem gänzlichen Sturz ſeines Hauſes, nachdem ſich die Fathemiten längſt Herrn von Ägypten und Afrika gemacht hatten, flüchtete er, Verfolgung ſeiner Familie wegen, nach Sikilien in die Arme des Königs Roger des Zweyten. Seine Geburt zu Sſebtah in Mauritanien fällt ins Jahr 493 (Chr. 1099), ſeine wiſſenſchaftliche Bildung erhielt er zu Corduba (Cordova) in Spanien. Der König Roger II. q) nahm ihn ſehr wohl auf, und behandelte ihn ganz als ſeinen Vertrauten. Unter ſeiner Leitung hatte ſich Roger einen Erdglobus verfertigen laſſen, der 800 Silber-Mark gekoſtet haben ſoll. Zur Erläuterung dieſes Erdglobus ſchrieb Idryßy Jahr 548 (Chr. 1153) ſein großes geographiſches Werk, das daher oft ſchlechthin Kitaab Rodſchaar, das Buch für Roger, genannt wird, und dem Roger dedicirt war. Sonſt aber iſt der Titel des Werks: Fy Dſchaghraafyaa 'l Külliet, Univerſalgeographie, und die wahre Aufſchrift deſſelben: **Kitaab Nushet el Moſchtaaq fy dikr el ämzaar wa 'l äqthaar wa 'l boldaan wa 'l Dſcheſir wa 'l medaayn wa 'l äfaaq**, d. i. Curioſi animi relaxatio, liber deſcribens orbis regiones, provincias,

q) Roger II. folgte ſeinem Vater Roger I. in der Regierung, und ward, nachdem er nach dem Abſterben der Nachkommen Robert Guiſcard's Sikilien und Apulien vereinigt hatte, vom Papſt 1130 unter dem Titel eines Königs beyder Sicilien (Sikilien und Neapel) gekrönet. Er heißt bey den Arabern und übrigen muhhammedaniſchen Schriftſtellern Rodſchaar el Frendſchy Zaaheb el Sſiqaaſyah, d. i. der europäiſche Roger, Herr von Sikilien.

cias, inſulas, urbes earumque dimenſiones, et plagas mundi. Dieſes Werk handelte die ganze Geographie und Topographie der Erde ab, ſo weit ſie damals den gelehrten Arabern bekannt war, nach der von Ptolemäus eingeführten Eintheilung der ganzen Erde in gewiſſe Climata abgetheilt, und enthielt, außer der Geographie und Topographie der Erde, zugleich das Merkwürdigſte aus der Naturgeſchichte und aus der Kenntniß der Sitten und Gebräuche der Völker. Ibn Beithaar in ſeinem Werke von den Pflanzen hat mehrere Belege aus Idryßy genommen. Noch iſt dieſes eigentliche größere Werk des Idryßy in Handſchrift geblieben. Dagegen beſitzen wir einen, bis auf die naturhiſtoriſchen und ethnologiſchen Erörterungen, vollſtändigen Auszug daraus, von welchem ſich die Codd. auf mehrern Bibliotheken befinden, und welcher ſo wohl in Original als in Ueberſetzung gedruckt erſchienen iſt. Schade nur, daß ſo wohl der arabiſche Text in geographiſchen Namen ſehr fehlerhaft dargeſtellt, als auch die Ueberſetzung nicht zum Beſten gerathen iſt. كتاب نزهة المشتاق في ذكر الامصار والاقطار والبلدان والجزر والمداين والافاق (nach dem Mediceiſchen Codex) Romae *e typ Medicea* 1592. 4. Geographia Nubienſis i. e. *accuratiſſima totius orbis in ſeptem climata diviſi deſcriptio, continens praeſertim exactam univerſae Aſiae et Africae, rerumque in iis hactenus incognitarum explicationem, recens ex Arabico in Latinum verſa a* Gabr. Sionita, *Syriacarum et Arabicarum litterarum profeſſore atque interprete regio,*

regio, *et* Jo. Heſronita, *earundem regio interprete*, Maronitis. *Pariſiis e typogr. Hieronymi Blageart prope Collegium Rhemenſe* 1619. 4. Auch eine italieniſche Ueberſetzung erſchien 1632 durch den Pater Dominicus Macri. In der neueſten Zeit haben wir den Anfang einer kritiſchen Bearbeitung des Werkes in zwey durch eine göttingiſche Preisfrage veranlaßten Bearbeitungen der Geographie von Afrika erhalten: J. Ph. Kurzmann *Commentatio de* Africa Geographi Nubienſis. Steht in Paulus Memorabilien St. 1. S. 161—190. St. 2. S. 1—46. St. 3. S. 1—50. Edriſii Africa . . . cura J. M. Hartmanni. Goett. 1791. und vermehrt 1796. 8. [r]). Von demſelben: Edriſii Hiſpania P. I. II. Marburgi Cattorum 1802—1803. 4. [s]).

— Abou'lfeda [t]). Sein hiſtoriſches Werk iſt bereits oben S. 21 ff. aufgeführt worden. Das große geographiſche Werk aber, welches er hinterlaſſen hat und das eine Univerſal-Geographie enthält, hat die Aufſchrift تقويم البلدان Tek-

r) Hr. Hartmann hat zugleich alles geſammelt und geprüft, was wir über den Verfaſſer und ſein Werk aus den vorhandnen Hülfsquellen wiſſen können, und hierdurch dasjenige vervollſtändiget, was Caſiri in ſeiner Bibl. Escurial. T. II. p. 9. ſeqq. über dieſelben Gegenſtände bemerkt hat.

s) Einige Zuſätze zu der Ausgabe des Idryßy ſind den Zuſätzen eingemiſcht, welche Hr. Eichhorn im 4 Bande der allg. theol. Bibliothek zu ſeiner Ausgabe von Aboulfeda's Afrika gegeben hat.

t) 2 Abth. S. 64. 81.

Tekwym elboldaan, Canon geographicus. Er vollendete es im Jahr 721 (Chr. 1321.). Es beſteht in 24 Tafeln, jede mit Marginal-Noten verſehen, worin allgemeine Bemerkungen von der Beſchaffenheit der Länder und Nachrichten von kleinern Städten enthalten ſind. Nächſt dem iſt jedesmal eine Beſchreibung der größern Städte beygefügt, deren Länge und Breite in den Tafeln aus verſchiednen Schriftſtellern (denn der fleißige Geograph hat alle Hauptwerke ſeiner Vorgänger benutzt und berichtiget) und oft nach ſeiner eignen Berechnung und Beobachtung angegeben werden. In der Einleitung oder den Prolegomenen erkläret der Verfaſſer zuerſt einiges aus der mathematiſchen Erdbeſchreibung, handelt ferner von den geographiſchen Maßen, und giebt hierauf eine Beſchreibung der vornehmſten Meere, Seen, Flüſſe und Berge. Die leydenſche Bibliothek beſitzt ein Exemplar, von welchem Herr Köhler höchſt wahrſcheinlich gemacht hat, daß es dasjenige ſey, welches ſich der fürſtliche Verfaſſer ſelbſt aus ſeinen Papieren zu ſeinem Gebrauche ins Reine ſchreiben laſſen, um am Rande an verſchiednen Orten Verbeſſerungen und Berichtigungen nachzutragen. S. die Vorrede zu der Tabula Syriae. Von der Beſchaffenheit anderer Exemplarien findet man einiges von Hrn. Köhler im ältern Repertorium für bibl. und morgenl. Litt. (im zweyten Theile) geſammlet. Gedruckt iſt die ganze Geographie des Aboulfeda, aber nur lateiniſch nach der Ueberſetzung des berühmten Reiske. Sie ſteht im Büſchingiſchen Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie Th. IV. V., jedoch mit Weglaſſung des ſchon vorhin lateiniſch über-

überſetzten Chorasmiens, Mawaralnahrs, Arabiens und Syriens. Von dem arabiſchen Texte haben wir bisher nur einige Theile oder Tafeln des Werkes erhalten. Chorasmiae et Maveralnahrae *hoc eſt regionum extra fluvium Oxum deſcriptio ex Tabulis* Abulfedae Iſmaelis . . . . *Arabice et latine opera* Jo. Gravii *Lond.* 1650. 4. Dieſes Stück und Aboulfeda's Arabien ſteht auch in den Geographiae veteris Scriptoribus Graecis minoribus Vol. III. Gravius hatte die ganze Geographie des Aboulfeda zur Ausgabe vollendet, während daß ihn aber das Parlement, aus Urſache, weil er den König Karl II. mit einer Geld-Anleihe unterſtützt habe, in Verhaft nehmen ließ, und ſein Haus geplündert ward, ging dieſes Manuſcript verloren, und man hat nicht erfahren, wohin daſſelbe gekommen iſt. Schickard, Zeitgenoſſe des Gravius, verſprach ebenfalls eine vollſtändige Ueberſetzung der Geographie des Aboulfeda, weswegen ſich auch Gravius in Correſpondenz mit ihm einließ, er gab aber ſein Unternehmen auf, weil der Codex der wiener Bibliothek zu mangelhaft ſey [u]). Deſcriptio Peninſulae Arabum, mit Ueberſetzung und mit Anmerkungen von Joh. Gagnier fol., eine durch den Tod des Herausgebers unvollendet gebliebene Arbeit. Abulfedae Tabula Syriae *cum ex-*

u) Die Kopie, welche ſich Schickard von dem Codex der kaiſerl. Bibliothek zu Wien für ſeinen Gebrauch genommen hatte, iſt hernach in Deutſchland aufgekauft und auf die pariſer Bibliothek gebracht worden. Eben ſo auch der Theil der Ueberſetzung, die Schickard ſchon gefertiget hatte und hernach unvollendet ließ.

excerpto Geographico ex Ibn Alwardi *Geographia et hiſtoria naturali. Arabice nunc primum edidit, latine vertit, notis explanavit* Jo. Bernh. Koehler. *Acceſſere* Jo. Jac. Reiskii *Animadverſiones ad Abulfedam, et* Prodidagmata *ad hiſtoriam et Geographiam Orientalem* Lipſ. 1766. 4., neue Ausgabe 1786. 4. Abulfedae Deſcriptio Aegypti, *arabice et latine ex Codice Pariſienſi edidit, notas adjecit* Jo. Dav. Michaëlis. *Goett.* 1776. 8maj., dazu die Zuſätze von Hartmann, in Eichhorns allgem. theol. Bibliothek B. V. S. 569—645. Abulfedae Deſcriptio regionum Nigritarum an der Rinckiſchen Ausgabe von Macrizi *Hiſtoria regum Islamiticorum in Abyſſinia. Lugd Batav.* 1790. 4. Abulfedae Africa. *Excudi curavit* J. G. Eichhorn. *Goett.* 1790. 8. [r]). Abulfedae Tabulae quaedam Geographicae *et alia ejusdem argumenti ſpecimina. E. Codd. Biblioth. Leydenſis nunc primum arabice edidit* Fr. Theod. Rinck. *Lipſ.* 1791. 8. maj. Tabula ſeptima *ex* Abulfedae Geographia Meſopotamiam *exhibent. Arabice cura* E. F. C. Roſenmüller, *notas adſperſit* H. E. G. Paulus. 1791. ſteht in Paulus Neuem Repertorium für bibl. und morgenl. Litt. Th. III. Abulfedae Arabiae deſcriptio. *Commentario perpetuo illuſtravit* Chr. Rommel. Goett. 1801. 4. maj.

r) Hierzu hat Rinck Zuſätze und Berichtigungen in den Memorabilien von Paulus bekannt gemacht St. 3. S. 126—140. Auch Hr. Eichhorn ſelbſt in der Allgem. Theol. Bibliothek B. IV. S. 519—622.

— تزوكات تيموري — Inſtitutes political and military of the Emperor Timour, *in Perſian and Engliſh, by* Joſ. White. Calcutta 1785 ff. fol. [y]). Die engl. Ueberſetzung des erſten und 2ten Buchs iſt vom Major Davy, die Bemerkungen von White. Am Ende ſind Zuſätze von einem andern Gelehrten beygefügt. Franzöſiſch haben wir dieſes Werkchen durch Hrn. Langlès erhalten: Inſtitutes politiques et militaires de Tamerlan . . . ecrits par lui même en Mogol, et traduits en français ſur la verſion perſanne d'Abou Talebai Hoſſeini, par Mr. Langlès. Paris 1787. 8. avec figg. Die Herausgeber nehmen als authentiſch an, daß das Werkchen von Tymour ſelbſt geſchrieben iſt: Er ſoll es nemlich in türkiſcher oder vielmehr tatariſcher oder mogholiſcher Sprache verfaßt hinterlaſſen haben, worauf es aus dieſem Originale durch einen Perſer, Namens Abou Thalib el Hhôßeiny, ins Perſiſche überſetzt worden iſt. W. Jones aber hat ganz richtig dagegen bemerkt, daß es aus doppeltem Grunde nicht von Tymour ſelbſt herrühren könne, einmal, weil Tymour ſo wenig ſchreiben konnte, als ein andrer tatariſcher Fürſt in jenem Zeitalter, und Bin 'Arabſchah Tymours Unwiſſenheit im Schreiben und Leſen mit ausdrücklichen Worten bezeuget; ſodann weil in dem Werke ſelbſt einzelne Stellen gegen jene Annahme ſprechen, und weil nach der Ausſage des Nawob Muſeffer Dſchung kein verſtändiger Menſch in Hindoſtan den Tymour ſelbſt für den Verfaſſer hält, ſondern einen ſeiner Lieblinge mit dem Beynamen Hindou Schaah.

S.

y) 2 Abth. S. 103.

S. Jones Abh. on the Tatars in den Aſ. Reſearches.

— Das Leben Tymours von 'Aly Jesdy[z]). Scheref eddyn 'Aly Jesdy, geſtorben im Jahr der Flucht 850 (Chr. 1446), ſchrieb auf Befehl des Myrſaa Ibraahym Bin Schaaroch, Tymour's Enkels, in einem eleganten obwohl häufig zu blumenreichen und geſchrobnen perſiſchen Styl ſein Säfer naameh, Buch der Siege, oder Taarych Tymouryeh, die Geſchichte Tymours, welches er zu Schyraas im Jahr 828 (Chr. 1424) vollendete und dem Schaahroch dedicirte. Dieſe Geſchichte wurde gleich Anfangs wegen ihrer Neuheit und Gründlichkeit ſehr wohl aufgenommen, und erhielt ſich durch alle folgende Zeit in beſondrer Achtung. Chaawendemyr in ſeinem Hhabyb eſſeir rühmt ihren Verfaſſer als den beſten ältern Schriftſteller in der Geſchichte der Mogholn und Tatarn, und zugleich als einen klaſſiſchen Autor in Hinſicht auf Reinheit der Sprache und Schmuck der Schreibart. In der That iſt das ظفر نامه des 'Aly Jesdy ſelbſt der Lebensbeſchreibung von Bin 'Arabſchaah vorzuziehen, wenn man beyde nach Alter und Authenticität der gebrauchten Quellen gegen einander ſchätzet, und bey dem erſtern die ſchönen geographiſchen Nachrichten in Erwägung ziehet, die derſelbe ſeinen Schilderungen einverwebet hat. Das perſiſche Original, das einen ſtarken Quartband ausmacht[a]), wurde durch Hhaafis Mu-

z) 2 Abth. S. 11.

a) S. z. B. Uri *Catalog. Bibl. Bodlej. Codd. Perſ. p. 279. Cod. 53.*

Muhhammed Bin Ahhmed el 'adſchemy ins Türkiſche überſetzt; uns aber hat es der jüngere Petis de la Croix nach einem Exemplar, welches er von Iſspahaan nach Frankreich mitbrachte, ins Franzöſiſche übertragen. Hiſtoire de Timour Bec, *connu ſous le nom du Grand* Tamerlan, *Empereur des Mogols et Tartares . . . ecrit en Perſan par* Cherefeddin Ali, *natif de* Jezd, *auteur contemporain. Traduite en françois par feu* Mr. Petis de la Croix . . . *avec des notes hiſtoriques et Cartes Geographiques* Paris 1722. 8. in 4 Bändchen. Da des La Croix Ueberſetzung mehr eine freye Bearbeitung iſt und das Original nicht überall mit der gewünſchten Treue darſtellt, auch den Anhang oder das Supplement dazu nicht hat; ſo wäre es keine vergebne Arbeit, wenn uns ein Kenner das Original ſelbſt zum Druck beförderte, oder wenigſtens eine kritiſche Reviſion der vorhandenen Ueberſetzung ertheilte. Nachdem dieſe Geſchichte Tymours von Scheref eddyn ſchon lange als ein klaſſiſches Werk im Oriente geleſen wurde, hat das mogholiſch-kaiſerliche Haus in Hindoſtan dieſelbe, als eine ſo ſchätzbare Urkunde der Geſchichte des Ahnherrn ſeines Stammes, actualiter von neuem revidiren, prüfen, und noch mehr berichtigen laſſen. Dieſe neue Recenſion des Werkes durch 'Abd el Sſenmaar Qaaßem b) iſt vom Jahre 982 (Chr. 1574) und führt, außer dem allgemeinen Titel Säfer naameh, die Ueberſchrift: Tuſouk Tymourieh تزوک تیموریه oder Mes-

b) S. Uri *Catal. Bibl. Bodlej. Codd. Perſ. p.* 278. *Cod.* 47.

Mesfouraat Zaahhebqåraany مظفورات صاحبقراني die Siegeskronen des Unůberwindlichen. Bey einer Ausgabe des Werks von 'Aly Jesdy oder kritiſchen Reviſion der Ueberſetzung des de la Croix důrfte dieſe neue Recenſion, ihrer Wichtigkeit wegen, nicht ůberſehen werden. —

عجايب المقدور في اخبار تيمور, d. i. die wunderbaren Wirkungen des gǒttlichen Willens dargeſtellt in einer Erzåhlung der Thaten Tymours (Leben Tymours von Bin 'Arabſchaah) ausgegeben von Jac. Golius zu Leyden 1636. 4. Da dieſe Ausgabe blos den arabiſchen Text enthålt, ſo hat ſchon Pierre Vattier in ſeiner Paris 1658. heraus gegebnen franzǒſiſchen Ueberſetzung die lateiniſche Verſion verſprochen, hernach aber ſolche erſt Manger in einer neuen ſchǒnen Ausgabe nebſt dem arabiſchen Texte gegeben. كتاب عجايب المقدور . . . . . Ahmedis Arabſiadae Vitae et rerum geſtarum Timuri, *qui vulgo* Tamerlanes *dicitur*, Hiſtoria. *Latine vertit, et adnotationes adjecit* Sam. Henr. Manger. *Leovardiae* Tom. I. 1767. Tom. II. 1772. 4. Der Verfaſſer, Abou'l 'Abbaaß Ahhmed Bin Muhhammed Bin 'Arabſchaah el Enzaary, aus Damaskus gebůrtig, wo er Jahr 854 (Chr. 1451) ſtarb, war ein erfahrner und bey den Můßlemen ſehr geſchåtzter Rechtsgelehrter. Sein Leben Tymours iſt als eine der vornehmſten Quellen in der Geſchichte dieſes Eroberers zu betrachten. Er iſt kein gedungner Lobredner, wie die allererſten Biographen des Ty-

Tymour Beg und ſelbſt zuweilen der eben ange⸗führte 'Aly Jesdy, ſondern ein im Ganzen ehrli⸗cher, obgleich nicht ganz unparteyiſcher, Erzähler, indem es nicht zu läugnen iſt, daß ihm, als einem Araber, auf einigen Seiten ein etwas zu ſtrenger Widerwille gegen ſeinen Helden zur Laſt gelegt wer⸗den kann. Die türkiſche Ueberſetzung des Bin 'Arabſchaah unter dem Titel: Taarych i Ty⸗mour Gourkaany von Nasmy Saadeh gefer⸗tigt, Jahr der Flucht 1111 (Chr. 1699) iſt aus der Druckerey zu Konſtantinopel im Jahr der Flucht 1142 (Chr. 1729) in 4. erſchienen.

Lubb el Tawaarych oder auch Leb Taa⸗rych, das Mark der Geſchichtbücher, enthält ei⸗nen mit Genauigkeit und Fleiß aus guten Quellen zuſammen getragnen kurzen Inbegriff der Geſchichte des perſiſchen Reichs und der muhhammedaniſchen Regierungen bis aufs Jahr 948 (Chr. 1541), in welchem es der Verfaſſer 'Emyr Jahhja Bin 'Abd⸗allathyf el Qaswyny, ein geborner Perſer und Schy'it, vollendete. Er ſtarb 960 (Chr. 1552). Zuerſt hat Galland das Buch nach der Ueberſetzung des Gilbert Gaulmin [c]) lateiniſch bekannt ge⸗macht, und dieſe Ueberſetzung iſt in dem Büſchin⸗giſchen Magazin für die neue Hiſtorie und Geogra⸗phie Theil XVII. wiederholt worden. Da dieſelbe ſehr mangelhaft und nicht rein von Fehlern iſt, ſo müßte ſie noch einmal nach dem perſiſchen Ori⸗ginal,

c) Befindet ſich in den Recueils des Voyages par Mr. Melchiſedec Thevenot. Vol. IV. Man ſehe mehr von der Geſchichte dieſer Ueberſetzung in dem eben angeführten Theil des Büſchingiſchen Maga⸗zins.

ginal, welches auf mehrern Bibliotheken befindlich iſt, auch ſonſt in Privatſammlungen angetroffen wird, durchgeſehen werden [d]).

— Taarych oder vielmehr Tawaarych i Feriſchtah, Feriſchtah's allgemeine Geſchichte von Hindoſtaan und Dekan [e]). Eine Hauptquelle, obgleich weniger eine allgemeine Geſchichte von Indien; als vielmehr eine Geſchichte des muhhammedaniſchen Reichs in Indien, und aus perſiſchen Schriften zuſammen getragen, deren Urheber mit der Sſamßkrta unbekannt, alſo auch nicht im Stande waren, die alte inländiſche Geſchichte von Indien aus ihren einheimiſchen Urkunden darzulegen. Der Verfaſſer Muhhammed Qaaßem Feriſchtah aus Delhy ſchrieb unter der Regierung des Dſchihaangyr zu Anfange des ſiebzehnten chriſtl. Jahrhunderts. Er war ein Mann von Stande und bekleidete bey dem Sſulthaan von Biſapour Ibraahym 'Aadil Schaah, der 1626 ſtarb, die anſehnlichſten Ehrenſtellen. Er iſt in ſeinen Erzählungen zuweilen etwas gedrängt, anderwärts dagegen umſtändlicher, als es nöthig geweſen wäre, im übrigen aber genau und ziemlich frey von den Vorurtheilen ſeines Glaubens, und von politiſcher Furcht oder Schmeicheley, ſo daß er

d) Ein andres Lubb el Tawaarych, das Feriſchtah benutzt hat, enthält eine kurze Geſchichte von Hindoſtaan, und verdiente durch eine Ausgabe oder Ueberſetzung bekannter gemacht zu werden. Scott erwähnt es in ſeiner Vorrede zu der Hiſtory of Decan. p. VII.

e) Abth. 2. S. 14. 33. 38. 52. 53. 199. 200. 209. u. a. w.

er mit allem Rechte den Namen eines aufrichtigen Mannes ſo wohl als eines guten Schriftſtellers verdient. Von dem perſiſchen Original dieſes Werks iſt blos ein einzelnes kleines Stück im Druck erſchienen, welches einen Theil der Geſchichte von Malabar enthält, befindlich in den Aſiatick Miſcellany Vol. II. no. 3. p. 279—305. Das ganze Werk des Feriſchtah beſteht aus mehrern Theilen. Erſtlich lieferte er die Geſchichte von Hindoſtaan oder das Taarych der Kaiſer von Delhy, hernach das Taarych von Dekan und nächſt dieſen beyden Hauptbüchern die Beſchreibung und Geſchichte jeder einzelnen Provinz in Indien. Alles dieſes zuſammen genommen macht die Werke des Verfaſſers aus, welche, weil ſie aus mehrern Geſchichts-Erzählungen beſtehen, in der mehrern Zahl Tawaarych betitelt werden. Den erſten Haupttheil, die Geſchichte der Kaiſer von Delhy nebſt der kurzen Ueberſicht der vormuhhammedaniſchen alten Geſchichte Indiens, kennen wir bis jetzt blos durch die Bemühungen des Alex. Dow, ob wol ſehr unvollſtändig. Denn Dow hat nicht eine eigentliche Ueberſetzung des Originals gegeben, ſondern es bey ſeiner Geſchichte von Hindoſtan blos ausgezogen und benutzt; er ſelbſt verſtand auch wenig perſiſch, und bediente ſich daher bey ſeiner Ueberſetzung ſeines perſiſchen Lehrers, welchen er, wie Patton bewieſen hat, oft ſehr mißverſtanden hat f). Alex. Dow's Hiſtory of Hindoſtan 3 Vol. *2 edit.* Lond. 1770—72. 4. Deutſch: Die Geſchichte von Hindoſtan aus dem Perſiſchen von Alex. Dow, nach der zweyten verbeſſerten engl. Ausgabe ins Deut-

f) S. 2 Abth. S. 53.

Deutſche überſetzt. Leipz. 1772 — 74. 8. Der 1. und 2 Band dieſes Werks hat die Geſchichte von Hindoſtan, nach dem Feriſchtah, und da dieſer mit Kaiſer Akber endet, ſo ſetzt Dow im 3ten Bande die Geſchichte aus einigen andern Quellen, welche er in dem Vorberichte angiebt und welche unter den handſchriftlichen Quellen bereits bemerkt ſind [g]), weiter fort bis in die Regierung des Aurengſeeb, konnte aber ſeinen Plan in Rückſicht dieſer Fortſetzung nicht ganz vollenden, weil ihn der Tod daran verhinderte. Er hat mit ſeinem Werke zugleich eine Diſſertation concerning the Religion and Philoſophy of the Bramins gegeben, die ſich auch bey der deutſchen Ueberſetzung befindet, aber viele Fehler enthält, und gar nicht die Rückſicht verdient, welche W. Robertſon in dem Appendix zu ſeiner hiſtorical Diſquiſition darauf genommen hat. Den zweyten Haupttheil der Geſchichte des Feriſchtah, die Geſchichte von Dekan, haben wir in einer freyen, aber guten Ueberſetzung durch Hrn. Kapitain Scott erhalten.

Feriſhta's Hiſtory of Dekkan, from the firſt mahummedan conqueſts, *with a continuation from other native writers, of the events in that Part of India to the reduction of its laſt monarchs by the Emperor* Alumgeer Aurungzebe, *alſo the reigns of his ſucceſſors in the Empire of Hindoſtan to the preſent day: and the* Hiſtory of Bengal *from the acceſſion of* Aliverdee Khan *to the year 1780, compriſed in 6 Parts. by* Jonathan Scott. 2 Vol. Shrewsbury 1794. 4. [h]).

Aus

g) S. oben S. 62. Z. 18. 64. 66. Z. 8.

h) Abth. 2. S. 177. 249. 257. 281. u. a. w.

Aus dem ſiebzehnten Jahrhundert folgen noch zwey Werke des Hhaadſchy Chalfah, deſſen bereits oben Erörterung geſchehen iſt [i]). 1) Täqwyn el Tawaarych, d. i. chronologiſche Tafeln von Erſchaffung der Welt, bis ins Jahr 1648 der chriſtlichen Zeitrechnung, auch hernach noch durch Muhhammed Efendy bis 1731 fortgeſetzt. Sie ſind gedruckt erſchienen aus der Druckerey zu Konſtantinopel في سنة ١١٤٦ (Chr. 1733.) Querfol. Auch italieniſch überſetzt durch Giou. Rinaldo Carli. Venedig. 1697. 4. [k]). 2) Dſchihaan Naameh, Schauplatz der Welt, eine allgemeine Erdbeſchreibung, urſprünglich arabiſch geſchrieben und durch Ibraahym Efendy aus der Druckerey zu Konſtantinopel 1732 in türkiſcher Ueberſetzung bekannt gemacht. Es gehören zu dieſem Werke im Folio-Formate fünf in Kupfer geſtochene und illuminirte Land-Karten. Hr. Prof. Norberg in Lund fing an, das Werk durch eine lateiniſche Ueberſetzung mit Kommentar unter uns bekannter zu machen [l]); er hat indeſſen dieſe Arbeit nicht vollendet, und das Angefangene iſt überdies, zum Nachtheil der Verbreitung außer Schweden, in einzelnen Diſputationen gefolgt.

Taa-

i) S. oben S. 90.

k) Man ſehe über dieſes hiſtoriſche Werk D'Herbelot B. O. *titre* Tacouim; Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Th. III. S. 279 ff. Altes und Neues Vorder- und Mittel-Aſien. B. I. S. 157. Muradgea D'Ohſſon Geſch. des Othom. Reichs. Deutſche Ausgabe von Beck. B. I. S. 569 f.

l) Specimen Academicum Geographiae Orientalis, Turcico-latine. Partic. I II Praeſide D. Matth. Norberg LL. OO. Prof. Londini Scanor. 1784. 4.

Taarych i Aghwaan oder تاريخ سياح, Chronik der Reiſenden, eine Geſchichte des Einbruchs der Aghwaanen oder Afghaanen in Perſien und ihres Kriegs, in türkiſcher Sprache, gedruckt zu Konſtantinopel im Jahr 1142 (Chr. 1729), 4to. Ibraahym Efendy hat das Buch abdrucken laſſen. Aus dem Türkiſchen aber hat Chr. Clodius eine lateiniſche Ueberſetzung davon gegeben. Chronicon peregrinantis ſ. Hiſtoria ultimi belli Perſarum cum Aghwanis geſti ... *ex codice Turcico in officina typographica recenti conſtantinopolitana impreſſo .... ſtudio et opera* J. Chr. Clodii. *Lipſ.* 1731. 4.

— Mehedy Chaans Leben Naadir Schaahs [m]). Myrſaa Muhhammed Mehedy Chaan Maaſanderaany, war ein Augenzeuge der Thaten des berühmten Helden Naadir Schaah, welcher dem mogholiſchen Kaiſerthum in Indien den erſten tödlichen Streich verſetzte und ſich in Perſien auf den Thron der Zefy ſchwang, und hat eine zwar zu panegyriſche und in mehrern Punkten parteyiſche, im Ganzen aber deſſen ungeachtet glaubwürdige Geſchichte ſeines Helden niedergeſchrieben, von deren Originale Hr. Niebuhr eine Kopie aus Aſien mitgebracht hat, welche ſich nunmehro auf der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen befindet. Der Titel iſt: تاريخ جهانكشا يا تاريخ نادري من كلام ميرزا مهدي خان. Dem Wunſche des Königs von Dänemark gemäß,

m) Abth. 2. S. 309. 331. 332.

mäß, ward Hrn. W. Jones aufgetragen, das perſiſche Original ins Franzöſiſche zu überſetzen. Dieſe franzöſiſche Ueberſetzung erhielten wir unter dem Titel: Hiſtoire de Nader Shah *connu ſous le nom de* Thamas Kulikhan *Empereur de Perſe. Traduite d'un Ms. Perſan, par Ordre de* S. M. le Roi de Danemark, *avec des notes chronologiques et un Traité ſur la poëſie orientale. Par* Mr. Jones, *membre du College de l' Univerſité à Oxford.* Londres 1770. *2 Tomes.* 4. Nach dieſer franzöſiſchen Ueberſetzung hat nachmals Prof. Gadebuſch in Greifswalde, doch ohne ſich zu nennen, eine deutſche unter dem Titel heraus gegeben: Geſchichte des Nadir Shah, Kaiſers von Perſien, in perſiſcher Sprache verfaßt von Mirſa Mohamed Mahadi Khan Maſanderani. Aus dem Perſ. ins Franz. überſ. von W. Jones, nach der franzöſ. Ausgabe ins Deutſche überſetzt. Greifswalde 1773. 4. Es ſind derſelben nicht nur die Anhänge des W. Jones, über das muhhammedaniſche Jahr, über die Geſchichte von Perſien, über die Geographie des perſiſchen Reichs, über den Werth der Münze in Perſien, und über die morgenländiſche Dichtkunſt beygefügt worden, ſondern auch ein Anhang ſchätzbarer Anmerkungen zu einer perſiſchen Geſchichte, von 1747 oder Nadir Schah's Tode an bis 1765, aus mündlichen Nachrichten geſammelt von C. Niebuhr. In eben dem Jahre, da die deutſche Ueberſetzung heraus kam, hat auch W. Jones ſelbſt den Inhalt des perſiſchen Werks in einem Auszuge dargelegt, und demſelben einige kleine Abhandlungen beygeſellt. The Hiſtory of the Life of Nader Shah, King of Per-

Perſia, *extracted from an eaſtern Ms., which was translated into french by ordre of His Majeſty the* King of Denmark, *with an Introduction, containing* 1) *a* Deſcription of Aſia, *according to the oriental Geographers* 2) *a ſhort* Hiſtory of Perſia, *from the earlieſt times to the preſent Century; and an Appendix conſiſting of an* Eſſay on Aſiatick poëtry *and the* Hiſtory of Perſian Language, *to which are added pieces relative to the French Translation. By* W. Jones *Esq.* London, 1773. *8 maj.* Steht nunmehr auch in den Works of W. Jones, Vol. V. **Muhhammed Mehedy** war in der Provinz **Maaſanderaan** geboren, kam frühzeitig in die Kanzelley und verwaltete nachher verſchiedne Jahre das Amt eines geheimen Sekretärs bey Naadir Schaah. Dieſe Bedienung verſchaffte ihm den Titel **Myrſaa**, und auch **Mehedy** iſt Ehren-Name. Weil er ſich auch **Chaan** ſchreibet, ſo darf man glauben, daß er wirklich zu dieſer Würde erhoben worden, indem es in dem Orient öfters vorfällt, daß vornehme Civil-Bedienten ein Commando bey der Armee erhalten. Er hat ſein Werk im Jahr der Flucht 1171 (1757) unterzeichnet.

— A Translation *of the* Memoirs of Eradut Chan *a nobleman of Hindoſtan, containing intereſting anecdotes of the Emperor* Alumgeer Aurungzebe *and of his ſucceſſors* Shaw Aulum and Jehaundar Shaw; *in which are diſplayed the cauſes of the very precipitate decline of the* Mogul Empire *in* India. *By* Jonathan Scott [n]). London 1786. 4. Iſt von dem Herausgeber hernach 1794 in dem

n) 2. Abtheil. S. 249. 250. 257. 273. 280. 281.

2ten Bande der Hiſtory of Dekkan wiederholt. **Myr Mubaareck Allaah Eraadet Chaan Waasihh** o) **Bin Izhhaq Chaan Rifaajet Chaan Bin 'Asym Chaan** ſchrieb dieſes Buch, welchem ein andres unter dem Titel Kelimaat 'alyaat, das uns bis jetzt nicht weiter bekannt geworden iſt, vorhergegangen, wie er in der Vorrede ſelbſt ſagt, im 64ſten Jahre ſeines Alters, im Jahr der Flucht 1126 (Chr. 1714). Er hinterließ auch einen Dywaan (eine vollſtändige Sammlung) ſeiner Gedichte, die in Indien ſehr geſchätzt werden, weil er einer der beſten Dichter ſeines Zeitalters war. Er ſtarb noch unter der Regierung des Ferochßyr, der ſein Leben 1719 endete. S. 2. Abth. S. 293. Seine Familie war vom Stande und in großem Anſehen. Großvater und Vater, von welchem letztern er den Ehren-Beynamen Eraadet Chaan (ارادت خان, d. i. getreuer, gunſtwerther Chaan) auf ſich forterbte, waren beyde angeſehene Männer des indiſchmuhhammedaniſchen Adels. Jener war **Myr Bachſchy** (Groß-Schatzmeiſter) bey **Dſchihaangyr**, und dieſer bekleidete anſehnliche Aemter am Hofe des Schaah Dſchihaan und 'Aalemgyr, und ſtarb bald nach ſeiner Anſetzung als Gouverneur von Oudeh. Sein Sohn, **Eraadet Chaan**, der Verfaſſer des obgenannten Werkes, wurde im 33ſten Jahre der Regierung des Aalemgyr zum

o) واضح, manifeſtus, evidens, perſpicuus, iſt der poetiſche Beyname, den ſich der Verfaſſer, da er zugleich Dichter war, nach dem Gebrauch der aſiatiſchen Dichter beygelegt hatte.

zum Foudſchdaar (General-Aufſeher und Rentmeiſter) von Dſchagneh und andrer Zeit von Aurengabaad und von Mando in Maalva erhoben. Unter der Regierung des Schaah Aalem war er Gouverneur von Douaab und der vertraute Freund von Wiſyr Mo'assim Chaan. Kap. Scott (Hiſtory of Dekkan, Vol. II. Part. IV. p. II.) giebt noch einige weitere Nachricht von dem Sohne unſers Verfaſſers, welcher 1157 (Chr. 1744) ſtarb, und von deſſen Sohne Hhaafis Chaan; ich will dieſelbe aber hier nicht wiederholen.

— Eines ungenannten Perſers Geſchichte des Staats von Bengaalen. A Narrative *of the* tranſactions in Bengal *during the* Soobahdaries *of* Azeem us Shan, Jaffeer Khan, Shuja Khan, Sirafraz Khan *and* Alyvirdy Khan. *Translated from the original Perſian by* Francis Gladwin *Eſq.* Calcutta 1788. 8vo *maj* p).

— *A ſhort hiſtorical Narration of the riſe and rapid advancement of the* Marattah State, *to the preſent strength and conſequence, it has acquired in the Eaſt. Written originally in Perſian, and translated into Engliſh by an Officer in the Eaſt-India Company's ſervice* (Mr. Alex. Kerr) q). London 1782. 8vo.

— Hhißaam eddyn's Nachricht von dem Marhatten-Staate. A ſhort account of the Maratta State, *written in Perſian by a Munſhi, that accompanied Colonel* Upton *on his Embaſſy to*

 Poo-

p) 2. Abtheil. S. 44. 396. 398.

q) 2. Abth. S. 304.

Poonah, *tranſlated by* W. Chambers *Esq.* [r]) ſteht in dem Aſiat. Miſcellany, Vol. I. no. 2. p. 212—248. perſ. Text mit engl. Ueberſ. und Anmerkungen. In deutſcher Ueberſetz. wiederholt von Kleuker in der Ausgabe von Jones Abhandlungen, Band 3. S. 360—395.

— Choodſcheh 'Abd el kerym, خواجه عبد الكريم. Die Memoirs *of* Khodje Abdulkurreem, *a Caſhmerian of diſtinction, who accompanied* Nadir Shah, *on his return from* Hindoſtan *to* Perſia; *from whence he travelled to* Baghdad, Damaſcus *and* Aleppo, *and after viſiting* Medina *and* Mecca, *embarked on a Ship at the port of* Jeddeh, *and ſailed to* Hooghly *in* Bengal. *Including the* Hiſtory *of* Hindoſtan, from A. D. 1739 to 1749: *with an account of the* European Settlements *in* Bengal, *and on the coaſt of* Coromandel. *Tranſlated from the original Perſian, by* Francis Gladwin *Esq.* Calcutta 1788. 8*maj.* [s]). Iſt wiederholt in Langlès Voyages traduits de differentes Langues orientales et europeennes, und im Auszug in Paulus Repertor. f. die bibl. und morgenl. Litt. Th. II. no. 2. 'Abdelkerym war der Sohn des Choodſcheh 'Aqebet **Mahhmoud** und der Enkel des **Muhhammed Bolaaqy**, und war ein geborner Kaſchmyrier. Er wohnte zur Zeit, als Naadir Schaah in Hindoſtaan einfiel, zu Dſchihaanabaad. Myrſaa 'Aly Akbar wurde ſein Gönner, und ſtellte ihn dem **Naadir Schaah** vor,

r) Abtheil. 2. S. 306.

s) 2. Abtheil. S. 12. 329. 330. 331 u. a. w.

vor, in deſſen Dienſte er trat, um auf Reiſen zu gehen und die Wallfahrt nach Mekke zu unternehmen, wozu ihm Naadir beförderlich zu ſeyn verſprach und ſolches auch nachmals hielt.

Griechen und Lateiner.

Die klaſſiſchen Auctoren der griechiſchen und lateiniſchen Litteratur und die ſich derſelben anſchließende griechiſche und lateiniſche ſpätere Schriftſteller, theils ſo genannte Patres und Kirchenſchriftſteller, theils byzantiniſche Annaliſten, eine Folge von heidniſchen und chriſtlichen Schriftſtellern bis gegen die Zeiten der Druckerfindung herab, haben in Sachen des Orients, und zwar der ältern ſo wohl als der neuern Zeiten, ein anerkanntes Gewicht. Sie ſind entweder gleichzeitige Referenten in der Geſchichte der Völker, die zum Theil Augenzeugen vieler Begebenheiten und in der Erdbeſchreibung durch eigne Erfahrungen auf ſelbſt unternommene Reiſen durch Aſien belehrt waren; oder ſie überkamen ihre Nachrichten aus Erzählungen und Berichten glaubwürdiger Gewährsmänner ihres Zeitalters. Theils ſchöpften ſie aus ältern nunmehro verloren gegangenen griechiſchen Schriftſtellern, theils auch, ob gleich dieſer Fall der ſeltnere iſt, wenn ſie die Sprache der fremden Nation verſtanden, aus einheimiſchen aſiatiſchen Archiven und Nationalwerken. Oft gelangten ſie, wenigſtens zufällig, in der fremden Geſchichte und Erdbeſchreibung zu gewiſſen Wahrheiten und unſtreitigen Thatſachen. Endlich ſind ſie auf allen Fall in demjenigen Theil der aſiatiſchen Geſchichte, Zeit-

rechnung, Alterthumskunde und Erdbeſchreibung, welcher mit der Geſchichte und Archäologie ihrer eignen Nation zuſammen hängt, zumal in den alten Zeiten, von da wir aus der einheimiſchen Litteratur der aſiatiſchen Völker und den einheimiſchen Denkmälern derſelben wenig oder auch gar nichts übrig haben, die erſten Wegweiſer, denen wir folgen müſſen. Auch da, wo wir die einheimiſchen Nachrichten der aſiatiſchen Nationen ſelbſt haben und gebrauchen können, hat die Vergleichung ihrer Berichte einen großen Werth, wenn zumal die einheimiſchen Nachrichten und Urkunden, Sagen oder Denkmäler, nicht mehr in das Zeitalter der Begebenheiten und Gegenſtände hinauf reichen, ſie hingegen denſelben gleichzeitig ſind, oder doch ihre Berichte weiter gehen, als uns die Nachrichten der vorhandenen einheimiſchen Schriftſteller und Traditionen leiten können. Iſt ihre Erzählung hier und da mit Fabeln und Mißverſtändniſſen verwebt, oder auf andre Art getrübt, ſo bemühet ſich die hiſtoriſche Kritik, die Wahrheit von der Entſtellung, ſo weit es möglich iſt, zu ſondern. Wenn gleich ferner im Allgemeinen, da, wo ſie mit den einheimiſchen Nachrichten im Widerſpruche zuſammen treffen, die letztern, wie billig iſt, zuerſt gehört werden müſſen, ſo dürfen ſie doch auf keinen Fall mit ihren Ausſagen aus der Acht gelaſſen, oder wohl gar verworfen werden. — Die Vernünftigen und ehrlich zu Werke Gehenden unter den alten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern geſtehen es ſelbſt ein, daß die Hiſtoriographen ihrer eignen Nation oft wenig Glauben verdienen, wenn ſie von aſiatiſchen Begebenheiten und Gegenſtänden erzäh-

erzählen, und daß man ihre Nachrichten ſelten als ächte, reine Quellen der fremden Geſchichte zu betrachten habe. Quidquid Graecia mendax audet in hiſtoria, druckt ſich unter andern Juvenal aus, und Quinctilian ſagt: Graecis hiſtoricis plerumque poëticae ſimilem eſſe licentiam. Auch Plinius ſagt auf Koſten jedes früher lebenden Geſchichtſchreibers: Diodorum primum Graecorum deſiiſſe nugari, wogegen jedoch Ludovicus Vives behauptet: Nihil Diodoro eſſe nugacius. — Doch niemand fällt ein ſtrengeres Urtheil als der ſcharfſinnige Strabo. Er ſagt im 2ten Buche unter andern: „Die Schwäche der griechiſchen Geſchichtſchreiber und die durchgängige Anhänglichkeit ihrer Nation an Fabeln verurſachen, daß man nur weniges aus ihren Erzählungen als ſicher und wahr annehmen kann. Die erſten fanden, daß die Schriftſteller, welche, ohne ſich das Anſehen zu geben, als ſchrieben ſie wahre Geſchichte, Fabel lieferten, Beyfall ärnteten: die folgenden befliſſen ſich alſo, ihre Schriften auf demſelben Wege angenehm zu machen. Sie brachten daher Dinge in dieſelben, welche ſie nie geſehen, nie gehört, ſelbſt nicht auf das Anſehen eines andern für wahr erkannt hatten; Dinge, welche ſie blos darbrachten, um der Phantaſie des Volks durch den Reiz des Wunderbaren und Neuen zu ſchmeicheln. Eher können wir bey ſo bewandten Umſtänden einem Heſiodus, einem Homer glauben, wenn ſie uns von einer Reihe von Helden und Halbgöttern vorſingen, ja ſelbſt den tragiſchen Dichtern eher, als einem Kteſias, Herodot, Hellikanus und andern dieſer Art. So gar den Schriftſtellern, welche

Zeitgenoſſen Alexanders waren, iſt nicht gänzlich zu trauen; denn ſie ſind dreiſt in ihren Behauptungen, indem ſie ſich auf den Ruhm des Monarchen, dem ſie ſchmeicheln, und auf die weite Entfernung der Länder, in denen er weit von uns und unſerm Gebiete kriegte, verlaſſen. Dies macht ſie ſicher! Denn was von entfernten Ländern geſagt wird, iſt nicht gut zu widerlegen;“ und an einem andern Orte: „die Schriftſteller, aus denen man ſich einiges Raths erholen kann, ſind im beſtändigen Widerſpruche. Sagt der eine ja, ſo ſagt der andre nein. Doch was Wunder, wenn ſie, welche da, wo ſie Augenzeugniß hatten, unverzeihlich irren, dort, wo ſie es nur vom Hörenſagen wiſſen konnten, Falſches berichten?“ Strabo gehet in ſeinem Urtheil freylich etwas zu weit: doch kann es nicht geläugnet werden, daß daſſelbe nicht ganz zu verwerfen iſt, und daß es uns wenigſtens dazu dient, um die griechiſchen, und die aus ihnen nachmals ſchöpfenden und ſich nach ihnen bildenden lateiniſchen Schriftſteller, den Strabo ſelbſt nicht ausgenommen, welcher, ſo ſtrenge er beurtheilt, doch ſelbſt auch ſehr viele Mängel und Blößen gezeiget hat, mit kritiſcher Vorſicht zu gebrauchen, und beſtändig vor Augen zu behalten, daß die Griechen und die aus ihnen ſchöpfenden oder in ihre Fußtapfen tretenden Lateiner, als Quellen der aſiatiſchen Geſchichte und Geographie unzureichend und oft unzuverläſſig ſind, alſo nicht ſchlechthin als die wahren und ächten Urkunden, noch viel weniger aber als die alleinigen Quellen unſerer Unterſuchungen betrachtet werden müſſen, ſondern neben ihnen zugleich die aſiatiſchen Quellen,

die

die Schriftſteller des Orients, gehört werden ſollen. —

Was ich bisher im Allgemeinen über das Gewicht und den reſpectiven Werth der Schriftſteller, welche ich hier unter der Aufſchrift **Griechen** und **Lateiner** aufführen will, eingeleitet habe, das gilt auch in Rückſicht der Geſchichte, Archäologie und Erdbeſchreibung von **Indien**, ſo fern wir die Nachrichten hierzu aus dieſen Schriftſtellern erhalten. Ueber die Beſchaffenheit dieſer fragmentariſchen Nachrichten insbeſondre, ſo weit ſie die Gegenſtände der indiſchen Erdbeſchreibung belangen, hat bereits mein Vorgänger einiges beygebracht, das im Ganzen ſeine Richtigkeit hat. S. 2. Abth. S. 8—10, vergl. auch 54 f., 59 f., 73 f. Uebrigens bleiben ſie, ungeachtet aller Unzulänglichkeit, immer ſchätzbare Bruchſtücke und Materialien zum Aufbau des Gebäudes. Sie ſind die uns Europäern früher bekannt gewordenen Quellen für die Erforſchung der Geſchichte und Erdbeſchreibung Hindoſtans, und bis jetzt noch immer nicht zur vollkommenen Befriedigung benutzt und angewendet. Noch immer bleibt dem Forſcher ein weites Feld der Bearbeitung übrig, noch immer gewährt ihr Gebrauch veränderte Anſichten und neue Aufſchlüſſe, bis wir dereinſt, mit Hülfe aller übrigen Quellen und Hülfsmittel, mit der Geſchichte und Erdkunde des indiſchen Aſiens mehr ins Reine gekommen ſeyn werden, als wir es jetzt ſind.

Da die hiſtoriſche Geographie und die Geſchichte der Völker bey den alten Griechen natürlicher Weiſe nicht eher anheben konnte, als da,

wo

wo dieſe Nation mit den Ausländern durch Handelsverkehr, Kriege oder Staats-Intereſſe in eine ſolche Verbindung kam, daß ſie von der Geſchichte der Völker, ſo wie von einem beträchtlichen Theil des Erdbodens, richtigere Kenntniſſe zu erlangen Gelegenheit hatte: ſo folgt hieraus, daß auch die Kunde der Geſchichte und Erdbeſchreibung Indiens, welche ſich dieſe Griechen erwarben, und die ſie hernach auf die Lateiner forterbten, erſt mit dem eröffneten und feſter begründeten Handelsverkehr in jene oſtaſiatiſchen Länder, und noch mehr durch die aſiatiſchen Eroberungen, welche ſie in dem makedoniſchen Zeitalter mit ſo vielem Glücke unternahmen, ſo wie auch das an dieſe Begebenheiten geknüpfte zunehmende Staats-Intereſſe erwachſen mußte. Denn ſo gewiß es iſt, daß die ägyptiſchen und phönikiſchen Handels-Verſuche nach dem entfernten Indien in einer weit über das Zeitalter der zuverläſſigern Geſchichts-Erzählung hinaus reichenden Welt, den Vorder-Aſiaten die früheſte Bekanntſchaft mit dieſem Lande gewährte; und ſo ungezweifelt auch beſonders die Staats-Verbindung ſo wohl als das Handels-Verkehr der älteſten aſſyriſch-mediſch-babyloniſchen und perſiſchen Nation mit der indiſchen, in dem früheſten Zeitalter bis auf Darius Hyſtaſpis iſt: ſo ausgemacht iſt es auf der andern Seite, daß durch alles dieſes für die entferntere griechiſche Völkerſchaft in jenem Zeitalter noch an keinen Gewinn einiger hiſtoriſchen Kenntniß oder geographiſchen Wiſſenſchaft von Indien zu denken war. — Erſt ſeit der Zeit des Darius Hyſtaſpis beginnt die dreyfache Epoche, welche die hiſtoriſche Kenntniß der Griechen, und nach-

nachmals der in ihre Fußtapfen tretenden Römer, von indiſchen Dingen nach und nach durchlaufen iſt. Stufenweiſe begann und erweiterte ſich dieſe Kenntniß, ſo wie nach und nach die Communication mit jenem Lande ſich durch die günſtigen Zufälle vermehrte und befeſtigte, von welchen die Geſchichte Zeugniß giebt. Die erſte Epoche der griechiſchen Wiſſenſchaft von Indien iſt das Zeitalter von Darius Hyſtaſpis bis auf Alexander den Großen t). Die zweyte geht von Alexander dem Großen bis auf das zweyte chriſtliche Jahrhundert u). Alexanders Zug nach Indien eröffnete den Griechen eine genauere und ausgebreitetere Bekanntſchaft mit Indien, und von hier an fangen ihre Nachrichten von dieſem Lande an, ausführlicher und beſtimmter zu werden. Die Schriftſteller mehren ſich, das Handelsverkehr ſo wohl als das Staats-Band mit Indien wird lebhafter, und alle Umſtände der Zeitgeſchichte vereinigen ſich, den griechiſchen und den in ihre Fußtapfen tretenden römiſchen Schriftſtellern richtigere und mehr zuſammenhängende Kenntniſſe über Indien zu verſchaffen. Was Alexanders Kriegszug nicht vermochte, beſonders da dieſer Held durch einen zu frühzeitigen Tod in ſeinen weit ausſehenden Planen gehindert wurde, das beförderten des Seleukus Operationen x), und hierauf noch mehr das Staats- und Handels-Verkehr, während des griechiſch-baktrian'ſchen Staats

t) Vergl. 2. Abtheil. S. 55 ff.

u) Vergl. 2. Abtheil. S. 58 ff.

x) Vergl. 2. Abth. S. 65 f.

Staates y), und das wichtigere Handelsverkehr der Ägypter nach Indien unter den Ptolemäern z), fortgeſetzt unter den Römern, nachdem Auguſtus Ägypten in eine Provinz des römiſchen Reichs verwandelt hatte. Hier beginnt mit dem Geographen Ptolemäus die dritte Epoche a) der hiſtoriſchen Kenntniß der Alten von Indien. Hier tritt zugleich die Kunde der Lateiner, die dieſe ſich von Indien erwarben, ein, welche auf dasjenige weiter fortbaueten, was ſie in Rückſicht der ältern Zeiten durch die griechiſchen Schriftſteller überkommen hatten. Die folgende griechiſche und lateiniſche Litteratur der Schriftſteller, die von Indien melden, oder auf mehr als Eine Weiſe zur Erläuterung indiſcher und mit Indien zuſammenhängender Gegenſtände dienen können, geht nun, durch das Zeitalter der Byzantiner, mit gleichförmigen Schritten bis gegen die Zeiten der Druckerfindung herab.

Nach dieſer kurzen Ueberſicht betrachten wir dieſe verſchiedenen griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller insbeſondre. Zuerſt müſſen wir den Verluſt einer großen Anzahl Schriften beklagen, welche theils über Aſien und die älteſte Völkergeſchichte des Orients überhaupt, und deren Zuſammenhang mit der älteſten indiſchen, die ohne eine gründlichere Einſicht in den Synchronismus nicht verſtanden werden kann, Licht verbreiten würden, theils aber die Geſchichte, Archäologie und Erdbe-

y) Vergl. 2. Abth. S. 66.

z) Vergl. 2. Abth. S. 67 f.

a) Vergl. 2. Abth. S. 73 ff.

beſchreibung von Indien eigens belanget haben — Schriften, die jetzt ganz, oder doch bis auf wenige Fragmente verloren gegangen ſind. Die Namen der vornehmſten hierher gehörigen Verfaſſer ſind: Abyden, Adrian, Agatharchides, Alexander von Epheſus, Alexander Polyhiſtor, Anaximenes, Androſthenes, Apollodor, Archelaus, Ariſtobulus, Artemidor, Artuasdes, Aſſinius, Athenokles — Baiton, Baſilis, Beroßus — Chares, Charon, Chörilus, der Verfaſſer eines Chronikons zu Ninive, Chryſermus — Daimachus, Damaſtes, Demodamas, Dexippus, Dinon, Diodotus, Diognetus, Dionyſius, Dorotheus — Ephorus, Eratoſthenes, Eudoxus — Hekatäus, Hellanikus, Hermippus, Hierokles, Hieronymus Phönix, Hieronymus von Kardia — Jaſon, Iſidorus, Julius Afrikanus — Kaimaron, Kalliſthenes, Kaſtor, Kephaleon, Klearchus, Klitarchus, Kraterus — Laitus — Manethon, Megaſthenes, Menächmus, Menander, Mnaſeas — Nikanor, Nikolaus von Damask, Nymphis — Oneſikritus, Orthagoras — Patrokles, Philo Byblius, Philoſtephanus, Phlegon, Porphyrius, Potamon, Ptolemäus Lagi, Ptolemäus Mendeſius — Seneka, Simakus, Skylax, Skymnus, Soſander — Theopompus, Timoſthenes. Zwey Schriftſteller dieſer Klaſſe, von denen wir noch beträchtlichere Ueberbleibſel haben, **Kteſias** nämlich und **Nearch**, werden in der Folge vorkommen; desgleichen auch andere wichtige verlorne Schriften mehrerer, durch ihre noch vorhandenen Werke bekannteren, Auctoren.

Abyden, Αβυδηνος, Αβιδηνος, Αβιδινος, Αβουδινος, ſchrieb eine Geſchichte des chaldäiſchen und aſſyriſchen Reichs, in welcher er das Werk des Beroſus zum Grunde gelegt zu haben ſcheint. Die Zeit hat uns nur ärmliche Bruchſtücke übrig gelaſſen, welche man bey Euſebius, Kyrillus und Synkellus, auch von Joſ. Scaliger geſammlet findet [b]). Vielleicht aber ſind wir noch ſo glücklich, dieſes alte Werk wiederum ganz zu erhalten, indem es in Italien wirklich im MS. vorhanden ſeyn ſoll. S. des Scipio Tettius [c]) *Catalogum libror. Mſſ.* in dem *Supplement* der *Biblioth. Nov. libror. Mſſ.* von Labbé p. 167. Der Gelehrte, der uns dieſes Werk des Abydenus aufſuchte und durch eine Ausgabe mittheilte, würde ſich ſehr verdient machen. Jackſon in ſeinen chronol. Alterthümern ſetzt den Abyden ins Jahrhundert vor Chriſtus, er muß aber wahrſcheinlich in die Zeiten bald nach ſeinem Vorgänger, dem Beroßus, hinauf gerückt werden, und ſcheint mir derſelbe Abyden zu ſeyn, welcher nach Suidas über die Geſchichte Arabiens (Αραβικα) geſchrieben hat, obgleich Euſebius, Kyrillus und Synkellus nur ſeine Ασσυριακα und Χαλδαϊκα erwähnen;

b) J. Scaligeri *Theſ. Tempor.* und *Emendatio temporum.*

c) Scipio Tettius, ein gelehrter Neapolitaner des 16. Jahrhunderts, der angeſchuldeter Atheiſterey wegen das Schickſal hatte, auf die Galeeren verdammt zu werden. Außer dem oben angezognen Catalog. libr. Mſr. hat man von ihm einen Tract. de Apollodoris (edid. Bened. Aegius Rom. 1555.) und eine Bibliothecam Scholaſticam (Lond. 1618. 8.).

nen; oder die Arabica und Chaldaica oder Aſſyriaca ſind Ein Werk. Suidas nennt ihn Palaephatus Abydenus den Hiſtoriker, und ſagt, er habe auch Κυπριακα, Δηλιακα und Αττικα geſchrieben; habe unter Alexander dem Großen gelebt, und ſey des Ariſtoteles Geliebter geweſen [d]), wobey er ſich auf den Philo (Herakleota) im 1. Buche de Hiſtoria admirabili (περι παραδοξου ιστοριας βιβλ. α.) [e]) und den Theodorus Ilienſ. im 2. Buche der Troicorum (Θεοδωρος ὁ Ιλιευς εν δευτερῳ Τρωικων) beruft. Ich halte dafür, Suidas hat ſich hier wie mehrmals geirrt, indem er den Palaephatus Abydenus des Ariſtoteles, der Cypriaca, Deliaca und Attica ſchrieb, und zu Alexander des Großen Zeiten lebte, mit dem Abydenus, Verfaſſer der Arabicorum (Chaldaicorum et Aſſyriacorum), vermenget, welcher erſt ſpäter, nach Beroßus, ſchrieb.

Adrian, Αδριανος, der Dichter, ungewiſſen Zeitalters von Stephanus *de urbibus* bey der illyriſchen Stadt Αςραια und der indiſchen Σανεια angezogen, hat ein epiſches Gedicht von Alexanders des Großen Thaten, Αλεξανδρειας gefertiget, davon Stephan das erſte und ſechste Buch anführt. Bey Suidas heißt dieſer Dichter Arrian, Αρριανος, der Epiker, und es wird ihm daſelbſt, außer der Alexandrias in 24 Büchern, auch eine griechiſche metriſche Ueberſetzung der Georgicorum des Virgilius, und

d) Des Ariſtoteles Amaſius. παιδικα δε του Αριστοτελους του Φιλοσοφου . . . .

e) Philo Heracleota περι θαυμασιων. Porphyr. ap. Stobaeum *Ecclog. Phyſ.*

und Gedichte auf Attalus von Pergamo zugeſchrieben.

Agatharchides Αγαθαρχιδης von Samos, ſchrieb eine Geſchichte von Perſien, welche Plutarch, Diodor, Joſephus, Photius anführen; auch Plutarch der Jüngere im Buche von den Flüſſen bey Phrygien, und im Buche von den Steinen (lib. 4.). Ein Agatharchides von Knidos, unter Ptolemäus Philometor und ſeinem Nachfolger Ptol. Phyſkon, hinterließ ein geographiſches und naturhiſtoriſches Werk, das Plutarch der Jüngere und Strabo benutzt haben. Es führen ihn auch Diodor, Lukian, Plinius, Athenäus und andre an, und Photius hat mehrere Nachrichten und Auszüge von ihm. Die Fragmente, die uns Photius aufbehalten, hat zuerſt H. Stephanus 1557. 8. griechiſch abdrucken laſſen, zuletzt aber Hudſon im erſten Bande der Geograph. Vet. Scriptor. Minorum geſammlet. Unter dieſes Agatharchides mehrern Schriften, welche die Alten erwähnen und Photius verzeichnet, (Photii *Bibl.* Cod. CCXIII.) findet ſich, außer dem geographiſchen Werke in 5 Büchern, vom rothen Meere, wovon wir die Fragmente geſammlet erhalten haben, (Phot. Bibl. Cod. CCL.) ein Werk in 10 Büchern περι Ασιας, welches die aſiatiſche Geſchichte enthielt, und deſſen, vor dem Photius, vornehmlich Diodorus, Phlegon, Lukian und Athenäus gedenken [f]). Von dieſem Werke einer

f) Vergl. Jo. Gerh. Voſſius *De Hiſtoricis Graecis.* Frcf. 1677. 4. p. 128. ſeq. Fabricii *Bibl. Graec.* Vol. II. p. 207. 208.

einer Geſchichte von Aſien, machten entweder die erwähnten Περσικα, Geſchichte von Perſien, einen Theil aus, und iſt alsdann Agatharchides von Samos und von Knidus als Eine Perſon anzuſehen, oder dieſe Περσικα gehören einem Agathyrſides von Samos, von deſſen Περσικοις Stobäus *Serm.* 7. *de fortitudine* das 4te Buch anführt. Ich bin aber ſehr geneigt, bey Stobäus eine verdorbne Leſart zu vermuthen, daß ſtatt des unbekannten Αγαθυρσιδης urſprünglich Αγαθαρχιδης geſtanden habe.

Alexander von Epheſus, mit dem Beynamen Λυχνος (Leuchte), ein Dichter, Redner und Hiſtoriker zu Anfang der chriſtlichen Zeitrechnung, von Strabo zuerſt erwähnt, ſchrieb, außer einer Geſchichte der Philoſophen und aſtronomiſchen Gedichten, eine in gebundner Rede abgefaßte allgemeine Erdbeſchreibung, worin auch die indiſchen Gegenden inbegriffen waren g).

Alexander der Vielwiſſer (Polyhiſtor) h) lebte zur Zeit des Ptolemäus Lathyrus,

g) Stephanus führt ihn unter andern bey der Inſel Taprobane an.

h) Er war gebürtig aus Κοτυαειον in Klein-Phrygien, (Kutaahyä كوتاهيه Hauptſtadt in Natolien) ſcheint eine Zeitlang zu Miletus gelebt zu haben, weil ihn Suidas einen Mileſier nennet, und wohnte hernach in Italien, woſelbſt er erſt zu Rom als verkaufter Sklave in die Gewalt des Cornelius Lentulus kam, der ihn als Pädagog gebrauchte und hernach frey ließ, weßwegen er auch Cornelius (der Kor-

Olympiade 173, ein berühmter Grammatiker (Kritiker), von deſſen zahlreichen Schriften über alle Theile der Litteratur [i]), insbeſondre auch geographiſchen Schriften, uns die Alten mehrere einzelne Bruchſtücke aufbewahrt haben, an denen wir uns nun begnügen müſſen, indeß das Ganze verloren iſt. Am meiſten hat Plinius und Euſebius dieſen gelehrten Griechen benutzt. —

Anaximenes, Αναξιμενης, von Lampſakus. Von ihm hatte man noch zu Stephanus Zeit ein Werk der aſiatiſchen Geſchichte, mit der Aufſchrift: μεταλλαγαι βασιλεων, Wechſel der Könige. Steph. *de urbibus* v. πασσαργαδα. Da es zwey lampſakeniſche Anaximenes gab, deren einer, der ältere, der Lehrer Alexander des Großen, dieſen Helden auf ſeinem Feldzuge in Aſien begleitete, Sohn des Ariſtokles, und Schüler des Diogenes des Cynikers, der andre, der jüngere, des ältern Schweſter-Sohn, unter Ptolemäus Lagi lebte: ſo iſt es ungewiß, welchem von beyden man eigentlich das genannte Werk zuzuſchreiben habe. Der ältere Anaximenes führt den Beynamen eines Rhetors und gehört vornehmlich hierher. Denn er ſchrieb unter andern auch, wie wir aus Diogenes von Laerte wiſſen, eine Geſchichte Alexanders des Großen, ſo wie eine philippiſche und eine griechiſche Geſchichte. Alle drey wer-

Kornelier) genannt wird, zuletzt aber zu Laurentum ſtarb, ein Raub der Flammen, in welchen ſein Wohnhaus aufging. S. Suidas.

i) περι παντοδαπης ὑλης τεσσερακοντα δυο εγραψε λογους. Stephan v. Κοτυαειον.

werden von den Alten mehrmals angezogen, und rührten nach des Pauſanias ausdrücklichem Zeugniſſe von Einem und demſelben Verfaſſer. Vergl. Voſſius *de Hiſtoricis Graecis* p. 57. *ſeq.* Suidas *ed. Küſteri.* T. I. p. 173. 174. Suidas läßt dem ältern Anaximenes einen noch ältern auch bey Diogenes von Laerte vorkommenden Anaximenes voraus gehen, welcher um die 55ſte Olympiade gelebt, als Kyrus, nach der Bezwingung der Sarder, dem Reich des Kröſus ein Ende gemacht habe. Dieſer Anaximenes war, dem Diogenes von Laerte und des Suidas Gewehrsmännern zu Folge, ein Mileſier, ein Philoſoph, Schüler und Nachfolger des Anaximander von Miletus und nach einigen auch des Parmenides. Vielleicht gehören dieſem die μεταλλαγαι βασιλεων zu.

Androſthenes Ανδροσθενης von Thaſus, der auf Alexanders Befehl den arabiſchen und indiſchen Ocean beſchiffte, (*Strabo* 16.) hinterließ eine Küſtenbeſchreibung, die von den Alten gerühmt wird [f]).

Apollodor, Απολλοδωρος, aus Babylonien, bürtig aus Artemita, den Strabo benutzt hat, ſchrieb eine Geſchichte der Parther, deren Inhalt zugleich geographiſch war. Er lebte, als den Nachfolgern des Seleukus Nikanor die Griechen bereits das Reich Baktrien entzogen hatten, und nun in Indien eindrangen. (Strabo *lib.* 15.) Von Apollodor dem Athenienſer ſiehe weiter unten bey Gelegenheit des Eratoſthenes. Es leb-

f) Strabo XVI. Athenaeus *lib. III.* Marcian. Heracleot. *Peripl.* Arrian. *VII.*

lebten in den alten Zeiten noch mehrere Schriftſteller verſchiedner Art, die den Namen Apollodor führen, davon einiger ihr Zeitalter genau zu beſtimmen, und ſie gehörig von den übrigen zu unterſcheiden, jetzt nicht mehr möglich iſt. Die zwey für unſern Zweck bemerkungswürdigen ſind Apollodor der Perieget oder Geograph, und Apollodor von Athen. Apollodorus Periegetes (Strabo XIV. p. 677.) wird zwar von Voſſius in dem Buche *de Hiſtoricis Graecis* für Strabo's Apollodor von Artemita gehalten, er war aber ohne Zweifel von dieſem verſchieden, da ſich ſeine Arbeit viel weiter als über das perſiſche Aſien erſtreckte. Denn Tzetzes läßt ihn von den Inſeln, Städten und Völkern handeln, der Scholiaſt des Apollonius führt ihn aus der Beſchreibung des Pontus, περι Ποντικων an, und Stephanus von Byzanz (*lib. de urbibus*) an mehrern ganz verſchiednen Orten, theils aus der Beſchreibung Kariens (Καρικων *libr.* 16.) theils aus der Beſchreibung Alexandriens (περι Αλεξανδρειας *libr.* 2.), theils überhaupt als den Verfaſſer einer Erdbeſchreibung, von deſſen Περιηγησις er das zweyte Buch anführet. —

Archelaus, Αρχελαος, der Geograph und Hiſtoriker, der mit Alexander dem Großen lebte, und eine Chorographie der von Alexander bereiſten Länder verfaßte. *Diogen. Laert. II. 17.*

Ariſtobulus Kaſſandreus [1]), Gefährte Alexanders des Großen, ſchrieb nach deſſen Tode eine

1) Αριστοβουλος Κασσανδρευς. Nach Lucian in den *Macrobiis* erreichte er ein Alter über 90 Jahre, und fing

eine Geſchichte deſſelben, und zeichnete darin genaue Nachrichten auf, nicht blos von den Feldzügen und kriegeriſchen Unternehmungen Alexanders, ſondern zugleich von den Merkwürdigkeiten der Länder und Oerter, welche denſelben zum Schauplatze dienten. Er war weit in Ober-Indien gereiſet, und hatte, wie Strabo verſichert, auch die ſüdliche Küſte der Halbinſel, in einer Zeit von 10 Monathen, umſchifft. Die noch vorhandenen Bruchſtücke ſeiner Nachrichten finden ſich bey Strabo, Plutarch, Arrian, Athenäus. Bey Lebzeiten des Alexander faßte er, wie Lukian meldet, eine Schilderung des Treffens ab, welches Alexander dem indiſchen König Porus lieferte, worin er aber den Lobredner des Helden mit einer ſo übertriebnen Schmeicheley gemacht hatte, daß es Alexander, bey allem ſeinem Ehrgeize, nicht ertragen mochte, und dieſen Panegyrikus in den Fluß Hydaſpis werfen ließ. Deſto unparteyiſcher ſchrieb er nach dem Urtheile der Alten in ſeiner Geſchichte Alexanders, die er nach deſſen Tode verfaßte.

Artemidor, Αρτεμιδωρος, **von Epheſus**, im Jahrhundert vor Chriſtus, um die 169 Olympiade, einer der vorzüglichſten Gewährsmänner des Strabo, Plinius und Stephanus. Von ſeinem geographiſchen Werke in 11 Büchern, welches die ganze damals bekannte Erde umfaßte, und **Geographie**, oder auch **Periplus** betitelt war, wovon die Alten auch einen Auszug hatten, haben ſich

fing ſeine Geſchichte im 84. Jahre ſeines Alters zu ſchreiben an, welches er zu Anfang derſelben ſelbſt verſichert.

Bruchſtücke erhalten, welche ſich in dem Vol. I. der Geograph. Graecor. minor. des Hudſon, am Ende des Marcianus Herakleota, und in der kleinen Sammlung von Höſchel finden [m]).

Artuasdes, König von Armenien, (in der armeniſchen Regentenfolge bey Moßeh von Chorene Artavasdes I.). Plutarch in Craſſo führt dieſen Fürſten zugleich als einen Schriftſteller an, der, weil er nächſt ſeiner Mutterſprache auch das Griechiſche verſtanden, griechiſche Tragödien und verſchiedne Geſchichten verfaßt habe, von denen einige zu Plutarchs Zeit noch vorhanden waren. Die Tragödien würden wir gern entbehren, wenn uns die Zeit nur die Geſchichten übrig gelaſſen hätte. —

Aſſinius Quadratus, Ασσινιος Κουαδρατος, ein Römer, aus den Zeiten der Philippen, ſchrieb in ioniſchen Dialekte 15 Bücher römiſcher Geſchichte [n]), welche die Aufſchrift Χιλιετηρις hatte, weil ſie einen Zeitraum von 1000 Jahren enthielten. Stephanus (de urbibus) führt ſie öfters an, bald unter dem Titel Ρωμαϊκη Χιλιας, bald Ρωμαϊκων Χιλιαρχια, bald ſchlechtweg Ρωμαϊκα. Er ſchrieb ferner ein Werk der parthiſchen Nation und ihrer Kriege, unter dem Titel Παρθυηνικα, das nächſt andern Alten, derſelbe Stephanus einige Mahl anführet, und zwar das 1. 3. 8. und 9te Buch.

Athe-

m) S. unten a. ſ. O. des Marcianus Herakleota Periplus war aus dem Werke des Artemidor gezogen.

n) S. Suidas v. Κοδρατος (ed. Küſteri T. II. p. 337.) vergl. Voſſius *de Hiſtoricis Graecis* p. 239. ſeq.

Athenokles, Αθηνοκλης, nächſt Beroſus und Abyden einer der älteſten Geſchichtſchreiber der erſten Monarchien von Aſien, deſſen Werk der aſſyriſchen, babyloniſchen und mediſchen Geſchichte Agathias anführet, Hiſtor. Gothor. lib. II.

Baiton oder Baeton, Βαιτων, einer von Alexanders des Großen Reiſemeſſern, zugleich ein guter Hiſtoriker der damaligen Zeit, hat in ſeinen Σταθμοις die Märſche Alexanders verzeichnet und beſchrieben. Sein Buch führen Plinius, Solinus, Athenäus und andre Alte an, und es iſt ſehr zu bedauren, daß wir es jetzt nicht mehr haben. Es ſcheint des Strabo Ασιατικοι Σταθμοι zu ſeyn.

Baſilis, Βασιλις, deſſen Plinius und Agatharchides als eines Reiſemeſſers und Reiſebeſchreibers gedenken, hinterließ vornehmlich eine Beſchreibung Indiens, deren Athenäus *lib. IX.* das zweyte Buch erwähnet.

Beroſus, Βηρωσος oder Βηρωσσος, von den muhhammedaniſch-aſiatiſchen Schriftſtellern براسا genannt, der älteſte bekannte babyloniſche Geſchichtſchreiber, ſchrieb zunächſt von den chaldäiſchen, aſſyriſchen oder babyloniſchen und mediſchen Alterthümern, worin ihm Abyden, Athenokles, und Simakus gefolgt ſind. Er war ein Babylonier von Geburt und ein Prieſter des Belus, wurde, wie er ſelbſt ſagt, und unter andern Tatian von ihm meldet, zu den Zeiten Alexanders des Großen geboren [o]), und hat ſeine Geſchichte während der

o) κατ' Αλεξανδρον γεγονως Tatian *Orat. adverſ. Gentes.*

Regierung des Ptolemäus Philadelphus in Ägypten, in dreyen Büchern, welche er dem ſyriſchen Könige Antiochus [p]) zueignete, vollendet. Er nahm ſeine Nachrichten aus den älteſten Jahrbüchern des Tempelarchivs zu Babylon und aus alten Annalen, die Alten ſchätzten ihn als einen glaubwürdigen Hiſtoriker, worüber mehrere Zeugniſſe bey Joſephus, Plinius, Euſebius, Vitruvius und andern vorhanden ſind. Die Griechen verehrten ihn wegen ſeiner Einſicht in der Sternkunde ſo ſehr, daß die Athenienſer ihm in ihrer Akademie eine Bildſäule mit einer goldnen Zunge errichteten. Plin. *lib.* VII. c. 27. Nachdem er verſchiedne Reiſen in Aſien herum gethan hatte, lebte er zuletzt auf der Inſel Coo, woſelbſt er Unterricht in der Weisheit der Babylonier verbreitete. Man hat von ſeiner Geſchichte leider nur noch eine Anzahl Fragmente übrig, welche durch Joſephus, Alexander Polyhiſtor, Julius Afrikanus, Moßeh von Chorene, und andre alte Schriftſteller auf unſre Zeiten gekommen ſind [q]). Sein Geſchichtsbuch hat ſich von

p) Nach verſchiedner Auslegung der Stelle bey Tatian (wiederholt von Euſebius *Praepar. Evang.* lib. 10.) kann entweder Antiochos Soter, oder ſein Nachfolger Antiochos Theos verſtanden werden.

q) Geſammlet und erläutert haben Scaliger in dem Theſauro temporum und der Emendatione temporum, womit man die Verbeſſerungen zuſammen halten muß, die von Jac. Goaro bey der Ausgabe des Syncellus gemacht worden ſind, und Fabricius in der Bibl. Graec. Vol. XIV. p. 175 — 211. Erläutert haben auch Jackſon in ſeinen chronol. Alterthümern, die Verfaſſer der engl. Allgem. Weltgeſchichte

von Anbeginn der Welt angefangen, und der erſte Theil deſſelben eine Nachricht von dem Urſprunge der Dinge und dem erſten Zeitalter des menſchlichen Geſchlechts enthalten. Juſtinus der Märtyrer in der Cohortatio ad Graecos redet von einer kumaniſchen Sibylle, die des Beroßus Tochter geweſen ſey, derſelben gedenken gleichfalls andre Alte, worunter auch Moßeh von Chorene, unter dem Namen der beroßiſchen Sibylle. Was es mit dieſer beroßiſchen Sibylle eigentlich für eine Bewandtniß habe, ob ſie wirklich eine Tochter Beroßus des Hiſtorikers geweſen, oder aus andern Gründen die Beroßiſche geheißen hat? und über die wenigen noch vorhandnen Fragmente ihrer Lieder und Sagen werde ich bey einer andern ſchicklichen Gelegenheit unterſuchen. In dem Zeitalter des

ſchichte B. I. Beauſobre *Hiſt. des Manichées* T. 2. p. 256 ff. Banier *Mythologie expliquée* T. 1. p. 137 ff. u. a. m. Die von dem Dominikaner Annius von Viterbo, einem ſonſt gelehrten Mann und beſonders großen Sprachkenner, aber ſehr verrufenen Antiquar bekannt gemachten Bücher Antiquitatum Babylonicarum werden als dem Beroſus untergeſchobene verworfen. Beroſi *Antiquitatum libri V. cum commentario* Jo. Annii Viterbienſis. *Antwerp.* 1545. 8. *Lugduni* 1555. 12. Bey der Commelinianiſchen Ausgabe dieſer ſogenannten Hiſtoria antiqua, 1599, iſt auch Caſp. Varrerii *Cenſura in quendam auctorem, qui ſub falſa inſcriptione* Beroſi Chaldaei *circumfertur* beygefügt. Und nach Dionyſ. Gothofredus in ſeiner Vorrede zu den *antiquae hiſtoriae auctoribus*, hat ſeit dem ſiebzehnten Jahrhundert kein Gelehrter unternommen, die annianiſchen Ecdota in Schutz zu nehmen.

des Auguſtus hat der numidiſche Fürſt Juba II. deſſen die Alten wegen mehrerer hiſtoriſchen Schriften gedenken, nach dem Zeugniſſe des Tatian (*Orat. ad Gentes*) zwey Bücher aſſyriſcher Geſchichte geſchrieben, die er aus dem Beroßus geſchöpft, die aber auch verloren ſind. —

Chares, Χαρης, **von Mitylene**, beſchrieb Alexanders des Großen Geſchichte in mehreren Büchern, deren Anzahl man wenigſtens bis zum dreyzehnten citirt findet, jedoch ſchrieb er mehr als Lobredner von deſſen Thaten. Man findet ſein Andenken beſonders bey Plutarch und Athenäus erhalten.

Charon, Χαρων, der Sohn des Pythokles, ein Lampſakener, ein bey den Alten mit beſondrer Achtung gerühmter Hiſtoriker aus dem Zeitalter vor Herodot, (um die 79ſte Olympiade oder um die 75ſte nach Suidas) hinterließ, außer mehrern andern Nachläſſen, die man bey Suidas verzeichnet findet, zwey Bücher perſiſcher Merkwürdigkeiten.

Choirilos oder Chörilus, Χοιριλος, ein hiſtoriſcher Dichter aus Samos, der aber von Suidas ein Halikarnaſſer, von Heſychius ein Mileſier, von Stephanus ein Jaſſier genannt wird. Er beſchrieb in Verſen die Siege der Griechen über Xerxes und den makedoniſchen König Archelaus, wofür er von Alexander, deſſen Reiſegefährte er war, und deſſen Thaten er ebenfalls beſang, für jeden Vers eine kleine Goldmünze erhielt. *Suidas. Heſychius.* Er iſt in der Geſchichte der Poeſie als der Erſinder eines eignen Sylbenmaßes bekannt. Seiner erwähnen mehrere Alten, mit großer Ach-

tung

tung für ſeine Dichtung, Ariſtoteles, Strabo, Joſephus, Plutarchus, Horatius u. a. Dieſe Autoren haben uns auch Fragmente ſeiner Gedichte aufbehalten.

Das **Chronikon Ninivenſe**. Im zweyten Jahrhundert vor Chriſtus wurde, wie Moßeh von Chorene (Hiſt. Armen. lib. I. c. 7. 8.) erzählet, Mar Ibaß von Katina[r]), von dem armeniſchen Könige Wagharſchag (Valarſaces) nach Aſſyrien zu deſſen Bruder Arſchag (Arſaces II.) mit einem Briefe abgeſendet, worin ſich jener die Erlaubniß ausbat, aus den aſſyriſchen Dokumenten der königlichen Bibliothek zu Ninive die Nachrichten der Geſchichte der armeniſchen Könige ausziehen laſſen zu dürfen. Bey Durchſehung der Bibliothek nun fand Ibaß ein Werk, worin das frühe aſiatiſche Alterthum und die Geſchichte der meiſten aſiatiſchen Königreiche beſchrieben war. Dieſes Chronikon war, laut der Aufſchrift deſſelben, auf Alexanders des Großen Befehl aus dem Chaldäiſchen ins Griechiſche überſetzt worden, und war hernach in die königl. Bibliothek zu Ninive aufgeſtellet[s]).

Chry-

r) ܡܪ ܐܒܐܣ ܩܛܝܢܐ

s) Mar Ibaß kopirte dasjenige daraus, was die Geſchichte der armeniſchen Könige, vom Haig und Belus bis unter Sardanapal herunter, betraf, wovon er beydes, die griechiſche Abſchrift und auch eine ſyriſche Ueberſetzung derſelben dem Wagharſchag überreichte, der ſie in ſeinem königl. Pallaſte zu Niſibis aufbewahren ließ. Von dieſer Arbeit und dem Werthe ihres

Chryſermus, Χρυσερμος, ein Korinthier, iſt beſonders merkwürdig, weil er, außer einigen andern hiſtoriſchen Nachläſſen, vornehmlich eine Geſchichte und Beſchreibung von Indien verfaßt hatte, welche ein ſehr großes Werk ausmachte, indem Plutarch das 80ſte Buch davon anführet. Plutarch *de fluminibus in* Hydaſpe. Außer Plutarch in mehrern ſeiner Schriften, gedenken ſeiner Plinius und Stobäus.

Daimachus, Δαιμαχος, von Platäa, der als des Seleukus Geſandter an den indiſchen König angegeben wird, ſchrieb eine indiſche Geſchichte, welche, ob gleich Strabo (lib. I.) ihn unter den übrigen alten Schriftſtellern von Indien, die er alle Ψευδολογους nennet, vorzüglich ungünſtig beurtheilt, beſonders weil es ihm an mathematiſchen Kenntniſſen gefehlt habe, wenn ſie noch vorhanden wäre, dennoch in verſchiedner Hinſicht für uns ſehr brauchbar ſeyn würde.

Damaſtes, Δαμαστης, von Sige in Troas (vom ſigeiſchen Vorgebirge), des Dioxippus Sohn, ein Zeitgenoſſe des Herodot, ſchrieb, außer einer Geſchichte von Hellas und einer Genealogie der trojaniſchen Helden, einen merkwürdigen Katalogus der Städte und Völker der damals bekannten Länder, deſſen mehrere Alte gedenken, und den auch Strabo auffühset (Geogr. lib. XIV.).

De-

ihres Originals kann man nach den vollſtändigern Auszügen, welche Moßeh von Chorene daraus liefert (Hiſt. Armen. lib. I. bis II. c. 9.) nicht anders als ſehr günſtig urtheilen. —

Demodamas, Δημοδαμας, ein Mileſier oder auch Halikarnaſſer genannt, auch einer von denen, welche Alexanders Märſche nach Aſien und Indien beſchrieben haben. Er war Feldherr der Könige Seleukus und Antiochus, und Plinius *Hiſt. Nat.* IV. 16. rühmt ihn als einen ſeiner vorzüglichern Gewährsmänner. Seiner erwähnen auch Athenäus und Stephanus. Wahrſcheinlich iſt er derſelbe, den auch Plutarch, im Leben Alexanders, als einen derer Schriftſteller aufführt, welche die Thaten und Züge Alexanders aufgezeichnet haben, ihn aber einen Thebaner nennet.

Herennius Dexippus, Ἑρεννιος Δεξιππος, Rhetor zu Athen, berühmter Philoſoph und Hiſtoriker, unter Kaiſer Valerian bis Aurelian (Sec. Chr. III.). Er hinterließ, außer einem kurzen Abriß der Geſchichte bis auf Kaiſer Klaudius, welche hernach Eunapius bis Kaiſer Arkadius und Honorius fortſetzte, einen Traktat von den Skythen, eine Geſchichte deſſen, was ſich nach dem Tode Alexanders des Großen ereignet hatte, nach Photius Anzeige, in vier Büchern, ein Buch von den makedoniſchen Königen, woraus Cedrenus ein Bruchſtück erhalten hat, das hernach von Scaliger *lib. I. Chronici Euſebiani* widerholt worden iſt, und ein Chronikon, welches Eunapius (in *Porphyrio*) anführt, und davon Stephanus (*de urbibus*) das 10. und 12. Buch erwähnt.

Dinon, Δινων oder Δεινων, der Vater des Klitarchus, ein Geſchichtſchreiber zu Alexanders des Großen Zeit, verfaßte eine Geſchichte von Per-

Perſien, περσικην πραγματειαν. Man findet von ihm bey Diogenes Laertius, Athenäus, Plutarchus, Plinius, Aelian und andern.

Diodotus Erythräus, Διοδωτος Ερυθραιος, einer von Alexanders des Großen Begleitern, deſſen Ephemeriden den Alten bekannt waren.

Diognetus, Διογνητος, einer von Alexanders des Großen Reiſemeſſern, Geograph und Hiſtoriker, verzeichnete, wie Baiton (ſiehe oben), die Märſche des Alexander. Man ſehe unter andern Plinius *Hiſt. nat.* B. 6. K. 17.

Dionyſius, Διονυσιος, von Miletus, ein Hiſtoriker um die 65. Olympiade, wie Suidas bemerkt. Er ſchrieb im ioniſchen Dialekt ein Werk in 5 Büchern, die Geſchichte des Darius Hyſtaſpis, auch noch ein beſondres Werk perſiſcher Geſchichte, das Suidas ebenfalls erwähnet, welches aber vielleicht ein und daſſelbe mit den Büchern der Geſchichte des Darius geweſen iſt.

Dorotheus, Δωροθεος, ſchrieb eine Geſchichte Alexanders, die Athenäus anführet. War er ein Zeitgenoß des Alexander? oder iſt es einer der ſpätern Schriftſteller dieſes Namens? Man hat dieſes noch nicht entſcheiden können.

Ephorus, Εφορος, von Kumä, des Theopompus Mitſchüler beym Iſokrates. Seine 30 Bücher Geſchichte der Begebenheiten zwiſchen den Griechen und Barbaren (Aſiaten), innerhalb eines Zeitraums von 750 Jahren, auf welches Werk ſich die Alten oft beziehen, (man ſehe beſonders Diodor. Buch 16.) müſſen mancherley gute

Nach-

Nachrichten über Aſien enthalten haben, obgleich ſeine Kenntniß der ausländiſchen Geographie, aus einzelnen Spuren zu urtheilen, allerdings verdächtig iſt.

Eratoſthenes (Ερατοσθενης) von Kyrene, ein Grieche, Mathematiker und Geograph, Philoſoph, Dichter, Chronolog und Kritiker, Schüler des Philoſophen Ariſton von Chius und des Dichters Kallimachus, wird von den Alten Beta (Βητα), weil er gleichſam als der zweyte Buchſtab des griechiſchen Alphabet's, der Andre dem Range nach in aller Art von Kenntniſſen geweſen ſey, imgleichen ebenfalls wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit der jüngere Plato, und mit noch mehreren ähnlichen Beynamen, genannt. Er lebte im dritten Jahrhundert vor Chriſtus (geboren Olymp. 126. 1. † im 80ſten Jahre ſeines Lebens, Olymp. 146.) am Hofe des Ptolemäus Euergetes, des Sohns des Philadelphus, als Vorſteher der großen alexandriniſchen Bibliothek, woſelbſt er, wahrſcheinlich unter Philopator, auf königlichen Befehl die Zeitrechnung der Könige von Theben aus den heiligen Nachrichten dieſer Stadt verfaßte. Er ſchrieb dieſe Chronik in griechiſcher Sprache, in die er ſelbſt die ägyptiſchen Namen übertrug. Es ward dieſelbe kurz nach der Arbeit des Manetho verfertiget und muß als eine Ergänzung der letztern betrachtet werden. Was wir von derſelben übrig haben, hat Synkellus aus dem Apollodor [t]) aufbehalten.

Außer

t) Apollodor von Athen, Schüler des Ariſtarchus, ſchrieb, außer vielen andern Büchern, ein Chro-

Außer der Chronik tragen fürs erſte noch zweyerley aſtronomiſche Schriften den Namen dieſes alten Gelehrten, Kataſterismen nämlich, und eine Einleitung in den Aratus. Erſtere ſind zu Oxford 1672, 8. auch von Thomas Galeus in den *opuſc. phyſic. et ethicis*, *Amſtelod.* 1688. 8. ausgegeben worden, und letztere hat Petavius ſeinem Uranologio einverleibet. Das Verzeichniß ſeiner übrigen ſehr zahlreichen Schriften findet man bey Fabricius in der Bibl. Graeca, Lib. III. c. 18. Tom. II. p. 471 etc. Darunter gehöret aber hierher vornehmlich der geographiſche Nachlaß. Er trug nicht nur alle die über die hiſtoriſche Erdbeſchreibung zu ſeiner Zeit vorhandenen Nachrichten mit möglichſtem Fleiße zuſammen, und verbreitete ſich in ſeiner Beſchreibung über die ganze damals bekannte Erde, ſo wohl im Allgemeinen als in ihren einzelnen Theilen; ſondern er verbeſſerte die mathematiſche Geographie, theils nach wirklichen aſtronomiſchen Beobachtungen, theils nach daraus gezognen Folgerungen. Hieraus entſtand unter ſeinen Händen eine Weltkarte, ὁ αρχαιος γεωγραφικος πίναξ, die freylich ihre beträchtlichen Fehler hatte, ſo daß ſie ſchon von Hipparchus der Kritik unterworfen wurde [u]), die aber

Chronikon vom Anfang der Welt bis zur 158ſten Olympiade, welches aber bis auf wenige Auszüge, die uns mehrere Alte gelaſſen haben, ebenfalls verloren gegangen iſt. Man vergleiche über dieſen Apollodor und ſeine mannigfaltigen Schriften Voſſium *de Hiſtoricis Graecis p.* 132 *ſeq.* und Fabric. *III.* 27.

u) Hipparchi προς τον Ερατοσθενη και τα εν τη γεωγραφια αυτω λεχθεντα. Wir kennen dieſe Kritik

aber für uns bey alle dem ein ſehr ſchätzbares Stück ſeyn würde, wenn wir ſolche noch ſo vor uns hätten, wie ſie Eratoſthenes ſelbſt entwarf. Das ganze Werk des Eratoſthenes, betitelt Γεωγραφικα, kennen wir, ungeachtet es verloren gegangen iſt, doch ziemlich aus den Auszügen, welche uns Strabo und andere Alte daraus mitgetheilt haben. Es war in drey Bücher abgetheilt, von denen das erſte eine Schilderung der Bemühungen und Verdienſte ſeiner Vorgänger enthielt. Das zweyte war der mathematiſchen Geographie gewidmet, und das dritte enthielt die hiſtoriſche Geographie. Die Fragmente des geographiſchen Werkes des Eratoſthenes hat in der neuern Zeit Laurentius Ancher geſammelt. Diatribe in fragmenta Geographicorum Eratosthenis, Goett. 1770. 4., vollſtändiger aber iſt die Sammlung des G. C. F. Seidel gerathen. Eratosthenis Geographicorum fragmenta, edidit G. C. F. Seidel, Goett. 1789. 8. Dieſe Arbeit enthält neben den Fragmenten auch eine fortlaufende Ueberſicht des ganzen Eratoſtheniſchen Werkes, in ſo fern ſie ſich beſonders aus Strabo ſchöpfen ließ.

Eudoxus, Εὔδοξος, aus Knidus, im dritten Jahrhundert vor Chriſtus; ein berühmter Arzt, Aſtrolog, Geſetzgeber und Geometer, welcher den Griechen zuerſt das Jahr beſtimmt haben ſoll. Sein Leben beſchreibt Diogenes von Laerte r). Er war unter andern ein Schüler des

tik des Hipparchus auch nur aus den Nachrichten der Alten.

r) Man ſehe auch Cicero *lib. 2. de divinatione*, und Suidas, imgleichen Strabo lib. II. IX. XIV. XVII.

Plato und hätte auch in Ägypten ſtudirt. Wenn ich ihn hierher aufführe, meyne ich vornehmlich ſein geographiſches Werk unter dem Titel Περιοδοι της γης, deſſen Athenaeus, Strabo, Plinius, Porphyrius, Stephanus und andre mehrmals gedenken, und uns Auszüge daraus erhalten haben, aus denen man ſiehet, daß ſich daſſelbe mit guten Nachrichten auch über Aſien verbreitet habe. Ein andrer des Namens, nämlich Eudoxus Cyzicenus, im Jahrhundert vor Chriſtus, machte, flüchtig vor dem Ptolemäus Lathyrus, eine merkwürdige See-Reiſe von dem arabiſchen Meere aus, bis zu den Gaden. Strabo lib. II. und Plinius H. N. lib. II. 67. Ein dritter war Eudoxus aus Rhodus, ein Hiſtoriker, der aber auch nicht hierher gehört.

Hekatäus (Ἑκαταιος) Mileſius, unter Darius, des Kambyſes Nachfolger, des Protagoras Schüler, ein Sohn des Hegeſander, ſchrieb das erſte griechiſche Geſchichtsbuch in Proſa, das Herodot gebrauchte. Aber nicht dieſer Hiſtoriker, ſondern ein andrer Hekatäus von Miletus, gehört hierher. Dieſer letztere war ein Schüler des Xenokrates, und nach Eratoſthenes der erſte Verfaſſer eines geographiſchen Kompendiums, das Περιηγησις betitelt war, aus welchem noch Stephanus im Buche *de urbibus* einige Bruchſtücke ertheilet. Er lebte unter dem Darius Kodoman, und daher ſchreibt ſich die Verwechſelung der beyden mileſiſchen Schriftſteller, deren ſich bisher mehrere Gelehrte ſchuldig gemacht haben. Auch des Hekatäus von Abdera, unter Ptolemäus Lagi, Buch über die Philoſophie der Perſer und Ägypter dürfte zugleich über die

älteſte

älteſte Philoſophie der indiſchen Gymnoſophiſten und Brahmen einige Bemerkungen enthalten haben. Eben ſo dieſes Hekatäus Abderita Werk der ägyptiſchen Geſchichte, deſſen Diodor und Arrian gedenken, welches aber vielleicht von dem vorgenannten Buche nicht verſchieden war. Joſephus, der uns (*contra Apionem*) ſein Zeitalter genau angiebt, ſagt zugleich, daß er mit Alexander dem Großen auferzogen wurde.

Hellanikus, Ἑλλανικος. Unter mehrern Werken eines alten Schriftſtellers dieſes Namens führt Stephanus Περσικα und Σκυθικα an. Wenn nicht auch von eben dieſem Alten Ινδικα vorhanden waren, ſo ſcheinen doch die Bücher von den Skythen und den Ländern, in denen ſie die Alten antrafen, welche Bücher ſich in ihren geographiſchen Nachrichten, wie aus Stephanus erhellet, bis an die Grenzen von Nordindien verbreiteten, manches enthalten zu haben, was uns zur nähern Kenntniß der Alten von Indien führen könnte. Man kennt aus mehrern Stellen der Alten nur zwey alte Schriftſteller des Namens Hellanikus, davon nach Suidas der eine ein Mileſier, der andre ein Mitylener oder Lesbier war. Des letztern gedenkt auch Dionyſius von Halikarnaß. Bis auf weitere litterariſche Entdeckung bleibt es ungewiß, welcher von beyden Hellaniken für den Verfaſſer der angeführten Bücher von den Ländern der Perſer und der Skythen zu halten ſey. Der erſtere lebte vor Herodot, der zweyte in ſpätern Zeiten. Beyden werden von Suidas und mehrern ältern Auctoren hiſtoriſche Werke zugeſchrieben, und dem letztern von Suidas

auch eine Länderbeſchreibung, περιοδος της γης, beygemeſſen.

Hermippus, Ἑρμιππος. Die von den Alten ſehr oft angezognen hiſtoriſch-litterariſchen Schriften eines Hermippus theilen ſich unter zwey Verfaſſer dieſes Namens. Der eine iſt aus Berytus gebürtig geweſen und heißt daher Berytius, der andre aus Smyrna und wird Smyrnenſis genannt. Jener lebte unter Hadrian und war ein Schüler des Philo Byblius; dieſer, der Aeltere, florirte im dritten Jahrhundert vor Chriſtus, unter einem der Ptolemäer. Dieſer berühmte Hiſtoriker und Peripatetiker, Hermipp von Smyrna, beſchrieb die Leben und Lehren der Weiſen ſeines Zeitalters und der Vorzeit, auch ein Werk von den Lehren der Magier, Schüler Zoroaſters, welches als ein Theil von jenem betrachtet werden kann und, wie man aus den wenigen Bruchſtücken davon wahrnimmt, die ſich bey Diogenes von Laerte finden, von großer Bedeutung ſeyn würde, wenn es noch vorhanden wäre. Dieſer Nachläſſe wegen wird er von vielen Alten mit beſondrer Achtung erwähnt, beſonders von Plinius, Origenes, Hieronymus und Suidas [9]). Aus dem Inhalt und Gehalt ſeiner Schriften zu ſchließen, iſt es gewiß, daß er Reiſen in Aſien gethan hat, vornehmlich aber nach Perſien. Auch von den alten indiſchen Weltweiſen muß er mehreres, ſo weit man damals unter ſeiner Nation einige

9) Diligentiſſime ſcripſit, ſagt Plinius von ihm, und eben ſo urtheilen von der Genauigkeit ſeiner Nachrichten die andern Alten, beſonders Joſephus *contra Apionem lib. I.*

einige Kenntniß erhalten konnte, beygebracht haben; denn er war ein Mann, der auf ſeinen Reiſen als Polygraph alles Merkwürdige aufſuchte, und die Alten ſchätzen ihn als Geſchichtſchreiber nicht allein überhaupt wegen ſeines Fleißes, ſondern vornehmlich auch wegen ſeiner glücklichen Gabe, alle Seltenheiten aufzufinden und zu ſammeln.

Hierokles, Ἱεροκλῆς, Verfaſſer eines Werks, das Φιλίστορες betitelt war, und unter andern aſiatiſchen Merkwürdigkeiten auch indiſche Dinge begriff. Wir kennen ihn aus Stephanus und Tzetzes. Es gab mehrere Schriftſteller des Namens Hierokles. Das Zeitalter deſſen, der die Φιλίστορας ſchrieb, bleibt bey dem Mangel weiterer Nachrichten ungewiß, wenn wir ihn auch als denſelben Hierokles anſehen, deſſen noch Athenäus *lib. 14.* gedenket, indem er aus ſeinen Nachrichten das Getränk σταῖς erkläret. Ein andrer iſt der ebenfalls bey Stephanus vorkommende Hierokles aus Hyllarima, einer Stadt in Karien. Voſſius *de Hiſtoricis Graecis* p. 376. hat dieſen Hierokles von Hyllarima mit Recht von dem Verfaſſer der Φιλιστόρων unterſchieden, er irrt aber auf eine unerklärliche Weiſe, wenn er ihn gleich darauf mit demjenigen Hierokles zuſammen bringet, welcher den Oeconomicum und das Buch de Juſtitia geſchrieben hat, und ihm ferner alles das beymißt, was dem Hierokles von Alexandrien gehört, ja ſo gar das Buch vom Apollonius von Tyana zu ſeinen Schriften rechnet. Der Philoſoph Hierokles, deſſen Stobäus einige Mahl erwähnet, in deſſen Oeconomico mehrere moraliſche Gegenſtände abgehandelt waren, iſt wahr-

ſcheinlich ein von allen übrigen deſſelben Namens ganz unterſchiedner Mann. Dagegen halte ich mich überzeugt, daß jener Hierokles von Hyllarima der Hierokles Rhetor iſt, derſelbe, deſſen ſonſt als des Hierokles von Alabandia in Karien gedacht wird, einer von Ciceronis Lehrern. S. Ciceronem *in Bruto*, und Strabonem *libro XIV.* Vom Hierokles aus Alexandrien, platoniſchen Philoſophen zur Zeit des Honorius und Theodoſius des Jüngern (Sec. V.), haben wir noch Αστεια und einen Kommentar über die aurea carmina des Pythagoras übrig, welche aus mehreren Ausgaben bekannt ſind. Man ſehe von ihm den Suidas (Küſters Ausgabe *T. II. p.* 100.) und den Photius Cod. CCXIV. und CCLI.). Der letztere theilt uns aus ſeinen Büchern *de Providentia* einen ſehr anſehnlichen Auszug mit. Nicht derſelbe, wie man bisher gemeiniglich angenommen hat, ſondern ein andrer Hierokles, auch ein platoniſcher Philoſoph, Sec III. IV. aus dem areopagitiſchen Senat, der zu Nikomedien lebte, welchen die Gelehrten ſeinen Platz im gegenwärtigen Verzeichniß, des Inhalts ſeiner Schriften wegen, nicht ſtreitig machen werden, iſt derjenige, welcher den Φιλαληθης ſchrieb, worin er den Apollonius von Tyana mit Chriſtus, zum Vortheil des erſtern, zu vergleichen ſich bemühete, und ſich als einen Feind der chriſtlichen Religion und ihrer heiligen Schriften bewies, wogegen Euſebius eine Widerlegung ſchrieb. Entweder ihm, oder dem Hierokles von Alexandrien gehört, meiner Meynung nach, die ebenfalls verloren gegangene Συγκεφαλαιωσις (Inbegriff), welche von den Lehren des Zoroaſter

roaſter in Vergleichung mit der Philoſophie des Plato handelte.

Hieronymus, Ἱερωνυμος, der Phönikier oder vielmehr der Ägypter, um die 120ſte Olympiade, ein Zeitgenoß des Hekatäus Abderita, Feldherr des Antigonus und nachher deſſen Statthalter in Phönikien, ſchrieb ein Werk phönikiſcher Geſchichte, welches, wie die ähnlichen eines Beroßus, Manethon ꝛc. Quelle für die Geſchichte Aſiens überhaupt war. Joſephus, Lukian und Tertullian haben uns Nachrichten von dieſem Schriftſteller und ſeinem Werke aufbehalten. Vom Tertullian (*Apologet.* cap. 19.) könnte man glauben, man kann es aber doch nicht ſo gewiß behaupten, als es Voſſius thut, daß er denſelben mit einem alten Könige von Tyrus, Hiram, Salomo's Zeitgenoſſen, den die Griechen ebenfalls Hieronymus und richtiger Eiromus, Ειρωμος, nennen, verwechſelt habe. Ich ſage, man kann es nicht behaupten, einmal, weil dieſe Verwechſelung unwahrſcheinlich iſt, und ſodann, weil ein damaliger Statthalter, Präfekt oder Prorex von Phönikien, in dem Latein des Kirchenvaters auch wohl Tyri rex genannt werden konnte.

Ein Zeitgenoſſe von dem ägyptiſchen Hieronymus in Phönikien war Hieronymus der Rhodier, Schüler des Ariſtoteles, ein Philoſoph, welcher unter mehrern andern Schriften auch ein hiſtoriſches Werk hinterließ, deſſen Athenäus und auch Diogenes von Laerte gedenken, von deſſen Inhalt es aber ungewiß iſt, ob derſelbe in die Geſchichte Aſiens ſo weit eingegriffen habe,

daß es unſre gegenwärtige Aufmerkſamkeit verdie- nen würde.

Hieronymus von Kardia in Thrakien be- ſchrieb die Geſchichte Alexanders des Großen und ſeiner Nachfolger, und war Verfaſſer noch einiger anderen Schriften. Er kommt bey Diodor, Ap- pian und anderen Alten vor. Sein Zeitgenoſſe Eumenes von Kardia, Ευμενης ὁ Καρδιανος, auch einer der Heerführer des Alexander, iſt den Alten ebenfalls als Verfaſſer eines Tagebuchs der Alexandriſchen Feldzüge bekannt. Auch von dieſen Ephemeriden müſſen wir den Verluſt beklagen.

Jaſon, Ιασων, der Argiver, ein Gram- matiker, den Suidas in die Zeiten nach Plu- tarch von Chäronea ſetzet, alſo ein Schriftſteller des zweyten chriſtlichen Jahrhunderts, ſchrieb vier Bücher griechiſcher Geſchichte, περι της Ἑλλαδος oder Βιος Ἑλλαδος, welche, wie man bey Suidas findet, von einigen, jedoch ohne Zweifel aus einem Mißgriff, dem Jaſon dem Rho- dier beygemeſſen wurden. Dieſes Werk citiren Athenäus und Stephanus. Es enthielt, nach Suidas ausdrücklicher Anzeige, die Alterthümer Griechenlands, αρχαιολογιας Ἑλλαδος, und zugleich die Geſchichte Alexanders des Großen ſeit deſſen Kriegszug gegen die Meder und Perſer bis auf den Tod des Helden und die Einnahme von Athen durch den Antipater, Kaſſanders Vater.

Iſidorus der Charakene, Iſidor von Charax, Ισιδωρος ὁ Χαρακηνος, unter andern die- ſes Namens der Hiſtoriker, aus der Zeit des Ar- ſakiden-Reichs, ſchrieb nach dem Zeugniſſe des Lukian (im Buche von den langelebenden) eine

Ge-

Geſchichte, welche auch die Begebenheiten Aſiens in ſich enthielt, und nächſt dieſem hiſtoriſchen Werke führen Athenäus und Plinius an mehrern Stellen ſeine Beſchreibung von Parthien an, deren Inhalt meiſt geographiſch geweſen iſt. Was wir davon an Bruchſtücken übrig haben, findet ſich bey Höſchel in ſeiner Sammlung von *Geographicis*. S. unten an ſ. O. Auch bey Hudſon in den *Geogr. minorib. Vol.* 2.

Julius (Ιουλιος) Afrikanus im dritten Jahrhundert nach Chriſtus, Presbyter zu Nikopolis in Paläſtina, ein guter Exeget der damaligen Kirche. Von ſeinen Schriften gehört hierher ſeine Chronographie von Anbeginn bis Jahr Chr. 221, πενταβιβλος χρονολογικη, wovon, ſo wie von ſeinen übrigen Schriften, noch Auszüge vorhanden ſind, welche uns Euſebius geſichert hat. Photius führt das Werk zwar auf, giebt aber keinen Auszug daraus.

Von Kaimaron, Καιμαρων, hatten die Alten eine Beſchreibung Indiens, aus der uns Plutarch im Buche von den Flüſſen ein Bruchſtück giebt, aber leider nur eine Fabel.

Kalliſthenes (Καλλισθενης) von Olynth in Thrakien, des Ariſtoteles Schweſterſohn und Schüler, einer von Alexanders des Großen Begleitern, ſchrieb, außer einigen anderen Schriften, die alle verloren gegangen ſind, eine unparteyiſche Geſchichte der Unternehmungen Alexanders und ſeiner Feldzüge in Aſien, von Alexander ſelbſt dazu aufgefordert, aber mit Undank belohnt, indem er ſich, durch ſeinen Ernſt und ſein gerades und ungeheucheltes Weſen, freylich mit unter auch wohl durch etwas Eigenſinn, in den Augen des

ſtolzen Tyrannen ſo verhaßt gemacht hatte, daß er, einer Verſchwörung beſchuldiget, kurz vor Alexanders Tode, von dieſem als ſchuldig verurtheilt, ſein Leben auf eine gewaltſame Art endigen mußte, über deren Beſchaffenheit die Nachrichten der Alten etwas verſchieden lauten. S. Curtius B. 8., Arrian B. 4., Plutarch im Leben Alexanders, Juſtinus B. 15. Kalliſthenes Schriften waren bey den Alten in großem Anſehen, und nach dem zu urtheilen, was wir daraus bey Strabo, B. 17., imgleichen bey Diodor, Plutarch, Cicero u. a. m. erörtert finden, hatten ſie in der That einen vorzüglichen Werth. Vornehmlich wäre es zu wünſchen, daß außer der Geſchichte Alexanders i), die Hellenika, die Perſika und der Periplus noch vorhanden wären.

Kaſtor (Καστωρ) von Rhodus, der unter dem Principat des Julius Cäſar in Galatien lebte, auch nach Suidas eine Zeit lang Rhetor zu Maſſilien war, mit dem Beynamen Φιλορωμαιος, weil er ſich für die Römer eingenommen bewies, von Strabo Σαωκονδαριος bezunamet, ein Schwiegerſohn des galatiſchen Fürſten Dejotarus, der ihn ſammt ſeiner Frau, angeſchuldeter Verſchwörung bey Julius Cäſar wegen, ermorden ließ, darf nicht mit ſeinem Sohne Kaſtor verwechſelt werden, gegen welchen Cicero vor Julius Cäſar eine Vertheidigungs-Rede für den Dejotarus hielt. Er

i) Von der noch vorhandenen Geſchichte Alexanders des Großen eines Pſeudo-Kalliſthenes ſiehe Voſſius *de Hiſtoricis Graec.* p. 40. Fabric. *Bibl. Graec.* II. p. 212.

Er iſt bey den Alten als Hiſtoriker und Chronograph berühmt und ſchrieb mehrere Werke, deren von Apollodor, Plinius, Joſephus, Strabo, Synkellus, Euſebius und anderen Alten, auch von Stephanus und bey Suidas gedacht iſt. Von allen ſind nur wenige Fragmente noch vorhanden. Es gehören aus dieſen ſeinen Werken hierher: eine Chronik des babyloniſchen und aſſyriſchen Reichs, ein Buch von chronologiſchen Irrthümern, χρονικα αγνοηματα, und ein Werk von den See-Mächten, περι θαλασσοκρατουντων.

Kephalion, Kephalaion oder Kephalon [a]), ein ſehr alter Autor, deſſen Zeitalter nicht genau beſtimmt werden kann. Er wird von Strabo, Diodor, Dionyſius von Halikarnaß, Synkellus, Euſebius, Photius, Stephanus und anderen Alten gerühmt. Suidas hat ihn mit einem andern, uns unbekannten, Kephalion verwechſelt, der unter Hadrian lebte. Wahrſcheinlich hat dieſe Verwechſelung ihren Grund darin, daß beyde in Sikilien lebten, von denen der unter Hadrian aus Abneigung gegen die Dynaſten ſeines Vaterlandes dahin flüchtete, der andre alte Kephalion aber, als er ſein Werk ſchrieb, auch als Exulant in Sikilien lebte, wie ſolches Photius (*Cod.* 68.) aus

a) Κεφαλιων. Κεφαλαιων. Κεφαλων. Die Schreibart iſt verſchieden, ſelbſt bey einem und demſelben Autor, wie z. B. bey Photius. Dieſes, und der Irrthum des Suidas in Rückſicht des Zeitalters dieſes Schriftſtellers, hat Voſſium und einige andere irre geführt, daß ſie mehrere Schriftſteller dieſes Namens angenommen haben.

aus dem Werke ſelbſt herleitet. Dieſer alte Kephalion, weil er auf der einen Seite die Grille hatte, ſich dem Homer gleichzuſtellen, auf der andern, als Hiſtoriker ſich an Herodot anzuſchließen, bemüht war, verſchwieg aus jenem Grunde ſeine Herkunft und ſein Vaterland, und aus dieſem betitelte er ſein im ioniſchen Dialekte geſchriebnes geſchichtliches Werk Παντοδαπων, d. i. *variarum hiſtoriarum libb. IX.* nach den 9 Muſen. Nach ſeiner eignen Anzeige trug er dieſes Werk, wie uns Photius berichtet, der es Συντομον ἱστορικὸν, *Epitome hiſtorica* nennet, weil es in einem ſehr gedrängten Styl und, vergleichungsweiſe mit dem Umfang des Inhalts, ſehr kurz abgefaßt war, aus einer großen Menge älterer Schriftſteller zuſammen, deren er in dem erſten Buche (Clio) 31, in dem zweyten (Thalia) 25, in dem dritten (Polymnia) 26, in dem vierten (Melpomene) 36, in dem fünften (Terpſichore) 26, u. ſ. f. aufzählet [b]). Im achten Buche (Erato) lieferte er die Geſchichte Alexanders des Großen [c]). Denn das Werk umfaßte den Zeitraum der Geſchichte von Ninus und Semiramis bis Alexander. Ungeachtet Kephalion ſelbſt ſeine Vaterſtadt ſo ſorgfältig verſchwieg, ſo war ſie den Alten doch bekannt. Sie nennen ihn τον Γεργηθιον, und Strabo verſichert ausdrücklich, daß er

b) Die Anzahl der einzelnen Bücher dieſer Schriftſteller, die er gebraucht zu haben verſichert, iſt zum Theil ſehr anſehnlich, z. B. die 31 fürs erſte Buch, machten 570 verſchiedene Schriften aus. —

c) S. Photii *Bibl. Cod.* 161. *ed. Hoeſchel et Schott* p. 342.

er aus Gergethes in der kumaniſchen Ebne ge-
bürtig geweſen. S. Strabo, *lib.* XIII. p 882.

Klearch der Solenſer, Κλεαρχος ὁ Σολευς, ein Schüler des Ariſtoteles, Peripatetiker, ſchrieb unter andern ein Werk von Kunſt und Wiſſenſchaft, περι παιδειας, worin er die Gymnoſophiſten in Indien als Schüler der Magier betrachtet, und andere Bemerkungen eingeſtreuet hat, welche wahrſcheinlich für uns ſehr brauchbar ſeyn würden. Joſephus im Buche *contra Apionem* giebt ihm ein ſehr gutes Zeugniß. Einige Nachrichten von ihm und Bruchſtücke aus ſeinen Schriften finden ſich bey Joſephus, Athenäus, Diogenes von Laerte, Euſebius, Suidas [b]) und einigen andern.

Klitarchus, Κλειταρχος, Sohn des Dinon, auch einer von Alexanders des Großen Begleitern und Augenzeuge ſeiner Thaten, ſchrieb in mehrern Büchern die Geſchichte des Alexander und ſeiner aſiatiſchen Feldzüge. Die wenigen Nachrichten von ihm und Bruchſtücke ſeiner Geſchichte finden ſich bey Strabo, Plutarch, Diodor, Athenäus, Plinius, Curtius u. a.

Kraterus, Κρατερος, aus Makedonien, einer von Alexanders des Großen Lieblingen, zog mit dieſem Helden zu Feld und bereiſte und unterſuchte auf ſeinen Befehl die aſiatiſchen Länder. Seiner gedenken, außer Curtius, Arrian, Stephanus und andern, Plutarch im Ariſtides, und beſonders Strabo B. 15., der uns auch einige Frag-

b) Der jedoch ihn blos erwähnt, und Klearch den Pontiker umſtändlicher abhandelt. Beyde muß man nicht verwechſeln.

Fragmente ſeiner geographiſchen Nachrichten, vornehmlich von Indien, aufbehalten hat. Sein Buch war in Form eines Briefes an ſeine Mutter Ariſtopatra abgefaßt; außer dieſer Epiſtel aber hinterließ er ein Werk, unter der Aufſchrift Ψηφισματα (Scita *ſive* decreta), was wir aber ebenfalls nur aus ärmlichen Ueberbleibſeln kennen, die bey Harpokration und Stephanus gefunden werden.

Lätus oder Laitos [e]), Λαιτος, überſetzte die in phönikiſcher Sprache geſchriebenen phönikiſch-aſiatiſchen Geſchichten dreyer alten Schriftſteller, des Theodotus, des Hypſikrates und des Mochos ins Griechiſche. Die Alten haben uns einige Bruchſtücke ſeines Werks erhalten.

Manethon oder Manetho [f]) ein Zeitgenoſſe des Beroßus, ein Ägypter von Geburt, und

e) Fälſchlich Ασιτος, auch nicht Χαιτος. S. Bochart Geogr. Sacr. II. cap. 17. (*edit.* Frcf. 1674. p. 861 *ſeqq.* Lugd. B. 1692. p. 777 *ſeqq.*)

f) Μανεθων, Μανεθω, Μανεθως, Μαναιθως, Μαναιθων. Man könnte aus dieſer verſchiednen Schreibart vermuthen, daß das n oder s am Ende dieſes Namens Manethon und Manethos lediglich zur griechiſchen Endung gehöre. Allein da dieſer Name eines gebornen Aegypters unſtreitig ägyptiſch iſt, ſo rechtfertiget die Etymologie aus der koptiſchen Sprache alle drey Endungen o, on und os als reinägyptiſch. Da die Erklärung des Namens aus der ägyptiſchen Sprache noch von niemanden verſucht iſt, vielmehr Harduin auf eine ſehr lächerliche Weiſe die Ableitung aus halb deutſch und halb ebräiſch gemacht hat, — Mann את־און *vir cum virtute, vir virtute praeditus* oder *vir virtuoſus* — ſo

und zwar ein Sſebennite, d. i. aus dem Nomos Sebennites gebürtig, Bürger der berühmten Stadt **Heliopolis**, Oberprieſter daſelbſt und Verwahrer der heiligen Nachrichten, ſo in den innern Theilen der ägyptiſchen Tempel aufbehalten wurden, ſchrieb, außer andern Büchern, vornehmlich 3 Bücher ägyptiſcher Geſchichte und ein metriſches Werk von **Kraft und Einfluß der** Ge-

ſo will ich meine Meynung hierüber beyfügen. Es läßt ſich der Name im Koptiſchen, ſo wohl nach dem nieder- als oberägyptiſchen Dialekte, auf verſchiedene Weiſe geſchrieben denken, und wie, bey allen Namens-Ableitungen aus den Ueberbleibſeln der Pharaonenſprache, die den Kennern bewußte Geſchmeidigkeit des Koptiſchen und Za'ydiſchen, vermöge des Reichthums an Formen und Servil-Beſtandtheilen der Wörter, die etymologiſche Beſtimmtheit ſehr erſchweret, ſo auch hier. Doch ſcheint unter allen mir denkbaren Möglichkeiten folgende einfache Darſtellung das Original unſers Prieſter-Namens zu enthalten. 1) als Herkunfts-Name (ich ſehe mich genöthiget, aus Mangel der koptiſchen Buchſtaben, die griechiſche Schrift zu gebrauchen) za'ydiſch Μ̀νετ῾ω oder koptiſch Μ̀νεϑω Manetho, *Diospolitanus*. Ω. ῾Ω. ῾Ο. ῾Οο. iſt Horus griechiſch Ζευς oder Δις und zugleich der Name der Stadt Diospolis, daher mit dem unbeſtimmten Caſuszeichen Ν῾ω ebräiſch נֹא, das in der ebräiſchen Bibel mehrmals vorkommt. 2) als Amts-Name: Μαν ὲ ϑων, Μαν ὲ ϯων koptiſch, und za'ydiſch Μαν ε τοον, Μαν ε τοειν, Προσεδρος oder Αρχιερευς εν ῾Ηλιουπολι Tempel-Vorſteher oder Oberprieſter zu Heliopolis. Μαν oder Μην heißt bekanntlich μανειν, aber auch προσεδρευειν ꝛc. und *ſubſtantivè* Προσ-

Geſtirne, alles in der damaligen Sprache der Gelehrten, welches die Griechiſche war. Er war nach Joſephus Urtheil ein Mann, der in den ägyptiſchen Geheimniſſen wohl unterrichtet und ſehr bewandert geweſen. Gerade das unwichtigſte ſeiner Werke, nehmlich die 6 Bücher von den Geſtirnen, Αποτελεσματικα, haben wir noch ganz übrig, und ſind ſolche von Jac. Gronovius *Lugd. Bat.* 1698. 4. ans

εδρος ꝛc. Man kann auch ſtatt der *praepoſ.* ἐ das Wort ηι *domus* ſetzen: Hι θων. Hι των. Hι τοον ꝛc. *Domus Solis*, Heliopolis; doch iſt es zu bekannt, daß die Kopten ſchlechtweg Ων oder Οειν als Namen dieſer Stadt gebrauchen. So kann man auch *ad no.* 1. ebenfalls Μ'νηιτ'ω und Μ'νηιθω ſchreiben. 3) Als heiliger Prieſter⸗Name, Name der Weihe: Μαινουϯι za'ydiſch Με νουτε, Μαε νουτε Φιλοθεος, *Amans Deum. Deos diligens.* Μαι 'νετοι, Μαε 'νετο, Με 'νετο in eben der Bedeutung, da ετοι, oder ετο überhaupt ὁ ων und dann das höchſte Weſen bezeichnet, ὁ ων, ὁ εσομενος. Oder: Μαι νι θως za'ydiſch Μαε νε θοος, Με νε θοος Manethos (mit dem ägyptiſchen Buchſtab Dſchendſcha als th) oder ohne s Μαε νε θω ꝛc. d. i. Φιλαοιδος *Amans carmina, Hymnologus, Vates.* Als Zugabe bemerke ich noch bey dieſer Gelegenheit die wahrſcheinliche Erklärung des chaldäiſchen oder babyloniſchen Namens *Beroſus*, der weiter oben vorgekommen iſt. Entweder Oſeas Sohn ביר הושע, ܒܪ ܗܘܫܥ oder, welches mit der arabiſchen Schreibart برأسا mehr überein ſtimmt: בר אסא oder בר אסיא, ܒܪ ܐܣܝܐ, ܒܪ ܐܣܐ, ܒܪ ܐܣܝܐ *Filius Medici*, woraus wir noch über dieß lernen würden, daß der Vater dieſes alten Hiſtorikers ein Arzt geweſen ſey.

ans Licht gebracht worden. Von ſeiner Geſchichte der ägyptiſchen Dynaſtien dagegen, einer Art Weltgeſchichte [8]) vom Anfang bis auf die Zeit des Darius Kodoman, die er etwa ein Jahrzehend nach der Abfaſſung der Geſchichte des Beroßus, auf Befehl des Ptolemäus Philadelphus, unter dem von der Göttin Iſis, oder vielmehr vom Anfang des ägyptiſchen Jahres hergenommenen Titel Sſothis, Σωθις, und der Aufſchrift ιερα βιβλος (heiliges Buch) oder γενικα του Ἑρμου (Stammregiſter des Hermes) aus den hermetiſchen Büchern und Säulen und den Tempelarchiven, vornehmlich aber den Nachrichten der Stadt Memphis zuſammen getragen, hat uns die räuberiſche Zeit nichts übrig gelaſſen, als unvollkommne Bruchſtücke, welche ſich zerſtreuet bey Euſebius, Tertullian, Porphyrius, Julius Afrikan und Synkell, beyläufige Nachrichten auch bey Ptolemäus, Aelian, Theodoritus u. a. befinden. Sie ſtehen meiſt bey Scaliger in ſeinem Buche *de emendatione temporum*, mit brauchbaren Erläuterungen, dergleichen auch andere Gelehrten, als Athanaſius Kircher, Petavius, Uſſer, Marsham, Jackſon u. m. a. gegeben haben. Seine übrigen Schriften ἑτερα αυτου συγγραμματα, wie ſich Euſebius ausdruckt, ſcheinen uns nicht alle bekannt geworden zu ſeyn. Wir finden bey den Alten, außer den Αποτελεσματικοις, deren oben bereits gedacht iſt: περι Αρχαϊσμου και Ευσεβειας,

 vom

8) Ihr Beſitz wäre ein unſchätzbarer Schatz für den Forſcher der älteſten Geſchichte und Zeitrechnung von Aſien.

vom Alterthum und Gottesdienſt (der Ägypter) — Φυσικων επιτομη (Φυσιολογικα bey Suidas [b]),) — Το προς Ἡροδοτον (bey Euſtathius und dem Verfaſſer des *Etymologici Magni*, erweislich aber keine beſondere Schrift, ſondern ein Theil der Geſchichte der Dynaſtien, worin Manetho, nach Joſephus ausdrücklichem Zeugniſſe, ſich's beſonders angelegen ſeyn ließ, den Herodot in Hinſicht ſeiner ägyptiſchen Nachrichten zu berichtigen) — *Varia* Aſtronomica. Και αλλα τινα αστρονομουμενα, ſagt Suidas. — Περι κατασκευης κυφιων, von Zubereitung des heiligen Räucherwerks. Dieſe letzte Schrift wird von Suidas angezeigt, aber dem Μαναιθως Μενδης, Manetho dem Mendeſier, zugeſchrieben. Allein beyde **Manetho** des Suidas, Μαναιθως Μενδης ἱερευς Αιγυπτου und Μαναιθως εκ Διοσπολεως της Αιγυπτου η Σεβεννυτης ſind Eine Perſon. **Manetho** war nehmlich aus **Diospolis** gebürtig, im nieder-ſebennytiſchen Nomus, weil er aber Bürger und Oberprieſter zu Heliopolis war, ſo war er zugleich mendeſiſcher Bürger und Prieſter, **Mendes**; denn auf das Symbol der mendeſiſchen Gott-

h) Entweder Suidas kannte das Hauptwerk des Manetho, die Geſchichte der Dynaſtien, nicht, welches doch ſehr zu verwundern wäre, oder die Abſchreiber haben hier aus dem Text des Suidas etwas verloren gehen laſſen, oder die Φυσιολογικα ſollen jenes Werk mit in ſich faſſen. In dieſem Falle würde es zweifelhaft ſeyn, ob nicht überhaupt die bey Diogenes von Laerte und Aelian berührten Phyſika kein eigenes Werk des Manetho geweſen ſeyen, ſondern daſſelbe, was ſonſt unter dem Titel Αιγυπτιακα bekannt iſt, nämlich eben jene Geſchichte der ägyptiſchen Dynaſtien.

Gottheit oder den Mendesdienſt waren, wie bekannt iſt, alle Glieder des ägyptiſchen Prieſterthums initüret. Was die ſechs Bücher Αποτελεσματικων, d. i. von den Geſtirnen und ihrem Einfluß, betrifft, ſo ſind ſie zwar gegen die Ägyptiaka, wie ich ſchon geurtheilt habe, von geringem Werthe, an ſich aber, in ſehr vieler Hinſicht, dem gelehrten Forſcher des Alterthums ein nicht unbeträchtliches Geſchenk, beſonders wegen ihrer homeriſchen Simplicität und Reinheit der Dichtung, und wegen der Aufſchlüſſe, die ſie uns in Rückſicht der Kenntniß der älteſten aſtronomiſchen Begriffe und aſtrologiſchen Grundſätze gewähren. Die Kritik kann ſie weder aus äußern noch aus innern Gründen dem Manetho abſprechen, ob es wohl einige Gelehrte in vorigen Zeiten verſucht haben. S. Fabricii *Bibl. Graeca Vol. II. p. 501 ſeq.* Auch unter Manetho's Namen hat der ſchon mehr erwähnte Annius von Viterbo einige Fragmente ſeines verlornen Werks edirt, was aber von den Literatoren, gleich den übrigen Ausgaben, die dieſer Dominikaner ans Licht geſtellt hat, als untergeſchoben verworfen wird.

— **Megaſthenes**, Μεγασθενης [i]), aus den Zeiten des Seleukus Nikanor, ſchrieb, bewogen durch das, was er während ſeiner Reiſe nach Palibothra und ſeines Aufenthalts daſelbſt ſah, ausführliche Nachrichten über das perſiſche Aſien, beſonders das ſeinen Landsleuten damals noch ſpärlich bekannte Indien nieder. Von dieſen ſeinen perſiſchen und indiſchen Annalen, die er zum

 Theil

i) 2 Abth. S. 65 f.

Theil aus authentiſchen Quellen der perſiſchen und indiſchen Nation ſelbſt gezogen haben ſoll, haben ſich leider nur wenige Fragmente erhalten, welche bey Strabo, Klemens von Alexandrien, Arrian, Euſebius und andern Alten vorkommen. Aus dieſem Megaſthenes ſcheinen die Alten ihre meiſten Kenntniſſe von dem innern Zuſtande Indiens geſchöpft zu haben. So ſtrenge auch Strabo den Megaſthenes beurtheilt, und ſo ſehr es auch am Tage liegt, daß er manche Dinge erzählet, die ſich mit der Wahrheit und Glaubwürdigkeit, bey kalter Forſchung, nicht gut vereinigen wollen [t]): ſo bleibt doch ſein Nachlaß von ſo großem Werth, daß wir deſſen Verluſt nicht genug beklagen können. Noch jetzt zwar haben wir unter dem verdorbnen Namen Metaſthenes Annales Perſicos et Indicos, ſie werden aber von den Kritikern als ein litterariſcher Betrug des Annius von Viterbo verworfen. Die *Antiquitatum variarum Vol. XVII.* von Annius Viterbienſis (*curante* Jod. Badio Aſcenſ. 1515 fol.) zeigen indeſſen, daß dieſer Mann vor-

t) Man hat Urſache, zu zweifeln, ob gerade dieſe von den Alten ausgehobnen fabelhaften Stellen der megaſtheniſchen Annalen ohne Entſtellung auf uns gekommen ſind. — Manches würde wahrſcheinlich ganz anders lauten, wenn wir das Werk des Megaſthenes mit unverdorbnem Texte noch vor uns hätten. Inzwiſchen iſt es auf der andern Seite gewiß, daß den Alten vieles in ſeinen Erzählungen nicht glaubhaft vorkam, und die ſpätern Geographen und Hiſtoriker dahero dieſen Mann ungerechter Weiſe verſchrieen haben, woher es dann gekommen iſt, daß ein ſo wichtiges Werk ſich nicht bis auf uns erhalten hat.

vortreffliche Kenntniſſe beſeſſen, auch ſchätzbare Hülfsmittel zur Abfaſſung der alten Geſchichte in den Händen gehabt hat. —

Menächmus, Μεναιχμος, von Sikyon, ein Hiſtoriker, welcher unter Alexanders des Großen Nachfolgern lebte, ſchrieb eine Geſchichte des Alexander und ſeiner Eroberungen in Aſien. Wir kennen ſeine Geſchichte des Alexander blos aus der Nachricht des Suidas *voc.* Μανεχμος. Ein paar andre Schriften von ihm finden ſich inzwiſchen bey andern Alten angezogen, bey Athenäus, Plinius und dem Scholiaſten des Pindar. Es gab aber auch noch andre des Namens Menächmus. Einen Dichter führt der Scholiaſt des Pindar *ad Pythior. od.* 4. an, und einen Mathematiker Proklus εις το πρωτον των Ευκλειδου ϛοιχειων *lib.* 3. Einen ferner Stephanus, ohne deſſen nähere Beſtimmung, und Suidas den Μαναιχμος Αλωπεκοννησιος, einen platoniſchen Philoſophen, der mehrere Philoſophika und 3 Bücher über des Plato Buch *de Republica* (περι πολιτειας) geſchrieben habe.

Menander, Μενανδρος, der Epheſier, der eine aus den Archiven der Provinzen gezogne Sammlung der Geſetze der Könige der Griechen und der Ausländer hinterließ, die aber bis auf das einzige, was uns Joſephus, Tertullian und Theophilus von Antiochien davon mittheilen, ganz verloren iſt [l]), muß in verſchiednem Betrachte auch hierher gehört haben; ob uns wohl deſſelben Menan-

l) Erläutert haben Joſ. Scaliger im Anhang zu dem Buche *de Emendatione temporum* und Petavius *lib. IX. c.* 62.

nanders Buch *de geſtis* Ithabali *Tyriorum regis*, deſſen Joſephus *Antiq. lib. VIII.* c. 13. gedenket, noch mehr aber die aus tyriſchen Jahrbüchern zu Tyrus ſelbſt verfaßte Geſchichte von Phönikien des **Menander von Pergamo**, wenn ſie nicht ebenfalls bis auf einzelne Nachrichten daraus bey Tatian und Klemens von Alexandrien, verloren wäre, zur älteſten Geſchichte von Aſien um vieles wichtiger ſeyn würde.

Mnaſeas, Μνασεας [m]), welchen die Alten verſchiedentlich, theils von Berytus in Phönikien, theils und am meiſten von Patara in der kleinaſiatiſchen Provinz Lykien, einige auch von Patra in Achaja benennen; denn Voſſius *de Hiſtoricis Graecis* p. 134 f. unterſcheidet ohne zureichenden Grund einen Berytier von einem Patarenſer. Beyde glaube ich mit Recht als Eine Perſon anzuſehen, obgleich ich zugebe, daß es einen zweyten Mnaſeas von Kolophon gegeben habe, deſſen Athenäus im 7. Buche erwähnet. Mnaſeas von Berytus oder Patra, ein Schüler des Ariſtarchus, und alſo ein Zeitgenoß des Ptolemäus Phyſkon, ſchrieb einen Περιπλουν, See-Reiſe-Bericht, welches Werk Stephanus unter der Aufſchrift περιηγησις, Reiſebeſchreibung, anführt. Ferner kannten die Alten von ihm ein Werk von Aſien, (περι Ασιας), und ein andres von Europa (Ευρω-

m) Daß Mnaſeas, wie Joſeph Scaliger in ſeinen Conjectaneis *ed. H. Steph.* p. 120. und nach ihm andre behauptet haben, der bekannte Name Manaſſe מנשה ſey, beruht auf bloßer Aehnlichkeit, und der Annahme, daß unſer Verfaſſer ein Phönikier von Geburt geweſen ſey.

(Ευρωπιακα), auch zitirt Heſychius eine Schrift von ihm, die von Afrika handelte (περι Λιβυης). Das Werk von Aſien muß eine geſchichtliche Anſicht gehabt haben, die für uns, wenn es noch vorhanden wäre, ſehr intereſſant ſeyn dürfte. Es erhellet dieſes aus dem, was Joſephus *contr. Apion. lib.* 1. in Betreff der Juden, Arnobius im dritten Buch *adverſ. Gentes*, und der Scholiaſt des Apollonius über die Kabiren daraus anführt.

Nikanor, Νικανωρ [n]). Sein Buch von den Thaten Alexanders des Großen führt Lactantius *lib.* 1. *de falſa religione cap.* 6. an. Die Alten führen ſehr viele Schriftſteller und andre berühmte Leute des Namens Nikanor auf [o]), daß es alſo unmöglich wird, zu beſtimmen, welcher von dieſen allen der Verfaſſer der Geſchichte Alexanders des Großen geweſen ſey. So viel iſt mir am wahrſcheinlichſten, daß es einer von denen geweſen, die aus Alexanders Zeitalter waren und ihn auf ſeinen Feldzügen begleiteten. Unter dieſen iſt der angeſehenſte und berühmteſte der makedoniſch-ſyriſche König und Nachfolger Alexanders, Seleukus Nikanor; nur iſt das Stillſchweigen Arrians, Plutarchs und andrer Alten ein triftiger Grund, gerade auf ihn am wenigſten zu rathen. Eher dürfte die Wahl den Nikanor Stagirites (aus Stagira in Makedonien) treffen, einen Landsmann des Ariſtoteles, welcher ſeiner auch bey verſchiednen Gelegenheiten mehrmals gedenkt. Von

 ihm

n) So viel als Νικατωρ *Victor*, nach der makedoniſchen Mundart.

o) Am vollſtändigſten finden ſie die Leſer angegeben in Fabricii *Bibl. Graeca Vol. II.* p. 222 *ſeq.*

ihm erzählt Diodor im 18. Buche, daß er einen Frey-Brief Alexanders an die vertriebnen Griechen habe überbringen müſſen; auch gedenkt deſſelben Harpokration v. Νικανωρ.

Nikolaus von Damaskus, Νικολαος ὁ Δαμασκηνος, ein guter Hiſtoriker und peripatetiſcher Philoſoph, Freund des Herodes des Großen, und Vertrauter des Auguſtus, ein Mann, der wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit bey den Alten ein außerordentliches Anſehen erwarb, hinterließ, außer andern Schriften in griechiſcher Sprache, eine aſſyriſche Geſchichte in 144 Büchern [p]), die aber vielmehr eine allgemeine Geſchichte von Aſien war. Sie wird von den Alten oft gerühmt und benutzt. Joſephus, Strabo, Athenäus, Plutarch, Euſebius, Photius, Stephanus, Suidas u. a. führen den Verfaſſer und ſein Werk an, und einige liefern auch Bruckſtücke daraus, welche in der Ausgabe von Nic. Cragius 1593. 4. in Jac. Gronovii *Antiq. Graec. T. VI. p. 3843.* und am vollſtändigſten in Henry de Valois *Excerptis Peireſcianis*, *Paris* 1634. 4. anzutreffen ſind. Joſeph Scaliger in appendice *operis* de emendatione temporum hat ſie erläutert, und Franc. Sevin hat in den pariſer Memoires de l' Academie des Inſcr. T. VI. *Recherches ſur l' hiſtoire de la vie et des ouvrages de* Niclas de Damas gegeben. Der Verluſt dieſer Geſchichte des Nikolaus iſt unerſetzlich, beſonders auch, da der Verfaſſer, wie wir

p) Athenaeus lib. 6. nicht 80 Bücher, wie es bey Suidas heißt. Joſephus *Antiqq.* l. 5. führt das 96. Buch an.

wir aus Strabo B. 15. erſehen, auch Beyträge zu der Geſchichte Indiens gegeben, und ſein Werk von der Ausdehnung war, daß er ſich wahrſcheinlich mit mehrern über dieſen Theil von Aſien verbreitet haben wird [q]). Die neueſte Ausgabe der Fragmente des Nikolaus haben wir ſo eben durch Orell erhalten. Nic. Damaſceni Hiſtoriarum *Excerpta et Fragmenta, quae ſuperſunt. Graece. Nunc primum ſeparatim edidit, verſionem latinam . . . Notas integras* H. Valeſii *etc. adjecit* J. C. Orellius. *Lipſ. 1804. 8. maj.* Als Anhang iſt dieſer Ausgabe auch die Abhandlung des Fr. Sevin beygefügt.

Nymphis, Νυμφις, des Xenagores Sohn, ein Zeitgenoß des Ptolemäus Evergetes, von Heraklea am Pontus gebürtig, Geograph und Hiſtoriker, ſchrieb außer 13 Büchern Geſchichte von Heraklea, und einen Periplus von Aſien, deſſen Athenäus gedenket, eine ausführlichere Geſchichte Alexanders des Großen und ſeiner unmittelbaren und mittelbaren Nachfolger bis auf Ptolemäus Evergetes, in 24 Büchern.

Oneſikritus, Ονησικριτος, auch Oneſikratus geſchrieben, von Aſtypaläa, einer Inſel des Archipelagus oder ägäiſchen Meeres, jetzt Stampalia, oder, wie Diogenes von Laerte ſagt, aus Ägina (Inſel im Archipelagus, heut zu Tage Engia) Vater

q) Wenn die Nachricht Geſner's im 1. Th. ſeiner Bibliothek gegründet wäre, daß ſich das ganze Werk des Nikolaus Damaſcenus noch zu Venedig im Mſ. befinde, woran jedoch ſchon Voſſius zweifelte, ſo hätten wir Hoffnung, einmal unſre Klagen über den Verluſt deſſelben aufzugeben.

Vater des Androſthenes und Phyliſkus, und Schüler des Diogenes des Cynikers, einer von Alexanders des Großen Kriegern, der zweyte Befehlshaber auf Alexanders den indiſchen Ocean umſchiffender Flotte, mußte auf Befehl des Eroberers zu einigen Gymnoſophiſten und Brahmanen reiſen, und ſich mit denſelben unterreden, um von ihnen Nachricht von ihren Lehren und ihrer Lebensart einzuziehen, auf welcher Reiſe er auch mit dem bey den Alten berühmten indiſchen Philoſophen Kalanus bekannt wurde, der hernach den Alexander nach Perſien begleitete, und zuletzt aus freywilliger Grille ſein Leben durch den Scheiterhaufen endete [r]). Oneſikritus ſchrieb wie Nearch, der erſte Befehlshaber der von Alexander ausgeſchickten indiſchen Flotte, eine Geſchichte des Alexander und ſeines Zuges nach Indien, in mehrern Büchern, worin er in Rückſicht der Schreibart den Xenophon nachzueifern ſuchte, nach Suidas Urtheil aber dieſes Muſter bey weitem nicht erreichet hat. Mehrere Alte gedenken des Oneſikritus, vornehmlich aber Plutarch, Arrian, Plinius, welcher ihn in mehrern Theilen ſeiner Hiſt. Nat. benutzet hat, und Strabo, der im 15. Buche ſeiner Geographie Auszüge mittheilet, welche, ungeachtet des ſtrengen Urtheils, vermöge deſſen er auch dieſes Schriftſtellers hiſtoriſche Glaubwürdigkeit nach den Regeln der Kritik einſchränket, nur den Wunſch verſtärken,

daß

r) Daß Oneſikritus aus Liebe zu ſeinem indiſchen Freunde ſich zugleich ins Feuer geworfen und in den Flammen geendet habe, wie Lucian berichtet, gehört zu den unverbürgten Sagen, die ſich nicht beſtätiget haben.

daß wir ſein ganzes Werk noch übrig haben möchten. — Es enthielt zwar unläugbar unter einzelnen Wahrheiten ein Gewebe von Mißverſtändniſſen und Fabeln: aber es würde, alles deſſen ungeachtet, unſre Wiſſenſchaft von den Kenntniſſen, welche die Alten von Indien hatten, ſehr bereichern. Oneſikritus war mit den Ländern jenſeits des Indus bekannt geworden, ja ſeine Kenntniſſe von Indien reichten ſelbſt in das Innere von Dekan hinein, beſonders aber hatte er vom Lande des Muſicani *Regis*, eine weitläufige und genauere Beſchreibung zuſammen getragen. Er hatte Nachrichten von aller Art, hiſtoriſche, geographiſche und naturgeſchichtliche geſammlet, die zuweilen ſehr ins Beſondre gingen, wie z. B. daß die Elephanten auf der Inſel Taprobane ungleich größer und kriegeriſcher ſeyen, als die des feſten Landes, und daß die Schifffahrt vom *Promontorio Coliaco* (Kap Komorin) nach Taprobana länger daure, und auch beſchwerlicher ſey, als es nach der geringen Entfernung billig ſeyn ſollte, weil nämlich die Schiffe dort ſchlecht gebauet würden, und nicht mit Ballaſt verſehen werden könnten, auch dieſe Meerenge nur ſelten einen zur Ueberfahrt günſtigen Wind habe. Er kannte auch ſchon den Banianen-Baum, und mehrere andre dergleichen Merkwürdigkeiten, auf die wir Europäer erſt in den neuern Zeiten durch Reiſebeſchreiber aufmerkſam gemacht worden ſind.

Mit dem Oneſikritus zugleich wird von Aelian **Orthagoras**, Ὀρθαγόρας, als der Verfaſſer einer **Beſchreibung von Indien** angeführt. Aelian *de natura animalium lib. 16. c. 35, 17. c. 6.* Auch

Strabo

Strabo *lib. 16.* führt ihn neben dem Nearch an, eben ſo Philoſtratus beym Photius (*Cod. 140.*). Man hat aus dieſen Umſtänden den annehmlichen Schluß gefolgert, daß Orthagoras zugleich mit Nearch und Oneſikritus auf der den indiſchen Ocean umſchiffenden Flotte Alexanders ſich befunden habe.

Patrokles, Πατροκλης, Admiral der Könige Seleukus Nikanor und Antiochus, beſchiffte nicht blos das hyrkaniſche oder kaſpiſche Meer, ſondern auch den indiſchen Ocean. Er war von den beyden Königen zugleich über die Gegenden, welche er in einem eignen Werke beſchrieben hat, als Präfekt oder Statthalter beſtellt, hatte in geographiſcher Hinſicht vor dem Deimachus und andern damaligen geographiſchen Schriftſtellern den Vorzug einer genauen mathematiſchen Kenntniß, und benutzte zugleich die von Alexander dem Großen ſelbſt aufgezeichnete, aus den Tagebüchern ſeiner Gefährten ſorgfältig ausgezogne, berichtigte und ergänzte Länderbeſchreibung, indem er dieſelbe, wie uns Strabo (*lib.* II.) bekannt macht, von dem Schatzmeiſter Xenokles mitgetheilt erhielt. Strabo geſteht dem Patrokles, den auch Plinius lobet, aus den eben beſagten Gründen, unter allen die mehreſte Glaubwürdigkeit zu. Seine aſiatiſche Erdbeſchreibung, aus welcher wir blos dasjenige kennen, was uns Strabo daraus beybringt, würde daher ebenfalls ein vorzüglicher Schatz ſeyn, wenn wir je die Wiederfindung dieſes Werks erwarten könnten.

Philo Byblius, Φιλων βυβλιος, aus der ſyrophönikiſchen Stadt Byblus, mit dem Vornamen

namen Erennius [s]), Ερεννιος, ein gelehrter Grammatiker, d. i. Kritiker und Sprachverſtändiger, nach Suidas Anzeige gegen die Zeiten Nero's, und alſo ungefähr unter dem Kaiſer Klaudius [t]), geboren, und in einem hohen Alter geſtorben, indem er unter der Regierung der Kaiſer Veſpaſian, Titus, Domitian, Nerva, Trajan und Hadrian lebte. Er ſchrieb unter Trajan und Hadrian, außer andern Schriften philologiſchen Inhalts, ein Buch von der Regierung Hadrians; ein Werk in 12 Büchern περι κτησεως και εκλογης βιβλιων, *de comparandis et eligendis libris*; ein andres von 30 Büchern περι πολεων και ὁυς ἑκαστη αυτων ενδοξους ηνεγκε, de urbibus et qnos quaelibet claros genuerit viros, wovon, wie Suidas und das *Etymol. Magn.* bekräftigen, Aelius Serenus Athenäus (Serenus der Athenienſer) [u]) einen Auszug in drey Büchern gab [x]); einen Kommentar über die Juden, συγγραμμα περι Ιουδαιων, den Origenes *contra Celſum* anführt, ein antiquariſch-geo-

s) Er giebt ſich dieſen Vornamen ſelbſt, wie Suidas verſichert: ὁ Ερεννιος χρηματισας, ὡς αυτος Φησι. Daſſelbe beſtätiget das Etymolog. Magn. v. Γερανος, auch Origenes *contra Celſum.*

t) Welches auch mit Philo's eigner Angabe bey Suidas überein ſtimmt, da er ſagt, daß er in der 220. Olympiade in ſeinem 78ſten Lebensjahre geſtanden habe.

u) Von dieſem Grammatiker Johnſon *Hiſt. Philoſ.* p. 347.

x) Dieſes Werk war, nach dem Bruchſtücken bey Stephanus zu urtheilen, ein allgemeines geographiſches Werk, welches auch Aſien umfaßte, und alſo mit Recht hierher gehöret.

geographiſches Werk, das Stephanus unter der Aufſchrift περι Ιατρικων, *de rebus medicis*, citirt [y]), und eine hiſtoriſche Sammlung unter dem Titel Αιθιοπικα, *de rebus Aethiopicis* [z]). Aber am meiſten iſt er berühmt, und des ihm in dem gegenwärtigen Verzeichniſſe eingeräumten Platzes berechtigt, durch ein Haupt-Verdienſt, welches er ſich um die Kenntniß der älteſten Geſchichte Aſiens erwarb, indem er das Werk des uralten phönikiſchen Kosmotheoriſten und Myth-Hiſtorikers Sanchoniathon aus der phönikiſchen Sprache in die allgemeine Sprache der Gelehrten, die griechiſche, überſetzte. Sanchoniathon oder Sanchoniatho, ein geborner Phönikier aus Tyrus [a]), Prieſter der Stadt Berytus, weßwegen er auch ein Berytier heißet, war nach Theodoritus, der ſeiner mehrmals gedenket [b]), und nach Euſebius [c]), welcher uns die zuverläſſigſten Nachrichten von ſeinen Lebensumſtänden aus dem Porphyrius [d]) aufbehalten hat, ein ſehr alter Schriftſteller, der nahe an die Zeiten Moßeh's grenze, und vor Troja's Zerſtörung unter der Regierung des Abiba'al, Königs von Berytus, und des

y) voc. Δυρραχιον und Κυρτος.

z) Wird vom Antigonus *Hiſt. Mirab.* CLX erwähnt.

a) *Athenaeus*, *Suidas*.

b) *Theodoritus* im Buche *adverſus Philoſophos ſ. de curandis affectionibus Graecorum* oder Θεραπευτικων *Sermones* 12. *Serm.* 2. 3.

c) *Lib.* 1 und 10. *de praeparat. Evang.*

d) *lib.* 4. *adverſus Chriſtianos*, und *lib.* 2. περὶ αποχης (*de animalium abstinentia*) *Sect.* 6.

des Jeromba'al (d. i. des Richters Gideon) gelebet habe. Er ſchrieb, eben dieſen Nachrichten und denen daran geknüpften Auszügen aus dem Philo Byblius zu Folge, in phönikiſcher Sprache eine Geſchichte ſeiner Nation von Erſchaffung der Welt an, eigentlich eine Kosmogonie und Theogonie nach den Grundſätzen und älteſten Sagen der Phönikier und Ägypter, welche er, nach Porphyrius und Philo Byblius Urtheil, mit großer Genauigkeit und Wahrheitsliebe zuſammen getragen hat [e]). Dieſes Werk, welches nach den Bruch-

e) Das Werk des Sanchoniathon wird von Porphyrius l. c. und beym Euſebius unter dem Titel ἡ Φοινικικη ἱστορια angeführt, und beym Athenäus *lib.* 3. τα Φοινικικα. Theodoritus nennt es την Φοινικων θεολογιαν, und Suidas ſagt: Sanchoniathon habe geſchrieben: περι της Ἑρμου Φυσιολογιας ἥτις μετεφρασθη πατρια Τυριων τη Φοινικων διαλεκτῳ Αιγυπτιακην Θεολογιαν και αλλα τινα. Durchgängig hat man bisher den Sinn der Anzeige des Suidas verfehlt. In der Küſterſchen Ausgabe wird nach einer falſchen Interpunktion überſetzt: *Scripſit de Mercurii Phyſiologia, quae (in linguam graecam) translata eſt. Antiqua Tyriorum inſtituta lingua Phoenicum. Theologiam aegyptiacam et alia quaedam.* Andere vertiren es: *Scripſit de Hermetis Phyſiologia, quae translata eſt patria Tyriorum phoenicia dialecto; item (ſcripſit) Theologiam aegyptiacam et quaedam alia.* Allein, da die Alten einſtimmig nur von Einem Werke des Sanchoniathon wiſſen, ſo dürfen wir am wenigſten von Suidas, der nicht einmal die Ueberſetzung des Philo Byblius gekannt zu haben ſcheint, auch von Philo Byblius ſelbſt nichts ſagt, er-

war-

Bruchſtücken, die wir jezt noch davon aus Philo Byblius kennen, zu urtheilen, eine Hauptquelle zur hiſtoriſchen Unterſuchung der älteſten Geſchichte und Zeitrechnung der aſiatiſchen Stamm-Völker war, widmete [f]) Sanchoniathon dem Abiba'al, Könige von Berytus [g]), welcher ſo wohl ſelbſt, als

warten, daß er uns von einem ſo alten Schriftſteller Schriften anzeige, welche die Alten nicht kannten. Suidas redet alſo vielmehr ohne Zweifel, wie alle übrigen, nur von Einem Werke des Sanchoniathon, und ich überſetze ihn alſo: *Scripſit de* Hermetis Phyſiologia, *quae interpretata eſt* (μετεφρασθη ſteht aktiviſch als *Deponens*) *patriâ Tyriorum, phoenicia* (*ſcilicet*) *dialecto aegyptiacam Theologiam et alia rerum*, oder deutlicher: *Scripſit de* Hermetis Phyſiologia, *quo libro auctor ille patria Tyriorum dialecto, quae phoenicia eſt, totam Aegyptiorum Theologiam et alia quaedam interpretatus eſt.* Es läßt ſich nach allem dieſem über die Frage, wie zu Philo Byblius Zeit (denn dem Sanchoniathon ſelbſt fiel es wohl nicht bey, vor ſeiner Erzählung ein beſonderes Schild auszuhängen,) der Titel des Werks eigentlich gelautet habe? nichts entſcheiden.

f) *Porphyr.* beym *Euſeb. Praepar. Evang. lib. I. cap.* 9.

g) Αβιβαλῳ τῳ βασιλει Βηρυτιων την ἱστοριαν αναθεις. *Porphyr.* Vergebens haben diejenigen Neuern, die den Sanchoniathon gern in jüngere Zeiten herab ſetzen wollten, hierbey an den Vater des tyriſchen Königs Hyram (חירם), Davids und Salomo's Bundesgenoſſen, gedacht. Αβιβαλου τελευτησαντος, ſagt Dius in einem Fragment aus ſeiner phönikiſchen Geſchichte, welches Joſephus *contra Apionem lib. I.* anführet, ὁ υἱος αυτου Ειρωμος εβασιλευ-

als auch diejenigen, denen er daſſelbe zur Unterſuchung übergab, den Fleiß und die hiſtoriſche

N 2 Treue

λευσεν, „nach dem Tode des Abibalos trat Eiromos (Hhyram) die Regierung an.“ Allein es heißt nicht Abibalos König zu Tyrus; ſondern König zu Berytus. Beyde an Zeitalter ſo verſchiedene phönikiſche Könige müſſen alſo ſehr wohl von einander unterſchieden werden. Von dem Abibalos oder Abiba'al (אבי בעל), dem Zeitgenoſſen Sanchoniathons, ſagt Porphyrius ferner mit ausdrücklichen Worten, daß ſein und Sanchoniathons Zeitalter vor den trojaniſchen Krieg, προ των Τρωϊκων, falle, und daß beyde, wie aus der Folge der phönikiſchen Könige erhelle, ὡς ἁι των Φοινικης βασιλεων μηνυουσι διαδοχαι, den Zeiten des Moſeſehs nahe lebten, σχηδον τοις Μωσεως πλησιαζουσιν. Er lebte alſo, fährt Porphyrius in ſeiner Nachricht vom Sanchoniathon weiter fort, unter der Regierung der aſſyriſchen Königin Semiramis, welche zunächſt vor dem trojaniſchen Kriege geherrſchet haben ſoll; επι Σεμιραμεως γεγονα των Ασσυριων βασιλιδος ἠ προ των Ιλιακων η κατ᾽ αυτους γε τους χρονους γενεσθαι αναγεγραπται. Alle bisherigen Ausleger und Referenten von Sanchoniathons Geſchichte und Fragmenten haben dieſe Aeußerung des Porphyrius als einen groben anachroniſtiſchen Verſtoß betrachtet, und ihn wo möglich durch Vermuthungen zu retten geſucht, wie ſein Irrthum wohl entſtanden ſeyn möchte. Allein man würde alles deſſen unfehlbar überhoben geweſen ſeyn, wenn man die zahlreichen Stellen der Alten, die von einer Semiramis melden, mit Hülfe der hiſtoriſchen Kritik unterſucht hätte, und überhaupt ſo glücklich geweſen wäre, das ganze verworrene Syſtem unſrer Wiſſenſchaft der Geſchichte und Zeitrechnung mehr geſichtet und ins Reine gebracht vor ſich zu haben. Es regierten

Treue des Verfaſſers in Aufſuchung und Benutzung der Dokumente und Ueberlieferungen, bewährt

gierten in dem aſſyriſch-mediſch-perſiſchen Zeitalter bis auf Alexander den Großen, zu verſchiedenen Zeitepochen fünf ganz von einander unterſchiedene Königinnen, denen die Griechen den Namen Semiramis beylegen, welche jedoch die ſpätern Autoren, wie ſehr leicht geſchehen konnte, häufig unter einander verwechſeln. Die erſte iſt die Semiramis des Ninus, eben diejenige, bey der man in Rückſicht der Meynung vom Porphyrius nothwendig ſcheitern mußte — die zweyte will ich hernach beſtimmen — die dritte iſt die babyloniſche oder chaldäiſche Semiramis des Herodot — die vierte Semiramis iſt die babyloniſche Königin, die bey Herodot Nitokris heißet — die fünfte iſt die Königin, die bey den Perſern und andern muhhammedaniſchen Morgenländern den Namen Homaay, هماي führet.

Blos die zweyte Semiramis gehört hierher. Sie iſt die Atoſſa, die Euſebius in ſeiner Chronik als eine Tochter des aſſyriſchen Königs Beloch des Zweyten aufführt, die alte lateiniſche Chronik bey Scaliger aber vor dem Beloch regieren läßt. Sie trifft gerade in dasjenige Zeitalter, welches Porphyrius dem Abibaʿal und Sanchoniathon anweiſet. Porphyrius war alſo nicht der hiſtoriſche Sünder, für den man ihn gehalten hat. Er wußte in der That mehr und verſtand die Nachrichten der Alten von ihrer Semiramis beſſer, als alle unſere Univerſalhiſtoriker. Die Exiſtenz ſeiner Semiramis, die er beſtimmt als diejenige bezeichnet, welche zur Zeit vor und gegen den trojaniſchen Krieg regiert habe, iſt in der Geſchichte begründet. Ganz gut konnte ſich auch Philo Byblius finden, von welchem Stephanus im Buche *de urbibus v.* Βαβυλων ein kleines Fragment, wahrſcheinlich aus dem von ihm ver-

währt gefunden haben ſollen. Die Nachrichten dazu ſchöpfte er [b]) theils aus den Jahrbüchern der

verfaßten Werke von den Städten (ſ. oben) anführet. Βαβυλων, heißt es bey Stephanus, περσικη πολις, μητροπολις, Σελευκεια καλουμενη, Βαβυλωνος ανδρος κτισμα παλαιτατον, (Βηλου) σοφωτατου παιδος Μηδου, ουχ ὡς Ἡροδοτος, ὑπο Σεμιραμιδος. ταυτης γαρ ἠν αρχαιοτερα ετεσι χιλιοις δυο, ὡς Ἑρεννιος Babylon *perſica urbs*, *metropolis* Seleucia *vocata*, *viri Babylonis opus antiquiſſimum* (Beli *ſcilicet*), *ſapientiſſimi filii* Medi; *non ut Herodotus*, Semiramidis. *Hac enim* (Semiramide) *erat* (*haec urbs*) *antiquior duo millia annorum*, *ut* Erennius (Philo Byblius). Seleucia, in welcher hier Stephanus irrig das alte Babylon erkennen will, iſt Coche, ܟܘܟܐ auf deren Platz Seleukus Nikanor die von ihm benannte Seleukia erbauete. S. Aſſemani *Bibl. Or.* *T. IV.* p. 623 f. Das übrige, was über das alte Babylon geſagt iſt, gehört dem Philo. Er ſchreibt, wie alle andere Alten, die Erbauung des alten Babylon dem Belus zu, und wir erfahren zugleich, daß dieſer Belus der Sohn des höchſtweiſen Medus geweſen iſt. Beyläufig bemerkt er noch, daß Herodot im Irrthum ſtehe, wenn er die Erbauung der Stadt Babylon der Semiramis zuſchreibe, da dieſe um eine anſehnliche Reihe von Jahrhunderten jünger ſey als jene uralte Königsſtadt. Ich will mich nicht dabey aufhalten, daß Philo dem Herodot, welcher nur von einer Erweiterung und gar nicht von Erbauung redet, Unrecht thue, und daß die Lesart ετεσι χιλιοις δυο, um zweytauſend Jahre, eine verdorbne unrichtige, nach der wahren Zeitrechnung zu verbeſſernde Lesart iſt, welches ſich uns aus Euſtathius

b) Porphyr. ap. *Euſeb.* l. c.

Städte und den Urkunden in den Tempeln [i]), theils, wie er dieſes ebenfalls ſelbſt ſagt, beſonders in

tius *Comment. in Dionyſ. Orb. Deſcr. verſ.* 1006 beſtätiget, der die Zahl 1800 hat, obgleich auch dieſe Zahl noch immer unrichtig iſt; ich bemerke vielmehr allein dieſes, daß man hier augenſcheinlich wahrnimmt, daß Philo die Semiramis des Herodotus ganz genau und richtig von der erſten Semiramis des Ninus zu unterſcheiden wußte. — Daß, und in wie weit man, dem Reſultat meiner hiſtoriſchen und chronologiſchen Unterſuchungen gemäß, den Medus mit Nimrod, und beyde mit Belus, dieſen aber, gegen die Sagen der perſiſchen Annalen gehalten, mit Thahmourath, und den höchſtweiſen Medus mit dem Houſcheng, ſo wie den Ninus, des Belus Sohn, mit Dſchemſchyd vereinigen könne — auch Dſchemſchyd wiederum mit dem Achimenes oder Achämenes der Griechen (vergl. altes und neues Vorder- und Mittelaſien B. I. S. 210 ff.), denſelben Achämenes nämlich, der ein Sohn des Bachimonis geweſen ſeyn ſoll — daß wir, ſo wie mehrere Königinnen Semiramis, ſo auch mehrere Medus, Belus, Ninus, Achämenes ꝛc. unterſcheiden müſſen, das alles, und was weiter damit zuſammen hängt, iſt kein Gegenſtand für dieſen Ort. Ich hoffe aber, wenn mir die Vorſehung Geſundheit und Muße verleihet und vor allen Dingen einen veränderten Standpunkt anweiſet, in welchem man ſolche Bemühungen zu würdigen weiß — meine ausführliche, aus den Quellen bearbeitete Darſtellung der alten Geſchichte und Zeitrechnung der Welt, aus ganz neuen Geſichtspunkten, eine Arbeit, auf welche ich bereits im erſten Bande der ſo eben citirten Geſchichte des perſiſchen Reichs hingedeutet habe, vollends ſo weit zu vollenden, daß ich ſie dem Publikum werde übergeben können.

i) εκ των κατα πολιν υπομνηματων και των εν τοις ἱεροις αναγραφων. Was hernach aus Philo bemerkt

in dem, was er περι Ιουδαιων [k]) aus der Geſchichte der ebräiſchen oder jüdiſchen Nation beybringt, welche ihm der Prieſter des Jahvo Jeromba'al ertheilet [l]), theils aus den Schätzen des Taut oder Her-

mes,

merkt wird, zeigt, ſo wie der Inhalt des Werks ſelbſt, daß man hier nicht blos Städte und Tempel in Sanchoniathons Vaterlande Phönikien, ſondern vornehmlich auch Aegyptens zu verſtehen habe. Er war als Phönikier, da die Phönikier mit den Aegyptern in genauem National- und Staatsverhältniſſe ſtanden, in Aegypten eben ſo als in ſeinem Vaterlande zu Hauſe, und als Glied des Prieſterſtandes mußte er dieſes nothwendig, weil die Prieſterkaſte Aegyptens die vornehmſte war und gleichſam die Mutterloge der phönikiſch-ſyriſchen. Daß die Aegypter damals längſt ihre öffentlichen Urkunden und heilige Tempelarchive hatten, iſt keinem Zweifel mehr unterworfen; daß aber auch die Phönikier die ihrigen hatten, dafür will ich blos anführen, daß unter andern Pherekydes aus der Inſel Syros, der Lehrer des Pythagoras ſaget, er habe die geheimen Bücher der Phönikier zu Rathe gezogen, τα των Φοινικων αποκρυφα βιβλια. S. Suidas v. Φερεκυδης.

k) Porphyrius ſagt uns beym Euſebius ganz ausdrücklich, daß Sanchoniathon in ſeinen Nachrichten auch die jüdiſchen Angelegenheiten beſchreibe und mit der Geſchichte der jüdiſchen Nation ſo wohl in Anſehung der Benennungen als der Oerter und Menſchen treffend überein ſtimme.

l) Was auch einige neuere Gelehrte dagegen haben einwenden wollen, ſo bleibt es einleuchtend, und mit den übrigen Angaben des Porphyrius und der übrigen Alten einzig vereinbar, was Bochart (*Geogr. Sacr. P. II. lib. 2. c. 17.*) und Huet (*Demonſtr. evangel.* p. 84.) dargelegt haben, daß Jeromba'al Ιερομβαλος, oder wie die urſprüngliche Schreibart des Philo Byblius auch wol geweſen ſeyn kann, Jeroba'al, Ιεροβαλος [ירבעל *LXX.* Ιεροβααλ oder Ιερου-

mes, wobey er ſich an die ammoniſchen Schrif-

Ιερουβααλ] der bekannte im Buch der Richter K. 7. V. 1. und K. 8. V 35. vergl. 6. V. 32. ausdrücklich mit dieſem Beynamen belegte jüdiſche Richter Gideon iſt. Dieſer Meynung tritt auch Michaelis bey *Supplem. ad Lex. Hebr. p.* 1156. Auffallend hat es Bochart und andern Gelehrten geſchienen, daß Jeroba'al oder Gideon hier ein Prieſter des Gottes Jahvo heiße. Es läßt ſich aber recht gut erklären. Gideon war einer der ebräiſchen Helden, die in der heiligen Schrift שופטים heißen, und von uns ſehr unbequem Richter genannt werden. Sanchoniathon bediente ſich ſtatt שפט des gleichgeltenden Wortes כהן, welches bekanntlich nach dem ſemitiſchen Sprachgebrauche überhaupt ſowohl einen Prieſter als auch einen Fürſten, Magnaten und andern angeſehenen Mann im Volke bedeutet. Prieſter- und Fürſten Würde waren in den älteſten Zeiten ohne dies verbunden. Da nun Gideon als Held und Vorſteher ſeines Volks ein Koohen war, auch die Erzählung *Judic.* 6. v. 19 ff. beweiſet, daß derſelbe von dem Engel des Herrn durch patriarchaliſch-prieſterliche Verrichtungen zu ſeinem Amte als Streiter Gottes initiiret ward: ſo mochte er auch füglich als ein Koohen im heiligen Sinne angeſehen werden, und Philo Byblius ſich daher ohne Bedenken des griechiſchen Wortes ἱερευς bedienen, welches ſelbſt nach dem älteſten Sprachgebrauch der Griechen einen jeden heiligen Mann, der ſich durch Opfer und Anbetung der Gottheit nahete, oder ihr durch Gabe der Weißagung und andere beſondern göttlichen Schutz in den Augen der alten Welt verkündende Eigenſchaften geweihet war, bezeichnet hat. — Er heißt ἱερευς του Θεου Ιευω (bey Theodorit Ιαω) Prieſter des Gottes Jehvo, (Jevo, Jao) כהן יהוה. Der große heilige Name der Gottheit bey den Ebräern יהוה, den wir jetzt fälſchlich, nach der demſelben von den Maſorethen untergelegten ganz heterogenen Punktation, Jehova ausſprechen, war ſchon den

Schriften hielt, die in den innerſten Theilen der
N 5 (ägyp-

den älteſten griechiſchen Dichterphiloſophen, dem Diodor und andern Griechen bekannt, und man weiß, wie häufig ihn die verſchiednen gnoſtiſchen Schulen mißbrauchten. Die Aegypter und Phönikier kannten ihn in den früheſten Zeiten. — Frühzeitig war er aus dem Allerheiligſten der Stiftshütte auch in die verborgnen Adyten phönikiſcher und ägyptiſcher Tempel verhallet, und aus dieſen hernach durch die Myſterien auf die Griechen gekommen. Die älteſten Aegypter vor und zu Moßehs Zeiten nannten den höchſten Gott, den ihre Volksreligion unter mannigfaltigen Symbolen und allegoriſchen Vorſtellungen verehrte, mit dem einfachſten Namen, den die Faraonenſprache dargeben konnte, ſchlechthin das Weſen Ω. O. OI. wovon die Wurzel, wie man aus dem Koptiſchen weiß, ſeyn bedeutet, und dieſer einfache Name Gottes findet ſich noch in der unlängſt zu Roſette (Raſchyd) in Aegypten aufgefundenen ägyptiſchen Inſchrift aus den Zeiten der Ptolemäer. Er wurde auch ῾Ω. ῾O. geſprochen und geſchrieben, und beyde uralten Formen Ω. O. OI. ῾Ω. ῾O. bezeichneten insbeſondre die im Symbol der wohlthätigen Sonne verehrte Gottheit; daher dieſelben vornehmlich den ägyptiſchen ῾ΩP, den die Griechen und Lateiner Horus nennen und gemeiniglich durch ihren Ζευς oder Jupiter erklären, anzeigen. Ja die von dieſer Gottheit benannte Stadt des grauen Alterthums, Diospolis oder Sonnenſtadt, Βακι ὑ῾ω oder Βακι ὑ῾ω αμμουν, mit oder ohne ῾ (h), hieß auch ſchlechthin ὑ῾ω. ὐω, in dem ebräiſchen Texte der heiligen Schrift נא־אמון oder נא, *No ammun*, *No.* (n iſt ein koptiſches unbeſtimmtes Caſus-Zeichen). Von dieſer einſylbigen Benennung der Gottheit leiteten ſich nachher die, nach dem Genius der koptiſchen oder ägyptiſchen Sprache, erwachſenden Verbalformen ετο. εFo u. ſ. w., welche eigentlich *eſt*, *erat*, erit etc. bedeuten und auch von dem göttlichen Weſen gebraucht worden ſind. Vergl., was oben über

den

(ägyptiſchen und phönikiſchen) Tempel ſich befan-

den

den Namen des Manetho geſagt iſt. So war die älteſte, einfache Benennung des göttlichen Weſens bey den Aegyptern. Ob ſie von ihnen auch die Phönikier entlehnt haben, mag immer ungewiß bleiben, genug, daß wir in dem Ebräiſchen der heiligen Schrift einen Namen der Gottheit finden, welcher ausgemacht über Moßeh's Zeit hinaus gebräuchlich war, und der ſemitiſchen Sprache, von der die Sprache der Phönikier eine Mundart geweſen iſt, eigenthümlich zugehört. Dieſes iſt der aus einer noch in der äthiopiſchen Mundart vorhandenen Wurzel abſtammende Name Gottes יה Jah d. i. der Gütige, der Allgnädige von יהה *clemens fuit* etc. Er kommt mehrmals in den poetiſchen Stücken der ebräiſchen Bibel vor, und häufiger in vielen Eigennamen der Ebräer und Kana'aniter, wo er ordentlicher Weiſe in einer intenſiven Form mit paragogiſchem ו angewendet wird, ſelten aus dieſer zuſammen gezogen — יָהוּ, יְהוֹ, ſeltner יו. Die Beyſpiele ſind den Φιλεβραιοις bekannt. Es iſt der göttliche Name, welchen wir unten in der Ableitung des Namens Sanchoniathon bemerken werden. Als Moßeh unter ſeinem Volke als Geſetzgeber auftrat, führte er einen dem alten ägyptiſchen, der Stammwurzel und der Grundbedeutung nach, ähnlichen, aber der Form und beſtimmten Bedeutung nach verſchiednen Namen des Allerhöchſten Gottes ein, als den von der höchſten Gottheit ſelbſt feyerlich befohlnen Unterſcheidungs-Namen, unter welchem Ihn ſein Volk verehren ſolle. *Exod.* 3. v. 13 — 15. Dieſer heilige Name der Weihe war יהוה, der iſt, war und ſeyn wird, oder ſo wie ihn der Logos Gottes vorher in erſter Perſon, ſich ſelbſt benennend, ausſprach, אהיה ehje, ich bin, war, und werde ſeyn. Ob ihn gleich die Nation der Juden erweislich ſchon in Zeiten, weit über dem Zeitalter der Maſorethen, ſo ſuperſtitiös heilig und geheimnißvoll betrachtete, daß ſie ihn nie ausſprachen, ſondern Adonay oder Elohym dafür ſagten, ſo liegt

ſeine

den, und nicht öffentlich bekannt waren, deren

In-

ſeine wahre Ausſprache ſehr deutlich theils in der angeführten Stelle *Exod.* 3., theils in ſeiner grammatiſchen Form ſelbſt. Jahvo nämlich; denn es iſt die reguläre Form des Aoriſtus der Wurzel הוה *eſſe.* יהוה er iſt, er war, er wird ſeyn. *Apocal.* I. 4. ὁ ὢν ὁ ην και ὁ ερχομενος. Im Samaritaniſchen ſchrieb und ſprach man Jahbe. Καλουσι δε αυτο Σαμαρειται IABE, Ιουδαιοι Ιαω, ſagt Theodorit *Qu. XV. ad Exod.* ΙΑΩ haben auch die übrigen Väter, Irenäus, (*lib. II. adverſ. haereſ. cap. ult.*), Klemens von Alexandrien, Epiphanius ꝛc. Hieronymus aber (*ad Pſ.* 8.) Jaho. Nachdem Moßeh dieſen allerheiligſten Namen des dreyeinigen Gottes ſo feyerlich ſancionirt hatte, ging er auch ſo bald zu den Geheimniſſen der benachbarten Phönikier und Aegypter über. Wir haben hiervon unläugbare Anzeigen. Sanchoniathon, (denn Porphyrius kopirt aus ihm) nennt ſeinen Jeroba'al ausdrücklich einen Prieſter des Gottes Jahvo. Plutarch (*de Iſide*) theilt uns die Ueberſetzung einer Inſchrift über dem Thore des Tempels der Iſis zu Sais mit: εγω ειμι παν το γεγονος, και ον, και εσομενον, και τον εμον πεπλον ουδεις θνητος απεκαλυψεν „ich bin das Weſen, das war, und iſt, und ſeyn wird. Noch hat kein Sterblicher meinen Schleyer gelüftet.„ Offenbar eine Umſchreibung des יהוה — ! Ein berühmter alter Orakelſpruch des klariſchen Apollo, den uns *Macrobius* (*Saturnal. lib. I. c.* 18.) aufbehalten hat, ſpricht ägyptiſche Weisheit aus und in derſelben den Namen יהוה Φραζεο τον παντων ὑπατον θεον εμμεν ΙΑΩ, Χειματι μεν τ αιδην, Δια δ ειαρος αρχομενοιο, Ἡελιον δε θερευς, μετοπωρου δ αβρον ΙΑΩ. „Nenne du den allerhöchſten Gott Jao, ihn, welchen des Winters wir Hades (Serapis), mit Lenzes Anfang Diß (Ζευς, *Jupiter* Ammon), in Sommers Mitte Häelios (Horus), mit Herbſtes Ausgang den verjüngten *Jao* (Harpocrates) nennen.„ Die Griechen, welche dieſen heiligen Namen theils

aus

Inhalt er ſtudirte und alle von den Hierophanten [m]) eingeſchobene Fabeln und Allegorien heraus warf.

aus Judäa, wie Diodor, theils aus Aegypten hatten, wie Orpheus und andere Dichterphiloſophen, ſchrieben ihn Ιαω oder mit υ Ιαυω. Ιευω, vor Alters mit Digamma ΙαFω. (Ueber das Digamma werde ich, weil die bisher darüber erſchienenen gelehrten Unterſuchungen in einzelnen Haupt-Punkten nicht mit meiner individuellen Ueberzeugung von der Geſchichte, Beſchaffenheit und Anwendung dieſes Buchſtabens überein ſtimmen, die Reſultate meiner Unterſuchungen in einer eignen kleinen Schrift darlegen).

m) Philo Byblius *ap. Euſeb.* l. c. Πολυ Φροντιστικως εξεμαστευσε τα Ταχυτου, ειδως ὅτι των ὑφ' ἡλιον γεγονοτων πρωτος εστι Ταχυτος, ὁ των γραμματων την ἑυρησιν επινοησας. *Magna cura ſcrutatus eſt* Taautica, *bene ſciens, eorum, qui ſub Sole fuerunt, primum fuiſſe* Taautum, *qui litterarum inventionis curam habuerit.* Der Raum und Zweck dieſer Arbeit erlaubt mir nicht, von dem ägyptiſch-phönikiſchen Hermes, Taaut, Taut, Thot ꝛc. etwas weiteres zu ſagen, noch aus einander zu ſetzen, in wie fern dieſer gefeyerte Name der älteſten Sagenwelt bey der Unterſuchung über Schrift und Schrift-Erfindung in Betracht komme; doch kann ich hier nicht übergehen, daß im Sanchoniathon des Philo Byblius bald zu Anfang, wo von dem Urſprunge der Dinge die Rede iſt, die Nachrichten dieſes Taut unter der allgemeinen Benennung Κοσμογονια Ταυτου, Taut's Kosmogonie, angeführt werden. Was übrigens die angeblichen Schriften des Taut oder Hermes weiter belangt, ſo werde ich in der Folge Gelegenheit nehmen, von dieſem Gegenſtande einen überſichtlichen Begriff zu geben.

Τοις απο των αδυτων ἑυρεθεισιν αποκρυφοις Αμμουνεων γραμμασιν συγκειμενοις ἁ δη ουκ ην πασι γνωρισμα, *iis quae reperta ſunt in* Adytis *repoſita arca-*

warf [n]). Da der Name des Sanchoniathon phönikiſch iſt, ſo halte ich dafür, daß er aus Σαγ-

arcanis Ammuneorum *litteris, quae quidem non omnibus erant notae.* Ammuniſche Buchſtaben und ammuniſche Schriften heißen bey den Aegyptern die heiligen Buchſtaben und Schriften der Prieſter, im Gegenſatz der Hieroglyphen und der mit gemeiner Buchſtabenſchrift abgefaßten Bücher und Dokumente. Die Noten zu dieſem Artikel des Philo Byblius und Sanchoniathon laufen ſo weit aus, daß ich mich genöthigt ſehe, mich einzuſchränken und alles wegzuſchneiden, was ich über ammuniſch und ammuniſche Schrift und den Zuſammenhang dieſes Gegenſtandes mit dem Tautiſchen um ſo lieber kommentiren möchte, je mehrere irrige Begriffe in dasjenige ſich eingemiſcht haben, was mehrere Gelehrten bisher dieſen Vorwurf betreffend geſammelt, und freymaureriſche Schriften noch mehr verwirrt haben. Ich ſpare ſolches auf eine meiner künftigen Arbeiten. Hierophanten die auch Propheten hießen, waren uranfänglich diejenigen Menſchen, welche gewiſſe Erfindungen und Kenntniſſe des Menſchengeſchlechts als Geheimniſſe beſaßen und forterbten, in der Folge, aber ſchon in den früheſten Zeiten, die Vorſteher, Bewahrer und Ausleger der Geheimniſſe in dem geweiheten Orden der ägyptiſchen, phönikiſchen und babyloniſchen Prieſter-Kaſte, von da aus in gleicher Würde auch in den eleuſiniſchen und übrigen Myſterien der Alten eingeführt. Die Philo Byblius-ſanchoniathoniſchen Fragmente gedenken hauptſächlich zweyer der berühmteſten Hierophanten, des Thabions Sohns (του Θαβιωνος παιδος), welcher der allerälteſten Phönikier erſter Hierophant geweſen ſey, und des Iſiris und ſeines Bruders Chna. Bey dieſer allgemeinen Anzeige muß ich es bewenden laſſen.

n) Ueber die Ideen der Ausleger der Fragmente des Sanchoniathon von Philo Byblius an bis auf die neue-

Σαγχωνιχυων oder ΣαγχωνιαFων entſtanden iſt o) und SAN der Prieſter Gottes überſetzt werden muß, und alſo eigentlich nicht Sanchoniathon, ſondern vielmehr Sſanchoniavo und Sſanchoniaho, oder nach dem phönikiſchen richtiger Sſankoohenjaho oder Sſankohenjavo heißet. Sowohl der Buchſtab v und f als der Buchſtab h wird in den älteſten Sprachen zuweilen mit th wechſelnd gefunden. Das letzte Wort der Zuſammenſetzung des Namens iſt nämlich יהו, welches Gott bedeutet. Griechiſch geſchrieben und geſprochen, dahero IαFο, Ιαυω oder Ιαϑω. Das υ iſt griechiſche

neueſten Zeiten unſrer europäiſchen Litteratur, in Hinſicht eines beſondern Zwecks, den Sanchoniathon bey Abfaſſung ſeiner Theokosmogonie gehabt haben ſoll, werde ich mich hier am wenigſten verbreiten. Um etwas gewiſſes über die eigentliche Abſicht des uralten Verfaſſers zu beſtimmen, müßten wir das phönikiſche Original noch vor uns haben; denn ſelbſt die Arbeit des Philo iſt, wie ich bald hernach erinnern will, von ſolcher Beſchaffenheit, daß wir, wenn wir ſie auch noch ganz beſäßen, deſſen ungeachtet nicht beſtimmt urtheilen könnten.

o) Man hat ſich bisher bey der zuerſt von S. Bochart (*Geogr. Sac. P. II. lib. 2. c. 17.*) gegebnen Erklärung des Namens durch סנקנאתו ſsanqineato *Lex ſcelus ejus* beruhiget, die aber ſehr unwahrſcheinlich iſt, beſonders auch weil der griechiſche Buchſtab χ nicht dem ק, ſondern dem כ, entſpricht. In den aramäiſchen Blättern des Ath. Kircher (S. w. u.) war der Name im Syriſchen ܣܢܟܘܢܝܐܬܘܢ geſchrieben, woraus Kircher ſonderbarer Weiſe die appellative Bedeutung *fulciunt me portenta* herbey ziehet. Die lächerliche Erklärung des J. H. Urſinus verdient nicht einmal, angeführt zu werden.

ſche Endung. — Beym Origenes iſt er Ιαω geſchrieben, und Ιαω, Ιαυω, ΙαFω iſt zugleich die griechiſche Schreibart des davon ganz verſchiednen heiligen Namens יהוה. S. Anm. l. Unſer alter Phönikier hieß alſo SAN, (סן, Σαν,) und COHNIAHO oder COHNIATHO כוהן יהו, Χωνιαυω (oder Χωνιαθω) war das Prädikat, welches ihm ſein Amt beylegte. Weil nun San, wie alle eigne Namen anfänglich eine appellative Bedeutung gehabt haben, im Phönikiſchen (a Rad. סנן): Geſetz, Lehre, Wahrheit, סן und in der participialiſchen Form סאן Lehrer, Verkündiger der Wahrheit, Forſcher ꝛc. bedeutet, ſo iſt es begreiflich, woher Porphyrius bey Theodorit den Namen Sanchoniathon durch Φιλαληθην erklären konnte. Das phönikiſche Werk des alten Sſanchoniatho, deſſen hohes Zeitalter den erörterten Zeugniſſen zu Folge ſo gewiß iſt, daß die Wellen des Unglaubens den hiſtoriſchen Glauben daran an dem Felß von Tyrus ſelbſt nicht haben können ſcheitern machen p), dieſes phönikiſche Original iſt nach den Zeiten des Philo Byblius, der es in das Griechiſche übertrug, verloren gegangen. Philo Byblius griechiſche Ueberſetzung war, wie aus Euſebius Anzeige und noch mehr aus den vorhandnen Ueberbleib-

p) *Joſ. Scaliger*, hernach *Voſſius* und andre triumphiren, darin einen unumſtößlichen Beweis gegen die Gleichzeitigkeit des Sanchoniatho mit Gideon entdeckt zu haben, daß er der phönikiſchen Stadt Tyrus als einer ſehr alten Stadt gedenke, da doch die Erbauung von Tyrus kaum 65 bis 76 oder 91 Jahre vor der Zerſtörung Troja's falle.

Aber

bleibſeln ſelbſt erhellet, mehr eine Paraphraſe. Er theilte das Werk in 9 Bücher, wie Euſebius rechnet, oder, wie Porphyrius (*lib. 2. de Abſtinentia*) zählet, in 8 Bücher, und verſah es mit einer Vorrede. Aus dem Porphyrius hat uns Euſebius anſehnliche Bruchſtücke erhalten, welche nebſt dem, was wir noch bey Theodorit aufgezeichnet finden, allein bis auf uns gerettet ſind, da hernach auch das griechiſche Exemplar verloren gegangen iſt. Nach dem Berichte des Athanaſius Kircher (*Obeliſc. Pamphyl. p. 112.*) ſoll ſich dieſes zwar im vorvorigen Jahrhundert in der Bibliothek eines italieniſchen Mönchskloſters in der Nähe von Rom wieder aufgefunden haben, heimlich aber entwendet worden ſeyn, daß man es bisher nicht wieder hat entdecken können. Kircher ſagt auch an eben dem Orte (*p. 111.*), daß in der Bibliothek des Großherzogs von Toskana noch einige Stücke vorhanden ſeyen; er ſelbſt habe ein andres ähnliches Stück in Händen, welches aus Blättern in aramäiſcher Sprache beſtehe, und wahrſcheinlich eine Ueberſetzung aus dem Griechiſchen des Philo ſey. Dieſes Stück ſey aus der Bibliothek zu Damask und ihm in Abſchrift von dem berühmten Peiresk zugeſendet worden. Man hat die Aechtheit der

San-

Aber bündig und vollkommen befriedigend hat ſchon *Sam. Bochart* in ſeiner *Geogr. ſacr. lib. II. c. 17.* dieſem Einwurfe begegnet, und gezeiget, daß es vier verſchiedne Städte des Names Tyrus in Phönikien gegeben hat, aus denen die ſehr alte Stadt Tyrus hierher gehöret, welche zum Unterſchiede Παλαιτυρος d. i. Alt-Tyrus genannt wurde und deren ſchon *Joſua XIX. 29.* Erwähnung geſchiehet.

Sſanchoniathoniſchen Bruchſtücke heftig beſtritten, aber eben ſo nachdrücklich vertheidiget. Die Haupt-Schriften ſind von Seiten der Gegner: Jo. Henr. Urſinus *de Zoroaſtre, Hermete, Sanchoniathone Exercit. Norimb. 1661. 12.* Ant. van Dalen *Diſſert. de Sanchoniathone*, bey dem Buche *de Ariſtea p. 476 ſeq.* Henr. Dodwell *Discourſe concerning Sanchoniathon's phenician hiſtory. Lond. 1691. 8.* r); von Seiten der Vertheidiger und Erklärer der Fragmente s): Rich. Cumberland Sanchoniathons *phenician hiſtory with hiſtorical and chronological* remarks. Lond. 1720. 8. (deutſch überſetzt: Cumberlands phöniciſche Geſchichte des Sanchoniathon, Magdeb. 1755. 8.) Fourmont in den *Reflexions critiques ſur les hiſtoires des anciens peuples. Paris* 1735. 2 Bände 4. Goguet in des Loix, des arts et des Sciences . . . Paris 1758. 4. 3 Bände, (deutſch von Hamberger, Lemgo 1760. in 3 B. 4.) John Jackſon in den Chronological Antiquities. Lond. 1752. 4. drey Bände (deutſch: Nürnb. 1756. 3 Theile 4.) Auch Joſ. Scaliger im Werk *de emendat. tempor.* und die Verfaſſer der Allgem.

r) Ihnen tritt auch Jablonski in ſeinem *Pantheo aegyptiaco* bey, *Prolegom.* p. 107 — 109.

s) Wohin unter andern auch Athan. Kircher in *Obelisco Pamph.*, Voſſius *de Hiſt. Graec.*, Bochart *Geogr. Sacr.* l. c., Marsham in *Canone Chronico, aegyptiaco, ebraico, graeco* (*Lipſ.* 1676. 4.), Huet im Buch *de praeparatione evangelica*, la Croze im *Theſauro epiſtolico*, imgleichen Hugo Grotius *de veritate Religionis chriſt.*, und Cudworth im *Syſtema intellectuali* gehören.

Allgem. Weltgeſch., die in England heraus gekommen und von Baumgarten deutſch geliefert iſt, B. 1. Man vergleiche auch Brucker *Hiſtor. philoſ. T. I. lib. 2. cap. 6.* Mir ſcheint nach ernſtlicher kritiſcher Prüfung aller Gründe für und wider die Echtheit der Ueberbleibſel des Sanchoniathon, ſo wie die Wahrheit, daß ein Sanchoniathon unter oben erwähnten Umſtänden gelebt und ſein Werk der Geſchichte geſchrieben hat, entſchieden zu ſeyn [t]), nur

t) Dodwell's närriſcher Gedanke, als habe Philo Byblius ſeinen Sanchoniathon erdichtet, um dem Buche des Joſephus wider den Apion einen Streich zu ſpielen, iſt ohne allen Grund, ja ſelbſt ohne allen Schein und ohne alle Wahrſcheinlichkeit. Das Stillſchweigen der Schriftſteller, worauf man ſehr viel bauet, beweiſet im Grunde gar nichts; denn erſtlich haben wir eine Menge wichtiger alten Autoren jetzt nicht mehr, und die vorhandnen ſind ferner zum Theil nicht mehr ganz vorhanden oder haben Lücken; ſodann konnte ihn vorher, ehe ihn Philo überſetzte, niemand anführen, welcher nicht die Sprache des Originals verſtand, und nach Philo's Zeit haben ihn Athenäus, Klemens von Alexandrien, Porphyrius, Euſebius, Theodorit, Kyrillus und Suidas genannt und angeführt. An der Citation des Klemens von Alexandrien hat man ein Beyſpiel, wie wenig man ſich auf Stillſchweigen berufen darf. In deſſen Werken finden wir jetzt kein Wort vom Sanchoniathon, allein wir haben des gelehrten Mannes Schriften nicht mehr vollſtändig; der Anfang des erſten Buchs der Stromatum iſt verloren, und in den übrigen Büchern ſind viele Lücken. Daß er aber vom Sanchoniathon geredet hat, erfahren wir vom Kyrillus von Alexandrien *lib. VI. contr. Julian.*

nur glaube ich, daß die bis auf uns gekommenen Stücke Veränderungen und Verfälſchungen erlitten haben. Einige fanden ſich vielleicht ſchon vor Philo Byblius griechiſcher Ueberſetzung im phöniſiſchen Original, die andern können von Philo ſelbſt und von Euſebius herrühren. Denn Philo wollte nicht eine wörtliche treue Ueberſetzung liefern, ſondern er beabſichtigte ausdrücklich mehr eine Auslegung. Beſſer wäre es freylich geweſen, wenn er rein überſetzt und gar nicht ausgelegt hätte. — Jetzt können wir leider oft ſchwer unterſcheiden, was Text und was Auslegung iſt. Wenn man dieſen Umſtand, daß Philo ſo manches, als Paraphraſt und Ausleger, in ſein Original hinein trägt, vor Augen behält, ſo verſchwinden die meiſten von allen den Einwendungen, die man gegen den Inhalt der Fragmente des Sanchoniathon aufgeſucht hat, von ſelbſt. So gehört zum Beyſpiel dem Philo, und nicht dem Sanchoniathon, der Eifer gegen die Griechen.

Philoſtephanus, Φιλοστεφανος, von Kyrene, aus dem Zeitalter des Ptolemäus Philadelphus, deſſen mancherley Schriften die Alten, beſonders Athenäus, Plutarch, und Klemens von Alexandrien, oft erwähnen. Er ſchrieb unter andern einige, wie es ſcheint, größere Werke, die wir gern noch übrig hätten, die aber bis auf unbeträchtliche Fragmente ganz verloren gegangen ſind. Ein Werk περι πολεων της Ασιης, von den aſiatiſchen Städten. Ein andres περι των νησων, von den Inſeln.

Phlegon Trallianus, Φλεγων aus Trallis in Lydien, Freygelaſſener des Kaiſers Hadrian, ſchrieb ein ausführliches Werk, das nach Photius (*Cod.* 97.) mit großer Genauigkeit gearbeitet war. Es war die Geſchichte und Zeitrechnung der Olympiaden [u]) und Ολυμπιαδες betitelt. Suidas ſagt uns, daß es in 16 Bücher abgetheilt war und die merkwürdigen Begebenheiten aus allen Ländern enthielt, von der erſten bis zur 229ſten Olympiade. Photius, der die fünf erſten Bücher des Werks geleſen hat, hat uns ein Stück deſſelben im Auszuge mitgetheilt, lobt das Werk zwar wegen ſeiner hiſtoriſchen Treue und vielen brauchbaren Nachrichten von aller Art, tadelt es aber in Betracht des ängſtlichen Beſtrebens, in Beſchreibung der einzelnen Olympiaden alle Kleinigkeiten, die beſondre Geſchichte jedes Wettkampfs und vornehmlich auch die jedes Mahl eingeholten Orakelſprüche zu ſammeln, durch welches alles nur die Aufmerkſamkeit des Leſers von den wichtigern Dingen abgezogen werde, und der Styl etwas ſchleppend und ermüdend ausfalle. Photius Urtheil ſcheint zwar einigen Grund zu haben, aber im Ganzen würden uns auch die Kleinigkeiten oder speciellen Nachrichten bey den vielen Lücken und Mängeln unſrer Syſteme der alten Zeitrechnung wichtig, und die ſorgfältige Sammlung der Orakelſprüche theils intereſſant zu leſen, theils in verſchiedner Hinſicht brauchbar ſeyn [x]). Allein wir haben von dieſer Chro-

u) Einige betiteln es auch Χρονικα, oder, wie Photius thut: Ολυμπιονικων και Χρονικων συναγωγην.

x) Photius ſcheint gegen die umſtändliche Anführung der Orakelſprüche aus einem gewiſſen chriſtlichen Eifer

Chronik der Olympiaden nichts, als das Fragment bey Photius, ein andres περι Ολυμπιων, welches aus dem erſten Buche der Olympiaden iſt [y]), und einige zerſtreute Bruchſtücke bey Origenes, Euſebius, Stephanus und einigen andern übrig. Phlegon hat noch andere Schriften hinterlaſſen, die Suidas verzeichnet, worunter auch noch eine mit der Aufſchrift Olympiaden, in 8 Büchern, und ein Auszug aus dem großen Werke Επιτομη Ολυμπιονικων in 2 Büchern befindlich iſt. Jetzt noch vorhanden ſind von Phlegons Nachlaſſe, außer den angezeigten Fragmenten aus dem Werke der Olympiaden-Chronik, das Buch περὶ θαυμασιων, *de mirabilibus*, und ein andres περι μακροβιων, *de longaevis*. Beyde haben aber ebenfalls ihre Lücken. Sie ſind nebſt dem Fragmente περι Ολυμπιων, nach der vorhergegangenen baſeler Ausgabe von 1568, von Jo. Meurſius, *Lugd. Bat.* 1620 heraus gegeben worden [z]). Neue Ausgabe: Phlegontis Tralliani

Eifer eingenommen zu ſeyn, über den wir in unſern Tagen hinweg ſind. Da uns in Rückſicht der Geſchichte und wahren Beſchaffenheit der heidniſchen Orakel noch vieles dunkel iſt, ſo könnte ein Werk, wie das des Phlegon, über dieſen Gegenſtand willkommne Aufſchlüſſe geben.

y) Der Herausgeber des Photius, Schott, fügt es im Scholio aus der Germania Graeco-latina bey, aber blos lateiniſch. Der griechiſche Text davon findet ſich in den Ausgaben der noch vorhandenen Schriften des Phlegon, auch vor der oxfordiſchen Ausgabe des Pindar von 1697. Fol.

z) Wiederholt von Jac. Gronov in *Theſauro Antiquitatum Graecor. T. VIII* und *IX*.

Opuſcula, *graece et latine ex recenſione* Jo. Meurſii. *Accedunt ejusdem et* Guil. Xylandri *Animadverſiones, atque* Jo. Meibomii *epiſt. de longaevis. Iterum edidit, animadverſiones indicesque adjecit* J. G. F. Franzius. *Halae* 1775. 8.

Porphyrius, Πορφυριος, aus dem dritten chriſtlichen Jahrhundert, deſſen bey mehrern vorhergehenden Artikeln, beſonders in der Nachricht von Philo Byblius bereits gedacht iſt, ein Tyrier aus Phönikien (nicht Syrer oder Paläſtiner), hieß, wie er von ſich ſelbſt meldet, gleich ſeinem Vater eigentlich **Malchus** (ܡܠܟ [a]) τουτο δε δυναται Βασιλεα λεγειν, ſagt Eunapius ſein erſter Lebensbeſchreiber, ܡܠܟܐ [b]); ſein Lehrer Longinus zu Athen aber benannte ihn, wie Eunapius erzählt, **Porphyrius**, ες το βασιλικον της εσθητος von dem Purpurſtreifen, welcher das königliche Gewand auszeichnete [c]). In ſeiner Jugend war er ein Chriſt und hatte Umgang mit **Origenes**, der mit ihm zugleich des Plotinus philoſophiſchen Unterricht genoß. In reifern Jahren bewies er ſich in ſeinen Schriften und Handlungen als den bitterſten Chriſtenfeind, und trat hiermit in die Fußtapfen

a) Vergl. *Evang. Joh. Syr. cap. XVIII. v.* 10.

b) Und Porphyrius ſelbſt in der *Vita Plotini:* του δε Μαλχου ἑρμενειαν εχοντος Βασιλευς, ει τις εις Ἑλληνιδα διαλεκτον μεταβαλλειν εθελοι.

c) Andere leiten den Beynamen daher, weil er, aus edlem Geſchlecht entſproſſen, purpurfarbne Kleidung getragen habe.

tapfen ſeines Lehrers Plotinus [d]). Seine Invektive gegen die Chriſten, ein Werk in 15 Büchern, κατα Χριστιανων, gegen welches eine beträchtliche Anzahl Widerlegungen erſchienen iſt, worunter die des Apollinaris in 30 Büchern, die des Methodius und die des Euſebius in 25 Büchern vornehmlich bekannt ſind, wäre der geſchichtlichen Thatſachen wegen, die nothwendig darin vorkommen mußten, von unſtreitigem Gewicht für uns: es iſt aber wenig Hoffnung vorhanden, daß es wieder aufgefunden werde, da dieſes Werk vermöge Edikts der Kaiſer Conſtantius und Theodoſius durch Beſchluß der allgemeinen Kirchenverſammlung zu Epheſus (Jahr Chr. 431) öffentlich verbrannt worden iſt; obgleich in neuern Zeiten die geheime Aufbewahrung eines Exemplars von demſelben in der mediceiſchen Bibliothek zu Florenz behauptet worden iſt [e]). Unter den übrigen zahlreichen Schriften des tyriſchen Philoſophen, Litterators und Hiſtorikers, welcher ſein Leben zu Rom beſchloſſen hat, nachdem er ſich geraume Zeit in Sikilien aufgehalten, vorher an mehrern Orten in Aſien und auch in Afrika geweſen iſt, ſind einige ebenfalls verloren, als z. B. die Bücher von der Philoſophie aus den Orakeln, περι της εκ λογιων φιλοσοφιας, und zwey andere wichtige Werke, das eine, fünf Bücher, φιλολογου ιστοριας (Litterärgeſchichte), das andre, vier Bücher, φιλοσοφου ιστοριας (philoſo-

d) Kelſus, wider den Origenes ſchrieb, Plotinus, Porphyrius und Jamblichus des Porphyrius Schüler, werden gemeiniglich als Feinde des chriſtlichen Namens in den damaligen Zeiten zuſammen genannt.

e) Cf. Conringiana, *Helmſt.* 1708. 12. *p.* 71.

loſophiſche Geſchichte). — Andere ſind zwar vorhanden, aber noch nicht edirt, und einige ſind in mehrern Ausgaben durch den Druck bekannt. Unter den letztern bemerke ich hier die Leben des Pythagoras und des Plotinus, deren erſteres ſich als Bruchſtück aus der eben erwähnten philoſophiſchen Geſchichte erhalten hat, den Brief an den Ägypter Anebo, und die vier Bücher περι αποχης των εμψυχων, *de abſtinentia ab uſu animantium*[f]). Viel Gelehrſamkeit aller Art befindet ſich in des Porphyrius Schriften, und man kann ſich wenigſtens in dem, was er aus andern anführt und aus verlornen Werken überliefert, auf ſeine Ehrlichkeit verlaſſen, wenn er auch in ſeinen eignen Erklärungen oft wenig zuverläſſig und nicht ganz mit Unrecht der Leichtgläubigkeit, auch ſchon von Eunapius zuweilen der Widerſprüche mit ſich ſelbſt, bezüchtiget iſt — [g]).

Potamon, Ποταμων, aus Mitylene, des Lesbonax Sohn, Rhetor, bey dem Tiberius in beſondrer Gunſt, ſchrieb unter andern ein Werk von Alexander dem Großen, um deſſen willen ich ihn hier anführe.

Des

f) Πορφυριου ... περι αποχης ... Porphyrii *philoſophi de abſtinentia ab eſu carnium* libb. 4. *cum notis integris* P. Victorii *et* Jo. Valentini, *et interpretatione latina* J. B. Feliciani. *Editionem curavit et ſuas itemque* J. Jac. Reiskii *notas adjecit* Jac. de Rhoer. *Traject. ad Rhen.* 1767. 4to.

g) Umſtändlicher handelt vom Porphyrius Fabricius in der *Bibl. Graec.* IV. c. 27., wo auch des Holſtenii *Diſſert. de Vita et ſcriptis Porphyrii* angehänget iſt.

Des Ptolemäus Lagi, Πτολεμαιος ὁ Λαγου, Königs von Ägypten, Werk von den Thaten Alexanders des Großen verdient um ſo mehr einer Bemerkung, weil der königliche Verfaſſer einer der Kriegshelden Alexanders geweſen iſt, und weil ſein Werk bey den Alten, Plutarch, Arrian, Plinius, Curtius, in vorzüglicher Achtung ſtand, auch ſo gar davon noch jetzt ein Exemplar vorhanden ſeyn ſoll, welches eine Ueberſetzung in ebräiſcher (vielleicht ſyriſcher) Sprache ſey, zu deren Herausgabe der greifswaldiſche Profeſſor der orientaliſchen Sprachen Seb. Gottfr. Starke, Hoffnung machte, die jedoch unerfüllt geblieben iſt.

Ptolemäus der Mendeſier, Πτολεμαιος ὁ Μενδησιος, ein ägyptiſcher Prieſter, aus dem Zeitalter des Auguſtus, wird von Apion dem Alexandriner bey Klemens von Alexandrien und Euſebius, von Tatian, von Juſtinus Martyr, von Tertullian, von Kyrill und einigen andern Alten wegen ſeines chronologiſch - hiſtoriſchen Werks in drey Büchern gerühmt. Es betraf zwar vornehmlich die Geſchichte des ägyptiſchen Reichs, aber aus einzelnen Anzeigen ſcheint es zu erhellen, daß auch die auswärtige Geſchichte darin mit inbegriffen geweſen iſt.

— Seneka (Lucius Annäus), der berühmte Philoſoph aus dem erſten chriſtlichen Jahrhundert, deſſen noch vorhandne Schriften allen bekannt ſind, gehört als Erdbeſchreiber von Indien hierher [h]). Seine geographiſchen Schriften werden von mehrern Alten theils erwähnt, theils benutzt. Von

h) S. 2. Abth. S. 9.

Ägypten theilt uns Servius *in Aeneid. 6* einige Nachricht aus ihm mit, von ſeiner Erdbeſchreibung Indiens aber findet ſich bey Plinius *Hiſt. Nat.* lib. 6. c. 17., auch bey Servius *ad Aeneid. 9.* Er war nie in Aſien, geſchweige in Indien, geweſen, aber ſeine geographiſche Sammlung zeichnete ſich, wie man aus den kleinen Bruchſtücken ſchließen kann, und die Alten zu erkennen zu geben ſcheinen, durch fleißige Compilation aus.

Simakus, oder, wie andere wollen, Symmachus, Σιμακος, Συμμαχος, ein alter Hiſtoriker ungewiſſen Zeitalters, den Jornandes und Agathias mit einer Geſchichte der Aſſyrier und Meder anführen. Er wird in Eine Reihe mit Beroßus und Athenokles geſtellt.

— Skylax von Karyanda, Σκυλαξ Καρυανδευς. Ein merkwürdiger Name unter den älteſten Indienfahrern und Erdbeſchreibern, aber *Crux Criticorum.* Alle Litteratoren der jüngern Zeiten, vom Suidas und Anonymus Vorredner zu dem noch vorhandnen Periplus des Skylax, den beyden Voſſius (Vater und Sohn) ꝛc. an bis auf Dodwell (*Diſſ. de Peripli Scylacis aetate*), Fabricius (*Bibl. Gr. lib. IV. c. 2.*), Rennel, Mannert u. a. hat er in ein Labyrinth von Vermuthungen geführt, welche von der einfachen Wahrheit entfernen. Wider das, was auch mein Vorgänger über Skylax und den unter dieſem Namen noch vorhandnen Periplus beybringt [i]), habe ich im Ganzen nichts einzuwenden; aber ich muß dieſe kurze Nachricht durch das Reſultat ergänzen, wel-

i) 2. Abth. S. 55.

welches mir meine Privatunterſuchungen über dieſen Gegenſtand beſtimmt haben, als ich die verſchiednen Stellen der Alten, die von einem Skylax melden, ſorgfältiger unter einander verglich und den noch vorhandnen Periplus eines Skylax dagegen hielt. Es gab nur Einen Skylax von Karyanda, aber noch einen andern Skylax von Halikarnaß. Der letztere war ein geſchickter Mathematiker, Aſtrolog und Muſikus, aus dem Zeitalter des Ptolemäus Phyſkon, der Vertraute des Panätius. Dieſen führt Cicero an, *Lib. II. de Divinatione*, *c.* 42. Beyde dieſe Skylakes ſchafft Suidas *v.* Σκυλαξ in Einen Skylax von Karyanda um, und unterſcheidet daher auch ihre beyderſeitigen Schriften nicht. Der halikarnaſſiſche Skylax iſt derſelbe, welcher nach Suidas Anzeige wider den Polybius ſchrieb, αντιγραφην προς την Πολυβιου ιστοριαν. Wir haben es hier blos mit dem alten Skylax von Karyanda zu thun. Als Geographen kennen unter dem Namen Skylax von Karyanda alle Alte nur Einen Mann, den zuerſt ſein Landsmann Herodot anführt, hernach Strabo (*lib. XIV. p.* 658.) παλαιον συγγραφεα, Stephanus aber (*v. Karyanda*) παλαιον λογογραφον nennt. Dieſer Skylax von Karyanda (Inſel und Hafenſtadt von Karien in Kleinaſien) beſchiffte auf Befehl des Darius Hyſtaſpis den Indusfluß und den indiſchen Ocean bis ins rothe Meer. Dies iſt Herodots Nachricht hierüber, wie ſie ſich im 4. Buch Kap. 44. ſeiner Geſchichte befindet. „Von Aſien iſt durch die Bemühungen des Darius (Hyſtaſpis) Vieles entdeckt

deckt worden. So wollte er gern wiſſen, wo der Fluß Indus, der unter allen Flüſſen der zweyte iſt, in welchem ſich Krokodile aufhalten, ſich zuletzt ins Meer ergieße. Er ſandte alſo nebſt andern, denen er dieſe Entdeckung zutrauen konnte, auch den Skylax den Karyander mit Schiffen ab. Dieſe ſchifften von der Stadt Kaſpatyrus und aus dem Lande Paktyia ab, den Fluß hinunter gegen Sonnenaufgang zu bis in das (indiſche) Meer. Auf dem Meere aber ſchifften ſie gegen Abend und gelangten im dreyßigſten Monathe in die Gegend, von wo aus der ägyptiſche König die Phönikler, von denen ich vorher geredet habe, Libyen (Afrika) zu umſchiffen abſchickte. Nach dieſen Seefahrern hat Darius der (Vorder-) Indier ſich ganz bemächtigt und ſich der Schifffahrt auf dieſem Theil des Oceans ferner bedient." Ob nun gleich Herodot weder hier noch in der Folge etwas weiteres von Skylax und ſeinen geographiſchen Entdeckungen meldet, ſo fließt es ſchon aus dem Zweck, den die Reiſe hatte, und aus der Veranlaſſung dazu, ſo wie a–s der Verfaſſung der alten mediſch-perſiſchen Regierung, daß Skylax ſeine indiſchen Nachrichten nach ſeiner Zurückkehr dem Darius übergeben mußte, damit ſie in dem königlichen Archive niedergelegt würden. Aus dieſem und durch den Verfaſſer ſelbſt, da man in jener älteſten Zeit weit entfernt war, aus ſolchen archivariſchen Nachrichten ein Geheimniß zu machen, gelangten ſie ohne Zweifel zeitig zur allgemeinen Kenntniß, weil ſelbſt Herodot, ohne dieſe Nachrichten des Skylax und ähnliche dergleichen älteſte Berichte, uns ſchwerlich

lich würde das haben geben können, was er von dem ſüdlichen Theil Indiens und dem Innern des Landes erzählet. Bald nach den Zeiten des Herodot kannte Ariſtoteles die indiſchen Nachrichten des karyandiſchen Skylax; denn er redet im 14ten Kapitel des 7ten Buchs der Politiken ausdrücklich davon. Ὥσπερ εν Ινδοις Φησι Σκυλαξ, ſagt er. Noch ſpäthin führen Philoſtratus (*Vita Apollonii III. c. 14.*) und Tzetzes (*Chiliade VII. hiſt. 144.*) Nachrichten daraus an, aus denen man aber ſchließen möchte, daß die Zeit auf dieſes alte Werk durch Zuſätze und Verfälſchungen gewirkt habe. Ein beträchtlicher Gewinnſt würde es ſeyn, wenn wir dieſes indiſche Werk des Skylax in irgend einer Bibliothek wieder auffänden. Unmöglich wäre es doch nicht, kaum unwahrſcheinlich, da es noch Tzetzes im 12ten Jahrhundert benutzen konnte. — Außer demſelben war Skylax von Karyanda Verfaſſer eines andern Werks der Küſtengeographie. Schon die Art, wie Herodot ſeiner gedenkt, gibt zu erkennen, daß dieſer Skylax in dem herodotiſchen Zeitalter bey den Griechen allgemein bekannt wegen ſeiner angeſtellten Seereiſen geweſen ſeyn muß, und daß, dem Urtheil der Zeitgenoſſen gemäß, Darius Hyſtaſpis keinem aus Erfahrung geſchicktern und von dieſer Seite bewährtern Mann die Flotte, die durch Indien ſegeln ſollte, hätte zur Direktion übergeben können. — Sodann aber finden wir die deutlichſten hiſtoriſchen Anzeigen von ſeinem andern Werke, welches ein Periplus, d. i. eine Küſtenbeſchreibung des Mittelmeers war, Περιπλους των εντος του Ἡρακλεους στηλων και της γης Περιο-

δον

δον[k]). Die Abſchriften der indiſchen Nachrichten des Skylax müſſen in Griechenland ſeltener geweſen ſeyn, da er von Strabo bey Indien nicht angeführt wird; derſelbe müßte ihn denn blos ſtillſchweigend benutzt haben. Dagegen das zweyte größere Werk, der Periplus des Mittel-Meers, findet ſich bey Strabo (*lib. XII.* und *XIV.*) angeführt, und lange vorher hat ſich auch Ariſtoteles, der alſo beyde Werke kannte, darauf berufen[l]). Nach der Zeit des Strabo haben es mehrere Auctoren citirt: Harpokration, Marcianus Herakleota, Rufus Avienus, Conſtantinus Porphyrogenneta, Suidas u. a. Ein alter Schriftſteller aus dem erſten und zweyten chriſtlichen Jahrhunderte Aelius Dionyſius im erſten Buche ſeiner Geſchichte und Beſchreibung Alexandriens (περι Αλεξανδρειας), die nun auch nicht mehr vorhanden iſt, aber von dem anonymen Vorredner des unter Skylax Namen noch vorhandnen Periplus angezogen wird, hat die Nachricht, daß Skylax ſeinen Periplus des Mittel-Meers dem Darius (ohne Zweifel Hyſtaſpis) zugeignet habe[m]). Voraus geſetzt, daß wir

k) Bey Suidas wird der Titel getheilt, und werden zwey beſondre Bücher daraus gemacht, welches Irrthum iſt.

l) Die Stelle ſtand in Ariſtotelis Πολιτειαις πολεων *Sect.* περι Κιανων πολιτειας, und iſt uns durch den Scholiaſt des Apollonii Rhodii, *lib. I. ad verſ.* 1177. aufbehalten worden.

m) ὅτι Δαρειῳ προςφωνησα Σκουλαξ το Φροντισμα. Το Φροντισμα das Werk — aber der Anonymus, der

wir dieſer Nachricht, wenigſtens als einer alten Ueberlieferung, trauen dürfen, iſt es beynahe mehr als wahrſcheinlich, daß dieſes andre Werk des Skylax, der **Periplus des Mittel-Meeres**, das frühere Werk des berühmten Seefahrers geweſen, und deſſelben Schifffahrt auf dem mittelländiſchen Ocean, ſo wie die Beſchreibung derſelben mit eignen und fremden Schiffernachrichten, die er dabey zugleich benutzt haben mag, der oben gedachten Indus-Beſchiffung und dem daher erwachſenen für ſich beſtehenden indiſchen Journale einige Zeit voraus gegangen iſt. Sollten wir hierbey nicht annehmen können, daß Skylax eben durch die Zueignung ſeines Werks von der aſiatiſch-europäiſchen See-Reiſe an den Darius Hyſtaſpis ſeine Wahl zu der Führung der indiſchen Flotte mit veranlaßt habe? Und nun beſitzen wir noch jetzt unter Skylax von Karyanda Namen einen Periplus des Mittel-Meers, den ein ungenannter Grieche mit einer Vorrede begleitet hat, worin er als ausgemacht annimmt, daß dieſes eben daſſelbe Werk ſey, welches Skylax, nach des Dionyſius Zeugniſſe, dem Darius gewidmet habe. Wenn wir dieſen Periplus, der mehrere Mahle im Druck erſchienen iſt [n]), unparteyiſch prüfen,

der die Stelle des Dionyſius ganz und im Zuſammenhange las, wird doch wohl gefunden haben, daß die Rede von dem Periplus des Mittel-Meers war, weil er ſich in Rückſicht eben deſſen darauf beziehet.

n) Zuerſt von David Höſchel, ſ. unten an ſ. O. Hernach in einer beſondern Bearbeitung von Iſaac Voſſius, Amſterd. 1639. 4. Ferner in den *Geographicis antiquis* von Jac. Gronov, ſ. u. und im erſten

prüfen, ſo können wir denen unmöglich beytreten, welche ſeine Unechtheit und ſpäte Erdichtung haben behaupten wollen. Er hat vielmehr alle Kriterien, daß er derſelbe Periplus iſt, den ſo viele Alte als ein Werk des Skylax von Karyanda angeführt haben. Was man darin zu finden glaubte, das den Zeiten vor Alexander dem Großen widerſpreche, beruht auf hiſtoriſchen Mißverſtändniſſen; ja einzelne Spuren, wie z. B. das Stillſchweigen von der Stadt Alexandrien in Ägypten, Antiochien in Syrien ꝛc. ſprechen mehr als zu deutlich für ſein hohes Alterthum. Und wenn wir dasjenige, was Strabo (*lib. XII. p. 566.*) daraus anführt, jetzt nicht mehr finden, und andere ähnliche Nachrichten vermiſſen, ſo müſſen wir bedenken, daß derſelbe, ſo wie wir ihn durch Höſchel aus einem pfälzer Codice erhalten haben, einen ſehr mangelhaften Text hat und wir das Werk nicht ganz, ſondern mit vielen Lücken beſitzen, wie Fabricius (*Bibl. Gr. IV. c. 2.*) ſehr richtig anmerket. Gerh. Voſſius, worin ihm auch einige andre folgen, wollte ſo gar das Ganze blos für einen Auszug aus dem Werke des Skylax halten, welcher etwa zu den Zeiten des Conſtantinus Porphyrogenneta gemacht worden ſey. Man hat auch die von Dionyſius erwähnte Zueignung an den Darius daran vermißt,

erſten Bande der *Geographor. Graec. minor.* von Hudſon, ſ. u. Erläutert haben Mehrere einzelne Stellen beyläufig in ihren Schriften, als Cluver, Meurſius, Bochart, Holſtein, Saumaiſe u. a., eigens aber Jac. Palmer in den *Exercitationibus ad optimos auctores Graecos*, *Lugd. Batav.* 1648. 4., auch hin und wieder in der *Graecia antiqua*.

mißt, allein dieſe konnte leicht ſehr früh verloren gehen, und wie? wenn Skylax dieſe Zueignung etwa ſelbſt nicht unmittelbar mit dem Werke verband, oder wol gar eine bloße Ueberreichung zu verſtehen wäre. Die Worte des Dionyſius ſind zu unbeſtimmt. — Des Skylax Periplus iſt ungeachtet ſeiner Kürze ein ſchönes Denkmahl, von großer Brauchbarkeit für die alte Geographie. Er kennt die weſtliche Welt um vieles genauer als Herodot, ob ſich ſchon ſeine Nachrichten allein auf die Küſtenländer beſchränken; denn er fängt ſeine Beſchreibung bey den Säulen des Herkules an, und geht von da rund um das Ufer des Mittel-Meeres, bis er an der afrikaniſchen Seite zu dem Standpunkte ſeines Ausgangs zurück kommt. — Daß Skylax das weſtliche Europa genauer kennt, als Herodot, daß durch ſeine Nachrichten beträchtliche Lücken ausgefüllt werden, die Herodot übrig läſſet, ſcheint der obigen Annahme der ſtillſchweigenden Beſtätigung Herodots zu widerſprechen; allein es läßt ſich alles ſehr wohl löſen. Herodots Werk hat manche Lücke, und er hat ohne Zweifel ſich über manches beſtimmter erklärt, was wir jetzt bey ihm nicht mehr leſen. Er faßte ſich in manchen Theilen ſeiner Geſchichte willkürlich kurz, während er bey andern Gegenſtänden ſich deſto länger verweilte. Von Skylax Indien muß er, wie bereits bemerkt worden iſt, ein Exemplar benutzt haben, wenigſtens iſt dieſes ungemein wahrſcheinlich: aber ob er auch von deſſen weſtlicher Küſtenbeſchreibung eine Kopie zur Hand hatte, und wenn er ſie hatte, ob ſie vollſtändig war? iſt eine Frage, die weder mit Ja noch Nein entſchieden werden kann. —

Skymnus, Σκυμνος, aus Chios, um die 172ſte Olympiade. Von ihm haben wir noch, wiewohl mit Lücken, ein geographiſches Lehrgedicht in jambiſchen Verſen, welches Περιηγησις betitelt iſt, und eine Land- und Ort-Beſchreibung der verſchiednen Theile der Erde enthält. Zuerſt gab es Dav. Hoeſchel in ſeiner kleinen Sammlung (ſ. unten) unter dem Namen des Marcianus Heracleota heraus, hernach mit lateiniſcher metriſcher Verſion Morellus, *Paris* 1606. 8., ſodann mit einer proſaiſchen Verſion und den Noten des *Eraſmus Vinding*, *Hafniae* 1662. 8. Mit denſelben Noten und mit Berichtigungen, auch einigen andern Fragmenten, edirte es zuletzt unter des Verfaſſers wahrem Namen Hudſon in ſeinen *Geogr. Graec. minoribus Vol. II.* Stephanus und einige andre Alte citiren von dieſen Skymnus, über welchen wir die leſenswerthe Abhandlung des Dodwell *de Scymno Chio* erhalten haben, bald Περιηγησιν, bald die einzelnen Theile der Erdbeſchreibung, περι Ασιας und περι Ευρωπης. Eines Theils iſt es ſichtbar, daß ihre Citaten aus der eben erwähnten poetiſchen Periegeſis entlehnt ſeyn können, andern Theils aber kommt es mir nicht unwahrſcheinlich vor, daß von demſelben Skymnus Chius auch noch eine ausführlichere geographiſche Arbeit bekannt geweſen ſey. Uebrigens ſagt Skymnus V. 112. ſelbſt, daß er vornehmlich den Grundſätzen des Eratoſthenes gefolget iſt.

Soſander, Σωσανδρος. Ich kann von dieſem keine weitere Nachricht geben, als daß er von Artemidor dem Epheſier angeführt wird, und ein

Buch

Buch von Indien geſchrieben hat, weßwegen er vorzüglicher Weiſe hier bemerkt werden muß.

Theopompus, Θεοπομπος, von Chios, Rhetor, vor und noch unter Alexander dem Großen, Schüler des Iſokrates, einer der merkwürdigſten Schriftſteller der Griechen, und einer der größten Geſchichtſchreiber der älteſten Zeiten [o]). Aus ſeinen Schriften, die ich ſogleich nennen werde, haben uns die Alten zahlreiche Fragmente gegeben, die uns aber den Verluſt ſeiner Werke nur deſto unangenehmer empfinden laſſen. So Polybius, Joſephus, Dionyſius von Halikarnaß, Diodor, Strabo, Plutarch, Lukian, Aelian, Athenäus, Diogenes von Laerte, Photius, Stephanus Byzantius, Suidas u. a. m. Ob gleich einige, als Polybius (in den *Excerptis Peireſcian.*) Joſephus, Cornelius Nepos, Lukian, mit ihm wegen ſeines beißenden Styls und der bittern Schmähungen, deren er ſich oft erlaubt hat, unzufrieden ſind, wogegen ihn jedoch Dionyſius von Halikarnaß in Schutz nimmt; andre, wie Dionyſius ſelbſt, Theon und Dio Chryſoſtomus, auch Demetrius (περι ἑρμηνειας), ihn in Hinſicht der Weitſchweifigkeit ſeiner Erzählungen und der vielen, ihrer Meinung nach, unnöthigen Einmiſchungen, mit einigem Tadel belegen [p]): ſo wird doch von allen Seiner und ſeiner Werke mit ausgezeichnetem Lobe gedacht. Athe-

P 2 näus

o) Man ſehe Voſſium *de Hiſtoricis Graecis p.* 30 *ſeqq.* Jonſium *de Scriptorib. Hiſt. Philoſoph. lib. I. c.* 9. Meurſium *ad Apollon. Dyſcol. c.* 10.

p) Wie die Alten ſeinen Styl beurtheilten, kann man auch aus Longinus περι ὑψους und aus Photius *Cod.* 176. erſehen.

näus z. B. beſchreibt ihn als einen Mann, der die Wahrheit liebte und welcher große Koſten aufgewendet habe, um der Thatſachen, die er erzählte, gewiß zu ſeyn. Er ſchrieb, außer einigem andern q), mehrere Reden, Epiſteln und Abhandlungen, welche treffliche hiſtoriſche Beyträge, ſo wohl in griechiſchen als auswärtigen Dingen, enthalten zu haben ſcheinen. Aber ſein berühmteſtes Werk, deſſen Verluſt am meiſten zu betrauern iſt, iſt ſein großes **hiſtoriſches** Werk. Es beſtand aus zwey größern Hauptarbeiten, die oft zuſammen genannt, aber jede für ſich, als beſondre Geſchichtbücher, betrachtet werden. Die eine iſt die **griechiſche** Geſchichte der letzten Zeit des peloponneſiſchen Kriegs, von der Zeit an, bey welcher Thucydides und Xenophon aufgehört hatten, bis auf die Seeſchlacht bey Knidus, in XI. oder, wie der Anonymus der αναγραφη των Ολυμπιαδων angiebt, in XII. Büchern. Die andre und gehaltreichſte war die **Geſchichte der Philippen** und der unter ihrer Regierung ſich ereignenden Zeitbegebenheiten Φιλιππικα oder Λογοι ἱϛορικοι των Φιλιππικων, in LVIII. Büchern, wovon Photius zu ſeiner Zeit nur LIII. auftreiben konnte r). Die **philippiſche Geſchichte**

q) Suidas v. Θεοπομπος Χιος. Suidas ſchreibt ihm auch eine Epitome der Geſchichte des Herodot in zwey Büchern zu, er iſt aber der einzige Zeuge, und es wird ſein Zeugniß ſehr in Zweifel gezogen. Wenigſtens glaubt man, daß, wenn eine ſolche Epitome wirklich vorhanden war, dieſelbe einem andern Theopompus zugehört habe.

r) Photius *Bibl. Cod.* 176. Suidas hat LXXII. Bücher, es ſind ihm aber Diodor, Photius, und der oben

ſchichte des Theopompus würde, wenn wir ſolche noch gebrauchen könnten, welches wir aus den Bruchſtücken dieſer umfänglichen Arbeit erſehen, eine ſehr ergiebige Quelle ſeyn, aus welcher wir ſchätzbare Nachrichten aller Art, nicht allein für die Geſchichte der Regierung, die ſelbige zum Hauptgegenſtand hat, ſondern noch vielmehr für die Geſchichte von ganz Aſien (Ägypten ſogar mit eingeſchloſſen), ſo wie insbeſondre des mit dem alten Indien zuſammen hängenden mediſch-perſiſchen Reichs, und für die genauere Einſicht in die damahlige Staats-Verfaſſung und mannigfaltige Staatsverbindungen der aſiatiſchen Haupt-Monarchie ſchöpfen könnten. — Dieſes Werk enthielt, wie wir wiſſen, neben ſeinem hiſtoriſchen Haupt-Vorwurfe, eine Menge Digreſſionen über die entfernteſten Gegenſtände und Begebenheiten des In- und Auslandes, anziehende Bemerkungen über Sitten und Gebräuche der aſiatiſchen Völker [s]) litteräriſche, geographiſche

P 3 Näch-

oben genannte Anonymus der Olympiaden-Akte entgegen.

s) Z. B. die ſchätzbare Entwicklung des Syſtems der Magier im achten Buche der philippiſchen Geſchichte, davon uns Plutarch und Diogenes von Laerte einiges erhalten haben. Man lernt daraus, daß Theopompus das Syſtem der Magier oder Schüler Serduſchts beſſer, als irgend ein Grieche ſeiner Zeit, gekannt hat. Seine Bemerkungen hierüber ſtimmen genau mit dem Inhalt der noch jetzt vorhandnen Bücher des Send-Aweſta. Er muß alſo genau Beſcheid um die Sache gewußt haben. Seine Einſichten in das Syſtem der Magier unterſcheiden ſich ſo ſehr von den Begriffen andrer Griechen, die aus Er-

Nachrichten u. ſ. w. Selbſt, daß der Verfaſſer, wie er nach Strabo (B. l.) ausdrücklich vorerinnerte, ſich bemühete, auch von den fabelhaften Erzählungen und Sagen eine vollſtändigere Sammlung einzuverleiben, wovon wir auch noch in dem, was uns Strabo u. a. aus ſeinem Werke mittheilen, die Spuren finden, ſelbſt dieſes iſt keine verſchmäh-

Erzählung über dieſe Gegenſtände ſich unterrichtet hatten, daß es faſt nicht anders denkbar iſt, als er müſſe die heiligen Schriften der Magier, wenigſtens einige Hauptſektionen, im Original geleſen oder doch die Sprache dieſer Perſer verſtanden haben, um ſich von ihnen ſo genau belehren zu laſſen. Der Magismus florirte zwar auch in Kappadokien und die daſigen Magier verſtanden wahrſcheinlich das Griechiſche: ſie hatten aber doch ſchwerlich eine griechiſche Ueberſetzung ihrer heiligen Bücher, wenigſtens damahls gewiß noch nicht — und ohne die Hinweiſung auf dieſe Bücher, war es ſchwer, einen Fremden durch bloße allgemeine Belehrung mittelſt einer fremden Sprache ſo beſtimmte und zuſammen hängende Begriffe von ihrem Syſtem beyzubringen. — Daß wir die ganze Abhandlung des Theopompus über die Lehren der Magier nicht mehr haben, iſt ein ſchmerzlicher Verluſt. Die Vermuthung von Theopomp's Kenntniſſen aſiatiſcher Sprachen erhält noch einige Wahrſcheinlichkeit mehr, wenn wir annehmen, daß an der Geſchichte, die Ariſteas (*Epiſt. de LXX. interpretibus*) und Joſephus (*Antiq. judaic. lib. XV.*) von des Verfaſſers Vorhaben, einiges aus dem ebräiſchen Kanon der Juden einzuflechten, erzählen, wenigſtens etwas wahres ſeyn werde. Denn wollte Theopompus wirklich aus den ebräiſchen Büchern des jüdiſchen heiligen Kanons ſeinen Landsleuten einiges mittheilen, ſo folgt, daß er ebräiſch verſtand, weil an die griechiſche Ueberſetzung des alten Teſtaments zu ſeiner Zeit noch nicht gedacht war. —

ſchmähliche Seite der Arbeit, weil uns auch die irrigen Vorſtellungen der Alten, ihre mythiſchen Sagen, ihre ſeltſamen Erzählungen u. ſ. w. zu einzelnen Wahrheiten leiten, welche die richtige Vorſtellung vom Ganzen conſtruiren. Und daß Theopompus hierin, ſo wie überhaupt bey ſeinen Digreſſionen, auch auf Indien und die älteſte indiſche Weisheit Rückſicht genommen, wird ſchon dadurch klar, daß er nach Strabo's Zeugniſſe ausdrücklich zu erkennen gab, er werde als Mythologus in Vollſtändigkeit ſeiner Relationen ſeine Vorgänger, den Herodot, den Kteſias, den Hellanikus und alle die, welche von und über Indien geſchrieben [t]), zu übertreffen ſich befleißigen. Wir finden bey Photius, daß König Philipp, (Sohn des Demetrius, vorletzter König der Makedonier) das wegen ſeiner hiſtoriſchen Ausſchweifungen ſo umfängliche Werk der philippiſchen Geſchichte des Theopompus in einen Auszug von 16 Bänden gebracht habe. Von dieſem Auszuge hat ſich nichts erhalten. Mit den Schriften des chiiſchen Theopompus muß man nicht diejenigen verwechſeln,

t) Θεοπομπος δε εξομολογειται Φησας, ὁτι και μυθους εν ταις ἱστοριαις ἐρει κρειττων, η ὡς Ἡροδοτος και Κτησιας, και Ἑλλανικος, και ὁι τα Ινδικα συγγραψαντες. Theopompus *quidem diſſerte profitetur, ſe in hiſtoria fabulas narraturum rectius quam fecerint Herodotus, et Cteſias, et Hellanicus* et indicarum rerum ſcriptores. Strabo *lib. I. p.* 43. Der Gelehrte Caſaubonus faßte dieſes aus einem ſehr falſchen Geſichtspunkte. *Facetum ſane auctorem*, bricht er aus, *qui hiſtoriam ſcribere aggrediens, glorietur poſſe ſe mentiri egregie!*

welche die Alten von andern Schriftſtellern gleiches Namens erwähnen, als von Theopompus von Sinope, und von Theopompus aus Kolophon, dem Epiker.

Timoſthenes, Τιμοσθενης, von Rhodus, Mathematiker und Muſiker, vornehmlich aber Geograph, Vorgänger des Eratoſthenes, lebte unter Ptolemäus Philadelphus, deſſen Großadmiral [u]). Sein Hauptwerk war eine Beſchreibung aller damahls bekannten Seehäfen, περι λιμενων, in X. Büchern, woraus Eratoſthenes vornehmlich geſchöpft, ja es beynahe, ſogar mit Einſchluß der Einleitung dazu, ausgeſchrieben hat. Marcianus ſagt: Ερατοσθενης Κυρεναιος, ουκ οιδα τι παθων, το Τιμοσθενους μετεγραψε βιβλιον, βραχεα τινα προσθεις· μηδε του προοιμιου του μνημονευθεντος αποσχεσθαι, αλλ᾽ αυταις λεξεσι κακεινο του οικειου προσθειναι συγγραμματος. „Eratoſthenes von Kyrene hat, ich weiß nicht, aus was Antrieb, das Buch des Timoſthenes ausgeſchrieben, und hat nur wenig von dem ſeinigen dazu gethan, ſo daß er ſelbſt der von mir gedachten Einleitung nicht geſchonet, ſondern ſolche ſeinem eignen Werke wörtlich einverleibt hat." Daſſelbe ſagen uns auch Strabo u. a. Außer Strabo und Marcianus Herakleota haben mehrere Alte, als Hipparch, Plinius, Harpokration und Stephanus Byzantius des Timoſthenes gedacht und uns Fragmente ſeines Buchs erhalten. Stephanus führt ihn auch einmahl mit einer Schrift unter

u) Ναυαρχος του δευτερου Πτολεμαιου. Strabo IX. Αρχικυβερνητης του δευτερου Πτολεμαιου. Marcian. Heracleota (*in Periplo*).

ter dem Titel: Σταδιασμος (*dimenſio terrae per ſtadia*) an, und Strabo [x]) berührt ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe [y]), indem er uns ſagt, daß eben der Timoſthenes, welcher von den Seehäfen geſchrieben, die alte pythiſche Tonweiſe, νομον πυθικον, der delphiſchen Flötenbläſer und Harfenſpieler, αυλητων und Κιθαριστων, welche ſich von den Harfenſängern Κιθαρωδοις dadurch unterſchieden, daß ſie ihr Spiel ohne Geſang gaben, χωρις ῳδης, mit Bemerkungen über deren Text in Muſik geſetzt oder melodirt habe, εμελοποιησε. Es iſt in Hinſicht der Ergänzung unſrer Begriffe von der Muſik der Alten Schade, daß die Stelle bey Strabo einige Lücken hat.

Hiermit will ich die Nachrichten von den verlornen Schriftſtellern der alten griechiſchen klaſſiſchen Litteratur beſchließen. Ich habe mich über dieſes Verzeichniß weiter ausgedehnt, als ich meinem Plan gemäß eigentlich hätte thun dürfen, allein ich glaube hinreichend hierüber entſchuldigt zu ſeyn, da ich die Gelegenheit benutzt habe, nicht, um alltäglich geſagte Dinge aufzufriſchen, ſondern, wie die Kenner dieſer Litteratur bemerken werden, die Reſultate meiner eignen Unterſuchungen über dieſe Klaſſe von Schriftſtellern vorzulegen, aus denen die bis hierher vorhandnen Nachrichten der Litteratoren über dieſelben berichtiget und ergänzet werden können. Wenn meine litteräriſchen Forſchun-

x) Strabo lib. IX. p. 421.

y) Die Wiſſenſchaft der Muſik war bey den Alten unzertrennlich mit dem Studium der Mathematik verbunden. Ein Mathematiker war zugleich muſikaliſcher Theoretiker.

gen dieſer Art nicht verkannt werden, ſo werde ich zu einer andern Zeit fortfahren, auch die zerſtreuten Nachrichten von allen übrigen verloren gegangenen Schriftſtellern, ſo wohl der Griechen und Lateiner, als der Aſiaten, mit möglichſter kritiſchen Sorgfalt zu ſammeln.

In dem Schatze der noch vorhandenen griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller ſind eine Menge bewährter heidniſcher und chriſtlicher Autoren, welche in den mancherley Forſchungen der alten Geſchichte und Zeitrechnung, der Alterthümer und Erdbeſchreibung von Aſien überhaupt ſo wohl, als insbeſondre auch von Indien, wenigſtens in ſo fern deſſen Antiquität, Geſchichte, Zeitrechnung und Erdbeſchreibung, als die eines Haupt-Theils von Aſien, mit der übrigen Vorder- und Hinter-Aſiatiſchen bald entfernter bald näher zuſammen hänget, theils in einzelnen Hinſichten vieles erläutern, theils ergiebigere Beyträge an die Hand geben, wenn gleich ihr Inhalt von der Beſchaffenheit iſt, daß ſie nicht als beſtimmte Quellen für die Kenntniß Indiens aufgeführt werden können. So entdeckt die Kritik einzelne Spuren der indiſchen Weisheit in den Syſtemen der griechiſchen Philoſophen, und findet ſie beſonders aus den Dogmen der pythagoräiſchen, platoniſchen und gnoſtiſchen (helleniſtiſch-orientaliſchen Weisheits-) Schulen heraus; ob uns gleich die große Aehnlichkeit, welche man zwiſchen den Lehren der Brahmen, und den Lehrſätzen der griechiſchen Weltweiſen, auch nachmahls der Gnoſtik, bemerkt, bey weitem nicht berechtiget, die Hindous für Schüler der Griechen zu halten, wie einige neuere Gelehrte gethan haben, deren

deren angebliche Gründe zur Unterſtützung dieſer Meynung mehr für die entgegen geſetzte Annahme ſprechen, daß die Griechen einen Theil ihrer Weisheit, wo nicht unmittelbar, doch mittelbar, aus Indien empfangen haben z). Es würde zu weit führen und würde eine Ausſchweifung in die alte philoſophiſche Geſchichte erfordern, wenn ich hier die Ueberbleibſel, welche wir von den alten Dichterphiloſophen übrig haben a), aufführen, oder die

z) Vom Pythagoras iſt es über dies noch ungewiß, ob er je in Indien geweſen iſt, und war er's, ſo iſt es greiflicher, daß er daſelbſt ein Schüler der Brahmen und Gymnoſophiſten, als umgekehrt Dieſe Schüler von ihm geweſen ſeyen. —

a) Unter dieſen alten Dichterphiloſophen verſtehet man die ſämmtlichen, nach dem älteſten Sprachgebrauch mit dem glänzenden Namen der Σοφων gefeyerten epiſchen und lyriſchen Dichter der Griechen in den Zeiten vor Chriſtus Geburt, vor und nach Homer und Heſiodus, dieſe beyden Väter der griechiſchen Dichtung mit eingeſchloſſen. In einem engern Sinne gehören hierher: die Argonautenſänger vom Pſeudo-Orpheus an bis Apollonius den Rhodier, Empedokles, Epimenides, Linus, Melampus, Muſäus, Orpheus, Parmenides u. a., deren noch vorhandne theils ganze Geſänge, theils Fragmente zum Theil von nach ihnen lebenden Dichtern in ihrem Geiſte geſungen und in den Schulen der Pythagoräer, Platoniker und Gnoſtiker erhalten worden ſind, in denen ſie ihre jetzige Geſtalt empfingen und mancherley Veränderung erlitten haben mögen; imgleichen die älteſten Fabeldichter und die Gnomiker: Theognis, Phokylides ꝛc. Nächſt dieſen, im allgemeinern oder ausgedehntern Sinne, außer Homer und Heſiodus, der Epiker Aratus mit ſeinen aſtronomi-

die Lehren und Meynungen der ſo genannten ſieben Weiſen und älteſten griechiſchen Philoſophen und Geſetzgeber überhaupt [b]) verzeichnen und wenigſtens hiſtoriſch erörtern, ſo fern er auch die Geſchichte der Syſteme aller übrigen griechiſchen und der lateiniſchen Weltweiſen nach ihren eignen Diſciplinen bis in die ſpätern chriſtlichen Zeiten herab, und alſo durch die

nomiſchen Phänomenen, worauf ſich der Apoſtel Paulus (Act. XVII. 28.) in ſeiner Rede an die Einwohner von Athen, über den Altar des unbekannten Göttes zu berufen ſcheint, und die Lyriker Alkaios, Alkman, Archilochos, Kallimachos, Pindar, Simonides, Steſichoros u. ſ. w., nebſt den Tragikern und Komikern, Aeschylus, Ariſtophan, Euripides, Sophokles u. a. Von allen dieſen griechiſchen Dichtern auch nur die beſten Ausgaben ihrer Werke und Fragmente zu nennen, würde das mir gegenwärtig vorgeſteckte litterariſche Ziel weit überſchreiten.

b) Das Hauptbuch iſt des Diogenes von Laerte Leben und Lehren der alten Weltweiſen. S. unten an ſ. O. Nächſt dem, die Werke des M. Tullius Cicero, die noch vorhandnen Bücher des Sextus Empirikus (ſ. hernach), das Leben des Pythagoras von dem oben bereits erörterten Porphyrius aus deſſen Werke von den Leben der Philoſophen, eben dieſes Porphyrius übrige noch vorhandne Schriften und Fragmente, die attiſchen Nächte des Aulus Gellius, viele andere Werke der Alten, die Beyträge zur philoſophiſchen Geſchichte liefern, und die ich größten Theils entweder ſchon aufgeführt habe, oder in der Folge noch aufführen werde; beſonders aber als unmittelbare Quellen die vollſtändigen Schriften und einzelnen Ueberbleibſel, die wir von den Werken der alten Philoſophen noch jetzt beſitzen.

die bekannten Hauptſchulen der griechiſchen und lateiniſchen Philoſophie in die Zeiten der ſpätern Sophiſten, d. i. der Syllogiſtiker, akademiſch-zünftigen Redner-Philoſophen und philoſophiſchen Grübler, verfolgen wollte [c]). Es iſt, was ich bereits berührt habe, ungezweifelt, daß die Griechen einen Theil ihrer einheimiſchen Weisheit aus Indien empfangen haben. Das meiſte freylich wohl mittelbar durch Ägypten und Vorder-Aſien, einiges aber doch auch unmittelbar [d]). Ich habe mich in Rückſicht

c) Die Quellen bleiben die in vorhergehender Note bemerkten, nebſt den Werken über die beſondre Klaſſe der ſo genannten Sophiſten, und den Schriften dieſer Sophiſten ſelbſt. Vom Eunapius, deſſen ich in der Folge gedenken werde, haben wir ein ſchönes Werkchen, das uns die Leben der Sophiſten beſchreibt. Ich will von deſſen Ausgaben die pariſer von 1648 bemerken. Im Betreff der neuern gelehrten Bearbeitungen der Geſchichte der Philoſophie wird es zureichen, des Jac. Brucker *Hiſtoriam criticam Philoſophiae* (Lipſ. 1741 — 1767 in 6 Quartbänden) anzuführen.

d) Wenn Pythagoras auch nicht nach Indien kam, ſo iſt es von andern der älteſten griechiſchen Philoſophen deſto gewiſſer, daß ſie einige Zeit in Indien waren. Aus den ſpätern Epochen nach Alexander dem Großen bedarf es keiner Induktion durch Beyſpiele. Von vorher aber will ich mich begnügen, Anaxarchos und Pyrrho, den Stifter der Pyrrhoniſten oder Skeptiker zu nennen. Beyde, der Lehrer und ſein Schüler, waren unter Alexanders Begleitern, und die Alten ertheilen uns darüber, daß Pyrrho dem Anaxarchos nach Indien folgte ꝛc., die beſtimmteſten Nachrichten, welche in Zweifel zu ziehen, man wo möglich ſkeptiſcher als ein Pyrrhoniſt ſeyn

ſicht der einzelnen Spuren indiſcher Weisheit in den philoſophiſchen Lehrgebäuden der Griechen und ihnen nachfolgenden Lateiner, mit Recht beſonders auf die Dogmen der pythagoräiſchen, platoniſchen und gnoſtiſchen Weisheits-Schulen berufen, weil es hier am meiſten am Tage liegt. Von den Gnoſtikern will ich hernach ſagen. Von den Pythagoräern fange ich mit ihrem Stifter Pythagoras an, auf deſſen Lehre die ältern Pythagoräer baueten, denen hernach in dem makedoniſchen Zeitalter die mittlern Pythagoräer, und weiterhin in dem römiſchen Zeitalter die neuern Pythagoräer nachfolgten [e]). Die Platoni-

ſeyn müßte. Der letzte eifrige Vertheidiger des Pyrrho und der pyrrhoniſchen Sekte war der in der Anmerk. b) S. 236. ſchon angeführte Sextus der Empiriker aus dem zweyten chriſtl. Jahrhundert. S. Fabricii *Bibl. Graec.* lib. IV. c. 18. Nach andern jetzt verloren gegangenen Schriften, beſitzen wir von ihm noch 3 Bücher Πυῤῥώνειων ὑποτυπωσεων ἢ σκεπτικων ὑπομνηματων, pyrrhoniſcher Inſtitutionen, und 11 Bücher προς τους μαθηματικους αντιῤῥητικών λογων, gegen die Dogmatiker in aller Art Wiſſenſchaft, wovon die 5 letzten Bücher gegen die Philoſophen, προς τους λογικους, Φυσικους και ἐθικους gerichtet ſind, und gemeinhin *adverſus Philoſophos* angeführt werden. Sexti Empirici Opera. *Graece et Latine*, *cura* J. Alb. Fabricii, *Lipſ.* 1718. Fol., und neuerlich *ex recenſ.* J. A. Fabricii, *Lect. diverſ. et animadv. Fabricii aliorumq....* *T. I. Halae* 1796. 8 *maj.*

e) Pythagoras, Sohn des Mneſarchos, von ſeinem Erziehungs-Orte der Samier genannt; denn es gab mehrere Pythagoras, die man nicht verwechſeln muß.

toniker hatten, wie bekannt iſt, zu ihrem Ahnherrn den Plato, des Ariſton und der Periktione Sohn, ge-

muß. Er lebte, ein Zeitgenoß des Kyrus und Kambyſes, nach Zurückkunft von ſeinen Reiſen in Aegypten, Aſien, Griechenland und Italien, zuletzt vornehmlich zu Kroton. Da es der Zweck dieſer Arbeit nicht vergönnt, umſtändlicher von dem Pythagoras und den Pythagoräern abzuhandeln, ſo verweiſe ich auf die oben Anmerk. b) S. 236. berührten Quellen der philoſ Geſchichte und auf die neuern Werke eines Jonſius, Fabricius, Stanley, Brucker, Tiedemann, Tennemann u. m. a., die theils ſchon mehr angeführt, theils jedem guten Litterator bekannt ſind. Dieſe allgemeine Hinweiſung auf die Quellen und neuern Werke der Geſchichte der Philoſophie ſoll zugleich, um der überflüſſigen Noten zu entbehren, ein- für allemahl für alle folgenden Namen und Artikel gelten, wobey der Kürze wegen eben dahin zurückgewieſen werden müßte. Die vornehmſten noch vorhandnen Schriften, in denen das Syſtem der Pythagoräer vor uns lieget, ſind: 1) die angeblich vom Pythagoras ſelbſt, oder vielmehr von verſchiedenen ſeiner Schüler und folgenden Anhänger verfaßten Schriften, als χρυσα επη, güldne Sprüche, ιερα αποφθεγματα, heilige Symbole, σφαιρα, aſtrologiſcher Wahrſagungs-Kreis über den Ausgang der Krankheiten, und verſchiedne Briefe. Ausgaben ſind mehrere erſchienen, bey deren Anzeige ich mich nicht verweilen will, außer daß ich beſonders wegen der aureorum carminum, der wichtigſten dieſer Schriften, die Handausgabe von Jo. Ad. Schier, Leipz. 1750. 8. und Sententioſa vetuſtiſſimorum gnomicorum quorundam poëtarum opera ... Pythagoraeorum aureum carmen. *Varietatem lectionis adjecit* Eb. Gottl. Glandorf, *Lipſ.* 1776. 8. anzeige. 2) Von Empedokles, den ich oben in der Anmerk. a) S. 235 ſchon genannt

geboren im dritten Jahr der 87ſten Olympiade, eigentlich, wie ſein Großvater, Ariſtokles genannt, Schüler des Sokrates, des Archytas, des Timäus

genannt habe, einem der erſten und berühmteſten Pythagoräer, Schüler des Pythagoras (aber wahrſcheinlich des Pythagoras Aliptes, der ein Begleiter und Schüler des berühmten Philoſophen Pythagoras geweſen iſt), von welchem auch die vorgenannten χρυσα επη herrühren mögen: α) eine beträchtliche Anzahl Fragmente aus ſeinen mancherley pythagoriſchen Dichtungen, wovon ſich aber die wenigſten griechiſch in des H. Stephani *Poëſi philoſophica* 1573. 8. befinden, die übrigen aus den Schriften der Alten zuſammen geleſen werden müſſen. β) Die aſtronomiſchen Jamben unter dem Titel: die Himmelsſphäre. Εμπεδοκλεους Σφαιρα. Griechiſch und lateiniſch abgedruckt in Fabricii *Bibl. Graeca* lib. II. c. 12., auch wiederholt, Dresden 1711. 4. 3) Von Okellos Lukanos, des Pythagoras Schüler: περι του παντος φυσιως, von der Natur des Univerſums, am beſten ausgegeben von C. E. Vizzani, *Bonon.* 1646. 4., *Amſterd.* 1661. 4., und in Th. Galei *Opuſc. mythologicis etc.*, auch von Rotermund *Lipſ.* 1794. 8. 4) Von Archytas aus Tarent, des Plato Lehrer, deſſen Schriften nach dem Verzeichniſſe der Alten ſehr zahlreich waren, von denen ſie uns aber nur wenige zerſtreuete Fragmente gelaſſen haben: περι του παντος φυσεως, *de natura univerſi*, und περι της σοφιας, *de ſapientia.* Ausgaben der erſtern Schrift: *gr. et lat. Venet.* 1571. 8., und eine zu Leipzig durch Joach. Camerarium, der zweyten in Thom. Galei *Opuſculis mythologicis*, phyſicis et ethicis, *Amſterd.* 1668. 8., *Cantabrig.* 1671. 8. 5) Von Timäus dem Lokrier, Plato's Lehrer: περι ψυχας κοσμου και φυσιος, von der Welt- und Natur-Seele, eine vom Proklus erhaltne Schrift. Steht in Stanley's Hiſt. phil., *Lipſ.* 1711., auch von Marquis d'Argens

mäus Lokrus und andrer berühmten Weiſen. Mit angebornen großen Talenten, von Jugend auf den freyen

gens edirt, Berlin 1763. 8. 6) Von Porphyrius: das Leben des Pythagoras, ſ. Anmerkung b) S. 236. (Amſterdam 1707. 4.) 7) Das Leben des Pythagoras von Jamblichus. Jamblichi *Vita Pythagorae. Graece et latine. Edit.* Küſteri, *Amſt.* 1707. 4. Hiernächſt haben wir 8) eine zweyfache Sammlung pythagoräiſcher Bruchſtücke, die meiſt aus dem Stobäus geſammelt ſind. Die eine iſt moraliſchen Inhalts und von *H. Stephanus* ſeinen Ausgaben des Diogenes Laertius beygefügt worden. Sie enthält Fragmente aus den Schriften der Pythagoräer Archytas, Klinias Tarentinus, Kriton, Euryphemos, Hipparchos, Hippodamos, Metopos, Polos Lukanos und Theages, auch eines Unbekannten fünf διαλεξεις, ingleichen des Pythagoras (Pſeudo-Pythagoras), des Lyſis Tarentinus und der Pythagoräerinnen Theano, Meliſſa und Myia Epiſteln. Nach Stephanus hat eben dieſe Fragmente *Dan. Heinſius* ſeiner erſten Ausgabe des Maximus Tyrius, auch *Th. Gale* ſeinen *opuſc mytholog. etc.* mit lateiniſchen Ueberſetzungen beygefügt. Die andre Sammlung, politiſchen Inhalts, auch aus dem Stobäus zuſammen getragen, findet ſich in der Ausgabe von Ariſtotelis Politik, Baſileae 1589. fol.

Dem Pythagoras zugeſchriebne Sentenzen und andere pythagoräiſche Fragmente finden ſich auch häufig in den Schriften der Muhhammedaner, beſonders der Araber. Wenn man ſie ſammelte, würde man eine beträchtliche Nachleſe zu denen aus den griechiſchen Schriftſtellern bekannten geben. Denn die Araber ſchöpften ſie aus ihren Ueberſetzungen der griechiſchen Schriftſteller, und hatten viele

freyen und bildenden Künſten ergeben, in der ernſtern Weisheits-Schule des Sokrates, hernach des

griechiſche Werke noch ganz, die wir jetzt nur unvollkommen oder gar nicht mehr beſitzen. Dieſe muhhammedaniſchen Schriftſteller, ſo wie auch die chriſtlichen arabiſchen und ſyriſchen Geſchichtſchreiber und Litteratoren verſtehen, wenn ſie von ihrem Pythagoras, فيثاغورث reden, bald den berühmten Philoſophen, bald andere deſſelben Namens, oft aber auch nicht eine einzelne Perſon, ſondern die ganze Schule. Im letztern Falle nennen ſie Pythagoras und meynen die Pythagoräer. Man muß dieſes in ihrem Redegebrauch wohl bemerken, ſonſt wird man ihnen Anachronismen und Inconſequenzen vorwerfen, deren ſie ſich nicht ſchuldig machen wollten. Aehnlicher Weiſe machen ſie es mit Plato, Ariſtoteles und andern alten Philoſophen der Griechen, deren Namen ſie gleichfalls oft in der Meynung anziehen, um die Platoniker, Ariſtoteliker ꝛc. zu bezeichnen. Sie reden auch noch von einem andern Pythagoras, den einige bis an die Zeiten Noah's hinauf rücken, die meiſten aber als einen Zeitgenoſſen des Dſchemſchyd aufſtellen. Von dieſem hat die Sage auch ihren Grund, obgleich der Name irrig angegeben iſt, und die Griechen ihn nicht kennen, auch die Muhhammedaner ſelbſt ihn zuweilen theils mit dem wahren Pythagoras, theils mit dem Pythagoras Zacynthius verwechſeln. Die Griechen nennen uns vornehmlich den Pherekydes von Syros als den Lehrer des Philoſophen Pythagoras. Er ſoll der erſte Grieche geweſen ſeyn, der in Proſa philoſophirte, und nach Theopomp bey Diogenes von Laerte zuerſt von der Natur der Götter geſchrieben haben. Wir kennen ihn blos aus einigen Bruchſtücken ſeiner Nachläſſe und Meynungen.

des Kratylus und Hermogenes zum geſetzten männlichen Alter gereift, trat er gegen das dreyßigſte Jahr ſeines Lebens große gelehrte Reiſen an, auf denen er zu Megara den Euklides, zu Kyrene den Mathematiker Theodorus, hernach ferner in Griechenland und Italien die Pythagoriker Philolaus, Eurytus, Akrion, Timäus Lokrus und andere, vornehmlich aber den Archytas hörte, und in Ägypten ſich von den Prieſtern zu Heliopolis unterrichten ließ. Von ſeinem Vorhaben, nach Indien zu den Brahmen und Gymnoſophiſten zu reiſen, hielten ihn die kriegeriſchen Zeitumſtände ab. Nach Athen zurückgekehrt, trat er in der Akademie als Weisheitslehrer und philoſophiſcher Schriftſteller auf, der ſich durch ſeine geſammelten ausgebreiteten Kenntniſſe, durch die Kraft ſeines außerordentlichen Genie's, und mittelſt einer einnehmenden Sprache und fließenden Beredtſamkeit ſehr bald einen in ganz Griechenland und Italien ſo allgemein verbreiteten Ruf zu verſchaffen wußte, daß ſein Syſtem nicht blos unter ſeinen Zeitgenoſſen, ſondern bis ſpäthin in die folgenden Zeiten herab, das beliebteſte ward f), wo-

Q 2

f) *Horatius* nennt ihn mit einem gewiſſen Nachdruck doctum Platona; *Plinius* Antiſtitem ſapientiae, und *Cicero*, wenn er einen andern Philoſophen lobt, vergißt nicht ſein ſemper excipio Platonem beyzufügen. Sublimis apex Philoſophorum et columen heißt er dem *Arnobius* (*adv. Gentes* lib. I.) und *Philoſophorum*, ſpricht Quintilianus (*lib.* 10. c. 1.) *quis dubitet*, Platonem *eſſe praecipuum, ſive acumine diſſerendi, ſive eloquendi facultate divina quadam et homerica? Multum enim ſupra*

wogegen ſelbſt die Philoſophie der Ariſtoteliker, von Ariſtoteles, Plato's Schüler, geſtiftet, nicht mächtig genug zu wirken vermochte, und erſt in ſpätern chriſtlichen Zeiten die Obermacht gewann, nachdem die Philoſophie der Platoniker oder Akademiker ihre alte und echte reine Lehrſchule, nach

pra proſam orationem et quam pedeſtrem Graeci vocant, ſurgit: ut mihi non hominis ingenio, ſed quodam delphico videatur oraculo inſtructus. Das ganze Alterthum war ſo voll ſeines Lobes, daß man zu ſagen pflegte: wenn Jupiter vom Himmel auf die Erde herab käme und attiſch ſprechen wollte, ſo werde er mit des Plato Zunge reden. Wo wir im ganzen Alterthum hinhorchen, erſchallt es: divinus Plato, ja Deus ille Plato! Die ſo ausgezeichnete Achtung und dauernde Beliebtheit der Philoſophie des Plato gründete ſich bey heidniſchen und chriſtlichen gelehrten Männern auf mancherley Umſtände. Im Allgemeinen trug ihr äußerer und innerer Werth, die hinreiſſende beredtſame Sprache, das Einſchmeichelnde einer philoſophiſch geleiteten Phantaſie, und eines daher für die Meiſten faßlicheren ſpeculativen Scharfſinnes in Erforſchung der Wahrheit, die überall durchdringende moraliſche Tendenz, der Schatz einer weit umfaſſenden, auf Philoſophie und die damit zuſammen hängenden übrigen wiſſenſchaftlichen Studien der Alten gerichteten Gelehrſamkeit ꝛc. dazu bey. Hierzu kam bey den heidniſchen Griechen und Lateinern die Verbindung des Pythagoriſchen und Sokratiſchen, die in dem reinen Platonismus vermöge ſeines Urſprungs lag, und bey den chriſtlichen Philoſophen die Annäherung und Empfänglichkeit des platoniſchen Syſtems zu den Ideen der alexandriniſch-orientaliſchen Weisheit und der allegoriſirenden Myſtik der damahligen bibliſchen Exegeſe. S. weiter oben im Verfolg des Textes.

nach dem letzten derſelben, den Krantor von Soli, Schüler des Krates, verlaſſen, und die Anhänger und Vertheidiger dieſer Lehre von der zweyten und dritten Akademie, von deren Stifter Arkeſilaos an, bis auf den Klitomachos von Karthago, das alte Syſtem auf mancherley Weiſe getrübt, verworren und mit Spitzfindigkeiten der Skeptiker vermiſcht hatten. Plato ſtarb im erſten Jahre der 108ten Olympiade im 81ſten Jahre ſeines Lebens. Die erſten Weiſen, die den Grund zu ſeiner Lehre gelegt hatten, waren, wie ſchon bemerkt worden iſt, Pythagoras und Sokrates: daher ſtimmte ſein Syſtem mit beyden zuſammen und wich blos da von ihren Grundſätzen ab, wo es der eigenthümliche philoſophiſche Charakter des Plato und ſeine theils tiefere Erkenntniß der Natur, theils durch Vorſchub ſeiner übrigen Lehrer und beſonders des Unterrichts, den er ſich in Ägypten geholt hatte, ausgebreitetere und mehr berichtigte Gelehrſamkeit und Einſicht nothwendig machte. Vom Pythagoras nahm er die große Neigung zur geometriſchen und mathematiſchen Anſicht der Dinge, ſeine Myſtik in Anſehung der Zahlen, ſeinen Ehrgeiz im Geſetzgeben 9) und die

9) Er ſtrebte ſehr nach dem Charakter eines Geſetzgebers, worin er dem Vorbilde ſeines Lehrers, des Pythagoras, und den Grundſätzen der ägyptiſchen Prieſterphiloſophen folgte. Er verfaßte auch wirklich Geſetze für verſchiedene Staaten ſeiner Zeit, als für die Syrakuſaner und für die Kretenſer. Den Thebanern und Arkadiern ſchlug er ſie blos deßwegen ab, weil ſie hierin mit ſeinen philoſophiſchen Grundſätzen in Rückſicht der Einführung einer

Lehre der Metempſychoſis und Unſterblichkeit der Seele, vom Sokrates dagegen den Fleiß in der Sittenlehre, den Dialog und die Art und Weiſe, wie er zu diſputiren lehrte. Wenn er auf der einen Seite es hier und da mit den ſtrengen Pythagoräern, und noch mehr mit den eifrigen Sokratikern verdarb [h]), ſo gefiel er auf der andern Seite um deſto mehr, nicht blos den eigentlichen Anhängern ſeiner akademiſchen Schule, ſondern auch den übrigen, die es nicht waren, zumahl in der Folge den Skeptikern und den eklektiſch Geſinnten, ja ſelbſt den Ariſtotelikern oder Peripatetikern, die doch die ſtärkſten Rivale ſeines Syſtems wurden [i]). Plato's unmittelbare Nachfolger in der

einer Gleichheit der Güter nicht überein kommen wollten. Aelian *Var. Hiſt. lib. II. c. 42.* Denn ſein philoſophiſcher Charakter behielt, wie bey dem Pythagoras der geſetzgebende, in der Politik die Oberhand. Aus dieſem Grunde, weil es den Alten ſchien, daß ſich das Spekulative philoſophiſcher Maximen nicht wohl mit dem brauchbaren und natürlichen Entwurf einer bürgerlichen Regierung vereinigen laſſe, kam ſein Anſehen als Geſetzgeber bald ſo herunter, daß Joſephus (*contra Apionem lib. II. §. 31*) von ihm ſagen konnte, man habe ihn unter denen, welche ſich einer tiefen Einſicht in Staatsſachen dünkten, zuletzt verlacht und beſpöttelt.

h) Der treue Nachfolger des Sokrates, Xenophon, urtheilte, Plato habe die reine und einfache Philoſophie ſeines Meiſters verdorben, weil er ſo ſehr in Aegypten und in die abenteuerliche Philoſophie des Pythagoras verliebt ſey.

i) Eine gute Uebereinſtimmung des Plato mit der Philoſophie des Ariſtoteles fanden z. B. Cicero und

der Lehre waren die Philoſophen der alten Akademie, zuerſt Speuſippos, Plato's Schweſterſohn, hernach Speuſipp's Nachfolger, Xenokrates von Chalkedon, dann Polemo von Athen, Krates und Krantor. Arkeſilaos von Pitane in Äolis ſtiftete die neue Akademie, und nun folgten Lakydes von Kyrene, Telekles und Evander, Hegeſinos, Karneades, Klitomachos [t]) u. a. m. Dieſe platoniſche Schule be-

und ſein Lehrer Antiochus der Akademiker. Cicero *lib. V. de finibus*, u. a. w. Eigens aber ſuchte ſie zu zeigen Porphyrius in 7 Büchern, die nunmehro verloren gegangen ſind, und Hierokles in dem Werke an den Olympiodor von Vorſehung und Schickſal. Photius *Bibl. Cod.* CCXIV. Aus anderm Geſichtspunkt dagegen ſchrieb Georg Gemiſtus Pletho ſein Buch von Verſchiedenheit und Widerſpruch platoniſcher und ariſtoteliſcher Weisheitslehre (Baſel 1574. 4.).

t) Speuſippos von Athen, Sohn der Potone, Schweſter des Plato, ſtand der Akademie 8 Jahre lang vor. Nachrichten von ihm und ſeinen Schriften und einige Fragmente daraus kommen bey mehrern Alten vor. S. Fabricii *Bibl. Gr. lib. III. c.* 3. Xenokrates begleitete den Plato nach Sicilien, und ſtand nach Speuſipp der Akademie 25 Jahre vor. Von ihm und ſeinen in den Werken der Alten angezeigten Schriften und Lehren Fabric. l. c. Polemo war des Xenokrates Schüler und Nachfolger. S. Fabric. l. c. Krates von Athen war Polemo's Schüler. Krantor von Soli, des Krates Schüler, beſchloß die alte oder erſte Akademie. Fabric. l. c. Arkeſilaos oder Arkeſilas war des Krantors Schüler. Fabric l. c. Von den übrigen findet man gleichfalls bey Fabricius.

berückſichtigen wir hier, ſo wie die vorhergehende pythagoriſche, in Hinſicht der Verwandtſchaft ihrer Dogmen mit den Ideen der alten orientaliſchen und vornehmlich auch der indiſchen Weisheit. Der erſte Keim hierzu entwickelte ſich aus der Lehre des Pythagoras, den Plato ſo ſehr bewunderte und ihm unter allen ſeinen Lehrern am meiſten folgte. Pythagoras hatte in Ägypten die Weisheit der Prieſter ſtudirt; vermöge der unläugbaren Uebereinkunft des ägyptiſchen und indiſchen Syſtems in ſehr weſentlichen Punkten mußte ſeine nach Griechenland gebrachte Philoſophie nothwendig nicht nur überhaupt einen orientaliſchen Anſtrich haben, ſondern ſich insbeſondre auch den Dogmen der alten indiſchen Weisheit nähern. Auch in Perſien oder Chaldäa hatte Pythagoras ſtudirt unter Saratos, Ζαρατος (Seraduſcht oder Zoroaſter) und war dort förmlich in den Magismus eingeweihet [1]. Seine Lehren beweiſen es durchgehends und alſo iſt auch von dieſer Seite das orientaliſche Gewand des

cius. Mit Klitomachos, Κλειτομαχος, von Karthago endigte ſich die zweyte und dritte Abtheilung der neuen Akademie. Von den übrigen gleichzeitigen und ſpätern Platonikern, der vierten und fünften neuen Akademie, und andrer außer Athen, bis in die chriſtlichen Jahrhunderte herab, deren Verzeichniß Fabricius ziemlich vollſtändig liefert, werde ich, als von Philoſophen, aus deren Schriften, ſo weit ſie noch vorhanden ſind, der Geiſt und Inhalt der platoniſchen Philoſophie erkannt wird, und zur Vergleichung bey der Geſchichte der Lehrſätze der indiſchen Weltweiſen benutzt werden kann, einige der vornehmſten hernach erörtern.

1) Klemens von Alexandrien, Diogenes von Laerte, Porphyrius, Jamblichus, Apulejus und alle Alten beſtätigen es.

des pythagoriſchen Syſtems erklärlich. Eben ſo aber wiederum deſſen merklicher Anſtrich der mit dem Magismus ſo ſtark verwandten indiſchen Lehren; ohne daß man einmahl die Wahrheit der Sage, daß Pythagoras auch in Indien bey den Gymnoſophiſten und Brahmen geweſen ſey, als entſchieden voraus zu ſetzen nöthig hat. War auch Pythagoras ſelbſt nicht nach Indien gekommen, genug daß ſeine Lehre ihren indiſchen Nachhall gab. — Was wollten wir uns alſo wundern, wenn unter ſolchen Umſtänden auch die Lehre des Plato dieſen orientaliſchen, ägyptiſch - chaldäiſch-indiſchen Charakter nicht verläugnen kann? Zudem kannte Plato den Magismus auch von einer andern Seite her. Denn der Archimagus Hoſtanes hatte die Lehren der Magier in Chaldäa und Perſien mit einem großen Beyfall in Griechenland ausgebreitet [m]), und die Griechen ſtanden auch damahls im ſtarken Verkehr mit Kleinaſien, woſelbſt die Magier ihren Sitz in Kappadokien hatten. — Auf dieſe Art mußte das Syſtem des Plato in einzelnen Dogmen mit der indiſchen Weisheit ſchon mittelbar durch den Magismus zuſammen treffen, ohne daß Plato nöthig hatte, ſelbſt nach dem öſtlichen Aſien und Indien zu reiſen. Die folgenden Platoniker, je ſpäter ſie philoſophirten, deſto mehr lebten und lehrten ſie in ſolchen Zeiten, wo ſeit Alexanders Eroberungen die Griechen mit Perſien und Aſien bekannter, und mit den Lehren der aſiatiſchen Weisheit mehr vertraut geworden waren. Die chriſtlichen Väter,

 welche

m) Plinius H. N. lib. XXX. c. 1. u. 2.

welche faſt durchgehends entweder Platoniker waren, oder doch die platoniſche Philoſophie, als die damahls berühmteſte und beliebteſte, bey ihren Erklärungen aus der heiligen Schrift zum Grunde legten [n]), ob ihnen dieſelbe gleich auf der andern Seite in ihren Disputen und Controverſen gegen die Heyden ſo wohl als gegen die häretiſchen Parteyen oft im Wege ſtand [o]), vermehrten den eigenthüm-

n) So ſchreibt z. B. der heilige Auguſtinus (*Confeſs.* lib. 7.), er habe ſich der Schriften Plato's immer mit großem Nutzen ad intelligentiam variarum veritatum orthodoxarum bedienet; in eben dieſen Schriften habe er faſt den ganzen Inhalt des erſten Kapitels Evangelii Johannis gefunden ꝛc. Klemens von Alexandrien, Juſtin der Märtyrer, Euſebius und ſo viele andere haben an mehrern Stellen ihrer Schriften von Plato und ſeinen Lehren nicht allein mit ſonderlicher Achtung und Würdigung überhaupt geſprochen, ſondern dieſe Quelle auch ausdrücklich für die Erläuterung der Hauptlehren des Chriſtenthums eröffnet, worin hernach in den neuern Zeiten alle diejenigen ihren Fußtapfen nachgetreten ſind, welche in eignen Schriften den conſenſum Platonis cum chriſtiana religione zu erweiſen bemüht geweſen ſind.

o) Gegen die Heyden. Denn dieſe verbargen ſich in ihren Vertheidigungen des abgöttiſchen Heydenthums gegen das Chriſtenthum, und zur Vertretung und Erhaltung der ſinkenden Religion ihrer Väter hinter den platoniſchen Künſten einer allegoriſchen Erklärung. Gegen die häretiſchen Parteyen. Denn auch dieſe benutzten die pythagoräiſch-platoniſche Myſtik und brauchten mancherley andere Künſte aus der ſo allgemein anerkannten Auktorität der platoniſchen Weltweisheit, ihren Behauptungen ein Ge-

thümlichen Vorrath von orientaliſchen Ideen dieſer Philoſophie noch reichlich mit neuen Begriffen ſolcher Art. Dieſes ließ ſich um ſo leichter thun, da der Platonismus, ſo wie ſie ihn aus der neuen Akademie vorfanden, nicht mehr rein und lauter, ſondern mit vielen fremden und ungleichartigen Begriffen gemiſcht [p]) war; da derſelbe ferner ſchon ein ſanctionirter Beſtandtheil der Gnoſis, d. i. der damahligen allgemeinen vorderaſiatiſchen Art, über die Religion zu philoſophiren war, und da auch ſchon Plato ſelbſt und ſeine erſten Nachfolger einige Anwendung von den moſaiſchen und andern damahls vorhandenen Büchern des jüdiſchen Kanons und den traditionären Vorſtellungen der Ebräer gemacht zu haben ſchienen [q]). Die griechiſchen

Gewicht zu geben. Es fehlt daher nicht an Stellen in den Schriften der chriſtlichen Väter, worin ſie dieſen Mißbrauch mit den ſtärkſten Ausdrücken beklagen. So nennen mehrere die Schriften des Plato in dieſer Hinſicht ein condimentarium haereticorum, und Tertullian (*de anima*) nennt Plato's Dialogen haeretica idearum ſacramenta und fügt hinzu in ideis platonicis Gnoſticorum haeretica ſemina relucere. —

p) Denn mit dem Platonismus waren damahls längſt altägyptiſche Ideen, die einen ganz andern Geiſt hauchten, reine Chaldäer- und Perſer-Weisheit ſo modificirt, als es im griechiſchen Gewande immer thunlich war, auch jüdiſche Begriffe vermengt ꝛc., ſo daß die damahlige platoniſche Philoſophie eine Miſchung der heterogenſten Theile war, unter denen die rein platoniſchen hervor ſtachen.

q) Plato wird daher von dem Pythagoräer Numenius, der attiſche Moſes genannt, und über die An-

ſchen Juden thaten ein ähnliches. Sie legten dieſe ganze an feinen theoretiſchen und praktiſchen Lehrſätzen reiche Philoſophie ihrem Geſetzgeber Moßeh mittelſt der Kunſtgriffe einer allegoriſchen Auslegung unter. Die Kabbaliſten unter ihnen und die Talmudiſten verſchmähten ſie gleichfalls nicht zu ihren Zwecken. So war endlich eben dieſelbe platoniſche Philoſophie, nach ihrer Vorläuferin der pythagoriſchen, diejenige, welche die meiſten gnoſtiſchen, d. i. aus der urſprünglich reinen Gnoſis jüdiſcher, heidniſcher und chriſtlicher Helleniſten hervor gegangnen Parteyen und andrer Häretiker, namentlich auch die Manichäer, lieb gewannen. Doch ich darf mich nicht weiter bey der Ge-

Annahme mehrerer Alten, daß Plato und ſeine Schüler die moſaiſchen und ebräiſchen Schriften benutzt hätten, kann man des Huet Demonſtr. Evangel. *Propoſ.* IV. c. 2. §. 14. nachleſen. So wenig glaublich es wenigſtens von Plato ſelbſt und von ſeinen Anhängern aus der alten Akademie iſt; daß ſie den Kanon der Juden gekannt und geleſen haben, weil die griechiſche Ueberſetzung erſt in die ſpätern Zeiten fällt, ſo kann man einiges Zuſammentreffen der Ideen in dieſen Stücken aus andern Umſtänden ſehr gut erklären. Kurz die Meynung hierin gedieh ſo gar bis dahin, daß man ſpäterhin zur Erdichtung verſchiedner Legenden Veranlaſſung nahm, z. B. Plato ſey unter denen, die, als Chriſtus bey ſeiner Höllenfahrt dem Unterreiche geprediget habe, das Evangelium angenommen, einer der erſten Gläubigen geweſen, und zu den Zeiten Konſtantins des Großen und der Irene habe man Plato's Grab gefunden und an ſeinen Leichnam eine goldne Tafel, mit der Aufſchrift; daß er an den von der Jungfrau gebornen Chriſtus glaube.

Geſchichte des für die Vergleichung der indiſchen Weisheit aufgeſtellten Platonismus aufhalten, und eile vielmehr, noch einigen Raum für die Anführung der vornehmſten Werke zu behalten, welche als unmittelbare Quellen dieſer Philoſophie zu jener Abſicht der Vergleichung und Erläuterung genußt werden können. Plato ſelbſt hat viel geſchrieben, andres hat man ihm beygemeſſen, was vielmehr von Verfaſſern aus der Menge ſeiner Anhänger herrühret [r]). Mehrere echte Schriften Plato's ſind längſt verloren gegangen [s]), die übrigen ſind 1) die Dialogen, unter denen ich in

r) Unter denen Schriften dieſer Art, die noch vorhanden ſind, gehören hierher z. B. Αλκυων η περι μεταμορφωσεως. Es handelt von den wunderbaren und unbegreiflichen Werken Gottes, und wird von Athenäus u. a. vielmehr dem Akademiker Leo oder Leonides zugeſchrieben. Αξιοχος η περι θανατου, Axiochos oder Dialog vom Tode. Er erörtert die Lehre von der Unſterblichkeit der Seele, und gehört nach Diogenes von Laerte, Harpokration und Suidas, dem Sokratiker Aeschynes. Ein Buch vom Tode führt auch Diogenes Laertius als eine Schrift des Xenokrates an, und die genannte angebliche Schrift des Plato wird daher von einigen dieſem beygemeſſen. Ὅροι, Definitionen, welche Ammonius dem Plato ſelbſt zuſchreibt, die aber von ihrem Herausgeber Marſilius Ficinus dem Speuſippos zuerkannt werden, der nach Diogenes von Laerte wirklich ὅρους geſchrieben. Der Alkyon ſteht unter Luciani Werken und der Axiochos iſt in mehrern Editionen vorhanden.

s) Dahin gehören vornehmlich Gedichte. Die Zeugniſſe hierüber finden ſich bey Fabricius *Bibl. Graec.* *lib. III. c.* 1. geſammelt.

in der Anmerkung [t]) blos einige der wichtigſten hier aufführen werde. Wir haben von denſelben ſo wohl mehrere einzelne Ausgaben, deren Litteratur der Kürze wegen hier ganz übergangen werden kann, als auch allgemeine Sammlungen erhalten [u]). 2) Zehn Bücher Politika oder de Republica [x]). 3) Zwölf Bücher de Legibus

t) Ευθυφρων η περι ὁσιου, *de vera et falſa pietate* ſ. *de juſtitia adverſus Deos.* Φαιδων η περι ψυχης, *de animae immortalitate.* Θεαιτητος η περι επιστημης, *de ſcientia*, gegen die Sophiſten, beſonders den Heraklitos und ſeine Anhänger. Πολιτικος η περι βασιλειας, *de prudentia politica ac de regno.* Παρμενιδης η περι ιδεων, *de Ideis et eſſentia rerum intelligibili.* Συμποσιον η περι ερωτος, *Convivium* ſ. *de amore.* Φαιδρος η περι του καλου, *de pulchro falſo et vero*, gegen den Lyſias. Αλκιβιαδης ά η περι φυσεως ανθρωπου, *de natura hominis*, und Αλκιβιαδης β΄ η περι προσευχης, *de voto* ſ. *precibus ad Deum.* Τιμαιος η περι φυσεως, *de natura*, von den Alten ganz vorzüglich geſchätzt. — Κριτιας η Ατλαντικος, *de Atlantide* Inſula, als Anhang zum Timäus, aber unvollendet.

u) Mit Uebergehung der ältern Ausgaben führe ich an: Platonis opera, *graece et latine* Marſilio Ficino *interprete. Frcf.* 1602. fol. Platonis opera, c. *verſ. et notis* Jo. Serrani, *ex officina H. Stephani. Paris.* 1578. fol. 3 Volumina. Platonis opera, *Studiis Societatis bipontinae.* Bipontini 1781—1788. 11 Bände 8. und hierzu der 12te Band, der die argumenta enthält, von Tiedeman.

x) Stehen in den Werken des Plato. Πολιτεια η περι δικαιου, *de optimo ſtatu reipublicae.* Ganz neuerlich: Platonis de republica libri X. *Edid.* Fr. Aſtius, *Jenae* 1804. 8. maj.

bus [y]). 4) 13 Epiſteln [z]). Plato, der göttliche Plato, wie er ſelbſt bey den Morgenländern heißt, iſt mit unter den griechiſchen Klaſſikern, welche die Araber und Perſer ſeit den Zeiten des Chalyfats, die leztern ſchon lange vorher, in Ueberſetzungen lieferten; ſie haben aber nicht die vollſtändigen Werke überſetzt, ſondern nur einzelne Theile und Stellen. Eben ſo die Syrer und die Juden. Das Vornehmſte, was wir, der litterariſchen Exiſtenz nach, bis jetzt kennen, ſoll in der Anmerkung [a]) angegeben werden. Ich übergehe nun

y) In den Werken. Νομων η περι νομοθεσιας, *de legibus* ſ. *de legumlatione*.

z) In den Werken und auch mehrern beſondern Ausgaben. S. Fabricii *Bibl. Gr.* lib. II. c. 10. *no.* 16. und lib. III. *no.* 36. Außer den 13 kannten die Alten noch andre, die aber verloren ſind.

a) Von den Arabern: eine Paraphraſe der 10 Bücher de Republica von Averhoes (Abou'l Walyd Muhhammed Bin Ahhmed Ibn Roſchd † Jahr der Fl. 595. Chr. 1198.) in lateiniſcher (ſchlechten) Ueberſetzung ausgegeben von Jac. Mantin, Venet. 1552. 4., und ſteht hernach auch unter den operibus des Averhoes. Eine Ueberſetzung deſſelben Werkes von Hhonain Bin Ißhhaq: كتاب السياسة افلاطون Cf. Caſiri *Bibl. Escur.* I. p. 302. Eine Ueberſetzung der 12 Bücher de legibus, von dem eben genannten Hhonain († Jahr der Flucht 260. oder 261. Chr. 873. 874.) und von Jahhja Bin 'Ady. Cf. ibid. Titel: كتاب النواميس افلاطون Derſelbe Abou Sakarja Jahhja Bin 'Ady: كتاب طيماوس den Dialog Timaios. S. Caſiri

nun alle Arbeiten der neuern Zeiten von und über Plato und ſeine Schriften, ſo wie die europäiſchen, vornehmlich deutſchen Ueberſetzungen derſelben; da ohne dies in gegenwärtiger Litteratur alle Anzeige neuerer Ueberſetzungen außer meinem Plane liegt. Dagegen muß ich noch die vornehmſten noch jetzt vorhandnen Schriften der Platoniker, ſo weit ſie für den Zweck, wozu ich die platoniſche Philoſophie hier erörtern mußte, als die brauchbarſten Quellen genutzt werden können, einer flüchtigen

Caſiri l. c. Aus den Epiſteln des Plato führt D'Herbelot B. O. *t.* Aflathoun eine Rißaalet Eflaathoun Li Hhakym, Brief des Plato an einen Philoſophen an, *ſur les chagrins de la vie.* Er fügt hinzu, ſie finde ſich auf der pariſer Bibliothek, *Cod. Mſ. no.* 926. Ich vermuthe, daß es vielmehr die arabiſche Ueberſetzung des Dialogen Kriton iſt. Von den Syrern weiß man die Exiſtenz ihrer Ueberſetzungen von Plato's Schriften aus Bar Ebräus. Cf. Aſſemani B. O. T. II. p. 315. Von den Perſern ſagt uns ſchon Agathias (lib. 2.), daß die Schriften des Plato auf Befehl des perſiſchen Kaiſers Coſroës, (Monarchen aus dem Hauſe der Sſaaßaaniner, Choßrou Nouſchirwaan) ins Perſiſche überſetzt worden ſind. Endlich aus der Litteratur der jüdiſchen Schriftſteller wird von Bartolocci in der Biblioth. rabbinica T. IV. p. 353. die ebräiſche Ueberſetzung des Werkes de Republica bemerket, und ein Codex derſelben auf der Bibliothek des Vatikans angezeigt. Bey Bar Ebräus oder Abou'lfaradſch und andern Arabern findet man die griechiſche Grabſchrift, die auf Plato's Epitaph geſtanden haben ſoll, ins Syriſche und Arabiſche überſetzt. S. BarHebraei *Chron. ſyr.* T. I. p. 37. II. p. 35. Abulfaragii *Compend. Dynaſt. Dyn.* V. und Caſiri *Bibl. eſcurial.* T. I. p. 304.

gen Muſterung unterwerfen [b]). Von Alkinous, ungewiſſen Zeitalters, vielleicht gegen das zweyte Jahrhundert nach Chriſtus, haben wir eine επιτομην ſ. διδασκαλικον των Πλατωνος δογματων oder auch εισαγωγην εις την Πλατωνος δογματοποιïαν in 33 Kapiteln [c]). Von Appulejus von Madaura, einem eifrigen Platoniker des zweyten chriſtlichen Jahrhunderts, in der Folge. Ariſtoteles [d]), Pla-

b) Die nicht mehr vorhandenen zahlreichen Schriften der erſten Platoniker, der alten und neuen Akademie (ſiehe oben), ſo wie die gleichfalls verlornen Werke ſo vieler andern Platoniker, welche man aus dem Verzeichniſſe des Fabricius (*Bibl. Graec.* lib. III. c. 3.) kennen lernen kann, vermehren die Klagen, die wir über den Verluſt unzähliger guten Werke der alten Litteratur anzuſtellen haben.

c) Unter mehrern Ausgaben die Heinſiuſſche, zugleich mit dem Maximus Tyrius, *Lugd. B.* 1607. 8. 1617. 8. *Oxon.* 1667. 8.

d) Ariſtoteles, welchen die Araber und Syrer mehrentheils abgekürzt Ariſto oder Ariſtu (أرسطو ܐܪܣܛܘ) nennen, von ſeiner Geburtsſtadt Stagira in Makedonien Stagirites benannt, war im erſten Jahre der 99. Olympiade geboren. Sein Vater Nikomachos, des Königs Amyntas Leibarzt, ſchickte ihn auf die Akademie zu Athen, wo er, vom ſiebzehnten Jahre ſeines Alters an, auf 20 Jahre des Plato Unterricht genoß. Nach einem Zwiſchen-Aufenthalt in Myſien, der auf den Tod des Plato erfolgte, erhielt er vom König Philipp den Ruf zur Bildung und Leitung des jungen Prinzen Alexander. Unter dieſes nachmahls Großen Alexanders Schutz und Vorſchuß bildete er ſich in der Folge zu einem der größten Philoſophen der alten Welt,

Plato's Schüler und Stifter einer neuen weit ausgebreiteten Schule, der philoſophiſchen Schule der Ariſtoteliker oder Peripatetiker, deren Sekte in dem mittlern Zeitalter, nachdem ſie erſt ſpäterhin die Oberhand über die platoniſche errungen hatte, vorzüglich auch unter den Arabern und übrigen Muhhammedanern ſo wie unter den Juden und weiland bey den Syrern die eifrigſten Bekenner er-

und wurde der angebetete Stifter der bereits erwähnten Schule. Nach dem Tode Alexanders, nach einem zwölf- bis dreyzehnjährigen Aufenthalte zu Athen, wohin er, als Alexander den Zug nach Perſien antrat, zurück kehrte und daſelbſt im Lyceum lehrte, entfernte er ſich, der Mitſchuld an Alexanders Tode verdächtig oder aus ähnlicher Furcht vor den Anklagen der Athenienſer, nach Chalkis, der Hauptſtadt von Euböa, und ſtarb dort im dritten Jahre der 114 Olympiade an ſelbſt genommenem Gifte. Wenn Olympiodor, über den Dialog Gorgias des Plato, und der von Nunneſius heraus gegebene Biograph des Ariſtoteles, imgleichen Beſſario *adverſus calumniatorem Platonis lib.* 1. vom Ariſtoteles ſagen, daß er Anfangs auch den Sokrates gehört habe, ſo muß man dieſen Anachronismus auf einen Irrthum der Abſchreiber rechnen, und nicht Ariſtoteles, ſondern Ariſtokles verſtehen. Dieſer aber iſt Plato ſelbſt, deſſen Geburtsname Ariſtokles auch noch in ſpätern Zeiten bey den Arabern in Gebrauch iſt, wenn ſie von Plato und ſeinen Schriften reden. (أرستوقليس, ſonſt aber, wie gewöhnlich افلاطون Πλατων). Klein von Statur, verwachſen und unanſehnlich beſchreiben uns die Alten den Ariſtoteles und mit dem Fehler einer etwas ſchweren und ſtammelnden Sprache, aber ſchon beym er-

erhielt, trennte ſich zwar in ſeinem Syſtem, das in ſeinen und ſeiner Bekenner Schriften vor Augen liegt, weſentlich von dem Platonismus ab, kann aber deſſen ungeachtet in verſchiednen Hinſichten als Theilhaber der Grundſätze ſeines Lehrers betrachtet

erſten Unterricht zeigte er ſich ſeinem Lehrer Plato von der Seite eines vielverſprechenden Jünglings. Ὁ νους ουκ ηλθεν oder απεστιν ὁ αληθειας φιλοσοφος (der Verſtand fehlt, der Wahrheits-Philoſoph iſt nicht da!) pflegte Plato zu ſagen, wie er beym Eintritt in den Hörſaal den jungen Ariſtoteles zuweilen nicht fand, vermuthlich mit Anſpielung auf deſſen ſich frü[illegible]zeitig offenbarende Abneigung von den ſymboliſchen zu dem nackten, trocknen definitiven philoſophiſchen Vortrag. Selbſt als Ariſtoteles aus der Akademie heraus trat und einen eignen Lehr-Curſus zu Athen errichtete, vermochte Plato, aus Achtung gegen die entſchiednen Fähigkeiten ſeines Schülers, eine gewiſſe Empfindlichkeit über die Trennung nicht anders, als auf eine feine Art zu erkennen zu geben, indem er zu ſeinen Akademikern ſagte: Αριστοτελης απελακτισεν ἡμας καθαπερ και τα πωλαρια την μητερα, Ariſtoteles hat uns verſtoßen, wie es die Füllen mit der Mutter zu machen pflegen (wenn ſie ſich nehmlich ſatt getrunken haben) — Die erſten ausgezeichneten Schüler des Ariſtoteles waren Demetrius Phalereus, der ſeine Kenntniſſe in Aegypten zeigte, wo er bekanntlich als Bibliothekar der großen alexandriniſchen Bibliothek angeſtellt war, und Theophraſtus von Ereſus auf Lesbos, der Ariſtoteles Nachfolger im Lyceum wurde. Die folgenden Nachfolger im Lyceum zu Athen, und die zahlreichen übrigen Peripatetiker durch alle nachfolgende Zeiten, mit Anzeige und Beurtheilung ihrer noch vorhandenen oder verloren gegangenen Schriften finden die Leſer in des Fabri-

werden. Seine und ſeiner Schüler und Anhänger Lehren und Meynungen ſtimmen dahero nicht ſelten ebenfalls zur Philoſophie des alten Orients. — Vornehmlich geben die eignen Werke des Ariſtoteles, die mit ſo mannigfaltiger Erudition erfüllt ſind,

cius *Biblioth. Graeca*, wo auch lib. III. c. 11. zur vorläufigen Ueberſicht ein *Catalogus philoſophorum peripateticorum* gegeben iſt. Mehrere Schriftſteller der Griechen und Lateiner, welche in dem gegenwärtigen litterariſchen Diskurs aufgeſtellt werden, gehören zu dieſer Schule. Peripatetiker heißen die ariſtoteliſchen Philoſophen, weil Ariſtoteles und ſeine Nachfolger ihren Lehrunterricht in dem Lyceum zu Athen peripatetiſch d. i. im Herumgehen ertheilten; *quia diſputabant inambulantes in Lyceo*, ſagt Cicero. *(Quaeſt. academicar. lib. 1.)*. Urſprünglich war dieſe Lehrart im hin und wieder gehen ſchon vor Ariſtoteles und während ſeiner Zeit auch in der Akademie zu Athen üblich. Nach Ammonius in der Schrift über die Kategorien des Ariſtoteles (cf. Fabric. B. Gr. lib. IV. c. 26.) bediente ſich ſelbſt Plato dieſer Lehrmethode, welche hernach Xenokrates und ſeine Schüler beybehielten, und deßwegen akademiſche Peripatetiker hießen, wogegen man die Ariſtoteliker Peripatetiker des Lyceums nannte. Da aber in der Folge die Xenokratiker dieſen Namen aufgaben und ſich Akademiker nannten, blieb die Benennung Peripatetiker ausſchließlich den Ariſtotelikern. Die außerordentlich zahlreichen Schriften des Ariſtoteles, noch vorhandene oder jetzt verlorne, echte und untergeſchobene, mit Anzeige ihrer Ausgaben, und wo man von den nicht mehr vorhandenen Nachrichten und Fragmente findet, ſind bey Fabricius in der *Biblioth. Graeca lib. III. c.* 6. und 7. verzeichnet. Die Araber geben auch ein großes Verzeichniß davon, wie man dieſes am

ſind, hierin einzelne ſchätzbare Erörterungen an die Hand e). Von einem wahren Platoniker ſchreibt

ſich

am bequemſten bey Caſiri *Bibl. eſcur.* T. I. p. 314 ſſ. in dem Auszuge aus der *Bibliotheca philoſophica arabica* erſehen kann, und es iſt auch von anderwärts her bekannt, daß die Werke des Ariſtoteles mehrmahls in das Syriſche und noch häufiger in das Arabiſche überſetzt und in beyden Sprachen öfterer kommentirt worden ſind; ſo wie ſie gleichfalls theilweiſe auch von den Perſern und Türken ins Perſiſche, Türkiſche und Tatariſche, und von den Juden ins Ebräiſche überſetzt und bearbeitet worden ſind. S. Fabric. *B. Gr.* l. c. Hottinger *Bibl. Or.* p. 219 *ſeqq.* Bartolocci *Biblioth. Rabbin.* T. I. p. 480 *ſeq.* D' Herbelot B. O. t. *Ariſthathlis* u. a. w. Caſiri *Bibl. eſcurial.* a. m. O. Aſſemani *Biblioth. vatican.* T. III. Uri *Catal. B. Bodlej.* Catalog. *Bibl. Leydenſ.* an m. O. Die ſyriſche und arabiſche Litteratur der Schriften des Ariſtoteles iſt für den Kritiker und Philologen von beſondrer Wichtigkeit, weil ſie noch einige von den Werken hatten, überſetzten und kommentirten, die wir in unſern griechiſchen Sammlungen nicht mehr antreffen.

e) Wären beſonders die Νομιμα βαρβαρικα oder βαρβαρικων συναγωγη *Inſtituta gentium barbararum* und die Bücher Περι Φιλοσοφιας oder Περι τ'αγαθου noch vorhanden, ſo würden wir ſchätzbare Beyträge zur Erläuterung und Geſchichte des Magismus und der aſiatiſchen Weisheit überhaupt aus ihnen ſchöpfen. Ariſtoteles war ein Mann, welcher ungemein ausgebreitete Kenntniſſe aller Art beſaß, wie ſeine noch vorhandne Werke zeugen, und er war dazu mit einer vortrefflichen Bibliothek ausgerüſtet. Dieſe Bibliothek, die er mit unermüdetem Fleiße und beträchtlichen Koſten geſammlet hatte, und die ſehr anſehnlich geweſen ſeyn ſoll, hinterließ er ſeinem Nachfolger Theophraſtus. Von dieſem bekam ſie Neleus, der ſie mit Ausſchluß der Werke des Ariſtoteles, wel-

che

ſich ohne Zweifel jenes unter den angeblichen Schriften des Ariſtoteles aus der Klaſſe der unter-
ge-

che nachmahls dem Apellicus Tejus in die Hände fielen, an den König Ptolemäus Philadelphus und an die große Bibliothek zu Alexandrien verkaufte. Athenaeus lib. 5. Die Autographen des Ariſtoteles, die Apellikus aus Neleus Nachlaſſe überkam, retteten ſich in die Hände des Sylla, welcher ſelbige nach Rom transportirte, wo ſie dann zuerſt durch den Grammatiker Tyrannion und den Andronikus Rhodius durch gemeinnützige Ausgaben verbreitet wurden. Strabo *lib. XIII.* und Plutarch in dem Leben des Sylla. Ueber dem allgemeinen Enthuſiasmus für Plato vergeſſen die Alten nicht, auch den Verdienſten des Ariſtoteles Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen. Plato war ihnen θειος, divinus (ſiehe oben) aber auch Ariſtoteles, deſſen Schüler, ſchien ihnen ein ähnliches Prädikat zu verdienen. Sie nannten ihn daher zum Unterſchiede δαιμονιος, daemonius, divus, *ob raram ſapientiam*, oder, wie es Beſſario erklärt, *quod diligentiſſime tractabat res naturales orbi lunae ſubjectas, in quibus Daemonum genus verſari exiſtimabant.* Die Araber haben auf dieſe Prädikate θειος und δαιμονιος eine eigne Klaſſifikation der Philoſophen gegründet. S. D'Herbelot B. O. t. *Elahioun. Nemo*, ſagt Cicero, Ariſtotele *doctior, nemo acutior, nemo in rebus inveniendis vel judicandis verior* — und Quinctilian: *Quid* Ariſtotelem? *quem dubito, ſcientia rerum, an ſcriptorum copia, an eloquendi ſuavitate, an inventionum acumine, an varietate operum clariorem putem?* — Plinius nennt ihn *ſummum in omni ſcientia virum*, und der heilige Hieronymus *humani intellectus finem.* — Eine Menge andrer Stellen, bey eben dieſen und andern Alten, ſprechen ſein Lob mit noch vollerm Munde aus. Ich glaube, den Geiſt ſeiner Philoſophie und den Cha-

geſchobenen bekannte Buch, mit der Aufſchrift: Theologie oder Myſticae Aegyptiorum Philoſophiae libri XIV. her. Es ſoll von einem Araber, Namen Abenama aus dem Griechiſchen ins Arabiſche überſetzt worden ſeyn [f]). Das arabiſche Exemplar wurde Anfangs des ſechzehnten chriſtlichen Jahrhunderts von Franc. Roſeus Ravennas aus Damaskus mit nach Europa gebracht, der es ins lateiniſche überſetzen ließ. (Romae 1518. 4.) Eine etwas beſſere, aber paraphraſtiſche, mit Scho-

Charakter, durch welchen ſie ſich von der ihr ſo ſehr verwandten Philoſophie des Plato unterſchied, hat am bündigſten Simplicius in dem Prooemio zu dem Buche των κατηγοριων mit folgenden Worten gefaßt: . . . . ουδε μυθοις, ουδε συμβολικοις αινιγμασιν, ὡς των προ αυτου τινες εχρησαντο, αλλ' αντι παντος αλλου περιπετασματος την σαφειαν προετιμησε. „Er, (Ariſtoteles) ließ ſich weder auf ſymboliſche Räthſel ein, wie einige ſeiner Vorgänger, ſondern zog dieſen und allen andern Verſchleyerungen die ſtrenge Deutlichkeit vor." Dieſe eigne Manier des Ariſtoteles entfernte ſeine Philoſophie von der des Orients, welcher hingegen der Platonismus mehr die Hand der Vereinigung bot. Und daher liegt uns zur Vergleichung die platoniſche Philoſophie weit näher als die ariſtoteliſche.

f) Iſt 'Abd el Meßyhh Ebn Na'ama عبد المسيح ابن ناعمة, derſelbe, der auch einige andre ariſtoteliſche Schriften überſetzt hat. Der Verfaſſer der *Biblioth. arabica* bey Caſiri *B. eſc.* T. I. p. 306. nennt von dieſem Buche, das er unter dem abgekürzten Titel كتاب تولوجية anführt, blos den Kommentator deſſelben, den bekannten El-Kendy.

lien verſehene lateiniſche Verſion gab hierauf Jac. Carpentarius Paris 1571. 4. heraus. Unzufrieden mit dieſer lieferte Franc. Patricius wiederum die wörtliche nach der erſten römiſchen Ausgabe von *Petr. Nicolaus ex Caſtellaneis* [g]). Uebrigens iſt dieſes platoniſch-ariſtoteliſche Werkchen von Gott, dem Logos, der Seele, dem Univerſum und den Principien der Dinge, ungezweifelt hohen Alters, und enthält ſo viel intereſſantes, daß man wohl wünſchen möchte, entweder den griechiſchen Text, deſſen Daſeyn Thomas Aquinas bezeuget, oder die arabiſche Ueberſetzung gedruckt zu erhalten, weil die lateiniſchen Ueberſetzungen insgeſammt ſehr ſchlecht gerathen ſind. Von Platonikern des Namens Hierokles habe ich oben S. 168. geſprochen, ich kann auch deßwegen hier nicht weiter von ihnen reden, weil ich blos ſolche Platoniker aufzuführen mir beſtimmt habe, deren Werke der platoniſchen Philoſophie nicht nur jetzt noch vorhanden, ſondern in gedruckten Ausgaben zu gebrauchen ſind. Jamblichus, Ιαμβλιχος [h]), aus Chalkis in Coeleſyrien, ein Platoniker des dritten chriſtlichen Jahr-

g) Sie ſteht in Patricii *Philoſophia de univerſis. Ferrariae* 1591. *Venetiis* 1593. fol. Die Arbeit des Carpentarius, doch ohne die Scholien, hat Du Vall in ſeinen beyden Ausgaben des Ariſtoteles wiederhohlt, 1629. T. 2. 1639. T. IV. S. mehr bey Fabric. *Bibl. Gr.* lib. III. c. 6. no. 36.

h) Von dieſem Jamblichus, den man mit andern gleiches Namens nicht verwechſeln muß, ſiehe Fabricii Bibl. Graec. lib. IV. c. 28. auch II. c. 36. §. 7. Jonſius *de ſcript. Hiſt. philoſ. lib. III. c.* 16. Wir haben auch ſein Leben in des Eunapii *Vitis Sophiſtarum.*

Jahrhunderts, † unter der Regierung Konſtantins des Großen, gegen die Mitte des vierten Jahrhunderts, ein gelehrter Mann, Schüler des Porphyrius, hat unter einer beträchtlichen Anzahl Schriften, die verloren gegangen ſind i), das Leben des Pythagoras (ſ. ob. S. 216.) und philoſophiſche Ermahnungen nebſt einer Anleitung zur gemeinen Mathematik und einen Kommentar über des Nikomachus arithmetiſchen Lehrbegriff, beſonders aber das Buch über die ägyptiſchen Myſterien geſchrieben k). Maximus

 von

i) Noch ſpäthin ſcheinen die Araber, ihren Verzeichniſſen der Kommentatoren des Plato und Ariſtoteles nach zu urtheilen, wo nicht die meiſten, doch einen großen Theil derſelben gekannt zu haben. Man ſehe z. B. die Auszüge, die Caſiri in ſeiner B. esc. aus der Bibliotheca philoſophorum arabica gibt. Außer andern, und beſonders Kommentaren über Schriſten des Plato und Ariſtoteles, gehören zu dieſen verlornen Werken des Jamblichus ein weitläufiger Kommentar über die Λογια του Ζωροαστρου (ſ. w. u.), dergleichen auch andre, ſonderlich Proklus und Pletho geliefert haben, und ein großes aus 10 Büchern beſtehendes Werk περι Πυθαγορειου αἱρεσεως oder Πυθαγορεια ὑπομνηματα, eine umſtändlich kommentirte Sammlung der pythagoriſchen Lehrſätze, worüber wiederum andre Platoniker, als Syrianus, Simplicius u. a. Erläuterungen geſchrieben haben.

k) Sie ſind in mehrern Ausgaben vorhanden, von denen ich die vornehmſten anzeige. So wohl das Leben des Pythagoras, περι του Πυθαγορικου βιου (Ausgabe von Küſter. Amſtel. 1707. 4.) als die philoſophiſchen Ermahnungen, προτρεπτικοι λογοι εις Φιλοσοφιαν, (Ausgabe von Ar-

von Tyrus, Μαξιμος ὁ Τυριος, aus dem zweyten Jahrhundert nach Chriſtus, Lehrer des Antoninus Philoſophus, ein platoniſcher Sophiſt (philoſophiſcher Redner oder Deklamator). Fabricii *Biblioth. Graec.* lib. IV. c. 23. §. 8—12. Dieſes mellitiſſimi Platonicorum, wie ihn Caſaubonus nennt, ſehr lehrreiche und ſchöne Διαλεξεις oder Λογοι, Diſſertationen, wovon jetzt noch 41 vorhan-

Arcerius, *Franeq.* 1598. 4., nebſt der *Vita Pythagorae*) und die Anleitung zur gemeinen Mathematik, περι κοινης μαθεματικης επιστημης. (wenige Fragmente ausgenommen noch in Handſchriften) ingleichen der Kommentar über Nikomachos, περι του Νικομαχου αριθμητικης εισαγωγης, (*graece et latine, cum notis* Sam. Tenulii ... *Arnhemiae et Daventriae* 1668. 4.) machen einzelne Bücher der vorgenannten, in den übrigen 6 Büchern verlornen, pythagoriſchen Sammlung aus. Noch gehört dem Jamblichus nach der Vermuthung des Th. Gale der meiſte Antheil an den unter Nicomachus Namen bekannten Θεολογουμενοις Αριθμητικης. (*Paris* 1543. 4.) S. Fabric. *B. Gr.* lib. IV. c. 22. §. 7. Das Buch über die ägypt. Myſterien, *de Myſteriis Aegyptiorum, Chaldaeorum, Aſſyriorum*, wie man es gemeiniglich anzuführen pflegt, hat eigentlich den Titel: Αβαμμωνος διδασκαλου (denn unter dem Namen eines Abammon hat es der Verfaſſer herausgegeben) προς την Πορφυριου προς Ανεβω επιστολην αποκρισις και των εν αυτῃ απορηματων λυσεις, *reſponſio ad* Porphyrii *epiſtolam ad* Anebonem *Aegyptium et ſolutiones dubitationum in ea (de Diis et Daemonibus eorumque cultu et commercio, atque Theurgia, ex mente Aegyptior., Chaldaeor. et Graecor. philoſophorum).* Dieſes Werk (Ausgabe: *cura* Thom. Gale. *Oxon.* 1678. Fol.) iſt ſehr ſchätzbar. —

handen ſind, haben wir unter andern *ex recenſione* Daviſii, *accedentibus* Jer. Marcklandi *annotationibus*, *cura* J. Jac. Reiske, *Lipſ.* 1774. 2 Bände. 8. Von **Plotinus**, Πλωτῖνος, einem Ägyptier, des Ammonius Schüler, aus dem dritten chriſtlichen Jahrhunderte, einem der berühmteſten Platoniker, welcher von vielen Plato der Zweyte genannt iſt [l]), haben wir die Ευνεαδες, die Marſil. Ficinus heraus gegeben hat, Baſel 1580. Fol. Dieſes Werk enthält in beſondern Abſchnitten philoſophiſcher Unterſuchungen die eigne plotiniſche Entwickelung des platoniſchen Syſtems. Plotinus lehrte zu Rom mit großem Beyfalle unter Heyden und Chriſten, aus denen die gemiſchte ſehr zahlreiche Verſammlung ſeiner Zuhörer und Schüler beſtand; er ſelbſt war übrigens zwar ein Gegner, aber kein erklärter Feind des chriſtlichen Glaubens, deſto mehr aber der Parten der Gnoſtiker [m]). Er war ein gelehrter und erfahrner Mann, der von ſeinen Reiſen in Aſien Kenntniß des Orients und der orientaliſchen Weisheit mitbrachte. Denn er begleitete den Kaiſer Gordian auf ſeinem Feldzuge nach Perſien, von da er über Antiochien nach Rom kam. Seinen Schüler und Nachfolger **Porphyrius** [n]) kann

l) S. Fabric. *Bibl. Graec.* lib. IV. c. 26., wo auch des Porphyrius vita Plotini ganz eingerückt iſt.

m) Seine von Porphyrius erwähnte Schrift wider die Gnoſtiker iſt nicht mehr vorhanden.

n) Die Syrer hatten faſt alle ſeine Schriften in ſyriſcher Ueberſetzung, viele ebenfalls die Araber in ihrer Sprache. Die Letztern hielten beſonders viel auf ſeine, griechiſch noch nicht edirte, Iſagoge, und

kann ich hier übergehen, weil ich von ihm bereits geredet habe, S. oben S. 214. Proklus, Προκλος, aus Lykien o), des Syrianus Schüler und Nachfolger in der Akademie zu Athen, ein bewährter Neu-Platoniker des fünften chriſtlichen Jahrhunderts, † J. Chr. 485 im 75ſten Jahre ſeines Lebens, bezüchtigt als Feind des chriſtlichen Glaubens, hat eine Menge gelehrter Werke philologiſchen und philoſophiſchen Inhalts hinterlaſſen, von denen viele jetzt verloren, andre noch unedirt ſind, ein Theil aber durch den Druck zu allgemeinem Gebrauche vor uns liegen. Unter den verlornen Schriften des Proklus ſind mehrere Kommentare über einzelne Bücher des Plato, auch des Ariſtoteles; viele Hymnen im Geiſte der damahligen platoniſchen Dichtung; ein Buch von der großen Mutter der Götter, Μητρωακη βιβλος; ein Kommentar über den Homer, ὑπομνημα εις ὁλον τον Ὁμηρον; eine orphiſche Theologie, εις την Ορφεως Θεολογιαν; eine Uebereinſtimmung des Orpheus, Pythagoras und Plato, Συμφωνια Ορφεως, Πυθαγορου και Πλατωνος; und vor allen beſonders zu bemerken 10 Bücher περι τα λογια, Kommentarien über die ſo genannten λογια oder oracula des Zoroaſter. S. w. u. Aus den noch unedirten, auf Bibliotheken noch vorhandenen, prokliſchen Schriften bemerke ich zu unſerm Zweck blos überſichtlich das Buch εις την Πλατωνος πολιτειαν, eine Art Apologie der homeriſchen Götterlehre durch pro-

kliſch-

und auf die Kommentare über des Ariſtoteles Schriften.

o) S. Fabricii *Bibl. Graec. lib. V. c.* 26.

kliſch-platoniſche Deutung; das Buch über den erſten Traktat Alkibiades von Plato, wovon Marſilius Ficinus in lateiniſcher Verſion Excerpte *de anima ac daemone de ſacrificio et magia* zuerſt bekannt gemacht hat, die hernach in mehrern Ausgaben wiederhohlt ſind, auch in des Ficinus *operibus* ſtehen [p]); das Buch von den Zweifeln über die Providenz und ein andres von der Subſiſtenz des Uebels, aus welchen beyden Fabricius in der *Bibl. Graec.* l. c. einige kurze Auszüge mitgetheilt hat. — Unter den edirten Schriften des Proklus bemerke ich folgende: Einige Hymnen (an die Sonne, an die Muſen, an die Venus Aphrodite [q]), edirt von Fabric. in ſeiner *Bibl. Graec.* l. c., auch vorher an der Aldiniſchen Ausgabe der orphiſchen Hymnen (1517. 8.), und von G. Olearius, Lipſ. 1700. 8. — Die 6 Bücher platoniſcher Theologie, εις την Πλατωνος Θεολογιαν βιβλια ϛ. *graece et latine per* Aem. Portum, *Hamb.* 1618. Fol. — Den Kommentar über des Heſiodus εργα και ἡμερας (nicht mehr ganz vorhanden), *Lugd. B.* 1603. 4. — Die 18 Bücher επιχειρηματα κατα Χριστιανων, *argumenta adverſus Chriſtianos*, in des Jo. Philoponus (aus Sec. Chr. VII.) Widerlegung, *Venet.* 1535. Fol. — und das geſchätzteſte Werk des Proklus, den Kommentar über des Plato

p) Paris 1641. fol.

q) Der Verluſt der prokliſchen Hymnen iſt, um der Geſchichte und Erläuterung der Philoſophie und der Religionen des Orients, gar ſehr zu beklagen, da dieſe Hymnen als ein Hierophem aller Götterverehrung anzuſehen waren, und ſich über allen Cultus der alten Welt verbreiteten.

Plato Timäus (jetzt noch 5 Bücher davon übrig), *Baſileae* 1556. Fol. Hierzu will ich das Werkchen *de providentia et fato* hinzu fügen, welches Fabricius nach einer alten lateiniſchen Verſion gleich den andern ſchon genannten Stücken, ſeiner *Bibl. Graec.* l. c. einverleibt hat [r]). Aus den ſehr zahlreichen und meiſt mit einem Aufwande von Gelehrſamkeit verfaßten Werken des platoniſchen Philoſophen **Michael Pſellus** [s]), ſcheint die Anzeige fol-

r) **Marinus**, aus *Flavia Neapolis* (jetzt Nabolos oder Napluſa im paläſtiniſchen Syrien), auch ein Neu-Platoniker, des Proklus Schüler und Nachfolger zu Athen, hat die vitam Procli gegeben, die wir in mehrern Ausgaben gedruckt beſitzen, am vollſtändigſten und beſten *cura* Fabricii, *Hamb.* 1704. 4. Sie enthält nicht blos des Proklus Lebensumſtände, ſondern vornehmlich viele gute Nachrichten über deſſen Lehren und Meynungen und über die philoſophiſchen Grundſätze der damahligen Zeit überhaupt, auch andre hiſtoriſche und antiquariſche Bemerkungen.

s) **Michael Pſellus**, Μιχαηλ Ψελλος, im eilften chriſtlichen Jahrhunderte, gebürtig aus Konſtantinopel, vornehmer Herkunft, aus conſulariſchem und patriciſchem Geſchlechte, am kaiſerlichen Hofe von Jugend auf wohl gelitten und bey vorgefallenen wichtigern Angelegenheiten zu Rathe gezogen, auch in verſchiedenen Geſandtſchaften gebraucht, zuletzt aber in Streitigkeiten verflochten, verſchwärzt und angefeindet, und endlich nach dem Sturze des Kaiſers Michael Dukas, den er unterrichtet hatte und der daher ſein vorzüglicher Gönner war, und nach ſeiner eignen Verabſchiedung unter Nikephoros Crotoniates, außerhalb der Kaiſerſtadt als Ordensmann im Kloſter geſtorben, — hat *licet laudatur ab his, cul-*

folgender Schriften nicht unzweckmäßig. **Jamben auf die Laſter und Tugenden, Anagogen der Mythe des Tantalus, Allegorie vom Sphinx,** und **Anagoge der Mythe der Kirke,** griechiſche Ausgabe von Conr. Gesner, Baſel 1544. 8. — **Von der Wirkung der Dämonen,** *περι ενεργειας Δαιμονων*, *graece cum verſione latina* Morelli, *edid.* Gilb. Gaulmin, *Paris* 1615. 8., auch *recudi curavit* Dan. Haſenmüller, *Kilon.* 1688. 12. — **Von den Eigenſchaften der Steine,** de lapidum virtutibus, *graece et latine c. notis* Phil. Jac. Mauſſaci *et* Jo. Steph. Bernardi, *Lugd.B.* 1745. 8. — **Von den Kräften der Seele,** *περι δυναμεων της ψυχης*, griech. und lat. *Paris* 1624. 4. — **Erläuterung der Orakel des Zoroaſter,** *εξηγησις εις τα λογια Ζωροαστρου.* S. w. u. — *Διδασκαλια παντοδαπη* ſ. de omnifaria doctrina capita et quaeſtiones ac reſponſiones 193. *ad* Michaelem Ducam .... *graece et latine* a J. Alb. Fabricio. T. V. der *Biblioth. Graeca.*

Im

culpatur ab illis — ſich ſeiner ungünſtigen Glücks- und Vermögens-Umſtände ungeachtet, als ausgezeichneter Polyhiſtor und Polygraph, mit gründlicher und tief eindringender Gelehrſamkeit und mit bewundertem Scharfſinne, durch die große Menge ſeiner theils noch vorhandenen Werke, unbezweifelte Verdienſte um die Litteratur und daher bey der Nachwelt einen bleibenden Ruhm erworben. Umſtändliche Nachrichten von ihm finden ſich in Leonis Allatii *diatribe de Pſellis* bey Fabricius in T. V. der *Bibl. Graeca.* Eben daſelbſt das vollſtändige Verzeichniß ſeiner theils verloren gegangenen, theils noch unedirten, theils gedruckten Schriften, welches ſehr groß iſt. —

Im ſechsten chriſtlichen Jahrhunderte, unter der Regierung Juſtinians, lebte und ſchrieb der platoniſche Philoſoph Saluſtius, Σαλουστιος, ein Zeitgenoſſe des Philoſophen Simplicius. Nachrichten von ihm theilt Photius Cod. 213. aus dem Damaskius mit, die auch Suidas wiederhohlt hat. Er kam mit dem Philoſophen Iſidorus von Athen nach Alexandrien und wurde von jedermann als denkender Kopf und guter Philoſoph und als angenehmer beſonders ſcherzhafter Geſellſchafter, auch wegen ſeiner mannigfaltigen Geſchicklichkeiten und ſeines exemplariſchen Charakters, geſchätzt. Er war ein Syrer von Herkunft, ein Schüler des ſyriſchen Sophiſten Eunoios, und zugleich ein guter Redner. Seine Manier zu philoſophiren ſoll ſich der Manier der Kyniker genähert haben. Wir haben aber nichts mehr von ihm übrig, als den Traktat von den Göttern und der Welt, περι Θεων και κοσμου. Athanaſius Kircher nennt dieſes kleine Buch, das wirklich viel Brauchbares enthält, libellum aureum. Es iſt daher auch mehrere Mahle edirt worden. Zuerſt durch Gabr. Naudaeus, Rom 1638., mit der Ueberſetzung des Leo Allatius und Luc. Holſtenii Anmerkungen. Dieſelbe Ausgabe wurde das Jahr darauf zu Leyden wiederhohlt. Hernach fügte es Thom. Gale ſeinen opuſculis mythologicis bey. Endlich gab es Formey in franzöſiſcher Ueberſetzung und mit ſeinen Anmerkungen heraus, Berlin 1748. 8. Des Saluſtius Zeitgenoß, Simplicius, Σιμπλικιος, aus Kilikien, des Ammonius t) und Damaskius u) Schüler,

t) S. Fabricii *Bibl. Gr. lib. IV. c.* 26. *ſ.* 12 *ſeqq.*

u) S. hernach.

ler, ſuchte in ſeinen Schriften, welche zu großem Theil verloren gegangen ſind, mit der platoniſchen und der ſtoiſchen [x]) Philoſophie die ariſtoteliſche zu vereinigen. Ein Mann von den gründlichſten Studien, ausgebreiteter Beleſenheit, ſcharfem Urtheil und gebildetem Geſchmack — insbeſondere durch ſeinen Aufenthalt in der Reſidenz des perſiſchen Monarchen und unter den Magiern daſelbſt [y]), auch mit Aſien bekannt, legte er in ſeinen

x) Vom Stifter Zeno, der zu Athen in einer Stoa lehrte, wie auch ſeine Nachfolger thaten, welches aus der philoſophiſchen Geſchichte bekannt iſt.

y) Er und mehrere andere Philoſophen der damahligen Zeiten, weil ſie unter der Regierung des Kaiſers Juſtinian, als hartnäckige Vertheidiger des Heidenthums in Gefahr waren, begaben ſich in Begleitung einer Geſandtſchaft an den perſiſchen Hof, kehrten aber nachmahls, nach getäuſchter Erwartung, als ihnen ein eigner Artikel in den Friedensverträgen der Perſer mit den Römern die friedliche Rückkehr ſo wohl, als auch die ungeſtörte Gewiſſensfreyheit im Denken und Lehren zugeſichert hatte, nach Athen zurück Die übrigen dieſer Philoſophen, außer Simplikios, waren Damaskios der Syrer, Eulalios der Phrygier, Priskianos der Lydier, Hermias und Diogenes von Phönikien und Iſidoros von Gaſa. S. Suidas v. Πρεσβεις und Agathias lib. II. c. fin. Die merkwürdigſten dieſer Philoſophen ſind Iſidorus und Damascius, beyde platoniſche Weltweiſen. S. Photius, *Cod.* 242 und 130. Suidas *ed. Küſter.* v. Δαμασκιος, Ισιδωρος, Συριανος. Fabricius, Brucker u. a m. Sie ſind aus der philoſ. Geſchichte bekannt, ich kann aber, meinem vorgeſteckten Ziele gemäß, nicht beſonders von ihnen handeln, weil ich meinen Leſern

nen Werken einen Schatz von Kenntniſſen nieder, der die Geſchichte der alten Philoſophie, und die Lehrſätze der verſchiednen Weiſen von mehrern Seiten aufhellte. Es iſt Schade, daß wir von ſeinen gelehrten Arbeiten nur noch folgende übrig haben, die uns inzwiſchen vorzüglich auch durch die eingeſtreueten Bruchſtücke aus den alten Philoſophen wichtig ſind. Ὑπομνημα ſ. *Commentarius* in *octo libros Phyſicae* ακροασεως *Ariſtotelis*. *Edid*. Franc. Aſulanus, *Venet*. 1526. fol. — *Commentarius* in *Ariſtotelis Categorias*, *gr. et lat*. *Baſileae* 1551. fol. — *Commentarius in Ariſtotelis de Coelo, libb. IV*. *Edid*. Fr. Aſulanus, *Venet*. 1526. fol. — *Commentarius in Ariſtotelis de Anima*, *libb. III*. *Edid*. Fr. Aſulanus, *Venet*. 1527. fol. — *Commentarius in Epicteti Enchiridion*. *Edit*. Heinſii, *Lugd. B*. 1639 und 1640. 4., auch *London* 1670. 8. Aus dem vierten und fünften Jahrhunderte nach Chriſtus iſt vornehmlich noch der Platoniker Syneſius, Συνεσιος, von Kyrene merkwürdig [i]), deſſen

keine gedruckten, hierher gehörigen Ueberbleibſel von ihren Werken vorlegen kann.

i) Von ſeinem Leben und Schickſalen hat Tillemont am ausführlichſten abgehandelt, *Memor. eccleſiaſt. T. XII. p.* 499 *ſeqq.*, vergl. Fabricius *Bibl. Graec. lib. V.* c. 22. §. 11 — 17., auch *lib. II.* c. 10. §. 14. Er war aus edlem Geſchlecht, ſtudirte in Alexandrien, wurde 397 als Deputirter an den Kaiſer Arkadius gebraucht, ließ ſich auf Ueberredung des Biſchofs zu Alexandrien Theophilus zum chriſtlichen Glauben taufen, und ward hernach, wider ſeine Neigung, nachdem man ihm in Rückſicht des ehelichen Standes, auch gewiſſer ihm bedenklichen Dog-

deſſen mit ungemeiner Gelehrſamkeit, Eleganz und klaſſiſcher Würde abgefaßte Schriften, als: **Dion**, Διων η περι της καθ' ἑαυτον διαγωγης, *de ſuo ipſius inſtituto*; **Lob des kahlen Hauptes**, Φαλακρας εγκωμιον, (*viro calvo non eſſe erubeſcendum*) [a]); **der Ägypter**, Αιγυπτιος η περι προνοιας, *de providentia* [b]); **Buch von Auslegung der Träume**, περι ενυπνιων; **Epiſteln, Homilien, Hymnen**, u. a. [c]) zuſammen von Dionyſ. Petavius heraus gegeben worden ſind, *Paris* 1612. 1631. 1640. fol. Des oben erörterten Proklus Lehrer war Sec. V. *p. Chr.* **Syrianus**, Συριανος, aus Alexandrien, Lehrer der platoniſchen Philoſophie zu Athen, von deſſen bey den Alten gerühmten Schriften, an denen aber Proklus mehr Antheil gehabt zu haben ſcheint, die Zeit nichts erhalten hat, außer das von ihm ungezweifelt herrührende Werk eines **Kommentars** über Hermogenes des Rhetors Περι στασεων [d]) *c. Hermogene et al. Rhetor. ap Aldum*

Dogmen, z. B. der Lehre von Auferſtehung der Leiber, nachgegeben hatte, von eben dem Theophilus als Biſchof von Ptolemais in der afrikaniſchen Provinz Kyrenaika eingeführt.

a) Gegen ein εγκωμιον κομης, das Dio Chryſoſtomus geſchrieben hatte, um darzuthun, daß den Männern, viel mehr als den Weibern, gezieme und anſtehe, ihr Haar wachſen zu laſſen.

b) Troſtſchrift über die Noth der damahligen Zeiten in Rechtfertigung der Vorſehung unter dem Bilde der Fabel von Oſiris und Typhon.

c) Einige Schriften dieſes Mannes ſind nicht mehr vorhanden.

d) Hermogenis τεχνη ῥητορικη περι στασεων, *Ars rhetorica de partitione ſtatuum et quaeſtionum oratoriarum.*

dum Venet. 1509. fol. und die lateiniſche Verſion ſeines Kommentars in Ariſtotelis *Metaphyſicorum libros. 3. 13. 14.* Venet. 1558. 4.

Wenn ich außer den Lehren und Meynungen der älteſten griechiſchen Philoſophen, und beſonders den Dogmen der pythagoriſchen und platoniſchen Schule, namentlich auch der gnoſtiſchen (helleniſtich-orientaliſchen Weisheits-) Syſteme, als entfernterer Quelle zur Vergleichung und Erläuterung der indiſchen Weltweisheit und Geſetzgebung der Gymnoſophiſten und Brahmen in Indien gedacht habe: ſo glaube ich, daß dieſe Bemerkung zur Gnoſis in jedem philoſophiſch-hiſtoriſchen Sinne dieſes Wortes quadrire. Nach meinen Begriffen beſtand die alleräelteſte Gnoſis [e]) bey den heidniſchen Griechen ſeit den dunklern Zeiten ihrer Geſchichte vor Alexander in einer ſich über den polytheiſtiſchen Volksglauben erhebenden hellern Einſicht in Kosmogonie und Religion oder Theologie und einer damit verbunden geglaubten anſchauenden Erkenntniß der wahren Natur der Dinge, als geheimes Eigenthum einzelner Weiſen der Nation. Dieſe alleräelteſte Gnoſis, eine Art Metaphyſik, flüchtete ſich in die Myſterien, und zu den Orakeln, und floß aus dieſen Heiligthümern in den Schatz der älteſten Dichterphiloſophie und in die Syſteme aller philoſophiſchen Schulen der Griechen. Da nun alle dieſe Quellen der griechiſchen Weisheit, anerkannter Weiſe, theils von dem Orient und Ägypten ausgingen, theils ſich mit der geſammten aſiatiſchen und ägyptiſchen Weisheit in der

e) γνωσις Erkenntniß, Wiſſenſchaft, Unterſcheidung.

der Folge inniger verketteten, ſo muß, ſchon aus dieſem Geſichtspunkte, die Gnoſis in ihrem erſten Urſprunge, und in der erſten Bedeutung dieſes Wortes, als eine entfernte Quelle zur erläuternden Vergleichung nicht nur mit der aſiatiſchen Philoſophie überhaupt, ſondern auch insbeſondre mit der gymnoſophiſtiſch-brahmaniſchen dienen, indem dieſe letztere, gleich der Nation der Inder ſelbſt und ihrer ganzen Kultur, aus Babylonien und Yraan, dem Urſitze aller älteſten Völkerſchaft und aller Kultur und Weisheit des grauen Alterthums, ebenfalls ausgegangen iſt, und daher vorzüglich mit der magiſch-perſiſchen und ägyptiſchen Kosmogonie und Theoſophie weſentlich zuſammen trifft [f]). In den nach-

f) Ich bitte bey dieſen und ähnlichen Vorſtellungen und überſichtlichen Begriffen von Zuſammenhang der älteſten Völker- und Menſchen-Geſchichte nicht zu überſehen, daß Aegypten in der alten Welt als ein Theil von Aſien gerechnet wurde — und daß auch die Aegypter allen auf die älteſte Geſchichte, ſo weit wir ſie zu verfolgen im Stande ſind, und auf die innere Oekonomie der ägyptiſchen religiöſen, wiſſenſchaftlichen und politiſchen Kultur gegründeten richtigen Annahmen zu Folge, ur-urſprünglich ein aſiatiſches Volk waren. Ich werde mich hierin nie irre machen laſſen, was auch einige Neuere, durch gewiſſe ungewiſſe und unſichere griechiſche Behauptungen bey Diodor und andern Alten, und durch gewiſſe einſeitige Betrachtungen mißgeleitet, von einen afrikaniſch-äthiopiſchen Urſprunge dieſer alten Nation und ihrer alten Prieſter-Kaſte zu Tage gegeben haben. Man leſe vornehmlich Hr. Prof. Heeren's Ideen B. I., wo dieſe Hypotheſe mit allen ihr günſtigen ſcheinbaren Gründen unterſtützt wird. Sie zu entkräften oder zu widerlegen, und zu zeigen, wer die Aethiopier

nachfolgenden verſchiedentlichen Zweigen, mittelſt welcher ſich dieſe Gnoſis (aſiatiſch-griechiſche geheime Weisheit und Art, über Gott und Natur zu denken und zu lehren) durch Myſterien, Orakel und Philoſophenſyſteme genährt, nach Maßgabe der Zeitumſtände erſt in jenen Gegenden, von denen ſie urſprünglich ausgegangen war, unter den Griechen in Ägypten und dem übrigen Vorder-Aſien, durch die Nähe der Quellen ſelbſt, mehr ausbreitete, erweiterte und charakteriſtiſcher modificirte, hernach, als allgemeine vorderaſiatiſche Art, über Religion und metaphyſiſche Wahrheit zu philoſophiren, auch zu den Juden und in den Schooß der chriſtlichen Kirche überging, außer dieſer aber in verſchiednen beſondern Modifikationen der Erkenntnißgrund eigner abgeſonderter Partheyen oder ſogenannter Häretiker wurde, die man daher Gnoſtiker nannte, — in allen dieſen Zweigen ſpricht ſich der Zuſammenhang der Gnoſtik mit der rein aſiatiſchen und dahin gehörigen ägyptiſchen und indiſchen Lehre und Denkungsart durch ſich ſelbſt aus. Ich überhebe mich daher aller umſtändlichern comparativen Induktion, und gehe weiter, dieſe verſchiednen Zweige der Gnoſis hiſtoriſch zu erörtern. Die Gnoſis der Juden ſeit ihrer Rückkehr aus Babylonien will ich voraus nehmen. Die Juden ſetzten ihre Wiſſenſchaft und Kultur auf dem Grunde fort, welchen hierin ihre Väter, die Ebräer, ſeit dem Erzvater Abraham, gelegt hatten, welcher aus Babylonien

vier ſind, denen Aegypten ſeinen Urſprung und ſeine Kultur zu verdanken haben ſoll, muß ich auf eine künftige Arbeit verſparen, zu deren Bekanntmachung ich mich bereits oben verſtanden habe.

lonien herunter nach Paläſtina kam, und deſſen große Familie ſich hernach unter der Leitung Moßeh's zuerſt in Ägypten und an der Seite von Phönikien und Arabien bildete. Neben **Moßeh**, dem erſten klaſſiſchen Geſchichtſchreiber, ſo weit wir das Alterthum auf gewiſſere Nachricht verfolgen können, ſteht das ſchöne Buch **Hiob**, als die zweyte Hauptquelle für die Erkenntniß der älteſten aſiatiſchen Antiquität und Weisheit g). Die ebräiſche

g) Da ich die Anzeige der orientaliſchen Quellen zur entferntern und nähern Aufſtellung des mit dem aſiatiſchen überhaupt zuſammen hängenden indiſchen Alterthums jetzt vorüber bin, ſo kann ich blos hier Gelegenheit nehmen, im Allgemeinen zu bemerken, daß auch die Schriften des ebräiſchen Kanons, d. i. der heiligen National-Bibliothek der Juden, beſonders, was das höchſte Alterthum der Welt betrifft, die Schriften Moſeh's und das Buch Hiob, unſern hiſtoriſchen Unterſuchungen, ſelbſt ſo weit wir ſie bey indiſchen Dingen gebrauchen, einen günſtigen Vorſtand leiſten; um ſo mehr, da ſich auch die griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller mehr oder weniger mit Nachrichten und Urtheilen über Moßeh und die Propheten und über die jüdiſche Haushaltung herausgelaſſen haben. **Moßeh**, von Geburt ein Ebräer, von Kultur ein Aegypter, ward durch ſein Werk, darin er als Stifter des ebräiſchen Staats und als bevollmächtigter Geſetzgeber ſeiner Nation, den Kern der älteſten Sagen, Philoſopheme und Urkunden über Kosmogonie und Urgeſchichte der Welt, und die Familiennachrichten ſeiner Vorfahren ſammelte, und daran die Geſchichte ſeines neuen Staats knüpfte, auch zugleich den Kodex der Geſetze und Liturgie deſſelben mit einverwebte, nicht allein Verfaſſer gleichzeitiger, ſondern zugleich alter Special-

ſche Bildung und Weisheit pflanzte ſich durch die errichteten Propheten-Schulen und den heiligen Orden der Leviten in Lehren und Schriften fort bis auf den Untergang des Staats, ſeit welcher Zeit, da nach Alexander dem Großen beſonders von Ägypten aus, wo ſich eine ſehr ſtarke Kolonie von Juden, vornehmlich zu Alexandrien, wie nicht weniger in Kleinaſien und Griechenland angeſiedelt hatte, unter der Nation die Liebe zu der griechiſchen Sprache und Gelehrſamkeit zunahm, jene Bekanntſchaft mit griechiſcher Weisheit unter Herrſchaft der Ptolemäer, und mit der Philoſophie des neuern Babyloniens und des übrigen Orients, ſchon von der Zeit der babyloniſchen Wegführung her, aber mehr noch unter Regierung der ſyriſchen Könige, unter den griechiſchen Juden in Kleinaſien und in Ägypten, und den chaldäiſch oder ſyriſch redenden Juden in Aramäa, Syrien und Paläſtina

cialgeſchichte, ſo gar in vielem Betrachte allgemeiner Geſchichte ſeines Weltalters. Die ſchöne Jobiade, das zweyte unſchätzbare Stück des ſemitiſchen Nachlaſſes, vortreffliche Theodicee, dramatiſirt aus der Geſchichte eines unglücklichen reichen Emyrs aus dem Lande 'Ouz (ארץ עוץ *terrâ petroſâ*, dem älteſten Felſenlande Idumäa), verfaßt von einem unbekannten arabiſchen Dichter vor Moßeh's Zeit, wahrſcheinlich aus einzelnen Volksgeſängen, aber von einem nachmoßaiſchen Ebräer concipirt und zu einem vollendeten Ganzen mit Prolog und Epilog verſehen, wem iſt es nicht bekannt? welchen Schatz der älteſten Kenntniß und Weisheit ſie enthält — und welche reiche Quelle ſie für uns in mannigfaltigen antiquariſchen Forſchungen gewährt. —

ſtina eine Menge Sekten erzeugte, Phariſäer, Saddukäer, Eſſener, Therapeuten ꝛc., die in ihren Weiſen-Verſammlungen, einer Fortſetzung der alten Prophetenſchulen, viele gelehrte Leute zogen. Die Folgezeit unter den Römern, mit Beginn der chriſtlichen Äre und unter dem Kaiſern bis zur Zerſtörung Jeruſalems, fuhr mit den Bildungsanſtalten in eignen Gelehrten-Verſammlungen fort, und ſah hernach blühende jüdiſche Schulen und Akademien, beſonders in Paläſtina und Babylonien, in welcher Epoche ſich der Rabbinismus entwikkelte [h]). Zu Folge dieſer kurzen Ueberſicht der jüdiſchen Geſchichte, bis in die erfolgte große Zerſtreuung des verworfnen Volks in alle weite Welt, reihen ſich die außerhalb der allgemeinen Quelle der heiligen altteſtamentlichen Schriften fließenden verſchiednen Kanäle des Sagenrepertoriums und der

h) Ueber die Vereine der denkendſten Männer unter den Iſraeliten ſchon in der älteſten Kulturperiode dieſes Volks ſeit Moßeh's Zeiten und die aus dieſer Veranlaſſung errichteten Propheten-Schulen, ſo wie die ſpäterhin unter dem Namen der Weiſenverſammlungen bekannten Fortſetzungen derſelben, durch die ganze Periode nach der Rückkunft aus der Wegführung nach Babylon bis auf die Zerſtörung Jeruſalems und die Sammlung des Talmuds, hat Nachtigal die wichtigſten Nachrichten in eine ſchöne Ueberſicht gebracht und ſie zu mancherley Betrachtungen benutzt. Abhandlung über die Weiſenverſammlungen der Iſraeliten, in Eichhorns Theol. Biblioth. B. 9. S. 379—451. dazu: Die Verſammlung der Weiſen, (Qohelet oder Pred. Salom. und Buch der Weisheit) neu bearbeitet von J. C. C. Nachtigal, Halle 1798. 1799. 8. 2 Bände.

Beyträge zur Geſchichte der älteſten Philoſophie aus dem Judenthume ungefähr in dieſer Ordnung auf einander: die Kabbala, die Apokryphen des altteſtamentlichen Kanons, Targum, Joſephus, Philo, Talmud und Rabbinen. Joſephus wird in der Folge aufgeführt werden. Nächſt ihm enthalten die ſonſt auch zur Aufhellung einzelner geſchichtlicher Thatſachen des Orients brauchbaren für die paläſtiniſchen Juden und daher urſprünglich aramäiſch geſchriebnen apokryphiſchen Bücher des alten Teſtaments [i]), chaldäiſche Paraphraſen oder Targumym und Bücher des Talmuds einzelne zerſtreute Spuren der jüdiſchen Gnoſis, die ſich in den ſpätern Rabbinen nach und nach ganz verlieren [k]). — Zwar eben-

i) Eichhorn's Einl. in die apokryph. Bücher des A. T. Leipz. 1795. 8.

k) Targum תרגום bedeutet Ueberſetzung, Auslegung, Paraphraſe. So heißt daher die chaldäiſche d. i. in oſt-aramäiſchen oder babyloniſch-aramäiſchen Dialekte der ſemitiſchen Sprache verfaßte, theils in beſondern Ausgaben, theils in den Polyglottenbibeln und in den rabbiniſchen Bibeln abgedruckte paraphraſtiſche Ueberſetzung der Schriften des A. B. Da dieſelbe aus mehrern einzelnen Paraphraſen unterſchiedner Verfaſſer, unterſchiednen Alters und Geiſtes beſtehet, ſo iſt es faſt allgemeine Angabe der neuern Zeiten geworden, daß das älteſte unter dieſen Targumym von der Kritik höchſtens in das 3te oder 2te Jahrhundert nach Chriſtus hinauf gerückt werden könne, die übrigen dagegen in dem fernern Zeitraume bis ins 6te chriſtl. Jahrhundert entſtanden ſeyn. Ich, für meinen Theil, kann dieſe Behauptung in ihrem ganzen Umfange nicht unterſchrei-

ben.

ebenfalls in einzelnen Sätzen und einzelnen Darſtellungen, ohne ſyſtematiſchen Zuſammenhang und ohne

ben. Mein Wahlſpruch iſt non jurare in verba Magiſtri, und ich kann daher auch in der ganzen Darlegung der Gründe dafür, ſo fern ſie das hohe Alter der Targumym überhaupt und der älteſten noch vorhandenen beſtreiten, nur angemaßte Auktorität und Machtſpruch finden, womit der parteyiſche Jo. Morinus voraus gegangen iſt, dem unter den Aeltern jedoch Reuchlin, Hottinger, Wolf u. a. entgegen geſetzt werden können. So ſehr auch die jüdiſchen Traditionen von dem Alter und den Verfaſſern der Targumym, welche man bey A. Pfeiffer in der *Exerc. de Targumim* und bey Wolf in der *Bibl. hebr.* T. II. p. 1143. *ſeqq.* nachleſen kann, mit ſich ſelbſt in Widerſpruch ſeyn mögen, weil es meiſt nicht wahre alte Traditionen, ſondern jüngere Sagen und Meynungen ſind, die über dies durch Mißverſtändniſſe, z. B. Verwechſelung des Aqilas im Talmud von Jeruſalem mit Onqelos von den Verfaſſern des Talmuds von Babylon, und dergleichen getrübt wurden: ſo ſprechen doch das in ihnen liegende allgemeine einſtimmige Zeugniß, und andre äußere und innere einleuchtende Gründe dafür, daß in dem Zeitraume von der Rückkehr der Juden aus Babylonien bis Chriſtus ſchon Targumym vorhanden, daß dieſe zum Beſten der aus dem babyloniſchen Exil zurück gekehrten Juden veranſtalteten aramäiſchen Ueberſetzungen und Praphraſen in den paläſtiniſchen Synagogen und unter den Gelehrten der Nation allgemein verbreitet waren, und daß die noch vorhandenen Targumym des Onqelos und Jonathan und übrigen ältern Targumym einzelner Bücher, ja ſelbſt viele in die ſpätern Paraphraſen aufgenommenen Fragmente in ihrer jetzigen Sprache und Geſtalt damahls ſchon dageweſen ſind; ſo gewiß es auch iſt, daß nicht alle damahls exiſtirenden Targumym

ohne ein genügendes Ganzes darüber zu gewähren, doch einiger Maßen vollſtändiger und in ihrer nähe-
ren

gumym der altteſtamentlichen Schriften ſich bis auf uns erhalten haben, und daß keines der noch vorhandenen ältern Targumym in einer ſo langen Periode von Jahrhunderten von ſpätern Interpolationen und Corruptionen frey geblieben iſt. Nach dem Untergange der altebräiſchen Sprache, als einer Sprache des gemeinen Lebens, waren, wo nicht ſchon früher, doch bald nach dem babyloniſchen Exil, für die oſt- und weſt-aramäiſch (ſogenannt chaldäiſch und ſyriſch oder aramäiſch-ebräiſch) redenden Juden in Aramäa und Paläſtina, dergleichen bibliſche Hülfsmittel in der Landesſprache, ſo wohl für die Vorleſer in den Synagogen, als für die ungelehrten Juden überhaupt, unumgänglich nothwendig. Vergebens wendet man dagegen einen vorgeblichen aber ungegründeten damahls ſo gar in den paläſtiniſchen und andern aſiatiſchen Synagogen allgemeinen Gebrauch der LXX. (alexandriniſchen griechiſchen Verſion des A. T.) ein, und auch das Stillſchweigen der älteſten chriſtlichen Väter über dieſe Targumym, ſelbſt das eines Origenes und Hieronymus, beweiſet nichts, weil es auf der einen Seite gewiſſer Maßen an ſich ſelbſt noch problematiſch iſt, auf der andern Seite aber die damahls ſchon vorhandenen Targumym, andrer Urſachen zu geſchweigen, für die chriſtlichen Lehrer ſchon deßwegen unzugänglich waren, weil es ihnen an hinreichender Kenntniß der aramäiſchen Sprache fehlte, und weil ihnen in ihrer Polemik gegen die Juden die Verſion der ſogenannten LXX. als reine wörtliche Ueberſetzung, wogegen die Targumym mehr Umſchreibung oder Paraphraſe waren, einen unſtreitigen Vorzug zu haben ſchien. — Vielmehr beweiſet unter andern noch insbeſondre eine auffallende Uebereinkunft der LXX. mit den noch vorhandenen Targumym in Lesarten, allegoriſchen Deutun-

ren Entwickelung liegt ſie unverkennbar, und durch
ver-

tungen und Einſchiebſeln, der erweislich alte Zuſatz zum Buche Hiob in dieſer alexandriniſchen Verſion, wo eines alten aramäiſchen Targums ausdrücklich gedacht iſt, die ausdrückliche Angabe des Philo (lib. II. *de vita Moſis*), daß das alte Teſtament in chaldäiſcher Sprache geſchrieben vorhanden ſey, der nicht ſelten ganz targumiſche Anſtrich vieler Erklärungen in Philo's Schriften ſelbſt, die Vergleichung der Stellen bey Joſephus, wo er den ebräiſchen Text ſo wohl als die LXX. verläßt, und dagegen ſichtbar mit den noch vorhandenen Targumym übereinſtimmt, und das N. T., wo Chriſtus ſelbſt (als z. B. Matth. 27. V. 46.) und nachmahls auch die Apoſtel es deutlich an den Tag geben, daß ſie die unter den Paläſtinern üblichen Targumym geleſen und gebraucht haben, daß dieſe Targumym wirklich in jene Zeiten gehören — doch die umſtändlichere und genauere Auseinanderſetzung dieſer Materien, und die ſpecielle kritiſche Beleuchtung der noch vorhandenen Targumym in dieſer Rückſicht, mit den nöthigen Einſchränkungen in Betreff der erweislich ſpätern Paraphraſen, bey denen es nicht auf ihr Ganzes, ſondern auf ihre Grundlage und auf die ihnen einverleibten alttargumiſchen Bruchſtücke ankommt, gehört nicht für die gegenwärtige Arbeit. Ich gehe daher in dieſer meiner litterariſchen Nachweiſung zu dem Talmud über. Der Talmud תלמוד (Lehre, Diſciplin) iſt das Buch der jüdiſchen Pandekten, d. i. die Sammlung aller Ueberlieferungen, Urtheile und Satzungen, welche das bürgerliche und kanoniſche Recht der Juden begründen, und zugleich Sammlung der übrigen Traditionen und Meynungen der alten Rabbinen in Rückſicht auf Geſchichte, Zeitrechnung, Land- und Weltkunde, Philoſophie ꝛc. Bey einer Menge von Fabeln, offenbaren Irrthümern und Mißverſtändniſſen, ungereimten lächerlichen Einfällen, verbunden mit tau-
ſend

verſchiedne Bemühungen älterer und neuerer Ge-
lehr-

ſend Widerſprüchen, bleibt die Leſung dieſes dicken Werkes für den Geſchicht- und Alterthums-Forſcher von mancherley Nutzen, wie aus den vielen Schriften, theils kleinen Abhandlungen, theils größern Werken erhellet, welche wir in den vorigen Zeiten, als das Studium des Talmuds unter uns noch eifrige Verehrer fand, durch mehrere berühmte Philologen erhalten haben. Der Talmud beſteht in einer doppelten Recenſion, deren Eine, unvollſtändigere, dunklere und weniger geachtete, ob ſie gleich die erſte Grundlage des Ganzen iſt, der Talmud von Jeruſalem, die Andre vollſtändige und in allen Theilen vollendete aber der Talmud von Babylon genannt wird. Der jeruſalemiſch-babyloniſche Talmud entſtand durch die Bemühung des R. Jehouda Haqqadooſch, erſten Lehrers der Akademie zu Tiberias, der gegen Jahr Chr. 150. die mündlichen Ueberlieferungen und Meynungen der alten Lehrer, beſonders von der Sekte der Phariſäer, zuſammen trug und unter der Aufſchrift Miſchnioot מִשְׁנִיוֹת d. i. Aphorismen, in ein Syſtem brachte. Nach ſeinem Tode wurden die Miſchnioot ergänzt, vermehrt und weiter erklärt und erläutert, bis R. Jochanan der Urheber des eigentlich ſo genannten jeruſalemiſchen Talmuds, Rab und Schemuel, welche beyde letztere nach Babylonien zogen, alles, was die Lehrer über die Miſchnioot mündlich vorgetragen und deklarirt hatten, in ein Ganzes zuſammen trugen, den reinen Miſchnioot die Aufſchrift Miſchna מִשְׁנָה δευτέρωσις, *repetitio*, *lex ſecundaria*, *doctrina legis oralis aphoriſtica*, und den Erläuterungen darüber die Aufſchrift Gemara גמרא τελείωσις, *perfectio*, *ſupplementum*, *explicatio* oder *Commentarius* ertheilten. Auf dieſe Weiſe ward gegen Jahr Chr. 230. der jeruſalemiſche Talmud vollendet. In vier große Abſchnitte abgetheilt macht er in den Ausgaben gemeiniglich einen einzigen Band aus. Der babyloni-

lehrten, wenigſtens im Allgemeinen ins Licht geſetzt, vor

loniſche Talmud erwuchs auf dem Fundamente der Arbeit des R. Jehouda Haqqadooſch aus Erweiterung und Berichtigung der beyden Haupttheile des ältern jeruſalemſchen Talmud, durch eine über die Miſchna von babyloniſchen gelehrten Juden verfertigte neue Gemara. Den Anfang hierzu machte R. Aſſeh ר׳אשי, ein berühmter jüdiſcher Lehrer an der Schule zu Sſora in Babylonien; da er aber im Jahre 427 über dieſer Arbeit ſtarb, übernahm ſie R. Joße mit Beyhülfe des Rabbi Maremar ר׳מרימר und Rabbi Abyna ר׳אבינא gegen Ende des fünften chriſtlichen Jahrhunderts brachte ſie zu Stande. Dieſer vollſtändige babyloniſche Talmud iſt in den Ausgaben zu mehrern Bänden angewachſen. Er iſt abgetheilt in 6 Klaſſen סדרים, dieſe in 63 Traktate, מסכתות, dieſe in 524 Kapitel, פרקים, und jedes Kapitel wider in einzelne Miſchniocs. Mit Uebergehung älterer Editionen, und der einzelnen Ausgaben der Miſchna und Gemara ganz und theilweiſe, mit und ohne Kommentare, (worunter vorzüglich die Miſchua von Surenhuſius Amſt. 1698—1703. fol.): תלמוד ירושלמי *Talmud Hieroſolymitanum c. commentar.* Cracov. 369. (*aer. Chriſt.* 1609.) fol. תלמוד בבלי *Talmud Babylonicum c. gloſſ. et commentar. ap.* Emanuel Benbeniſti. Amſterd. 404. (*aer. Chriſt.* 1644.) 9 Vol. 4. Von deutſchen und andern Ueberſetzungen des Talmuds haben wir blos unzulängliche Verſuche. Die Schriften der ſpätern gelehrten Juden, die in ihrer Nationalſprache ebräiſch oder chaldäiſch, oder auch arabiſch geſchrieben haben, werden gemeinhin unter der allgemeinen Benennung der rabbiniſchen zuſammen gefaßt, ihre Verfaſſer mögen ſeyn von der Partey der Rabbaniten (Juden, die nächſt Geſetz und Propheten das Anſehen des Talmuds und der Rabbinen anerkennen) oder der Caräer (die nur das Geſetz und die Propheten als Norm ihres Glaubens

und

vor Augen in der Kabbala l), und in der eigen-
thüm-

und Handelns achten). Die Litteratur dieſer Rabbinen, auch nur der vornehmſten, würde die Schranken einer Anmerkung und dieſer Arbeit überhaupt weiter überſchreiten, als alles vorhergehende, ich verweiſe daher auf die rabb. Bibliotheken von Buxtorf jun., Bartolocci und Wolf.

l) Kabbala, benannt von קבל *accipere*, iſt eine geheime auf die älteſte Tradition der moßaiſchen Haushaltung und die während des Aufenthalts in Babylonien und nachher in Aegypten eingeſogne Chaldäer- (Aſſyrer-) Weisheit und altägyptiſche Theorie gegründete jüdiſche Wiſſenſchaft, welche auf ſpekulative, meiſt im Geiſte der pythagoriſch-platoniſchen Schule angeſtellte Betrachtung und Lehre von der Gottheit oder dem unendlichen Lichte, der Welt-Entſtehung und Welt-Erhaltung, der Natur der Dinge und der menſchlichen Seele, der himmliſchen Geiſterwelt, der Zukunft und Ewigkeit, der Zahl oder Berechnung des Endlichen und Unendlichen, der heiligen und weltlichen Begebenheiten ꝛc. abzwecket, und ſeit ihrer frühen Entſtehung, als eine Sache der Eingeweiheten, in einem myſtiſchen und ſymboliſchen Dunkel vorgetragen und fortgepflanzet worden iſt. Dieſe Kabbala, d. i. jüdiſche geheime Theologie, Metaphyſik, Phyſik, Geſchichts-Auslegung wird zwar kein Vernünftiger dem Vorgeben kabbaliſtiſcher Schriftſteller gemäß von Adam ableiten, ſie iſt auch nicht von Moßeh, dem ſie einige zuſchreiben, aber ſie iſt den Materialien nach zuverläſſig von ſehr hohem Alter; vielleicht, wie die Sage gehet, zuerſt von 'Esra als Wurzel einer eignen Wiſſenſchaft hervor gezogen, wenigſtens zuverläſſig ſchon zur Zeit des Jeremias und Daniel im Werden, und auf allen Fall, in ihren weſentlichen Grundſätzen und Künſten, ſo gar was die Spiele mit Buchſtaben, Wörtern und Redensarten des A. T. und deren allego-
riſche

thümlichen Philoſophie der vorhin berührten jüdi-
ſchen

riſche Deutung (מדרשים) belanget, von einem ſehr frühen Urſprung aus den Zeiten vor Chriſtus. Zur Zeit des Erlöſers blühete die kabbaliſtiſche Sekte ſchon ganz in ihrem ſchulgerechten Glanze. Zwey der berühmteſten Namen ſind R. Qana ר' קנה und ſein Sohn R. Nechonja ר' נחוניא im Jahrhunderte vor Chriſtus. Eine große Anzahl andrer der damahligen Zeiten rühmt der Talmud. Nachher machten im zweyten Jahrhunderte R. Aqyba, ר' עקיבה der vermuthliche Verfaſſer des dem Abraham zugeſchriebnen Buchs יצירה (Schöpfung) und der R. Schime'on Ben Jochai, ר' שמעון בן יוחאי, Verfaſſer des Buchs זוהר (Glanz), das unter den Schriften der Kabbaliſten mit Recht oben an ſtehet, die erſten Verſuche, die Lehren der Kabbala mit ihren vielſeitigen Künſten in ein Ganzes zu ſammeln. Hierauf baueten in der Folge die ſpätern Kabbaliſten unter den Rabbinen weiter fort, bis endlich ſonderlich ſeit dem zehnten chriſtlichen Jahrhunderte das nun bekannte vollſtändige Syſtem der Kabbala erwachſen iſt. Dieſes letztere theilt ſich in eine doppelte Kabbala, eine theoretiſche und eine praktiſche. Die ſo genannte praktiſche iſt die unſelige Ausartung jener alten metaphyſiſchen Wiſſenſchaft in einem Inbegriff aller Zweige der Aſtrologie, Magie und Forſchung nach dem Stein der Weiſen, und iſt der Grund alles jüdiſchen Aberglaubens — ſie iſt von einer erweislich tiefen Jugend und darf ja nicht mit der wahren Kabbala, der ſo genannten theoretiſchen verwechſelt werden, ob ſie ſich gleich auf dieſe in ihren erſten Principien gründet, nur deren geheime Winke zur höhern Erkenntniß Gottes und der Natur auf eine unglückliche Weiſe anwendet. Die letztere, die eigentliche wahre Kabbala, die Cabbala theoretica hat jetzt, nach Vollendung ihrer vollkommnen ſyſtemati-

ſchen Hauptſekten und beſonders der Helleniſten
d. i.

ſchen Geſtalt zwey Hauptabtheilungen, 1) *naturalem* oder *inartificialem*, 2) *artificialem*. Die *inartificialis* gründet ſich allein auf Tradition und geheime Philoſophie. Ihr Grundſyſtem iſt der ſo genannte kabbaliſtiſche Baum הספירות. Ihr phyſiſcher Theil heißt מעשה בראשית *opus creationis*, ihr metaphyſiſcher מעשה מרכבה *opus quadrigae*. Die *artificialis* begreift allerhand künſtliche Anlagen und Regeln zur Ausfindung kritiſcher und hiſtoriſcher Wahrheiten aus dem Text der bibliſchen Bücher des A. B. unter der dreyfachen Eintheilung in *Gematria* גימטריא, *Notaricon* נוטריקון und *Temura* תמורא. In dem Gewebe dieſer künſtlichen Kabbala liegen zugleich die Grundbeſtandtheile der aus der Kritik der Bücher des A. T. bekannten Maſſora (מסורה *traditio*). Die erſte und ohne Zweifel älteſte Operation der reinen Kabbala iſt das Kunſtſtück der Sſefyroot von ספירה Sphäre, Kreis, aus dem Griechiſchen σφαιρα. So verſtehe ich Dan. VII. 9. als Anſpielung auf dieſe alte Vorſtellung der jüdiſchen Gnoſis. „גלגלוהי נור דלק . . . ſeine (des Stuhls) Sphären flammend Feuer, flammendes Feuer ſein ihn umkreiſendes (himmliſches) Sphärenſyſtem, ein Flammenfeuer um ihn herum in wirbelnden (ßefyrotiſchen) Kreiſen ꝛc." Dieſe Sſefyroot ſind der Schlüſſel zum Verſtändniſſe aller jüdiſchen geheimen Weisheit, Sprache und Denkungsart, nicht allein zur Erklärung vieler ſymboliſchen Begriffe der Bücher des A. B., ſondern auch derer des N. B. Man hat von ihnen vornehmlich drey bildliche Anordnungen oder ſymboliſche Darſtellungen, welche ihrer urſprünglichen Abſicht gemäß ein kritiſches Syſtem der Eigenſchaften, Attribute oder Modalitäten des göttlichen Weſens und der himmliſchen Kräfte formiren, alſo urſprünglich zur Bezeichnung der ſich aus einander entwickelnden Ideen von Gott und göttlichen Dingen und zur Baſis des ganzen kabbaliſtiſchen Lehr-

d. i. Griechen-Juden und der ägyptiſchen oder alexandriniſchen Juden. Dieſen platoniſirenden Juden iſt Philo an der Spitze. Philo, Φιλων,

Lehrgebäudes von Gott und ſeiner Welt-Regierung dienen, hernach aber auf mancherley Weiſe theils auf die Lehre von einem Meſſias, theils auf die Schickſale des ißraelitiſchen Reichs und der jüdiſchen Kirche unter dem Bilde Adams, theils endlich auf die Berechnung gewiſſer angenommenen vier Zeitalter der Welt angenommen werden. Ihr gemeinſchaftliches Syſtem iſt nach den pythagoriſch orientaliſchen heiligen Zahlen 3. 7. 10. geordnet. I) Die Vorſtellung der Sſefyroot unter dem Bilde eines Baumes, welcher der Baum der Kabbala heißt, iſt, wie es ſcheint, der jüngſte und um deſto unnatürlicher, da die Entwickelung der 10 einzelnen Theile oder Sphären von oben abwärts und nicht, wie bey einem natürlichen Baume, von unten aufwärts geſchiehet. Von dieſem Baume der Kabbala, wozu mir die Stelle Jeſ. XI. 1. ff. in den jüdiſchen Köpfen die erſte Veranlaſſung gegeben zu haben ſcheint, ſind unter andern die 7 Schätze des Paradieſes in den Schriften der Kabbaliſten und Rabbinen (Baum des Lebens, geheimes Manna, Bündlein der Lebendigen, Morgenſtern der Auferſtehung, Fürſtenwürde, Prieſterwürde, und Thron) entlehnet. II) Die Vorſtellung der Sſefyroot unter dem Bilde eines Sphärenkreiſes oder Planeten-Syſtems, in Geſtalt einer Kugel, deren äußerſte Fläche mit einem weiten Geſichts-Kreiſe umgeben iſt, in welchem das Oor Haeen Sſoof (אור האין סוף, unendliches Licht) geſchrieben ſtehet, wovon auch dieſe Hieroglyphe gemeiniglich benannt wird. Die Kugel, welche in dieſem unendlichen Lichtkreiſe hänget, iſt von zehn Zirkeln durchſchnitten, die in die Runde zuſammen laufen und ihren Raum mit dem Lichte aus dem unendlichen Lichte erfüllen und erleuch-

von Alexandrien, ein Schriftſteller des erſten Jahrhunderts der chriſtlichen Zeitrechnung, platoniſch-jüdiſcher Philoſoph, hat uns in ſeinen Werken die merk-

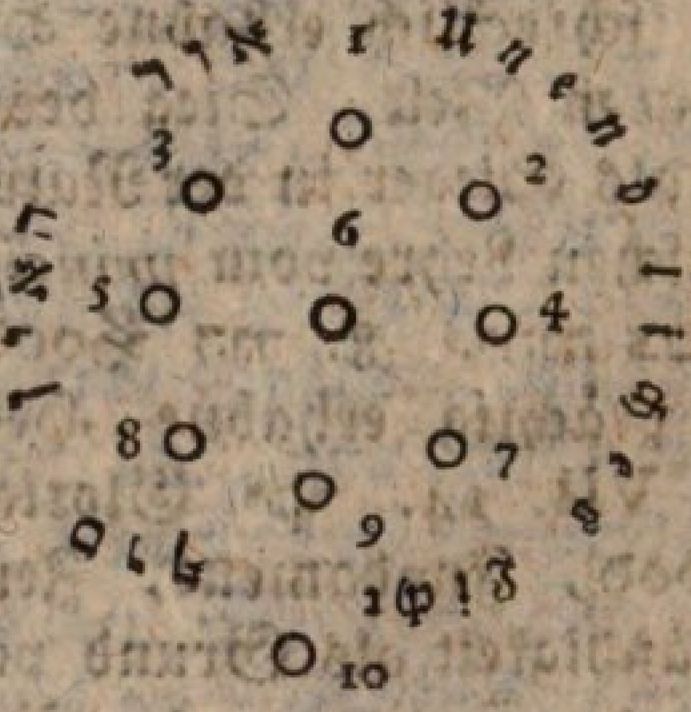
leuchten. Der größte Zirkel der Zehne, gleichſam die Sonne unter den übrigen, hat ſeinen Platz in der Mitte und heißt תפארת Tiferet (Pracht, Majeſtät, Herrlichkeit, Glorie) יהוה Gott im Inbegriff aller Modalitäten und Attribute, höchſter Gott in ſeiner vollendeten Glorie als Schöpfer der Welt, אמת ewige Wahrheit, אור το φως Urlicht, מים ראשונים Urwaſſer, כח Urkraft, נשמה alles belebender Hauch, Weltſeele, Weltgeiſt, קדש heilige Heiligkeit ꝛc. — Der kleinſte Zirkel umſchließt den Mittelpunkt der Kugel und Kreiſe, iſt ganz finſter und zeiget die materielle Welt an, Malkout, מלכות (Dan. VII. 14.), Reich des Sichtbaren, ἡ Σκοτια, ὁ κοσμος. Hier iſt die bekannte gefeyerte Schechina שכינה, die Wohnung Gottes (— ὁ λογος σαρξ εγενετο και εσκηνωσεν εν ἡμιν *Joh. I.*) ארני, ὁ παντοκρατωρ, Meſſias, Michael, (ὁ μαρτυς ὁ πιστος. *Apoc.*), allwaltende Vorſehung, מטרוניתא רבתא die große Matrone. Nach Abrechnung der ſechsten Sphäre, welches die ſchon angezeigte größte iſt, und der erſten und oberſten Sphäre, — Mahhſchaba מחשבה, unbegrenzter Gedanke der ewigen Ewigkeit, אב, Vater, Urgrund, ἡ αρχη, יהוה ὁ ων ὁ ην και ὁ εσομενος, unerforſchliches Weſen Gottes im אור האין סוף im unendlichen Lichte, im All der Unergründlichkeit (εχων ονομα γεγραμμενον ὁ ουδεις οιδεν ει μη αυτος. *Apoc.*) — bleiben für die Darſtellung der himmliſchen Welt, im Gegenſatz der letzten Sphäre, der ſchon angezeigten kleinſten, als der materiellen Welt, ſieben leuchtende Sſefyren (2. 3. 4. 5. 7. 8. 9.). Dieſe ſieben heißen bald die ſieben Augen, die in alle Welt ſchauen, bald die ſieben Feuerkugeln oder Fackeln, die alles um Gott erleuchten, bald die ſieben Hörner (Strah-

merkwürdigſten Urkunden der Denkungsart des erſten chriſtlichen Jahrhunderts hinterlaſſen. Für den Hiſtoriker überhaupt ſind dieſe Schriften zwar

(Strahlen), bald ſieben Donner (vergl. *Apoc.* IV. 5. V. 6.), im allgemeinen aber die ſieben Geiſter vor dem Throne des Ewigen — (Apoc. I. 4.). Sie ſind: 2. חכמה Hhekma, Weisheit, abſoluter Verſtand, רוח (Plato's νους) λογος Wort Gottes *in abſtracto*, יה 3. בינה Byna, Verſtand, angewandter, hervorbringender Verſtand, Schöpfungskraft, נפש, Seele רוח מרוח Geiſt von Gott, רוח קדשא *πνευμα ἁγιον*, λογος Wort Gottes *in concreto*, יהוה אלוהים. 4. Gedoola גדולה Größe חסד, Gnade, Allgüte; Erhabenheit, Kraft, אֵל (*Jes.* עצה Stärke) אהבה Liebe, כהן Prieſterthum, מזרח Aufgang ꝛc. 5. Geboura גבורה Macht, Stärke, Allmacht, אלוהים, (Dan. VII. 14. שלטן Herrſchaft). דינא Gericht ꝛc. 7. Nezahh נצח Sieg, ſchauervolle, ſchrecklich erhabne Herrlichkeit Gottes in der ſichtbaren Welt, Sieg des Guten über das Böſe, Gott als Sieger in der Natur in Rückſicht der nicht-moſaiſchen Lehre vom *principio boni et mali.* κρατος, יהוה צבאות. 8. הוד Hood, Ehre, Glanz, glanzvolle, prächtig erhabne Herrlichkeit Gottes, δοξα (Dan. VII. 14. יקר Glorie) אלהים צבאות 9. יסוד Jeſood, Fundament, Zeugung, nothwendige Selbſtſtändigkeit als Grund von allem, was da iſt, Beſtand oder Erzeugung der Natur, welche durch Zerſtörung und Bildung, Auflöſung und Verbindung geſchieht, אל חי lebendiger Gott, חי עולמים Leben der Welten, ἡ ζωη. שלום Friede, Glückſeligkeit aller endlichen Weſen aus Quelle des Unendlichen, End-Punkt alles Seyns und Werdens, aller Schöpfung ꝛc. Hier iſt im innerſten Centrum der göttlichen Liebe (4. חסד) und Allmacht (5. גבורה) aus der unendlichen Fülle des göttlichen Weſens (1. 2. 3. מחשבה רוח נפש) im unendlichen Raume und

von ſehr eingeſchränkter Brauchbarkeit, aber deſto wichtiger für den Zweck, in Hinſicht deſſen ſie hier angeführt werden; denn ihr Verfaſſer ſuchte, vermöge

in Zeit ohne Grenzen (אור האין סוף) durch Offenbarung dreyfacher Herrlichkeit Gottes (6. 7. 8. φως. κρατος. δοξα.), die קיום הנשמות gegründet, Dauer der Seelen, Unſterblichkeit. — Aus einem andern Geſichtspunkte pflegt die Zählung der Sſefyroot auch ſo zu geſchehen, daß die drey oberen Sſefyren, als die drey *intellectuales*, von den ſieben untern, 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. unterſchieden werden. Hier iſt noch die Anſicht dieſes Sſefyren-Kreiſes:



III) Vorſtellung der Sſefyroot unter menſchlicher Geſtalt, urſprünglich Gott als König der Welt, עתיק יומין der Alte der Zeiten. Dan. VII. 9. Hernach die Hieroglyphe des urſprünglich vollkommnen nach Gottes Ebenbilde geſchaffnen Menſchen, in welcher Hinſicht ſich der Name Adam Kad-

möge ſeiner großen Bekanntſchaft mit griechiſcher Litteratur und Kunſt, und ſeiner außerordentlichen

Qadmoon, ארם קרמון, womit die Kabbaliſten dieſe ßefyrotiſche Darſtellung zu belegen pflegen, entſponnen hat. Hier ſtellt ſich das Bild eines morgenländiſchen Monarchen im älteſten Koſtüme dar. Er ſitzt auf einem Stuhle, כרסא שביבין די נור, einem Stuhle voll eitel Feuerflammen, Dan. VII. 9., thront auf demſelben im אור האין סוף, im unendlichen Lichte, im נהר די נור, im Feuerſtrome, Dan. VII. 10. Der Schmuck ſeines Hauptes iſt die Tiara, כתר, die כתר עליון, höchſte Krone, höchſtes Diadem, überſchrieben מחשבה, höchſte Idee, Urgrund, unbegrenztes Weſen. Sein rechtes Auge iſt die Weisheit, חכמה, ſein linkes der Verſtand, בינה. Sein rechter Arm, in der Hand den Scepterſtab, Größe und Gnade, גרולה . חסד, ſein linker Arm Gewalt und Herrſchaft, גבורה. Der Gürtel Symbol der Thätigkeit, Schönheit, Glorie, Majeſtät, תפארת. Die rechte Hüfte ſeiner Lenden Sieg, נצח, die Linke הור Ehre, Glanz, Herrlichkeit. Ueber ſeinen Knieen haftet יסור Fundament, Zeugung, Grund aller Dinge, der Stämpel ſeines Schooßes. Zu ſeinen Füßen der Schämel, das Reich, מלכות, die erſte Schekyna, die große Wohnung Gottes auf Erden in Allgegenwart und allwaltender Vorſehung. In dieſem Bilde, in welches die Kabbaliſten alle übrigen zum größten Theil oben bemerkten Ideen einflechten, iſt, nach ſeiner erſten reinſten Bedeutung, der Adam Qadmoon oder Urmenſch, und zugleich deſſen unerforſchliches Urbild, der Alte der Tage, die Hieroglyphe der höchſten Weltregierung, nachmahls aber wird daſſelbe Bild inſonderheit auf die zweyte Schekyna, שכינה, d. i. auf den Meſſias, ferner auf das ißraelitiſche Volk und jüdiſche Reich, endlich

Vorliebe zur platoniſchen Philoſophie, überall die Lehren und Ueberlieferungen ſeines Volks durch ſeine

auf die Geſchichte der Welt überhaupt, nach ihren vier Zeitperioden, angewendet und ausgelegt. Johannes kleidet die Geſtalt ſeines Chriſtus ganz in dieſem Geiſte, bald im Anfange der Apokalypſis, in den Glanz der Sſefyroot nach Anleitung des Adam Cadmoon. Doch die Entwickelung der Sſefyroot unter dem Bilde eines Regenten iſt viel älter, unter allen dreyen, meines Bedünkens, die älteſte und urſprüngliche. Denn, um nicht von den einzelnen Spuren anzuheben, welche ſich bereits in den früheſten National-Schriften der Ebräer finden, z. B. Pſalm 65, v. 7. und 93, v. 1. (תפארת) Pſ. 99, v. 5. (מלכות oder שכינה) — will ich blos bemerken, daß wir, ſo wohl zur Vorſtellung des göttlichen Weſens, als insbeſondre des erwarteten Meſſias, die vollkommne Anordnung dieſer ßefyrotiſchen Symbole ſchon bey Jeſaias und zwar in den echten Stücken ſeiner Weiſſagung (Kap. 11. vergl. 66, v. 1.), hernach in mehrern Spuren oder auch ganzen Darſtellungen in den übrigen Propheten, und bey Esra (1 *Chron.* 29 (30), v. 11.) antreffen. So viel von den Sſefyroot, welche nach ihrer dreyfachen bildlichen Anordnung, mit denen darin gelegenen Vorſtellungen und deren verſchiedenen Namen, den Kabbaliſten durch unzählige ſinnreiche Zuſammenſetzungen und Vermiſchungen zur Entwickelung ihrer ganzen geheimen Gnoſis dienen. Die übrigen vornehmſten Operationen dieſer Kabbala haben es mit den Buchſtaben des ebräiſchen Alphabets nach möglicher verſchiednen Abwechſelung ihrer Lage und Zahlgeltung, oder mit Wörtern und Namen, nach verſchiednen Metamorphoſen derſelben, zu thun. Ich will dieſe Anmerkung um ſo weniger durch eine Erklärung der Gematria, des Notarikon und der Temourah verlängern, da alles dieſes großen

ſeine platoniſch-philoſophiſchen Grundſätze zu ver-
beſſern und alle ſeine National-Denkmähler, von

großen Theils auf unfruchtbare Grübeleien und Mikrologien führet, und wir uns über dies bey einer vollſtändigern Auseinanderſetzung in ein weites Feld verlieren würden, in das Gebiet der oben berührten Maſſora. Im Allgemeinen kann man folgendes zur Ueberſicht bemerken. a) Nach der Gematria (γεωμετρια), die in die *arithmetica*, *archi-tectonica* und *figurativa* abgetheilt wird, werden im arithmetiſchen递Haupttheil die Wörter aus der Zahlbedeutung ihrer Buchſtaben oder aus andern Wörtern von gleichem Zahlengehalt erkläret. b) Notaricon (von *notare*) bildet aus den Anfangsbuchſtaben oder aus den Endbuchſtaben eines Satzes einzelne Wörter, aus denen der Satz ſelbſt einen nähern Aufſchluß erhält; oder es ſchafft aus Einem Worte mehrere ganze Wörter. c) Temura (*permutatio*) verwandelt die Buchſtaben der Wörter: 1. anagrammatiſch, 2. kombinatoriſch, nach einer dreyfachen Methode, welche durch die techniſchen Benennungen *Albam*, *Atbaſch*, *Athbach* unterſchieden wird. Ob gleich dieſe *Cabbala theoretica artificialis* als vollendetes Ganze in ſpätere Zeiten gehört, ſo können doch einzelne Beyſpiele erweiſen, daß die Hauptkunſtgriffe nebſt ihrer Anwendung gleichwohl ſehr alt ſind, z. B. die LXX. überſetzt *Jerem.* LI. v. 1. das ebräiſche לב קמי durch Χαλδαιους, als ob כשדים da ſtände. So hat auch das Targum an dieſer Stelle כשדים. Dieſes iſt nach der kombinatoriſchen Form *Atbaſch*:

א ב ג ד ה ו ז ח ט י כ
ת ש ר ק צ פ ע ס נ מ ל

wonach alſo

ל ב ק מ י
כ ש ד י ם

Moßeh an, nach einer oft zu ſchwärmeriſchen allegoriſch-myſtiſchen Deutungsart zu behandeln. Eben

Ja der Prophet ſelbſt (Kap. LI. v. 41., vergl. XXV. v. 26.) erläutert Seſac, ששך, durch בבל, nach derſelben kabbaliſtiſchen Form Atbaſch.

Für diejenige Klaſſe meiner Leſer, für welche dieſe lange Anmerkung über die jüdiſche Kabbala Brauchbarkeit hat, nicht für die andern, welche ſie nicht intereſſiren möchte und welche ſo gefällig ſeyn werden, ſolche zu überſchlagen, füge ich zuletzt noch eine kleine Litteratur der hierher gehörigen gedruckten Bücher, und einiger Erläuterungsſchriften bey. Zuerſt habe ich bald Anfangs des R. Qana und R. Nechonja, deßgleichen des R. ʿAqyba und R. Schimeʿon Ben Jochai, und der Bücher יצירה und זוהר gedacht. In dieſer Hinſicht notire ich: ספר בהיר (*liber illuſtris, Lucidarius de profunda cabbala el myſteriis nominum divinorum*) von R. Nechonja Ben Haqqana. Von demſelben hat man noch einige andre kabbaliſtiſche Nachläſſe, wovon ich aber keine Druckausgaben kenne. ספר הקנה oder הפליאה (*liber Haqqana ſ. liber mirabilium*), auch קנה בינה von R. Qana. Neben dieſen älteſten Hauptbüchern kabbaliſtiſcher Wiſſenſchaft gehen folgende. Die kleine Schrift ספר אותיות (*Alphabetum ſ. Cabbaliſtica de ſingulis litteris meditatio*) von R. ʿAqyba, zu Crakau gedruckt. Das ספר יצירה (*liber creationis*) *c. Commentar. R. Abrah. B. Dior, R. Moſ. B. Nachman etc. Mantuae* 322 (1562.), 4. Ausgabe von Jo. Steph. Rittangel, *Amſt.* 1642. 4. Das ספר זוהר (*liber ſplendoris, Commentar. cabbaliſt. in Pentateuch.*) *Cremonae* 319. (1559) fol. *Mantuae* 318. (1558) 4. Daraus G. Chr. Sommeri *Specim. Theologiae Soharicae, Goth.* 1734. 4. und אמרי בינה (*Verba intelligentiae* aus *Proverb. I. v.* 2.) ein Gloſſarium über das alte Sohar. *Prag.* 371. (1611), woran

Eben dieſe Schriften ſind deßwegen auch für den Forſcher der älteſten ſemitiſchen Sagenwelt begreiflicher Weiſe eine höchſt unreine Quelle, weil der Verfaſſer zu ſehr Grieche war, ganz Ἑλληνικος, mit Ariſtoteles zu reden, ου τῃ διαλεκτῳ μονον αλλα και τῃ ψυχῃ. — Den hohen Grad ſeines Platonismus

woran verbunden iſt מקור חכמה (*fons ſapientiae*), ein Kommentar über das Sohar. von dem R. Iſaſchar Bähr (ר׳ ישׂשכר בער), demſelben, von welchem auch zwey andre Schriften, nämlich ישׂשכר über die *ſententias judiciales* des Buchs Sohar und פתחי יה (*portae Jah.*) ein kabbaliſtiſches Handbuch über die 10 Sſefyren, *Prag.* 354. (1594.) 4. Das זוהר חדש (*Sohar novus*), *Cracov.* 1603. 4. Das ספר רזיאל (dem Adam zugeſchrieben). *Amſterd.* 1701. 4. Von der Maſſora bemerke ich: die Ausgabe der Maſſora, die Venetianiſche an der rabbiniſchen Bibel von Bomberg, nach der Recenſion des R. Jacob Ben Chajin, 1526, in 4 Folianten, und die Baſelſche von Joh. Buxtorf in ſeiner rabbiniſchen Bibel, 1618-1619, Fol. —, ſodann בעל המסרה, R. Jacob B. R. Iſaac Expoſitio Maſorae, *ſtudio* R. Jehuda Iſaac B. Jacob *auctius edita*, *Amſt.* 410. (1650.) 4. מסורת המסורת (*univerſae Maſorae rationis explicatio*) von R. Elias Levita. Davon wir eine venetianiſche Ausgabe in 4. und eine Baſelſche in 8 haben. מנחת כהן (*Oblatio Sacerdotis*), maſoretiſche Collektaneen über den Pentateuch von R. Joſeph. *Conſtantinop.* 358. (1598.) 8. אור תורה (*Lux legis*) von R. Menachem de Lonzano, Amſt. 419. (1659.) 4. Aus der großen Anzahl gedruckter kabbaliſtiſchen Schriften der Rabbinen des ſpätern Zeitalters: אדם שכלי, der intellektuelle Menſch, אור יקר vortreffliches Licht, אור עינים Licht der Augen, באר מים חיים Brunnquell des lebendigen Waſſers, von R. *Chajim Ceparius*, גנת אגוז Nußgarten, von R. Joſeph Ben Geca-

nismus giebt das bekannte Sprichwort zu erkennen: η Πλαττων φιλωνιζει η Φιλων πλατωνιζει, *aut* Plato *imitatur* Philonem; *aut* Philo Platonem. Außer zwey hiſtoriſchen Schriften enthalten ſeine noch vorhandenen Werke eine beträchtliche Anzahl theologiſch-philoſophiſcher Traktate, größten Theils die Reſte von einem weitläuſigen Werke, welches einen

Gecatilja (ג׳יקטיליא), חתן דמים der Blutbräutigam, מערכת האלהות Anordnung der Göttlichkeit, von R. Peretz, פרדס רמונים der Pomeranzengarten, und תמר דבורה Palme der Debora, beyde von *R. Moſes Corduarius*; שערי אורה Pforte des Lichts, von R. Joſeph Ben Gecatilja, שערי צדק Pforte der Gerechtigkeit, von R. Joſeph Ben Carnitol. Ich habe die Druckorte und Druckjahre nicht beygeſetzt; wem daran gelegen iſt, kann ſie bey Buxtorf, Bartolocci und Wolf in ihren ebräiſchen und rabbiniſchen Bibliotheken finden. Und nun noch zum weitern Unterricht und zum Nachleſen folgende Hauptſchriften, in denen jedoch einzelne Angaben und Vorſtellungen zu berichtigen ſind. Jo. Reuchlin *de arte cabbaliſtica*, *Baſileae* 1561. fol. Jo. Chr. Stebii *Coelum ſephiroticum Hebraeorum*, *Moguntiae* 1679. fol. Jo. Buxtorfii *Tiberias* ſ. *Commentar. maſorethicus*, *Baſileae* 1665. 4. Chr. Knorr de Roſenroth *Cabbala denudata*. Sulzbach 1667. 4. 2 *Vol.* J. Fr. Buddei *Introd. ad Hiſt. philoſ. Hebr.* Halle 1720. 8. Wolf. *Bibl. Hebr.* T. II. p. 1229. ff. Brucker *Hiſt. philoſ.* T. II. p. 916 ff. VI. 458 ff. Pfeiſer *Critic. Sacr. cap.* 7. Ath. Kircher *Oedipus Aegypt.* T. II. P. I. *claſs.* 4. c. 8. Walton *Proleg. ad Bibl. Polygl. Londinenſ.* *Proleg.* 8. Glaſſii *Philolog. Sacr. Lib. II. P.* 1. *Tr.* 2. *ſect.* 3. *art.* 7. Hottinger *Theſ. Philolog. lib. I.* c. 3. *ſect.* 5. u. m. a., auch Eichhorn allg. theol. Bibl. B. 3. S. 191—225. B. 5. S. 377—398. und Herder Mara Atha. S. 330 ff.

einen Kommentar über die drey Gattungen der moßaiſchen Orakel (λογια), über die Weltſchöpfung (κοσμοποιη), über die älteſte Geſchichte (ιδεα ιστορικη) und über die Geſetzgebung (ιδεα νομοθετικη) enthielt; dann fünf vollſtändige Abhandlungen über Weltſchöpfung und Urſprung des Uebels, über das Leben Moßeh's, über die Freyheit des Tugendhaften, über den wahren Adel, und über die Unvergänglichkeit der Welt; endlich mancherley einzelne Fragmente. Beſte Ausgabe: Philonis opera omnia, *Text. manuſcr. contulit quam plurima etiam e. cod. Vatic. Mediceo et Bodlejano, Scriptoribus item vetuſtis, nec non catenis graecis ineditis adjecit, interpretatione emendavit, univerſa notis et obſervationibus illuſtravit* Th. Mangey. *Lond.* 1742. 2 *Vol.* fol. Ueber Philo's Lehrbegriff: E. H. Stahl, in Eichhorns allg. theol. Biblioth. B. 4. St. 5. [m]). Ein Zweig der urſprünglichen reinen Gno-

m) Was die eigenthümliche Philoſophie der oben berührten jüdiſchen Hauptſekten, und beſonders der Helleniſten, d. i. Griechen-Juden und der ägyptiſchen oder alexandriniſchen Juden betrifft, aus deren Lehrſätzen und Meynungen wir die Beſchaffenheit der damahligen jüdiſchen Gnoſis erkennen, ehe ſie Philo auf ſeine eigne Art modificirte, ſo will ich hierüber blos das Nothwendigſte im Allgemeinen bemerken. Von den alten jüdiſchen Sekten, deren Geſchichte und Grundſätze aus den gleichzeitigen alten Schriftſtellern Joſephus, Philo u. a., dem N. T. und den talmudiſchen und rabbiniſchen Schriftſtellern geſchöpft werden, handelt, außer Brucker (*Hiſt. crit. philoſ.* T. II. p. 712-788.), Basnage *Hiſt. des Juifs* in 2 *Vol.* und andern allgemeinen Werken, wohin dieſe Materie gehört: *Trium*

Gnoſis hatte ſich außerhalb der jüdiſchen Kirche, damah-

Trium ſcriptorum illuſtrium de tribus Judaeor. ſectis ſyntagma, in quo Nic. Serrarii, Joh. Druſii, Joſeph. Scaligeri *opuſcula, quae eo pertinent, cum aliis junctim exhibentur.* Jac. Triglandus *diatriben de ſecta Karaeorum adjecit.* Delft 1703. 2 Pp. 4. Das zahlreiche Verzeichniß der übrigen hierher gehörigen åltern Schriften findet ſich in Wolſii *Bibl. Hebr. vol.* 2. p. 876-920. und *Vol.* 4. p. 330-333. Als beſondre die einzelnen Partheyen betreffende Abhandlungen belehren hauptſächlich folgende. Ueber die Samariter (Sſamaritaner): des Sieur Simonville (Rich. Simon) *ſupplement touchant les Sectes des* Caraites *et des* Samaritains *de notre tems* in den *Ceremonies et Coutumes ... parmy les Juifs ... ed.* 3. à la Haye 1682. 12. Ameloti *monumenta epiſtolica ...* Lugd. B. 1698. 8. J. J. Hottinger *Pentas diſſertationum* im *appendice triplici*, imgleichen Hadr. Relandi *Diſſert. Miſcell.* P. I. *diſſ.* 3. P. II. *diſſ.* 7. auch Chr. Cellarii *Hiſtoria Samaritana*, und ferner: Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Th. IX. Abh. 1., vergl. XI. S. 99 ff. und III. Abh. 2., Eichhorns theol. Bibl. B. 3. S. 814—827., Paulus Neues Repertor. Th. III. Abh. 6., auch Paulus *Commentatio critica ... verſion. Pentateuchi* 7. *arab.* Jenae 1789. 8., und De Sacy *Commentatio de verſione ſamaritano-arabica libror. Moſis* in Eichhorns Biblioth. B. 10. Abh. 1. — Paulus Neues Repert. Th. I. Abh. 2. und Memorabilien II. Abh. 3. — Bruns über die Samariter, in Ståudlin's Beytrågen zur Philoſ. und Geſch. der Religion ꝛc. B. I. S. 78—97. Ueber die Phariſåer (Pharißåer): Flatt über die Lehre der Phariſåer vom Zuſtande nach dem Tode, in Paulus Memorabilien II. Abh. 7. Ueber die Sadducåer (Zaddouqåer): *Conjecturae hiſtoriae*

damahliger Zeit unter den heidniſchen Helleniſten, d. i.

riae criticae Sadducaeorum *inter Judaeos ſectae novam lucem accendentes.* Halae 1779. 8. *maj.* Ueber die **Eſſäer** oder **Eſſener**: Jo. Helv. Willemeri *Diſſ. philolog. de* אסיאי Eſſenis, *Judaeorum aſcetis.* Witteb. 1680. 4. Ueber die **Therapeuten**: Zinck *diſſ. hiſtorico - crit. de* Therapeutis und Jo. Joach. Lange *diſſ. duae hiſtorico - criticae de* Therapeutis *et* Eſſaeis ... an den *Diſſertationibus de immortalitate animae.* Halae 1725. 4. *Lettres pour et contre ſur la fameuſe queſtion: ſi les ſolitaires appellés* Therapeutes, *dont a parlé* Philon *le Juif, etoient Chretiens.* Paris 1712. 8. Ueber die **Karaiten** oder **Karäer** (Qaräer, קראים): außer der Abhandlung des R. Simon ſ. oben. Io. Chr. Wolfii *Notitia* Karaeorum ... Hamb. 1714. 4. Jo. Gottfr. Schuparti *Secta* Karaeorum *diſſertationibus aliquot hiſtorico - philolog. adumbrata* ... Jena 1701. 4. Die חקין קראים ſammt Lev. Warneri *diſſ. de fide* Karaeorum, beyde in Wolf *Bibl. Hebr. Vol. IV.* abgedruckt. Fr. Alb. Auguſti gründliche Nachrichten von den Karaiten ... Erfurt 1752. 8. In Rückſicht ihrer Lehrſätze iſt eine klaſſiſche Quelle das von den Juden ſo hochgeachtete Buch Cosri, ספר הכוזרי von R. Iſaac dem Sangariten, oder, wenn man lieber will, dem R. *Juda Levita:* erſte venetianiſche mit Kommentar verſehene Ausgaben 1591. 4. und 1594. 4. und die Buxtorfiſche vorzüglichere, כוזרי Liber Cosri *continens colloquium ... inter Regem Coſaraeorum et R. Iſaacum Sangarum, contra philoſophos praecipue e gentilibus et* Karaitas *e Judaeis ... collegit, in ordinem redegit et in lingua arabica ante* 500 *annos deſcripſit* R. Iehudah Levita, *ex arabica* in *linguam hebraeam circa idem tempus transtulit* R. Jehudah Aben Tybbon,

d. i. griechiſch redenden und griechiſch gebildeten Ägyp-

bon, ... *nunc ... recenſuit, latina verſione et notis illuſtravit* Jo. Buxtorfius *filius. Acceſſerunt praefatio, in qua Coſaraeorum hiſtoria* et *totius operis ratio et uſus exponitur, diſſertationes aliquot rabbinicae, Indices locor. ſcripturae et rerum.* Baſileae 1660. 4.

Die Ebräer oder Juden überhaupt hatten ſeit Alexanders Zeiten und zum Theil vorher ſeit der aſſyriſchen und chaldäiſchen Ueberwältigung, ihre Synagogen und freyen, obwohl im Verfolg der Zeit oft ſehr gekränkten Gottesdienſt, nicht allein in Paläſtina, ſondern auch in Syrien und Babylonien oder Aramäa, Kleinaſien, Griechenland und andern Ländern, vornehmlich aber auch in Aegypten. Ueberall blieben ſie den Sitten und Religionsſtatuten ihrer Väter getreu und erhielten dahero auch, *ungeachtet* aller Staats-Veränderung und der Zerſtreuung in mehrere Länder, ihre Nationalſprache als Mutterſprache, welche, nachdem ſich die alte reine ebräiſche Hauptmundart ſeit der babyloniſchen Wegführung nach und nach als gemeine Lebensſprache ganz verloren hatte, und für alle folgende Zeiten blos als gelehrte Sprache fortdauerte, zwar allezeit noch den Namen der ebräiſchen Sprache führte, aber eigentlich eine nach Verſchiedenheit der Länder mehr oder weniger vermiſchte aramäiſche oder, wie man gemeiniglich zu reden pflegt, chaldäiſche oder ſyrochaldäiſche Mundart war, bey den Juden in Babylonien oder Aramäa und in Syrien (Oſt- und Weſt-Aramäa) und deren Koloniſten die ſo genannte chaldäiſche, die wir aus Daniel und Esra und aus den in jenen Gegenden verfaßten Targumym kennen, bey den Juden in Paläſtina und deren ägyptiſchen und andern Koloniſten aber, die in verſchiedne Specialmundarten, als ſamaritaniſch und galiläiſch, ſyriſch- oder phönikiſch-aramäiſch,

Ägyptern und andern Vorderaſiaten, im Verkehr des

mäiſch, und jeruſalemiſch oder ebräiſch-aramäiſch, getrennte aramäiſch-ebräiſche oder paläſtiniſch-aramäiſche Mundart, die uns in einzelnen Ueberbleibſeln aus der Verſion der LXX., dem N. T., auch hin und wieder aus Joſephus und Philo, in einigen Targumym, im Talmud und in dem ſpätern Dialekt der Rabbinen, wenigſtens der weſentlichen Beſchaffenheit nach, vor Augen liegt. — In dieſer letztern jüdiſchen Mundart, welche die paläſtiniſche Landesſprache des Zeitalters Chriſtus und der Apoſtel war, und von alten Schriftſtellern, beſonders den chriſtlichen Vätern, bald ebräiſch, bald chaldäiſch, bald ſyriſch oder ſyriſch-chaldäiſch benannt wird, ſind nicht nur die Originale der meiſten alt- und neu-teſtamentlichen Apokryphen, ſondern auch die Originale mehrerer jetzt blos in griechiſcher (ſo genannter ebräiſch-griechiſcher) Ueberſetzung vorhandnen Bücher des N. T. geſchrieben. Dieſe alte von jeder hiſtoriſchen und philologiſch-kritiſchen Seite her beſtätigte Annahme einer fortdauernden paläſtiniſchen Landes- und gemeinen Schriftſprache der Juden in allen Ländern ihres Wohnſitzes ſeit ihrer erſten Zerſtreuung bis in die chriſtlichen Zeiten hat endlich in unſern Zeiten, nach lange Zeit obwaltenden vergeblichen Streitigkeiten über die Sprache des N. T., ihre Rechte geltend gemacht, und wird dieſe Oberhand hoffentlich behalten. Man leſe Bern. de Roſſi *Diſſertazioni della lingua propria di Criſto e degli Ebrei nazionali della Paleſtina da' tempi de' Maccabei* ... Parma 1772. 4. gegen Dominici Diodati *de Chriſto graece loquente lib.* Neap. 1767. 8., und H. F. Pfannkuche's Verſuch über die paläſtiniſche Landesſprache in dem Zeitalter Chriſti und der Apoſtel, in Eichhorns allg. theol. Biblioth. B. VIII. S. 365—480. Aus älterer Zeit gehört, außer den bekann-

des Heidenthums ausgebreitet. Die Epoche dieſer helle-

ten Schriften von Th. Gatacker, Jo. Vorſt, Horatius Vitringa, Joh. Olearius, Böckler, Leusden, Balthaſ. Stollberg, Sam. Warenfels, Ant. Blackwell, Konr. Schwarz, Chr. Siegm. Georgi, Seb. Pfochen u. a. m. vornehmlich eine Arbeit des gelehrten Claud. Saumaiſe hierher. Cl. Salmaſii *Commentarius de Helleniſtica;* Funus linguae hellenisticae; und *oſſilegium linguae helleniſticae.* Lugd. Bat. 1643. 8. So gewiß es aber iſt, daß die Juden oder Ebräer ihre Nationalſprache, im gemeinen Leben ſo wohl als in ihren Schriften, vor und nach Chriſtus erhielten und gebrauchten, auch von ihren väterlichen gottesdienſtlichen Statuten im weſentlichen nicht abwichen; daher auch die Verſion der LXX. (alexandriniſche Ueberſetzung des A. T.) ſo wenig als die Targumym, ſo guten Gebrauch man auch ſonſt für den gemeinen Haufen von ihnen zu machen wußte, ſtatt des ebr. Originaltextes in den Synagogen eingeführt wurde, und alſo das Vorgeben von ägyptiſchen und paläſtiniſchen griechiſchen Synagogen nicht Statt findet; ſo erweislich es iſt, daß nach Alexander dem Großen unter ſeinen Nachfolgern, den Ptolemäern in Aegypten und den ſyro-makedoniſchen Beherrſchern in Vorderaſien, die griechiſche Sprache, als Sprache des Hofs, des Handelsverkehrs und der Gelehrſamkeit, ſelbſt unter den Juden, beſonders denen in Kleinaſien, Griechenland und in Aegypten, und in Paläſtina vornehmlich mittelſt der Verbindung mit den alexandriniſchen Juden und den verſchiednen Einwanderungen alexandriniſcher und andrer ägyptiſchen Juden nach Paläſtina, gegen die Zeiten Chriſtus und der Apoſtel hin zwar immer mehr Eingang fand, aber nie, weder in Paläſtina, noch in Aegypten oder ſonſt wo, Mutterſprache der Juden ward und die Alleinherrſchaft erlangte, ob ſie gleich von

hellenistiſchen Gnoſtik hebt ſich ſeit den Zeiten Alexanders oder vielmehr ſeiner erſten Nachfolger,

U 2 der

von jüdiſchen Schriftſtellern, die für Nicht-Juden ſchrieben, wie Joſephus und Philo, als Bücherſprache benutzt wurde: ſo ausgemacht iſt es, was ich oben im Texte bemerkt habe, daß die griechiſche Gelehrſamkeit und Philoſophie und griechiſche Denkungsart unter dieſer Nation nach und nach überhand nahm und daraus in Verbindung mit der, derſelben damahls ſo ſehr verwandten, heidniſch-aſiatiſchen und ägyptiſchen Weisheit ſich die jüdiſche Gnoſis entwickelte. Und hieraus läßt ſich nun beſtimmen, was man darunter zu verſtehen hat, wenn die Rede von Helleniſten oder Griechen-Juden iſt, deren ich oben im Texte gedacht habe, und wenn dieſe in Verbindung der ägyptiſchen oder alexandriniſchen Juden genannt werden. Die alexandriniſche und ägyptiſche Juden-Kolonie redete, wenigſtens was die Klaſſe der Gebildetern, der Geſchäftsmänner und der Gelehrten betrifft, neben ihrer väterlichen Nationalſprache, die dortige Landesſprache, die in dem Innern des Landes die ägyptiſche oder koptiſche war, in Alexandrien und den Seeſtädten aber die griechiſche. Sie und die klein-aſiatiſchen Juden, nebſt deren beyderſeitigen Kolonien in Paläſtina und dem übrigen Vorderaſien, waren diejenigen, bey denen die Kenntniß der griechiſchen Sprache und Wiſſenſchaft am erſten und allgemeinſten gefunden wurde. Sie hießen alſo im vorzüglichen Sinne Helleniſten oder Griechen-Juden, ob ſie gleich der Mutterſprache und dem Geiſte ihrer Inſtitute gemäß Ebräer waren und blieben. Nächſt ihnen finden wir im N. T. (Act. VI. 1. IX. 29.) eine gewiſſe Partey unter den Juden zu Jeruſalem Helleniſten benannt. Dieſe erklärt Hieronymus in der Vulgata ganz einfach und richtig durch Judaeos qui graece noverant. Ueberhaupt

der Ptolemäer und der ſyro-makedoniſchen Könige an, wo griechiſche Sprache und griechiſche Gelehr-
ſam-

haupt aber wurden, nach dem hergebrachten dahmahligen Sprachgebrauch, nach welchem von den Ebräern alle Völker in Hinſicht auf die Religion in Juden und Hellenen (Ιουδαιους και Ἑλληνας) eingetheilt wurden, alle Nicht-Juden mit dem Namen der Hellenen oder Helleniſten belegt, weil die den Paläſtinern benachbarten und bekannteſten heidniſchen Völker unter griechiſchen Oberherren ſtanden, ſo daß auch, dieſem Sprachgebrauch zu Folge, die aramäiſch redenden Nationen, wie Syrer und Syro-Phönikier, Griechen heißen, wenn ſie gleich nicht griechiſch als Mutterſprache redeten. Beyſpiele hiervon Marc. VII. 26., wo die γυνη Συροφοινισσα ausdrücklich ἑλληνις genannt wird, Joſeph. *Bello jud.* II. 13, 7., vergl. 14, 4., wo Ἑλληνες und Συροι als ſynonym gebraucht werden, und Verſ. ſyr. Peſchito Act. XVI. 1. XIX. 10., wo der Name Ἑλλην durch ܐܪܡܝܐ, Aramäer, gegeben iſt ꝛc. Sodann waren beſonders die Proſelyten (Juden aus dem griechiſchen und übrigen Heidenthume) nebſt ihren Abkömmlingen, zum Unterſchiede der zu den 12 Stämmen gehörigen Juden oder eigentlichen Ebräer, als Helleniſten betrachtet. Nach dieſem verſchiedentlich modificirten Sprachgebrauch, in welchem man das Wort Helleniſt zu faſſen berechtigt iſt, und in Rückſicht deſſen wir die Philoſophie der Helleniſten als ſubſiſtent betrachten, waren auch die aus dem Judenthum und Heidenthum bekehrten Chriſten, als eine Klaſſe der Nicht-Juden, Hellenen in den Augen der Ebräer. Aus dieſem Geſichtspunkt haben wir, außer denen gleich Anfangs, neben den übrigen κειμηλιοις der jüdiſchen Gnoſis, den ſpätern Büchern des ebräiſchen Kanons, der Kabbala, den Targumym, dem Talmud
und

ſamkeit ſich von Ägypten aus nach und nach über ganz Vorder-Aſien verpflanzte, zwar nur als Sprache und Wiſſenſchaft der Höflinge und der Gebildetern unter jenen Nationen, aber allgemein genug, um ſich durch einen ſelbſtſtändigen Charakter zu unterſcheiden. Bey den Ägyptern, beſonders

U 3

und den Rabbinen nämlich, aufgeſtellten aus dem aramäiſchen Dialekt überſetzten Apokryphen des A. T. und Schriften der gelehrten Juden, die ſich der griechiſchen Sprache als Lehr-Sprache bedienten, wohin man gewiſſer Maßen auch die alexandriniſche Verſion der Bücher des A. T. mit rechnen kann, auf der andern Seite auch die neuteſtamentlichen, theils aus paläſtiniſch-aramäiſchen (ſo genannten ebräiſchen, ſyriſchen oder ſyriſch-chaldäiſchen) Originalen ins Griechiſche übertragenen α), theils urſprünglich griechiſch geſchriebnen β) γ), ſo wohl kanoniſchen als apo-

α) z. B. das Evangelium des Matthäus. S. mein Magazin für alte, beſonders morgenl. und bibliſche Litteratur Lief. 2. Caſſel 1789. S. 57 ff. Evangelium Johannis ſ. Salmaſ. *de Helleniſtica* p. 257.; und Johannis Bericht von Jeſu, dem Meſſias, überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. A. Bolten, Altona 1797. 8.

β) z. B. das Evangel. des Lukas und deſſelben Apoſtelgeſchichte.

γ) In einer beſondern Schrift: hiſtoriſch-kritiſche Unterſuchungen über Entſtehung, Beſchaffenheit und Werth der vorzüglichſten kanoniſchen und apokryphiſchen Bücher des N. T. werde ich dieſes alles weiter aus einander zu ſetzen verſuchen, und daſelbſt auch auf die in meinem Magaz. Lief. 3. S. 8 ff. von mir zuerſt aufgeſtellte Behauptung zurück kommen, daß das Evang. des Markus ein ägyptiſches oder koptiſches Original gehabt habe.

ders in Alexandrien, wo nun die berühmteſte Akademie errichtet ward, worin ſich Heiden, wie hernach Juden und Chriſten, bildeten, war damahls die alte pharaoniſche Verfaſſung, ſo wohl im Politiſchen als im Religiöſen und Wiſſenſchaftlichen, auf mancherley Weiſe verändert und durch den Einfluß der griechiſchen Beherrſcher und griechiſchen Kolonien gräciſirt. Ägypten war in dieſem Zeitalter der höchſten Aufklärung der Griechen, in welchem ſich die griechiſche Sprache zur erſten allgemeinen Welt- und Bücher-Sprache erhob, der Hauptſitz des Verkehrs, durch Handlung und Schifffahrt, und zugleich zum zweyten Mahle der Hauptſitz der Wiſſenſchaften und Künſte, aber alles auf griechiſche Weiſe — ob ſchon ſich allerdings die inländiſche Prieſter-Philoſophie in Kenntniß der alten hieroglyphiſchen Sprache und pharaoniſchen Weisheit, mit der alten Landesſprache, die ſich in die noch bekannte koptiſche verlor, erhielt [n]), bis allmählich in

apokryphiſchen Bücher als hellenistiſche Erkenntniß-Quellen der jüdiſchen Gnoſis zu betrachten, indem ſie auf dem Stamme des Judenthums hervor wuchſen. Die griechiſche Sprache, in welcher ſie abgefaßt ſind, iſt aus begreiflichen und allgemein bekannten Gründen nicht die reine klaſſiſchgriechiſche der griechiſchen Profanſcribenten, ſondern helleniſtiſch d. i. aramäiſch oder paläſtiniſch-griechiſch. Selbſt Joſephus und Philo, deren griechiſche Schreibart ſich aus der Lektüre der Klaſſiker gebildet hatte, ſchrieben ihr Griechiſch nicht ganz rein, und können ihre angeborne Mutterſprache nicht verläugnen. — Doch hierüber mit mehrerm zu kommentiren, iſt hier der Ort nicht.

n) Noch in der neueſten Zeit haben wir durch die Aufmerk-

in die chriſtlichen Zeiten herab der Schlüſſel zu den Pforten der alten ägyptiſchen Prieſter-Weisheit abhanden kam. Was wir aus dieſer Epoche der ägyptiſchen Gelehrſamkeit, zur nähern Kenntniß der ägyptiſch-helleniſtiſchen Gnoſis, übrig haben, beſtehet, außer den Ueberbleibſeln eines Manethon (ſ. oben S. 176 ff.) [o]) und den zer-

 ſtreu-

merkſamkeit der Franzoſen in Aegypten mehrere Belege hierzu erhalten. Dahin gehören unter andern die aufgefundnen Schemata des ägyptiſchen Thierkreiſes und andre entdeckte Monumente des ägyptiſchen Alterthums, worüber einiger Maßen die vortreffliche noch nicht vollendete Voyage pitoresque dans l' Egypte et la Syrie (ſeit 1798), eigentlich aber die ſchöne und lehrreiche Voyage dans la baſſe et la haute Egypte von *Mr. De Non* (Paris 1802. 2 Bände fol. regal.) nachzuſehen iſt, und vornehmlich die zu Roſette (Raſchyd) aufgefundne dreyfache merkwürdige Inſchrift aus dem ptolemäiſchen Zeitalter. *Lettre au Citoyen* Chaptal *au ſujet de l' Inſcription égyptienne du monument trouvé à Roſette par* Silv. de Sacy. *Paris* 1802. 8. *Lettre ſur l' Inſcription égyptienne de Roſette adreſſée au Citoyen* Silv. de Sacy *par* J. D. Ackerbladt, *Paris* 1802. 8. mit der Réponſe des S. de Sacy. Drey Briefe über dieſen Gegenſtand an Hr. Ackerbladt von D' Anſſé Villoiſon in Millin's *Magazin encyclopedique* (1803. no. 6. 7. 21 und 23.). *Eclairciſſeméns ſur l' Inſcription grecque du monument trouvé à Roſette . . . par le Citoyen* Ameillon *Paris* 1803. 4. *Analyſe de l' Inſcription en Hieroglyphes du monument trouvé à Roſette, (par l' Auteur des* Lettres ſur les Hieroglyphes. 1802. 8.) *à* Dresde 1804. 4.

o) Chäremon, Χαιρημων, ein Aegypter von Geburt, ein Prieſter und Bibliothekar aus den Zeiten des Au-

ſtreueten Nachrichten mehrerer klaſſiſchen Schriftſteller unter den Griechen, in den beträchtlichern Fragmenten und noch vorhandenen Schriften eines Horapollo und eines Hermes Trismegiſtos p), der

Auguſtus, Zeitgenoß des Strabo, welcher ſeiner auch gedenket, würde ebenfalls hierher gehören. Er ſchrieb eine Geſchichte von Aegypten und eine Erläuterung der Hieroglyphen, aber von allen dieſen iſt nichts mehr vorhanden, weil dieſe Schriften wegen der Unzuverläſſigkeit und Prahlerey ihres Verfaſſers bey den Alten in geringem Anſehen ſtanden, und daher vernachläſſigt wurden. Ein Fragment hat uns Joſephus (*lib. I. contr. Apion.*) aufbehalten. Man ſehe Huet *Demonſtr. Evangel. propoſ. 9. cap. 171.* Cudworth *Syſtema intellectuale T. I. cap. 4. §. 8.* Voſſii *de Hiſtoricis graecis lib. 2. p. 164 ſeq.*

p) Von Horapollo oder Horus, Ὦρος, Ὡραπόλλων, welcher von andern gleiches oder ähnlichen Namens durch das Beywort *Niliacus* (Νειλῶος) unterſchieden wird, einem ägyptiſchen Schriftſteller ſehr ungewiſſen Zeitalters, wahrſcheinlich aus dem Prieſterorden, haben wir ein Werkchen unter der Aufſchrift Ἱερογλυφικά, welches Hoeſchel und Pauw mit vielem Fleiße erläutert haben. Horapollinis Hieroglyphica, cum obſerv. Jo. Merceri et Hoeſchelii ... *Ed.* Jo. Ch., de Pauw. *Traject. ad Rhen.* 1727. 4. Die Stammausgabe iſt die Aldiniſche Venet. 1505. fol. Die pariſer Ausgabe von 1521. 8. hat neben dem griechiſchen Texte die lateiniſche Verſion von *Bernardin Trebatius.* Die ſeinige gab Dav. Hoeſchel zweymahl zu Augsburg heraus 1595. und 1605. 4. Mit Jo. Merceri Noten erſchien Text und Verſion zu Paris 1551. 8. Sonſt ſteht auch Text und Verſion in Pierii Valeriani *Hieroglyphicis*, Lugd. B. 1626. fol. und in Nic. Cauſſini *Polyhi-*

der wahren Grundlage der berüchtigten Hermetik, die als ein Theil der älteſten Gnoſis betrachtet werden muß, ob gleich dieſe Quelle, als Quelle der ägyptiſch-helleniſtiſchen Gnoſis im Verkehr des Heidenthums, wegen des Antheils der jüdiſchen

lyhiſtore ſymbolico, Paris 1618. 4. Der griechiſche Auszug rührt von einem gewiſſen Philippus, das ägyptiſch geſchriebene Original aber iſt ganz verloren gegangen. Der Auszug iſt ſichtbar mit großer Nachläſſigkeit und höchſt unvollſtändig gefertiget, auch von dem griechiſchen Stoppler durch eigne, von dem Originaltext nicht unterſchiedne, Zuſätze dergeſtalt gefälſcht, daß der Verluſt des ägyptiſchen Originals als ein großer Schade für uns anzuſehen iſt.

Hermes iſt bekanntlich der ägyptiſche Merkur, phönikiſch-ägyptiſche Thot, Taut ꝛc. der als Gott, König, Geſetzgeber, Prieſter, Gelehrter, und Künſtler, als Urheber der Schreibekunſt und, mit Einem Worte, aller Wiſſenſchaft dargeſtellt wird. Es würde uns zu weit aus der Bahn führen, wenn ich hier unterſuchen wollte, ob dieſer Hermes, welchem die große Achtung der Jahrhunderte den glänzenden Beynamen Trismegiſtos d. i. Ter maximus geeignet hat, je als wirkliche Perſon auf Erden war, oder ob man ihn vielmehr als ein ſymboliſches, hieroglyphiſches oder myſtiſches Weſen zu betrachten habe? und aus welchen Gründen man nach Anleitung griechiſcher und morgenländiſcher Gewährsmänner einen erſten, zweyten und dritten Hermes zu unterſcheiden pflege? Aber ſo viel iſt wenigſtens aus allen Nachrichten zuſammen genommen gewiß, daß die Schriften und Werke, die ſeinen Namen führen, nicht als wenn ſie Hermes verfaßt hätte, ſondern weil dieſem großen Namen alle Gelehrſamkeit geweihet war, und von denen einige theils Ueberſetzungen

und chriſtlichen Gnoſtiker nicht rein fließet. In dem perſiſchen Aſien gründete ſich die Gnoſis der zoroaſtriſchen oder magiſchen Helleniſten, unter den Heiden, und hernach den chriſtlichen Gnoſtikern, von denen im Verfolge geſagt werden ſoll, auf die

Leh-

aus dem Griechiſchen, theils morgenländiſche Originalſchriften, auch unter den Juden und Muhhammedanern umgehen, unter fünf beſondern Abtheilungen oder Fächern von einander unterſchieden werden müſſen. 1) Die ſo genannten Ἑρμαι, oder στηλαι του Ἑρμου, Hermes-Säulen oder hermetiſchen Steine, welche die ägyptiſchen und phönikiſchen Hierophanten aus dem höchſten Alterthum Babyloniens, Phönikiens und Aegyptens, gerettet zu haben vorgaben und ſolche nebſt andern Schätzen in ihren Tempeln aufbewahrten, d. h. die in den älteſten Zeiten aufgerichteten ſteinernen Säulen mit Bilderſchrift zur Aufbewahrung des Wiſſenswürdigen, welche als die Vorläufer der nachmahligen prachtvollen mit Hieroglyphen beſchriebnen Obelisken oder Spitz-Säulen anzuſehen ſind. 2) Die in pharaoniſcher Sprache geſchriebnen Bücher der heiligen Prieſterbibliotheken, vor den Zeiten der Ptolemäer. 3) Die in den Zeiten der Ptolemäer griechiſch abgefaßten meiſt angeblich aus pharaoniſchen Originalen übergetragenen Bücher des Prieſterthums. 4) Die zahlreichen pſeudo-hermetiſchen Schriften, deren Grundlage zum Theil wenigſtens aus Büchern der dritten Klaſſe geſchöpft zu ſeyn ſcheint. 5) Die unter Hermes Namen erfundenen Heiligthümer der Adepten, die unläugbar ebenfalls echt hermetiſche Spuren enthalten. Die Bruchſtücke, welche von allen dieſen hermetiſchen Werken ſich bey den Alten noch aufbehalten finden, gehören in die dritte und vierte Klaſſe; von der fünften aber ſind die meiſten nebſt einigen von der vierten, noch ganz oder doch einzelne ganze Stücke vorhanden. Die übrigen ſind verloren gegan-

Lehren der Magier und ihres Geſetzgebers. Auch dieſe Quelle, der perſiſch-helleniſtiſchen Gnoſis im Verkehr des Heidenthums, quillt, wiederum wegen des Antheils jüdiſcher und chriſtlicher Gnoſtiker, mit ſehr vermiſchten Waſſern. Ueber dieß iſt ſie, durch

gangen, und ſind uns allein die Aufſchriften derſelben größten Theils noch bekannt. Man ſehe unter der großen Menge gelehrter Werke, die von Hermes und ſeinen Schriften Nachrichten geſammelt oder geurtheilt haben, vornehmlich, außer J. H. Urſini *Exercit. de Zoroaſtre, Hermete, Sanchoniathone* (Nürnb. 1661. 8.), Herm. Conringii *de hermetica Medicina, Helmſt.* 1669. 4. und Ol. Borichii *Hermetic. Aegyptior.* et *chemicor. ſapientia, Hafn.* 1674. 4., des Fabricius *Bibl. Graec. lib. I. cap.* 7 — 12. Lambeccii *Commentar. de Biblioth. Caeſar. lib. 7. p. 24. ſeqq.* Brucker *Hiſt. critic. philoſ.* T. I. p. 252 — 264. Ath. Kircher *Oedipus Aegypt. Vol. I.* p. 67. 79. 114. und anderwärts in ſeinen Schriften. Jablonski *Pantheon aegyptiac.*, beſonders in den *Prolegomenis.* D'Herbelot *Bibl. Orient. titre* Hermes. Aſſemani *Bibl. Or. Vatic.* T. III. p. 283. Caſiri *Biblioth. escurial.* T. I. p. 372. 374 — 376. Uri *Catal. Bibl. Bodlej. Vol. I. p.* 115. 205. 213. Ob nun gleich ſelbſt in den ſpäter hin erfundnen hermetiſchen Büchern und deren Bruchſtücken, welche ihren Urſprung zum Theil neu pythagoriſch-platoniſch oder gnoſtiſch geſinnten Köpfen, alexandriniſchen Mönchen, ſophiſtiſchen Einſiedlern und myſtiſchen Schwärmern zu verdanken haben, einzelne brauchbare Körner pharaoniſcher und echthermetiſcher Weisheit verborgen liegen, ſo wären uns freylich die Bücher der zweyten Klaſſe viel wichtiger, weil ihr erſtes Entſtehen mit dem Alter der Erfindung einer heiligen Prieſterſchaft, ſo die nächſte Stelle nach den Hieroglyphen erhielt, beginnet. Dieſe faßten die ganze alte Weisheit des ägypti-

durch den Verluſt der hierher gehörigen Litteratur-ſtücke bis auf einige Fragmente, größten Theils verſtopft. Ihre vornehmſten Mündungen ſind inzwiſchen die pſeudo-oſtaniſchen, pſeudo-hyſtaspi-
ſchen

ägyptiſchen Prieſterordens in ſich. Ein Theil dieſer Bibliothek war von kanoniſchem Anſehen, heilige und unüberſchreitliche Richtſchnur aller Glieder des geweihten Ordens, ein andrer ſcheint wenigſtens klaſſiſchen Werths geachtet worden zu ſeyn, alle dieſe Schriften aber führten den Stämpel des ehrwürdigen Namens Hermes. Ihre Anzahl rechnet Seleukus bey Jamblich in runder Zahl zu 20,000, Manethon (eben daſelbſt) zu 36,525; Klemens von Alexandrien (*Stromat. lib. 6.*) zählet die heiligen kanoniſchen Bücher, die wenigſtens bey den Prieſtern ſeiner Zeit noch für ſolche galten, zu 36, die er, noch 6 andere klaſſiſche Werke des Hermes hinzu gerechnet, auf die Zahl 42 erhöhet. Origenes (*contr. Celſ.*) redet ſchon blos von Fragmenten, die davon in Aegypten noch vorhanden geweſen ſeyen. Weiter hin verlor ſich alles vollends gänzlich. Was Jamblichos (ſ. oben S. 264 ff.) und andre ſpätere Schriftſteller wirklich kannten, und woraus ſie geſchöpft zu haben bekennen, waren Schriften der dritten, vierten und fünften Ordnung. Ich würde zum Schluſſe noch die vornehmſten Ausgaben der vorhandenen pſeudo-hermetiſchen und chemiſch-hermetiſchen Schriften, aus der vierten und fünften Ordnung, anzeigen, wenn ich mich nicht der Kürze befleißigen müßte. Die Leſer finden ihre Anzeige in den oben genannten Werken. Die in gegenwärtiger Rückſicht auf die Gnoſis wichtigſten Schriften dieſer Art, die nicht zur Klaſſe der chemiſchen gehören, ſind: der Poemander, Ποιμανδρης, nebſt den damit verbundenen, eigentlich für ſich beſtehenden, mancherley Abhandlungen (beſte Ausgabe von Franc. Patricius, *gr. et latin. recuſ.* Londini 1628.); der Aſklepios
oder

ſchen und pſeudo-zoroaſtriſchen Nachläſſe [q]), nebſt den Lehren der Manichäer, auf die ich bald hernach zu-

oder λογος τελειος (ganz nur noch im Lateiniſchen vorhanden) nebſt den ὁροις Ασκληπιου προς Αμμωνα βασιλεα (*libellis III.*); und die Κυρανιδες βιβλιοι oder βιβλος Κοιρανις Φυσικων συμπαθειων και δυσπαθειων συνταγμα . . . (bis jetzt nur lateiniſch heraus gegeben *Lipſ.* 1638. 8. *Frcf.* 1681. 12.) Von dieſen Κυρανισι ſiehe Fabricii *B. Gr. libr. I.* cap. 9. §. 8 — 17. und Caſiri *Bibl. eſcur.* T. I. p. 376. Ein Theil dieſer Κυρανιδων ſcheint der arabiſche dem Hermes zugeſchriebne Traktat von den Edelgeſteinen zu ſeyn, den Erpenius beſaß. Vergl. Fabric. *lib. I. cap.* 10. §. 12.

q) Man wird ſich erinnern, daß ich des Hoſtanes oder Oſtanes, Οστανης, als Verbreiters des Magismus in Griechenland, bereits oben beyläufig gedacht habe. S. 249. Er war nächſt Zoroaſter oder Seraduſcht der berühmteſte Archimagus, der zur Zeit des Xerxes lebte, welchen er auf deſſen Feldzuge nach Griechenland begleitete, und in Griechenland zuerſt die Grundſätze des Magismus bekannt machte, die mit dem wärmſten Beyfall aufgenommen worden ſeyn ſollen. Plinius *lib. XXX. cap.* 1. Minucius Felix (Schriftſteller des dritten chriſtl. Jahrh.) in ſeinem Octavio *cap.* 26. (unter andern Ausgaben: *ed.* Davies, Cambridge 1707. 8., und *ed.* Lindner, Langenſalze 1772.) Außer dem gedenken dieſes berühmten Magiers mehrere Alte, als Appulejus, Tatian, Tertullian, Euſebius, Arnobius, Cyprian, Auguſtinus u. a., imgleichen Plutarch und Jamblichus. Suidas, welcher ihn im Artikel Αστρονομια neben Ζωροαστρης nennt, erklärt in der Folge Οστανοι durch eine eigne Klaſſe Magier oder Nachfolger Soroaſters, und hat dieſe Erklärung ohne Zweifel aus dem Diogenes von Laerte genommen, welcher im *prooemio* ſeines Werks mehrere auf

zurück kommen werde. Entſtanden im Juden-
thum

auf einander folgende berühmte Magier des Zeitraums von Soroaſter bis auf die Zerſtörung des perſiſchen Reichs durch Alexander aufzählt, welche die Namen Oſtanes, Aſtrapſychos, Gobryas und Paſates geführt hätten. „ . . . . και μεταυτον (ſc. Ζωροαστρον) γεγονεναι πολλους τινας Μαγους κατα διαδοχην, Οστανας και Αστραψυχους (*Suidas* v. Μαγοι hat Ασταμψυχους) και Γωβρυας και Παζατας, μεχρι της Περσων ὑπ᾽ Αλεξανδρου καταλυσεως." Allerdings führten den Nachrichten der Alten zu Folge mehrere unter den Magiern den Namen Oſtanes, und Plinius redet ausdrücklich noch von einem zweyten Oſtanes, welcher den Alexander auf ſeinem Feldzuge begleitete und ſich gleichfalls in Griechenland ſehr berühmt gemacht habe. Namentlich finden wir nur Ein Werk, als Schrift des Oſtanes angeführt, das Octateuchus betitelt war, deſſen vornehmlich Euſebius gedenkt, *Praep. Ev. lib. I. cap.* 10., und auf welches die übrigen gleichfalls hinzuweiſen ſcheinen, welche, als z. B. Minucius Felix, Lehren des Oſtanes anführen. Inzwiſchen ergiebt ſich aus dem Bruchſtücke, was wir aus dem Octateuchus kennen, daß derſelbe wohl keine Schrift weder des xerxiſchen noch des zweyten Oſtanes, (falls dieſer ein wirklicher perſiſcher Magier geweſen iſt) und überhaupt keines echten Magiers war, ſondern blos unter Oſtanes Namen von einem Griechen im Geiſte ſeiner Lehre aufgefaßt. Nächſt dieſem Octateuchus aber, der nun verloren iſt, gab es vielleicht noch andre ſpätere pſeudoöſtaniſche Arbeiten. Wenigſtens kennen die Morgenländer eine hermetiſch-chemiſche Schrift, die der Archimagus Oſtanes verfaßt haben ſoll. Sie handelt vom Stein der Weiſen und iſt noch zu leſen. S. D' Herbelot *B. O. t. Oſthanes al Hakim* أسطانس الحكيم vergl. Hyde *de Relig. Perſ.*

thum, zuerſt gepflegt durch den erhabnen Stifter und ſeine Apoſtel auf dem heidniſchen Boden Vorder-

Perſ. praef. Das griechiſche Original dieſer Schrift iſt ebenfalls noch vorhanden, wie wir aus der Anzeige in Reineſius, Lambeccius, Labbeus und Du Fresne bekannten litterariſchen Werken wiſſen. Ich halte dieſe pſeudo-oſtaniſche chemiſche Schrift für dieſelbe, auf welche ſich jene dem Scaliger verdächtige Stelle in Euſebii *Chronico* und bey Syncellus beziehet, wo von dem berühmten alten Weltweiſen Demokrit von Abdera zur Zeit des Darius die Rede iſt, welcher den Meder Oſtanes in Aegypten als Oberprieſter zu Memphis angetroffen habe. S. Scaliger in den *notis ad* Euſebii *Chronic.* und Bochart Geogr. *ſacra* p. 235. Endlich iſt von Bentley aus einem griechiſchen Codex ein pſeudooſtaniſches Orakel von der Maria bekannt gemacht worden. *Epiſt.* Malalae *ſubjecta* p. 10. Einem berühmten Magier in dem Zeitalter des Zoroaſter oder Seraduſcht, Namens Hyſtaspes, Ὑστασπης, werden gewiſſe Orakel zugeſchrieben, deren als einer magiſchen Schrift von vornehmlichen Anſehen Clemens Alexandrinus, Juſtinus Martyr, Lactantius und Ammianus Marcellinus gedenken. Dieſe perſiſch-helleniſtiſche Schrift iſt jetzt auch nicht mehr vorhanden, ſoviel aber iſt gewiß, daß ſie ebenfalls einen Griechen zum Verfaſſer hatte, der ſeine Perſer-Weisheit unter dem berühmten Namen Hyſtaspes verkaufte. Wer dieſer Hyſtaspes geweſen ſey, iſt nicht genau beſtimmt. Nach Lactantius dachte man ſich einen Hyſtaspes, *Magum et vatem antiquiſſimum*, der älter als der Vater des Darius ſey, nach Ammianus dagegen (Hiſt. XXIII. c. 6.) ſey er *prudentiſſimus Darii pater* geweſen. In derſelben Stelle fügt Ammian zugleich die Sage von dieſes Hyſtaspes Reiſe nach Indien zu den Brahmen bey, woher es, wenn wir damit die morgenländiſchen

deraſiens, genährt und ausgebildet durch die erſten Väter von Ägyptens berühmter Schule zu Alexan- drien

ſchen Erzählungen von Guſchtasp vergleichen, und dieſen der gemeinen Annahme gemäß als Eine Per- ſon mit dem Darius Hyſtaspes Sohn betrachten, ſcheint, daß er den Vater des Darius mit Darius ſelbſt verwechſele. Doch eben die Erzählung vom Umgange mit den Brahmen in Indien führt mich zu der Vermuthung, daß der Hyſtaspes, welchen ſich die helleniſtiſche Magier-Weiſſagung beylegte, viel- leicht nicht Hyſtaspes, ſondern der bey den Morgen- ländern als gleichzeitiger großer Philoſoph des ſera- duſtiſchen Magismus berühmte Dſchamasp seyn ſolle. S. D' Herbel. *Bibl. Or.* t. *Giamaſb* und *Kiſchtaſb* auch *Zerdaſcht* u. a. w. Und dann hätten wir vielleicht, wo nicht das Buch ſelbſt im Perſiſchen und Arabiſchen noch übrig, doch wenigſtens *eine* Schrift von gleichem Urſprunge. Ich meyne das كتاب جاماسب oder حكيم احكام جاماسب (S. Hyde *de Rel. Perſ.* cap. 3. p. 385.) in der arab. Ueberſetzung auch كتاب الغرانات betitelt, (vergl. Aweſtaa Jeſcht Sadé no. XXXII.), womit aber die ſpätern hiſtoriſchen Schriften der Perſer جاماسب نظم (S. Sacy *Memoires ſur diverſes antiquités de la Perſe* p. 85. 187. 191. 253. 259.) und جاماسب نامه nicht zu ver- wechſeln ſind, welche den andern Dſchamasp unter der Regierung der Saaſaaniden angehen. Die in dem perſiſchen und arabiſchen Buche des Dſchamasp noch befindliche Stelle von Chriſtus erhebt die Ver- muthung der Identität mit dem helleniſtiſchen Buche, wenigſtens der Grundlage nach, zu einem hohen Grade der Gewißheit, und zeigt zugleich, daß auch dieſe

drien aus, knüpfte das Chriſtenthum ſeine wichtigſten Wahrheiten, im Innern ſeines Gebäudes ſo

dieſe Quelle der perſiſch-helleniſtiſch-heidniſchen Gnoſis in dem pſeudo-hyſtaspiſchen Nachlaſſe nicht rein fließet, weil ſie entweder in die Klaſſe der chriſtlichen Gnoſtik zu gehören, oder doch gnoſtiſche Interpolation erfahren zu haben ſcheint. — Eben ſo gemiſcht iſt, gleich dem nachmahligen Manichäismus, alles das, was wir von pſeudo-zoroaſtriſchen Schriften kennen. Ueber den Zoroaſter der Griechen und Lateiner, ob und mit welchem Rechte ſie zwey, drey, vier, fünf berühmte Archimagier dieſes Namens unterſcheiden? u. ſ. w. will ich mich an dieſem Orte nicht aufhalten, und hierüber blos auf die über dieſen Gegenſtand verfaßten Schriften zum Nachleſen hinweiſen. Jo. H. Urſinus ſchon mehr angezogene *Exercitatio de Zoroaſtre, Hermete et Sanchoniathone;* Fabricii *Bibl. Graec. Vol. I. cap.* 36.; Stanley *Hiſt. Philoſ. Orient. lib. I. c.* 2.; Brucker *Hiſt. Crit. Philoſ. Vol. I. lib.* 2. *cap.* 2. und 3.; Allgem. Weltgeſch. Th. 4. S. 379 ff.; Abbé Foucher hiſtor. Abhandlung über die Religion der Perſer, in den pariſer Memoires de l'Academie T. XXV. XXVII. XXIX. und XXXI. Paris 1759 — 1768., und im erſten Anhangs-Bande des Send-Aweſta von Kleuker; eben daſelbſt Anquet. du Perron Unterſuchung über das Zeitalter des Zoroaſter; daſelbſt im zweyten Bande des Anhangs die eignen Abhandlungen von Kleuker; ferner, Hyde *de Religione Perſar.;* Ch. Meiners de Zoroaſtre commentatio I — III. in den *Novis Commentariis Societ. regiae Goett.* T. VIII. und in den *Commentationib. Soc. reg. Goett. Vol. I.* und *III.* u. a. und was die dem Zoroaſter beygelegten Werke betrifft, insbeſondre des Lambeccii *Prodomus Hiſt. Lit. p. 79 ſeqq.* Es kann in Rückſicht der perſiſch-helleniſtiſchen Gnoſis von den echten

ſo wohl zur Erleuchtung ſeiner Bekenner, als von außen zur Vertheidigung und Schutzwehr gegen ſeine

Schriften des Serduſcht oder Soroaſter und der alten Magier und ihrer Nachkommen, der heutigen Parſen oder Gebern, deren Daſeyn nunmehr erwieſen iſt, und welche zum Theil, in den Büchern des Send-Aweſtaa, in einzelnen Bruchſtücken der verlornen ſo genannten Nosken (Noschen) deſſelben, in dem Boundeheſch, und übrigen Parſenwerken noch vor Augen liegen, nicht die Rede ſeyn. Für dieſe echten zoroaſtriſchen und magiſchen Werke haben wir nicht nur die mannigfaltigen Zeugniſſe der einheimiſchen Schriftſteller, der Parſen ſelbſt, und der muhhammedaniſchen Gelehrten, auch der Rabbinen, und der gelehrten Syrer, von denen einige von Serduſcht und ſeinen und der Magier Schriften überhaupt reden, auch des Aweſta ausdrücklich erwähnen, andre z. B. aus dem fünften chriſtl. Jahrhunderte Theodor von Mopsveſta (ſ. Photius Cod. 81. und Aſſemani B. O. Vat. T. III. p. 34.), Mares der Perſer (ܡܥܢܐ ܦܪܣܝܐ ſ. Aſſem. l. c. p. 172.), aus dem ſechsten Jahrhunderte Jochanan (Johannes) von Bet-Raban (ſ. Aſſem. l. c. p. 72.) Achoudemeh der Metropolit (ſ. Aſſem. l. c. p. 193.), Bar Qoußyn (ſ. Aſſem. l. c. p. 230.), und aus dem achten Jahrhunderte Bar Sſohede (ܒܪ ܣܗܕܐ ܟܪܟܝܐ ſ. Aſſeman. l. c. p. 229.) die Lehren der Magier aus ihren kanoniſchen d. i. ſeraduſchtiſchen Schriften ernſtlich beſtritten und zu widerlegen ſich befliſſen haben; ſondern wir haben dafür ſelbſt die Beſtätigungen der griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller des klaſſiſchen Alterthums. Unter dieſen ſind die wichtigſten die des Hermippus von Smyrna, des Herodot, Strabo und Pauſanias, des Dio Chryſoſtomus und des Nikolaus von Damaskus. Hermipp (ſ. oben S. 166.) redet

ſeine Feinde und Gegner, an die reinern Begriffe der Gnoſis und damahls allgemein verbreiteten pla-

det zuerſt ausführlich von den Schriften Zoroaſters. Wären ſeine Bücher περι Μαγων noch vorhanden, ſo würden wir im Stande ſeyn, über dieſe ſeine zoroaſtriſchen Schriften genauer zu urtheilen, ſo aber haben wir nur die Nachricht des Plinius hiervon, Plin. *H. N. lib. XXX. c.* 1., aus welcher erhellet, daß dieſer Schriftſteller die Schriften des Geſetzgebers, die er zu 120,000 Verſen berechnet, wenigſtens einer gewiſſen Anzahl nach recenſiret, und von einzelnen Volums derſelben, als den Quellen der magiſchen Weisheit, von der ſein Werk handelte, Namen und Inhalt angezeigt habe. Ob es zwar viel Schwierigkeit hat, anzunehmen, daß Hermipp die authentiſchen Originale dieſer Schriften ſelbſt habe leſen und gebrauchen können, und es vielmehr ſcheint, daß er blos griechiſche Auszüge der damahligen Magier, etwa derer in Kleinaſien oder ſolcher, die die magiſche Lehre in Griechenland verbreitet hatten, vor ſich gehabt habe, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß er dieſe Schriften als echtes Werk des Geſetzgebers anerkannt hat, und daß man damahls weder in Perſien noch in Griechenland an den echten Schriften des großen Magus gezweifelt hat. Herodot, Strabo und Pauſanias reden von einzelnen echt zoroaſtriſchen Liturgien (επαοιδαις), wie dergleichen noch jetzt in den Send-Büchern anzutreffen ſind, woraus die Magier, wie noch jetzt, in den Pyräen vorlaſen. Herod. *lib. I. cap.* 132. Strabo *lib. XV. ed. Almelov. p.* 1065 f. *ed. Caſaub.* 732. 733. Pauſan. *lib. V.* p. 176. *ed. Sylburg.* p. 1683. Dieſe Schriftſteller ſagen zugleich, daß die liturgiſchen Geſänge der Magier nicht griechiſch, ſondern in der mediſch-perſiſchen Sprache abgefaßt geweſen, und reden alſo von den Originalen ſelbſt. So redet auch Dio Chryſoſtomus (Sec. I. II.) von gewiſſen heiligen

toniſchen Lehrweiſe; und ſo entſtand ein dritter Zweig der urſprünglichen reinen Gnoſis, im Schooße

gen Hymnen, ἱεροις λογοις, des Soroaſter und der Magier ſeiner Zeit. *Orat.* XXXVI. Boryſt. ed. Mor. p. 448. Er ſcheint vornehmlich auf den Nosk (Nosch) *Setudjeſcht* oder die noch vorhandenen *Jescht* der Send-Bücher zu zielen. Endlich Nikolaus von Damask (ſ. oben S. 186.) ſpricht von gewiſſen Λογιοις του Ζωροαστρου, darin ich mit Kleuker die allgemeine Anzeige der ſerduſchtiſchen Schriften der Magier finde, wie Paulus alle Bücher Moßeh und der Propheten τα λογια του Θεου nennt. S. Excerpt. Peireſc. Henr. Valeſ. p. 461. So viel von den echten ſerduſchtiſchen Schriften der Magier und jetzigen Parſen, Schriften, auf welche aber in Betreff der perſiſch-helleniſtiſchen Gnoſis eigentlich nur entfernter Weiſe Rückſicht genommen werden kann. Es kommt hier vielmehr auf die Klaſſe der pſeudo-zoroaſtriſchen Schriften an, die ehemahls vorhanden waren und zum Theil auch noch vorhanden ſind. Die Alten legen dem Zoroaſter mehrere Schriften bey, die entweder offenbar untergeſchoben waren, oder zum Theil nur auf den Grund gewiſſer aus den echten Werken veranſtalteter griechiſchen Auszüge erdichtet und ausgearbeitet geweſen zu ſeyn ſcheinen. Im Allgemeinen ſtimmen die Nachrichten von ſolchen zoroaſtriſchen Werken aus der Klaſſe der pſeudo-zoroaſtriſchen dahin überein, daß ihr verſchiedner Inhalt theils aſtronomiſch und aſtrologiſch, theils phyſiſch, theils magiſch oder theurgiſch (geheim wiſſenſchaftlich und ſchwarzkünſtiſch), theils chemiſch oder hermetiſch, theils hiſtoriſch und politiſch, theils theologiſch ſey. Ob nun gleich dieſer ſo mannigfaltige Inhalt ſolcher Schriften ſelbſt den echten ſerduſchtiſchen Werken nicht fremd iſt, indem in allen Send-Büchern des Aweſtaa überhaupt außer dem theologiſchen d. i. dogmatiſchen, geſetzlichen und

Schooße der Kirche. Denn ungeachtet das aufgehende Licht des Evangeliums die Wahrheit in ih-

rer

und liturgiſchen Inhalt, der zugleich die kosmogoniſchen und kosmologiſchen Begriffe dieſes alten Syſtems, auch manches Hiſtoriſche begreift, mehrere Stellen aſtronomiſch und aſtrologiſch, und viele phyſiſch und politiſch ſind, einige ſogar Spuren chemiſcher Grundſätze enthalten, und andre aufs Theurgiſche hinleiten; ferner im Beſondern gewiſſe Stücke der 21 Nosken dieſen mannigfaltigen Inhalt der Werke Soroaſters ſehr deutlich beſtätigen, z. B. was die Politika betrifft die Nosken 8. 9. 10. 12.; endlich aber dieſen ſo mannigfaltigen Inhalt das Buch Boundeheſch, das ein beſonders nach ſeinem verlornen aber unbezweifelten Original in der Send-Sprache ſehr alter Auszug aus den Sendbüchern iſt, beweiſet: ſo ſind doch jene pſeudo-zoroaſtriſchen Schriften, wie die Nachrichten von ihnen und zum Theil die noch vorhandenen Stücke und Fragmente derſelben klar machen, keineswegs als echte Schriften anzuſehen, wenn auch einige darunter, wie ich ſchon geäußert habe, aus gewiſſen griechiſchen Auszügen aus echten Stücken des magiſchen Kanons entſtanden ſeyn mögen. Ohne mich bey dieſer Materie ins Umſtändliche einzulaſſen, will ich mich gegenwärtig begnügen, die pſeudo-zoroaſtriſchen Nachläſſe, auf die ich im Texte wegen der Einſicht in die perſiſch-helleniſtiſche, in dieſer Quelle aber nicht mehr rein heidniſch-helleniſtiſche, ſondern jüdiſch- und chriſtl. gemiſchte Gnoſis hingewieſen habe, ſo viel wir ihrer bis jetzt kennen, der Reihe nach nur kürzlich anzuzeigen. 1) Ein aſtrologiſches und prognoſtiſches Werk, Αστεροσκοπικα αποτελεσματικα in fünf Büchern. S. *Anſſe de Villoiſſon* Anecdota graeca *Vol. I.* Ευδοκια v. Σωροαστρης; Suidas v. Ζωροαστρης. Außer der gelehrten Kaiſerin Eudokia (Sec. V.), und Suidas führt auch Plinius den

Zo-

rer Einfalt und ſchmuckloſen Reinigkeit zeigte, ſo konnte ſie doch, wie auch ſchon der große Stifter, der

Zoroaſter in Stellen an, aus denen es erhellet, daß es ſchon damahls ſolche ſoroaſtriſche Aſtrologika gegeben habe. Hiſt. N. lib. XVIII. c. 24. u. a. w. Eben daher ſchreiben ſich ferner mehrere unter Zoroaſters Namen in den Geoponicis vorkommende Maximen des Feldbaues. Die Stellen findet man bey Fabricius *Bibl. Graeca* lib. I. c. 36. §. 5. angezeigt. Andre ſolche Stellen aus den vorgeblichen aſtrologiſchen Werken des Zoroaſter kommen in einer ungedruckten Sammlung griechiſcher Aufſätze über die Aſtrologie vor. (Fabric. l. c. Labbé *Biblioth. Nov. Mss.* p. 122. 168. 278.) Es gehören hierher die Μαθηματικα deren Suidas v. Ζωρομασδρης gedenket weil dieſer Soromasdres ohne Zweifel als Eine Perſon mit dem Zoroaſtres zu betrachten iſt) und die perſiſchen und arabiſchen aſtrologiſchen Schriften unter Serduſchts Namen, die zu Folge unſerer Katalogen auf mehrern europäiſchen Bibliotheken hin und wieder noch anzutreffen ſind, als vornehmlich das كتاب القرانات لزردشت S. D' Herbelot B. O. *t.* Keran u. a. w. und das كتاب زردشت حكيم الفرس S. Caſiri *Bibl. Esc.* T. I. p. 372. 374. Wenn wir den Inhalt verſchiedner echter Send-Bücher vergleichen, beſonders die Noſken 6. 12. 17., auch den Inhalt des Buchs Boundeheſch, ſo wird es wahrſcheinlich, daß dieſe pſeudo-zoroaſtriſchen Schriften vielleicht eine vermehrte Sammlung aus griechiſchen Auszügen der echten Stücke geweſen ſeyn mögen; denn auch die arabiſchen und perſiſchen Exemplare ſind gewiß Ueberſetzungen aus griechiſchen Originalen. 2) Vier Bücher von der Natur, περι φυσεως und ein Buch von den Edelſteinen, περι λιθων τιμιων. Eu-

der Herr und Meiſter Jeſus Chriſtus, in ſeinem Lehrvortrage zu erkennen gab, da er einen großen

X 4 Theil

Eudocia, Suidas, und Plinius (H. N. *lib.* XXXVII. *cap.* 10., vergl. *lib.* XII. c. 12. XXI. c. 11. XXIV. c. 17.). Hierher ſcheinen ebenfalls mehrere der in den Geoponicis vorkommenden Stellen zu gehören. Und auch dieſe Bücher ſcheinen ſich auf echte Stücke zu gründen, indem ihr Inhalt wiederum mit mehreren echten Stücken der Sendbücher und mit Boundeheſch zuſammen ſtimmt, beſonders aber mit den Nosken 5. 7. 8. 12. Zugleich haben wir hierin die Φυσικα, welche von Suidas dem Ζωρομασδρης beygelegt werden. 3) Ein andres wahrſcheinlich auf die echten Bücher gegründetes pſeudozoroaſtriſches Werk führt Euſebius (Praep. Ev. *lib. I.* p. 42.) unter der Aufſchrift ἱερα συναγωγη των Περσικων an. Man ſiehet aus der Stelle, die Euſebius daraus anführt, daß dieſe Sammlung geheiligter perſ. Schriften nicht Ueberſetzung echter Stücke des Aweſtaa geweſen iſt, ſondern eine eigne helleniſtiſche Arbeit von einem Anhänger des magiſchen Syſtems, nachdem daſſelbe von den Magiern in Griechenland verbreitet war. 4) Nach dem Pſeudo-Klemens (Recognitiones *lib. IV. cap.* 27.) gab es eine Menge Bücher *de arte magica*, die dem Zoroaſter beygelegt wurden. Sie hatten Magie und Theurgie zum Gegenſtande und vermuthlich die Beſchwörer, Theurgen und Wahrſager zu Verfaſſern, deren es unter dem Namen der Chaldäer, d. i. Aſtrologen und Schwarzkünſtler, ſeit dem erſten chriſtl. Jahrhunderte eine große Anzahl im römiſchen Reiche und in Rom ſelbſt gegeben hat. Sie rühmten einen chaldäiſchen Zoroaſter als den Erfinder ihrer betrüglichen Künſte. Auch die wahren Magier oder Schüler Seraduſchts befleißigten ſich ſeit den älteſten Zeiten, im Glauben an geheime Naturkräfte, natürliche Vorbedeutungen und Stimmen der Gottheit in

der

Theil ſeiner Bilder und Gleichniſſe aus dem Schatze der Weisheit ſeines Zeitalters, beſonders aus der da-

der Natur, als die älteſten Theoſophen, Natur- und Heilkundigen, der Mantik und der magiſchen Zauber-, d. i. geheimen, übernatürlich ſcheinenden, Künſte, wie man bey Diogenes von Laerte und mehrern Alten findet, und nach Strabo's ausdrücklichem Zeugniſſe gab es unter ihnen außer denen, die ſich mit Weisſagungskunſt überhaupt abgaben, verſchiedne beſondre Klaſſen dieſer Art, als Nekyomantiſten, Lekanomantiſten, und Hydromantiſten als Divinatoren. Strabo *lib. XVI.* p. 762. Daß dieſe geheime Mantik, Theurgie und Thaumaturgie im Geiſte der Lehren ihres Stifters betrieben werden konnte, ergiebt ſich ebenfalls aus dem Inhalte der Sendbücher, und beſonders der Nosken 5. 6. 13. 14. 17. 18. 21. 5) Hiermit ſind die Χημικα verwandt, welche unter Zoroaſters Namen bekannt ſind, ſo wohl in griechiſchen und lateiniſchen, als in arabiſchen und neuperſiſchen Ausgaben. Von dieſer Art iſt das arabiſche Buch unter dem Titel Perl der Philoſophen (der Hermetiker), welches ſich nach Labbé (*Bibl. nov. Mss.* p. 259.) im Mſ. zu Rom befindet. Andre ähnliche finden ſich hin und wieder auf andern Bibliotheken und werden in den Schriften der Muhhammedaner citirt, auch kommen einige in einer ungedruckten griechiſchen Sammlung chemiſchen Inhalts vor. S. Fabric. *B. G. lib. I.* c. 36. §. 13. 6) Ohne nähere Beſchreibung und ohne Titel führt Klemens von Alexandrien (Strom. lib. V. ed. *Sylburg p.* 588. 589.) eine zoroaſtriſche Schrift an, die offenbar zu den Pſeudo-graphen gehört, und das Werk eines Alexandriners oder Neu-Platonikers geweſen zu ſeyn ſcheint. 7) Nach demſelben gelehrten Kirchenvater hatten die Anhänger des Prodikus gewiſſe geheime Schriften des Zoroaſter. (Strom. *lib. I. p.* 304.) Es waren wahrſcheinlich Fabrikate chriſt-

damahligen Gelehrſamkeit ſeiner Nation ſchöpfte, und zu ſeinem Zwecke benutzte und anwendete, dem

chriſtlicher häretiſcher Gnoſtiker, und gehörten, wie es ſcheint, zu denen, gegen welche Plotinus auftrat (*lib. IX. Enneadis* 2.), die gleichfalls andre Platoniker beſtritten und beſonders auch Porphyrius verwarf (*Vita Plotini cap.* 16.). Dieſes waren mehrere falſche Apokalypſen der Gnoſtiker, darunter ſich auch eine Αποκαλυψις του Ζωροαστρου befand. Sie enthielt Viſionen, Prophezeyungen und Aeonen, und war vielleicht durch die alte Geſchichte von Seraduſchts Offenbarungen und Entzückungen veranlaßt, davon man noch in den neuern Schriften der Parſen und vornehmlich in dem Buche زردشت نامه Erzählung findet. S. Aweſta (Kleukers Ausg.) B. 3. Leben Zoroaſters u. a. w. Nicht zu den pſeudozoroaſtriſchen Schriften, aber in die Rubrik der pſeudomagiſchen Schriften ähnlicher Art gehörte des Julianus des Theurgen, aus der Zeit des Kaiſers Mark Antonin, Θεουργικα τελεστικα λογια δι' επων gegen die Porphyrius ſchrieb. S. Fabricii *Bibl. Gr. lib. I. c.* 36. §. 11. 8) Die ſo genannten Λογια του Ζωροαστρου, oder Oracula chaldaica ſ. magica, wie ſie auch genannt werden. Sie waren unter den pſeudo-zoroaſtriſchen Schriften lange Zeit die berühmteſten, und wurden in den erſten Zeiten ihrer Bekanntmachung als echte Schriften Zoroaſters angeſehen. Jetzt ſind nur noch Fragmente davon vorhanden, die man aus den Schriften der Neu-Platoniker, Proklus, Simplikius, Damaskius, Syneſius, Olympiodors und andrer geſammelt und mit den Anmerkungen des Plethon und Pſellus beſonders heraus gegeben hat. *Ed.* Jo. Opſopaeus zugleich mit den *Oraculis ſibyllinis* Paris 1589. 8., hernach widerhohlt 1599. und 1607. 8., auch *cura*

Ser-

Geſchmack und Bedürfniß der Zeit ſo wohl, als überhaupt der menſchlichen Faſſungskraft nicht anders

Servat. Gallaei *Amſterd.* 1689. 4. Auch bey Lambeccius in Hiſtor. litt. prodromo p. 94. *ſeqq.* 134. *ſeq.* Am vollſtändigſten aber iſt die Ausgabe des Franc. Patricius in ſeiner Nova Philoſophia de univerſis *Ferrar.* 1591. fol. und Venet. 1593. fol. (die lateiniſche Verſion beſonders, durch Henr. Ranzov. in der Magia philoſophica. *Hamb.* 1593. 8.). Andre Ausgaben und litterariſche Anzeigen ſehe man bey Fabricius *Bibl. Graec. lib. I. cap.* 36. §. 8. 9. Seit der beyden Hoſtanes Zeiten war Griechenland, wie ich bereits oben erinnert habe, mit dem Syſtem Zoroaſters und der Magier bekannt. Daher die Lobſprüche, welche Plato, Ariſtoteles und andre vom Diogenes von Laerte angeführte Alte dieſer Philoſophie ertheilten. Hermippus und andre griechiſche Schriftſteller vor ihm, Ariſtoteles, Dinon, Hermodor, Eudoxus, Theopomp, Eudem von Rhodus, Hekatäus, Klearch der Solenſer ꝛc. werden von Diogenes von Laerte als gründliche Schriftſteller über Zoroaſter und ſeine Lehre angezogen. So lange die Griechen die hohe Metaphyſik trieben, blieb dieſe Lehre der Magier unter ihnen in ungeſtörter Achtung. Etwas verloren ſie die zoroaſtriſchen Begriffe zwar in den Schulen der ariſtoteliſchen Peripatetiker, der Stoiker und Epikuräer, außer Augen, aber ohne Beſtand und ohne wirklichen Erfolg; denn kurz vor der chriſtlichen Epoche und in den beyden erſten Jahrhunderten, in welchen der Geſchmack an der höhern Metaphyſik ganz vornehmlich auflebte, fanden die Eklektiker, Neu-Platoniker und alexandriniſchen Philoſophen, unter allen Sekten der griechiſchen Philoſophie die morgenländiſche ganz beſonders nach ihrem Sinne, und die Verehrung Zoroaſters und ſeiner Philoſophie war bey ihnen ſo groß, daß ſie kaum je vorher in größerm Anſehen

ders annehmlich werden, als in dem hieroglyphiſch-allegoriſchen und ſymboliſch-bildlichen Gewande der

ſehen geſtanden haben konnte. Jede Partey bemühte ſich damahls, dieſes Syſtem in das ihrige zu verwandeln. Die Chriſten wandten es aufs Evangelium an, die Platoniker platoniſirten es, die Häretiker gnoſtiſirten daſſelbe. Vor allen aber zogen es die Platoniker hervor, und vermiſchten die Lehrſätze, die ſie für zoroaſtriſch hielten, mit den Ideen des Plato, zum Theil auch der chriſtlichen Platoniker und der Gnoſtiker, während ſie gegen einige Parteyen dieſer letztern und deren vorgebliche Schriften Zoroaſters und Apokalypſen deſſelben, wie Plotinus und Porphyrius, mit Eifer ſtritten, und ihnen entgegen ſtellten, daß die echtern Schriften Zoroaſters in ihrem Beſitze wären. In dieſen Zeiten entſtanden mehrere griechiſche Sammlungen zoroaſtriſcher Orakel, von denen ein Theil ſchon vor dem erſten Jahrhunderte, wahrſcheinlich von griechiſchen Verehrern der magiſchen Weisheit, hervor gebracht worden, die übrigen aber das Werk einiger neuern Platoniker der erſten chriſtlichen Jahrhunderte zu ſeyn ſcheinen. Dies iſt nun ohne Zweifel der wahre Urſprung der Orakel Zoroaſters, von denen wir noch jetzt Fragmente haben. Sie ſcheinen weder aus Einer Zeit, noch von Einem Verfaſſer herzurühren, und ſind vielleicht durch die oben erwähnten λογια des Nikolaus von Damask veranlaßt worden. Gewiß iſt es, daß die Platoniker der erſten chriſtlichen Jahrhunderte dieſe Λογια του Ζωροαστρου als Denkmähler höchſter Weisheit und gleichſam als Sprüche der Gottheit ſchätzten und verehrten. Plotius, Porphyrius, Jamblichus, Proklus, Marinus, Damaskius, Hermias, Simplikius, Olympiodorus u. a. waren ganz begeiſtert von ihrem Werthe. Porphyrius, Jamblichus und Proklus ſchrieben weitläufige Kommentarien darüber und Hierokles einen Inbegriff (Συγκεφαλαιωσιν), ſo

der damahls allgemein üblichen Philoſophie. Daher war γνωσις im pauliniſchen Sinne jene vollſtändigere

ſo wie zuletzt ſpät hin Pſellus und Gemiſtus Plethe (Sec. XV.) ihre Scholien dazu. Proklus allein ſammelte 70 Tetraden dieſer Orakel, woraus ein großer Theil der jetzt vorhandenen Sammlung genommen ſcheint. S. Marini *vita Procli ed. Alb. Fabricii. Hamb.* 1700. p. 61. 62. 63. und Fabricius *B. Graec. Vol. I. cap.* 36. §. 7. 8. *lib.* V. *cap.* 26. §. 18. no. 17. und Leo Allatius *de Pſellis ed. Fabricii (Bibl. Gr. Vol. V.)* §. 40. 9) Endlich iſt uns noch ein pſeudo-zoroaſtriſches Werk übrig, welches vielleicht von vorzüglicher Wichtigkeit unter allen übrigen ſeyn möchte, wenn es noch vorhanden wäre oder wir wenigſtens genauere Nachricht darüber erhalten hätten. Es ſind die chaldäiſch geſchriebnen Zoroaſtriana Magorum oracula des Grafen Johannes Picus von Mirandola (Sec. XV.) Dieſer vortreffliche, liebenswürdige Graf zugleich Kenner des Ebräiſchen, Chaldäiſchen, Syriſchen, Arabiſchen, Griechiſchen und anderer alten Sprachen, bekam, indem er aus Liebe zur geheimen Weisheit alle Seltenheiten aufſuchte, unter andern einige orientaliſche Handſchriften käuflich an ſich, worunter mehrere in chaldäiſcher Sprache abgefaßt waren. Unter dieſen letztern war ihm eine beſonders merkwürdig und werth, weil ſie nach ihrer eignen Ausſage und nach ſeinem Urtheile über den Inhalt derſelben, (Epiſt. ad Ficin. *ed. Cellar.* p. 64. oder Opera Pici p. 249.) die echten Werke des Soroaſter begriff. Zugleich war dabey in derſelben Sprache ein dazu gehöriges Stück befindlich, das einen libellum de dogmatibus chaldaicae theologiae enthielt. Das letztere Stück war alſo eine Schrift, wie die Scholien des Plethon oder die Kommentarien des Jamblichus und Proklus. Das erſtere dagegen, das Hauptwerk, welches, des Picus Anzeige zu

gere aus dem philoſophiſchen Zeitgeiſte entlehnte tiefere Einſicht in das Syſtem des Chriſtenthums, ſonderlich in die ſchwerern Lehren deſſelben, jene höhern Einſichten, welche über die erſten Grundlehren des Chriſtenthums hinaus gehen, bald ſcharfſinnigere Anwendungen deſſelben, bald Spekulationen über bekannte Wahrheiten. — Demnach diente die Gnoſis des damahligen Zeitalters, d. i. die natürliche Religion, oder Art, über Religion und Wahrheit zu denken und zu philoſophiren, der Chriſtuslehre der Apoſtel zur Grundlage, ſo wohl bey den Heiden-Chriſten als bey den Juden-Chriſten, wo ſie zunächſt auf die altißraelitiſche Religion zurück geführt war. Dieſe reine Anwendung der Gnoſis auf das Chriſtenthum durch die erſten Lehrer deſſelben pflanzte ſich hernach auf die nachfolgenden Bekenner und Väter der erſten Kirche fort, und ward durch dieſe, nach den verſchiedenen Schul-

Sy-

zu Folge, die vollſtändige Sammlung der zoroaſtriſchen Orakel enthielt, die ſich gegen die ſonſt bekannte griechiſche λογια (S. no. 8.) als authentiſches Original verhalte, und worin die Lehren der chaldäiſchen Weiſen, zwar bündig, aber ſehr gut und geheimnißvoll, erklärt waren, ſcheint die Ueberſetzung einer alten griechiſchen Sammlung von λογιοις του Ζωροαστρου geweſen zu ſeyn. Da ſich die Handſchrift des Grafen bis hierher nicht wieder aufgefunden hat, ſo läßt ſich weiter nicht darüber urtheilen. Wie es ſcheint, waren dieſe chaldäiſche λογια des Grafen von Mirandola eine gemiſchte talmudiſch-jüdiſche und chriſtlich-platoniſch-gnoſtiſche Arbeit, in welcher vielleicht ſich auch jene Weißagung auf Chriſtus wieder fand, deren unter andern Syrern Aboulfaradſch und Salomon, Biſchof zu Bazra (Sec. XIII.), gedenken. S. Aſſemani *B. O. Vat.* T. III. p. 316.

Syſtemen der damahligen Zeiten mehr determinirt und nach den jedesmahligen Bedürfniſſen modificirt. Beſonders behauptete der Platonismus und die in demſelben ſpecificirte Philoſophie der Alexandriner, nebſt der damit immer mehr ſich verkettenden chaldäiſch-perſiſch-orientaliſchen oder ſoroaſtriſchen Weisheit ihren mächtigen Einfluß. Doch die Beſchränktheit des Raums verbietet mir, hierüber ins Detail zu gehen. Ich gehe daher auf den vierten Zweig der urſprünglich reinen Gnoſis über, der die gemiſchte nicht mehr reine Gnoſis der von der allgemeinen katholiſchen Kirche abgeſonderten theils antichriſtiſchen theils häretiſchen und im Sprachgebrauch der Kirchengeſchichte eigentlich ſo genannten gnoſtiſchen Parteyen darſtellt. Alle dieſe mit Verlauf der Zeit ſehr zahlreichen Parteyen entſtanden aus jener urſprünglich reinen, obwohl verſchieden modificirten Gnoſis der heidniſchen und jüdiſchen Helleniſten und der chriſtlichen Kirche, auf mannigfaltigen Abwegen. Da ſie theils Gegner des Chriſtenthums oder Antichriſten waren, theils als abgeſonderte der allgemeinen katholiſchen Kirche entgegen arbeitende chriſtliche Sekten ihre eignen Gemeinden ausmachten, deren Hauptheater größten Theils in Aegypten war, ſo trugen ſie zur Beveſtigung und Ausbreitung der allgemeinen Kirche des Chriſtenthums von dem Hauptſitze Alexandrien aus ungemein vieles bey. Ihre Streitigkeiten mit den Vätern der erſten Kirche ſo wohl, als unter ſich ſelbſt, erhielten die Lehrer der Kirche und Streiter für die reine chriſtliche Wahrheit wach, und ihre ſo mannigfaltig eigne modificirte Gnoſtik, deren Hauptcharakter in der Verbindung des Platonis-

mus, theils mit den Ideen der ägyptiſchen Prieſter-Theologie, theils und im allgemeinern Falle mit den Lehren des Magismus und der orientaliſchen Kosmogonie und Geiſterlehre überhaupt beſtand, und deren Veranlaſſung oder erſte Urſache bey dem größten Theile dieſer Parteyen, den eigentlich ſo genannten Gnoſtikern aus der Klaſſe der chriſtlich gnoſtiſchen Häreſis r), eines Theils in der Zunahme der ägyptiſchen Myſterienſucht, andern Theils in dem überhand nehmenden Widerwillen der Heidenchriſten gegen das Judenthum und die jüdiſche Darſtellung des Chriſtenthums gelegen iſt, fixirte die reine, platoniſche, zunächſt von den platoniſirenden Juden angenommene, Gnoſis im Schooße der katholiſchen Kirche, deren vorzüglichſte Lehrer vor ihrer Bekehrung, und alſo von Hauſe aus, Philoſophen waren, zu den Reſultaten, in welchen wir ſie in den Schriften und Lehren der Kirchväter der erſten chriſtl. Jahrhunderte bis in die ſpätern Zeiten erblicken, und nach welchen in den kirchlichen Sprachgebrauch der Väter Chriſtenthum oder Chriſtus-Lehre und φιλοσοφια oder γνωσις als gleichbedeutende Unterſcheidungsnamen eingeführt waren. Wenn wir in einem weitern Sinne nicht nur die im kirchengeſchichtlichen Sprach-

r) Die Antichriſten, Simon Magus, mit ſeinen Anhängern den Simonianern, Menander, u. a. m., welche die Lehre des Chriſtenthums ganz verachteten, und von deren eigenthümlicher gefälſchten Gnoſis wir wenig beſtimmtes wiſſen, können wir hier aus unſerm Geſichtspunkte entfernen, weil bey dem angegebenen vierten Zweige der Gnoſtik eigentlich nur die Gnoſis der chriſtl. Häreſis in Betrachtung kommt.

Sprachgebrauch hergebrachter Weiſe eigentlich ſo genannten chriſtlichen Gnoſtiker [s]), ſondern alle diejenigen häretiſchen Parteyen der chriſtlichen Kirche, deren Syſteme und Verfaſſungen entweder von der chriſtlichen Gnoſtik ausgingen, oder mit dieſer Gnoſis verwebt waren, wie billig hierher rechnen, ob ſie gleich von andern aus gewiſſen andern Geſichtspunkten unterſchieden werden; ſo ſind unter dieſen von der chriſtlichen Kirche abgeſonderten und von ihr ausgeſchloſſenen gnoſtiſchen und überhaupt häretiſchen Parteyen mehrere, von denen wir jetzt nur vergleichungsweiſe ſehr fragmentari-

s) Sie erkannten Jeſum als den Chriſt und Meſſias an, hatten aber anti-katholiſche Begriffe von ſeiner Perſon und ſeinem Amte, und erzeugten durch Einmiſchung fremder Ideen ein metamorphoſirtes Chriſtenthum. Was den Urſprung dieſer chriſtlich häretiſchen Gnoſtik belangt, ſo haben ſich einige Gelehrte vergebens bemühet, dieſelbe erſt ins zweyte chriſtliche Jahrhundert oder noch ſpäter anzuſetzen. Es gehören hierher zwey Hauptſchriften, nämlich: J. N. Kieſer *Comment. de Gnoſticis in N. T. tacitis*, Saarbrück 1772. 4., und C. C. Tittman *de Veſtigiis Gnoſticor. in N. T. fruſtra quaeſitis*, *Lipſ.* 1773. 8. Unter den übrigen Schriften über die Gnoſtiker der chriſtlichen Kirche, ſind außer den Quellen ſelbſt, d. i. den Schriften der Kirchenväter, und außer einigen ſpeciellen Arbeiten, davon die vornehmſten bey einzelnen Parteyen hernach angeführt werden, folgende die hauptſächlichſten. Th. Ittigii *de haereſiarchis aevi apoſtolici et apoſtolico proximi . . . diſſertatio.* Lipſ. 1690. und Ed. 2. Lipſ. 1703. 4. Jac. Rhenferdi *Opera philolog.* (*Traj. Rhen.* 1722. 4.) Diſſert. 1. 4—7. *Bibliotheca Hiſtoriae haereſiologicae collegit . . . notis ſup-*

tariſche Nachrichten und eine eben ſo fragmentariſche Einſicht in ihre Syſteme und Verfaſſungen beſitzen. Dahin gehören z. B. die Kerinthianer, von ihrem Stifter Kerinthus, die Saturninianer, von ihrem Stifter Saturninus, die Karpokratianer von Karpokrates, die Baſilidianer von Baſilides, u. a., imgleichen die Ebio-

plementisq. neceſſariis illuſtravit Jo. Vogt. T. I. *Faſc.* 1 — 3. *Hamb.* 1723 — 26, und T. II. *Faſc.* 1. (1729.) 8. *Storia critica delle vite degli Ereſiarchi del primo ſecolo della chieſa*, *da* Gaetan. Maria Travaſa. *Venez.* 1752. 53. und *del ſecondo ſecolo* 1754. 1757. 8. *maj.* 4 Bände. C. G. F. Walchii *Biblioth. ſymbolica vetus. Lemgow.* 1770. 8. *maj.* C. W. F. Walch's Entwurf einer vollſtändigen Hiſtorie der Ketzereyen, Spaltungen und Religionsſtreitigkeiten. Leipz. 1762 — 1782. 11 Theile, gr. 8. Herder's älteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts. Riga 1774. gr. 4. im 2. und dritten Theil. (L. F. Leutwein's) Entwurf einer vollſt. Geſch. der Religions-Meynungen des erſten Jahrh. Leipzig 1782 — 89. 8. 4 Bände. Münter's Verſuch über die kirchlichen Alterthümer der Gnoſtiker. Anſp. 1790. 8. Nächſt dieſen Brucker's u. a. Werke der philoſophiſchen Geſchichte, und die Kirchengeſchichten von ältern und neuern Gelehrten, als Arnold, Basnage, Cotta, Henke, Hottinger, Jablonski, Schröckh, Semler, Stark, Tillemont u. a. In mehrern andern neuern Werken über die aſiatiſche Geſchichte und Litteratur, beſonders auch die indiſche, finden ſich gleicher Weiſe hierher gehörige hiſtoriſche und philoſophiſche Bemerkungen, z. B. beſonders in Georgi *Alphab. Tibet.*, was aber mit vieler kritiſchen Vorſicht gebraucht werden muß. —

Ebionäer [t]) und Nazaräer, Ophiten [u]), Adamiten [x]), Sethianer, Kainiten ꝛc., Theodotianer, Artemonier, Praxeaner, Noetier ꝛc., auch ſelbſt die Valentinianer, Markoſier und Archontiker, die Markioniten und Kerdonier, und die Enkratiten oder Tatianer [y]). Die übrigen, als Montaniſten [z]), Sabellianer und Paullianer

t) Urſprünglich gute rechtgläubige paläſtiniſche Chriſten. Von ihnen ſehe man Stroth's Abh. über das Evangelium nach den Ebräern, im Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Th. I. Ch. Alb. Doederlein *Commentarius de Ebionaeis. Büzow.* 1769. 8.

u) J. L. Mosheim's Verſuch einer unpartheyiſchen und gründlichen Ketzergeſchichte (Geſchichte der Schlangenbrüder). Helmſt. 1746. gr. 4. J. H. Schumacher Erläuterung der dunkeln und ſchweren Lehrtafel der Ophiten oder Schlangenbrüder. Wolfenbüttel 1755. 4.

x) Ihr Tongeber war der obgenannte Prodikus, deſſen Anhänger ſich gewiſſer Schriften Soroaſter's rühmten. Er wird als Haupt eines Zweigs der Karpokratianer angeſehen, einige aber wollen die Adamiten vielmehr zu den Manichäern rechnen. Alles iſt hier in Dunkel gehüllt, da die gehörigen beſtimmtern Nachrichten fehlen.

y) Die Fragmente ihrer Lehren und Schriften finden ſich bey den griechiſchen, lateiniſchen, ſyriſchen und koptiſchen Vätern und Kirchenſkribenten. Beſonders iſt noch ſehr reichliche Ausbeute aus der kirchlichen Litteratur der Kopten zu erwarten.

z) Gottl. Wernsdorf *de Montanistis Sec. II. haereticis commentatio. Gedani* 1751. 4. Montanus war der erſte der Pſeudo-Parakleten.

lianer oder Samoſatenianer [a]), **Manichäer**, **Priſkillianiſten** [b]), **Donatiſten** [c]), **Arrianer** [d]), **Pelagianer** [e]) u. ſ. w. ſind mehr oder weniger uns genauer bekannt.

a) Chr. Wormii *Hiſtoria ſabelliana. Frcf. et Lipſ.* 1696. 8.

b) Simon van Vries *Diſſertatio critica de Priſcillianiſtis etc. Traj. Rhen.* 1745. 4. Franc. Girveſii *de Hiſtoria Priſcillianiſtarum diſſertatio. Rom.* 1750. 8.

c) Außer der *Hiſtory of the Donatiſts by* Th. Long. *Lond.* 1677. 8. und der *Hiſtoria Donatiſtarum cum monumentis veteribus ad eam ſpectantibus opera* L. Ell. du Pin, die des Optatus ſieben Büchern de Schismate Donatiſtarum beygefügt iſt (*Antwerp.* 1702. Fol.), die Hiſtoria Donatiſtarum ex Noriſianis ſchedis excerpta etc. im 4ten Tom. der Operum Henrici Noriſii. *Veronae* 1729—32. Fol.

d) Chriſtoph. Sandii *Nucleus Hiſtoriae eccleſiaſticae exhibitus in hiſtoria* Arrianorum *etc. Ed.* 2. Amſterd. 1676. 4. Louis Maimbourg's *Hiſtoire de l'Arrianisme.* 3 *Vol. Paris* 1683. 12., auch *Storia critica della vita di Ario*, von G. M. Travaſa. Venedig 1746. 8.

e) Unter andern G. J. Voſſii *Hiſtoriae de controverſiis, quas Pelagius ejusq. reliquiae moverunt, lib.* 7. Amſt. 1655. 4. *Hiſtoria pelagiana et diſſertatio de Synodo* V. *oecumenica. Auctore* Henr. de Noris. *Lovanii* 1702. Fol., auch mit den Zuſätzen der Brüder Ballerini in des *Noriſii* operibus omnibus T. I.

Von ihnen und den andern Schismatikern, als Neſtorianern, Monophyſiten, Jakobiten u. ſ.w. [f]), bey denen die chriſtliche Gnoſis, als ſolche,

f) Hauptſchriften zur Kenntniß der Litteratur und Geſchichte der zuletzt genannten ſchismatiſchen Kirchen ſind: Jo. Sim. Aſſemani *Biblioth. O. Clementino-Vaticana*, ein Werk, das ich bereits oft angeführt, und in der Folge noch beſonders aufführen werde. Die Hiſtoire Orientale ... par *Antoine Gouea*, die Hiſtory of the church of Malabar .... by *Mich. Geddes*, und die Hiſtoire du chriſtianisme des Indes par Mr. *V. la Croze* ꝛc., die ebenfalls a. i. O. genauer angezogen werden ſollen. Jo. Garnerii *Diſſertationes* in Marii Mercatoris operibus, Paris 1673., und deſſen auctarium der Sirmondiſchen Ausgabe der operum Theodoreti im fünften Tom. der halliſchen Ausgabe. Die *Hiſtoire du Neſtorianisme par* Louis Doucin, Rotterd. 1698. 4. Chr. Aug. Salig *de Eutychianismo ante Eutychem ... ſimul* Hiſtoria Neſtorianismi. Wolfenb. 1723. 4. P. E. Jablonski *Exercitatio de Neſtorianismo*. Berl. 1724. 8. nebſt Hofmann's *Diſſert. controverſiam* neſtorianam *haud fuiſſe logomachiam*. Lipſ. 1725. 4. Hiſtoria Jacobitarum ſ. Coptorum etc. *opera* Joſ. Abudacni. *Recudi curavit* Henr. a Seelen. Lübeck 1733. 8., und *cum notis* Jo. Nicolai. Leyden 1740. 8. *maj*. C. H. Tromler's Abbildung der jakobitiſchen oder koptiſchen Kirche. Jena 1749. 8. Eutychii *Origines Eccleſ. Alexandr.* S. oben S. 113. und die *Vitae Patriarcharum Alexandrinorum*, *arabice et latine*, *cura* Jo. Fr. Rehkopf, 3 *Specimina*. *Lipſ*. 1759. 4. (Euſeb. Renaudot) *Hiſtoria Patriarchar. Alexandr. Jacobitarum*. *Pariſ*. 1713. 4. Uebrigens muß ich hier ſo wohl als zu den ſechs nächſt vorhergehenden Anmerkungen auf

ſolche, bey einigen, z. B. den **Manichäern**, aus nähern, bey andern aus ſehr entfernten Geſichts=punkten in Erwägung kommen kann, können über dies auch mancherley hiſtoriſche und antiquariſche Erläuterungen der indiſchen Angelegenheiten entlehnet werden, was ich in der Folge noch beſonders erinnern werde. Vornehmlich kommen nächſt den eigentlich ſo genannten Gnoſtikern in der chriſtlichen Kirche, unter allen übrigen häretiſchen Parteyen die **Manichäer** in Betrachtung, deren Urheber **Manes** war, welcher, wie in der Folge noch mehr ſeine Anhänger, die ſich in verſchiedenen Zweigen mit mächtigem Einfluſſe in die Staats= und Kirchengeſchichte von Aſien, und hernach auch Afrika's und Europens, ſehr weit ausbreiteten, den Gnoſticismus mit dem Lehrſyſtem der Magier verband [9]). An die chriſtliche und chriſtlich=hä=

 retiſche

auf die vorhin, Anmerk. 8) S. 336 f. angezogenen Schriften verweiſen, vornehmlich auf die Werke der Kirchengeſchichte, die, ſo weit ich ſie zu meinem Zwecke empfehlen darf, in der Folge a. i. O. vollſtändiger verzeichnet werden ſollen.

9) Des **Manes** Vorgänger waren gewiſſer Maßen zwey gelehrte Syrer, Bardeſanes und Harmonius, und ein Araber oder Tartar, der unter dem Namen Skythianus (angeblicher Skythe von Geburt) bekannt iſt, alle drey berühmte Gnoſtiker des Zeitalters, in welchem **Manes** lebte, und der Letztere wird von den Kirchenſcribenten ausdrücklich als ſein Lehrer angegeben. Vom Bardeſanes und Harmonius ſehe man unter andern Aſſemani *B. O. Vat.* T. I., auch T. III. p. 230., und vom Skythianus Aſſemani B. O. T. III. 219., und Fabricii *Bibl. Graec. lib. V.*

retiſche Gnoſtik ſchließen ſich ferner, unter mehrern einzelnen alten Sekten und Gemeinden der orientaliſchen Chriſtenwelt, die ſo genannten Johannischriſten und Naſſairier oder Nazairier an. Von den Nazairiern, نصيرية, einer ſyriſchen Sekte, handeln, außer Niebuhr und andern ältern Reiſebeſchreibern, Aboulfeda Annales Muslem. T. V. p. 321. 421. und andern muhhammedaniſchen Schriftſtellern, Aſſemani B. O. T. II. p. 318. (aus Barebräus), O. G. Tychſen im deutſchen Muſeum, November 1784, und in Paulus Memorabilien Th. 4. S. 185—188. J. P. Bruns über die Naſſairier und Druſen, im Repert. für bibl. und morgenl. Litteratur, Th. 17. S. 25—36, und H. E. G. Paulus über die ſyriſchen Naſſairier, in den Memorabilien, Th. 3. S. 91—125.

lib. V. cap. 1. *p.* 280 f. Manes ſelbſt, bey den Orientalern Mani, ماني, zuerſt ein Magier und zwar einer der gelehrteſten ſeines Zeitalters, des dritten chriſtl. Jahrhunderts, in den vornehmſten damahligen Zweigen der Gelehrſamkeit bey den Magiern bewandert, ein Muſikus, ein Arzeneykundiger und Arzt, ein geſchickter Mathematiker, Aſtronom, Aſtrologe, Geograph, ein vorzüglicher Maler u. ſ. w., ſtudirte in der Folge die Bibel mit ſo vielen Fortſchritten in chriſtlicher Theologie und Religioſität, daß er in der Hauptſtadt Ahwaas in Chouſiſtaan zum Prieſterthum erhoben wurde. Durch ſeine Vorgänger und Lehrer und andere Zeitgenoſſen in die Geheimniſſe des Gnoſticismus eingeleitet, gerieth er auf Abwege und ſein zelotiſcher Geiſt brach hier die Schranken durch; ſich zum Apoſtel der Ungläubigen berufen dün-

125. Bekannter ſind die ſo genannten Johan- nischriſten, zu denen die Naſſairier als ein Ne-

dünkend, disputirte er täglich mit Magiern und Juden. Anfangs ſahen die Katholiſchen dieſe apoſtoliſchen Bemühungen nicht ungern, in der Folge aber, weil man zu bemerken glaubte, daß er mit den Juden zu hart, mit Magiern zu gelinde und nachgebend verfuhr, verketzerte man ihn, ſetzte ihn, als einen verderblicher Lehren Ueberwieſenen, ab, und da er nicht widerrufen wollte, verbannte man ihn aus der Kirche. Mit dem orthodoxen Bannſtrahl aus der Gemeinde der guten chriſtgläubigen Seelen verſtoßen, entſchloß er ſich, als Haupt einer eignen Partey, aus den verborgnen Schanzen der *Eccleſia preſſa* ſeinen Verfolgern ſich furchtbar zu machen, was ihm auch ſehr wohl gelang. Er gab zu dem Ende eine Entzückung vor, oder vielmehr in einer Stunde der aufs höchſte concentrirten Kraft innerer Anſchauung kam ihm die Stärke ſeiner Seele ſo zu Statten, daß er ſich einer merkwürdigen Ekſtaſe rühmen konnte, worin ihn Chriſtus, unſer Herr, wie einſt den in den dritten Himmel entzückten Paulus, zum Apoſtel aller Apoſtel, und zum Reformator ſeiner heiligen Kirche auf Erden berufen habe, aber noch weit nachdrücklicher, mit der ausdrücklichen Verheißung, daß er beſtimmt ſey, die Gläubigen zu einer Stufe der Vollkommenheit zu erheben, die ſelbſt die erſten Schüler des Erlöſers nicht gekannt hätten. Er wollte, dem Geiſte ſeines ganzen Syſtems zu Folge, hiermit nur ein vorzüglicher Apoſtel Chriſti ſeyn, nicht der von Chriſtus verheißene Paraklet, wie man ihn beſchuldigte, ob er gleich, in der Meynung, die Kräfte des heiligen Geiſtes in einer überſchwänklich größern Fülle als die erſten Chriſten erhalten zu haben, jene Worte Chriſtus von dem Paraklet, der in alle Wahrheit leiten werde, hauptſächlich auf ſich anwendete.

benzweig zu gehören ſcheinen. Sie wollen echte Jünger Johannis des Täufers ſeyn und ihre Sekte iſt

dete. — Er bildete ſich ſo fort ein ganz neues Religionsſyſtem, in welchem er alles fremde Anſehen verwarf, und hier unterſchied er ſich von den Gnoſtikern vornehmlich dadurch, daß er die Bücher des alten Teſtaments verſchmähte und allein eine gewiſſe Achtung für die Bücher des neuen Teſtaments beybehielt, deren Göttlichkeit zum Theil er anerkannte, aber behauptete, daß ſie verfälſcht wären; daß er unter allen die Schriften Pauli hervor hub und den Evangelien die apokryphiſchen Evangelien der Gnoſtiker vorzog. Im Uebrigen war ſein mit dem Magismus Perſiens und mehrern Grundſätzen und Lebensregeln des indiſchen Lehrſyſtems verbundenes Chriſtenthum nichts weiter als ein erweiterter und entwickelter Gnoſticismus. Mehr Enthuſiaſt als Betrieger, unterſtützt durch die Gabe ſeiner Beredtſamkeit, und empfohlen durch den ausgezeichneten Schatz ſeiner Gelehrſamkeit, Geſchicklichkeit und Bildung, durch das Anziehende ſeiner Fähigkeit vermöge des myſtiſchen Reitzes der Einbildungskraft auf das menſchliche Herz zu wirken, und durch die ſtrengſte Moralität ſeines Lebens, die ſich durch den ehrwürdigen Charakter einer freywilligen Armuth, Entſagung und Enthaltſamkeit erhöhte, und jene theils natürliche, theils durch langes Faſten und innere Anſchauung bewirkte, Bläſſe ſeines Geſichts mit dem gefälligen Nimbus der Heiligkeit eines aſketiſchen Lebens überzog, gewann er Anſehen, Liebe, Anhang bey Hohen und Niedern, ſo daß er ſeine Kirche ohne Hinderung gründete und regulirte, auch bald Anfangs ſeine bewährteſten Schüler in fremde Reiche ausſandte, welche hernach mit unglaublichem Glücke, Anfangs unter den überall verbreiteten Gnoſtikern, dann ſelbſt unter den Katholiſchen, die manichäiſchen Lehren verbreiteten und

iſt wenigſtens auf allen Fall eine ſehr alte Sekte. Die ſyriſchen und arabiſchen Schriftſteller nennen

und überall Proſelyten machten, ſo daß ihre Bewegungen in Aſien, Afrika und Europa ſo gar dem Diokletian und andern Kaiſern furchtbar wurden. Des perſiſchen Kaiſers Schaapour, Sohn Ardſchyr's (Sapores I.) beſondrer Gnade, die er lange genoſſen hatte, auf Ein Mahl verluſtig, ſollte er, als ein dem Staat und der Landes-Religion gefährlicher Mann, ergriffen und hingerichtet werden. Allein für dies Mahl rettete er ſich, wie er ſagte, durch einen Traum gewarnet, durch die Flucht nach Skythien, d. i. er flüchtete aus Perſien durch die Provinz Kaſchmyr nach Indien und weiter nach Chatai (in die ſineſiſche Tartarey) und Turkeſtan. Sein Aufenthalt und ſeine Wanderungen in dieſen Gegenden verſchafften ſeinem Syſtem auch in Ober- und Hinter-Aſien einen Eingang, und trugen auf der andern Seite durch die nähere Bekanntſchaft ſeines Urhebers mit der Religion und Philoſophie der Inder dazu bey, daß es ſich in der Aufnahme rein indiſcher Vorſtellungen noch mehr befeſtigte und charakteriſirte. Hier war es, wo er den größten Theil ſeiner Schriften überſah und heraus gab. Hier war es, wo er ſich zu mehrerer Beglaubigung ſeiner göttlichen Sendung in einer entlegenen Höhle auf ein Jahr lang den Augen ſeiner Schüler entzog, die ihn, ſeiner vorher gegangenen Angabe zu Folge, nach Jahresfriſt, während welcher Zeit er eine Reiſe in den Himmel gemacht zu haben vorgab, mit dem Kern-Werk aller ſeiner Schriften und Lehren, einem lebendigen Evangelium (gleich dem lebendigen Worte des alten Seraduſcht) wiederfanden und ihn nun deſto mehr bewunderten und deſto feſter und zahlreicher an ihn glaubten. Nach dem Tode des Kaiſers von Perſien und der Thronbeſteigung ſeines Nachfolgers, des Kaiſers Hormus, Sohn Schaa-

ſie gemeiniglich Mendai Jahhja, d. i. Schüler Johannis. Sonſt heißen ſie auch wohl Chaldäer

pour (Hormisdas I.), kehrte Manes nach Perſien zurück und wurde von dem neuen Regenten mit ſeinem Evangelium ſehr wohl aufgenommen, ſo daß ihm gegen die Gewalt und Liſt der ihn verfolgenden Magier die Veſtung Daskera in der Landſchaft Iraaq erbauet ward, wo er ſich einige Jahre ſicher aufhielt und ſeinen Anhang in dieſen Gegenden befeſtigte. Hier korreſpondirte er mit dem Römer Marcellus, auch fällt in dieſe Zeit die Unterredung mit dem Biſchof Archelaus zu Keßker. Hormus, Kaiſer von Perſien, ſtarb, ihm folgte ſein Sohn Bahraam (Varanes I.). Zwar auch der Lehre des Manes günſtig, aber durch das Geſchrey der Magier irre geworden, befahl er zur Entſcheidung aller Streitigkeiten und Unruhen eine öffentliche und feyerliche Disputation. Manes zog bey dieſer Unterredung mit den Magiern Perſiens den Kürzern, wurde wenigſtens überſchrieen und als ein Verächter der alten Landes-Religion verdammt, und von Bahraam, oder, wie andere berichten, von ſeinem Nachfolger Bahraam, Sohn Bahraam (Varanes II.) hierauf zum Tode verurtheilt, ſtarb er auf eine ſchmähliche Art, worüber die Erzählungen nicht gleichſtimmig ſind. Nach ſeinem Tode trafen die Partey ſeines Namens heftige Verfolgungen. Die perſiſchen Könige ließen die ſtrengſten Verordnungen gegen ſie ausgehen, wobey ſelbſt die rechtgläubige chriſtliche Kirche gefährdet war. S. Aſſemani B. O. T. III. P. 1. p. 220. Renaudot *Hiſt. Patriarch. Alex.* p. 47. Aller Verfolgungen inzwiſchen ungeachtet breitete ſich dieſe Sekte im Verborgnen aus, und fand, frühzeitig ſchon in verſchiedene Zweige geſpalten, noch ſpäthin in der abendländiſchen Kirche in mehrern ſchwärmeriſchen Faktionen Nachahmung. In Perſien erwachte ſie gegen die Mitte

däer und am häufigſten Sabäer oder Sabeiten (Zabier). Sie müſſen weder mit den Sabaitis, von denen Walch in dem *Comment. Soc. Goett.* T. VII. *claſſ. philol.* no. 1. handelt, noch mit den heidniſchen Sabaeis (den Zabiern, d. i. Verehrern der

Mitte des ſechsten Jahrhunderts einiger Maßen in der Partey des Masdek. Manes verfaßte zum Behuf ſeiner Lehre und ihrer Ausbreitung mehrere Schriften, von denen wir nur noch einzelne Fragmente kennen. S. Fabricii *Bibl. Graec. lib. V. cap.* 1. *p.* 282—285., wo ſie aber nicht vollſtändig aufgezählt werden. Die berühmteſten waren das Buch von den Geheimniſſen, der Schatz des Lebens, der Brief vom Grunde (des Glaubens), nebſt andern Briefen, die ſeine Schüler ſammelten, und vornehmlich das Evangelium des Lebens oder lebendiges Evangelium. Das Letztere, deſſen ich weiter oben ſchon erwähnte, und welches (von Fabricius übergangen) in einer Sammlung von Offenbarungen beſtand, die der Schwärmer von Chriſtus erhalten haben wollte, iſt das Buch, welches die orientaliſchen Schriftſteller Ertenk,

تنك . چنك . ارجنك . ارژنك . ارتنك

das Buch der Bilder nennen, weil es mit magiſchen, aſtrologiſchen und prophetiſchen Bildern angefüllt war. S. D'Herbelot *Bibl. O.* t. Ertenk, Hyde *Hiſt. Rel. Perſ.* p. 281. Dieſes zur genauern Kenntniß des manetiſchen Syſtems ſo wohl als für die Geſchichte der Malerey ſo wichtige Buch mußte, theils weil es Manes ſelbſt und ſeine erſten Schüler als ein großes Heiligthum bewahrten, theils wegen der Schwierigkeit, die mit lebendigen Farben ausgemalten apokalyptiſchen Zeichnungen durch Abſchriften zu vermehren, unter allen am erſten verloren gehen. Ueber Manes, die Manichäer und den

der Gottheit unter dem Symbol des geſtirnten Himmels) verwechſelt werden. Mit den letztern haben ſie faſt Einen Namen, nur ſtammt der ihrige von ܨܒܐ zba, eintauchen, taufen. Zum Unterſchied der heidniſchen Zabier, صابيين würden ſie richtiger Sabae'i, Zabi'i, Zabi'er oder

den Manichäismus: Acta Archelai *de disputatione cum Manete* (lateiniſch aus der griechiſchen Verſion des ſyriſchen Originals) durch *Laur. Alex. Zaccagni.* Rom. 1698. 4. S. Fabr. *B. Graec. lib. V. c.* 1. p. 262 f. Aſſemani *B. O. Vat.* D'Herbelot *Bibl. O.* t. Mani. u. a. w. Th. Hyde *de Relig. Vet. Perſ.* c. 21. Fabricii *Bibl. Graec. lib. V. c.* 1. Abbé Foucher *ſur la Religion des anciens Perſans* (in den Memoires de l'Academie etc. und Anhang zu Kleuker's d. Ausg. des Send-Aweſtaa, B. I. Th. 2.). Die *Dictionnaires hiſtoriques* von Moreri und von P. Bayle. Manichaeismus ante Manichaeos et in chriſtianismo redivivus, *auctore* Jo. Chr. Wolf. *Hamb.* 1707. 8. Hiſtoire critique de Manichée et du Manicheisme *par* Mr. de Beauſobre. *Amſt.* 1734. 1739. 4. 2 Bände. Ueberhaupt aber die Werke der Kirchengeſchichte, auf die ich oben ſchon hingewieſen habe, und beſonders J. Conr. Füßlin's Neue und unparteyiſche Kirchen- und Ketzerhiſtorie der mittlern Zeit. Frkf. und Leipz. 1770 — 74. 3 Theile. gr. 8. Ingleichen mehrere Werke der philoſ. Geſch., deren ich ebenfalls mehrmahls gedacht habe. Die eigentlichen Quellen, die Schriften der Kirchenväter und der Muhhammedaner, ſo wie die außer den angezogenen Actis Archelai noch vorhandenen oder verloren gegangenen Bücher der Alten für und wider die Manichäer, kann ich hier nicht beſonders aufführen, da es mir der Raum verbietet.

Zbå'er, Zabåer geſchrieben werden, ob ſie gleich von Muhhammed in dem Qoraan und von den arabiſchen und perſiſchen Schriftſtellern ebenfalls, wie ſonſt die abgöttiſchen Zabier, El-Zaabijyn, الصابيين geſchrieben werden. Sie nennen ſich ferner Galilåer, weil ſie der Sage nach aus Galilåa ſtammen, welches auch ihre ſyriſche Mundart, wenn man ſie mit der Sprache der Galilåer aus den Nachrichten des Talmuds vergleichet, zu beſtåtigen ſcheint. Ihre heiligen Bůcher hat Norberg zuerſt ans Licht gezogen. Es ſind dieſe: 1) Sedra L'Adam, ܣܕܪܐ ܕܐܕܡ ordo Adami, ein voluminöſes Buch, in 21 Theile abgetheilt, nach der Behauptung der Johannisſchůler dem Adam von Gott gegeben, um ihn und ſeine Nachkommen in der Glůckſeligkeit zu unterrichten. 2) Dywaan, ܕܝܘܐܢ, aula, audientia, oder Codex, Syntagma etc. (ديوان), auch ein ſtarkes Buch, welches Gott den Engeln übergeben und dieſe den Zabåern überliefert haben ſollen. Erzählt den Fall der Engel, die Schöpfung der Menſchen ꝛc. 3) Sedra Jjai oder Jahhja, ܣܕܪܐ ܕܝܗܝܐ, ordo Johannis, auch Draſcha Djahhja, ܕܪܫܐ ܕܝܗܝܐ, meditatio Johannis genannt. Johannes der Tåufer ſelbſt ſoll es ſeinen erſten Schůlern gegeben haben. Der zweyte Theil davon fångt mit einer Unterredung zwiſchen Chriſtus und Johannes an. Uebrigens enthålt es das Leben Johannis bis an ſeinen Tod. 4) Cholaſteh, ܟܠܐܣܬܐ, complementum, enthålt das geſetzliche

Cere-

Ceremoniel oder die Liturgie der Zabäer. 5) Se-dra malouſche', ܣܕܪܐ ܡܠܘܫܐ, Liber ſignorum Zodiaci ſ. ſphaera, worin von der alten und berühmten Aſtrologie der Chaldäer die Rede iſt [h]). Ein ſpäter Nachſchein der alten Gnoſis leuchtet auch aus dem Syſtem der Druſen hervor, deren Religion und Gottesdienſt zwar nicht in das Revier der chriſtlichen Kirche gehören, vielmehr ſich in Rückſicht ihres Urhebers und des Fundaments ihrer

h) Einige Mißgriffe mittelſt mißlungener hiſtoriſcher Konjekturen oder Verwechſelung mit den heidniſchen Zabiern abgerechnet, laſſen ſich, außer den Nachrichten der alten Kirchenſcribenten und mehrerer Reiſebeſchreiber und Miſſionsberichte, die ich übergehe, vorzüglich folgende Schriften über die Sekte der Johannisſchüler oder chriſtlichen Zabier empfehlen, in denen man zugleich die ältern Nachrichten geſammelt findet. D'Herbelot B. O. t. *Mendai* und *Sabi.* Aſſemani *B. Or. Vat.* T. III. P. II. (T. IV.) p. 609 — 614. (Pfeifer's Auszug Th. 2. S. 510 ff.) Steph. Fourmont *de Sabaiſmo ſ. religione veterum Sabiorum*, *qui noſtra aetate* Sabi, Sabaitae, Mendaitae ſ. Chriſtiani S. Johannis *appellantur*, in den *Memoires de litterature tirés des Regiſtres de l'Acad. roy. des Inſcr. et belles-lettres.* T. XVIII. Paul Maria Paciaudius in den *antiquitatibus chriſtianis de cultu S. Johannis Baptiſtae. Rom.* 1755. Ignatii Jeſu *Narratio de origine, ritibus et erroribus Chriſtianorum S. Joh. Rom.* 1652. Kaempfer *Amoenit. Exot. Faſc. II. Relat.* 11. Rich. Simon *Biblioth. critique.* T. I. cap. 12. P. D. Huetii *Demonſtr. Evangel. Propoſ.* IV. c. 4. §. 2. J. A. Fabricii *Codex pſeudepigr. V. T. Vol. I.* p. 27. Abr. Ecchelenſis *Eutychius patriarcha Alexandrinus vindicatus.* P. II.

ihrer Lehren und Grundſätze zunächſt an die muhhammedaniſche Religion anſchließen; inzwiſchen aber doch ſo weſentlich von dieſer letztern zurück weichen, und dagegen ſo ſichtlich aus der Quelle des chriſtlichen Alterthums entlehnen, zugleich aber in mehrern einzelnen Lehrſätzen und Gebräuchen, vornehmlich in ihrem regelmäßig eingerichteten Myſterienweſen den eigenthümlichen Charakter der Gnoſtik nicht verläugnen mögen. — Von dieſen Druſen دروزيين und ihren göttlich verehrten Hhaakem will ich blos die neuerer Zeit bekannt gemachten gelehrten Unterſuchungen und Abhandlungen nennen, in denen die Leſer die zur Belehrung über dieſen Gegenſtand vorhandenen Quellen und

P. II. p. 310—336. Norberg de Religione et lingua Sabaeorum 1780. in den *Comment. Soc. Reg. Goett.* T. III. *claſſ. philolog. Comment.* 6. Dieſes iſt die Hauptſchrift — Walch *Obſerv. de Sabaeis*, 1781. in den *Comment. Soc. Reg. Goett.* T. IV. Michaelis Or. Biblioth. Th. XV. S. 126. 143. Th. XVII. S. 40 ff. Niebuhr's und O. G. Tychſen's Abhandlungen, in dem deutſchen Muſeum 1781. und 1784. Bruns über die Johannischriſten, in Paulus Memorabilien St. 3. J. G. Overbeck Verſuche über das Evangelium Johannis, Gera 1784. Lindemann über die Johannisjünger, in Eichhorn's theolog. Biblioth. Band X. S. 879. Und nächſt allen dieſen die vorzüglichen Abhandlungen über dieſen Gegenſtand: Th. Ch. Tychſen über die Religionsſchriften der Sabier oder Johanniſchriſten, in Stäudlin's Beyträgen zur Philoſ. und Religions-Geſch. B. 2. S. 289—312., und G. W. Lorsbach Proben von den heiligen Büchern der Johannisjünger, eben daſelbſt B. 3. S. 1—64. und B. 5. S. 208—249.

und älteren Hülfsmittel angeführt finden, und umſtändlichere Auszüge aus den druſiſchen Religionsbüchern mitgetheilt erhalten. Das Muſeum cuſicum Borgianum von Adler, 1782. 4. Adler's Beyträge, im Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Th. XV. Abh. 8. und Lorsbach's Archiv Th. I. Bruns Abhandlung in eben demſelben Repertorium Th. XVII. Abh. 2. und deſſen Auszug aus Barebräus, in dieſem Repertorium Th. XIV. Abh. 1. Eichhorn's Abhandlung im Repertorium Th. XII. Abh. 4. Zuletzt Paulus Abhandlung über dieſen Gegenſtand in den Memorabilien Th. I. Abh. 8 und 9. Endlich dürfen wir in unſern Forſchungen und Betrachtungen über den Geiſt der chriſtlichen Gnoſtik und gewiſſer Maßen der Gnoſtik überhaupt eine faſt unüberſehbare Klaſſe von Schriftſtellern nicht übergehen, deren Litteratur ſich aus dem fernen Alterthum bis in die gegenwärtigen Zeiten herab behauptet hat. Ich meyne die Schriften der Hermetiker [i]), der Theoſophen, der Myſtiker und aller geheimen Verbrüderungen, worunter in den letzten Zeiten die Freymaurer- und Roſenkreuzer-Geſellſchaften eine ſehr anmaßende Rolle zu ſpielen auf ſich genommen ha-

i) Faſt möchte es heut zu Tage gerathen ſcheinen, ſich der Wörter Hermetik und Alchemie, welche das Alterthum mit Ehrfurcht ausſprach, zu enthalten. Man hat es aus Erfahrung, daß hohe und niedere vernagelte Köpfe einen vernünftigen und rechtſchaffenen Mann, welcher ſich Fortſchritte in theoretiſchen und praktiſchen chemiſchen Kenntniſſen zu erwerben ſucht, ohne ein Profeſſor der Chemie zu ſeyn, für einen Hermetiker und Alchemiſten nehmen, und dieſe Prä-

haben [t]). Der Geiſt und die Seele von allen iſt hier die Gnoſis. Die Hermetik, bereits oben als ein Theil der älteſten Gnoſis bemerkt, folgte der älteſten empiriſchen Chemie und Metallurgie mit den Fortſchritten des menſchlichen Geiſtes als eine Philoſophie dieſer Erfahrungswiſſenſchaften, welche ſich von den Ägyptern und den Magiern auf die übrigen kultivirten aſiatiſchen Völker ſo wohl, als vornehmlich auf die Griechen, und dann weiter auf die Römer und andere europäiſche Na-

Prädikate nicht anders als gerade zu durch Goldmacher zu überſetzen wiſſen. An ſich genommen könnte man nun wohl dieſen Schwank als ein Pröbchen der heiligen dummen Einfalt belächeln, und gleich dem Wanderer in der bürgerſchen Fabel ſeines Weges gerade fortgehen. Allein die Sache wird oft wichtiger und gefährlicher.

t) So lange dieſe Ordens-Anmaßungen unſchädlich ſind d. h. in den Orden ſelbſt gekehrt bleiben, und außen höchſtens durch übertriebene Prahlerey, Proſelytenjagd und dergleichen Schwachheiten läſtig werden, ſo lange duldet man ſie gern in einer Welt, wo man ſo vieles dulden muß. Wenn es aber ein Zeichen der Zeit geworden iſt, daß auch die beſten Staaten, deren Fürſten von Orden ſelbſt entfernt ſind, wie der gute Landmann das Unkraut unter dem Weizen, neben der wohlthätigen wahren Verbrüderung zu Beförderung der Menſchenliebe und religiöſen Freyheit auch falſche Logen toleriren müſſen, welche ſich Einfluß in die Regierung und Handhabung der Gerechtigkeit zu erſchleichen wiſſen, um vielen guten Menſchen zu ſchaden, und deren äußern Wohlſtand und Familienglück zu untergraben, ſo können gute Fürſten auf eine ſolche Peſt ihres Landes nicht genug aufmerkſam gemacht werden.

Nationen bis in die neueſten Zeiten herab fortpflanzte, wo ſie, als Chemie überhaupt, durch verſchiedene ganz entgegen geſetzte Syſteme eine eigne Richtung erhalten hat. Durch das ſehr begreifliche leicht zu entſchuldigende Beſtreben guter und mittelmäßiger Köpfe, gelehrter und ungelehrter Subjekte aller Völker von wiſſenſchaftlicher Kultur, beſonders der Griechen, Lateiner und Araber, ſo wie zuletzt der Italiener, Franzoſen, Deutſchen u. ſ. w. nach Erreichung der Adeptie des höchſten Geheimniſſes der Natur, des ſo genannten Steines der Weiſen [1]), ſonderte ſich frühzeitig, erſt

1) So grundfalſch das roſenkreuzeriſche Vorgeben iſt, als müſſe man die Adeptie des großen Geheimniſſes vom Weiſenſteine ſchon vom erſten Urſprunge der Welt- und Menſchengeſchichte ableiten, als ſeyen vormahls die Aegypter, Chaldäer und Magier, Indier, Sineſer ꝛc. im allgemeinen Beſitze deſſelben geweſen, als hätten dieſes Geheimniß ferner Moßeh und andre heilige Männer und Weiber der Ebräer beſeſſen und ausgeübt u. ſ. w., ſo folgt daraus doch keinesweges ein überzeugender Beweis für die abſolute Nicht-Exiſtenz jenes Natur-Geheimniſſes ſelbſt. Nach den wahren Begriffen, welche die ungenannten Hermetiker, die in den Jahren 1796 bis 1799. im Reichsanzeiger aufgetreten und mit der Herausgabe des hermetiſchen Journals, Camburg 1802. 8., von dem Schauplatze wieder abgetreten ſind, ziemlich wohl aus einander geſetzt haben, ſtreitet es weder mit phyſiſchen noch chemiſchen Grundprincipien. Nur freylich der Natur der Sache gemäß kann dieſe Adeptie zu allen Zeiten allein der höchſt ſeltene Beſitz einzelner von der Vorſehung beſonders begünſtigten Weiſen und guten Menſchen geweſen ſeyn, — und muß aus in der Nähe liegenden Urſachen in der Zukunft,

erſt bey den Aſiaten und vornehmlich bey den Ägyptern, hernach bey Griechen und übrigen Nationen, dieſe Philoſophie, von Hermes Trismegiſtos benannt, in ihren theoretiſchen und praktiſchen Theilen, neben der allgemeinen Chemie und Metallurgie, als eine geheime Wiſſenſchaft ab, welche man ſeit dem Flor der arabiſchen Gelehrſamkeit mit dem Namen Alchemie, d. i. Chemie, κατ'εξοχην belegt, und dieſes in den neueſten Zeiten durch höhere Chemie zu überſetzen beliebt hat; ſchon an ſich nicht unglücklich und auch deßwegen ſehr annehmlich, weil das Wort Hermetik theils zu allgemein umfaſſend iſt, theils nicht in den europäiſchen Sprachſchatz gehört, und das Wort Alchemie eines Theils in demſelben Verhältniſſe ſtehet, theils aber durch das aus der mißverſtandenen Χρυσοποιησις der Alten [m]) und aus der unzeitigen Begierde nach Reichthum erwachſene

kunſt, bey der beſondern Richtung, welche die Chemie und Mineralogie unter uns genommen hat, immer ſeltener werden, und zuletzt wahrſcheinlich ſich ganz und gar verlieren. Ich hoffe, anders denkende Gelehrte werden in Rückſicht dieſer Erklärung über Adeptie tolerant gegen mich ſeyn, und mir es nicht verargen, daß ich nicht in die allgemein ertönende Poſaune ſtoße. Auch ich habe meine Gründe, und haſſe das jurare in verba magiſtri.

m) Chryſopoeſis der Alten iſt meiſten Theils ſo viel als Bearbeitung der Metalle, Metallurgie, Schmelz-Kunſt ꝛc. Ein Künſtler dieſer Art hieß Chryſopoet oder auch ſchlechthin Poet. Nur die Adepten, Sucher der Adeptie, und getäuſchte Beſitzer deſſelben, die Alchemiſten überhaupt, bezeichneten durch dieſe χρυσοποιησις, oder ſchlechthin ποιησις, insbeſondre die

verderbliche Goldmacher-Handwerk verdächtig und beynahe unehrlich geworden iſt. — Nicht die Werke der Litteratur, welche Chemie überhaupt, d. h. gemeine Chemie, vortragen, ſondern die Schriften der Hermetiker im engern Sinne, Alchemiſten, höheren Chemiſten; Adepten und Nicht-Adepten, wahren, aufrichtigen Hermetiker, und falſchen Hermetiker oder Sophiſten und alchemiſchen Betrieger legen in ihrem geheimen Vortrage die geweihte Sprache der alten Gnoſis zum Grunde; noch weit mehr aber, in überſchwänklicherer Fülle ſpricht ſich dieſe Gnoſis in den weit zahlreichern Werken der meiſten Theils zugleich mehr oder weniger mit der Hermetik verbundenen ältern und neuern Theoſophie und in vielfache Zweige ausgebreiteten Myſtik aus; daher dieſelbe Gnoſis, chriſtlich orientaliſche geheime Gnoſtik, ſammt allen Spuren einer mit ihr gefliſſentlich vermiſchten jüdiſchen und heidniſchen ägyptiſch-magiſch-indiſchen und pythagoräiſch-platoniſch-griechiſchen Weisheit, gleicher Weiſe in die ſeit der Epoche der verſchiedenen alten Ritterorden, zu deren Nachahmung beginnenden geheimen Verbrüderungen, und namentlich hauptſächlich in die durch jene 1452 begonnene Stiftung der Logen der ſtrasburgiſchen Innung privilegirter Bildhauer und Baumeiſter veranlaßte, und ungefähr ſeit 1650 als eigner Orden entwikkelte Freymaurerey und ihre ältere Schweſter, die ſeit Ende des ſechzehnten und Anfang des ſieb-

zehn-

die Fertigung des Weiſenſteines. Ihre Nachtreter, die Goldköche, hielten daher das geheime Werk der Natur für ein künſtliches Goldmachen, und arbeiteten dann ins Blaue darauf los. —

zehnten Jahrhunderts, Anfangs aus einer bloßen magiſch-myſtiſchen Einbildung und aus einem ſcherzhaften und ſatyriſchen Einfalle entſtandene Roſenkreuzerey [n]) übergegangen, durch alle dieſe Afterſchulen der menſchlichen Weisheit in geſchloſſenen geheimen Geſellſchaften aber bis zum höchſten Grade verfälſcht, verworren und verfinſtert worden iſt. — Hiermit Manum de tabula. Denn die ſpeciellere hiſtoriſche Darſtellung der Hermetik und Alchemie, der Theoſophie und Myſtik ꝛc. und das litterariſche Verzeichniß der vornehmſten rein hermetiſchen, rein theoſophiſchen, rein chriſtlich-myſtiſchen, hermetiſch-myſtiſchen, theoſophiſch-myſtiſchen, roſenkreuzeriſchen und freymaureriſchen Schriften, mit oder ohne Beurtheilung, und der hierher gehörigen erläuternden Werke und Streitſchriften für und wider, würde dergeſtalt weit ausgreifen, daß der wahre Geſichtspunkt der gegenwärtigen Arbeit gänzlich verſchwinden müßte [o]).

n) D. Joh. Sal. Semler unparteyiſche Sammlungen zur Hiſtorie der Roſenkreuzer, Leipzig 1786. 1788. 2 B. 8. Chr. Gottl. v. Murr über den wahren Urſprung der Roſenkreuzer und des Freymaurerordens, Sulzbach 1803. 8.

o) Eine Gattung der älteſten vorhandenen hermetiſchen Schriften habe ich oben ſchon als pſeudo-hermetiſche, pſeudo-oſtaniſche und pſeudo-zoroaſtriſch-chemiſche Nachläſſe angeführt. S. 312 Note p. 317. Note q. Die übrigen Griechiſchen findet man theils litterariſch angezeigt, theils in vollſtändiger Ausgabe oder Auszügen bey Fabricius in deſſen *Bibl. Graeca*, die Lateiniſchen zum Theil in deſſen *Bibl. Latina*, Theils ſind ſie aus wiederhohlten Ausgaben und deutſchen Ueber-

Dafür will ich zum Beſchluſſe der bisherigen Vorführung der verſchiednen Zweige der Gnoſis, zur nähern Erkenntniß der chriſtlichen Gnoſis der Kirche und der häretiſchen Gnoſtik, der Anzeige allge-

Ueberſetzungen bekannt genug. Die ebräiſchen, arabiſchen und andern in fremden Sprachen, ſo wie die franzöſiſchen, deutſchen ꝛc. muß ich um ſo mehr übergehen, da ſie nicht in die Litteratur gehören, von welcher im gegenwärtigen Abſchnitte eigentlich die Rede ſeyn muß. Nur in Hinſicht der griechiſchen mögen noch einige Worte über die dem Hermes Trismegiſtos beygelegten hermetiſch-chemiſchen Schriften, und den angeblichen alten Adepten Demokrit erfolgen. Außer der berühmten und von allen Hermetikern mit Recht geſchätzten, ungezweifelt ſehr alten, urſprünglich phönikiſch oder richtiger in pharaoniſch-ägyptiſcher Mundart abgefaßten Tabula Smaragdina (ſ. Fabricii *Bibl. Gr. Vol. I.* c. 10.) werden dem Hermes mehrere Bücher von der chemiſchen Tinktur beygemeſſen, die aber das Zeugniß ihrer Jugend in ſich ſelbſt haben. Dahin gehören die Virga aurea, die man bey Caſiri Bibl. esc. T. I. p. 376. auch arabiſch verzeichnet findet, die Φυσικαι βαφαι, *Libri de tincturis phyſicis*, und *Tractatus chemicus* ſ. *capitula* 7. *de lapidis philoſophici ſecretis* (Theatr. chemic. *Argentor.* 1613. 8. T. IV. und mehrmahls ausgegeben und überſetzt). Aelter ſind, und an die *Tabula Smaragdina* ſchließen ſich an, mehrere einzelne Sentenzen des Hermes in eben dieſen Schriften ſowohl als in der Turba Philoſophorum (Theatr. chem. T. V. Ars aurifera *Baſil.* 1593. 8 T. I.) und bey andern alten Hermetikern. Von dem alten Schüler der Aegypter, Magier und Indier, dem Demokritos von Abdera, Zeitgenoſſen des Sokrates und des Hippokrates, wiſſen wir aus Plinius, Seneka und vielen andern Alten, die ſeiner und ſeiner Schriften Meldung thun, worunter vorzüglich auch Diogenes von Laerte, wie groß ſeine Kennt-

allgemeiner Quellen, welche in den Werken der Kirchenväter und kirchlichen Schriftſteller, beſonders auch bey den Kopten in Ägypten, in den Ueberbleibſeln der Lehren und Schriften häretiſcher und

Kenntniſſe in allen Wiſſenſchaften geweſen ſind, und daß er ſein Leben zuletzt in der Einſamkeit mit Unterſuchung der verborgenen Kräfte der Mineralien, Gewächſe und Thiere zugebracht habe. Wir finden auch unter den vielen Schriften, die ihm die Alten zuſchreiben, mehrere phyſiſche, und haben daher keinen zureichenden Grund, ihm die Autorſchaft von gewiſſen chemiſchen Schriften, welche einige Alte ihm zuerkennen, ſtreitig zu machen; (S. Borrichius *Hermetis Aegyptiorum* et *Chemicor. Sapientia* p. 66—74.) wenn auch die noch vorhandenen, in Handſchriften unter andern auf der pariſer und der münchner Bibliothek befindlichen hermetiſchen Schriften unter Demokrits Namen, über welche Syneſius der Chemiker kommentirt hat, und die unter ſeinem Namen daher in der Turba Philoſophorum und andern hermetiſchen Schriftſtellern vorkommenden Fragmente einem Pſeudo-Demokrit zugehören. Dieſe pſeudo-demokritiſchen *Hermetica*, die wenigſtens in den erſten chriſtl. Jahrhunderten bekannt waren, können doch auf die alten Werke des wahren Demokrit gegründet ſeyn, und aus denſelben echte Ueberbleibſel enthalten. Man kann es der Kritik nicht abſtreiten, daß die den älteſten Philoſophen Sokrates, Pythagoras, Plato, Ariſtoteles ꝛc. zugeſchriebenen und unter dieſen berühmten Namen noch vorhandenen hermetiſchen Schriften und hermetiſchen Sentenzen insgeſammt ſpätern Urſprungs und Pſeudonyma ſind; aber auf der andern Seite iſt es wahrſcheinlich, daß mehrere derſelben genauere Bruchſtücke aus den echten Werken jener berühmten Alten in ſich faſſen, ohne deßwegen zu beweiſen, daß dieſe Philoſophen Beſitzer des Weiſenſteines geweſen ſeyen. Wenn auch

gnoſtiſcher Parteyen, auch des Manes und der Manichäer und der übrigen bereits erörterten Sekten beſtehen, die beſondre Bemerkung der Pſeudepigraphen des alten und der Apokryphen des

immer die demokritiſchen Schriften, welche Syneſius kommentirte, und die noch jetzt vorhandenen Χημευτικα oder Hermetika des Demokrit Pſeudonymen ſind, auch die von Syneſius in der Einleitung und in den *Euſebianis graecis* Skaligers p. 43. (nach Skaligers Vermuthung Gloſſe des Mönchs Panodorus, oder nach Conring Notiz des Synkellus) angezeigten vier βιβλοι βαφικαι, nämlich περι χρυσου, περι αργυρου, περι λιθων und περι πορφυρας nicht einmahl den *lapidem philoſophorum* zum Vorwurf gehabt haben mögen, ſondern phyſiſch-techniſchen und metallurgiſchen oder mineralogiſchen Inhalts geweſen ſeyn, ſo erhellet doch aus dieſen litterariſchen Angaben und den übrigen Zeugniſſen der Alten, daß der abderitiſche Demokrit, außer ſeinen übrigen Werken, als: μαθηματικα και αστρονομικα, μεγας διακοσμος, περι φυσεως κοσμου, επιστολαι, Χαλδαικα και Φρυγικα, περι των εν Μεροη ἱερων γραμματων, περι των εν Βαβυλωνι ἱερων γραμματων, u. ſ. w. und letzte Kritik aller ſeiner Schriften κρατυντηρια, daß er, außer allen dieſen Werken, vornehmlich auch Schriften phyſiſchen und phyſiſch-techniſchen Inhalts hinterlaſſen habe, und daß in dieſen mineralogiſche, metallurgiſche und chemiſche Erfahrungen und Abhandlungen begriffen waren. Vitruvius lib. IX. c. 3. rühmt die *Volumina de rerum natura* und die χειροκμητα, worunter Zoſimus der Chemiker die obigen 4 βιβλους βαφικας verſtehen will. Columella redet von einer Schrift περι αντιπαθων, Plinius giebt zu erkennen, daß er de natura metallorum geſchrieben habe, nach Seneca verſtand er die Kunſt, das Elfenbein zu poliren, und künſtliche Smaragde zu machen, und Laertius redet nicht nur von ſeinen φυσι-

des N. T. [p]), imgleichen der beyden gnoſtiſchen Bücher, Buch Henoch und Sophia Valentins, und der baſilidiſchen und übrigen gnoſtiſchen talismaniſchen Gemmen, Amulete und Abraxen hinzu fügen [q]). Bey Vergleichung aller

Φυσικοις überhaupt, ſondern nennt uns auch ein Buch περι ποιησεως (wahrſcheinlich nicht von der Dichtung, ſondern von Metallarbeit oder praktiſcher Chemie,) imgleichen ein anderes περι της λιθου, das alſo mit dem einen der obigen vier βαφικων (dem dritten περι λιθων) überein kommt, und von einer oder mehrern Stein- oder Gemmenarten, vielleicht vornehmlich vom Smaragd, gehandelt haben mag. Uebrigens, wenn wir auch billig Bedenken tragen, dieſes letztere Buch, περι της λιθου mit Borrichius als eine Schrift vom Steine der Weiſen περι του λιθου της φιλοσοφιας (φιλοσοφικου λιθου Ἑρμου, λιθου των φιλοσοφων) zu betrachten, ſo ſpringt es aus Demokrits, von allen Alten, wie oben bemerkt iſt, bezeugten einſamen Forſchungen in die verborgenen Kräfte der Mineralien, Gewächſe und Thiere, ſo wie aus den beörterten Nachrichten von ſeinen Werken und aus ſeiner bekannten Atomen-Lehre (Diogn. Laert. *in* Democr. *Segm.* XLIV. und Suidas *v.* Αναγκαιον) in die Augen, daß in ſeinen phyſiſchen Lehren und Schriften die Hauptprincipien ſo wohl als einzelne beſondere Sätze und Erfahrungen mit den echten hermetiſchen Axiomen zuſammen trafen und daß er alſo in dieſer Rückſicht, wenn er es auch nicht im eigentlichen engern Verſtande war, als Epopt der Naturgeheimniſſe oder Adept aufgeführt werden konnte.

p) Geſammelt in Fabricii *Codex Pſeudepigraphus V. T. Hamb.* 1722. 8. 2 *Tom.*, und eben deſſelben *Codex apocryphus N. F. Hamb.* 1719. 8. in 2 *Tom.*

q) Dem Henoch, den die Muhhammedaner Idryß

oder

ſo verſchiedenen Zweige der Gnoſis mit den Lehren und Grundſätzen der Brahmen und Gymnoſophiſten Indiens, zu welcher uns, wie oben geſagt iſt, die Schriften der Griechen und Lateiner Ver-

oder Edryß nennen, ihn aber, ſo wie die orientaliſchen Chriſten, wenn ſie ſich nicht ausdrücklich des bibliſchen Namens (أخنون oder أخنوخ) bedienen, oft mit dem babyloniſchen oder dem ägyptiſchen Hermes verwechſeln und vermiſchen, werden in arabiſchen und perſiſchen Werken mehrere hinterlaſſene Schriften beygelegt, die von den tiefſten Geheimniſſen der Aſtronomie und Phyſik handeln ſollen und zum Theil noch in Handſchriften umgehen, davon man Kopien auf verſchiedenen Bibliotheken findet. Von allen dieſen kann hier die Rede nicht ſeyn. Aber die Juden und die Chriſten der alten apoſtoliſchen Kirche, einige alte gnoſtiſche Parteyen und die Habeſſinier in Afrika ſchreiben dem bibliſchen Henoch ein berühmtes hiſtoriſch-prophetiſches Buch zu, woraus die Weißagung im Brief Judä V. 14. 15. genommen ſey, wovon aber die ebräiſche und die griechiſche Recenſion jetzt blos in Fragmenten übrig, und nur die äthiopiſche noch ganz vorhanden iſt. Von dieſem Buche Henoch wiſſen auch die muhhammedaniſchen Schriftſteller; ſie unterſcheiden es daher zuweilen ausdrücklich von allen übrigen dem Idryß beygelegten Schriften. Man vergl., was D'Herbelot aus dem Caherman Nameh anführt. Bibl. Or. t. *Edris*. Wirklich befindet ſich in dem äthiopiſchen Exemplar (im 2ten Kapitel deſſelben) die Stelle des Briefes Judä. Deſſen ungeachtet kann inzwiſchen dieſe Stelle erſt ſpäter in die apokryphiſche Schrift eingerückt worden ſeyn, und Judas ſeine henochiſche Weißagung, wie die Ausleger gemeiniglich anzunehmen pflegen, aus der Tradition genommen haben, falls auch wirklich ſchon damahls ein Buch He-

Veranlaſſung und mancherley Aufſchlüſſe gewähren, müſſen wir nie vergeſſen, bis auf die erſten Quellen aller dieſer Gnoſtik und auf die vornehmſten älteſten Pflanzanſtalten derſelben zurück zu gehen. Hier-

Henoch dieſer Art vorhanden geweſen ſeyn ſollte. Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo iſt das noch vorhandene Buch Henoch, welches wegen ſeines Inhaltes und ſeiner älteſten ebräiſchen Recenſion füglich ſchon oben bey der jüdiſch-helleniſtiſchen Gnoſis angeführt werden konnte, nach den griechiſchen Fragmenten zu urtheilen, und nach der äthiopiſchen Recenſion, mit chriſtlich-gnoſtiſchen Zuſätzen bis auf uns gelangt, und kann daher als ein gnoſtiſches Stück aufgeführt werden. Die Aethiopier (Hhabeſſinier) ſetzen dieſes Buch Henoch in Eine Klaſſe mit den übrigen kanoniſchen Büchern der heiligen Schrift, und da ſie es wirklich als das älteſte Stück des Kanons betrachten, ſo laſſen ſie es in ihren Bibelausgaben zunächſt hinter dem Buche Hiob folgen. Nachdem, auf die erſte Nachricht in Europa von dem Daſeyn des Buchs Henoch durch den Kapuziner *Gilles de Loche*, der gelehrte Peireſc (Anfangs des 17. Jahrhunderts) ſich mit vieler Mühe ein Exemplar davon verſchafft hatte, welches aus ſeiner Bücherſammlung hernach in die Bibliothek des Kardinal *Mazarini*, aus dieſer aber in die königliche Bibliothek zu Paris überging, wurde daſſelbe durch den großen Kenner der äthiopiſchen Sprache, Hiob Ludolf, der zuerſt eine Abſchrift von dem Anfange des Buchs erlangte, nachher aber ſelbſt nach Paris reiſete, um es zu unterſuchen, dergeſtalt verdächtig gemacht, daß man bis auf unſere Zeit wenig aufmerkſam mehr darauf geweſen iſt, und ſo gar, wie Ludolf ſelbſt that, das Daſeyn eines dem Henoch zugeſchriebenen Buchs der äthiopiſchen Kirche geläugnet hat. S. Ludolfi *Hiſt. Aeth.* lib. III. cap. 4. Endlich hat uns *James* Bruce nicht nur die wirkliche Exi-

Hierzu haben wir wiederum gerade in den griechiſchen Schriftſtellern, von denen der gegenwärtige Abſchnitt handelt, die meiſten ſpeciellern Nachrichten, welche nur aus den aſiatiſchen Quellen und andern

Exiſtenz des äthiopiſchen Buchs Henoch, die auch der Habeſſinier Amram dem W. Jones beſtätigte (*Aſiat. Reſearches*), verſichert, ſondern drey vollſtändige Exemplare aus Aethiopien mitgebracht, von welchen er das ſchönſte der königl. Bibliothek zu Paris, die beyden übrigen dem brittiſchen Muſeum zu London und der bodlejaniſchen Bibliothek zu Oxford ſchenkte. Bruce ſelbſt giebt uns in ſeiner Reiſebeſchreibung blos einige kurze Auszüge des Inhalts der fünf erſten Kapitel. Der Engländer Woide aber reiſete, bald nach Bruce's Rückkunft nach Paris, um das daſelbſt verwahrte Exemplar zu überſetzen. Dieſe Ueberſetzung Woide's iſt nicht gedruckt erſchienen, ſondern allein eine kurze Nachricht in mehrern Journalen bekannt gemacht worden. Auch die Ueberſetzung, welche der Engländer Wilkens (Ueberſetzer des *Bhaguat-geeta* und der *Heeto-padeſa*) gefertigt haben ſoll, iſt im Verborgenen geblieben. Zuletzt hat der vortreffliche Sprachgelehrte *Silv. de Sacy* zu Paris, dem wir ſo viele Aufklärungen in der orientaliſchen Litteratur zu verdanken haben, eine vollkommene genaue Verſion der 12 erſten Blätter der Handſchrift mitgetheilt, ſo daß wir nunmehr gewiß wiſſen, daß der äthiopiſche Text wirklich das Buch enthält, welches die griechiſchen Kirchenväter unter Henochs Namen citiren. Hoffentlich werden wir mit der Zeit noch das Ganze gedruckt erhalten, dabey wäre aber zu wünſchen, daß bey einer ſolchen vollſtändigen Ausgabe der Originaltext mit geliefert werden möge. Notice du livre d'Enoch, *par* A. J. Silveſtre de Sacy in Millin's *Magazin encyclopédique*, 1800. und auch apart ausgegeben. Ueber die Geſchichte des Buchs ſo wohl, als die Samm-

dern Hülfsmitteln berichtiget, ergänzt und gehörig beſtimmt werden müſſen. Was dieſe erſten Quellen

Sammlung der Ueberbleibſel ſeines griechiſchen Textes, die zuerſt Joſ. Scaliger im *Chronico euſebiano graeco p.* 404. *ſeqq.*, richtiger und vollſtändiger hernach *Jac. Goar* in der Ausgabe der *Chronographia Georgii Syncelli* p. 11. 24. zuſammen las, J. Alb. Fabricii Codex Pſeudepigraphus V. T. Vol. I. p. 160—208. woſelbſt auch p. 208. 209. 216. von dem ebräiſchen Texte, und p. 209—215. von der äthiopiſchen Schrift, ſo weit die damahligen Nachrichten darüber zureichten, geredet wird. Von den vorgegebenen Schriften Henochs überhaupt aber ſehe man unter mehrern anderen P. Lambeccii *Prodrom. Hiſt. litterariae* (*Hamb.* 1759. fol. *recuſ. a* J. Alb. Fabricio *Frcf. et Lipſ.* 1710. fol.) *lib. I.* cap. 7. §. 5. und J. Chr. Wolfii *Biblioth. Hebr.* (*Hamb.* 1715—1733. in 4 Quartbänden) T. I. p. 378. Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß dieſes alte jüdiſch-chriſtlich-gnoſtiſche Buch der Weisſagung Henochs keine Schrift Henochs iſt. — Von dem ſehr merkwürdigen gnoſtiſchen Buche Valentins (aus der Mitte des zweyten chriſtl. Jahrhunderts) welches derſelbe nach einer ſeiner angenommenen Intelligenzen Σοφια betitelte, haben wir Fragmente in den Werken der Kirchenväter, beſonders in den Schriften des Tertullian; außer dieſen aber befindet ſich in der Bibliothek des brittiſchen Muſeums zu London eine koptiſche Handſchrift im ſahidiſchen (za'ydiſchen d. i. ober-ägyptiſchen) Dialekte, welche dieſe Sophia ganz enthalten ſoll. Die Bekanntmachung und Bearbeitung dieſer Handſchrift, mit welcher Woide, aus Mangel der gehörigen Sprachhülfsmittel, nicht fertig werden konnte, wäre ſehr zu wünſchen, wenn ſie auch nicht das Original dieſes berühmteſten Werkes des Valentin, wie Woide glaubte, ſondern eine von den ſpätern ägyptiſchen An-

len aller bisher aufgeführten Gnoſtik und die vor-
nehmſten Pflegeanſtalten derſelben, worauf ich hier
hin-

Anhängern des valentinianiſchen Gnoſticismus ver-
anſtaltete Ueberſetzung enthält. — Was zuletzt die
im Texte erwähnten Abraxen betrifft, ſo haben wir
aus dem ägyptiſchen Alterthume, beſonders der er-
ſten Jahrhunderte nach Chriſtus Geburt, weniger
aus andern Ländern als Aegypten, eine Menge
Gemmen und geſchnittener Steine, die als Phylakterien,
Amulete, Talismane und ähnliche magiſche Werk-
zeuge des Aberglaubens dienten, worauf nebſt ver-
ſchiedenen ſymboliſchen Figuren und hieroglyphiſchen
Bildern, oder auch ohne dergleichen, mit griechiſchen,
ebräiſchen und ägyptiſchen Buchſtaben, auch andern
Zeichen gewiſſe geheime Schriften eingegraben ſind,
darunter auf vielen ſolchen Gemmen das geheime
Hauptwort das Wort αβραξας iſt, (auch αβρασαξ,
αβρασας ꝛc.). Ob gleich Beauſobre darzuthun ſich
bemühet hat, daß dieſe in den Kabineten befindli-
chen Gemmen alle heidniſchen Urſprungs ſeyn möch-
ten, ſo iſt es doch gewiß, daß ſolches nicht von allen
gelten kann, und daß vielmehr viele davon von den
ägyptiſchen chriſtlichen Gnoſtikern und vornehmlich
den Baſilidianern herrühren, imgleichen daß der
verborgene Name Abraxas ein myſteriöſer Name
zur Bezeichnung der Gottheit war, der entweder auf
den Demiurgus (Schöpfer, Aeon, Weltgeiſt,
höchſten Aeon als unmittelbaren Baumeiſter der
Welt, erſte höchſte Intelligenz, Princip und Vater
einer zweyten Intelligenz, die als göttliche Seele
das Weltall belebe und regiere) oder auf den
allerhöchſten Gott ſelbſt angewendet werden
konnte. Abbildungen und Erläuterungen von ſolchen
Abraxas-Gemmen und andern dergleichen ohne
dieſen Namen findet man in mehrern Werken, die
ſich mit den Alterthümern beſchäftigen. Dahin ge-
hören unter andern beſonders Montfaucon *Anti-
quité*

hinweiſe, betrifft, ſo meyne ich hierunter, außer der älteſten Mythik der Völker, beſonders der Griechen,

quité expliquée. Paris 1719. V. Vol. in X. Tom. und V. Vol. Suppléments. fol. Caylus Recueil d'Antiquités egyptiennes, etrusques, grecques, romaines et gauloiſes, Paris 1755 — 1767. 7 Vol. 4. Cabinet de la Bibliotheque de St. Genieve par Claude de Moulinet, Paris 1692. fol. Prodromus ionicus gemmarum baſilidiani generis e Muſeo Ant. Capello. Venet. 1702. fol. Gorlaei Dactyliotheca cum explicatione Gronovii, Lugd. Bat. 1695. 4. Uebrigens ſehe man über ſolche Abraxen, unter andern dahin einſchlagenden Büchern, beſonders um die verſchiednen Meynungen der Gelehrten und Alterthumsforſcher darüber zu erfahren, nach: Du Cange Gloſſar. med. et infim. latinitatis T. I. p. 53. Beauſobre Hiſtoire des Manichées Vol. 2. Ittig dc Haereſiarchis Sect. 1. 2. Schiavo diſſertazione ſopra un talismano di rame degli eretici Baſilidiani in den Diſſ. dell' Academia di buon guſto T. I. Semler's hiſtor. Einl. zu Baumgarten's Unterſuchung theologiſcher Streitigkeiten, Halle 1762 bis 64. 3 B. 4. B. I. S. 133 ff. Hutchinſon's Geiſt der Maurey. Berl. 1780. 8. Dritte Vorleſung. Münter über die kirchlichen Alterthümer der Gnoſtiker §. 34. 35. Auch muß ich Jablonskii diſſ. de nominis Abraxas vera et genuina ſignificatione in den Miſcellaneis novis lipſienſibus T. VII. p. 63. nicht vergeſſen, und hierher ſo wohl als zu den vorhergehenden Sammlungen der Abbildungen von Abraxenſteinen den Chiflet und Macarius anführen. Joh. Chifletii Gemmae Abraxeae (Montfaucon hat ſie in ſeine Sammlung aufgenommen). Joh. Macarii Abraxas ſ. Apiſtopiſtus de gemmis baſilidianis c. commentario Joh. Chifletii. Accedit Chifletii Abraxas Proteus. Antw. 1657. 4. Als Quellen der Geſchichte der Abraxen, wor-

chen, überhaupt genommen, die zunächſt mit dem indiſchen Syſteme der Brahmen-Theologie und Gym-

worauf ſich die genannten Schriftſteller berufen, ſind die Kirchenväter Irenäus, Pſeudo-Tertullian (*de praeſcriptione cap.* 46.), Hieronymus, Epiphan, Auguſtin u. a. zu bemerken. Von dieſen alten Referenten ſchreibt ſich zuerſt die Erklärung des Wortes Abraxas aus den griechiſchen Zahlbuchſtaben her, wonach die Zahl des Sonnenjahres 365 heraus kommt, was mit der baſilidianiſchen Annahme von 365 zu Engelordnungen perſonificirten Tagen, nach 365 Ordnungen von Engeln und eben ſo viel ihnen eingeräumten Himmeln überein ſtimmt, wobey ſchon der heilige Hieronymus und mehrere unter unſern neuern Schriftſtellern (z. B. Ath. Kircher) die perſiſche Mythe des Sonnendienſtes Mithras in Vergleichung gezogen und auch auf dieſen in Deutung des Abraxas gemuthmaßet haben. Αβραξας — α 1. β 2. ρ 100. α 1. ξ 60. α 1. ς 200, macht in Summa 365 — Μιϑρας, μ 40. ι 10. ϑ 9. ρ 100. α 1. ς 200. *Summa* 360 und nach andrer Schreibart Μειϑρας, μ 40. ε 5. ι 10. ϑ 9. ρ 100. α 1. ς 200, *Summa* 365. — Auch ſchon die Zahl der Buchſtaben des Worts Αβραξας an ſich, als die Zahl 7, ſcheint auf die geheime Siebenzahl der älteſten ägyptiſchen, perſiſchen oder magiſchen und pythagoriſch-platoniſchen Weisheit ſo ſprechend hinzudeuten, daß man bey Erklärung des myſteriöſen Namens das Geheimniß der Zahlendeutung nicht wohl außer Augen laſſen kann; weßwegen mehrere in den neuern Zeiten gewagte Vermuthungen über Abraxas, nach denen man die einzelnen Buchſtaben dieſes Wortes kabbaliſtiſch durch ebräiſche oder griechiſche Worte zu deuten verſucht, ſo wenig als die von Hrn. Münter aus der koptiſchen Sprache vorgeſchlagene, übrigens merkwürdige und ſinnreiche, Entzifferung, wonach es als bloßes Loſungswort des in dem ägyptiſch-

Gymnoſophiſten - Philoſophie zuſammen hängende
nicht griechiſche Philoſophie, die My-
thik,

tiſch- helleniſtiſchen und gnoſtiſchen Myſterien verborgen gehaltenen Namens der Gottheit, nichts weiter als λογος καινος bedeuten ſoll, nicht füglich als wahr angenommen werden können, zumal da ſie auch noch in mancher andern Rückſicht ſehr vieles wider ſich haben. Ich glaube der Wahrheit am nächſten zu kommen, wenn ich mit Rückſicht auf die geheime Zahlenphiloſophie der Alten, eine aus dem Koptiſchen abgeleitete Erklärung des Αβραξας vorlege, in welcher ſo wohl der ungezweifelte Sinn des Worts, in ſo fern es auf die höchſte Gottheit oder deren nächſte gnoſtiſche höchſte Intelligenz hindeutet, als auch jene Zahl 365 beſtätiget iſt. Ich glaube nämlich daß das Wort Αβραξας, Αβρασαξ ꝛc. aus dem Aegyptiſchen zu erklären iſt, und in der koptiſchen Sprache ΑϤΡΑϬΑϹ geſchrieben werden muß. Dieſes bedeutet numen exaltatum, magnificatum, glorificatum etc. den Erhabenen, Höchſten, ὑψιστον u. ſ. f. PA iſt bekanntlich im Koptiſchen ποιειν und bildet *verba tranſitiva* und deren *derivata* ſo wohl in den aktiven als paſſiven Formen. ϬΑϹ oder im ſa'ydiſchen Dialekt ϪΑϹ iſt *exaltare, extollere, magnificare* etc. Das übrige brauche ich nicht zu erklären. Die Kenner der koptiſchen Sprache wiſſen alles ohne meine Hinweiſung. Wenn ich, ohne mich durch die bekannten jetzt in der koptiſchen Sprache bey dem neuen griechiſchen Alphabet üblichen Zahlbedeutungen, der Buchſtaben irre machen zu laſſen, die Zahlbedeutung der Buchſtaben des Worts ſo annehme, daß Α 1. Ϥ (an der Stelle des Β) 2. Ρ (nach der älteſten ſemitiſchen Buchſtabenfolge in Parallele mit dem ebräiſchen ר) 200, Α wiederum 1, Ϭ (in Parallele mit ס, da ich, beyläufig zu bemerken, Ϫ in Parallele mit צ, und Κ mit

thik, Theogonie, Kosmogonie, und Philoſophie der von den Griechen ſo genannten Barbaren r), der Babylonier oder Aſſyrer, (Chaldäer) und Perſer, der Ägypter und Phönikier und Syrer, der Ebräer und Araber, entfernterer Weiſe auch der Skythen und Kelten, der Skandinavier — und was die angedeuteten Pflegeanſtalten aller älteſten Gnoſis und geheimen Weisheit belangt, die Myſterien, mit denen in mehr als Einer Hinſicht zugleich die Orakel und die Verkündigungen der Sibyllen zuſammen hängen. Die älteſte Mythik der Völker überhaupt genommen, beſonders die der Griechen, muß hier deßwegen in Anſpruch genommen werden, weil ihre Sagen und Ueberlieferungen nicht blos von der Art ſind, daß ſie mündlich fortgepflanzte Geſchichte der Völker aus dem Zeitalter der ſchriftloſen Epoche derſelben enthalten, ſondern es außer den hiſtoriſchen auch poetiſche und philoſophiſche Mythen giebt. Die beyden letz-

ɔ, ſo wie ɥ [Chei] mit ɜ ſetze) 100, A wiederum 1, und C (in Parallele mit dem ebräiſchen ס) 60 gelte, ſo erhalte ich das arithmetiſche *facit* 365. — Und ſo wäre die Sache in Richtigkeit und dieſe erläuternde Note geſchloſſen. Bey einer andern Gelegenheit werde ich alles dieſes umſtändlicher erörtern.

r) Barbaren, Βαρβαροι, hießen alle fremde Völker, die nicht Griechen und bey den Lateinern nicht Römer waren; erſt in ſpätern Zeiten hat man dieſer Benennung einen herab würdigenden Sinn untergelegt, nach welchem es gemeiniglich Menſchen ohne Wiſſenſchaft und feinere Kultur, deßgleichen ungeſittete Menſchen oder auch wohl gar Idioten oder Dummköpfe anzeiget. Noch jüngern Urſprungs iſt die Bedeutung grauſamer Menſchen und Tyrannen.

letztern aber, und ſelbſt die erſtern, zeigten ihren mannigfaltigen Einfluß in die ältere und ſpätere Philoſophie nach allen ihren verſchiedenen Syſtemen. Ich werde mich durch Verzeichnung der Quellen und Hülfsmittel zur Erkenntniß und Unterſuchung der griechiſchen und übrigen Mythologie der Völker der alten Welt hier nicht aufhalten, da ich die Bekanntſchaft mit denſelben, wenigſtens als eine leicht habhafte litterariſche Anforderung, voraus ſetzen kann, und auch weiter unten einiges hiervon mitzunehmen genöthigt ſeyn werde; doch muß ich, wegen der Verbreitung richtiger Ideen über **Mythus** und Philoſophem, Parabel, Fabel, Allegorie ꝛc., diejenigen neuern Arbeiten der Gelehrten anmerken, welche, bey Gelegenheit der Frage über die mythiſche Erklärungsart der heiligen Schrift, zugleich die Geſchichte und den Geiſt der **Mythik** der Völker überhaupt und die griechiſche und römiſche Mythologie nach richtigen Grundſätzen entwickelt haben. Ich kann alſo mit Recht, außer mehrern ſchönen Abhandlungen des Hrn. Juſtizrath **Heyne** in Göttingen, in deſſen Opuſculis academicis, und den Commentationibus und Novis Commentariis Societ. Goett., folgende Abhandlungen empfehlen. **Fr. Wilh. Joſ. Schelling's** *Antiquiſſimi de prima malorum humanorum origine philoſophematis Genes. III. explicandi tentamen Tübing.* 1792. 4. Deſſelben Abhandlung über die Mythen der älteſten Welt, in **Paulus** Memorabilien Stück 5. (1793). Seidenſtücker's Abh. über die Mythen der Ebräer, im ſchleswigſchen Journal, Junyſtück 1792. Hiermit verbunden die Abhandlung über die Mythen der Ebräer, und Seidenſtücker's

Vertheidigung dagegen, in Henke's Magazin für Religionsgeſchichte, Exegeſe und Kirchengeſchichte B. I. St. 3. und B. III. St. 1. Abhandlung über die Mythen der Bibel, in den Beyträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens in der Religion, Heft 18. Winterthur 1794. 8. Heß Grenzbeſtimmung zwiſchen Mythus und wahrer Geſchichte der Bibel, in deſſen Bibliothek der heiligen Geſchichte Th. 2. Eichhorn's Urgeſchichte, heraus gegeben von J. Fr. Gabler 2 Th. 1 B. Nürnb. 1792. 8. Eine Abhandlung von Paulus, in dem Neuen Repertorium für bibl. Litt. Th. 2. S. 209 ff. Bruns Erklärung über 1 B. Moſ. 22. in Paulus Memorabilien St. 6. (1794) S. 1 ff. Auch verſchiedene Abſchnitte in mehrern Schriften Herder's, als in der Urkunde des Menſchengeſchlechts, dem Geiſt der ebräiſchen Poeſie, der Zeitſchrift Adraſtea u. ſ. w., andrer hierher einſchlagenden gelehrten Arbeiten verſchiedener Schriftſteller zu geſchweigen, damit dieſes Verzeichniß nicht zu lang ausgedehnt werde. Unten in den Noten will ich hierzu noch die Hauptſchriften zur Geſchichte der allegoriſchen Deutung der griechiſchen Mythen des Homer, und Heſiodus, des Orpheus und anderer Dichterphiloſophen anzeigen, wie ſie von den ältern Griechen, beſonders von Plato und ſeinen Nachfolgern, und von den Stoikern betrieben wurde, bis die alexandriniſchen Kritiker die rein grammatiſche Erklärung einleiteten [s]). Auch antici-

[s]) Heraclidis *Allegoriae homericae*, *ex edit.* Nic. Schow. *Goett.* 1782. 8., woran ſich eine beſondere Abh. des Herausgebers, *allegoricae veterum interpre-*

ticipire ich aus der Litteratur der Schriften über die indiſche Mythologie zwey lehrreiche Abhandlungen von W. Jones und von Lichtenſtein, welche, weil ſie mit eigener Rückſicht auf die griechiſche und lateiniſche Mythologie gearbeitet ſind, ganz eigentlich hierher gehören [t]). Die älteſte Mythik wird uns um ſo mehr zu einer Zuflucht in unſern Forſchungen und vergleichenden Unterſuchungen bey Erörterung der verſchiedenen Syſteme der Gnoſis, und hierdurch mittelbar der indiſchen Lehren und Begriffe, da jene in den unkultivirten Zeiten entſtandenen und fortgepflanzten Mythen und Philoſopheme nachher, als alte Weisheits-Schätze, von dem Prieſter-Orden und Myſterien, von welchen letztern ich bald hernach reden werde, in ihren Schooß aufgenommen, weiter fortgepflanzt, genährt, gepflegt, ferner entwickelt und fortgeführt, obgleich zum Theil auch auf der andern Seite verdorben und verunſtaltet auf die

pretationis origo et cauſſae, befindet. Cornuti (oder Phornuti), eines Stoikers im erſten Jahrh. vor Chriſtus, Lehrers des Lukanus und des Perſius, *Commentarius de natura Deorum gentilium*, *ed.* Th. Gale in den opuſcul. mythologicis *Cantabr.* 1671. 8. Fab. Planciadis Fulgentii (Sec. VI. nach Chr. Geb.) Mythologicωn lib. III. in den auctoribus mythographicis Latinis, *ed.* Auguſtini van Staveren, *Lugd. B.* 1742. 4.

t) William Jones Abhandlung über die Gottheiten Griechenlands, Italiens und Indiens, in den Aſiat. Reſearches T. I.

Lichtenſtein's lateiniſche Rede über Indien als Quelle der Mythologie, in Eichhorn's theolog. Biblioth. B. VIII. S. 608 ff.

Nachwelt gebracht worden ſind. — Nächſt der Mythik habe ich der nichtgriechiſchen Philoſophie der ſo genannten Barbaren gedacht, und die hierher gehörigen Nationen der alten Welt bereits angezeigt. Ich muß hierzu wiederum wenigſtens die nothwendigſte Litteratur beyfügen. In Hinſicht der Chaldäer, d. i. Aſſyrer, Babylonier, Perſer habe ich hier nur wenig zu bemerken, weil ich dasjenige nicht widerhohle, was weiter oben ſchon von Awestaa, den Send-Büchern und Parſenſchriften (worüber in der Folge zu ſeiner Zeit noch etwas mehreres geſagt werden muß) und den hierher gehörigen Ausgaben von Anquetil du Perron und Kleuker, imgleichen von den untergeſchobenen Büchern Dſchamasb's angezeigt worden iſt. Noch weniger will ich mich hier über dasjenige verbreiten, was die oben erörterten muhhammedaniſchen und andern orientaliſchen Geſchichtſchreiber und Litteratoren, nebſt andern mehrern in dieſe Klaſſe gehörigen, zur Belehrung geben, noch von den Schriften reden, welche alten Weiſen Aſſyriens und Perſiens zugeſchrieben werden und theils noch ganz oder fragmentweiſe in Handſchriften umgehen, als z. B. das ſo genannte Buch Houſcheng, noch mich auf die Allg. Weltgeſch. Th. I. IV. und andre allgemeine hiſtoriſche Werke beziehen, von denen weitere Nachricht zu geben ſich zu einer andern Zeit weit ſchicklichere Gelegenheit vorfinden wird. D'Herbelot's orient. Bibliothek habe ich auch ſchon oft angezogen, und die übrigen Hülfswerke in dieſer Litteratur, von denen die vornehmſten, als z. B. Beauſobre *hiſtoire des Manichées*, ebenfalls theils vorgekommen ſind, theils noch vorkommen wer-

werden, kann ich, nach dieſer blos allgemeinen Hinweiſung, gleichfalls hier übergehen. Doch mögen folgende empfohlen ſeyn. Th. Hyde *Hiſtoria religionis veterum Perſarum eorumque Magorum.* Oxon. 1700. 4., auch 1760. 4. *Monumenta veteris Antii, auctore* Philippi a Turre. Rom. 1700. 4., worin die klaſſiſchen Stellen der Alten über die theologiſchen Lehren und gottesdienſtlichen Gebräuche der alten Perſer, vornehmlich über den Mithradienſt, geſammelt ſind. Barnabae Briſſonii *de regio Perſarum principatu lib. IV. cura* Jo. Henr. Lederlini. *Argentor.* 1710. 8. Auch *The hiſtory of the religion of the Perſees by* Henry Lord. *Lond.* 1640. 4., und franzöſiſch Hiſtoire *de la religion des anciens Perſans, qui ſont à preſent dans les Indes orientales . . . Paris* 1667. 8. Ferner *Hiſtoire of Chaldaick philoſophie by* Thom. Stanley. *Lond.* 1662. fol. Jac. Martin's Abhandlung *du Dieu Mithras* in der *Explication des divers monumens ſinguliers, qui ont rapport à la religion des plus anciens peuples* p. 231 — 293., auch in ſeiner *Religion des Gaulois liv.* 2. *ch.* 32 — 35. T. I. p. 418 — 485., und die *Diſſert. ſur la religion des Perſes connus aujourd' hui ſous le nom des Gaures et de Parſis* in 2 Tom. P. 3. von Bernh. Picard's *Ceremonies et coutumes religieuſes de tous les peuples du monde* (*Amſt.* 1723 — 1753. in 9 Bänden fol.). W. Jones Abhandlung über die Perſer, in den Aſiat. Reſearches T. II. (Kleukers Ueberſetzung dieſer Abhandlung B. I.) [u]). Hierzu verſchiedene Reiſebeſchreibungen

u) Gewiſſer Maßen auch Heeren Ideen über die Politik,

von Perſien, als die von Chardin, Janſon, Della Valle, Herbert, Niebuhr u. a. m., die hier nicht beſonders angezeigt werden können, ingleichen die Schriften über die Ruinen und Inſchriften von Perſepolis, Kirmaanſchaah und Babylon, und die in der neueſten Zeit aufgefundenen babyloniſchen Backſteine und ähnliche Monumente, von welchen Werken und Abhandlungen ich das vornehmſte unten in der Anmerkung aufzählen will [x]), ob ſie gleich

litik, den Verkehr und den Handel der älteſten Völker. Gött. 1793. 1796. 2 B. 8., der 2te B. und meine Geſchichte des perſ. Reichs. B. I. (Leipz. 1795.) 8.

x) Außer den ſchon angeführten Schriften von Hyde, W. Jones und Heeren, und den Reiſebeſchreibern Le Bruyn, Chardin, Figueroa, Franklin, Herbert, Kaempfer, Niebuhr u. a. Bailly Hiſt. de l'Aſtronomie ancienne. Paris 1775. 4. Beauchamps *Obſervations ſur les ruines de Babylon* im *Journal des Sçavans. Dec.* 1790. Desſelben *Deſcription du monument de Kirmanschah*, in Sacy's Memoires und auszugsweiſe auch ſchon in dem *Journal des Sçavans. Nov.* 1790. De Bock *Eſſai ſur l'hiſtoire du Sabeisme* in ſeinen Oeuvres diverſes, T. I. Caylus *ſur les ruines de Perſepolis* in den *Memoires de l'Academie des belles lettres*, T. XXIX. *Hiſt. de l'Acad.* p. 118 *ſeqq.* deutſch in Caylus Abhandlungen zur Geſch. und Kunſt, überſ. von Meuſel. Altenb. 1768 f. 2 B. 4. B. 1. Sam. Flower *draughts of ſeveral characters in the ruins of Perſepolis* in *Philoſ. Transact.* T. XVII. no. 201. Gaffarel *Curioſités iuouis ſur la ſculpture talismanique des Perſans* 1637. 8., lateiniſch mit Anmerkungen von G. Michaelis 1676, und 1706. von J. A. Fabricius wiederum heraus gege-

gleich zum Theil wenig zum vorliegenden Zweck enthalten, zum Theil alſo mehr der Vollſtändigkeit
Aa 5 wegen

geben. G. Fr. Grotefend Verſuche, die perſepolitaniſchen Keilſchriften zu entziffern, (bis jetzt nur in Auszügen bekannt aus den göttingiſchen gelehrten Anzeigen, 1802. 18. *Sept.* 6. *Nov.* 1803. 14. *April.* 23. *July.*) G. E. Hagemann *Monumenti perſepolitani a Ferdûſio poëta Perſarum heroico illuſtratio. Goett.* 1801. 4. Joſ. Hager *Diſſertation on the newly diſcovered babylonian inſcriptions. Lond.* 1801. 4. Herder's Perſepolis, eine Muthmaßung. Gotha 1787. 8. Langlès *Notice ſur Perſepolis* in Millin's *Magazin encyclopédique* 1795. T. 3. p. 342 *ſeqq.* A. A. H. Lichtenſtein *Tentamen palaeographiae Aſſyrio-perſicae ... Helmſt.* 1803. 4. *maj.* (vorläufig auch deſſen Abhandlungen in dem braunſchweigiſchen Magazin, 1802. St. 35—37.) Michaux *Lettre ſur un monument perſepolitain* in Millin's *Magaz. encyclopédique*, 1798. T. 3. *p.* 86 *ſeqq.* A. L. Millin *Monumens antiques inedis ou nouvellement expliqués.* T. I. *Paris* 1802. 4. p. 58—68. Mongez *Memoires ſur Perſepolis* in den *Memoires de l'Inſtitut national des Sciences et des arts. Claſs.* 3. T. III. (*Paris* 1801.) Deſſelben Abhandlungen über die perſep. Monumente, daſelbſt T. IV. (*Paris* 1803.) Münter's Verſuch über die keilförmigen Inſchriften zu Perſepolis. Koppenh. 1802. 8. Niebuhrs Aufſatz über Perſepolis im deutſchen Muſeum 1788. März. Ouſeley *Or. Collections, Vol. I.* p. 211 *ſeqq. on the ancient ſculptures of Beyſitoun,* auch *Antiquities of Perſepolis.* deſſelben *Obſervations on ſome medals and gems bearing Inſcriptions in the Pehlavi or ancient perſian character Lond.* 1801. 4. The ancient and royal pallace of Perſepolis illuſtrated. *Lond.* 1739. fol. Silv. de Sacy *Memoires ſur diverſes antiqui-*
tés

wegen genannt werden können. In Hinſicht der Ägypter, Phönikier und Syrer kann ich mich, dem Plan dieſer Arbeit gemäß, hier auch zu nichts weiter

tés de la Perſe. Paris 1793. 4. *maj.* Deſſelben *Lettre à Mr. Millin ſur les inſcriptions des monumens perſepolitains* in Millin's *Magazin encyclopédique* 1803. T. V. (auch beſonders abgedruckt.) O. G. Tychſen *de cuneatis inſcriptionibus perſepolitanis lucubratio. Roſtoch.* 1798. 4. (1802. 1. *Nov.* deſſelben Beurtheilung der Lichtenſteiniſchen und Grotefendiſchen Verſuche, 2 Quartblätter.) Witſen's *Draughts of Perſepolis* in den *Philoſophical Transactions*, T. XVIII. 1694. 4. S. S. Witte ſonderbare Erklärung in der Schrift über den Urſprung der Pyramiden und der Ruinen von Perſepolis, Roſtock 1789. 8., und deſſen Schrift über Bildung der Schriftſprache und den Urſprung der keilförmigen Inſchriften zu Perſepolis. Roſtock 1799. 8. (wogegen Niebuhr im deutſchen Muſeum Dec. 1790. das Nöthige erinnerte). Endlich gehören hierher auch noch drey antiquariſche Abhandlungen in der Archaeologia *or miſcellaneous tracts relating to antiquity, by the ſociety of antiquaries. Lond.* 1774 u. f. (bis jetzt 14 Bände.) *Vol.* XIV. 1803. Abhandl. 3. 10. 28. Außer allen dieſen iſt auch manche Nachricht und Bemerkung in verſchiedenen vermiſchten Werken zerſtreuet, als den pariſer *Notices et Extraits des Mſ. de la Biblioth. Nationale* u. a. Hiermit habe ich den Leſern zugleich eine ziemlich vollſtändige Litteratur über den Gegenſtand der Entzifferung der perſepolitaniſchen Inſchriften dargelegt. Nach allen bisherigen Unterſuchungen und Verſuchen bleibt es gewiß, daß wir über dieſe Sache noch lange nicht geſchloſſene Akten haben, und ich werde meine eigenen Verſuche, auf wel-

weiter verſtehen, als durch einige litterariſche Nachweiſung bemerklich zu machen, auf welchem Standpunkte wir in Rückſicht unſerer Forſchungen gegenwärtig ſtehen. Zur Erläuterung der älteſten Religion, Theogonie, Kosmogonie und Philoſophie, auch gottesdienſtlichen Verfaſſung der Ägypter, vornehmlich was die pharaoniſchen Zeitalter betrifft, wobey zugleich ſo wohl die ganze Geſchichte dieſer Nation, als die alte und neuere Geographie des Landes in unzertrennliche Verbindung tritt, fehlt uns bis zur Zeit der Hauptſchlüſſel zum Eingange in dieſen ehrwürdigen Weisheits-Tempel der alten Welt, weil, ungeachtet ſo mancher ernſtlichen Verſuche und Bemühungen der Gelehrten, alles das, was wir theils aus den wenigen Nachrichten der heiligen Schrift und der griechiſchen und lateiniſchen Dichter und Proſaiker, Heiden und chriſtlichen Väter, vornehmlich auch der Ueberbleibſel des Manethon (Beroſzus und Sanchoniathon), Horapollo und Pſeudo-Hermes, theils aus

welche ich ſeit der Erſcheinung meiner allgemeinen Geſchichte der morgenländiſchen Sprachen hingewieſen habe, ſo bald ſie zur Bekanntmachung reif ſind, auch mittheilen. Ich bin der Meynung, daß man mit ſolchen Entzifferungen alter Denkmäler und Inſchriften nicht gleich ſo raſch ins Publikum treten ſoll, ſo bald man einiges Wahre gefunden zu haben glaubt. Daher werde ich auch meine übrigen Entzifferungen alter unbekannter Schriften, beſonders der ägyptiſchen Hieroglyphen und Buchſtabenſchriften, ob ſie gleich zum Theil ſchon fertig unter meinen Papieren ſind, erſt dann heraus geben, wenn ich dafür halte, nichts mehr daran berichtigen zu können.

aus dem ſpätern Myſterienweſen und aus der Quelle der chriſtlich-koptiſchen Litteratur, auch durch die Nachrichten der aſiatiſchen Schriftſteller, Syrer, Araber, Perſer ꝛc. von alter ägyptiſcher Geſchichte und Landesverfaſſung, imgleichen von alter ägyptiſcher Theoſophie und Mythologie ꝛc. wiſſen, ſo lange eine unbefriedigende Halbwiſſenſchaft bleiben muß, als es uns nicht gelingen wird, durch Entzifferung der hieroglyphiſchen Bilderſchrift und der ägyptiſchen Schriftarten überhaupt, die Decke der Finſterniß von dem verborgenen Heiligthume der noch in ſo zahlreicher Menge vorhandenen Denkmäler wegzuziehen [y]). Nach Maßgabe dieſes Abgangs eines der wichtigſten Bedürfniſſe, und, was

y) Pyramiden, oder, wie man neuerer Zeiten nach den Verſuchen, das Wort aus dem Koptiſchen abzuleiten, zu ſchreiben eingeführt hat, Piramiden, Obelisken oder Spitzſäulen, Ruinen der berühmteſten Städte des Alterthums, Tempel, Palläſte und andere Gebäude, Götzenbilder und Statüen, Grotten und Katakomben oder Grabmäler, Sarkophage und Mumien, mannigfaltige Kunſtwerke u. ſ. w. ſind die in Aegypten, aus den älteſten Zeiten bis in die Zeiten der Ptolemäer herab, noch vorhandenen Denkmäler, die meiſten Theils dicht mit heiligen Symbolen bedeckt und mit Hieroglyphen und andern Schriftarten beſchrieben ſind, wovon nach den neueſten Forſchungen und Entdeckungen ſelbſt die Piramiden keine Ausnahme machen. Die bisher erſchienenen gelehrten, größten Theils mit den dahin gehörigen Abbildungen und Kopien verſehenen Arbeiten über die Hieroglyphen und die ſymboliſche Schreibart der Alten überhaupt, imgleichen die verſchiedenen Arten von

was noch mehr iſt, der erſten Quelle aller Forſchung in dieſem Revier, wo alſo bisher meiſt nur Kon-

von Buchſtabenſchrift bey den alten Aegyptern, von welchen Letztern die meiſten Ueberbleibſel, die wir bis jetzt kennen, diejenigen ſind, die auf Mumienbandagen gefunden werden, ſind, außer einigen, die ich bereits oben S. 311 angeführt habe, auch mehrern ſonſt bekannten Werken über die Paläographie der Alten und die Geſchichte der Schreibkunſt überhaupt, worunter ich hier blos Montfaucon *Palaeographia Graeca*, *Paris* 1708. fol. H. Hugo *de prima ſcribendi origine* . . . *Antw.* 1617. 8. c. *notis* Trozii *Ultraj.* 1738. 8. das *Nouveau Traité de Diplomatique* . . . *par deux religieux Benedictins de la congregation de S. Maur. Paris* 1750—1765. 6 *Vol.* 4. (Wachters) *Naturae et ſcripturae concordia. Lipſ. et Hafn.* 1752. 4. Ed. Bernhard *litteratura orbis eruditi a Char. Samar. deducta. Lond.* 1759. fol. *Conjectural obſervations on the origin and progreſs of the lettres. Lond.* 1771. 8. Büttner's Vergleichungstafeln der Schriftarten verſchiedener Völker. Göttingen 1771. deſſelben *Brevis expoſitio Alphabetor. omnium populorum*, in den *Nov. Commentariis Soc. Reg. Goett.* T. VII. 1777. 4., einiger Maßen auch Le monde primitif *par* Court de Gebelin. *Paris* 1782. 4., und aus der neueſten Zeit J. L. Hug Erfindung der Buchſtabenſchrift, Ulm 1801. 4. bemerken will: Jo. Goropii Becani *Hieroglyphica* in ſeinen Werken. *Antw.* 1580. Fol. (in) James Bruce's *Travels to discover the ſource of the Nile. Edinb.* 1790. 5 Bde. 4. (Deutſch von Volkmann und Blumenbach. Leipz. 1790 ff. 8.) des Jeſuiten Nic. Cauſſini *Polyhiſtor ſymbolicus in 12 libros diviſus. Praemittitur liber de* ſymbolica Aegyptior. ſapientia *ex Hori Apollinis Niliaci Hieroglyphicis* ... *Paris* 1618. 4., auch mehr-

Konjektur und Rathen Statt haben konnte, müſſen wir nun die hierher einſchlagenden, zum Theil doch mit

mehrmahls in 8., als z. B. *Colon. Agrip.* 1654. (in) *Recueil d'Antiquités egyptiennes, étrusques, grecques, romaines et gauloiſes par* Mr. le Comte de Caylus. *Paris* 1755 — 1767. 7 Bände. 4. (in) *Voyage dans la haute et baſſe Egypte pendant les campagnes du General Bonaparte, par* Vivant De Non. *Paris* 1802. 2 Bände. Fol. *regal.* Erklärung einer ägyptiſchen Spitzſäule, welche die Säule des heiligen Johannes in Rom genannt wird. Berlin 1768. 8. *Eſſay ſur les Hieroglyphes des Egyptiens. Paris* 1744. 12. Gordon *Eſſay towards explaining the hieroglyphes of a mumy Lond.* 1737. fol. Romeyn de Hooghe *van de Hieroglypen of Merkbeelden der Ouden Volkeren . . . Door Andr. Heinr.* Weſterhovius *Amſt.* 1735. fol. deutſch mit Baumgarten's Vorrede, Amſterd. 1744. 4. (in) Jackſon's chronologiſchen Alterthümern (ſiehe oben Seite 209.) des Jeſuiten Athanaſius Kircher *Prodromus coptus ſ. aegyptiacus.* Rom. 1636. 4. deſſen Obeliscus pamphylius *h. e. interpretatio nova et huc usque intentata obelisci hieroglyphici . . . Romae* 1650. fol. deſſen Obeliſci aegyptiaci *nuper inter Iſaei R. rudera effoſſi* Interpretatio. Romae 1666. fol. deſſen Oedipus aegyptiacus, *h. e.* Univerſalis hieroglyphicae Veterum doctrinae *temporum injuria abolitae* Inſtauratio. *Romae* 1652. fol. 4 Vol. in 3 Tomis. deſſen Sphinx myſtagoga. *Amſterd.* 1676. fol., bey welchen kircherſchen Werken hin und wieder in einzelnen Punkten und über einzelne Meynungen und Grundſätze dieſes gelehrten Polyhiſtors aus deſſen übrigen Werken die Arca Noë, die Ars magna lucis et umbrae, und die China illuſtrata zu vergleichen ſind. — Lettres ſur les Hieroglyphes

mit vielem Aufwande von Gelehrſamkeit, mit Sprachkenntniß und mit Scharfſinn, abgefaßten Werke

phes 1802. 8. S. oben 311 und von demſelben anonymen Verfaſſer *Eſſay ſur les Hieroglyphes ou* Nouvelles lettres *ſur ce ſujet. Weimar* 1804. 4. (in) Paul Lucas *Voyage en Levant et dans l'Aſie mineure et l'Afrique.* Paris 1704—1720. 6 Vol. 12. der dritten *Voyage.* — des Michaël Majer ganz auf hermetiſchen oder alchemiſtiſchen Zweck gerichtete Deutung der Hieroglyphen unter dem Titel: Arcana arcaniſſima ſ. Hieroglyphica Aegyptio-Graeca, *de Theoſophia Aegyptiorum etc.* 1618. 4., worüber die Acta Eruditor. Lipſ. 1687. p. 393 f. nachzuſehen ſind, (in) Memoires de Trevoux von 1704. (1705. 6.) (in) *Monumens antiques inédits ou nouvellement expliqués par* A. L. Millin. T. I. Paris 1802. 4. T. II. 1804. (wird fortgeſetzt). Bernh. de Montfaucon *Antiquité expliquée et repreſentée en Figures. Paris* 1719 und 1722. Fol. 5 Vol. in 10 Tomis und 5 Vol. *Supplemens* 1724., im 2ten *Tom.* der A. E. und 2 *T.* der *Suppl.* — (in) C. Niebuhr's vortrefflicher Reiſebeſchreibung, Koppenh. und Leipz. 1774. 1778. 2 Bände. 4. im erſten Bande. (in) *Voyage d'Egypte et de Nubie par* Fred. Louis Norden. *Copenh.* 1751. 1755. 2 Tom. Fol. (ins Engliſche überſetzt von D. Templeman. *Lond.* 1757. 2 *Vol.* fol., auch im kleinern Formate 1757. 8. und ins Deutſche, Bresl. 1779. gr. 8.) neueſte mit Anmerk. von Langlès begleitete Ausgabe, *Paris* 1795. 1798. 1802. 3 Tom. 4.) Picinelli *Mundus ſymbolicus. Lipſ.* 1695. 2 *Vol.* fol. Pierre l'Anglois de Beleſtat *Diſcours des Hieroglyphes egyptiens. Paris* 1583. 4. Jo. Pierii Valeriani *Hieroglyphica* ſ. *de Sacris Aegyptiorum aliorumque gentium litteris commentarius.*, woraus Heinr. Schwalenberg unter dem Titel *Aphoriſmi hieroglyphici* 1592

und

Werke ſchätzen, deren Verfaſſer ſich's haben angelegen ſeyn laſſen, das dunkle ägyptiſche Alterthum in

und 1606 einen Auszug gegeben hat, (außer den ältern Editionen von den *Hierogl.* des *Pierius* die Ausgabe *Lugd. B.* 1626. Fol. und vermehrt *Frcf.* 1679. 4.) Laurentii Pignorii *Menſa iſiaca* ſ. *vetuſtiſſimae Tabulae aeneae ſacris Aegyptiorum ſimulacris caelatae explicatio* . . *Venet.* 1605. 4., auch *Amſterd.* 1669. 4., und *Characteres Aegyptii explicati cum Tabula iſiaca. Frcf.* 1608. 8. (in) Rich. Pococke's *Deſcription of the Eaſt and ſome other countries. Lond.* 1743. 1745. 2 *Vol.* Fol. deutſch von E. v. Windheim. Erlangen 1754. 55. 3 Theile. 4. beſſer und vermehrt von Breyer und Schreber. Erlangen 1771—73. 3 Theile. 4. (in) Joh. Heinr. Schumacher's Verſuch, die dunkeln und verſteckten Geheimniſſe in den hieroglyphiſchen Denkbildern der Aegyptier, Chaldäer, Perſer, Phönikier, Phrygier, Griechen rc. aufzuklären. Wolfenb. und Leipz. 1754. 4. (in) *Travels and obſervations relating to ſeveral parts of Barbary and the Levant, by* Thomas Shaw. *Oxford* 1738. Fol. 2te vermehrte Ausgabe. *Lond.* 1757. gr. 4. (in) *The ſacred and profane hiſtory connected* ... *by* Sam. Shuckford. Lond. 1743. 4 Bände. gr. 8. deutſch, Berlin 1731—38. in 3 Bänden. 4., auch mehrmahls franzöſiſch. (in) Nic. Melchiſedec de Thevenot *Relation des voyages curieux. Paris* 1696. 2 *Vol.* Fol. Ueber die Buchſtabenſchrift der alten Aegypter, in der Bibliothek der alten Litt. und Kunſt von Tychſen und Heeren St. 6. Gött. 1789. S. 1—63. Aeneae Vici *Tabula Iſiaca vel Bembina* fol. *Venet.* 1559. hernach wiederhohlt 1660. (in) *Divine legation of Moſes demonſtrated* . . . *by* Will. Warburton, ed. 3. *Lond.* 1742. 3 Bände. 8. im 2ten Bande, (deutſch. Frankf. und Leipz. 1751

in etwas aufzuhellen. Von dieſen Hülfsbüchern machen, nach Abrechnung der in der vorhergehenden

1751—53. 8.) und daraus *Hieroglyphes des Egyptiens par* Mr. Warburton. *Paris* 1744. 8. Georg. Zoega prächtiges und vollendetes Werk de origine et uſu Obeliscorum . . . *Romae* 1797. Fol. — Von Horapollo's und Jamblich's Nachläſſen ſ. oben S. 265. 266. 312. Die vornehmſten und nothwendigſten unter allen den bisher verzeichneten Werken und Abhandlungen ſind die von Bruce, Caylus, De Non, De Hooghe, Kircher, Paul Lukas, Millin, Montfaucon, Niebuhr, Norden, Pierius Valerian, Pignorius, Pococke, Shaw, Thevenot, Warburton, Zoega, weil ſie den Vorrath von Abbildungen und Kopien enthalten, und in Rückſicht der ägyptiſchen Buchſtabenſchriften, außer ihnen, das *Mem. de Trevoux*, Silv. de Sacy, Ackerbladt, Ameillon ꝛc. S. oben S. 311. Mehrere einzelne Abhandlungen und Notizen ſtehen zerſtreuet in den vermiſchten Sammlungen, als den Memoires der pariſ. Akademie, den *Philoſophical Transactions* ꝛc., z. B. in den Letztern Mortons *Extract from a lettre of a Jeſuit at Pekin concerning a ſuppoſed connexion between the Hieroglyphical writing of ancient Egypt and the characteriſtical writing amongſt the Chineſe. (Ph. Tr. Vol.* 59. 1769.*)* Außer den angeführten allen aber ſind, abgeſehen von der hieroglyphiſchen und alphabetiſchen Schreibart der Aegypter, folgende Werke und Schriften zur Kenntniß der ägyptiſchen Denkmäler und Merkwürdigkeiten aller Art zu benutzen. Nächſt den beſten Reiſebeſchreibern, die ich noch nicht genannt habe, Arvieux, Pierre Belon du Mans, Browne, Le Bruyn, Gemelli Carreri, Granger (eigentlich Tourtechot), Maillet und Maſcrier, Norry, Rappolt, Cl. Sicard, Sonnini, Thevenot (in den *Voyages*, *Paris* 1665. 4. 1689.

den Anmerkung ſchon angezeigten, die vornehmſten der übrigen noch eine beträchtliche Anzahl aus, die jedoch

1689. 5 *Vol.* 8., auch *Amſterd.* 1727. 8. in 5 *Vol.*), Baron de Tott, Pietro della Valle, Vollney, Wansleb und andern neuern ſo wohl als ältern (dieſe theils einzeln, theils in den Sammlungen des *Purchas*, *Hackluyt* und *Thevenot*), vornehmlich nun der *Voyage pitoreſque* (ſ. oben S. 311.) und den *Memoires ſur l' Egypte, publiés dans les années* 5. 6. *etc. Paris* ſeit 1799. 8. ingleichen den ältern und neuern Verfaſſern von geographiſchen und topographiſchen Werken über Aegypten, worunter der Araber Aboulfeda (ſ. ob. S. 119.) an der Spitze ſtehet, und mehrern archäologiſchen Werken überhaupt, die der Kürze wegen nicht genannt werden können: Abdollatifi *Compendium memorabilium Aegypti. Arabice e codice Bodlejano edidit* Joſ. White. *Praefatus eſt* H. E. G. Paulus. *Tübing.* 1789. 8. maj. Die Oxforder 4 Ausgabe des Prof. White iſt nun auch erſchienen, die deutſche Ueberſetzung aber aus der 8 Ausgabe von mir, Halle 1790. 8. Alpini Schriften über Aegypten; ich werde ſie weiter nachher nennen. *Memoire ſur l' Egypte ancienne et moderne, par* Mr. D'Anville. *Paris* 1766. 4. *Dell' Architettura Egiziana, Diſſ. d' un correſpondente dell' Academia delle Scienze di Parigi. Parma* 1786. 4., womit man die Beantwortung davon *Ricerche ſull' Architettura Egiziana* . . . *Florenz* 1787. 4. verbinden muß. *Dell' Obeliſo di C. Auguſto, di* Ant. Maria Bandini. *Rom.* 1750. fol. Banier *Diſſ. ſur le palais de Caron ou le labyrinthe d' Egypte* in den pariſer *Mem. de l' Acad. Vol.* V. Melch. a Briga *Explicatio Tabulae Iſiacae ſtatuae cujuſd. capitolinae* in den *Actis Eruditorum* 1722. 4. Matth. Boſii *Programma de Oſymandiae circulo aureo. Witteb.* 1749. 4. Boſſii *Iſiacus ſ. de Siſtro* in A. H. de Sallengre *Theſ. ant. rom.*, *Hag.*

jedoch in Zukunft anſehnlich wird verſtärkt werden müſſen, wenn wir dereinſt zu ſicherern und voll-
Bb 2 ſtän-

Hag. Com. 1716. Fol. im zweyten *Vol.* Einige der einzelnen Abhandlungen des Grafen Caylus in den pariſer *Memoires de l'Academie* und beſonders edirt, Caylus Abhandlungen zur Geſchichte und zur Kunſt. Altenb. 1768. 1769. 4. 2. B. Ol. Celſii *Hiſtoriola Pyramidum Aegypti*, *Upſala* 1725. 8. Gisb. Cuperi *Harpocrates* ſ. *explicatio imagunculae argenteae perantiquae*, *quae in figuram Harpocratis formata repraeſentat Solem*; ejusdem *Monumenta antiqua inedita. Accedit* Stephani Le Moine *Epiſtola de* Melanophoris, *Traj. ad Rhen.* 1687. 4. *Della transportazione dell' Obelisco di Vaticano* ... *dal* Cav. Dom. Fontana, *Romae* 1590. fol., *Neapel* 1604. fol. Lib. II. *in cui ſi ragiona di alcune fabriche fatta in Rome e in Neapoli dal* Cav. Dom. Fontana, *Neap.* 1604. fol., wobey ich zugleich am ſchicklichſten des Petr. Galeſinius *Obelisc. Vaticanum Rom.* 1587. 4., und des Philip. Argaei *Comment. de Obelisco* im vierten Tom des *Theſaurus antiquit. roman.* von *Graevius* (*Lugd. Batav.* 1694—99. 12 Vol. fol.) gedenke. *Deſcription hiſtorique et geographique des plaines d'* Heliopolis *et de* Memphis, *par* Mr. Fourmont. *Paris* 1755. 12. Ant. Ives Goguet *de l'origine des lois*, *des arts*, *des ſciences*, *et de leurs progrès chez les anciens peuples. Paris* 1758. 3 *Vol.* 4., und *à la Haye* 1758. 3 *Vol.* 12., und *Paris* 1778. 6 *Vol.* 12. deutſch von G. C. Hamberger, Lemgo 1760—62. 3 Bände 4. John Greaves *Pyramidologie*, nämlich *Deſcription of the Pyramids in Egypt*, *by* John Greaves, *Lond.* 1646. 8., auch franzöſ. *Deſcription des Pyramides* in dem *Recueil* oder *Relation des voyages curieux*, *par* Melch. Thevenot (S. im vorigen). J. F. Herwart ab Hohenburg *Admiranda ethnicae theologiae propalata. Ingolſt.* 1623. 4., wo-

ſtändigern Kenntniſſen gelangen ſollten, als diejenigen ſind, bey denen wir uns, in Hinſicht unſerer Wiſſen-

wobey auch J. G. Herwart ab Hohenburg *Theſaurus Hieroglyphicorum* noch bemerkt werden kann. Jamelſon's *Spicilegia antiquit. Aegyptiorum et vicinar. gentium, Glasgow.* 1763. 4. G. Phil. Krauſe Theoria *Pyramidum, Frcf.* 1757. 8. *Le Costume, ou Eſſai ſur les habillemens et les uſages de pluſieurs peuples de l'Antiquité, prouvé par les Monumens, par* André Lens. *Peintre à Liege* 1776. 4. deutſch bearbeitet von G. H. Martini. Dresden 1784. 4. *Lettre d'un Academicien à l'occaſion d'une momie apportée d'Egypte. Paris* 1692. 4. Jo. Marshami *Canon chronicus aegyptiacus, ebraicus, graecus . . . Lond.* 1672. fol., *recuſus Lipſ.* 1676. 4. *Explication de divers monumens ſinguliers, qui ont rapport à la religion des plus anciens peuples, . . . par le Pere Domin.* *** (den Benediktiner Jacq. Martin). *Paris* 1739. 4. Meiner's Beſchreibung alter Denkmähler, deren Errichtung unbekannt oder ungewiß. Nürnberg 1786. 8. *Commentatio architectonica de Pyramidum aegyptiacarum fabrica et fine*, von Meiſter, in den *Commentar. Soc. Reg. Goett.* T. V. 4. deutſch überſ. Frkf. a. M. 1781. 8. *Degli Obeliſchi di Roma, da* Mich. Mercati. *Roma* 1589. 4. *Monumens Egyptiens, Obelisques, Pyramides, Chambres ſepulcrales etc., Rom.* 1791. 2 *Vol.* fol. *The Egyptian hiſtory, treating of the Pyramids etc., written originally in the arabian tongue by* Murtadi, *done in Engliſh by* F. Davies. *Lond.* 1672. 8., vorher die franz. Ueberſ. von *P. Vattier, Paris* 1666. 8. Olivae *Exercitationes in Marmor iſiacum. Rom.* 1719. 8. Paucton *Diſſertation ſur les Pyramides, à la ſuite de ſa Theorie des loix de la nature. Paris* 1701. 8. Mumiografia *Muſei Obiciani, exarata a* Paulino a S. Bartholomaeo. *Pataviae* 1799. 4. Prosperi Alpini *de Plantis* Aegypti

Wiſſenſchaft von dem alten Ägypten, jetzt beruhi-

gypti *Liber*, *cum obſerv. et notis* Jo. Veslingii *Equitis . . . acceſſit* Alpini *de Balſamo Lib. Ed. altera emend. Patavii* 1640. 4., und Prosperi Alpini *Hiſtoria naturalis* Aegypti, *cum obſerv. et notis* Jo. Veslingii. *Lugd. B.* 1735. 2 Tom. 4. Deſſelben Medicina Aegyptiorum; *item de Balſamo et Rhapontico libri*, *itemque* Jac. Bontii *Medicina Indorum. Lugd. Bat.* 1719. 4. Roccheggiani *Raccolta di coſtumi religioſi, civili, e militari degli antichi* Egiziani, *Etruschi, Greci e Romani. Rom.* 2 *Vol.* fol. Lettres ſur l'Egypte, *où l'on offre le parallèle des moeurs anciennes et modernes de ſes habitans, où l'on décrit l'état, le commerce, l'agriculture, le gouvernement, l'ancienne religion du païs etc. par* Mr. Savary. *Paris* 1785. 1786. 3 *Vol.* 8. C. L. Stieglitz über die Baukunſt der Aegypter, in der neuen Biblioth. der ſchönen Wiſſenſch. B. 34. S. 177 ff. Iſt auch beſonders abgedruckt worden. Joſ. White's Aegyptiaca *or Obſervations on certain antiquities of Egypt . . . Oxford* 1801. 4. Joh. Winkelmann Geſchichte der Kunſt des Alterthums, Dresden 1764., und Anmerkungen über die Kunſt des Alterthums, Dresden 1767. 4., italieniſch zu Mailand 1779. 2 *Vol.* 4., und zu Rom 1783. 1784. 3 *Vol.* 4., auch franzöſiſch am beſten von M. Huber, *Leipz.* 1781. 3 Vol. 4., imgleichen ſehr prachtvoll in der Ausgabe der Oeuvres de Mr. Winckelmann, *Paris* 1790. 7 *Vol.* 4., und zuletzt *Hiſtoire de l'art chès les Anciens, traduite de l'Allemand par* H. J. Janſen, *Paris* 1794. 2 Vol. 4. Woodward's *account of antiquities digg'd up in the year* 1733. *Lond.* 8. Endlich mehrere philologiſche, hiſtoriſche und antiquariſche Abhandlungen über Gegenſtände des alten Aegyptens in den größern Sammlungen gelehrter Arbeiten, als den pariſer Memoiren, den philoſophiſchen Transactionen, den göttingiſchen Commentarien u. ſ. w., in den letztern von Heyne, Gatterer, Blumenbach ꝛc.

gen müſſen [3]). Aus dem zu urtheilen, was wir jetzt noch von der phönikiſchen und älteſten ſyriſchen

3) Um viele noch hierher gehörige Schriften nicht beſonders zu nennen, verweiſe ich auf die vorher angezogenen vermiſchten Sammlungen gelehrter Abhandlungen, pariſer Memoiren, londner philoſophiſche Transactionen, göttingiſche Societäts-Kommentarien u. ſ. w. Verſchiedene Artikel in D'Herbelot's Or. Biblioth., mehrere Abhandlungen und Bemerkungen in dem *Aſiatic. Reſearches*, dergleichen Bemerkungen und Auszüge aus orientaliſchen Schriftſtellern in den pariſer *Notices et Extraits* und andern ähnlichen vermiſchten Werken, auf die ich mich bereits öfters bezogen, und die ich in der Folge noch beſonders zu berückſichtigen habe, die größern Werke der Univerſalgeſchichte und Chronologie, und der philoſoph. Geſchichte, die mythologiſchen Werke u. a. m. will ich hier ebenfalls nicht beſonders erörtern. Außer dieſen allen aber mögen, nächſt der allgemeinen Anzeige vieler philologiſchen beſonders zur koptiſchen Litteratur einſchlagenden Schriften, folgende bemerkt ſeyn. Aegyptiſche Merkwürdigkeiten aus alter und neuer Zeit. Ein raiſonnirter Auszug aus Herodot, Strabo ꝛc. und aus den neuern Reiſenachrichten . . . Leipz. 1786. 1787. 2 Theile 8. Bryant's *account of Egypt in its moſt early ſtate. Cambridge* 1767. 4. J. Bapt. Caſalii *de veteribus Aegyptiorum ac Romanorum profanis ritibus. Rom.* 1644 4., und verbunden mit ſeinem Buche *de ſacris Chriſtianorum ritibus. Frcf. et Hanov.* 1681. 4. Cudworth's *True intellectual Syſtem of the Univerſe. Lond.* 1743. 2 *Vol.* 4. und lateiniſch überſetzt und mit Erläuterungen begleitet von J. L. Mosheim, *Jenae* 1733. 2 T. fol., auch *Lugd. B.* 1773. 2 T. 4. *maj.* J. C. Ditmar's Beſchreibung des alten Aegyptens, Nürnb. 1784. 8. C. F. Dornedden Erläuterung der ägyptiſchen Götter-

ſchen Theoſophie und Religion, Mythe und Antike wiſſen, athmet der Geiſt dieſer Sagenwelt, ſo gewiß auch die Phönikier, obwohl Hhamiten von Urſprung, ihrer geographiſchen Lage und ſelbſt

Bb 4 ihrer

terlehre durch die griechiſche, in beſondrer Rückſicht auf den Urſprung der moſaiſchen Kosmogonie und des moſaiſchen Gottes, in Eichhorn's allg. theol. Bibliothek B. X. im 2. 3. St. Dupuis *Origine de tous les Cultes. Paris* 1795. 12 Vol. 8. J. Reinh. Forſteri *Epiſtolae ad Jo. Dav. Michaelis. Goett.* 1772. 4. an J. D. Michaelis *Spicileg. Geogr. Hebr. exterae.* Fourmont *Reflexions critiques etc.* S. oben S. 209. Des De Guignes *Memoire dans lequel on prouve, que les Chinois ſont une colonie egyptienne. Paris* 1759. 8. auch in den *Mem. de l' Acad.* T. XXIX. Heeren's Ideen ꝛc. (ſ. oben S. 375. Anm. u.) B. I. Herder's älteſte Urkunde des Menſchengeſchlechts, Riga 1774. 4 Th. 4. P. E. Jablonskii *Pantheon Aegyptiorum. Frcf. ad Viadr.* 1750—1752. 3 Th. 8. *maj.*, noch immer das Hauptwerk. — Deſſelben Remphah. *Aegyptior. Deus . . . Frcf. et Lipſ.* 1731. 8. *De Terra Goſen Diſſ.* VIII. *Frcf. ad Viadr.* 1736. 4. und *De Memnone Graecorum et Aegyptiorum. Frcf. ad Viadr.* 1753. 4. Die *Hiſtoire critique des dogmes et des cultes bons et mauvais, qui ont été dans l' Egliſe depuis Adam jusqu' à Jeſus Chriſt . . . par* Pierre Jurieu *Amſt.* 1704. 4. Chr. Meiners Verſuch über die Religionsgeſchichte der älteſten Völker; beſonders der Aegypter, Gött. 1775. 8. Deſſelben Vermiſchte philoſophiſche Schriften Th. I. Abth. 7. Leipz. 1775. 8. Joh. Nicolai *de Synedriis Aegyptiorum. Lugd. B.* 1706. 8. *Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois, par* Mr. de P. (Pauw) *Berlin* 1772. 2 T. 8. Jac. Perizonii *Origines babylonicae et aegyptiacae. ed.* Ducker *Traj. Rhen.* 1736. 2 T. 8. *Ceremonies et coutumes*

ihrer Sprache gemäß in das Territorium der Sſemiten gehören, nur einzelne Spuren des Sſemitismus und vereiniget ſich vielmehr mit dem Geiſte der nicht-ſemitiſchen Welt, vornehmlich aber der ägypti-

mes religieuſes de tous les peuples du Monde par des figures deſſinées de Bern. Picard, *avec une explication hiſtorique et quelques diſſertations curieuſes. Amſt.* 1723—53. 9 T. fol. F. V. L. Pleſſing's Memnonium oder Verſuche zur Enthüllung der Geheimniſſe des Alterthums, Leipz. 1787. 2. B. 8. Des *Abbé* Pluche *Hiſtoire du Ciel . . . Paris* 1739. 2 T. 12. deutſch Hiſtorie des Himmels, Leipz. und Breslau 1764. 2 Th. 8. *The old and new Teſtament connected in the hiſtory of the Jews and neighbouring nations, by* Humphrey Prideaux. *Lond.* 1749. 4 *Vol.* 8. deutſch nebſt Val. Löſcher's älteſter Geſchichte der Welt, Dresden 1771. 2 B. 4., auch franzöſ. *Amſt.* 1722. 5 *Vol.* 12. Jac. Fr. Reimanni *Idea ſyſtemat. antiquitat. litterar. ſpecial.* f. *Aegypt. Hild.* 1718. 8. Hadr. Relandi *Epiſt.* de λειψανοις *veter. ling. aegyptiacae* in dem Anhange zu Chamberlayn's *Syllog. orat. dominic.* p. 76—124. James Rennel's *Geographical Syſtem of Herodotus examined and explained . . . . Lond.* 1800. 4 *maj. Memoire ſur la muſique des anciens . . . . . avec un Parallele entre le Syſtem des Egyptiens et des Modernes par* Mr. Rochefort. *Paris* 1740. 4. Roger's offne Thür zu dem verborgenen Heidenthum, Nürnb. 1663. 8. (aus dem Holländiſchen). Alex. Roßen's unterſchiedliche Gottesdienſte in der ganzen Welt (aus dem Engl.), nach der von Dav. Nerreter vermehrten Ausgabe, unter dem Titel: der wunderswürdige Juden- und Heidentempel, Nürnb. 1701. 8. Fr. S. De Schmidt *de origine Zodiaci noſtri aegyptia. Bern* 1760. 8. Deſſelben *opuſcula de rebus aegyptiacis. Carlsr.* 1765. 8. Deſſelben *De Sacerdotibus et ſacrificiis Aegyptiorum*

Tub.

ägyptiſchen, beydes, ſo wohl in Denkungsart und Lehren, als in Sitten und Gebräuchen. Die Gründe dieſer Erſcheinung liegen in dem Urſprung, welchen die Nation der Phönikier in ſeinem erſten Gliede [a]) der großen noahhiſchen Völker-Kette mit dem ägyptiſchen gemeinſchaftlich hatte, und in ſeinem zweyten Gliede [b]) unmittelbar von der Seite Ägyptens herleitete, ſo wie in ihrer erſten Bildung und ihrem beſtändigen Verkehr nach Ägypten und Afrika. Nur das gemeinſchaftliche erſte Mutterland des älteſten Menſchengeſchlechts, Babylonien

Tub. 1768. 8. Chr. Scholzii *Expoſitio vocabulor. copticor. in ſcriptoribus hebraicis et graecis obviorum*, im 13ten Theil des Repertor. für bibl. und morgenl. Litt. Joh. Sal. Semler's Erläuterung der ägyptiſchen Alterthümer durch Ueberſetzung der Schrift Plutarchs von der Iſis und dem Oſiris ꝛc. mit Anm., Breslau 1748. 8. Stroth's Aegyptiaca ſ. *Vet. Scriptorum de rebus Aegypti commentarii et fragmenta. Gothae* 1782. 84. 2 Th. 8. Herm. Witſii *Aegyptiaca et* Δεκαφυλον ſ. *de aegyptiacorum Sacrorum cum hebraicis collatione libri III. et de X. tribus Israelis Liber. Acceſſ. Diatribe de legione fulminatrice. Amſt.* 1683. 4., auch mehrmahls ausgegeben. Ziekler *de Aegyptiis beſtiarum cultoribus. Jenae* 1756. 8.

a) Hham oder Cham. Die Phönikier waren Hhamiten, die Aegypter auch. Geneſ. X. 6. Die hiſtoriſche Richtigkeit der moßaiſchen Völkertafel hat ſich gegen die neuern Anfechtungen durch innere und äußere veſte Gründe ſicher geſtellt. —

b) Die Phönikier wohnten, ehe ſie ſich an die Küſte des Mittelmeeres und nach Paläſtina und Syrien herauf zogen, wie nunmehr als bewieſen angenommen werden darf, am rothen Meere im peträiſchen Arabien und innerhalb der Grenzen des Aegypterlandes.

lonien oder Yraan, und die erſte Quelle aller älteſten Weisheit von dieſer Seite her, konnte bey beyden Völkern, doch wegen der Nähe des aſiatiſchen Lokals des nachmahligen phönikiſchen Wohnſitzes bey dieſer letztern Nation in vorzüglicherm Grade, die Vereinigung ihrer Sagen und Lehren mit dem Sſemitiſmus in ſchwachen Spuren erhalten. Auch in Betreff dieſes phönikiſchen und des mit ihm, in Hinſicht der älteſten Zeiten, durch geographiſches und ſtatiſtiſches Verhältniß verbundenen ſyriſchen Sagenrepertoriums, Geſchichts- und Lehr-Schatzes entbehren wir wichtige Dokumente, doch ſchöpfen wir unſre Belehrungen, ſo gut es nun möglich iſt, aus unmittelbaren und mittelbaren Quellen, namentlich den heiligen Büchern der Ebräer, den Ueberbleibſeln eines Sſanchoniathon, Hanno [c]), Mochos und Laitos [d]), und Me-

c) Hanno des Karthaginenſers Entdeckungsreiſe längſt der Küſte des atlantiſchen Meeres iſt unter der Aufſchrift Περιπλους noch in griechiſcher Ueberſetzung vorhanden, wovon unter mehrern ältern Ausgaben diejenige im erſten Bande der Hudſon'ſchen Sammlung der kleinern griechiſchen Geographen befindliche vornehmlich zu bemerken iſt. Daſelbſt iſt auch Dodwell's *Diſſert. de aetate Peripli* Hannonis voraus geſchickt. Sonſt ſehe man von ihm unter andern Voſſium *de Hiſtor. graecis lib.* IV. p. 513 f., Bocharti *Canaan P. II. lib. I. cap.* 37., Fabricii *Bibl. graec. lib. I. cap.* 6. §. 10 — 14., und Heeren's Ideen Th. I. S. 114. und 483.

d) S. oben S. 176., auch Voſſii *de Hiſt. graecis lib. III.* p. 382. 390. Fabricii *Bibl. graec. lib. I. cap.* 28. p. 166.

Menander [e]), den Myſterien der Kabiren, den phönikiſchen und puniſchen Inſchriften auf Marmorn und Münzen [f]), der älteſten griechiſchen Mythen-Lehre, dem Geiſt und Inhalt der griechiſchen

e) S. oben S. 183 f., auch Voſſii *de Hiſt. graecis lib. III. p.* 386. Fabricii *Bibl. graec. lib. I. cap.* 28. p. 166.

f) Die vollſtändigere Litteratur zur Kenntniß dieſer Inſchriften und zur richtigen Beurtheilung ihres Gebrauchs und ihres Nutzens hebt mit einigen allgemeinen Werken und Schriften von den älteſten Monumenten, über die älteſte Schrift und über die älteſte Numismatik an, und geht alsdann zur Klaſſe der beſondern hierher gehörigen Forſchungen über. Um nicht die Anzeige derjenigen Werke zu wiederhohlen, welche ich weiter oben theils bey Gelegenheit der perſepolitaniſchen und übrigen perſiſchen Schrift-Denkmähler, theils zur Erläuterung der ägyptiſchen Schriftarten und zur Einſicht des ägyptiſchen Alterthums überhaupt verzeichnet habe, unter denen mehrere befindlich ſind, die ihres allgemeinen oder insbeſondre auch das phönikiſche und ſyriſche Alterthum mit einbegreifenden Inhalts wegen hier ebenfalls angemerkt werden können, will ich zuvörderſt von den mancherley Arbeiten über die älteſten Schrift-Denkmähler überhaupt, imgleichen von den numismatiſchen Werken und Schriften, und von den Schriften über die älteſte aus der phönikiſchen abgeleitete Buchſtabenſchrift ꝛc., ſo weit dergleichen Arbeiten das älteſte vorder-aſiatiſche Alterthum in Rückſicht ſeiner mit Schrift verſehenen Denkmähler entweder unmittelbar oder doch mittelbar betreffen, nur eine kurze Ueberſicht der vornehmſten aufſtellen, die im vorigen nicht genannt ſind, und zwar auch nur ſolche, die mit Rückſicht auf die folgenden ſpeciellern Arbeiten über das phönikiſche Inſchriftenweſen empfohlen werden mögen. א) Antike der älteſten in-

ſchen Myſterien, den Bruchſtücken und Werken der älteſten Dichterphiloſophen, den klaſſiſchen griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern des Alterthums überhaupt, und dem Schatze der übrigen

Sa-

inſchriftlichen Denkmähler überhaupt. Das vorderaſiatiſche und phönikiſche und ſyriſche Alterthum unmittelbar betreffende: die hierher gehörigen Reiſebeſchreiber, als Belon, Bruyn, Brydone, (*travels through the Sicily and Malta. Lond.* 1773. 2 *Vol.* deutſch Leipz. 1774. 8.), Halifax (*Travel into Tadmor*, Lond. 1705.), Haſſelquiſt, Maundrell, Niebuhr, Rich. Pococke, Rocque, Ruſſel, Shaw, Spon, della Valle und ſehr viele andre. *L'Utilité des Voyages, qui concerne la connoiſſance des Medailles, Inſcriptions, Statuës, dieux Lares, Peintures anciennes, les Bas-reliefs, Pierres precieuſes et gravées, par* Baudelot de Dairval, Paris 1693. 8. 2 *Vol.*, *Rouen* 1727. 8. 2 *Vol.* Nächſt dieſem, außer den einzelnen Nachrichten und Darſtellungen von phönikiſchen, puniſchen, altgriechiſchen, hetruriſchen, altſpaniſchen ꝛc. Auf- und Inſchriften auf Monumenten und Münzen, in den größern Werken, darin Antiken aller Art, Münzen, Gemmen ꝛc. oder Inſcriptionen geſammelt ſind, als im *Theſaurus Inſcriptionum* von Gruter (Heidelb. 1603. 4 Vol. fol., auch *ex recenſ. J. G. Graevii, Amſt.* 1707.), in den *Miſcellaneis eruditae antiquitatis* von Spon (Frkf. und Vened. 1679. fol., auch in Poleni *Supplementis Theſ. antiq.*, *Venet.* 1737. 5 *Vol.* fol. *Vol.* 4.), im *Muſeum romanum* oder *Theſaurus eruditae antiquitatis* von De la Chauſſé (Rom 1690. 2 *Vol.* fol. und 1707. 1736. 1747.), im *Muſeum florentinum* von Gori (Florenz 1731 ff. 11 Vol. fol.), im *Muſeum veronenſe* von Maffei (Verona 1749. fol.), im Muſeum cortonenſe von Valeſius, Gori und Venuti (Rom 1750. fol.), in den *Marmoribus arundelianis* oder

oxo-

Sagenrepertorien, vornehmlich des ägyptiſchen, wobey zuletzt einzelne ſpäte Nachrichten ſyriſcher und perſiſcher, auch andrer aſiatiſchen Auktoren, nicht aus der Acht zu laſſen ſind. Von den älteſten Dichterphiloſophen ſiehe oben S. 235. Orpheus aus

oxonienſibus (ſo genannter pariſcher Chronik) *ed.* J. Chandleri, *Oxon.* 1763. 3 Vol. fol. (vorher von J. Selden, *Lond.* 1628. 4. von Humphr. Prideaux, *Oxon.* 1676. fol., und von Mattaire, *Lond.* 1732. fol.), und in mehrern dergleichen, nächſt Montfaucon, Caylus, Millin ꝛc., imgleichen außer ähnlichen antiquariſchen Beyträgen in den verſchiedenen vermiſchten archäologiſch-litterariſchen Sammlungen. — Ed. Chiſhul *Antiquitates aſiaticae chriſtianam aeram antecedentes*, *Lond.* 1728. fol. Edm. Halley's *Obſervations on the ſtate of Palmyra* zu des oben genannten Halifax *Travel*, in die *Philoſoph. Transactions* von 1695. eingerückt. Abr. Seller's *Hiſtory of Palmyra*, *Lond.* 1696. 8. und 1705. (deutſch von G. Hübner'n, Frkf. 1716. 8.) *The Ruins of Palmyra*, *Lond.* 1753. fol., und *The Ruins of Balbeck*, *Lond.* 1757. fol. (beyde koſtbare und prächtige Werke von Rob. Wood auf Veranlaſſung und Koſten ſeines Reiſegefährten Dawkins). Inveges *Carthago ſicula* im 12ten T. des *Theſauri antiquitat. ſicul.* et *italicarum*, *Lugd. B.* 1704. *ſeqq.* 45 Vol. fol. Der archäologiſchen Handbücher von J. Aug. Erneſti (*Archaeologia litteraria*, *Lipſ.* 1768. 8., *ed. auct. cura Martinii* 1790. 8.), von J. Joach. Eſchenburg (Archäologie der Litt. und Kunſt, Berlin 1787. 8.), und von Andern zu geſchweigen. Das phönikiſch-aſiatiſche Alterthum mittelbar angehende Werke der Graphik, von Seiten der hetruriſchen Denkmähler und Inſchriften: Baldi *Divinatio in Tabulam Eugubinam*, *Aug. Vindel.* 1613. 4. Th. Dempster *de Hetruria regali libri*

aus Thrakien, an der Spitze der Argonautenſänger, war der Lehrer des Muſaios von Athen, und Linos von Theben beyder Zeitgenoſſe, und dem Vorgeben nach des Orpheus Lehrer. Da man inzwiſchen ſo wohl einen ältern und einen jüngern Or-

bri VII. cur. Th. Coke, *Florent.* 1723. fol. 2 *Vol.*, auch *cura* Ph. Buonarotti. 3 *Vol.* fol., und in Th. Dempsteri *lib. de Hetruria regali Paralipomena . . . auctore* L. B. Paſſeri, *Luccae* 1767. fol. Ant. Fr. Gorii *Muſeum etruſcum*, *Florent.* 1737 — 1743. 3 *Vol.* fol. *Muſei* Guarnacci *Antiqua monumenta etruſca . . . ed. et illuſtr.* A. Fr. Gorius, *Florent.* 1744. fol. A. F. Gorii *Inſcriptiones antiquae in urbibus Hetruriae*, *Flor.* 1743. 3 *Vol.* fol. *Muſ. Cortonenſ.* S. ob. D' Hancarville *Antiquités etruſques, greeques et romaines*, *Paris* 1787. 4 *Vol.* 8. Chr. Gottl. Heyne *Monumentor. etruſcae artis ad genera ſua et tempora revocatorum illuſtratio*, in den *Nov. Comment. Soc. Goett.* T. IV., und deſſen Abhandlung *de Veſtigiis domeſticae religionis patriique ritus in artis etruſcae operibus*, in den *Comment. Soc. Gött.* 1775. Curt. Inghirami *Etruſcar. antiquitat. fragmenta*, *Frcf.* 1673. fol., wozu die *Animadverſiones* von Leo Allatius, *Paris* 1640. *Rom* 1648. 8. u. a. m. b) Aelteſte Numismatik überhaupt: außer in den vorigen, unter vielen andern, als Seb. Erizzo, Louis Jobert, Matthias Hoſius, Skaliger, Ezech. Spanheim, Ch. Patin, J. G. Wachter, P. Zaccaria ꝛc. des Abbé Barthélemy *Eſſai d' une Palaeographie numismatique*, in den *Memoires de l' Acad. des Inſcr.* T. XXIV. J. Eckhel *Doctrina Nummor. veter.*, *Vindob.* 1794. *ſeqq.* 8. Vol. 4. (vorher Numni veter. anecdoti, Wien 1775. 2 Th. 4.) *Introduction à la ſcience des médailles par* Montfaucon *et* Mangeard, *Paris* 1763. fol. Fr. Neumann *Populor. et Reg. Numi veteres inediti collecti et illuſtrati*, *Vindob.* 1779. *Vol.* 1. 2. 4. Pel-

Orpheus, als ebenfalls einen åltern und jüngern Linos, unterſcheidet, ſo liegt uns hier an der nåhern Unterſuchung der Geſchichte und des Zeitalters dieſer Perſonen um ſo weniger, als es uns vielmehr nur auf dasjenige ankommt, was unter ihrem

Pellerin *Recueil des médailles des peuples, Villes et Rois, Paris* 1762. 7 *Vol.* 4. Jo. Chriſtoph Raſche *Lexicon univerſae rei numariae Veterum*, Lipſ. 1785. *ſeqq.* 12 Vol. 8. — Th. Siegfr. Bayeri *Hiſtoria oſrhoëna et edeſſena ex numis illuſtrata, Petropol.* 1734. 4. Freret *Diſſert. de l'Ere des Seleucides* in den *Memoires de l'Acad.* T. XVI. Eraſm. Frölich *Annales Syriae numis illuſtrati, Viennae* 1744. fol. Jo. Jac. Gesneri *Numismata Regum Syriae, Aegypti, Arſacidarum cet., Tiguri* 1735. fol. Lacarry *NN. Regum Syriae, Aegypti, Siciliae, Macedoniae cet., Claramonti* 1671. 4. Noriſii *Anni et epochae Syro-Macedonum, Flor.* 1691. 4., *Lipſ.* 1696. 4., wozu Belley *ſur les Eres des villes de Syrie, ſupplement aux diſſertations du* Card. Noris, in den *Memoires de l'Acad.* T. XXVI. — XXXII. Prileſzky *Annales Syriae ex numis, Vindob.* 1744. fol. Jo. Foy Vaillant *Seleucidarum Imperium, Paris* 1681. 4, *Hagae Com.* 1732. fol. (von demſelben *Hiſtoria Ptolemaeor. . . . ad fidem Numismatum, Amſterd.* 1701. fol., und *Arſacidar. et Achaemenidar. Imperium . . . ad fid. NN., Paris* 1725. 4. 2 *Vol.*, auch 1728. 2 *Vol.* 8.) Mehrere einzelne Abhandlungen von Belley, Boze, Harduin, Renaudot, Vaillant u. a. über einzelne griechiſche Münzen der ſyromakedoniſchen, jüdiſchen und andrer aſiatiſchen Könige in den pariſer Memoiren und andern ſolchen vermiſchten Sammlungen. — Ant. Agoſtino *Dialogos de las medallas, inſcriciones et otras antiguedades, Tarragona* 1575. 1587. 4. (lateiniſch über-

ihrem Namen noch vorhanden iſt, oder ſpäter hin in ihrem Geiſte und auf ihre Tradition geſungen ward. Was den Melampos betrifft, ſo iſt er weit älter als der argonautiſche Orpheus. Die Alten ſagen ausdrücklich von ihm, daß er ſeine Kennt-

überſetzt, *Antw.* 1617. 1653., auch italieniſch *Rom.* 1592. 1698. und 1750. fol.) Bernardo Aldrete *Antiguedades de Eſpaña*, *Africa etc.*, *en Amberes* 1614. 4. *Collecion de las medallas de los municipios*, *colonias y otros pueblos de Eſpaña*, *por* H. Florez y Setien. *Madrid* 1757. 2 *Vol.* 4., nebſt dem dazu gehörigen *Supplemento etc. y collecion de las medallas de los Reyes Godos* 1772. 4. *Muſeo de los medallas deſconocidas eſpañolas por Don* Vinc. Juan. de Laſtanoſa, *en Hueſca* 1645. 4. Mahudel *Hiſtoire des monnoyes d' Eſpagne* oder *Diſſert. hiſtoriques ſur les monnoyes antiques d' Eſpagne*, *Paris* 1725. 4., und Swinton's *Obſervation upon a Samnite Etruſcan coin*, in den *Philoſ. Transact. Vol.* LI. *Diſſ. upon a Samnite denarius*, daſelbſt *Vol.* LI. *Obſervations upon two antient Etruſcan coins* daſelbſt *Vol.* LIV. *Elucidation of an Etruſcan coin of Paeſtum*, daſelbſt *Vol.* LVIII. *Remarks upon a denarius of the Veturian family with an Etruſcan inſcription*, daſelbſt *Vol.* LVIII. und LXIII. *Attempt to elucidate two Samnite coins*, daſelbſt Vol. LIX. 1769. *Remarks upon two Etruſcan weights or coins*, daſelbſt *Vol* LXI. *Explication of a ſubaerated Denarius of the Plaetorian family with an Etruſcan Inſcription*, daſelbſt *Vol.* LXII. 2) Aelteſte Paläographie und Gloſſologie. Außer *Nouveau traité de Diplomatique*, Montfaucon *Palaeographia graeca*, Barthélemy *Eſſai d' une Palaeographie*, Hugo, Bernard, Wachter, Büttner und andrer, die bereits vorhin und weiter oben genannt ſind; auch außer verſchiedenen Commentatoren über Plauti *Poenulum*, als beſonders Philipp Pa-

Kenntniſſe und Erfahrungen aus Ägypten und Phönikien mit nach Griechenland gebracht habe, und Jackſon findet es daher wahrſcheinlich, daß er die Myſterien des Oſiris in Ägypten und die Geſchichte des Kronos und der Kriege mit den Tita-

Pareus in ſeiner Ausgabe des Plautus, Sappuhn in einer eigenen *Commentatio de ling. carchedonicae reliquiis*, *Lipſ.* 1713. 8., und Sam. Bochart in der *Geogr. ſacr. P. II. lib. II. c.* 6., außer eben dieſes S. Bochart *Geogr. ſacr. P. II. lib. II.* überhaupt, wo er *de lingua phoenicia et punica* handelt, und über alle Stellen der Alten commentirt, darin Ueberbleibſel des alten Phönikiſchen und Puniſchen vorkommen, und außer den Abhandlungen über die hetruriſchen und altſpaniſchen Schriftarten, als nächſt Naſſar y. Ferriz *Alphabeto Hiſpanorum veterum*, des Don L. J. Velazquez *Enſayo ſobre los alphabetos de las Letras deſconocidas, que ſe encuentran en las mas antiguas medallas y monumentos de Eſpaña. Madr.* 1752. 4. Ch. Valencey's *Eſſay on the antiquites of the Iriſh language, being a collation of the Iriſh with the Punic language . . . Dublin* 1772. 8., (womit zu vergleichen *Charl. Valencey's Grammar of the Ibero- Celtic or Iriſh language* und deſſen Abhandlungen in W. Ouſeley *Oriental Collections Vol.* 1. 2.), des Amadutii *Alphabetum veterum Etruſcorum illuſtratum*, *Rom* 1775. fol., und des Bourguet *Diſſ. ſopra l' Alfabeto Etruſco* in den *Saggi di diſſertazioni academiche publicamente lette nella nobile Academia Etruſca della cita di Cortone*, *Rom* 1742. *ſeqq.* 7 *Vol.* 4. Vol. I. — : Jo. Bapt. Bianconi *de antiquis litteris Hebraeorum et Graecorum*, *Bononiae* 1748. und 1763. 4. J. Perez Bayer *del Alfabeto y lengua de los Fenices y de ſus colonias* am Ende ſeiner ſpaniſchen Ueberſetzung des Salluſtius. Des Abbé Barthélemy *Reflexions générales ſur les rap-*

Titanen von den Kadmäern und Phönikiern hatte. Unter den klaſſiſchen griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern des Alterthums, denen der gegenwärtige ganze Abſchnitt gewidmet iſt, behaupten auch die Kirchenväter, und unter dieſen der heilige Augu-

ports des langues egyptienne, phenicienne et grecque, Mem. de l'Acad. Vol. XXXII., und hierzu De Guignes *Precis du memoire de Mr.* l'Abbé Barthélemy *ſur les lettres pheniciennes, Paris* 1758. Ph. Caſsel *Periculum criticum de convenientia linguae mauritanae cum phoenicia, Magdeb.* 1735. 4. J. Heinr. Maji *Specimen linguae punicae in hodierna Melitenſium ſuperſtitis, Marb.* 1718. 8. J. H. J. Meierhoff *Commentatio de Phoenicum in antiquiſſima Graecia veſtigiis, Goett.* 1794. 4. Auch ſchließlich noch zwey ältere Hauptſchriften der ſemitiſchen Sprach- und Schrift-Geſchichte: Steph. Morinus *Exercitationes de lingua primaeva, Ultraj.* 1694. 4., und Brian Walton *Diſſ. de Linguis OO., Daventr.* 1658. 12. auch in den *Prolegomenis ad Biblia polyglotta londinenſia* (beſonders heraus gegeben von Dathe, *Lipſ.* 1778. 8. *maj.*).

Nach dieſen allgemeinern Schriften laſſe ich nun diejenigen folgen, welche in Hinſicht des phönikiſchen und puniſchen, ſyriſchen, ebräiſchen, samaritaniſchen und phönikiſch-griechiſchen Inſchriftweſens auf Marmorn und Münzen und andern Monumenten die ſpecielle Litteratur ausmachen. Weder der Raum, noch andere Umſtände geſtatten mir zwar eine ganz vollſtändige Anzeige alles hierher gehörigen, doch werde ich, meiner Gewohnheit nach, alle diejenigen bemerken, welche mir aus dem Gebrauche bekannt ſind. A. Streitſchriften über die ebräiſchen oder jüdiſchen und ſamaritaniſchen Münzen. O. G. Tychſen die Unechtheit der jüdiſchen Münzen mit ebräiſchen und ſamaritaniſchen Buch-

Auguſtinus eine vorzügliche Stelle. Er lebte und lehrte auf dem alten puniſchen Boden, und hatte ſich eine geraume Zeit zu Carthago ſelbſt, der berühmteſten phönikiſchen Pflanzſtadt, aufgehalten. — Mit welchem Rechte wir unſere Kennt-

 niſſe

Buchſtaben. Roſtock und Leipzig 1779. 8. Fr. Perez Bayer *Diſſ. iſagogica de numis hebraeo-ſamaritanis. Valenziae* 1781. 4. *maj.* Hauptwerk, ſehr prächtig und koſtbar. — *Refutacion de los argumentos que el Sennor* D. Fr. Perez Bayer *ha alegado nuevemente en favor de las monedas ſamaritanas por* D. Olao Gerardo Tychſen. 1786. (1 Bogen 8.) *Carta latina del Sennor* D. Ol. Ger. Tychſen *ad ill. Sennor* D. Fr. Per. Bayer, *con ſu traduccion caſtellana. Madrid* 1786. 8. (1½ Bogen). Ol. Gerh. Tychſen *Vindicatio refutationis hiſpanice ſcriptae ab anonymi Hiſpani objectionibus, Büzov.* 1787. 4. (1½ Bogen). Th. Chr. Tychſen *de Numis hebraeo-ſamaritanis ignotis characteribus inſcriptis*, in den *Comment. Soc. reg. Goett.* Vol. VIII. 1786., und deſſelben *de numis Haſmonaeorum paralipomena*, ebendaſelbſt. Vol. XI. 1789. Fr. Perez Bayer *Numorum hebraeo-ſamaritanorum Vindiciae. Valentiae Edetanor.* 1790. 4. *maj.* Ol. Gerh. Tychſen *Diatribe de numis hebraicis, qua ſimul ad nuperas Jll.* Fr. P. Bayerii *objectiones reſpondetur. Roſt.* 1791. 8. ed. 2. *Madrid* 1792. 8. *Legitimitad de las monedas hebraeo-ſamaritanas, confutacion de la Diatriba de Don.* Ol. G. Tychſen. *en Valencia* 1793. 8. Ol. G. Tychſen *Aſſertio epiſtolaris de peregrina numorum Haſmonaeor. origine. Roſtoch.* 1794. 4. (auch in den *Opuscul. quatuor.* Roſt. 1794. 4.). B. Andere ältere und neuere Schriften über ebräiſche und ſamaritaniſche Münzen. Raſche und Eckhel ſind oben genannt, und werden weiter hernach noch beſonders angezogen werden

niſſe von dem phönikiſchen und ſyriſchen Alterthum, auch aus den Sagenrepertorien der übrigen älteſten Völker, beſonders den ägyptiſchen, entlehnen, giebt der Zuſammenhang der Sache ſelbſt, und daß die einzelnen ſpäten Nachrichten ſyriſcher und per-

werden (ſ. C.). Auch alle übrigen oben empfohlnen allgemeinern Münzſammlungen mögen hier blos im Allgemeinen bemerkt ſeyn, ſo wie auch andere allgemeinere Werke, die dieſes Kapitel berühren, als Morinus, Walton, die ebenfalls ſchon genannt ſind, u. a. m. Ich führe dagegen beſonders an: H. Conring *de numis Hebraeorum paradoxa. Helmſt.* 1675. 4. Falco *de numis Hebraeorum. Tubing.* 1622. 4. Jo. Heinr. Hottinger *Cippi hebraici. Heidelb.* 1659. 12. 1662. 8. Jo. Leusden *de numis et ponderibus in S. S. uſitatis*, in ſeinem *Philologus Hebraeo-mixtus. ed.* 2. *Ultraj.* 1699. 4. V. E. Loeſcher *de cauſſis linguae ebraeae. Frcf. et Lipſ.* 1706. 4. Waſer *de numis Hebraeor. et Chaldaeor. cet. Tiguri* 1600 und 1605. 4., ferner: Barthélemy *Diſſ. ſur deux médailles ſamaritaines d'Antigonus Roi de Judée*, in den *Mem. de l'Acad. Vol.* XXIV. (1749), hernach ein paar andere numismatiſche Beyträge der Kunde ſamaritaniſcher Münzen in dem *Journal des Sçavans*, 1790. *Avril.* Salom. Deyling *de re numaria Hebraeorum* in ſeinen *Diſſertationibus ſacris.* Gagnier *ſur les médailles ſamaritaines expliquées par* Mr. Reland, in dem *Mémoire de Trévoux* 1705., woſelbſt auch Reland's *Réponſe à* Mr. Gagnier *ſur ſon explication de quelques médailles ſamaritaines* befindlich iſt. Harduini *Chronologia ex numis et de numis Herodiadum. Paris* 1693. 4., deſſelben *de numis ſamaritanis. Paris* 1691. 4., deſſelben *Explication de deux médailles ſamaritaines* in dem *Mem. de Trévoux.* 1712., und *Epiſtola de tribus* Toinardi *numis ſamaritanis*, in der

perſiſcher und anderer aſiatiſchen Schriftſteller, gleichfalls nicht aus der Acht zu laſſen ſind, beruhet

 auf

der *Biblioth. univerſelle.* (*Amſterd.* 1686 — 93. 25 Vol. 12.) Vol. XXI. Van der Hardt *de numis et ponderibus Hebraeorum ex Graecia. Helmſt.* 1727. 8. Eberh. Dav. Hauber Nachricht von den jüdiſchen, insgemein ſamaritaniſchen Münzen und den davon heraus gekommenen Schriften. Kopenh. 1778. 8. Sam. Henley *Remarks on Jewiſh coins*, in ſeinen *obſervations on the IV Eccloge and the primary deſign of the Aeneid of Virgil*, 1788. Henrion *ſur les médailles ſamaritaines, qui portent le nom de Simon*, in den *Mem. de l'Acad. Vol.* III. Ein eigner Abſchn. in J. Jahns Bibl. Archäol. B. 2. J. Chr. Jſelii *de Siclis Hebraeorum. Baſ.* 1708. 4. J. Chr. Klemm *de numis Hebraeorum. Tüb.* 1738. 4. Koch *de numis Hebraeorum inſcriptionibus ſamaritanis. Helmſt.* 1712. 8. Deſſelben *de re numaria V. et N. Teſtamenti. Helmſt.* 1711. 4. J. D. Michaelis *de Siclo Hebraeorum ante babylon. exilium*, in ſeinen *Commentationibus Soc. reg. Goett. oblatis. Bremae* 1763. 4. Pinart *ſur les médailles ſamaritaines, qui portent le nom de Simon*, in den *Mem. de l'Acad. Vol.* III. Hadr. Reland *Diſſ. de numis Hebraeor. ſamaritanis. Amſt.* 1702 und 1709. 8., auch in deſſen *Diſſertationibus miscellaneis. Traj. Rhen.* 1713. 3 *Vol.* 8., wohin auch noch ein Abſchnitt in ſeiner *Palaeſtina illuſtrata, Traj. Rh.* 1714. 4. gehört. Swinton ſ. hernach C. C. Erläuterungsſchriften der phönikiſchen und puniſchen Aufſchriften auf Marmorn und Münzen. Außer den oben geprieſenen *Ruins of Palmyra otherwiſe Tedmor in the deſert, by* Dawkins *and* Wood, und *Ruins of Balbeck otherwiſe Heliopolis*, von eben demſelben, und den ältern Kopien und Nachrichten bey einigen Reiſebeſchreibern, z. B. Bruyn (vergleiche auch *Philoſ. Transact.* 1695.), imgleichen Montfaucon, und Reland (in der *Palaeſtina illuſtr.* T. II.

auf der Wichtigkeit der älteſten Tradition und der Glaubwürdigkeit der auf gute Quellen begründeten hiſto-

T. II.), auch in Poleni *Theſ. ant.* (ſ. oben) *Vol.* IV. und andern oben angeführten Werken dieſer Art, und außer Eckhel *Doctr. num. P. I. vol.* 3., Raſche *Lex. R. N. T. II. P. I. T. III. P. I. T. IV. P. I.* und Neumann T. I. und II. —: *Inſcriptiones graecae Palmyrenorum cum ſcholiis et adnotationibus* Ed. Bernardi *et* Thom. Smithii. *Traj. ad Rhen.* 1698. 8. Sam. Petit *Epiſtola ad Peireskium* in Sponii *Miſcellaneis eruditae antiquitatis.* Jac Rhenferd *Periculum palmyrenum ſ. litterar. veterum palmyrenarum ſpecimen, Franeq.* 1704. 4., auch in ſeinen *operibus philologicis* (*Traj. Rh.* 1722. 4.). Jean Le Clerc *Rémarques ſur quelques médailles en charactères Pheniciens*, in der *Bibliotheque choiſie*, *Amſt.* 1703—13. 27 *Vol.* 12. *Vol.* XI. Renaudot *Eclairciſſement ſur les explications . . . données de quelques Inſcr. de Palmyre et des remarques ſur une, qui ſe trouve à Heliopolis en Syrie* . . ., in den *Memoires de l' Acad. Vol.* III. Mahudel *Lettre au ſujet d' une médaille de Carthage, Paris* 1741. 8. Barthelemy *Reflexions ſur l' Alphabet et ſur la langue, dont on ſe ſervoit autrefois à Palmyre,* in den *Memoires de l' Acad. Vol.* XXVI., (auch beſonders *Paris* 1754. 4 *maj.*,) deſſelben *Reflexions ſur quelques monumens pheniciens et ſur les alphabets, qui en reſultent*, daſelbſt. *Vol.* XXX. 1758., deſſelben *Explication d' un bas-relief egyptien et de l' Inſcription phénicienne, qui l' accompagne*, daſelbſt Vol. XXXII. 1761., und *Reflexions générales* . . . ſiehe oben, deſſelben *Diſſ. ſur quelques médailles phéniciennes, Paris* 1760. 4., deſſelben *Lettre à Mr.* Olivieri *au ſujet de quelques monumens phéniciens,* Paris 1766. 4. *Inſcriptiones Citieae ſive in binas Inſcriptiones phoenicias inter rudera* Citii *nuper repertas conjecturae. Accedit de numis quibusdam ſamaritanis et phoeniciis vel inſolitam prae ſe litteraturam feren-*

hiſtoriſchen Erzählung. Dieſes wären alſo die ſämmtlichen Quellen, zu denen wir in Rückſicht des

ferentibus vel in lucem hactenus non editis diſſertatio, auctore Jo. Swinton, *Oxonii* 1750. 4., davon 1753. eine unvollendete Fortſetzung. S. Brun's im Handbuch der alten Erdbeſchr. von D'Anville, Phönicien p. XV. *not.*, deſſelben John Swinton *Explication of all the inſcriptions in the palmyrene language and character hitherto publiſhed, in 5 lettres* to Thom. Birch, in den *Philoſoph. Transactions Vol.* XLVIII. P. II. 1754. und 1767. (Swinton's erſter palmyriſcher Beytrag durch Godwin's Verſuche eingeleitet). Deſſelben Some *Remarks upon the firſt part of Barthelemy's memoire on the phoenician lettres relative to a phoenician Inſcription in the Island of Malta*, und *farther remarks upon the ſame* in den *Philoſ. Transact. Vol.* XLVIII. LIV. (auch abgedruckt in De Guignes *Memoire, dans lequel on prouve que les Chinois etc.* Siehe oben S. 391.), deſſelben *diſſert. upon the phoenician numeral characters antiently uſed at Sidon*, in den *Philoſ. Transact. Vol.* L., deſſelben *Attempt to explain a punic inſcription discovered in the year 1762. in Malta*, in den *Philoſ. Transactions Vol.* LIII., deſſelben *Remarks on the Inſcription at Teive*, daſelbſt *Vol.* LVI., deſſelben *Attempt to interprete the legend of a phoenician medal*, daſelbſt *Vol.* LVII., deſſelben *Deſcription of a Punic coin appertaining to the Isle of* Gozo *hitherto attributed to that of Malta*, ferner *Interpretation of the Inſcription of a Punic coin Struck in the Isle of* Gozo und *Obſervation on an inedite coin adorned with two Punic characters on the reverſe*, daſelbſt *Vol.* LVIII. 1768., deſſelben *Interpretation of two Punic inſcriptions of two Siculo-punic coins publiſhed by the Principe di Torremuzza*, daſelbſt *Vol.* LXI. 1771. Nächſt dieſen allen die Abhandlungen und Entzifferungen dieſes gelehrten Engländers von mehrern perſiſch- und parthiſch-phönikiſchen Münzen (die hetruſkiſchen ſind oben verzeichnet):

phönikiſchen und ſyriſchen Alterthums unſere Zuflucht zu nehmen haben. Aus der Benutzung derſelben ſind nun verſchiedene Hülfsbücher erwachſen, welche wir dem Fleiße unſerer Litteratoren zu verdanken haben, die aber den künftigen Forſchern ein offnes Feld reichlicher Nachleſe und Be-

net): *Diſſertation upon a Parthian coin with characters ou the reverſe reſembling thoſe of Palmyra* in den *Philoſ. Transact. Vol.* XLIX. *Remarks on a Parthian coin with a Greek and Parthian legend*, daſelbſt *Vol.* L. *Conjectures upon an inedited Parthian coin*, daſelbſt *Vol.* LI. *Deſcription of two Parthian coins*, daſelbſt *Vol.* LVI. *Obſervations upon five ancient Perſian coins ſtruck in Palaeſtina or Phoenicia before the diſſolution of the Perſian Empire*, daſelbſt *Vol.* LXI. Dutens *Explication de quelques médailles grecques et pheniciennes*, *Lond.* 1773. und 1776. *avec une Paléographie numismatique* 4., deſſelben *Explication de quelques médailles pheniciennes du cabinet de Mr.* Duane, *Lond.* 1774. 4. Fourmont *Remarques ſur une Inſcription phénicienne* in den *Memoires de l' Acad. Vol.* XXX., *ſopra un Iscrizione Fenicia trovata a Malta* in den *Saggi di diſſert. cet. Vol.* III. Guyot de Marne *ſopra un Iscrizione Punica e Greca*, daſelbſt *Vol.* I. Joh. Dav. Michaelis *Spicileg. Geogr. Hebraeor. exterae*, *Goett.* 1769. 1780. 4. P. I. p. 304 — 308. C. G. Woide *Diſſ. de duobus numis palmyrenis* in der brittiſchen *Archaeologia* Vol. VI. Fr. Aug. Ant. Georgii *Epiſtola de Inſcriptionibus palmyrenis quae in Muſeo capitolino adſervantur*, *Rom.* 1782. 8. Ol. Gerh. Tychſen *Elementale ſyriacum*, *Roſtoch.* 1793. 8. p. 74 — 78. J. D. Ackerbladt *Marmor graecis et phoeniciis litteris inſcriptum effoſſum Athenis*, in den *Comment. Soc. reg. Goett. Vol.* XIV. 1800., deſſelben *Inſcriptionis phoeniciae oxonienſis nova interpretatio*, *Paris.* 1802. 8.

Berichtigung gelaſſen haben 9). Was die Geſetzgebung, Religion und Philoſophie der Ebräer betrifft, ſo liegt der reinen Erkenntniß derſelben die heilige ebräiſche Bibliothek zum Grunde, in welcher zu dieſem Zweck nächſt dem Buche Hiob die Bücher Moßeh, die Pſalmen und die Propheten die vorzüglichſte Rückſicht erheiſchen. Da das Nöthigſte bereits oben S. 278. u. ff. in Ueberſicht geſtellt worden iſt, ſo ſind, um zu weit führende Ausſchweifungen in die Kritik und Exegeſe des alttestamentlichen Kanons und in die Geſchichte und

9) Ich führe, außer den oben S. 209. erwähnten Werken von Dodwell, Cumberland, Fourmont, Goguet, Jackſon, Marsham, Cudworth, und mehreren ſchon empfohlnen anderen Werken allgemeineren Inhalts, imgleichen der Reiſebeſchreiber, welche die Gegenden von Phönikien, Paläſtina und Syrien beſucht und beobachtet haben, auch der neuen geographiſchen Werke dieſes Theils von Vorderaſien nicht zu gedenken, und ſolcher Schriften zu geſchweigen, die hernach in Hinſicht der Ebräer und in der Folge bey andrer Gelegenheit angeführt werden müſſen, auch bereits ſonſt genannt ſind, hier beſonders an: die Allgem. Weltgeſch. Th. 2. Bochart Phaleg et *Canaan ſ. Geogr. ſacr.* P. 2. Jo. Seldeni de Diis Syris Syntagmata II. (nach der vollſtändigern Ausgabe von Andr. Bayer, *Amſt.* 1680. 8.) Elsner *Diſſ. ſur les dieux Pataiques avec medailles* in den *Mem. de l'Acad. de Berlin* 1746. Henr. Morin ſur les dieux Pataeques in den *Memoires de l'Acad. des Inſcr. Vol.* 1. Le Blond *ſur le prétendu Dieu Lunus*, daſelbſt *Vol.* XLII. David Millii *Diſſertationes ſelectae ed.* 2. *Lugd. B.* 1743. 4., wo über verſchiedene phönikiſche und ſyriſche Gottheiten abgehandelt iſt. *Abbé* Mignot *Memoires ſur les Phéniciens* in der *Hiſtoire de l'Acad. des Inſcript.* Vol. XXXIV. (1770.) XXXVI. (1774.). Heeren's Ideen *c. Th. I.

Archäologie der ebräiſchen und jüdiſchen Nation zu vermeiden, an dieſem Orte blos einige litterariſche Hülfsmittel zu bemerken, welche unter der großen Menge der übrigen mit vorzüglichem Nutzen gebraucht werden können h). Zur Kenntniß der Phi-

h) Außer den bekannten Reiſebeſchreibern nach Paläſtina und Vorderaſien, und den Bearbeitern der bibliſchen Geographie, Sam. Bochart, Thomas Fuller (*Pisgah-Sight of Paleſtine and the confines there of . . . Lond.* 1650. fol.) Hadr. Reland (*Palaeſtina illuſtrata, Traj. Batav.* 1714. 2 *Vol.* 4.). Edw. Well (*hiſtorical Geography of the old Teſt. Lond.* 1711. 1712. 3 *Vol.* 8., deutſch Nürnb. 1764. 8.). W. Alb. Bachiene (hiſt. und geogr. Beſchr. von Paläſtina . . . aus dem Holländiſchen überſetzt, mit Anmerkungen von G. A. Maas, Cleve 1766—69. 1770—75. 2 Theile, in 7 Bänden gr. 8.) J. D. Michaelis (*Spicileg. Geogr. Hebraeor. exter.*) und Rsbrand de Hamelsveld, (Bibliſche Geographie . . . aus dem Holländiſchen von Jeniſch, Hamb. 1793. f. 6 B. 8.), imgleichen den größern Bibelwerken und einzelnen beſten Commentaren über bibliſche Bücher des A. T., mehrere ältere Werke, die Allgem. Weltgeſchichte Th. I. II. III., die ebräiſchen und rabbiniſchen Bibliotheken von Wolf (*Hamb. et Lipſ.* 1715. 4 *Vol.* 4.) und Bartolocci (Rom. 1675. und 1693. 4. P. fol.) in verſchiedenen Abſchnitten, die *Hiſt. Philoſ. Critica* von Brucker, die ebenfalls ſchon ſonſt angeführten Werke von Humphr. Prideaux und Sam. Shuckford, die *Hiſtoria eccleſiaſtica* V. T. von Jo. Franc. Buddeus (ed. 3. *Halae* 1726. und 1729. 2 *Vol.* 4.), und deſſen *Hiſtor. philoſ. Hebr.* (*Halae* 1720. 8.), die *Diſſertations, qui peuvent ſervir de prolegomènes de l'ecriture ſaincte*, von Auguſtin Calmet (*Paris* 1720. 3 *Vol.* 4.) die *prolegomènes ſur la Bible* von

Louis

Philoſophie der alten Araber, die aus ihrer mit dem

Louis Ellies du-Pin, (*Amſt.* 1701. 2 Vol. 4.), der *Theſaurus philologicus ſ. Clavis ſcripturae*, von J. H. Hottinger (edit. 3. Tiguri 1696. 4.), die *Antiquitates ſacrae vet. Hebraeor.*, von Hadr. Reland, (neueſte Ausgabe von Vogel, Halle 1769. 8.), die mit J. Simonis Vorleſungen über die jüdiſchen Alterthümer (Halle 1769. 8.) verbunden werden müſſen, *Lib. de ſpoliis Templi hieroſolymitani in arcu Titiano Romae conſpicuis* von Hadr. Reland, (Ausgabe von F. Aug. Schulze, *Traj. Rh.* 1775. 8.), die *Opera philologica* von Aug. Pfeifer, (*Ultraj.* 1704. 4.), die *Libri* III. *de Synagoga vetere* von Campegius Vitringa. (Weißenfels 1726. 4. und ſonſt mehrmahls), die ſchon anderwärts angeführten *Miſcellanea ſacra* von Witſius, der *Philologus hebraeus* von Jo. Leusden, (*ed* 3. *Ultraj.* 1695. 4.), deſſen *Philologus hebraeo-mixtus* (*ed.* 2. *Ultraj.* 1699. 4.) und *Philologus hebraeo-graecus generalis* (ed. 2. *Ultraj* 1695. 4.), der *Apparatus ad intelligenda Biblia* von Bern. Lamy, (*Paris* 1687. fol. 1723. 4.), der *Theſaurus antiquitatem ſacrarum* von Blaſ. Ugolinus, *Venet.* 1744—1769. 34 Vol. fol. die *Lib. IV. de legibus Hebraeorum ritualibus earumque rationibus* von Joh. Spencer (*Cantabrig.* 1727. fol., auch durch C. M. Pfaff, Tüb. 1752. fol.), die jüdiſchen Heiligthümer von Jo. Lundius (Ausgabe von J. Chr. Wolf, Hamb. 1738. fol.), die *Origines ſacrae* von Ed. Stillingfleet, (*Lond.* 1680. 4.) u. m. a. — unter den neuern Werken, die beſten Bearbeitungen der ebräiſchen Archäologie, von Joh. Babor, (Alterthümer der Ebräer, Wien 1794. 4.) von G. Lor. Bauer, (Kurzes Lehrbuch der ebräiſchen Alterthümer, Leipz. 1797. 8.) von J. Joach. Bellermann (Handbuch der bibliſchen Litteratur, Erfurt 1787. 90. 92. 99. 4 Theile 8., vermehrte Auflage 1796. 1804. 1. 2 Th. 8.) von

Joh.

dem älteſten Zabeismus i) verbundenen Idolola-trie hervor gehet, und in den im ſiebenten chriſtlichen Jahrhunderte aus der Mitte des Judenthums und

Joh. Jahn (Bibliſche Archäologie, Wien 1796. 1797. 1802. 3 Bände 8.) von Jenning, (*Jewiſh antiquities*, Cambr. 1766. 2 *Vol.* 8.) von H. Chr. Paulſen, (die Regierung der Morgenländer, Altona 1755. 4.) von Ernſt Aug. Schulz (*Compend. Archaelog. Hebr.* Ausgabe von Schickedanz, Dresden 1793. 8.) und H. E. Warnekros (Entwurf der ebräiſchen Alterthümer 2. Auflage, Weimar 1794. 8.). Ferner A. F. Büſching's Geſchichte der jüdiſchen Religion, Berlin 1779. 8. (Thom. Harmar) *Obſervations ou divers paſſages of Scripture . . . Lond.* 1764. 8., *ed.* 2. 1776. 2 *Vol.* 8. und 2 *Vol.* Zuſätze 1787. 8. (deutſch von J. E. Faber, Beobachtungen über den Orient, Hamb. 1772. 1775. 79. 3 Bände 8. J. G. Herder's Geiſt der ebräiſchen Poeſie, Deſſau 1782. 83. 2 B. 8. (Jeruſalem's) Briefe über die moſaiſchen Schriften und Philoſoph., Braunſchw. 1762. 8. Rob. Lowth *Praelectiones de ſacra poëſi Hebraeor. Notas et epimetra adjecit* J. D. Michaelis *ed.* 2., *Goett.* 2 *Vol.* 1770. 8. J. D. Michaelis Moſaiſches Recht, Frkf. am Mayn 1775 — 85. 6 Theile 8. und Warburton's ſchon oben angezogene *Divine Legation of Moſes.*

i) Die litterariſchen Hinweiſungen, die ich in Rückſicht auf dem Zabeismus d. i. den älteſten Stern- und Natur-Dienſt (vergl. oben S. 347. ff.) geben kann, ob gleich die Verfaſſer zum Theil von ganz entgegen geſetzten Principien ausgehen, ſind außer den hierher gehörigen Stellen bey Maimonides in ſeinen *More Nevochim*, und in mehrern Werken, welche die alte Religion und Philoſophie der Völker zum Gegenſtande haben, als Brucker, Goguet, Plü-

und Chriſtenthums aufgekeimten Muhhammedanismus überfließet f), dienen, nach Hinweiſung auf das älteſte Denkmahl arabiſcher Weisheit, die in den Büchern des ebräiſchen Kanons befindliche vorhin ſchon erwähnte vortreffliche Theodicee Hiob und auf die wenigen aus den Zeiten vor Muhhammed erhal-

Pläche u. ſ. w., auf die ich bereits an anderen Orten aufmerkſam gemacht habe, auch in andern, die in der Folge empfohlen werden, Ed. Pococke *ſpecim. hiſt. Arab.*, Thomas Hyde *de Religione vet. Perſ.* cap. 3. und 5. u. a. w. D'Herbelot *Biblioth. Or. titre* Sabi u. a. O. Spencer *de legib. Hebr. ritual.*, J. H. Hottinger *Hiſtoria Oriental.* und *Promptuarium* ſ. *Biblioth. Orient.* J. Alb. Fabricius *Codex pſeudepr. V. T.*, Witſius in den *Aegyptiacis*, Ant. van Dale *Diſſ. de origine ac progreſſu idololatriae* . . . (*Amſt.* 1696. 4.) G. J. Voſſius *de Theologia gentili* (*Amſt.* 1700. fol.) Ed. Herb. de Cherbury *de religione gentilium errorumq. apud eos cauſſis* (*Amſt.* 1700. 8.) und die neuern Schriftſteller, Abbé Foucher erſtes Memoir in Kleuker's Anh. zum Zend-Aweſta B. I. Th. 2. Herder in der älteſten Urkunde des Menſchengeſchlechts, W. Jones Abhandlung von Kleuker Th. 2. S. 41—47. Kleukers Zend-Aweſta im Kleinen, S. 1—20. (wogegen Eichhorn's Erinnerungen ſich in der Allg. Theol. Biblioth. B. 2. S. 340 ff. befinden). Auch unter andern noch (De Broſſes) *Du culte des dieux Fétiches ou Parallele de l' ancienne religion de l' Egypte avec la religion actuelle de Nigritie* 1760. 8. (deutſch mit Einleitung und Zuſätzen, Berlin 1785. 8.).

f) Die vornehmſten hierher gehörigen Schriften ſollen weiter unten genannt werden. Der **Muhhammedanismus** iſt als Weg der Fortpflanzung der älte-

haltenen Ueberlieferungen und ſchriftlichen Ueberbleibſel [1]) ſo wie auf die Werke der muhhammedaniſchen Schriftſteller, außer den bereits ſo oft angezogenen all-

älteſten Sagen und Mythen aus der älteſten Religion und Philoſophie der Araber der allgemeinſte Führer. Da er aus der Quelle der jüdiſchen und chriſtlichen Ueberlieferung, ſo wie von der Tradition der älteſten Araber vor Muhhammed ausgehet, und ſich an denſelben die zerſtreueten Bruchſtücke der älteſten babyloniſchen, indiſch- perſiſchen und alttatariſchen und mogholiſchen Ueberlieferung anſchließen, ſo würde er bey ſeinen unmittelbaren Verhältniſſen gegen die aſiatiſche Welt und in Rückſicht ſeiner Herrſchaft über ganz Aſien wichtiger und zuverläſſiger ſeyn, wenn er ſich nicht auf den fabelhaften und in Hinſicht der Geſchichte theils aus Unwiſſenheit oder Mißverſtand, theils vorſetzlich, verfälſchten und verkehrten Coraan, als den Grund und die Norm alles Glaubens und Meynens, gründete, und der Geiſt des letztern nicht in alle übrigen kanoniſchen Schriften dieſer Religion und in alle gelehrten Schriften der Muhhammedaner übergefloſſen wäre. Was wir aus der Tradition der tatariſchen und mogholiſchen Muhhammedaner wiſſen, liegt zerſtreuet in mehrern Nachrichten der Reiſebeſchreiber, der ältern muhhammedaniſchen Geſchichtſchreiber und verſchiedener europäiſcher Werke, wie z. B. D' Herbelot's mehr erwähnter Bibliothek, der Geſchichte der Tatarn von Aboulghaaſy Chaan, Deguignes Geſchichte der Hunnen u. a. m.

l) Ueberhaupt genommen kann ich auch hier auf die weiter hernach anzuführenden Schriften verweiſen. Uebrigens aber beſtehen die ſchriftlichen Ueberbleibſel, von denen die Rede iſt, theils in Inſchriften auf Ruinen und Grabmählern in Arabien, theils in einzelnen hiſtoriſchen Fragmenten und Nachrichten in dem vorerörterten Coraan Muhhammeds und bey den

allgemeinen Repoſitorien arabiſcher und überhaupt mor-

den muhhammedaniſch arabiſchen Schriftſtellern und in einer Sammlung noch vorhandener Gedichte, Sprichwörter, Volks-Sentenzen aus dieſem vormuhhammedaniſchen Zeitalter der Araber, und den Fabeln des Lokman. Was wir von den älteſten Gedichten der Araber durch den Druck erhalten haben, beſteht in den 7 Mo'allaqaat, in den Excerpten aus der großen Sammlung Hhamaaßah und einigen wenigen anderen Stücken. Es gehört folgendes hierher: א) Taraphae *Moallakah cum ſcholiis* Ibn Nahas, *arabice edidit, vertit illuſtravit* Jo. Jac. Reiske, *Lugd. B.* 1742. 4. Caab Ben Zoheir *Carmen panegyricum in laudem Muhammedis, item* Amralkeiſi *Moallakah cum ſcholiis et verſione Levini Warneri. Accedunt ſententiae arabicae Imperatoris Ali et nonnulla ex* Hamaſa *et* Diwan Hudeilitarum *etc. ed.* Gerh. Jo. Lette, *Lugd. B.* 1748. 4. *The* Moallakath *or ſeven arabian poëms which were ſuſpended on the temple at* Mecca, *with a translation and arguments by* W. Jones *Eſq. Lond.* 1783. 4. *maj.* (der arabiſche Text mit lateiniſcher Schrift nach der Ausſprache), Lebyd's Preisgedicht, in meinem Magazin für alte beſonders morgenl. und bibl. Litteratur, Lief. 3. S. 53 f. (unvollendete neue arab. Ausgabe). Zoheiri *Carmen templi meccani foribus appenſum, nunc primum ex Cod. leidenſ. editum, latine converſum et notis illuſtratum* von E. Fr. Carl Roſenmüller, *Lipſ.* 1792. 4. ב) *Hiſtoria Imperii vetuſtiſſimi Joctanidarum in Arabia felici* und *Monumenta vetuſtiora Arabiae ſ. ſpecimina quaedam illuſtria antiquae memoriae et linguae ex Mss. Codd.. Nuweirii, Meſoudii, Abulfedae,* Hamaſa *etc. edid.* Alb. Schultens, *Lugd. B.* 1740. 4. (einige Auszüge daraus in Eichhorn's Vorabhandlung vor Richardſon's Abhandl. über Sprache, Litteratur

morgenländiſcher Gelehrſamkeit, von D'Herbelot, Caſiri

ratur ꝛc. der deutſchen Ausgabe von Federau, ſ. die folgende Anmk.) Neue Ausgabe *Harderovici* 1786. 4. Hierzu Fr. Th. Rinck's Berichtigungen und Zuſätze in einem Programm, Königsberg 1792. 4., und fortgeſetzt in Eichhorn's Bibliothek B. IX. S. 829 ff. *Excerpta ex* Anthologia *veterum poëtarum*, *quae inſcribitur* Hamaſa Abi Temmam *ex Ms. Biblioth. Acad. edidit et notulis auxit* Alb. Schultens in der Ausgabe von Thom. Erpenii *Gram. arab. Lugd. B.* 1748. 4. *edit.* 2. *Lugd. B.* 1767. 4., auch abgedruckt in J. D. Michaelis Arabiſcher Chreſtomathie, in deſſen arab. Grammatik, 2te Ausg., Gött. 1781. 8. Einige wenige Auszüge aus der Hhamaaßah ſtehen auch bey Lette, ſ. vorhin, andere in Jo. Fr. Hirt's *Anthologia arabica*, *Jenae* 1774. 8. *Specimen of arabian poëtry from the earlieſt time to the extinction of the Khalifat, with ſome account of the authors*, *by* J. D. Carlyle *Cambridge* 1796. 4. 3) Proverbiorum arabicorum *Centuriae duae ab anonymo quodam Arabe collectae et explicatae*, *cum interpretatione latina et ſcholiis* Scaligeri *et* Erpenii, *Lugd. B.* 1614. 4. 1623. 8. Proverbia *quaedam Alis Imperatoris muslemici et Carmen* Tograi, *nec non diſſ. quaedam* Aben Sinae, *Lugd. B.* 1629. 8. (wiederhohlt von Lette, ſiehe oben), dieſelben Sprichwörter in der *Centuria Proverbiorum Alis Imperatoris muslemici diſtichis latino-germanicis expreſſor. cum notis brevioribus ab* Andr. Tſcherning, (1641. 12.). [*Proverbiorum et ſententiarum perſicarum Centuria collecta et verſione notisque adornata a* Levino Warnero, *Lugd. B.* 1644. 4.] Proverbior. *arab. brevis recenſio*, in Pococke *Specim. Hiſt. Arab.*, *Oxon.* 1650. 4. p. 341—358. Sententiae *quaedam arabicae* von Th. Erpenius und Golius, *Adagia Arab. cum notis Golii Centu-*

riae

Caſiri und andern, die hierher gehörigen Reiſebeſchreiber und einige beſondere Arbeiten der berühmteſten Orientaliſten, welche als vorzügliche Hülfsbücher geſchätzt werden müſſen. Als Erkenntnißquelle und authentiſche Grundlage der in ihnen enthaltenen Belehrung gehen ihnen, nächſt der übrigen arabiſchen Litteratur, auf die wir ſo eben

riae III., an Th. Erpenii *Gram. arab.*, *Lugd. B.* 1656. 4., und in der Schultenſiſchen Ausgabe 1767. 4. *Centuria* Proverbiorum arabicorum *juxta cum interpretatione latina edid.* Andr. Sennert, *Witeb.* 1658. 4. Proverbii *utili e virtuoſi in lingua* arabica, *perſiana e turca gran parte in verſi con loro esplicazione in lingua latino-italiana raccolti da* Timoteo Agnellini, *Padova* 1688. 8. J. J. Reiske's Sammlung einiger arabiſchen Sprichwörter, die von Stecken und Stäben hergenommen ſind, Leipz. 1758. 4. Arabum philoſophia popularis *ſ. Sylloge nova* proverbiorum . . . . *edidit cum adnotationibus nonnullis* J. Chr. Kallius, *Hafn.* 1764. 8. *Florilegium* Sententiarum arabicarum von Alb. Schultens, an Th. Erpenii *Rudimentis L. arab.*, *Lugd. B.* 1770. 4. *Anthologia* Sententiarum arabicarum *cum Scholiis* Zamachſsjarii *edid.*, *vertit*, *illuſtrav.* H. Alb. Schultens, *Lugd. B.* 1772. 4. *Specimen* proverbiorum Meidanii *ex verſione Pocockiana edid.* Henr. Alb. Schultens, *Lond.* 1773. 4. *Selecta quaedam ex* Sententiis proverbiisque arabicis *a* Th. Erpenio *olim editis cum verſione latina* . . . *acceſſione* C proverbiorum *mere* arabicarum *recudi fecit atque ex Codd. Mss. emendavit* Eberh. Scheidius, *Harderovici Gelror.* 1775. 4. Meidanii proverbiorum arabicorum pars. *Latine vertit et notis illuſtravit* Henr. Alb. Schultens, *Lugd. B.* 1795. 4. *Selecta quaedam* Arabum adagia *e* meidanenſis proverbiorum

eben hingeſehen haben, die ſämmtlichen kanoniſchen Werke des Jßlaams, nämlich α) der Qoraan Muhhammeds, β) die Hhadyß oder Sſunnah (حديث. سنّة) d. i. die prophetiſche Tradition, traditionäre Sammlung der Vorſchriften, Aus-

rum *ſyntagmate nunc primum arabice edita*, *latine verſa et illuſtrata a* E. Fr. C. Roſenmüller, Lipſ. 1796. 4. ד) Fabulae Locmani, an Th. Erpenii *Gram. arab.*, *Lugd. B.* 1615. 8., hernach 1636. und 1656. 4., auch an der Ausgabe von Schultens (ſ. ob. S. 417.) auch abgedruckt in Michaelis arab. Chreſtomathie. Einzelne Fabeln des Locman ſind hernach von Mehrern in ihren Chreſtomathien edirt worden, als von A. Alſop in ſeinem Delectu fabularum, *Oxon.* 1698. 8., von J. Fr. Hirt in der *Chreſtomathia arabica*, an den *Inſtitutionibus arabicae linguae*, *Jenae* 1770. 8. u. ſ. m. Auch ſind ſie in mehrern europäiſchen Sprachen, beſonders in lateiniſcher, von Erpenius, Tanaq. Faber, Edmund Laſſala, in franzöſiſcher von Chardin (in ſeiner perſ. Reiſebeſchr.) von Galland, J. S. Gueulette, Cardonne, Cholet und Mulot, und deutſch von Olearius bearbeitet worden.

Die bekannten Preisgedichte arabiſcher Dichter vor Muhhammed bis auf ſeine Lebzeit hießen Mo'allaqaat المعلّقات d. i. die auf- oder ausgehangenen, weil es diejenigen Dichtungen waren, welche der allgemeinen Beurtheilung des ganzen Volks, auf der jährlichen feyerlichen Nationalverſammlung zu Mekké, unterworfen, und nach erhaltenem Preis oder allgemeiner Entſcheidung ihres vorzüglichen Werths als ſchätzbare Monumente des Nationalgeiſtes in mit Fleiß gefertigten und vielleicht zum Theil prachtvoll geſchriebenen Exemplaren im Tem-

Ausſprüche, Rathſchläge, Handlungen ꝛc. des Pſeudo-Propheten von den vornehmſten unmittelbaren Schülern deſſelben verzeichnet, γ) das Idſchmaa'i ümmet (اجماع امّة) die Sammlung der apoſtoliſchen Geſetze, geſetzmäßigen Ent-

ſchei-

Tempel zu Mekké und in den Archiven der Fürſten aufbewahrt wurden. Sie hießen auch Modeh, hebaat, oder Moſeh, hebaat المذهّبات d. i. entweder die vergoldeten, mit Golde geſchmückten, weil man das Material, worauf ſie zur öffentlichen Aufbewahrung nieder geſchrieben wurden, mit Golde verziert oder auch die Buchſtaben ſelbſt mit einer Gold-Dinte geſchrieben haben mag, oder vielmehr die dem Golde gleich, ganz vorzüglich werth geachteten. Auf dieſe Weiſe, glaube ich, kann man ſich die Benennungen jener Dichtungen am einfachſten erklären. Sonſt iſt die gemeine Sage und Meynung, daß dieſe Gedichte zur Ehre ihrer Verfaſſer und zur Aufmunterung Anderer mit goldenen Buchſtaben auf Seide geſchrieben oder geſtickt, und ſo in dem Tempel zu Mekké aufgehangen worden ſind, wogegen aber ſelbſt arabiſche Schriftſteller, als z. B. der Scholiaſt, den Pococke anführt, ihre Zweifel äußern. Wir haben noch ſieben ſolcher vortreffliſchen Preisgedichte übrig. Ihre Verfaſſer ſind: Amra'lqaiß, Tharafah, Soheir, Lebyd, Antarah, Amrou, Hhaareth. Es haben ſich aber außer dieſen in alten Handſchriften wahrſcheinlich noch eine beträchtliche Anzahl ſolcher Gedichte aufbehalten. Zwey davon wenigſtens, nämlich von A'ſcha (أعشى) oder Maimoun Bin Qaiß und von Naabeghah (نابغة) oder Amrou Bin

Mo'a-

ſcheidungen und Erklärungen der Apoſtel und vornehmſten erſten Anhänger des Propheten, vorzüglich der vier erſten Imaams und Chalyfen, δ) das Qijaaß (قياس) oder Maʿqoul (معقول) Samml. kanoniſcher Entſcheidungen der Imaams, Ausleger der erſten Jahrhunderte des Muhham-

Moʿawyah, aus dem 6ten oder Anfang des 7ten Jahrhunderts kennen wir nun etwas näher aus der in den *Notices et Extraits* ertheilten Nachricht über drey arabiſche Codices der Nationalbibliothek, in deren zweyen die bekannten ſieben, in dem dritten aber neun Moʿallaqaat enthalten ſind. Sie ſtehen auch im *Cod. Bibl. Bodlej. Pococke* 174. Man ſehe hiervon, und überhaupt über die Moʿallaqaat und ihre Urheber die *Notices et Extraits* T. IV. p. 309 *ſeqq.* D'Herbelot *B. O. titres* Amri al Cais, Hareth, Lebid, Moallacat, und Tharafah. Ed. Pococke *Specim. Hiſt. Arab.* p. 159. 381. Reiske in dem *Prologus* zu ſeinem *Taraphah.* W. Jones in ſeiner Ausg. der 7 *Moallakat* und deſſen *Poëſeos aſiaticae Commentarii Lond.* 1774. 8. (*recudi curavit* Eichhorn, *Lipſ.* 1777. 8.) p. 71 ff., John Richardſon in ſeiner Abhandlung über Sprachen, Litteratur ꝛc. p. 6 — 8. der deutſchen Ausg. S. 10 — 13. De Fatis LL. OO. p. XV. und p. XXI. *not.* y. Elementarbuch für die arab. Sprache und Litteratur (Halle 1789.) S. 9. 10. 18. Ant. Theod. Hartmann über die Ideale weiblicher Schönheit bey den Morgenländern, Düſſeld. 1798. 8. S. 189 ff., auch Uri *Catal. Bibl. Bodlej. Codd. arab.* p. 252 — 268.

An die Moʿallaqaat ſchließen ſich, in Rückſicht ihres poetiſchen und antiquariſchen Werths und ihres Alters, die heroiſchen Gedichte der alten Araber vor Muhhammed an. Wir haben deren noch eine große An-

hammedanismus; zunächſt dieſen vier kanoniſche Bücher vom erſten (α. β.) und zweyten Range (γ. δ.) ε) das Durer (درر Perle) aus den vier vorhergehenden von Moulla Choßrou im Jahre 1470. zuſammen getragene erſte allgemeine Geſetzbuch und ϛ) das zweyte vollſtändigere

Dd 3 allge-

Anzahl übrig, die aber meiſt noch in Handſchriften verborgen ſind, denn auch von der Sammlung Hamaaßah ſind, wie aus der obigen Litteratur erhellet, bloße Auszüge gedruckt worden. Dieſe Hamaaßah الحماسة (heroiſche Dichtungen), iſt eine große Sammlung, welche im neunten chriſtlichen Jahrhunderte, von einem gelehrten Araber und guten Dichter dieſer Nation, dem Abou Temaam Habyb ibn Auß el Hareth Bin Qaiß el Thaay gefertiget iſt. Das Werk iſt in 10 Abſchnitte getheilt, aus deren erſtem und zweyten Schultens ſeine Auszüge genommen hat. Aus dem dritten hat Reiske einiges mitgetheilt, was ſich bey Hirt befindet. Nächſt der großen Hamaaßah giebt es auch noch eine kleinere ſolche Sammlung, die als ein Supplement zu jener zu betrachten iſt. Sie rührt von dem Dichter Bachtery her und heißt die kleine Hamaaßah, in 176 Kapitel abgetheilt. Ihr Verfaſſer trug ſie etwa 50 Jahre nach Abou Temaam zuſammen. Man ſehe über die Hamaaßah und ihre Dichtungen D' Herbelot *B. Or. titres* Hamaſſah, Abou-Tamam, Bakhteri. Alb. Schultens *Mon. Vetuſt.* Ed. Pococke *Spec. H. Ar.* p. 380. W. Jones *Comment. de poëſi aſiatica*, *cap.* XII. p. 230 ff. J. D. Michaelis Vorrede zur erſten Ausgabe ſeiner Gramm. und Chreſtom., die auch in der zweyten Ausgabe wieder abgedruckt iſt. E. F. C. Roſenmüller's

Ab-

allgemeine Geſetzbuch, welches Scheich Ibraahym aus Aleppo in der erſten Hälfte des ſechzehnten chriſtl. Jahrhunderts verfaßte und daſſelbe Mûlteqa el ebhhur (ملتقي الابحر, Zu-

Abhandlung über die arabiſche Dichtkunſt vor Muhhammed, in den Nachträgen zu Sulzer's allg. Theorie der ſchönen Künſte B. 5. Abth. 1. St. 2. Mehrere Handſchriften von der großen Hhamaaßah und den Kommentaren darüber finden ſich hin und wieder auf unſern europäiſchen Bibliotheken, z. B. mehrere auf der Bodlejaniſchen. S. Uri *Catal. Bibl. Bodlej. Codd. arab.* p. 248. 250. 252. 259. Auch die kleine Hhamaaßah iſt noch vorhanden, doch ſind die *Codd.* davon ſeltner.

Von Loqmaan لقمان, dem arabiſchen und perſiſchen Aeſop, von dem wir im Arabiſchen noch 36 Fabeln (الامثال) übrig haben (wenigſtens ſind nicht mehrere durch den Druck bekannt geworden), haben verſchiedene Schriftſteller ihre zum Theil ſehr verſchiedenen Bemerkungen mitgetheilt. Vor anderen gehören hierher: D'Herbelot *B. O. titre* Locman. Ed. Pococke in ſeinen *Notis ad Abulfarggium* p. 36. J. H. Hottinger in der *Biblioth. orient. lib.* I. *cap.* 3. Fabricii *Bibl. graec. lib. II. cap.* 9. §. 13. Brucker *Hiſt. crit. Philoſ. lib. II. cap.* 5. §. 9. Allgem. Weltgeſch. Th. IV. p. 367 ff. Jo. Jac. Schudt *Diſſ. de* Locmano *arabico Mythologo*, *Jenae* 1691. 4. Jo. Fr. Hirt *Commentatio de inventione fabularum Aeſopo tributarum* in den *Actis Acad. mogunt. ſcientiar. util. Vol.* I. Das Leben Lokmans in den *Vies des écrivains étrangers* von Prevoſt d' Ermes, *Paris* 1784. 8., und fünf Briefe über Lokman in dem *Nouveau contes arabes*, *Paris* 1788. 12. Das end-

Zuſammenfluß der Meere) betitelte [m]). Die vorerwähnten Hülfsbücher von europäiſchen Gelehr-

endliche Reſultat aller weitern hiſtoriſchen Unterſuchung über den Loqmaan der Perſer und Araber und den Aeſopus der Griechen dürfte am Ende dieſes ſeyn, daß man unter beyden nicht einzelnes Individuum ſondern Klaſſe zu verſtehen habe, und daß alſo Loqmaan und Aeſop, als Collektivnamen zur Bezeichnung der älteſten Fabeldichtung überhaupt, uns über die Perſon des erſten Erfinders der Belehrung durch die Fabel in Ungewißheit laſſen; daß aber die Griechen ihre äſopiſchen Fabeln allerdings von dem Loqmaan des Orients entlehnet haben.

Zwey Hauptſchriften müſſen noch zur Erläuterung der Hinweiſung auf die vormuhhammedaniſchen Ueberlieferungen und ſchriftlichen Nachläſſe bemerket werden: Ed. Pococke ſchon angeführtes ſchönes *Specimen Hiſt. Arab. ſ. Greg. Abulfaragii de origine et moribus Arabum narratio . . . Oxon.* 1650. 4. (davon Joſ. White neuerlich eine neue Ausgabe geliefert hat,) und *Monumenta antiquiſſimae hiſtoriae Arabum poſt* Albertum Schultenſium *collegit, ediditque cum latina verſione et animadverſionibus* J. Godfr. Eichhorn, *Gothae* 1775. 8. *maj.* Andere, die hier noch angeführt werden könnten, nennt weiter unten die Anmerkung, worin die Hülfsbücher erörtert werden.

m) Dieſes ſind die Normal-Bücher der Sſunniten. Die Schy'iten, die andere Hauptpartey des Jßlaams, die von den Sſunniten verketzert wird, Anhänger des 'Aly halten ſich bekanntlich blos an den Qoraan. Ich füge hier von Litteratur nur die bis jetzt vorhandenen gedruckten Ausgaben des Qoraan und was dahin zur Erläuterung gehört, bey. Zuerſt kam der arabiſche Text des Qoraan durch Pagninus brixienſis heraus, Rom. 1530. fol., und wurde confiſcirt, daher dieſe Ausgabe eine äußerſte Seltenheit iſt. Hier-

ten ſind von verſchiedenerley Art und Tendenz,
und

Hierauf folgte Ludov. Maraccii *Prodromus ad refutationem Alcorani*, *Romae* 1691. 8. Dann *Alcoranus ſ. Lex islamitica Muhammedis filii Abdallae Pſeudoprophetae ad optimorum codicum fidem edita ex Muſeo* Abrah. Hinckelmanni, *Hamb.* 1694. 4. Hierauf *Alcorani textus univerſus, ex correctioribus Arabum exemplaribus . . . deſcriptus . . . ex arabico idiomate in latinum translatus, appoſitis . . . notis atque refutatione. His omnibus praemiſſus eſt* Prodromus ad refutationem Alcorani . . . *auctore* Ludov. Maraccio, *Patavii* 1698. fol. (noch immer die Hauptausgabe). Zuletzt 1788 die auf Befehl der Kaiſerin von Rußland Katharina II. veranſtaltete ſehr ſplendide, nach Art der Handſchriften gedruckte Ausgabe zum Behuf der muhhammedaniſchen Unterthanen des ruſſ. Reichs, mit arabiſchen Randgloſſen, kl. fol. 478 Seiten, oder 40 Hefte. Ausgaben ohne arabiſchen Text, in bloßen Ueberſetzungen und mit oder ohne Erläuterungen, außer einer alten ſehr unvollſtändigen zu Nürnberg im Anfange des 17ten Jahrh. edirten deutſchen, *Alcoranus mahometicus* durch Salom. Schweigger, und der noch weit ältern, blos der Curioſität wegen bemerkbaren, lateiniſchen von Petrus *Abb. cluniacenſis* und *Theod. Bibliander* (Coranus *latine cum confutationibus*, *Tiguri* 1550. fol.): *L'Alcoran de Mahomet*, *par* Du Ryer, *Paris* 1672. 12. *Alcoranus Muhammedis*, *latine verſus per Lud. Maraccium*, *cura et opera* Chr. Reineccii, *Lipſ.* 1721. 8. *The* Koran *commonly called the* Alcoran of Mohammed, *translated into Engliſh immediately from the original arabic, with explanatory notes taken from the moſt approved commentators, to which is prefixed a* preliminary diſcourſe, *by* George Sale, *Lond.* 1734. gr. 4. (deutſch überſ. von Theod. Arnold,
Lemgo

und belehren uns über die Geſchichte, Verfaſſung,

Lemgo 1746. 4.) Die türkiſche Bibel oder des Korans allererſte deutſche Ueberſetzung aus der arab. Urſchrift, von D. F. Megerlin, Frkf. 1772. 8. Der Koran oder das Geſetz für die Moslemer durch Muhammed, den Sohn Abdals, nebſt einigen feyerlichen koraniſchen Gebeten, unmittelbar aus dem Arabiſchen überſetzt, mit Anmerkungen und einigen Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte des Propheten und ſeiner Reformation, heraus gegeben von Fr. Eberh. Boyſen, Halle 1773., und zweyte verbeſſerte Auflage 1775. gr. 8. (die beſte deutſche Ueberſ., welche wir bis jetzt beſitzen). Der kleine Koran oder Ueberſetzung der wichtigſten und lehrreichſten Stücke des Korans mit kurzen Anmerkungen . . . von Joh. Chr. Wilh. Auguſti, Weißenfels und Leipz. 1798. 8. (metriſche Ueberſetzung in fünffüßigen Jamben). Zunächſt dem Qoraan iſt eine dem Pſeudopropheten beygeſchriebene Schrift vorhanden, die einen Schutzbrief deſſelben für die Bekenner des Chriſtenthums enthält. Dieſen Freyheitsbrief Muhhammeds an den Neſtorianer Jeſchou'jab (ſ. Aſſemani *Bibl. Or.* II. p. 418.) brachte in arabiſcher Sprache *Pacific. Scaliger* aus dem Oriente mit nach Europa und *Gabr. Sionita* edirte ihn zuerſt, arab. und lateiniſch unter dem Titel: *Teſtamentum et pactiones initae inter Muhammedem et chriſtianae fidei cultores*, Paris 1630. 4., dann *J. G. Niſſelius*, *Lugd. B.* 1655. 4. und zuletzt *Hinckelmann*, *Hamb.* 1690. 4. Die Aechtheit dieſer Schrift, die übrigens bey arabiſchen und ſyriſchen Schriftſtellern erwähnt iſt, als bey Aboulfaradſch (*cf.* Aſſemani l. c.) Elmakyn u. a. läugnete *H. Grotius* (in der *epiſt. ad Gallos*, ſ. *Hottinger:* Hiſt. Or. *lib. II. cap.* 20.) *Salmaſius* dagegen vertheidigte ſie (*Epiſt.* 20. *lib. I. p.* 44.). Ueber Muhhammeds Leben und Lehren haben wir, außer dem, was ſich in den genannten Werken und Schrif-

Religion und Philoſophie der Araber ſo wohl in
Rück-

ten befindet, nur der gut oder wenigſtens erträg-
lich gerathenen zu erwähnen, *La vie de Mahomet, par* Mr. Prideaux, *Amſt.* 1698. 8. Hadriani Relandi *de religione mohammedica libri duo, Traj. ad Rhen.* 1705. 12., *ed.* 2 *auct.* 1717. 8. Deſſelben *Enchiridion ſtudioſi arabice conſcriptum a* Borhan eddino Alzernouchi, *Traj. Rh.* 1709. 8. Schroederi *Muhammed teſtis veritatis contra ſe ipſum, Lipſ.* 1718. 8. (Demetr. Kantemir) *Syſtema religionis muhammedanae, Petropoli* 1722. fol. *La Vie de Mahomed traduite et compilée de l'*Alcoran, *des traditions authentiques, de la* Sonna *et des meilleurs auteurs arabes, par* Jean Gagnier, *Amſt.* 1732. 2 *Vol.* gr. 12., und deſſen *Ismael Abu'l Feda de vita et rebus geſtis Mohammedis, moslemicae religionis auctoris et imperii ſaracenici fundatoris,* arabiſch und lateiniſch mit Vorrede und Anmerkungen, *Oxon.* 1723. fol., wozu J. B. Köhler ſeine und Reiske's Berichtigungen in dem *Specimen emendationum in Scriptores arabicos, Lubeccae* 1767. bekannt gemacht hat. *Vie de Mahomed . . .* par Mr. *Boulainvilliers, Lond.* 1730. 8., und die Lehre Mochammads von Gott, aus dem Koran gezogen von Wilh. Haller, Altenburg 1779. gr. 8. Noch ſind als einzelne Beyträge zur gründlichern Einſicht der Lehren der muhhammedaniſchen Religion in beſonderer Hinſicht auf die beyden Haupt-Sekten, Sſunniten und Schy'iten zu empfehlen, *Carmen arab. ſive verba doctoris* Audeddini Alnaſaphi *de religionis* ſonniticae *principiis numero vincta, nec non Carmen perſicum nimirum doctoris* Saadi *Schirazitae operis* Pomarium *dicti initium; edidit ac latine vertit* Jo. Uri, *Oxon.* 1770. 4. (ſ. oben S. 91.). *The Mahomedan law of ſucceſſion to the property of inteſtates in arabic engraved at copperpla-*

Rückſicht des vor- als des nach-muhhammedaniſchen Zeitalters n). In Rückſicht der oben in entfern-

plates from an ancient ms., with a verbal translation and explanatory notes, by W. Jones, Lond. 1782. 4., und Epitome of Mohammedan Law, translated from the original perſian bey Francis Gladwin, Calcutta 1786. 8. Beyde letztere Schriften ſind ſchy'itiſch. Einige andere ähnliche Beyträge werde ich Gelegenheit haben an einem andern Orte nachzuhohlen, ſo wie ich auch mehrere Werke, in denen Materialien zur gründlichen Einſicht in die Geſchichte und die Lehren des Muhhammedanismus niedergelegt ſind, hier nicht wiederhohlen will. Andere näher hierher gehörige, wie z. B. das Tableau de l' Empire Othoman von Muradgea d' Ohſſon müſſen auf die folgende Anmerkung geſpart werden.

n) Außer mehrern in beyden vorhergehenden Anmerkungen aufgeführten Büchern, kommen hier zuvörderſt die vorzüglichſten Reiſebeſchreibungen nach Arabien und in die benachbarten vorderaſiatiſchen Gegenden in Betrachtung, deren Verfaſſer ſich mit ihren Beobachtungen und Reflexionen umſtändlicher über die Geſchichte, die Cultur, den Charakter und die Verfaſſung der Araber verbreitet haben, als Pierre Belon du Mans, Le Brüyn, Eyles Irwin, (Series of adventures in the courſe of a Voyage upon the Red-Sea on the coasts of Arabia and Egypt . . Lond. 1780. gr. 8., deutſch Leipz. 1781. 8.), Paul Lucas, Richard Pococke, Henry Rooke, (Travels on the coaſt of Arabia felix . . . in a ſeries of lettres, Lond. 1783. 8., deutſch Leipz. 1787. 8.), Stephan Schulze, (Leitungen des Höchſten auf den Reiſen durch Europa, Aſien und Afrika, Halle 1771—1775. 5 Theile gr. 8.) Thevenot, Della Valle, Volney u. a., vornehmlich

fernterem Bezuge genannten ſkythiſchen, kelti-
ſchen,

lich aber Leonh. Rauhwolf's Reiſebeſchreibung, Laugingen 1583. 4 Theile 4. (eine der beſten aus der ältern Zeit und noch jetzt ein Hauptbuch, beſonders in Hinſicht der orientaliſchen Botanik und Naturgeſchichte.) (La Roque) *Voyage de l'Arabie heureuſe*, *Amſt.* 1716. gr. 12., auch deſſen *Voyage de Syrie et du mont Liban*, *Amſt.* 1723. 2 Vol. gr. 12. (Laurent d' Arvieux) *Voyage de la Paleſtine vers le grand Emir faite par l'Ordre du Roi Louis XIV. avec la deſcription de l' Arabie faite par le Sultan Abulfeda traduite en françois ſur les meilleurs Mss. avec des Notes par* Mr. de la Roque, *Amſt.* 1718. gr. 12., und die bekanntere Ausgabe der arvieuxiſchen Reiſebeſchreibung, *Memoires du chev.* d'Arvieux, *contenant ſes voyages à Conſtantinople, dans l'Aſie, la Syrie, la Paleſtine, l'Egypte et la Barberie, recueillis de ſes memoires originaux et mis en ordre avec des reflexions, par le* R. P. Jean Baptiſte Labat, *Paris* 1735. 6 *Vol.* gr. 12. (deutſch, aber ſchlecht, Kopenhagen und Leipz. 1751—55. 8., holländiſch von G. Kuiperſt, Utrecht 1780.); der vorzüglich hierher gehörende Theil der arvieuxiſchen Reiſe: Die Sitten der Beduinen-Araber, aus dem Franzöſiſchen des Ritters Arvieux überſetzt und mit Anmerkungen und Zuſätzen verſehen von E. Fr. C. Roſenmüller, mit einem bibliſch zoologiſchen Anhange des Ueberſetzers, Leipz. 1789. 8. (eben dieſer Theil auch ſchwediſch Arvieux *Arabernas Seder, Upſala* 1783. 12.) Alex. Ruſſel's *Natural hiſtory of Aleppo* . . . Lond. 1756. 4. (holländiſch durch J. Th. Gronov, Leiden 1762. 8., die 2te vermehrte und verbeſſerte Ausgabe des engl. Originals durch Patrik Ruſſel, *Lond.* 1794. 2 *Vol.* gr. 4., ſonſt in Hinſicht der orientaliſchen Naturgeſchichte und des Lokals von Aleppo und Syrien vorzüglich ſchätz-

ſchen, ſkandinaviſchen oder ſo genannten nordiſchen Philoſophie und Mythologie, in ſo fern dieſelbe mit den Nationen dieſer Klaſſe ihren erſten Urſprung aus Aſien genommen hat, wird es genug ſeyn, vorläufig die allgemeinen Begriffe feſt zu ſetzen, und eine einiger Maßen befriedigende Ueberſicht des Gan-

ſchätzbar! deutſch mit Anmerkungen von Joh. Fr. Gmelin, Göttingen 1797. 1798. 2 Bände 8. C. Niebuhr's Reiſebeſchreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern, Kopenh. und Leipz. 1774. 1778. 2 Bände gr. 4. (franz. *Copenh.* 1773. 4. und *Paris* 1776. 1780. 4., *Bern* 1780. 1 — 3 Th. 8., engliſch *Lond.* 1773. 1. 2. Th. 8.) — mehrere der vorzüglichſten Reiſebeſchreibungen des türkiſchen und des perſiſchen Reichs ſind noch insbeſondere von der Seite zu bemerken, daß ſie umſtändlichere Nachrichten und Bemerkungen über die muhhammedaniſche Religions- und Sitten-Verfaſſung ertheilen, und zwar in Rückſicht der Partey der Sſunniten, außer allen den bereits genannten, beſonders einige neuere Reiſende nach der Türkey und nach Egypten, als Otter, Sauveboeuf, Olivier, Sonnini, Baron de Tott, Willmans u. a. m., und in Rückſicht der Schy'iten vornehmlich Boulloye Le Gouz, Chardin, Gmelin, Kämpfer, Olearius, Tavernier, della Valle u. m. a. Hierher gehören in Hinſicht der Sſunniten vorzüglich einige beſondere Werke über die Verfaſſung des türkiſchen Reichs und die muhhammedaniſche Religion, nämlich *L'Etat preſent de la Turquie, où il eſt traité des vies, moeurs et coutumes des Ottomans et autres peuples de leur empire . . . par* Mich. Febure, *Paris* 1675. 8. Des Fürſten der Moldau Demetrius Kantemir *Hiſtory of the growth and decay of the Othman Empire, Lond.* 1756. 2 *Vol.* fol. (franz. *Hiſtoire de l'Empire Othoman . . .* Paris 1743. 2 *Vol.* 4., auch

Ganzen und ſeiner Theile darzulegen, ſo weit es erforderlich ſcheinet, um nicht eines mit dem andern zu verwechſeln, wie ſonſt in dieſem Theile der Alterthumslehre, Geſchichte und Litteratur, ſo häufig geſchehen iſt; nach dieſen vorläufig entwickelten überſichtlichen Begriffen oder reinen Vorſtellungen von

auch deutſch Hamb. 1745. 4.) *L'Etat preſent de l'empire Ottoman . . . traduit de l' Anglois de Mr.* Ricaut, *Rouen* 1677. 2 *Vol.* 8., *Paris* 1760. 4. *Obſervations on the religion, law, Government and Manners of the Turks by* James Porter, *Lond.* 1768. 2 *Vol.* 8., 2te Ausg. 1771. (deutſch Leipz. 1768. 8.) Beſchreibung des türkiſchen Reichs und ſeiner Religions- und Staatsverfaſſung ꝛc. von Chriſtoph Wilh. Lüdeke, Leipz. 1780 — 1789. 3 Theile gr. 8., wobey ſich auch Peter Buſinello's hiſtoriſche Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der oßmaniſchen Monarchie befinden. Vor allen aber das vollſtändigſte Werk, welches aus den Quellen ſelbſt geſchöpft iſt und die übrigen in Rückſicht der Entwickelung der Grundſätze und der ganzen religiöſen und politiſchen Verfaſſung des Islaams weit hinter ſich gelaſſen hat: *Tableau général de l'empire Othoman, diviſé en deux parties, dont l'une comprend la législation mahométane, l'autre l'hiſtoire de l'empire Othoman, par* M. de M*** d'Ohſſon. *Paris* 1787. 1789. 2 *Vol.* gr. fol., kleinere Ausgabe, vom Verfaſſer ſelbſt veranſtalteter Auszug, *Paris* 1788 ff. in mehrern 8 Bänden, (deutſch nach der Folio-Ausgabe, Bayreuth 1788. 8. unvollendet; vorzüglicher, ob wol etwas abgekürzt und mit Verluſt mehrerer Kupfer, Allgemeine Schilderung des othomaniſchen Reichs, aus dem Franzöſiſchen des Hrn. Muradgea D'Ohſſon . . . von Chr. Dan. Beck, Leipz. 1788. 1793. 2 Bände gr. 8.). Eine zwey-

von den hierher gehörigen Gegenſtänden der Anthropologie und Geſchichte in Hinſicht auf älteſte Mythologie, Religion und Philoſophie der von den alten Griechen ſo genannten Barbaren, aber zuletzt nebſt einigen der hauptſächlichſten ältern und neuern Hauptbücher, welche dieſen umfänglichen Theil

zweyte Klaſſe der Hülfsbücher zur gründlichen Einſicht in die Geſchichte, die Alterthümer, die Religion und die Philoſophie der Araber machen eine Menge Werke theils vermiſchten, theils ſonſt verſchiedenen Inhalts aus, indem ſie einzelne zerſtreuete dahin gehörige Erörterungen enthalten. Dergleichen ſind: Th. Hyde *de religione vet. Perſarum*, und deſſelben übrige mit großer orientaliſchen Gelehrſamkeit angefüllte Schriften, die in dem von *Sharpe* herausgegebenen *Syntagmate diſſertationum, quas olim* Th. Hyde *ſeparatim edidit*, geſammelt worden ſind, die mit vieler arabiſchen Gelehrſamkeit untermiſchten Werke des berühmten Litterators Leo Allatius und die Werke ſeines Ordens-Bruders Athan. Kircher, des Sam. Bochart Werke, die ſeltnen Nachläſſe des Andr. Müller a Greifenhag (*Opuſcula nonnulla orientalia, Frcf. ad Viadr.* 1695. 4. *Azizus Neſephaeus de cognitione Dei et hominis turc. et lat. cum notis, Colon. Brand.* 1665. 4. Abdalla Beidavaei *Hiſt. ſinenſ. perſice . . : adjectis notis marginal. et commentatione alphabetica de Sinar. magnaeque Tatariae rebus, Berl.* 1687. 4. *Disquiſitio geogr. et hiſtor. de Cataja . . . Berl.* 1671. 4. u. a.) des großen Beförderers der äthiopiſchen Litteratur Hiob Ludolf *Hiſt. aethiopica, Frcf. ad Moen.* 1681. fol., und *Commentarius ad Hiſt. aeth., ibid.* 1691. fol., nebſt dem *Appendix ad Hiſt. aethiop. et commentarium, ibid.* 1693. fol. Hadr. Reland philologiſche Abhandlungen (*Diſſertationes miſcellaneae, Ed.*

Theil der Antike behandeln, die vornehmſten der verſchiedenen Quellen zu bemerken. Da alles dieſes an gegenwärtiger Stelle blos im Vorübergehen ver-

Ed. 2. Traj. ad Rh. 1713. 3 *Vol.* 8.), die ſchöne auch beſonders ausgegebene Vorabhandlung vor der neuen Ausgabe des meninskiſchen Wörterbuchs *Commentatio de fatis linguar. oriental.* (*Viennae* 1780. fol.) u. m. a. Eine dritte Klaſſe von Hülfsbüchern über den vorliegenden Gegenſtand geben die mit gelehrten philologiſchen, kritiſchen, und antiquariſchen Anmerkungen, Erläuterungen und Abhandlungen ausgeſtatteten Ausgaben arabiſcher Schriftſteller aus den verſchiedenen Theilen der Wiſſenſchaften, Dichter ſo wohl als Proſaiker. Um nicht mehrere vorhin und anderwärts in dieſen litterariſchen Nachträgen ſchon angezogene Hauptwerke dieſer Art zu widerhohlen, mögen blos folgende Ausgaben zum Beyſpiel dienen. Jo. Fabricii *dantiſcani* Specimen arabicum, *quo exhibentur aliquot ſcripta arabica* . . . . . *Roſtoch.* 1638. 4. Ed. Pocockii *Lamiatol Ajam Carmen* Thograi *poëtae Arabis doctiſſimi una cum verſione latina et notis praxin exhibentibus*, *Oxon.* 1661. 8. *).
Ed.

*) Das Gedicht des Abou Jßma'yl Thoghraay iſt vorher durch *Jac. Golius* (*Lugd. B.* 1629. 8.) und mehrmahls heraus gegeben und bearbeitet worden, *ex edit.* Pet. Ancherſen *c. verſ. latina* J. Golii, *Traj. ad Rh.* 1707. 8., *ex verſ. latina* J. Golii, *cum ſcholiis et notis edid.* Henr van der Sloot, *Franeq.* 1769. 4., in Hirt's *Anthol. Arab.*, franzöſiſch von P. Vattier (*Paris* 1660. 8.), engliſch unter dem Titel: *The Travelles* von Leonh. Chappelow, Lond. 1759. 4., deutſch: Thograi's lamiſches Gedicht, nebſt Entwurf der arabiſchen Dichterey von J. J. Reiske, Friedrichſtadt 1756. 4.

geſchiehet, nämlich nur mit Abſehen auf die entferntere Verwandtſchaft mit den Ideen und dem Charakter der älteſten Gnoſis, und das darin verborgen gelegene parallele Verhältniß zur Philoſophie und Religion der Brahmen und Gymnoſophiſten des alten Indiens, in ſo fern wir uns einer gründ-

Ed. Pocockii Ausgabe von Moſis Maimonidis *Porta Moſis*, *arab. et latine*, *cum appendice* Notarum miſcellanearum, Oxon. 1655. 4. Jac. Golii *Mohammedis filii Ketiri ferganenſis*, *qui vulgo Alfraganus dicitur*, *Elementa aſtronomica*, *arabice et latine*, *cum notis ad res exoticas* ſ. *orientales*, *quae in iis occurrunt*, *Amſt.* 1669. 4. Jo. Jac. Reiske Ausgabe eines Stücks aus Hariri (Abou Muhhammed el Qaaßem Bin 'Aly Bin Muhhammed Bin Othmaan el Hharyry, eines vortrefflichen arabiſchen Philoſophen und Redners des elften und zwölften chriſtl. Jahrhunderts) Conſeſſus (مقامات Geſellſchaftsſtücke) *Abi Mohammed el Kaſem Basrenſis*, *vulgo* Hariri, *Conſeſſus* XXVI. *Rakda* ſ. *variegat. dictus e cod. Ms. cum ſcholiis arabicis edidit et vertit* J. J. Reiske, *Lipſ.* 1747. 4. desgleichen Alb. Schultens Ausgabe einiger Stücke aus demſelben Werke: Hariri *conſeſſus tres priores*, *Lugd. B.* 1731. 4., und *Conſeſſus* IV. V. VI. *accedant* Monumenta vetuſtiora Arabiae (ſ. oben S. 415.) *arab.* et *latine cum notis*, *Lugd. B.* 1740. 4. (den 50ſten und letzten conſeſſus hat Jo. Uri heraus gegeben: Hariri *conſeſſus quinquageſimus arab. et latine. Accedunt dialogi perſico-anglici*, *Oxon.* 1774. 4.). Endlich ſind auch die größern arabiſchen Wörterbücher ſo eingerichtet, daß ſie unter vielen Artikeln des erläuterten Sprachgebrauches beträchtliche Hülfsquellen zur Kenntniß des arabiſchen Alterthums und der

gründlichern Einſicht in dieſes letztere Lehrſyſtem beſtreben wollen: ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß wir uns in dieſem Reviere weder zu weit ausbreiten, noch gewiſſen hiſtoriſchen Erörterungen vorgreifen dürfen, zu welchen uns in der Folge eine oder die andere ſchicklichere Gelegenheit auffordern wird. —

Sky-

der älteſten nationellen Denkungsart und Philoſophie der Araber abgeben. In dieſer Rückſicht nutzen vornehmlich Antonii Giggeji *Theſaurus linguae arabicae, Mediolani* 1632. 4 *Vol.* fol. Jac. Golii *Lex. arabico - latinum ex probatioribus Orientis Lexicographis cet., Lugd. B.* 1653. fol. Edm. Caſtelli *Lexicon heptaglottum, hebr. chald. ſyriac. ſamarit. aethiop. arabicum conjunctim, et perſicum ſeparatim . . . . Lond.* 1669. fol. max. Franc. a Meſgnien Meninskii *Theſaurus linguar. orient. turcicae, arabicae, perſicae, Viennae* 1680. 4 *Vol.* fol. (wozu 1687. das *Complementum Theſauri Ll. OO. ſ. Onomaſticum latino - turcico - arabico - perſicum* hinzu gekommen iſt) die neue durch kaiſerl. Unterſtützung der unſterblichen Thereſia vollendete ſehr vermehrte Ausgabe Fr. a Meſgn. Meninskii *Lexicon arabico - perſico - turcicum . . . Viennae* 1780. 4 *Vol.* fol. und John. Richardſon's *Dictionary arabic, perſian and engliſh, Oxford* 1777. fol. *), mit dem zweyten Bande *Dictionary engliſh, perſian and arabic, Oxford* 1780. fol. Schade, daß die Ausgabe des großen arabiſchen Sprachſchatzes von Abou Nazr Ißma'yl ibn Hhamad el Dſchevhari nicht vollendet worden iſt.

Wir

*) Ein mit mannigfaltigen Zuſätzen vermehrter Real-Auszug daraus iſt von mir heraus gegeben worden, John Richardſon's oriental. Bibliothek oder Wörterbuch des Orients, Lemgo 1788 — 1791. 3 Bändchen 8.

Skythiſch, Keltiſch, Skandinaviſch, Nordiſch ꝛc. ſind ſo viel umfaſſende Namen, und in der Geſchichte und Philologie von einer ſo unbeſtimmten Bedeutung, daß ich mich dieſer vieldeutigen Benennungen enthalten würde, wenn ſie nicht auf der einen Seite einmahl hergebracht und verſtänd-

Wir haben blos einen kleinen Theil davon erhalten. *Abu Nasri Iſmaelis Ebn Hammad al-* Gieuhari Farabienſis *Theſaurus purioris ſermonis arabici . . . . Partic.* I. *arab. et latin. ſtudio* Eberh. Scheidii, *Harderov.* 1774. 4.

Nach allen dieſen ſollen nunmehr diejenigen der oben als Hülfsbücher berührten Werke und kleinern Schriften folgen, welche dem gegenwärtigen Vorwurf am nächſten liegen. Ed. Pococke mehr erwähntes Specimen hiſtoriae Arabum. Des jüngern Pococke Ausgabe eines über die Philoſophie und Denkungsart der Araber belehrenden arabiſchen Romans, *Philoſophus autodidactus* ſ. *Epiſtola* Abi Jaafar Ibn Tophail *de* Hai Ibn Jokdhan, *in qua oſtenditur, qua ratione ex inferiorum contemplatione ad ſuperiorum notitiam ratio humana aſcendere queat. Arab. et lat. ſtudio* Pocockii, (Mit Ed. Pocockii des ältern Vorrede) *Oxon.* 1671. 4. *ed.* 2. 1703. *). Abrah. Ecchelenſis *Hiſtoria Arabum, Paris* 1651. fol. Jo. Heinr. Hottingeri *Hiſtoria orientalis ex variis Orientalium monumentis collecta. Ed. 2., Tiguri* 1660 4. Deſ-

*) Von dieſem Hai ibn Joqthan des Abou Dſchaʿfar ibn Thofail exiſtirt in Handſchrift auch eine alte ebräiſche Ueberſetzung, und in neuern Sprachen engliſche und deutſche. Die neueſte unter dem Titel: der Naturmenſch, von Eichhorn, Berlin 1783. 8.

ſtändlich gemacht wären, auf der andern Seite am bequemſten und wirklich am vortheilhafteſten gebraucht werden könnten, um von dem Allgemeinen in der Klaſſifikation der nordaſiatiſchen und europäiſchen Völker und ihrer Sprachen und Mundarten, ſo wie ihrer Religion und heiligen Ge-

Deſſelben *Promptuarium* ſ. *Bibliotheca orientalis, exhibens catalogum* ſ. *centurias aliquot tam auctorum quam librorum hebraicorum, arabicorum, aegyptiacorum, addita mantiſſa bibliothecarum aliquot, Heidelb.* 1658. 4. Deſſelben *Smegma orientale . . . Heidelb.* 1658. 4., und *Archaeologia orientalis, exhibens compendium theatri orientatalis de Arabum, Perſarum, Turcarum, Tatarorum, Indorum, Mauritanorum, Mohammedanorum potiſſimum ſtatu politico, eccleſiaſtico, ſcholaſtico, oeconomico, Heidelb.* 1662. 8. Des mehrmahls empfohlnen Seldenus *Syntagmata de Diis Syris.* Ol. Celſii *Hiſtoria linguae et eruditionis Arabum, Upſala* 1694. (ſteht auch im Barkey's *Bibliotheca bremenſ.* 1764. *Claſs.* 4.) Jo. Chr. Clodii *de linguae arabicae uſu in exegeſi ſacra, in theologiae muhammedanicae cognitione in hiſtoria et geographia aliisque diſciplinis* (ſteht in ſeiner *Theoria et praxis L. arab., Lipſ.* 1729. 4.) J. G. Lackemacher *de fatis ſtudiorum apud Arabes, Helmſt.* 1719. 4. Chr. Bened. Michaelis *Hiſtoria ling. arabicae, Halae* 1706. 4. Jo. Jac. Reiske *Conjecturae in Jobum et Proverbia Salomonis, cum ejusdem oratione de ſtudio arabicae linguae,* Lipſ. 1779. 8. John Richardſon's ſchon angeführte *Diſſertation on the language, litterature and manners of the eaſtren nations,* Oxf. 1778. und 1780. (auch an dem *Dictionary perſ. arab. and engliſh* als Präliminär-Abhandlung. Deutſch mit Vorabhandlung über die arabiſchen Mund-

Gebräuche, ihrer Sitten und Gewohnheiten ꝛc. die ſchnelleſte und faßlichſte Anſicht zu gewähren, d. i. eine ſolche deutliche Ueberſicht zu ſtellen, die, ohne weitere Verwirrung zuzulaſſen, die ſpeciellern Glieder, auf welche es doch eigentlich hauptſächlich ankommt, mit der gehörigen Beſtimmung und

Mundarten von J. G. Eichhorn, durch Fr. Federau Leipz. 1779. 8.). C. Niebuhr's Beſchreibung von Arabien, Leipz. und Kopenh. 1772. gr. 4. (franz. *Deſcription de l' Arabie . . . Copenh.* 1773. 4. *Amſt.* 1776. 2 T. 4., auch mit Deguignes Berichtigungen, *Paris* 1779. 2 T. 4., engliſch durch Rob. Heron, *Edinb.* und *Lond.* 1792. 2 *Vol.* 8.). W. Jones *Discourſe on the Arabs* in den *Aſiat. Reſearches* T. II. (deutſch in Kleuker's Ausgabe der Abhandlungen von W. Jones B. I.) *Saggio ſull origine, culto, letteratura e coſtumi degli Arabi avanti il Pſeudo-profeta Maometto, dell' Abbate* Simone Aſſemani, *Padua* 1787. 8. H. Alb. Schultens *de Genio Arabum oratio, Lugd. B.* 1788. 4. Allg. Weltgeſchichte Th. XVII. Hiſtorie der Araber (die muhhamedaniſche und machmuhh. Geſch. Th. XIX. XX. XXI.). Schließlich nun noch einige Abhandlungen und Werke über beſondre Gegenſtände: Hadr. Reland *de conſenſu mohammedanismi cum judaismo, Ultraj.* 1696. 4. J. Jac. Reiske *de Arabum epocha vetuſtiſſima* Sail ol Arem *i. e. ruptura catarractae* Marebenſis *dicta, Lipſ.* 1748. 4., deſſelben *De* Actamo *Philoſopho arabico, Lipſ.* 1760. 4. Chr. Gottl. v. Murr drey Abhandlungen von der Geſchichte der Araber überhaupt, derſelben Münzen und Siegeln, Nürnb. 1770. 8. Muſeum cuficum borgianum Velitris. *Illuſtravit* Jac. Georg. Chr. Adler, *Romae* 1782. 4. (ſchätzbare Beſchreibung der arab. Seltenheiten des Kabinets des Kardinals Steph. Borgia zu Velletri

Anordnung genau von einander unterſcheidet, und einem jeden derſelben denjenigen Platz anweiſet, den es in der Kette des Ganzen, nach den Reſultaten der gründlichern hiſtoriſchen, philologiſch-kritiſchen und antiquariſchen Unterſuchungen einnehmen muß. **Skythiſch, Keltiſch, Skandinaviſch** ꝛc. ſind in dieſer Rückſicht, man mag dagegen noch ſo viel vergebliche Einwendungen machen, eben ſo gute und brauchbare Klaſſifikations-Namen, als andere ähnliche dieſer Art, wie z. B. **Sſemitiſch, Japhetiſch, Chamitiſch** ꝛc. Alle dieſe werden, ungeachtet ihrer Unbeſtimmtheit, mit beſonderm Vortheil beybehalten und angewendet, ſo bald man ſich nur über den Sinn, den ſie haben ſollen, erklärt hat. **Skythien** war, worüber nun nicht mehr geſtritten werden kann, bey den Griechen und Römern ein Univerſalname für eine

tri — betrifft meiſt arab. Münzkunde und Paläographie, auch die Sekte der Druſen, in welcher Rückſicht ich es oben S. 352. bereits genannt habe.) Die Fortſetzung erſchien 1793. unter dem Titel: Collectio nova numorum cuficorum ſ. arabicorum veterum, *etc.* (enthält außer der Münzkunde, auch einige hiſtoriſche Erörterungen, und kann einiger Maßen als unabhängig von dem *Muſ. cufico* betrachtet werden). *Globus coeleſtis cufico-arabicus veliterni muſei borgiani a* Simone Aſſemano *illuſtratus*, *praemiſſa ejusdem de Arabum aſtronomia diſſertatione et adjectis duabus epiſtolis* Joſ. Toaldi, *Padova* 1790. 4., ein prächtiges und ſchätzbares Werk, womit man in Rückſicht der Aſtronomie der Araber die gründliche Abhandlung von F. W. v. Lach, Beytrag zur oriental. Sternkunde, in Eichhorn's Bibliothek B. VII. St. 3. und 4. verbinden muß.

eine Menge ihnen meiſt wenig oder ganz unbekannter Völker des europäiſchen und aſiatiſchen Nordens. Das aſiatiſche Skythien begriff einen unabſehlichen Länder-Bezirk, der Länge nach vom ſchwarzen Meere und dem Fluſſe Tanais (Don) jenſeits des Kaukaſus, des kaspiſchen Meers und des Jaxartes längſt der Wüſte Kobi hin bis an die *Terra incognita*, welche ſich mit dem öſtlichen Ocean endete. Eben dieſen großen Länderbezirk nennen uns die Schriften der Morgenländer unter der allgemeinen Benennung **Touraan** (توران zum Unterſchiede von Iraan ایران d. i. der ſchönen Länder, Aſiens, diesſeits jenes großen Nord-Reviers). Dieſes iſt die allgemeine Bedeutung von dem aſiatiſchen Skythien in ſeiner weiteſten Ausdehnung, ſonſt aber ward der Name auch noch zu verſchiedenen Zeiten, von Herodot bis in die Zeiten der Byzantiner herab, nach den verſchiedenen geographiſch-ſtatiſtiſchen Verhältniſſen der angeſeſſenen Völker und der periodiſchen Wohnſitze der nomadiſchen Volkſchaften dieſes großen Länderſtrichs in beſchränkterm Sinne genommen, auch in Hinſicht der Streifereyen, die dieſe Skythen diesſeits der Grenzen ihres allgemeinen Reviers in das tiefere Aſien unternahmen, und ihrer daſelbſt zu verſchiedenen Zeiten fixirten Wohnſitze, auf einzelne Gegenden und Länder Vorder- und Mittel-Aſiens angewendet; welches aber, wenn, wie hier, die Rede von Religion, Mythologie und Philoſophie der Skythen iſt, nicht in beſondere Betrachtung kommen kann. Von dem aſiatiſchen Theile aus zog ſich das alte Skythien in der angenomme-

nen ausgedehnteren Bedeutung ſo wohl als engeren Beſtimmung in den europäiſchen Norden hinein. Das europäiſche Skythien und der Theil des aſiatiſchen zwiſchen dem Tanaïs und dem kaspiſchen Meere war von Völkerſtämmen bewohnt, welche bey den Alten unter dem gemeinſchaftlichen Namen der Sarmaten oder Sauromaten auftreten, woher dieſer ganze Länderſtrich des alten Skythiens den Namen Sarmatia erhielt, hinter welchem und dem kaspiſchen Meere ſich das große übrige Skythen-Land erſtreckte, deſſen Völkerſtämme unter der Benennung der Maſſageten zuſammen gefaßt wurden. Hier treffen wir bey der bekannten Eintheilung des maſſagetiſchen Skythiens in Skythia inner und Skythia außer dem Gebirge Imaus auf das altteſtamentliche Gog und Magog, bey den ſpätern Orientalern Jaadſchoudſch und Maadſchoudſch (يأجوج ومأجوج) eine alte Völkerbenennung, welche in den Schriften der muhhammedaniſchen Gelehrten beynahe ohne Ausnahme verbunden wird, wenn ſie von dem aſiatiſchen und europäiſchen Norden reden, und die von ihnen meiſt in einem ſo weiten und unbeſtimmten Sinn genommen wird, als die Griechen Skythien und Sarmatien kaum nahmen — Ziehen wir eine Linie von Oby zum Dnjeper, von hier zurück öſtlich durch das ſchwarze Meer mit Einſchluß der Halbinſel Krim, und fahren alsdann mit derſelben am Fuße der Gebirgkette des Kaukaſus, entlang der Flüſſe Kour und Araß bis zum kaspiſchen Meere fort, worauf wir am ent-

entgegen geſetzten Ufer den Lauf des Oxus oder Dſchihhoun und die Kette der niederen kaukaſiſchen Gebirge bis zum Gebirge Imaus verfolgen und von da weiter jenſeits der ſineſiſchen Mauer bis zu dem weißen Gebirge und dem Lande Jedſo fortſchreiten: ſo haben wir Vorder- und Mittel-Aſien nebſt Indien, Sina und Korea von der großen Tatarey getrennt, hierbey einen Theil von Rußland und alle Länder eingeſchloſſen, die zwiſchen dem Eis- und dem tſchapaniſchen Meere liegen, und befinden uns wiederum in demſelben weitläufigen Länderbezirke, welchen die Alten mit dem allumfaſſenden Namen Skythien belegten. Es iſt nun nicht nöthig, daß wir uns hier weiter in die alte und neue Geographie von dem nördlichen Aſien und Europa verlieren, und alle die Namen der Völker und Stämme und der Länder in demjenigen Theile von Aſien, welchen die Alten unter der allgemeinen Benennung Skythien, und die Spätern unter der Benennung Tatarey umfaſſen, aufführen und weiter beſtimmen. Aus dem, was bereits zur Ueberſicht gegeben iſt, erhellet ſchon hinreichend, was man unter der angedeuteten ſkythiſchen Philoſophie und Mythologie zu verſtehen habe. Nämlich zuvörderſt ſchildern uns Herodot und andere Alte die kultivirtere Klaſſe der Hauptſtämme der ihnen bekannten Skythen im nordweſtlichen Aſien und einem Theile von Europa von Seiten ihrer Aufklärung nicht nur ſo, daß ſie von einer eigenen Religions- und gottesdienſtlichen Verfaſſung und charakteriſtiſchen Mythologie dieſer Nation reden, ſondern ſie meſſen ihnen in verſchiedenen Stellen ihrer Werke immer eine gewiſſe Stufe der Weisheit

und auf Philoſophie gegründeten Geſetzgebung bey, worauf Bailly und einige andere Neuere mittelſt einer ſchwärmeriſchen Phantaſie und excentriſchen Auffaſſung einzelner aus dem Zuſammenhange geriſſener Nachrichten, und mittelſt Vermiſchung deſſen, was die älteſte Mythik von den Hyperboreern dichtet, dem Satz gebauet haben, daß in Skythien nicht allein der Urſprung und die Quelle des ganzen Menſchengeſchlechts, ſondern zugleich die Wiege aller menſchlichen Wiſſenſchaften und Künſte, alle Kultur und Aufklärung zu finden ſey. Hiernächſt wird in Rückſicht ſkythiſcher Philoſophie und Mythologie vornehmlich auf die Religions-Begriffe und mythiſchen und hiſtoriſchen Vorſtellungen der tatariſchen, munghaliſchen oder mogholiſchen und übrigen in Norden von Aſien zerſtreueten Nationen geſehen, welche noch dazu großen Theils mit der aus Indien ſtammenden Schamaaniſchen überein ſtimmen. Das von Aſien aus bevölkerte, und durch den im Verlauf der Zeit immer mehr zunehmenden Völkerdrang von Oſten nach Weſten und Nordweſten zu, mit einer unzähligen Menge Stämme und Geſchlechter überſchwemmte Europa leitete in ſehr hohen Zeiten, ſo wie dieſe ſeine Volksmenge, ſo auch ſeine Kultur und Wiſſenſchaft durch die Pforten des alten Skythen-Landes aus dem Tempel der Weisheit Aſiens her. Die Religion, Mythologie und Philoſophie dieſer Nationen war keine einheimiſche, ſondern urſprünglich aſiatiſche Pflanze, die bald ſehr wohl gedieh, und bey den Kelten in Gallien und Kaledonien ꝛc. durch den heiligen Prieſterorden der Druiden, und den mit dieſem in Verbindung ſte-

ſtehenden heiligen Dichterorden der Barden, bey den Skandinaviern und Isländern, in Norden von Europa aber durch das weiſe Chor der Skalden zu einer Höhe gelangte, die Griechen und Römern Bewunderung und Achtung einflößte, und aus den vorhandenen Ueberbleibſeln noch jetzt mit Auszeichnung gewürdigt werden muß. Bey beyder, der Kelten und der Skandinavier, älteſten Religion, Mythen und Philoſophie kann zugleich der Gottesdienſt und die Mythologie eines in ſeinen erſten Urahnherrn gleich alten Volkes, unſeres ehrwürdigen Stammvolkes, der Germanen oder Teutonen, (Allemanen, Franken, Kimbern, Theoten, Sachſen, Angelſachſen ꝛc.) nicht überſehen werden, welche ſich an die Kelten aus Nachbarſchaft und zum Theil Gemeinſchaft der Wohnſitze, und an die Skandinavier und Isländer oder Norden als Sprach- und Geſchlechts-verwandter gemeinſchaftlicher Zweig vom alten Stammgeſchlechte der Gothen anſchließen. Die Quellen, aus denen wir dasjenige ſchöpfen können, was die angebliche, von Bailly und einigen andern Männern auf Koſten des Anſehens der älteſten Kultur-Völker der Welt, Babylonier, Aegypter, Perſer, Inder ꝛc. ſo hoch geprieſene Weisheit der Skythen in den älteſten Jahrhunderten der Welt betrifft, beſtehen in den ſparſamen und großen Theils mißverſtandenen Nachrichten und Aeußerungen in den Werken der alten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller, und, da dieſer ganze Abſchnitt ſelbſt dieſer ausſchließlich ſo genannten klaſſiſchen Litteratur gewidmet iſt, würde es nicht zu billigen ſeyn, wenn ich mich an dieſem Orte um-

umſtändlicher darüber einlaſſen wollte. Ich zeige daher in der Anmerkung blos nur einige neuere Schriften gelehrter Männer als Schriften zum weitern Nachleſen, und alſo gleichſam als Hülfsbücher an o), die theils die Nachrichten von den alten Skythen überhaupt erläutern, theils von ihrer Philoſophie abhandeln. Und zur Kenntniß des Glaubens der tatariſchen und mogholiſchen ꝛc. im Norden von Aſien zerſtreueten Völker ſchamaniſcher, buddiſtiſcher oder lamaiſcher Sekte, diejenigen Schriften, die überhaupt von dieſen Völkern, von ihrem Charakter, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren Ueberlieferungen ꝛc. Nachrichten geben, nämlich mehrere ſonderlich hierher einſchlagende Reiſebeſchreibungen, als das *Recueil des Voyages au Nord* (*Amſt.* 1731 ff. 10 Vol. 8.) die *Voyages faits principalement en Aſie . . . par* Pierre Bergeron (*à la Haye* 1735. 2 Vol. 4.) **Joh. Georg Gmelin's** Reiſe durch Sibirien (Göttingen 1751. 1752. 4 Theile 8.) **Sam. Gottl. Gmelin's** Reiſen durch Rußland zur Unterſuchung der drey Naturreiche (Petersb. 1770. 1774. 1784. 4 Theile 4.) **P. S. Pallas** Reiſe durch verſchiedene Provinzen des

o) Theophili Siegfr. Bayeri *Opuſcula ad hiſtoriam antiquam, chronologiam, geographiam et rem numariam ſpectantia. Edidit.* Chr. Adolph. Klotzius, *Halae* 1770. 8. Bailly *Lettres ſur l'origine des ſciences, Paris* 1777. 8., deutſch, Leipz. 1778. 8. *Commentationes ſoc. goett.*, worin in verſchiedenen Theilen mehrere hierher gehörige Abhandlungen vorkommen, ſonderlich aber **Gatterer's** hiſtoriſche Forſchungen Vol. XI. XII. **Heeren's** Ideen. B. 2.

des ruſſiſchen Reichs: (Petersb. 1771. 73. 76. 3 Theile 4., franz. Paris 1788—93. Vol. I—VI. und I Vol. Kupfer 4.) Iwan Lepechin's Tagebuch, aus dem Ruſſiſchen überſetzt. (Altenb. 1774. 1775. 1783. 3 Theile 4.) Nik. Rytſchkow's Tagebuch, aus dem Ruſſiſchen überſetzt. (Riga 1774. 8.) Joh. Gottl. Georgi's Bemerkungen einer Reiſe im ruſſiſchen Reich. (Petersb. 1775. 2 B. 4.) G. Wilh. Steller's Beſchreibung von Kamtſchatka, Frkf. und Leipz. 1774. 8. Steph. Kraſcheninnikov's Opiſanie Zemli Kamtſchatka *cet.* Petersb. 1754. 4., und deutſch, Beſchreibung des Landes Kamtſchatka ... Lemgo 1766. 4. u. a. m., beſonders auch die von Tibet und der jenſeitigen Halbinſel Indiens; nächſt dieſen folgende beſondere Sammlungen: Phil. Joh. v. Strahlenberg's nörd- u. öſtlicher Theil von Europa und Aſia, Stockholm 1730. 2 Theile 4. Merkwürdigkeiten der Morduanen, Koſaken, Kalmuken ꝛc. Auszug aus Pallas Reiſen, Frkf. u. Lpz. 1773. 1777. 3 Theile 8. P. S. Pallas Samml. hiſtoriſcher Nachrichten über die mongoliſchen Völkerſchaften, Petersb. 1776. 1778. 2 Theile 4., deſſelben Nordiſche Beyträge (ſ. in der Folge). J. G. Georgi's Beſchreibung aller Nationen des ruſſiſchen Reichs, Petersb. 1776. 1—4 Heft. 4.[p]). Da es bey der Anwendung, welche wir

p) Es gehören hierher auch mehrere einzelne Unterſuchungen und Abhandlungen über Gegenſtände des ſkythiſch-katariſchen Alterthums, hiſtoriſchen, antiquariſchen, philologiſchen oder philoſophiſch-litterariſchen Inhalts in dem *Actis Acad. ſcientiarum imperialis petrapolitanis* und anderen ſchon öfterer angezogenen ſolchen vermiſchten akademiſchen Sammlungen, W. Jones Abhandlung *on the Tatars* in den

wir der obigen Andeutung zu Folge entfernterer Weiſe von der ſkythiſch-tatariſchen Religion und Ueberlieferung, als eine Art von Philoſophie, auf die alte orientaliſch-griechiſche Gnoſis, und von daher mittelbar, ja ſelbſt auf der andern Seite wegen der Verkettung mit dem Schamanismus und Buddismus der Tibetaner und anderer hinteraſiatiſchen Hauptvölker unmittelbar zur weitern Erläuterung des alten indiſchen Glaubens- und Geſchichtsſyſtems machen dürfen, der Zweck der Sache mit ſich bringt, bis in die ältern Zeiten hinauf zu gehen, ſo müſſen mit den genannten Werken zugleich diejenigen verbunden werden, auf welche ich ſchon im obigen bey Gelegenheit der Anſchließung des Muhhammedanismus, zu welchem ſich heutiges Tages ein großer Theil der tatariſchen und mogholiſchen Nationen in Aſien und Europa bekennet, an die alttatariſche und mogholiſche Tradition, hingewieſen habe; beſonders alſo, außer der D'Herbelotiſchen Bibliothek (vornehmlich in deren 4 Tom. nach der Hager Ausgabe, worin ſich des Pater Visdelou *Hiſt. abregée de la Tatarie* befindet) und anderen ihres Orts erwähnten hiſtoriſchen Werken, des De-Guignes Geſchichte der Hunnen und des Aboulghaaſi Chan Geſchichte der Tatarn [q]). Die ſkythiſche Religions-Antike berückſichtigt auch die Mythologie der ruſſiſchen und ſlaviſchen Stämme. *Petite Mythologie Slavonne*, *par* Popoff, Petersb. 1792. 8. Die Quel-

den *Aſiat. Reſearches* und G. A. von Breitenbauch's Religionszuſtand der verſchiedenen Länder der Welt in den ältern und neuern Zeiten (Leipz. 1787. 8.).

q) *Hiſtoire général des Huns, des Turcs et des Mogoles* . . . *par* De Guignes, *Paris* 1756. 4. T. 5. Vol. 4. deutſch,

Quellen unſrer Kenntniß von der Religion, Mythe und Philoſophie der Kelten ſind außer den bekannten zerſtreueten Nachrichten einiger klaſſiſchen Schriftſteller der griechiſchen und römiſchen Litteratur, beſonders des Jul. Cäſar, die noch vorhandenen ſchätzbaren Ueberbleibſel der erhabenen Bardengeſänge Ullin's, Oſſian's, Orran's ꝛc. aus dem dritten, vierten, fünften chriſtlichen Jahrhunderte, und die in mancherley hiſtoriſchen Dokumenten zerſtreueten Nachrichten von den Druiden ſeit den älteſten Zeiten ihres Daſeyns bis über das ſiebente chriſtliche Jahrhundert herab. Unter den zahlreichen ältern und neuern Schriften über die

deutſch, Greifswalde 1768. ff. Abulgazi Behaudur Khan Hiſtoire genealogique des Tatares . . . *Leyde* 1726. und *London* 1730. 2 Vol. 8. deutſch, Göttingen 1780. In Rückſicht der ſchamaniſchen oder buddiſtiſchen und lamaiſchen Religion und Philoſophie der Tibetaner und Schapaner und der Fohi in Sina, als in Rückſicht der erſten Quelle des allgemeinen heidniſch-tatariſchen und mogholiſchen Bekenntniſſes müßten noch eine Menge anderer Werke angeführt werden, von denen ich mit allgemeiner Hinweiſung auf die hierher gehörigen Reiſebeſchreiber unter vielen andern blos die *Lettres edifiantes et curieuſes*, *écrites des Miſſions étrangères par quelques Miſſionaires de la compagnie de Jeſus*, *Paris* 1717—1774. 43 Vol. gr. 12. (auch in einer neuen mehr geordneten Ausgabe ſeit 1780.) des Paters Fr. A. A. Georgii *Alphabetum tibetanum . . . praemiſſa eſt disquiſitio, qua de vario literarum et regionis nomine, gentis origine, moribus* etc. *diſſeritur*, *Rom.* 1762. 4 *maj.*, Hüllman's hiſtoriſch-kritiſche Abhandlung über lamaiſche Religion, Berlin 1795. 8. bemerken will, und C. F. Stäudlin's Abhandl. über die lamaiſche Religion, in ſeinen Magaz. B. I. St. 1. 2. (Hanov. 1801.)

die Druiden iſt, außer den Erläuterungen hiether gehöriger Monumente bey Montfaucon, Caylus und in dem übrigen zu ſeiner Zeit ſchon verzeichneten antiquariſchen Sammlungen, auch mehreren einzelnen kleineren Schriften über die Druiden und druidiſche Alterthümer, als Eſ. Puffendorf *Diſſ. de Druidis*, Lipſ. 1650. 4. Th. Smith *Syntagma de Druidum moribus et inſtitutis*, *Lond.* 1644. 8. C. Sam. Schurzfleiſch *Inſtituta veterum Druidum*, *Viteb.* 1697. 4. Anderſon *de munimentis antiquis* in Scotia, *et de monumentis dictis* cairus *et circulis Druidarum*, in der *Archaeologia Brit. Vol.* V. Duclos *Memoire ſur les Druides*, in den *Memoires de l'Acad. Vol.* XIX. Pownal *de templo Druidarum in Nordwallia*, in der *Archaeol. Brit. Vol.* III. Rooke *de monumentis Druidarum*, daſelbſt *Vol.* VI. u. a., deren einige in nachfolgenden noch genannt werden ſollen, und außer den einzelnen Abſchnitten in den hernach anzuführenden Schriften über die keltiſchen Bardengeſänge und keltiſchen Alterthümer, und über das germaniſche oder teutoniſche Alterthum, desgleichen anderen beyläufigen in einigen der Werke über die ſkandinaviſche Litteratur, zu empfehlen: Jo. Georg Frick's *Commentatio de* Druidis *occidentalium populorum philoſophis . . . accedunt opuſcula quaedam rariora hiſtoriam et antiquitates* Druidarum *illuſtrantia*, *item ſcriptorum de iisdem catalogus. Recenſuit*, *digeſſit ac edidit Alb. Frickius*, *Ulm* 1744. 4. Daß Oſſian's und anderer keltiſchen Barden unſterbliche Geſänge, nachdem ſie ſich Jahrhunderte lang durch mündliche Fortpflanzung im Volksgeſange erhalten haben, endlich ans Licht gebracht und der Vergeſſenheit ent-

entriſſen ſind, und daß wir bey dem Eifer mehrerer neuern gelehrten Forſcher in Schottland, Irland und England wahrſcheinlich mit der Zeit auch die übrigen noch vorhandenen Bardenlieder der Vorzeit erhalten werden, haben wir dem trefflichen Schottländer James Macpherſon zu verdanken. Nachdem er zuerſt einige Probeſtücke in engliſcher Ueberſetzung durch ſeine *Fragments* oder *Remains of ancient poëtry collected in the Highlands of Scotland* (*Edinb.* 1760. 12.) bekannt gemacht, hierauf den Geſang *Fingal* (*Lond.* 1760. 1762. 4.), und den Geſang *Temora* (mit Fragmenten in der Originalſprache und mit ſeiner Abhandlung begleitet, *Lond.* 1763. 4.) gegeben hatte, lieferte er uns alle Gedichte Oſſians in proſaiſcher engliſcher Ueberſetzung vollſtändig. The works of Oſſian, *Lond.* 1765. 2 *Vol.* gr. 8. und Lond. 1773. 2 Vol. gr. 8. hernach öfterer, und *Frcf.* und *Leipz.* 1783. 4 *Vol.* 8. (worin aber die Probe des Originaltextes vom Geſang *Temora* weggelaſſen iſt.) Neue londner Ausg. mit ſchönen Kupfern 1803. 2 *Vol.* r). Das erſiſche oder

r) Der große Beyfall, den dieſer engliſche Oſſian mit Recht erhielt, verurſachte theils einige Verſuche, einzelne Geſänge deſſelben in engliſche Verſe zu bringen, theils mehrere Ueberſetzungen des Ganzen ſo wohl als einzelner Stücke in die vornehmſten europäiſchen Sprachen, theils auch mehrere Nachahmungen dieſer keltiſchen Dichtungsart. Bey allen dieſen kann und darf ich mich hier nicht aufhalten, weil dieſer Theil der Special-Litteratur zu ſehr außer den Grenzen der gegenwärtigen Arbeit gelegen iſt. Ich nenne daher blos die italieniſche Ueberſetzung von dem Abt Ceſarotti, *Padua* 1772. 4 *Vol.* 8. und *Nizza* 1780. 3 *Vol.* 12. und die deutſche von

oder richtiger galiſche s) Original der ſämmtlichen von Macpherſon bekannt gemachten Gedichte Oſſians wurde von Macpherſon ſelbſt durch ein Legat zum Abdruck beſtimmt, und der Anfang davon ſoll, den öffentlichen Nachrichten zu Folge, ſchon 1779. durch Mackenzie erſchienen ſeyn. Nachher ſind von Zeit zu Zeit neuere Nachrichten über dieſes willkommne Unternehmen erfolgt, denen zu Folge 1801. der größte Theil des Ms. durch den Redakteur deſſelben, Roß, für die Preſſe in Edinburg zum Abdruck ausgefertigt war. Im Sommer 1802. fand

Mich. Denis (beſte Ausg. 1791. 6 Bände gr. 4.) von Edm. von Harold (einem gebornen Schottländer), Düſſeldorf 1775. 3 Bände 8. (hier zuerſt der Tod Bosmina's nach dem keltiſchen Original) von Joh. Wilh. Peterſen, (Tübingen 1782. 8.) und von J. G. Rhode, Berlin 1800. 3 Bände 12.

s) Die Kelten in Gallien, die, zu Cäſars Zeit von den Römern Gallier genannt, zwiſchen der *Rhone* u. *Garonne* in Frankreich wohnten, hatten auch ihre Colonien nach England geführt; dieſe Colonien aber wurden von da nach Irland und Schottland und auf die umliegenden Inſeln verdrängt. So erhielt ſich die keltiſche Sprache, die aus Galliens alter Mundart ihre Nachläſſe oder Ueberbleibſel in dem noch lebenden Bas - breton oder niederbretagniſchen Dialekte zurück gelaſſen hat, in England in dem ſo genannten Cambro - britanniſchen oder wälſchen d. i. dem Dialekt im Herzogthum Wales und in Cornwallis, in Irland in der iriſchen Sprache, und in Schottland in der erſiſchen oder herſiſchen, d. i. jetzigen oberſchottiſchen Mundart, deren Mutter, die altſchottiſche oder kaledoniſche, die galiſche heißt, die Sprache der *Gaulois*, eben dieſelbe, worin Oſſian und die übrigen kaledoniſchen Barden ihre Geſänge dichteten.

fand *James Macdonald* auf ſeiner Reiſe in die Hebriden (*a Journey from Edinburgh through parts of North Britain, Lond.* 1802. 2 Vol. 4.) eine beträchtliche Anzahl alter galiſcher Handſchriften im Beſitz des Major Mac. Lacham zu *Kilbride*, davon ein Theil merkwürdige Beyträge zur Geſchichte der oſſianiſchen Geſänge, und auch einzelne Originale von den bekannten macpherſoniſchen Geſängen Oſſians dargab, die alle heraus gegeben werden ſollten. Was aber hiervon erſchienen iſt, ſo wie die vollendete Ausgabe der Werke Oſſians im galiſchen Originale, die, wenn ich mich recht erinnere, den allerneueſten litterariſchen Nachrichten von 1803. zu Folge nunmehr zu haben iſt, kann ich nicht umſtändlicher anzeigen, da ich derſelben noch entbehre. Andre Geſänge Oſſians, außer denen in der macpherſoniſchen Ausgabe, und die übrigen bis jetzt bekannten Nachläſſe der dem Oſſian gleichzeitigen kaledoniſch-keltiſchen Barden, Ullin, Orran ꝛc. befinden ſich in folgenden Ausgaben. *The works of Caledonian Bards, tranſlated from the galic, Lond.* 1778. 8. (deutſch, Leipz. 1779. 8.). Die ſchöne und ſchätzbare Sammlung unter der Aufſchrift: *Galic antiquities, conſiſting in a collection of ancient poëms translated from the Galic of* Ullin, Oſſian, Orran *etc.* . . . *by* John Smith, *Edinburg* 1780. 4., woran ſich zwey Vorabhandlungen befinden, eine Geſchichte der Druiden, beſonders der kaledoniſchen, und eine Abhandlung über die Aechtheit der oſſianiſchen Geſänge, (deutſch: Galliſche Alterthümer ꝛc., Leipz. 1781. 2 B. 8.) und dazu die 1787. dem Verſprechen gemäß nachgelieferte vollſtändige Ausgabe des galiſchen Origi-

naltextes dieſer Gedichte, unter dem Titel: Sean Dana, 2 *Vol.* 4. Die *Poëms of* Oſſian *lately diſcover'd by* Edm. *Baron* de Harold, *Düſſeldorf* 1787. 8. (neue von Harold's Freunden in Schottland aufgeſammelte Stücke), deutſch, Neu entdeckte Gedichte Oſſians, überſetzt von B. v. Harold, Düſſeldorf 1787. und 2te Aufl. 1798. 8. [t]). Die für die Geſchichte der keltiſchen Dichtung ungemein wichtige Sammlung *Muſical and poëtical Relics of the Welſh Bards, preſerved by tradition and authentic Manuſcripts never before publiſhed,* by Edw. Jones, *Lond.* 1784. fol., und als 2ter Theil *The Bardic Muſeum of primitive britiſh Litterature and other admirable rarities, by* Edw. Jones, *Lond.* 1802. Die von Thom. Ferd. Hill bekannt gemachten *Ancient Erſe poëms, Lond.* 1785. 8. Die zum Theil 1786. durch den Buchdrucker *Gillies* zu Perth abgedruckten, vollſtändig aber im Original mit engliſcher Ueberſetzung begleitet in den *Transactions of the royal Iriſh academy* (*Dublin* 1787. 4.) Antiq. p. 43 — 119. erſchienene neu entdeckte Gedichte Oſſians geſammelt im Hochlande von Schottland durch Mr. Young, unter der Aufſchrift: *Ancient gaelic poëms reſpecting the race of the* Fians, *collected in the Highlands of Scotland in the year* 1784. *by* Mr. Young [u]).

Nächſt

t) Zwey einzelne Stücke aus v. Harold's Beſitz erſchienen auch überſetzt unter der Benennung Reliquien Oſſian's in Aſchenberg's bergiſchem Taſchenbuche Jahr 1800. und 1801., nämlich Semara und Fimara.

u) Deutſch, Neu aufgefundene Gedichte Oſſian's, aus dem Engliſchen, mit erläuternden Anmerkungen und einer

Nächſt den oſſianiſchen und andern gleichzeitigen Bardengeſängen ſind noch mehrere für gleich alt und älter ausgegebene alt irländiſche oder iriſche heroiſche Bardenlieder, oder dergleichen in der altbritiſchen oder wälſchen Mundart x) bekannt gemacht worden; auch eine anſehnliche Anzahl ſpäterer altſchottiſchen Geſänge. Ich übergehe ſie, ſo wie die Streitſchriften über die Aechtheit der oſſia-

einer Abhandlung über die Werke der keltiſchen Barden, Frkf. und Leipz. 1792. 8. Die Youngiſche Sammlungen enthält zugleich ſolche Stücke, welche Macpherſon in ſeiner Ausgabe gegeben hat, doch ſo, daß manche Freyheiten daraus erhellen, welche Macpherſon ſich in Ueberſetzung ſeiner galiſchen Originale genommen, ſonderlich daß er den Plan im Fingal zuſammen geſetzt hat.

x) Edw. Jones Sammlung iſt ſchon genannt. Außer dieſer gehört hierher *Reliques of Iriſh poetry . . . by Miſs* Brooke, *Dublin* 1790. 4. (*The lamentation of* Cucullin *over the body of his ſon* Conloch, u. a., man hat dieſe Gedichte für unächt und untergeſchoben erklären wollen, jedoch aus Gründen, die noch einer genauern Unterſuchung bedürfen.) Ferner *Some ſpecimens of the poetry of the ancient Welſh Bards . . . by* Evan Evans, *Lond.* 1764. 4., nebſt einer lateiniſchen Diſſertation *de Bardis. Translated ſpecimens of Welſh poetry by* J. Walters, *Lond.* 1782. 8. In Rückſicht der iriſchen alten Dichtung verdient auch bemerkt zu werden: *Hiſtorical Memoirs of the* Iriſh *Bards, interſperſed* with *anecdotes of, and occaſional remarks on the Muſic of Ireland . . . . by* Joſ. Walker, *Lond.* 1786. 4., und *Several accounts of the ancient Iriſh Bards by* Ch. Vallancey in den *Collectionibus de rebus Hiberniae* no. XIV. 1786. 8.

niſchen Gedichte, von denen ich in der Anmerkung y) die vornehmſten bemerke, und mache blos noch auf die Schriften zur Erläuterung und Beurtheilung des Oſſian und anderer kaledoniſchen Barden, und beyläufig die zur Erlernung des Keltiſchen, aufmerkſam z). Die bekannteſten ältern Hülfs-

y) Von Seiten der Gegner: *An enquiry into the authenticity of the poems aſcribed to Oſſian by* W. Shaw. *Ed* 2., *Lond.* 1783. 8. Malcolm Laing *diſſ. critical on the ſuppoſed authenticity of* Oſſian's *poems* an deſſen *Hiſtory of Scotland*, (*Lond.* 1800. 8.) Vol. 2. Von Seiten der Vertheidiger außer der *Diſſ. concerning the antiquity etc. of the poems of Oſſian the ſon of Fingal by* James Macpherſon, die ſich in ſeiner Ausgabe befindet, und Smith's und Young's Abhandlungen, *an Anſwer to* Mr. Shaw's *Inquiry into the authenticity of the poëms aſcribed to Oſſian, by* John Clark, *Edinb.* 1781. 8., wogegen W. Shaw. 1784. in einer neuen Schrift unter der Aufſchrift *a Rejoiner etc.* nochmahls fruchtlos erwiederte. *The Oſſian controverſy ſtated* in dem London. Magazine *Nov.* 1782. und im deutſchen Muſeum *Febr.* 1783. Hugh Bair's *critical diſſertation on the poems of Oſſian with an appendix containing a variety of indoubted teſtimonies eſtabliſhing their authenticity, Lond.* 1763. 4. (deutſch von O. A. H. Oelrichs, Hannover und Osnabr. 1786. 8. *Vindiciae antiquitatis carminum* Oſſiani, P. I. II. *praeſide* Schroekh *def.* C. Heinr. Schundenius, *Viteb.* 1799. 4.

z) Schriften zur Erläuterung und Beurtheilung des Oſſian und der übrigen kaledoniſchen Barden. Unter andern einzelnen Nachrichten und Urtheilen in mehrern fliegenden Blättern und Journalen, deren Anzeige hier keinen Platz findet, bemerke man, außer der vorhin angeführten Abhandlung von Hugo Blair, *Oſſervazioni ſopra le Poëſie di Oſſian, di* An-

Hülfsbücher zur Kenntniß des keltiſchen Alterthums überhaupt und der keltiſchen Mythe, Religion und Philoſophie insbeſondere, die aber freylich theils oft ſehr verſchiedenen Grundſätzen folgen, theils überhaupt mit mancherley Irrthümern und Mißverſtändniſſen angefüllt ſind, können

Antron. Filalete, *Firenze* 1765. 8. Henry Home *Lord Kaimes* in den *Elements of criticisme* (*Lond.* 1760. 3 *Vol.* 12., *Edinb.* 1769. 2 Vol. 8. *Lond.* 1785. 2 *Vol.* 8., deutſch am beſten und vollſtändigſten, Leipz. 1790. 91. 3 B. 8.) J. G. Sulzer's Allg. Theorie der ſchönen Künſte, Leipz. 1792—94. 4 B. gr. 8. Artik. Oſſian. Briefwechſel über Oſſian, in den fliegenden Blättern von deutſcher Art und Kunſt, Hamb. 1773. 8. Merian's Abhandlungen über den Einfluß der Wiſſenſchaften auf die Dichtkunſt, aus dem Franz., Leipz. 1784. 2 B. 8. B. 1. §. 4. Guſtav. Roſen *Comparatio Homeri et Oſſiani, praeſide* Chr. Dahl, *Upſala* 1792—95. 4. Herder's Homer und Oſſian, in den Horen, Jahrg. 1795. St. 10. Freudentheil über die keltiſchen Barden nach Oſſian, in den Nachträgen zu Sulzer's Theorie B. 3. (Leipz. 1794. 8.) und Joh. Gurlitt's 2 Programmen über Oſſian, Hamb. 1802. 4. — Schriften über die keltiſche Sprache und zur Erlernung derſelben. Wenn wir mit der nöthigen Einſchränkung des hergebrachten Sprachgebrauchs unter der allgemeinen Benennung Keltiſch, als einem zwar weit umfaſſenden, aber doch, aller zu eigenſinnigen Einwendungen einiger neuern Sprachforſcher und Ethnologen ungeachtet, deutlichen und ſchicklichen Kollektivnamen, jenen beſondern aſiatiſch-europäiſchen Volksſtamm bezeichnen, welcher, von den übrigen europäiſchen alten Volksſtämmen ganz unterſchieden, zu Cäſar's Zeit in drey zwar verſchiedenen aber doch urſprünglich geſchlechtsverwandten Haupt-Zweigen Galliern (reinen unvermiſch-

nen in folgender Ordnung bemerkt werden: Cl. Fauchet *Antiquités gauloiſes*, *Paris* 1610. 4. Adr. Scrieck *Originum rerumque celticarum et belgicarum libri* XXIII. . . . . *T' Ypre* 1614. fol. Scip. du Pleix *Memoires des Gaules depuis le deluge jusqu' à l' établiſſement de la Monarchie françoiſe*, *Paris* 1634.

miſchten Kelten), Belgen (mit Germanen vermiſchten Kelten), Aquitanen (mit Iberiern vermiſchten Kelten, Kelt-Iberiern), in Gallia ſeinen Wohnſitz hatte, auch ſchon damahls, was die Gallier oder Kelten im engern Verſtande und die ſchon frühe in Kolonien übergewanderten, die Gallier oder Galen nach Schottland, Irland und den Inſeln verdrängenden, ſelbſt aber nachmahls von den Römern, Pikten und Sachſen in das Gebirge von Wales verdrängten Belgen (heutigen Kymren) betrifft, in den britanniſchen Inſeln, und, was die Aquitanier belangt, in Spanien hauſ'ten: ſo kennen wir drey alte noch lebende europäiſche Sprachen, welche in Rückſicht ihres unſtreitigen nahen Verhältniſſes der Abſtammung zu der älteſten ausgeſtorbenen Sprache des allgemeinen, theils reinen, theils gemiſchten, keltiſchen Stammes vollkommen gegründeten Anſpruch auf die Benennung Keltiſch haben, ſo ſehr ſie auch in ihren bekannten Mundarten zum Theil an ſich unter einander abweichen, je nachdem ihre keltiſche Matrix entweder rein oder gemiſcht war, oder ſie im Laufe der Zeit durch Einmiſchung fremder Sprachen Umbildungen erlitten haben. 1) Die galiſche Sprache in Schottland, Irland und den dort herum liegenden Inſeln. 2) Die kymriſche Sprache in Frankreich und England. 3) Die vaſkiſche Sprache auf und an den pyrenäiſchen Gebirgen in Frankreich und Spanien; dort in der ſo genannten *la Baſque*, d. i. Nieder-Navarra, Labour und Soule, und hier in Ober-

1634. fol. Ant. Goſſelin *Hiſtoria Gallor. veter.*, *Cadomi* 1636. 8. Jo. Caecil. Frey *Philoſophia Druidum*, Paris 1640. 8. M. Z. Boxhornii *Origines gallicae*, *Amſt.* 1654. 4. Ulr. Obrecht *de Philoſophia celtica*, *reſpondente* J. Caſp. Khunio, *Argentor.* 1676. 4. *a Specimen of the critical hiſtory of the celtic religion and learning containing an* account of

Ober-Navarra von den Pyrenäen bis zum Ebro, in den Provinzen *Guipuzcoa* und *Alava*, und in der Herrſchaft *Vizcaya*, daher ſie gemeiniglich die biscayiſche Sprache heißet. Sie enthält ausgemacht die Ueberbleibſel der alten aquitaniſchen Sprache. Da ſie ſich ſehr weſentlich von der galiſchen und kymriſchen unterſcheidet, und daher als der Reſt einer von der reinen keltiſchen oder galliſchen als eigne Sprache abgeſonderten Urſprache des alten keltiſchen Stammes, nämlich der hiſpaniſchen Volksgeſchichte gemäß als der Reſt der kelt-iberiſchen d. i. mit der keltiſchen oder galliſchen gemiſchten iberiſchen Stammſprache angeſehen werden kann, ſo machen jene beyden, die galiſche und kymriſche Sprache, die mehr eigentlichen Sproſſen der alten keltiſchen oder galliſchen Stammſprache aus, und werden als die unmittelbaren Töchter derſelben im engern und genauern Sinne verſtanden, wenn] die Rede von dem jetzigen Keltiſchen iſt. S. oben S. 450. Anmerk. s). Die galiſche Sprache, *la langue gauloiſe*, iſt die kaledoniſche oder altſchottiſche, die Sprache der Geſänge Oſſians, Ullins ꝛc. Sie begreift die Reſte der alten Sprache der Gallier in den britiſchen Inſeln, die zu der alten keltiſchen Hauptſprache der Gallier in Gallien, ſo auch in Helvetien geredet wurde, und daher noch jetzt in der Mundart des Waliſerlandes ſpuret, die nächſte und reinſte Verwandtſchaft hat. Es begreift dieſe galiſche Sprache (*galic* oder *gaelic language*) im ſchottiſchen Hochland, Irland und den dortigen Inſeln

of the Druids *or the Prieſts and Judges*, *of the* Vaids *or the Diviners and Phyſicians*, *and of the* Bards *or the poëts and heralds of the ancient* Gauls, Britains, Iriſh *and* Scots, *by* John Toland in der *Collection of ſeveral pieces* . . . . *Lond.* 1726. 8. Vol. I. *La Religion des Gaulois tirée des plus pures four-*

ſeln die erſiſche oder herſiſche, d. i. jetzige oberſchottiſche oder hochländiſche (bergſchottiſche) und ihre Schweſter die irländiſche oder iriſche jetzt lebende Landesſprache. Die kymriſche Sprache, die Tochter der alten Sprache der Belgen in Gallien und Britanien, die aber in Grammatik und Wörterbuch, ungeachtet unverkennbarer Stammverwandtſchaft, merklich von den galiſchen oder caeldochiſchen (kaledoniſchen) Mundarten abweicht, theilt ſich in die franzöſiſch-kymriſche d. i. bretagniſche, *Bas-Breton* oder *Breton armoricain*, und in die engliſch-kymriſche d. i. wälſche, cambriſche oder cambro-britanniſche in dem Herzogthum Wales. Hiermit glaube ich beyläufig die Mundarten der keltiſchen Sprache, deren linguiſtiſche Litteratur ich beyzufügen verſprochen habe, in das nöthige Licht geſtellt zu haben. Zuvörderſt kann ich hier die oben ſchon genannten Werke vom keltiſchen Alterthum, die ſich alle auch mehr oder weniger über die Sprache verbreiten, übergehen, muß aber noch den Paul Pezron (*antiquité de la nation et de la langue des Celtes autrement appellés Gaulois*, *Paris* 1703. 8.) anführen, und nun einige allgemeine gloſſologiſche Schriften erwähnen, in denen nach verſchiedenen Anſichten über die keltiſche Sprache abgehandelt iſt. Conr. Gesneri *Mithridates de differentiis linguarum, cum comment.* C. Waſeri, *Tiguri* 1610. 8. G. Gu. Leibnitii *Collectanea etymologica*, *Hanover* 1717. 8. Matthiae Hilleri *Syntagmata hermeneutica* u. a. Val. E. Loeſcher's *Litterator Celta* (Lipſ.

ſources de l'antiquité, *par le R. P. Dom * * * Religieux Benedictin etc.* (Jacques Martin), *Paris* 1727. 2 *Vol.* 4. In Rückſicht auf richtigere Principien und mehrere Beſtimmtheit ſind, nächſt den beyden zuletzt angeführten von Toland und Martin, folgende neuere Arbeiten zu empfehlen: *Hiſtoire des*

(Lipſ. 1726. 8.) gehört mehr zur Litteratur der germaniſchen Sprachen, indem er das keltiſche vornehmlich in dem möſogothiſchen und angelſächſiſchen fand. Sonſt aber kann noch Sam. Bochart in ſeinem *Canaan et Phaleg* angezogen werden. Vieles hierher gehörige findet ſich auch in den meiſten weiter unten zu erörternden Schriften zur nordiſchen oder ſkandinaviſchen und zur germaniſchen Litteratur. Es folgen einzelne beſondere Schriften über gewiſſe beſtimmte keltiſche Mundarten. Außer einigen Aufſätzen dieſer Art in den *Transactions of the royal Society of Edinburgh*, der *Archaeologia* und anderen ſolchen akademiſchen Sammlungen, die vorhin ſchon genannte Schrift des Paul Pezron zur Erläuterung des Niederbretagniſchen oder Franzöſiſch-kymriſchen, die *Memoires ſur la langue celtique par Mr.* Bullet, *Beſançon* 1754—60. 3 *Vol.* fol. *Vol.* I. für die Geſchichte und Etymologie der vaſkiſchen, galiſchen und kymriſchen Sprache; J. Pet. Süßmilch's *Reflexions ſur la convenance de la langue celtique et en particulier de la teutonique avec celles de l'orient* in der *Hiſtoire de l'Acad. royale des ſciences et de belles lettres de Berlin*; das ſchon angeführte *Eſſay on the antiquity of the Iriſh language* von Charles Vallancey (ſ. ob. S. 453. Anm. x.) und in Rückſicht des Biscayiſchen Arnold Oinhart's *Notitia utriusque Vasconiae tum ibericae tum aquitanicae*, *Paris* 1638. 4. Des Don Gregorio de Mayans y Siſcar *Origines de la lengua Eſpañola*, *Madrid* 1737. 8. T. I., und des

des Celtes et particulièrement des Gaulois et des Germains depuis les tems fabuleux juſqu' à la priſe de Rome par les Gaulois, *par* Simon Pelloutier, *à la Haye* 1750. 2 *Vol.* gr. 12., und *augmentée par Mr.* de Chiniac, *Paris* 1771. 8 *Vol.* gr. 12. oder 2 *Vol.* 4. (deutſch von Purmann, Frkf. 1777. 3. B.

des Jeſuiten Manuel de Larramendi *La antiguedad e univerſalidad del Baſcuence en Eſpaña*, *demonſtracion previa al arte que ſe darà à Luz deſta lengua*, *Salamanca* 1728. 8. Sprachlehren des Franzöſiſch-kymriſchen oder Nieder-bretagniſchen ſind: *Elemens de le langue des Celtes Gomerites ou Bretons par* Le Brigant, *Strasb.* 1779. 8. und *Grammatica latino-celtica doctis ac ſcientiarum appetentibus viris compoſita ab* Allano Dumoulin, *Prag* 1800. 8. Des Engliſch-kymriſchen oder Wälſchen; J. D. Rhaeſi *Rudimenta linguae cambro-britannicae*, *Lond.* 1592. 4. neu bearbeitet von J. Davies 1621. Des Galiſchen die kleine Sprachlehre mit Wörterregiſter von Lehoyd, in ſeiner *Archaeologia britannica*, die *Analyſis of the galic language by* William Shaw *Ed.* 2., *Edinb.* 1778. und wiederhohlt *Glasgow* 1779. 8. Die *Grammar of the Iberno-Celtic or Iriſh language by Mayor* Charles Vallancey, *Dublin* 1773. 4. und *Practical Grammar of the ancient* Gaelic *or language of the Isle of* Mann *uſually called* Manck, *by* John Kelly, *Lond.* 1803. 4. Endlich für die vaſkiſche Sprache des Pater Larramendi *El impoſſibile vencido. Arte de la lengua Baſcongada*, *Salamanca* 1729. 8. Wörterbücher des Franzöſiſch-kymriſchen ſind: *Catholicon, qui contient trois langaiges ſçavoir* Breton, *Franczoys et Latin par Maitre* Auffret Quoatqueveran *Chanoine de Treguier*, *Treguier* 1499. 4. *Dictionaire françois-celtique en françois-* Breton *par*

3 B. 8.). Mehrere Bemerkungen zu Anfang der *Alſatia illuſtrata* des Jo. Dan. Schoepflin (*Colmar.* 1751. fol.) T. I. Freret *Obſervations ſur la nature et les dogmes etc. de la religion gauloiſe* in der *Hiſtoire de l' Acad. des Inſcriptions Vol.* XVIII., auch deſſelben *Obſervations ſur la religion des Gaulois et ſur celle des Germains* in den *Memoires de litterature tirés des regiſtres de l' Acad. des Inſcr. Vol.* XXIV. (*Paris* 1756.) und des Abbé Fenel eben daſelbſt befindlicher *Plan ſyſtematique de la religion et des dogmes des anciens Gaulois. L' Etat des lettres dans les* Gaules *avant Jeſus Chriſt* in der *Hiſtoire litteraire de la France . . . par des Religieux Benedictins* (*Paris* 1733 — 56. 11 *Vol.* 4.) *Vol.* I. p.

par Gregoire de Roſtrenen *à Rennes* 1732. 4. Das vollſtändigſte aber iſt *Dictionaire de la langue bretonne par* L. le Pelletier, *Paris* 1752. fol. Des Engliſch-kymriſchen: J. Daviſii (*Davies*) *Dictionarium britannicum*, *Lond.* 1632. und Richardi *Theſaurus linguae britannicae*, *Briſtol.* 1753. 8., auch von der kymriſchen Mundart in Kornwallis William Pryce's *Grammar and Dictionary*, *Sherborne* 1790. 4. Des Galiſchen: W. Shaw's *Galic and engliſh dictionary containing all the words in the ſcotch and iriſh dialects*, *Lond.* 1780. 2 *Vol.* 8. und *Focaloir Goaidhilge Sax-Bhearla or an iriſh-engliſh dictionary* (*by* O-Brien), *Paris* 1768. 4. Zuletzt für die vaſkiſche Sprache, des Pater Larramendi *Diccionario trilingue*, *del Caſtellano*, Baſcuence *y Latin . . . San Sebaſtian* 1745. 2 Vol. fol. Für die vaſkiſche, die kymriſche und die galiſche zugleich, die ſchon angeführten *Memoires ſur la langue celtique par* Mr. Bullet *Vol.* II. 1759. und III. 1760.

p. 1 — 70. Ferner J. Macpherſon's *Critical diſſertations on the origine, antiquities, language, government manners and religion of the ancient* Caledonians, Picts *and the* Britiſh *and* Iriſh *Scots. Lond.* 1768. 4. Nathan Drake's *on the ſuperſtitions of the Highlands of Scotland* in deſſen *Litterary Hours, Lond.* 1800. 2 Vol. 8. und *Origines* gauloiſes, *celles des plus anciens peuples de l'Europe puiſées dans leur vrai ſource, ou Recherches ſur la langue, l'origine et les antiquités des Celto-Bretons de l'Armorique, pour ſervir à l'hiſtoire ancienne et moderne de ce peuple, par* Latour d'Auvergne. *Nouvelle edition an IX.* (1801.) gr. 8. Mehrere gemiſchte Werke, in denen das keltiſche Alterthum mit dem germaniſchen und nordiſchen zuſammen genommen iſt, und andere das germaniſche und das nordiſche oder ſkandinaviſche eigentlich betreffende, wegen einzelner Erörterung aber mit hierher gehörige, deren Anzeige hernach folgen ſoll, ſo wie die oben über die **Druiden** und über die oſſianiſche und übrige Bardenlitteratur ſchon angezogene Schriften, und die in der vorigen Anmerkung angeführten linguiſtiſchen Schriften, nebſt vielen allgemeinern Werken, die bereits anderwärts empfohlen ſind oder ſonſt noch genannt werden ſollen, als von Banier, Cudworth ꝛc., imgleichen den Werken der philoſophiſchen Geſchichte, als von Brukker u. a., den größern Real-Wörterbüchern von Moreri, Bayle etc. und den Werken der franzöſiſchen und der brittiſchen Geſchichte und Antiquitäten können hier blos in Erinnerung gebracht werden. Mit dem keltiſchen Alterthum will ich ſo gleich die zwar weſentlich verſchiedene, doch aber

lehr-

damit verwandte und daher von allen älteren Gelehrten häufig mit der keltiſchen vermengte, Religion und Mythologie der alten Germanen oder Teutonen verbinden, und alsdann mit der ihr ſchweſterlich verwandten alten ſkandinaviſchen oder nordiſchen beſchließen. Von gemiſchten Werken gehören hierher, außer Alex. Roßenei, Picard, Montfaucon u. m. andern anderwärts angezeigten Werken, Eliae Schedii *de Diis germanis* ſ. *veteri Germanorum*, *Gallorum*, *Britannorum*, *Vandalorum religione ſyntagmata quatuor*, *notis et obſervationibus illuſtravit* Jo. Jarkius, Halae 1728. 8. *Antiquitates ſelectae ſeptentrionales et celticae . . . auctore* Jo. Georg. Keyslero, Hanover 1720. 8. Joh. Scheffer's Upſalia, *cujus occaſione plurima in religione*, *ſacris*, *feſtis . . . olim per ſeptentrionem et vicinos Germanos*, *Gallos*, *Britannos cet. uſurpata explicantur . . . Upſal.* 1666. 8. Thom. Broderi Bircherodii *Taurus ſacer* ſ. *cultus et idololatria apud plures gentes*, *praecipue Aegyptios*, *Phoenices*, *Graecos*, *Romanos*, *Sinenſes*, *Indos*, *ſeptentrionales populos*, *ſpeciatim antiquos Gothos et Cimbros hiſtoria. Ex autographo. Hafniae*, in E. J. de Weſtphalen *Monumentis ineditis rerum germanicarum praecipue cimbricarum* et *megalopolenſ. cet.* (*Lipſ.* 1739 — 1745. 5 *Tom.* fol.) T. IV. Gottfr. Schützen's Kleine Schutzſchriften der alten Deutſchen, Leipz. 1746 — 1756. 3 B. 8. zweyte Aufl. 1773 ff. Deſſelben Lehrbegriff der alten deutſchen und nordiſchen Völker von dem Zuſtande der Seele nach dem Tode, Leipz. 1750. 8. J. Georg Meuſel's Geſchichtforſcher, Halle 1775 — 1779. 7 Theile gr. 8.

Jo.

Jo. P. Ancherſon *opuſcula minora . . . collecta et edita* a Gerh. Oelrichs, *Brem.* 1775. 3 Vol. 4. Chr. Siebenkies von der Religion der alten deutſchen und nordiſchen Völker, Alt. 1781. 8. Bragur, ein litterariſches Magazin der deutſchen und nordiſchen Vorzeit, heraus gegeben von Böckh und Gräter, Leipz. 1791—94. 3 B. 8., nebſt der Fortſetzung unter dem Titel: Braga und Hermode, oder neues Magazin für die vaterländiſchen Alterthümer der Sprache, Kunſt und Sitten, Leipz. 1796—1802. 4 B. 8., auch Fr. Rühs mit paradoxen und unerwieſenen Behauptungen angefüllte Abhandlungen, als beſonders Abhandlung über die Bedeutung und den Werth der nordiſchen Mythologie und Poeſie, im Junius-Stücke des deutſchen Merkurs 1802., und Unterhaltungen für Freunde altdeutſcher und altnordiſcher Geſchichte und Litteratur, Berlin 1803. 8. — Aus der großen Menge der ältern und neuern Werke über die Geſchichte und die Alterthümer, Religion, Mythologie ꝛc. der Germanen insbeſondere, will ich mit Verweiſung auf die Litteratur, die man ziemlich vollſtändig in Bernh. Fr. Hummel's Bibliothek der deutſchen Alterthümer (Nürnberg 1787. 8. und Zuſätze 1791. 8.) finden kann, blos die vorzüglichſten zur Kenntniß der germaniſchen Religion und Mythologie ausheben, die ich aus eigenem Gebrauche empfehlen kann, ſo weit es die gegenwärtige Abſicht mit ſich führt. Oben an ſteht, wie billig, aus der Reihe alter Klaſſiker unter den Römern und Griechen, derjenige, welcher als die Hauptquelle hierher gehört, Cornelius Tacitus mit ſeinem bekannten Buche *de moribus Germano-*

manorum, bey deſſen Ausgaben wir uns hier aber nicht aufhalten wollen. Zur Erklärung und Erläuterung des Tacitus iſt das vorzüglichſte, was wir bis jetzt erhalten haben: Tacitus von Deutſchlands Lage, Sitten und Völkern, mit erklärenden Anmerkungen ꝛc. von J. H. M. Erneſti, Nürnberg und Altdorf 1791. 8. Alterthümerkunde von Germanien, oder Tacitus über Germaniens Lage, Sitten und Völker, in ein Syſtem gebracht und mit Zuſätzen aus den übrigen klaſſiſchen Schriftſtellern erläutert von Ph. Ludw. Haus, Mainz 1791 f. 8. Von den Sitten der alten Deutſchen, aus dem Lateiniſchen des Tacitus, mit Anmerkungen von Kretſchmann, Leipz. 1799. 8. 1780. 8. Kaj. Kornelius Tacitus über Lage, Sitten und Völkerſchaften Germaniens, aus dem Lateiniſchen nebſt einem Kommentar von Karl Gottlob Anton, Görlitz 1799. zweyte verbeſſerte Ausgabe, Leipz. 1781. 8., und die deutſche Ueberſetzung der ſämmtlichen Werke des Tacitus von K. Fr. Bahrdt, Halle 1781 f. 8. — Nächſt dieſer Quelle und derſelben vorzüglicheren Bearbeitungen bemerke ich nur: Trogill. Arnkiel's ausführliche Eröffnung, was es mit der cimbriſchen und mitternächtlichen Völker . . . ihrem Gottesdienſte . . . für eine Bewandtniß gehabt ꝛc. (Arnkiel's cimbriſches Heidenthum), Hamb. 1702. 4. Die Geſchichte, Religionsverfaſſung ꝛc. der alten deutſchen Völker, in der Allgem. Weltgeſchichte Th. XVI. XVII. Mayer von dem Religionsweſen der alten Deutſchen, Leipz. 1756. 8. Andr. Gottl. Maſchen's Gottesdienſtliche Alterthümer der Obotriten aus dem Tempel zu Rhetra . . . Berlin 1771. 4.,

verglichen mit Joh. Thunmann's Unterſuchungen über die alte Geſchichte einiger nordiſchen Völker, Berlin 1772. 8., und A. G. Maſch Erläuterung der obotritiſchen Alterthümer, Schwerin und Güſtrow 1774. 4. F. C. Fulda Abh. von den Gottheiten der alten Deutſchen, in Meuſel's Geſchichtforſcher Th. I. K. G. Anton's Religion der Germanen, aus einer Geſchichte der Nation, im deutſchen Muſeum 1779. 8. Beytrag einer Mythologie der alten deutſchen Götter von Chr. Ludolph Reinhold, Münſter und Osnabrück 1791. 8. Abhandlung über die Religion der alten Deutſchen von Delius, in den Nachträgen zu Sulzer's Theorie der ſchönen Wiſſenſchaften B. VI. St. 2. (1802.). Fr. Rühs über Religion, Mythologie und Kultus der Germanen, in Stäudlin's Magazin für Kirchengeſch. B. 1. St. 2. — [a]).
Den

a) So wohl die Religionsverfaſſung und Mythologie einzelner alten Völker oder Stämme der Germanen, als der Nation überhaupt, erläutern, außer den genannten Schriften, vornehmlich noch folgende Werke und Handbücher der deutſchen Alterthümer. Phil. Cluveri *Germaniae antiquae libri* III. ed. 2. *aucta et recognita* . . . *Lugd. B.* 1631. gr. fol. Caſp. Sagittarii *Antiquitates gentiliſmi et chriſtianiſmi thuringici*, d. i. Bericht von dem Heiden- und Chriſtenthum der alten Thüringer, Jena 1685. 4. Herm. Adolph. Meinders *de ſtatu religionis et rei publicae ſub Carolo Magno et Ludovico pio in vetere Saxonia etc.*, Lemgov. 1711. 4. Paul Hachenbergii *Germania media* . . . *ed.* 3. *recenſuit* Gu. Turkius . . *Halae* 1709. 4. Jo. Chriſtoph. Cleſſelii *Antiquitates Germanorum*, *potiſſimum ſeptentrionalium* . . . *Frcf. et Lipſ.* 1703. 8. Joh. Hier. von Falkenſtein *Antiquitates Nordgaviae*

Den Beſchluß müſſen wir nun noch mit der Quellen- und Hülfsbücher-Anzeige über die Religion und Philoſophie der **Skandinavier** oder eigentlich ſo genannten **nordiſchen** Völker machen. Die Litteratur der **ſkandinaviſchen** oder ſo genannten **nordiſchen** Religion, Mythologie und Philo-

 ſophie,

viae veteris oder nordgauiſche Alterthümer, Schwabach 1734—1743. 3 Th. fol. Joh. Alex. Döderlein's Bericht von dem Heidenthum der alten Nordgauer, Regensb. 1734. 4. G. Kryſing's Verzeichniß cimbriſcher Heidenantiquitäten, Flensb. 1734. 2 B. 4. J. G. Eccardi *de origine Germanorum eorumque vetuſt. coloniis ac reb. geſtis*, Goett. 1750. 4. Chr. Ulr. Grupen's *Obſervationes rerum et antiquitatum germanicarum et romanar.*, *Halae* 1763. 4. Paul Chr. Hoepfneri *Germania antiqua* oder kurze Fragen von dem alten Gebrauche der Deutſchen bis auf Karl den Großen, Halle 1711. 12. J. V. C. Treſenreuter *Antiquitates germanicae in compendio adornatae*, Goett. 1761. 8. Compendium deutſcher Alterthümer, ausgearbeitet von Bernh. Friedr. Hummel, Nürnb. 1788. 8. — Mehrere Aufklärungen enthalten auch Hartmann's heſſiſche Denkwürdigkeiten, (Marb. 1800. 8.) und viele ältere und neuere vermiſchte Sammlungen und Zeitſchriften, die ich der Kürze wegen nicht einzeln aufzählen darf. Endlich gehören hierher auch die Werke, welche uns die Geſchichte der Deutſchen erzählen, als von Maſcov, Spener, Schmidt, Anton u. ſ. w. Als einen Nachtrag zu Schmidt's Geſchichte der Deutſchen gab neuerlich D. J. Babor eine merkwürdige Abhandlung über die Abſtammung der Deutſchen, Wien 1798. 8. Ueber einzelne Vorwürfe der alten deutſchen Götterlehre haben wir von Zeit zu Zeit kleine Streitſchriften und akademiſche Abhandlungen erhalten. Dergleichen ſind: *Diſſertatio de Germanorum antiquorum*

ſophie, hebt ſich mit den älteſten Urkunden des nordiſchen Alterthums, der Edda und den noch vorhandenen Skalden-Liedern an. Die in zahlreichem Vorrath noch vorhandenen Lieder und Mythen der Skalden, d. i. Seher, Weiſe und Sänger der ſkandinaviſchen und isländiſchen Nation bis über

rum idololatria ad loca quaedam Taciti. Auctore Seb. Kirchmaiero, Viteb. 1663. 4. B. C. Richardi Diſſ. de dubia Taciti fide in Germanorum deorum hiſtoria, Jenae 1719. 4. J. P. Kohl de Theologia gentili cimbrica, Kilon 1723. 4. Chriſtoph. Fried. Ayrmanni Diſſ. de cultus idololatrici veterum Germanorum origine et incrementis. Gieſſ. 1727. 4. Sam. Schmidt de alrunis Germanor. Halae 1739. 8. Elsner Diſſertation ſur la Deeſſe Hertha in der Hiſt. reg. acad. ſcientiar, Berol. 1747. 48. Böhm de Iſide Suevis olim culta ad loc. Taciti . . . Lipſ. 1748. 4. Schwabe de Semnotheis veterum Germanorum philoſophis, Lipſ. 1764. 4. L. Hermann de cultu veter. Germanor. deo in lucis praeſtito puriori ad Taciti de Mor. Germ. cap. 9., Baruthi 1769. fol. C. A. Borheck Progr. Germanos unius tantum dei cultores fuiſſe, Goett. 1774. 4. Ejusdem Diſſert. de Mercurio, Marte et Iſide, Germanorum ad Taciti de M. G. cap. 9., Duisb. 1790. 8. u. dergl. v. a. Endlich ſo wie überall bey allen Unterſuchungen und Forſchungen in den Alterthümern der Völker, von denen wir noch ſchriftliche Quellen übrig haben, kommt auch hier zuerſt die Sprache in Betrachtung, und da die Hülfsmittel, die wir zur Erlernung und Kenntniß der alten germaniſchen Mundarten des allgemeinen gothiſchen Sprachſtammes gebrauchen können, zugleich vermöge ihrer inneren Einrichtung mit ſehr vielen zerſtreueten Beyträgen zur Kenntniß des deutſchen Alterthums, der Religion, Mythe, Sitten ꝛc. der Germanen angefüllt ſind, ſo

über das dreyzehnte chriſtliche Jahrhundert herab, aufbehalten in der ältern und jüngern Edda und den ältern ſkandinaviſchen und jüngern isländiſchen nordiſchen Sagen, machen die alte nordiſche Litteratur aus, d. i. alles, was Skandinavier und Isländer in ihrer Landesſprache von ihrer

ſo wird es verzeihlich ſeyn, wenn ich die hierher gehörigen Hauptwerke hier auch anführe, jedoch nur diejenigen, welche ich aus näherer Bekanntſchaft ſchätzen kann. Die älteſte Sprachquelle, die wir übrig haben, iſt die der älteſten noch bekannten Mundart des germaniſchen Sprachſtammes, der möſogothiſchen, nämlich die Evangelien-Ueberſetzung des Biſchof Wulfila. *Evangeliorum verſio gothica ex codice argenteo cum interpretatione* E. Benzelii *et* E. Lye, Oxon. 1750. 4. Jo. ab Ihre *Scripta verſionem ulphilanam et linguam moeſogothicam illuſtrantia*, *edita ab* Ant. Fr. Büſching, *Berl.* 1773. 4. Hiernächſt folgen: G. Hickes prächtiger *Theſaurus linguarum veterum ſeptentrionalium*, *Oxon.* 1705. 2 Vol. fol., auch G. Hickes *Inſtitutiones grammaticae angloſaxonicae et moeſogothicae*, *item* Runolphi Jonae *Gramatica islandica*, *Oxon.* 1689. 4. Th. Benſon *Vocabular. angloſaxonicum*, *Oxon.* 1701. 4. J. Schilteri *Theſaurus antiquitatum teutonicarum*, *Ulm* 1728. 3 Vol. fol. J. G. Wachteri *Gloſſarium germanicum*, *Lipſ.* 1737. 2 *Vol.* fol. Haltaus *Gloſſarium germanicum medii aevi*, *Lipſ.* 1758. fol., und J. G. Scherzii *Gloſſarium germanicum medii aevi*, *potiſſimum dialecti ſuevicae*, *edid. illuſtr. ſupplevit* J. J. Oberlin, *Argentor.* 1781. 1784. 2 *Vol.* fol. Noch will ich einige der wichtigſten hierher einſchlagenden philologiſchen Diſſertationen nennen: *Diſſ. hiſtorico-philolog. de* Ulphila . . . *a* G. Fr. Heupelio, *Viteb.* 1693. 4. (ſteht

Geſchichte, ihren Sitten, ihrer alten Mythologie, Religion und Philoſophie, entweder noch im Heidenthume, oder doch im Geiſte und Gewande deſſelben, gedichtet und geſchrieben haben. Davon beſtehen die älteſten Werke blos in Dichtung, wozu ſpäter hin auch Geſchichtbücher und hiſtoriſche Romane oder Erzählungen, unter dem gemeinſchaftlichen allgemeinen Namen der Sagen, und dann auch Annalen, Chroniken und Geſetzbücher hinzu kamen. Die Gedichte der Skalden ſind meiſt in die Sagen eingewebt, unter deren allgemeinen Namen man im weiteſten Sinne auch zuweilen die Chroniken und Annalen mit begreift. Als die Hauptquelle unſerer Kenntniſſe der alten nordiſchen oder ſkandinaviſchen Mythe, Religion und Weisheit wird die ältere und neuere Edda betrachtet, ihr zunächſt folgen

(ſteht auch in Jo. Oelrich's *Opuſculis Germaniae litt. Brem.* 1772. 1774. 2 *Vol.* 8., daſelbſt auch des Herausgebers *Animadverſiones*). Ol. Celſii *Diſſ. philolog. hiſt. de convenientia linguae perſicae cum gothica*, *Upſ.* 1723. 4. (ſteht auch in Jo. Oelrich's *Opuſculis Daniae et Sueciae litteratae*, *Brem.* 1774. 76. 2 Vol. 8.). Chr. Schoettgen *Diſſ. hiſtorico-critica de antiquiſſimis linguae germanicae monumentis gothico-theotiſcis*, *Stargard.* 1723. 4. G. C. Kirchmaieri *Diſſ. de lingua vetuſtiſſima vernacula Europae ſcytho-celtica et gothica*, *Viteb.* 1686. 4. (ſtehen auch beyde in Oelrich's *opuſc. Germ. litt.*, daſelbſt ferner eine leſenswerthe *Diſſ.* von *Stuſs* in Bezug auf die goth. Verſion des Ulfila und auf den Theſ. von Hickes, imgleichen des Herausgebers *Animadverſiones in* Kirchmaieri *Diſſ. de l. ſcythoceltica* et *gothica*). C. Michaeler *Tabulae parallelae antiquiſſ. teutonic. ling. dialectorum*, *Oenip.* 1776. 8.

gen hernach die übrigen Dichtungen, Sagen und Geſchichten b). Die ältere Edda in ſkandinaviſcher Sprache, d. i. der gemeinſchaftlichen Sprache der drey nordiſchen Reiche, Dänemark, Norwegen, Schweden, im zwölften chriſtl. Jahrhunderte von Saemund geſammelt, enthält (ſo weit ſie noch vorhanden iſt, indem die älteſten Stücke verloren gegangen und mehrere Stücke noch nicht edirt ſind) 1) die Woluſpa, älteſte mythiſche Seher- und Sänger-Philoſophie der Norden, älteſte Sibyllina der Skandinavier, 2) Havamal, dem Odin zugeſchriebene Sittenſprüche, 3) die Runa Capitule. Die jüngere Edda, der ſpätere Theil der Edda, in der alten isländiſchen Mundart, geſammelt von dem Isländer Snorre im dreyzehnten chriſtlichen Jahrhundert, begreift 1) die Dämoſagen oder 49 mythologiſche Erzählungen, 2) die Kenningar oder poetiſche Darſtellungen der Götterlehre, und 3) Liodsgreinir oder Skalda, d. i. die Rythmik oder eigentliche nordiſche Poetik. Von dieſer

b) *Sciagraphia hiſtoriae litterariae Islandor. auct.* Halfd Einari, *Hafn.* 1777. 8. *De priſca poëſi Danorum* in der *Litteratura danica* von Ol. Worm. (ſ. w. u. S. 476.) Fab. Toerneri *Diſſ. de poëſi Scaldorum ſeptentrionalium*, *Upſal.* 1717. 8. Nic. Wetterſtein *Diſſert. de poëſi Scaldorum ſeptentrionalium*, *Upſal.* 1717. 8. J. D. Koeleri *Proluſio de Scaldis*, *Alt.* 1724. fol. 1735. 4. u. a. Ol. O. Nording *Diſſert. de* Eddis *islandicis*, *Hafn.* 1735. 4. (ſteht auch in Jo. Oelrich's *Opuſc. Dan. et Suec. litter.*) und *Bref till H. Canc. R.* Suen Lagerbring *rörande the Islandske* Edda, *Upſ.* 1772. 8. Deutſch von A. L. Schlözer in ſeiner Isländiſchen Litteratur und Geſchichte, Göttingen 1773. 8.

Edda haben wir folgende Ausgaben des Ganzen und der einzelnen Stücke. Edda *Islandorum, anno Chr.* 1215. *islandice conſcripta per* Snorronem Sturlae, *Islandiae Nomophylacem, nunc primum islandice, danice* et *latine ex antiquis codicibus Mſſ. biblioth. reg. et aliorum in lucem prodit opera* et *ſtudio* Petri Johannis Reſenii J. U. D. *Jur. ac Ethices Prof. p. et Conſ. Hafn.* Havniae *typis Henr. Gödiani* 1665. 4. Auf die isländische Edda des **Snorro** folgt auf 4½ Bogen Philoſophia *antiquiſſima norvego - danica dicta* Voluſpa, *quae eſt pars* Eddae Saemundi, *Edda Snorronis non brevi antiquioris, islandice et latine publici juris primum facta a* Petro Joh. Reſenio, *Havniae typ. H. Gödiani* 1665. 4., ſodann auf 3½ Bogen Ethica Odini *pars* Eddae Saemundi *vocata* Haavamal, *una cum ejusdem appendice, appellato* Runa Capitule, *islandice et latine per* Petr. Joh. Reſenium, *Havniae, imprimebat H. Gödianus* 1665. 4. — Philoſophia *antiquiſſima norvegico - danica dicta* Wöluſpa, *alias* Edda Saemundi *ex bibliotheca* Petri Joh. Reſenii, *Hafniae* 1673. 4. (von **Gudmund Andreå**). *Hyperboreorum atlantiorum* ſ. *Suiogothorum et Nordmannorum* Edda, *ad Manuſcr., quod poſſidet bibliotheca upſalenſis membranaceum gothicum in lucem prodit opera et ſtudio* Johannis Göransſon, *Upſala* (1746.) 4. (ein Theil der von Roſen heraus gegebenen ſnorriſchen Edda, die Dämiſagen, isländiſch, ſchwediſch und lateiniſch, doch nur 26 Sagen, und nicht mit gehöriger Treue). De Afverborna Atlingars eller Sviogöthars ok Nordmänners Patriarkaliſka Lära, med ſvenſk Ofverſätning utgifven

af

af Johan Göransſon, Stockholm 1750. 4. (der atlantiſchen Hyperboreer oder Suiogothen und Nordmänner patriarchaliſche Lehre, mit ſchwediſcher Ueberſetzung heraus gegeben von J. Göransſon, iſt aber unvollendet und enthält außer der Woluſpaa blos noch die Titelblätter zu den Geſängen Haavamaal und Wafthrudnismaal.) *Monumens de la Mythologie et de la Poëſie des Celtes et particulierement des anciens Scandinaves par* Mallet, *Copenhague* 1756. 4., auch in der *Hiſtoire de Dannemark . . . par* P. H. Mallet, (*Geneve* 1763. 6 *Vol.* 12., deutſch: Greifswalde 1765. 66. 4. 2 Th.) Vol. 2., und vermehrte Ausgabe unter dem Titel: Edda *ou Monumens de la Mythologie et de la Poëſie des anciens peuples du Nord par* P. H. Mallet, *troiſieme edition*, *revue et corrigée et conſiderablement augmentée*, *Geneve et Paris* 1787. 8. (enthält Auszüge ſo wohl aus der ältern als der jüngern Edda, doch meiſt aus dieſer letztern; geſchmackvolle und muſterhafte Bearbeitung —). *Northern antiquities or an Inſcription of the manners*, *cuſtoms*, *religion and laws of the ancient Danes and other northern nations translated from* Mr. Mallets *Introductions à l' hiſtoire de Dannemark with notes by the engliſh translator*, *and Goransſons Verſion of the* Edda, *Lond.* 1770. 2 *Vol.* 8. [c]). Vafthrudnismál *ſive Odarum* Eddae ſaemundinae *una*, *quam ex cod. membranaceo bibliothecae reg. cum verſione latina*, *v. lectionum*, *notis philologico-*

 cri-

c) *Vol.* 1. enthält die Ueberſetzung von Mallet's *Introduction à l' hiſt. de Dannemark*, *Vol.* 2. die Ueberſetzung von den *Monumens*.

criticis indiceque vocum . . . opponentium examini ſiſtit Grimus Johannes Thorkelin . . . *Hafniae* 1779. 4. Forſøg til en Overſättelſe af Sämunds Edda ved B. C. Sandvig. Kiöbenhavn 1783. 1785. 2 Hefte 8. (Verſuch einer Ueberſetzung von Sämund's Edda durch B. C. Sandvig). Edda Saemundar hinns Fróda. Edda rhythmica *ſ. antiquior, vulgo Saemundina dicta. Pars* I. *Odas mythologicas a Reſenio non editas continens. Ex cod. biblioth. reg. hafnienſis pergameno, nec non diverſis legati Arna-Magnaeani et aliorum membranaceis chartisque melioris notae Mss. cum interpretatione latina, lectionibus variis, notis, gloſſario vocum et indice rerum*, Hafniae 1787. 4. (mit einer gründlichen Vorrede von *Thorlacius*) [d]). Nächſt dieſem bisher verzeichneten Herausgebern der Edda haben ſich mehrere Forſcher des nordiſchen Alterthums um die Bekanntmachung nordiſcher Sagen, ſo wohl der noch vorhandenen älteren Skal-

d) Die letztere Hälfte der Voluſpa findet man auch in Th. Bartholini *Antiquitatibus danicis* (ſ. unten S. 478.). Deutſche Ueberſetzungen der Voluſpa haben wir von M. Denis in den Liedern des Barden Sined, der Ausgabe von 1775. und ſo wohl die Voluſpa als die Runa Kapitule von Herder in den Volksliedern (Leipz. 1778. 1779. 2 Th. 8.) Th. 2., auch haben wir einzelne Ueberſetzungsverſuche aus der Edda in periodiſchen Schriften erhalten, z. B. einige von Waß in Millin's *Magazin encyclopédique*. Acht Lieder aus der ältern Edda hat F. D. Gräter in den Nordiſchen Blumen (Leipz. 1789. 8.) überſetzt geliefert. Eine ältere wenig bekannt gewordene wahrſcheinlich ſchlechte deutſche Ueberſetzung der Edda erſchien

Skalden-Lieder, als alter nordiſcher Geſchichts-Dokumente und hiſtoriſcher Romane ꝛc., und um die Aufhellung der alten Werke der nordiſchen oder ſkandinaviſchen Litteratur, Erläuterung der nordiſchen Mythen, Philoſopheme und Geſchichten ꝛc. verdient gemacht; als nach Abrechnung des alten Hiſtorikers Saxo Grammaticus (ſ. die vorhergehende Anmerk.) in deſſen *Hiſt. danic.* ſich einige 50 Skaldenlieder aufbehalten finden, aus dem ſechzehnten Jahrhunderte Johannes und Olaus Magnus, Johann Buräus, Jens Mortenſön u. a., aus dem ſiebzehnten Jahrhunderte Arrhenius, Bartholin, Thorarin Erichſon, Joh. Hadorff, Joh. Loccenius, Gudmund

ſchien zu Greifswalde 1765. 4. Bekannter iſt die ſchlecht gerathene ſchimmelmanniſche mit einen unſtatthaften Verſuch zur rechten Erklärung, die Isländiſche Edda, d. i. die geheime Gotteslehre der älteſten Hyperboreer im Jahre 1070. bis 1075. aus alten runiſchen Schriften edirt von Sämund Froden, hiernächſt im Jahre 1664. durch Reſen, und nun in die hochdeutſche Sprache mit einem Verſuch zur rechten Erklärung überſetzt und edirt von Jak. Schimmelmann, Stettin 1777. 4. mit 7 Kupfern, (auch mit einen umgeſchlagnen neuen Titel 1788.) Eine unvollſtändige lateiniſche Ueberſetzung der Skalda hat im ſiebzehnten Jahrhunderte Jonas Rugmann heraus gegeben. Endlich enthalten auch einige Stücke der Edda, beſonders bisher unedirte Stücke der alten Edda nebſt andern Skalden-Liedern, im Original mit lateiniſcher und däniſcher Ueberſetzung und Kommentar, des Juſtizraths Thorlacius *Antiquitatum borealium obſervationes miſcellaneae* (eine Reihe akademiſcher Einladungsſchriften

mund Olofs-ſon, Peringskiold, Jak. Joh. Reenhielm, Olaus Rudbeck, Peter Salan, Theodor Thorlacius (Thorlakſon), Torfäus (Thormund Torfveſon), Olaus Verelius (Oluf Werel), Olaus Wormius u. m. a., und ſeit dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bis jetzt, Joh. Pet. Ancherſen, Erich Jul. Biörner, Steph. Biörnſen, Nils Reinhold Brokmann, Magnus und Olaus Celſius, Joh. Erich, Joh. Erichſon, Finnſen, Gräter, James Johnſtone, Abraham Kall, Langebeck, Luxdorf, Gudm. Magnäus (Magnuſſon), Möllmann, Nyerup, der jüngere Peringskiold, Schlö-

ten, Kopenh. 1790 ff., bis jetzt VIII. *Specimina*). Außer denen in der Anmerkung b) ſchon genannten Schriften und den obigen Ausgaben, auch mehrern von denen hernach zu empfehlenden Werken, enthalten Nachrichten von der Edda und Erläuterungen darüber, unter andern: des großen Mäcenaten der ſkandinaviſchen und isländiſchen Litteratur P. F. Suhm's vortreffliche Geſchichte von Dänemark (*Critiſk hiſtorie af Danmark udi de hedenske tid* . . . Kopenh. 1775 ff. 15 Bände 4. und 1 B. fol.), im 2ten Bande, F. Johannaei *Hiſtoria eccleſiaſtica Islandiae*, *Hafn.* 1772. 1774. 2 *Vol.* 4. *Vol.* 1. Die Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, Schleswig 1766. 8. Th. 1. S. 145. Th. 2. S. 413. u. a. m. Außer der Edda und den Skalden-Geſängen und Sagen iſt unſtreitig auch Saxo Grammaticus ein Geſchichtſchreiber des zwölften Jahrhunderts eine Hauptquelle für die nordiſche Mythe und Sagengeſchichte, obgleich *cum grano ſalis* zu benutzen. Saxonis Grammatici *Hiſt. danicae libri* XVI., *Sor.* 1644. fol. und Ausgabe durch Ad. Klotz, *Lipſ.* 1771. 4.

Schlözer, Schöning, Sjöborg, u. a. m., deren beträchtlichſte Werke wir der 1730 gemachten und ſeit 1760 beſtätigten teſtamentlichen Stiftung des Arnas-Magnäiſchen Legats zur Ausgabe der hiſtoriſchen isländiſchen Handſchriften zu verdanken haben [e]). In der bis hierher angezeigten Lit-

e) Ich laſſe aus den verſchiedenen Sagen- und Skaldenlieder-Ausgaben und andern Arbeiten aller dieſer Litteratoren nach der Zeitfolge diejenigen folgen, welche ungefähr die vornehmſten Werke und Schriften dieſer Art ausmachen, deren Gebrauch zur gründlichen Einſicht in die Religionsbegriffe, den Kultus und die alte Weisheit der Skandinavier vornehmlich führen kann. Joh. Magni *Gothorum Sueonumque hiſtoria ex probatis antiquorum monumentis collecta et in XXIV. libros redacta* . . . . *Rom.* 1554. fol., *Baſil.* 1558. 8. *denuo ſumma fide recognita*, *Frcf.* 1617. 8. Ol. Magni *de gentibus Septentrionalium variis conditionibus ſtatibusve et de morum, rituum, ſuperſtitionum, exercitiorum, regiminis diſciplinae victusque mirabili diverſitate. Item de bellis, ſtructuris, inſtrumentisque mirabilibus. Item de mineris metallicis et variis animalium generibus in illis regionibus degentium cet.*, *Rom.* 1555. fol., und mehrmahls, auch *Baſil.* 1567. fol. (ein *Epitomen* aus dieſem Werke hat man von C. S. *Grapheus*, *Antw.* 1562. 8. *Lugd. B.* 1645. 12.). Jonae Arngrimi *Crymogaea* ſ. *Rerum islandicarum libri III.*, *Hamb.* 1610. 4. 1618. 4. 1630. 4. Ol. Wormii *Faſti danici univerſam tempora computandi rationem antiquitus in Dania et vicinis regionibus obſervatam libris III. exhibentes; ex variis patriae antiquitatibus et autoribus fide dignis eruti ac in lucem emiſſi*, *Hafn.* 1626. fol., und vermehrte Ausgabe *Hafn.* 1643. fol. Ol. Wormii *Mo-*

Litteratur, die oben angeführten zum großen Theil auch hierher einschlagenden Werke und Schriften zur

Monumentorum danicorum libri VI. ex ſpiſſis antiquitatum tenebris et in Dania ac Norvegia extantibus ruderibus eruti, *Hafn.* 1643. fol. [Ol. Wormii *de aureo cornu Chriſtiani V.*, Hafn. 1671. fol. 1676. 12.] Jo. Loccenii *Antiquitatum ſueo-gothicarum, cum hujus aevi moribus inſtitutis ac ritibus indigenis pro re nata comparatarum libri III.*, in deſſen *Rerum ſuecicarum hiſtoria*, *Holm* 1654. 8. *Frcf.* 1676. 8., auch *Holm* 1647. 12. und *Upſ.* 1670. 8. Ol. Rudbeckii *Atland eller Manheim.* Alantica ſ. *Manheim vera Japheti ſedes ac patria* . . . 4 *Vol.* T. I., *Upſal.* 1675. 1679. 1684. T. II. 1689. T. III. 1698. und Tom. *pecul. Tabular. et Figurar.* Thom. Bartholini *Antiquitatum danicarum de cauſſis contemtae a Danis adhuc gentilibus mortis libri III. ex vetuſtis codicibus et monumentis hactenus ineditis congeſti*, *Hafn.* 1689. 4. Matth. Praetorii *Orbis gothicus* i. e. *hiſtorica narratio omnium fere gothici nominis gentium origines, ſedes, linguas, regimen, reges, mores, ritus varios, converſionem ad fidem* . . . *exhibens, Libri* IV. *Typis* Monaſter. olivenſis 1688. fol. Heimskringla ſ. *Hiſtoriae regum ſeptentrionalium a* Snorrone Sturlonide *patrio ſermone antiquo conſcriptae, quas ex mss. codd. edidit verſione gemina notisque brevioribus indici poëtico vel rerum ſparſim inſertis illuſtravit* Jo. Peringskiöld, *Stockholm* 1697. 2 *Vol.* fol. (lat. ſchwed. und isländiſch) *Monumentorum ſueo-gothicorum lib. primus*, Uplandiae *partem primariam*, Thiundiam *continens, cum antiquitatibus ac inſcriptionibus* . . . *juſta delineatione brevique commentario illuſtratae opera* Jo. Peringskiöldii, *Stockh.* 1710. fol. und *Monumenta ullerakerenſia cum Upſalia*

zur Kenntniß des keltiſchen und germaniſchen religiöſen Alterthums mit angerechnet, auch mehrere

ſalia nova illuſtrata a Jo. Peringskiöld, *Stockh.* 1719. fol. Laur. Arrhenii *de templo Upſala idololatriae quondam ſede*, *Upſ.* 1698. 4., auch deſſen *Scandinavia vagina gentium*, *Holm* 1728. 2 *Vol.* fol. Thormund Torfaei *Univerſi Septentrionis antiquitates*, *Hafn.* 1997. 4. 1702. 4. 1705. 4. und mehrmahls, auch deſſen Orcades ſ. *Rerum orcadenſium hiſtoriae libri* III., *Hafn.* 1697. fol. 1715. fol. u. a. ſ. Schriften. Ol. Verelii *Hiſtoria ſuio-gothica*, *Stockh.* 1730. 4. Arii Thorgilſis filii *cognomento* Froda i. e. *Multiſcii vel Polyhiſtoris*, . . . *libellus de Islandia* Islandinga bok *dictus; e veteri islandica vel ſi mavis danica antiqua ſeptentrionalibus olim communi lingua in latinum verſus ac praeter neceſſarios indices*, *quorum unus eſt Lexici inſtar*, *brevibus notis et chronologia*, *praemiſſa quoque autoris vita illuſtratus ab* Andr. Buſſaeo, (*Skallholt* 1688. 8. *Oxon.* 1696. und 1716. 8.), *Havn.* 1733. 4. Erich. Jul. Biörner Nordiſka Kämpa Dater . . . i. e. *Hiſtoria variorum in orbe Hyperbor. antiquorum regum, heroum et pugil. ſagas continens*, *Stockh.* 1737. fol. (isländiſch, ſchwediſch und lateiniſch), deſſelben *Antiquitates hyperboreo-gothicae*, *Holm.* 1738. 4. und das *Schediasma hiſtorico-geographicum de Varegis heroibus ſcandianis et primis Ruſſiae dynaſtis*, *Stockh.* 1743. 4., auch in Jo. Oelrichs *Opuſculis Dan. et Suec. litt.* Jo. Pet. Ancherſen *Vallis Herthae Deae et origines Daniae ex Graecis et latinis auctoribus deſcriptae et illuſtratae*, *Hafn.* 1747. 4. (ſeine *opuſcula minora* ſind bereits oben angezeigt S. 464.) Jo. Erici *Disquiſitiones duae hiſtorico-antiquariae de veterum ſeptentrionalium imprimis Islandorum peregrinationibus* . . . . *de philippia* ſ. *amoris equini apud priſcos Boreales cauſ-*

rerer Reiſebeſchreiber dieſer nordiſchen Reiche, in denen man Nachrichten über die Religionsmeynungen

cauſſis, *Lipſ.* 1755. 8., und Jo. Erici *Obſervationum ad antiquitates ſeptentrionales pertinentium ſpecimen*, *Hafn.* 1769. 8. Kriſtni Saga ſ. *hiſtoria religionis chriſtianae in Islandiam introductae*, *nec non* Thattr af Isleifi Biskupi ſ. *narratio de Isleifo Epiſcopo. Ex Mss. legati Magnaeani cum interpretatione latina et notis*, *Hafn.* 1773. 8. Sagan af Gunnlaugi Ormſtungu ok Skalld-Rafni ſ. *Gunnlaugi vermilinguis et Rafnis poëtae vita. Ex mss. leg. Magn. cum interpretatione latina*, *notis*, *chronologia*, *tabulis genealogicis et indicibus rerum et verborum*, *Hafn.* 1775. 4. Heimskringla edr Noregs Konunga-Sögor *af* Snorra Sturluſyni. Snorre Sturleſons Norſke Kongers Hiſtorie. *Hiſtoria regum norvegicorum conſcripta a* Snorrio Sturlae *filio . . . nova emendata et aucta editione in lucem prodit opera* Gerhardi Schöning, *Hafniae* 1777—83. 3 *Vol.* fol. (*Tom.* I. 1777. II. 1778. III. 1783. nach Schöning's Tode heraus gegeben von Skulius Theod. Thorlacius. Der *Tom.* IV. ſteht noch zu erwarten und kann durch einen Realindex für die Geſchichte der poetiſchen, mythiſchen, hiſtoriſchen, philologiſchen und litterariſchen Alterthümer dem Werke eine bequemere Brauchbarkeit verſchaffen). *Anecdotes of Olave the Black King of Men*, *to which are added* 18 *Eulogies of Haco King of Norway by* Snorre Sturleſon. *Now firſt publiſhed in the original Islandic with a litteral verſion and notes by* James Johnſtone, *Hafn.* 1780. 8., auch deſſen *The Norwegian account of* Haco's *expedition against Scotland* 1263. *now firſt publiſhed in the original Islandic with a litteral engliſh verſion and notes*, *Hafn.* 1782. 8. und Lodbrokar-Quida *or the Death-Song of* Lodbrok . . . *islandice*, *an-*

gen und Gewohnheiten der jetzigen Einwohner des Nordens, ſo fern ſie noch Heiden ſind, geſammelt findet

anglice et latine cum notis et gloſſario, *Hafn.* 1782. 8. F. W. Freyh. v. W. J. (von Wedel Jarlsberg) Abhandlung über die ältere ſkandinaviſche Geſchichte von den Cimbern und den ſkandinaviſchen Gothen, Kopenh. 1781. gr. 8. (nebſt deſſen Vertheidigung gegen die Rec. der götting. gelehrten Anzeigen, Kopenh. 1782. 8.) Inledning til Kånnedom af Fåderneslandets Antiquiteter af N. H. Sjöborg, Lund 1797. (Einleitung zur Kenntniß der vaterländiſchen Alterthümer) und Rigs-Mál, *Carmen gothicum antiquiſſimam Scaniae hiſtoriam illuſtrans*, *praeſide* N. H. Sjöborg, *Lundae* 1801. 4. Nyerup's Udſigt over Nordens ældſte Poeſi og dens Litteratur . . . Kopenh. 1798. 8. Zuletzt noch die vortrefflichen Arbeiten des unſterblichen Pet. Fr. Suhm, deren Anzeige ich mit Bedacht verſpart habe, um ſie als die Krone von allen in eine Ueberſicht zuſammen zu ſtellen: Om Odin og de hedniſke Gudelaere og Gudeſtienſte udi Norden (vom Odin und den heidniſchen Gottheiten und dem Gottesdienſte des Nordens), Kopenh. 1771. 4.; Islands Landnamabok *h. e. Liber originum Islandiae*, *verſione latina*, *lectionibus variantibus et indicibus illuſtratus*, *Hafn.* 1774. 4.; Torfaeana, *Hafn* 1777. 4.; Orkneyinga Saga *ſ. Hiſtoria Orcadenſium cum verſione latina*, *varietate lectionum et indicibus*, *edidit* Jonas Jonaeus. *Sumtibus* P. Fr. Suhm, Hafn. 1780. 4.; Rymbegla *ſ. Rudimentum computi eccleſiaſtici veterum Islandorum. Sumtibus* P. Fr. Suhm, *islandice et latine edidit* Steph. Björnſen, Hafn. 1801. 4.; Hervarar Saga, *verſione latina*, *lectionib. variant. et indicibus illuſtravit* Steph. Björnſen, *ſumtibus* P. Fr. Suhm, *Hafn.* 1785. 4.; Viga-

findet und einige wenige anonyme Schriften über den vorliegenden Gegenſtand nicht vergeſſen, habe ich

Viga-Glums Saga *cum verſione latina, notis, varietate lectionis et indicibus per* G. Peterſen, *ſumtibus* P. Fr. Suhm, *Hafn.* 1786. 4., und Eyrbyggia Saga ſ. *Eyranorum hiſtoria, quam mandante et impenſas faciente perilluſtri* P. Fr. Suhm, *verſione, lection. variet. et indice rerum auxit* Grim. Joh. Torkelin, *Hafn.* 1787. 4.

Als Urkunden-Sammlungen und litterariſche Repertorien des nordiſchen Alterthums muß ich ſchließlich auch noch, außer der oben angeführten Geſchichte der isländiſchen Litteratur von Schlözer ausheben: A. L. Schlözer's Allgemeine nordiſche Geſchichte, Halle 1771. 4. Nic. Pet. Sibbern *Bibliotheca hiſtorica dano-norvegica ſ. de ſcriptoribus rerum dano-norvegicarum commentarius hiſtorico-literarius, Hamb. et Lipſ.* 1716. 8. Jac. Langebeck *Scriptores rerum danicarum medii aevi, Hafn.* 1772. 1773. 2 *Vol.* fol. *maj.* — Joh. Gottl. Buhle's Bemerkungen über den hiſtoriſchen Gebrauch der Quellen zur älteſten Geſchichte der Kultur bey den keltiſchen und ſkandinaviſchen Völkern, Gött. 1788. 8., verdient auch geleſen zu werden. Gräter's Nordiſche Blumen, ſo wie Bragur und Braga, ſind oben empfohlen worden. Und ſo hätte ich, um der Litteratur dieſer Anmerkung mehrere Vollſtändigkeit zu geben, nichts weiter nöthig, als noch der ſo genannten Runenlitteratur, d. i. der Schriftſteller insbeſondere, zu gedenken, welche ſich um die Bekanntmachung und Erklärung der Runen (älteſten ſkandinaviſchen Schriftcharaktere) und Runenſchriften oder Runendenkmähler (auf Runenſteinen, Runenſtäben, Runen-Münzen und in Runen-*Codicibus*) verdient gemacht haben, und zuletzt auch hier die vorhandenen Sprachſchriften d. i. Hülfsbücher

ich, wie ich glaube, die ſämmtlichen Quellen und
Hh 2 Hülfs-

bücher zur Erlernung der ältern ſkandinaviſchen Mundarten nahmhaft zu machen. Was die Runen-Litteratoren betrifft, ſo werde ich mich begnügen, aus der größern Anzahl der in dieſem Fache vorzüglich ausgezeichneten Namen, eines Johannes Thomä Buräus, und Olaus Wormius, eines Olaus Verelius, eines Magnus Celſius, Olaus Celſius und Andreas Celſius, eines Erich Julius Björner, Joh. Lindner, Joh. Eurenius, Erich Benzelius des Jüngern, Johann von Peringskiöld, Georg Wallin, Joh. von Ihre, Murray u. ſ. w., von deren daher gehörigen Schriften blos die vornehmſten und nützlichſten anzuzeigen, im übrigen aber zu weiterer Belehrung auf das Kapitel von den Runen in Schlözer's Allg. nord. Geſchichte, und auf Joh. Erichſon's *Bibliotheca runica* (Greifswalde 1766. 4.) zu verweiſen. Ol. Wormii *Litteratura antiquiſſima vulgo gothica dicta*, *Hafn.* 1631. 4. 1651. fol., imgleichen *Regum Daniae ſeries duplex et limitum inter Daniam et Sueciam deſcriptio ex vetuſtiſſimo legum ſcandicarum litteris* runicis *in membrana exarato codice eruta et notis illuſtrata*, *Hafn.* 1642. fol., und ſein *Specimen Lexici* runici, *obſcuriorum quarundam vocum, quae in priſcis occurrunt hiſtoricis et poëtis danicis, enodationem exhibens collectum a Dn.* Magno Olavio . . . *nunc in ordinem redactum, auctum, locupletatum*, *Hafn.* 1650. fol. Olai Verelii *manuductio compendioſa ad* Runographiam *ſcandicam antiquam recte intelligendam*, *Upſal.* 1675. fol. Nic. Kederi *de argento* Runis ſ. *litteris gothicis inſignito, quod in* Camdeni Britannia, *anglice nunc loquente et ampliata, litterato exhibetur orbi ſententia*, *Lipſ.* 1703. 4., deſſelben Runae *in nummis vetuſtis diu quaeſitae tandemque ibidem feliciter inventae* ſ. *de nummis* ru-

runicis *commentatio*, *Lipſ.* 1704. 4., und ſein *Nummus aureus antiquus atque perrarus*, Othinum, *ceu probabile eſt*, *ejusque ſacrorum ac myſteriorum ſigna et indicia exhibens*, *Lipſ.* 1712. 4. Olai Celſii *Lapidum quorundam runicorum collectae inſcriptiones*, in den *Actis litt. ſuecic. ann.* 1724., und *Monumenta quaedam ſueo-gothica temporibus ſuis reddita* in den *Actis litt. ſuec. ann.* 1726. 1727. 1728. 1730. 1733. 1736. Andr. Celſii *Cippi runici in Medelpadia*, *Sueciae provincia boreali*, *delineati*, in den *Actis litt. ſuec. ann.* 1725., und deſſen *Runici charactees of Helſingland*, in den *Philoſophical Transactions ann.* 1737. (deutſch, Erklärung runiſcher Schriften in Helſingland . . . aus dem Engliſchen, Nürnb. 1753. fol.) Erici Benzelii *Periculum runicum*, *Upſ.* 1724. 8. (Carlſſon) Kort och tydelich Underwisning huru man ſkall förſto och bruka Runſtafwen (Kurze und deutliche Unterweiſung, wie man den Runſtab verſtehen und gebrauchen ſoll,) Upſala 1742. 12., dritte Ausgabe 1748. 12. Georg Wallin's *Runographia gothlandica*, in den *Actis litt. ſuec. ann.* 1743 — 1750., auch deſſen *Clavis numophylacii runici* ſ. *ratio*, *qua intelligi poſſit numorum ſcriptura*, *imo aetas locusque*, *quibus cuſi olim fuerint* . . . . *Holm.* 1743. 4. Jo. ab Ihre *Diſſ. de Runarum in Suecia antiquitate*, *Upſ.* 1769. 4. und *Diſſ. de Runarum patria et origine*, *Upſ.* 1770. 4. (beyde akademiſche Diſputationen deutſch in Schlözer's Allg. nord. Geſch. Kap. von den Runen), auch *de Runarum in Suecia occaſu*, *Upſ.* 1771. 4. Murray Abhandlungen in den *Commentat. ſoc. reg. goett. Vol.* 2. und *Novis Comment. ſoc. reg. goett. Vol.* 4. Die übrigen Werke, die noch angezogen werden müßten, Arnkiel's Cimbr. Heidenthum, Bartholini *Antiq. Dan.*, Hickes *Theſaurus LL. ſept.*, Keysler *Antiq. ſeptentr.*, Loccenii *Antiqq.*, Peringskiöld

Geſchichte, Religion, und Philoſophie der Skandinavier dargeleget [f]).

Hh 3 Nach

skiöld *Monumenta*, Ol. Rudbeck *Atlantica*, Scheffer *Upſalia*, Ol. Wormii *Monumenta danica* und *Faſti danici* ſind ſämmtlich weiter oben ſchon verzeichnet. Zur Kenntniß der alten ſkandinaviſchen Sprache, außer in mehrern der bisher angeführten Werke der ſkandinaviſchen Litteratur, vornehmlich und eigentlich aber Hickes *Theſaur. linguar. ſeptentr.* (ſ. oben S. 469. 484.) und Wormii *Lexic. runicum* (ſ. oben S. 483.): Olai Verelii *Index ſcythoſcandicus . . . edid.* Ol. Rudbeck, *Upſal.* 1692. fol. Jo. ab Ihre *Gloſſarium ſuio-gothicum*, *Upſ.* 1769. 2 *Vol.* fol.

f) Der hierher erläuternden Reiſebeſchreiber ſind mehrere vorhanden, deren Nachrichten wir mit beſonderm Nutzen gebrauchen können, als unter andern: Peter Högſtröm's *Beſkriſning öfver Lapmarkerne . . . Stockh.* 1747. 8. (deutſch, Beſchreibung des der Krone Schweden gehörenden Lapplandes, Kopenh. 1748. 8.). David Cranz Hiſtorie von Grönland, Barby 1765. 8. Ich werde mich bey dem Verzeichniſſe ſolcher Reiſebeſchreiber der Länder und Reiche Dänemarks, Schwedens, Norwegens ꝛc., das in die jetzigen Zeiten fortläuft, der Kürze wegen nicht aufhalten, und blos noch ein paar einzelne Schriften aus der Klaſſe derer, die entweder anonym bekannt gemacht worden ſind, oder deren Verfaſſer gewiſſer Maßen als Gegner des Werthes der nordiſchen Litteratur zu betrachten ſind, bemerken. Von den Genien und Parcen der nordiſchen Völker und von der großmüthigen Verachtung des Todes bey den nordiſchen Helden, in den Erzählungen zur Kenntniß des nordiſchen Heidenthums, Hamb. 1778. 8. Fr. Rühs Verſuch einer Geſchichte der Religion, Staatsverfaſſung und Kultur

der

Nach einer ſo langen litterariſchen Ausſchweifung über die mit der Gnoſtik und der alten indiſchen Weisheit meiſt entfernterer Weiſe zuſammen ſtimmende Mythik, Religion, Philoſophie ꝛc. der Skythen, Kelten, und Skandinavier oder nordiſchen Völker, als kultivirteren Nationen des Alterthums, welche von den Griechen und Lateinern, wie alle übrige Ausländer oder Nicht-Griechen, Barbaren genannt ſind, müſſen wir den verlornen Faden des Zuſammenhanges wiederum anſpinnen. Wie ich oben S. 370. bemerkt habe, geben die griechiſchen und lateiniſchen Klaſſiker und Lehrer der Kirche, bey Vergleichung der verſchiedenen Zweige der Gnoſis zur Erläuterung des indiſchen Religions- und Lehrſyſtems, Veranlaſſung zur Aufmerkſamkeit auf die ſchon bey mehr als Einer Gelegenheit berückſichtigten alten **Myſterien** g) der Völker und die mit ihnen zu-

der alten Skandinavier, Gött. 1781. 8. Von der Religion der alten deutſchen und nordiſchen Völker. Ein hiſtor. Fragment, Altdorf 1781. 8. Auch Hr. Adelung hat in ſeinen Schriften, vornehmlich in der neuern Zeit, mehrere Ausfälle gegen die Würdigung des nordiſchen Studiums, beſonders in Rückſicht des deutſchen Alterthums, gethan.

g) Die Myſterien, geheime Lehr- und Bildungsanſtalten der alten Welt zur Erziehung des Menſchengeſchlechts, deren Spur wir überall in den älteſten gottesdienſtlichen und politiſchen Einrichtungen der Völker, und überall in den älteſten Dichtern finden, hatte ihren fernen Urſprung in Aſien, wir kennen ſie aber erſt in ihrer vollkommenen Einrichtung und ihrem Gange, ſeit ſie im ganzen Alterthum in ſo ho-

zuſammen hängenden, in ihrem erſten Urſprunge weit
Hh 4 ältern

hohem Anſehen ſtanden, aus Aegypten und Griechenland. Die Quelle aller Myſterien der Griechen, wie wir dieſes am deutlichſten aus der Geſchichte der Eleuſinien und Orgien erſehen, war in Aegypten, von woher die Griechen zuerſt ihre Weisheit hohlten; aber die Aegypter hatten durch die Phönikier, bey denen die älteſten bekannten Myſterien, die Myſterien der Kabiren, entſtanden und überhaupt durch ihre älteſte Verbindung mit Aſien, aus Yraan, oder, welches einerley iſt, aus Babylonien den erſten Grund, ſo wie zu ihrer wiſſenſchaftlichen Kultur überhaupt, ſo auch zu ihren Geheimniſſen entlehnt. Yraan, Babylonien oder Chaldäa (im gemeinen hergebrachten Sprachgebrauch genommen) iſt, allen Unterſuchungen zu Folge, das Land, aus welchem die Myſterien der alten Welt ihren erſten Urſprung hatten. Davon zeugen unter andern auch die Myſterien des Mithra bey den Magiern, wenn wir ſolche mit den ägyptiſchen vergleichen. Das Licht alſo, welches die Myſterien auf die hiſtoriſche Entwickelung der älteſten Sagen und der älteſten Weisheit, auch beſonders der indiſchen, zu werfen vermögend ſind, (da auch in Indien die Myſterien zu Hauſe waren und die Weiſen dieſes Landes ſeit den älteſten Zeiten ihre innere Lehre hatten, welche nicht nur von den Begriffen des gemeinen Haufens, ſondern ſelbſt von den Lehrpunkten, die ſie demſelben vortrugen, verſchieden war) gehet, außer aus ihrem gemeinſchaftlichen Herkommen aus Yraan, aus dem Grunde aller Myſterien hervor, der Bewahrung einer Kenntniß des einzigen Gottes und deſſen Vorſehung und Weltregierung, auf Koſten des unter dem Volke herrſchenden Polytheismus, vornehmlich der eingeführten Verehrung berühmter Menſchen, und der Erhaltung klarer, aſtronomiſcher, phyſiſcher und politiſcher Kenntniſſe. —

Dieſe

ältern **Orakel**, ſo wie zugleich auf jene in den Au-

Dieſe **Myſterien** (Μυστηρια, Τελεται, Initia) äußerlich nach Verſchiedenheit der Völker und Geſellſchaften, auch nach Verſchiedenheit der Zeiten, innerlich nach Verſchiedenheit der ſpeciellern Zwecke der einzelnen Myſteriengeſellſchaften, und vornehmlich nach den verſchiedenen Graden oder Stufen der Weyhe verſchieden, deren höchſte die Griechen ἐποπτεια (Stufe der reinen anſchauenden Erkenntniß) nannten, — beydes die **großen** und die **kleinen** Myſterien — waren allerdings geheime Religionsanſtalten, nicht, wie einige Gelehrte behauptet haben, blos politiſchen und ökonomiſchen Zwecks; ſie waren nicht allein unter den Völkern des Heidenthums in Flor, Babyloniern, Aegyptern, Indern, Perſern, Kelten ꝛc., ſondern ſie gingen ſelbſt, auf eigene Weiſe modificirt, auf die Ebräer und zu den jüdiſchen philoſophiſchen Sekten, hernach auf die Chriſten der rechtgläubigen Kirche und in die verſchiedenen Geſellſchaften der chriſtlichen Gnoſtiker über, bis ſie ſich zuletzt in die Freymaurerey verloren. Wahrſcheinlich waren die älteſten Myſterien die aſtronomiſchen und wiſſenſchaftlichen, woran ſich die religiöſen ſehr bald anknüpften, indem bey fortſchreitender Kultur der Völker der kultivirtere und denkende Theil der Nation, die Geſellſchaft der Weiſen eines Landes, die Kaſte der Prieſter, den urſprünglich rohen Gottesdienſt des Volks, welcher in groben Zabäismus und Fetiſchismus, auch Verehrung vergötterter Helden beſtand, verließ, und an deſſen Stelle eine reinere Gottesverehrung hervor zog, gleichwohl, der Politik gemäß, dieſe geheimen Lehren der Weisheit von Gott, der Natur und den Menſchen, dergeſtalt verborgen halten mußte, daß ſelbſt die Eingeweiheten der untern Grade nur durch Symbolik und allegoriſche Darſtellung auf den Weg geleitet werden durften. So wie dann unter einem Volke

Augen der alten Welt höchſt merkwürdigen, glei-
Hh 5 cher

Volke die Philoſophie und religiöſe Aufklärung, nachdem zuvor der grobe Zabäismus und Fetiſchismus nach und nach dem Dienſte vergötterter Menſchen und ſodann einem reinern Zabäismus Platz gemacht hatte, allgemeiner wurde, ſo geriethen auch die Myſterien allmählich in Abnahme, und kamen mit der Zeit durch andre ungünſtige Umſtände in gänzlichen Verfall, wohin vorzüglich auf der einen Seite das ſich immer weiter verbreitende Licht des Chriſtenthums, auf der andern aber jene ſchädlichen Abwege zu rechnen ſind, da an die Stelle aufgeklärter Religionsbegriffe, wiſſenſchaftlicher und ſtaatskundiger Belehrungen ꝛc. in den meiſten ſolcher geheimen Geſellſchaften Irrthum und magiſcher Aberglaube, Zauber- und Wahrſagerkünſte und dergleichen Gaukelſpiele traten, und die vormals bezweckte reine Tugend der Ueppigkeit, der Unzucht und allerhand Arten von Sittenverderbniß weichen mußte, oder doch wenigſtens der urſprüngliche Geiſt der innern Lehre in ein leeres Ceremoniel verſchwand. Ueber das Myſterienweſen der Alten finden ſich viele Nachrichten und gelehrte Unterſuchungen und Abhandlungen in einer Menge vorzüglicher Werke allgemeinen Inhalts, die in den Obigen bey verſchiedener Gelegenheit bereits empfohlen worden ſind, oder am gehörigen Orte noch in der Folge angezeigt werden ſollen. Dahin gehören z. B. Banier's *Mythologie expliquée*, De Broſſe's ſur le culte des Fetiches, Cudworth's *Syſtema intellectuale* der moſheimiſchen Ausgabe, Jablonski *Panth. aegyptiacum*, Jackſon's *chronological antiquities*, Marsham's *Canon chronicus*, Meiner's *Hiſtoria doctrinae de vero Deo*, eben deſſelben vermiſchte philoſophiſche Schriften (3. Theil von den Myſterien der Alten), Montfaucon *Antiquités expliquées*, Pleſſing's Memnonium (2. B.), Pluche *His-*

cher Weiſe im Plane der Vorſehung gelegenen zur Er-

Hiſtoire du ciel, *Scaliger de Emendatione temporum*, Warbuton's *Divine legation of Moſes* u. a., auch Isaaci Caſauboni *de rebus ſacris et eccleſiaſticis exercitationes* XVI. *ad Cardinalis* Baronii *Prolegomena in annales*, *Genevae* 1655. 4., und die meiſten der archäologiſchen und mythologiſchen und zur Verſtändlichkeit des Inhalts der griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller überhaupt, oder über die Religion der alten Völker, ihre Geſetze ꝛc. insbeſondre abgefaßten Werke. Beſondre Abhandlungen und Werke über die Myſterien der Alten ſind unter anderen folgende: Herwart ab Hohenburg *Admiranda ethnicae theologiae myſteria* (ſ. oben S. 387.) Eggelingii *Myſteria Cereris et Bacchi in vaſculo brunsvicenſi ex uno onyche*, *Brem.* 1682. 4., auch in Gronovii *Theſ. antiq. graec.* T. VII., deſſelben *Cenſura cenſurae myſteriorum Cereris et Bacchi ſub umbone tit. Act. Erud. divulgatae* 1684. Ant. van Dale *Diſſertationes antiquitat. et marmor.*, *Amſt.* 1702. 4. Gros de Boze *Deſcription d' un tombeau ſur lequel ſe voit l' inſtitution des myſtères d' Eleuſis*, in den *Memoires de l'Acad.* *Vol.* IV. Jo. Meurſii *Eleuſinia* ſ. *de Cereris eleuſ. ſacris ac feſtis* in Jac. Gronovii *Theſ. antiq. graec.* T. VII., auch im 2. Bande der *opp. Jo. Meurſii*, *Flor.* 1744. 4. Bougainville *ſur l' origine des myſtères célébres à Eleuſis* in der *Hiſtoire de l' Acad. des inſcr. Vol.* XXI. Crata Repoa oder Einweihungen in der alten geheimen Geſellſchaft der ägyptiſchen Prieſter, Berlin 1770. 2te Ausg. 1778. 8. (J. A. Starck) Ueber die alten und neuen Myſterien, Berlin 1782. 8. De St. Croix *Recherches ſur les myſtères du paganiſme*, à *Paris* 1784. 8. (*Memoire pour ſervir à la religion ſecrete des anciens peuples*, deutſch mit Weglaſſung der im Original befindlichen lateiniſchen Abh. von *Villoiſon*, Gotha 1790. 8.) Briefe über die

Erziehung des Menſchengeſchlechts abzweckenden Be-

die Myſterien, Nürnb. 1784. 8. Le Clerk Septchene *Eſſai ſur la religion des anciens Grecs, Lauſanne* 1787. 2 Th. 8. (engliſch 1788. 4.). Die ebräiſchen Myſterien oder die älteſte religiöſe Freymaurerey, in zwey Vorleſungen gehalten in der Loge zu *** von Br. Decius, Leipz. 1788. 8. Der Myſtagog oder vom Urſprunge und der Entſtehung aller Myſterien und Hieroglyphen der Alten, welche auf die Freymaurerey Bezug haben, aus den älteſten Quellen hergeleitet und aufgeſucht von einem echten Freymaurer, Osnabr. und Hamm 1789. 8. R. Taylor *Diſſ. on the Eleuſinian and Bacchic Myſteries, Lond.* 1792. 8. Pet. Eraſm. Müller *de Hierarchia et ſtudio vitae asceticae in ſacris et myſteriis Graecorum Romanorumque latentibus. Accedit auctarium de diſciplina arcana Eleuſiniorum, Hafn.* 1803. 8 *maj.* George Stanley Faber's *Diſſertation on the Myſteries of the Cabiri or the great Gods of Phoenicia, Samothrace, Egypt, Troas, Greece, Italy and Creta, being an attempt to deduce the ſeveral Orgies of Iſis, Ceres, Mithras, Bacchus, Rhea, Adonis and Hecate, from an Union of the rites commemorative of the deluge with the adoration of the Host of heaven, Lond.* 1803. 2 *Vol.* 8. Die vornehmſten Quellen, aus denen, beſonders in Rückſicht des ägyptiſchen und griechiſchen Myſterienweſens die meiſten hierher gehörigen Nachrichten und deren Beurtheilung geſchöpft werden müſſen, ſind nebſt den Ueberbleibſeln des Sanchoniathon die alten griechiſchen und römiſchen Klaſſiker und übrigen Schriftſteller dieſer Litteratur; außer Herodot, Plato, Ariſtoteles, Diodor, Plutarch, Cicero, Clemens von Alexandrien, Arnobius, Tertullian, Auguſtin, Porphyrius, Proklus, Heſychius, Suidas u. m. a., beſonders auch den griechiſchen und lateiniſchen Dichtern, Lucius Appuleius vornehmlich in dem *Aſino aureo* ſ. *Meta-*

Belehrungen durch die weiſen Sibyl-
len

morphoſewn libris IX. (ſ. unten), Aelius Ariſtides in ſeinen *orationibus* (*orat.* Ελευσινιος), *Flor.* 1517. 8., *ed.* Paulus Stephanus 1608. 3 *Vol.* 8. und *cum interpret. et obſervationib.* Sam. Jebb, *Oxon.* 1722. 1730. 2 *Vol.* 4. Jamblichus *de Myſteriis* (ſ. oben S. 265.) und Nonni panipolitani Διονυσιακων βιβλ. XXXVIII. (ſ. weiter unten) Helidori Αιθιοπικα. In Rückſicht der phönikiſchen Myſterien, oder wenigſtens der Entſtehung der älteſten bekannten Myſterien und Verbreitung derſelben durch die Phönikier, von den Kabiren (Καβειροις) müſſen noch insbeſondere bemerkt werden: Aſtorius *de Diis cabiris* in Jo. Poleni *Theſ. antiq. ſuppl. Vol.* II. Cumberland *diſſ. de Cabiris* in ſeinen *Originibus gentium antiquiſſ.* Freret *Recherches ſur les Cabires* in den *Mem. de l' Acad. Vol.* XXIII. XXVII. Gutberleth *de myſteriis Cabirorum, Franeq.* 1703. 8., und Reland *de diis cabiris* in den *Diſſ. miſc.* P. I. *no.* 5.

Von den Orakeln der Alten, von denen die griechiſchen die bekannteſten und berühmteſten ſind, deren verſchiedene Arten aber, als Götterſprüche durch die Prieſter der vornehmſten Tempel und Vaticinien begeiſterter Seher, (eigentlich und im engern Sinne ſo genannte Orakel), Todenbefragungen, Weißagungen und Vorbedeutungen aus natürlichen Gegenſtänden und Ereigniſſen, wie aus dem Fluge und Geſange der Vögel, aus dem Waſſer, aus dem Rauche, aus dem Opferfeuer, aus den Eingeweiden der Opferthiere ꝛc., aus Träumen, aus künſtlichen Vorkehrungen und magiſchen Veranſtaltungen, als Orakel durchs Loos, durch Pfeile ꝛc., durch Ordalien oder ſo genannte Gottesurtheile u. ſ. w. bey allen alten Völkern, Aegyptern, Phönikiern, Ebräern und übrigen Semiten, Indern, Perſern, Skythen, Kelten, Germanen, nordiſchen Völ-

len [b]). Daß alle dieſe, von S. 234. bis hierher aufgeſtellten und umſtändlicher erörterten zur tiefern kritiſchen Einſicht in den Geiſt der alten indiſchen

Völkern ꝛc. üblich waren, kann ich unter vielen anderen hierher gehörigen Schriften, die ſchon in Hinſicht des Myſterienweſens und ſonſt genannt ſind, außer den alten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern, Herodot, Diodor, Pauſanias, Plutarch, Cicero, Macrobius ꝛc. ꝛc., auch insbeſondere den Kirchenvätern und Kirchenſcribenten, unter mehrern anderen nachfolgende beſondere Abhandlungen bemerken: De Broſſes *ſur l' oracle de Dodone* in den *Memoires de l' Acad. Vol.* XXXV., auch deſſen mehr angeführte Schrift über den Fetiſchendienſt. Dan. Claſenii *Libri de Oraculis*, Helmſt. 1673. 4. Ant. van Dale *de oraculis veterum ethnicorum*, *Amſt.* 1682. 8. vermehrt 1700. 4. *Hiſtoire des Oracles par* Mr. Fontenelle, *Paris* 1686. 12. (deutſch von Gottſched in ſeinen auserleſenen Schriften, Leipz. 1751. 1760. 8. Hardion *ſur l'oracle de Delphe* in den *Memoires de l' Acad.*, und deutſch im 1. B. der Abhandlungen und Auszüge aus der königl. Akad. der Wiſſenſchaften, Leipz. 1781. 8. C. Ferd. Hommel *Diſſ. de Apolline juris perito*, *Lipſ.* 1748. 4., auch in ſeinen *Opuſculis*, *Baruthi* 1785. 8. J. B. Koppe *Vindiciae oraculorum a daemonum imperio ac ſacerdotum fraudibus*, *Goett.* 1774. 4. Georg Moebii *Tract. de oraculor. ethnicor. origine*, *propagatione et duratione*, *Frcft.* 1692. 8. Verſuch einer Geſchichte der vornehmſten Orakel, Bern 1775. 8. Ein Hauptgeſichtspunkt, aus dem man die Orakel der Alten berückſichtigen muß, iſt die Größe, Macht und Wirkung der Orakel auf die Kultur der alten Völker, und ihr Einfluß in die Regierung.

h) Die Sibyllen der Alten gehören ebenfalls zu den Orakelgebern und Propheten der älteſten Welt, und in

diſchen Weisheit leitenden Schätze und deren Quellen und wiſſenſchaftliche Hülfsmittel zugleich die mannigfaltigſten Materialien zur Geſchichte und Erdbeſchreibung Indiens, und zur Erforſchung der indiſchen Volks- und Staats-Antiquität überhaupt enthalten, wird man nicht nur theils bereits aus

in die Klaſſe der Theomanten. Aus den Nachrichten der Alten, welche ſie uns von den Sibyllen geben, erhellet bey allem Widerſpruche, wodurch ſie getrübt ſind, doch ſo viel, daß urſprünglich der Name Sibylle ein allgemeiner Name für eine jede Theomantin, Prophetin oder begeiſterte Frauensperſon, d. i. überhaupt für weiſe, einſichtsvolle und ſtaatskluge Weiber der alten Welt geweſen, welche entweder als Prieſterinnen gewiſſer Orakel weißageten, oder in der Welt herum reiſeten, um belehrende Anzeigen und prophetiſche Warnungen und Leitungen mitzutheilen. Deswegen iſt auch die gewöhnlich angenommene Anzahl derſelben, zehn oder zwölf, um ſo willkührlicher, da auch ſelbſt bey den griechiſchen Schriftſtellern noch weit mehrere ſich genannt finden, und nicht allein die Griechen, ſondern auch die aſiatiſchen und beſonders die aſiatiſch-europäiſchen nordiſchen Völker, ihre Sibyllen gehabt haben. Eben ſo grundlos iſt es, wenn einige alle die verſchiedenen Sibyllen in eine einzige haben verwandeln wollen, ob es gleich nicht wohl geläugnet werden kann, daß dieſelben in den Nachrichten häufig mit einander verwechſelt werden. — Dagegen verbreitet ſich ein ſtärkeres Licht über das Dunkel der alten Erzählungen von den ſibylliniſchen Orakeln, wenn man jene himmliſche oder aſtronomiſche Sibylle, als die erſte und älteſte, von den irdiſchen Sibyllen unterſcheidet. Die Sibylla coeleſtis iſt die Jungfrau des Thierkreiſes, worüber Th. Hyde in einem Werke *de relig. vet. Perſar. cap.* 32. abgehandelt hat.

aus dem abgehandelten wahrnehmen können, ſondern es überhaupt, in Hinſicht des Bandes, mittelſt welchen die älteſte aſiatiſch-, afrikaniſche und europäiſche Völker- und Menſchen-Geſchichte in allen ihren einzelnen Theilen als ein Ganzes zuſammen hänget, das ſchon in dem auf den gemeinſchaft-

lichen

hat. Sſibylle ward dieſes Zeichen des himmliſchen Thierkreiſes benannt von שבולת (ܫܒܠܬܐ سنبلة) eine Aehre, die das natürliche Symbol der himmliſchen Jungfrau war, woher auch noch in dem ſpäteſten Sprachgebrauch der Semiten jene Wörter beydes *Spicam* und *ſignum virginis coeleſtis* bedeuten. Denn das älteſte Sinnbild dieſes Zeichens, ſo weit wir immer die Geſchichte des Thierkreiſes verfolgen können, war *virgo ſpicata*, und dieſem ganz entſprechend finden wir das Wort ሰቡል *ſebul*, noch in der äthiopiſchen Mundart in der abjektiven Bedeutung *ſpicatus*. Dieſer Sibylla coeleſtis nun wird man die Mythe der vorgegebenen Abkunft der ſo genannten libyſchen Sibylle, als Tochter des Neptun und Schweſter des Belus, und des Agenor und deren Entführung durch den Jupiter zuzurechnen haben — imgleichen alles mythologiſche überhaupt, was die Alten in ihren Erzählungen von den älteſten irdiſchen Sibyllen, der delphiſchen, der phrygiſchen, der erythräiſchen, der kumäiſchen ꝛc. einzuweben nicht unterlaſſen haben. In der That ſcheint es ſehr annehmlich, daß der Name der himmliſchen Sſibylle hernach auf die irdiſchen Wahrſagerinnen übergegangen ſey. Inzwiſchen iſt es noch weit wahrſcheinlicher, daß der Name der letztern, ungeachtet ſeines Gleichlautes mit jenem, eine etymologiſche Veranlaſſung oder Bedeutung von ganz anderem Urſprunge habe. Da Pauſanias das Wort Sſibylle

für

lichen erſten Urſprung aller älteſten Nationen aus dem Mutterlande Yraan hinweiſenden mythiſch-hiſtoriſchen Parallelismus, oder der Ueberſicht aller Sagenrepertorien darliegt, nicht bezweifeln; da natürlicher Weiſe gebildete Völker, deren Geſchichten in einander greifen, auch ihren hiſtoriſchen, geo-

für afrikaniſch ausgiebt, ſo hat man verſucht, es aus der phönikiſchen oder puniſchen Sprache durch Sſuba-eljoun oder Sſiba-el, d. i. Wiederkunft Gottes, Rückkehr der Gottheit, zu erklären. Lieber würde ich meine Zuflucht zu dem Aegyptiſchen nehmen, und aus der koptiſchen Sprache CABE ΑΛΟΥ, eine weiſe Jungfrau, zuſammen ſetzen. Die Griechen ſelbſt ſind inzwiſchen über einen Urſprung des Namens aus ihrer eigenen Sprache, nach der lakoniſchen Mundart, einig, indem Sſiobyle Σιοβυλη eben ſo viel als Theobule Θεοβουλη, nämlich Rath und Wille Gottes anzeige, und alſo Sſibylle ein Weib ſey, welches den Rath und Willen des Höchſten offenbaret — denn Σιος iſt θεος und βυλη iſt βουλη. Andere Ableitungen des Namens Sibylle, die theils ſehr gezwungen, theils offenbar falſch und verwerflich ſind, findet man in denen Schriften, auf die ich hernach verweiſen werde. Die Orakel der Sſibyllen, die in griechiſcher Sprache (einige auch in lateiniſcher) auf uns herab gekommen ſind, ob ſie gleich großen Theils untergeſchoben und in den erſten Zeiten des Chriſtenthums interpolirt ſind, enthalten doch allerdings noch Züge wahrer alten Ueberlieferung und zuverläſſig mehrere echte Ueberbleibſel der genuinen ſibylliniſchen Dichtung, welche, mit den zerſtreueten ſibylliniſchen Verſen in den alten Schriftſtellern verbunden, ſehr oft bey unſern Forſchungen in das Alterthum zum Zwecke dienen. Ausgaben: Oracula ſibyllina. *Graece (ex codice biblioth. Aug. Vindel.) cum caſtigationibus edidit* Xyſtus Be-

geographiſchen, politiſchen und überhaupt antiquariſchen Gegenſtände gegenſeitig durch ihre geſammte Litteratur bald mehr, bald weniger aufhellen, nachdem es die Umſtände mit ſich bringen; daher ſelbſt die **indiſche** alte Litteratur, gleich wie die übrige aſiatiſche, ſo manchen wichtigern Aufſchluß für die

Betulejus. *Baſileae apud Oporinum* 1545. 8. *Latine*, *metaphraſi heroica* Seb. Caſtellionis, *Baſil.* 1546. 8. *Graece et latine cum* Betuleji *et* Caſtellionis *caſtigationibus recuſ.*, *Baſil.* 1555. 8. *Graece et latina* in den Orthodoxographis, *Baſil.* 1555. und 1569. *fol.* Desgleichen in dem *Appendice ad* Bibliothecam patrum graeco-latinam bigneanam, *Paris* 1634. *fol.* Oracula ſibyllina, *cum* Caſtellionis *metaphraſi notisque*, *notis* Betuleji *ac ſuis*, *et locis fragmentisque* Sibyllarum, *atque aliis priſcis oraculis ex antiquitate undique conquiſitis in lucem emiſit* Jo. Opſopaeus *Medicus ac Philoſophus palatinus*, *Pariſ.* 1589. 8., hernach widerhohlt 1599. und 1607. 8., auch *adjectis uberioribus annotationibus ex variis ſcriptoribus* . . . *cura* Servatii Gallaei, *Amſt.* 1689. 4. (ſ. oben S. 329. f.) Oracula ſibyllina an Dan. Claſenii *Lib. de Oraculis* (ſ. oben S. 493.) am Ende des 3. Buchs. Auch, blos die *loca de Chriſto et rebus chriſtianis* excerpirt in Mich. Neander's Ausgabe des *Protevangelii Jacobi* und anderer Apokryphen, *Baſil.* 1564. 8. Die vornehmſten Abhandlungen über die Sibyllen und ihre Orakel ſind außer denen in vorhergehenden Ausgaben: die franzöſiſch geſchriebenen von *David Blondel (Paris* 1649. 4.), von *Jean Craſſet (Paris* 1678. 12. mit einem Nachtrage gegen Joh. Marck, *Paris* 1684. 12.) und von *Freret* in den *Memoires de l'acad. Vol.* XXIII., die holländiſche von Joh. Aitzma, unter dem Titel: Sibyllenſpiegel, die engliſche, *disquiſition on the Sibyl-*

die griechiſche Archäologie in die Hand giebt. — Um nun den gegenwärtigen Abſchnitt von den gedruckten Quellen und Hülfsmitteln der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung aus der Klaſſe der griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller zu beendigen,

Sibylles etc. (von Rob. Boyle), *Lond.* 1662. 8., Joh. Chr. Nehring's Neun Bücher ſibylliniſcher Prophezeyungen ... aus dem Griechiſchen ins Deutſche überſetzt, von den untergeſchobenen Gloſſen unterſchieden, mit Anmerkungen erläutert, nebſt einer Einleitung von der wahren Hiſtorie der Sibyllen und ihren Prophezeyungen, Eſſen 1702. 8. 2te Ausg. 1719. 8., und deſſen Vertheidigung der ſibylliniſchen Prophezeyungen gegen die Einwürfe gelehrter Männer, welche ſolche für falſch und erdichtet ausgeben, 1720. 8. Onuphrii Panvinii *Libellus de Sibyllis et oraculis ſibyllinis*, welches häufig ausgegeben iſt und auch bey Opſopaei Ausgabe ſich befindet. Erasmi Schmidtii *Orationes* III. *de Sibyllis earumque oraculis*, *Witeb.* 1618. 4., auch zu Ende ſeines *Opus ſacrum poſthumum, in quo continentur verſio N. T. nova ad grecam veritatem emendata et notae ac animadverſiones*, *Norimb.* 1658. fol. Edw. Simſonii *Disquiſitio de Sibyllis* an deſſen *Chronicon hiſtoriam catholicam complectens ab exordio mundi .... Oxon.* 1652. fol. Edm. Dickinſonii *Delphi phoenizantes it. de Noae in Italiam adventu nec non de origine Druidum diatriba*, *Oxon.* 1655. 8. Tobiae Wagneri *Inquiſitio in oracula ſibyllina de Chriſto*, *Tub.* 1664. 4. P. Muſſardi *Hiſtoria deorum fatidicorum, vatum, Sibyllarum, Phoebadum, cum eorum iconibus, Colon. Allobr.* 1675. 4. Thomae Reineſii *Disquiſitio critica poſthuma de Sibyllinis*, *Jenae* 1679. 4. Joh. Marckii *Disputationes* de *ſibyllinis carminibus*,

gen, habe ich zuvörderſt, nach Maßgabe der ſo eben gemachten Bemerkung, nächſt denen in Rückſicht der Verwandtſchaft ihrer Philoſophien mit den Ideen der indiſchen Weisheit aufgeführten älteſten Weiſen Griechenlands, Dichtern, Geſetzgebern, Philoſophen, insbeſondere Pythagoräern, Pla-

Ii 2

bus, *Franeq.* 1682. 8. (vergleiche die *praefatio* von deſſen *Exercitationes juveniles* . . . *Groning.* 1686. 8., und *Textuales exercitationes ad 50 ſelecta loca vet. et N. T.*, *Amſt.* 1694. 4. p. 475. *ſeq.*). Iſaac Voſſius *de Sibyllis aliisque, quae Chriſti natalem praeceſſere oraculis*, *Oxon.* 1680. 12., auch wiederhohlt *acced. reſponſ. ad* P. Simonii *objectiones*, an Iſ. Voſsii *Obſervat. var.*, *Lond.* 1685. 4. P. Petiti *de Sibylla libri III.*, *Lipſ.* 1686. 8. Joh. Reiskii *Exercitationes de vaticiniis ſibyllinis, pluribusque quotquot Chriſti natalem praeceſſiſſe leguntur*, *Lipſ.* 1688. 8. Servatii Gallaei *Exercitationes* XXII. *de Sibyllis earumque oraculis*, *Amſt.* 1688. 4., auch bey ſeiner Ausgabe der *Carmin. ſibyll.* Th. Hyde *de Relig. vet. Perſ. cap.* 32. Alb. Fabricii *Biblioth. graec. lib.* I. *cap.* 29 — 33. *Sibylla capitolina P. Virgilii*, *Oxon.* 1726. 8. Außer allen dieſen beſondern Abhandlungen gehören auch die meiſten der erörterten Schriften über das Myſterienweſen und die Orakel, z. B. *Van Dalen*, *Moebius*, *Claſen*, *Caſaubonus etc.*, imgleichen die archäologiſchen und mythologiſchen und viele andere oben ihres Orts angezogene oder noch in der Folge aufzuführende Werke verſchiedenen Inhalts hierher. Die meiſten alten Nachrichten von den Sibyllen und ihren Orakeln finden ſich in denſelben Schriftſtellern, die ſchon über die Materie von den Myſterien und Orakeln überhaupt angeführt ſind, griechiſchen und lateiniſchen Klaſſikern und übrigen profanen ſo wohl, als kirchlichen

Platonikern, Helleniſten und Gnoſtikern, aus der Klaſſe derjenigen Schriftſteller unter den noch vorhandenen griechiſchen und lateiniſchen, welche nicht als beſtimmte Quellen für die hiſtoriſche und geographiſche Kenntniß Indiens aufgeführt werden können i), außer den Mythikern und Fabuliſten, den epiſchen und lyriſchen Dichtern und Epigrammatiſten, den Oratoren und Epiſtelſchreibern, den Archäologen oder Antiquariern, den Phyſikern und Naturforſchern, von denen allen die meiſten hin und wieder einzelne hiſtoriſche Bruchſtücke zur Ausfüllung des Gebäudes einer vollſtändigern

chen Skribenten. Viele auch bey den Schriftſtellern des Orients. Was die noch vorhandenen den Sibyllen beygemeſſenen Orakel betrifft, ſo kannten die Alten noch andere Sammlungen und einzelne Orakel der Sibyllen, die ſich in den bekannten 9 Büchern nicht befinden; es ſind auch noch nicht alle zerſtreuete Fragmente mit gehöriger Genauigkeit und Vollſtändigkeit geſammelt, ſonderlich diejenigen nicht, die in orientaliſchen Schriftſtellern, wie z. B. in *Moſ. Chorens.* Hiſt. Arm. u. m. a. vorkommen. Endlich finden ſich auch zuweilen auf Bibliotheken manche unedirte Sammlungen oder einzelne Lieder der ſibylliniſchen Dichtung aufbehalten, z. B. nach Labbeus Anzeige, auf der pariſer Biblioth. Cod. 170.

i) Weil ſie nur in einzelnen Hinſichten mehr oder weniger zur Erläuterung indiſcher Dinge beytragen, oder auch ergiebigere allgemeine Beyträge dazu liefern, die entweder Indien ſelbſt angehen, oder ſeine Verkettung mit der übrigen aſiatiſchen Welt betreffen, und wenigſtens aſiatiſche Angelegenheiten belangen, aus denen die indiſchen mehreres Licht erhalten. S. oben S. 234.

digern indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung dargeben [t]), hauptſächlich eine beträchtliche An-

t) Ich kann zur näheren Anzeige, der Kürze halber, blos die nöthigen Namen nennen, und von Ausgaben und anderen hierher gehörigen litterariſchen Arbeiten nur hin und wieder einige der vorzüglichern, und dieſe nur flüchtig angedeutet, bemerken; im übrigen muß ich den Leſer auf Fabricius, Harles und anderer Litteratoren der griechiſchen und lateiniſchen Klaſſiker bekannte Werke verweiſen. Mythiker und Fabuliſten: Heſiodus, Apollodorus, [. . . S. oben S. 149. 161. Apollodori *Bibliothecae libri III. et fragmenta a* Chr. G. Heyne, *Goett.* 1803. 2 *Tom.* 8 *maj.*, und *ad* Apollodori *Bibliothecam obſervationes*, *auctore* Chr. G. Heyne. *Goett.* 1803. 8 *maj.*] Ovidius, Cajus Julius Hyginus, [*fabulae poëticae* 277. *poëticων aſtronomicων lib. IV.*] Antonius Liberalis, [συναγωγη μεταμορφωσεων *ed.* Heinr. Verheyk, *Lugd. B.* 1777. 8.] Libanius, [προγυμνασματα]. Julius Firmicus Maternus, [*de errore profanarum religionum*, unter anderen *Hamb.* 1603. 8., *Lugd. B.* 1652. 4. 1672. 8. *Paris* 1666. fol.] Claudius Claudianus, [*libri III. de raptu Proſerpinae.* Claudiani *opera* . . . *Goett.* 1759. 8. *Amſt.* 1760. 4.], Von *Pherecydis Syri* (ſ. oben S. 242.) Θεογονια in 10 Büchern iſt alles bis auf einzelne Fragmente verloren gegangen. Daſſelbe Schickſal hat die Uebrigen des Namens Pherekydes betroffen. [S. Voſſium *de Hiſtoricis graecis* p. 8. 400. 443. 444. 445. 447. Pherecydis *fragmenta e variis ſcriptoribus collegit* S. G. Sturz, *Gerae* 1789. 8.]. — Zu denen oben S. 372. Anmerk. 8) bemerkten Schriften, hier noch: *Speculum ſapientiae* . . . *Paris* 1470 — 1480. fol. Iſ. Nic. Neveleti *Mythologia aeſopia* ſ. *Fabulae variorum auctorum*, *nempe* Aeſopi *Fab. gr. lat.* 297. Aphthonii *Sophiſt. Fab. gr. lat.* 40.

zahl von Hiſtorikern, Chronographen und allgemeinen Geographen, auch vermiſchten Schriftſtel-

Gabriae *Fab. gr. lat.* 44. Babriae *Fab. gr. lat.* 11. *Accedunt Anonymi veteris Fab. lat. carmine redditae* 60. *ex exſoletis editionibus et Codd. Mss. luci redditae. Haec omnia ex Biblioth. palatina. Adjiciuntur inſuper* Phaedri *Fab.* 90. Avieni *Fab.* 43. Abſtemii *Fab.* 199., *Frcf.* 1610. 8. auch 1660. 8., und dieſelbe äſopiſche Fabelſammlung vermehrt von Jo. Hudſon, *Oxon.* 1718., und nachdem ſie von Jo. Godf. Hauptmann (*Lipſ.* 1741.) wiederum etwas geſchmälert worden, zuletzt neu aufgelegt unter dem Titel: *Collectio fabul. aeſop.*, *Baſil.* 1780. *Lettres concerning Mythology by* Mr. Blackwell, *Lond.* 1748. 8. *Diſſertation on the grecian Mythology by* S. Muſgrave, *Lond.* 1782. 8. Natalis Comitis *Mythologiae* ſ. *explicationis Fabularum libri X.* . . . *Colon. Allobr.* 1612. 8. 1641. 8. und mehrmahls ausgegeben. Franc. Pomey *Pantheum mythicum* ſ. *fabuloſa deor. hiſtoria* (unter vielen andern Ausgaben, *Ultraj.* 1697. 8. *Amſt.* 1730. 8. 1741. 8. *Frcf.* 1732. 8. 1738. 8.). Georg. Boccacio *Genealogia deorum libri* XV. . . *Venet.* 1472. *fol.* Lilii Greg. Gyraldi *Hiſtoria deor. gentilium*, in ſeinen Werken, *Baſil.* 1580. *Lugd. B.* 1696. 2 *Vol.* fol. Gerh. Jo. Voſſii *Idololatria gentilis*, *Amſt.* 1641. 2 *Vol.* 4. 1700. *fol.* C. T. Damm's Einleitung in die Götterlehre und Fabelgeſchichte, Berlin 1769. 8. und mehrmahls. M. G. Hermann's Handbuch der Mythologie, Berl. 1787—1790. 2 B. 8. 2te verbeſſerte Aufl. 1801. J. H. Voß Mythologiſche Briefe, Königsb. 1794. 2 B. 8. Chr. G. Heyne *Proluſio de cauſſis fabularum* ſ. *mythor. phyſicis*, Goett. 1764. *fol.*, auch in dem erſten Bande ſeiner *opuſc. academ.*, (*Goett.* 1785—1788. 3 *Vol.* 8.) und deſſelben *Comment. de origine et cauſſis fabular. homeric.*, in den *Nov.* Com-

kern anzuführen, unter denen in den chriſtlichen Zeiten Patres und Kirchenſchriftſteller und die

comment. ſoc. reg. goett. Vol. VIII. Andere mythologiſche, vornehmlich größere, Werke finden ſich in der Folge angezeigt. Epiſche und lyriſche Dichter: Homer, [Homeri opera omnia *gr. et lat. ed.* Sam. Clarke, *Lond.* 1740—1754. 2 *Vol.* 4. *Ed.* J. Aug. Erneſti, *Lipſ.* 1759—1764. 5 *Vol.* 8. Homeri Carmina *c. brevi annotatione, accedunt V. L. et obſervationes veterum Grammaticorum cum noſtrae aetatis critica, curante* C. G. Heyne, *Lipſ. et Londini* 1802. *Tom.* I—VIII., *Ilias* 8. *maj.* in Prachtausgabe und ordinär. Die Bände der Odyſſee und übrigen Geſänge werden erwartet. Fr. A. Wolfii *Prolegomena ad Homerum* . . . *Vol.* I., *Halae* 1795. 8. Homeri *Hymni cum reliquis carminibus minoribus ed.* C. D. Jlgen, *Halae* 1796. 8. Homer's Werke, von J. H. Voß, in 4 Bänden, 2te verbeſſerte Aufl., Königsb. 1802. gr. 8. Eberh. Feithii *Antiquitatum homeric. libri* 4., *Lugd. B.* 1677. 12. *Amſt.* 1726. 12., auch in Gronovii *Theſ. antiq. Tom.* VI. vermehrt und verbeſſert durch Stoeber, Argentor. 1743. 12. (*Rob.* Wood's) *Eſſay on the Original genius of Homer, Lond.* (1770. 8.) 1775. 4., deutſch, Frankf. (1773. 8.) 1778. 8. *Nov. lex. graec. etymolog. et reale* . . . *homer. et pindaric.* . . . . *ſcr.* C. T. Damm, *Berol.* 1765. 4. — . . . .]. Heſiodus, [Heſiodi *quae ſuperſunt, cum notis variorum, ed.* Thom. Robinſon, *Oxon.* 1737. 4. *c.* V. L. *et animadverſ. curavit* Loeſner, *Lipſ.* 1787. 8 *maj.*]. Orpheus und die Argonautiker Apollonius Rhodius, Valerius Flaccus [Orphei *opera cum notis* Henr. Stephani *et* Andr. Chr. Eſchenbachii. *Textum recenſuit* Gesnerus, *curante* Hambergero, *Lipſ.* 1764. 8. *maj.* Orphei, *quae vulgo dicuntur* Argonautica. *Ex libris ſcriptis et conject. viror. doc-*

tiſſ.

zahlreiche Zunft der Byzantiner eine vorzügliche Stelle behaupten. Alsdann ſollen die Haupt-ſchrift-

tiſſ. ſuisque aucta et emend. interpretatus eſt J. G. Schneider, *Jenae* 1803. 8. *maj.* Apollonii Rhodii *Argonauticorum libri* IV. *graece cum verſione latina et ſcholiis graecis edid.* Ch. D. Beck, *Lipſ.* 1797. 8. *maj.* Valerii Flacci *Argonautica lib.* X. . . . *curante* Chr. Harles, *Altenb.* 1781. 8.]. Kallimachus, [*ed.* J. A. Erneſti, *Lugd. B.* 1761. 2 *Vol.* 8. *maj.*]. Annäus Lucanus [A. Lucani *Pharſalica ed.* Franc. Oudendorp, *Lugd. B.* 1728. 4. *ed.* P. Burmann, *Lugd. B.* 1740. 4., die zweybrücker Handausgabe 1783. 8. *maj.*]. Tit. Lucretius Carus, [*Carm. heroic. de natura rerum lib.* VI. *ed.* Sigb. Havercamp, *Lugd. B.* 1725. 2 *Vol.* 4. *maj.*] Publ. Virgilius Maro, [P. Virgilius Maro *varietate lectionis et perpetua adnotatione illuſtratus a* Chr. G. Heyne. *Editio novis curis emendata et aucta*, *Lipſ.* 1800. 6 *Vol.* 8. *maj.*, und wohlfeilere Ausgabe, Lipſ. 1803. 4 *Vol.* 8. *maj.*]. Publ. Ovidius Naſo, [Ovidii opera. *ed.* P. Burmann 1727. 4 *Vol.* 4. *Les metamorphoſes d'* Ovide *traduites en françois avec des remarques et explications hiſtoriques par Mr. l'Abbé* Banier . . . *Amſt.* 1732. 3 *Vol.* 12. . . .]. Q. Horatius Flaccus, [. . . . Q. Horatii Flacci Opera *varietate lectionis et perpetua annotatione illuſtravit* Chr. D. Jani, *Lipſ.* 1778. 1782. 2 *Tom.* 8. *maj.* (blos die Oden). Q. Horatii Flacci Opera *cum not. varior.*, *Lugd. B.* 1670. 8. *Illuſtravit* Chr. Gu. Mitſcherlich, *Lipſ.* 1800. 2 *Vol.* 8. *maj.*]. Cajus Valerius Catullus, Albius Tibullus, und Sextus Aurelius Propertius, [Catulli opera: *ed.* Voſſius, Lond. 1684. 4. *Lugd. B.* 1691. 4. *ed. Jo. Fr. Corradini de Allio*, *Venet.* 1738. *fol. min.* Alb. Tibulli Carmina, *libri* III. *novis curis caſtigavit* Chr. G. Heyne *ed.* 3., *Lipſ.* 1798. 8. S. A. Propertii *Elegiar. libri IV. cum commentario perpetuo* P. Burmanni *edid.* Laur. Santenius, *Traj. Rhen.*

ſchriftſteller folgen, d. i. diejenigen griechiſchen und lateiniſchen klaſſiſchen Autoren, Patres,

Rhen. 1780. 4.]. Silius Italicus, [Carmen *heroum de bello punico, libri* XVII. *ed.* Arn. Drakenborch, *Traj. Rh.* 1717. 4.]. Aulius Perſius Flaccus und Decimus Junius Juvenalis, [A. Perſii Flacci *Satyrae* VI. *cum gloſſ. veter. edid.* W. Reitz, *Lipſ.* 1789. 8. D. J. Juvenalis *Satyrae* XVI. *edid.* G. Alex. Rupertus, *Lipſ.* 1801. 2 *Vol.* 8.]. Claudius Claudianus, [Cl. Claudiani *quae extant varietate lectionis et perpetua annotatione illuſtrata a* Jo. Matth. Gesnero. *Acced. index uberrimus, Goett.* 1759. 8. *maj.* Cl. Claudiani opera . . . . *cum notis integris M. A. Delrii, Steph. Claverii et Th. Dempſteri* . . . *Nic. Heinſii, Pet. Burmanni* . . . . *Amſt.* 1760. 4.]. Rufus Feſtus Avienus, [R. F. Avieni *opera quae extant. Collegit* Petr. Melian, *Madrid* 1634. 4.]. Aurelius Prudentius Clemens, [Aur. Prudentii Clem. Carmina, *ad optimas quasque editiones ex Mss. codd. romanis aliisque recognita et correcta, lectionibus variantibus illuſtrata a* Fauſtino Arevallo, *Rom.* 1789. 4.]. Die vorzüglichen lyriſchen Dichter der Alten, welche hier nicht aufgeführt ſind, ſind bereits oben S. 235 f. berührt. Hierunter auch Pindar, [Pindari *Carmina, cum lection. varietate et adnotationibus iterum curavit* Chr. G. Heyne, *Goett.* 1798. 2 *Vol.* 8. *maj.*] und Aratus [Phaenomena *et* Prognoſtica. Ausgabe in den *Aſtron. veter.* von Ald. Manutius, *Venet.* 1499. *fol.*, imgleichen *Baſ.* 1536. 4. *Paris* 1559. 4. u. m. brauchbare Handausgabe von John Fell, *Oxon.* 1672. 8. . .]. In Rückſicht der Epigrammatiſten begnüge ich mich, aus der griech. Litteratur die allgemeine Sammlung unter dem Titel Anthologia graeca zu nennen, [Anthologia graeca, geſammelt im 10ten Jahrh. von Conſtantinus Kephala, die Auszüge, die daraus bekannt gemacht worden ſind, ſammelte J. Jac. Reiske in den *Mis-*

Kirchenſchriftſteller ꝛc., welche für unſeren gegenwärtigen Zweck zu einer beſonderen Aufführung geeig-

Miſcel. lipſienſ. Vol. IX. und den Reſt unter dem Titel: Anthol. graeca *a Conſt. Cephala condita* .... *Lipſ.* 1754. 8. Von der früher edirten Anthologia graeca, geſammelt im 14ten Jahrhunderte von dem Mönch Planudes, unter mehrern Ausgaben die von Brodaeus, *Frcf.* 1600. *fol. maj.* und *apud Commelin.* 1604. 4. maj. Aus beyden Sammlungen die vollſtändigere und kritiſche Ausgabe von R. F. Ph. Brunk, unter der Aufſchrift: *Analecta veterum poëtarum graecorum Argentor.* 1785. 4 *Vol.* 8. *maj.* Neuere Ausgaben, Hugonis Grotii *Anthologia graeca cum verſione latina. Edid.* Hieron. de Boſch, *Ultraj.* 1797. 3 Vol. 4. *maj.* Anthologia graeca *ex recenſione* Brunkii ... *cura* Fr. Jacobs, *Lipſ.* 1794 ff. 5 *Vol.* 8. *maj.*, und deſſen *Animadverſiones in epigrammata* anthologiae graecae, *ſecundum ordinem* analectorum Brunkii, *Lipſ.* 1798 — 1801. 7 *Vol.* 8. *maj.*]. Unter den römiſchen Sinndichtern iſt noch Catullus (ſ. oben S. 504.), Marc. Valerius Martialis der berühmteſte. [M. Val. Martialis *Epigrammata*, *cum notis variorum*, *Lugd. B.* 1670. 8.]. Uebrigens Anthologia *veter. latin. epigrammat. et poëmat.* .... *cura* P. Burmanni, *Amſt.* 1749 — 1773. 2 *Vol.* 4. Oratoren und Epiſtelſchreiber. Aus der größern Anzahl der noch vorhandenen hierher gehörigen griechiſchen und lateiniſchen klaſſiſchen Schriftſteller aus den ältern und ſpätern Zeiten möchten Aeschines, Alkiphron, Andokides, Antiphon, Antiſthenes, Aelius Ariſtides, Ariſtoteles, Demoſthenes, Heraklitus, Hippokrates, Iſaeus, Iſokrates, Flavius Claudius Julianus, Markus Tullius Cicero, Libanius, Lyſias, Dionyſius Caſſius Longinus, M. Fabius Quinctilianus, Markus Annäus und Lucius Annäus Seneka, The-

geeignet ſind, weil ſie Indien, indiſche Geſchichte und indiſche Geographie oder indiſche Weisheit und Re-

Themiſtius und Themiſtokles die vornehmſten ſeyn, auf die wir hier wegen der verſchiedentlichen, beſonders hiſtoriſchen, Gegenſtände ihrer Werke und in Betreff der darunter befindlichen Briefe wegen des in ihren Sammlungen enthaltenen aſiatiſchen Briefwechſels Rückſicht nehmen können. Oratorum graecorum, *quorum princeps eſt Demoſthenes, quae ſuperſunt monumenta ingenii, e bonis libris a ſe emendata, materia critica, commentariis integris* H. Wolfii, Jo. Taylori, Jer. Marcklandi *aliorum et ſuis indicibus denique inſtructa* a J. Jac. Reiske, *Lipſ.* 1770 — 1773. 8 *Vol.* 8. *maj.*, wozu deſſen *Apparatus critici ad* Demoſthenem, *Lipſ.* 1774. 1775. 4 *Vol.* 8. *maj.* gehören, auch noch deſſen mit den nöthigen Anmerkungen erläuterte und verdeutſchte Reden des Demoſthenes und Aeschines, Lemgo 1764. 5 B. 8. bemerkt werden müſſen. Demoſthenis, Aeschinis, Dinarchi *et* Demadis *quae ſuperſunt, graece et latine cum notis* Jo. Taylor *et* Jerem. Marckland., *Cantabrig.* 1748. 1757. 3 *Vol* 4. Ael. Ariſtidis *Orationes cum verſ. lat.* Gu. Canteri, *ex edit.* Pauli Stephani, *Baſ.* 1608. 3 *Vol.* 8., *cum interpr. et obſervationibus* Sam. Jebb., *Oxon.* 1722. 1730. 2 *Vol.* 4. Ariſtotelis *Opera omnia, graece et latine ex recenſione* Ant. Duval, *Paris* 1629. 2 *Vol. fol.* Iſocratis *Orationes XIV. varias lectiones, verſionem novam ac notas adjunxit* Gu. Battie, *Lond.* 1749. 8. *maj.* Iſocratis *Opera quae extant omnia, ad optimorum exemplorum fidem emendavit, varietate lectionis, animadverſionibus criticis, ſummario et indice inſtruxit* Wilh. Lange, *Halis Sax.* 1803. 8. *maj.* Juliani Opera (*orationes, epiſtolae, ſatyra* καισαρος ſ. συμποσιον) *ex ed.* Ez. Spanhemii, *Lipſ.* 1696. *fol.* M. T. Ciceronis Opera. *Ex recenſ.* J. A. Erneſti, *Lipſ.* 1737. 6 Vol. 8. *maj.*, und wie-

Religion ꝛc. eigens zum Vorwurf ihrer Unterſuchungen und Nachrichten gemacht haben, oder doch

wiederhohlt *cum notis et clavi ciceroniana*, Halae 1774—1776. 8 *Vol.* 8. *maj.* Ciceronis Opera, *edid. cum delectu commentariorum* Joſ. Olivetus, *Paris* 1739 f. 9 *Vol.* 4. *maj.* Libanii Opera, *ex edit.* F. Morelli, *Paris* 1606—1627. 2 *Vol. fol.* Longini περὶ ὕψους, *ex recenſ.* Pearcii, *animadverſiones interpretum excerpſit, ſuas et novam verſionem adjecit* Sam. Fr. Nath. Morus, *Lipſ.* 1769. 8. maj., verbunden mit S. F. N. Mori *Libell. animadverſionum ad Longinum*, *Lipſ.* 1773. 8. M. F. Quinctiliani *de Inſtitutione oratoria libri XII. et Declamationes.* Ausgabe von P. Burmann, *Lugd. B.* 1720. 2 *Vol.* 4. von Claude Capperonier, Paris 1725. *fol.*, zweybrücker Ausgabe 1784. 4 *Vol.* 8. An. Senecae opera *cum notis variorum*, *Amſt.* 1698. 4 *Vol.* 4. Themiſtii *Orationes*, *ex edit.* Jo. Harduini, Paris 1684. *fol.* Themiſtoclis Epiſtolae XXI. *gr. et lat. ex edit.* Jo. Matth. Caryophili, Rom. 1626. 4. *e Biblioth.* Eliae Ehingeri, *Frcf.* 1629. 8. und (beſonders wegen der Bemerkungen und der Vertheidigung der Echtheit gegen Bentley) *ed.* Chr. Schoettgen, *Lipſ.* 1710. 8. [Rich. Bentley's *Diſſ. upon the epiſtles of* Themiſtocles . . . *Lond.* 1705. 8., auch die ſchöne Abhandlung Heinrich Gräve's in Woltmann's Zeitſchrift Geſchichte und Politik, B. 3. S. 301—332.]. Epiſtolae *diverſorum philoſophorum, oratorum, rhetorum etc. graece. Collect.* Aldi Manutii, *Rom.* 1499. 4., und *Collectio* Cujaciana, *graece et latine. Colon. Allobr.* ſ. *Genevae* 1606. *fol.* Epiſtolae *Procerum mundi, regum, principum, rerum publicarum* et *ſapientum virorum, graecor. et latinor.*, *Argentorati* 1593. 8. [hierzu als Pendant *Epiſtola Alexandri de ſitu et mirabilibus Indiae, latine edit. a* Jac. Catalanenſi, *in officina Jo. Gormentii* (ohne Jahrzahl und Druckort), auch *Venet.*

doch in ihren Schriften die Kenntniß der Angelegenheiten des aſiatiſchen Erdtheils dergeſtalt beabſich-

Venet. 1499., *Bononiae* 1501., *Paris* 1537. 8.] Epiſtolae Socratis et Socraticorum XXXV., *graece cum verſione latina notisque edid.* Leo Allatius, *Paris* 1637. 4. [nebſt Gotfr. Olearii *Exercitat. adverſus* Allatium *de ſcriptis* Socratis, *Lipſ.* 1696. 4.]. Hippocratis Coi *Medici et aliorum* Epiſtolae XX., in den Ausgaben der Werke des Hippocrates [als Hippocratis opera, *graece et latine cum notis variorum, curante* J. Ant. van der Linden, *Lugd. B.* 1665. 2 *Vol.* 8. *Ed.* a Haller, *Lauſan.* 1784. 4 *Vol.* 8.], auch beſonders, *Epiſtolae* XIV. *graece et latine cum verſione ſua edid.* Eilhard. Lubin., *apud Commelin.* 1601. 8. Heracliti *Philoſophi* Epiſtolae VI. *cum binis* Darii . . . *graece et latine edid.* Eilhardus Lubinus, *apud Commelinum* 1601. 8. Alciphronis *rhetoris* Epiſtolae *ex fide aliquot codicum* . . . *cura* Jo. Aug. Wagneri, *Lipſ.* 1798. 2 *Vol.* 8. *maj.* Von Apollonius von Tyana, unter deſſen Namen eine Sammlung von 85 Epiſteln vorhanden iſt, wird in der Folge bey den Hauptſchriftſtellern geredet werden. Archäologen oder Antiquarier. Außer Pauſanias, Plinius und anderen, deren Werke in der Folge angezogen werden müſſen, und dem ſchon angeführten Quinctilian, wenn man ihn in gewiſſen Rückſichten hierher rechnen will, Sextus Julius Frontinus, [*Strategematicon libri* IV. *c. ſelectis* Oudendorpii, Scriverii, Tennulii *aliorumque notis. Acced.* J. Fr. Herelii *animadv. crit. curante* Nic. Schwebel, *Lipſ.* 1772. 8. *maj.*, die zweybrücker Ausgabe 1788. 8.]. Aulus Gellius, [*Noctium atticarum libr.* XX. *prout ſuperſunt, ad libros mss. exegerunt et notis illuſtrarunt* Jo. Freder. *et* Jac. Gronovius, *Lugd. B.* 1706. 4., *ed. bipontina* 1788. 2 *Vol.* 8.]. Valerius Maximus, [*Dictorum factorumque memorabilium libri* IX. *ex ed.* Abr. Torrenii, *Lugd. B.* 1726.

ſichtigen, daß wir uns vergleichungsweiſe am häu-
figſten

1726. 4., *edit. bipontina* 1783. 8.]. Flavius Ve-
getius Renatus, [*De re militari libri* V. *cum ſelectis notis* Godeſchalci Stewechii *et* Pet. Scriverii, *nec non ad codicum manuſcriptorum fidem notis perpetuis criticis emendati*, *addita verſione gallica* M. Nic. Schwebelii, *Norimb.* 1767. 4.]. Markus Vitruvius Pollio, [*De architectura libri* X. *cum notis caſtigat. et obſervat.* G. Philandri *integris*, Dan. Barbi *excerpt. et* Claud. Salmaſii *paſſim inſertis*. *Praemittuntur elementa architecturae collect. a* Wortono *etc. accedit* Lexic. Vitruv. *B. Baldi* .... *omnia in unum collecta*, *digeſta et illuſtrata a* Jo. De Laet, *Amſt.* 1649. *fol.*, *ope cod. Guelferbyt.*, *editionis principis caeterorumque ſubſidiorum recenſuit et gloſſario illuſtravit* A. Rode, *Berol.* 1800. 4. *maj.*]. Phyſiker, Naturforſcher u. ſ. w. Außer Plinius und anderen bereits anderwärts bemerkten und weiter hin vorkommenden: Aelian der ältere [in der *Hiſtoria animalium*], Ariſtoteles [in der *Hiſtoria animalium* und a. ſ. Schriften], Dioskorides, Kl. Galenus, Hippokrates (ſ. vorhin), Aurelius Kornelius Celſus, Lucius Julius Moderatus Columella, Nikander, Oppian, Palladius Rutilius Taurus Aemilianus, Theophraſtus, Markus Terentius Varro. — Αιλιανου περι ζωων ιδιοτητος βιβλια, Aeliani *de natura animalium libri* XVII. *cum animadverſionibus* Conr. Gesneri *et* Dan. Wilh. Trilleri. *Curante* Abr. Gronovio, *Lond.* 1744. 2 *Vol.* 4. Ariſtotelis περι ζωων ἱστοριας βιβλια ι *Hiſtoriae de animalibus libri X. graece et latine a* Jul. Caeſ. Scaligero *emendati*, *nova verſione et commentariis illuſtrati*, *cura* Phil. Jac. Mauſſaci, *Toloſae* 1619. fol. Uebrigens Ausgabe ſeiner *Operum* ſiehe oben. Pedacii Dioscoridis opera, *quae extant omnia*, *graece et latine edente* Jan. Ant. Saraceno, *Frcf.* 1598. *fol. Edit.* L. B. de Swieten *c. figg. aen.* *Vien-*

figſten auf ihr Zeugniß berufen müſſen. S. oben S. 234.

Aus den Hiſtorikern, Chronographen, Geographen und anderen Schriftſtellern der heidniſchen Griechen und Lateiner müſſen als Nebenquellen zur Erläuterung indiſcher oder dahin zuſammen hängender anderer aſiatiſchen Angelegenhei-

Viennae 1770. Cl. Galeni pergameni *Opera omnia*, *graece*, *Baſil.* 1538. 5 *Vol. fol.*, und mit des Hippokrates Werken, *Paris* 1639. 13 Vol. *fol.* Corn. Celſi *de re medica libri* VIII. *ed.* J. Fr. Cloſſius, *Tubing.* 1785. 8. Nicandri *Theriaca etc.* (*heroo carmine*), *ed.* Angel. Maria Bandinius, *Flor.* 1764. 8. Oppiani Κυνηγετικων *de venatione libri* XIII., Ἁλιευτικῶν, *de piſcatu libri* V. *cum interpr. latina commentariis ſcholiisque graecis edid.* Conr. Rittershuſius, *Lugd. B.* 1597. 8. *ed.* Jo. Gottl. Schneider, *Argentor.* 1776. 8. *maj.* Theophraſti Opera (*Hiſt. plantar. libri* X. *Characteres ethici*, *de plantis*, *lapidibus etc.*). *Ed. graece et latine* Dan. Heinſius, *Lugd. B.* 1613. *fol.* Scriptores rei ruſticae veteres latini. Oefters edirt, als *Curante* J. M. Gesnero, *Lipſ.* 1735. 2 *Vol.* 4. *ed. bipontina* 1787. 1788. 4 *Vol.* 8. *ed.* J. G. Schneider *c. tab. aen. Lipſ.* 1794. 2 *Vol.* 8. *maj.*

Von mehrern der in dieſer Anmerkung aufgeführten Klaſſiker und andern, die in der Folge vorkommen werden, ſind in Handſchriften, Ueberſetzungen, Auslegungen und Auszüge muhhammedaniſcher Schriftſteller, beſonders der Araber, vorhanden, auch einige von den Syrern und den rabbiniſchen oder jüdiſchen Schriftſtellern. Sie können gegenwärtig füglich übergangen werden, verdienten aber, wenigſtens zum Theil, zu mehrerer kritiſchen Berichtigung der Texte und mehrerer Aufklärung des Inhalts nach und nach hervor gezogen und benutzt zu werden.

heiten und überhaupt der Zeitgeſchichte mehrere bemerkt werden, deren einige mehr oder weniger genutzt werden können. Zuvörderſt muß ich zweyerley Sammlungen aufſtellen, deren eine hiſtoriſch, die andere geographiſch iſt. Die hiſtoriſche iſt: Auctores Hiſtoriae Auguſtae. Sie enthält einige kleinere römiſche Geſchichtſchreiber, die beſonders in der parthiſchen Geſchichte als Zeugen verſchiedener Thatſachen betrachtet werden, **Spartianus, Capitolinus, Lampridius, Gallicanus, Pollio, Vopiſcus.** Ausgaben ſind mehrere vorhanden, vor andern aber: *Hiſtoriae Auguſtae ſcriptores ſex. Lugd. B.* 1761. 8. *ed.* J. P. Schmidt, *Lipſ.* 1774. 8. *maj.* und *cum notis* Caſauboni *et* Salmaſii, *Lugd. B.* 1670. *fol. Edit. Pipont.* 1787. 8. Die geographiſche Sammlung, welche ich hier zugleich mit für die folgende Rubrik der Hauptſchriftſteller anführe, iſt die *Collectio Geographor. minorum.* Wir beſitzen eine ſolche von **Dav. Höſchel**, eine von **Jak. Gronov**, und eine von **Hudſon** [l]). α) Geographica *Marciani heracleotae*, *Scylacis caryandenſis* [m]), *Artemidori epheſii* [n]), *Dicaearchi meſſenii*, *Iſidori characeni* [o]), *edita a* Dav. Hoeſchelio *Aug. Vindel.* 1600. 8. β) Geographica antiqua *h. e. Scylacis* periplus, *Anonymi* periplus Ponti euxini, *Agathemeris* Hypotypoſis geographiae *etc. ed.* Jac. Gronovius, *Lugd. B.* 1700. 4. γ) Die vollſtändigſte dieſer Art: Geographiae veteris ſcrip-

l) S. 2. Abth. S. 55. 70. 71.
m) S. oben S. 222.
n) S. oben S. 151.
o) S. oben S. 170.

ſcriptores graeci minores, *cum interpretatione latina, diſſert. et annotationibus edente* Hudſon, *Oxonii* 1698—1712. 4 *Vol.* 8. Die dabey befindlichen Diſſertationen ſind die bekannten acht kritiſchen Abhandlungen von Dodwell. In Vol. I. iſt enthalten: 1) Hannonis *Periplus*. 2) Scylacis *Periplus maris mediterranei*, 3) Agatharchidis cnidii *fragmenta de mari rubro* (ſ. oben S. 146.), 4) Arriani *Periplus maris erythraei*, 5) Nearchi *Periplus*, 6) Marciani heracleotae Periplus *maris externi et interni*, 7) Anonymus *de ponto euxino*. Vol. II. 1) Dicaearchi *Status Graeciae* p), 2) Iſidorus *de manſionibus parthicis*, 3) Scymni *Periegéſis* (ſ. oben S. 226.), 4) Plutarchus *de fluviis*, 5) Agathemeri q) *compendiaria geographiae expoſitio* in 2 Büchern, 6) Strabonis *epitome*. Ein alter Auszug aus dem Strabo, der für die Kritik von Gewicht iſt, weil er zu einer Zeit gefertiget iſt, da die *Codices* des Strabo noch weniger Lücken hatten r). Vol. III. 1) *Excerpta ex* Dionyſii byzantii *anaplo bosphori thracici*, 2) Arriani Deſcriptio *ponti euxini*, 3) Claudii Ptolemaei *Tabula urbium*, 4) Anonymi *Expoſitio totius mundi*, 5) einige andere Reliquien, zum Theil aus der arabiſchen Litteratur. Vol. IV. 1) Dionyſii *Periegeſis*

p) Ein didaktiſches Gedicht von Dikaiarchos, einem Zeitgenoſſen Alexanders des Großen.

q) Lebte nicht lange nach dem Geographen Ptolemäus.

r) Er iſt auch der Ausgabe des Strabo von Caſaubonus angehangen.

riegeſis cum anonymi *paraphraſi graeca*, 2) Rufi Feſti Avieni *Deſcriptio orbis terrarum*, 3) Priſciani *Periegeſis.* Zu dieſen drey Sammlungen will ich der Vollſtändigkeit wegen noch zwey andere beyfügen, welche für die Kenntniß der alten Geographie überhaupt von großer Brauchbarkeit ſind. Nämlich: Vetera Romanorum itineraria ſ. Antonii Aug. *Itinerarium*, *cum integris* Joſ. Simleri, Hier. Suritae *et* Andr. Schotti *notis*; *Itinerarium hieroſolymitanum et* Hieroclis *Grammatici Synecdemus. Curante* Pet. Weſſelingio, *Amſt.* 1735. 4., und Theatrum geographiae veteris, *edente* Petr. Bertio. T. I., *Lugd. B.* 1618. T. II. *Amſtel.* fol. Hierin iſt im erſten Tom das Werk des *Claud. Ptolemaeus* griech. und lat. enthalten, im zweyten aber die eben genannten *Itineraria* der weſſelingiſchen Ausgabe. Und nun laſſe ich die vorher gedachten einzelnen heidniſchen Schriftſteller der Griechen und Lateiner folgen.

Aelian. Es gab im Alterthume viele berühmte Männer und Schriftſteller des Namens Aelian, und unter denen vornehmlich drey, deren einer Verfaſſer der *Hiſtoriae animalium*, (ſ. oben S. 510.) der dritte Verfaſſer einer Taktik, der andere aber, welcher eben derjenige iſt, dem wir hier eine Stelle einräumen wollen, Verfaſſer einer Sammlung verſchiedener Geſchichten und Anekdoten iſt. Dieſer letztere, nämlich Claudius Aelian, ein geborner Römer [s]) aus Präneſte in Italien, war

s) Er hatte eine ſo große Fertigkeit in der griechiſchen Sprache und dem reinen griechiſchen Styl, daß ihm hierin

war ein berühmter Sophiſt in den Zeiten des Hadrian oder nach andern des Severus. Er ſchrieb Variarum hiſtoriarum libr. XIV. Ausgaben: *cum notis* Perizonii, *edid.* Abr. Gronovius, *Lugd. B.* 1731. 2 *Vol.* 4.; *graece annot.* Perizonii *et aliorum . . . curavit* G. B. Lehnert, *Lipſ.* 1794. 2 Pp. 8. *maj.*, und *graece et latine cum animadverſ.* J. G. Schneider, *Lipſ.* 1784. 8. — Appian von Alexandrien, (Αππιανος), aus dem zweyten chriſtlichen Jahrhunderte unter der Regierung des Trajan und ſeiner Nachfolger. Er kam nach Rom und machte ſich dort ſo beliebt und nothwendig, daß man ihn zu einem kaiſerlichen Schatzmeiſter (*Procurator caeſaris*) erwählte. Er ſchrieb in griechiſcher Sprache eine Geſchichte der Römer in 24 Büchern, von Troja's Zerſtörung an bis auf Auguſtus Zeit und fortgeſetzt bis Trajan, wovon aber leider nur einige Bücher und wenige einzelne Fragmente aus den übrigen noch jetzt vorhanden ſind. Ob zwar dieſer Verfaſſer das mehreſte aus anderen zuſammen getragen und ausgeſchrieben hat, ohne ſeine Gewährsmänner zu nennen, ſo würde es dennoch gut ſeyn, wenn wir ſein Werk noch ganz beſäßen, in dem ſich uns ſelbſt in dem wenigen, was noch vorhanden iſt, viele Nachrichten aus älteren Schriftſtellern, die ſonſt gänzlich für uns verloren ſeyn würden, erhalten haben. Von den 24 Büchern der Ρωμαϊκων oder *ιστοριας ρωμαϊκης* dieſes Schriftſtellers, deren Anordnung chorographiſch, nach den verſchiedenen Ländern, über

hierin ſo wohl als in der Beleſenheit in griechiſchen Autoren ſelbſt geborne Griechen nachſtehen mußten. Eine ſeiner hauptſächlichſten Quellen iſt Athenäus.

welche ſich die Kriege, Eroberungen und Beſitze der Römer verbreiteten, ſind heut zu Tage noch vorhanden, außer der Vorrede oder vielmehr Vorabhandlung von dem Umfange des römiſchen Reichs, einzelne Bruchſtücke aus den 9 erſten Büchern [t]), der Inhalt des erſten Buchs, bey Photius (Cod. LVI.), der Auszug des vierten Buchs (Κελτικη, *de bello cum Gallis*), das ſechste Buch (Ιβηρικη, *de bellis hiſpanienſibus*), das ſiebente Buch (Αννιβαϊκη, *de bello cum Hannibale*), das achte Buch oder die Punica (Λιβυκη καρχηδονικη και νομαδικη, *de bellis africanis punicis et nomadicis*), ferner das elfte Buch (Συριακη και Παρθικη, *de bellis cum regibus* Syriae *et* Parthorum), das zwölfte Buch (Μιθριδατικη, *de bello mithridatico*), die erſten fünf Bücher εμφυλιων, *de bellis civilibus*, nämlich das dreyzehnte bis ſiebzehnte Buch, und das drey und zwanzigſte Buch (Δακικη, *de bellis illyricis*). Es fehlen uns alſo, die Fragmente abgerechnet, der Text des erſten Buchs (Ρωμαϊκων βασιλικη), das zweyte Buch (Ιταλικη), das dritte Buch (Σαννιτικη, *de bello* ſamnitico), der vollſtändige Text des vierten Buchs, das fünfte Buch (Σικελικη και νησιωτικη, *de bellis ſicilienſibus et per inſulas geſtis*), das neunte Buch (Μακεδονικη, *de bello* macedonico), das zehnte Buch (Ἑλληνικη και Ιωνικη, *de bellis per* Graeciam *atque* Ioniam), das achtzehnte bis ein und zwanzigſte Buch (εμφυλιων, *de bellis civilibus*), das zwey und zwanzigſte (Ἑκατονταετια, *de primis cen-*

t) in den *Excerptis de legationibus*, *edente* Fulv. Urſino, *Antw.* 1582. 4., und den *Excerptis peireſcianis*, *cum verſione* Henr. Valeſii *et notis*, *Paris* 1634. 4.

centum annis ſub caeſarum imperio exactis) und das vier und zwanzigſte Buch (Αραβικη, *de bello arabico*). Ausgaben: die von Tollius, *Amſt.* 1670. 2 *Vol.* 8. (eigentlich Wiederhohlung der Stephaniſchen unvollſtändigern Ausgaben von 1551. und 1592. fol.), die ſchweighäuſeriſche, *Lipſ.* 1785. 3 Vol. 8. — Sextus Aurelius Victor, ein Afrikaner, Platoniker zur Zeit des Conſtantius und ſeiner Nachfolger, Präfekt der Provinz Pannonien, und zuletzt Conſul. S. Aurelii Victoris *Breviarium hiſtoriae romanae, ed.* Arntzen, *Amſt.* 1733. 4., *ex recenſione et cum animadverſionibus criticis atque hiſtoricis* Jo. Fr. Gruneri, *Coburg.* 1757. 8., *adcurante* Lud. Wachler, *Lemg.* 1792. 8. — Dio Caſſius, Διων Κασσιος, aus Nicäa in Bithynien gebürtig, zweymahl römiſcher Conſul, blühte im dritten Jahrhunderte, und arbeitete drey und zwanzig Jahre an ſeiner in griechiſcher Sprache verfaßten Geſchichte der Römer, die aus achtzig Büchern beſtand, davon aber jetzt nur noch ein und zwanzig nebſt einer Anzahl Fragmente von den übrigen vorhanden ſind. In Abſicht des Verlornen müſſen wir uns an den beyden Auszügen begnügen, welche Xiphilinus und Zonoras gegeben haben, und an den Excerpten, die theils ein gewiſſer Theodoſius hinterlaſſen, theils der Kaiſer Konſtantinus Porphyrogenneta veranlaſſet hat. Dionis Caſſii Ρωμαïκων ιστοριων Hiſtoriae romanae *quae ſuperſunt, graece cum verſione latina* Xylandri *emendata*, Xiphilini *epitome cum translatione* Blanci *caſtigata, item Excerptis* Theodoſii exigui et *excerptis de legationibus cum verſione latina, notisque et caſtigationibus, in* Dionem

nem *quidem* Rob. Stephani *ac* Xylandri, *in* Xiphilinum *ejusdem* Xylandri, H. Stephani *et* Fr. Sylburgii, *in utrumque ſuis*, *in eclogas legationum* Fulv. Urſini . . . *edid.* Jo. Leunclavius, *Hanoviae* 1606. *fol.* Dionis Caſſii *Hiſtoriae romanae, quae ſuperſunt, graece et latine cum adnotat.* H. Valeſii, Fabricii *aliorumque* . . . *curav.* Herm. Sam. Reimarus, *Hamb.* 1750. 2 *Vol.* fol. Dio ſcheint ſich den Thukydides zum Muſter ſeiner Schreibart gewählt zu haben, und was den innern Werth und die Glaubwürdigkeit ſeiner Nachrichten betrifft, ſo verdient er ungeachtet einer gewiſſen ihm angeſchuldeten Partenlichkeit immer einen vorzüglichen Rang unter den Schriftſtellern der römiſchen Geſchichte. — Dionyſius von Halikarnaß, Διονυσιος ὁ Ἁλικαρνασσευς, Zeitgenoß und Vertrauter des Auguſtus, trefflicher Hiſtoriker, Kritiker und Rhetor zu Rom. Die Alten und Neuern haben dieſen Schriftſteller, der uns eine Menge brauchbarer Nachrichten hinterlaſſen hat, wegen ſeines ſorgfältigen Beſtrebens, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, und in Hinſicht einer ausgezeichneten Genauigkeit in der Zeitrechnung, vornehmlich hoch geachtet. Von ſeiner in zwanzig Büchern abgefaßten allein aber in den eilf erſtern noch übrig gebliebenen Αρχαιολογια ῥωμαϊκη, Sammlung römiſcher Geſchichte und Alterthümer, nenne ich die beyden beſten Ausgaben, von Jo. Hudſon, *Oxon.* 1704. 2 *Vol.* fol., und Dionyſii halicarnaſſenſis Opera *graece et latine cum annotationibus* H. Stephani, Fr. Sylburgii, Franc. Porti, Iſ. Caſauboni, Fulv. Urſini, H. Valeſii, Jo Hudſoni *edid.* J. Jac. Reiske, *Lipſ.* 1773—1777. 6 *Vol.* 8. *maj.*

8. *maj.* Zu Photius Zeiten waren die zwanzig Bücher des Werks noch voll vorhanden, und Stephanus Byzantius konnte auch noch die von dem Verfaſſer ſelbſt in fünf Büchern gefertigte *Epitomen* citiren. Jetzt iſt auch dieſe, ſo wie die meiſten übrigen Schriften des Mannes, längſt verloren. — Flavius Eutropius, der im vierten chriſtlichen Jahrhunderte den Feldzug Julians des Abtrünnigen gegen die Parther mit machte, wäre vielleicht im Stande geweſen, uns eine Menge umſtändlicherer Nachrichten von dem parthiſchen Reiche und von Aſien überhaupt mitzutheilen, wenn ſein Breviarium rerum romanarum nicht ein zu ſtrenge genommenes *Breviarium* geworden wäre. Die Ausgabe von Jo. Verheyk, *Lugd. B.* 1762. 8., iſt eine der vorzüglicheren. — Zwey hundert Jahre nach der Regierung des Auguſtus ſtand Lucius Annäus Florus auf und ſchrieb auch vier Bücher Rerum romanarum die unter anderen von J. Fr. Fiſcher, *Lipſ.* 1760. 8. *maj.*, heraus gegeben worden ſind. Dieſer Geſchichtſchreiber hat in einer ſchwülſtigen und deklamatoriſchen poetiſchen Proſa die eigene und auswärtige Geſchichte ſeiner Nation aus guten Quellen vorgetragen, und vieles in dem richtigen Geſichtspunkte gefaßt. Nur iſt er in auswärtigen Dingen zu ſehr nationalparteylich, und in Sachen der Zeitrechnung zu unſicher. — Des Griechen Herodian (Ἡρωδιανος) von Alexandrien, aus dem dritten chriſtlichen Jahrhunderte, acht Bücher der römiſchen Hiſtorie ſeiner Zeit gehören zu den guten Quellen für die parthiſche Geſchichte. Herodiani hiſtoriarum libri VIII. *graece et latine cum notis variorum*, *Oxon.* 1704. 8. — Des

Titius Livius Patavinus, aus dem Anfange des erſten chriſtlichen Jahrhunderts, ausführliche römiſche Geſchichte beſtand aus 142 Büchern, wovon jetzt nur noch 35 übrig ſind, das erſte bis zehnte, und das ein und zwanzigſte bis fünf und vierzigſte ganz, von andern nur der Inhalt und Fragmente aus dem 120, auch aus dem 91 Buche, von P. Jac. Bruns, Lipſ. 1773., heraus gegeben. Titi Livii *Hiſtoriarum ab urbe condita libri, qui ſuperſunt, omnes, cum virorum doctorum notis integris et ſelectis, nec hoc ineditis. Curavit* Arnold. Drakenborch., *Amſt. et Lugd. B.* 1738—1746. 7 *Vol.* 4. T. Livii *Hiſtoriarum libri, qui ſuperſunt, omnes, ex recenſione* Arnoldi Drakenborchii *cum indice rerum locupletiſſimo. Acceſſ. praeter varietatem lectionis gronovian. et greverian. gloſſar. livian. curante* A. G. Erneſti, *editio nova emendatior, Lipſ.* 1804. 5 *Vol.* 8. *maj.* Edit. *bipontina* 1784—86. 13 *Tom.* 8. — Lukian (Λουκιανος), aus den zweyten Jahrhunderte nach Chriſtus, ein ſcharfſinniger Philoſoph aus Samoſata gebürtig, welcher aus der chriſtlichen Kirche ins Heidenthum zurück gekehret, ſchrieb Dialogen, die voll von atheiſtiſchen Ausfällen auf die chriſtliche und heidniſche Religion ſind. Es finden ſich darin mehrere Anſpielungen auf perſiſche und andere aſiatiſche Gegenſtände, auch überhaupt viel antiquariſche und hiſtoriſche Erörterungen. Luciani *ſamoſateni* opera *cum nova verſione* Tib. Hemſterhuſii *et* J. Matth. Gesneri; *notas adjecit* J. F. Reitzius, *Amſt. et Traj. Rhen.* 1743. 1746. 4 *Vol.* 4. Edit. *bipontina* 1789. 10 *Vol.* 8. — Aurelius Macrobius aus dem vierten und fünften Jahrhunderte, vor-

vornehmlich wegen ſeiner ſieben Bücher Saturnalien, die voll von ausgeſuchter Gelehrſamkeit ſind. Macrobii Opera, *cum notis integris* Iſ. Pontani, Meurſii, Jac. Gronovii, *quibus adjunxit et ſuas* Jo. Car. Zeunius, Lipſ. 1774. 8. maj. Macrobii Opera, *ad optimas editiones collata. Biponti* 1788. 2 *Vol.* 8. *maj.* — Cornelius Nepos, bekanntlich ein Zeitgenoß des Julius Cäſar und Auguſtus, und ein vertrauter Freund des Cicero und Atticus, iſt in allen Händen. Wir leſen jetzt noch allein ſeine vortrefflichen *vitas excellentium imperatorum*, welche für die Geſchichte der alten Feldzüge nach Aſien, beſonders gegen die Perſer, merkwürdig ſind, und mit hiſtoriſch-kritiſcher Prüfung benutzt zu werden verdienen. Ein ſpäter Schriftſteller zu den Zeiten des Theodoſius, Aemilius Probus, hat dieſes Werkchen der Vergeſſenheit entriſſen. Zu wünſchen wäre es, daß ebenfalls die übrigen verloren gegangenen Arbeiten des eleganten Römers ſolches Schickſal gehabt hätten. Cornelii Nepotis *Vitae excellentium imperatorum*, lateiniſch und franzöſiſch, *Berlin* 1746. 8., *cum animadverſionibus* Auguſtini van Staveren *cura* Th. Cph. Harleſii. *Ed.* 2., *Erlang.* 1800. 8. — Pauſanias, (Παυσανιας), aus Kaeſarea in Kappadokien, ein allgemein geſchätzter Schriftſteller aus der zweyten Hälfte des zweyten chriſtlichen Jahrhunderts. Seine noch vorhandenen zehn Bücher, Ἑλλαδος Περιηγησεως, d. i. Beſchreibung Griechenlandes, zeugen von ſeinen auf weiten Reiſen in ganz Griechenland, Aſien und Afrika geſammelten ausgebreiteten Kenntniſſen, und enthalten einen wahren Schatz für den Geſchichtforſcher und Antiquar.

quar. Er hat beſonders ſchätzbare Nachrichten von den Kunſtwerken der Alten gegeben, und ſein Werk iſt daher dem Alterthumsforſcher eine der erſten Quellen. Hätten wir von ſeinen übrigen nunmehr verloren gegangenen Schriften die Ασιατικα, das Werk *de rebus aſiaticis*, *ſyriacis*, *phoeniciis etc.*, aus welchen Stephanus *byzantius* noch citiret, ſo würden wir ihn weiter hin in die Klaſſe der Hauptſchriftſteller für unſern gegenwärtigen Zweck verſetzen dürfen. Pauſaniae Graeciae deſcriptio, *graece . . . cura* Fr. Sylburgii, *Frcf.* 1583. *fol.* Pauſaniae Graeciae deſcriptio, *gr. et lat. Recenſ., ex codd. et aliunde emendavit, explanavit* Jo. Fr. Facius, Lipſ. 1794—1796. 4 *Vol.* 8. — Von Polyänus, (Πολυαινος), dem Makedonier, Zeitgenoſſen des Pauſanias, haben wir acht Bücher Στρατηγηματικα, die für den Hiſtoriker und Geographen von Werthe ſind, von denen wir aber leider das ſechste und ſiebente, worin der Verfaſſer die Kriegsränke der Perſer und andrer Aſiaten ſchildert, nicht mehr vollſtändig haben. Ausgabe von Caſaubonus, *graece cum verſione latina* Juſti Vulteji, *Lugd. Bat.* 1589. 12. Polyaeni *Strategematum libri octo*, *graece et latine*, *recenſuit*, J. Vulteji *verſionem latinam emendavit et indicem graecum adjecit* Sam. Murſinna, *Berol.* 1756. 8. — Polybius, (Πολυβιος), aus Arkadien, im zweyten Jahrhunderte vor Chriſtus, († Olymp. 164.) von deſſen allgemeiner Geſchichte ιστοριας καθολικης in vierzig Büchern, vom Anfange des zweyten puniſchen Krieges an bis zu Ende des makedoniſchen Reichs, nur noch die fünf erſten Bücher vorhanden ſind, iſt unter den eigentlichen Geſchichtſchreibern der Griechen vielleicht

leicht der vollſtändigſte und glaubwürdigſte, in Sachen des Auslandes aber immer ein unverkenn-barer Grieche. Deſſen ungeachtet würde ſein voll-ſtändiges Werk der Geſchichte, welches die Ge-ſchichten aller damahligen Haupt-Völker, außer den Griechen und Römern, der Syrer, Ägypter, Meder, Perſer, Inder ꝛc. umfaßte, wenn es noch ganz vorhanden wäre, und nicht außer den fünf erſten Büchern von einigen der übrigen blos ein-zelne Fragmente benutzt werden könnten [u]), als eine Hauptquelle der aſiatiſchen und ſelbſt der indi-ſchen Geſchichte betrachtet werden müſſen. Polybii *Hiſtoriae . . . edit.* Iſaaci Caſauboni, *Pariſ.* 1609. fol. *Edit.* Jac. Gronovii. *Amſtel.* 1670. 3 *Vol.* 8. Polybii *Lycortae filii* Hiſtoriarum quae ſuperſunt *interprete* Iſ. Caſaubono, *ex recenſione* Jac. Gronovii, *cum notis* Caſaubonorum, Urſini, Valeſii, Palmerii *et* Jacobi Gronovii. *Acceſſit* Aeneae Tactici *commentatio de obſidione toleranda cum interpret. ac notis* Iſ. Caſauboni. *Praefationem et gloſſarium polybianum adjecit* Jo. Aug. Erneſti, *Lipſ.* 1764. 3 *Vol.* 8. *maj.*, und am beſten und voll-ſtändigſten Polybii Hiſtoriarum *quicquid ſupereſt. Graeca ad fidem codd. mss. recenſuit et adnotationibus doctorum virorum ſuisque illuſtravit, latinam* Caſauboni *verſionem ſecundum probatiores lectiones paſſim reformavit* Jo. Schweighäuſer, *Lipſ.* 1789 ff. 5 *Vol.* 8. *maj.* — Johannes Stobäus (Ιωαννης Στοβαιος) ungewiſſen Zeitalters, wahr-ſchein-

u) *Excerpta de legationibus, graece edid.* Fulv. Urſinus, *Antw.* 1582. 4. *Excerpta peireſc. gr. et lat. edid.* Henr. Valeſius, *Paris* 1634. 4. und in den Ausgaben.

ſcheinlich aus dem fünften chriſtlichen Jahrhunderte, gehört mit ſeiner ſchätzbaren moraliſchen und phyſiſchen Anthologie, Ανθολογιον εκλογων, αποφθεγματων, ὑποθηκων in vier Büchern oder zwey Bänden, als ein Gewährsmann hierher, der uns aus einer Menge, großen Theils nicht mehr vorhandener, Schriftſteller des Alterthums aus allen Fächern Nachrichten und Auszüge über eine ſehr mannigfaltige Auswahl von Gegenſtänden zuſammen geleſen hat, welche wir hin und wieder gut gebrauchen können. Jo. Stobaei *Eclogae*, *Lugd. B.* 1608. *fol.* Jo. Stobaei *Eclogarum phyſicarum et ethicarum libri* II. *annotationibus et verſione latina inſtructi ab* A. H. L. Heeren, *Goett.* 1792. 1801. 2 *Vol.* 8. *maj.* — Vom Cajus Suetonius, einem eleganten römiſchen Schriftſteller aus dem zweyten chriſtlichen Jahrhunderte, zuletzt Staatsſekretär am Hofe des Kaiſers Hadrian, haben wir die **Leben der zwölf erſten römiſchen Kaiſer**, worin für unſre Abſichten Nachrichten zur Geſchichte der damahligen Zeiten vorkommen, die wenigſtens mit dem, was aus beſſern Quellen bekannt iſt, verglichen und geprüft werden müſſen. Caj. Suetonius Tranquillus *ex recenſione* Fr. Oudendorpii, *qui variantes lectiones ſuasque animadverſiones adjecit*, *intermixtis* J. G. Graevii *et* J. Gronovii, *nec non ineditis* C. Andr. Dukeri *adnotationibus*, *Lugd. B.* 1751. 8. *maj.* Caj. Tranq. Suetonii opera. *Textu ad codd. mss. recognito cum* J. A. Erneſti *animadverſionibus nova cura auctis emendatisque et* J. Caſauboni *commentario edidit.* Fr. Aug. Wolf, *Lipſ.* 1803. 4 *Vol.* 8. *maj.* — Was uns von dem edlen Römer und Statthalter der belgiſchen Provinzen,

Cajus

Cajus Cornelius Tacitus († J. Chr. 108.), einem ſonſt guten und pragmatiſchen Geſchichtſchreiber, im Styl aber affektirenden und ſchwerfälligen Schriftſteller, übrig geblieben iſt, die ſechzehn Bücher Annalium, die fünf Hiſtoriarum und der Traktat de ſitu, moribus et populis Germaniae (ſ. oben S. 465.) können zu mancherley Unterſuchungen über die alte Geſchichte und Geographie von Aſien und über andere Gegenſtände des Alterthums, auch in Hinſicht der aſiatiſchen Begebenheiten, beſonders des parthiſchen Zeitalters, hin und wieder benutzt werden. C. C. Taciti opera, *recognovit, emendavit, ſupplementis explevit, notis, diſſertationibus, tabulis geographicis illuſtravit* Gabriel Brotier, *Pariſ.* 1771. 4. *maj.* C. C. Taciti opera, *ex recenſione* J. A. Erneſti *denuo curavit* Jer. Jac. Oberlin, *Lipſ.* 1801. 2 *Vol.* 8. *maj.* Zweybrücker Ausgabe 1792. 4 *Vol.* 8. — Thukydides, (Θουκυδίδης), ein Athenienſer erhabener Abkunft, (geboren Olymp. 77. J. 2.), Zeitgenoß des Herodotus, beydes als Feldherr und als großer Geſchichtserzähler berühmt, und durch alle Zeitalter als Muſter der hiſtoriſchen Kunſt geſchätzt, hat während ſeines Aufenthaltes in Thrakien, wohin er von den Athenienſern wegen des Verluſtes von Amphipolis ins Exil verdammt ward, in acht Büchern 21 Jahre des peloponneſiſchen Krieges beſchrieben, welche Beſchreibung hernach ſein Zeitgenoß Kratippos, ferner auch Theopompos und Xenophon (in den Ἑλληνικοῖς) fortgeſetzt haben. Zu dem uns gegenwärtig vorliegenden Zwecke können wir dieſen Geſchichtſchreiber zwar nicht ſo wohl um der von ihm gegebenen geſchichtlichen Nach-

Nachrichten ſelbſt, als vielmehr aus verſchiedenen Nebenrückſichten in Anſehung einiger aus ihm zu ſchöpfenden chronologiſchen und antiquariſchen Erläuterungen, hier anführen. Thucydidis Opera, *graece et latine cura* Joſ. Waſſe *et* Car. Andr. Dukeri, *Amſt.* 1731. *fol. maj.* Thucydides *de bello peloponneſ. libri* VIII. *ad editionem* Dukeri *et animadverſ.* J. C. Gottleberi *edid.* C. L. Bauer, *Lipſ.* 1790. 4. *maj.* Zweybrücker Ausgabe 1788. 1789. 4 *Vol.* 8. — Vellejus Paterculus, aus dem erſten chriſtlichen Jahrhunderte, kann wegen ſeiner zwey Bücher römiſcher Geſchichte, in Abſicht mancherley Erörterungen der Zeitgeſchichte, ebenfalls nicht übergangen werden. Vellej. Paterculus. *Recenſere et commentario perpetuo illuſtrare coepit* C. D. Jani, *continuavit* J. C. H. Krauſe. *Acceſſere* D. C. Morgenſterni *commentatio de* Velleji Paterculi *fide hiſtorica* . . . *Lipſ.* 1800. 8. *maj.* — Endlich muß auch noch des Vibius Sequeſter Dictionarium geographicum, *de fluviis, fontibus, lacubus, montibus, ſylvis, populis, cet. ad* Virgilianum filium, hier eine Stelle erhalten. Ausgaben: *ex recenſione* Franc. Haſſelii, *Rotterd.* 1711. 8., *cur.* Jer. Jac. Oberlino, *Argentor.* 1778. 8. *maj.* [r]).

Auf

r) Um verſchiedener hiſtoriſchen, antiquariſchen und litterariſchen Nachrichten willen, und wegen mannigfaltiger Citaten aus vielen verlornen Schriftſtellern des Alterthums können auch die bekannten Wörterbücher des Julius Pollux (Ιουλιος Πολυδευκης) aus dem zweyten chriſtlichen Jahrhunderte, und des Harpokration (Ἁρποκρατιων) mit Nutzen gebraucht wer-

Auf die heidniſchen Schriftſteller laſſe ich denen hierher gehörigen Vätern der Kirche und Kirchenſchriftſtellern den berühmten griechiſch-jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſephus voran gehen, deſſen oben (S. 282.) bereits gedacht worden iſt. Der Jude Flavius Joſephus, (Φλαβιος Ιωσηπος), Matthiä Sohn, aus prieſterlichem fürſtlich-aßmonäiſchen Stamme, deſſen ſchriftſtelleriſche Verdienſte und hiſtoriſche Glaubwürdigkeit ich blos zu berühren brauche, da ſie allgemein bekannt, und, einzelner Irrungen ungeachtet, außer Streit geſetzt ſind, gehört mit ſeinen Werken, als einer der vorzüglichern Schriftſteller, in dieſes Verzeichniß, weil er viele Nachrichten für die alte Geſchichte, Zeitrechnung, Geographie und Alterthümer von Aſien giebt, und neben der Geſchichte ſeiner Nation zugleich die Zeitgeſchichte der übrigen aſiatiſchen Völker in ein Licht ſetzet, deſſen der Univerſalhiſtoriker und der Chronologe mit großem Verluſte entbehren würde. Er lebte im erſten Jahrhunderte der chriſtlichen Zeitrechnung, war aus hohenprieſterlichem Geſchlechte, von mütterlicher Seite königlicher Abkunft aus dem Hauſe der Makkabäer oder Aßmonäer (Chaſchmonäer חַשְׁמוֹנָאִי), hatte in ſeiner Jugend eine gute Erziehung und viele Bildung durch Unterricht erhalten, bekannte ſich, nachdem er alle drey Sekten der damahligen jüdiſchen Philoſophie durchgegangen war, zur Schule der Pha-

werden. Julii Pollucis onomaſticon *graece et latine*, *cum commentario* Kühnii, Seberi *et aliorum edid.* Tib. Hemſterhuis, *Amſt.* 1706. *fol.* Valerii Harpocrationis Περι των λεξεων βιβλιον *gr. et lat.*, *Lugd. B.* 1683. 4. *maj.*

Phariſäer, reiſete im ſechs und zwanzigſten Jahre ſeines Alters (Chr. 63.) nach Italien und nach Rom, fand daſelbſt viel Unterſtützung am kaiſerlichen Hofe, erhielt auch das römiſche Bürgerrecht, und wurde mit den Inſignien der Flavier begnadiget, (daher er den Vornamen Flavius annahm,) kehrte hierauf nach Paläſtina zurück, begleitete hier den anſehnlichen Poſten eines Hauptmannes der Galiläer, machte als ſolcher den jüdiſchen Krieg mit, während welcher Unruhen er manche Schickſale erfuhr, die er ſelbſt erzählt, beſchrieb als Augenzeuge den jüdiſchen Krieg und die Zerſtörung von Jeruſalem, verfaßte hierauf die Bücher jüdiſcher Alterthümer und ſeine übrigen Schriften, und ſtarb gegen das Ende des Jahrhunderts. Wir haben von ihm: 1) Sieben Bücher vom jüdiſchen Kriege und der Zerſtörung Jeruſalems, Ιουδαϊκης ιστοριας περι αλωσεως, urſprünglich in ebräiſcher Sprache verfaßt, von Joſephus ſelbſt aber ins Griechiſche übertragen und dem Veſpaſian überreicht, der ſolche ſehr günſtig aufnahm, wie auch Titus, der ihre Verbreitung und ihre Aufbewahrung in der kaiſerlichen Bibliothek zu Rom durch ein eigenhändig unterſchriebenes kaiſerliches Dekret gebot, imgleichen der König Agrippa, welcher ihren Urheber mit einem rühmlichen Briefwechſel beehrte, und gleichfalls Julius Archelaus und Herodes. Rufinus von Aquileja überſetzte das Werk wörtlich, und ein andrer, unter dem angeblichen Namen Hegeſippus, freyer ins lateiniſche, welche beyde lateiniſche Ueberſetzungen ebenfalls noch vorhanden ſind. 2) In griechiſcher

Spra-

Sprache zwanzig Bücher jüdiſcher Alterthümer, Ιουδαικης Αρχαιολογιας, mit Anhang ſeiner von ihm ſelbſt aufgeſetzten Lebensbeſchreibung. 3) In griechiſcher Sprache zwey Bücher vom Alterthum der Juden, Περι της των Ιουδαιων αρχαιοτητος, welche gegen Manethon und einige andre, beſonders aber gegen Apion ʸ) gerichtet ſind, und daher gemeiniglich unter dem Titel *Lib. adverſ. Apionem* citirt zu werden pflegen. 4) In griechiſcher Sprache einen Sermon über die Gewalt der Vernunft zum Lobe der ſieben Makkabäer, welche nebſt Vater und Mutter unter der Verfolgung des Antiochus Epiphanes als Märterer ſtarben (2 Macc. *cap.* 6. 7.) Εις Μακκαβαιους λογος η περι αυτοκρατορος λογισμου. Von die-

y) Apion, Απιων, der Grammatiker mit dem Beynamen Pliſtonicus, (πλειστονικης *i. e. ſaepe victor*), oder auch Mochthos (μοχθος *i. e. aſſiduus labore*) ein Sohn des Poſidonius, ein berühmter gelehrter Aegypter in Alexandrien, ein Oaſitaner von Geburt, Zeitgenoß des Philo, war bey den Alten wegen ſeiner vielfältigen Wiſſenſchaft, vornehmlich griechiſcher Gelehrſamkeit, und gelehrter Bildung überhaupt, auch als ein durch ſeine Reiſen in Griechenland und in andere Gegenden erfahrener und zugleich brauchbarer Geſchäftsmann, in einem vorzüglichen Grade geſchätzt und angeſehen. Joſephus ſchrieb gegen ſein Buch wider die Juden (κατα Ιουδαιων), als derſelbe ſchon nicht mehr am Leben war. Außer dem Buche wider die Juden, führen die Alten noch ein anderes Werk von ihm an, welches in fünf Büchern die Geſchichte von Aegypten abhandelt (Αιγυπτιακων ἱστοριων βιβλ. ε.). Die Zeit hat uns von allem dem nichts erhalten.

dieſem Buche des Joſephus, welches ihm von Hugo Grotius und einigen andern abgeſprochen und einem andern Verfaſſer zugeſchrieben wird, hat Deſ. Erasmus eine lateiniſche Paraphraſe gegeben, die deswegen merkwürdig iſt, weil der ihr zum Grunde liegende Text von dem in den gewöhnlichen Handſchriften erheblich abweichet. Am beſten ſind die Werke des Joſephus von Havercamp heraus gegeben worden. Flav. Joſephi Opera, *graec. et lat. cum notis* Jo. Hudſoni *et aliorum curante* Sigeb. Havercampo, *Amſt.* 1726. 2 *Vol. fol.* Von einer noch vorhandenen ebräiſchen Ueberſetzung des griechiſchen Joſephus, davon ein (wenigſtens damahls) in der vatikaniſchen Bibliothek zu Rom befindlicher *Codex* von Baronius [3]) angeführt wird, imgleichen von dem echten Joſephus ſelbſt, muß man den ſpäteren ebräiſch ſchreibenden Joſephus unterſcheiden, der unter dem Namen Joſeph Ben Gorion bekannt iſt. Die echten Werke des Joſephus liegen ſeiner Geſchichte zum Grunde, ſind aber theils verſtümmelt, theils interpolirt. Die neueſte Ausgabe iſt von Breithaupt, der zugleich, jedoch umſonſt, die Genuinität dieſes ebräiſchen Joſephus, als des Originals der griechiſchen Werke, in Schutz zu nehmen verſucht hat. Joſephus hebraicus, *cum verſione et notis* Jo. Fr. Breithaupt, *Gothae et Lipſ.* 1707. 4.

Die Patres oder Väter der Kirche, und übrigen Kirchenſcribenten, müſſen zum großen

3) *Annales eccleſiaſtici, auctore* Caeſare Baronio, *Antw.* 1610 — 1629. 12 *Vol. fol. ad an. Chr.* XXXIV. *num.* 226.

ßen Theile hier und in der nachfolgenden Muſterung der Hauptſchriftſteller aufgeführt werden, weil ſich in ihren Schriften theils mehrere hiſtoriſche und geographiſche Nachrichten und Erörterungen ſo wohl in Rückſicht Aſiens überhaupt, als auch insbeſondere hin und wieder in Betreff des alten Indiens vorfinden, theils aber dieſelben als beträchtliche Quellen der alten Religionsgeſchichte und alten Philoſophie der Völker, auch der Philoſophie und Religion der Indier ſelbſt, und was ſpäter hin die Zeiten des auch nach Indien verpflanzten Chriſtenthums belangt, der indiſchen Kirchengeſchichte betrachtet werden müſſen. Meiner Anſicht gemäß muß ich die meiſten hierher gehörigen Schriftſteller dieſer Klaſſe an dieſem Orte unter der Rubrik der unbeſtimmten Quellen muſtern, und nur wenige kann ich für die nachfolgende Klaſſe der Hauptſchriftſteller aufbehalten.

Unter den Ausgaben der Väter und Kirchenſchriftſteller zeichnen ſich von Seiten der Forderungen der Kritik diejenigen aus, welche die Benediktiner *de congregatione S. Mauri* in Frankreich beſorgt haben [a]), doch verdienen auch einzelne andere gleiches Lob. Die kleinern Werke der Väter und Kirchenſcribenten hat man in größern und kleinern, allgemeinern und beſondern Sammlungen mehr oder weniger vollſtändig ausgegeben, wovon fol-

 gende

a) Nachrichten von dieſen Arbeiten ertheilen Bern. Pezius in der *Bibliotheca benedictino - mauriana. Aug. Vindel.* 1716. 8. Proſper Taſſin in der *Hiſtoire litteraire de la Congregation de S. Maur.* Paris 1770. 4. (deutſch Frankf. und Leipz. 1773. 8.)

gende die vornehmſten ſind, deren ich hier erwähnen darf. Die Magna Bibliotheca patrum et ſcriptorum eccleſiaſticorum, *ed.* Margarinus de la Bigne, *Pariſ.* 1575. 8 *Vol.* fol, und Append. 1579. fol., und hernach mehrmahls und immer vollſtändiger, am vollſtändigſten aber: Magna Bibliotheca veterum patrum et antiquorum ſcriptorum eccleſiaſticorum, *primo quidem a* Margarino de la Bigne *compoſita, poſtea ſtudio* colonienſium *theologorum aucta* (*Colon.* 1618—1622. in 15 Foliobänden) *nunc vero additione ducentorum circiter auctorum tam graecorum, qui in editione colonienſi, quam latinorum, qui in pariſienſibus deſiderabantur, locupletata etc., Pariſ.* 1644. und 1645. 17 Vol. fol. Hierauf die Maxima Bibliotheca veterum patrum et antiquorum ſcriptorum eccleſiaſticorum, *Lugduni* 1677. 27 *Vol.* fol. [nach der kölniſchen Ausgabe, doch mit einigen Auslaſſungen, weßwegen man damit die *Nova Bibliotheca veterum patrum* ſ. *ſupplementum Biblioth. PP., Pariſ.* 1639. 2 Vol. fol. verbinden muß, die zu der vorgenannten Magna Bibliotheca patrum der Ausgabe *Pariſ.* 1609. und 1610. gehört. Auch iſt in dieſer *Maxima Bibliotheca PP.* von griechiſchen Vätern blos die lateiniſche Ueberſetzung geliefert, ſo daß man genöthiget iſt, die zu eben der ſchon genannten *Biblioth. magna PP.* ausgegebene Bibliotheca veterum patrum T. I. et II. *graeco-latinus . . . Pariſ.* 1624. 2 *Vol. fol.* dabey zu nutzen, wozu Franc. Combefis zwey *Auctaria*, Graeco-latinae patrum bibliothecae auctarium novum (*Paris* 1648. 2 *Vol.* fol.) und Bibliothecae graecorum patrum auctarium noviſſimum (*Pariſ.* 1672. fol.) hat nachfolgen laſſen.]

Die-

Dieſer Bibliotheca PP. . . . maxima ſchickte der Benediktiner Niclas le Nourry noch einen Apparatus nach [b]). Die vollſtändigſte Ausgabe aber lieferte ſeit 1765. Andr. Gallandius zu Venedig, unter dem Titel: Bibliothecae veterum PP. antiquorumque ſcriptorum eccleſiaſticorum poſtrema lugdunenſi longe locupletior atque accuratior. *Fol.* Endlich die nun ſeit mehrern Jahren ins Stocken gerathene brauchbare Handausgabe SS. patrum Opera polemica . . . *ad commodiorem uſum edita*, Opera SS. patrum graecorum, *graece et latine* und Opera SS. patrum latinorum, *Herbipoli* 1777 ff. Der *Graecorum* bis jetzt 21 *Vol.* Der *Latinorum* 13 *Vol.* 8. *maj.* Noch kann man unter mehrern eingeſchränkteren und unter gewiſſe Geſichtspunkte gefaßten Sammlungen bemerken die Monumenta SS. patrum orthodoxographa *etc.*, *Baſil.* 1569. 2 *Vol.* fol. (von Jo. Jac. Grynaeus), des Henr. Caniſii *Lectiones antiquae* ſ. *Theſaurus monumentorum eccleſiaſticorum et hiſtoricorum* der Ausgabe von Jac. Basnage, *Antw.* 1725. 4 *Vol. fol.*, des Pet. Stevartius *Tomus ſingularis inſignium auctorum tam graecorum quam latinorum*, *Ingolſt.* 1616. 4., des Lucas d'Achery *Spicilegium ſ. collectio veterum aliquot ſcriptorum*, *Pariſ.* 1655 — 1677. 13 *Vol.* 4. (*editio nova accuratior etc. per* Lud. Franc. Joſ. de la Barre T. I — III., *Pariſ.* 1723. fol.), des Baptiſta Cotelerius *Monumenta eccleſiae graecae* . . . . *Pariſ.*, 1677. 1681. 1686. 3 *Vol.*

b) *Apparatus ad Bibliothecam maximam veterum patrum* . . . *opera et ſtudio* Nicolai le Nourry, *Pariſ.* 1703. 1715. 2 *Vol. fol.*

3 *Vol.* 4., auch deſſelben SS. patrum, qui temporibus apoſtolicis floruerunt, opera, neue vermehrte und durch Anmerkungen erläuterte Ausgabe von Jo. Clericus, *Amſt.* 1724. 2 Vol. fol., und die Collectio nova patrum et ſcriptorum graecorum . . . *ex Mss codd. eruit, latine vertit, notis et praefationibus auxit* Bernardus de Montfaucon, *Pariſ.* 1707. 2 *Vol. fol.* c).

Am-

c) Die nöthigſten hierher gehörigen litterariſchen Notizen finden die Leſer unter anderen in folgenden Werken. J. Alb. Fabricii *Bibliotheca graeca, Hamb.* 1705—1728. 14 Vol. 4. (neue Ausgabe von Harles iſt noch nicht vollendet, iſt zwar vermehrt und verbeſſert, macht aber die alte in verſchiedener Rückſicht nicht entbehrlich —), deſſelben *Bibliotheca* latina, unter anderen *Hamb.* 1721. 1722. 3 Vol. 8., und Bibliotheca latina *med. et infim. aetatis, Hamb.* 1734—1736. 5 *Vol.* 4., und *Vol.* 6. von Chr. Schöttgen, *Hamb.* 1746. 8. (neuere Ausgabe mit Chr. Schöttgen's Supplement, von Manſi, *Patavii* 1754. 2 *Vol.* 4.), desgleichen J. Alb. Fabricii *Bibliotheca eccleſiaſtica, Hamb.* 1718. *fol. Nouvelle Bibliotheque des auteurs eccleſiaſtiques . . . par* L. Ellies du Pin, *Paris* 1686—1714. 47 *Vol.* 8. *maj.* und mehrmahls, zu verbinden mit Rich. Simon's *Critique de la Biblioth. de* L. Ellies du Pin, (Paris 1730. 4 *Vol.* 8. *maj.*) und Matthieu Petit didier *Remarques ſur la Biblioth. de Mr.* du Pin, (Paris 1691—1696. 3 *Vol.* 8. *maj.*). Gu. Cave *Scriptorum eccleſiaſticorum hiſtoria usque ad Sec.* XIV. . . . (neueſte vermehrte Ausgabe, Oxon. 1740. 1743. *fol.*) Caſimiri Oudini *Commentarius de ſcriptoribus eccleſiae antiquis . . . Frcf. et Lipſ.* 1722. 3 *Vol. fol. Hiſtoire generale des auteurs ſacrés et eccleſiaſti-*

Ambroſius, Proprätor oder Statthalter und hernach Biſchof zu Mayland, ein eifriger und durch exemplariſche Führung ſeines Amtes von vortheilhafteſter Seite ausgezeichneter, dabey aber zugleich auch ungemein fleißiger und gelehrter, Mann im vierten chriſtlichen Jahrhunderte († J. Chr. 398.). Seine noch vorhandenen Schriften, deren zuſammen 35 gezählt werden, zeugen von ſeinen Kenntniſſen, welche er mit vielem Scharfſinne anzuwenden wußte, und enthalten, in den dogmatiſchen, polemiſchen, und exegetiſchen Theilen ſeiner Werke, theils mancherley hiſtoriſche, theils antiquariſche und andre Nachrichten und Bemerkungen, die bey den Forſchungen in die Geſchichte, und in den Geiſt der Lehren und Meynungen der Alten überhaupt ſo wohl, als auch der Aſiaten insbeſondere, ſelbſt der indiſchen Philoſophie und Religion benutzt werden können. Die ſämmtlichen Werke des heiligen Mannes haben uns die Benediktiner 1686 bis 1690 geliefert. S. Ambroſii Opera *ad Mſs. codices vaticanos, gallicos, et belgicos emendata, ſtudio et labore* Jac. Du Friſch *et* Nicol. le Nourry, *Pariſ.* 1686. und 1690. 2 *Vol. fol.* Arnobius ein Afrikaner in dem vierten Jahrhunderte,

ſiaſtiques . . . . par Remi Ceillier, *Paris* 1729 — 1763. 23 *Vol.* 4. Ich muß auch noch, wegen der Sprachkunde, um die Schriften der Väter und Kirchenſchriftſteller zu verſtehen, außer den allgemeinen Werken von Du Freſne und Carpentier, deren ich weiter hin bey Gelegenheit der byzantiniſchen Schriftſteller gedenken werde, empfehlen Jo. Caſp. Suiceri *Theſaur. eccleſiaſtic. e patribus graecis. Ed. 2. auctior et emendatior, Amſt.* 1728. fol.

derte, aus dem Heidenthume bekehrt, ſchrieb ſieben Bücher adverſus gentes mit einer des Varro würdigen Erudition. Arnobii *Diſputationum adverſ. gentes libri* VII., *Lugd. B.* 1651. 4. Würzburger Ausgabe, 8. *maj.* (*SS. patr. latin. opera* Vol. 3.). Der heilige Athanaſius, Αθανασιος, im vierten chriſtlichen Jahrhunderte, Biſchof in ſeiner Vaterſtadt Alexandrien, gehört mit ſeinen zahlreichen Schriften, die vornehmlich gegen die Arianer und andere häretiſche Parteyen gerichtet ſind, vornehmlich in Rückſicht ſeiner Bücher *contra gentes*, verſchiedener ſeiner Epiſteln und Reden, und einiger Bemerkungen und Erörterungen in ſeinen exegetiſchen Schriften, hierher. Auch die ihm fälſchlich beygelegten Schriften enthalten Beyträge, die ihres Orts gebraucht werden können. S. Athanaſii Opera *graece et latine. Edit. plenior accuratiorque ad Mſs. codd. diligenter recenſita cum notis et indicibus locupletiſſimis* . . . *onomaſtico* ſ. *lexico vocum locupletata*, *curante poſt* Jac. Lopinum . . . Bernardo de Montfaucon, *Pariſ.* 1698. 3 *Vol. fol.* Des heiligen Aurelius Auguſtinus, deſſen oben S. 403. bereits gedacht iſt, Biſchofs zu Hippo in Afrika, im fünften chriſtlichen Jahrhunderte, eines gebornen Afrikaners aus Tageſta in Numidien, eines vortrefflichen Kopfs voll Scharfſinns und guter Beurtheilungskraft, beydes in heiliger und profaner Gelehrſamkeit wohl bewanderten, ob wohl in alter Sprachgelehrſamkeit verſäumten, Schriftſtellers in allem Betrachte vortreffliche Werke voll Geiſtes und Salbung [b]) ſind, auch von litterariſcher und

b) *Quid habet orbis chriſtianus hoc ſcriptore vel magis* aureum *vel* auguſtius? ſagt Erasmus von ihm. —

und antiquariſcher Seite betrachtet, ein Schatz von ſcharfſinnigen und hellen Bemerkungen und mancherley ſehr brauchbaren Nachrichten. Unſtreitig iſt ſein Werk de civitate Dei nicht blos das beſte, ſondern wirklich vortrefflich, und nächſt dieſem ſind vorzüglich die vier Bücher de doctrina chriſtiana und die Bücher adverſus haereticos zu ſchätzen. Auguſtinus hat ſich, unparteyiſch zu urtheilen, ſo ſehr man zuweilen ſeine Schwächen und Fehler hervor gezogen hat, um ſein Bild ins Dunkel zu rücken, ungemein große Verdienſte, ſo wohl um ſein ganzes Zeitalter, als um die Nachwelt, erworben. S. Auguſtini Opera, *Pariſ.* 1679 — 1700. 11 *Vol.* fol. [Dieſe ſchöne Ausgabe der Benediktiner Delfau, Blampain, Conſtant und Gueſnie iſt auch in einem Nachdrucke vorhanden, der zu *Antw.* (oder eigentlich *Amſterd.*) veranſtaltet wurde, wozu man einen 12. *Tom.* als *Appendix* beygefügt hat, welcher verſchiedene gelehrte *Diſſertationes* vornehmlich in Betreff der pelagianiſchen Streitigkeiten enthält.] Der heilige Baſilius, (Βασιλειος), der Große, Biſchof zu Neocäſarea im vierten, und Baſilius von Seleukien in Iſaurien aus dem fünften Jahrhunderte; vornehmlich der erſtere mit ſeinen ſehr zahlreichen geiſtvollen Homilien und Epiſteln, auch ſeinen lehrreichen übrigen Schriften, Buch vom heiligen Geiſte, asketiſchen Traktaten ꝛc. S. Baſilii Magni Opera, Ausgabe des Benediktiner C. Garnier, *Paris* 1721. bis 1730. 3 Vol. fol. Greg. thaumaturgi, Macarii aegyptii *et* Baſilii (*ſeleucienſis*) Opera omnia, *gr.* et *latine*, *Pariſ.* 1622. fol. Magnus Aurelius Caſſiodorus aus Lukanien, Kanzler oder geheimer Sekretär am Hofe

des Theodorich, Patricius und Conſul zu Rom, Sec. VI. ſchrieb mehreres, vornehmlich aber ein Chronikon und eine Kirchengeſchichte. Die letztere iſt aus Sokrates, Theodorit, und Sozomenus gezogen. Ausgabe *Genev.* 1650. 4. *Rothomagi* 1679. fol. (Benediktiner Ausgabe.) Caſſiodor's ausgebreitete Gelehrſamkeit iſt eine unſtreitige Sache, und man weiß auch, daß er im Beſitze einer auserleſenen Bibliothek geweſen iſt. Der heilige Johannes, im vierten Jahrhunderte, wegen ſeiner Stärke in der Beredſamkeit und in Rückſicht der ſeine Schriften belebenden gefälligen Schreibart, in den nachfolgenden Jahrhunderten allgemein Chryſoſtomus (Ιωαννης Χρυσοστομος), d. i. Goldmund benannt, gebürtig aus Antiochien in Cöleſyrien, Biſchof zu Konſtantinopel, zuletzt der ungerechten Verfolgung ſeiner Feinde unterliegend, geſtorben Jahr 407. im Exil, von wo aus jedoch 31 Jahre hernach unter dem Patriarchate des Proklus ſeine Gebeine nach Konſtantinopel zurück gebracht und daſelbſt beygeſetzt wurden. Von Jugend auf im Mönchsleben, konnte Chryſoſtomus bis zu ſeinem Tode den Charakter dieſes Standes beydes aus deſſen Mängeln und Fehlern und deſſen Vorzügen und Vortheilen nicht verläugnen; allein ſeine Verdienſte überwogen die Schwächen, und ſeine, ungeachtet der vielen Leiden und Verfolgungen, ſehr zahlreich angewachſenen Schriften, die meiſt in ſchönen Homilien, nebſt exegetiſchen und anderen Traktaten, und dem achtungswerthen Werke vom Prieſterthume (περι ιερωσυνης *libri* VI.), auch einer beträchtlichen Anzahl von merkwürdigen Briefen beſtehen, haben bey

den

den Zeitgenoſſen und bey der Nachwelt mit Recht ein Anſehen erlangt, welches ihm die aus der erſten anſpruchloſen aſketiſchen Bildung hervor gegangene muſterhafte Rechtſchaffenheit, ein exemplariſcher Eifer für wahres Chriſtenthum, und der Geiſt ſeiner Schriften und Lehren voll mannigfaltiger Wiſſenſchaft und Scharfſinnes ſicherten; und zuverläſſig würde ſein Ruhm noch größer und der Werth ſeiner Werke noch höher ſeyn, wenn er mit den Grundſprachen der altteſtamentlichen Bücher vertraut geweſen wäre. — Die ſchönſte und vollſtändigſte Ausgabe ſeiner Werke haben wir durch den gelehrten Benediktiner Montfaucon erhalten, *Paris* 1718 — 1738. 13 *Vol. fol. ed. Veneta* 1734 — 1741. 13 *Vol. fol.* Ihr vorher gingen die engliſche Ausgabe der operum omnium zu Eton, *cura et impenſis* Henr. Savilis, *cum notis viror. doctorum*, 1610 — 1613. 8 *Vol. fol.*, und die pariſer *ex recenſione et cum verſione latina et notis*, Frontonis Ducaei, 1609 — 1633. 12 *Vol.* fol. *recuſ.* 1633., welche beyde Ausgaben auch ſehr gut zu gebrauchen ſind. Des heiligen Johannes von Damaskus, mit dem Beynamen Chryſorrhoas (d. i. Goldſtrom, wegen ſeiner proſaiſchen und dichteriſchen Beredſamkeit), Mönchs und Presbyters aus dem achten chriſtlichen Jahrhunderte, eines beliebten Polyhiſtors und geiſtlichen Hymnendichters, über verſchiedene Gegenſtände der älteren Litteratur und der chriſtlichen und profanen Archäologie belehrende Werke, ſonderlich der Quell der Weisheit, πηγη γνωσεως, die apologetiſchen Traktate vom Bilderdienſte, der Dialog wider die Manichäer, die heiligen Parallelen (ἱερα παραλλη-

αλληλα), die jambiſchen Oden, verſchiedene Homilien und die Geſchichte des Eremiten Barlaam und des Joſephus, Königs von Indien. Jo. damaſceni opera, *graece et latine*, *curante* Mich. Le Quien, *Pariſ.* 1712. 2 Vol. *fol.* Jo. damaſceni opera, *ex verſione latina et recenſione* Jacobi Billii, *Pariſ.* 1575. *fol. recuſ. curante* Frontone Ducaeo, *Pariſ.* 1603. und 1619. *fol.* (lateiniſche Ausgabe, worin ſich die *Hiſtoria Barlaami etc.* befindet, die in der *ed. lequiena* fehlt, ſonſt aber in mehrern *Codd.* auf Bibliotheken auch im griechiſchen Original vorhanden iſt, aber nebſt einigen anderen Schriften des *Jo. damaſcenus* noch unausgegeben lieget [e])). Evagrius (Ευαγριος), der Scholaſtiker, ſchrieb Sec. VI. in griechiſcher Sprache eine Kirchengeſchichte, die eigentlich eine Fortſetzung des Sokrates und des Theodoret [f]) iſt, und ungefähr vom Jahre 432. bis 597. gehet. Sie iſt der Ausgabe des Euſebius durch *H. Valois* beygefügt [g]). Der heilige Gregorius von Nazianz, (Γρηγοριος Ναζιανζου), mit dem Beynamen Theologus, im vierten Jahrhunderte, zu Nazianz in Kappadokien als Presbyter inſtallirt, hernach wider ſeinen Willen Biſchof zu Saſima in Kappadokien, dann aber Patriarch zu Konſtantinopel, und zuletzt nach freywilliger Abdankung Privatmann, intimer Freund vom Baſilius dem Großen, hat in Proſa und gebundener Rede viele vortreffliche Geiſteswerke hinterlaſſen, aus denen beſonders ſein großes Redner- und Dichter-

e) S. Fabricii *Bibl. graec. lib. V.* cap. 30.
f) S. unten die Hauptſchriftſteller.
g) S. Euſebius, unter den Hauptſchriftſtellern.

ter, Talent hervor ſtrahlet. Seine merkwürdigen und gehaltreichen Briefe, ſeine ſchönen Orationen und Homilien, ſeine prächtigen Hymnen und Lieder gewähren dem Forſcher des Alterthums und dem Freunde des Schönen von vielen Seiten her vortreffliche Beyträge. S. Gregorii nazianzeni Opera, *graece cum interpretatione* Morelli *et doctorum virorum notis*, *Pariſ.* 1630. 2 *Vol. fol.* h). Des heiligen Gregorius von Nyſſa in Kappadokien, Biſchofs daſelbſt, ebenfalls eines gelehrten und muſterhaften Redners des vierten chriſtlichen Jahrhunderts i), Bruders des Baſilius des Großen, ſämmtliche Schriften, beſonders aber einige darunter ganz vorzüglich, verdienen wegen der Reichhaltigkeit ihres mannigfaltigen Inhalts zum Gebrauche für hiſtoriſche und archäologiſche Zwecke vor andern hervor gezogen zu werden. S. Gregorii nyſſeni Opera, *graece et latine curante* Frontone Ducaeo, *Pariſ.* 1615. 2 *Vol.* fol., Appendix 1618. fol., und wiederhohlt *Pariſ.* 1638. 3 Vol. fol. Heſychius von Alexandrien, ein chriſtlicher Grammatiker aus dem ſechsten Jahrhunderte, den man von andern berühmten Kritikern und Schriftſtel-

h) Die neuere und vorzüglichere Ausgabe der Benediktiner kenne ich nicht anſchaulich.

i) Wegen ſeiner Beredſamkeit und der ausgeſuchten Schreibart ſeiner Werke, ſo wie ſeiner Beleſenheit und Erudition und ſeiner Auctorität als Biſchof und Lehrer der Kirche, erhält er bey den Alten die glänzendſten Ehrenprädikate und Zeichen der Hochſchätzung. Selbſt der vorgenannte Gregor von Nazianz, ſein eben ſo würdiger Zeitgenoß, ehrte ihn, wie deſſen Werke verſchiedentlich beweiſen, mit der innigſten Achtung. —

ſtellern dieſes Namens zu unterſcheiden hat. S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* IV. *cap.* 35., vergl. V. *cap.* 5. §. 2. 12. Sein Lexicon graecum, das wir jetzt nur noch im Auszuge beſitzen, iſt ein Schatz des philologiſchen Studiums und in vielem Betrachte eine unentbehrliche Quelle für etymologiſche und antiquariſche Unterſuchungen aller Art, und enthält auch ſehr vieles, was das aſiatiſche, inſonderheit auch das perſiſche, parthiſche und indiſche Alterthum betrifft. Es wäre ſehr zu wünſchen, daß wir dieſes koſtbare Werk noch ganz beſäßen, und daß es dem Verfaſſer deſſelben gefallen hätte, ſeine Gewährsmänner fleißig anzuzeigen. Die beſte Ausgabe iſt: Heſychii alexandrini Lexicon, *cum notis doctorum virorum . . . ſuas animadverſiones perpetuas adjecit* Jo. Alberti T. I., *Lugd. B.* 1746. T. II. 1766. fol. Nächſt dieſer: Heſychii Lexicon, *cum emendationibus Adr. Junii, Joſ. Scaligeri, Claud. Salmaſii, Pac. Palmerii, Godfr. Sopingii, Fr. Guieti, Jo. Cocceji, J. Fr. Gronovii, Tanaq. Fabri et aliorum virorum doctorum, curante* Cornelio Schrevelio, *Lugd. B.* 1668. 4. Neuerer Zeit haben wir zu der albertiniſchen Ausgabe des Werkes ſchätzbare Supplemente erhalten. *Supplementa ad editionem Lexici* Heſychii *albertinam, auctore* Nic. Schow, *Lipſ.* 1792. 8. *maj.* auch von Toup. ſiehe unten Suidas. Die fünf Bücher des heiligen Irenäus wider die Häretiker (eigentlich die gnoſtiſchen Parteyen) [Ειρηναιου κατα αἱρεσεων λογοι πεντε oder ελεγχος και ανατροπη της ψευδωνυμου γνωσεως] ſind eine Hauptquelle in der älteſten Geſchichte der chriſtlichen Gnoſtik, und enthalten auch ſonſt manche brauchbare

Nachrichten zur Erläuterung des Alterthums. Wir beſitzen ſie aber leider nur noch in einer alten lateiniſchen Verſion, und von dem griechiſchen Originale blos Fragmente. Irenäus, ein Grieche von Geburt, des heiligen Polykarpus und des Papias Schüler, Presbyter und zuletzt Biſchof zu Lyon in Frankreich, lebte im zweyten chriſtlichen Jahrhunderte, und iſt nächſt den ſo genannten apoſtoliſchen Vätern, neben ſeinem Zeitgenoſſen Juſtinus dem Märterer, der merkwürdigſte Lehrer der älteſten chriſtlichen Kirche der Periode des erſten und zweyten Säkels, und durfte alſo ſchon in dieſer Rückſicht im gegenwärtigen Verzeichniſſe nicht gänzlich übergangen werden. Sein Werk hat der Benediktiner Renatus Maſſuet am beſten edirt. S. Irenaei Opera, *ad priores editiones et codd. mss. . . . recenſuit, novis fragmentis graecis, obſervationibus ac notis auxit, copioſosque indices et gloſſaria bina graeco-latina et latino-graecum, indicesque locupletes ſubjunxit* Renat. Maſſuetus, *Pariſ.* 1710. *fol.* Der Erzbiſchof Iſidorus Hiſpalenſis im ſiebenten Jahrhunderte f) hat außer ſeiner Hiſtoria Gothorum, Vandalorum, Suevorum, ein Chronicon, ein etymologiſches Werk

f) Da ich aus guten Gründen bey gegenwärtigem Verzeichniſſe, wie mehrmahls in den litterariſchen Nachträgen, die alphabetiſche Ordnung gewählt habe, ſo werden die Leſer eine kleine Unbequemlichkeit überſehen, daß ſie nämlich zuweilen in ſehr von einander entfernte Jahrhunderte geleitet werden. Es kommt hier auf die chronologiſche Folge wenig an. Ich werde mich dieſer dagegen in der Folge bey der Muſterung der Hauptſchriftſteller bedienen, wo die chronologiſche Ueberſicht vortheilhafter ſcheint.

Werk unter der Aufſchrift Origines und mehr andere brauchbare Schriften bekannt gemacht. Er war ein fleißiger und gelehrter, obwohl etwas leichtgläubiger, Mann. Seine Werke ſind unter anderen durch den Benediktiner Jac. Breul edirt worden, *Pariſ.* 1601. fol., auch Colon. agripp. 1617. fol. Des heiligen Kyrillus (Κυριλλος), Biſchofs zu Jeruſalem im vierten chriſtlichen Jahrhunderte, Catecheſes und andere Nachläſſe ſind zur Erläuterung der chriſtlichen Alterthümer brauchbar, und daher in Rückſicht der Geſchichte des Alterthums überhaupt zu gewiſſen beſondern Erörterungen von Werth. S. Cyrilli hieroſolymitani Opera *cum latina verſione* Jo. Grodecii *ex recenſione* Jo. Prevotii, *Pariſ.* 1640. *fol.*, und am beſten S. Cyrilli hieroſolymitani Opera, *curante* Auguſtino Touttée, *Monacho benedictino*, *Pariſ.* 1720. fol. Zahlreicher und bey verſchiedenen archäologiſchen Vorwürfen nützlich ſind die Werke des Kyrillus, Biſchofs zu Alexandrien, aus dem fünften chriſtlichen Jahrhunderte. S. Cyrilli alexandrini Opera omnia *cura* Jo. Auberti, *Pariſ.* 1638. 7 *Vol. fol.* Sein Buch *contra Julianum* ſteht auch in den *Operibus Juliani*, Lipſ. 1696. *fol.* Schätzbar wegen mehrerer hiſtoriſchen Nachrichten und beſonders zur Erläuterung des heidniſchen und chriſtlichen Alterthums und Geſchichte der Meynungen ſind die vortrefflichen Schriften des Lucius Cälius Laktantius Firmianus im dritten chriſtlichen Jahrhunderte, Schülers des Arnobius. Das Hauptwerk dieſes chriſtlichen Cicero iſt das Buch *de mortibus perſecutorum.* Lactantii Firmiani opera, *ſtudio* Nic. Len-

Lenglet du Fresnoy, *Pariſ.* 1748. 2 *Vol.* 4. Würzburgiſche Ausgabe 2 Vol. 8. und zweybrücker 1786. 2 *Vol.* 8. Aus dem ſiebenten Jahrhunderte iſt von Maximus (Μαξιμος), einem Mönch und Abte eines Kloſters bey Konſtantinopel, eine der ſtobäiſchen ähnliche und eben ſo ſchätzbare allgemeine vermiſchte Sammlung von litterariſchen, antiquariſchen, hiſtoriſchen, philoſophiſchen ꝛc. Gemeinplätzen aus den berühmteſten zum Theil nunmehr verloren gegangenen heidniſchen und chriſtlichen Schriftſtellern aller Zeiten vorhanden; eine andere dieſer Art hat ein chriſtlicher Schriftſteller ungewiſſen Zeitalters (etwa des 9ten oder 10ten Jahrhunderts), Anton Meliſſa (Αντωνιος Μελισσα. Μελισσα d. i. Biene, eben von dieſer fleißigen Sammlung alſo benannt) in zwey Büchern unter 176 Artikeln zuſammen getragen. Der erſtere, **Maximus**, iſt uns übrigens auch wegen verſchiedener ſeiner übrigen Nachläſſe bemerkungswürdig. Den **Maximus** hat Fr. Combefis mit ſeiner lateiniſchen Ueberſetzung und mit Anmerkungen am beſten heraus gegeben, *Paris* 1675. 2 *Vol.* fol. (worauf aber noch ein dritter Tom. folgen ſollte, über welchen der gelehrte Herausgeber ſtarb). Das Werk des Anton **Meliſſa** iſt in der Ausgabe zu finden, darin Conr. Gesner die *locos communes* des Maximus ſo wohl als des Antonius Meliſſa zugleich mit dem Theophilus *contra Autolycum* und dem Tatianus *contra gentes* geliefert hat, *Tiguri* 1546. *fol.* Abgeſondert aber, Maximus ſo wohl als Antonius Meliſſa, *Genev.* 1609. *fol.* In verſchiedener Hinſicht iſt dem Alterthumsforſcher, wie dem Philologen und dem Freunde des Studiums der

Kirchengeſchichte und der chriſtlichen Dogmen, der apologetiſche Dialog Octavius von Marcus Minucius Felix, einem Schriftſteller des dritten chriſtlichen Jahrhunderts, wichtig. Er machte ſonſt einen Theil der Schriften des Arnobius aus, ehe der Kardinal Sirlet denſelben zuerſt als eine dem Arnobius nicht zubehörige Schrift bekannt machte. Ausgaben unter anderen: *cum notis variorum*, *Lugd. B.* 1672. 8., und von Jo. Davies, *Cantabr.* 1707. 8. Paul Oroſius, ein Spanier, Schüler des heiligen Auguſtin, ein Mann von Gaben und ſchriftſtelleriſchen Verdienſten, ob ihm gleich, wie ſeinem Lehrer, die Beleſenheit in den griechiſchen Auctoren, deren Sprache er nicht verſtand, gebrach, ſchrieb zu Anfange des fünften Jahrhunderts ſieben Bücher Hiſtoriarum *adverſus paganos*, welche manches ſehr brauchbare enthalten. Man hat von ihm auch ein *Commonitorium ad Auguſtinum* und eine *apologiam adverſus pelagianismum*; denn er war in die pelagianiſchen Streitigkeiten der abendländiſchen Kirche verwickelt. Ausgabe von Haverkamp, *Lugd. B.* 1738. 4. Philoſtorgius, (Φιλοστοργιος), aus Kappadokien, ſchrieb im fünften Jahrhunderte, ein dem Arianismus geneigter Mann [l]), eine Kirchengeſchichte vom Urſprunge des Arianismus (Jahr Chr. 300) bis auf das Jahr 425, in zwey Bänden oder zwölf Büchern. Wir haben aber nur noch Aus-

l) Ob er gleich ein Arianer war, ſo hat uns doch Photius einen ſehr vollſtändigen Auszug aus ſeinen Werken aufbehalten. Auch Nikephorus Kalliſtos hat ſtillſchweigend vieles aus Philoſtorgius geſchöpft.

Auszug und Fragmente von dieſem Werke, die uns durch Niketas, Joh. Antiochenus, Suidas und Photius aufbehalten worden ſind, und welche zuerſt von Jak. Godofredus (*Genev.* 1642. 4.), hernach aber am vollſtändigſten und correkteſten von Heinr. de Valois mit dem Euſebius ausgegeben ſind. (S. a. ſ. O.) Julius Pollux, (Ιουλιος Πολυδευκης), ein chriſtlicher Schriftſteller des vierten Jahrhunderts, verſchieden von dem oben erörterten heidniſchen Verfaſſer eines Onomaſtikons, ſchrieb Hiſtoriam phyſicam in Hexaëmeron, Chronicon et Hiſt. eccleſ. vom Anfange der Welt bis auf Gratian und Valens. Julii Pollucis *Hiſtoria phyſica ſ. Chronicon ab origine mundi usque ad p. Chr. natum* Valentis *tempora, nunc primum graece et latine editum, cum* L. V. *et notis ab* Ignatio Hardt, *Monachii et Lipſ.* 1792. 8. Des Presbyters zu Aquileja Rufinus aus dem fünften Jahrhunderte nach Chriſtus, Ueberſetzers der Bücher des Joſephus *de bello judaico* (ſ. oben S. 528.) und anderer alten Werke mehr, elf Bücher *Hiſtoriae eccleſiaſticae* ſind in den erſten neun Büchern eine Compilation aus dem Euſebius mit einigen Zuſätzen und nur in den beyden letzten eigene Arbeit. Da, wo wir den Gewährsmann dieſes Schriftſtellers nicht wiſſen, können wir uns wenig auf ſein Wort verlaſſen. — Sehr oft ausgegeben, unter andern: *Baſil.* 1570. *fol.* nebſt andern Werken des Euſebius, mit Jo. Jac. Grynaei Scholien. Beſſer zu gebrauchen, ob wohl auch nicht allemahl ſicher genug, ſind die ſieben Bücher Kirchengeſchichte von Sokrates, (Σωκρατης), dem Scholaſtiker, aus dem fünften Jahrhunderte,

einem billigen und guten, ob ſchon etwas leichtgläubigen, Geſchichtſchreiber. Ausgabe von H. Valois zugleich mit Euſebius. S. a. ſ. O. Ein Zeitgenoß des Sokrates war Hermias Sozomenus (Ἑρμείας Σωζόμενος) der Scholaſtiker aus Salamin in Kypern, welcher in demſelben Plane und demſelben Geiſte gleichfalls eine Kirchengeſchichte hinterlaſſen hat. Iſt auch in der valeſiſchen Ausgabe des Euſebius befindlich. Auch können wir, ungeachtet ihrer Kürze, die zwey Bücher Historiae ſacrae des Sulpicius Severus aus dem fünften Jahrhunderte nicht ganz übergehen. Ausgaben ſeiner Werke, (denn wir haben von ihm auch *Vitam S. Martini turonenſis*, *dialogos* und *epiſtolas*,) *Lipſ.* 1709. 8., auch Sulpicii Severi opera, *Veronae* 1741. ſqu. 3 Vol. 4. *maj.* [m]). Die Kirchengeſchichte des Theodorus (Θεόδωρος), aus dem ſechsten Jahrhunderte nach Chriſtus, iſt eigentlich ein gedoppeltes Werk, einmahl die zwey Bücher Auszug oder Compendium der Kirchengeſchichten des Sokrates, Sozomenus and Theodoritus, das noch vollſtändig in mehrern *Codicibus* auf Bibliotheken vorhanden iſt, und zweytens

m) Ueber den *Sulpic. Severus* hat Chr. Schotanus ſeine Gelehrſamkeit in einem eignen großen Werke ausgeſchüttet. Erſt 1658. *Heptaëmeron* ſ. *hiſtoriae ſacrae apparatus et veſtibulum, in quo modo commentarii in hiſtoriae ſacrae Sulpicii Severi principium fuſe explicantur creatio mundi etc.* 4., darauf das große Werk Bibliotheca ſacra veteris teſtamenti ſ. *Exercitationes hiſtoricae in ſacram ſcripturam et Joſephum per modum commentarii in* hiſtor. ſacram Sulpicii Severi, *Franeq.* 1660. und 1664. 2 *Vol. fol.*

tens zwey Bücher *Hiſtoriae eccleſiaſticae* von eigener Arbeit des Theodorus, welche bis auf Fragmente ſich verloren hat. Was von dieſem doppelten Werke des Theodorus auszugs- und fragmentweiſe gedruckt iſt, findet ſich in der Ausgabe des Euſebius von *Henr. de Valois.* S. unten a. ſ. O. [n]). Vom heiligen Theophilus (Θεοφιλος), Biſchof zu Antiochien, aus dem zweyten Jahrhunderte nach Chriſtus gehören die von ſeinen Schriften noch vorhandenen drey Bücher περι της των Χριστιανων πιστεως προς Αυτολυκον έλληνα, *de Deo et fide Chriſtianorum contra gentes inſtitutiones ad* Autolycum, hierher. Dieſes Werk hat zuerſt Conrad Gesner mit des *Antonii Meliſſae* und *Maximi locis communibus* (ſ. oben S. 545.) *Maximi Centuris* und dem *Tatianus* bekannt gemacht, *Tiguri* 1546. fol. Andere Ausgaben ſind: *graece et latine cum* Conradi Clauſeri *verſione* in den Orthodoxographis, *edente* Jo. Heroldo, *Baſil.* 1555. fol., *gr. et latine* an der Ausgabe des *Juſtinus Martyr, Pariſ.* 1615. und 1636., auch *Colon.* (*Vitebergae*) 1686. *fol.*, ferner die Ausgabe in dem Auctario bibliothecae patrum graeco-latino, *cum notis* Frontonis Ducaei, *Pariſ.* 1624. fol., und die Ausgabe des Jo. Fellus, *Oxon.* 1684. 12., die mit der verbeſſerten clauſerſchen Verſion und mit Anmerkungen ausgeſtattet iſt. Des Scholiaſten Joh. Tzetzes (Ιωαννης Τζετζης), aus dem zwölften chriſtlichen Jahrhunderte, metriſche Geſchichten, mögen den Uebergang zu der Klaſſe der By-

Mm 3 zan

n) Mehr bey Fabricius in der *Bibl. graeca lib.* V. *cap.* 4. §. 34.

zantiner machen. Jo. Tzetzis Chiliades, *Baſil.* 1546. *fol.* [o]).

Die Reihe von hiſtoriſchen Schriftſtellern, welche unter der Regierung der Byzantiner oder morgenländiſchen Römer (روميان), d. i. während des Sitzes des morgenländiſchen (griechiſchen, römiſch-griechiſchen) Kaiſerthums in Byzanz oder Konſtantinopel, ſeit den Zeiten von Konſtantin dem Großen bis Mitte des funfzehnten chriſtlichen Jahrhunderts [p]), theils die von ihren Vorgängern geſchriebenen Geſchichten fortgeſetzt, theils Chroniken vom Anfange der Welt bis auf ihre Zeit, theils die Regierungsgeſchichten einzelner Kaiſer, oder auch Beſchreibungen der Reſidenz, des Hofſtaats, Hofceremoniels ꝛc., theils allgemeinere oder ſpeciellere chronologiſche, geographiſche und

o) Man hat bey den bisher aufgeführten Vätern und Kirchenſchriftſtellern, ſo wie bey allen alten Schriftſtellern überhaupt, wie ſich ohne dies verſteht, die echten Schriften von den unechten und untergeſchobenen oder zum Theil wenigſtens ungewiſſen oder zweifelhaften wohl zu unterſcheiden. Bey einigen ſolchen Schriftſtellern, wie z. B. beym Chryſoſtomus, iſt die Anzahl der letztern ſehr beträchtlich. Die guten Ausgaben haben in Rückſicht dieſer Kritik ſchon das nöthige vorgearbeitet. Ich mache dieſe Anmerkung hier ein für alle Mahl, und werde ſolche Erinnerung bey allen folgenden Schriftſtellern dieſer Muſterung der Neben- und Hauptſchriftſteller weiter hin voraus ſetzen. —

p) Da 1453. unter dem unglücklichen *Conſtantinus Palaeologus* Konſtantinopel von den Türken eingenommen wurde.

und topographiſche, oder ſtatiſtiſche Arbeiten, auch nebenbey mancherley andere Schriften in Bezug auf die Begebenheiten ihres Zeitalters verfaßt haben, wird hergebrachter Weiſe unter der allgemeinen Benennung der Byzantiner aufgeführt. Dieſe Schriftſteller zuſammen genommen ſind wichtige Quellen der Völker- und Staaten-Geſchichte des Mittelalters. Insbeſondere dienen ſie uns, in Hinſicht des Hauptgegenſtandes unſerer gegenwärtigen litterariſchen Vorführung, der **indiſchen** Geſchichte und Geographie, vornehmlich zur hiſtoriſchen Entwickelung der **Handelsgeſchichte**, ſonſt aber noch zu mancherley andern Erläuterungen über die Zeitgeſchichte, einige auch zur Aufklärung der aſiatiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung, ſo wohl überhaupt, als ſelbſt insbeſondere der **indiſchen** Geſchichte und Erdbeſchreibung. Ich kann aus der großen Anzahl aller dieſer byzantiniſchen Schriftſteller nur die vornehmſten ausheben, d. i. diejenigen, welche mit ihren Werken dem gegenwärtigen Zwecke am meiſten entſprechen, und dieſe werde ich, nach Maßgabe ihres entfernter oder näher liegenden Werths und Gebrauchs für die aſiatiſche und insbeſondere auch **indiſche** Geſchichte und Erdbeſchreibung, in die gegenwärtig unternommene Muſterung der Neben-Schriftſteller, und weiter hin in die nachfolgende Aufſtellung der Haupt-Schriftſteller vertheilen. Die byzantiniſchen Schriftſteller ſind in ein Korpus geſammelt worden, welches zu einer ziemlichen Vollſtändigkeit angewachſen iſt, und nach einer doppelten Ausgabe unterſchieden werden muß. Corpus ſcriptorum hiſtoriae byzantinae oder

rerum byzantinarum. Die pariſer Ausgabe: *Pariſiis e typographia regia* 1648 ff. 27 *Vol.* fol. *maj.* Die venetianiſche 1729 ff. 23 *Vol. fol.* q).

Der

q) Von *Couſin* auszugsweiſe in einem Zuſammenhange ins Franzöſiſche überſetzt; brauchbarer aber ein Auszug nach den Völkern geordnet in J. G. Stritteri *Memoriae populorum olim ad Danubium Pontum Euxin. etc. incolentium, e ſcriptoribus Hiſt. byzant. erutae et digeſtae, Petropoli* 1771 ff. 4. *Vol.* 4., vergl. Schlözer's Nordiſche Geſchichte S. 345. Litterariſche Nachrichten außer in Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5., in den *Act. eruditorum de anno* 1729. *menſ. Martio. no.* 2., in Struvii *Biblioth. hiſtor.* und anderen, in Mart. Hanck *de byzantinarum rerum ſcriptoribus graecis liber, Lipſ.* 1677. 4. Den nöthigen Apparat zum Verſtändniſſe der byzantiniſchen Schriftſteller und zur Einſicht in das Alterthum der Mittelzeit überhaupt, beſonders von Seiten der Sprachkunde, findet man in folgenden Hauptwerken. Gloſſarium ad ſcriptores mediae et infimae graecitatis . . . *auctore* Carolo du Fresne *Domino* du Cange, *Lugd.* 1688. 2 *Vol. fol.* Gloſſarium ad ſcriptores mediae et infimae latinitatis, *auctore* Carolo du Fresne *Domino* du Cange. *Editio inſigniter aucta, Frcf. ad M.* 1710. 2 *Vol. fol. Edit. nova locupletior, opera et ſtudio* monachorum ord. S. Benedicti e congr. S. Mauri, *Pariſ.* 1733 — 1736., und nachgedruckt *Baſil.* 1764. 6 *Vol. fol.* (vornehmlich von *Maur. François Dantine* und *Pierre Carpentier)* nebſt dem Gloſſario novo ad ſcriptores medii aevi *cum* latinos, *tum* gallicos etc. *collegit et digeſſit* P. Carpentier, *Pariſ.* 1766. 4 *Vol. fol.* Aus beyden ein vermehrter Auszug von J. Chriſtoph Adelung unter dem Titel: *Gloſſarium manuale ad ſcriptores mediae et infimae latinitatis, Halae* 1772 ff. 5 Vol. 8. *maj.*

Der Kaiſerinn Eudokia (Sec. XI.), Gemahlinn des Konſtantinus Duka und nachher des Romanus Diogenes, dem letztern, ihrem Gemahl, zugeeignetes vermiſchtes reichhaltiges alphabetiſches Werk, unter der Aufſchrift: Ευδοκιας της Μακρημβολιτισσης βασιλιδος Κωνσταντινουπολεως ΙΩΝΙΑ ητοι συναγωγη θεων ἡρωων τε και ἡρωϊκων γενεαλογιας, και των περι αυτους μεταμορφωσεων, μυθων τε και αλληγοριων των παρα τοις παλαιοις ἑυρισκομενων, εν ᾗ και περι διαφορων σοφων i. e. Eudociae Makrembolitiſſae *Imperatricis conſtantinopolitanae* Violarium, *ſive* Collectio *de genealogia deorum*, *heroum*, *heroinarum*, *et de metamorphoſibus ad ipſos ſpectantibus*, *de fabulis et allegoriis*, *quae apud veteres reperiuntur. Ubi etiam de variis ſapientibus et eruditis viris* [r]). Ausgaben: Anſſe de Villoiſon *Anecdota*

r) Suidas in ſeinem Lexico hat viele Artikel aus der *Eudokia*, theils ganz, theils theilweiſe, entlehnt, wie wir aus der Vergleichung gewahr werden. Die gelehrte Byzantinerinn, welche ihre Muße zuletzt im Kloſter beſchloſſen hat, hat außer der Ιωνια mehr andere merkwürdige Schriften hinterlaſſen, die noch vorhanden ſind: Πλοκαμον Αριαδνης *Filum Ariadnes*, in heroiſchen Verſen, τας των γυναικων χρειας, *de officio mulierum*, τι δει τας βασιλιδας ασκειν, *qua in re imperatrices exerceri debeant*, und περι διαιτης μοναζουσων, *de vita monialium*. Einige rechnen auch fälſchlich die Ὁμηροκεντρα zu den Schriften dieſer Eudokia. Dieſe Homerocentra oder Homerocentones (*carmina ex integris vel dimidiatis* Homeri *verſibus novo et proprio ordine digeſtis in novum ſenſum et novum poëma compoſita*) dergleichen die Alten auf mehrere Weiſe verſucht haben (ſ. Fabricii *Bibl. graec. lib. II. cap.*

dota graeca, *Venet*. 1781. 4. *Vol.* I. Der vollſtändige *Conſpectus* des Ganzen im *Corpore ſcriptorum rerum byzantinarum*, und zwar in Anſelmi Bandurii Raguſini, *presbyteri ac monachi benedictini e congregatione melitenſi* Imperium orientale ſ. *antiquitates conſtantinopolitanae in IV partes diſtributae*, *Pariſ.* 1711. 2 *Vol.* fol. *Vol.* 1. [S. auch Fabricii *Bibl. graeca lib.* V. *cap.* 5. (*Vol.* VI. p. 564 — 578.)]. Johann von Antiochien mit dem Beynamen Malelas, (der Rhetor, Sophiſt, Scholaſtiker), Ιωαννης Μαλελας und Johann der Mönch von Antiochien, Ιωαννης μοναχος, deren beyder, ungefähr ins ſiebente chriſtliche Jahrhundert gehörige, Chroniken in den auf Konſtantin Porphyrogenneta Veranlaſſung gemachten Excerpten ausgezogen ſind. S. hernach Konſtantin Porphyrog. Die Chronik des Malelas, ſo weit ſie noch vorhanden iſt, iſt nachher aus dem *Cod.* der bodlej. Biblioth. ganz gedruckt erſchienen *cum verſione et notis* Edmundi Chilmeadi *et* Humphredi Hodii *prolegomenis*, *it. Epiſtola* Rich. Bentleji *ad* Joh. Millium, *Oxon.* 1691. 8., und der venetianiſchen Ausgabe des *Corporis ſcript. rer. byzantinarum* einverleibt wor-

cap. 7. §. 3. 4.), ſind aber von einer anderen älteren Eudokia, der Gemahlinn des Theodoſius des Jüngern, der Tochter des Leo Philoſophus, und ſind dieſelben mit lateiniſcher Verſion zuerſt von *Aldus Manutius*, *Venet.* 1504. 4. heraus gegeben worden. Hernach mehrmahls, *Frcf.* 1541. 8. *Pariſ.* 1609. 8. und mehrmahls, auch unter anderen in dem elften Tom. der *Bibliothecae patrum graeco - latinae*, *Pariſ.* 1644. p. 572.

worden. Der Kaiſer Konſtantinus Porphyrogenneta (oder Porphyrogenitus), Κωνσταντινος πορφυρογεννητος, großer Patron der Gelehrten ſeines Zeitalters und unſterblicher Beförderer der Wiſſenſchaften († J. Chr. 959.) [s]). Von ſeinen vielen Schriften, die zum Theil von großem Werthe ſind, gehören blos einige hierher, welche er theils ſelbſt verfaßt, theils ihre Abfaſſung veranlaßt und befohlen hat. 1) Seine Taktik, βιβλιον τακτικον, ταξιν περιεχον των κατα θαλατταν και γην μαχομενων, *liber tacticus mari terraque pugnantium regulas continens.* [Ausgabe von Jo. Meurſius, *Lugd. B.* 1617. 8. nebſt andern Schriften Konſtantins.] 2) Zwey Bücher περι Θεματων, von den Beſatzungen der öſtlichen und weſtlichen Länder des Reichs [in derſelben Ausgabe des Jo. Meurſius, auch in Bandurii *Imper. orientale*, ſiehe oben S. 554.] 3) Zwey Bücher vom Hofceremoniel, [Conſtantini Porphyrogennetae *libri duo de ceremoniis aulae byzantinae*, *graece et latine edid.* Jo. Jac. Reiske, *Lipſ.* 1751—1754. 2 Vol. fol.]. 4) Die auf Konſtantin's Rath und unter ſeiner Begünſtigung und Unterſtützung von einer Geſellſchaft mehrerer damahligen gelehrten Leute in 53 Titeln oder Abſchnitten aus den bewährteſten Autoren aller Zeitalter zuſammen getragenen hiſtoriſch-politiſchen und moraliſchen Kollektaneen und Excerpte, κεφαλαιωδων ὑποθεσεων συναγωγη, wovon wir leider nur noch zwey Abſchnitte, den ſieben und zwanzigſten nämlich, περι πρεσβειων, *de legationibus*,

s) Sein Leben hat Hanck *de ſcriptorib. hiſt. byzant. lib.* I. *cap.* 25.

bus, und den funfzigſten, περι αρετης και κακιας, *de virtute et vitio*, beſitzen. Die Excerpte περι πρεσβειων haben wir in zwey verſchiedenen Sammlungen gedruckt erhalten. Excerpta de legationibus . . . *edid.* Fulv. Urſinus, *Antw.* 1582. 4. Εκλογαι περι πρεσβειων ſ. Excerpta de legationibus . . . *e codicibus mss. a* Dav. Hoeſchelio auguſtano *edita* (*Aug. Vind.* 1603. 4.), *interprete* Carolo Cantoclaro *libellorum magiſtro cum ejusdem notis* (*Pariſ.* 1609. 8.), *accedunt notae et animadverſiones* Henr. Valeſii, *Pariſ.* 1648. *fol.* [t]). Von dem Titel *de virtute et vitio* erhielt den erſten Theil

t) Unter den alten Autoren, aus welchen dieſe Excerpte geſchöpft ſind, bemerke ich hier den Dexippus (ſiehe oben S. 159.), ſeinen Fortſetzer, den Eunapius (ſ. daſelbſt), den Petrus Patricius (*Sec.* VI.), den Priſcus (*Sec.* V.), den Malchus von Philadelphia (*Sec.* V.), und den Menander (*Sec.* VI.), die in der höſchelſchen Sammlung ſtehen. Die nöthigen litterariſchen Anzeigen von dieſen Gewährsmännern finden ſich bey Fabricius in der *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. §. 2. *no.* 1 — 6. Auf dieſe von Höſchel zuerſt ausgegebenen *Excerpta de legationibus* folgen in der angeführten Ausgabe des *Corporis ſcript.* r. b. der pariſer Ausgabe (Vol. I.) *Eclogae hiſtoricorum de rebus byzantinis, quorum integra ſcripta aut injuria temporum interciderunt, aut plura continent ad conſtantinopolitanam hiſtoriam minus ſpectantia. Selegit, interpretationem recenſuit, notisque brevibus illuſtravit* P. Philippus Labbeus *bituricus, ſoc. Jeſu ſacerdos.* Es werden hier die Excerpte des Photius aus Olympiodor (*Sec.* V.), Kandidus Iſaurus (*Sec.* V.), Theophanes Byzantius (*Sec.* VI.), des Heſychius des Mileſiers *de rebus conſtantino-*

Theil Nic. Fabricius Peireſcius aus der Inſel Kypern, und theilte denſelben dem Henry de Valois mit, welcher eine Auswahl davon nebſt ſeiner Verſion und ſeinen Anmerkungen, zugleich mit anderen von ihm ſelbſt geſammelten Fragmenten aus dem Polybius, Nikol. Damaſcen, und Dio bekannt gemacht hat. Conſtantini Porphyrogeniti Col-

tinopolitanis, mit Ueberſetzungen und Anmerkungen des *Jo. Meurſius*, und Excerpte aus dem Suidas gegeben, wobey man noch die photiuſiſchen Excerpte aus dem Nonnoſus anmerken kann. S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. §. 2. *no.* 8—12. (p. 237—248.). Olympiodor aus Theben in Aegypten, welchen Theodoſius als Geſandten gegen die Hunnen gebrauchte, ſchrieb unter der Aufſchrift ὑλη eine Geſchichte in 22 Büchern (ἱστοριας λογοι κβʹ.) vom Jahre Chr. 407. bis 425. S. Photii *Biblioth. cod.* 80. Er muß mit andern berühmten Schriftſtellern des Namens Olympiodor nicht verwechſelt werden, über die man Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. §. 2. *no.* 8., und Bruckeri *Hiſt. crit. philoſ.* T. II. p. 490. *ſeqq.* nachleſen kann. Kandidus Iſaurus ſchrieb ἱστοριας Λογους γʹ, eine Geſchichte in drey Büchern vom Leo Thrax bis zum Tode des Zeno Iſaurikus. S. Photii *Biblioth. cod.* 79. Theophanes Byzantius ſchrieb in 10 Büchern eine Geſchichte des Juſtinus und ſeiner Feldzüge gegen die Perſer. S. Photii *Biblioth. cod.* 64. Nonnoſus ſchrieb eine Geſchichte ſeiner Geſandtſchaften nach dem Orient. S. Photii *Biblioth. cod.* 3. Heſychius der Mileſier ſchrieb zur Zeit Juſtinian's ein Chronicon in ſechs großen Abſchnitten: 1) von den Begebenheiten des Zeitraumes vor dem trojaniſchen Kriege von dem aſſyriſchen Könige Belus an. 2) Begebenheiten des Zeitraumes von der Zerſtörung Troja's bis

Collectanea ſ. Excerpta de virtutibus et vitiis ... *edita ab* Valeſio, *Pariſ.* 1634. 4. [pflegt gemeinhin unter dem Titel *Excerpta peirc/ciana* angezogen zu werden.] 5) Die auf Konſtantin Porphyrogenneta's Befehl und Antrieb geſammelte ſo ſehr ſchätzbare ökonomiſche Sammlung, Γεωπονικα, in zwanzig Bücher abgetheilt, davon die zwölf erſten vom Ackerbaue, die acht letztern von der Vieh-

bis auf die Erbauung Roms. 3) Zeitraum von der Erbauung Roms bis auf das Conſulat (68ſte Olympiade); 4) von da bis auf Julius Cäſar; 5) vom Julius Cäſar bis auf die Erneuerung Konſtantinopels durch Konſtantin den Großen; 6) von Konſtantin dem Großen bis auf den Tod des Anaſtaſius. S. Photii *Biblioth. cod.* 69., und Suidas *Lex.* v. Ἡσυχιος. Aus dem ſechsten Abſchnitte haben wir noch einen Theil übrig, unter der Aufſchrift: Πατρια Κωνσταντινουπολεως, *Origines et antiquitates conſtantinopolitanae.* Die erſte Ausgabe davon gab unter des Excerptors Georgii Codini Namen Georg. Douſa, *graece et latine*, *Heidelberg. apud Hieron. Commelinum* 1596. 8., und *Genev.* 1607. 8. Hernach wurde daſſelbe Stück von Jo. Meurſius dem *libello* Heſychii *de viris illuſtribus* beygefügt, *Lugd. B.* 1613. 8. Hieraus hat *Labbé* das ſeinige genommen. S. mehr von dieſem *Heſych. mileſ.* in Fabricii *Biblioth. graec.* l. c. *no.* 12., wo auch die verſchiedenen anderen Heſychien vollſtändig aufgezählt werden, welche man mit dem Mileſier nicht verwechſeln darf. Schließlich muß ich auch noch des Fried. Sylburg Sammlung unter dem Titel: Hiſtoriae romanae ſcriptores minores, anmerken, *Francf.* 1690. *fol.*, worin ſich im dritten *Tom.* theils Excerpta aus Olympiodor, *ex Bibliotheca Franciſci Pithoei cum verſione et notis*, theils andere dergleichen zur byzantiniſchen Geſchichte gehörige aus *Suidas* befinden.

Viehzucht handeln. [Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. §. 17. *no.* 12.] Beſte Ausgabe: Geoponicon ſ. de re ruſtica *libri* XX. *graece et latine ex recenſione* J. N. Niclas, Lipſ. 1781. 4 *Vol.* 8. 6) Die auf Konſtantin's Befehl und Aufmunterung ebenfalls veranſtaltete, von Simeon Metaphraſtes zuſammen getragenen Martyria et vitae Sanctorum. S. Fabricii *Bibl. graec.* l. c. §. 17. *no.* 13. und Vol. IX. p. 48 — 152. Leo's VI. (*Λεων Sec. IX.*), Sohns des Baſilius Makedo und Vaters des Konſtantin Porphyrogenneta durch ſeine vierte Gemahlinn Zoë, in aller Art Wiſſenſchaft von ſeinem Lehrer Photius eingeweiheten erhabenen Byzantiners, 1) Orationes XXXIII., von denen aber noch nicht alle im Drucke vorhanden ſind [u]), 2) Carmen jambicum de miſero Graeciae ſtatu, heraus gegeben von Leo Allatius in dem Werke *de conſenſu eccleſ. occidentalis et orientalis*, *pag.* 854. 3) Breviarium conſtitutionum militarium, *Των εν πολεμοις Τακτικων συντομος παραδοσις*. *Edit.* Jo. Meurſii, *Lugd. B.* 1612. 4., und die Naumachica (im *Cap.* XIX. der Tacticωn), welche J. Alb. Fabricius in ſeiner *Bibl. graec. Vol.* VI. p. 372 ff. beſonders recenſirt und aus dem gudianiſchen Codice ergänzet hat [x]). Konſtan-

u) Leonis Orationes IX., *gr. et lat. edid.* Gretſerus, *Ingolſt.* 1600. 4. Orationes X. *ed.* Combefiſius in dem Auctario novo, *Pariſ.* 1648. fol. T. I., und mehr andere einzelne Ausgaben leoniſcher Reden. S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. (Vol. VI. p. 367 f.).

x) Von Leo's übrigen Schriften ſehe man wiederum Fabricii *Bibl. graecam* l. c., woſelbſt man auch die Nach-

ſtantin Manaſſes, Κωνσταντινος Μαναϲσης. Er lebte in der Mitte des zwölften Jahrhunderts zur Zeit des griechiſchen Kaiſers Emanuel Komnenus. Von ihm haben wir unter anderen eine in Verſen abgefaßte συνοψιν ιστορικην, Chronik vom Anfange der Welt bis zu der Regierung des Alexis Komnenus, erſten Kaiſers von Trapezunt (1081.). Ausgabe: *Graece cum latina verſione* Leunclavii, von Jo. Meurſius, *Lugd. B.* 1616. 4., und widerhohlt mit *var. lect.* und des C. A. Fabrotti *gloſſario graeco-barbaro* in den Corpore ſcriptor. rer. byz., *Pariſ.* 1655. fol. In der venetianiſchen Ausgabe: Conſtantini Manaſſis Annales byzantini *cum* Leunclavii *et* Meurſii *notis*, *edente* Car. Hannib. Fabrotti, *Venet.* 1729. *fol.* Nikephorus Patriarcha, mit dem Beynamen Homologet, (Bekenner), weil er den Dienſt der Bilder in der chriſtlichen Kirche verfocht, weswegen er auch ſeines Patriarchates entſetzt wurde und im Jahre 828. im Kloſter ſtarb, Νικηφορος ὁμολογητης. Er hat mehrere Schriften hinterlaſſen y), unter denen vorzüglich ſeine Χρονολογια, kurzer Inbegriff einer chronologiſchen Geſchichte von Adam an bis auf ſeine Zeit, und das Breviarium hiſtoricum, ιστορια συντομος, vom Tode des Mauritius (Jahr Chr. 602.) bis auf die Vermählung des Leo IV. mit der Irene (Jahr Chr. 770.) hier-

Nachrichten über andere Schriftſteller des Namens Leo, die griechiſch geſchrieben haben, geſammelt findet.

y) S. Fabricii *Bibl. graec. Vol.* VI. p. 295 ff. 624—667.

hierher gerechnet werden mögen. Die Chronologia iſt theils lateiniſch, theils griechiſch, theils griechiſch und lateiniſch in mehrern Ausgaben vorhanden z). Ich führe an: S. Nicephori Patriarchae Chronologia, *graece* in dem Theſauro temporum des Joſ. Scaliger, *Lugd. B.* 1606. 1658. fol., *graece et latine cum* Jac. Goari *notis* der Ausgabe des Gregor. Syncellus beygefügt, *Pariſ.* 1652. *fol.* Das Breviarium hiſtoricum haben wir *graece et latine* durch den verdienten Petavius, *Pariſ.* 1616. 8., auch in dem Corpore ſcript. R. B. S. Nicephori Patriarchae Breviarium hiſtoricum . . . *interprete* Dionyſio Petavio *e ſoc. Jeſu*, *cum ejusdem notis*, *Pariſ.* 1648. *fol.* Unter den übrigen des Namens Nikephorus, die man bey Fabricius aufgezählt findet, kann Nikephorus Gregoras, Νικηφορος Γρηγορας, aus dem vierzehnten Jahrhunderte, eine Stelle in dieſem Verzeichniſſe erhalten, nicht ſo wohl in Anſehung der Begebenheiten ſeiner in 38 Büchern vorgetragenen Ρωμαϊκη ιστορια, *Hiſtoria byzantina*, als vielmehr wegen der mannigfaltigen in dieſem Werke und in des Verfaſſers übrigen ſehr zahlreichen faſt aus allen Fächern der Gelehrſamkeit entlehnten Schriften eingeſtreuten alten Erudition, und wegen vieler zum Theil ſehr brauchbaren hiſtoriſchen und antiquariſchen Bemerkungen und Nachrichten. Nicephori Gregorae Hiſtoriarum libri XXIV. *cum* Hieron. Wolfii *et* Jo. Boivinii *verſione*, *notisque ejusdem* Wolfii, Cangii, Claud. Caperonerii *et ejusdem* Boivinii, *Pariſ.*

z) S. Fabricii B. gr. *Vol.* VI. p. 153 f.

riſ. 1702. 2 *Vol.* fol. Zuletzt gehört noch Niketas Akominatus Choniates (aus Chonae oder Coloſſae in Phrygien), ein Staatsmann zu Konſtantinopel im zwölften und dreyzehnten chriſtlichen Jahrhunderte, wegen ſeiner byzantiniſchen Geſchichte in 21 Büchern hierher, die den Zeitraum vom Jahre 1118 bis 1206. umfaßt, und wegen ſeines in 27 Büchern verfaßten Θησαυρος ορθοδοξιας, *Theſaurus orthodoxae fidei.* Νικητου Ακωμινατου Χωνιατου ἱστορια, Nicetae Acominati Choniatae, *Magni Logothetae ſecretorum, inſpectoris et judicis veli, praeſecti ſacri cubiculi* Hiſtoria. Hieron. Wolfio *Oetingenſi interprete. Editio gloſſario barbaro-graeco auctior et ope Mſſ. reg. emendatior. Cura et ſtudio* Caroli Annibalis Fabrotti J. C., *Pariſ.* 1647. *fol.* [Fabricii *Bibl. graec. Vol.* VI. *lib.* V. *cap.* 5. *p.* 401 — 418.] Nicetae Acominati Choniatae *Theſ. orthod. fidei libri primores quinque, interprete* Petro Morello *turonenſi, Pariſ.* 1561. 1579. 1610. 8., *cum orthodoxi cujusd. notis et indice, Genev.* 1629. 8. [Fabricii *Bibl. graec.* l. c. p. 418 — 430. [a]).

Haupt-

a) Agathias, Michael Glykas, Kedrenus, Koſmas Indikopleuſtes, Nikephorus Kalliſtus, das Chronikon paſchale, Photius, Prokopius, Stephanus Byzantius, Georg Synkellus und Theophanes Iſaurus, Theophylaktus, Simokatta, Zonaras und Zoſimus ſtehen hierauf in der Klaſſe der Hauptſchriftſteller.

Hauptſchriftſteller,

als beſtimmte Quellen für die Kenntniß und Erläuterung Indiens, zu einer beſonderen Aufführung geeignet [b]).

Aus den Zeiten ſeit dem fünften Jahrhunderte vor Chriſtus Geburt.

— **Herodotus von Halikarnaß** in Karien [c]) iſt unter den noch vorhandenen älteſten griechiſchen Schriftſtellern, die von den Indern geſchrieben haben, ſo wie über die Geſchichte der Meder und Perſer, in vielem Betrachte der wichtigſte. Dieſer Vater der Geſchichte und Erdbeſchreibung blühte im fünften Jahrhunderte vor Chri-

b) Ich habe in dieſe Klaſſe einige Schriftſteller gebracht, welche eben ſo wohl in die vorige Ordnung hätten geſtellt werden mögen, da ſie weniger als beſtimmte Quellen gelten können, indem ſie ebenfalls nur in einzelnen Hinſichten zur Erläuterung beytragen, und nicht ſo wohl Indien zu ihrem Hauptgegenſtande haben, als vielmehr blos ergiebigere allgemeine Beyträge zu deſſen Aufhellung enthalten. Daß dieſes geſchehen iſt, dazu haben mich gewiſſe beſondere Anſichten bewogen, ſonderlich in ſo fern ſolche Schriften vorzugsweiſe viele hierher eintreffende Profangelehrſamkeit eingeſtreuet, und wichtigere Fragmente und Nachrichten aus alten verlorenen Schriften und Denkmählern aufbehalten haben, oder von der Beſchaffenheit ſind, daß ſie von Seiten des gegenwärtigen Geſichtspunkts weniger in die Augen fallen, und daher verdienen, zur Empfehlung ihres Gebrauchs auf eine ausgezeichnetere Weiſe ausgeſtellt zu werden.

c) Abtheil. 2. S. 55.

Chriſtus, und ſchrieb nach der Berechnung unſerer Chronologen gegen 450. zu 444. vor dem Anfange der chriſtlichen Epoche. Seine in ioniſcher Mundart abgefaßte Geſchichte in neun Büchern Ἱστοριων λογοι θ', die entweder von ihm ſelbſt, oder von ſeinen gleichzeitigen Bewunderern, vielleicht auch erſt ſpäter hin von den Kritikern mit den Namen der neun Muſen überſchrieben ſind, las er den Griechen, die ſich zu den olympiſchen Spielen verſammelten, mit allgemeinem Beyfalle vor. Die Geſchichte ſeines Lebens zeiget, daß er zu Athen und an vielen andern berühmten Orten Griechenlandes und Aſiens geweſen, und ſich beſonders eine Zeit lang in Ägypten und in den ſüdlichen Gegenden des perſiſchen Reichs aufgehalten. Es erhellet dieſes auch klar aus ſeinem Werke ſelbſt. Einige Alte nennen ihn den Thurier, (Θουριον), weil er ſich mit andern ſeiner Landsleute, der Tyranney des Lygdamus auszuweichen, erſt nach Samos, in der Folge aber nach Thurium in der Landſchaft Lukanien in Italien begeben und daſelbſt ſein Leben beſchloſſen hat. Ob aber ſein Werk, welches die Erzählung der Kriege der Lydier und Perſer mit den Griechen enthält, und hierbey Geſchichte und Nachrichten von Griechenland, Perſien, Ägypten, Indien und andern Ländern und Völkern der damahls bekannten Erde wie Epiſoden in ein epiſches Gedicht einflechtet, nach der gemeinen Annahme auf der Inſel Samos, oder in ſeinem Vaterlande Karien, oder, wie Plinius will, zu Thurium in Italien verfertiget oder aufgeſetzet iſt, das läßt ſich nunmehr ſchwerlich mit Gewißheit ausmachen. Seine Glaubwürdigkeit

haben

haben alte und neuere Schriftſteller von verſchiedenen Seiten und Anſichten aus angefochten, andere dagegen nachdrücklich zu vertheidigen geſucht. Zu den erſtern gehören unter den Alten Kteſias, Strabo, Diodor, Plutarch, Joſephus und a. m. Von Manethon's Buche πρoς Ἡροδοτον iſt oben S. 180. geſprochen worden, und Aelius Harpokration ſchrieb, nach Suidas Zeugniſſe, eigens auf dieſen Zweck einen Traktat: περι του κατεψευσθαι την Ἡροδοτου ιστοριαν (*ementitam eſſe Herodoti hiſtoriam*). Jetzt ſcheint es ausgemacht zu ſeyn, daß auch in dieſem Punkte die Mittelſtraße die beſte ſey. — Man kann als unparteyiſcher Beurtheiler es nicht verkennen, daß dem alten Vater der Geſchichte weder gefliſſentliche Verſchweigungen noch falſche Darſtellungen aus Abſicht Schuld gegeben werden dürfen; wenn man auch eine gewiſſe Parteylichkeit, deren ſich die griechiſchen Schriftſteller aus National-Intereſſe ſchuldig gemacht haben, ſchwerlich ganz von ihm wird ablehnen können. — Da ſeine Geſchichte aus allen dem erwachſen iſt, was er auf ſeinen Reiſen entweder ſelbſt erfahren, oder nur gehört hatte, ſo müſſen ſeine Nachrichten, wie man leicht ſiehet, aus ganz verſchiedenem Geſichtspunkte beurtheilt werden. Was er als Augenzeuge berichtet, und von der Art iſt, daß er es nur zu ſehen, oder ſelbſt zu hören, oder auch zu leſen brauchte, um wahr davon zu berichten, verdient alle Mahl große Achtung. — Alles das hingegen, was er aus der mündlichen Ueberlieferung anderer, beſonders ſeiner Ägypter, auf deren Sagen er ein zu unbedingtes Vertrauen geſetzt zu haben ſcheint, meldet,

darf eben ſo wenig ohne Prüfung angenommen, als ſchlecht hin verworfen werden. — Da er nicht in das innere Perſien gekommen iſt, auch die perſiſche Sprache nicht verſtand [d]), viel weniger in Indien geweſen iſt, und von der indiſchen Sprache noch weniger als von der ägyptiſchen wußte, ſo müſſen ſeine Erzählungen von den Perſern und Medern, ſo wie von den Indern, ganz natürlicher Weiſe nicht blos oft ungewiß und zweifelhaft, ſondern nicht ſelten auch irrig und überhaupt ſehr unvollſtändig ſeyn. — Uebrigens bleibt es außer allen Zweifel geſetzt, daß er ein aufmerkſamer Reiſender und wegen ſeiner unermüdeten Wißbegierde, ſeines unabläſſigen Forſchungsgeiſtes, ſeines mit Beſcheidenheit und anſpruchloſer Einfalt verbundenen geſunden Urtheils, und der Quellen, die er benutzen konnte und wirklich benutzt hat [e]), ein höchſt achtungswerther und mit Recht geſchätzter Gewährsmann

d) Daß er perſiſch verſtanden habe, findet Heeren (Ideen B. 2. S. 110. 111.) wahrſcheinlich, weil ſolches von einem ſo viel gereiſeten Manne, der uns perſiſche Wörter überſetze, zu erwarten ſey. Allein dieſer Grund iſt meines Erachtens nicht zureichend. Wenigſtens kann, aus dem zu urtheilen was er uns von dem Genie der perſiſchen Sprache berichtet, ſeine Kenntniß davon nicht anders als ſehr beſchränkt und oberflächlich geweſen ſeyn.

e) So wenig er aſiatiſche Sprachkenntniß gehabt haben mag, ſo verhalfen ihm doch unverkennbar eben ſein aufrichtiger Charakter und ſeine ernſtlichen Bemühungen, und die Art, wie er ſich die Gunſt und das Vertrauen der Ausländer zu gewinnen wußte, zu ſichern Quellen, aus denen er ſchöpfen konnte, und zum Theil

männ iſt. — Eine Menge ſeiner Nachrichten bezeuget es durch ſich ſelbſt, daß er, ungeachtet er es uns nicht ausdrücklich ſaget, daß ſie aus dem Gebrauche ſchriftlicher Urkunden gefloſſen ſeyn müſſen, ſolcher nämlich, die durch Ueberſetzung in das Griechiſche vorhanden waren; denn es gehörte zur Pracht der damahligen perſiſchen und anderer aſiatiſchen Monarchen, ſich Schreiber und Dolmetſcher aus allen Provinzen ihres Reichs zu halten. Was nun Indien und ſeine Nachrichten von dieſen Lande insbeſondere belangt, ſo war zwar ſeine Kenntniß hierin, wie der Augenſchein lehret, noch ſehr eingeſchränkt, und erſtreckte ſich eigentlich nur auf die weſtlichen und vordernördlichen (nordweſtlichen) Grenzen dieſes Reiches, war zwar bey weitem nicht ſo richtig und genau, als ſeine Bekanntſchaft mit Vorder- und Mittelaſien; aber ſie war doch für das damahlige Zeitalter von beträchtlicher Ausdehnung und großem Gewichte, und von der Beſchaffenheit, daß er allerdings auch von den Indern jenſeits des Indus ſchon einige Nachrichten zu ertheilen im Stande geweſen iſt, die wir nun, ſo wie alles übrige, mit Dankbarkeit benutzen. Ein großer Verluſt für die Wiſſenſchaften iſt es, daß wir unglücklicher Weiſe außer ſeiner libyſchen Geſchichte [λογων λιβυκων], deren er ſelbſt B. 2. Kap. 161. gedenket, ſeine Geſchichte von Aſſyrien, λογους Ασσυριους, auf die er ſich Buch 1. Kap. 184. vergl. 106. berufet, entbehren müſſen;

 dieſe

Theil zu denſelben, aus denen auch Kteſias und andere ſeiner Nachfolger ihre Nachrichten erhalten konnten.

dieſe beſonderen Geſchichten mögen nun eigene abgeſonderte Arbeiten, oder, was einige Gelehrte wahrſcheinlicher dünket, verloren gegangene Theile ſeiner Muſen geweſen ſeyn. — Theopompus der Chier (oder ein anderer Theopompus, ſ. oben S. 228.), imgleichen Ephorus (ſ. oben S. 160.) ſollen aus der Geſchichte des Herodot Auszüge gemacht haben. Waren dieſe Epitomen wirklich vorhanden, ſo iſt ſehr zu vermuthen, daß ſie uns einiges aus den benannten verlorenen Büchern oder Abſchnitten würden aufbehalten haben. Ohne Zweifel würden wir mehrere Stellen daraus in der nie gedruckten und etwa in einer holländiſchen oder engliſchen Bibliothek noch vergraben liegenden Sammlung finden, welche der jüngere Voſſius über alle Stellen zuſammen getragen hatte, welche ſich bey den Alten aus Herodotus angeführt finden. Unter den Ausgaben der Geſchichte des Herodotus, ſo weit ſie jetzt noch vorhanden iſt, iſt bis jetzt die weſſelingiſche die beſte. Ἡροδοτου Ἁλικαρνασσηος ἱστοριων λογοι θ' επιγραφομενοι Μουσαι, Herodoti halicarnaſſei Hiſtoriarum libri IX. *Muſarum nominibus inſcripti, graece et latine*, *ex* Laur. Vallae *interpretatione*, *cum adnotationibus* Thomae Gallei *et* Jac Gronovii, *editionem curavit et ſuas itemque* Lud. Caſp. Valckenarii *notas adjecit* Petr. Weſſelingius. *Accedunt praeter vitam* Homeri *varia ex priſcis ſcriptoribus de* Perſis, Aegyptiis, Nilo, Indis*que excerpta et praeſertim ex* Cteſia, *Amſt.* 1663. *fol.* Außer dieſer Hauptausgabe: Herodoti Hiſtoriarum libri IX. *cum augmentis, notatione annorum, tabulisque geographicis. Accedunt nova interpretatio latina et index rerum, animad-*

adverſiones et lexicon herodoteum, *opera* F. V. Reizii, *Lipſ.* 1778. (3 *Vol.* 8 *maj.*) iſt aber nur das *Vol.* I. erſchienen. Die Fortſetzung hat Schäfer übernommen, Herodoti hal. Hiſt. libr. IX. *edid.* F. V. Reizius, *continuavit* G. H. Schaefer *Vol.* I. *P. poſterior*, *Lipſ.* 1800. 8. *maj. Vol.* II. 1801. Herodoti halicarnaſſenſis *et* Cteſiae cnidii *quae extant* opera *et* fragmenta, *graece ex recenſione* Petri Weſſelingii *curavit* Aug. Chr. Borheck, *Lemgov.* 1781. 2 *Vol.* 8. [leider aber iſt der Text nicht correkt gedruckt.] Nächſt dieſen Ausgaben empfehlen ſich vornehmlich: des Herodotus neun Bücher der Geſchichte, aus dem Griechiſchen überſetzt und mit einem Regiſter verſehen von Joh. Euſtachius Goldhagen, Lemgo 1756. gr. 8. — Hiſtoire d' Erodot, *traduite du Grec*, *par* Mr. Larcher, *Paris* 1786—1802. 9 *Vol.* 8., und in engliſcher Ueberſetzung: The hiſtory of Herodotus, *translated from the Greek*, *with Remarks hiſtorical and critical; an Eſſay on the chronologie of Herodotus and a geographical table. New edition reviſed, corrected and conſiderably enlarged. To which are ſubjoined the life of* Homer, *aſcribed to Herodotus, Extracts from the Hiſtory of* Perſia *and* India *by* Cteſias, *and the Treatiſe on the malignity of Herodotus: the whole accompanied with Notes*, *Lond.* 1803. 9 *Vol.* 8. — D. A. C. Borheck *Apparatus ad* Herodotum *intelligendum et interpretandum*, *Lemgov.* 1795—1798. 5 *Vol.* 8. *maj.* — *The geographical Syſtem of* Herodotus *examined and explained by a compairiſon with thoſe of other ancient authors and with modern geography. In the courſe of the work are introduced* Diſſertations . . . .

The whole explained by eleven maps . . . accompanied with a complete Index *by* James Rennel, *Lond.* 1800. 4. *maj.* — Aſiae herodoteae difficiliora. *Commentatio . . . auctore* Chr. Gottl. Henr. Frömmichen . . . *collecta et diſpoſita a* Julio Billerbeck, *Goett.* 1794. 4.

Kteſias von Knidus, in Karien, Κτησιας ὁ Κνιδιος, Sohn des Kteſiarchus (oder Kteſiochus) aus der Familie der Aſklepiaden, den Plutarch (Buch von den Flüſſen) von einem andern Kteſias aus Epheſus unterſcheidet [f]), war ein Zeitgenoß Xenophons, etwa 30 bis 40 Jahre nach Herodot, ein Arzt, Naturforſcher und Geſchichtſchreiber, welcher in die Gefangenſchaft des von den Griechen Artaxerxes Mnemon benannten perſiſchen Königs gerieth, denſelben von einer Wunde, welche er in dem Feldzuge gegen ſeinen Bruder, den jüngern Kyrus, erhalten, geheilt haben, und dadurch am perſiſchen Hofe in große Gunſt gekommen ſeyn, auch 17 Jahre lang daſelbſt mit vielem Ruhme als Arzt gelebt haben ſoll. Er hinterließ in ioniſcher Mundart 1) eine aſſyriſche und perſiſche Geſchichte in drey und zwanzig Büchern, Ασσυριακων και Περσικων βιβλ. κγ', davon die 6 erſten Bücher die aſſy-

f) Von dieſem letztern wird das erſte Buch eines Werkes angeführt, das die Aufſchrift Περσηΐς hatte, Geſchichte des Perſeus, der die Meduſe tödtete. Man hat keine näheren Nachrichten von dieſem zweyten Kteſias, und es wäre möglich, daß die Exiſtenz deſſelben und ſeines angeblichen Werkes auf einem Mißverſtändniſſe und auf Verwechſelung mit dem Werke des knidiſchen Kteſias über Perſien beruhete. —

aſſyriſchen Begebenheiten und andere in dieſen Zeitraum gehörige Merkwürdigkeiten enthielten, von Ninus und der Semiramis an. Die folgenden Bücher umfaßten die perſiſche Geſchichte von dem Könige Kyrus und Kambyſes an bis auf das dritte Jahr der Olympiade 93. (achtes Jahr des Artexerxes Mnemon); 2) eine Naturgeſchichte von Indien, die auch einige geſchichtliche und andere Merkwürdigkeiten von Indien enthielt, Ἰνδικῶν βιβλιον ἕν, 3) einige Bücher von den Gebirgen, Περι ορων; 4) einige Küſtenbeſchreibungen aus Schiffernachrichten, Περιπλους; 5) ein Buch von den aſiatiſchen Landſteuern, Περι των κατα την Ασιαν Φορων; 6) ein Werkchen von den Flüſſen, Περι ποταμων. Die vier letztern Schriften waren den Alten weniger wichtig und bekannt, als die beyden erſtern Werke, weswegen ſie auch bis auf wenige einzelne Nachrichten und Citate daraus ganz verloren gegangen ſind. Leider haben wir aber auch von den beyden wichtigen erſtern Werken von Aſſyrien, Perſien, und Indien nur noch Bruchſtücke und einzelne Auszüge übrig, die wir nun auch nicht einmahl durch das bey Suidas erwähnte Kompendium, welches aus den 22 Büchern der perſiſchen Geſchichte des Kteſias, die Epidaurerinn Pamphila in drey Büchern zuſammen gefaßt hatte, ergänzen können [g]). — Die Alten, welche uns die noch vorhandenen Bruchſtücke, Auszüge und Nachrichten der kteſiaſiſchen Werke aufbehalten haben, ſind: Dio-

g) Επιτομη των Κτησιου εν βιβλιοις γ'. *Suidas voce* Παμφιλη.

Diodor von Sikilien, Plutarch, Strabo, Stephanus der Scholiaſt des Apollonius, u. a. vornehmlich auch Photius. *Henr. Stephanus*, und die nachfolgenden Herausgeber des Herodot, auch *Andr. Schottus* in ſeiner Verſion des Photius (nach *Cod.* 72.) haben ſolche geſammelt. *Ex* Cteſia, Agatharchide, Memnone *excerptae hiſtoriae*, Appiani *Iberica*, *item de geſtis Annibalis*, *omnia nunc primum edita cum* Henr. Stephani *caſtigationibus*, *ex officina* Henr. Stephani 1557. 8., auch in der Ausgabe des Herodotus 1570. *fol.* *Graece cum latina interpretatione . . . notis*, *variis lectionibus et diverſis interpretationibus* H. Stephani, Dav. Hoeſchelii *et* Andr. Schotti. *Ad haec alia ejusdem* Cteſiae *ex iisdem et aliis ipſius libris* fragmenta, *aucta et locupletata.* Bey der Ausgabe des Herodotus von Thom. Gale, *Lond.* 1679. *fol.*, und von Jac. Gronov., *Lugd. B.* 1715. *fol.* S. mehr weiter oben die Ausgaben des Herodotus. Im Allgemeinen haben die Alten den Kteſias ſehr geſchätzt und zum Theil ſeine Annalen ſogar denen des Herodotus vorgezogen. Er wäre auch in der That für die perſiſche und älteſte aſiatiſche Geſchichte überhaupt, und insbeſondere auch für die Kenntniß Indiens, der merkwürdigſte Schriftſteller jenes hohen Zeitalters, und ſeine Annalen und Berichte würden als die erſte ergiebigere Quelle von Seiten der griechiſchen Belehrung betrachtet werden müſſen, wenn wir ſolche noch rein und vollſtändig hätten, wie ſie aus ſeinen Händen kamen, und wenn die vorbeörterte Geſchichte ſeines Lebens, ſeine genoſſene große Gunſt am Hofe des perſiſchen Monarchen, nebſt ſeinem angenommenen ſiebzehnjähri-

jährigen Aufenthalte im Lande, und der aus ſeinen eigenen Angaben, und Diodors Nachrichten von ihm, gezogene vortheilhafte Umſtand, daß er als Leibarzt freyen Zugang zu den Archiven des königlichen Hauſes gehabt, und die Schätze derſelben benutzet, auch daß er von gleichzeitigen Begebenheiten nur dasjenige erzähle, was er ſelbſt geſehen, oder von gebornen Perſern und Indern gehört habe, mit dem Inhalte ſeiner Nachrichten ſelbſt überall ohne Schwierigkeit vereiniget werden könnten. Leider lauten die noch vorhandenen Fragmente ſeiner Nachrichten hin und wieder gar nicht ſo, als wenn ſie aus den wahren Archiven des königlichen Hauſes und aus den ungefälſchten treuen Berichten der einheimiſchen Zeitgenoſſen gezogen ſeyn könnten — werden auf der einen Seite mit den Nachrichten anderer Griechen im Widerſpruche befunden, und ſcheinen hingegen auf der andern Seite eben ſo, wie jene, offenbar unrichtige oder mißverſtandene Thatſachen zu enthalten. Frühzeitig hat man daher Urſache gefunden, die hiſtoriſche Glaubwürdigkeit dieſes Mannes in Zweifel zu ziehen. Ariſtoteles (B. 8. Kap. 28. ſeiner Thiergeſchichte), Plutarchus (im Leben des Artaxerxes), Photius (in ſeiner Bibliothek), und beſonders Strabo reden wenig vortheilhaft von der Glaubwürdigkeit ſeiner Berichte. Da es nun übrigens auch aus den noch vorhandenen Ueberbleibſeln dieſes Hiſtorikers nicht undeutlich erhellet, daß derſelbe die perſiſche Sprache, wo nicht gar nicht, doch ſehr unvollkommen verſtanden habe, viel weniger mit den Mundarten Indiens vertraut geweſen iſt, ſo haben wir alle Urſache zu zweifeln, ob er

die

die echten perſiſchen Archive wirklich benutzet und von den ſichern Dokumenten und Nachrichten der Nation gehörigen Gebrauch gemacht habe, und dieſes wegen Mangel der Sprachkenntniſſe auch nur zu leiſten im Stande geweſen ſey. — Dieſer Umſtand gegen das eigene Vorgeben, aus den einheimiſchen Jahrbüchern geſchöpft zu haben, gehalten, die handgreiflichen Fabeln, mit denen beſonders die indiſchen Erzählungen angefüllt ſind, die ungünſtigen Urtheile eines Ariſtoteles, Plutarchus, Strabo, Photius und anderer Alten, und mehrere Betrachtungen, die über einzelne Nachrichten des Mannes angeſtellt werden können, erwecken den gegründetſten Verdacht, daß, da man ſeinen Aufenthalt in Perſien nicht läugnen kann, derſelbe doch wenigſtens ſchwerlich ſo lange in dieſem Reiche geweſen, wenigſtens nicht in den Innern des Reichs ſelbſt, und daß es mit der gerühmten hohen Gnade und Begünſtigung, und dem vorgegebenen öffentlichen Anſehen, auch wohl nicht ſo ganz richtig geſtanden haben werde. — Es ſcheint alſo in der That, daß er in ſeinen Annalen und Berichten blos dasjenige zuſammen getragen haben könne, was er entweder ſelbſt geſehen, oder von andern, deren Sprache er verſtehen konnte, gehöret, oder in ältern griechiſchen Schriftſtellern geleſen hatte, bey ſolchem Unternehmen aber mit einem hohen Grade von Leichtgläubigkeit ſich ſeinen Zeitgenoſſen durch die ioniſche Anmuth ſeiner Schreibart, durch eine beliebte Großſprecherey und durch die Neuheit und das Wunderbare ſeiner Erzählungen aufgedrungen habe. — Sollte aber dennoch an dem Vorgeben benutzter Jahrbücher und Dokumente der einheimi-

ſchen

ſchen Archive etwas wahres ſeyn, ſo dürfte es kaum in etwas anderem beſtehen, als darin, daß dieſer Schriftſteller vielleicht eines oder das andere der griechiſchen Archive in Kleinaſien durchſucht habe, da es gewiß zu ſeyn ſcheint, daß auch die Griechen von ihren Feldzügen und Verhandlungen in Perſien einige Nachrichten in ihre Jahrbücher eingezeichnet haben, in welchen aber die auswärtige Geſchichte allem Anſehen nach verunſtaltet und verworren vorgetragen war. — Bey dem allen bleiben die noch vorhandenen Bruchſtücke des Kteſias für uns in ihrem Werthe, in ſo fern ſie auch manches Gute und Aufrichtige mit anderweitigen Nachrichten und ſicheren Erkenntnißquellen überein ſtimmende und ergänzende enthalten, und wir vermöge der hiſtoriſchen Kritik dieſes Gute und Brauchbare von dem Irrigen und Falſchen bey genauern Forſchungen jederzeit gehörig abzuſondern im Stande ſind. — Selbſt das Fabelhafte ſeiner indiſchen Nachrichten läßt ſich auf dieſem Wege mit der Wahrheit auf eine und die andere Weiſe in Vereinigung bringen. Zu dem verdanken wir ihm einige Aufklärung der damahligen Erdbeſchreibung, und würden ihm noch weit mehr hierin zu verdanken haben, wenn wir ſeine Werke noch vollſtändig beſäßen. Auch in Rückſicht der Naturgeſchichte Indiens und der übrigen Merkwürdigkeiten dieſes Reichs hatte er zum Theil ſchon genauere Nachrichten, als man in den damahligen Zeiten erwarten mochte, ob gleich aus ſeinen Berichten, ſo weit wir ſie aus den Ueberbleibſeln kennen, hervor leuchtet, daß er hauptſächlich die nördlichen Gebirgländer oder das indiſche Fabel, oder Mythenland

kann

kannte, dasjenige aber, was er von den ſüdlichen Ländern berichten konnte, vergleichungsweiſe nur Stückwerk iſt. Viele Data, welche er dem Naturhiſtoriker und dem Geſchichtforſcher des Handels vorlegt, ſind allerdings nicht zu verachten, und man muß überhaupt auch bedenken, daß ſelbſt das Wunderbare und Fabelhafte ſeiner Berichte in der Zukunft bey genauerer Kenntniß dieſer Länder mehr Aufſchlüſſe erhalten kann.

Xenophon, des Gryllus Sohn, von Athen gebürtig, Ξενοφων Γρυλλου Αθηναιος, geboren J. 3. Olymp. 82. † Jahr 1 der Olymp. 105. (vor Chriſtus 360.), im neunzigſten Jahre ſeines Lebens, einer der vornehmſten Schüler und Freunde des Sokrates, ergriff den Soldatenſtand und erwarb ſich ſeinen erſten entſcheidenden Ruhm als Feldherr bey der Einnahme von Byzanz. Nachmahls ward er dem Kyrus vorgeſtellt, welcher ihm unter den griechiſchen Miethvölkern eine Officiers-Beſtallung gab, worauf er den Feldzug in Perſien mitmachte. Nachdem er hierauf als Heeranführer den Reſt der Griechen ſicher wieder nach Hauſe gebracht hatte, folgte er dem lakedämoniſchen Könige Ageſilaus auf ſeinem Zuge nach Aſien. Zuletzt aber beſchloß er, vertrieben von den Athenienſern, ſein Leben in einer gelehrten Einſamkeit, der wir die mancherley von dieſem angenehmen Schriftſteller erhaltenen Werke verdanken. 1) Κυρου παιδειας βιβλια η', acht Bücher Kyropädie, Erziehung und Leben des ältern Kyrus. 2) Κυρου αναβασεως βιβλια ζ', ſieben Bücher Geſchichte des Feldzugs des jüngern Kyrus nach Aſien gegen ſeinen Bruder Artaxerxes. Dieſen Zug begleitete

Xeno-

Xenophon ſelbſt als ein Anführer, der ſich auf ſeinem Flügel mit dem Ruhme eines Siegers auszeichnete, ob gleich der Krieg im Ganzen nicht glücklich endete und Kyrus überwunden wurde. 3) Ἑλληνικων βιβλ. ζ', ſieben Bücher griechiſcher Geſchichte. Sie enthalten in den zwey erſten Büchern die Fortſetzung der Geſchichte des peloponneſiſchen Krieges von Thukydides, in den folgenden Büchern Fortſetzung der griechiſchen und perſiſchen Geſchichte bis Olympiade 104. J. 2. 4) Λακεδαιμονιων πολιτεια, Republik der Lakedämonier. 5) Αθηναιων πολιτεια, Republik der Athenienſer. 6) Απομνημονευματων Σωκρατους βιβλ. δ', vier Bücher Memorabilien des Sokrates. 7) Σωκρατους Απολογια, Apologie des Sokrates vor ſeinen Richtern. 8) Συμποσιον Φιλοσοφων, Gaſtmahl der Philoſophen. 9) Οικονομικος λογος, Unterricht vom Hausweſen. 10) Αγησιλαος, Lob des Königes Ageſilaus. 11) Ἱερων η Τυραννος, Dialog des Simonides mit Hieron. 12) Ποροι η περι προσοδων, von den Einkünften aus den Bergwerken und Zolleinnahmen der Provinz Attika, der Erweiterung des Handelsverkehrs und Vermehrung der Staatseinnahmen ꝛc. 13) Περι Ἱππικης, von der Reitkunde. 14) Ἱππαρχικος λογος, von (militäriſcher) Präfektur und Diſciplin der Reiterey, an ſeinen Sohn, der den Athenern als Cavallerie-Oberſter diente. 15) Κυνηγετικος λογος, Buch vom Jagdweſen. 16) Epiſteln. Xenophontis Opera, *graece et latine ed.* Eduard Wells, *Oxon.* 1691—1703. 5 *Vol.* 8., und *graece et latine ex recenſione* Eduardi Wells, *cum diſſertationibus et notis viror. doctor. etc. curante* Car. Aug. Thieme,

Lipſ. 1763. 4 *Vol.* 8. *maj.* Xenophontis Scripta, *commentariis ad rerum et verborum intelligentiam illuſtrata a* B. Weiske, *Lipſ.* 1798 — 1804. 6 *Vol.* 8. *maj.* Xenophontis *de Cyri diſciplina libri VIII. ex librorum ſcriptorum fide et virorum doctorum conjecturis recenſuit et interpretatus eſt* J. G. Schneider, *Lipſ.* 1800. 8. *maj.* Xenophontis *De expeditione Cyri libri* VII., *graeca recognovit .... obſervationibus ſuis, tabula geographica et diſſ. auxit et illuſtravit ....* Th. Hutchinſon, *Oxon.* 1735. 4. *maj.* De expeditione Cyri *lib.* VII. *Ed.* S. F. N. Morus, *Lipſ.* 1775. 8. *maj.* Xenophontis *Hiſtoriae graecae libri* VII. *cum leunclaviana verſione et cum animadverſ. ed.* S. F. N. Morus, *Lipſ.* 1778. 8. Von demſelben Buche Xenophon's Zeune's und Schneider's Ausgabe, *Lipſ.* 1791. 8. Xenophontis *Apomnemoneumata*, *libri* IV. *cura* J. G. Schneider, *Lipſ.* 1801. 8. *maj.* Xenophontis *opuſcula* politica, equeſtria *et* venatica, *recenſ. et explanavit* J. C. Zeunius, *Lipſ.* 1778. 8. So weit die brauchbarſten Ausgaben der Werke des Xenophon. Die zahlreichen Ueberſetzungen kann ich, gleich den übrigen vorhandenen Ausgaben, hier füglich übergehen. Aus X e n o p h o n's Lebensumſtänden [h]) erhellet, daß er nicht blos als ein authentiſcher Zeuge der Geſchichte des Kyrus und der damahligen perſiſchen Unruhen, auch vieler aſiatiſchen Gegenſtände Merkwürdigkeiten und Ereigniſſe, betrachtet werden kann, ſondern überhaupt mehr von Perſien und perſiſchen Dingen und von

h) Am beſten haben wir ſein Leben von Diogenes von Laerte.

von aſiatiſchen Angelegenheiten wiſſen konnte, als alle ſeine Vorgänger. Nur mußten ſeine Kenntniſſe und daher mitgetheilten Erzählungen, bey dem Mangel an Bekanntſchaft mit den Landesſprachen, ein Schickſal, welches er mit andern Griechen vor und nach ſich gemein hatte, auf bloßen mündlichen Ueberlieferungen und Nachrichten, und auf unvollkommenen Beobachtungen beruhen, alſo freylich ſehr mangelhaft ſeyn. Sie mußten ferner ſich größten Theils blos auf ſein Zeitalter erſtrecken, weil ihm von den ältern Zeiten, ohne den Gebrauch der Archive der Nation, der zuverläſſigen Nachrichten verhältnißmäßig weniger geworden ſeyn können. An die Orte, wo gewiß oder wahrſcheinlich Archive befindlich waren, kam er über dies nicht einmahl hin. Denn er kam in keine Hauptſtadt des Reichs. Auch war er auf ſeinem Zuge ſtets zu ſehr in Kriegsunternehmungen zerſtreuet, als daß er Muße und Luſt genug gehabt hätte, etwas aus einer Sprache und Schrift zu leiſten, die er mühſam erſt hätte lernen müſſen. — Was er alſo zu wiſſen bekam, waren mündliche Bruchſtücke. Wollte er aus dieſen ärmlichen Nachrichten ein ſolches Ganzes aufbauen, als der Plan und Endzweck ſeiner Schriften erforderte, ſo war er genöthiget, vieles aus ſeinem eigenen Kopfe und nach ſeinem Gutdünken hinzu zu fügen. — So urtheilten ſchon die Alten von Xenophon's Schriften, und beſonders von ſeiner Kyropädie. Plato und Cicero urtheilen hierin völlig wie Strabo. Cicero ſchildert die Kyropädie als einen Roman, der das Ideal eines vollkommenen Königes, nicht aber die ungeſchmückte Wahrheit der Geſchichte, darſtelle. Cyrus *ille*, ſind ſeine Worte,

a Xenophonte *non ad hiſtoriae fidem ſcriptus ſed ad effigiem juſti imperii* (*Epiſt. ad* Q. *fratr. lib.* I. 1.). Inzwiſchen iſt dieſe Kyropädie ein Meiſterſtück, immer lehrreich, auch ſchon von Seiten des orientaliſchen Geiſtes, der aus den Falten des griechiſchen Gewandes wehet. So wenig es Xenophon's ſchriftſtelleriſche Abſicht und Vermögen geſtattete, daß er von ſeinem Kyrus und von Perſien nur reine Geſchichte und nackte Thatſache erzähle, ſo iſt auf der andern Seite billiger Weiſe nicht zu läugnen, daß hier und da ſehr brauchbares Hiſtoriſches (der wahren Beſchaffenheit der Gegenſtände und Ereigniſſe vollkommen angemeſſenes) zum Grunde liege. Gewiſſe Thatſachen konnte der griechiſche Feldherr ſehr gut wiſſen, und ſtimmten ſolche zu ſeiner Abſicht, warum ſollte er ſie ſeiner Erzählung nicht ſo einverleibt haben, als er ſie wirklich wußte? Ob er ſie aber oft auf ſeine eigene Weiſe verarbeitet habe, um das unvergleichliche Gemählde zu vollenden, das er ſich idealiſirt hatte, das iſt eine Frage, die ſich bey Unterſuchung der einzelnen Angaben entſcheiden wird. Man muß hierbey auch nie den Umſtand vergeſſen, daß Xenophon ſeine Kyropädie, ſo wie auch ſeine übrigen Schriften, zur Belehrung der Griechen heraus gab. Aus dieſem Grunde pflegte er alles mit griechiſchen Farben zu überziehen, und es liegt am Tage, daß er wirklich mehr, als irgend ein andrer Grieche, welcher von perſiſchen Sachen geſchrieben hat, gräciſiret. — Für uns fließet hieraus die Lehre, daß wir Xenophon's Zeugniß in gewiſſen Ausdrücken und kleinen hiſtoriſchen Angaben weder als für ſich allein zuverläſſige Quelle gebrauchen, noch anderen mehr eigentlichen Geſchicht-

ſchichtſchreibern entgegen ſetzen können. — Sicherer ſind die Nachrichten Xenophon's von Perſien und aſiatiſchen Gegenſtänden oder Begebenheiten zu nutzen, die er in einem gewiſſen Reichthume in ſeinen übrigen Schriften, beſonders ſeiner Geſchichte des aſiatiſchen Feldzuges und des Rückzuges der zehntauſend Griechen nieder geleget hat, ob gleich auch hier und ſonſt in allen ſeinen Nachläſſen der ſokratiſche Weltweiſe und der griechiſche Feldherr oftmahls ſehr ſtark hervor blicken. In Betreff der im älteſten Zuſammenhange vorder-aſiatiſcher und perſiſcher Philoſophie und Denkungsart mit indiſchem Syſtem ſo merkwürdigen und unentbehrlichen Kenntniß der alten perſiſchen Religion und ſoroaſtriſch-magiſchen Verfaſſung kann man aus dieſem Schriftſteller blos einige poſitive Angaben nehmen. Denn von dem eigentlichen uralten orientaliſchen Naturdienſte, der perſiſchen Pneumatik und himmliſchen Hierarchie, und dem ganzen ſoroaſtriſchen Syſteme der obern und untern Welt, hatte er weder Begriff, noch gehörte es zu ſeinem Plane, davon zu reden. Wenn er daher weder von Soroaſter noch von ſeinen Schriften redet, ſo läßt ſich nichts von daher folgern, weil Soroaſter weder ein Perſer (im engern Verſtande) war, noch von dem eigentlichen Perſien ausging, noch unter dem Kyrus lebte, noch die ganze Sache in des griechiſchen Feldherrn romantiſches Ideal einſchlug. Alle Beſchreibungen Xenophon's von dem perſiſchen Gottesdienſte gründen ſich daher auf gewiſſe Ideen des gemeinen Glaubens, welche er auf ſeine Art vorträgt: da er hingegen von der geheimen Theologie, von dem, was man eigentlich ſoroaſtriſch

nennen kann, kurz von allem, was über den gewöhnlichen Horizont der Griechen hinaus lag, wenig oder gar nichts ahndet. So bald die Sache, die er erzählt, in den gemeinen Kreis gehört, ſpricht er ziemlich genau und umſtändlich. Deswegen ſind auch ſeine Angaben perſiſcher Sitten und Geſetze zuverläſſiger, als alles andere, was er uns mittheilt; denn dergleichen konnte ein Staatsmann und Kriegesheld von Athen ſehr wohl überſehen, und Xenophon ſehr gut wiſſen, weil er in Perſien geweſen war. — S. Kleuker's Anh. zum Send-Aweſta B. 2. Th. 3. *no.* 2.

— **Nearch** [i]), Νεαρχος. Alexander der Große, der bey aller Kriegesverwirrung und Eroberungsſucht ſeine friedlichen Handelsplane nicht aus dem Geſichte verlor, beſtimmte die Flotte, welche er nach ſeiner Rückkehr von den Grenzen ſeiner Eroberungen in Indien an das Ufer des Hydaſpes durch die Thätigkeit ſeiner Officiere vorfand, zu einer Seefahrt und Entdeckungsreiſe den Indus hinunter nach dem Ocean, und von der Mündung des Stromes nach dem perſiſchen Meerbuſen bis zum Einfluſſe des Euphrats, um ein Verkehr zur See zwiſchen Indien und dem Mittelpunkte ſeiner neuen Herrſchaft zu eröffnen. Die Anführung dieſer Flotte vertrauete er dem Nearchus an, der ihm dieſem wichtigen Auftrage gehörig gewachſen ſchien; ob er der Nearch ſey, welcher, dem Berichte des Juſtinus (B. 12.) gemäß, nach Alexanders Tode eine Präfektur über Lykien und Pamphylien in Kleinaſien erhielt, iſt ungewiß.

i) 1. Abtheil. S. 59. 60.

wiß [f]). Alexander ſelbſt begleitete den Nearch in eigener Perſon auf der Fahrt den Indusfluß hinab. Die ganze Ausrüſtung der Abfahrt dieſer Flotte zur neuen See- und Entdeckungsreiſe war ſehr prächtig und beſtand aus einer ſehr zahlreichen Mannſchaft, der Angabe nach aus 120,000 Mann, 200 Elephanten, und die Flotte ſelbſt aus einer Reihe von beynahe 2000 größern und kleinern Fahrzeugen. Ein Drittel der Truppen ſchiffte ſich ein, der Ueberreſt marſchirte in zwey Diviſionen, eine zur Rechten, die andere zur Linken des Fluſſes, nebenher. Während dieſes Heerzuges wurden die Völkerſchaften an beyden Seiten theils jgütlich, theils mit Gewalt, zur Unterwerfung genöthiget. Die dabey vorfallenden verſchiedenen Kriegesoperationen machten die Fahrt den Strom hinab etwas langwierig, ſo daß man über neun Monathe zubrachte, ehe ſie die Mündung des indiſchen Oceans erreichte. Hierauf führte Alexander ſeine Armee zu Lande nach Perſien zurück, das Kommando der Flotte aber und eines beträchtlichen Korps Truppen am Bord derſelben überließ er dem Gouverneur Nearch, der ſie, nebſt Oneſikrit, dem

f) Die Hauptſchwierigkeit hierbey iſt wol die Nachricht des Philoſtratus vom Leben des Apollonius von Tyana (III. 15.), daß Nearch zu Patala am Indus beerdigt liege. Da inzwiſchen keine weitere Nachricht vorhanden iſt, daß Nearch der Seefahrer wied?r in jene Gegend am Indus gekommen iſt, ſo erhält die Identität des juſtiniſchen Nearch mit dem indiſchen Seefahrer viel Wahrſcheinlichkeit, und dann vermuthe ich, daß Patala in Indien mit Patara in Lykien verwechſelt ſey. —

dem zweyten Befehlshaber dieſer Flotte (ſ. oben S. 188.), nach einer Küſtenfahrt von ſieben Monaten glücklich den perſiſchen Meerbuſen hinauf in den Euphrat brachte. Dieſer Nearch ſchrieb eine Geſchichte Alexander's des Großen und ſeines Zuges nach Indien, Συγγραφην ὑπερ Αλεξανδρον, die nicht mehr vorhanden iſt, und außer dieſer vornehmlich einen Paraplus oder Periplus, Tagebuch der unter ſeiner Anführung auf Alexander's Befehl vollbrachten Seefahrt, um welcher willen ihm zur Belohnung, wie Arrian berichtet, Alexander ſelbſt eine güldene Krone aufs Haupt geſetzet. — Des Nearch und ſeiner Nachläſſe gedenken die Alten, Arrian, Strabo, Plinius, Solinus, Plutarch, Mela u. a. in mehrern Stellen ihrer Werke, und Strabo, Arrian und Plinius hatten ſeinen Paraplus noch ganz vor ſich. Nach der Zeit hat er ſich verloren, Arrian aber hat uns denſelben, nebſt Fragmenten aus deſſen Nachrichten von Indien, in ſeiner indiſchen Geſchichte in einem vollſtändigen Auszuge erhalten. Hieraus iſt die Ausgabe dieſes Periplus des Nearch entlehnt, welche in Hudſon's *Geographis graecis minoribus Vol.* I. *no.* 5. ſtehet. Neuerer Zeit haben wir hierüber eine klaſſiſche ausführliche Erläuterung erhalten: *The voyage of* Nearchus *from the* Indus *to the* Euphrates, *illuſtrated by ancient and modern authorities*, *by* Willian Vincent, *Lond.* 1797. 4., und *The Periplus of the erythrean Sea*, *by* W. Vincent, *Lond.* 1800. 4. Ob gleich Strabo den Nearch, wie den Oneſikrit und andere Indienfahrer und Indienbeſchreiber, auf ſeine Weiſe etwas ſtrenge beurtheilt, und ihren

histo-

hiſtoriſchen Glauben auf die Regeln der Kritik einſchränket, und ob es gleich aus der Geſchichte dieſer Seereiſe und dem darüber gelieferten Tagebuche hervor leuchtet, daß die Griechen damahls im Seeweſen noch ſehr unerfahren waren: ſo kann man doch dem weit günſtigern Urtheile Arrian's nicht ganz entgegen ſeyn. Wenigſtens muß man eingeſtehen, daß die Beſchreibung Nearch's, ſo weit wir ſie nun noch kennen, in ſo fern ein ſehr ſchätzbares Ueberbleibſel iſt, als wir ſie in Hinſicht des Topographiſchen und der Lokalität überhaupt ſo wohl, als auch von Seiten der Brauchbarkeit zur Kenntniß der den Alten damahls bekannt gewordenen indiſchen Produkte und Waaren, und zur Geſchichte des alten Handelsverkehrs in jenen Gegenden, auch zur Erläuterung mancher anderen indiſchen Merkwürdigkeiten, in der That oft bis zum Erſtaunen genau und pünktlich finden. —

Diodor von Sikilien, Διοδωρος ὁ Σικελιωτης, aus Argyrion oder Agyrion l) in Sikilien gebürtig, ein fleißiger Geſchichtſchreiber zu den Zeiten des Julius Cäſar und des Auguſtus, von deſſen aus 40 Büchern beſtandener allgemeinen Bibliothek der Geſchichte, die dreyßigjährige Arbeit gekoſtet, während welcher Zeit ihr Verfaſſer Stoff auf weiten und beſchwerlichen Reiſen durch einen großen Theil der Länder Aſiens und Europens und beſonders auch Ägyptens geſammelt hatte, wir jetzt nur noch fünfzehn Bücher übrig haben. Es ſind nämlich blos die fünf erſten und das elfte bis zum ein und zwanzigſten

 noch

l) *S. Filippo d'Argirone.*

noch vorhanden. Peter Weſſeling hat dieſelben am beſten heraus gegeben, Diodori Siculi Bibliothecae hiſtoricae libri *qui ſuperſunt graece et latine interprete* Laur. Rhodomanno *ad fidem mss. recenſuit* Petrus Weſſelingius, *cum variorum adnotationibus*, *Amſt.* 1746. 2 *Vol. fol.* Neuerer Zeit haben wir aber, auf dieſes Fundament gebauet, einige andere brauchbare kritiſche Ausgaben erhalten: Diodori Siculi Bibliothecae hiſtoricae *libri qui ſuperſunt e recenſione* Petri Weſſelingii, *cum interpretatione latina* Laur. Rhodomanni, *atque annotationibus variorum integris indicibusque locupletiſſimis. Nova editio, cum commentat.* Ill. Chr. Gottl. Heynii *et cum argumentis, disputationibusque* Jer. Nic. Eyringii, *Biponti* 1792. 10 *Vol.* 8. *maj.* Diodori Siculi Bibliothecae hiſtoricae libri *qui ſuperſunt ac deperditorum fragmenta, graeca emendavit, notationem argumentorum ſubjecit, latinam* Laur. Rhodomanni *interpretationem caſtigavit et notas virorum doctorum ex editione* Petri Weſſelingii *integras cum ſuis animadverſionibus indicibusque locupletiſſimis adjunxit* H. C. A. Eichſtädt. *Vol.* I., *Halae* 1800. *Vol.* II. 1802. 8. *maj.* . . . . . Hierzu bemerke ich *Hiſtoire univerſelle de* Diodore de Sicile, *traduite en françois par Mr.* l' Abbé Terraſſon, *Amſt.* 1738. 2 *Vol.* 12. Einen der Kritik willkommenen ausführlichen Auszug aus Diodor's Bibliothek, aus den letztern Büchern derſelben, die ſich nicht bis auf uns erhalten haben, *lib.* 31. 32. 34. 36. 37. 38. 40., hat Photius in ſeiner Bibliothek gegeben, *Cod.* 244. Hierzu kommen die Eclogen und Fragmente, die *Henr. Ste-*

phanus

phanus [m]), und *F. Urſinus* und *H. Valeſius* in ihren ſchon mehr angeführten Sammlungen [n]) zuerſt heraus gegeben haben, nebſt dem Bruchſtücke vom Urſprunge der Stadt Rom aus *lib.* 7. bey *Syncellus* und einen andern aus *lib.* 6. bey *Euſebius.* Fragmente aus den Büchern 21. 22. 23. 24. 25. 26. hat der lateiniſche Ueberſetzer *Rhodomann*, der ſie von *Hoeſchel* aus einem augsburger *Codice* mitgetheilt erhielt, zuerſt bekannt gemacht. Dieſe ſämmtlichen Fragmente aus dem verlornen Theile der diodoriſchen Bibliothek machen nunmehr ein Zubehör der oben angeführten Ausgaben aus. Schon zu *H. Stephani* Zeit und nachmahls zur Zeit C. Gesner's hatte man Hoffnung, daß, wo nicht der ganze Diodor, doch mehrere der für verloren gehaltenen Bücher deſſelben, noch in italieniſchen Bibliotheken vorhanden ſeyn möchten. S. Fabr. *Bibl. graec. Vol.* II. p. 775. Es wäre zu wünſchen, daß die Hoffnung mit der Zeit noch in Erfüllung gehen möchte. Diodor iſt nächſt Herodot für die Geſchichte Indiens ſo wie für die Geſchichte und die Alterthümer vieler anderen alten Völker unter den älteſten griechiſchen Hiſtorikern der ergiebigſte und in allem Betrachte merkwürdigſte und achtungswertheſte Gewährsmann, zwar ein Grie‐

m) H. Stephani Ausgabe 1559. *fol.* und 1567. 4. ein Fragment von Kleonides und Ariſtomenes, zugleich mit denen des Polemo und Himerius heraus gegeben, das hernach Iſaac Voſſius in einem florentiner *Codice* als Fragment des Diodor entdeckte. S. Gerh. Jo. Voſſii *de Hiſt. graec.* p. 529.

n) Fulv. Urſini *Eclogae de legationibus.* Henr. Valeſii *Excerpta peireſciana.*

Grieche, aber ein Grieche, der, bey allen ſeinen unläugbaren Mängeln, einige Vorzüge vor allen übrigen hat, die ihm ſchon jenes Urtheil des Plinius erweckten, Diodorus *apud Graecos deſiit nugari* — und weiter hin die vorzügliche Achtung des Juſtinus Martyr, des Euſebius und anderer Alten zuwege brachte. Und in der That, ob er auch oft, bey wiederhohlter Verſicherung, in ſeinen Erzählungen Auswahl des wahren und wenigſtens wahrſcheinlichen getroffen zu haben, viele ſonderbare Sagen, Fabeln und andere wunderbare Umſtände aufgenommen hat, und ſich überhaupt nicht gleich bleibt, hier und da ſich widerſpricht, auch nicht ſelten mehr Fleiß als Beurtheilungskraft beweiſet: ſo iſt er doch in Rückſicht der Mannigfaltigkeit ſeiner Nachrichten, der Bündigkeit und Genauigkeit ſeiner Relationen, der Rechtſchaffenheit ſeiner Geſinnungen, der ausgebreiteten auf ſeinen Reiſen geſammelten Erfahrungen und Beyträge zu ſeiner Geſchichte und der vielen daher mitgetheilten Thatſachen und Bemerkungen, die man anderwärts vergeblich ſuchet, der Menge der hiſtoriſchen Quellen, aus denen er ſchöpfte, der Gefliſſenheit einer faſt ununterbrochenen Anzeige der Zeitrechnung rc., — Hiſtoriker, welcher uns zur Erforſchung des Alterthums äußerſt ſchätzbar und unentbehrlich iſt, und bey welchem wir uns mehr als bey irgend einem andern zu beklagen haben, daß uns ſo vieles von ſeinen Werken bis jetzt gebricht. — Seine Werke umfaſſen den Zeitraum von den älteſten Zeiten ſeit Troja's Zerſtörung und darüber, bis auf die 180ſte Olympiade. Die erſten vier Bücher ſeiner Geſchichte enthalten die früheſten Alterthümer der

Ägyp-

Ägypter, Babylonier, Aſſyrer, Chaldäer, Inder, Skythen, Araber, Äthiopier, Libyer und Griechen, aller dieſer Völker Mythen, religiöſe und politiſche Sagen, Sitten und Meynungen, Lehren, Geſchichten, Verfaſſungen u. ſ. w. in dem vortrojaiſchen Zeitalter. Das fünfte Buch, βιβλος νησιωτικη (Inſel-Buch) betitelt, bringt die älteſten Nachrichten von den vornehmſten Eiländern zuſammen. Die fünf folgenden Bücher waren dem hiſtoriſchen Zeitraume der Geſchichte und der Alterthümer der Völker des Orients gewidmet, der mit den Nachrichten der heiligen Geſchichte des ebräiſchen Kanons in Parallele ſtand, auch der Korinther und anderer griechiſchen Staaten, und der Römer, die Begebenheiten der ganzen Weltgeſchichte von der Epoche der Zerſtörung Troja's aus, bis auf des Xerxes Expedition nach Griechenland. Leider ſind uns von dieſen fünf wichtigen Büchern nur noch die Fragmente übrig. Das elfte Buch hebt von des Xerxes Einbruche in Griechenland, mit der Olymp. 75 an, und verfolgt durch die folgenden Bücher die Weltgeſchichte, mit ſteter Bemerkung der atheniſchen Archonten und römiſchen Konſuln, der Olympiaden-Jahre und der olympiſchen Sieger, annaliſtiſch bis auf die Regierung des Philipp von Makedonien im 16ten Buche, und im 17ten Buche die Geſchichte Alexander des Großen, hierauf ſeiner Nachfolger in den drey nächſten Büchern bis auf die Beſiegung des Antigonus, Olymp. 119. Die römiſche Geſchichte iſt in den noch vorhandenen Büchern des Diodor nur flüchtig, umſtändlicher die Geſchichte von Karthago und Sikilien, am ausführlichſten aber die Ge-

Geſchichte der Griechen bearbeitet. — In den bis auf die einzelnen Auszüge und Bruchſtücke verlorenen letzten 20 Büchern war die Geſchichte bis zur Olympiade 180. enthalten, und beſchloß mit dem Kriege des Julius Cäſar in Gallien.

Dionyſius, dem Geſchlechte nach aus **Libyen** o), aber von ſeiner Vaterſtadt Charax Spaßinu in Suſiana der **Charakener** benannt, mit dem Beynamen **Periegetes** (der Weltbeſchreiber), nach der gemeinſten und wahrſcheinlichſten Meynung ein Zeitgenoß des Auguſtus, hat uns eine **Beſchreibung der Weltländer** περιηγησιν οικουμενης in Hexametern hinterlaſſen, und dieſes geographiſche Lehrgedicht gehört zu den beſten dieſer Art. Es enthält brauchbare Nachrichten in Betreff der alten Erdbeſchreibung, und ward daher von Cellarius ſehr hoch geſchätzt. Die Alten achteten es ebenfalls hoch, und es hat deswegen nicht nur zwey Ausleger unter den Römern, den Rufus Feſtus Avienus und den Priſcianus, erhalten, ſondern auch einen ausführlichen Kommentator an dem theſſaloniſchen Biſchofe Euſtathius im zwölften chriſtlichen Jahrhunderte überkommen. Die vornehmſten und jetzt brauchbarſten hierher gehörigen Ausgaben ſind, außer der Ausgabe des Dionyſius mit der griechiſchen Paraphraſe eines Anonymus, und des Avienus, imgleichen des Priſcian in Hudſon's *Geographis graec.*

o) Wenigſtens nennt ihn Euſtathius einen Libyer. Die Annahme, daß Euſtathius Charax Spaßinu oder Alexandrien in Suſiana mit Alexandrien in Aegypten verwechſelt habe, iſt bloße Vermuthung.

graec. minoribus, *Vol.* IV. und des Dionyſius mit des Euſtathius Kommentaren, auch apart, *Oxon.* 1717. 8., Dionyſii Periegeſis, *cum verſione* Henr. Stephani, *tabulis geographicis et commentario grammatico ac geographico uberrimisque indicibus edid.* Gu. Hill, *Lond.* 1657. 1679. 8., *cum verſione* H. Stephani *emendata* et *notis* Georg. Henr. Urſini, *Ratisbonae* 1705. 8. Dionyſii Periegeſis, *cum verſione* H. Stephani, *tabulis geographicis et* Euſtathii *commentario*, *et cum notis H. Stephani*, *Gu. Morelli*, *Jo. Ceporini*, *Andr. Papii*, *itemque commentario grammatico et geographico* Guilielmi Hill, *Lond.* 1688. 8., *cum verſione* H. Stephani, *una cum gloſſis interlinearibus graecis ac* Anonymi *paraphraſi graeca*, Euſtathii*que commentario cum notis brevibus*, *et quinque tabulis geographicis de novo delineatis Dionyſio et Euſtathio accommodatis*, ... *accedit* Periegeſis Priſciani *cum notis etc.* (von Ed. Thwaites beſorgt), *Oxon.* 1697. 8., und *accedunt antiquae verſiones* Priſciani *et* Ruf. F. Avieni *editio nova et locupletiſſima*, *Oxon.* 1717. 8.

Trogus Pompejus. S. Juſtinus.

Außer denen bisher erörterten klaſſiſchen Schriftſtellern ſind angeblich aus dem Zeitalter vor Chriſtus Geburt mehrere **Epiſteln** vorhanden, welche verſchiedenen Fürſten und anderen aſiatiſchen Herren oder auch berühmten ihnen gleichzeitigen Privatperſonen zugeſchrieben werden [p]). Sie befinden ſich meiſt in den oben, S. 508. 509. vergl. 506. 507., angeführten **Epiſtelſammlun-**

p) Man ſehe Fabricii *Biblioth. graec. lib.* II. cap. 10.

lungen. Platons Briefwechſel q), Briefe von Artaxerxes und Pätus und von Hoſtanes (Sammlung des hippokratiſchen Briefwechſels) r), Briefe des Darius, (Ausgabe der Briefe des Heraklit und in H. Stephani *Poëſi philoſophica*), Briefe des Alexander des Großen s) an Ariſtoteles, an

q) Platonis *Epiſtolae XIII.* in den *operibus.* Auch beſonders, *graece et latine cum* Jac. Beureri *notis*, *Baſileae* 1585. 4.

r) Die 20 Briefe unter der Firma des Hippokrates hat auch *Chriſt. Thomaſius* im 2. *Tom.* der *Hiſtoria ſapientiae et ſtultitiae* in lateiniſcher Verſion wiederhohlt und unter der Aufſchrift: *Democritus et Hippocrates philoſophi morales* erläutert, *Halae Saxon.* 1693. 8. Ebenfalls lateiniſch *ex verſione* Ranutii Florentini ſtehen ſie auch in Gilberti Cognati *farragine epiſtolarum laconicarum*, *Baſ.* 1554. 12.

s) Der Briefe Alexander des Großen gedenken mehrere Alte als einer bekannten Sache, Philo, Plutarch, Curtius, Plinius, Heſychius u. a. Einige kleine dem Alexander zuerkannte Epiſteln finden ſich auch lateiniſch in der *Farragine epiſtolarum laconicarum* des *Gilb. Cognatus.* Außer dem Briefwechſel hatten die Alten von Alexander M. noch andere Dokumente ſeiner wiſſenſchaftlichen Kultur, die auf ſeinen Befehl und unter ſeiner Reviſion niedergeſchriebene Reiſemerkwürdigkeiten und Tagebücher ſeiner Züge und Thaten (Strabo B. 2. Diodor B. 18.) und ſein Teſtament, darin er die Provinzen ſeines Reichs unter ſeine Statthalter vertheilt habe (Ammian Marc. B. 23. Kap. 6. 1 Macc. Kap. 1. v. 7.), ob es ſchon von andern beſtritten worden iſt. Siehe *Fabricii* B. gr. *lib.* III. *cap.* 8 Der offenbar unechten, dem Alexander blos untergelegten oder andern des

an Darius, an die indiſchen Fürſten Porus und Dindimus und an andere, u. ſ. w. Die Echtheit aller dieſer Briefe kann füglich, nur unter gehöriger kritiſchen Einſchränkung, angenommen werden. Bey mehrern, vielleicht bey den meiſten, ſcheint ſie außer Zweifel, bey andern iſt ſie ungewiß, und bey den übrigen, wo ſie unſtreitig nichtig ſcheinet, hebt ſie wenigſtens die hiſtoriſche Nutzanwendung nicht auf. Auch falſche Dokumente ſind dem Hiſtoriker und Diplomatiker wichtig — ſo wie in der Litteratur auch aus mittelmäßigen und ſchlechten Schriften immer wenigſtens etwas zu lernen iſt.

Von Kalliſtratus S. unten (aus *Sec.* III.) Philoſtratus.

Zeitalter nach Chriſtus Geburt.

Auch hier können wir vorläufig die epiſtolographiſche Litteratur als einen Theil bezeichnen, welcher bey den übrigen Werken der hierher gehörigen Schriftſteller nicht überſehen werden muß, beſonders da auch hier wiederum mit unter auswärtiger Briefwechſel eingeflochten iſt. Da das nöthigſte davon gehörigen Orts bemerkt werden wird [t]), ſo würde es überflüſſig ſeyn, im voraus mehr hiervon zu ſagen, als allenfalls wiederum auf einige der oben genannten Epiſtelſammlungen und dahin gehörige Schriften zurück zu weiſen.

Schrift-

des Namens Alexander zugehörigen, ſpätern Schriften zu geſchweigen, muß ich an dieſem Orte beſonders den bereits oben S. 508 angezogenen längern Brief Alexanders *de ſitu et mirabilibus Indiae* bemerken. Wenn auch unecht, erläutert er doch, als altes Dokument, das ſeines Orts auch verhört werden muß.

t) S. z. B. Apollonius von Tyana und Philoſtratus, Palladius u. a. der nachfolgenden Artikel.

Schriftſteller aus dem erſten Jahrhunderte.

Apollonius von Tyana S. unten (aus *Sec.* III.) Philoſtratus.

Von Quintus Curtius Rufus haben wir noch acht Bücher *de rebus geſtis Alexandri Magni*, worin in einem blühenden Styl viele ſchöne, aber freylich durch den Schmuck der Redekunſt nur zu oft zum Nachtheil der Wahrheit und hiſtoriſchen Treue zu ſtark verſchönerte, Nachrichten, und beſonders auch geographiſche und topographiſche Schilderungen, zuſammen getragen ſind. Seine Geſchichte hat urſprünglich aus zehn Büchern beſtanden, davon aber die zwey erſten, der Beſchluß des fünften und der Anfang des ſechsten, nebſt einigen Stellen des zehnten verloren gegangen ſind. Chriſtoph Bruno, Freinsheim, Rader und einige andre haben dieſe Lücken durch Supplemente zu ergänzen geſucht. Die beſten Ausgaben ſind bisher: Quinti Curtii Rufi *de rebus geſtis Alexandri Magni libri ſuperſtites cum ſupplementis*, *var. lect. commentar. et notis variorum curavit et digeſſit* Henr. Snakenburg. *Delph.* et *Lugd. B.* 1724. 4. Quinti Curtii Rufi *de rebus geſtis Alexandri Magni libri ſuperſtites cum ſupplementis* Jo. Freinsheimii, mit der franzöſiſchen Ueberſetzung des Mr. de Vaugelas. *Berolini ſumptibus Ambr. Haude* 1746. 8. Q. Curtii Rufi *de rebus geſt. Al. M. cum ſupplementis Freinsheimii. Ed. bipont.* 1782. 2 *Vol.* 8. Q. Curtii Rufi *de rebus geſt. Alex. M. libri ſuperſtites ex recenſione et cum ſupplementis* Freinsheimii, *variet. lect. atque perpetua annotatione illuſtravit.* D. J. T. Cunze. *Helmſt.* 1795. T. 1. P. 1. 8. *maj.* 1802. T. I. P. 2. . . . Q. Curtii Rufi *de reb. geſt. Alex. M. cum commentario perpetuo edid.* Schmieder, *Goett.* 1804.

1804. 4. *maj.* Das beſtimmte Zeitalter des Verfaſſers und die Ausfertigung ſeiner Geſchichte kann jetzt nicht mit Genauigkeit und Gewißheit angegeben werden. Ließe ſich etwas aus dem Stillſchweigen des Quinktilian, im zehnten Buche der Inſtitutionen, ſchließen, ſo müßte Curtius nach den Zeiten Domitians gelebt und geſchrieben haben. Andre ſetzen ihn unter Auguſtus, Claudius und Trajan, andre unter Theodoſius, andre unter Veſpaſian.

Pomponius Mela aus dem Zeitalter des Claudius, aus Mellaria in Hiſpania baetica gebürtig, iſt einer der guten Geographen unter den Römern. Er ſchrieb coſmographiam ſ. de ſitu orbis libros III. Sein Werk iſt zwar nur ein Handbuch der alten Geographie, er hat auch nur ſehr wenig von Indien, doch iſt nicht zu läugnen, daß wir ihm über das öſtliche Aſien einige Aufſchlüſſe verdanken, welche ſich bey Strabo und andern nicht vorfinden. Die größten Verdienſte erwarb ſich um das Werkchen des Mela der gelehrten Iſaak Voſſius. Pomponii Melae *de ſitu orbis libri III. cum obſervationibus* Iſ. Voſſii. *Hagae comitum* 1658. 4. *ed.* 2. 1700. 8. *maj.* Sonſt iſt unter den übrigen Ausgaben die brauchbarſte die von Abr. Gronov *cum notis variorum, Lugd. B.* 1722. 8. *maj., auctior Lugduni* 1748. 8. *maj.*

— Die XXXVII. Bücher Hiſtoriae naturalis [a]) von Plinius dem Ältern, Cajus Plinius Secundus, gebürtig aus Verona, Zeitgenoſſen des Veſpaſian und Titus, († ein Opfer ſeiner Wißbegierde, in den verheerenden Flammen des Veſu-

a) 2. Abth. S. 9. 70.

ſuvius J. 79. nach Chr.) [r]) enthalten eine reiche, aus einer Anzahl von 2000 Auktoren zuſammen getragene, Sammlung von mannigfaltigen Merkwürdigkeiten, nicht bloß aus der Naturgeſchichte, ſondern aus vielen andern Fächern der Kunſt und Wiſſenſchaft. Seine unermeßliche Beleſenheit hat auch in den geographiſchen Abſchnitten ſo viel zuſammen getragen, daß man daraus mit Verwunderung erkennt, wie reichhaltig an ſolchen Nachrichten, ſelbſt im Betreff der entfernten Länder und Völkerſchaften und vornehmlich auch des öſtlichen Aſiens, die vielen Schriftſteller, aus denen er referirte, waren, welche wir nun meiſt nicht mehr beſitzen. — Seine Nachrichten über Aſien gehören zu den hauptſächlichſten, die wir von dieſer mittelbaren Seite her haben, als z. B. auch ſeine Auszüge aus ältern Auctoren von Sachen des perſiſchen Alterthums, insbeſondere auch von Soroaſter

r) Ein leſenswürdiges Werk über die beyden Plinius, worin zugleich Kommentarien befindlich ſind, und des Joannis veronenſis *Vita Plinii* nebſt des Eliae Capeoli breſcienſis *Commentatio de patria Plinii*, iſt: *Disquiſitiones plinianae, in quibus de utriusque* Plinii *patria, rebus geſtis, ſcriptis codicibus, editionibus ac interpretibus agitur, auctore* Antonio Joſepho *Comite de* Turre Rezzonici, *Parmae* T. I. 1763. T. II. 1767. *fol.* Unter den neuern Erläuterungsſchriften über Plinius, außer ſeinen Herausgebern, haben ſich die meiſten hauptſächlich auf die Gegenſtände der Archäologie beſchränkt. Dahin gehören vornehmlich der Graf Caylus in ſeinen antiquariſchen Abhandlungen, de la Nauze im 25. B. der *Memoires de l'acad. des inſcr.* und Heyne in ſeinen antiquariſchen Aufſätzen (Leipz. 1775. 8.) und deſſen *Excerpta ex* Plinii H. N., *quae ad artes ſpectant.* *Goett.* 1790. 8.

ſter und dem Magismus; aber vornehmlich merkwürdig iſt uns gegenwärtig das, was er uns über Indien mittheilt, ſo kurz ſeine Beſchreibung von Indien iſt, doch in verſchiedener Rückſicht ergiebig und ſchätzbar zu nennen. — Er ſchrieb ungefähr 50 Jahre ſpäter als Strabo, und benutzte größten Theils dieſelben Gewährsmänner und Führer. Deſſen ungeachtet, und ob er gleich von dem Innern des Landes keine weitere Kenntniß gehabt zu haben ſcheint, als die er aus den Nachläſſen der Offiziere Alexanders des Großen ſchöpfen konnte, hat er uns doch über dieß mit zwey ſchätzbaren Dokumenten beſchenkt, *a*) dem Berichte von der neuen Fahrt aus dem arabiſchen Meerbuſen nach der Küſte Malabar, einem ſehr wichtigen Aktenſtükke — *b*) einer ſehr ausführlichen Beſchreibung der Inſel Taprobane, um ſo wichtiger und ſchätzbarer, da dieſelbe der dem Zeitalter des Plinius doch ſo nahe Ptolomäus nicht gekannt zu haben ſcheinet. — Ungeachtet wir die ganze Arbeit der plinianiſchen Naturgeſchichte hauptſächlich aus dem Geſichtspunkte einer, noch dazu hier und da offenbar etwas übereilten, Kompilation betrachten müſſen, ſo muß ihr doch, außer andern Vorzügen, der Dank eingeſtanden werden, den wir ihrem Verfaſſer für die Excerpte aus ſo vielen verloren gegangenen Schriften und für ſo viele Nachrichten ſchuldig ſind, ohne welche wir von einer Menge der merkwürdigſten Gegenſtände des Alterthums und der vortrefflichſten Erläuterungspunkte wenig oder gar nichts wiſſen würden. Auch da, wo Plinius von ſeinen Führern irre geleitet iſt, bringt er uns gemeiniglich auf die Spur des rechten Weges. —

Das Leben dieſes fleißigen Naturforſchers hat der jüngere Plinius, aus Como gebürtig, des ältern Schweſter-Sohn, zu den Zeiten des Trajan beſchrieben *lib.* 3. *epiſt.* 5. und *lib.* 6. *epiſt.* 16. Die vorzüglichſten Ausgaben der Hiſtoria naturalis des ältern Plinius ſind: C. Plinii Secundi Hiſtoriae naturalis libri XXXVII., *quos interpretatione et notis illuſtravit* Jo. Harduinus. *Pariſ.* 1685. 5 *Vol.* 4. und 1723. 2 *Vol. fol.* C. Plinii Secundi Hiſtoria naturalis *cum notis integris* Jo. Harduini *itemque cum commentariis et adnotationibus* Hermolai Barbari, Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalechampii, Scaligeri, Salmaſii, Iſ. Voſſii, J. Fr. Gronovii *et variorum recenſuit* J. G. F. Franzius, *Lipſ.* 1778 — 1791. 10 *Vol.* 8. *maj.* Neben dieſen Ausgaben führe ich noch zwey deutſche Ueberſetzungen an, weil ſie ſich von einer vorzüglichen Seite der Brauchbarkeit auszeichnen: Plinius Naturgeſchichte von Joh. Dan. Denſo, Roſtock 1764. 1765. 2 B. 4. Plinius Naturgeſchichte überſetzt von Gottfr. Große, Frankf. 1781 — 1788. 12 B. 8.

Bereits im Alterthume erhielt Plinius einen Epitomator an dem Solinus. Cajus Julius Solinus, ein römiſcher Grammatiker, ſchrieb gegen das Ende des zweyten chriſtlichen Jahrhunderts ſeinen Auszug aus der Hiſtoria naturalis des Plinius unter der Aufſchrift: Polyhiſtor. Cl. Salmaſius hat über dieſen Polyhiſtor einen wahren Schatz von Gelehrſamkeit ausgegoſſen, der zugleich als ein ausführlicher Kommentar zu des ältern Plinius Naturgeſchichte ſelbſt zu betrachten, und von ungemeiner Brauch-

Brauchbarkeit iſt. Claudii Salmaſii *Plinianae Exercitationes in* Caji Julii Solini Polyhiſtora, *item* Caji Julii Solini Polyhiſtor *ex veteribus libris emendatus. Acceſſerunt de Homonymis Hyles iatricae exercitationes antehac ineditae nec non de manna et ſacharo. Traj. ad Rhen.* 1689. 2. *Vol. fol.*

Die Werke des **Plutarchus** von **Chäronea** in Böotien, Πλουταρχος χαιρωνευς, eines der gelehrteſten griechiſchen Philoſophen ſeiner Zeit, und der angeſehenſten Männer unter Trajan, behaupten zu unſern Abſichten unter vielen andern einen vorzüglichen Rang. Wir treffen in ihnen viele merkwürdige und wichtige Stellen an, welche uns über einzelne Thatſachen der Geſchichte und des ganzen Alterthums, über die alte Geſchichte der griechiſchen und auswärtigen oder ſo genannten barbariſchen Philoſophie, über die Syſteme, Lehren und Meynungen, der älteſten Völker und Weltweiſen, beſonders auch über die zoroaſtriſchen Lehren und den Magismus, und über die Lehren der indiſchen Weiſen, ſo wie über das indiſche Alterthum überhaupt, kurz über mannigfaltige Gegenſtände der aſiatiſchen Antiquität Licht anzuzünden vermögend ſind. **Plutarch** war ein denkender Geiſt, deſſen Talente große Ausbildung erhalten hatten. Er war in Griechenland und Ägypten gereiſet, und hatte ſich auf ſeinen Reiſen ausgebreitete Kenntniſſe geſammelt, hatte auch über die unzähligen Gegenſtände, die er abhandelt, viel geleſen. Er kam nach Rom, und lebte unter Trajan in ausgezeichnetem Anſehen und Ehren. Der Kaiſer bekleidete ihn auch mit der Würde eines Konſuls, und ſandte ihn zuletzt

 als

als Statthalter nach Illyrien, von da er aber in ſein Vaterland zurück kehrte, woſelbſt er unter der Regierung Hadrians ſein Leben beſchloß, nachdem ihn dieſer zuvor noch kurz vor ſeinem Tode zum Prokurator Griechenlandes erhoben hatte. Er ſelbſt ſagt auch, daß er noch in ſeinem Alter das Prieſterthum des Apollo Pythius zu verwalten übernommen habe.

Sein Tod ſcheint im vierten oder fünften Jahre der Regierung Hadrians erfolgt zu ſeyn, uns Jahr Chr. 120. Geboren war er gegen das zehnte Jahr des Kaiſers Claudius, Chr. 50. Die Gottheit, wirkend auf die genialiſche Kraft ſeiner Seele, verkündete ihm ſeinen nahen Tod in einem bedeutenden Traumgeſichte [9]). Vollſtändige Nachrichten von dem Leben dieſes merkwürdigen fleißigen und genauen Schriftſtellers haben wir von Jo. Rualdus erhalten. Jo. Rualdi *Vita Plutarchi chaeronenſis* (iſt der weiter hin angeführten pariſer Ausgabe der Werke des Plutarch beygefügt.) Auch Decius Celer hat eine *Vitam* Plutarchi gegeben, *Patavii* 1617. 8., und außer dieſen ſind Mart. Hanck *de romanarum rerum ſcriptoribus, cap.* 12., Jo. Jonſius *de ſcriptoribus hiſtoriae philoſophicae* III. 6, Voſſius *de hiſtoricis graecis* II. 10. und Fabricius *Bibl. graec. lib IV. cap.* 11. vor andern nachzuleſen. Lamprias, des Plutarchs Sohn von der Timoxena, hat die zahlreichen Schriften ſeines Vaters in einem eignen Catalogus verzeichnet (Λαμπριας περι της αναγραφης

9) Artemidor *Oneirocritica* IV. 47. *ed.* Nic. Rigaltii. *Pariſ.* 1603. 4. p. 245.

φης των Πλουταρχου βιβλίων [z]), nur ſchade, daß am Ende deſſelben ein Theil fehlet, und das Ganze alſo nicht vollſtändig iſt. Wichtig iſt er theils als Prüfſtein der echten Schriften des Mannes, theils wegen der Anzeige ſeiner jetzt nicht mehr vorhandenen. Es wäre daher zu wünſchen, daß derſelbe ſich in irgend einer Handſchrift noch ganz und vollſtändig wiederfände. — Aus der Zahl der noch jetzt vorhandenen Schriften des Plutarch von Chäronea ſind die Hauptwerke: 1) die Leben berühmter Männer unter den Griechen und Römern in Vergleichung geſtellt, *Vitae parallelae*, worunter auch das Leben Alexanders des Großen. Für ſich und außer dem Werke der Parallelen hat er zudem mehrere einzelne Leben berühmter Fürſten, Helden, Staatsmänner, Dichter und Philoſophen gegeben, aus denen ich hier das Leben des Artaxerxes Mnemon bemerke. Plutarchi *Vitae parallelae cum ſingulis aliquot, graece et latine. Adduntur var. lect. ex mſſ. codicibus, veteres et novae doctorum virorum notae et emendationes et indices accuratiſſimi. Recenſuit* Auguſtinus Bryanus. *Lond.* 1729. 5 *Vol.* 4. *maj.* 2) Apophthegmen, Αποφθεγματα και επιτηδευματα Λακωνικα. 3) Κεφαλαια ῥωμαϊκα oder Αιτιαι ῥωμαϊκαι, Römiſche Fragen, Erläuterungen verſchiedener alten Gebräuche bey den Römern. Ρωμαϊκα ſ. *Quaeſtiones romanae. Edid. et notis illuſtravit* Boxhornius,

z) Fabric. *Bibl. gr.* l. c. hat dieſes Verzeichniß, deſſen auch *Suidas* gedenkt, wieder abdrucken laſſen. Sonſt befindet es ſich an einigen Ausgaben der Werke des Plutarch, und auch beſonders edirt von Dav. Hoeſchel, *Auguſt. Vindel.* 1597. 4.

Lugd. B. 1637. 4., auch in Graevii *Theſaur. antiq. rom.* T. V. 4) Αιτιαι Ἑλληνων oder Ἑλληνικα, antiquariſche griechiſche Fragen. 5) Περι Ισιδος και Οσιριδος, von der Iſis und dem Oſiris der Ägypter. Ein Hauptbuch zur Erläuterung der ägyptiſchen Theogonie. Plutarchi *de* Iſide *et* Oſiride *liber. Graeca recenſuit, emendavit, auxit, verſionem anglicanam adjecit* Sam. Squire. *Acceſſerunt Xylandri, Baxteri, Bentleji, Marklandi conjecturae et emendationes. Cantabr.* 1744. 8. Die deutſche Ausgabe der plutarchiſchen Schrift von Semler habe ich oben bereits angeführt. S. 393. 6) Der Dialog von der ſpät erfolgenden Rache der Gottheit, περι των ὑπο του θειου βραδεως τεμωρουμενων [a]), Plutarchi *Liber de ſera numinis vindicta. Accedit fragmentum eidem vindicatum apud Stobaeum. Recenſuit, emendavit, illuſtravit* Dan. Wyttenbach, *Lugd. B.* 1772. 8. 7) Das Buch vom Schickſal, περι ἑιμαρμενης, nach platoniſchen Grundſätzen. Iſt jedoch am Ende mangelhaft. Eine lateiniſche Ueberſetzung davon hat Hugo Grotius in ſeinem Werkchen *Philoſophorum ſententiae de fato* gegeben. 8) Der Dialog vom Genius des Sokrates. Περι του Σωκρατους δαιμονιου. 9) Die Symposien oder Tiſchfragen, Συμποσιακων προβληματων βιβλ. θ' Makrobius hat dieſes Werk in ſeinen Saturnalien ſehr genutzt. 9) Die platoniſchen Fragen, Πλατονικα ζητηματα und die Schrift von der Er-

a) In hoc dialogo, ſi pro Diis Deum reſcribas, urtheilt *Grotius* ſehr richtig, plurima invenies digna, quae a Chriſtiano dicantur. — Grotius *de ſatisfactione Chriſti adverſus Socinum* p. 128.

Erzeugung der Seele aus Plato's Timäus, περι της εν Τιμαιω ψυχογονιας. Plutarchi *de animae procreatione ex Timaeo Platonis*, *cum verſione latina* Turnebi, *Pariſ.* 1552. 4.[b]). 10) Der Kommentar, daß die Lehren der Stoiker im Widerſpruche mit dem Leben dieſer Philoſophen ſind, Περι Στωϊκων εναντιωματων, nebſt dem kurzen Begriffe einer Erläuterung, daß die Lehren der Stoiker mehr als dichterhaft paradox ſind, συνοψις του ὁτι παραδοξοτεροι ὁι Στωϊκοι των ποιητων λεγουσιν, und den Dialogen von den gemeinen Begriffen gegen die Stoiker und ihre moraliſchen und phyſiſchen Paradoxa περι των κοινων εννοιων προς τους Στωικους. 11) Der Dialog, wie unangenehm das nach Epikurus Lehren eingerichtete Leben ſey, ὁτι ουδε ζην εστιν ἡδεως κατ᾽ Επικουρον. 12) Der Dialog über die Muſik, περι μουσικης. 13) Die Tiſchgeſellſchaft der ſieben Weiſen, ἑπτα σοφων συμποσιον, worüber Dan. Claſenius einen eigenen Kommentar gegeben hat, *Magdeb.* 1649. 4. 14) Zwey Abhandlungen über die Orakel. *a*) περι του μη χραν εμμετρα νυν την Πυθιαν, von der Schlechtheit und Fehlerhaftigkeit der mehreſten Orakelverſe, und warum die Pythia ihre Orakel nicht mehr in Verſen ſpreche, und *b*) περι των εκλελοιποτων χρηστηριων, von der Abnahme der Orakel, Plutarchi *de oraculorum defectu*, Adr. Turnebo *interprete*, Lipſ. 1556. 4, *cum prooemio* Joach. Camerarii *et notis*, *Lipſ.* 1576. 8. Dieſe beyden lehrreichen Dialogen verdienten eine

b) Ins Arabiſche überſetzte und kommentirte es Kaaſy. S. Caſiri *Bibl. escur.* T. I. p. 263.

eine widerhohlte kritiſche Ausgabe, ſo wie dieſer Wunſch in Rückſicht andrer Hauptſchriften des Verfaſſers, die noch nicht in beſondern guten Ausgaben vorhanden ſind, erfüllt werden ſollte [c]). — Unter den übrigen noch vorhandenen Schriften unſers vortrefflichen Polyhiſtors zeichnen ſich folgende als einige der vornehmſten aus: *περι του ακουειν των φιλοσοφων*, daß und wie man die Philoſophen hören müſſe, indem ſie uns ihre Wahrheiten vortragen, — die Schrift, welchen Nutzen die Jugend aus der Leſung der Dichter zu ziehen habe, *πως δει τον νεον ποιηματων ακουειν* [d]), — der Traktat *πως αν τις διακρινειε τον κολακα του φιλου* vom Unter-

c) In den Dialogen über die Orakel ſo wohl, als in mehrern anderen Schriften hätte Plutarch hin und wieder ſehr nahe Veranlaſſung gehabt, der chriſtlichen Religion mit einigen Worten zu erwähnen. Er beobachtet aber durchgehends ein tiefes Stillſchweigen. — Wahrſcheinlich geſchah dieſes aus Politeſſe, um vielleicht in ſeinen Verhältniſſen nicht anzuſtoßen, oder auch ſeiner innern Ueberzeugung nicht wehe zu thun. Vielleicht begegnete ihm, was der heilige Auguſtin in Betreff deſſelben Punktes vom Seneka ſagt. Er wollte, wie es ſcheint, nicht zum Vortheil reden, und konnte doch ſeiner Ueberzeugung nach auch nicht zum Nachtheil ſprechen.

d) Ins Lateiniſche überſetzt gab es H. Grotius nebſt des Baſilius Abhandlung gleichen Inhalts und einigen poetiſchen Excerpten aus Stobäus, *Pariſ*. 1623. 4. Man hat auch die einzelnen Ausgaben, von Chr. Günther mit Anmerkungen, *Lipſ*. 1689. 8., und von Georg Weiſſe, Plutarchi *de audiendis poëtis liber aureus, illuſtratus eſt a* G. Weiſſio, *Jenae* 1672. 8., ferner von Jo. Tob. Krebſius, *Lipſ*. 1746. 8., von M. C. Kretſchmar, *Dresd. et Lipſ*. 1750. 8. und 1776. 8.

terſchiede des Schmeichlers von dem wahren Freunde e), — der Traktat πως τις ὑπ' εχθρων ωφελοιτο, wie der Weiſe auch ſeine Feinde zu ſeinem Vortheile benutzen möge, — der Traktat περι αρετης και κακιας, daß das Laſter allezeit unglücklich, die Tugend aber glücklich mache, — die Ehe-Vorſchriften, γαμικα παραγγελματα, — die Schrift, daß der Aberglaube vortrefflicher als der Atheismus ſey, περι δεισιδαιμονιας, — die Schrift von den Tugenden der Weiber, γυναικων αρεται, — das erſte und zweyte Buch von Alexanders des Großen Größe durch Glück und Tugend, περι της Αλεξανδρου τυχης η αρετης λογοι α'. β'., — der Traktat von dem EI im Tempel zu Delph, περι του EI εν Δελφοις, — der Traktat von der Gemüthsruhe, περι ευθυμιας, — der Traktat von der Bruderliebe, περι φιλαδελφιας, — die Traktate von der Geſchwätzigkeit, περι αδολεσχιας, und der zudringlichen Geſchäftigkeit, περι πολυπραγμοσυνης, — der Dialog von der Liebe, Ερωτικος, vom Vorzuge der ehelichen Liebe vor der Wolluſt der ſchändlichen Päderaſtie, — die Abhandlung ει πρεσβυτερῳ πολιτευτεον, ob es einem Greiſe gebühre, ein Staatsamt zu begleiten und wie er ſolches zu verwalten habe. — Die Vorſchriften zur Regierung eines Staats, πολιτικα παραγγελματα, — der Traktat über Herodots Verleumdungsgeiſt, περι της Ἡροδοτου κακοηθειας (eine Rüge der ſeinem Vaterlande Böotien vom Herodot zugefügten Beleidigung), S. oben S. 569. — die Fragen über na-

e) Plutarchi *libellus de discrimine* amici *et* adulatoris. *Graece primum ſeorſim edidit, var. lect. notavit, animadverſ. Xylandri aliorumque ut et indicem vocum graecarum adjecit* Chr. Aug. Krigel, *Lipſ.* 1775. 8.

natürliche Dinge, Αιτιαι Φυσικαι — zwey Abhandlungen zur Vertheidigung der Lehren das Pythagoras von der Enthaltſamkeit von Fleiſchſpeiſen, περι σαρκοφαγιας λογοι β'. — Einige bekanntere dem Plutarchus von Chäronea ebenfalls beygemeſſene Schriften ſind durch *Rualdus*, *Voſſius* und andere ältere Kritiker verdächtig gemacht, und vielmehr als Nachläſſe eines ſpäteren Plutarch aufgeſtellt worden. Dahin gehöret unter andern das Werkchen von der Erziehung der Kinder, περι παιδων αγωγης f). Es iſt aber wohl allerdings vom ältern Plutarch. Ferner die Denkſprüche der Könige und Helden, Αποφθεγματα βασιλεων και στρατηγων g), und einige andre. In Rückſicht der ſonſt ſehr brauchbaren Schrift περι ποταμων και ορων επονυμιας και των εν αυτοις ἑυρισκομενων, *de fluviorum et montium appellationibus* ſ. *cognominibus*, und des Werks περι των αρεσκοντων τοις φιλοσοφοις, *de placitis decretisque philoſophorum*, bin ich wenigſtens ganz der Meynung des Iſ. Voſſius, der dieſe Schrift aus guten Gründen, die auch noch verſtärkt werden können, dem jüngern Plutarch beymiſſet. Beſondere Ausgaben davon ſind: Plutarchi περι ποτα-

τα-

f) Unter vielen andern beſondern Ausgaben: Πλουταρχου περι της των ελευθερων παιδων αγωγης. *Accedunt binae ejusd.* Plutarchi *et* Marcelli Sidetae *fragmenta. Graeca recenſuit* J. G. Schneider. *Argentor.* 1775. 8. Plutarchi *de pueror. educatione liber*, *cum nova interpretatione et adnotationibus* Chr. Aug. Heumanni. Xylandri *ſuasque obſervationes adjecit* Jac. Fr. Heuſinger. *Lipſ.* 1749. 8.

g) Plutarchi *Apophthegmata regum et ducum. Recenſuit* Steph. Pemberton, *Oxon.* 1668. (1770.) 8.

ταμων *graece edidit* Sim. Gelenius, *cum* Strabonis *epitome et* Arriani *atque* Anonymi *periplis. Baſ.* 1533. 4., auch zugleich mit des Vib. Sequeſtri *libello de fluminibus etc.* (ſ. ob. S. 526.) von Ph. Jo. Mauſſacus, mit deſſen Verſion und Anmerkungen, *Toloſae* 1615. 8., ingleichen in der Hudſoniſchen Sammlung. S. ob. S. 513. Πλουταρχου περι των αρεσκοντων τοις φιλοσοφοις βιβλια έ, Plutarchi *de placitis philoſophorum lib.* V. *Latine reddidit recenſuit, variantibus lect., diſſertationibus illuſtravit* Ed. Corſinus. *Florent.* 1751. 4. *maj.* Die vorzüglichſten Ausgaben der ſämmtlichen Werke des Plutarch ſind: Plutarchi opera, *graece et latine, Frcf.* 1620. 2 Vol. fol. Plutarchi opera *graece et latine, edente* Jo. Rualdo, *Pariſ.* 1620. 1624. 2 Vol. *fol.* Plutarchi opera omnia, *Lond.* 1724. 5 *Vol.* 4. Plutarchi chaeronenſis *quae ſuperſunt* omnia, *graece* et *latine, principibus ex editionibus caſtigavit virorumque doctorum ſuisque annotationibus inſtruxit* J. Jac. Reiske, *Lipſ.* 1774. 12 *Vol.* 8. Plutarchi chaeronenſ. opera omnia *animadverſionibus variorum, adjecta lectionum diverſitate cura* J. G. Hutten, *Tub.* 1791 — 1801. 13 Vol. 8.

Des ſtoiſchen Weltweiſen **Strabo aus Amaſia** in Kappadokien, Στραβων Αμασευς, zu den Zeiten des Auguſtus und Tiberius verfaßte, XVII. **Bücher Erdbeſchreibung** Γεωγραφικων βιβλια ιζ' ſind für uns in allem Betrachte ſo ſchätzbar, daß ſie uns den Verluſt eines ſyſtematiſch-hiſtoriſchen Werkes von dieſem mit ſo großer Gelehrſamkeit und Beurtheilungskraft verſehenen Schriftſteller um deſto ſchmerzhafter fühlen laſſen. Strabonis *rerum geographicarum libri* XVII. *cum* Xylandri

ver-

verſione et Is. Caſauboni *animadverſionibus per ſecundas curas locupletioribus ac* Federici Morelli *notis ad pauca quaedam Strabonis loca, Pariſ.* 1620. *fol.* Strabonis *Rerum geographicarum libri XVII. Accedunt huic editioni ad caſaubonianam III. expreſſae notas integrae* G. Xylandri, Iſ. Caſauboni, Fed. Morellii, Jac. Palmerii, *ſelectae vero ex ſcriptis* P. Merulae, J. Meurſii, Ph. Cluveri, L. Holſtenii, Cl. Salmaſii, S. Bocharti, Is. Voſſii, Ez. Spanhemii, Chr. Cellarii *aliorumque. Subjiciuntur* chreſtomathiae *graec. et lat.* (*curav.* Th. Janſſon ab Almeloveen,) *Amſt.* 1707. 2. *Vol. fol.* Strabonis *Rerum geographicarum libri* XVII. *ad optimos codd. emendavit* Jo. Phil. Siebenkies, *Lipſ.* 1794 — 96. 3. Vol. 8. *maj.* h). Die Epitome Strabonis oder Chreſtomathia ſtraboniana eines ungenannten Alten ſteht auch in der Hudſoniſchen Sammlung. S. oben S. 513. **Strabo**, dieſer nicht allein für die Geographie der Alten, ſondern auch für die Geſchichte und Alterthümer ſo höchſt wichtige Grieche, legte im Geographiſchen vornehmlich den Eratoſthenes zum Grunde, nutzte aber ſorgfältig zugleich die Berichtigungen und Nachrich-

h) Th. Fyrwhitt *Conjecturae in Strabonem, quas typis repetendas curavit et praefatus eſt* T. C. Harles, *Erlang.* 1788. 8. *Geographicorum* Strabonis *fides . . . auctore* J. Fr. Hennicke. *Goett.* 1791. 8. G. Henr. Lünemann *Deſcriptio Caucaſi gentiumque caucaſiarum ex* Strabone, *comparatis ſcriptoribus recentioribus. Lipſ.* 1803. 4. *Caucaſiarum regionum et gentium* ſtraboniana *deſcriptio ex recentioris aevi notitiis commentario perpetuo illuſtrata. Accedunt excurſus nonnulli . . . auctore* Chr. Rommel. *Lipſ.* 1804. 8.

richten anderer Schriftſteller und die Entdeckungen der Reiſenden. Er war über dieß in dem größten Theile der Länder, die er beſchreibt, an Ort und Stelle geweſen, hatte ſich auf ſeinen Reiſen überall als einen fleißigen und aufmerkſamen Beobachter bewieſen und ſich hierdurch einen großen Vorrath geographiſcher und anderer mannigfaltigen Kenntniſſe erworben. Jenes ſtrenge und unparteyiſche Urtheil über die ältern Geſchichtſchreiber und Geographen ſeiner Landsleute gibt ihm das günſtigſte Vorurtheil zu ſeiner Empfehlung. Daß er hierbey freylich für gewiſſe Schriftſteller eben ſo parteyiſch als gegen andere etwas unbillig iſt, muß ihm in ſo fern nachgeſehen werden, als es ihm an beſtimmten Regeln für die Kritik, die er auf eine ſehr lobenswerthe Art anzuwenden ſich beſtrebt, zu ſeiner Zeit noch fehlen mußte. Die Güte und der große Werth ſeiner Nachrichten beſtätiget ſich in ſeinem Werke reichlich, und ſo wenig wir ſeiner Kritik unbedingt beypflichten können, und ſeine Data nicht alle gerade zu annehmen mögen, ſo unſchätzbar wird ſein Werk durch eine Menge der richtigſten Bemerkungen und durch die vielen hiſtoriſchen und antiquariſchen Nachrichten, die er demſelben eingemiſcht hat. Seine Bekanntſchaft mit mehrern entfernten Ländern des Erdbodens mußte, der damahligen Zeitlage gemäß, freylich noch ſehr beſchränkt ſeyn, und ſeine Kenntniß von Indien erſtreckt ſich vorzugsweiſe auf die Länder zwiſchen dem Indus und Ganges, und ob er wohl Indien um vieles beſſer kennt, als Herodot und andere ſeiner Vorgänger, ſo hat er doch ſeine Beſchreibung davon faſt ganz aus den von Alexanders Officieren aufgeſetzten Nachrichten ent-

lehnt, und ſolche nur mit wenigen Zuſätzen aus neuern Berichten vermehrt. Er weiß noch nicht die wahre Geſtalt der dieſſeitigen Halbinſel Indiens, und von den öſtlichen Ländern jenſeits des Ganges darf man bey ihm keine genaue Nachrichten ſuchen. Dennoch können wir in allem Betrachte auf mannigfaltige Weiſe in unſeren Unterſuchungen über indiſche Gegenſtände ſehr viel aus ihm lernen; nur müſſen wir nie aus den Augen verlieren, daß ihn alle die guten Eigenſchaften, wodurch er ſich empfiehlt, nicht gegen einige weſentliche Fehler ſicherten, die er begehet. Dergleichen finden ſich beſonders auch in ſeinen Erzählungen von den Perſern. Er würde jedoch gewiß weniger geirrt haben, wenn er die Perſer und ihre Religion in dem innern Sitze des Reichs als Augenzeuge hätte beobachten können. Er kannte aber eigentlich nur Kappadokien und Kleinaſien, und was er über den Magismus in dieſen Ländern ſagt, verdient im Ganzen alle unſre Aufmerkſamkeit, und ſtimmt mit dem, was wir aus den einheimiſchen Quellen der Orientaler wiſſen, trefflich überein, ſo unvollſtändig es auch iſt und, dem eingeſchränkten Plane ſeiner Geographie gemäß, natürlicher Weiſe ſeyn mußte. In Betreff der ältern Zeiten mußte er ſich nothwendiger Weiſe auf ſeine Vorgänger verlaſſen, und bey allem dem iſt es noch zu bewundern, daß er Herodot und andere Alte ſo glücklich zu verbeſſern, zu berichtigen und zu ergänzen wußte. — Allein als Erzähler deſſen, was zu ſeiner Zeit unter den Perſern und den mit ihnen verbundenen Nationen galt, hat er offenbar alles geleiſtet, was von ihm, als einem Griechen, verlangt werden konnte. —

Denn

Denn was beſonders die Religionsbegriffe der Perſer betrifft, ſo müſſen wir billiger Weiſe bedenken, daß auch Strabo ſich über dieſe Dinge nicht anders, als auf griechiſche Art, ausdrucken konnte, zumahl er aus Mangel der Sprachkenntniß von manchen Dingen die eigentliche Bedeutung eben ſo wenig als ihren Urſprung zu erfahren im Stande geweſen iſt. — Als hiſtoriſcher Zeuge, bemerkt Hr. Kleuker (Anhang zum Z. Aw. 2. B. 3. Th. S. 75.) ganz richtig, verdient Strabo Glauben, ſo bald es auf wirkliche Gebräuche ſeiner Zeit und zwar in gewiſſen Gegenden ankommt. Was dagegen Erklärungen der Sachen betrifft, ſo können wir darüber mehr leiſten, als irgend ein Grieche zu thun vermögend war, nicht bloß um der mehrern und beſſern Hülfsmittel willen, ſondern vornehmlich, weil die ſymboliſche Theologie und Kosmologie des orientaliſchen Alterthums eine Sache iſt, welche ein ſpäterer Grieche ſchwerlich ganz faſſen konnte. Uns ſetzt unſre Religion gewiſſer Maßen in Stand, alle στοιχεια του κοσμου, (Paulus Epiſt. an die Galat. IV. 3.) zu überſehen: ſo war es aber nicht mit der griechiſchen; ob ſie gleich manche ſchöne Dichtungen und Formen hatte, ſo war ſie doch kein ſchickliches Vergleichungsmittel für orientaliſche Begriffe, und in der That nur ein ſchönes Dichterſpiel gegen die Stärke und den Tiefſinn derjenigen Syſteme, welche ſich auf die älteſten Sagen der Welt gründeten. — Hiermit iſt zugleich der Maßſtab aufgelegt, nach welchem wir Strabo's Nachrichten zu meſſen haben, die er uns, ob wohl nur ſparſam, von den Sitten und Meinungen der indiſchen Weiſen mit-

theilt. Das vornehmſte, was wir bey dem Beſitze der Geographie des Strabo zu beklagen haben, iſt der Umſtand, daß wir dieſes ſein Werk nicht ohne zahlreiche Verſtümmelungen und ſelbſt beträchtliche Lücken vor uns haben. Da die neuern kritiſchen Unterſuchungen es ſehr wahrſcheinlich machen, daß die ſämmtlichen noch vorhandenen Handſchriften Kopien eines und deſſelben Originals, alſo alle aus Einer Recenſion gefloſſen ſind, ſo müſſen wir die Hoffnung, einſt eine völlige Wiederherſtellung des Textes zu erhalten, leider aufgeben.

Aus dem zweyten chriſtlichen Jahrhunderte.

— Flavius Arrianus [i]) aus Nikomedien in Bithynien, Φλαβιος Αρριανος, der Schüler des Epiktetus, lebte unter Hadrian bis zu den Zeiten der beyden Antonine. Er war Bürger zu Athen und zu Rom, und ſtand in ſo großem Anſehen, daß er verſchiedene Aemter der Staates bekleidete. Denn er war Konſul und Gouverneur von Kappadokien. Was er geſchrieben hat, iſt bey den Alten in beſonderm Werthe gehalten worden, und man muß in der That in den von ihm noch übrigen Werken Fleiß und Genauigkeit, philoſophiſchen Geiſt und Scharfſinn, und einen blühenden Styl bewundern. Man pflegt ihn daher gern den jüngern Xenophon zu nennen [k]). Seine noch vorhandenen Schriften ſind folgende: 1) ſein Hauptwerk von dem

i) 2. Abth. S. 70.

k) Νεος Ξενοφων iſt er von Photius und Suidas genannt. Er ſelbſt auch in ſeinem Werkchen von der Jägerey legt ſich den Namen Xenophon bey. *Cap.* 1 und 17.

dem Feldzuge Alexanders des Großen Ἱστοριων αναβασεως Αλεξανδρου βιβλια ζ΄, *de expeditione Alexandri libri VII.* im attiſchen Styl verfaßt zur Nachahmung der Bücher des Xenophon περι αναβασεως Κυρου. Den Werth dieſes Werkes, worin er ſeine Nachrichten meiſt und faſt wörtlich aus den Schriften der Begleiter und Officiere Alexanders des Großen, des Ariſtobulus und Ptolemäus Lagus entlehnet, erhöhet die geſunde Kritik, welche darin durchaus herrſchet, — und die unſtreitigen Vorzüge dieſer vortrefflichen Arbeit machen ſelbige zu einer Hauptquelle für den Forſcher der aſiatiſchen Geſchichte und der Alterthümer jenes Zeitalters. Nächſt dem indiſchen erhält beſonders auch das perſiſche Alterthum ein angenehmes Licht aus dieſem Werke. 2) Die indiſche Geſchichte, ἡ Ινδικη, oder indiſche Merkwürdigkeiten, Ινδικα. *De rebus indicis liber unus.* Man pflegt dieſes Werkchen als das achte Buch der Geſchichte Alexanders zu betrachten, es unterſcheidet ſich aber ſchon als ein eigenes für ſich beſtehendes Ganze durch die von jenen 7 Büchern verſchiedene Sprache, indem es im ioniſchen Dialekte geſchrieben iſt. Hier folgt Arrian hauptſächlich und faſt ausſchließlich dem Nearch, deſſen Tagebuch auch darin enthalten iſt. S. oben S. 582. Man darf ſich nicht wundern, daß dieſe indiſchen Merkwürdigkeiten ſich allein auf einen gewiſſen Geſichtspunkt und beſondern Theil einſchränken, wenn man erwägt, daß ihr Verfaſſer den Plan hatte, bloß die Nachrichten des Augenzeugen zu geben, ohne ſich auf anderweitige Kompilation einzulaſſen, und eigentlich die weitere Erläuterung der Geſchichte ſeines Helden

den zu beabſichtigen. Die kleine Schrift iſt übrigens für unſre Kenntniß des alten Indiens überaus zu ſchätzen. 3) Der Periplus des ſchwarzen Meeres, Επιστολη προς Ἀδριανον εν ᾗ και Περιπλους Ευξεινου Ποντου, *Epiſtola ad Hadrianum imperatorem, in qua* Periplus ponti euxini. Er beſchreibt die Küſte von Trapezunt bis Dioskurias, von da bis zu dem *Boſporus cimmerius* und weiter zu dem *Boſp. thracius* und der Stadt Byzanz. Die Beſchreibung iſt um ſo zuverläſſiger, da Arrian ſie als Präfekt von Kappadokien verfaßte; nur ſchade, daß die lateiniſch geſchriebenen Briefe, γραμματα ῥωμαϊκα, auf die er ſich zu weiterer Erläuterung mehrerer Angaben berufet, ſich mit dem Archive, in dem ſie niedergelegt wurden, verloren haben. 4) Die Taktik, Λογος τακτικος oder ἡ τεχνη τακτικη, *de acie inſtruenda liber,* geſchrieben im 20ſten Regierungsjahre des Hadrian, dient uns zur Kenntniß der ritterlichen Uebungen und Kriegskünſte der Römer jenes Zeitalters, enthält aber beyläufig auch einige andere hiſtoriſche und antiquariſche Nachrichten. 5) Das Buch von der Jägerey, Κυνηγετικος, in 36 Kapiteln, zur Nachahmung des Werkchens von demſelben Inhalte, welches Xenophon hinterließ, mit dem Hauptzwecke, dasjenige zu ergänzen und nachzuhohlen, was jener athenienſiſche Autor unbeſchrieben gelaſſen hat. 6) Ein Theil der Schriften des Verfaſſers von und über ſeinen Lehrer Epiktetus, die aber nicht hierher gehören. Unter den mancherley verlorenen Werken des Arrian würden uns beſonders die Παρθικα εν βιβλιος ιζ', *de Romanorum bellis et rebus a Trajano feliciter geſtis adverſus Parthos, libri* XVII., die Αλα-

νικη ἱστορια η τα κατ᾽ Αλανους, *de bello adverſus Alanos* (*ſub.* Hadriano *geſto*) *liber*, wovon wir nur ein Fragment noch übrig haben, und τα μετα Αλεξανδρον εν λογοις ί, *Hiſtoriarum de rebus poſt Alexandrum geſtis libri* X, willkommen ſeyn. Wahrſcheinlich nicht dem Flavius Arrian, ſondern einem jüngern Verfaſſer, der ebenfalls Arrian hieß, wenn dieſer Name dem Buche nicht aus Verſehen vorgeſetzt worden iſt, und zwar einem reiſenden Handelsmanne, wie man ſchon aus den vielen eingeſtreueten Handelsnachrichten zur Genüge bemerkt, gehört jener mit Recht geſchätzte **Periplus des erythräiſchen Meeres**, Περιπλους της Ερυθρας θαλασσης, deſſen Ausgabe ſich nebſt der des arrianiſchen *Peripli ponti euxini*, unter andern auch in der Hudſoniſchen Sammlung befindet. S. ob. S. 513. Er enthält eine ſehr ausführliche und ins Umſtändliche gehende Beſchreibung des arabiſchen Meerbuſens, der ganzen Südküſte von Arabien, die Küſte von Perſien und der dieſſeitigen indiſchen Halbinſel. Der Verfaſſer muß im zweyten chriſtlichen Jahrhunderte geſchrieben haben. Dodwell ſucht zu beweiſen, daß derſelbe unter Marcus und Verus gelebt und gegen Jahr Chr. 166. geſchrieben habe. Das Werkchen hat in mehrerer Hinſicht großes Verdienſt. Sein Verfaſſer hat darin eine ausgebreitete und genaue Kenntniß von der Küſtengeographie, die er uns liefert, beſonders auch von Indien bewieſen, und er iſt unter allen Alten der einzige, welcher mit der noch beſtehenden Eintheilung Indiens in das eigentliche Indoſtan und in Dekan, d. i. in die nördlichen und die ſüdlichen Provinzen der Halbin-

ſel bekannt geweſen iſt. Ueberall herrſcht große Genauigkeit in der Beſchreibung, und überall erblikket man, daß der Verfaſſer zuverläſſige Quellen hatte, aus denen er ſeine Nachrichten ſchöpfet. Er iſt auch der erſte, dem wir einige wahre Kenntniß von der alten Geographie der öſtlichen Küſte der dieſſeitigen Halbinſel Indiens und von den derſelben jenſeits liegenden Ländern verdanken. Bekanntlich kennt ſelbſt Strabo dieſe Theile nur wenig und ſehr unvollſtändig. — In den *Aſiatick Reſearches* hat Mr. Wilford eine gute Erläuterung der Beſchreibung der weſtlichen Küſte dieſes ſchönen Periplus bekannt gemacht, auf welche ich, ſo wie auf andere ähnliche Arbeiten, zu ſeiner Zeit zurückkommen werde. Nun laſſe ich die Anzeige der vorhandenen beſten Ausgaben der arrianiſchen Schriften folgen. Arriani *hiſtorici et philoſophi* Ponti euxini *et* maris erythraei periplus *ad Adrianum caeſarem, gr. et lat. cum ſcholiis ed.* J. G. Stuckius, *Genev.* 1577. 2 Vol. *fol.* Arriani *de expeditione* Alexandri magni *hiſtoriarum libri* VII., *ejusdem* Indica *ex* Bonaventurae Vulcanii Brug. *interpretatione* Nic. Blancardus *e veteribus libris recenſuit, verſionem latinam emendavit, octo libros animadverſionum adjecit. Amſt.* 1668. 8. *maj.* Arriani *Ars tactica, Acies contra Alanos, Periplus ponti euxini, Periplus maris erythraei, liber de venatione, Epicteti enchiridion, ejusdem Apophthegmata et fragmenta, quae in Jo. Stobaei florilegio et in A. Gellii noctibus atticis ſuperſunt, cum interpretibus latinis et notis ex recenſione et muſeo* Nicolai Blancardi. *Amſt.* 1683. 8. *maj.* Arriani *de expedit.* Alex. M. *et Hiſtoria indica, edid.* Jac. Gronov. *Amſt.* 1704. *fol.*

Ar-

Arriani *opera edid.* Jo. Upton. *Lond.* 1741. 3 *Vol.* 4. Arriani *Expeditionis Alexandri libri* VII. *et Hiſtoria indica gr. et lat. cum notis Raphelii ed.* C. A. Schmidt, *Amſt.* 1757. 8. *maj.* Flavii Arriani Opera *graeca ad optimas editiones collata ſtudio* Jo. Chr. Borheck, Vol. I. *Lemgov.* 1792. 8. *maj.* .... Arriani *Hiſtoria indica, recenſuit et illuſtravit* F. Schmieder. *Halae* 1798. 8., und deſſelben *Notar. criticarum in* Arriani *de expeditione* Alex. M. *libr.* VII. *ſpec.* I. II. *Halae*, 1795. 8. *maj.* Arrians indiſche Merkwürdigkeiten und Hannonis Seereiſen. Nebſt H. Dodwells Prüfung der Seereiſe des Nearch und von Bougainville's Abhandlung von der Seereiſe des Hanno und den karthaginienſiſchen Handelsplätzen. Mit Landcharten, auch einem geographiſchen und hiſtoriſchen Regiſter über den Arrian. Von C. A. Schmidt, Braunſchw. und Wolfenb. 1764 gr. 8. Andere deutſche, franz. ꝛc. Ueberſetzungen der arrianiſchen Schriften übergehe ich.

Dion Chryſoſtomus, des Paſikrates Sohn, ein heidniſcher Schriftſteller aus Pruſa in Bithynien, Διων, von ſeinem großen Gönner Coccejus Nerva Coccejanus genannt, ſo wie er den Beynamen Chryſoſtomus um ſeiner Beredſamkeit willen erhielt, war ein Mann von ausgezeichneten Talenten und Gaben, Freund und Vertrauter des Apollonius von Tyana und des Euphrates Tyrius, und florirte zu den Zeiten des Nero und Veſpaſian, Titus, Domitian, Nerva, Trajan, gehört alſo bereits ins erſte chriſtliche Jahrhundert, ward aber erſt im Anfange des zweyten Jahrhunderts durch ſeine zahlreichen Schriften allgemein beliebt und berühmt.

Anfangs war er Sophiſt oder Redner, zuletzt aber ſchlug er ſich zu den Philoſophen der ſtoiſchen Sekte. Seine Schriften haben einen vorzüglichen Werth wegen der in ihnen enthaltenen ſehr mannigfaltigen hiſtoriſchen, archäologiſchen und litterariſchen Nachrichten und Bemerkungen, und wegen der darin überall ſtark hervor leuchtenden ausgebreiteten Kenntniſſe aller Art, die er ſich auf ſeinen Reiſen in Ägypten und verſchiedenen Ländern Aſiens und Europens erworben hatte. Gegen Jahr Chr. 94. begab er ſich auf Anleitung eines Orakelſpruchs, der Gefahr ſeines Lebens unter Domitian beſorgt, in die Entfernung, von wo aus er aber durch Nerva nachmahls zurück berufen ward, und ſo wohl bey dieſem Kaiſer als am Hofe des Trajan in beſonderer Gunſt und Gnade gehalten wurde, ſo daß er, nach Philoſtratus, Photius, und Suidas Bericht, ſo gar mit dem Kaiſer in deſſen goldenem Staats-Wagen auszufahren pflegte. Das Jahr ſeines Todes iſt nicht gewiß, ſo viel aber erfährt man von ihm ſelbſt, daß er ein anſehnliches Greiſesalter erreicht hat. Dion's Schriften beſtehen in einer beträchtlichen Anzahl Reden, deren wir 80 kennen. Die mehrſten ſind διατριβαι, kurze Traktate, moraliſchen, politiſchen, philoſophiſchen, philologiſchen und vermiſchten Inhalts, und nur einige ſind λογοι, als eigentliche Reden oder Deklamationen zu betrachten. Man findet alle einzeln angezeigt und gemuſtert bey Fabricius in ſeiner *Bibl. graec. lib. IV. cap.* 10. Photius recenſirt ſie in ſeiner Bibliothek Cod. 209. Ueber des Verfaſſers Einſichten in aſiatiſche Dinge, und beſonders in das Syſtem des Magismus,

kann

kann man Kleuker's Anh. zum Z. Av. B. 2. Th. 3. S. 95 — 103. nachleſen. Dionis Chryſoſtomi Orationes graece et lat. cum Syneſii *et* Philoſtrati *vita* Dionis, *et* Photii *excerptis atque cenſura, item diatriba* Is. Caſauboni, *et* Fed. Morellii *ſcholiis et animadverſionibus, Pariſ.* 1604. *fol.*, auch wiederhohlt 1623. *fol.* Dionis Chryſoſtomi Orationes, *gr. et lat. edid.* Erneſt. Chriſtina *ex gente* Mülleria, Reiskii *vidua. Lipſ.* 1784. 2 *Vol.* 8.

Lucius Apulejus oder **Appulejus** von **Madaura** in Afrika, der zur Zeit des **Antonin des Frommen** blühete, legte den erſten Grund ſeiner Studien zu Karthago, hernach befliß er ſich der Philoſophie und der Humaniſtik, vornehmlich zu Athen. Er kam nach Rom und machte ſo ſchnelle und anſehnliche Fortſchritte in der lateiniſchen Sprache und Litteratur und in der römiſchen Verfaſſung, daß er im Stande war, als Rechtsgelehrter zu prakticiren. Von Rom zog er wieder, um ſeinen Feinden zu entgehen, nach Karthago; hier in Streitigkeiten verwickelt und der Magie verdächtig angeklagt ſchrieb er ſeine Apologie, daß man ihn fälſchlich für einen Magier halte. Er war gleichwohl ein Mann von ernſthaftem und aufrichtigen Charakter, der nur bey ſeinen Talenten und ſeiner erworbenen Gelehrſamkeit von ſeinen Zeitgenoſſen zu ſehr verkannt wurde, und wegen einer an Superſtition grenzenden Vorliebe zu dem Sonderbaren und hauptſächlich zu den damals ſehr geſunkenen Myſterien, verbunden mit einem ungemeſſenen Eifer für die eklektiſchen Syſteme der neuplatoniſchen Schule und einer großen Abneigung gegen das Chriſtenthum, erſt in Familienſtreitigkeiten

ten gerieth, weil er eine reiche Wittwe wider den Willen der Anverwandten geheirathet hatte, weßwegen ihn ſein Schwager Licinius Aemilius, um dieſe Ehe zu trennen, vor Gerichte als einen Atheiſten und gottloſen, der Magie ergebenen und gefährlichen Menſchen anklagte; hernach aber ungeachtet ſeiner deßwegen ausgefertigten Apologie ſeinem Zeitalter überhaupt verdächtig blieb. — Sein Eifer für die heidniſche Religion und ſeine Neigung zu den geheimen Lehren derſelben verurſachte, daß er ſich dreymahl in die ägyptiſchen Myſterien einweihen ließ [1]), und es haben daher ſeine Schriften in Rückſicht der Unterſuchungen über das alte Myſterienweſen einen beſondern Werth für uns. Es gehören hierher insbeſondre ſeine Libri Metamorphoſeων unter der beſondern Aufſchrift *de aſino aureo.* Die übrigen von ihm noch vorhandenen Schriften ſind, außer der ſchon erwähnten Apologia, das Buch de mundo, das Buch de dogmate Platonis, das Buch de philoſophia, das Buch de Deo Socratis, das Buch der ludicrorum und der convivalium quaeſtionum, und die drey Bücher Floridorum. Nächſt dieſen haben wir von den übrigen verloren gegangenen Werken des Verfaſſers, als der *Epitome hiſtoriarum* und anderer, nur noch einzelne Fragmente. Luc. Appuleji opera *omnia, quae exſtant, cura* Geverharti Elmenhorſt, *Frcſ.* 1621. 8. Appuleji opera, *in uſum Delphini. Pariſ.* 1688. 2 *Vol.* 4. Appuleji opera. *Altenb.* 1778. 2 *Vol.* 8. *Edit. bipontina*, 1788. 2 *Vol.* 8. Lucii Appuleji *Metamorphoſeων libri cum notis variorum et praefatione* Da-

1) Man ſehe *Apulejum Aegyptiis myſteriis ter initiatum* von Oberlin und Jägle, *Argentor.* 1786. 4.

Davidis Ruhnkenii, *cur.* Oudendorp. *Lugd. B.* 1786. 4. Mehrmahls iſt die Hauptſchrift des Appulejus, der goldene Eſel oder die Metamorphoſen, ins Italieniſche, Spaniſche, Franzöſiſche und Deutſche überſetzt worden. Man hat dieſen goldenen Eſel m) lange Zeit, theils als eine kurzweilige Fabel, oder als einen ſchlichten Roman, theils als eine Satyre auf die damahls herrſchenden Laſter betrachtet, aber ſchon Macrobius in ſeinen Saturnalien (B. I. K. 2.) ſcheint ſich in den Contraſt des Scherzhaften des Buchs mit dem ernſten Charakter des Philoſophen nicht recht finden zu können, und Albinus n) beym Kapitolin war offenbar für die appulejiſche Metamorphoſe ſo ſehr eingenommen, weil er ſie aus ganz anderm Geſichtspunkte anſah, und den verborgenen Charakter dieſer Arbeit nicht etwa bloß ahndete, ſondern wirklich eingeſehen zu haben ſcheinet. — Die Tendenz des appulejiſchen goldenen Eſels iſt nämlich nicht, eine läppiſche, bloß auf Ergötzung und Beluſtigung müßiger Leſer berechnete, Fabel zu erzählen, noch einen Roman, um mit ſatyriſcher Geißel die Gebrechen der damahligen Zeit zu perſifliren, ſondern vielmehr

m) Jo. Gaffarel in ſeinen Couriosités inouies (S. oben S. 376.) hielt den *Aſinum aureum* des Appulejus für einen panegyricus auf den Eſel, weil er es nach dem Titel beurtheilte und das Buch ſelbſt gar nicht kannte.

n) Claudius Albinus lebte, dem Zeitalter des Appulejus ſehr nahe, eben da, wo ſich dieſer letztere am meiſten aufgehalten hatte. Er war auch dort, nämlich zu Adrumetum, in der Nachbarſchaft von Karthago, gebürtig.

mehr auf den Grund einer anlockenden mileſiſchen Fabel-Erzählung, die er aus dem bey **Lukian** aufbehaltenen berühmten Mährchen aus den Sammlungen des **Lukius von Paträ**, welcher ſcherzhaft ſeine Verwandlung in einen Eſel dichtet, entlehnet, verborgene Wahrheit zu pfropfen, nämlich das ihm ſo heilige **Myſterienweſen** und die dahin gehörige Geſchichte der **Einweihungen** darzulegen und zu empfehlen, und hiermit alſo den Kern der innern Lehre der heidniſchen Religion und deren geläuterten Gottesdienſt, gegen die ihm verhaßten Chriſten und Antiplatoniker, zu vertheidigen, das ſinkende Anſehen dieſer Religion und ihrer Myſterien zu ſtützen und wiederum heben zu helfen [o]). —

Des **Juſtinus** Hiſtoriae philippicae in 44 Büchern enthalten ſehr viele Nachrichten zur Erläuterung der Geſchichte von Aſien und der Alterthümer des mediſchen, perſiſchen und parthiſchen Reichs und der mit dieſen verbundenen Staaten und Reiche, insbeſondre auch der **indiſchen** Angelegenheiten. Nur iſt Juſtinus ein Geſchichtſchreiber von ſehr zweifelhafter Treue, und es iſt zu

o) Ich hatte mir vorgenommen, die Beweiſe für die angenommene Anſicht der Metamorphoſen des Apuleius, aus dem Werke ſelbſt, darin ſie ſo klar vor Augen lieget, mit Zuziehung der übrigen Schriften des Verfaſſers darzulegen und umſtändlicher aus einander zu ſetzen. Ich muß dieſes aber, der Kürze des noch übrigen Raumes wegen, auf andere Zeit und Gelegenheit verſparen, und will den Leſer bloß auf eine hierher gehörige leſenswürdige lange Anmerkung hinweiſen, welche der Biſchof **Warburton** dem vierten Abſchnitte des vierten Buches ſeiner göttlichen Sendung **Moſis** einverleibt hat.

zu bedauern, daß durch ſein Werk jenes bey weitem wichtigere Original einer allgemeinen Weltgeſchichte, woraus er epitomirt hat, die Geſchichte des **Trogus Pompejus**, des erſten Univerſalhiſtorikers der Römer, verloren gegangen iſt. Der letztere ſchrieb um die Zeit der Geburt Chriſti unter Regierung des Kaiſers Auguſtus, ſein nachläſſiger Epitomator wahrſcheinlich in dem Zeitalter des **Antonin des Frommen** [p]). Juſtini Hiſtoriae philippicae, *ex recenſione* J. G. Graevii, *Lugd. B.* 1683. 8 *maj. Cum integris commentariis variorum atque editoris oxonienſis, curante* Abr. Gronovio, *Lugd. B.* 1719 und 1760. 8. *maj. Ex recenſione* Jo. G. Graevii *cum eiusd. et* Jo. Fr. Gronovii *animadverſionibus. Additus eſt praeter prologos et excerptiones chronologicas*, Jac. Bongarſii *libellus variar. lection. cum epiſt.* S. F. Dreſigii *ſuper locis quibusdam juſtineis, curante* Jo. F. Fiſchero, *Lipſ.* 1758. 8. *Editio bipontina* 1784. 8.

Einen andern beſſern **Juſtinus** ſchätzen wir ſeiner lehrreichen Nachläſſe wegen unter den Vä-

p) Wäre doch die Vermuthung des Hrn. Prof. Bruns in Helmſtädt gegründet! daß das Werk des Pompejus Trogus vielleicht noch in irgend einer weſtphäliſchen Bibliothek verborgen liegen möge, weil der Dominikaner-Mönch Henricus de Hervordia (ſec. XIV) in ſeiner Chronik, *de temporibus memorabilioribus* betitelt, die 44 Bücher des Trogus als eine der Quellen angibt, aus denen er geſchöpft habe, und dieſen Trogus ausdrücklich von dem Auszuge des Juſtinus unterſcheidet. S. Bruns Beyträge zur kritiſchen Bearbeitung unbenutzter alten Handſchriften ꝛc. Helmſt, 1802. 1803. 3. St. 8. St. 1.

Vätern der Kirche. Ιουστινος ὁ Μαρτυρ, Juſtin der Philoſoph und Märterer, Lehrer des Tatian, aus Neapolis in Samarien oder Sichem gebürtig, geſtorben den Märterertod im Jahre Chr. 163 oder 165., war ein Mann, der, ausgerüſtet mit großer Gelehrſamkeit und philoſophiſchem Scharfſinne, nichts ungeprüft annahm und daher in ſeinen Schriften eine ſolche Autorität behauptet, daß man auf ſein Zeugniß in hiſtoriſchen Thatſachen ſehr viel bauen kann. Daß er ein Chiliaſt iſt, mit enthuſiaſtiſchem Eifer aus tieferm Blick in die myſtiſche Weisheit des ewigen Unendlichen das tauſendjährige Reich vertheidigte, kann ſeinen Verdienſten nichts entziehen. — Er war alle philoſophiſche Sekten ſeines Zeitalters, die Schulen der Stoiker, Peripatetiker, Pythagoräer und Platoniker durchgegangen, bis ihn allein die höchſte Weisheit der Religion Jeſu begnügte. Der erſte ſichere Schriftſteller unter den Vätern der Kirche, gibt er uns viele ſchöne Nachrichten von der Verfaſſung der erſten chriſtlichen Kirche, und eingeweiht in die ganze damahlige heilige und profane Gelehrſamkeit theilt er uns die brauchbarſten Bemerkungen zur Kenntniß des Alterthums überhaupt mit. Als die Verfolgung kam, ſchrieb er eine doppelte Apologie für die Chriſten, erſt eine kürzere, dann noch eine andere ausführlichere, Απολογιαν ά και β' υπερ Χριστιανων. Unter ſeinen übrigen noch vorhandenen echten Schriften (denn einige ſind verloren) zeichnen ſich in Rückſicht der hiſtoriſchen und archäologiſchen Brauchbarkeit aus: der Traktat **von der göttlichen Monarchie**, περι θεου μοναρχιας, von dem wir aber nur noch den zweyten Theil haben; die **Widerlegung der**

Hei-

Heiden, Λογος oder Ελεγχος προς Ἑλληνας; der Dialog mit dem Juden Tryphon, προς Τρυφωνα Ιουδαιον διαλογος, über die Wahrheit der chriſtlichen Religion. Auch ſelbſt die unechten, dieſem Juſtinus mit Unrecht beygelegten, Schriften, als z. B. die Löſung von 146 Fragen an die Orthodoxen, αποκρισεις προς τους ορθοδοξους περι τινων αναγκαιων ζητηματων ſind in verſchiedener Hinſicht lehrreich für uns. S. Juſtini martyris opera omnia, *ex recenſ. monachor. ord. ſ. Bened. e congreg. ſ. Mauri. Hagae Com.* 1742. fol. S. Juſtini martyris opera omnia, *graece et latine, cum notis et indicibus, edente* Fr. Sylburgio, *Heidelb.* 1593. fol., *Pariſ.* 1615 und 1636. *fol.*, und Juſtini martyris opera, *gr. et lat. item* Athenagorae, Theophili, Tatiani *et* Hermiae *tract. aliquot. Colon.* 1686. *fol. Editio herbipolit.* 3 *Vol.* 8. *maj.*

— **Klaudius Ptolemäus** q) Κλαυδιος Πτολεμαιος, der Geograph, aus Peluſium in Ägypten, zu den Zeiten des Markus Aurelius Antoninus, iſt der Vater der mathematiſchen Geographie der Alten. Wir haben von ihm außer einigen nicht hierher gehörigen vornehmlich aſtronomiſchen Nachläſſen *a*) das geographiſche Hauptwerk in 8 Büchern, Γεογραφικης ὑφηγησεως βιβλια ή, nebſt geographiſchen Tafeln oder Karten, die von dem alexandriniſchen Mechaniker Agathodämon hinzugefügt ſind, aber nicht als treue Darſtellung der ältern geographiſchen Einſichten, ſondern als Typen der geographiſchen Kenntniß des ptolemä-

q) 2. Abth. S. 70.

mäiſchen Zeitalters betrachtet werden müſſen. Ausgabe *graece et latine* in Theatro geographiae veteris *edente* Petr. Bertio (S. ob. S. 514.) T. I., vorher die Ausgabe von Gerard. Mercator *Amſt.* 1605. *fol.* Die ſchönen *Tabulae geographicae orbis antiqui ſecundum Ptolemaeum*, *Amſt.* 1730. *fol.* und Gatterer's Bearbeitungen einzelner Abſchnitte der ptolemäiſchen Geographie, nebſt andern Hülfsmitteln, können uns in den Stand ſetzen, eine ſo ſehr zu wünſchende neue kritiſche Ausgabe zu liefern. Ueberſetzungen des ptolemäiſchen Werks und Kommentare darüber finden ſich unter den Schätzen der arabiſchen Litteratur, aus denen der mangelhafte griechiſche Text hin und wieder beträchtlich berichtiget und ergänzt werden könnte, ob gleich der arabiſche Text in einzelnen Stellen durch ſpätere Einſchiebſel getrübt iſt, welche man zuvor wiederum abſondern und in die Gloſſen und Kommentare, aus denen ſie gefloſſen zu ſeyn ſcheinen, zurück weiſen müßte. Die Geographie des Ptolemäus iſt, bey aller ihrer Kürze und faſt alleinigen Einſchränkung auf die Beſtimmung der Lage der Oerter nach Länge und Breite, und bey allen Irrthümern, deren ſich der Verfaſſer vorzüglich in Beſtimmung der Längen aus fehlerhafter Berechnung ſchuldig gemacht hat, von großem Gewichte, zumahl da die hiſtoriſche Länderkunde des Verfaſſers einen viel größern Umfang hat, als die des Strabo. Seine Geographie von Indien muß aus D'Anville's bekannter Arbeit und aus andern neuern Hülfsmitteln berichtigt werden. *b*) Eine Chronologie, *κανων βασιλεων*, der Könige der Aſſyrer von Nabonaſſar an, der Meder und Perſer, der Griechen,

der

der Römer bis auf Antonin den Frommen. Synkellus hat ſie gebraucht und *Joſ. Scaliger* in ſeiner *Iſagoge canonum* zum Theil, vollſtändiger aber, aus einem *Codice* des *D. Overallus*, Sethus Calviſius in ſeiner Iſagoge chronologica wider hergeſtellt, worauf ſie aus den Kommentaren des Alexandriners Theon griechiſch und lateiniſch Dionyſius Petavius heraus gegeben hat, in ſeinem *rationario temporum*, und Jo. Bainbrig zugleich mit dem Buche des Ptolemäus *de hypotheſibus planetarum, Lond.* 1620. 4. Zuletzt erfolgten die beſſern kritiſchern Ausgaben von H. Dodwell. *Oxon* 1684. 8. 1685. *fol. Brem.* 1690 *fol. Amſt.* 1700. *fol.* r)

Solinus, S. Plinius.

Tatian der Syrer oder Aſſyrer, Schüler, Freund und Gefährte des Juſtinus Martyr, Lehrer der chriſtlichen Kirche zu Rom, und zuletzt an verſchiedenen Orten des Orients, woſelbſt er in Syrien gegen Jahr Chriſti 172 der Stifter der häretiſch-gnoſtiſchen Sekte der Enkratiten wurde. Er war übrigens ein Mann, der in der Philoſophie und in andern Fächern der damahligen griechiſchen Gelehrſamkeit trefflich bewandert war, und ſich auf ſeinen Reiſen durch viele Länder ausgezeichnete Kenntniſſe geſammelt hatte. Von ſeinen Schriften iſt blos die Rede gegen die Griechen, λογος προς Ἑλληνας, bis auf uns gekommen, ein Buch, das die Alten ſchätzten und welches noch zu ſchätzen iſt. — Die Tendenz dieſer Schrift iſt, zu zeigen, daß alles, was die Griechen wußten, ſie ur-

r) Ueber Ptolemäus und ſeine Werke iſt nachzuleſen Fabricius *Bibl. graeca lib. IV. cap.* 14.

urſprünglich meiſten Theils den Orientalern, den von ihnen ſo genannten Barbaren, zu verdanken haben. Der hiſtoriſche und chronologiſche Werth dieſes Werkchens iſt klaſſiſch. Tatiani *Oratio adverſus Graecos*, *graece et latine ex verſione* Conr. Gesneri in den orthodoxographis *Baſ.* 1555. fol. und in dem Auctario Bibliothecae patrum, *cum notis* Fr. Ducaei, *Pariſ.* 1624. *fol.* Auch zugleich mit andern: *Juſtini martyris*, *Athenagorae*, *Theophili antiocheni*, Tatiani aſſyrii *et Hermiae* opera, *Pariſ.* 1615 und 1636., ferner *Colon.* (*Witeberg.*) 1686. fol. Tatiani *Oratio ad Graecos, textum recenſuit ex duobus codd. pariſ.* et *tertio etonenſi*, *cum verſione* Conr. Gesneri, *ejusdem et* Ducaei *atque* Kortholti *notis integris*, *ſuisque animadverſionibus edidit* Wilh. Worth, *Oxon.* 1700. 8. [s]).

Aus dem dritten chriſtlichen Jahrhunderte.

— **Athenäus Naukratites**, Ἀθήναιος Ναυκρατίτης, ein Ägypter, Grammatiker, d. i. Kritiker und Alterthumsforſcher von Profeſſion, Schriftſteller des zweyten und dritten Jahrhunderts nach Chriſtus, ſchrieb außer einer **Geſchichte der ſyriſchen Könige**, welche aber nebſt einigen andern Schriften verloren gegangen iſt,

s) An dieſer ſchönen Ausgabe befindet ſich zugleich des Hermiae *criſio gentilium* mit Worth's und Thom. Gale's Bemerkungen, auch trifft man darin die Conjekturen des Pearſon, und des *Georg. Bullus defenſio fidei* nicaenae, des *Nourry Diſſert.* V. aus dem *Apparat. ad Bibl. patrum* und des *Louis du Four de Longuerue Diſſ.* an, die beyde von Tatian und ſeinen Lehrſätzen ausführlicher handeln.

iſt, XV. Bücher Δειπνοσοφιστων oder Gaſtmahl der Sophiſten [t]), davon wir wenigſtens den größten Theil noch übrig haben und gebrauchen können. Die beſten Ausgaben ſind: Athenaei Deipnoſophiſton libri XV. *graece cum verſione* Jac. Delechampii, *notis et commentariis* Iſaaci Caſauboni. *Lugduni* 1612. 2 *Vol. fol.*, auch *cum obſervationibus viror. illuſtrium* L. J. *et* Pauli Formati, *itemque indice locupletiori ſcriptorum ab* Athenaeo *laudatorum* 1657. 2 *Vol. fol.* Athenaei naucratitae Deipnoſophiſtarum libri XV., *cum verſ. latina et animadverſionibus curante* J. Schweighaeuſer, *Argentorati*, bis 1804. 10 *Vol.* 8. *maj.* 4 *Tom.* des Textes und 6 *Tom.* der *animadverſionum*. . . . In dem Gaſtmahle der Sophiſten des Athenäus iſt ein unſchätzbarer Schatz von Nachrichten und Belehrungen aus allen Fächern der alten Litteratur und von erhaltenen wichtigen einzelnen Bruchſtücken alter Werke, die jetzt verloren ſind. Dem Verfaſſer gebührt auch das Lob, daß er ſeine Sammlung mit vieler Kritik, Alterthumskenntniß und reifer Ueberlegung angeſtellt hat. —

Titus Flavius Klemens (Κλημης) von Alexandrien, Katechet und Presbyter zu Alexandrien, † 220, that verſchiedene Reiſen, ſtudirte fleißig in den Alten und erwarb ſich viel Gelehrſamkeit und einen großen Ruhm und Namen. Er war ein geborner Heide. In der Philoſophie ergriff er das ſtoiſche Syſtem und ſuchte in ſeinen Schriften vornehmlich den heidniſchen Philoſophen die chriſtliche Religion angenehm zu machen und den Gno-

t) 2. Abth. S. 68.

ſtikern entgegen zu arbeiten, ob er gleich in einem andern Sinne beſtändig auf die Gnoſis, d. i. auf die Verbindung der Lehren des Chriſtenthums mit einer geſunden Philoſophie, dringet. Unter ſeinen Schriften u) ſind die acht Bücher Stromata (Tapeten) das ſchätzbarſte, was wir noch von ihm haben. Τα κατα την αληθη φιλοσοφιαν Γνωστικων ὑπομνηματων στρωματεις βιβλ. ή, *libri octo* Stromatum, ſ. *Miſcellaneorum gnoſticas ſecundum veram philoſophiam commentationes complectentium.* Dieſes Werk macht gewiſſer Maßen den dritten Theil zu ſeinen beyden andern Hauptſchriften aus, dem λογος προτρεπτικος, *Liber adhortatorius ad gentes de chriſtianismo amplectendo*, und dem Παιδαγωγος, welcher *libris tribus* ὑποθετικοις die chriſtliche Ethik begreift. Gleichſam als ein heiliger Myſtagog leitet Klemens in dieſen drey zuſammen hängenden Werken in die Geheimniſſe des Chriſtenthums ein, nach den drey Graden der alten Myſterien, αποκαθαρσις, Reinigung, μυησις, Initiation oder Einweihung, und εποπτεια, höchſte Stufe der Anſchauung. Es iſt zu bedauern, daß dieſer Schriftſteller zu gern deklamirt, ſich, wie er ſelbſt geſteht, bemühet, dunkel zu ſchreiben (um, wie er ſagt, den Leſern etwas zum Nachdenken übrig zu laſſen), überall allegoriſirt, worin er ſich nach dem Philo gebildet hat, und überhaupt oft zu weitſchweifig iſt. — Außer den benannten Hauptſchriften haben wir von ihm noch ein paar leſenswürdige und gleichfalls ſehr brauchbare Nachläſſe in Excerpten, die ſich an den Ausgaben befinden, *Excerpta* Theodoti

u) Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* I. §. 21.

doti *atque ex orientali doctrina temporibus* Valentini *Epitomae*[x]) und *Eclogae ex Propheticis*[y]). Alles übrige, was der Verfaſſer geſchrieben hat, iſt bis auf einzelne Fragmente nicht mehr vorhanden. Beſte Ausgaben: Clementis alexandrini Opera, *graece et latine quae extant poſt accuratam* D. V. Danielis Heinſii *recenſionem et breves additas in fine emendationes ... doctiſſimas annotationes ex variorum auctorum ſcriptis excerptas. Accedunt diverſae lectiones et emendationes ... a* Fr. Sylburgio *collectae, cum tribus locupletibus auctorum, rerum, verborum et phraſεων indicibus, editio nova juxta pariſinam anni* 1641. *Coloniae* (*Witebergae*) 1688. *fol.* Clementis alexandrini Opera, *graece et latine ... ed.* Potter, *Oxon.* 1715. *fol.* Die würzburger Ausgabe der Werke des *Clem. alexandrini* in 3 *Vol.* 8. *maj.*

Diogenes von Laerte in Kilikien, Διογενης Λαερτιος, ein heidniſcher Philoſoph und Litterator, von deſſen Leben und beſtimmtem Zeitalter wir leider keine nähern Nachrichten haben. Daß er zu den Zeiten des Kaiſers **Severus** und nachher geſchrieben habe, wird aus innern aus ſeinem Werke ſelbſt hergenommenen Gründen höchſt wahrſcheinlich[z]), obgleich andere, als **Menagius**, ihn

x) Mit der Verſion des *Fr. Combefis* hat ſie *Fabric.* ſeiner *Bibl. graeca* mit einverleibt, *Vol.* V. p. 134. ff.

y) Stehen auch in *Fr. Combefiſii* auctario noviſſ. ad Bibl. patr. *Pariſ.* 1672. ſol.

z) Man ſehe Jonſius *de ſcriptoribus hiſtor. philoſ. lib.* 3. *cap.* 12.

ihn älter, andere, wie Dodwell, jünger halten. Das ungemein ſchätzbare Werk, was wir, jedoch leider mit einigen Lücken, von ihm übrig haben [a]), wichtige und unentbehrliche Quelle für die Kenntniß der ganzen alten philoſophiſchen Litteratur und der älteſten Geſchichte der Philoſophie und Religion, beydes der Griechen und der Aſiaten, oder von jenen ſo genannten Barbaren iſt: Φιλοσοφος ιστορια περι βιων δογματων και αποφθεγματων των εν φιλοσοφια ευδοκιμησαντων βιβλια ί, zehn Bücher philoſophiſche Geſchichte, von den Leben, Lehren und Ausſprüchen der berühmten Weltweiſen. Der Verfaſſer hat dieſes Werkchen einem edlen der platoniſchen Philoſophie befliſſenen Frauenzimmer, Namens Arria, zugeeignet. Seine Nachrichten ſind für uns, beſonders da er ſie meiſt aus den Quellen ſelbſt geſchöpft hat, vortrefflich zu gebrauchen, ungeachtet der Verfaſſer dabey vieles zu wünſchen übrig gelaſſen hat, indem er ſich zuweilen einigen Mangels an gehöriger Beurtheilungskraft und hier und da mancher Nachläſſigkeit in ſeinen Citaten und Auszügen und in der Schreibart ſchuldig gemacht hat. Die Alten haben das Buch mit Recht ihrer beſondern Aufmerkſamkeit werth gehalten, ſo daß untern andern Sopater der Sophiſt (nach Photius Zeugniſſe, Cod. 161.), Stephanus der Byzantier, und Suidas häufige Nachrichten daraus entlehnt und benutzt haben, der letztere

a) Von ſeinem ältern Werkchen, einer Sammlung von Epigrammen und Gedichten, uner der Aufſchrift παμμετρος, hat ſich, außer wenigen einzelnen Stükken, nichts erhalten.

tere meiſten Theils, ohne ſeinen Gewährsmann namentlich anzuführen, ganze Artikel zum Theil wörtlich ausgeſchrieben und Heſychius der Mileſier ſeine Schrift von den Philoſophen faſt ganz allein aus ihm zuſammen getragen hat. — Unter den Ausgaben zeichnen ſich als vornehmlich brauchbar aus: Diogenes Laërtius *de vitis et moribus philoſophorum, graece cum* Aldobrandini *verſione latina et notis, ac* Aegidii Menagii *obſervationibus* ... *Londini* 1663. fol. Diogenes Laërtius *de vitis, dogmatibus, et apophthegmatibus, graece et latine, cum annotationibus* Caſauboni *et* Aldobrandini, *cura* M. Meibomii. c. fig. *Amſt.* 1692. 2 *Vol.* 4. *maj.*

Origenes von Alexandrien, des Ammonius Sacca und anderer berühmter Männer, auch des **Klemens** von Alexandrien Schüler, ſeines Fleißes wegen der **Diamantene** benannt, Ωριγενης ὁ Αδαμαντιος, bekannt genug aus der Kirchengeſchichte [b]), zuerſt Grammatiker, d. i. Kritiker von Profeſſion, und Philoſoph, dann als chriſtlicher Lehrer, Katechet, hernach Presbyter, ohne Zweifel der gelehrteſte Mann unter allen Lehrern der Kirche ſeines Zeitalters und ſelbſt unter allen Kirchenvätern — ausgerüſtet mit unbeſchreiblich großer Kenntniß des Alterthums — in der Theologie der Beförderer des kritiſchen und exegetiſchen Studiums, der auch den Grund zum Syſtematiſchen legte — bey ſo ungemeiner Gelehrſamkeit gleichwohl ein exemplariſch frommer Mann; der Heterodoxie

b) Man ſehe auch Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 1. §. 26. auch beſonders Suidae *Lexic. voce* Ωριγενης.

verdächtig, doch ſelbſt von Orthodoxen hoch geachtet und als Rüſtzeug gegen die Häretiker benutzt; in gewiſſe partikuläre Streitigkeiten verwickelt, verfolgt und häufig angetaſtet, aber ohne reellen Schaden ſeines gegründeten Rufes, von dankbaren Schülern geſchätzet und noch ſpät hin von warmen Vertheidigern gerettet; unſterblich durch die Größe ſeiner unendlichen Verdienſte um die chriſtliche Kirche ſeines und aller folgenden Zeitalter, wie nicht weniger durch den beträchtlichen Schatz von Erudition, welcher in ſeinen noch vorhandenen Schriften zu Tage lieget. Er ſtarb Jahr Chr. 253. im 70ſten Jahre ſeines Alters zu Tyrus. Eine Zeit lang Lehrer des Chriſtenthums in Arabien, dann in Paläſtina und Syrien, und weit in Aſien gereiſet, hat er uns ſeine Nachrichten und Bemerkungen, als ein viel erfahrener Schriftſteller, zu ungemeiner Wichtigkeit erhoben, und hat uns in ſeinen Werken mannigfaltige ſehr brauchbare Beyträge zur Kenntniß des ganzen Alterthums ſo wohl als vornehmlich auch des aſiatiſchen nieder gelegt. — Seine Werke wurden zu 6000 Volums berechnet, ſind großen Theils verloren gegangen, beſtehen aber doch noch aus einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von ganzen Schriften und Fragmenten, davon ein Theil nur noch lateiniſch vorhanden iſt. Die noch vorhandenen Schriften der Werke des Origenes ſind theils kritiſch und exegetiſch, theils dogmatiſch, theils polemiſch, theils aſketiſch. Für den Forſcher des Alterthums von hiſtoriſcher und antiquariſcher Seite ſind vornehmlich zu bemerken, die acht Bücher gegen den Kelſus, der unter Mark Antonin wider die Juden und Chriſten geſchrieben hatte,

die

die vier Bücher *περι αρχων* oder *de principiis* (gelehrtere Aufklärung der chriſtlichen Glaubenslehre) und der Dialog gegen die Markioniten und Valentinianer, den ich der vorgebrachten Einwürfe ungeachtet für eine echte Schrift des Origenes halte. Auch iſt insbeſondere in Hinſicht einiger Nachrichten von den Indern und ihren Brahmanen das Fragment eines Werkes gegen die Häretiker, *liber primus του κατα πασων αἱρεσεων ελεγχου*, unter dem Titel: *Philoſophumena*, der Aufmerkſamkeit werth, welches gemein hin für pſeudo-origenianiſch erklärt wird, worüber aber die bis jetzt hervor gebrachten Gründe auch nicht als entſcheidend richtig gelten können. Origenis *contra Celſum liber octo*, *graece ex duob. codd. mss. cum verſione et notis*, *item* Gregorii Thaumaturgi *orat. in* Origenem *edid.* Dav. Hoeſchelius, *Aug. Vindel.* 1605. 4. *Graece cum verſione* Gelenii *caſtigata et annotationibus*; *item* Origenis *Philocalia edid.* Guil. Spencerus, *Cantabrig.* 1658. 4. 1677. 4. [r]) Origenis *Dialogus contra Marcionitas*, *graece et latine cum notis*, *item* ejusdem *Protrepticus ad Martyrium et epiſtola ad Africanum*, *Edid.* Jo. Rudolphus Wetſtenius. *Baſil.* 1674. 4. *Compendium hiſt. philoſ. antiq.* ſ. Philoſophumena, *quae ſub. Orig. nom. circumferuntur*, *interprete* Jac. Gronovio, *edid. et notis illuſtravit* Jo. Chriſtoph. Wolfius, *Hamb.* 1706. 8. (Jac. Gronov gab es *graece et latine*

r) Die gute franz. Ueberſetzung von Boherel, *Amſt.* 1700., gibt kritiſche Erläuterungen und Berichtigungen des griechiſchen Textes dieſer ſpenceriſchen Ausgabe.

tine im Theſ. antiq. graec. T. X.). Die ſämmtlichen Werke des Origenes ſind zuerſt einige Mahl lateiniſch edirt worden, am beſten von Gilb. Genebrand, *Pariſ.* 1574 auch 1604 und 1619. 2 *Vol.* fol. Die beſte Ausgabe der operum omnium Origenis, und zwar *graece et latine*, haben hernach die Benediktiner der *Congr. ſ. Mauri* veranſtaltet, *ſtudio* Caroli *et* Caroli Vincentii de la Rue. *Pariſ.* 1733. 1740. und 1759. 4 *Vol.* fol. Die würzburger Ausgabe iſt durch Dr. Fr. Oberthür in 15 *Vol.* 8. *maj.* erſchienen [b]).

Die

b) Das große bibliſchkritiſche Hauptwerk des Origenes, die neue Recenſion der Bücher des A. T. nach dem griechiſchen Text der LXX. im Verhältniſſe gegen den ebräiſchen Original-Text, das er mit Aufwand eines ungeheuern Fleißes von 28 Jahren während ſeiner aſiatiſchen Reiſen ſammelte und zu Stande brachte, die vortreffliche bibliſche Polyglotte, nach der verſchiedenen Anzahl der bey den einzelnen bibliſchen Büchern gemachten Kolumnen, Tetrapla, Hexapla, Oktapla, Enneapla genannt, gemeiniglich aber *a potiori* unter dem Titel: Hexapla bekannt, wegen der Stärke und Menge der Bände und des daher fließenden Koſtenaufwandes des Kopirens, wie es ſcheint, niemahls vollſtändig abgeſchrieben, ſondern durch Euſebius und Pamphilus Bemühungen blos aus einem Winkel zu Tyrus hervor gezogen und in der Bibliothek Pamphilus des Märterers zu Cäſarea aufbewahrt, bey ſolchen Umſtänden, da Euſebius und Pamphilus blos die Kolumnen der LXX. beſonders daraus edirten, in der Folge zu großem Schaden der bibliſchen Kritik frühzeitig verloren gegangen, iſt nun durch die Arbeiten mehrerer älterer und neuerer Kritiker, ſo weit bisher möglich geweſen iſt, wieder hergeſtellt, allein in Bruchſtücken noch vor-

Die beyden Philoſtraten, deren geſammelte Werke ſonſt nicht bloß dem Litterator, ſondern auch dem Archäologen, wegen allgemeiner Nachrichten von Kunſtwerken und Denkmählern der Alten, wichtig ſind. Flavius Philoſtratus, Φλαυιος Φιλοστρατος, Sohn des Philoſtratus des Verus Sohn [e]), aus Lemnos, lebte in dem Zeitalter des Severus. Dieſer gelehrte Sophiſt, der anfangs zu Athen, zuletzt aber zu Rom, lehrte, liefert uns in ſeinen Schriften [f]) ſonderlich in ſeinem

vorhanden. Da dieſe Arbeit nicht hierher gehört, ſo bemerke ich bloß beyläufig die montfauconiſche Ausgabe, welche nebſt Jo. Druſii *Veterum interpretum graecorum in totum vetus Teſt. fragmenta collecta, verſa et notis illuſtrata*, *Arnhemii* und *Franeq.* 1622. 4., den Fonds aller übrigen hierher gehörigen Beyträge von Bahrdt, Semler, Scharfenberg, Döderlein, de Roſſi und anderen ausmacht. Hexaplorum Origenis *quae ſuperſunt ... eruit et notis illuſtravit* Bernhardus de Montfaucon, *Pariſ.* 1713. 1714. 2 *Vol.* fol.

e) Des atheniſchen Sophiſten Philoſtratus, des Verus Sohn, Vaters des Flavius Philoſtratus, Schriften ſind nicht bis auf uns gekommen, ſtehen aber bey Suidas verzeichnet.

f) Außer dem Leben des Apollonius von Tyana haben wir noch (denn das *Lexicon rhetoricum*, die *Orationes corinthiacae*, die *Declamationes* (μελεται) und mehr andere ſind verloren) 1) *Heroica*, Ἡρωϊκα, Dialog von 21 trojaniſchen Helden; 2) Icones, Εικονες, 66 Gemählde des neapolitaniſchen Portikus in zwey Büchern; 3) *Vitae Sophiſtarum*, βιοι Σοφιστων in zwey Büchern, die hernach Eunapius in ſeinen Leben der Sophiſten benutzte; 4) Epiſteln. Von ſeinen Epigrammen iſt noch

nem Leben des Apollonius von Tyana verſchiedene brauchbare Nachrichten von den Perſern und Indern. Er iſt ein genauer Schriftſteller, der mit vielen Kenntniſſen Scharfſinn und Beurtheilungskraft verbindet. Sein Schweſterſohn, der jüngere Philoſtratus, des Nerbianus Sohn, auch aus Lemnos, Sophiſt zu Athen, hat uns neben den Werken ſeines Oheims ein eigenes Buch Gemählde, Εικονες, und einige Epiſteln hinterlaſſen, indeß die übrigen Schriften von ihm verloren ſind. Unter den Schriften des Oheims iſt, wie ich ſchon zu verſtehen gegeben habe, das Leben des Apollonius von Tyana [9]) für uns zu

noch ein einziges vorhanden, das ſich in dem 6ten Buche der Anthologie befindet.

9) Apollonius von Tyana in Kappadokien, des Apollonius Sohn, von andern des Namens Apollonius, vornehmlich von dem jüngern Apollonius von Tyana, oder richtiger von Tyrus, unter Hadrian wohl zu unterſcheiden, war ein Schriftſteller des erſten chriſtlichen Jahrhunderts, ein pythagoriſcher Philoſoph und magiſcher Schwärmer, Feind der chriſtlichen Lehre und Abgott antichriſtiſcher Eiferer unter den Heiden der erſten chriſtlichen Jahrhunderte — derſelbe, gegen welchen der Platoniker Hierokles in ſeinem Philalethes Jeſum Chriſtum in Schatten zu ſtellen verſuchte. S. oben S. 168. Es iſt inzwiſchen ſehr zu bedauern, daß wir die Schriften dieſes Apollonius von Tyana, 85 ſeiner Epiſteln und die von dem Aſſyrer Damis gemachten Excerpte aus den *colloquiis cum ſapientibus Babyloniorum, Indorum et Aegyptiorum*, die ſich dem Werke des Philoſtratus einverleibt befinden, ausgenommen, nicht mehr beſitzen. Denn er war übrigens ein gelehrter Mann, der aſiatiſche Reiſen an-

zu gegenwärtigen Abſichten das merkwürdigſte. Mit den Gemählden der beyden Philoſtraten hat man, ähnlichen Inhalts wegen, die Schilderungen des berühmteſten der Kalliſtraten verbunden h). Philoſtrati utriusq. opera omnia, *grae-*

angeſtellt hatte und in Babylonien, Perſien und Indien, geweſen iſt, außer dem ſich außer in Griechenland auch zuletzt in Rom aufgehalten hat. Unter ſeinen Epiſteln, deren noch 85 vorhanden ſind, befinden ſich zwey des Philoſophen Muſonius und einige des Kaiſers Klaudius, des babyloniſchen Königs oder Fürſten Garmus, des indiſchen Königs Phraotas, des Kaiſers Veſpaſian und der Lakedämonier. Mehrere der Epiſteln des Apollonius, aus denen Philoſtratus ſein Lebensbeſchreiber ſchöpfte, ſtehen in dieſes Schriftſtellers Werke eingeflochten. Einige Fragmente hat gleichfalls Stobäus in ſeinem *florilegio*. Der Epiſtel an die Brahmanen gedenkt auch Porphyrius beym Stobäus in dem Fragmente vom Styx. Einiges hierher gehörige findet ſich auch bey Suidas *voc.* Μουσωνιος, Βασσος, Σκοπελιανος, Σοφοκλης. Ausgegeben ſind die noch vorhandenen Epiſteln des Apollonius in den oben S. 508. bemerkten Epiſtelſammlungen, aldiniſcher und geneviſcher Recenſion; auch *edente* Eilhardo Lubino, *graece et latine, apud Commelinum* 1601. 8. Deßgleichen nebſt Phalaridis *epiſtolis* und Bruti *epiſtolis, graece et latine, edente* Bartholomaeo juſtinopolitano. 1502. 4.

h) Unter mehreren berühmten Männern des griechiſchen Alterthums, die den Namen Kalliſtratus führten, Künſtlern und Schriftſtellern, war der berühmteſte der Rhetor Kalliſtratus von Aphidnä, des jungen Demoſthenes Lehrer in der bürgerlichen Beredſamkeit. Die Nachrichten der Alten von ihm hat Fabric. in der *Bibl. graec. lib.* IV. *cap.* 24. §. 13.

graece et latine, *cura* Feder. Morelli, *Pariſ.* 1608. *fol.* Philoſtratorum opera omnia, *graece et latine edid.* Gotfr. Olearius. *Lipſ.* 1709. *fol.* (ſehr ſchön und fleißig gearbeitete kritiſche Ausgabe, mit Anmerkungen, einer Vorabhandlung, chronologiſchen Tafeln und Index.).

Quintus Septimius Florens Tertullianus aus Karthago, Presbyter, der erſte lateiniſche Vater, ſo gelehrt als Klemens von Alexandrien, ein ſcharfſinniger Mann, dabey aber aus Liebe zum Rigorismus ein Montaniſt. Seine Schriften von beträchtlicher Anzahl ſind ein noch nicht erſchöpfter Schatz von mannigfaltigen ungemein brauchbaren Nachrichten und Erläuterungen für den Alterthumsforſcher ſo wohl der heiligen als der profanen Geſchichte. — Q. S. F. Tertulliani opera omnia *cum annotationibus* Jac. Pamelii, *obſervationibus* Latini Latinii, *et* Jo. Merceri *commentario in lib.* de Pallio. *Colon.* 1617. fol. Tertulliani opera omnia *juxta correctionem* Jac. Pamelii, de la Cerda Ambionenſis, Rigaltii, Priorii,

13. zuſammen geſtellt. Seine Schilderungen oder Εκφρασεις betreffen 14 mythiſche Bildſäulen, eines Satyrs, einer Bacchantinn, eines Kupido, des Fluſſes Indus, des Narkiſſus, der Göttin der Gelegenheit (Werk des Lyſipp zu Sikyon) des Orpheus, des Bacchus, des Memnon, des Aeſkulap, noch eines andern Kupido, eines Kentaurs, der Medea, des Athamas. Den griechiſchen Text hat man zu Ende der *Imaginum* des Philoſtratus, wobey ihn zuerſt *Federicus Morellus* mit lateiniſcher Verſion, und hernach ebenfalls griechiſch und lateiniſch und verbeſſert Gotfr. Olearius in ſeiner Ausgabe der Philoſtraten gegeben hat.

rii, Albaſpinaei *aliorumque doctorum virorum. Venet.* 1701. fol. Q. Sept. Flor. Tertulliani Opera *ex recenſione* Jo. Salom. Semleri, *Halae Saxon.* 1770 — 1776. 6 *Vol.* 8. *maj.* Die Würzburgiſche iſt in 2 Tom. 8. *maj.* erſchienen. Q. Sext. Flor. Tertulliani Liber de Pallio, *cum* Claud. Salmaſii *Commentario*, *Lugd. B.* 1656. 8.

Aus dem vierten chriſtlichen Jahrhunderte.

Ammianus Marcellinus, ein Grieche von Geburt, aus Antiochien, war ein gelehrter Kriegsmann in der zweyten Hälfte des vierten Jahrhunderts nach Chriſtus, unter dem Conſtantius und ſeinen Nachfolgern. Er ſchrieb XXXI Bücher Hiſtoriarum, davon aber die dreyzehn erſten verloren gegangen ſind. Er hat dieſe Geſchichte von Nerva's Regierung angefangen und mit dem Tode des Valens geendet. Sein Ruf als guter Hiſtoriker iſt nach dem Urtheile der Kritiker und durch die Güte ſeiner Nachrichten ſelbſt begründet. Ammiani Marcellini *Rerum geſtarum libri* XVIII. *cum notis edid.* Henr. Valeſius, *Pariſ.* 1681. *fol.* Edit. Jac. Gronovii, *Lugd. B.* 1693. *fol. Ex recenſione Valeſio-Gronoviana, cum indice et gloſſario latinitatis. Cura* Aug. Guil. Erneſti, *Lipſ.* 1773. 8. *Edit. bipontina* 1786. 2 *Vol.* 8.

Der heilige **Ephräm der Syrer**, der Sohn eines Götzenprieſters zu Niſibis, nach ſeiner Bekehrung zum Chriſtenthume erſt Mönch, dann Diakonus und Lehrer der chriſtlichen Kirche zu Edeſſa. Auf ſeinen verſchiedenen Reiſen in Meſopotamien, Syrien und Vorderaſien überhaupt, beſonders auch in Ägypten, mit ſchätzbaren

Kenntniſſen ausgerüſtet, außer ſeiner Mutterſprache, welche die ſyriſche war, der griechiſchen Sprache, (weniger der griechiſchen Gelehrſamkeit) ſo wie der ebräiſchen und der ägyptiſchen kundig, hat er uns in ſeinen zahlreichen Werken für mancherley Fächer der Wiſſenſchaft, vornehmlich zur Kritik der Bibel und heiligen Exegeſe, zur aſiatiſchen Geſchichte und Alterthumskunde, zur heiligen und profanen Philologie ꝛc., einen Schatz geliefert, der in der Folge fleißiger und gründlicher benutzt zu werden verdient, als bisher geſchehen iſt. — Der Ruhm ſeiner Gelehrſamkeit und zugleich ſeines rechtſchaffenen Lebens war in der ſyriſchen Kirche ſo groß, daß die Syrer ihn den Lehrer der Welt und Syriens Propheten zu nennen pflegten. Er iſt der einzige ſyriſche Lehrer, deſſen noch vorhandenen Werke, ſyriſch und zum Theil griechiſch (denn das ſyriſche Original ward frühzeitig ins Griechiſche übertragen), in vollſtändiger Ausgabe unter uns gedruckt erſchienen ſind. Aus dieſem Grunde, da wir uns in Rückſicht dieſes Schriftſtellers, beym vollſtändigen Beſitze ſeiner Werke, nicht bloß auf die Auszüge und Nachrichten in Aſſemani *B. or. vatic.* zu beſchränken brauchen [i]), und in Rückſicht der vorzüglichen Brauchbarkeit die-

i) Aſſemani *Bibl. or. vat.* T. I. II. und III. Außerdem findet man Nachrichten von dem merkwürdigen Manne und von ſeinen Schriften, unter andern bey Photius in Biblioth. *Cod.* 196., bey mehrern Vätern und Kirchenſchriftſtellern der griechiſchen Kirche, als Chryſoſtomus, Gregor von Nyſſa, Sozomenus, Theodorit. ꝛc. Bey den Ausgaben ſeiner Wer-

dieſer Schriften kann **Mar Ephräm** hier eine Stelle erhalten, ob ich gleich oben S. 93. die ſyriſche Litteratur, mit Hinweiſung auf Aſſeman, von der gegenwärtigen umſtändlichen Vorführung ausgeſchloſſen habe. S. Ephraemi Syri Opera *omnia graeco-latina-ſyriaca*, *Romae* 1732 — 1737. 6 *Vol. fol.*

Der heilige **Epiphanius**, Επιφανιος, aus Paläſtina, Biſchof zu Konſtanz, ſonſt Salamis auf der Inſel Kyprus, † J. Chr. 402., ein ſehr gelehrter Mann, der aus dem Judenthume bekehrt, auf Reiſen in Aſien, Ägypten und Italien gebildet, mit großem Beyfall und Eindruck den Lehrſtuhl zu Rom, Antiochien, Konſtantinopel, und an anderen Orten betrat, und den Vorzug vor vielen andern Lehrern der Kirche in vorhergehenden und folgenden Zeiten hatte, daß er außer dem Griechiſchen auch Ebräiſch, Syriſch, Ägyptiſch und Lateiniſch verſtand, weßwegen ihn der heilige Hieronymus Πενταγλωττον, d. i. den fünffach ſprachkundigen, nennet. Er gerieth in ſeiner Jugend unter die Gnoſtiker, von dieſen unter die Mönche und Aſketen. Bey ſeiner Gelehrſamkeit hatte er daher den Fehler, daß er etwas ſchwärmeriſch, leichtgläubig, oft ohne gehörige Beurtheilungskraft, und zu hitzig auf die Ketzerjagd war. Er hat uns in griechiſcher Sprache ein Panarium adverſus haereſes und einen Auszug unter der Aufſchrift: Ana-

Werke, bey Tillemont *Mem. pour ſervir à l'Hiſtoire eccleſiaſtique* T. VIII. Fabricius *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 2. §. 9. *ſq.*

caephaleoſis, ein ſchätzbares Buch de ponderibus et menſuris und einiges andere hinterlaſſen, woraus wir mit Anwendung der nöthigen kritiſchen Behutſamkeit ſehr vieles hiſtoriſche und antiquariſche lernen können. Einige unter ſeinen Werken befindliche Schriften, als ein Buch von den Propheten und ihrem Tode und Begräbniſſen, der Phyſiologus von der Natur der vierfüßigen Thiere und der Vögel, acht Homilien, ſind zweifelhaft und werden einem jüngern Epiphanius beygemeſſen, oder ſind noch in Handſchriften unausgegeben. Die beſte Ausgabe iſt: S. Epiphanii Opera omnia, *graece et latine, ex recenſione et cum notis* Dionyſ. Petavii, *Pariſ.* 1622. 2 *Vol. fol. Colon.* (*Lipſ.*) 1682. 2 *Vol.* fol.

Euſebius mit dem Beynamen Pamphili, den er von ſeinem vertrauten Freunde dieſes Namens erhielt, Ευσεβιος ὁ Παμφιλου, Biſchof zu Cäſarea in Paläſtina, † Jahr Chr. 340., verdient wegen ſeiner ausgebreiteten Beleſenheit und gelehrten Kenntniſſe und wegen der vorzüglichen Brauchbarkeit ſeiner mit großem Fleiße gearbeiteten hiſtoriſchen und übrigen Werke, deren die meiſten noch vorhanden, mehrere dagegen ganz, einige aber bis auf einzelne Fragmente verloren gegangen, ein paar andere durch die kritiſche Bemühung des Benediktiners Bernh. Montfaucon und anderer nur unvollſtändig wieder hergeſtellt ſind [t]), in der Zahl un-

t) S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* IV. *cap.* 4., wo man zugleich die vorzüglichſten Nachweiſungen der von Euſebius und ſeinen Schriften handelnden Werke der äl-

unſerer vornehmſten Gewährsmänner aſiatiſcher Geſchichte und Antiquität aufgeführt zu werden. — Er benutzte zu ſeinen Arbeiten mehrere aſiatiſche Archive und Bibliotheken, hatte außer den griechiſchen Schriftſtellern auch ägyptiſche, phönikiſche und andere morgenländiſche Autoren geleſen, die damahls noch vorhanden waren, und hat uns viele koſtbare Fragmente alter verloren gegangener Schriften aufbehalten. Das vornehmſte und ſchätzbarſte, was wir von dieſem Manne haben, iſt die Εκκλησιαστικη ἱστορια, Hiſtoria eccleſiaſtica, bis Konſtantin den Großen, in zehn Büchern, das Leben Konſtantins περι του κατα Θεον βιου του μακαριου Κωνσταντινου του βασιλεως, in vier Büchern, funfzehn Bücher der Praeparatio evangelica, ευαγγελικης αποδειξεως προπαρασκευη, wovon aber nur vierzehn Bücher noch vorhanden, zwanzig Bücher der Demonſtratio evangelica (ευαγγελικη αποδειξις), davon noch zehn übrig ſind, und ein Chronicon oder eine Chronologie vom Anfange der Welt bis auf das zwanzigſte Regierungsjahr des Konſtantin. Die letztere, (Παντοδαπη ἱστορια, *Hiſtoria de cunctis temporibus* in zwey Theilen. *a*) Χρονογραφια, *b*) Χρονικος κανων,) iſt bloß noch in der lateiniſchen vermehrten und bis auf das ſechste Konſulat des Valens und Valentinian fortgeſetzten Bearbeitung des heiligen Hieronymus vorhanden. Sie ſtehet in des *Joſ. Juſt. Scaliger* Theſauro tem-

 po-

ältern Gelehrten findet. Neuerer Zeit iſt, außer was in den Werken über die Kirchengeſchichte gemeiniglich mitgenommen iſt, nichts beträchtliches in dieſem Theile der Litteratur hinzu gekommen.

porum, *Amſt.* 1658. *fol.* [l]). Einen ſyriſchen Auszug daraus hat Prof. Bruns im Repert. f. bibl. und morg. Litt. Th. 11. bekannt gemacht. Die Praeparatio evangelica hat am beſten Franc. Vigerus und Richard Montacutius, in eben dem Jahre die Demonſtratio evangelica heraus gegeben. Euſebii Pamphili *Praeparatio evangelica* Franc. Vigerus *Rothomagenſis, Soc. Jeſu Presbyter, ex mss. codd. et laudatis ab ipſomet Euſebio ſcriptoribus recenſuit, latine vertit, notis illuſtravit. Pariſ.* 1628. *fol. Editio nova juxta pariſinam adornata, acceſſerunt indices neceſſarii. Colon.* (*Lipſ.*) 1688. *fol.* Euſebii Pamphili *de demonſtratione evangelica libri* X., *quibus acceſſere nondum hactenus editi nec viſi* [m]) *con-*

l) Mehreres in dieſer Arbeit des Scaliger kann unter andern aus des *Hieronymus de Prato Diſſert. de chronicis libris* II. *ab* Euſebio *ſcriptis et editis Verona* 1750. 8. verbeſſert und berichtiget werden. Zu Scaligers Arbeit fehlte hauptſächlich die Hülfe richtigerer und vollſtändigerer Handſchriften von damahls noch nicht gedruckten griechiſchen Geſchichtſchreibern, ſonderlich dem Georg. Syncellus und dem Chronico alexandrino, die er bey ſeiner Arbeit benutzte, und die Ausgabe der byzantiniſchen Scribenten. Claudii Salmaſii *Caſtigationes et animadverſiones in chronicon graecum* Euſebii, *et alterum paſchale ſ. alexandrinum*, haben Heinr. Leonh. und Conr. Samuel Schurzfleiſch mit ihren Zuſätzen heraus gegeben, und der *Notitiae Bibliothecae principalis vinarienſis, Vinar.* 1723. 4., beygefügt.

m) Auch das Buch *contra Hieroclem*, προς τα ὑπο Φιλοστρατου εις Απολλωνιον τον Τυανεα δια την Ἱεροκλει παραληφθεισαν αυτου τε και του Χριστου συγ-

contra Marcellum Ancyrae Epiſcopum libri duo, *de eccleſiaſtica theologia libri tres*, *omnia ſtudio R(ichard) M(ontacutii) latine facta*, *notis illuſtrata et indicibus loco ſuo neceſſariis locupletata. Pariſ.* 1628. fol. *Editio nova juxta pariſinam adornata. Colon.* (*Lipſ.*) 1688. *fol.* Das Leben Konſtantins haben wir zugleich mit den Ausgaben der *Hiſtoria eccleſiaſtica* erhalten. Die Hiſtoria eccleſiaſtica iſt in Verbindung mit andern dergleichen ältern Werken am beſten von Henry de Valois edirt worden. Euſebii Pamphili, Socratis *ſcholaſtici*, Hermiae Sozomeni, Theodoreti *et* Evagrii, *item* Philoſtorgii *et* Theodori, *quae extant* Hiſtoriae eccleſiaſticae, *graece et latine*, .. *edid.* Henricus Valeſius, *latine vertit et annotationibus illuſtravit* Guil. Reading. *Cantabrig.* 1720. 3 *Vol. fol.*

Des Heliodorus, Ἡλιοδωρος, eines zu den Zeiten der Kaiſer Theodoſius des Großen, Arkadius und Honorius, blühenden chriſtlichen Skribenten, in ſeiner frühern Jugend, ehe er Biſchof zu Tricca in Theſſalien ward, abgefaßte elegante erotiſche Erzählung unter der Aufſchrift: Aethiopiſche Geſchichte oder Begebenheit des Theagenes und der Chariklea, gewährt eine ſo angenehme als lehrreiche Unterhaltung. Das Werkchen enthält meiſt ägyptiſche, aber auch indiſche Lokalität, und viel ägytiſche und indiſche Anſpielung,

 weß-

συγκρισιν, Widerlegung des Philoſtratus, da er den Apollonium von Tyana gegen Jeſus Chriſtus aufzuſtellen, und den erſtern über den letztern zu erheben verſuchte, befindet ſich in dieſer Ausgabe.

weßhalb daſſelbe beſonders in Rückſicht des Myſterienweſens zu benutzen iſt, wie nicht weniger auch ſonſt als eine Quelle einzelner Gegenſtände des Alterthums betrachtet werden kann [n]). Heliodori Αιϑιοπικα *graece et latine cum notis* Jani Bourdelotii, *Pariſ.* 1619. 8. *Edid.* Jo. Pet. Schmid. *Lipſ.* 1772. 8.

Palladius, ein Grieche aus Galatien, unter Theodoſius dem Großen, derſelbe, welcher nachmahls *Vitas Sanctorum* unter der Aufſchrift: *Hiſtoria lauſiaca* [o]), die auch noch vorhanden ſind, auch eine ebenfalls noch vorhandene *Vitam S. Chryſoſtomi* geſchrieben hat, eine Zeit lang ägyptiſcher Mönch, gegen J. Chr. 400 aber Biſchof zu Helenopolis und nachmahls zu Aſpona, hat uns ein Buch *de gentibus Indiae et Brachmanibus* hinterlaſſen, welches der heilige Ambroſius übertragen, paraphraſirt und kommentirt, dieſe Paraphraſe auch ein Ungenannter [p]) weiter fortgeſetzet hat. Das Werk-

n) Vergl. Photius Biblioth. *cod.* 73. 87. 94. 166. Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 6.

o) *Librum de vitis patrum aegyptiorum ad* Lauſum *cubiculi praefectum.* Dieſes merkwürdige Aktenſtück iſt von Rufinus ins Lateiniſche überſetzt worden, auch außer den griechiſchen und lateiniſchen Ausgaben in ſyriſcher Sprache vorhanden, und führt in den *codd.* auch die Titel: *Hiſtoria Monachorum Aegypti*, *Hiſtoria Aegypti alias Paradiſus dicta*, *Paradiſus Monachorum*, und *Hiſtoria vitarum SS. Patrum aegyptiorum.* S. Aſſemani B. or. T. I. p. 49.

p) Theoph. Siegfr. Bayer und andere halten dieſen Ungenannten und auch den Verfaſſer des erſten Theils

Werkchen des **Palladius** iſt zuerſt von Joach. Camerarius in ſeinem *Gnomologico graeco-latino*, doch ohne des Verfaſſers Namen, ausgegeben, hernach aber unter Palladius Namen nebſt dem übrigen wiederholt worden. Palladius *de gentibus Indiae et Brachmanibus*, S. Ambroſii *de moribus Brachmanorum* et Anonymi *de Brachmanibus*, *graece et latine vulgavit* Eduardus Biſſaeus. *Lond.* 1668. 4.

Die ſo genannte **Alexandriniſche** oder **Oſter-Chronik**, Chronicon Alexandrinum S. Paſchale, von Schöpfung der Welt bis Jahr Chr. 354. und von da bis zum zwanzigſten Jahre des *Heraclius* fortgeſetzt, auch weiter in der Kaiſer-Geſchichte bis auf Konſtantinus Monomachus Jahr Chr. 1042. vermehrt q), iſt ein Haupt-Dokument der geſchichtlichen Zeitrechnung, beſonders mit den vortrefflichen Zuſätzen einer beträchtlichen Anzahl ähnlicher chronologiſchen Dokumentſtücke in den Ausgaben des *Du Fresne du Cange*. Chronicon Alexandrinum, *graece et latine cum notis edid.* Matthaeus Raderus. *Monachii* 1624. 4. Πασχαλιον S. Chronicon Paſchale *a mundo condito ad* Heraclii *Imp. annum XX, opus hactenus* Faſtorum Siculorum *nomine laudatum, deinde* Chronicae temporum Epitomes *ac denique* Chronici Alexandrini *lemmate vulgatum; nunc tandem auctius et emen-*

Theils der Paraphraſe, der unter des heiligen Ambroſius Namen auftritt, für den Muſaeus *Epiſc. Dolenorum.*

q) Mehreres hat Fabricius *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 4. §. 37.

emendatius cum nova latina verſione et notis chronicis et hiſtoricis, *cura et ſtudio* Caroli du Fresne du Cange, *Pariſ.* 1688. fol. (zum Corpore Script. rer. byz. gehörig).

Aus dem fünften chriſtlichen Jahrhunderte.

Der heilige Hieronymus von Stridon aus Dalmatien, geboren Jahr Chr. 231., † gegen das 90. Jahr ſeines Alters, als bethlehemitiſcher Presbyter Jahr Chr. 420. Er war eine Stütze der chriſtlichen Kirche ſeiner Zeit, einer der gelehrteſten Kirchenväter, vorzüglich durch ſeine Schriftauslegungen und die bibliſche Kritik verdient, groß und achtungswerth in allem Betracht, obwohl in den verdrießlichen Händeln beſonders mit Ruſinus, Vigilantius und Jovianus, und den Pelagianern zuweilen mit zu vieler Hitze und ohne Mäßigung wider ſeine Gegner gerüſtet, daher oft etwas übereilt in ſeinem Urtheil, auch vielleicht dem Mönchsweſen zu ſehr geneigt. In ſeiner Jugend ſtudirte er in Rom, woſelbſt er die heilige Taufe empfing. Hernach that er verſchiedene gelehrte Reiſen, ergab ſich dem Mönchsleben in Syrien, ward hernach Presbyter zu Antiochien, reiſte dann wieder, kam nochmahls nach Rom, begab ſich aber von da wieder auf Reiſen. Auf ſeinen weitläufigen Reiſen durch einen großen Theil von Europa und Aſien lernte er Griechiſch und hörte unter andern den Gregorius von Nazianz in Kappadokien, den Epiphanius auf Kyprus, den Didymus zu Alexandrien in Ägypten, und lernte in Paläſtina von den Juden die ebräiſche Sprache, zuletzt hielt er ſich lange

Zeit

Zeit zu Bethlehem auf, wo er das Mönchsleben fortſetzte, der gelehrten Einſamkeit genoß, die meiſten ſeiner Schriften verfertigte und die Bibel ins Lateiniſche übertrug, welche Verſion bekanntlich in der lateiniſchen Kirche unter dem Namen der *Vulgata* kanoniſches Anſehen erhalten hat. Seine Werke beweiſen, daß er, außer dem Lateiniſchen, Griechiſchen und Ebräiſchen, auch mit dem Syriſchen und Arabiſchen und mehr andern Sprachen nicht unbekannt war, und nächſt dieſer Sprachgelehrſamkeit die ausgebreitetſten Kenntniſſe in mehrern Fächern der Litteratur beſaß. Ein Sophronius überſetzte einige ſeiner Schriften aus dem Lateiniſchen ins Griechiſche, Hieronymus ſelbſt aber übertrug ſehr vieles aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche, wovon ich einige Beiſpiele bereits im vorhergehenden angeführt habe. Sein Catalogus ſcriptorum eccleſiaſticorum (meiſt aus Euſebius gezogen), ſeine Briefe, ſein Buch de viris illuſtribus und mehr andere ſeiner Schriften haben einen vorzüglichen Werth, überhaupt aber liegen in allen ſeinen echten Schriften (denn einige ſind ihm fälſchlich beygeſchrieben) die wichtigſten Goldkörner verborgen [r]). — Die beſten Ausgaben ſeiner Werke ſind: S. Hieronymi Opera. *Studio,*

r) Die ausführliche Darſtellung ſeines Lebens und genaue Notizen über die vornehmſten Werke des heiligen Mannes hat L. Engelſtoft in einer ſchönen Schrift gegeben, die den Titel führt: Hieronymus Stridonenſis Interpres, Criticus, Exegeta, Apologeta, Hiſtoricus, Doctor, Monachus. Symbola ad Hiſtoriam Seculi IV. eccleſiaſticam. Hafniae 1797. 8.

dio, Jo. Martianay *Monach. Ord. S. Bened. e Congr. S. Mauri Pariſ.* 1693 — 1706. S. *Vol. fol.* Noch beſſer S. Hieronymi Opera omnia *edid.* Valarſii *Venet.* 1766 — 1772. 11. *Vol.* 4. *maj.*

Nonnus der Panopolit, ein Ägypter, Νοννος πανοπολιτης, ein chriſtlicher Schriftſteller, hat uns ein griechiſch verfaßtes heroiſches Gedicht in 38. Büchern oder dithyrambiſchen Geſängen hinterlaſſen, welches die Aufſchrift: Διονυσιακα, Geſchichte des Dionyſos oder Bacchus führt, aber faſt ohne Plan und Ordnung außer der Erzählung von den Thaten des indiſchen Bacchus eine Menge anderer Gegenſtände des mythiſchen und hiſtoriſchen Alterthums vorlegt, und insbeſondere das Myſterienweſen und die Schilderung indiſcher Angelegenheiten bezwecket. Dieſe Dionyſiaca hat Gerard Falkenburg zuerſt aus Handſchriften hervor gezogen. Antw. 1569. 4. Hernach haben wir die beſſeren Ausgaben: Nonni Dionyſiaca *graece cum latina verſione* Eilhardi Lubini, *et indice caſtigationibusque* G. Falkenburgii. *Typis Wechelianis. Hanoviae* 1605. 8., — wiederholt *graece et latine cum praefatione* Petri Cunaei, *ejusdemque lib. animadverſionum in* Nonni *Dionyſiaca*, *una cum* Dav. Heinſii *diſſertatione et* Joſ. Scaligeri *conjectaneis. Lugd. B.* 1610. 8.

Stephanus von Byzanz, Στεφανος ὁ Βυζαντιος, der Grammatiker [s]) ſchrieb ein Werk in der Form eines geographiſchen Lexikons, welches den Titel Εθνικα führte. Es war von großem Umfange,

s) S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* IV. *cap.* 2. §. 14.

ſange, wir beſitzen aber jetzt nur noch den von Hermolaus, Grammatiker zu Konſtantinopel *Sec.* VI., gemachten Auszug davon, der noch dazu ſehr dürftig iſt, wie man aus der Vergleichung deſſelben mit einem Fragment, welches ſich noch aus dem vollſtändigen Werke erhalten hat [t]), erſehen kann. So ſehr inzwiſchen der Verluſt des großen Werks zu beklagen iſt, ſo dankbar haben wir den Auszug zu benutzen, der uns immer noch einen großen Reichthum an ſchätzbaren Nachrichten aus der Geographie, Mythik, Geſchichte, Archäologie und Litteratur des Alterthums dargibt. Die beſten Ausgaben ſind: Stephanus Byzantius *de urbibus, quem primus* Thomas de Pinedo *Luſitanus Latii jure donabat et obſervationibus ſcrutinio variarum linguarum ac praecipue hebraicae, phoeniciae, graecae et latinae detectis illuſtrabat. His additae, praeter ejusdem* Stephani *fragmentum, collationes* Jac. Gronovii *cum codice peruſino, una cum gemino rerum et verborum indice ad* Stephanum, *et* Thomae de Pinedo *obſervationes. Amſt.* 1678. fol. Stephani Byzantii Gentilia *per* Epitomen *antehac* de urbibus *inſcripta, quae ex mss. illuſtravit* Abraham Berkelius; *accedunt collectae a* Jac. Gronovio *variae lectiones. Lugd. B.* 1694. *fol.* Mit dieſen Ausgaben ver-

t) Zuerſt hat dieſes Fragment aus der Bibliothek des Pierre Seguier der gelehrte Sam. Tennulius bekannt gemacht, *graece et latine cum notis, Amſt.* 1669. 4., hierauf hat es Abr. Berkelius, *graece et latine, cum notis* erſt beſonders heraus gegeben, *Lugd. B.* 1674. 8., hernach ſeiner Ausgabe des *Stephanus* beygefügt, ſo wie es auch *Pinedo* und andere aufgenommen haben.

verbinde man Lucae Holſtenii *Notae et caſtigationes in* Stephanum Byzantinum. *Lugd. B.* 1684. *fol.*

Theodoritus oder **Theodoretus** Biſchof zu *Cyrus* u) in Syrien, Θεοδωρητος (Θεοδωριτος, ܬܐܘܕܘܪܘܣ؟ ܬܐܘܕܘܪܝܛܘܣ), geboren zu Antiochien gegen das Ende des vierten Jahrhunderts, † Jahr Chr. 458. Vor ſeiner Erhebung zum Biſchof ums Jahr Chr. 420. oder 423. war er, nach dem erſten wiſſenſchaftlichen Unterricht ſeit dem achten Jahre ſeines Lebens, ein Mönch in einem Kloſter in der Nähe von Antiochien, während welcher Zeit er von den antiocheniſchen Patriarch **Porphyrius** zum **Lektor** und von Porphyrius Nachfolger, dem antiocheniſchen Patriarchen **Alexander**, zum **Diakonus** und **Presbyter** ordinirt wurde. Er hatte vortreffliche Lehrer, beſonders in der bibliſchen Auslegungskunſt, an dem ſyriſchen Lehrer, Biſchof **Theodor von Mopsveſte**, und dem **Johannes Chryſoſtomus.** Zum Biſchof weihete ihn Alexanders Nachfolger **Theodotus**, und er führte ſein biſchöfliches Amt mit größtem Eifer zu jedermanns Zufriedenheit. Gleichwohl verwickelte er ſich zu ſeinem Unglücke in den neſtorianiſchen Streit, indem er, Jahr 431. zum epheſiniſchen Concilium eingeladen, mit Johannes Antiochenus und den übrigen orientaliſchen Biſchöfen die Partey des **Neſtorius** gegen den **Kyrillus** und die epheſiniſchen Väter nahm, zu welchem Behuf er ſein Pentalogium (πενταλογιον

ευαγ-

u) *Cyrrhus* in der alten Landſchaft *Cyrrheſtica*, jetzt zum Paſchalik Haleb gehörig. Beym Abulfeda Coureß.

ενανθρωπησεως oder Libri V. *de* Verbi *incarnatione adverſus Cyrillum et Patres Concilii epheſini pro* Neſtorio *Conſtantinopolitano et* Joanne Antiocheno *caeteriſque Orientalibus* verfaßte, wovon nur noch Fragmente vorhanden ſind, nachdem er ſchon vor der Eröffnung des beſagten Conciliums die Ανατροπη των δωδεκα κεφαλαιων η αναθεματισμων Κυριλλου, ſolutio capitum Cyrilli ſ. *Reprehenſio* XII. *Anathematiſmorum ſeu capitum Cyrilli* Neſtorio *oppoſitorum, una cum* praemiſſa ad Joannem Antiochenum *epiſtola* geſchrieben hatte. Ob nun ſchon dieſer Streit bald darauf, da ſich Kyrillus und Johannes von Antiochien wieder vereinigten, in Güte beygelegt ward und Theodoritus die Vereinigungsformel ebenfalls unterſchrieb, ſo klagte doch Dioskurus, der Nachfolger des Kyrillus im Bisthum Alexandrien, der eutychianiſchen Lehre Verfechter, unſern Theodorit wieder des Neſtorianismus an. Er wurde daher Jahr 449. auf dem epheſiniſchen *Pſeudo-Synodus* förmlich verdammt und ſeines biſchöflichen Amts entſetzt; bald darauf jedoch, nachdem er feyerlich der Lehre des Neſtorius entſaget, Jahr 451. auf dem *Synodo chalcedonenſi* ehrenvoll wieder eingeſetzt. Doch wurden in der Folge ſeine Schriften wieder Kyrill und das epheſiniſche Concilium auf der fünften allgemeinen Kirchenverſammlung zu Konſtantinopel Jahr 553. von der griechiſchen Kirche verworfen und verdammt. In der übrigen orientaliſchen Kirche iſt ſein Andenken getheilter Achtung geblieben. Die Monophyſiten und Jakobiten verachten und verſchmähen ihn, die Neſtorianer dagegen haben ihn zu allen Zeiten werth gehalten. Für uns

ſind ſeine ſämmtlichen ſo wohl im griechiſchen Original als in der ſyriſchen Ueberſetzung noch vorhandenen Schriften [x]) nicht allein zur Kirchengeſchichte, ſondern auch in Hinſicht der bibliſchen Exegeſe, und wegen einer Mannigfaltigkeit von eingeſtreueter hiſtoriſchen und antiquariſchen Profangelehrſamkeit eines beträchtlichen Werths in verſchiedenen Unterſuchungen über Gegenſtände des aſiatiſchen Alterthums. Außer den bereits angeführten verdienen in ſolcher Hinſicht vornehmlich genannt zu werden: die Kommentare und Quäſtionen über die Bücher des A. und N. Teſt., das Leben der Aſketen (Φιλοθεος ἱστορια), die vier Bücher von den Häretikern (κατα των ἁιρεσεων), die Epiſteln, ganz vorzüglich aber die zwölf Bücher *contra gentiles* (Θεραπεια ἑλληνικων παθων, *de curandis affectionibus graecorum* ſ. *Adverſus Philoſophos* gegen den Kaiſer Julian) [y]), und die fünf Bücher Kirchengeſchichte. Die letztern ſind in der Ausgabe der Hiſt. eccleſiaſt. von Euſebius durch *Henry de Valois* mit befindlich. S. oben S. 647. Von den ſämmtlichen Werken aber haben wir die Ausgaben: Theodoreti Opera omnia, *graece et latine*, *ſtudio* Jac. Sirmondi. S. J. *Pariſ.* 1642. 4. *Vol. fol.* und Auctarium operum Theodoreti *collectum a* Jo. Garnerio S. J. *Pariſ.* 1684. *fol.* Theodoreti Opera omnia, *graece et latine ex recenſione* Jac. Sirmon-

x) Man ſehe unter andern Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 11. und *cap.* 4. §. 32. auch *lib.* II. *cap.* 10. §. 46. Aſſemani *Bibl. or. vat.* T. I. p. 39. *ſq.*

y) S. oben S. 192.

mondi, *variant. lect. adjecit* J. L. Schulze. *Halae* 1769 — 1774. 5. *Vol.* 8. *maj.* wozu im letzten Bande C. Lud. Bauer einen *Index graecus vel Gloſſarium theodoreteum* geliefert hat [z]).

Des heidniſchen Schriftſtellers **Zoſimus**, Ζωσιμος, Anfangs des fünften chriſtlichen Jahrhunderts abgefaßte, ιστορια νεα ſ. ιστορικον νεας εκδοσεως λογοις ς΄ d. i. von ihm ſelbſt veranſtaltete neue Ausgabe der **Kirchen- und Staatsgeſchichte** in 6 Büchern, von Auguſtus bis auf Theodoſius den Großen und ſeine Söhne, rühmt ſchon Photius in ſeiner Bibliothek (Cod. 98.) unter gewiſſer Einſchränkung. Sie ſteht in der basler Folio-Ausgabe von 1576. neben den Geſchichten des Prokopius, Agathias und Jornandes, nach Jo. Leunclavius lateiniſcher Ueberſetzung. Die beſten griechiſch-lateiniſchen Ausgaben ſind: Zoſimi Hiſtoria nova *graece et latine ex recenſione* Fr. Sylburgii *et interpretatione* Jo. Leunclavii *cum notis variorum*, *accurante* Chriſtophoro Cellario, *Cizae* 1679. 8., wiederholt *Jenae* 1713. 8. Zoſimi Hiſtoriae, *graece et latine. Recenſuit, notis criticis et commentario hiſtorico illuſtravit* Jo. Fr. Reitemeier. *Lipſ.* 1784. 8. [a])

Aus

z) Aus den nicht mehr vorhandenen Schriften des Theodorit wäre das Buch *ad quaeſita Magorum in Perſide* zu wünſchen, deſſen er *Ep.* 82. und 113. auch in der *Hiſt. Eccleſ.* gedenket.

a) Das Alterthum kennt mehrere Schriftſteller des Namens Zoſimus, die man nicht mit einander verwechſeln muß. Beſonders haben ſich einige Gelehrte

Aus dem ſechsten chriſtlichen Jahrhunderte.

— Prokopius von Cäſarea in Paläſtina, Προκοπιος, aus der zweyten Hälfte dieſes Jahrhunderts [b]), Rechtsgelehrter und Sophiſt zu Konſtantinopel, begleitete den Beliſarius, Feldherrn des Kaiſers Juſtinian, als Sekretär auf ſeinen Kriegszügen nach Perſien, Afrika und Italien. Nach ſeiner Rückkunft ward er in den Senat verſetzt und endlich zum Statthalter zu Konſtantinopel erhoben. Von ihm haben wir acht Bücher Geſchichten [c]), die zwey erſten davon begreifen die Geſchichte des perſiſchen oder parthiſchen Kriegs, das dritte und vierte den vandaliſchen und afrikaniſchen, die übrigen den gothiſchen Krieg. Dieſe ſeine Περσικα, Ουανδαλικα και Λυβικα, und Γοτθικα ſind für den Geſchichtforſcher von großer Brauchbarkeit. Außer dem ſind von demſelben Verfaſſer, der das Lob eines beſcheidenen, ſachreichen

geirrt, wenn ſie den Chemiker Zoſimus mit unſerm Hiſtoriker für Eine Perſon angeſehen haben.

b) Bey Gelegenheit dieſes Hiſtorikers iſt aus der Zahl der übrigen des Namens Prokopius (die man bey Fabricius in ſeiner *Bibl. graec. lib. V. cap.* 5. §. 3. verzeichnet findet) ſein Zeitgenoß Procopius gazaeus, ein chriſtlicher Sophiſt zu den Zeiten des *Juſtinus Thrax* (*Sec.* VI.), mit ſeinen lehrreichen Kommentarien und Scholien in *octateuchum*, *Cant. cant.* und andere altteſtamentliche Bücher, und ſeinen Epiſteln zu empfehlen, indem wir noch beträchtliche Ueberbleibſel dieſer Schriften von ihm übrig haben. S. Fabricii *Bibl. graec. lib.* V. *cap.* 5. §. 3. (*Vol.* VI. p. 258. f.) und *lib.* II. *cap.* 10. §. 30.

c) 2. Abth. S. 73.

chen und pragmatiſchen, genauen und glaubhaften Geſchichtſchreibers verdient, Κτισματα d. i. 6 Bücher *de aedificiis conditis* et *reſtauratis auſpicio* Juſtiniani Imperatoris und Ανεκδοτα bekannt, von welchen letztern aber es einigen Gelehrten, obwohl, wie ich glaube, mit Unrecht noch zweifelhaft iſt, ob ſolche von ihm ſind. Ausgabe im Corpus Script. rerum byz. der pariſer Sammlung: Procopii quae ſuperſunt *graece et latine edente* Claudio Maltreto S. J. *Pariſ.* 1662. 1663. 2 *Vol. fol.* Im Corpore Script. rer. byz. der venetianiſchen Ausgabe *Venet.* 1729. *fol.* S. auch vorhin *Zoſimus.*

Agathias aus Myrina in Kleinaſien, Αγαθιας, ein Chriſt, der Sohn eines Rhetors, Namens Memnonius, ſelbſt Rhetor oder Sachwalter, gemeinhin der Scholaſtiker genannt, weil er auf der Akademie zu Alexandrien die Jurisprudenz ſtudirt und dieſer hohen Schule eine Zeit lang beygewohnt hatte, ſchrieb, außer einer Anzahl Epigrammen und anderer Gedichte, eine Geſchichte der Gothen in fünf Büchern, die er mit dem Jahre Chr. 553., mit welchem ſein Vorgänger Prokopius aufgehört hatte, anhebt und bis auf den Tod des Juſtinus II. (Jahr Chr. 566.) fortſetzet. Ausgabe *Pariſ.* 1660. fol. in dem Corpore Script. rer. byz. S. auch *Zoſimus.*

Jordanes oder Jornandes, ein Gothe von Geburt, ſchrieb außer dem Werkchen *de* Getarum ſ. Gothorum *origine et rebus geſtis* ein Buch *de Regnorum ſucceſſione*, worin er auch von den Aſ-

ſyrern, Medern und Perſern redet, aber oft falſch berichtet iſt. — S. *Zoſimus* [d])

— Kosmas Indikopleuſtes [e]), ein merkwürdiger chriſtlicher Schriftſteller. Daß deſſen wahrer Name, wie Fabricius vermuthet, noch verborgen ſey, indem er, ſo wie er den Beynamen Indikopleuſtes, Ινδικοπλευστης, von ſeinen Seereiſen nach Indien und andern fernen Gegenden erhielt, eben ſo auch den Namen Kosmas, Κοσμας, ſeinem Hauptwerke, der topographia *κοσμου* ſ. *mundi*, zu verdanken ſcheine, glaube ich nicht. Denn ungeachtet Photius, deſſen Nachricht weiterhin citirt werden ſoll, den Namen des Verf. der Topographie nicht vorgefunden zu haben ſcheint; ſo weiß man aus der ſyriſchen und ägyptiſchen Litteratur, daß der Name Kosmas ein ziemlich gebräuchlicher Mönchsname geweſen iſt. — Dieſer Mann, ein ägyptiſcher Mönch und Handelsmann, reiſte unter Juſtinian im Verfolge ſeines Gewerbes verſchiedene Mahle nach Indien und erhielt daher den Beynamen Indikopleuſtes, d. i. der Indienfahrer. Als Mönch ſchrieb er nachmahls in der Muße und Einſamkeit einer Zelle zu Alexandrien in Ägypten verſchiedene Werke, die er uns ſelbſt nennt, die aber verloren gegangen ſind, als eine allgemeine Beſchreibung der ganzen Erde, deren Verluſt gar ſehr zu beklagen iſt, einen Ent-

d) Außer dem in verſchiedenen hiſtoriſchen Sammlungen ausgegeben. D. W. Molleri *Diſputationes de* Paulo Diacono *et* Jornande. *Alt.* 1686. 1690. 4.

e) 2. Abth. S. 72. 74. 75. Fabricius *lib.* III. *cap.* 25.

Entwurf des Univerſums und der Bewegung der Geſtirne, Erläuterungen ſchwererer Stellen in den Pſalmen, und einen Kommentar über das hohe Lied; außer dieſen aber ein topographiſches Werk in 12 Büchern, welches ſich bis auf uns erhalten hat und woraus wir mancherley hiſtoriſches, geographiſches und antiquariſches, beſonders aber viele ſchätzbare Nachrichten über Indien ſchöpfen. Es iſt dieſes Werk Χριστιανικη τοπογραφια παντος κοσμου, Chriſtliche Topographie der ganzen Welt, überſchrieben, von Photius (Biblioth. Cod. 36.) ſchon umſtändlicher angezeigt, und in unſern Zeiten von dem gelehrten Benediktiner Bernh. Montfaucon aus zwey *Codicibus*, einem florentiniſchen *e Biblioth. medicea*, und einem vatikaniſchen, vollſtändig heraus gegeben. Bernh. de Montfaucon *Collectio nova Patrum* T. II. *Pariſ.* 1706. *fol.* Kosmas iſt in ſeinen Erzählungen ein achtungswürdiger Referent, der zwar manches wunderbare und fabelhafte aufgenommen und zum Beſten gegeben hat, ſonſt aber was ihm ſelbſt begegnet iſt, oder was er von andern erfahren hat, mit großer Aufrichtigkeit und Achtung für die Wahrheit wiedergibt. — Selbſt in Rückſicht der eigenen irrigen Vorſtellung von der Erde und den Weltkörpern, die er mit mehrern ſeiner Zeitgenoſſen gemein gehabt zu haben ſcheint, und auf deren Darlegung ſeine Hauptabſicht gerichtet iſt, wird ſein Buch für uns ſehr lehrreich. Er beſtrebt ſich nämlich, die Meinung der Philoſophen zu beſtreiten, welche der Erde eine ſphäriſche Geſtalt beylegen, und zu beweiſen, daß dieſelbe vielmehr eine längliche Ebene ſey,

die ſich von Oſten nach Weſten in die Länge und von Norden nach Süden in die Breite erſtrecke und von hohen natürlichen Mauern oder Wällen umgeben werde, auf denen das Firmament wie ein Gewölbe ruhe; daß der Wechſel von Tag und Nacht durch einen äußerſt hohen in dem äußerſten Norden gelegenen Berg verurſacht werde, um welchen ſich die Sonne herum bewege; alſo, wenn ſie an der einen Seite des Berges ſtehe, die Erde erleuchte, wenn ſie hingegen hinter dem Berge zu ſtehen komme, die Erdebene in Dunkelheit verhülle ꝛc.

Aus dem ſiebenten Jahrhunderte.

Der ägyptiſche Grieche Theophylaktus Simokatta Θεοφυλακτος Σιμοκαττης, ein Chriſt, Scholaſtiker und Sophiſt. Wir haben von ihm in acht Büchern eine ἱστοριαν οικουμενικην, allgemeine Geſchichte ſeiner Zeit, die in der Regierung des Kaiſers Mauritius, deſſen Leben und Thaten ſie eigentlich zu beſchreiben bezwecket, vornehmlich authentiſch iſt, auch moraliſche, ländliche und zärtliche Briefe und einiges andere. Theophylacti Simocattae *Expraefecti et obſervatoris Coactorum* Hiſtoriarum libri VIII., Mauritii *Imperatoris res goſtas continentes*, *graece et latine interprête* Jac. Pontano S. J. *Editio priore caſtigatior et Gloſſario graeco-barbaro auctior. Studio et opera* Caroli Annibalis Fabrotti J. C. *Pariſ.* 1647. fol. (im Corpore Scriptor. rer. byz.). Theophylacti Simocattae Epiſtolae LXXXV. ſind in mehrern ältern Ausgaben vorhanden und ſtehen unter andern auch in der geneviſchen Epiſtel-Sammlung.

Aus dem achten und neunten chriſtlichen Jahrhunderte.

Die von dem Mönch und Abt **Georgius** mit dem Beynamen **Synkellus**, Γεωργιος f) Συγκελλος, im achten Jahrhunderte niedergeſchrieben und von — **Theophanes Iſaurus** g), dem Bekenner h) im neunten Jahrhunderte fortgeführte Χρονικη ἱστορια oder Χρονογραφια, **Chronik vom Anfange der Welt** bis Jahr Chr. 285. (erſtes Jahr der Regierung des Diokletian) und von da bis 813. (als das erſte Jahr der Regierung des Leo Armenus), iſt für die Chronologie und Weltgeſchichte ein Hauptdokument, ſo ſehr auch die Kritik mit deſſen Berichtigung und Ergänzung beſchäftiget ſeyn muß. Der vorzüglichſte Gewährsmann des **Synkellus** iſt **Euſebius**, er hat aber auch mehrere jetzt verlorne alte Quellen benutzt, als z. B. den Eratoſthenes, Beroſus u. a. Das Jahr 800. nach Chriſtus war des **Synkellus** Endpunkt, zu welchem er, wie er ſelbſt ſagt, ſeine Geſchichte ausführen wollte, er wurde aber durch den Tod verhindert, weiter als bis zum Jahre 285. mit dieſer Arbeit vorzurücken, die alſo ſeinem Fortſetzer, dem **Theophanes**, überblieb, der ſie bis zu 813. vollendete. Georgii Monachi *et S. Patr. noſtri* Taraſii *Patriarchae* conſtplt. *quondam* Syncelli Chro-

f) Weil er die konſtantinopelſchen Patriarchen Taraſius *Syncellus* (Hausmeiſter, erſter Kammerherr) war.

g) 2. Abth. S. 73.

h) *Confeſſor imaginum.*

nographia ab Adamo usque ad Diocletianum. *Et* Nicephori Patriarchae conſtplt. Breviarium chronographicum *ab Adamo ad Michaëlis et ejus filii Theophili tempora. Graece et latine, cum tabulis chronologicis et annotationibus. Cura et ſtudio* P. Jac. Goar *Ord. Praed. Congr. Reform. S. Ludovici, Pariſ.* 1652. *fol.* (im *Corpore Script. rer. byz.*). S. oben S. 561. *S. Patr. noſtri* Theophanis Chronographia. Leonis Grammatici *Vitae recentiorum Imperatorum* R. P. Jacob. Goar *Ord. FF. Praed. Congr. S. Ludovici Vicarius generalis latine reddidit*, Theophanem *notis illuſtravit*, V. L. *multiplici codd. collatione adjecit* R. P. Franc. Combefis *ejusdem inſtituti ac congregationis, iterum recenſuit, notis poſteribus* Theophanem, *integris* Leonem Grammaticum *ſtrictim diſcuſſit exque fide codicum auxit, emendavit. Pariſ.* 1655. *fol.* (*Corp. Script. rer. byz.*).

Des gelehrten konſtantinopelſchen Patriarchen Photius, Φωτιος, aus dem neunten chriſtlichen Jahrhunderte, unſchätzbare Schriften, beſonders aber zu unſern Abſichten die Bibliothek oder der Μυριοβιβλος und die Bücher Adverſus Manichaeos (wider die neuern Manichäer oder Paulitianer) ſind Hauptquellen für mancherley Unterſuchungen. Photius war in allem Betrachte ein außerordentlicher Mann von großem Geiſte und weit um ſich greifender Gelehrſamkeit und Erfahrung. Er war von hoher Geburt, Schweſterſohn des großen Patriarchen Taraſius, der unter der Regierung der Kaiſerin Irene großen Einfluß in die Staatsverwaltung gehabt hatte, und Bruder des Patriciers Sergius, welcher einer der erſten Staatsmänner war,

war, indem er das Glück gehabt hatte, eine Prinzeſſin der kaiſerlichen Familie zu heirathen. Mit einer ſo vornehmen Geburt waren anſehnliche Glücksgüter und Vermögensumſtände verbunden, welche es um deſto leichter machten, daß er in Betracht ſeiner großen Talente und erworbenen Geſchicklichkeiten zu den anſehnlichſten Würden im Staate und in der Kirche empor ſtieg. Er wurde bald Kapitän der kaiſerlichen Garde, hernach Ambaſſadeur an dem Hofe des Kaiſers von Perſien, hierauf erſter Staatsſekretär und endlich Jahr Chr. 858. Patriarch zu Konſtantinopel an die Stelle des verſtoßenen Ignatius. Ein hoher Grad von Stolz und Ehrgeitz und die große Maſſe von Kenntniſſen, die er beſaß, ſcheinen gemeinſchaftlich dahin gewirkt zu haben, daß er ſein Glück nicht ertragen konnte, ſondern ſich beſtändig als einen ſehr unruhigen Kopf bewies, und, nachdem er zu wiederholten Mahlen ſeiner Patriarchenwürde entſetzt worden war, endlich im Exil ſtarb. Mag auch noch ſo viel an dieſem Manne, ſo fern man ihn als Mitglied der bürgerlichen und kirchlichen Geſellſchaft betrachtet, auszuſetzen ſeyn: ſo bleibt es gewiß, daß er ſich um das Reich der Wiſſenſchaften unſterbliche Verdienſte erworben hat, und daß er der ſcharfſinnigſte Kopf und größte Gelehrte des ganzen Mittelalters geweſen iſt. — Er war faſt in allen Fächern der damahligen Gelehrſamkeit zu Hauſe, Grammatiker oder Kritiker, Redner, Dichter, Philoſoph, Mathematiker und Aſtronom, Staatsmann, Theologe, Rechtsgelehrter und Arzt. — In ſeiner Bibliothek, davon Dav. Hoeſchel und Andr. Schott die beſten Ausgaben geliefert haben

ben [i]), hat er beynahe 300 alter Autoren aufgeführt, beurtheilt und ausgezogen, wodurch wir ihm die Erhaltung einer Menge ſchätzbarer Ueberbleibſel aus dem ganzen Alterthume und eine Menge hiſtoriſcher, litterariſcher, antiquariſcher ꝛc. Nachrichten verdanken. — Von ſeinem Nomocanon, welcher in einer harmoniſchen Vergleichung der Kirchengeſetze und derer in dem *Codice juſtinianeo* beſteht, hat Juſtel eine Ausgabe beſorgt [k]). Seine **Briefe**, welche mit mannigfaltigen Kenntniſſen angefüllt ſind, beſitzen wir durch **Richard Montacutius** im Drucke [l]). **Die Bücher wider die Manichäer**

i) Photii Myriobiblon ſ. Bibliotheca *librorum, quos* Photius *Patriarcha conſtantinopolitanus legit et cenſuit, graece edidit* (Augsburg 1601. fol.) Dav. Hoeſchelius *auguſtanus et notis illuſtravit, latine vero reddidit et ſcholiis auxit* Andreas Schottus *antwerpianus, opus inſigne, e quo Theologi, Medici, Philoſophi, Hiſtorici, Oratores, et Philologi uberrimum fructum et jucundiſſimum capere poſſunt. Coloniae Allobrog. Oliva Pauli Stephani* 1612. *fol. Rothomagi* 1653. *fol.* Eine recht gute kritiſche Ausgabe iſt der Zukunft vorbehalten. —

k) Bibliotheca juris canonici vet. *in duos tomos diſtributa, quorum unus canonum eccleſiaſticorum codices antiquos graecos et latinos complectitur, alter inſigniores juris canonici veteris collectores graecos exhibet ... opera et ſtudio* Gu. Voelli *et* Ch. Juſtelli. *Pariſ.* 1661. fol. T. II.

l) Photi Patr. conſtp. Epiſtolae CCXLVIII. *graece cum verſione et notis* Rich. Montacutii. *Lond.* 1651. fol.

chäer gab J. Chr. Wolf in dem Anecdotis graecis T. I. II. heraus m).

Aus dem eilften chriſtlichen Jahrhunderte.

Georgius Kedrenus, ein griechiſcher Mönch, hat in ſeinem Kompendium der Geſchichte vom Anfange der Welt bis Jahr Chr. 1057. zwar vieles unzuverläſſige und wenig neues, aber er beſtätiget anderweitige Nachrichten aus Quellen, die uns zum Theil jetzt verſchloſſen ſind, und bey noch vorhandenen Schriftſtellern, aus denen er ſchöpfet und die er meiſt wörtlich abſchreibet, als z. B. Georg Synkellus, dient er zur kritiſchen Beurtheilung der Wichtigkeit ihres Textes. Γεωργιου του Κεδρηνου Συνοψις ἱστοριων. Georgii Cedreni Compendium Hiſtoriarum, *ex verſione* Guil. Xylandri, *cum ejusdem annotationibus. Accedunt huic editioni, praeter lacunas tres ingentes et alias expletas, notae in* Cedrenum P. Jacobi Goar *Ord. Praedic. et* Annibalis Fabrotti J. C. Gloſſarium ad Cedrenum. *Item* Joannes Scylitzes Curopalates, *excipiens ubi Cedrenus deficit, graece editus ex Bibliotheca regia, Pariſ.* 1647. 2 *Vol. fol.* (zum *Corp. Script. rer. byz.* gehörig).

Suidas, Σουιδας, hat unter Regierung des Alexius Komnenus ein großes griechiſches Realwörterbuch gearbeitet, welches für unſere Abſichten reichhaltiger als des Heſychius Lexikon

m) Anecdota graeca ſacra et profana . . . *nunc primum in lucem edita, . . . notis illuſtrata a* Jo. Chriſt. Wolfio. *Hamb.* 1722 — 1724. 4 *Vol.* 8.

kon iſt, und einen unſchätzbaren Vorrath an hiſtoriſchen, geographiſchen, antiquariſchen, litterariſchen und philologiſchen Nachrichten aus einer Menge alter Autoren begreift, die nun großen Theils verloren ſind. Nur vermißt man gute Auswahl, Ordnung, Geſchmack und nicht ſelten richtige Beurtheilungskraft des übrigens fleißigen Kompilators. Die beſte Ausgabe iſt: Suidae Lexicon *graece et latine, textum graecam cum mss. codicibus collatum a quamplurimis mendis purgavit notisque perpetuis illuſtravit, verſionem latinam* Aemilii Porti *innumeris in locis correxit indicesque auctorum et rerum adjecit* Ludolphus Küſterus, *Cantabrig.* 1705. 3 *Vol. fol.* Dazu hat Toup ſchätzbare kritiſche *Emendationes* gegeben, die aber noch viel zu berichtigen übrig gelaſſen haben. Emendationes in Suidam *et* Heſychium et alios Lexicographos graecos. *Scripſit* Jo. Toup. *Oxon.* 1790. 4. *Vol.* 8. *maj.*

Des Theophylaktus, Erzbiſchofs zu Achris in Bulgarien gegen Ende des eilften Jahrhunderts, Werke, die wegen der darunter befindlichen παιδεια βασιλικη ſ. *Inſtitutio regia ad Conſtantinum Porphyrogennetam* zur byzantiſchen Sammlung gerechnet werden, ſonſt aber mehr zur kirchlichen Litteratur gehören und, außer 75 über viele Vorwürfe der Geſchichte dieſes Zeitalters und zum Theil auch des Alterthums ſehr lehrreiche Epiſteln, gute exegetiſche und homiletiſche Arbeiten enthalten, verdienen bey mancherley Unterſuchungen und Erörterungen, beſonders der Geſchichte der Meinungen und ältern Lehrbegriffe, der ältern Gebräuche und Sitten, und ſ. w. zu Rathe gezogen zu werden. Του εν ἁγιοις Πατρος ἡμων Θεοφυλακτου Αρχιεπισκοπου

Βουλ-

Βουλγαριας Παιδεια Βασιλικη. *S. Patris noſtri* Theophylacti, *Archiepiſcopi Bulgariae*, Inſtitutio regia ad Porphyrogenitum Conſtantinum, *Interprete* Petro Poſſino *Soc. Jeſu. Pariſ.* 1651. 4. *maj.*, auch in Bondurii *Imperio orientali* (*Pariſ.* 1711. fol.) T. I. S. Theophylacti Opera omnia. Venet. 1758. 4. *Vol. fol.* Theophylacti Epiſtolae LXXV. *e Ms. Biblioth. mediceae deſcriptae. Ab* Andr. Schotto *acceptas cum caſtigationibus ſuis graece edidit* Jo. Meurſius *Lugd. B.* 1617. 4., *latine convertit* Vincentius Marinerius. *Colon.* 1622. (Biblioth. Patrum T. XV. und *edit. Lugdun.* T. XVIII.)

Aus dem zwölften chriſtlichen Jahrhunderte.

Michael Glykas aus Sikilien, einer der byzantiniſchen Schriftſteller, ſchrieb Annalen vom Anfange der Welt bis auf das Jahr Chr. 1118. Sie ſind in vier Theile getheilt, deren der erſte das Schöpfungswerk von 6 Tagen kommentiret, der zweyte die Geſchichte vom Anfange der Welt bis auf Chriſtum, der dritte von Chriſtus bis auf Konſtantin den Großen, der vierte von da bis auf das Todesjahr des Alexius Komnenus umfaßt. Der Verfaſſer iſt nicht allein Hiſtoriker, ſondern er verbreitet ſich auch in die Theologie und Phyſik, und intereſſirt daher in dreyfacher Hinſicht. Του Κυριου Μιχαηλ Γλυκα Σικελιωτου βιβλος χρονικη. Michaëlis Glycae *Siculi* Annales *a mundi exordio usque ad obitum* Alexii Comneni *Imperatoris*, *IV. in partes tributi.* Phil. Labbeus bituricus *Soc. Jeſu Theolog. graecum textum ex pluribus mss. codicibus primus in lucem edidit*, Jo Leunclavii *interpretationem recenſuit atque emendavit; indicem ex ms.*

ms. fontebraldenſi praemiſit, latineque reddidit; annotationes ſubjecit, in quibus, praeter variantes lectiones et ſupplementa, interpretum atque aliorum plurimos errores correxit, tum praeſertim Jo. Meurſii, *qui partem libri* III. *Annalium Glycae Theodoro Metochitae falſo attribuit et hiſtoriam romanam inſcripſit; quae hic integra repraeſentatur, cum notis atque indicibus neceſſariis. Pariſ.* 1660. fol.

Johann Zonaras, des vorigen Zeitgenoß, byzantiniſcher Geſchichtſchreiber, aus einem Staatsmanne am Hofe zu Konſtantinopel ein Mönch vom Orden des heiligen Baſilius, hat uns ebenfalls Annalen vom Anfange der Welt bis auf das Jahr Chr. 1118. hinterlaſſen, die er in 3 Theile abgetheilt hat: 1) vom Anfange der Welt durch die jüdiſche Geſchichte bis auf die Zerſtörung Jeruſalems, 2) Geſchichte des römiſchen Zeitalters von Erbauung Roms bis aus Konſtantin den Großen, 3) fernere Geſchichte bis auf den Tod des Kaiſers Alexius Komnenus. Dieſer Hiſtoriker iſt zwar zuweilen etwas nachläſſig, oft aber folgt er guten Quellen und ertheilt zuverläſſige Nachrichten. Ιωαννου του Ασκητου του Ζωναρα γεγονοτος του μεγαλου Δρουγγαριου της Βιγλας και πρωτοασεκρητις χρονικα. Ioannis Zonorae Monachi *magni antea Vigilum Praefecti et Primi a Secretis* Annales. Carolus du Fresne, Dom. du Cange, *Regi a Conſiliis et Franciae apud Ambianos Quaeſtor*, wolfianam *editionem cum ſcriptis codicibus contulit, latinam verſionem recenſuit*, Annales *notis illuſtravit. Pariſ.* 1686, 2 *Vol. fol.*

Aus

Aus dem vierzehnten chriſtlichen Jahrhunderte.

Nikephorus Kalliſtus, Xanthopulus Sohn, Νικηφορος Καλλιστος ὁ Ξανθοπουλου. Er hat uns außer andern Schriften, als beſonders einem Katalog der byzantiniſchen Kaiſer in jambiſchen Verſen, einem Katalog der byzantiniſchen oder konſtantinopelſchen Patriarchen in jambiſchen Verſen, einem Compendium der heiligen Schrift in jambiſchen Verſen, und ähnlichen Reimereyen, **achtzehen Bücher Kirchengeſchichte** von Chriſtus Geburt bis aufs Jahr 610. hinterlaſſen. Dieſes Werk iſt ſehr brauchbar, in wie weit es eine Kompilation aus Euſebius, Sozomenus, Sokrates, Theodoritus, Philoſtorgius, Theodorus, Baſilius Cilix, Evagrius und vielen andern alten glaubwürdigen Hiſtorikern iſt, und uns Stellen und Nachrichten aufbewahrt aus guten Schriftſtellern, die nicht mehr vorhanden ſind. Da, wo der Verfaſſer ſelbſt erzählt und urtheilt, oder ſeine Gewährsmänner nicht namentlich aufführt, iſt er in der proteſtantiſchen Kirche als ein leichtgläubiger und zu Fabeln und Mährchen geneigter Mann verrufen und muß daher wenigſtens mit Verdacht gehört werden. — Am beſten hat dieſes Nicephori Calliſti Hiſtoriam eccleſiaſticam *graece et latine* der Pater Fronton le Duc. zu Paris 1630. in 2 *Vol. fol.* heraus gegeben.

Neue

Neuere Europäer.

I.

Reiſebeſchreiber.

Da ſie bekanntlich unter den übrigen Quellen und Hülfsmitteln zu einer guten Geſchichte und Beſchreibung fremder Länder und Reiche einen vorzüglichen Rang behaupten, ſo hat ihnen mein Vorgänger bereits einen eigenen Abſchnitt gewidmet [n]), und ich ſelbſt habe ſchon im Vorhergehenden an gehörigen Orten hin und wieder die hodöporiſche oder itineraꝛiſche Litteratur mit eingeſchaltet. Jetzt habe ich mir vorgeſetzt, bloß in Rückſicht der vordern Halbinſel Indiens, Hindoſtan und Dekan nebſt dazu gehörigen Inſeln, dasjenige nachzuholen, was mein Vorgänger entweder zu flüchtig berührt, oder ganz übergangen hat. Einige Reiſebeſchreibungen, welche allein die hintere Halbinſel belangen, mögen in dem Bande des Büſchingſchen Werkes nachgeholt werden, welcher die Erdbeſchreibung der hintern Halbinſel Oſtindiens nebſt ihren Inſelreichen enthalten wird. Zuvörderſt haben wir allgemeine Sammlungen von Reiſen, welche vornehmlich wegen der ältern Reiſebeſchreiber merkwürdig ſind. Die Baſelſche oder Herwagiſche Sammlung: *Novus orbis regionum ac inſularum veteribus incognitarum, una cum tabula cosmographica et aliquot aliis conſimilis argumenti libellis, cum praefa-*

n) 2. Abtheil. S. 579 — 644. Mit dieſem Abſchnitte kann man die S. 41. ff. befindliche allgemeine Beurtheilung der indiſchen Reiſenden vergleichen.

fatione Sam. Grynaei. *Ex officina* Jo. Hervagii. *Baſil.* 1532. *fol.*, wiederholt mit Vermehrungen 1534. *fol.* und 1555. *fol.* Die manutiuſiſche Sammlung: *Raccolta di varii viaggi fatti di Venetia alla Tana ed in Perſia, in India ed in Conſtantinopoli,* ... *di* Ant. Manutio. *Vinegia* 1543. 8. — Die Sammlung des Ramuſio [o]): Giov. Batt. Ramuſio *Raccolte delle navigationi e viaggi* ... *Venez.* 1550. 1554. 1556. 3 *Vol. fol.*; ferner verbeſſerte und vermehrte Ausgaben, *Venez.* 1561. 3 *Vol. fol.*, 1563. 3 *Vol. fol.*, 1583. 3 *Vol. fol.*, 1603. 3 *Vol. fol.*, 1606. 3 *Vol. fol.*, 1613. 3 *Vol. fol. c. f.* Die Sammlung des de Bry: Theod. *et* Jo. Iſrael de Bry *India orientalis*, *Frcf.* 1598 — 1628. 12. *Partes fol. c. f.*, auch deutſch, *Frcf.* 1601. ff. *fol.* — Die Sammlung von Hakluyt [p]): Rich. Hakluyt's *principal navigations, voyages, traffiques and diſcoveries of the engliſh nation made by ſea and over land to the remote on fartheſt diſtant quarters of the Earth, at any time within the compaſſe of theſe* 1600. *years.* *Lond.* 1598 — 1600. 3 *Vol. fol.* — Die Sammlung des Purchas [q]): Sam. Purchas *Pilgrimes, containing a hiſtory of the world in Sea-voyages and Land-travels by Engliſhmens and others. Lond.* 1625. 1626. 4 *Vol. fol. w. C. and maps.* Als ein 5. *Vol.* wird betrachtet, Sam. Purchas *Pilgrimage or relations of the world and the religions* .... *Lond.* 1613. *fol.* 1614. *fol.* vierte vermehrte Ausgabe,

o) 2. Abth. S. 31. 73. 199. 586. 587. 589.
p) 2. Abth. S. 214. 590.
q) 2. Abth. S. 34. 145. 289. 594. 598. u. a. w.

be, *Lond.* 1625. fol. *w. maps.* Die Sammlung des Thevenot [r]). Melchiſedek de Thevenot [s]) gab ſeine ſchöne Sammlung, die nun etwas ſelten iſt und theuer bezahlt wird, unter der Aufſchrift: *Relations de divers voyages curieux non encore publiées et traduites* d'Hakluyt, *de* Purchas *et d'autres voyageurs, Paris* 1663. f., wiederholt *Paris* 1672. und *Paris* 1696. 4 *Parties* in 2 *Vol. fol. av. fig.* Die londner Sammlungen: a) *Collection of voyages and travels, Lond.* 1674. 4 *Vol. fol. w. c.* b) *Navigantium et itinerantium Bibliotheca, or a compleat collection of voyages and travels, conſiſting of above* 400. *of the moſt authentick writers, beginning with* Hakluyt, Purchas *etc. in engliſh*, Ramuſio *in italian*, Thevenot *in french*, de Bry *and* Grynaei *in latin, the Eaſt-India in dutch, and continued with others .... to which is prefixed a hiſtory of the world and particularly of America.... Lond* 1705. 2 *Vol., with great improvements by* Campbell 1715. 2 *Vol., now carefully reviſed with large additions and continued down the preſent time* 1744. 1748. 2 *Vol. fol. w. C.* (gemeinhin Harris Sammlung genannt, obgleich Harris nur die Zuſchrift und die Einleitung verfaßt hat) c) *a collection of voyages and travels ... from the library of the Earl of Oxford. Oxf.* 1745. 2 *Vol. fol. w. C.* d) *a new general collection of voyages and travels, Lond* 1744 — 1747. 4 *Vol. fol.,* 1745 — 1750. 4 *Vol. fol. w.* 300. *maps and copperplates.* Die pariſer Sammlung, welche die franzöſiſche Ausgabe und Bearbeitung der eben ange-

r) S. oben S. 124. 384.

s) Königl. Bibliothekar zu Paris. † 1692.

geführten engliſchen *New general collection etc.* iſt [t]). Sie führt den Titel: *Hiſtoire générale des voyages, ou nouvelle collection de toutes les relations par mer et par terre, qui ont été publiées jusqu' à preſent dans les differentes langues de toutes les nations connues .... (recueillie par Mr. l'Abbé* Prevoſt). *Paris* 1746 — 1770. 19 *Vol.* 4 *av. fig. et C.*, auch Ausg. in gr. 12. 76 *Vol.*, und *Dresd.* 1747. 76 *Vol.* 8., ferner *nouvelle edition revuë ſur l'original anglois et augmentée, à la Haye* 1747. ff. 22 *Vol.* 4. a. f. e. c., und *Amſt.* 1784. 26 *Vol.* 4. a. f. e. c. *Abregé de la collection des voyages. Paris* 1768. 12 *Vol.* 12. *maj.* Die holländiſche Ueberſetzung iſt nach der haager franz. Ausgabe gemacht, *Hiſtoriſche Beſchryving der Reizen etc. Haag* 1747. ff. 22 *Deelen* 4. *maj.* Theils aus der franz. Ausgabe, theils aus dem engliſchen Original mit Zuziehung der übrigen Sammlungen, auch der des Hakluyt und Purchas, iſt die leipziger deutſche Sammlung dieſer Reiſen gefertiget [u]): Allgemeine Hiſtorie der

t) *Mr.* Prevoſt hat in den 7 erſten Theilen das engliſche Original frey überſetzt, die folgenden bis zum ſechzehnten Theile ſind ſeine eigene Ausarbeitung. Th. 17 enthält Zuſätze aus der holländiſchen Ueberſetzung. Die fernern Theile rühren von Querlon und Surgy.

u) Die erſten 7 Bände ſind aus dem Engliſchen, die übrigen nach der franz. Ausgabe übertragen, außer B. 9 und 14., die in Prevoſt's Ausgabe nicht befindlich ſind. Davon iſt dieſer aus dem franz. Original, jener aus dem Spaniſchen überſetzt. Sie gehören aber beyde nicht hierher, weil ſie Amerika betreffen.

Reiſen zu Waſſer und zu Lande, oder Sammlung aller Reiſebeſchreibungen, welche bis jezt in verſchiedenen Sprachen von allen Völkern heraus gegeben worden ꝛc., mit nöthigen Landkarten und mancherley Abbildungen der Städte, Ausſichten, Thiere ꝛc. verſehen, durch eine Geſellſchaft gelehrter Männer im Engliſchen zuſammen getragen und aus demſelben in das Deutſche überſezt, Leipz. 1747. ff. 21 Bände 4. mit Kupfern und Karten. Zu unſerm gegenwärtig vorliegenden Ziele ſind allein die Bände 1. 7. 8. 10. 11. 12. 18., und der 21ſte als Regiſterband brauchbar. Die amſterdamer Sammlung: *Recueil des voyages, qui ont ſervi à l'etabliſſement et aux progrès de la Compagnie des Indes orientales formée dans les provinces unies des Pays-bas (par* Conſtantin) *Amſt.* 1702 — 1707. *av.* 51 *cartes et* 15 *planches.* 7 *Vol.* 8. — Die Sammlung von **Churchil** und **Osborn** r): *A collection of voyages and travels, ſome now firſt printed from original manuſcripts, others now firſt publiſhed in engliſh .... the third edition, Lond. printed by aſſignment from Meſſ.* Churchill, *for* Henry Lintot *and* John Osborn, 1744. ff. 6 *Vol. fol. w. maps and cuts.* (Die beyden ältern Ausgaben dieſer Sammlung ſind *Lond.* 1704. ff. und *Lond.* 1732. 4 *Vol. fol.*). Die **leydenſche** Sammlung: *Verſammeling van Reyſen na den Indien ... Leyden* 1706. ff. 8 *Deelen fol.* Sie enthält in den beyden erſten Theilen die Reiſen der Franzoſen, Italiener und Holländer nach Oſt- und Weſtindien, im dritten und vierten der Portugieſen, im fünften und ſechsten der Spa-

r) 2. Abth. S. 159.

Spanier, und im ſiebenten und achten der Englän-der. — Die Sammlung des Peter van der Aa[y]). Dieſer Buchhändler verband die oben (S. 673. angeführte *India orientalis* von de Bry mit deſſelben Verfaſſers und ſeines Fortſetzers Merian Sammlung amerikaniſcher Reiſen und Abhandlungen (unter der Aufſchrift: *hiſt. Americae ſ. novi orbis* 13 *Sectiones*, *Frf. M.* 1590 — 1634. 13 *Partes c. fig.*) und ſetzte dieſer Sammlung, bey der er doch einige Verkürzungen, Aenderungen und Vermehrungen vornahm, den Namen Gottfried vor. Gottfried *Naukerige Verſammeling der gedenkwaardigſten Reyzen naa Oſt en Weſtindien, waarvon eenige noyt gedrukt, andere nu eerſt overgeſet en ſommige merkelik verbetert zyn. Leyden* 1707 — 1710. 30 *Deelen* 8. m. K. Dieſe Sammlung des *Van der Aa* oder Gottfried iſt auch ins Franzöſiſche überſetzt vorhanden[z]). Die berliner Sammlung: Sammlung der beſten und neueſten Reiſebeſchreibungen in einem ausführlichen Auszuge, Berlin 1765 — 1802., 36 Bände gr. 8. m. Kupf. und Karten. Der 24. Band hat ein doppeltes Regiſter über die erſten 24 Bände und mit dem 25. Bande wurde die Sammlung zugleich mit dem Titel neue Sammlung ꝛc. 1. B. ausgegeben, ſo daß alſo der 36. Band als der 12. Band der neuen Sammlung angeführt werden kann. Die Sammlung von Forſter und Sprengel: Joh. Rein-

y) 2. Abth. S. 54. 595. 597. 598. 601.

z) Geofroy *Recueil des voyages aux Indes orientales et occidentales et en autres lieux du monde, à Leide* 1707 — 1710. 30. *Vol.* 8. *av. fig.*

hold Forſter's und Matth. Chr. Sprengel's Beyträge zur Erweiterung der Länder- und Völkerkunde, Leipzig 1781 — 1790. 14 Bändchen 8. Sprengel's und George Forſter's neue Beyträge zur Völker- und Länderkunde, Leipzig 1790 — 1793. 13 Bändchen mit einer Karte. Sprengel's Auswahl der beſten ausländiſchen geographiſchen und ſtatiſtiſchen Nachrichten, Halle 1794 — 1799. 13 Bändchen 8., und Sprengel's Bibliothek der neueſten und wichtigſten Reiſebeſchreibungen, Weimar 1800 — 1804., fortgeſetzt von J. F. Ehrmann, 12 Bändchen 8. Das von J. R. Forſter angefangene und nun von andern fortgeſetzte Magazin der merkwürdigen Reiſebeſchreibungen, Berlin 1790 — 1804. 26 Bände gr. 8. (Pedro Escala *Presb.*) *Viagero univerſal noticia del mondo antiguo y nuevo obra recopilada de los majores viageros. Madrid* bis 1800. 108 Hefte in 86 Bänden 8. Dieſes ſind die vornehmſten allgemeinen Sammlungen von Reiſen, in Originalen, Ueberſetzungen und Auszügen, welche außer andern Reiſebeſchreibungen vornehmlich auch Reiſen nach Oſtindien enthalten [a]). Es folgen die einzelnen ältern und neuern Ausgaben der Reiſen nach Oſtindien, ſo weit ſolche hierher gehören. Balbi, Baldäus, Barbeſſa, Barthema, Bernier, Blunt, Cäſar Friedrich, Conti, Coverte,

a) Die Abth. 2. S. 12. und oben S. 55. angeführten *Voyages . . . par* Mr. Langlès (*Collection portative de voyages traduits de differentes langues orientales et europeennes, ornée de gravures, Paris* 1797 — 1799. 12., haben bis jetzt mit 2 Theilen aufgehört.

te, Finch, Fitch, Forſter, Fryer, Graaf, Groſe, Hamilton, Hardwick, Hawkins, Hodges, Hunter, Ives, Leckie, Linſchoten, Mark Polo, Methold, Mildenhall, Motte, Neuhoff, Fra Paolino, Anquetil du Perron, Roe, Schouten, Sonnerat, Steel, Tavernier, Terry, Thevenot, Tiefenthaler, van Twiſt, della Valle, Viſcher ſind von meinem Vorgänger in der zweyten Abtheilung dieſes Werks am gehörigen Orte, in dem Abſchnitte von den Quellen und Hülfsmitteln der indiſchen Geographie, einige auch ſchon vorher, bereits aufgeführt und zugleich wenigſtens die vorzüglichen Ausgaben angegeben worden [b]). Auch

 iſt

b) Ich hole hierzu einiges Litterariſche nach, wobey ich jedoch nicht Vollſtändigkeit bezwecke. — Gasparo Balbi (2. Abth. S. 590.) [Samml. des de Bry P. 7.], *item* Dreyjährige Reiſe George von Spielbergen nach dem orientaliſchen und occidentaliſchen Indien, und neunjährige Reiſe Caspar Balbi's, Frkf. 1625. *fol.* — Philipp Baldäus (2. Abth. S. 606.) *Beſchryving der oostindiſchen Landſchapen Malabar, Choromandel, Ceylon etc., Amſt.* 1671. *fol. m. Pl.* [Churchill's Samml. *Vol.* 3.]. — Odoard Barbeſſa (2. Abth. S. 31. 198. 587. f.) *Dell Indie orientale. Venet.* 1788. *fol.* [Ramuſio Vol. 1.] — L. Barthema (2. Abth. S. 586.), auch bey Purchas *Vol* 2. Lud. Barthemae *Itinerarium in Indiam orientalem*, iſt zuletzt *Norimb.* 1610. 8. edirt worden. Die aus dem Lateiniſchen gemachte ſpaniſche Ueberſetzung: Varon Macer Luis de Barthema *Itinerario en el qual cuenta mucha parte de la Ethiopia, Egipto y entrampas Arabias, Syria y la India. Traducito por* Chr.

iſt aus den ältern Zeiten des Aloys Giovanni (2. Abth. S. 77.) und des Pimenta (2. Abth. S. 34.) gedacht. Barros und da Couto (2. Abth. S. 17. 28. 33. 211. 582.) Caſtanheda, Manoel de Faria, Manouchi (2. Abth. S. 128.

Chr. de Arcos, *Sevilla* 1576. *fol.* — Franz Bernier's Reiſe (2. Abth. S. 45. 162. 177. 612. ff.) iſt mehrmahls edirt worden; zuerſt unter der Aufſchrift: *Memoires de l'Empire du grand Mogol, contenant diverſes relations, deſcriptions et voyages, Paris* 1670. 1671. 4 *Vol.* 12., hernach unter dem Titel: *Voyages contenant la deſcription des etats du grand Mogol de l'Hindoſtan, du royaume de Cachemire etc., Amſt.* 1699. 2 *Vol.* gr. 12., *Amſt.* 1709. 2 *Vol,* 12., auch 1722. und 1724., deßgl. unter andern Leipz. Samml. B. 11. Berl. Samml. B. 14. 15. — Cäſar Friedrich (2. Abth. S. 33. 214. 589. f.). Die *Voyages and travels of* Caeſar Frederick *Marchand of Venice into the Eaſt-Indies and beyond the Indies, tranſlated from the Italian by Mr.* Thom. Hickocke, *Lond.* 1798., ſind auch in dem *Aſiatick Miſcellany Vol.* I. *N.* 2. f. wiederholt. — Fitch (2. Abth. S. 38. 590.) iſt auch unter denen bey Hakluyt befindlich, *Vol.* 2. *P.* 1. — Von des Engländers George Forſter Reiſe von Bengalen nach England (2. Abth. S. 634 — 636.) kam der erſte Band des engl. Originals zu *Calcutta* 1790. heraus, die deutſche Ueberſetzung von Meiners, Zürch, 1796. 1800. gr. 8. Wir haben auch zwey franz. Ueberſetzungen, wovon die zweyte wegen ihrer Zuſätze vorzüglich brauchbar iſt: *Voyage de Bengale en Angleterre ... par* G. Forſter, *trad. de l'Anglois, Baſel,* 1798. gr. 8., und *Voyage du Bengal à Petersbourg à travers les provinces ſeptentrionales de l'Inde, le Cachemir, la Perſe ſur la mer caſpienne etc., ſuivi de l'hiſtoire de Rohillas et*

128. 143. 183.) und anderer werde ich weiter unten unter den ſyſtematiſchen Büchern mit mehrern gedenken, verſchiedene andere haben ihren Platz in der Nachricht von den Landkarten erhalten, und vieler ältern Reiſenden kann ich der Kürze wegen

et de celle de Seykes, *par feu* Georges Forſter. *Trad. de l'Anglais avec des additions conſiderables et une notice chronologique des Khans de Crimée d'aprés les mss. turcs, perſans etc., de la Bibl. nationale, par* L. Langlès, *Paris* 1802. 3. *Vol.* 8. *maj.* — Wilh. Hodges (2 Abth. S. 629. f.) Deutſche Ueberſetzung mit Kupf., Hamb. 1793. gr. 8. — Wilh. Hunter (2. Abth. S. 638.) auch in *Aſiat. Regiſter for* 1800. *Miſc. tr. p.* 277 — 314. — Jan Huygben van Linſchoten (2. Abth. S. 594.). Die ſeltne lateiniſche Ueberſetzung ſeiner Reiſen führt die Aufſchrift: Jo. Hug. Linſchotani *navigatio et itinerarium in orientalem ſive Luſitanorum Indiam. Deſcriptiones ejusdem terrae ac tractuum littoralium. Praecipuorum portuum, fluminum, capitum locorumque Luſitanorum hactenus navigationibus detectorum ſigna ac notae. Imagines, habitus geſtusque Indorum ac Luſitanorum per Indiam viventium, templorum, idolorum, aedium, arborum, fructuum, herbarum, aromatum etc. Mores gentium circa ſacrificia, politiam ac rem familiarem. Enarratio mercaturae, quomodo et ubi ea exerceatur. Memorabilia geſta ſuo tempore in iis partibus. Collecta omnia et deſcripta per eundem belgice, nunc vero latine reddita.* Hagae Com. 1599. *fol.* c. 4. *tabb. geogr. et* 35 *figg.*, zugleich mit der *Deſcriptio totius Guineae tractus, Congi, Angolae et Monomotapae* .... c. 3. *tabb. geogr.*, als dem zweyten Theile der Linſchotiſchen Reiſen. [Die Reiſe Linſchoten's findet ſich auch in der Samml. des *de Bry P.* 2. 3. und daher

füglich bloß mit Hinweiſung auf die vornehmſten Ausgaben derſelben in obgenannten **allgemeinen Sammlungen** gedenken, als: *Nunez Alvaro*, (Ramuſio *Vol.* 2.), *Gu. Isbr. Bontekoe* (Thevenot *Vol.* 1. *P.* 1. Leipz. Samml. B. 8.), *Juan de Ca-*

ſtro

auch bey Van der Aa] — Mark Polo (2. Abth. 18. 77. 585.): Marcus Paulus Venetus *de regionibus orientalibus*, *it.* Haithoni Armeni *Hiſt. Orient.* ſ. *de Tataris*, *et* Andr. Mülleri *a Greifenhag diſquiſitio geographica et hiſtorica de* Chataja. *Colon. Brand* 1671. 4., außer den älteren Ausgaben, als *Venet.* 1496. 8. u. 1508. fol. (italieniſch), *Sevilla* 1520. *fol.* (ebenfalls italieniſch); unter andern auch in der baſelſchen Sammlung, bey Ramuſio *Vol.* 2., bey Purchas *Vol.* 3. in den Voyages ... *par* Bergeron (ſ. oben S. 444.), in der Leipz. Samml. B. 7. und in der Berliner Sammlung B. 3. — Wilh. Methold, (2. Abth. S. 602), auch bey Thevenot *Vol.* 1. *P.* 1. bey Purchas aber *Vol.* 5. — Von Franz Paulinus a S. Bartholomäo Reiſe (2. Abth. S. 45. 631. ff.) iſt noch die franzöſiſche Ueberſetzung: *Voyage aux Indes orientales par* Fra-Paolino da Santo Bartholomaeo, *miſſionaire au Malabar*, *traduit de l'Italien par* Marchena, *avec cartes et figures formant un atlas et gravées par* Tardieu, *Paris* 1802. 3 *Vol.* 8. *maj.*, und die aus der deutſchen gefertigte engliſche Ueberſetzung: Fr. P. Bartholomeo's *Voyage to the Eaſt-Indies with notes by* R. Forſter, *translated from the german by* Johnſton, *Lond.* 1800. 8. zu bemerken. Des Verfaſſers übrige Schriften zur indiſchen Litteratur kommen an ihren Orten vor. — Thomas Roe (2. Abth. S. 289. 599. f.): *Journal van de Reyzen naer Ooſt-Indien en den grooten Mogol*, *Amſt.* 1656. 4., außer bey Purchas *Vol.* 1., auch bey Thevenot *Vol.* 1. *P.* 1. und Leipz. Samml. B. 11. — Walter Schouten (2. Abth. S. 608.). Das holländiſche Original:

ſtro (Purchas *Vol.* 2. Leipz. Samml. B. 1.), *Gio di Empoli* (Ramuſio *Vol.* 1.), *Floris* (Thevenot *Vol.* 1. *P.* 1. Leipz. Samml. B. 10.), *Thomas Lopez* (Ramuſio *Vol.* 1.), *Odoard Lopez* (de Bry *P.* 1.), *Henr. May* (Hakluyt *Vol.* 3.), *Alexio da Motta* (The-

ginal: Wouter Schouten *Ooſt-indiſche voyagie vervattende veel voornaame voorfallen ongeneeme vreemde Geſchiedeniſſen, bloedige zween Landgevechten tegen de Portugeezen en Makaſſaren. .... Amſt.* 1676. *fol.* m. K. *Reys-togten naar en door Ooſt-Indien ... Amſt.* 1707. 4. m. K. deutſch, Walther Schultze's oſtindiſche Reiſe .... Amſt. 1676. fol. m. K. — Sonnerat (2. Abth. S. 627. 129.) *Voyage aux Indes orientales et à la Chine ... par Mr.* Sonnerat. *Nouvelle edition, Paris* 1802. 2 *Vol.* 4. m. K. Der Herausgeber Dentu hat dieſe Ausgabe aus den erkauften Originalhandſchriften des Sonnerat ſehr vermehrt; ſie enthält Zuſätze, die in der erſten Ausgabe nicht gedruckt werden durften. — Joh. Baptiſta Tavernier (2. Abth. S. 604. ff.) Das franz. Original iſt ſehr oft ausgegeben worden, u. a. *Paris* 1692. 3 *Vol.* gr. 12., *à la Haye* 1718. 3 *Vol.* 8., *Paris* 1724. 6 *Vol.* 12. Man hat auch die deutſche, holländiſche, engliſche und italieniſche Ueberſetzung; die deutſche durch Menudier, Nürnb. 1681. fol. mit Kupf., und durch Wiederhold, Genf 1681. fol. m. K. beyde ſehr fehlerhaft; die holländiſche, Amſt. 1682. 4.; die engliſche, *Lond.* 1679. fol. *w. c.*, die italieniſche, *Roma* 1682. 2 *Vol.* 4. [auch in der Leipz. Samml. B. 11.] — Edw. Terry (2. Abth. S. 600.) Edw. Terry's *Voyage to Eaſt-India ... Lond.* 1655. 8., auch bey Thevenot *Vol.* 1. *P.* 1. — Joh. de Thevenot (Abth. 2. S. 23. 609 — 612.). Diejenigen, welche es bezweifelt haben, daß dieſer merkwürdige Reiſende wirklich im Orient geweſen iſt (vergl. mein Aſien B. 1. S. 101.), haben denſelben

mit

(Thevenot *Vol.* 1. *P.* 2.), *Beatus Odoricus* (Haklunt *Vol.* 2. *P.* 1.), *Sighelmus* (Haklunt *Vol.* 2. *P.* 1.), *Di ſ. Stephano* (Ramuſio *Vol.* 1.), *Stevens* (Haklunt *Vol.* 2. *P.* 2.), *Vaſco di Caman* (Ramuſio *Vol.* 1.) u. a. m. Die Reiſebücher zweyer ältern jüdiſchen

mit ſeinem Oheim Melchiſedek de Thevenot, dem Verfaſſer der oben angeführten Sammlung von Reiſen, verwechſelt. Wir haben von ihm eine erſte Reiſe nach der Levante und eine zweyte durch vierjähriges Studium vorbereitete Reiſe nach Perſien und Indien, beyde in beſondern Ausgaben, und dieſe verbunden in einer allgemeinen Ausgabe ſeiner Reiſen. *Relation d'un voyage fait au Levant, contenant diverſes particularités de l'Archipel, Conſtantinople, Terre Sainte, Egypte, des Pyramides, mumies, des deſerts d'Arabie, de la Mecque etc., par* Mr. de Thevenot. *Paris* 1665. 4. *av. fig.* S. oben S. 385. *Voyage de* Mr. de Thevenot *en Perſe etc., Paris* 1674. 4., *av. fig Voyage de* Mr. de Thevenot, *contenant la relation de l'Indoſtan, des nouveaux Mogols et des autres peuples et pays des Indes, Paris* 1684. 4. *av. fig. Voyages de* Mr. de Thevenot, *tant en* Europe, *qu'en* Aſie *et* Afrique, *depuis* 1652. *juſqu'en* 1667., *diviſés en trois parties, contenant cinq Tomes, Paris* 1689. 5. *Vol.* 8., *Amſt.* 1705. 5 *Vol.* 12., *Amſt.* 1725. 5 *Vol.* 12. *Amſt.* 1727. 5 *Vol.* 8. *av. fig.*, die holländiſche Ueberſetzung Amſt. 1681. 4., die deutſche Frkf. 1693. 3 B. 4. mit K., auch Berl. Sammlung B. 3. — Tiefenthaler (2. Abth. S. 580. ff.) Des Paters Joſeph Tiefenthaler hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung von Hinduſtan; ferner des Herrn Anquetil du Perron hiſtoriſche und chronologiſche Abhandlungen von Indien und deſſen Beſchreibung des Laufes der Ströme Ganges und Gagra mit einer ſehr groſſen Karte; wie auch des Herrn Jacob Rennel General-

ſchen Reiſenden, des Benjamin von Tudela und des Peritſol, gehören, weil ihre, beſonders des erſteren, Nachrichten von Indien und den angrenzenden Ländern Aſiens zu kurz und ſpärlich ſind, nur der Vollſtändigkeit wegen hierher. מסעות ר׳ בנימין *Itinerarium* R. Benjaminis *Navarreni filii Jonae Tudelenſis* (*Sec. p. Chr. n.* XII.). Davon erfolgte, nach einigen älteren Ausgaben des Textes und der lateiniſchen Ueberſetzung des Arius Montanus, die beſte Ausgabe: *Itinerarium* D. Benjaminis, *hebraice cum*

neral-Karte von Indien und deſſen Karten von dem Laufe des Stromes Burramputer und von der einländiſchen Schifffahrt in Bengalen, ſammt dahin gehörigen Abhandlungen. Endlich auch verſchiedene andere Zuſätze und viele Anmerkungen des Herausgebers. Aus den lateiniſchen, franzöſiſchen und engliſchen größten Theils ungedruckten Urſchriften in Ordnung gebracht und in deutſcher Sprache an das Licht geſtellt von Johann Bernouilli, Berl. und Gotha 1785—1787. 4 Bände gr. 4. (2 Bände, davon der zweyte 3 Theile erhalten hat). Eine kleinere abgekürzte Ausgabe, Berl. 1785. 1786. gr. 8. 2 Theile mit 4 Karten. Das größere Werk iſt auch franzöſiſch ausgegeben: *Deſcription hiſtorique et geographique de l'Inde, contenant la geographie de l'Indouſtan par le pere* Tieſenthaler, *avec les Recherches ſur ce pays par* Anquetil du Perron, *les Memoires* de Rennel ... *le tout redigé et augmenté par* J. Bernouilli, *avec 68 Cartes et autres planches, Berl.* 1786—1789. 5 *Vol.* 4 *maj.* — Von della Valle (2. Abth. 37. 602. f.) ſ. mein Aſien B. 1. S. 103. Die deutſche Ausgabe mit ſchönen Kupfern hat 4 Theile. Die beſte franzöſiſche iſt *Paris* 1745. 8 *Vol.* 8., und *Amſt.* 1766. 8 *Vol.* 8. — Aloys Giovanni (2 Abth. S. 77.) ſteht auch in Manutius Sammlung. —

cum verſione et notis Conſtantini l'Empereur *ab* Oppyck. *Lugd. B.* 1633. gr. 12. Nächſt dieſer Ausgabe hat man eine holländiſche Ueberſetzung, Amſt. 1666. 12., eine franzöſiſche von Baratier, *Amſt.* 1734. 2 *Vol.* 8., und eine engliſche von *Gerrans*, *Lond.* 1783. 12., übrigens findet ſich das Itinerarium auch bey Purchas *Vol.* 2. und in der *Voyage* ... *par* P. Bergeron (ſ. oben S. 444.). אגרת אורחות עולם 1557. i. e. Marc. Abrahami Peritſol *Itinera mundi, ſic dicta nempe* Cosmographia, *latina verſione donavit et notas adjecit* Thom. Hyde. *Calce exponitur* Alberti Bobovii *tractatus de Turcarum liturgia*, *peregrinatione meccana*, *aegrotorum viſitatione etc. Oxon.* 1691. 4. Dieſe Intinera mundi ſtehen auch in den *Syntagm. diſſertationum*, *quas olim* Thom. Hyde *edidit*, *Vol.* 1. Nun habe ich noch folgende Reiſebeſchreibungen als brauchbare und zum Theil ſehr vorzügliche Hülfsmittel zur indiſchen Erdbeſchreibung aufzuführen, deren in der zweyten Abtheilung dieſes Werks noch nicht gedacht worden iſt. Aus dem ſechzehnten Jahrhunderte: Vartomann und Barbaro; aus dem ſiebzehnten Jahrhunderte: Bernardino, Pyrard, Texeira, Vitré, van Laet, Herbert, Poſer, Philipp, (Wurfbein), Mandelslo, Anderſen und Iwarßen, Boullaye, Le Blank, Saar, Köping, Vincent, Bourges, Melton, Chardin, Dellon, Bruyn, Knox, Parthey, Ribeyro, Ovington, Gemelli, Langhans, Luillier, Schillinger; aus dem achtzehnten Jahrhunderte: Wurm, Biervillas, Valentyn, Moginié, Otter, Toreen, Plaiſtad, Le Gentil, de la Flotte, Gericke, Niebuhr,

Cap-

Capper, Mac-Intoſh, Wolf, Campbell, Franklin, Howell, Teylor, Degrandpré, Boyd und Percival. Hierauf die Anzeige der vornehmſten Miſſions-Nachrichten. Jürgen Anderſen und Volquard Jwarßen orientaliſche Reiſebeſchreibung mit Erklärungen von Adam Olearius. Schleswig 1669. *fol.* m. K., überſetzt ins Holländiſche von *Glaazemaker*, *Amſt.* 1670. 4. Anderſen, ein ungelehrter Seefahrer, trat ſeine Wallfahrt in Dienſten der oſtindiſchen Kompagnie 1644. an. Er ſtimmt mit den Nachrichten der Reiſenden ſeines Zeitalters überein und verdient den guten Ruf eines glaubwürdigen Erzählers. Er bereiſete auch die usbekiſchen Wüſten und hat in Perſien eine Zeit lang in Kriegsdienſten geſtanden, da er denn auch einige Feldzüge der Perſer mitgemacht hat. Auch Jwarßen reiſete nach Oſtindien in Dienſten der holländiſchen Kompagnie 1656., und zeichnete das ihm merkwürdige mit Wahrheitsliebe und guter Treue auf. Joſaphat Barbaro *Viaggio fatti de Venezia alla Tana, in Perſia e in India, Venez.* 1543. 8. Der Verfaſſer hat das gute Vorurtheil für ſich, daß er ein Kenner der orientaliſchen Sprachen und beſonders der perſiſchen Sprache geweſen iſt. Die Reiſe befindet ſich unter andern auch in des Manutius Sammlung, bey Ramuſio *Vol.* 2. und Leipz. Samml. B. 1. Gaſp. di St. Bernardino *Itinerario da India por terra an.* 1605., *Lisboa* 1611. 4. Einige gute, obſchon ſpärliche Nachrichten. Innigo de Biervillas *Voyage à la cote de Malabar, Goa, Batavia etc. Paris* 1726., auch 1736. 2 *Vol.* 12 *maj.*, deutſch, Berlin 1736. 8. Der Verfaſſer iſt ein Portugieſe. Seine Nach-

rich-

richten ſind zwar nur kurz und meiſt nicht erheblich, aber ſie dienen hin und wieder zur Beſtätigung anderweitiger Berichte. Vincent le Blanc *Voyages au quatre parties du monde à ſçavoir aux Indes orientales et occidentales .... enrichis des obſervations de* Pierre Bergeron, *Paris* 1649. 4. Nicht allemal zuverläſſig. — Ceſar Egaſſe Boullaye le Gouz *Voyages et obſervations en Europe, Aſie et Afrique, jusqu'en l'année* 1650. *Paris* 1653. 4. *av. fig.*, holländ. *Amſt.* 1660. 4. Der Verfaſſer reiſete nach Konſtantinopel und von da durch Armenien und Georgien nach Perſien, woſelbſt er ſich einige Zeit aufhielt. Hernach ging er über Ormus nach Indien und reiſte von da wieder durch Perſien und Meſopotamien nach Aleppo ꝛc. Seine Reiſe iſt wichtig, und einige ſeiner Nachrichten werden anderwärts vergebens geſucht. De Bourges *Relation d'un voyage de Mr. l'Eveque de Beryte par la Turquie, la Perſe, les Indes jusqu' au royaume de Siam et autres lieux, Paris* 1666., auch 1683. 4. *av. fig.*, deutſch, Leipz. 1672. 4. m. K. Die Reiſe fällt in die Jahre 1660 bis 1666. Harry Boyd *Voyage to Ceylon, Lond.* 1800. 8., deutſch, Hamb. 1801. 8., engliſche Geſandtſchaftsreiſe. Corneille le Bruyn (van Bruyn). Seine *Reyzen* door denn *Levant* etc., *Delft* 1698. fol. *m. Pl.*, und *over Moſcovien door Perſien en Ooſt-Indien, Delft.* 1711. und 1714. fol. *m. Pl.*, auch franzöſiſch *Voyage au Levant ... Delft* 1700. *fol.*, *Paris* 1714. *fol. av. fig. Voyages par la Moſcovie en Perſe aux Indes orientales, Amſt.* 1700 — 1718. 2 *Vol. fol. av. fig. Voyages au Levant ... et par la Moſcovie en Perſe etc., à Rouen* 1725. 5 *Vol.* 4. *av. fig.*, und *a la Haye* 1732.

5 *Vol.*

5 *Vol.* 4. *maj. av. fig.*, engliſch *Travels into Moſcow, Perſia and the Eaſt-Indies* ... *Lond.* 1737. 2 *Vol. fol. w. c.* Das Original hat wegen der ſchönen Kupfer einen großen Vorzug vor den Ueberſetzungen. Bruyn war ein Mahler von entſchiedenem Ruhm und reiſete vornehmlich in der Abſicht, die Ueberbleibſel des Alterthums aufzuſuchen und ſolche mit möglichſter Genauigkeit auf der Stelle abzuzeichnen. Er iſt daher in dieſem Betrachte und auch wegen ſeiner mannigfaltigen ſchönen Nachrichten einer der vorzüglichſten Reiſebeſchreiber. Capt. Campbell *Journey over land to India, partly by a rout never gone before by any European; comprehending his ſhipwreck and emprisonment with* Hyder Alli, *Lond.* 1796. 4., klaſſiſch. James Capper *Obſervations on the paſſage to India through Egypt and acroſs the grand deſart. Lond.* 1783. 4. Joh. Chardin, eines Juweliers Sohn, zu Paris 1643. geboren, in der Folge vom König in England Karl II. zum Ritter erhoben, kam ſchon 1666. zum erſten Mahle aus Perſien zurück. Hernach that er ſeine zweyte Reiſe. Die Beſchreibung derſelben bleibt, in Rückſicht der Länder des perſiſchen Reichs, ein Muſter. Die erſtern Ausgaben von 1686. und 1687. ſind unvollkommen, indem ſie nur die erſte Reiſe enthalten, unter den folgenden Ausgaben aber iſt die beſte und vollſtändigſte: *Voyage du* Chevalier (Jean) Chardin *en Perſe et aux Indes orientales, par la mer noire et par la Colchide, enrichi des figures en Taille douce* ... *augmenté du couronnement de* Soliman III. *et d'un grand nombre des paſſages tirés du ms. de l'Auteur, qui ſe ne trouvent point dans les editions precedentes, Amſt.*

1735. 4. 4 *Vol.* m. K., [deutſch in der Berl. Samml. B. 5. 6.]. *Relation d'un voyage fait aux Indes orientales* 1668—1677., *par* Dellon, *Paris* 1685., auch *Amſt.* 1699. und 1709. 2 *Vol.* 12., *augmenté de diverſes pieces curieuſes et de l'hiſtoire des dieux, qu'adorent les gentils des Indes. Cologne* 1709. 8. *av. fig.*, [auch in der Leipz. Samml. B. 10.] **Louis Degrandpré** *Voyage dans* l'Inde *et au* Bengale *fait dans les années* 1789. *et* 1790., *contenant la deſcription des isles Séchelles et de Trinquemalay, des details ſur le charactère et les arts induſtrieux des peuples de l'Inde, la deſcription de quelques pratiques religieuſes des habitans du Bengale, ſuivi d'un voyage fait dans la mer rouge, contenant la deſcription de Moka ... Paris* 1801. 2 *Vol.* 8. m. K., deutſch überſetzt, Berlin 1802. gr. 8. Dieſe Reiſe enthält ſchätzbare Beobachtungen und mehrere Nachrichten, welche neu ſind. **De la Flotte** *Eſſais hiſtoriques ſur l'Inde, precedé d'un journal de voyage et d'une deſcription geographique de la cote de Coromandel. Paris* 1769. 8. *avec* 3 *pl.* **William Franklin** *Obſervations made on a tour from Bengal to Perſia in de years* 1786. 1787. *with a ſhort account of the celebrated palace of Perſepolis and other intereſting events. Lond.* 1790., deutſch überſetzt von J. R. Forſter, Berlin 1790. gr. 8. **Giov. Franc. Gemelli-Careri** *Giro del mondo. Venez.* 1719. 9 *Vol.* 8., *Neapoli* 1721. 9 *Vol.* 8. *c. fig. Vol.* I. *nella Turchia*, II. *nella Perſia*, III. *nella Indoſtan*, IV. *nella Cina* u. ſ. w. Dieſe für ihre Zeit vortreffliche Beſchreibung einer Reiſe, die 1693. unternommen ward, erſchien in der erſten unvollſtändigen Ausgabe bereits *Neapoli* 1699., die franz. Ueberſet-

ſet-

ſetzung, Paris 1719 — 1727. 6 *Vol.* gr. 12., enthält nur die 6 erſten Theile des italieniſchen Originals. Die Reiſe befindet ſich auch übrigens engliſch bey Churchill *Vol.* 4., und deutſch in der Leipz. Samml. B. 12. Gemelli iſt ein aufmerkſamer Beobachter, aus deſſen Nachrichten man allezeit etwas neues lernt. Die Behauptung einiger, daß er dieſe große Reiſe nicht wirklich gethan, ſondern ſie in Europa theils aus den Nachrichten der Miſſionarien und anderer Reiſenden, theils aus andern Büchern, zuſammen getragen habe, iſt ungegründet, und ſtimmt mit den innern Kriterien des Werks im geringſten nicht überein. **Le Gentil** [c]) *Voyage dans les mers de l'Inde à l'occaſion du paſſage de Venus ſur le diſque du ſoleil, le 6. Juin 1761. et le 3. du même mois 1769. Paris 1779. 1781. 2 Vol. 4. maj. av. fig.*, nachgedruckt *Paris et Heidelb.* 1780. 1782. 5 *Vol.* 8. *av. fig.*, deutſche abgekürzte Ueberſetzung, Hamb. 1781 — 1783. 3 Theile 8. Die auf königl. Befehl unternommene Reiſe des berühmten Aſtronomen und Mitgliedes der pariſer Akademie der Wiſſenſchaften iſt mit großer Genauigkeit und ſcharfſinnigem Beobachtungsgeiſte geſchrieben, und iſt vornehmlich in der Beſchreibung der Küſte Koromandel, ſo wie für die Geſchichte der Philippinen und der Inſel Madagaskar, ein Hauptwerk. Gerickens merkwürdige Seereiſe von London nach

Xx 2 Cey-

c) Darf nicht mit Le Gentil Barbinais verwechſelt werden, einem ältern Reiſenden, der 1715. durch die magellaniſche Meerenge nach Chili und von da nach Sina und ſo weiter wieder nach Europa reiſte. Deſſen nicht hierher gehörende *Nouvel voyage autour du monde* in Breifen abgefaßt, iſt mehrmahls ausgegeben und ſteht auch in der Leipz. Samml. B. 12.

Ceylon und Cudelur, in den Jahren 1766. und 1767., Halle 1773. 8. Thomas Herbert *Travels into the Eaſt, Lond.* 1634. 4., franz. *Relation du voyage de Perſe et des Indes orientales fait en* 1626. 1627., *traduite de l'Anglois, avec une relation des revolutions arrivées au royaume de Siam* 1647., *traduite du Flamand de* Jerem. van Vliet. *Paris* 1663. 4. *maj.* Der Verf. iſt ein fleißiger Beobachter und glaubwürdiger Erzähler, aus deſſen Nachrichten die geographiſchen und politiſchen die vorzüglichern ſind. Thomas Howell. *A journal of the paſſage from India by a route partly infrequented through Armenia and Natolia or Aſia minor. To which are annexed obſervations and inſtructions for the uſe of thoſe, who intend to travel either to or from India by that route, by* Thomas Howell M. D. *and in the ſervice of the honourable Eaſt-India Company. Lond.* (ohne Jahrzahl.) 8., Howell reiſete vom Sept. 1787 bis Sept. 1788., und ſeine Nachrichten und Belehrungen ſind zwar nur kurz, doch hin und wieder intereſſant. Von Iwarßen ſ. oben Anderſen. Rob. Knox *hiſtorical relation of the Island of* Ceylon *and the* Eaſt-Indies, *Lond.* 1681. 4. *w. c.*, franz. Ueberſeßung, Lyon, 1684. *Amſt.* 1693. 2 *Vol.* 12., holländiſch, Utrecht 1692. 4. m. K., deutſch, Leipz. 1689. 4. m. K., und Leipziger Samml. B. 8. Eine der beſten Beſchreibungen von der Inſel Sſeilaan. Des Schweden Nils Matſon Köping Beſchreibung ſeiner 1647. angeſtellten Reiſe von Holland nach Oſtindien enthält gute Schiffernachrichten und auch eigene Bemerkungen, beſonders in Betreff der Handelsplätze des ganzen oſtindiſchen Oceans und ihrer Merkwür-

dig-

digkeiten: N. Matſ. Koeping *Beſkriſning om en Reſa igenom Aſia, Aſrica, och mäncha andra hedna Länder.* *Wiſingsö* 1667. 4., *Stokh.* 1743. 8. Jan van Laet (2. Abth. S. 601.) (*Joh. Laetus, Jo. de Laet*) *Imperium magni Mogolis ſ. de vera India, Lugd. B.* 1631. 24. Chriſt. Langhanſſens neue oſtindianiſche Reiſe, nebſt dem, was ſich merkwürdiges auf der Reiſe Paul de Roy nach Suratte zugetragen. Leipz. 1705 8. Luillier *Voyage aux grandes Indes avec une inſtruction pour le commerce des Indes orientales, la deſcription de pluſieurs isles, villes et rivières et l'hiſtoire des plantes et des animaux, qu'on y trouve, Paris* 1705., *à la Haye* und *Rotterd.* 1726. gr. 12. [Leipz. Samml. B. 10.]. Mac-Intoſh *Travels in Europe, Aſia and Africa, deſcribing characters, cuſtoms, manners, laws and productions of nature and art ... containing various remarks on the political and commercial intereſts of Greatbritain .. begun in the year* 1777. *and finiſhed* 1781., *Lond.* 1782. 2 *Vol.* gr. 8., deutſche Ueberſ., Leipz. 1786. 2 B. gr. 8. Die Reiſe gibt ſehr brauchbare geographiſche und topographiſche Nachrichten und Bemerkungen über Oſtindien, bey weitem der größte Theil des Inhalts aber belangt die brittiſch-oſtindiſche Statiſtik. Joh. Albrecht Mandelslo morgenländiſche Reiſebeſchreibung, durch Adam Olearium heraus gegeben. Schleswig 1645. fol., auch 1647. 1658. 1668. *fol.* m. K. [Leipz. Samml. B. 11.] Mandelslo folgte der vom Adam Olearius [b]) beſchriebenen Ambaſſade

b) Adam Olearius Reiſebeſchreibung nach Perſien, Schleswig 1647. fol. (auch 1656. 1663. 1669. 1671.

nach Perſien, blieb einige Zeit in Iſpahan, und nahm hierauf ſeinen Weg durch Indien wiederum nach Hauſe. Er beſuchte Surate, Agra, und andere Plätze der oſtindiſchen Halbinſel, und iſt allezeit von Kennern mit Recht unter die vorzüglichern Reiſebeſchreiber gerechnet worden. **Eduard Melton.** *Zee-en Land-Reyzen door Egypten, Weſt-indien, Perzien, Türkeyen,* Ooſt-Indien *en d'aangrenzende Geweſten,* 1660 — 1667. *vertaald uit d'eigene Aanteekningen en Brieven van den Heer* Melton. *Amſt.* 1681. 4. *m. K.* Noch immer nicht ohne Nutzen zu berathen. **Daniel von Moginié.** *L'Illuſtre payſan ou memoires et avantures de* Daniel Moginié... *mort à Agra le 22. Mai* 1749. ... *où ſe trouvent pluſieurs particularités anecdotes des dernières revolutions de la Perſe et de l'Indoſtan et du regne de Thamas Koulikhan. Ecrit et adreſſé par lui même à ſon frère* François, *ſon legataire, Lauſanne* 1754. 8., deutſch, a) der erlauchte Bauer oder Lebensgeſchichte und Begebenheiten Daniel Moginie's ꝛc., Berlin 1755. 8. (auch mit neuem Titel: die bewundernswürdige Gunſt des Glücks ꝛc., Frankf. und Leipz. 1760. 8.) b) Des Herrn Daniel von Moginié, eines gebornen Schweizers, ſelbſteigene Beſchreibung ſeiner Reiſe und ſeltſamer Begebenheiten in Perſien und Indoſtan, inſonderheit deſſen Kriegsdienſte unter dem Schach Nadir und des darauf am Hofe des Groß-Mogols erlangten Glücks. Heraus gegeben von Herrn Richard Tomlinſon. Bern 1763. 2 Bändchen

1671. u. m.) gehört zu den vorzüglichſten Beſchreibungen der Reiſen ins perſiſche Reich.

chen 8. m. K. Man ſehe von der Geſchichte und Beſchaffenheit dieſer ſonderbaren Reiſebeſchreibung mein Aſien B. 1. S. 93 — 95. und Tiefenthaler Beſchr. von Hindoſt. durch Bernoulli B. 2. Th. 2. S. 12 — 17. Karſten Niebuhr's Reiſebeſchreibung, wovon der zweyte Theil hierher gehört, ſ. oben S. 383. 429. 437. J. Otter, ein gelehrter Schwede, auf Koſten des Königs von Frankreich nach der Levante geſchickt, reiſete 1736. mit dem perſiſchen Ambaſſadeur des Naadir Schaah von Konſtantinopel nach Iſpahaan, woſelbſt er ſich 20 Monate aufhielt, und ſodann über Bazra durch das babyloniſche 'Iraaq, Meſopotamien und Natolien, nach Konſtantinopel und von da nach Frankreich zurück kehrte. Seine Reiſebeſchreibung: *Voyage en Turquie et en Perſe, avec une relation des expeditions de* Thamas Kouli Khan, *Paris* 1748. 2 *Vol.* gr. 12. [e]), welche ſehr ſchöne mit ſtrenger Kritik und vielem Scharfſinne angeſtellte geographiſche, politiſche, naturhiſtoriſche und andere Beobachtungen enthält, gehört wegen der von dem Verf. bey Gelegenheit der Erzählung von den qandahaariſchen Afghanen und Naadirs Feldzuge nach Dehli beygefügten zahlreichen und wichtigen Anmerkungen hierher, in denen er auch vieles von der Geographie Hindoſtaans einſtreuet. Er hat in dieſen Anmerkungen, in Betreff der Lage der Oerter nach Länge und Breite, und des Laufes der Flüſſe zugleich verſchiedene orientaliſche Erdbeſchreiber mit einander verglichen. John Ovington *Voyage to Suratt in*

 the

e) Die deutſche Ueberſetzung von Schad, Nürnb. 1781. gr. 8., iſt unvollendet geblieben.

the year 1689. *Lond.* 1698. 8. *w. c.* franz., *Voyages faits à Surate et en d'autres lieux de l'Aſie et de l'Afrique depuis* 1689 *jusqu'en* 1693. *avec l'hiſtoire des revolutions du royaume de* Golconda *et des obſervations ſur les vers à ſoye. Traduits de l'Anglois par le pere* Niceron, *Paris* 1725. 2 Vol. 12. u. m., deutſch, Leipz. Samml. B. 10. Ein lehrreiches Reiſejournal. **Daniel Parthey's** oſtindiſche und perſianiſche neunjährige Kriegsdienſte und Reiſen, und Beſchreibung deſſen, was ſich von 1677 bis 1686. zugetragen hat, Nürnberg 1687. 12., auch 1698., enthält nur wenig zur Sache. **Robert Percival** *Account of the Island of* Ceylon, *containing its hiſtory, geography, natural hiſtory, with the manners and cuſtoms of its various inhabitants, to which is added the Journal of an Embaſſy to the Court of Candy. Illuſtrated by a map and charts, Lond.* 1803. 4., franz. Ueberſetzung *par* P. F. Henry, *Paris* 1803. 2 *Vol.* 8., deutſche Ueberſetzung von J. A. Bergk, Leipz. 1803. gr. 8., mit einer Karte. Iſt die beſte Beſchreibung der Inſel Sſeilaan, die wir nun erhalten haben, ſeit dieſe Inſel in engliſchen Beſitz gekommen iſt, da die Politik der Holländer zuvor genauere Nachrichten nicht zugelaſſen hat. **Philipp** *a S. Trinitate*, barfüßer Mönch des Karmeliter-Ordens, reiſete 1629. in Miſſionsgeſchäften nach Indien. In ſeinem *itinerarium orientale, Lugd.* 1649. 8., franz. *Lyon* 1652., auch 1669. 8., deutſch, Frankf. 1673. 8., ſteht manches gute und brauchbare, ungeachtet auch viel entbehrliche und überflüſſige Dinge eingemiſcht ſind. Vergl. mein Aſien B. 1. S. 95. 96. **Bartel Plaiſted** *Journal from Calcutta in Bengal by Sea to Baſſera, from thence accroſs the great deſert*

ſert to Aleppo, Lond. 1758. 8. Gut, und enthält auch zwey Anhänge, nämlich eine Reiſe vom Ganges nach Tibet mit einer Karte, und eine Erzählung des Schiffbruchs des Schiffes Doddington. Die franz. Ueberſetzung dieſer Reiſe iſt Paris 1759. gr. 12. heraus gekommen. Heinr. von Poſer's Lebens- und Todesgeſchichte, worin das Tagebuch ſeiner Reiſe von Konſtantinopel durch Bulgarien, Armenien, Perſien und Indien enthalten iſt, Jena 1675. 4. m. K. Pyrard de Laval *Diſcours du voyage des François aux Indes orientales, Maldives, Moluques, et au Braſil, depuis* 1601. *juſqu'en* 1611., *Paris* 1611. 2 *Vol.* 8., auch 1615. und 1679., [bey Purchas *Vol.* 2. in der Leipz. Sammlung B. 8., Berliner Sammlung B. 13. 14.] iſt für die Maldiven und gewiſſe Theile von Hindoſtan klaſſiſch. — Juan Ribeyro *Hiſtoire de l'isle de* Ceylan, *ecrite en* 1685. *et traduite du Portugais par Mr.* Le Grand. *Trevoux* 1701. 12., *Amſt.* 1701. 12. *maj.*, und mehrmahls, *avec figg. et une carte.* Das portugieſiſche Original habe ich nicht geſehen. Jo. Jak. Saar oſtindianiſche funfzehnjährige Kriegsdienſte und Beſchreibung deſſen, was ſich in ſolcher Zeit von 1644 bis 1659. begeben hat, am allermeiſten auf der Inſel Ceylon. Nürnb. 1662. 8. m. K., 2. vermehrte Ausg., Nürnb. 1672. *fol.* m. K., holländiſch *Verhaal van drye vornaame Reizen naar Ooſt-Indien van* Jan Jacobs Saar, Volkert Evertsz *en* Albr. Herpooſt *etc. van* I. H. Glazemaaker *vertaalt. Amſt.* 1671. 4. m. K. Franz Kaspar Schillinger perſianiſche und oſtindiſche Reis ..., Nürnb. 1707. 8. m. K., auch 1709. und 1716. Von dem Engländer Taylor haben wir *Travels*

from England to India in the year 1789 ... *with coloured maps*, *Lond.* 1799. 2 *Vol.* 8. *maj.*, und *India guide or travellers companion through Europe and Aſia; with coloured maps*, *Lond.* 1801. f. 4 *Parts* 8. *maj.* Von **Texeira** iſt die hierher gehörige Schrift bereits oben angezogen, S. 35. Sie enthält auch zugleich das Journal einer Landreiſe von Italien nach Oſtindien. Des Schweden **Olof Toreen** *Reſa til Surate och Oſtindien etc.* (meiſt phyſiſch und naturhiſtoriſch in Briefen an den Ritter *Linnée*) befindet ſich an Pet. Osbeck *Dagbog öfwer en oſtindiſk reſa. Stokh.* 1757. 8. m. K.; deutſch, Roſtock 1765. gr. 8. Franzöſiſch iſt auch eine beſondere Ausgabe vorhanden, *par* Dominiq. de Blackford. *Mitau* 1771. 12. **Franz. Valentyn** *Beſchriving van Oud en nieuw Ooſt-Indien*, *Amſt.* und *Doort.* 1724 — 1726. 8 *Deele fol.* m. K. **Ludw. Vartomann**, ritterlich und lobwürdig Rais in den Landen Egipten, Syria, baiden Arabia, Perſia, India und Ethiopia, das alles er ſelbſt erfahren und geſehen hat, Augsb. 1530. 4., Frkf. 1548. 4. 1556. 4. m. K., [auch in der baſelſchen Sammlung]. **Vincent Maria di Santa Caterina de Siena.** Dieſes unbeſchuheten Karmeliters Reiſe, *Viaggio all' Ind. or. colla deſcrizione degli animals quadrupedi*, *ſerpenti*, *ucelli e pianti lib.* V. iſt *Rom.* 1673., *Venet.* 1678. fol. heraus gekommen, und enthält ſehr brauchbare Nachrichten, weßwegen ſie hier nicht übergangen werden darf. **De Vitré** *deſcription du premier voyage fait aux Indes orientales*, *contenant les moeurs*, *loix*, *façon de vivre*, *religions et habits des Indiens*, *une deſcription et remarques des animaux*, *epiceries*, *drogues etc.*

Pa-

Paris 1604. 12., iſt auch ganz brauchbar. Joh. Chr. Wolf's Reiſe nach Ceylon nebſt Bericht von der holländiſchen Regierung zu Jaffnapatan. Berlin und Stettin 1782 — 1784. 2 B. gr. 8. Engl., *Lond.* 1785. 8. Jo. Gottlob Worm's zehnjährige oſtindianiſche und perſianiſche Reiſen, ans Licht geſtellt durch M. C. Weiſen. Dresd. und Leipz. 1737. 8. m. K., gehört wegen einiger Nachrichten über die Küſten Malabar und Koromandel, und die Inſel Sſeilaan hierher. Joh. Siegmund Wurfbain's vierzehnjährige oſtindianiſche Kriegs- und Ober-Kaufmannsdienſte ..., Sulzbach 1686. 4. m. K. verdient hier deßwegen erwähnt zu ſeyn, weil der Herausgeber den Text mit gelehrten Noten von oſtindiſchen Waaren und Spezereyen verſehen hat. Die vorzüglichern Bücher, worin die vornehmſten **Miſſions-Nachrichten** enthalten ſind, welche ich anzuzeigen verſprochen habe, ſind: Jo. Petr. Maffei *e ſoc. Jeſ. Rerum a ſocietate Jeſu in Oriente geſtarum Volumen, Colon. Agripp.* 1574. 8., hernach *Hiſtoriarum indicarum ſelectarum libri* XVI. *item Epiſtolarum libri* IV., *Colon. Agripp.* 1589. *fol.*, 1593. *fol.* und mehrmahls, als *Antw.* 1605. 2 *Vol.* 8., ſehr geſchätzte italieniſche Ueberſetzung: *Le Iſtorie dell' Indie orientali del* P. Maffei *colle lettere ſcelte ſcritte dell' India, tradotto da* M. Franc. Sardonati, *Fiorenz.* 1589. 4., *Bergamo* 1749. 2 *Vol.* 4. franzöſiſch: Jean Pierre Maffé *Hiſtoire des Indes, trad. par* Jean Pure, *Paris* 1665. — Nic. Pimenta (2. Abth. S. 34.) *Nova relatio hiſtorica de rebus in India orientali a Patribus ſoc. Jeſu* 1598. 1599 *peractis. Moguntiae* 1601. 8. [Purchas *Vol.* 2.]. (Luis de Guzmann) *Hiſtoria de las miſ-*

ſio-

ſiones, que han hecho los Religioſos de la compania de Jeſus, para predicar el ſanto evangelio en la India oriental, y en los regnos de la China y Japon. Alcala 1601. 2 Vol. fol. (ſpaniſch). Relacion de las coſas che feceram los Padres de la compania de Jeſus en la India orient. Valladol. 1604. 8. (ſpaniſch), hiervon eine etwas ſpätere Sammlung in portugieſiſcher Sprache, Relaçam annal das Couſas que fizeram los padres de la comp. de Jeſus nos partes da India oriental e am alquas autras da conquiſta deſte regno, anno de 1606 e 1607. Lisboa 1611. 4. In dieſen letzteren ſpaniſch portugieſiſchen Miſſionsberichten, ſo wie anderwärts, als vornehmlich bey Jarric (ſ. w. unten) und bey Purchas, findet ſich auch Nachricht von dem Jeſuiten Manoel Pinheiro, (Emanuel Pinnerus,) der als portugieſiſcher Miſſionär zu Cambaya und im J. 1594. zu Lahor reſidiret und ſeine Reiſenachrichten in Briefen gegeben hat. Franc. Baretto Relazione delle miſſioni e chriſtianita in provincia malabarica, Roma 1645. 8. A. F. Cardim et Franc. Baretto Relations des miſſions des Jeſuites au Japon, au Malabar, en l'isle de Ceylon .... traduite du Portugais et de l'Italien, par Jacquin Machault, Paris 1646. 8. Itineraria de las miſſiones dell' India oriental, del P. Seb. Manrique, con una Relacion del Imperio del gran Mogol y de otros Reis, etc. Roma 1653. 4. Relation de ce qui s'eſt paſſé dans les royaumes de Madure, de Tanjour, et autres lieux voiſins du Malabar, esclairez de la lumière de l'Evangile, par les peres Jeſuites, Paris 1663. 8. Gioſeppo di Santa Maria, delegato apoſtolico, ne' regni de' Malavari, prima ſpedizione all' India or.

1655.

1655. *Roma* 1668. 4. Lettres édifiantes *etc.* S. oben S. 447., und daraus (Surgy) *Memoires geographiques, phyſiques et hiſtoriques ſur l'Aſie et l'Amerique, Paris* 1767. ff. 2 *Vol.* 12., auch *Memoires hiſtoriques etc. ſur les miſſions des peres Jeſuites aux Indes orientales ... Ed.* 3. *augmentée par le pere* Norbert. *Beſançon* 1747. 2 *Vol.* 4, ingleichen der neue **Weltbothe** oder allerhand Schriften und Reiſebeſchreibungen, welche von den Miſſionariis der Geſellſchaft Jeſu aus beyden Indien und andern über Meer gelegenen Ländern, seit anno 1642. in Europa angelangt ſind, theils aus handſchriftlichen Urkunden, theils aus den franzöſiſchen *Lettres édifiantes* zuſammen getragen von Joſ. Stöcklein. Augsburg und Grätz 1728 — 1736. 24 Theile oder 520 Nummern in 5 Bänden *fol.* mit Karten und Kupfern. Die halliſchen **Miſſionsberichte**, nämlich der königlich däniſchen Miſſionarien eingeſandte Berichte, welche, außer Bartholomäus Ziegenbalg's ausführlichen Berichten, Halle 1710. 4, in 108 Continuationen, zuſammen in 9 Quartbänden, von Aug. Herm. und Gotthilf Aug. Franken, auch Joh. George Knapp bis 1769 heraus gegeben, beſtehen, und durch die **neuere Geſchichte der evangeliſchen Miſſionsanſtalten in Oſtindien,** heraus gegeben von Gottl. Anaſtaſ. Freylingshauſen, hernach von Joh. Ludw. Schulze und ſodann von G. Chr. Knapp, Halle 1770 bis 1804. (bis jetzt alſo) 60 Stücke in 4. fortgeſetzt ſind. Aus dieſem nunmehr voluminöſen Werke haben wir einen brauchbaren Auszug erhalten: **Kurzgefaßte Miſſionsgeſchichte** oder hiſtoriſcher

ſcher Auszug der evangeliſchen Miſſionsberichte aus Oſtindien von 1705 bis 1736., ausgefertiget von Joh. Lucas **Niekamp**, Halle 1740. 4., fortgeſetzt von **Mich. Maier**, 1737 bis 1767., Halle 1772. 4.

II.

Landkarten.

Hier darf ich, der Kürze wegen, mit Hinweiſung auf den Abriß einer allgemeinen Geſchichte der Karten von Aſien, welchen ich in dem erſten Bande meiner Geſchichte des perſiſchen Reichs gegeben habe (S. 31 — 52.) f), zu dem, was mein Vorgänger, in der zweyten Abtheilung des Verſuchs einer Erdbeſchreibung von Oſtindien S. 568 — 578., bereits abgehandelt hat, auſſer der generellen Bemerkung, daß eine gute Anzahl, zum Theil freylich ſchlecht oder mittelmäßig gerathener, zum Theil aber auch guter und brauchbarer, oſtindiſcher Karten und verzeichneter Reiſerouten, in vielen der ſchon erörterten Reiſebeſchreibungen, als Bernier's g), Plaiſted's, Ha-

f) Die ältern, jetzt nicht brauchbaren, Karten von Oſtindien, z. B. von Gerard von Du Val, von Sanſon, von Thornton ꝛc., würden hier ohne dieß bloß zur Schau geſtellt werden können. Die De L'Isliſchen, die Schenk und andere wiederholt haben, ſind die vorzüglichern und haben unter den übrigen der ältern Kartenmanufaktur allein noch einigen Werth.

g) Bernier's allgemeine Karten *L'Empire du grand Mogol (Voyages* T. I.) war für die damahlige

Hamilton's, Ives, Sonnerat's, G. Forſter's, Taylor's, Fra Paolino's (der franz. Ueberſ.), Percival's u. a., beſonders auch den allgemeinen Reiſeſammlungen, und nächſt dem in andern Büchern über Aſien und Oſtindien, die hernach verzeichnet werden ſollen, als von Bolt, Alex. Dow, Guyon, Howell, Jarric, Magini, Manouchi (2. Abth. S. 43.), Maurice, Moore (2. Abth. S. 577.), Orme (2. Abth. S. 30.), Anquetil du Perron (*Recherches etc.*), Robertſon, Thevet (2. Abth. S. 30. 32. 568.) und m. a. zu finden ſind, nur noch folgende Stücke empfehlen.

D'Anville's Karte von Aſien (S. 2. Abth. S. 569.) [h]) von Bolton revidirt: *Aſia reviſed, exa-*

lige Zeit ein guter Verſuch. Der vorzüglichern ſpeciellern Karten von der Landſchaft Kaſchemyr und Gentil's Entwurf iſt 2 Abtheil. S. 613. gedacht. Der letztere: Karte von Kaſchemir aus einer in der Nationalbibliothek zu Paris von *Capt.* Gentil niedergelegten Beſchreibung Hindoſtans, Weimar, im Verlage des Induſtrie-Komtoirs 1802. 4., erreicht bey weitem noch nicht das Ziel, was unſre Wünſche und Forderungen befriedigen könnte. —

h) In Rückſicht der alten Geographie waren vor D'Anville's Arbeiten die Karten in Chriſtoph. Cellarii *Notitia orbis antiqui* (am beſten durch Jo. Conr. Schwartz, Lpz 1731. 1732., und neueſte Ausgabe *cum append. tripl.* 1773. 4.) die richtigſten, die hernoch bis jetzt immer zum Muſter guter Karten-Entwürfe dieſes Zweigs der Erdbeſchreibung gedient haben — D'Anville's Atlas der alten Geographie aber hat ſie weit hinter ſich gelaſſen und iſt noch zur Zeit durch keine neuere Arbeit übertroffen wor-

examined and rectified by Mr. Bolton 6 *pl. fol.* — Die de la Tourischen Karten: *Theatre de la guerre dans l'Inde par Mr.* de la Tour, *Paris* 1770. *fol.*; *Presque-Isle des Indes en deça de Gange, comprenant l'Empire du Mogol etc.*, par *Mr.* Brion de la Tour, *Paris* 1781. *fol.*, und die Karte zu der *Hiſt. d'Hyder Ali Khan ou nouvelles memoires ſur l'Inde par* Maitre de la Tour. *Paris* 1783. *av.* 1. *carte* 2 Tom. 8. — Die Karte von Oſtindien, von Sotzmann, Berlin 1785. *fol.* Die Karte über die Staaten der Maratten, entworfen von J. R. Forſter, zu Sprengel's Geſchichte der Maratten, Halle 1786., die von J. R. Forſter gleichfalls entworfenen Karten: über die Staaten der Maratten und die angrenzenden Länder in Hindoſtan, 1783., und Karte der dießſeitigen Halbinſel, vornehmlich der eroberten Staaten des Hyder Aly Chan 1784. (zu Sprengel's Leben Hyder Aly Chan's); zuletzt, die Karte von dem britiſchen Reiche am Ganges und den Marattenſtaaten, nach dem gegenwärtigen Zuſtande und den Stipulationen des letzten Friedensſchluſſes entworfen. Weimar (im Verlage des Induſtriekomtoirs) 1804. kl. fol. — Endlich das Meiſterſtück einer genauen Kartenzeichnung: Atlas des

worden. — Es gehört derſelbe zu des fleißigen Geographen *Geographie ancienne*, und iſt durch die Schneiderſche und Weigelſche Officin zu Nürnberg mittelſt ſchöner Stiche gemeinnütziger gemacht worden. Atlas antiquus d'anvillianus, Norimb. 1784. fol., beſteht aus 12 Blättern, welche die Karten der alten Geographie der ganzen Erde in ſich begreifen.

des ganzen Erdkreiſes, nach den beſten aſtronomiſchen Beſtimmungen, neueſten Entdeckungen, und eigenen Unterſuchungen, in der Centralprojektion auf 6 Tafeln entworfen von Chr. Gottlieb Reichard, Weimar, im Verlage des Induſtrie-Komtoirs 1803. *fl.*, ingleichen deſſelben Verfaſſers Karte von Aſien. Daſelbſt 1805. Royal-Fol. i).

III.

Syſtematiſche Werke und Abhandlungen.

Eine Menge Werke und Abhandlungen, welche die Geſchichte und Beſchreibung von Oſtindien, in unſerer gegenwärtigen Rückſicht vornehmlich von der dieſſeitigen Halbinſel, enthalten, oder in dieſe Geſchichte und Erdbeſchreibung einſchlagen, wenigſtens bey einzelnen dahin gehörigen Erörterungen nothwendige litterariſche Hülfsmittel abgeben, kommen hier in Betracht. Diejenigen aus verſchiedenen Fächern der Litteratur, welche allgemeineren wiſſenſchaftlichen Inhalts ſind, und nur bey einzelnen Erörterungen und Unterſuchungen

i) Zu meiner Geſch. Aſiens B. 1. habe ich auf der von mir ſelbſt entworfenen und geätzten Karte des perſiſchen Reichs die Länder am Indus ebenfalls dargeſtellt, ſo weit es mir damahls meine Hülfsmittel möglich machten, und der beſchränkte Raum des Blattes erlaubte. —

gen nothwendig oder nützlich werden, weil ſie Materialien enthalten, welche bey der Geſchichte und Erdbeſchreibung von Oſtindien zur Ueberſicht des allgemeinen hiſtoriſchen, chronologiſchen, geographiſchen, ſtatiſtiſchen und archäologiſchen Zuſammenhanges, und gehörigen Einſicht in das Ganze und ſeine einzelne Theile in den verſchiedenen Zeitpunkten dienen, theils auch mit einzelnen eingeſtreuten Materialien und Nachrichten zu Indiens Geſchichte, Zeitrechnung, Geographie und Alterthum an die Hand gehen, beſtimmten und vermiſchten Inhalts, ſind bereits im Vorhergehenden, bey Gelegenheit der gegebenen ausführlichern Geſchichte der mit indiſcher Weisheit zuſammen hängenden Gnoſis, und ſonſt am ſchicklichen Orte, größten Theils aufgeführt worden. Von dem übrigen dahin gehörigen ſoll die unten laufende Anmerkung [t]) die vorzüglichern nachholen. Nächſt die-

t) α) Univerſal-Geſchichte und Alte Geſchichte überhaupt. Außer den hierher gehörigen ältern Arbeiten von Walter Raleigh und Alex. Roß, von Franz Bianchini, von Salmon, von Phil. Briet, von Calmet, von Urb. Chevreau, von Guyon, von Du Pin, von Roubeau, von Grammaye, u. a. 1) die *Hiſtoire ancienne* von Rollin, *Paris* 1740. in 13 *Vol.* 12. (auch in 7 Quartbänden ausgegeben), wovon die deutſche Ausgabe in 13 Oktavbänden zu Dresden 1738 — 1749. erſchienen, die Fortſetzung aber unter dem Titel: *Hiſtoire moderne des Chinois, Japonois, Indiens, Perſans etc.*, oder in der deutſchen Bearbeitung von Rieger, Neuere Geſchichte der Sineſer, Japaner, Indianer, Perſianer, Türken, Ruſſen ꝛc., Ber-

dieſem ſollen nunmehr die vornehmſten oben ange-
Yy 2 deu-

Berlin 1755 — 1779. in 33 Theilen 8. erfolgt iſt; 2) Das im Vorhergehenden dieſer 3. Abtheilung an mehrern Orten nur beyläufig erwähnte Werk *The univerſal hiſtory from the earlieſt account of time to the preſent, compiled from original authors and illuſtrated with maps, cuts, notes chronological and other tables, Lond* 1736. ff. *fol.*, welches bald nach ſeiner Erſcheinung ſeit 1737. ins Franzöſiſche und ſeit 1742. ins Holländiſche übertragen, mit vorzüglicherm Fleiße aber von Jak. Baumgarten und nach deſſen Ableben von J. Sal. Semler deutſch bearbeitet, nochmahls durch weitere Fortſetzung von der neuern Geſchichte an, woran, nächſt Semler, viele andere Gelehrte, als Schlözer, Gebhardi, Toze, Meuſel, Le Bret, Sprengel, Galletti, von Engel u. a., gearbeitet haben, zum deutſchen Originalwerke erhoben wurde: Ueberſetzung der allgemeinen Welthiſtorie, die in England durch eine Geſellſchaft von Gelehrten ausgefertiget worden ꝛc., Halle 1744—1760. 1. bis 18. Band, und bis jetzt fortgeſetzt, Allgemeine Welthiſtorie ꝛc., 19. Theil ꝛc., oder Allgemeine Welthiſtorie der neuern Zeiten, 1. Theil ꝛc., (bereits zuſammen genommen, nebſt 6 Theilen, Sammlung von Erläuterungsſchriften und Zuſätzen (1747 — 1765.), 70 und etliche Bände, gr. 4. 3) Der doppelte Auszug aus der eben erörterten engliſchen allgemeinen Weltgeſchichte, wovon der eine in Deutſchland, durch Boyſen, Hanſſen, Häberlin und andere, ſeit 1767. (Halle) gr. 8. angefangen, und bis jetzt fortgeſetzt worden iſt, der andere in England von Guthrie und Gray angefangen, hernach durch Heyne, Reiske, Schröckh und andere auf deutſchen Boden verpflanzet, und vom 14. Theile an durch mehrere Gelehrte als deutſches Originalwerk fortgeſetzt iſt. 4) Unter den Handbüchern von Gatterer,

deuteten ſyſtematiſchen Werke und Abhandlungen zur

rer, Schröckh, Schlözer, Eichhorn u. a., vornehmlich Joh. Chr. Gatterer's Verſuch einer allgemeinen Weltgeſchichte bis zur Entdeckung Amerika's. Gött. 1792. gr. 8. β) Völker-, Staaten- und Regenten-Geſchichte. *Hiſtoire du grand Genghizcan ... par* Petit de la Croix (den Vater), *Paris* 1610. 8. Th. S. Bayeri *Hiſtoria regni Graecorum bactriani ... Petropoli* 1738. 4., (2. Abth. S. 66.). Salmon's *Modern hiſtory or the preſent ſtate of all nations of Aſia, Europa and Africa*, ed. 2., *Lond.* 1739. 3 *Vol.* 4., ed. 3., *Lond.* 1744 — 1746. 3 *Vol. fol.*, italieniſche Ueberſetzung, *Venez.* 1740 — 1766. 26 *Vol.* 8., franz. Ueberſ., Amſterd. 1730. 2 *Vol.* 8. *maj.*, holländiſch, *vermaerdet door* van Goch, *Amſt.* 1729 — 1735. 8 Deele gr. 8., deutſch, mit Zugaben des Herrn v. Goch vermehrt, Altona und Flensburg, 1733 — 1736. 4. m. Karten. G. A. von Breitenbauch's Ergänzungen der Geſchichte von Aſien und Afrika in dem mittlern und neuern Zeitalter, Deſſau und Leipzig 1783 — 1787., 4 Theile 8., und Anfragen wegen verſchiedener Zweifel 1785. 8., deſſelben Vorſtellung der vornehmſten Völkerſchaften der Welt, nebſt ihrer Abſtammung, Ausbreitung und Sprachen, mit einer illuminirten Völkerkarte, Leipz. 1786. gr. 8., deſſelben Auszug der Geſchichte der außereuropäiſchen Welttheile, ſeit den Zeiten Mahomeds und der Entdeckung von Amerika ..., Leipz. 1788. 8., und deſſelben Vorſtellung der vornehmſten regierenden Stämme der Welt .... mit einer Karte, Leipz. 1788. gr. 8. Die Schriften der Geſchichte des perſiſchen Eroberers Nadir Schaah, als: (außer den oben S. 129 — 131. angezogenen Bearbeitungen des perſiſchen Originals von Mehedy, und dem ebenfalls ſchon mehr erwähnten Wertchen von Fraſer, *Life of Nadir Shah, former-*

zur Geſchichte und Erdbeſchreibung Indiens, ſpe-
Yy 3 ciel-

merly called Thomas Kuli Khan ...., *Lond.* 1742. 8., S. 2. Abth. S. 43. 128. 245. 246. 270. 280. 580.,) die hierher gehörigen Arbeiten von den Jeſuiten *Du Cerceau* und Jud. Thadd. Kruſinski, von den Franzoſen *L. Andr. de la Mamie de Clairac* und *André de Clauſtre*, von dem Engländer Jonas Hanway in ſeiner Reiſebeſchreibung nach Perſien, und einigen andern, von welchen Schriften man die vollſtändigere Anzeige bey Bernoulli in der deutſchen Ausgabe des Tiefenthaler findet, 2. B. 2 Th. S. 3 — 20., zum Theil auch im 1. B. meiner Geſchichte des perſiſchen Reichs, S. 70. 71. 72. 73. 87.: *Tableau hiſtorique de l'Orient ... par le Chevalier* M. D. (*Muradgea D'Ohſſon*), *Paris* 1804., bis jetzt 2 *Vol.* 8., (Beſchreibung der Geſchichte des perſiſchen Reichs. Die Geſchichte des indiſchen Reichs haben wir in dieſem auf mehrere Bände angelegten Werke in der Folge zu erwarten). γ) Werke der Chronologie oder der Syſteme der alten und neuen Zeitrechnung. Außer den hierher zugleich eingreifenden Werken der techniſchen Chronologie, d. i. der aſtronomiſchen Grundſätze der Chronologie und der verſchiedenen Zeitrechnungsarten, als von Ulugh Beig (*Epochae celebriores ... illuſtravit* Joh. Gravius, *Lond.* 1650. 4.), von G. Hieron. Velſchius, (*Commentarius in Ruzname Naurus*, *Aug. Vind.* 1676. 4.), von Matth. Fried. Beck, (*Ephemerides Perſar. totum annum juxta Epochas celebriores Orientis ... Aug. Vind.* 1696. *fol.*), von Joſ. Scaliger, (*Opus de emendatione temporum ... Genev.* 1629. *fol.*), von Dionyſ. Petavius, (*Opus de doctrina temporum ... Antw.* 1703. 3 *Vol. fol.*, und *Rationarium temporum*, *Lugd. B.* 1710. gr. 8.), von dem Benediktiner Franz Clement u. a. (*L'art de verifier les dates .... par des religieux Benedictins de la Congr. de S. Maur*, *Paris* 1770. *fol.*, und

ciellern und eigentlich hierher gehörigen Inhaltes, nach

und 1783. 3 *Vol. fol.*), von Joh. Georg Franck, (*Novum ſyſtema chronologiae fundamentalis ... Goett.* 1778. *fol.*), und andern, aus den vorhandenen Werken der hiſtoriſchen Chronologie, außer den anderwärts ſchon mehr angezogenen Arbeiten von Jackſon, Marsham, u. a. beſonders: Joſ. Juſt. Scaligeri *Theſaurus temporum ... Amſt.* 1658. *fol.*), (Paul Pezron) *L'antiquité des tems retablie et defendue ... Amſt.* 1687. 8., Iſ. Newton's *Chronology of ancient Kingdoms, Lond.* 1728. 4., Jac. Uſſerii (*James Uſher*) *Annales V. et N. T.* der Ausgabe, *Genev.* 1722 *fol.*, Edw. Simſon's *Chronicon Hiſtoriam catholicam complectens ab exordio* M. *ad an M ante Chr. nat.* LXXI. ... *animadverſ. adjecit* Petr. Weſſelingius, *Lugd. B.* 1729. *fol.*, Arth. Bedford's *Scripture-chronology demonſtrated by aſtronomical calculations, Lond.* 1730 *fol.*, *Chronologie de l'hiſtoire ſainte et des hiſtoires etrangères, qui la concernent ... par* Alph. de Vignoles, *Berlin* 1738. 2 *Vol.* 4. Chriſtoph. Schraderi *Tabulae chronologicae a prima rerum origine et inde ad noſtra tempora, cura* Gebh. Theod. Meieri *et* Caſp. Cörberi *ad an.* 1696. *continuatae et auctae, jam vero denuo reviſae et emendatae adque annum* 1745. *productae ... Brunſv.* 1746. *fol.* Kennedy's *Scriptural chronology, Lond.* 1762. 4., Blair's *Chronology of the world. Lond.* 1790. *fol.* δ) Syſtematiſche Erdbeſchreibungen. — Andr. Thevet *Cosmographie du Levant, Lyon* 1556. fol. (2. Abth. S. 32. 568.). *Binae tabulae geographicae, una* Naſſir Eddini *altera* Ulugh Beighi, *perſ. et lat., ſtudio* Jo. Gravii, *Lond.* 1652. 4. Chr. Cellarii *Notitia orb. antiqui* (ſ. oben S. 703.) Alb. Schultens *Index geographicus*, an der Vita Saladini von Bohadin, *Lugd. B.* 1732. fol. D'Anville *Geographie ancien-*

nach der ungefähren Zeitfolge ihrer Bekanntma-

cienne abregée," *Paris* 1768. 3 *Vol.* 8., von ihm weiter ausgeführt, durch die ſchätzbaren hiſtoriſch-geographiſchen Abhandlungen über einzelne Länder des Alterthums, die ſich theils in den *Mem. de l'Acad. des inſcr.* befinden, theils einzeln gedruckt ſind. Nach Gatterer's Abhandlungen über einzelne Länder der alten Welt, in den *Comment. ſoc. goett.*, erſchien die D'Anvilliſche Arbeit in Deutſchland durch mehrere angeſehene Gelehrte, als Hummel, Stroth, Bruns, Ditmar, Heeren ꝛc., zum vollſtändigen Handbuche ausgedehnt, berichtigt und verbeſſert: Handbuch der alten Erdbeſchreibung von D'Anville, zum Gebrauch ſeines *Atlas antiquus*. (Neue umgearbeitete Auflage, Nürnb. 1800. 5. B. gr. 8.). — Conr. Mannerts *) Geographie der Griechen und Römer. Nürnb. 1789 — 1803. 8 B. oder 6 Theile gr. 8., (mit 1804. iſt die neue Aufl. angefangen). — Goſſelin **) *Geographie des Grecs analyſée ou les ſyſtemes d'Eratoſthenes de Strabon et de Ptolemée comparées entre eux et avec nos connoiſſances modernes*, *Paris* 1790. 4. mit 10. Karten. Fabri's Elementargeographie, vierter Band, Halle 1803. gr. 8. Aelteſte Erdkunde des Morgenlandes, ein bibliſchphiloſophiſcher Verſuch von Philipp Buttmann, Berlin 1803. 8. Auch kommen noch die geographiſchen Wörterbücher in Betracht, als *Nov. lex. geographicum ... edid.* Phil. Ferrarius, *nunc vero* Ant. Baudrand ... *Venet.* 1738. 2 *Vol. fol.*, ingleichen von *Martiniere*, *Mentelle*, Nitſch und Höpfner, u. a. ε) Werke der hiſtoriſchen Kritik. Jam. Bryant's *Obſervations and enquiries relating to various parts of ancient hiſtory*, *Cambridge* 1769.

*) 2. Abth. S. 71.
**) 2. Abth. S. 69.

chung zur Kenntniß aufgeführt werden. So wohl in

1769. 4. Em. Joſ. Gu. de Sainte-Croix *Examen critique des anciens hiſtoriens d'Alexandre le Grand*, *Paris* 1775. 4. *Le monde primitif analyſé et comparé avec le monde moderne*, *par Mr.* Court. de Gebelin, *Paris* 1779 — 1783. 9 *Vol.* 4. *av. fig* Rob. Patton's *Principles of aſiatic monarchies politically and hiſtoricaly inveſtigated and contraſted with thoſe of the monarchies of Europe* ... *Lond.* 1801. gr. 8. ζ) Archäologiſche Werke. Jam. Potter's *Archaeologia graeca or the antiquities of Greece*, *Oxf.* 1699. 2 *Vol.* 8., ſehr vermehrt, *Lond.* 1706. 2 *Vol.* 8., 1776. 2 *Vol.* 8., deutſch mit Anmerkungen und Zuſ. von Rambach, Halle 1775— 1788. 3 B. gr. 8.), *Abbé* de Luberſac *Diſcours ſur les monumens publics de tous les ages et de tous les peuples* ... *Paris* 1776. 8. (D'Ancarville) *Recherches ſur l'origine, l'eſprit et les progrés des arts de la Grèce, ſur leur connection avec les arts et la religion des anciens peuples de l'Inde, de la Perſe, du reſte de l'Aſie, de l'Europe et de l'Egypte*, *Lond.* 1785. 4., (mit einem Supplement, 3 Bände, 85 Kupfert.). Jer. Jac. Oberlin *Orbis antiqui monumentis ſuis illuſtrati primae lineae*, *Argent.* 1790. 8. Boulanger, *L'Antiquité devoilée par ſes uſages.* Ausgabe in den *Oeuvres* des Verf. *En Suiſſe* 1791. 4 *Vol.* 12., (deutſch, das durch ſeinen Gebr. aufgedeckte Alterth. aus dem Franz. durch J. C. Dähnert, Greifsw. 1767. 4.). Meine Geſchichte des Schachſpiels bey den Indern, Perſern, Arabern ꝛc., Halle 1798. 8. η) Schriften über Mythologie und Religionsgeſchichte. *Abbé* Banier, *La mythologie et les fables expliquées par l'hiſtoire*, *Paris* 1738 — 1780., 3 *Vol.* 4., auch 8 *Vol.* 8., deutſch, Ant. Banier's Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geſchichte überſetzt, berichtigt und mit Anmer-

in dieſer Special- als in der allgemeinern Litteratur

Yy 5 hat,

merkungen begleitet von J. Ad. Schlegel, J. Aug. Schlegel, und J. M. Schröckh, Leipz. 1754 — 1766. 5 B. gr. 8. James Bryant's *New ſyſtem or Analyſis of ancient mythology*, *Lond.* 1773. 3 *Vol* 4. *Mythologie comparée avec l'hiſtoire, par* Mr. l'Abbé de Treſſan. *Nouvelle edition approuvée par l'auteur et augmentée de pluſieurs chapitres ſur les Druides. Hamb. et Brunſw.* 1798. 4 *Vol.* 8. Hiernächſt die mythologiſchen Wörterbücher, Benj. Hederich's gründliches *Lexicon mythologicum*, verbeſſert von J. J. Schwabe, Lpz. 1770. gr. 8., P. F. A. Nitſch mythologiſches Lexikon, Leipz. 1792. gr. 8. *Dictionnaire portatif de la fable ... par Chompré. Nouvelle edition revuë, corrigée et conſiderablement augmentée par* A. L. Millin, *Paris* 1801. 2 *Vol.* 12. *Dictionnaire de la fable ou mythologie grecque, latine, egyptienne, celtique, perſanne, ſyriaque, indienne, chinoiſe, ſcandinave, africaine, americane etc., par* Franç. Noël, *Paris* 1801. 2 *Vol.* 8. d) Kirchengeſchichte und Geſchichte der Kreuzzüge. Jo. Sim. Aſſemani ſchon oft gelegentlich angeführte *Biblioth. clementino vaticana*, welches ſo ſchätzbare und unentbehrliche Werk zu Rom 1718. ff. in 4 Folianten heraus gekommen iſt, welche eigentlich aus drey *Tomis* beſtehen. Aſſemani ſelbſt redet von einem vierten *Tom.*, deſſen Daſeyn wenigſtens ſehr wahrſcheinlich wird, weil in den drey bekannten *Tomis* der vorgeſetzte Plan des Verf. noch nicht vollſtändig ausgeführt iſt, und weil, nach Hr. von Murr's Nachricht, in der kaiſerlichen Biblioth. zu Wien, 5 Tomi von dieſem Werke vorhanden ſind, welches eigentlich 5 Bände und alſo 4 *Tomi* ſeyn werden, indem den dritten *Tomum* 2 Bände ausmachen. Aus den vier bekannten *Tomis* hat A. F. Pfeifer in Erlangen 1776. 1777. einen nützlichen deutſchen Aus-

zug

hat, um der Kürze willen, auf eine vollſtändigere lit-

zug in 2 Oktavbänden heraus gegeben. Außer dieſem Werken, *Beauſobre* u. a. m., die oben ihres Orts bereits angezogen ſind, muß ich vornehmlich folgende Arbeiten bemerken: — (Jac. Bongarſii) *) *Geſta dei per Francos ſ. Orientalium expeditionum et regni Francorum hieroſolymitani hiſtoria a variis ſed illius aevi ſcriptoribus litteris commentata, Hanov.* 1611. *fol. Hiſtoire orientale des grands progrés de l'egliſe cathol. apoſt. et rom. en la reduction des anciens chretiens dits de* S. Thomas ... *par* Alexis de Meneſes *compoſée en langue portugaiſe par* Antoine Govea. *Bruxelles* 1609. 8. Jo. Henr. Hottingeri *Hiſtoria eccleſiaſtica nov. teſt.* P. I — III., *Hanov.* 1655. 1656 P. IV — IX. *Tiguri* 1657 — 1667. 8. *Hiſtoire de l'egliſe depuis Jeſus Chriſt jusqu' à preſent, diviſée en* 4 *Parties ... par* Jacq. Basnage, *Rotterd.* 1699. 2 *Vol. fol. Hiſtoire critique des dogmes des controverſes, des coutumes et des ceremonies des chretiens orienteaux, par* R. Simon, *Trevoux* 1711. gr. 12. *Hiſtoire eccleſiaſtique, par* Claude Fleury mit Jean Claude Fabre Fortſetzung, *Bruxelles* 1713 — 1740. 36 *Vol.* gr. 12. (deutſch, doch ohne die Fortſetzung, Frkf. und Leipz., (Roſtock) 1752 — 1776. 14 Theile, gr. 4.). Natalis Alexandri *Hiſtoria eccleſiaſtica V. et N. T ad annum* 1600. ... *in octo diviſa Tomos, rebus novis, ſcholiis et indicibus aucta. Paris* 1730. 8 *Vol. fol.*, auch *opera et ſtudio* Conſt. Roncaglia *Luccae* 1742. 9 *Vol. fol.*, wiederholt mit J. D. Manſi Anmerkungen, *Lucae* 1749., ingleichen *Venet.* 1759. Die mit beſonderm kritiſchen Fleiße und mit Vollſtändigkeit von den Jeſuiten zuſammen getragenen Heiligen-Akten: Acta ſanctorum ... *antiquis*

*) 2. Abth. S. 65. 79. u. a. w.

tiquis monumentis collegit, digeſſit, notis illuſtravit, Jo. Bollandus ... *operam et ſtudium contulerunt Godofr. Henſchenius, Dan. Papebrochius, Franc. Baertius et Conr. Janingus, H. P. A. J. et Jo. Bapt. Sollerii, Jo. Pinius, Guil. Cuperus, Petr. Boſchius, Jo. Stiltingus, Jo. Limpenus, Jo. Veldius* ... (und andere) *Antwerp.* 1643 — 1770. u. ſ., bis jetzt vom Monat Januar bis November in 51 *Vol. fol.* Acta SS. martyrum *orientalium et occidentalium* ... Steph. Evod. Aſſemani *chaldaicum textum recenſuit ... latine vertit, perpetuisque annotationibus illuſtravit. Rom.* 1748. 2 *Vol. fol.* 1) Botanik und Naturgeſchichte. Dahin ſind (außer den Schriften von *Proſp. Alpin* und *Bontius*, von *Salmaſius*, von *Ruſſel* ſ. oben S. 389. 428. 509 und außer den bekannten großen Werken von Büffon, Linnée, Schreber u. a.) unter mehrern andern brauchbar: die lehrreichen Bemerkungen des Pierre Belon du Mans: *Obſervations de pluſieurs ſingularités et choſes memorables, trouvées en Grece, Aſie, Judée, Egypte, Arabie et autres pays etrangers, Paris* 1553. 4., nach mehrern vermehrten Ausgaben, *revues de nouveau et augmentées, Paris* 1588. 4., lateiniſch bearbeitet *plurimarum ſingularium et memorabilium rerum in Graecia, Aſia, Aegypto, Judaea, Arabia, aliisque exteris provinciis ab ipſo conſpectarum et obſervatarum lib.* III. Carolo Cluſio *interprete, Antw.* 1589. 8. *c. fig. lign.*, und *altera editio, longe caſtigatior et ſcholiis, illuſtrata Antw. ex officina Plantiniana Raphelengii* 1605. fol. Die wichtigen botaniſchen Obſervationen des berühmten Reiſenden Rauchwolf, welche zuletzt J. F. Gronov geſammelt hat, Flora orientalis ſ. *recenſio plantarum quas* Leonhardus Rauwolfus, *med. auguſtan. annis* 1573—1575. *in Syria, Arabia, Meſopotamia, Babylonia, Aſ-*

Schriften zur Handelsgeſchichte, ſo wie zur Staats-

Aſſyria, Armenia et Judaea creſcentes obſervavit, et collegit, earundemque ducenta ſpecimina, quae in bibliotheca publica lugdunobatava adſervantur, ... in Volumen retulit, methodo ſexuali diſpoſuit ... Jo. Frid. Gronovius. *Lugd. B. typis Wilh. de Groot* 1755. 8. *maj.* Caſp. Bauhini Φυτοπιναξ ſ. *Enumeratio plantarum* ... *Baſil.* 1596. 4., und hernach erweitert und verbeſſert unter dem Titel: Πιναξ, *Theatri botanici Caſpari* Bauhini *baſilienſis Archiatri et Prof. ord.* ſ. *Index in Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii, et botanicorum, qui a ſeculo ſcripſerunt opera.* ... *Baſil.* 1623. 4. Wolfgangi Franzii *Hiſtoria animalium ſacra. Viteb.* 1612. 8., und mehrmahls, am beſten aber durch Joh. Cyprian: W. Franzii *Hiſt. animal. cum commentariis et ſupplementis* Jo. Cypriani, *Dresd. et Lipſ.* 1687. 1688., ingleichen *Francf. et Lipſ.* 1712. 2 *Vol.* 8. Henr. Urſini *Arboretum biblicum*, die zweyte Ausgabe, *Norimb.* 1672. 8., mit Kupfern, nebſt der *Continuatio hiſtoriae plantarum biblicae.* Pharmocopoea *perſica, ex idiom. perſ. in latin. verſa* .. *ab* Angelo a. St. Joſepho, Paris 1681. 8. Das vortreffliche Werk des Sam. Bochart: Hierozoicon *ſ. bipartitum opus de animalibus* S. Scr. ... *Paris* 1663. fol. *Opera et ſtudio* Dav. Clodii *Frcf. ad Moen.* 1675. fol., und in den *operibus*, nach der dritten Ausgabe *ſtudio* Jo. Leusdenii *et* Petr. de Villemandy, *Lugd. B.* 1707 — 1712. 3 *Vol.* fol. *Vol.* 1. 2., neuerlich S. Bocharti Hierozoicon ... *denuo edidit, emendavit, auxit atque illuſtravit* E. F. C. Roſenmüller, Lipſ. 1793. — 1796. 4. *maj.* 3 *Tom.* vorher auch im Auszuge: *Hierozoici ex Samuele Bocharto, itinerariis variis aliisque doctiſſimorum virorum commentariis ac ſcriptiunculis* ... *Spec.* 1. 2. 3. ... *Auctore* Fr. Jac. Schoder. *Tubing.* 1784. 1785. 1786.

Staatsgeſchichte der europäiſchen nach Oſtin-

1786. 8. Th. Bartholini *Miſcell. medic. de morbis biblicis. Frcf.* 1672. 8. 1705. 8. Val. Ernſt. Vogleri *Comment. de rebus naturalibus et medicis in ſacra. ſcr., Helmſt.* 1682. 4. Joh. Jak. Scheuchzer's Phyſica oder Naturwiſſenſchaft... Zürch 1711. 2 *Vol.* 8., 1729. 2 *Vol.* 8., und Phyſica ſacra oder Kupferbibel, Augsb. und Ulm 1731. fol. m. K., und der ſehr nützliche, obwohl unvollendet gebliebene, Auszug: S. G. Donat's Auszug aus Scheuchzer's Phyſica ſacra, mit Anmerkungen und Erläuterungen aus den neuen exegetiſchen, phyſiſchen und hiſtoriſchen Schriften, auch nöthigen Kupferſtichen. Mit einer Vorrede von A. F. Büſching, erſter Theil. 3 Bände, Leipz. 1777 — 1779. 4., ins Holländiſche überſetzt von *Laur. Meijer*, Amſt. 1784. 8. maj. Die genauen Pflanzenbeſchreibungen und andere naturhiſtoriſche Beſtimmungen in des gelehrten Reiſenden Engelbr. Kaempferi *Amoenitatum exoticarum politico-phyſico-medicarum faſciculis* V., *quibus continentur variae relationes, obſervationes et deſcriptiones rerum perſicarum et ulterioris Aſiae, multa attentione in peregrinationibus per univerſum Orientem collectae. Lemgov.* 1712. 4. Matth. Hilleri *Hierophyticon* ſ. *Commentarius in loca ſacrae ſcript., quae plantarum faciunt mentionem. Traj. ad Rhen.* 1725. 4. Des Schweden Olaus Celſius vortreffliches *Hierobotanicon* ſ. *de plantis ſ. ſcripturae. Upſaliae* 1745. 1747. 2 Partes 8. *maj.* Des Engländers Rich. Mead *Medica ſacra ... recuſ. Lugd. B.* 1749. 8. Des gelehrten ſchwediſchen Reiſenden Friedrich Haſſelquiſt ſchon anderwärts mehr angezogene Reiſe nach Paläſtina (aus dem Schwediſchen überſetzt, Roſtock 1762. gr. 8.). Jo. D. Michaelis Fragen an eine Geſellſchaft gelehrter Männer, die nach Arabien reiſen. Frkf. am M. 1762. 8. Petr. S. Pal-

Oſtindien handelnden Völker um ſo füglicher Verzicht

Pallas *Spicilegia zoologica. Berol.* 1774 — 1780. 2 *Vol* 4 *maj.* mit Kupf. *Flora aegyptiaco-arabica* ſ. *deſcriptiones plantarum, quas per Aegyptum inferiorem* et *Arabiam felicem detexit, illuſtravit* Petr. Forskål *Prof. Havn. Poſt mortem auctoris edidit* Carſten Niebuhr. *Accedit tabula Arabiae Felicis geographico-botanica, Havniae* 1775. 4. *Deſcriptiones animalium, avium, amphibiorum, piſcium, inſectorum, vermium, quae in itinere orientali obſervavit* Petr. Forskål. *Poſt mortem auctoris edidit* Carſten Niebuhr. *Adjuncta eſt* Materia medica *kahirina atque tabula maris rubri geographica, Havniae* 1775. 4., und *Icones rerum naturalium, quas in itinere orientali depingi curavit* Petr. Forskål. *Poſt mortem auctoris ad regis mandatum aeri inciſas edidit* Carſten Niebuhr. *Havniae* 1776. 4., zu welchen drey ſchätzbaren Stücken man, im Betreff der *Flora aeg. arab.* und der *Iconum*, die mit vielem Fleiße gearbeiteten berichtigenden Bemerkungen des nunmehr verſtorbenen berühmten Botanikers Vahl leider mit 3 Lieferungen unvollendet gebliebene *Symbolas botanicas* hinzu fügen muß. *Specimen zoologiae geographicae, quadrupedum domicilia et migrationes ſiſtens. Dedit tabulamque mundi zoographicam adjunxit* Eb. Aug. Gu. Zimmermann, *Lugd. B.* 1777. 4. *maj.*, und deſſelben gelehrten Verfaſſers geographiſche Geſchichte des Menſchen und der vierfüßigen Thiere nebſt einer hierher gehörigen zoologiſchen Weltkarte, Leipz. 1778 ff. 3 Bände gr. 8. Chr. Ehrenf. Eſchenbach *ſcripta medico-biblica, Roſtoch.* 1779. 8. Thunberg *Flora japanica, Lipſ.* 1784. 4 *Vol.* 8., und *Icones plantarum japan. Faſc.* 2. *Upſal* 1800. *fol.* Oedmann's vermiſchte Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklärung der heiligen Schrift aus dem Schwediſchen von D. Grö-

zicht gethan werden können, da diejenige Gattung
von

Gröning, Roſtock und Leipz. 1786 — 1795. 6 Hefte, 8. m. K., eine der gründlichſten Arbeiten. Jo. Fr. Miller *on various ſubjects of natural hiſtory*, *Lond.* 1780. u. f., ein prächtiges ſehr treue Kupfer von Thieren und Pflanzen in einer großen Anzahl einzelner Nummern enthaltendes Werk. Lacépede *Hiſtoire des ſerpens. Paris* 1788. 2 *Vol.* 4. m. Kupf. *Phyſiologus ſyrus* ſ. *Hiſtoria animalium* XXXII. *in ſ. ſcr. memoratorum, ſyriace e cod. bibl. vatican. edid., vertit et illuſtravit* Ol. Gerh. Tychſen, *Roſtoch.* 1795. 8. Nächſt dieſen botaniſchen und naturhiſtoriſchen Werken und Schriften allgemeinern Inhalts, welche hier in Rückſicht des phyſiſchen und naturhiſtoriſchen Theils der Erdbeſchreibung von Oſtindien bemerkt worden ſind, in ſo fern ſie theils die hierher gehörigen Gegenſtände überhaupt berühren, theils auch mit ausdrücklicher Hinſicht und Hinweiſung auf Indiens Naturhiſtorie, Botanik ꝛc abhandeln, Schriften, deren Verzeichniß, wenn es mir weniger um äußerſte Vollſtändigkeit hierin zu thun wäre, als vielmehr um Aufführung ſolcher Arbeiten, die ich aus näherer Bekanntſchaft und Gebrauch empfehlen kann, noch beträchtlich hätte vermehrt werden können. ϰ) mehrere polymathiſche oder vermiſchte Werke, allgemeinen Inhalts, in denen gleichfalls theils mehr oder weniger einzelne mittelbare oder unmittelbare Beyträge zur Beförderung und Erweiterung unſerer Wiſſenſchaft von Indien und indiſchen Dingen, oder doch den damit verbundenen aſiatiſchen Angelegenheiten zerſtreut, theils dahin gehörige litterariſche Nachrichten enthalten ſind. Außer denen bereits in dieſer litterariſchen Arbeit verſchiedentlich angeführten, als: der Londner Archaeologia *or miſcellaneous tracts etc.*, den Commentariis 1752 — 1754., hernach Novis commentariis
ſeit

von Werken, aus denen die Hauptquellen für dieſe Ma-

ſeit 1769 — 1777., und zuletzt Commentationibus ſoc. goettingenſ. (*Vol.* XV. 1804. 4 *maj.*), den *Memoires pour l'hiſtoire des ſciences et des beaux arts*, oder Memoires de Trevoux der pariſer Jeſuiten 1701 — 1730. 12., den pariſer Memoires de l'Academ. des Inſcriptions et des belles lettres, dem Theſaurus epiſtolicus La Crozianus, (Lipſ. 1742 — 1746. 3 *Vol.* 8. *maj.*), dem Magazin encyclopédique *ou Journal des ſciences des lettres et des arts par* A. L. Millin, (*Paris* 1795 — 1803. 48 *Vol.* 8.), den Notices et Extraits des mss. de la bibliotheque du roi. (1787 — 1804. VII. *Tom.* 4. *maj.*), den nordiſchen Beyträgen und neueren nordiſchen Beyträgen von Pallas, den Transactions *of the royal* Iriſh *Academy* (bis 1804. 9 *Vol.* 4.): die Acta Eruditorum *lipſienſia* mit den *ſupplementis* und *indicibus* (von 1682 — 1734.), und Nova Acta Eruditorum mit den *ſupplementis* (von 1732 — 1742. zuſammen 82 *Vol.* 4., die Acta acad. petropol. 1728 — 1758., und 1759 — 1776., die Novi commentarii *acad. ſcientiarum imperialis petropolitanae* (zuſammen 34 *Vol.* 4.); die Transactions *of the royal* ſociety *of* Edinburgh. *Edinburgh* 1790. ff. bis 1803. 5 *Vol.* 4., das Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie von A. F. Büſching. Halle 1767 — 1788. 23 Bände 4., (von der Fortſetzung von F. G. Canzler ſind 1790. und 1799. 2 Bände erſchienen); die allgemeinen geographiſchen Ephemeriden von Zach, Gaſpari und Bertuch, in monatlichen Heften ſeit 1798. mit Kupfern und Karten, und nach von Zach's Trennung ſeit 1800. zugleich deſſen monatliche Correſpondenz; das Journal des Sçavans, *Paris* ſeit 1665. bis 1790. 96 *Vol.* 12.; Die memoires de l'Inſtitut national de France, von

Materie fließen, in der gegenwärtigen Arbeit vor Augen lieget.

Wer-

von der *Claſſe* 3. *de la Litterature et des beaux arts* bis 1802. 4 *Vol.* 4.; die engliſchen londonſchen Zeitſchriften Monthly Magazine und Critical Review. Mit Anzeige dieſer, als ungefähr der vornehmſten, laſſen wir uns begnügen und übergehen mehr andere Journale für Geographie, Statiſtik und Handlung, darin Nachrichten vorkommen, unter denen noch das im Verlage des Induſtriekomtoirs in Weimar ausgehende Magazin der Handels- und Gewerbskunde von Hildt als vornehmlich brauchbar zu bemerken iſt, auch das in eben dieſem Verlage erſchienene, mit dem erſten Jahrgange (1802.) verabſchiedete *Aſiatiſche Magazin, verfaſst von einer Geſellſchaft von Gelehrten und heraus gegeben von* Julius Klaproth, hierher gehöret. Hr. Bertuch beklagte ſich in einem Avertiſſement über das Publikum, daß es dieſes Unternehmen nicht weiter unterſtützen wolle, aber mit Unrecht, weil es voraus zu ſehen war, daß ein ſolches Inſtitut, welches nicht in den Händen erfahrner und dieſer Litteratur gewachſener Männer ſchwebte, und daher größten Theils nur Ueberſetzungen aus allgemein bekannten und verbrauchten engliſchen und franzöſiſchen Werken, mit Anmerkungen voll ſchülerhafter Bemerkungen, grober Sprach- und Sachfehler, zugleich auch hin und wieder ungeſitteter Ausfälle, enthielt, kaum den ganzen Jahrgang ausdauern konnte.

Werke und Abhandlungen beſtimmten Inhalts.

Die meiſten Verfaſſer der hier nachfolgenden Litteratur ſchließen ſich an die Reiſebeſchreiber an, weil ſie entweder wirklich in dieſe Klaſſe gehören, oder doch ihre Erfahrungen im Lande ſelbſt gemacht haben. Diejenigen, wie z. B. **Maffei**, **Tiefenthaler** u. a., welche im Vorhergehenden ſchon hinreichend zur Kenntniß aufgeſtellt ſind, ſollen daher jetzt nicht unnöthiger Weiſe wiederholt werden. Die übrigen wollen wir uns nach einer zweckmäßigen wiſſenſchaftlichen Anordnung an einander reihen.

I. Allgemein umfaſſende.

Gotth. Arthus *Indiae orientalis ex variis auctoribus collecta deſcriptio et hiſtoria. Colon.* 1609. 8. Erasm. Francisci Neu polirter Geſchichts-, Kunſt- und Sittenſpiegel ausländiſcher Völker, als Sineſer, Japaner, Indoſtaner, Abyſſinier; Nürnb. 1670. fol. m. K., auch deſſen Oſt- und Weſtindiſcher und ſineſiſcher Luſt- und Staatsgarten, Nürnb. 1668., 3 Th. fol. m. K., **Olifer Dapper** *Aſia, of Beſchryving van het Ryk des grooten Mogols, en een grooten gedelte van Indien, Amſt.* 1672. 2 *Deele* m. K. fol., deutſch, Beſchreibung des Reichs des großen Mogols ꝛc., Nürnb. 1681. fol. m. K. *Iſtoria naturale e politica del regno del gran Mogol, dell' Indie, di Pegu, Arracan e Ceylan, Venez.* 1738. 8. m. K. *Hiſtoire des Indes orientales*

les anciennes et modernes, *par* Mr. l'Abbé de Guyon, *Paris* 1744. 3 Vol. 12., deutſch, des Abts Guyon Geſchichte von Oſtindien alter und neuer Zeiten, ... Frkf. und Leipz. 1749. 3 B. 8., auch 1772. und 1773. *A new hiſtory of the Eaſt-Indies ancient and modern (the* 1 *Vol. translated from* Abbé Guyon, the 2 *written original in Engliſh*) 2 *Vol. w.* 2 *maps. Lond.* 1757. 8. — Recherches hiſtoriques et géographiques ſur l'Inde, *par* Mr. Anquetil du Perron, Berlin 1786. 2 Vol. 4. [1]). Von dieſem Hauptwerke hat Bernoulli in ſeiner Ausgabe des Tiefenthaler ausführlichere Auszüge gegeben, und daſelbſt in der Vorrede zum 1. Theile des 2. Bandes einen genauen Conſpekt des Werks mitgetheilt. Die compilatoriſchen Arbeiten des Engländers Thomas Maurice, die zwar der pomphaften Ankündigung nicht entſprochen haben, auch ohne gehörigen und ſyſtematiſchen Zuſammenhang ſind, und viele irrige Anſichten in Vergleichung der brahminiſchen Religion mit der altperſiſchen enthalten, aber doch immer ihren Werth behalten: a) The Indian antiquities *or diſſertations relative to the ancient geographical diviſions, the pure ſyſtem of primaeval theology, the grande Code of civil laws, the original form of government, the widely extended commerce and the various and profound literature of Hindoſtan, compaired throughout with the religion, laws, government and literature of Perſia, Egypt and Grece. The whole intended as an introductory to an illuſtrative of the hiſtory of Hindoſtan upon a comprehenſive ſcale. Lond.* 1792 — 1803.

 7 *Vol.*

1) 2. Abth. S. 50. 256.

7 *Vol.* gr. 8. b) The hiſtory of Hindoſtan *its arts and ſciences as connected with the hiſtory of the other greatempires of Aſia, during the moſt ancient periods of the world, with many engravings,* *Lond.* 1795. 1798. 2 *Vol.* Die Alte Geſchichte von Hindoſtan bis Alexanders Tod; und c) The modern hiſtory of Hindoſtan *comprehending that of the Greek empire of Bactria and other great aſiatick kingdoms .. commencing at the period of the death of Alexander* ... *Vol.* 1. P. 1. 2. *Lond.* 1802. — The view of Hindooſtan. Vol. I. *Weſtern Hindooſtan* Vol. II. *Eaſtern Hindooſtan. Lond.* 1798. 4. *maj.*, mit vielen prächtigen Kupfern [m]). Friedrich Herrmann's Gemälde von Oſtindien in geographiſcher, naturhiſtoriſcher, religiöſer und ſittlicher Hinſicht, nebſt einer Vorrede von M. Chr. Sprengel. Leipz. 1799. 8. Th. 1.

2.

Chronologiſche, hiſtoriſche, politiſche und ſtatiſtiſche.

Chriſtoph. Theodoſ. Waltheri Doctrina temporum indica, cum Paralipomenis an Th. Sigf. Bayeri *Hiſt. regni Graecor. bactriani. Petropol.* 1738. 4. Fern. Lopez de Caſtanheda *Hiſtoria de deſcobrimento e conquiſta da* India *per os* Portugueſes, en Coimbra 1552 — 1561. 8 *Livros. fol.* italieniſche Ueberſetzung, *Hiſtoria dell' Indie orientali* ... von Alfons Ulloa. *Venez.* 1577. 1578. 7 *To-*

m) 2. Abth. S. 643.

7 *Tomi* 4. — Juan dos Barros und ſeines Fortſetzers Diogo do Couto [n]) jetzt ſelten gewordenes Werk *Dez Decadas da* Aſia dos feitos, que os Portuguezes fizerao no deſcobrimento e conquiſta dos mares e terras do Oriente, *depois de* 1422 — 1526. *Dec.* I — III. *Lisboa* 1552 — 1563. *Dec.* IV. *depois de* 1526 — 1593. *por* J. Bapt. de Lavanha. *Madrid.* 1615. *Dec.* IV — X. *continuada por* Diogo do Couto. *Lisboa* 1602 — 1673. mit Cinco livros de Decade XII. de hiſtoria da India, *depois* 1596 — 1600. *continuados por* D. do Couto *e tirados a luz por* Eman. Fernandez de Villereal. Paris 1645. fol. [o]) Neuere Ausgabe der 10 Decaden von Barros und do Couto, *Lisboa* 1736. 3 *Vol.* fol., auch *Lisboa* 1777 — 1781., 14 Part. 8., aber nur 6 Decaden [p]). — Alfonſo d'Albuquerque *filho*, Commentarios do grande Alfonſo d'Albuquerque [q]) *collegidos das proprias cartas que el eſcrevia ... do Rey* Dom Manuel I., *Lisboa* 1557. *fol.*, verbeſſerte Ausgabe, *Lisboa* 1576. *fol.*, neuere Ausg. *Lisboa* 1774. 4 *Part.* 8. c. f.; ins Franz. überſetzt, Paris 1579. Manoel de Faria y Souſa *Aſia portugueza etc.*, *Lisboa* 1666. 3 *Vol. fol.*, zweyte Ausgabe 1674.; engliſche Ueberſetzung von John Stephens, Lond. 1695. 3 *Vol.* 8. (Corn. Wytfliet) *Hiſtoire univerſelle des Indes orientales ... Douay*

n) 2. Abth. S. 17. 28. 33. 211. 582.

o) Die 11. und 13. Decade, die Ant. Boccaro fertigte, iſt nicht gedruckt worden.

p) Italieniſch hat man 2 Decaden, von Ulloa überſetzt, *Venez.* 1562. 4.

q) 2. Abth. S. 33.

1605. *fol.* 1607. *fol.* — Hiſtoire générale de l'empire du Mogol depuis ſa fondation, *ſur les memoires portugais de* M. Manouchi *Venetien* (eigentlich Manuzzi) *par* Franc. Catrou, *Paris* 1795. 2 *Vol.* 8., *à la Haye* 1708. 1 *Vol.* 8., *Paris* 1715. 4 *Vol.* 8. [r]) Clement Downing's *Hiſtory of the Indian wars, with an account of* Angria *the* Pyrate, Lond. 1737. 8., auch ins Holländiſche übertragen; deutſch: Clem. Downings neueſte Unruhen auf der oſtindiſchen Küſte, oder Geſchichte der Seeräuber Angria in Oſtindien und Jean Plantain in Madagaskar, im Engliſchen beſchrieben und jetzt aus dem Holländiſchen überſetzt, Nürnb. 1738. 8. *Parallele de l'Expedition d'*Alexander *dans les Indes avec la conquête des mêmes contrees par* Thamas Kulikhan... *par* Mr. Bougainville. *Paris* 1752. 8. *Hiſtoire moderne des Chinois, Japonois, Indiens, Perſans, Turcs, Ruſſiens etc.,* (*par* Mr. l'Abbé Marcy). *Paris* 1755 — 1764. 11 *Vol.* gr. 12., *continuée par* Richer. Vol. 12 — 30. *Paris* 1765 — 1778. gr. 12., es gehören hierher der dritte bis ſechste Band; deutſche Ueberſetzung, Berlin 1755 — 1778. 30 Theile 8. — Moſſel's *Beknopte Hiſtorie van het mogolſche Kaiſerryken de Zugdelyke aangrenſende Ryken. Batavia* 1758. *fol.* [s]). — (Orme's) Hiſtory of the military transactions of the britiſh nation in Indoſtan from the year 1745. ... *with many maps, Lond.* 1763. 1778. 2 *Vol.* 4. [t]), und deſſelben Hiſtorical fragments of the Mogul em-

r) 2. Abth. S. 128. 143. 183.
s) 2. Abth. S. 152. 184. 227. 277. 534. 617.
t) 2. Abth. S. 31. 289.

empire, of the Marratoes and of the engliſh concerns in Indoſtan from the year 1659. *Lond.* 1782. 8. *w.* 3 *maps.* [u]). Cambridge's *War in India* ... *Lond.* 1762. 8.; franz., *Memoires du Colonel Lawrence*, *contenant l'*Hiſtoire de la guerre de l'Inde depuis 1750 — 1761., *publiés par* Cambridge, *traduits de l'Anglois. Amſt. et Paris* 1766. 8. *av.* 1 *Carte.* — Alex. Dow's Hiſtory of Hindoſtan ... *Lond.* 1768. 2 *Vol.* 4., zweyte verbeſſerte Ausgabe, *Lond.* 1770. m. K., deutſche Ueberſ. Leipz. 1772 — 1774. 3. B. gr. 8. [x]), J. G. Eichhorn's Geſchichte des oſtindiſchen Handels vor Mohammed. Gotha 1775. 8. — Interreſting hiſtorical events, relative to the provinces of Bengal and the empire of Indoſtan, *as alſo the Mythologie and coſmogonie, faſt and feſtivals of the Gentoos, followers of the* Shaſtah ... *by* John Hollwell *Esq. Lond.* 1766. 2 Parts [y]) 8.; franzöſiſche Ueberſ. 1768. und deutſch: Hollwell's hiſtoriſche Nachricht von Hindoſtan und Bengalen nebſt einer Beſchreibung der Religionslehre, der Mythologie, Koſmogonie, Faſten und Feſttage der Gentoos und andern Abhandlungen über die Metempſychoſe. Aus dem Engliſchen mit Anmerkungen und einer Abhandlung über die Religion und Philoſophie der Inder begleitet von J. Fr. Kleuker, Leipz. 1778. 8. m. 2 Kupft. *The origin and authentic narration of the preſent* Maratta War, *and alſo the late* Rohilla War *in* 1773. 1774. ... *Lond.* 1781. 8. — *Journal of the March of*

u) 2. Abth. S. 16. 53.
x) S. oben S. 126. f. 2. Abth. S. 38. 52. 95. 128.
y) 2. Abth. S. 270. 398.

of the Bombay detachement accroſs the Marattah country from Calpee to Surat in 1778. *Lond.* 1781. 4.[z]). Hiſtoire d'Ayder Alli Khan Nabob Bahader *ou Nouveaux memoires ſur l'Inde par* M(*aitre*) D(*e*) L(*a*) T(*our*). *Paris* 1783. 2. T. 8. *av.* 1 *Carte.* deutſche Ueberſetzung, Leben Hyder Ally's, Nabobs von Myſore, von M. Chr. Sprengel, Halle 1784. 1786. 2 Th. 8., (freye Ueberſetzung mit Zuſätzen) und *The hiſtory of Ayder Ali Khan Nabob Bahader* ... *Lond.* 1784. 2 *Vol.* 8. [a]). A *Narrative of the transactions in Bengal during the adminiſtration of* Haſtings, *by* Major Scott. *Lond.* 1784. 8. *Memorie ſtoriche intorno all'Indie orientali del* Euſtachio Delfini. *S'aggiunge in fine la vita d'Ayder Kan. Torino* 1786. 8. *An account of the gallant defence made at Mangalore againſt the French and Tippo Sultan; with additions* ... 2 *Views and a Plan. Lond.* 1786. 8. M. Chr. Sprengel's Geſchichte der Maratten, Halle 1786. 8. m. 1 Karte. — The hiſtory of Hindoſtan during the reigns of Jehangir, Shahjehan and Aurungzeb, *compoſed from authentik perſian Manuſcripts by* Franc. Gladwin, Calcutta 1788. 3 Vol. 4. [b]). — Hamilton's Hiſtory of the Rohilla Afghans, *Lond.* 1788. 8. [c]). — Edw. Moore's *account of Capt.* Litt-

z) 2. Abth. S. 20.

a) Gegen M. D. L. Tour *Hiſtoire d'Ayder Ali Khan* erſchien die unerhebliche und mißrathene Widerlegung *The Life of Hyder Ally by* Fr. Robſon, *Lond.* 1786. 8.

b) 2. Abth. S. 53. 143. 219. 249.

c) 2. Abth. S. 340.

Littles *Detachment*, Lond. 1794. 8. m. 1 Karte [d]). M. Chr. Sprengel über die neueſten Veränderungen der oſtindiſchen Geſellſchaft in den vereinigten Niederlanden, Halle 1794. 8., 2. Aufl. Lübeck 1797. 8. *The expedition of* Tullingaum ... *and the* war in Aſia, *Brecknock* 1794. 4. The hiſtory of the reign of Shah-Aulum *the present emperor of Hindoſtaun, containing the transaction of the court of Delhi and the neighbouring States, during a period of thirty ſix years: interſperſed with geographical and topographical obſervations on ſeveral of the principal cities of Hindoſtaun. With an Appendix...* [e]) *by* William Franklin, *Lond.* 1798. 4. mit 1 Karte; deutſch, von M. Chr. Sprengel, Leipz. 1799. 8. m. Karte. A *Review of the origin, progreſs and reſult of the late deciſive war in Myſore in a letter from an Officer in India, with notes and an Appendix, by Major* J. Wood. *Lond.* 1800. 4 m. 1 Karte. — A View of the origin and conduct of the War with the late Tippo Sultan and the Siege of the Seringapatnam, *by Major Alex.* Beatſon m. Kpf., *Lond.* 1800. 4., zweyte Ausg. 1801. [f]). Hiſtoire des progrès et de la chu-

d) 2. Abth. S. 35. 151. 215. 577.

e) Dieſer Appendix enthält: *an account of modern Delhi; a narrative of the late revolution at* Rampore in Rohilcund 1794.; *a translation of a letter written in the perſian language from the prince* Mirza Juwaun Bukht Iehaundar Shah *eldeſt ſon of the king of Delhi to his maj.* George III. 1788. *with a copy of the original; a translation in verſe of an Elegy written by the King of Delhi after the loſs of his Sight.*

f) 2. Abth. S. 538.

chute de l'empire de Myſore *ſous les regnes de* Hyder Aly *et* de Tippo Saeb ... tableau de la religion, des moeurs et de la legislation des Indous (*par* J. Michaud) *Paris* 1801. 2 Vol. 8. M. Chr. Sprengel's Hyder und Tippo-Saheb oder hiſtoriſch-geographiſche Ueberſicht des myſoriſchen Reichs. Weimar 1801. 8., mit 1 Kupfer und 1 Karte [g]).

Salmon's gegenwärtiger Staat von der Inſel Ceylon, mit Goch's Anmerkungen, Hamburg 1731. 8. [h]) *Memoire par le* Sieur de Bourdonais *avec les pieces juſtificatives et un grand plan de Madras*, *Paris* 1750. 4. Memoires par le Comte de Lally *avec les pieces juſtificatives et autres annexes; une grande Carte de Coromandel par d'Anville et de grands plans de Pondichery et de Madras. Paris* 1756. 4.— *a* Defence *of the* United Company *of Merchants in England, trading to the Eaſt-Indies, particularly thoſe in* Bengal, *againſt the complaints of the* Dutch Eaſt-India Company, *Lond.* 1762. 4. [i]). Mémoire *par le* Sr. Dupleix *contre la compag-*

g) 2. Abth. S. 578.

h) Engliſch in Salmon's *Modern hiſtory or the preſent ſtate of all nations of Aſia, Europa and Africa*, 2. *edition*, *Lond.* 1739. 4. 3 *Vol.* 3. *edition*, *Lond.* 1744 — 1746. 3 *Vol. fol.* (italieniſche Ueberſ. *Venez.* 1740 — 1766. 26 *Vol.* 8., franz. Ueberſ., *Amſt.* 1730. 2 *Vol.* gr. 8. und deutſche Ueberſ. mit v. Goch's Zugaben 1732. ff. — 1752. mit Karten 6 Theile, Altona und Flensburg 4.; das 6. Stück des erſten Theils Gegenwärtiger Zuſtand von Indoſtan und Ceylon nebſt den Handelsplätzen auf Malabar und Coromandel.

i) 2. Abth. S. 411.

pagnie des Indes, avec les pieces juſtificatives. Paris 1759. 4., nebſt mehrern hierher gehörigen franzöſiſch indiſchen Streitſchriften zwiſchen Dupleix, Godeheu, de Maiſſin etc., welche unter der Aufſchrift Memoires erſchienen ſind, Paris 1763. 1764 4.[†]). *Reflections on the government of Indoſtan, with a ſhort ſketch of the hiſtory of* Bengal *from* 1739 — 1756., *and an account on the engliſh affairs to* 1758. *by* Luke Scrafton, *Edinb.* 1761. *Lond.* 1763., wiederholt 1770. 8., *Memoire par le* Marq. de Buſſy *contre la compagnie des Indes ... Paris* 1767. 4. *Conſiderations on the trade to the Eaſt-Indies written by* Mr. George White, *merchant, in the year* 1691. *publiſhed* 1772. *Lond.* 8. *Reports from the ſelect committee to enquire into the ſtate of the Eaſt-India company and of the britiſh affairs in the Eaſt-Indies, Lond.* 1773. fol., *The new and compleat guide to the Eaſt-India trade, by* Stevens. *Bombay* 1775. 4. Hiſtoire philoſophique et politique *des établiſſemens et du commerce des Européens dans les deux Indes*, par Guil. Thom. Raynal. *Paris* 1770 — 1772. 7 *Vol.* 8. *maj. Geneve* 1781. gr. 12. 10 *Vol.* und dazu gehöriger Atlas; auch *Paris* 1795. mit dem Atlas; deutſche Ueberſetzungen ſind von dieſen Werke heraus gekommen, Kopenhagen 1774 — 1778. 7. B., mit Verbeſſerungen und Anmer-

†) Als beſonders: *Supplement au Memoire du* Sieur de Maiſſin *imprimé et diſtribué à Paris contre le* Sr. Dupleix *au mois de Mars* 1760. *avec les pieces juſtificatives, Paris (Isle de France)* 1763. 4., und *Refutation des faits imputés au* Sieur Godeheu, *par le* Sr. Dupleix, *Paris* 1764. 4.

merkungen von J. Mauvillon, Hanover 1774—1777. 7 B. gr. 8., auch Kempten 1784 ff. 10 B. 8. Chr. Wilh. Dohm Geſchichte der Engländer und Franzoſen im öſtlichen Indien, Leipz. 1776. 8. Etat civil politique et commerçant du Bengale, Frcf. 1779. 2 Vol. 8., mit Karte von Bengalen. *The hiſtory and menagement of the Eaſt-India company. Lond.* 1779. 4. *Vol.* 1. Legislation orientale, *ouvrage dans le quel on indique quels ſont en Turquie, en Perſe et dans l'Indoſtan, les principes fondamentaux du gouvernement, par* Anquetil du Perron. *Amſt.* 1778. 4., und deſſelben gelehrten Verfaſſers *l'Inde en rapport avec l'Europe* (1798.) 2 *Vol.* 8. — W. Bolt's Zuſtand von Bengalen, engliſch und franz., Maſtricht 1775 und 1788. 8.[l]); deutſch mit Anmerkungen, Zuſätzen und einer Karte, Leipz. 1780. 8.; italieniſch, *Siena* 1780. 8., Poncelin de le Roche Tilhac philoſophiſche Beſchreibung des Handels und der Beſitzungen der Europäer in Aſien und Afrika, aus dem Franzöſiſchen, Strasb. 1783. 1784. 2 Theile 8. Dalrymple's *ſhort account of the Gentoo mode of collecting the Revenues on the coaſt of Coromandel, Lond.* 1783., nebſt ſeinem *Poſtſcript to* M. Dalrymple's *account etc., Lond.* 1785. 8. *Original papers relating to the rights etc. of the* Nabob *of* Arcot *and the* Rajah *of* Tanjore *etc., Lond.* 1783. 8. *Tableau de la ſituation actuelle des Anglois dans les Indes orientales et de l'etat de l'Inde en géneral, par* J. P. Briſſot de Warville, *Paris* 1784. 8., in verſchiedenen Heften, mit einer Karte. Aug. Henning's

l) 2. Abth. S. 290. 422.

ning's Gegenwärtiger Zuſtand der Beſitzungen der Europäer in Oſtindien, nebſt Verſuch einer oſtindiſchen Litteraturgeſchichte, kritiſchen Beurtheilung der Ächtheit der Zendbücher ꝛc., in 3 Theilen, Kopenh. und Hamb. 1784 — 1786. gr. 8., die Theile ſind auch beſonders erſchienen: Th. 1. Geſchichte des Privathandels und der jetzigen Verfaſſung der Beſitzungen der Dänen in Oſtindien. Kopenh. 1785. gr. 8. Th. 2., Geſchichte des Karnatik, in Beziehung auf das tanjoriſche Gebiet und der däniſchen Kolonie, nebſt einer Nachricht von den Produkten der Coromandel-Küſte und den Sitten und der bürgerlichen Verfaſſung der tamuliſchen Indianer, Hamb. und Kiel 1785. gr. 8 Th. 3., Gegenwärtiger Zuſtand der Beſitzungen der Engländer in Oſtindien, Hamb. 1786. gr. 8. [m]). — Analyſis of the political hiſtory of India, *by* Rich. Joſeph Sullivan. 2 *edition*, Lond. 1784. gr. 8. [n]); deutſch, Sullivan's Ueberſicht der neueſten Staatsveränderungen in Oſtindien, umgearbeitet und vermehrt von M. Chr. Sprengel. Halle 1787. 8. [o])

Von

m) Des Verfaſſers weitläufige Compilation über Oſtindien iſt zwar brauchbar, hat aber große Fehler und Mängel. —

n) 2. Abth. S. 256.

o) Unter dem verkappten Namen *Akbar of Betlis* ſind von R. J. Sullivan noch bekannt *Philoſophical rapſodies: fragments of containing reflexions on the laws, manners, cuſtoms and religions of certain aſiatick, african and european nations, Lond.* 1784. 1785. 3 *Vol.* 8., die hierin in unterhaltendem und belehrenden Styl behandelten Gegenſtände Indooſtans, des ſüdlichen Aſiens, Ägyptens, Griechenlands,

Von Archenholz Engländer in Indien, nach Orme, Leipz. 1786 — 1788. 3 B. 8. mit 1 Karte. *Memoires hiſtoriques, politiques etc., ſur les revolutions anglaiſes dans l'Indoſtan, par* Pallebot de St. Lubin, *Tom. I. Utrecht* 1786. 8. Warren Haſtings *Review of the ſtate of Bengal, Lond.* 1786. 8., auch unter der Aufſchrift: *Memoires relatives to the ſtate of India, by* Warren Haſtings, *new edition with additions, Lond.* 1786. 8., (beyde Ausgaben wörtlich übereinſtimmend und bloße Buchhändler-Spekulation) p) M. Chr. Sprengel's allgemeines hiſtoriſches Taſchenbuch oder Abriß der merkwürdigſten neuen Weltbegebenheiten, enthaltend für 1786. die Geſchichte der wichtigſten Staats- und Handelsveränderungen von Oſtindien, Berlin und Leipz. 1786. 16. mit 1 Karte und 19 Kupft. *Affaires de l'Inde depuis* 1756. *jusqu' à la paix en* 1783, *traduites de l'Anglois avec* 1 *Carte, Paris* 1788. 8.; deutſch: Geſchichte der wichtigſten indiſchen Staatsveränderungen von 1756 — 1783., aus dem Engl. von M. Chr. Sprengel, Leipz. 1788. 2 Theile 8. *Diſſertation concerning the landed property of* Bengal *by* Charles William Boughton Rouſe *Esq., Lond.* 1791. 8. Geographiſch-ſtatiſtiſche Ueberſicht der ſämmtlichen holländiſchen Beſitzungen in Oſt- und Weſtindien nach den beſten Quellen entwor-

lands, Roms ꝛc., ermangeln der nöthigen Anführung der Gewährsmänner. — Eine deutſche Ueberſetzung iſt unter dem Titel: Reiſe eines morgenländiſchen Philoſophen durch Aſien, Afrika und Europa ... Leipz. 1787. gegeben worden.

p) 2. Abth. S. 399. 446. 447.

worfen, Roſtock und Leipz. 1796. gr. 8., F. L. Langſtedt's Hindoſtaniſche Denkwürdigkeiten, ein Leſebuch mit illum. Kupfern, Nürnb. 1799. 8. W. A. Tone's *Attempts to illuſtrate ſome parts inſtitutes of the Marattah people, princip. relat. to their ſyſtem of finance and war. Lond.* 1799. 8.[q]); deutſch: in M. Chr. Sprengel's Magazin der Reiſen, Weimar 3 Th. 8., auch in v. Archenholz Minerva 1801. May Nr 4. *Letters on India political, commercial and military, relative to ſubjects important to the britiſh intereſts in the Eaſt, addreſſed to a proprietor of Eaſt India Stock, by Lieutenant-Colonel* Taylor, *Author of travels from England to India etc., Lond.* 1800. 4. *Strictures on the aſiatic eſtabliſhment of Great Britain, with a view to an Inquiry into the true intereſts of the Eaſt-India company.... by* William Playfair *author of the* Political and commercial Atlas etc. *Lond.* 1799. 4., und *Elemens de ſtatiſtique ... de l'Europe, ſuivis d'un etat ſommaire des principales puiſſances et colonies de l'Indoſtan. Orné de Cartes coloriées ... trad. de l'Anglois de* W. Playfair, *par* D. P. Donnant, *Paris* 1802., merkwürdig wegen des aus Quellen geſchöpften ſtatiſtiſchen Gemäldes von Hindoſtaan. Geſchichte von Oſtindien in hiſtoriſcher, ſtatiſtiſcher, politiſcher und merkantiliſcher Hinſicht, ein Beytrag zur genauern Kenntniß dieſes Landes, Frkf. 1803. 2 Theile gr. 8. Tableau religieux et politiq de l'Indoſtan ou précis hiſtoriq. des revolutions de l'Inde, ou l'on voit les manoeuvres employées par la compagnie anglaiſe pour s'emparer excluſive-

q) 2. Abth. S. 220.

vement du commerce des terres et des manufactures des peuples Indous, et aſſurer leur tyrannie par l'expulſion des autres nations europeennes, ... par Mr. C** Gouvern. gén. de l'Isle de France, publié et enrichi de notes par A. B. de B**, Paris 1803. 8. *maj.* Indian Recreations, *conſiſting chiefly on the domeſtic and rural oeconomy of the Mahomedans and Hindoos, by* William Tennant, *Lond.* 1804. 2 *Vol.* 8. Noch muß ich die *Translation of the letters of a Hindoo Rajah written previous to and during the period of his Reſidence in England* bemerken, *to which is prefixed a preliminary diſſertation on the hiſtory, religion and manners of the Hindoos, Lond.* 2 *Vol.* 8. Die gegebene Anzeige hiſtoriſcher, politiſcher und ſtatiſtiſcher Werke und Schriften über Oſtindien, d. i. die vordere Halbinſel Indiens, hätte anſehnlich erweitert werden mögen, wenn ich, außer denen darin wirklich aufgeführten, noch eine Menge anderer vorhandenen, das indiſche Intereſſe der Europäer, beſonders der Engländer, und deren Verhältniſſe und Unternehmungen, betreffenden, theils in Europa, theils in Bengalen und an andern Orten des indiſchen Orients heraus gekommenen Bücher und Flugſchriften hätte beyfügen wollen [r]).

Kir-

r) Es gehören dahin die von meinem Vorgänger einige Mal angezogenen: Verelſt *view of the britiſh government in Bengal* (2. Abth. S. 369. 399. 421. 521. u. a. w.), Parker's *Evidence etc.* (2. Abth. S. 406. 412. 416. 422. 423. u. a. w.), *Carnatic Reports* (2. Abth. S. 467. 519. 520.) in mehrern Heften; Charles Grevile's *Britiſh India*, Co-

Kirchengeſchichtliche.

Außer den ſchon oben erörterten Schriftſtellern des Miſſionsweſens und andern angeführten, dieſen Gegenſtand ebenfalls berührenden, Werken mancherley Art, **Jarric, Gouea, Geddes, La Croze, Raulin, Paolino**[6]).

Ar-

Colonel Fullarton's *Account of military operations in the ſouthern parts of India ir the compaigns of* 1782. 1783. and 1784. u. m. a.

6) Petr. Jarric. Hiſtoria *etc. ez Ind. orient.* 1597.; franz. *Hiſtoire des choſes memorables etc., Bourdeaux* 1609. 3 *Vol.* 8. P. Jarrici *Theſaurus rerum indicarum, in quo chriſtianae et catholicae religionis tam in India orientali quam aliis regionibus, Luſitanorum opera detectis, ortus, progreſſus, incrementa ad annum usque* 1600. *recenſentur. Additae ſunt paſſim earundem regionum tam chorographicae quam hiſtoricae deſcriptiones. Opus a* Matth. Martinez *e gallico in latinum ſermonem translatum. Colon.* 1615. 2 *Vol.* 8. *Hiſtoire orientale des grands progrès de l'Egliſe cathol. apoſtol. et rom. en la reduction des anciens chretiens dits de* S. Thomas ... *composée en langue portugaiſe par* Antoine Gouea ... *Bruxelles* 1609. 8. *The hiſtory of the church of Malabar from .. the year* 1501 (— 1599.) *giving an account of the perſecutions ... of the roman Prelates, to reduce them to the ſubjection of the church of Rome .... with ſome remarks upon the faith and doctrine of the chriſtians of* St. Thomas *etc. done out of Portugueze into Engliſh, by* Mich. Geddes, *Lond.* 1694. gr. 8. Hiſtoire du chriſtianisme des Indes *par* Veiſſiere la Croze, *à la Haye* 1724. gr. 8., *av.* 1 *Carte et* 4 *plat.*; deutſch,

Archäologiſche, ethnographiſche, dogmatiſche und hierographiſche.

Außer mehrern vorhergehend und in der Folge vorkommenden, als Anquetil du Perron (in den *Recherches*) Hollwell, Dow, (in der angehängten *Diſſertation concerning the cuſtoms, manners etc. of the Hindoos*) u. a. Abrah. Roger's (Predigers bey der holländiſchen Faktorey zu Pallikate) Offne Thür zu dem verborgnen Heidenthum... Nürnb. 1663. 8.; franz. *Le theatre de l'idololatrie ou la porte ouverte pour parvenir à la connoiſſance du paganisme ... vraie repreſentation de la vie, des moeurs, de la religion et du ſervice des Bramins, qui demeurent ſur les coſtes de Coromandel etc., trad. fr. de* Lagrue 1670. 8. Hiſtoire de la religion des Banians, *contenant leurs lois, leur lyturgie, leurs tribus, leurs coutumes et leurs ceremonies, tant anciennes que modernes, recueillies de leurs Bramanes et tirées du livre de leur loi, qu'ils appellent* Shaſter ...*trad. de l'Anglois de* Henry Lord. *Paris* 1667. 8. (Barth. Ziegenbalg's) *Account of the religion and government, learning and oeconomy etc. of the Malabarians, translated from the High Dutch, Lond.* 1717. 8. (B. Ziegenbalg's) Beſchreibung der Re-

mit Anmerkungen und Erläuterungen von Bohnſtedt, Halle 1727. 8. mit 4 Kupfſt. und *Remarques ſur l'hiſtoire du chriſtianisme des Indes de* Mr. de la Croze, *Halle* 1737. 8. Jo. Facundi Raulini *Hiſtoria eccleſiae malabaricae, Rom.* 1745. 4. Paulini a S. Bartholomaeo *India orientalis chriſtiana, Rom.* 1794. 4.

Religion und heiligen Gebräuche der malabariſchen Hindus, nach Bemerkungen in Hindoſtan geſammelt, Berlin 1791. 8. Oſtindiſche Naturgeſchichte, Sitten und Alterthümer, beſonders bey den Malabaren, aus den Berichten der königl. däniſchen Miſſion zuſammen getragen von Guſt. Fr. Gerbett, Halle 1752. 8. Recherches *ſur les philoſophes appellés* Samanéens *par* Mr. de Guignes in der *Hiſtorie de l'Academ. Tom.* 26. (*Paris* 1759. 4.) *Lettres chinoiſes, indiennes et tartares* à Mr. de Pauw. *Lond.* 1766. 8. Des *Abbé* Mignot fünf *memoires ſur les anciens philoſophes de l'Inde* in der *Hiſt. de l'Ac. des Inſcr.* T. XXXI. (*Paris* 1768. 4.) *Eſſai ſur les dogmes de la metempſychoſe et du purgatoire enſeignés par les Bramines de l'indoſtan, par* Mr. Sinner, *Bern* 1771. 8.; deutſch, Verſuch über die Lehren der Seelenwanderung ꝛc., Leipz. 1775. 8. *Diſſertation ſur les moeurs etc. les uſages, le langage etc. des Indous, par* M. B(*ergier*), *Paris* 1780. 8. Traité de l'aſtronomie Indienne et orientale *par* Mr. Bailly, *Paris* 1787. 4. *Sketches of the mythology and cuſtoms of the Hindoos, by* Mr. Forſter. *Lond.* 1785. 8. — (Quintin Crawford's) *Sketches chiefly relating to the hiſtory, religion, learning and manners of the Hindoos, Lond.* 1791. 8. 2 *edition, with an account of the preſent ſtate of the native powers of Hindoſtan. Lond.* 1792 2 *Vol.* 8.[t]). Syſtema brachmanicum liturgicum, mythologicum civile, *ex monimentis indicis* Muſei Borgiani *Velitris .... auctore* Franciſc. Paulino a S. Bartholomaeo *Carmelit. excalceat. malabaric. miſſionario, Rom.* 1791. 4., mit

t) 2. Abth. S. 256.

32 Kupfertafeln, (deutſcher Ausz. davon: Darſtellung der brahmaniſchen Götterlehre, Gotha 1797., auch in der Sammlung aſiat. Originalſchr., Zürch 1791. gr. 8.)[u]), womit man den 4. Band der Abhandlungen über die Geſchichte und Alterthümer, die Künſte und Wiſſenſchaften und Litteratur Aſiens, oder das brahmaniſche Religionsſyſtem im Zuſammenhange dargeſtellt und aus ſeinen Grundbegriffen erklärt, wie auch von den verſchiedenen Ständen Indiens ꝛc. ꝛc., nebſt einem kurzen Auszuge aus des Paulinus a S. B. *Sidharubam* oder ſamskredamiſche Grammatik, von **J. Fr. Kleuker**, Riga 1797. 8., mit Kupf., verbinden muß. *An hiſtorical diſquiſition concerning the knowledge which the ancient had of India ..., with an appendix containing obſervations on the civil policy etc. the laws and judicial proceedings, the arts, the ſciences and religions, inſtitutions of Indians, by* William Robertſon, *Lond.* 1791. *Baſil.* 1792. gr. 8., *w. maps*; deutſch, — Wilh. Robertſon's hiſtor. Unterſuchung ꝛc., aus dem Engl. mit einer Vorrede von **George Forſter**, mit 2 Karten, Berlin 1792. gr. 8. [x]). *a Compairiſon of the inſtitutions of Moſes*

u) 2. Abth. S. 631. Die Werke dieſes gelehrten indiſchen Sprach- und Alterthumskenners, (ſeine Reiſe nach Oſtindien ſ. oben S. 682., ſeine *India orient. chriſt.* S. 738. und die übrigen weiter unten an ihren Orten) ſind, ungeachtet ihrer unſtreitigen Mängel und zum Theil einſeitigen Behauptungen oder irrigen Vorſtellungen in gewiſſen Nebendingen, äußerſt ſchätzbar und vorzüglich lehrreich. —

x) 2. Abth. S. 55.

ſes with thoſe of the Hindoos and other ancient nations, with remarks on Dupuis *origine of all religions ... by* Joſeph Prieſtley, *Northumberland* 1799. 8.; deutſch, mit einem erläuterten Anh. von J. W. H. Ziegenbein, Braunſchweig 1801. 8. Die Lettere ſulle Indie orientali von *Signore Dottore* Papi aus Lucca (geweſenem Wundarzt bey der brittiſchen oſtindiſchen Comp.) 2. *Tomi. Philadelphia* 1802. 8. [y]).

Antiquariſch-artiſtiſche.

Alex. Dalrymple's *Collection of plans and ports in the Eaſt-Indies. Lond.* 1775. 4. D'Ancarvil-

y) Dieſe Briefe, welche Nachricht von der phyſiſchen Beſchaffenheit der Thiere, Pflanzen ꝛc., in Indien, von den Kaſten der Indier, den vier Weda und andern heiligen und profanen Schriften der Brahmen, von der Samßkretſprache, der indiſchen Mythologie und den Zeitaltern der Indier, deren Kosmogonie und Theologie ꝛc. ertheilen, auch die geographiſche und ſtatiſtiſche Beſchreibung (vornehmlich des Reichs Malabar und der weſtlichen Küſtenländer überhaupt belangen, ſind beſonders zu empfehlen. Aelterer und neuerer Zeit haben wir auch mehrere einzelne kleine Abhandlungen über indiſche Gegenſtände erhalten, als: Jo. Alb. Fabricii *Diſſert. de Brachmanibus* in deſſen *Sylloge opuſculor.* auch beſonders ausgegeben 1703. Abhandlung über die Religion der Sieks, in Städlin's Beyträgen zur Philoſ. und Geſch. der Religion, Lübeck 1797. St. 1. Math. Norberg *de paradiſo indiano*, *Lund* 1798. mit Kupf. und in eben dem Jahre deſſen *de aqua Indianis ſacra.* J. S. Hofwerberg *de religione Indorum, Upſala* 1800. Skitze der Religion der Hindus, in der period. Schrift *Reveil par* M. *de* R. M. *Hamb.* 1799.

le's *Recherches ſur l'origine, l'eſprit et le progrès des arts de la Greece, ſur leurs connexions avec les arts et la religion de plusanciens pleuples connus, ſur les* monumens antiques de l'Inde, de la Perſe, du Reſte de l'Aſie de l'Europe et de l'Egypte, Lond. 1785.; und *Supplement aux recherches.* 3 Vol. 4. *maj.* mit Kupf. R(ichard) G(ough's) *comparative view of the ancient monuments of India, particularly thoſe in the island of Salſet near Bombay, as deſcribed by different writers, illuſtrated with prints. Lond.* 1785. 4. — A *Collection of views in India, drawn on the ſpot and executed in imitation of the original drawings, by* William Hodges, *with hiſtorical accounts and deſcriptions of each. Lond.* 1793. 2 *Vol* gr. *fol.* [i]). Monument indiſcher Geſchichte und Kunſt, aus dem Engliſchen des William Hodges, von Brun und Riew, Berl. 1789. querfol. Die ſchönen Kupferwerke von Anſichten in Dekan, von Major Allan und Home; des letzteren *Views in the Myſore* ſind 1794. erſchienen [a]). Hindoo's Excavations in the montain of Ellora *near Aurungabad in Decan, in* 24 *views ... engraved from the drawings of James Wales, by and under the direction of* Thomas Daniell. *Lond.* 1804. [b]). Oriental ſcenery. *Forty eight* Views in Hindoſtan, *taken during the years* 1789—1792., *drawn by* Thomas

i) 2. Abth. S. 629.

a) Ich bedaure, daß ſie mir beyde nicht zur Hand ſind.

b) Des Mahler Daniell handſchriftl. *Sketches* über das Lokal von Sirinagur hat Rennel benutzt. S. 2. Abth. S. 637.

mas Daniell, *and engraved by himſelf and* William Daniell. 2 *Port-folios, Lond* 1795. 1797. *The oriental miſcellany being a collection of the moſt favourite airs of Hindoſtan, by* W. Hamilton Bird. *Calcutta* 1789. fol. Ueber die Muſik der Indier, aus dem Engliſchen des Sir William Jones überſetzt und mit erläuternden Anmerkungen und Zuſätzen begleitet vom Frh. von Dalberg, nebſt einer Sammlung indiſcher und anderer Volksgeſänge. Mit vielen Kupfern, Erfurt 1802. 4. Lieder der Indier und anderer orientaliſchen Völker, heraus gegeben vom Frh. von Dalberg, Erfurt 1802. 4., wobey *Bird.* zum Grunde liegt, deſſen indiſche Geſangsweiſen auch dem vorhergehenden Buche, über die Muſik der Indier ꝛc., als Anhang beygefügt ſind.

Geographiſch-topographiſche.

Außer beſondern Abſchnitten dieſes Inhalts in mehrern der oben aufgeführten Reiſebeſchreiber, und außer andern Schriften, die auch ſchon empfohlen ſind, müſſen hier noch folgende bemerkt werden. Phil. Pigafettae *Deſcriptio Indiae orientalis, Frcf.* 1589. 2 *Vol. fol.* Clem. Toſi *Deſcrizzione geografica ed hiſtorica dell' Indie orientale. Roma* 1669. 4. B. v. D. B. *Beſchryving van verſcheiden Oſt-indiſche Geweſten en machtige Landſchapen en inzonderheit van* Golconda *en* Pegu, *Rotterd.* 1677. 4. Le Neptune orientale, *par* Mr. D'Après de Manevillette S. 2. Abth. S. 570. L. von Dieshorn Geograph. Nachricht von Oſtindiens Beſchaffenheit und Seltenheiten, auf ſeinen Reiſen

geſammelt, heraus gegeben von Meyer, Frkf. 1759. 8. — Eclairciſſemens geographiques ſur la Carte de l'Inde *par* Mr. D'Anville, *Paris* 1753. 4. [c]), und Antiquités geographiques de l'Inde, *par* Mr. D'Anville, *Paris* 1775. 4. — Memoire of a map of Hindoſtan or the Mogul empire, *with an introduction illuſtrative of the geography and preſent diviſion of that country and a map of the countries ſituated between the heads of the indian rivers, and the caſpian ſea; alſo a ſupplementary map containing the improved geography of the countries contiguos to the heads of the Indus, by* James Rennel. *To which is added an appendix containing an account of the Ganges and Purrampooter rivers. 3 edition. Lond.* 1793. 4. [d]). Die 1. und 2. *edit.* 1783. 1788.) deutſch, nach der erſten Ausg. nebſt Probeſtück aus *Ayeen Acbery* u. a. Zuſätzen. Berlin 1787. 4. mit 2 K.; franz., nach der dritten Ausg. von *J. B. Boucheſeiche*, *J. Caſtera*, und *C. Buache*, *Paris* 1800. 3 Vol. 8., mit Atlas von 11 Karten *fol*, auch Jam. Rennell's Memoir of a map of the peninſula of India, *conform to the treaty of Seringapatnam* 1792. *with. obſerv. Lond.* 1793. 4., und in Rückſicht der alten Geographie die bereits oben S. 392. 569. angeführte Geography of Herodotus. — *Deſcription of the coaſt of India, by* J. Mac Cluer; *publiſhed at the charge of the Eaſt-India company by* Alex. Dalrymple, *Lond.* 1789. 4. (ſ. 2. Abth. ſ. 577.) Eſchelkroon's Beſchreibung von Ceylon in Wolf's Rei-

c) 2. Abth. S. 569.

d) 2. Abth. S. 570. f.

Reiſe, ſteht auch in v. Schirach's politiſchem Journale 1782. St. 1.[e]).

e) Da die Gegenſtände der Naturgeſchichte einen ſehr beachtungswürdigen Theil der Erdbeſchreibung von Oſtindien ausmachen, ſo erfordert es die Vollſtändigkeit und der Plan dieſer gegenwärtigen Arbeit, daß unter den ſyſtematiſchen Werken auch noch die vornehmſten hierher einſchlagenden naturhiſtoriſchen, phyſiſchen und botaniſchen empfohlen werden. Wenn wir die bereits genannten Schriften der Reiſebeſchreiber und Miſſionarien und anderer, als Dieshorn, Gerbett, Papi, Pennant u. ſ. w. nicht wiederholen wollen, ſo bleiben uns an dieſer Stelle bloß ſolche übrig, welche die genannten Gegenſtände eigens behandelt haben. Theſaurus zeylanicus *exhibens plantas in inſula* Zeylana *naſcentes ... omnia iconibus illuſtrata ac deſcripta cura et ſtudio* Jo. Burmanni, *Amſt.* 1737. 4 maj. mit 110 Kupf. Nic. Laur. Burmanni *Flora indica, cui accedit ſeries Zoophytorum, nec non prodromus Florae capenſis. Lugd. B. et Amſtelod.* 1768. gr. 4. mit 67 Kupft. Chr. a Coſta *Aromatum et medicamentorum in orientali India naſcentium liber, ſtudio* Car. Cluſii, *Antw.* 1593. 8. Caroli Cluſii Atrebatis *etc. Exoticorum libri* X., *quibus animalium, plantarum, aromatum aliorumque peregrinorum fructuum hiſtoriae deſcribuntur. Antw.* 1605. *fol.* Nic. Fontana *Oſſervazioni intorno alle malatie, che attacono gli Europei ne' chimi caldi e nelle lunghe navigazioni, fatte nell' ſuo viaggio alle Indie orientali dall' anno* 1776. *al* 1781. *Livorno* 1781. 8. Joh. Reinh. Forſter's Indiſche Zoologie oder ſyſtematiſche Beſchreibung ſeltener und unbekannter Thiere aus Indien, mit 15 illuminirten Kupfertafeln erläutert; nebſt einer kurzen vorläufigen Abhandlung über den Umfang von Indien und die Beſchaffenheit des Klima's, des Bodens und

Vermiſchte Werke.

Unter dieſer Rubrik wollen wir uns die hier-her abzweckenden Wörterbücher, Samm-lun-

des Meeres daſelbſt, und einem Anhange, darin ein kurzes Verzeichniß der Thiere in Indien mitge-theilt wird. Halle 1781. (deutſch und lateiniſch) gr. fol. Faunula indica i. e. *Catalogus animalium Indiae orientalis, quae hactenus naturae curioſis innotuerunt, concinnatus a* Jo. Latham *et* Hugone Davies. *Secundis curis editus, correctus et auctus a* J. R. Forſter, *Halae* 1795. fol. *Aromatum, fructuum et ſimplicium aliquot medicamentorum ex India utraque et orientali in Europam delatorum, quorum jam eſt uſus plurimus, hiſtoria brevis, utilis et jucunda, conſcripta primum hiſpanice a* Joanne Fragoſo ... *nunc latine edita opera ac ſtudio* Iſraelis Spachii ... *cum notis marginalibus atque indice. Argentinae* 1601. 8. *Aromatum et ſimplicium aliquot medicamentorum apud Indos naſcentium hiſtoria, ante biennium quidem luſitanica lingua per dialogos conſcripta* D. Garcia *ab* Horto, *Proregis Indiae medico auctore, nunc vero primum latine facta et in epitomen contracta a* Car. Cluſio *Atrebate. Antw.* 1567. 8., mit Holz-ſchn. *Edit.* 4. *Antw.* 1593. mit Holzſchn. Der Hortus malabaricus ... *cum notis et commentariis* A. Syen *et* J. Commelini, *Amſt.* 1678. ff. in 8 *Vol.* mit illum. Kupfern, *fol.*, welchen der auf der ma-labar. Küſte commandirende Heinrich van Rheeden mit Hülfe der Brahmen und malabariſchen Fürſten, insbeſondre aber des Erzbiſchofs der S. Thomas-Chriſten, *Matthias de S. Joſeph*, des holländiſchen Prädikanten zu Cochin, *Jo. Caſearius*, des *Jo. Munnick* und *Theodor Janſon ab Almeloveen* hat ans Licht ſtellen laſſen, worin die Pflanzen und Früchte der malabariſchen Küſte von Goa bis zum Vorgebir-ge

lungen verſchiedener Abhandlungen, Journale, Staatskalender und Zeitungen bemerken.

ge Comorin beſchrieben und abgebildet und mit ihren malabariſchen, arabiſchen, holländiſchen und portugieſiſchen Benennungen bezeichnet ſind. Hierzu: Flora malabarica ſ. *Index in omnes tomos* Horti malabarici, *quem juxta normam a botanicis hujus aevi receptam conſcripſit et ordine alphabetico digeſſit* Jo. Burmannus M. D. *Amſt.* 1769. 10 Seiten fol., und die neue Ausgabe, Hortus malabaricus *per* Henr. van der Rheeden *et* Theod. Janſon ab Almeloveen; *notis auxit et commentariis illuſtravit* Jo. Commelinus; *nunc primum claſſium, generum et ſpecierum characteres linneanos, ſynonyma etc. addidit et indice linneano adauxit* Jo. Hill. *c. figg. illum. Lond.* 1774. 4. *maj.* Caroli Linnei *Flora zeylanica ſiſtens plantas indicas Zeylonae inſulae, quae* olim 1670 — 1677. *lectae fuere a* Paulo Hermanno, *demum poſt* 70 *annos ab* Aug. Günthero *orbi redditae, hoc vero opere reviſae, determinatae etc., Amſt.* 1748. 8. *maj.* mit 4 Kupfert. George Meiſter's Orientaliſch-oſtindianiſcher Kunſt- und Luſtgärtner d. i. eine aufrichtige Beſchreibung der neueſten indianiſchen Gewürze, Frucht und Blumenbäume, wie auch Gewächſe .... Dresden 1693. 4., Leipz. 1713. 4. mit Kupf. Thomas Pennant's Indian Zoology, *Lond.* 1794. 4., welche man mit deſſen oben angeführten *View of Hindoſtan, Britiſh Zoology* (4. *edition, Lond.* 1776. f. 4 *Vol.* 4.), und *Hiſt. of Quadrupeds* (3. *edition, Lond.* 1793. 2 *Vol.* 4.) verbinden muß. Guil. Piſonis *Libri III. de utriusque Indiae hiſtoria naturali et medica. Amſt.* 1658. *fol.* c. 185 *figg.* William Roxburgh's *Plants of the coaſt of Coromandel, from drawings and deſcriptions preſented to the Directors of the East-India company,* mit illuminirten Tafeln. *Lond. fol.* 1795. bis 1802.

ken. Dictionary *of Mahomedan law*, Bengal-Revenue-terms *etc. by* Francis Gladwin, *Calcutta* 1797. 4. Dictionary *of Mahomedan law*, Bengal-Revenue-terms, Shanſcrit, Hindoo *and other words uſed in the* Eaſt-Indies ... *with an appendix ... by* S. Rouſſeau, *teacher of the perſian language*, *Lond.* 1802. 8. Bibliotheque orientale *ou* Dictionnaire univerſelle, *contenant tout ce qui regarde la connoiſſance des peuples de l'Orient*, ... *par* Mr. D'Herbelot, *Paris* 1697. fol., neuere Ausgabe *Maeſtricht* 1775. fol., und nebſt den *Supplements* der Herrn *Visdelou* und *Galland*, eben daſelbſt 1780. fol.; die beſſere vollſtändigere Quartausgabe *à la Haye* 1777 — 1779. 4 *Vol.*, wozu zum vierten Volum, welches die eben genannten Supplemente von Visdelou und Galland begreift, 1783 noch ein Anhang hinzu gekommen iſt, welcher die Bemerkungen und Ergänzungen der beyden Orientaliſten J. J. Reiske und H. Alb. Schultens enthält, Oktav-Ausgabe, *Paris* 1781. ff. in 6 *Vol.*; die deutſche Ausgabe, Halle 1785. gr. 8., iſt mißlungen. Syntagma diſſertationum, *quas olim auctor* Thomas Hyde *ſeparatim edidit ... colleg.* D. Sharpe ... Oxon. 1767. 2 *Vol.* 4 *maj. c. figg.* — Aſiatick miſcellany [f]), *Calcutta* 1785. 1786. 2 *Vol.*, jedes von 4 *Numbers* 4. *maj.* *Fr. Gladwin's*

7 Nummern. *Fiſhes of the coaſt of Coromandel ... by* Dr. Patrick Ruſſel, *Lond.* 1795., und *Account of Indian ſerpents on the coaſt of Coromandel ... by* Patrick Ruſſel. *Lond.* 1796. *fol.*

f) 1. Abth. S. 96. 221. 223. 239. 304. 306. 335.

win's New aſiatick miſcellany, *Calcutta* 1789. f. 2 *Vol.* 4., hörte wieder auf und erſchien an deſſen Stelle *Fr. Gladwin's* Oriental miſcellany, *Calcutta* 1800. *Vol.* I. 4. — Oriental collections, *conſiſting of oriental eſſays and diſſertations, translations and miſcellaneous papers illuſtrating the hiſtory and antiquities, the arts, ſciences and literature of Aſia, by Sir* William Ouſeley [g]), *Lond.* 1797. ff. 4.*maj.* m. Kupf. bis 1800. *Vol.* I — III. P. 1. 2. Muſei borgiani codices ms. avenſes, peguani, ſiamici, malabarici, indoſtani. *Accedunt monumenta inedita et cosmogonia* indico tibetana. *Auctore* F. Paulino a S. Bartholomaeo. *Rom.* 1793. 4. — Aſiatic annual Regiſter, *or a View of the hiſtory of Hinduſtan and of the politicks, commerce and literature of Aſia, for the year* 1799. *to which is prefixed a hiſtory of India from the earlieſt ages to the year* 1603. *Lond.* 1800. 8.*maj.* [h]). Aſiatick annual regiſter etc. *for* 1800. *to which is prefixed the continuation of the hiſtory of India, Lond.* 1801. [i]); *for* 1801., *Lond.* 1802.; *for* 1802., *Lond.* 1803.; *for* 1803., *Lond.* 1804.; *for* 1804., *Lond.* 1805., (wird ſo fortgeſetzt und iſt eine der wichtigſten litterariſchen Sammlungen). Hadr. Relandi *Diſſertationes miſcellaneae. ed.* 2. *Traj. rhen.* 1713. 3 *Partes.* 8., (enthalten beſonders vieles ſehr brauchbare zur Geſchichte der indiſchen Sprachen und Völker). Alex. Dalrymple's *Oriental*

g) 2. Abth. S. 119. 249. 257.
h) 2. Abth. S. 459.
i) 2. Abth. S. 13. 44. 262. 525. 538. 539. 540. 637. 642.

tal repertory, *Lond.* 1791. 4. *maj.* m. K. — Aſiatic Reſearches *or* transactions *of the ſociety inſtituted in* Bengal, *for inquiring into the hiſtory and antiquities*, *ſciences and literature of Aſia. Calcutta* 1788 — 1802. 7 *Vol. fol.* mit Kupf. f). Londner Oktavausgabe 1792 — 1803. 7 *Vol.* Auszug unter dem Titel: *Diſſertations and miſcellaneous pieces relating to the hiſtory and antiquities, the arts, ſciences and literature of Aſia by Sir W. Jones, W. Chambers, W. Haſtings etc., Lond.* 1792 — 1798. *Vol.* I — IV. 8 *maj.* Hier ſtehe zugleich die Sammlung der ſämmtlichen Werke des Sir W. Jones an ihrem Orte: The Works of Sir W. Jones, *Lond.* 1799. 6 Vol. 4. *maj* m. K. Sie enthalten unter den übrigen Schriften dieſes großen Orientali-

f) 2. Abth. S. 50. 184. 384. 637. u. a. w. Eine deutſche Ueberſetzung fing J. C. Fick an und ſetzte Kleuker fort: Abhandlungen über die Geſch. und Alterthümer, die Künſte, Wiſſenſchaften und Literatur Aſiens von Sir W. Jones und andern Mitgliedern der im J. 1784. zu Calcutta in Indien errichteten gelehrten Geſellſch. ... mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zuſätzen bereichert von D. J. Fr. Kleuker, Riga 1795 — 1797. 4 B. 8., (der vierte Band enthält Kleuker's oben bereits angeführtes brahmaniſches Religionsſyſtem). Man hat in dieſer deutſchen Ausgabe nur eine Auswahl der in den erſten Bänden enthaltenen Abhandlungen, und ſie iſt alſo als unvollſtändig zu betrachten, dagegen wegen der Zuſätze zu ſchätzen. Von einer franz. Ueberſetzung mit Anmerkungen vom Hrn. *Langlès* und andern unter der Aufſchrift: Recherches aſiatiques *ou* memoires de la ſocieté établie *au* Bengale, *pour faire des recherches ſur l'hiſtoire etc.*, iſt die erſte Lieferung in 2 *Vol.* 4. erſchienen, *Paris* 1804.

liſten die ſämmtlichen von ihm verfaßten Abhandlungen in den *Aſiat. reſearches*, ſeine Aufſätze über die indiſche Botanik, ſeine Amtsaufſätze und Korreſpondenzen als Oberrichter zu Calcutta, die von ihm heraus gegebenen Geſetze der Hindu (ſ. w. u.) ſeine Gedichte aus verſchiedenen aſiatiſchen Sprachen, ſeine Ueberſetz. der Geſch. des Naadir Schaah, und ſein Leben des Naadir Schaah, ſeine Ueberſ. der *Heetopadeſa* (ſ. w. u.), das *Sakontala* (ſ. w. u.), und die Auszüge aus den Wedam. Zu dieſen Works hat man *Lond.* 1800. noch 2 Quartbände m. 24 Kupfertafeln als Supplement gegeben, welche alle übrige Abhandlungen der andern Verfaſſer, die in den fünf erſten Bänden der *Aſ. reſearches* enthalten ſind. Philoſophical transactions of the royal ſociety of London. *Lond.* 1665 — 1804. 94 *Vol.* 4. m. K.[1]). *Verhandlingen van het bataviaaſch Genootſchap der Konſten en Wetenſchapen. Batavia* ſeit 1779. in mehrern Theilen. Nächſt dieſen in alphabetiſcher

1) Von dieſer für alle Fächer der eigentlichen Gelehrſamkeit wichtigen, beſonders aber für die Philologie, Geſchichte und Alterthumskunde, Naturhiſtorie und Phyſik, Medicin, Chemie und Botanik äußerſt ſchätzbaren Sammlung, war der wittenbergiſche Nachdruck ein ſehr löbliches Unternehmen, welches jedoch zu wenig Unterſtützung fand, als daß er hätte vollendet und bis jetzt fortgeſetzt werden können. Selbſt in England und Frankreich entſtanden zu verſchiedenen Zeiten nützliche *Abridgements* für einzelne Fächer berechnet, wovon jedoch keines derſelben beträchtlich fortgeſetzt werden konnte. So von *Lowthorp* im Jahre 1705., von *Motte* 1720., von *Jones* 1721., von *Martin* 1733. und das von *Baddam* 1733 — 1741. (10 *Vol.* 8.), von *Mickles* 1745. (2 *Vol.* 8.) von einem Ungenannten 1802. Ob das dem

ſcher Ordnung aufgezählten Werken bemerken wir noch folgende, deren jedem in ſeiner Art ebenfalls eine zu unſerm Zwecke zielende nothwendige Stelle eingeräumt werden muß. The Eaſt-India kalendar *or* aſiatic regiſter *for* Bengal, Madras, Bombay, Fort Marlborough, China and St. Helena *for the year* 1790., *Lond.* 8., ſofort jährlich neu aufgelegt und mit dem Jahrgange 1801. durch Robert Hudſon's Bearbeitung zu einem ſehr brauchbaren Handbuche gediehen. The Bengal kalendar *for the year* 1801., *Lond.* 8., ſofort gleichfalls jährlich von neuem auflegt. Beyden brittiſch-oſtindiſchen Staatskalendern fehlt es nicht an gehöriger Vollſtändigkeit. Oriental advertiſer oder Calcutta gazette ſeit 1784., ein wöchentliches Zeitungsblatt in fol., ein anderes ebenfalls zu *Calcutta* ausgehendes unter der Aufſchrift Aſiatic miror, und neben bey-

dem Plane nach ſehr gut angelegte *Abridgement* für das mathematiſche, naturhiſtoriſche, mediciniſche und chemiſche Fach: *The philoſoph. transact. ... abridged by* Charles Hutton, George Shaw., Rich. Pearſon, Vol. I. P. I. *Lond.* 1803. 4., welches auf 18 *Vol.* angeſchlagen iſt, ſeinen erwünſchten Fortgang haben werde, muß die Zukunft lehren. Auch in Italien iſt ein Auszug unternommen worden, *Compendio della Transazioni filoſofiche della ſocietà reale di Londra, del* Gibelin. *Venez.* 1793. T. I—III. 8. Das Original wurde Anfangs mehrmahls unterbrochen bis 1691., da es dann in unausgeſetzter Folge bis hierher ausgegeben worden iſt. Die erſte Pauſe entſtand 1680 — 1683., binnen welcher Zeit zu einigem Erſatze Dr. Hook's *Philoſophical collections* erſchienen; die zweyte Pauſe war von 1688 bis 1691. Jan. Hernach erſchienen die *Transactions* nach Verlauf von einiger Zwiſchenzeit abermahliger Stockung mit Oktober 1691. bis jetzt regelmäßig.

beyden vormahls der zu *Calcutta* gedruckte Oriental Star, welcher 1795. wegen Mißbrauch der Preßfreyheit von der Regierung mit Verhaftnehmung des Verf. unterſagt ward, und ſeit 1801. die vierte calcuttiſche Zeitung, die Indian Telegraph betitelt iſt. Die älteſte Zeitung des brittiſchen Aſiens, der von Joſeph Burne gedruckte und verlegte Bombay-Courrier, gr. fol. mit vierfachen Columnen und Beylagen, der zugleich das officielle Blatt der Regierung zu Bombay iſt, der Madras-Courrier ſeit 1785. kl. fol., hernach in etwas größerm Formate ſeit 1787. ein vorzügliches Zeitungsblatt, das ordentliche periodiſche Blatt der dortigen Regierung. — Die India-Correſpondence m) *by* J. Anderſon, *Madras* 1791. ff. Die bengaliſche Monatsſchrift Calcutta monthly Regiſter *or India Repoſitory of inſtruction and entertainment. Vol.* I. *Calcutta* 1790. 8. Das ſeit 1800. beſtehende Zeitungsjournal der Inſel Ceylon, The Ceylon-Intelligencer. Endlich ſtehen verſchiedentliche, beſonders politiſche, ſtatiſtiſche, und merkantiliſche Nachrichten, das brittiſche Indien betreffend, in den Annual Regiſter *or a View of the Hiſtory, Politicks and Litterature*, welche zu London ſeit 1771. in fortgeſetzten Jahrgängen heraus gekommen iſt.

m) 2. Abth. S. 361. 447. 448. 455.

IV.

Ueberſetzungen und Auszüge aus Werken der einheimiſchen Hindou-Litteratur, und Schriften über die Sprachen der Hindous.

Da der folgende Band, welcher die fortgeſetzte Büſching-ſprengelſche Erdbeſchreibung von Hindoſtan und Dekan enthalten wird, in dem Abſchnitte von den Einwohnern, von der einheimiſchen Litteratur der Hindous ſelbſt und den dahin gehörigen Werken die nöthige Ueberſicht geben muß; ſo will ich hier ſogleich bevorworten, daß unter dem gegenwärtigen Titel lediglich das bis jetzt durch den Druck bekannt gewordene zu ſuchen iſt, und zwar ſo fern es hier bloß auf die Kenntniß der Exiſtenz dieſer Stücke ankommt, damit man die Litteraturgeſchichte, welche der Zweck der gegenwärtigen Arbeit iſt, bis auf den Zeitpunkt der Herausgabe derſelben als gehörig geſchloſſen betrachten könne [n]).

The

n) Daß ich die in den neuern Zeiten in Europa und zum Theil in Oſtindien ſelbſt durch Veranſtaltung der Miſſionsanſtalten zum Gebrauch der oſtindiſchen Chriſten gedruckten Bibelüberſetzungen und andere Erbauungsbücher in malabariſchen, hindoſtaniſchen und andern indiſchen Mundarten übergehe, wird mich theils die nöthige Einſchränkung dieſer Arbeit, theils der Umſtand entſchuldigen, daß alle dieſe Schriften nicht zur Erweiterung unſerer Kenntniſſe von Indien beytragen, ſondern allein zur Geſchichte des orientaliſchen Bücherdrucks und zur kirchengeſchichtlichen Litterärhiſtorie gehören.

The large and renowed town of Madras *or* Fort St. George, *repreſenting the genius, manners ... and the very character of the natives, likewiſe their trade ... the product of the country. By way of thirty* familiar dialogues, *written originally* in the Waruga *or* Gentou *language etc. by* Benj. Schultze, *Halle* 1750. 8., deutſch überſetzt von J. H. E., Halle 1750. 8. Code of Gentoo laws *or Ordinations of the Pundits, from a perſian translation made from the original written in the Shanſcrit language.* (*By* Nathaniel Braſſey Halhed), *Lond.* 1777. gr. 8., mit einem Schriftkupf. ed. 2. 1781., deutſche Ueberſ. von Raspe, Hamb. 1778. gr. 8., hierzu *Lettre to* N. B. Halhed, *containing ſome remarks on his preface to the Code of Gentoolaws, publiſhed by* Coſtard, *Oxf.* 1778. 4. o). L'Ezour Vedam *ou* Ancien commentaire du Vedam, *contenant l'expoſition des opinions religieuſes et philoſophiques des Indiens, traduit du* Samskretam *par un Brahme (à Pondichery) revu et publié (par Mr. le Baron de* St. Croix) *avec des obſervations préliminaires, des notes et des éclairciſſemens. Yverdon* 1778. 2 *Vol.* 12.; deutſch überſetzt von J. Ith, Bern 1779. 2. B. 12. The Bhăgvăt-Gēētā *or* Dialogues of Kreeſhna and Arjoon, *in eighteen lectures with notes; translated from the original* Sanskreet *or ancient language of the Brahmans by* Charles Wilkins. *Lond.* 1785. 4. *maj.*, franzöſ. Ueberſ., *par* Parraud, *Paris* 1787. 8. *maj.*, deutſch überſ.

o) Das Geſetzbuch wurde auf Haſting's Veranlaſſung zu Benares von einer Geſellſchaft Brahmen aus ihren älteſten Sſamßkret-Urkunden zuſammen getragen.

überſ. von Fr. Majer in Klaproth's Aſ. Magaz. und eine kleine Probe im 1. B. der Aſiat. Originalſchriften [p]). *The* Heetopades *or* Apologues *of* Viſhnoo Sarma, *in a ſeries of connected fables, interſperſed with moral, prudentical and political maxims, translated from an ancient ms. in the* Sanskreet *language, with explanations, by* Charles Wilkins. *Bath.* 1787. 8. franz. überſ. *par* Parraud, *Paris* 1787. 8., und von L. Langlès unter dem Titel: *Fables et contes indiennes, avec un discours preliminaire, etc. Paris* 1790. 12. Dieſes Heetopadeſa *of* Viſhnoo Sarma, zuletzt von dem großen Kenner Sir William Jones überſetzt, ſteht im *Vol.* VI. ſeiner Werke [q]). Bagavadam *ou* doc-

p) Sammlung aſiatiſcher Originalſchriften. Indiſche Schriften B. 1., Zürch 1791. gr. 8. Das *Bhagvat Geeta* iſt ein Stück des alten epiſchen Gedichtes *Mahabharata*, welches im Sſamſkret Originale und nächſt dem aus der Sſamſkret in viele andere hindoſtaniſche Dialekte, auch ins Neuperſiſche übergetragen vorhanden iſt. Aus der Druckerey zu *Calcutta* exiſtirt *The firſt book of the* Mahabharat, *translated into the* Bengalee. 2 *Vol.*

q) Da dieſes alte ethiſche Werk des Brahmen *Viſhnoo-Sarma* unter der Aufſchrift: *Hitopadeſa* d. i. freundſchaftlich unterhaltender Unterricht ſeit dem ſechsten chriſtlichen Jahrhunderte, da es unter Choßrou Nouſchirwaan durch deſſen weiſen Wiſir Buſurdſchumhir zuerſt in die alte perſiſche Sprache übertragen ward, unter verſchiedenen Benennungen und meiſt mehr oder weniger veränderter Form und Einkleidung ins neuere Perſiſche, Arabiſche, Türkiſche, Hebräiſche, Syriſche, Griechiſche ꝛc. und faſt in

doctrine divine, *ouvrage indien canonique ſur l'etre ſuprême, les dieux, les géans, les hommes, les di-*

in alle neuere Sprachen übergegangen iſt; ſo iſt die litterariſche Geſchichte deſſelben ein ſehr intereſſanter Theil der alten Litteratur. Sie ſoll in dem Bande der oſtindiſchen Erdbeſchreibung am gehörigen Orte kürzlich erörtert werden. Für dießmahl erfordert es die Vollſtändigkeit, dasjenige zuſammen zu ſtellen, was wir außer den oben angezeigten Stücken älterer und neuerer Zeiten weiter gedruckt erhalten haben. Directorium humanae vitae ſ. Parabole antiquorum ſapientum, *interprete* Jo. de Capua, kl. *fol.*, (ohne Jahr und Druckort, aber zwiſchen 1470 und 1480) c. *figg.*, auch mit dem Titel: Parabolarum antiquorum ſapientum liber. Der Ueberſ. lebte am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts und hatte den ebräiſchen Text des Rabbi Joel vor ſich, der aus dem Arabiſchen überſetzt hatte. Byſpel der alten Wyſen von Geſchlecht zu Geſchlecht, mit 125 Figuren. Ulm 1483. f., Augsb. 1484. f.; das Buch der Wysheit der alten Wyſen, daß erlernt wird der Weltlauf rc., Strasb. 1525. f., 1539. f.; der alten Weyſen, Exempel, Sprüche und Unterweißungen (ohne Druckort) 1548. 4.; das Buch der Weisheit der alten Weiſen von Anbeginn der Welt von Geſchlecht zu Geſchlecht, Frkf. 1565. 8., vier Ausgaben der alten deutſchen Ueberſetzung, die auf Betrieb des würtembergiſchen Herzogs Eberhard I., aus dem lateiniſchen Texte des *Jo. de Capua* verfertigt ward. Exemplario contra los Engaños, y peligros del mundo .... *emprentado en la muy noble e leal ciudad de* Burgos, *por maeſtre* Fadrique Aleman *de Baſilea* ... 1498. f. c. *figg.*, auch *Zarog.* 1521. f. c. *figg.*, 1547. 4. c. *figg.*, ſpaniſche Ueberſetzung aus dem Lateiniſchen des *Jo. de Capua.* Diſcorſo degli animali ... *Firenz* 1548. 8., 1562., 1723. 8., italieniſche aus der

verſes parties de l'univers (traduit en françois par l'interprête noir du conſeil de Pondichery, publié par

ſpaniſchen gemachte Ueberſetzung des *Angelo Firenzuola* in deſſen Proſe; auch beſondere Ausgabe, *Venez.* 1622. 8. La moral philoſophia del Doni tratta da gli antichi ſcrittori *e vero* la philoſophia de' ſapienti antichi ſcritta da Sendebar moraliſſimo philoſopho indiano *e tradotta nella lingua toscana da gli* academici peregrini, (der eigentliche Verf. Ant. Franc. Doni), *Venez.* 1552. 4. c. *figg.*, auch *Venez.* 1567. 8., *Taranto* 1594. 8. *Vicenza* 1597. 8., *Venez.* 1606. 8., hernach Ausgabe *Ferraria* 1610. 8., ohne Figuren (durch *Ben. Mammarelli*); zweyte italieniſche Ueberſetzung aus der lateiniſchen mit Vergleichung der ſpaniſchen und der griechiſchen des *Simeon Sethus*, auch, wie der Verf. wenigſtens vorgibt, des arabiſchen, ebräiſchen und perſ. Textes. Doni's moral philoſophy *translated from the indian tongue*, *Lond.* 1570. 4., *w. figures*, engliſche Ueberſ. aus der italieniſchen des *Ant. Fr. Doni.* Del governo de' regni, ſotto morali eſempi di animali ragionanti tra loro, *tratti prima dalla lingua indiana in Agarena da* Lelo Demno *Saraceno e dall' Agarena nella greca da* Simeone Seto, *Ferraria* 1583. 8., dritte italieniſche Ueberſetzung. The moral philoſophy of Doni, *out of Italian*, *by* Sir Thomas North. *Lond.* 1601. 4., engliſche Ueberſ. aus der italieniſchen des *Ant. Fr. Doni.* Voorbelſels de oude Wyſen uyt d' júdiſche Spraake in d'arabiſche, .. door Zach. Heins. Zwoll 1623. 8., die holländiſche Ueberſetz. Livre des lumières *ou* la conduite des rois, *Paris* 1644. 12., franz. Ueberſ. durch David Said, von Iſpahan, aus dem Neuperſiſchen des Kaaſchefy, von Gilb. Gaulmin zum Druck befördert. Eſpejo politico y moral para principes y miniſtros y todo genero de perſonas, *por* Vinc. Bratutti,

Ma-

par Mr. D'Obſonville), *Paris* 1788. 8. (Die Ueberſ. iſt nicht unmittelbar aus dem Ssamſkret,

Bbb 4 ſon-

Madrid. 1654 — 1659. 2 *Vol.* 4., ſpaniſche Ueberſetzung des Bratutti, eines Italieners, wobey die türkiſche, *Humâjûn Nâmeh* betitelte, Ueberſ. zum Grunde liegt. Es iſt bloß der erſte Theil erſchienen. Specimen ſapientiae Indorum veterum ſ. Dialogus inter Abſalonem Indorum regem et gymnoſophiſtam quendam ... *e graeco* Simeonis Sethi *latine vertit* Petr. Poſſinus S. J., angefügt dem *Tom. I.* der *Hiſtor. byzant.* des Georgius Pachymeres, *ed.* Petr. Poſſini *Rom.* 1666. 1669. 2 *Vol.* f., lateiniſche Ueberſ. des Jeſuiten Pouſſin. Specimen ſapientiae Indorum veterum i. e. *Liber ethico-politicus pervetuſtus dictus arabice* Kelilah wa Dimnah, *graece* Στεφανιτης και Ιχνηλατης. *Nunc primum graece e ms. cod. holſteiniano prodit cum verſione nova latina, opera* Sebaſt. Godofr. Starckii, *Berol.* 1697. 8. Ausgabe des griechiſchen Textes des *Simeon Sethus* mit lateiniſcher Verſion von S. G. Starck. Les Fables de Pilpay philoſophe indien ... *trad. par* Gilb. Gaulmin, *Paris* 1698. 12., auch zugleich mit den Fabeln des Aeſopus, *Hamb.* 1707. 8. Feſtin nuptial dreſſé dans l'Arabie heureuſe *ou* Mariage d'Eſope, de Phèdre *et* de Pilpay *avec trois* Fées, *par* Mr. Paladyor Pirou *Florent à Table* 1700. 8., worin die Fabeln des Colailah wa Dimnah mit den Fabeln des Aeſop und Phädrus zuſammen gedruckt ſind. Les conſeils et les maximes de Pilpa philoſophe indien *ſur ſes divers etats de la vie*, *Paris* 1709. 12., von Gilb. Gaulmin, franz. Ueberſetz. der perſiſchen Verſion des arab. *Coleilah wa Dimnah* durch Abou Ma'la Nazer Allaah (*Sec.* XII.). Les contes et les fables indiennes de Bidpay *et* de Locman, *par* Mr. Galland. *Paris* 1714. 2 *Vol.* 12., vermehrt und verbeſſert von Gueulette, *Paris* 1724. 2. *Vol.* 12.,

ſondern aus der tamuliſchen Verſion gemacht), deutſch, in der Sammlung aſiat. Original-
ſchrif-

12., und von Cardonne, *Paris* 1778. 3 *Vol.* 12., franzöſ. Ueberſ. aus dem türkiſchen *Humâjûn Nâmeh.* Ins Engliſche überſetzt, *Lond.* 1747. und 1754. 8., deutſch: Indianiſche Geſchichte und Fabeln des Bidpai und Lockman, aus dem Türkiſchen des Ali Tſchelebi Ben Saleh ins Franz. überſetzt von Hrn. Galland, nunmehr ins Deutſche gebracht. Frkf. und Leipz. 1745. 2 Theile 8. m. K. Abuſchaſem und ſein Hofphiloſoph oder die Weisheit Indiens in einer Reihe Fabeln ... aus dem Griech. von M. C. B. Lehmus, Leipz. 1778. 8., deutſche Ueberſ. aus der griechiſchen nach Starck's Ausgabe. Prolegomena ad Στεφανιτης και Ιχνηλατης *e cod. ms. bibl. upſalienſ. cura* Jo. Floderi, *Upſal.* 1780. 4. Pars verſionis arabicae libri Colailah wa Dimnah ſ. *fabularum* Bidpai *philoſophi indi*, *in uſum auditorum edita ab* Alb. Schultens, *Lugd. B.* 1786. 4., arabiſch. Zuletzt ſind zwey ſchwediſche Ueberſetzungen von 1746 und 1762. zu bemerken, die auch *Schultens* anführt.

Von dem bis hierher litterariſch verfolgten alten indiſchen Werke, welches den Aſiaten nach ſeinen verſchiedenen Recenſionen unter den verſchiedenen Aufſchriften: Hitopadeſa (freundſchaftlicher Unterricht), Dſchaawidaan Chrad (ewige Weisheit), oder Wezyjet Naameh Houſcheng (Teſtament des Königs Houſcheng), Koleilah und Dimnah, Humaajoun Naameh (das königliche Buch oder das Königsbuch), Anwaar Sſoheily (Glanz des Kanopusgeſtirns), Fabeln des Bydpaay, und in der jüngſten neuperſiſchen Bearbeitung 'Ajaar i Daaniſch (Prüfſtein der Weisheit), bekannt iſt, iſt jenes andere aus dem Indiſchen ins Perſiſche und Türkiſche übertragene ähnliche unter dem Titel: Des Weiſen Sſendebaad

Buch

ſchriften B. 1. Man muß damit die *Réflexions ſur un livre indien intitulé* Bagavadam *par* Mr. de Guignes (in den *Memoires de l'acad. des inſcr.* T. XXXVIII.) verbinden. Sakontala *or* the fatal ring, *an indian Drama by Calidas, translated from the original* Shanſcrit *by* William Jones 1788. (in den *Aſiat. reſearches*), und 1790. 4., ſteht nun

Bbb 5 auch

Buch von den ſieben Veſyren, weſentlich verſchieden, ob gleich der Name Sſendbaad aus Irrthum in verſchiedene der vorerörterten europäiſchen Ueberſetzungen des vorigen Werks eingeſchlichen iſt. Von dieſem moraliſchen Erzählungswerke iſt zwar noch zur Zeit weder eine Ausgabe, noch eine eigentliche Ueberſetzung vorhanden, dagegen jedoch eine Nachahmung oder freye Bearbeitung, von welcher wir das lateiniſche Exemplar kennen, von einem Mönch, Namens *Johannes*, uns J. 1200. Es iſt betitelt: Hiſtoria ſeptem ſapientum, und führt auch den Titel Delopathos, wobey ein älteres griechiſches Exemplar zum Grunde zu liegen ſcheint. S. Fabricii *Bibl. gr. Vol.* X. p. 339. Dieſe *Hiſtoria ſeptem ſapientum* iſt unter andern zu Paris 1493. gedruckt worden. Hernach ſind aus derſelben Ueberſetzungen und veränderte Bearbeitungen in mehreren europäiſchen Sprachen bekannt geworden. Eine in der provenzaliſchen Mundart von *Habers*; eine italieniſche unter der Aufſchrift: *Eraſto* (*Venez.* 1542. 1558. 12.); eine franzöſiſche (*Hiſtoire pitoyable d'Eraſtus* ... *Lyon* 1568. 16., *Paris* 1572. 12., *Rouen* 1616. 16., und neu überſetzt von *Mailly*, *Paris* 1709. 12.); eine ſpaniſche von *Hurtado de la Vera* (*Amberes* 1573. 12.); eine engliſche (*The ſeven wiſe maſters*); eine deutſche: (Hier nach volget eine gar ſchöne Cronik vnd Hiſtori *fol.*, ohne Druckort und Jahrzahl; Augsb. 1478. f., 1481. f., 1486. f. Von den ſieben weiſen Meiſtern, Augsb. 1474. 1480. 4.)

auch in *Vol.* VI. der *Works of Sir W. Jones*, die deutſche Ueberſ. durch George Forſter, Frkf. am M. 1791. 8., und hernach: Sakontala oder der entſcheidende Ring ... *zweyte rechtmäſsige, von* J. G. von Herder *beſorgte Ausgabe, Frcf. am M.* 1803. 8., franz., *par* A. Bruguière 1804. 8. The loves of Camarupa and Camalata, *an ancient indian tale ... translated from the perſian by* W. Franklin, *Lond.* 1793. 8. *maj.* Inſtitutes of Hindu law *or* the ordinances of Menu, *according to the gloſs of* Calluca, *compriſing the indian ſyſtem of duties religions and civil; verbally translated from the original Sanſcrit, with a preface by* Sir William Jones, *Calcutta* 1794. 4., *Lond.* 1796. 8. *maj.*, (auch in den *Works. Vol.* III.), deutſch: Hindu's Geſetzgebung oder Menu's Verordnungen ... mit einem Gloſſario und Anmerkungen begleitet von J. C. Hüttner, Weimar 1797. gr. 8. Gitagóvinda *paſtoral Drama of* Jayadéva in dem *Aſiat. reſearches* aus dem Sſamßkret überſetzt von *W. Jones.* Es ſtehet auch in dem *Vol.* I. der *Works of Sir W. Jones*; deutſch: *Gitagovinda oder die Geſänge Jajadeva's*, eines altindiſchen Dichters ... vom Frh. v. Dalberg, Erf. 1802. 8., und *Gitagovinda, ein indiſches Singſpiel von Jajadéva ... ins Deutſche überſetzt und mit einigen Erläuterungen begleitet von* Dr. Fr. Majer, (in Klaproth's Aſiat. Mag.). Terurnda Soren's *Geſchichte* aus dem Malabariſchen überſetzt von N. S. Fuylſang (däniſch, ſteht im *Skandinaviſk muſeum* 1798. 2. B. Heft. 2. Der Ueberſetzer, Prediger zu Tranquebar, hat mit Hülfe eines Brahmen dieſe kleine Schrift aus

dem

Sſamßkret übertragen). Amaraſinha [r]). *Sectio prima*, de Coelo, *ex tribus codicibus indicis manuſcriptis*, *curante* P. Paulino a S. Bartholomaeo. *Romae* 1798. 4. *maj.* [s]). Digeſt of Hindu law on contracts and ſucceſſions, with a commentary by Jagannát'ha Tercapanchánna. *Translated from the original* Sanſcrit, *by* H. T. Colebrooke *Esq. Lond.* 1801. 3 *Vol.* 8 *maj.* (Das Hindugeſetzbuch, welches Sir. Will. Jones unter ſeiner Aufſicht von den Pandits (brahmaniſchen Rechtsgelehrten) ſammeln ließ, wozu er durch die Herausgabe der oben erwähnten *Inſtitutes or ordonances of Menu* einzuleiten ſuchte). Theologia et philoſophia indica oder Oupnek'hat (*i. e.* ſecretum tegendum) opus ipſa in India rariſſimum, *continens antiquam et arcanam*, ſ. *theologicam et philoſophicam doctrinam*, *e quatuor ſacris Indorum libris* Rak Beid, Djedjr Beid, Sam. Beid, Athrban Beid, *excerptam; ad verbum e perſico idiomate*, Samskreticis *vocabulis intermixto*, *in latinum converſum*; *diſſertationibus et annotationibus*, *difficiliora explanantibus*, *illuſtratam: ſtudio et opera* Anquetil du Perron *Indicopleuſtae. Argentorati* et *Pariſiis* 1801. 1802. 2 *Vol.* 4. [t]) Hyder, Azei-

r) Titel eines ſchätzbaren brahmaniſchen Wörterbuchs in der Sſamßkret-Sprache.

s) Der mehrmahls geprieſene gelehrte Carmeliter *Paulinus a ſ. Bartholomaeo* führt dieſen Namen als Ordensnamen, von Geburt aber iſt er ein Deutſcher aus Hof an der Leitha, Namens Philipp Vesdin.

t) Von der in dieſem ſchätzbaren Werke enthaltenen und mit ausgebreiteter Gelehrſamkeit erläuterten neuper-

Azeima, Tipoo-Zaeb, *Hiſtoire orientale*, *traduite de la langue malabare*, *par* A. Fantin Déſodoards, 3 *Vol.* 12 *av figg. Paris* 1802.

Aus der Preſſe zu Calcutta exiſtirt auch: *The* Ramayan *or a poëtical work of note among the Hindoos*, *tranſlated into the* Bengalee *from the original* Sanſcrit. Von dem aus der indiſchen ins Perſiſche und hernach Arabiſche überſetzten Buche Anbertkend hat de Guignes (*Memoires de litterature tirés des regiſtres de l'academ. royale des inſcr.* T. XXVI. 1759.) einen Auszug gegeben, der in der Samml. aſiat. Originalſchriften B. 1. abgekürzt wiederholt iſt. Sir William Jones Auszüge aus den Büchern des Wedam finden ſich in ſeinen *Works Vol.* VI. Aus einem der Shaſters hat ſchon Henry Lord Auszüge gegeben, die in der Sammlung aſiat. Originalſchriften B. 1. wiederholt ſind. Auszüge aus dem Bedang Shaſter (Wedanga Schaſtra, Buch der Hauptſtücke des Weda) dem Neadirzen Shaſter (Nj-a der ſzena Schaſtra, Buch der Rechtserklärung) den Dirm Shaſter (Dherma Schaſtra, Buch der Weisheit oder Wiſſenſchaft) und dem Shaſtah-Bhade haben Alex. Dow und Hollwell

perſiſchen epitomariſchen Ueberſetzung aus den vier Wedam, (eigentlich Ueberſetzung der Upaniſada d. i. im Sſamſkret vorhandene Geheimlehre oder kurzer Inbegriff und Abkürzung der Wedam) hat ſchon White am Ende der *Inſtitutes of Timour* eine Probe gegeben, eine andere Probe daraus Halhed in ſeinem *Code of Gentoo Law*. Deutſch iſt Upnekhat in einem Auszuge aufgenommen in der Samml. aſiat. Originalſchriften B. 1.

well mitgetheilt, woher ſie in der Samml. aſiat. Originalſchriften B. 1. in deutſcher Ueberſetzung ebenfalls wiederholt worden ſind. Einzelne andere Stücke aus indiſchen, beſonders Sſamßkret-Werken, in Ueberſetzung und einzelnen Textes-Proben finden ſich in mehreren der oben angezogenen ſyſtematiſchen Werke, als z. B in den *Aſiatick reſearches*, dem *Aſiatick miſcellany* etc. [u]).

Da-

u) Die bis jetzt im Druck vorhandenen Schriften über die Sprachen und Schriftarten der Hindous und Hülfsmittel zur Erlernung derſelben folgen nach der Ordnung ihrer Bekanntmachung alſo auf einander. Alphabetum bramhanicum ſ. indoſtanum univerſitatis Kaſi, *Romae* 1671. 8. Dictionarium tamulicum, von dem Pater Antonio de Proenza *Ambalacate* (auf der Küſte Malabar) 1679., [ich kenne es bloß aus Fra Paolino, der es in ſeiner Reiſebeſchreibung anführt]. *Alphabeta ac notae diverſarum linguarum pene* 70, *et verſiones orationis dominicae prope* 100, *collect. olim et illuſtrat. ab* Andr. Müllero, *Berol.* 1680.; c. Seb. Gotfr. Starckii *praef. Berol.* 1703. 4. Grammatica of Singaleeſche Taalkonſt, *door* Jo. Ruël, *Rector van het ſingaleeſch Kweckſchool tot Columbo ob het Eiland Ceylon*, *Amſt.* 1708 4. Oratio dominica in diverſas omnium fere gentium linguas verſa, *ed.* J. Chamberlayn. *Amſt.* 1715. 4. Grammatica damulica .... *concinnata a* Bartholomaeo Ziegenbalg *reg. Daniae miſſionario* ... *Halae Saxon.* 1716. 4. Grammatica latino-tamulica, *auct.* Conſt. Joſeph Beſchi, *Trangambar.* 1738. Jo. Joſua Ketelaer *Grammatica hindoſtana* 1743, in Dav. Milli *Miſcellaneis orientalibus* unter deſſen *Diſſertationibus*.

Benj.

Damit dieſem Verſuch einer Litteratur der indiſchen Geſchichte und Erdbeſchreibung bis auf den Zeit-

Benj. Schulzii *Grammatica hindoſtanica ... edid. ... et praefatus eſt* Jo. Henr. Callenberg. *Halae Sax.* 1745. 4. Benj. Schulze Orientaliſch- und occidentaliſcher Sprachmeiſter, welcher 100 Alphabete, einige *tabulas polyglottas*, die Zahlen und das Gebet des Herrn in 200 Mundarten mittheilt, Leipz. 1748. 8. Wörterbuch der Zigeunerſprache, Frkf. und Leipz. 1755. 8. (Hierbey kann unter einigen andern Schriften über die Ziegeuner vornehmlich H. M. G. Grellmann's hiſtor. Verſuch über die Zigeuner, Deſſau 1783. 8., 2. Ausg., Göttingen 1787. 8. empfohlen werden). Orientaliſch- und occidentaliſches ABC-Buch, welches 100 Alphabete... nebſt einigen *Tabulis polyglottis* verſchiedener Sprachen und Zahlen vor Augen leget, von Benj. Schulze. Naumb. und Zeiz 1769. 8. Alphabetum grandonico-malabaricum ſ. ſamſcrudonicum. *Rom.* (*typis ſ. congr. de prop. fid.*) 1772. 8., (das *Alphab. Barmanor. ſ. regni avenſis* gehört nicht eigentlich hierher, *ed.* 2. *emendatior*, *Rom.* 1787. 8). Grammatica indoſtana *à mais vulgar que ſe practica no imperio de gran Mogol*, *offerecida nos muit. rever. Padr. Miſſionar.*, *do dit. Imperio. Rom.* 1778. 8. *Grammatica maraſta à mais vulgar que ſe practica nos reinos de* Nizamoxà e Idalxà *offerida aos rev. Padr. Miſſionarios dos dittos reinos*, Rom. 1778. 8., *a* Grammar of the Bengal language, *by* Nath. Braſſey Halhed. *Hoogly in Bengal* 1778. 4., *w. a. cut.* Grammatical Remarks on the current dialect of the Jargon of Hindoſtan, commonly called moors, *with a* Vocabulary engliſh *and* moors, moors *and* engliſh. 3. *edit corr. and enlarged with familiar phraſes, dialogues etc. by* G. Hadley. *Lond.* 1784.

Zeitpunkt, in welchem ich ſie jeßt ins Publikum ausgehen laſſe, ſo weit meine Bekanntſchaft mit der-

1784. *ed.* 4. 1802. 8. Indian vocabulary, *Lond.* 1788. 12. Sidharubam ſ. Grammatica ſamſcrdamica, *cui accedit* Diſſertatio hiſtorico-critica in linguam ſamſcrdamicam ... *autore* Fr. Paulino a S. Bartholomaeo, *Carmelita excalceato Malabariae miſſionario*, Romae 1790. 4. Deſſelben Verfaſſers *Diſſ. de antiquitate et affinitate linguae zendicae ſamſcrdamicae et germanicae. Padua* 1798. 4., und *Diſſ. de latini ſermonis origine et cum orientalibus connexione, Rom.* 1802. 4., (worin er ebenfalls vom Sſamßkret ausgehet). Ueber die ſamſkrdaniſche Sprache von Fr. Carl Alter, Wien 1799. 8., *a* Grammar of the malabar language *by* Rob. Drummond, *Bombay* 1799. f. Indian gloſſary, *a uſefull vademecum for ſtrangers to acquire with eaſe the language of that country, conſiſting of words and terms commonly uſed in the Eaſt-Indies, with full explanations by* Roberts, *Lond.* 1800. 8. Mr. Gilchriſt's *hindoſtanee dictionary. Calcutta*, und Antijargoniſt *or ſhort introduction to the hinduſtanee language* (Sprachlehre und Wörterbuch mit einer Chreſtomathie), *Calcutta* 1801., auch New theory *and* Proſpectus *of* perſian verbs *with their* hinduſtanee ſynonymes *in perſian and engliſh*, *Calcutta* 1801. Mehrere Abhandlungen und Nachrichten, welche die Sprachen und Schriftarten der Einwohner der vordern Halbinſel Indiens betreffen, zum Theil ganz kurzgefaßte Sprachlehren und Gloſſarien, finden ſich in den bereits oben angeführten Werken der Reiſebeſchreiber und anderer Schriftſteller, als in Relandi *Diſſ. Miſcell.* in Millii *Diſſertationibus*, in den *Aſiatick reſearches v. Anquetil du Perron*, in den *Actis petropolitanis* [wo Th. S. Bayeri *Elemen-*

derſelben ausreichet und es der eingeſchränkte Raum eines Handbuchs zuläßt, alle mir in meiner gegen- wär-

menta brahmanica, tangutana, mungalica, T. IV. (1735.) ſtehen] u. ſ. w. Wegen der Schriftarten gehören einiger Maßen auch hierher: *Nouveau traité de Diplomatique*, die *Encyclopédie ou dictionnaire raiſonné des ſciences, des arts et des metiers, par une ſocieté des gens de lettres, mis en ordre et publié par* Mr. M. Diderot *et* d'Alembert. (*Paris* 1751—1780. 35 *Vol. fol.*), und *Encyclopedie élementaire ou introduction à l'etude des lettres, des ſciences et des arts par* Mr. l'Abbé de Petity. *Paris* 1767. 3 *Vol.* 4. *maj. av. figg.*, auch Chr. Guil. Büttner *Brevis expoſitio alphabetorum omnium populorum et affinitatum, quibus illa inter ſe conjuncta ſunt*, in den *Nov. commentar ſoc. Goett. Tom.* VII. (1777.). In dem *Magazin encyclopédique Tom.* I. 1799. hat der oft angeführte nunmehr verſtorbene gelehrte Orientaliſt Anquetil du Perron eine kurze Anzeige von einem ausführlichen von ihm ſelbſt gearbeiteten Werke über den indiſchen Sprachſchatz eingerückt, deſſen Herausgabe ungemein ſchätzbar ſeyn würde. Der Verf. verſpricht es noch 1802. in ſeiner *Theologia et philoſophia indica* T. II. p. 552. f. unter dem Titel: Tréſor des langues indiennes in 5 *Vol. fol.* folgenden Inhalts: T. I. *Grammaire malabare et dictionnaire malabar-françois-latin et françois-malabar.* T. II. Grammaire Telongoue *et* Dictionnaire telongou-*françois-latin et françois-telongou.* T. III. *Grammaire maure ou indouſtane (traduite du Portugais imprimé à Rome* 1778. ſ. w. oben), *et dictionnaire indouſtan-françois-latin et françois-indouſtan.* T. IV. *Grammaire bengalie et dictionnaire bengali-françois-latin et francois-bengali.* T. V. Grammaire ſamskretanne *et* dictionnaire ſamskretan-*françois-la-*

wärtigen Lage mögliche Aufmerkſamkeit und Befleißigung angedeihe, ſo will ich zum Beſchluß das Ganze mit einigen litterariſchen Ergänzungen, näheren Beſtimmungen und Berichtigungen revidiren.

S.

latin et un Appendix *ſur les langues de l'Inde* ..... Auch verſpricht er daſelbſt wiederholt die ſchon längſt von ihm vergeblich erwarteten Sprachlehren und Wörterbücher der alten perſiſchen Mundarten *Send* und *Pehlwi*. Es iſt zu wünſchen, daß ſich dieſe verſprochenen Werke, wenigſtens die Materialien dazu, in des Verf handſchriftlichem Nachlaſſe erhalten haben. — Sie würden gewiß allen Freunden der alten Litteratur ein willkommenes *opus poſthumum* ſeyn. In der bisher gegebenen Litteratur iſt dem Zwecke gemäß, mit Ausſchluß der Sprachen und Schriftarten der jenſeitigen Halbinſel Indiens und der öſtlichen und ſüdlichen indiſchen Inſeln, allein auf die Sprachen und Schriftarten der diesſeitigen Halbinſel Indiens Rückſicht genommen worden. Die letztern ſind: Pali oder die heilige prieſterliche Sprache der Budhiſten auf der Inſel Ceylon, die noch im Reiche Candy als geſprochene Mundart fortlebet; die tamuliſche und malabariſche Hauptmundart; die kanariſche Mundart; die marattiſche Hauptmundart; die Telenga-Mundart; das Bengaliſche; das Hindoſtaniſche oder Mohriſche mit der Mundart in Guſurate und den Dialekten der Zigeunerſprache; die nepaliſche Mundart; das Ceyloniſche oder Tſchingaleſiſche. Da auch das nicht zum hindoſtaniſchen Sprachſtamme gehörige Malayiſche wenigſtens auf der Küſte Malabar bekannt iſt, ſo mögen ſchließlich die bis jetzt bekannten Hülfsmittel zur Erlernung dieſer ſo weit ausgebreiteten Sprache ebenfalls noch einen Platz erhalten. Franc de Houtmann *Maleiſch ende madagaskarſch ſpraak ende Woordboek*. *Amſt*. 1603. 4. G. Arthu-

S. 65. iſt das Tedkiret eſſzalaathyn empfohlen. Die Auszüge, welche Anquetil du Perron daraus mitgetheilt hat, finden ſich in deſſen *Recherches* und aus dieſen von Bernoulli in ſeine Ausgabe des Tiefenthaler aufgenommen, auch wiederholt in der Sammlung aſiat. Originalſchriften B. 1. — S. 92. Hhaadſchy Chalfah's Bibliothek. Aus dieſer Bibliothek haben wir neuerdings neue Auszüge erhalten, die jedoch befriedigender gearbeitet ſeyn könnten. Encyklopädiſche Ueberſicht der Wiſſenſchaften des Orients aus ſieben arabiſchen, perſiſchen und türkiſchen Werken überſetzt. Den Freunden und Kennern der orientaliſchen Litteratur, gewidmet von einem derſelben beſliſſenen in Konſtantinopel. Leipz. 1804., 2 Theile gr. 8. Des Hhaadſchy Chalfah Werk iſt darin zum Grunde gelegt und deſſen Lücken ſind aus ſechs andern orientaliſchen Werken der Wiſſenſchaftskunde ausgefüllt worden. — S. 120. *Inſtitutes political and military, written originally in the Mogul language, by the great* Timour,

thuſii, *Dialogues in the engliſh and malayane languages. Lond.* 1614. 4. *Dictionarium malaico-latinum et latino-malaicum ... opera et ſtudio* David. Haek, *Rom.* 1631. 4. *Malayo-dictionary, by* Thom. Bowrey, *Lond.* 1701. 4. *Maleiſche Woordenboek-Zammelinge. Batavia* 1707. 2 *Part.* 4. G. H. Werndley *maleiſche Spraakkunſt ... Amſt.* 1736. 8. *maj.* James Howiſon's *Dictionairy of the malay-tongue, as ſpoken in the peninſula Malacca etc., engliſh and malay and malay and engliſh, to which is prefixed a Grammar of that language. Lond.* 1801. 4. *with a map.*

mour, *improperly called* Tamerlan; *firſt transla-ted into perſian by* Abutaulib al Huſſeini, *and thin-ſe into engliſh, with marginal notes by* Major Davy, ... *the original perſian tranſcribed from* 4. *ms. in the poſſeſſion of* D. William Hunter .... *and the whole work publiſhed with a preface, indexes, geographical notes etc. by* Joſeph White. *Oxf.* 1783. 4. — S. 155. (Anmerk.) Beroſi *Sacerdotis* Chaldaicarum antiquitatum *libri* V. *Viteb.* 1612. 8. — S. 231. die wenigen noch vorhandenen theopompiſchen Fragmente hat 1803. Fr. Koch in einer akademiſchen Schrift zuſammen getragen. — S. 287. Talmud. Zum Handgebrauch iſt: Miſchnah oder der Text des Talmuds aus dem Ebräiſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert von Joh. Jac. Rabe, Onolzbach 1760 — 1763. 6 Theile gr. 4., und deſſelben talmudiſchen Traktat Brachot ... nach der jeruſalemſchen und babyloniſchen Gemara, Halle 1777. gr. 4. — S. 367. Der vollſtändigere Titel von Macarii Abraxas iſt: Jo. Macarii Abraxas ſ. Apiſtopiſtus, *quae eſt antiquaria de gemmis* baſilidianis *diſquiſitio. Accedit* Abraxas Proteus ſ. *multiformis gemmae baſilidianae portentoſa varietas, cum commentario* Jo. Chifletii, *Antw.* 1657. 4. *c. figg.* Unter andern zeichnet ſich unter den hierher gehörigen ältern Schriften auch noch aus Petr. Fr. Arpe *de prodigioſis naturae et artis operibus* Talismanes *et* amuleta *dictis, cum recenſione ſcriptorum hujus argumenti, liber ſingularis. Hamb.* 1717. 8 — S. 376. Mit Jac. Gaffarel *Curioſitez inouyez ſur la ſculpture talismanique des Perſans. Paris* 1629. 8., (lateiniſch Georg Michaelis *Notae in* Jac. Gaffarelli *Curioſitates inauditas.*

ditas. Hamb. 1676. 8., auch 1706.) iſt ſeines Gegners C. Sorelli Schrift zu verbinden: *des Talismanes ou figures faites ſous certaines conſtellations, avec les obſervations contre le livre des* Curioſitez inouyez *de* Gaffarel. *Paris* 1636. 8. — S. 381. (Anmerk.) Zu den allgemeinen paläographiſchen Werken füge ich noch bey *The origin and progreſs of writing hieroglyphical and elementary, illuſtrated by engravings taken from marbles, manuſcripts and charters ancient and modern; alſo ſome account of the origin and progreſs of printing, by* Th. Aſtle, *Lond.* 1784. 4. — S. 382. (Anmerk. Z. 2. von unten) Lingua copta reſtituta, (Rom. 1643. 4). Von der *Voyage* de Denon mit vortrefflichen Kupfern ſind drey engliſche Ueberſetzungen erſchienen, *by* E. A. Kendal, *Lond.* 1802. 2 *Vol.* 8., *by* Arthur Aikin., *Lond.* 1803. 3 *Vol.* 8., und *translated with an abridgement, by* F. Blagdon *Lond.* 1803. 2 *Vol.* 8. Zwey deutſche Ueberſetzungen des Werks ſind wenig brauchbar, weil die eine aus Volmer's Verlage gar keine Kupfer, die andere bey Voß in Berlin nur einige von ſehr gleichgültigem Werthe gewählte Vorſtellungen beybehalten hat. Unter den zahlreichen Kupfertafeln der Denonſchen Reiſe, welche den ganzen zweyten Band des Originals ausmachen, ſind die Hieroglyphen- und Schrift-Platten die vornehmſten und für den Alterthumsforſcher wichtigſten Darſtellungen. — S. 383. Mich. Majeri *Arcana* etc., Lond. 1614. 4., und Mich. Majeri Atalanta fugiens *h. e. Emblemata nova de ſecretis naturae chymica, Oppenheimii* 1618. 4. *c.* 50 *figg.* Das italieniſche Original von Ab. Fil. Picinelli *Mundus ſymbolicus*: Il Mondo ſimbolico ... *Mila-*

lano 1653. f.; 1669. f. — S. 385. (Anmerk. Z. 11. von unten) in den erſtern (den pariſer *Memoires*) *Eſſay ſur le moyen de parvenir à la lecture et à l'intelligence des hieroglyphes egyptiennes*, par Mr. De Guignes (*Hiſt. de l'Ac.* T. XXIX. XXXIV.) und *Eſſay ſur la conformité des hieroglyphes avec les charactères chinois et que les chinois ſont une colonie des Egyptiens* (*Mem.* T. XXIX.). Siehe S. 391. in der Anmerk. Zur Vollſtändigkeit der Litteratur über die älteſten Schriftweiſen vor der Buchſtabenſchrift gehören in Rückſicht der Charakterſchrift und Hieroglyphen der Sineſer, außer allen dem, was ältere Kenner des Sineſiſchen, als du Halde und die übrigen Miſſionarien aus der Geſ. Jeſu, Bayer, Fourmont u. a. über die ſineſiſchen Schriftarten aus einander geſetzt haben, die beyden neueſten paläographiſchen Arbeiten des D. Joſeph Hager. Pien Hoe Ye. *Of lateral lines an interpretation, or an explanation of the elementary characters of the Chineſe with an ánalyſis of their ancient ſymbols and hieroglyphics. Lond.* 1800. *fol.*[r]). Monument de l'empereur Yu, *ou la plus ancienne inſcription de la Chine, repreſentée d'après une copie fidèle depoſée au cabinet de la bibliotheque nationale, avec l'explication in charactères chinois modernes et françois; ſuivie de* 32 *formes de plus anciens charactères de la*

 Chi-

r) *D.* Hager's gelehrter Gegner Antonio Montucci (*LL. D. occaſional chineſe tranſcriber to his majeſty and the hon. Eaſt-India comp.*) berichtigte dieſe Schrift in *The characteriſtic merits of the chineſe language illuſtrated by an inveſtigation of its ſingular mechaniſm and peculiar properties, containing analytical ſtrictures on* Dr. Hager's *Explanation etc., Lond.* 1801. gr. 4.

Chine, recueillies ſur des monumens de la plus haute antiquité par ordre de l'empereur Kien-long *et publiée à Peking. Avec quelques remarques ſur le texte et ſur differens points de paléographie. Strasb.* 1802. gr. *fol.* — S. 386. (Anmerk. Z. 29. von unten) auch dem *Journal of late campaign en Egypt, including deſcription of that country ... by* Thom. Walſh *Illuſtrated by numerous engravings of antiquities, views, cuſtoms etc., Lond.* 1803. 4. (Z. 18. von unten), Abdollatiphi memorabilia Aegypti ... *ed.* Joſ. White, *Lond.* 1800. 4. — S. 387. (Anmerk. Z. 3. von unten), *Deſcription des pyramides de Gize, de la ville de Kaire et de ſes environs, par* J. Grobert, *Paris* 1801. 4. mit Kpf.; deutſch, Gera und Leipz. 1801. gr. 8. m. K. (Z. 15. von unten) J. R. Forſteri *Liber ſingularis de* byſſo antiquorum, *quo ex* aegyptia *lingua res veſtiaria antiquorum, inprimis in ſ. cod. Ebraeorum occurrens, explicatur; additae ad calcem mantiſſae aegyptiacae* V. *Lond.* 1776. 8. — S. 388. (Anmk. Z 5. von unten). *Chronologie des Rois du grand empire des Egyptiens jusqu' à ſa ruine, par* D'Origny, *Paris* 1765. 2 *Vol.* 8. — S. 391. (Z. 30. von unten) C. F. Dornedden's Pamenophis, oder über den Urſprung der Kunſt und Mythologie, Gött. 1797. 8., und deſſelben Neue Theorie zur Erklärung der griechiſchen Mythologie, Gött. 1802. 8., (Z. 10. von unten) *Explication de la fable par l'hiſtoire et les hieroglyphes des Egyptiens, par* Mr. Lionnois, *Paris* 1804. 3 *Vol.* 12. *av. fig.* — S. 393. (Anmerk. z)). Die Religion der alten Ägypter und Griechen von J. S. Vogel, Nürnb. 1793. 4. J. C. Schreiteri *Commentatio hiſtorica de more,*

de-

deſunctos reges judicandi et laudandi apud Aegyptios, ad Israëlitas propagato, *Lipſ.* 1802. 8. — S. 401. (Anmerk. Z. 4. von unten) Dobrowski *de antiquis Hebraeorum characteribus diſſertatio. Pragae* 1783. 8. (Z. 6. von unten) Guazzeſi *ſopra un iſcrizione etruſca* in den *Saggi di diſſ. Vol.* 2. — — S. 412. (Anmerk. h)) Prieſtley's *Inquiry into the knowledge of the ancient Hebrews concerning a future ſtate*, *Lond.* 1801. 8., und Burder's *Oriental cuſtoms or an illuſtration of the ſacred ſcriptures*, *Lond.* 1802. 8. (Anmerk. i)) R. Moſis Maimonidis מורה נבוכים *More Nevochim h. e. Doctor perplexorum etc. in latinam linguam convertit*, Jo. Buxtorf *fil. Baſil.* 1629. 4. — S. 447. (Anmerk.) In Rückſicht der Sineſer können unter andern vornehmlich empfohlen werden: Ath. Kircher *China illuſtrata* ... *Amſt.* 1667. f. Confucius *Sinarum philoſophus* ſ. Scientia ſinica *expoſita* ... *ſtudio* Intorcettae, Hendrici, Rougemonti, Coupleti *PP. ſ. Jeſ. Paris* 1687. f. *Hiſtoire des differences entre les miſſionaires Jeſuites* .. *et ceux des ordre de St. Dominique, touchant les cultes que les Chinois rendent à Confucius etc.* (*par* Ant. Arnaud), *Paris* 1692. 12. *Eclairciſſemens* ... *ſur les honneurs que les Chinois rendent à* Confucius *et aux morts* ... *par le pere* Charles Gobien. *Paris* 1698. 12. *Nouveaux memoires ſur l'etat preſent de la Chine*, *par le pere* Louis le Comte. *ed.* 4. *Paris* 1701. 2 *Vol.* 8. *Philoſophia ſinica*, *auct.* P. Fr. Noël, *Pragae* 1711. 4. *Hiſtoria cultus Sinenſium*, *Colon* 1700. 8. *Deſcription de l'empire de la Chine et de la Tatarie chinoiſe* ... *par le pere* J. Bapt. du Halde, *Paris* 1735. 2 *Vol.* f. (deutſch, Ro-

ſtock 1747 — 1749. 4 Theile gr. 4.). Die *Lettres édifiantes* das *muſeum ſinicum* von Th. S. Bayer, *Petrop.* 1730. 8. *maj.*, die *Meditationes ſinicae* von Fourmont. *Paris* 1737. f., die *Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois* von de Pauw. Le Chouking, *ouvrage recueilli par* Confucius, *produit et enrichi de notes par le pere* Gaubil. *Revu et corrigé ſur le texte chinois, accompagné de nouvelles notes ... et d'additions ... par* Mr. de Guignes, *Paris* 1770. 4. *maj.* Endlich W. Jones Abh. über die Sineſer in den *Aſiat. reſearches* und der kleukerſchen Sammlung. — S. 455. (Anmerk.) Schriften zur Erläuterung 2c.). Ueber die alten Skandinavier und die Gedichte Oſſians, in dem *Reveil, ouvrage periodique moral et literaire, par* M. de R. M., *Hamb.* 1799. 8. N. 3. 4. — S. 458. *Recherches ſur l'origine et les divers établiſſemens des Scythes ou Goths, ſervant d'introduction à l'hiſtoire ancienne et moderne d'Europe, accompagnées de pluſieurs éclairciſſemens ſur la geographie ancienne de cette partie du monde. Ouvrage traduit ſur l'original anglais de* J. Pinkerton. *Avec des augmentations et des corrections faites par l'auteur et une carte du monde connu des anciens. Paris* 1804. 8. — S. 458. (Anmerk.) und S. 484. (Anmerk. die Runen betreffend). *Eſſai ſur les antiquités du Nord et les anciennes langues ſeptentrionales, par* Charles Pougens, *Paris* 1797. 8. — S. 461. (Anmerk. Z. 14. von unten) Owen's *Welſh and engliſh dictionary, Lond.* 1798. 3 *Vol.* 8. — S. 462. Celtic reſearches *on the origin, traditions and language of the ancient Britons. With ſome introductory ſketches on primitive ſociety, by* Edw. Da-

Davies, *Lond.* 1804. *roy.* 8. *Hiſtoire des premiers peuples libres, qui ont habité à la France ... par* J. Ch. Lavaux, *Paris* 1798. 3 *Vol.* 8. *Hiſtoire des Gaulois depuis leur origine jusqu' à leur melange avec les Francs ... par* Jean Picot, *Geneve* 1804. 3 *Vol* 8. — S. 490. 491. (Anmerk.) Die müllerſche Schrift *de Hierarchia* ſteht deutſch überſetzt in der neuen Biblioth. der Sch. W. und fr. K. 69 Bandes 2. St., und 70. Bandes 1. St., Leipz. 1803. 1804. Auch iſt zu den übrigen angeführten Schriften Dupuis *Origine de tous les cultes Vol.* 4., und die fleißig gearbeitete Charakteriſtik der alten Myſterien aus den Originalſchriften. Frkf. und Leipz. 1787. 8., hinzu zu fügen. — S. 499. (Anmerk.) *a Vindication of the ſibylline oracles, by* W. Whiſton, *Lond.* 1715. 8. — S. 570. (Z. 6.). *Geographiae et uranologiae herodoteae ſpecimina ... defendit* Fabr. Godof. Bredow. *Helmſt.* 1804. 4. — S. 686. und 689. Aus dem ſechzehnten Jahrhunderte Carré Reiſe nach Surate rc. *Voyages des Indes orientales faits aves le ſieur* Caron, *melés de pluſieures hiſtoires curieuſes. Paris* 1699. 2 *Vol.* 8., (deutſch in der Leipz. Samml. B. 10.). — S. 686 und 692. *Journal du voyage des grands Indes, contenant tout ce qui s'y eſt paſſé par l'escadre de ſa maj. envoyée ſous le commandement de Mr.* de la Haye, *depuis ſon depart de la Rochette au mois de Mars* 1670., und *Relation ou Journal d'un voyage fait aux Indes orientales ... Paris* 1677. 12., (beyde melden aus einer und derſelben Expeditionsreiſe nach Surate, Trincomale und St. Thomas auf der Küſte Coromandel). — S. 700. *De rebus japonicis,* indicis *et peruvianis*

 epi-

epiſtolae recentiores a Jo. Hayo Scoto *ſoc. J. in librum unum coacervatae, Antw.* 1605. 8. Von der *Relation de ce qui s'eſt paſſé dans les royaumes de Madure etc., Paris* 1663. iſt das Original italieniſch von dem Miſſionär Hyacinthus de magiſtris *e ſoc. Jeſ.* — S. 710. (Anmerk. Z. 9. von unten) *The ſcriptural hiſtory of the earth and of mankind, compared with the cosmogonies, chronology and original traditions of ancient nations, by* Howard, *Lond.* 1797. 4. — S. 720. (Anmerk.) P. S. Pallas Neue (und hernach mit dem 5. Bande neueſte) nordiſche Beyträge zur phyſikaliſchen und geographiſchen Erd- und Völkerbeſchreibung, Naturgeſchichte und Oekonomie, Petersb. und Leipz. 1781 — 1796. 7 Bände, gr. 8., mit illum. und ſchwarzen Kupf. Die pariſer *Memoires*, nämlich: *Hiſtoire de l'academie royale des inſcriptions et belles lettres, avec les memoires de literature tirés des regiſtres de cette academie. Paris* 1717 — 1786. 43 *Vol.* 4. Oktavausgabe, *Amſt.* oder *à la Haye* 1718. ff. Die *Memoire de Trevoux* 1701 — 1754., da ſie, für ſich ſelbſt beendiget, noch mit dem *Journal des ſçavans* vereinigt ausgegeben wurden. — S. 726. *Hiſtoire de* Sevagi *et de ſon ſucceſſeur, nouveaux conquerans dans l'Inde*, von dem Pater Orleans *e ſoc. Jeſ.* ſeiner *Hiſtoire de deux conquerans Tartares, qui ont ſubjugué la Chine. Paris* 1688. 8. beygefügt.

Ne-

Regiſter*).

A.

'Abd. Knecht, Diener, Sklav.
'*Abdallatif* 386. 774.
'*Abd* el Reſsaq. 40. 53. ff.
Abdulkureem 134.
Abenama 263. *Abibaal* 192. 194. f.
Abraxas 361. 366. 368. f. 771.
Abu, Vater.
Abudacnus 340.
Abu Dſcha'far 9. f. 99. *Abu'lfadhl* 56. 59 f. 62. *Abu'lfaradſch* 94. ff. 256 425. *Abu'lfeda* 17. 21. f. 23. 28. 88. 111. 113. 116. ff. 117. 342. 386. 426. *Abu'lghaſi* 26. 35. 446. ff. *Abu Ssaid* 111. *Abu Thaleb el Ssa'i* 19.

Achae-

*) Bey dieſem Regiſter iſt zur Erſparniß des Raums ein Theil der Artikel nicht beſonders eingetragen. In Rückſicht deſſen bemerke man folgendes. Die arabiſchen, perſiſchen, türkiſchen Titel der hiſtoriſchen Schriften der muhhammedaniſchen Litteratur ſtehen unter Geſchichte, Nameh, Tarich. Die Namen der Rabbinen, deren Schriften angeführt ſind, findet man beym Aufſchlagen der Artikel Kabbala, Rabbinen, Talmud; die Titel der in indiſchen Sprachen geſchriebenen Werke und Schriften unter Sſamßkret, auch unter Bengaliſch, Hindoſtaniſch, Malabariſch, Tamuliſch, Warugiſch, Wedam. Die Namen der alten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller ſtehen unter dem Artikel Griechen. Die Titel ihrer Werke haben nicht beſonders bemerkt werden können. In der Regel ſind auch ein Theil dieſer Schriftſteller, deren Gebrauch dem Zweck zur Erläuterung Indiens entfernter lieget, diejenigen nämlich, welche S. 501 — 511. vorkommen, bis auf einige Citaten derſelben, von dieſem Regiſter ausgeſchloſſen, ſo wie auch die häufigen Citaten alter griech. und

Achaemenes 198.
Ackerbladt 311. 408.
Account *on the defence at Mangalore* 728.
Acta *Archelai* 348.
Acta *eruditorum* 383. 552. 720.
Acta *petropolitana* 445. 720. 767.
Adam Cadmon 295. f.
Adler 23. 97. 352. 437.
Aegypter, ſind ein aſiatiſches Volk 277. f., ihr Handelsverkehr nach Indien 142.
Aegyptiſche Obelisken 314., ägyptiſche Inſchrift zu Roſette 311., ägyptiſche Merkwürdigkeiten aller Art und Denkmähler, dahin gehörige Schriften 311. 381 — 393. 774., ägyptiſche Prieſterkaſte und Prieſterorden 180. f. 199. 204. 277. 316., ägyptiſche Religion und Philoſ. ſ. Religion. Aegyptiſche Thierkreiſe 311.
Aeſopus 423.
Affaires, *de l'Inde* 734.
Agnellini 417. *Agoſtino* 399.
Ahwal Siccun 47.

und lat. Schriftſteller nur dann durch Anzeige der Seitenzahlen dieſes Buchs beachtet worden ſind, wenn ſolche aus denen für die Beſchreibung Indiens wichtigern und beſonders den dahin gehörigen Hauptſchriftſtellern (von S. 563. an) entlehnt wurden. Die Titel und Verfaſſer der Reiſebeſchreibungen und Landkarten finden ſich unter dieſen beyden Artikeln; die der Miſſionsberichte unter Miſſion. Die Namen der Regenten, Helden und anderer Perſonen, wenn ſie bloß beyläufig ſtehen, ingleichen die bloß beyläufig vorkommenden Oerter- und Ländernamen ſind in dieſem Regiſter nicht beziffert; eben ſo die weniger bekannten Namen der Verfaſſer, von denen in der muhhammedaniſchen Litteratur aufgeſtellten Werken, weil ſie beym Aufſuchen der Werke ſelbſt zu finden ſind; ferner ſind auch in der Regel nicht eingetragen worden die Namen der Herausgeber, Ueberſetzer und Kommentatoren der griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller, die Titel der Bücher und Abhandlungen der aufgeſtellten europäiſchen Litteratur, bey denen man ſich mit Anzeige der Verfaſſer hat begnügen müſſen, die von den Verfaſſern unterſchiedenen Herausgeber ſolcher europäiſchen Schriften, die Namen der Ueberſetzer derſelben, die europäiſchen Bearbeitungen des indiſchen Fabelbuchs (S. 756 — 760.), endlich die Namen der Bücher und Schriftſteller der europäiſchen Litteratur, welche die europäiſchnordiſche Antiquität angehen und S. 447 — 486. erörtert worden ſind. Die Citate aus der heiligen Schrift ſind ganz übergangen. Mehrere fehlende Namen wird man in der Litteratur der indiſchen Alphabete, Sprachlehren und Wörterbücher antreffen, S. 765 — 770.

Ajar daniſch. 760.
Ayeen acberi 56. 57. 59. ff.
Akademie zu Athen und Akademiker 243. 244. 245. 246. 247. f., 251. 259. 260.
Akbar 7. 55. 57. 58. 59. ff. 81. f. 127.
Al ſ. *el.* *Albani* 297. f.
Aldrete 400.
Alexander M. 140. 148. 149. 165. 257. 583. f. 592. 593. u. a. w. S. auch Geſchichte.
Alexandria 150. 222. 280. 310. u. a. w.
Alfonſo d'Albuquerque 725.
Alfraganus 433. *'Ali Jesdi* 121. f. 124.
Alkoran ſ. *Koran.* *Allah* Gott.
Leo Allatius 271. 272. 332. 398. 431. 559.
Allgemeine Weltgeſchichte der engländiſchen und deutſchen Gelehrten 154. 210. 321. 374. 409. 410. 422. 437. 707.
Alnaſaphi 426. *Proſper Alpinus* 386. 388. f.
Alter 767.
Amadutius 401. *Ameillon* 311. *Amelotus* 302.
Analyſe *de l'Inſcr. en Hierogl.* 311.
D'Ancarville 398. 712. 741. f.
Ancherſen 432. 479.
Angelus a ſ. Joſepho 716.
Annalen, aſiatiſche Annalen. S. Tarich. Aelteſte Annalen der aſiatiſchen Tempelarchive, Staatsarchive und Bibliotheken 154. 157. 161. 177. 184. 197. ff. 201. f. 220. 314. 573. 579.
Annius Viterbienſis 155. 181. 182.
Anquetil du Perron 18. 21. 46. 47. 66. 82. 84. 100. 101. 109. 110. 321. u. a. w., deſſen *Recherches* 723. 738. u. a. w., deſſen *Legislation* 0. 732., deſſen *L'Inde etc.* 732., deſſen Reiſe ſ. Reiſebeſchr., deſſen *Philoſophia indica* 101. 763., deſſen *Tréſor des langues indiennes* 768. 769., deſſen Sprachlehre und Wörterbuch von Send und Pehlwy 769.
Anthologia perſica 91.
Anton 465. 466.
D'Anville 386. 710. 711. 744.
Anwar Ssoheili 760.
Apokryphen 282. 360. f.
Arabiſche vermiſchte Werke 15. f., 25. 28. 73. f., 75. 84. 85., geographiſche Werke 72 — 80. 85., literariſche Werke 88 — 93., zoologiſche Werke 70. ff., botaniſches Werk 72. Arabiſche Ueberſetzungen aus dem Griechiſchen ſ. Griechiſch, aus dem Perſiſchen 27. 320., aus dem Indiſchen 756. ff. 764.
Archaeologia *or. miſc. tracts etc.* 378. 408. 459. 719.
v. Archenholz 734. 735.
Dell' Architettura egiziana 386.
Argaeus 387.
Argonautenſänger 235.
Ariſtotelik der Juden und Muhhamedaner 258. 262., der oriental. und occidentaliſchen Chriſten 258. Ariſtoteliker 242. 244. 246. 258. 260. Ariſtoteliſche Philoſophie, Geiſt derſelben 262. 263.
Arnaud 775. *Arnold* 337. *Arpe* 771.
Arſaces II. 157. *Artaxerxes* 292. 601.
Arthus 722. *Artuasdes* ſ. Griech. Schr.
Aſiatiſch. Begriff und Bedeutung dieſes Worts 4.

Aſſemani (Joſ. Sim.) 713., auch 93. 95. 96. 97. 197. 256. 261. 322. 323. 340. 341. 342. 346. 348. 350. 425. 642. 656. (Sim.) 437. 438. (Steph. Evod.) 50. 715.
Aſtle 772.
Aſtronomiſche und mathematiſche Schriften der Griechen und Lateiner 147. 162. 177. f. 180. 181. 233. 235. 240. 265. 266. 325. f. 360. 625. 661.
Athbaſch und Athbach 297. ff.
Auctores mythographici latini. 373.
Auguſti (Fr. Alb.) 303.
Auguſti (Chr. W.) 425.
Auguſtus 142. 186.
Aurivillius 76.
Averrhoës 255.
Aveſta, ſ. Send-Aweſta.

B.

Baber 57. Babor 411. 467.
Babylon 197. Babylonien und Iran, Urſitz der Völker und der Wiſſenſchaften 277. 393. f. 496. Babyloniſche und aſſyriſche Religion ꝛc. ſ. Religion.
Bachiene 410.
Bailly 376. 444. 739.
Bakovi 79. f. Baku 79. 80.
Bal'ami oder Balghami 12. Balch 43.
Baldus 397. Bandini 386.
Banier 155. 386. 462. 489. 712.
Barbaren 370.
Bardeſanes 341. Barden 443. 447. 448. 453.
Barebraeus 94. ff. 256.
Barkey 436. Baronius 530.
Barros 680. 725.
Barthelemy 398. 400. 401. 402. 404.
Bartholinus 474. 478. 709.
Bartolocci 93. 256. 261. 288. 300. 410.
Basnage 301. 337. 714.
Baudelot 396.
Bauer 411. Bauhin 716.
Bayer (Th. S.) 399. 444. 648. 708. 724. 773. 776. (J. Perez.) 401. 403.
Bayle 348. 462.
Beatſon 729. Beauchamp 376. Beauſobre 155. 348. 366. 367.
Becanus 381. Beck 709.
Bedford 710.
Behariſtan 91. Behram B. Mordanſchah 13. 18.
Beidhawi 431. Beitharides 72. 115.
de Beleſtat 383.
Belus 197. 198.
Bellermann 411. Belley 397.
Ben. Sohn. S. auch Ibn. Ebn. Beny, Söhne, Kinder.
Bengaliſch. In dieſer Mundart überſetzte Schriften Mahabharat 756. Ramayan 764.
Bentley 319.
Bergier 739. Bernard 381. 400. 406. Bernoulli 47. 65. 101. 685. 723. 770.
Beroſus ſ. Griech. Schr.
B. v. D. B. Beſchryving etc. 743.
Beſſario 258. 262.
Bianchini 706. Bianconi 401.
Bibelüberſetzungen ins Malabariſche und andere indiſche Mundarten 751.
Bibliothek der ſch. W. 777.
Bibliotheken. Alte ägyptiſche zu Alexandrien 161. 259. 262. Aſiatiſche 32. 33. 95., zu Ninive 157., zu Damaskus 208. Europäiſche: zu Konſtantinopel 52., des Vatikans zu Rom 256. 328. 530.

530. 661., des Eskorials 77. 89. Pariſer königliche, nachher nationale und jetzt kaiſerliche 17. 19. 21. 25. 28. 52. 76. 78. 79. 80. 84. 89. 99. 100. 110. 111. 118. 256. 363. 364. 420. 500. Mediceiſche zu Florenz 49. 90. 115. 208. 215. 587. 661. Oxforder 19. 33. 42. 57. 74. 76. 78. 82. 84. 89. 97. 99. 112. 113. 420. 422. 554. Londonſche 82. 365. Leydenſche 29. 52. 59. 76. 89. 99. 112. 117. Wiener kaiſerliche 33. 35. 118. Upſaliſche 19. 76. Berliniſche königliche 11. 49. 74. Manheimiſche 99. Kopenhagiſche 24. 74. 76. 84. 89. 129. Dresdenſche churfürſtliche 76.

Bidpai 759. 760.

Bin Sohn. S. auch *Ben. Ibn. Ebn.*

Bin Chalekan 88. f.

Biographen der Griechen und Lateiner 521. 524. 598. 601. u. a. w.

Biographiſche Werke der aſiatiſchen Litteratur 66. 68. 89—92. 121. f. 123. f.

Bisnagar 40. 54. 55.

Blair 454. 710.

Le Blond 409. *Blondel* 497.

Bochara 43.

Bochart 176. 716., auch 70. 72. 74. 199. 200. 206. 207. 209. 224. 319. 394. 409. 459.

de Bock 376.

Bohadin 710.

Bollandus 715. *Bolt.* 732. *Bolten* 309. *Bontius* 389.

Borhan Qathe' 83.

Borrichius 315.

Boſius 386.

Botanik, des Beithaar 72. 115.. botaniſches und pharmaceutiſches Wörterbuch 84.

Bougainville 726. 490. *Boulainvilliers* 426. *Boulanger* 712. *Bourdonais* 730. *Bourguet* 401.

Boyle 498. *Boyſen* 425. 707.

Boze 399. 490.

Brahmanen 638. 639. 648. Brahmaniſche Religion 87.

v. Breitenbauch 708.

Briet 706. *Briga* 386.

Briſſonius 375. *Briſſot de Warville* 732.

Brittiſche Regierung in Bengalen 67. f.

de Broſſes 413. 489. 493.

Brucker 237., auch 210. 239. 273. 300. 301. 315. 321. 337. 412. 422. 462. u. a. w.

Bruns 96. 97. 302. 342. 351. 352. 372. 407. 623. 646. 711.

Bryant 390. 711. 713.

Buddeus 300. 410.

Buhle 482.

Boundeheſch 109. 322. 325. 326. 327.

Burder 775. *Burmann* 745. 747.

Büſching 117. 124. 412. 469. 708. 720.

de Buſſy 731.

Buſurdſchumhir 756.

Buttmann 711. *Büttner* 381. 400. 768.

Buxtorf 300. 303. 388. 775.

Byzantiner 135. 142. 504. 550. ff.

C.

Calanus 188. *Calicut* 40. 55.

Calmet 410. 706.

Cambridge 727. *Capello* 367.

Carli 128. *Carlyle* 416.

Caruſi 22.

Caſa-

Caſalius 390. *Caſaubonus* 231. 266. 490. 499.
Caſiri 33. 74. 75. 89. 116. 255. 256. 261. 263. 265. 315. 316. 317. 326. 358. 417.
Caſsel 402. *Caſtanheda* 680. 724.
Caſtellus 434.
Catrou 726.
Cauſsinus 312. 381.
Caylus 367. 376. 382. 387. 448.
Cellarius 302. 703. 710.
Celſius 72. 76. 387. 436. 470. 483. 484. 709. 717.
Chabert 90.
Chaldåer (Aſtrologen) 327.
Chalyf, Vikarius, Stellvertreter, Nachfolger, muhhammedaniſcher Statthalter, hôchſter geiſtlichweltlicher Regent.
Chamberlayn 392. 765.
Chambers 55. 134. 750.
Chan (Chaan) Regent, groſser mächtiger Herr, Fürſt ꝛc., iſt im Orient, theils ein Titel zur Bezeichnung des regierenden Adels, theils ein Chargen- oder auch nur Ehrenprâdikat ſo wohl im Militâr-, als im Civildienſt. Die Tatarn ſchreiben und ſprechen das Wort Kan (Qaan). Unumſchrânkte Herren heiſsen ihnen Chakan (Chaaqaan). Ein anderes Chaan iſt die Benennung fûr offne Herberge, oder Karavanſserai.
Chappelow 432. 433.
Charakteriſtik der alten Myſterien 777.
de la Chauſſé 396.
Cherbury 413. *Chevreau* 706.
Chiſlet 367. 771.
Chiſhul 397.
Chodſcheh, oder Chowaadſcheh, Herr, Meiſter, Magiſter, Lehrer, Doktor ꝛc., gewöhnlicher allgemeiner Ehrentitel im Orient für die Gelehrten und Kaufleute.
Chondemir 31. ff., 37 — 40. 54. 55. 121.
erſtes Chriſtenthum, philoſophiſcher Geiſt deſſelben 318 — 333.
Chronicon ninivenſe ſ. Griech. Schr.
Chronologie 195. Dahingehörige Schriften 774. 778. Schriftſteller der Griechen und Lateiner, welche Werke und Abhandlungen darüber geſchrieben haben: *Caſtor Rhodius*, der Verf. des *Chronici alexandrini*, *Eratoſthenes*, *Euſebius*, *Georgius Syncellus*, *Julius Africanus*, *Nicephorus patriarcha*, *Phlegon*, *Ptolemaeus*, *Tatianus*. Es gehören dahin auch meiſt die Chroniken der Byzantiner.
Claſen 493. 499.
Clement 709. *Clerc* 406. 491.
Clodius 129. 436.
Cluer 744. *Cluſius* 716. 745. 746. *Cluver* 224. 466.
Codices, ſ. Handſchriften.
Colebrooke 763.
Coleilah wa Dimnah 759. 760.
Commentatio de Fatis LL. OO. 37. 39. 40. 432.
Commentar. et Commentat. ſoc. goett. 719. f., auch 321. 347. 351. 371. 388. 389. 390. 398. 403. 405. 408. 444. 484.
le Comte 775.
Conring 215. 315. 404.
Contes arabes 422.
India correſpondence 753.
Bu.. *Coſri* 303.
a Coſta 745. *Coſtard* 755.

Cot-

Cotta 337.
Couplet 775.
Bombay-Courier und *Madras-Courier* 753.
Couto 680. 725.
Craſset 497.
Crata Repoa 490.
Crawford 739.
Croix (*Petis de la*) 33. 71. 76. 79. 80. 92. 122. 708. *St. Croix* 490. 712. 755.
la Croze 209. 720. 737.
Radulph Cudworth 209. 312. 390. 409. 462. 489.
Cumberland 209. 409. 492.
Cuper 387.

D.

Dabiſtan 88.
v. Dalberg 743. 762.
van Dalen 209. 413. 490. 493. 499.
Dalrymple 732. 741. 744. 749.
Damuliſch S. Tamuliſch.
Daniell 742.
Dapper 722.
Darius Hyſtaſpis 140. f., 160. 219. f., 221. 222. 320. 592. 593.
Davies 388. 461. 746. 777.
Davity 35.
Davy 120. 771.
Decius 491.
Defence of the united Company 730.
Delſini 728.
Demiri 70. ff. *Dempſter* 397.
Desodoards 764. *Deyling* 404.
Dichtung, die hiſtoriſche Dichtung wurde von Alexander dem Großen durch versweiſe berechnete Bezahlung belohnt, worin ihm hernach andere aſiatiſche Mäcenaten gefolgt ſind. 156., eine Aufmunterung, die beſonders bey den Muhhamedaniſchen Fürſten und Herrn ſehr üblich geweſen iſt. Vergl. die Geſchichte des Firdouſſy u. a. arab., perſ., türk., epiſchen Dichter. Hiſtoriſche Dichtung der Perſer und Inder S. Geſchichte. Heroiſche Dichtung der alten Araber 420. 421. S. auch *Hhamaſsah.* Lyriſche Dichtung der Perſer und Inder 69. 132., der Araber 432. f. S. auch *Moallaqat.*
Dichterphiloſophen der älteſten Griechen 201. 204. 235. 276. 372. 396. 397. ff.
Dichterphiloſophie der Araber 413 — 423.
Dickinſon 498.
v. Dieshorn 744. 745.
Dindymus 593.
Diodatus 305.
Dioſpolis 177. 201.
Dittmar 711. 390.
Dobrowski 775.
Documente S. Urkunden.
Döderlein (*J. Alex.*) 466. (*J. Chr.*) 338.
Dodwell 209. 394. 409. 513. 615. 632.
v. Dohm 732. *Dornedden* 390. 774.
Doucin 340.
Dow 62. 64. 126. 127. 727. 738. 764.
Downing 726.
Druckerey zu Konſtantinopel 83. 124. 128. 129.
Druiden 442. 447. 448.
Druſen 350. f.
Druſius 302.
Dſchamaſp 320.
Dſchame' Sammlung. Verſammlung.
Dſchami 91.

Dſchawidan Chrad 760.
Dſchelaleddin Rumi 90.
Dſchemaleddin Wathwath 19.
Dſchemſchid 198. 242.
Dſcheuhari 434. f.
Dſchihangir 62. 63. 81. 125.
Dupleix 456. 730. 731.
Dupuis 391. 777.
Dutens 408.

E.

Ebräiſches Alterthum. Dahin gehörige Schriften 281. 410 — 412. 775.
Ebn Sohn. S. auch *Ibn. Ben. Bin.*
Ecchelenſis 350. 435.
Eckardt 109. *Eckhel* 398. 406.
Eclectiker 246. 330.
Edda 468. 469. 470 — 474 — 476.
Edriſsi 113. ff.
Eggeling 490. *Eichhorn* 116. 119. 281. 282. 300. 301. 302. 305. 351. 372. 373. 413. 415. 416. 423. 435. 438. 708. 727.
El, al, 'l der arab. Sprachartikel der die das. Auch euphoniſch er es et en ez ꝛc., wenn das Wort d. r. s ß ſch t n ꝛc. anfängt. Dieſer Artikel wird im Arabiſchen den *Nom. propr.* gegeben, inſofern ſie eigentlich appellativ ſind.
Eldſcheſeri 19. 85.
Elmakin 98. f. 425.
Elmoſchterek 73.
Elschaibani 19.
Elsner 409. 468.
Encyclopedie ou Dictionaire raiſonné des ſciences 768. Encyclopädiſche Ueberſicht der W. des O. 770.
Engelſtoft 651.

Ephemeriden, (geographiſche) 112. 720.
Ephraem Syrus 641. f.
Epikuräer 330.
Epiſtolographen der Griechen und Römer 176. 216. 228. 241. 255. 275. 360. 506. ff. 536. 538. 541. 577. 591 — 593. 638. 651. 656. 662. 666. 668.
Epochen, der Kenntnis Indiens bey den Griechen und Römern 139 — 142.
Epopöe, der Aſiaten S. Geſchichte.
Eradut Chan 131. f. 133.
Erdbeſchreibung S. Geographie.
Erizzo 398.
Erklärung einer ägyptiſchen Spitzſäule 382.
Erneſti 397. *Erpenius* 416. 417. 418.
Eſſay ſur les Hieroglyphes 383.
Eſchelkroon 744. *Eſchenbach* 718. *Eſchenburg* 347.
Esra 288. 296.
Eſſener 303.
Etat civil etc. de Bengal 732.
Etymologicum Magn. 180. 191.
Eutychius 112. f. 340. 350.
Excerpta de legationib. 516. 523. 556. u. a. w.
Excerpta Peiresciana 186. 227. 323. 516. 523. 558. u. a. w.
The Expedition of Tullingaum 729.

F.

Fabeln, indiſche. S. Litteratur. Auch die Fabeln der Alten verdienen gekannt zu ſeyn und beachtet zu werden 103.
Faber 491. *Fabri* 711.

Fa-

Fabricius (*Jo.*) 432. (*Jo. Alb.*) 534., auch 146. 154. 162. 172. 181. 185., und ſehr oft a. w.
Falco 404. *Faxe* 77.
Febure 429.
Ferheng dſchihangiri 81. ff.
Feriſchtah 66. 85. 125. ff.
Ferrarius 711.
Firduſſi 47.
Fleury 714. *Florez y Setien* 400.
Flower 376.
Fontana 387. 745. *Fontenelle* 493.
Forskal 718.
Forſter (*Georges*) 739.
Forſter (*Jo. Reinhold*) 391. 678. 745. 746. 774. (*George*) 678. 762.
Foucher 321. 348. 413.
Fourmont 209. 350. 387. 391. 408. 409. 773. 776.
Fragoſo 746.
Fraehn 77.
Franciſci 722. *Frank* 710. *Franklin* 41. 43. 69. 729. 762. *Franzius* 716.
Fraſer 33. 57. 59. 62. 63. 64. 74. 82. 84. 708.
Freret 399. 461. 492. 497.
Du Fresne 319. 367. 552.
Freymaurer 352. f. 356. f.
Froelich 399.
Fulgentius 373. *Fullarton* 737. *Fuller* 410. *Füſslin* 348. *Fuylſang* 762.

G.

Gabler 372. *Gaffarel* 376. 621. 771. 772. *Gagnier* 22. 40. 118. 404. 426. *Gale* 162. 240. 241. 266. 272. 373. *Galeſinius* 387. *Gallaeus* 330. 449. *Galland* 55. 124. 748. *Garcias ab Horto* 746. *Garnerius* 340. *Gatterer* 626. 708. 711. *Gaubil* 776. *Gaudin* 91. *Gaulmin* 124. *Calcutta-Gazette* 752.
Court de Gebelin 381. 712. *Geddes* 340. 737.
Gemara 286. 287. 771. *Gematria* 290. 297.
Gentil 101. *Gentius* 91. *Geographe perſan.* 77. *Geographus nubienſis* ſ. *Edriſsi.*
Geographie Geographiſche Werke und Schriften der Griechen 146. 147. 148. 149. 150. 151. 158. 162 f., 164. 166. 171. 172. 176. 181. 184. 185. 187. 190. 191. 211. 217. f., 221. 222. 223. 226. 232. 590. 595. 606. 607. 614. 625. 652. 660. 661., der Lateiner 526. 571. Insbeſondere indiſche Geographie von Griechen und Lateinern beſchrieben 147. 151. 153. 158. 171. 176. 181. 189. 190. 217. f. 218 f. 225. 227. 231. 551. 584. 613. 615. 626. 661. Geographiſche Sammlungen ſ. *Gronovius*, *Hoeſchel*, *Hudſon*, *Itineraria*, *Theatrum.* Geographiſche Werke der muhammedaniſchen Litteratur ſ. Kosmographiſch. Geographie des *Moſes chorenenſis* 108. Geographiſche naturhiſtoriſche und litterariſche Abſchnitte in den muhhammedaniſchen Geſchichtbüchern 15. 27. 28. 35. 38. 40. 43. 57. 58.
Georgi (*F. A. A.*) 337. 408. 447.
Gerbett 739. 745.
Geſchichte *a*) in den Werken der Griechen und Lateiner: aſiatiſche 146. f., 148. f. 152. 153. 157. 159. 160. f. 169. 171. 174. 176. 179.

179. 184. 185. 186. 192. 193. 228. 521. 522. 551. 564. 576. 587. 589. 622. allgemeine 522. 538. 543. 547. 549. 550. 554. 557. 560. 585. 588. 623. 645. 663. 667. 669. 670., ägyptiſche 161. (165.) 177. 179. 180. 217. 228. 312. 589., äthiopiſche 192. 589., arabiſche 144. f. 516 589., aſſyriſche und chaldäiſche 144. f. 153. 155. 173. 186. 218. 360. 567. 570. 589. 626. 660., Alexanders des Großen 145. 148. 151. 153. 156. 159. 160 170. 171. f. 174. 175. 183. 185. 187. 188. 216. 217. 584. 589. 594. 601. 605. 613. 615., byzantiniſche 561. 562. 657. 662. 671., ſ. auch Byzantiner. Gothiſche ꝛc. 543. 658. 659., Griechiſche 145. 148. 156. 158. 159. 170. 172. 174. 228. 231. 516. 525. 525. 577. 589., indiſche 158. (165.) 181. f. 186. 188. 189. 227. 231. 523. 551. 564. 587. 589. 613. 622., der Inſeln 589., jüdiſche 191. 199. 528. ff. 589., keltiſche 516. 590., Kirchengeſchichte 538. 540. 546. 547. 548. 645. 647. 651. 655. 656. 657. 668. 671., libyſche (afrikaniſche) 567. 589. 658., makedoniſche 159. 589 622., mediſche, perſiſche und parthiſche 146. f. 149. 152. 153. 156. 159. 160. 165. 171. 172. 218. 228. 516. 519. 525. 557. 570. 571. 614. 632. 641. 658. 660, Olympiaden-Geſchichte 212. f. 228. 229. 589, phönikiſche und puniſche 169. 176. 184. 192. f. 194. (*not.* g) 516. 522. 589., römiſche 152. 315. f. 517. 518. 519. 520. 524. 525. 526. 589. 641., ſkythiſche 159. 165. 589., ſpaniſche 516., ſyriſche 516. 522. 628., β) in den aſiatiſchen Werken: Altperſiſche ſ. perſiſch ägyptiſche 14. armeniſche 108. griechiſche und römiſche 13. 14., welche drey übrigens dabey den muhhammedaniſchen Hiſtorikern in die altperſiſche und die jüdiſche oder ebräiſche Geſchichte verflochten ſind. Arabiſche und des Chalyfaats 14. 15. f. 20. 21. 23. 26. f. 29. f. 34. 38. 41. 50. 99., jüdiſche 14. 21. 23. 25. 26. 27. 29. 30. 34. 38. 41., Alexanders des Großen 49. f., indiſche, katariſche und mogholiſche 16. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 30. 34. 41. 42. 43. 44—47. 50. 53. 55. 57. 58. 60 — 70. 86. 120—124. 125. f. 131. ff., europäiſche 25. 30., des Mahhmoud Sebegtegyn 51., des moghol. Kaiſers Baber 57., des Akbar des Großen 58., des Dſchihaangyr 62. 63., des Schaah Dſchihaan 63., des Aurengſeeb 64. 65., des Behaader Schaah 67., des Schaah Aalem des zweyten 69. 70., des Naadir Schaah 129. ff., der kriegeriſchen Unternehmungen des Shindhya 70., des Brahmen Tſchenareghatſch 100, der Könige von

von Dekan 58., mehrerer hindoſtaniſchen Fürſtenthümer und Reiche 58, der Marhaten oder Maratten 66. 133., des Fürſtenſtenthums Malva 56., von Guſurate 56., von Kaſchemyr 65., von Bengalen 46. 133., von Beraar 46. — S. auch Univerſalgeſchichte, Specialgeſchichte. Data zur richtigen Beurtheilung der aſiatiſchen hiſtoriſchen Werke 7. 8. 9. 10. 13. 14. 17. 18. 25. 32. 34. 43. f. 51. 66. 67. f. 87. 88. 95. 101 — 107. 108. 121. 123. f. 125. f. 129., der griechiſchen und römiſchen hiſtoriſchen Werke 139. ff., und bey Erörterung der einzelnen griechiſchen und lateiniſchen Schriftſteller, beſonders in der Rubrik der noch vorhandenen Haupt- und Nebenſchriftſteller. Nachrichten von der innern materiellen Einrichtung der aſiatiſchen Geſchichtbücher ſ. in den vorkommenden litterariſchen Artikeln der verſchiedenen hiſtoriſchen Werke der aſiat. Litteratur.

Geſchichte. Epiſchhiſtoriſche der Inder ſ. Sſamßkret, Mahabarat, Ramajan. Epiſchhiſtoriſche der Perſer 27. 47. ff. 85. 90. 91. 102.

Geſchichtsbücher ſ. *Tarich*, *Nameh*.

Geſchichte von Oſtindien, ein Beytrag ꝛc. 735.

Geſchmack, tatariſch-türkiſcher hiſtoriſcher 104.

Geſetzbuch der Hindous 755. 762. 763., der Muhhammedaner 421. f.

Geſetzgeber, älteſte griechiſche 236. 245.

Gesner 187. 399. 458.

Gholam Hhöſſein 68.

Gideon 193. 200.

Giggei 434 *Girveſius* 339.

Gladwin 37. 61. 63. 67. 88. 133. 134. 427. 428. 748. 749.

Glaſſius 300.

Gnoſis 251. 252. 276 — 278. 363. 365. — 370. 433. 486. 630., platoniſche 251., jüdiſche 278 — 301., helleniſtiſche der Juden und Heiden, der Magier 291 — 301 — 318., reinchriſtliche 314. 315. 318 — 334. 335. 358. ff. 630., häretiſchchriſtliche 334 — 341. 358. ff. Fortſetzung der Gnoſis in den Syſtemen des neuern Orients 342 — 352., gnoſtiſcher Anſtrich der hermetiſchen, theoſophiſchen und myſtiſchen Schriften 352 — 357.

Gnoſtiker und gnoſtiſche Schulen 201. 235. 238. 252. 267. 278. 327. f. 334. ff. 337. ff. ꝛc., 629. 630. 643.

Goarus 154. 365. *Gobien* 775. *Godeheu* 731.

Gog und Magog 440.

Goguet 209. 387. 409. 412.

Golius 99. 123. 416. 432. 433. 434. *Gordon* 382. *Gori* 396. 398. *Gorlaeus* 367. *Goſselin* 711. (*Ant.*) 457. *Gothofredus* 155. *Govea* 340. 737. *Gough* 742.

Graevius 387.

Grammatiſcher arab. Traktat 54.

Grammaye 706. *Gravius* 709. 710. 718.

Greaves 387. *Grellmann* 766. *Grevile* 736.

Griechen und Römer 45. 102. Die Griechen haben ihre Weisheit von den Orientalern 627. f., zum Theil aus

Indien 235. 237. 248., jedoch größten Theils aus Aegypten 237. 243. 245. 246. 248. 276., auch aus dem übrigen Vorder Aſien, Babylonien und Perſien 237. 248. 249. 276. Anfang und Epochen ihrer Bekanntſchaft mit Indien 139 — 142. Ihr Gewicht in Dingen des Orients und beſonders auch des indiſchen Alterthums 135 ff. 158. 189. u. a. w. Verloren gegangene oder nur fragmentariſch bekannte Schriften der Griechen und Lateiner 142. f. 144 — 234., die übrigen kommen in dem Verzeichniſſe der vorhandenen griechiſchen und lateiniſchen Werke vor 514 — 672.

Griechiſche und Lateiniſche Schriftſteller:

Abydenus 144. f. *Adrianus* der Dichter 145.

Aelianus 514. f., auch 160. 179. 180. 189. 227. 246. *Agatharchides* 146. f. 153. *Agathias* 659., auch 153. 218. 273. *Alcinous* 257. *Alexander epheſius* 197. *Alexander polyhiſtor* 147. f. 154. *Ambroſius* 535. 648. *Ammianus Marcellinus* 641., auch 319. 592. *Ammonius* 253. 260. 267. 272. *Anaximenes lampſacenus* 148. f. *Androſthenes thaſius* 149. *Apion* 217. 529. *Apollinaris* 215. *Apollodorus* 149. f. 161. f., auch 144. 173. *Apollonius tyan.* 638., auch 167. 168. 593. 617. 647. *Appianus* 515. f. *Appuleius* 619. ff., auch 248. 257. 317. 491. *Archelaus geograph* 150. *Archytas* 240. 241. 243. *Ariſtobulus caſſandreus* 150. f. *Ariſtocles* 240. 258. *Ariſtoteles* 257 — 264., auch 145. 157. 221. 222. 241. 242. 244. 246. 268. 330. 359. 491. 573. 574. 592. *Arnobius* 535., auch 185. 243. 317. 491. 546. *Arrianus* (145.) 612 — 615., auch 149. 151. 165. 172. 175. 182. 185. 188. 217. 584. *Artemidorus epheſius* 151. f. *Artemidorus Daldianus* 600. *Artuasdes* 152. *Aſſinius Quadratus* 152. *Athanaſius* 536. *Athenaeus* 628. f., auch 146. 149. 151. 153. 156. 159. 160. 164. 167. 170. 171. 175. 183. 184. 186. 187. 192. 193. 210. 211. 227. 253. 262. *Athenocles* 153. 218. *Auctores hiſtoriae auguſtae* 512. *Auguſtinus* 536., auch 250. 317. 368. 403. 491. *Avienus* 590. *Aurelius victor* 517. *Baeton* 153. *Baſilis* 153. *Baſilius* 537. *Beroſus* 153 — 156. 176. 178., auch 144. 169. 218. 379. 771. *Caemaron* 171. *Calliſthenes* 171. f. *Calliſtratus* 639. *Candidus Iſaurus* 557. *Caſſiodorus* 537. *Caſtor rhodius* 172. f. *Cedrenus* 159. 667. *Cephalion* 173. f. *Chaeremon* 311. *Chares mitylenens* 156. *Charon lampſacenus* 156. *Choerilus* 156. f. *Chronicon ninivenſe* 157. 243. *Chronicon alexandrinum* 649. *Chryſermus* 158. *Cicero* 507. f., 163. 168. 172. 219. 236. 243. 246. f., 260. 262. u. a. m. *Claudius albinus* 621. *Clearchus ſolenſis* 175. 330. Clemens *alexandrinus* 629. f., auch 182. 184. 203. 210. 211. 217. 248. 250. 316. 319. 328. 491. *Clitarchus* 175. *Clitomachus* 247. 248. *Conſtantinus porphyrogenitus* 222. 555. ff.

ff. *Coſmas indicopleuſtes* 660. ff. *Craterus* 175. f. *Cteſias* 570. ff., auch 143. 231. 565. *Curtius rufus* 594. ff., auch 172. 175. 217. 592. *Cyrillus* 544., auch 144. 210. 217. 654. f. *Daemachus* 158. 190. *Damaſcius* 272. 273. 329. 331. *Damaſtes* 158. *Demetrius phalereus* 227. 259. *Democritus* 319. 358. ff. 592. *Demodamas* 159. *Herennius Dexippus* 159. 556. *Dinon* 159. f. 330. *Dio Caſſius* 517. *Dio Chryſoſtomus* 617. f., auch 227. 275. 322. 323. *Diodorus* 585. ff., auch 137. 146. 160. 165. 170. 172. 173. 175. 186. 201. 204. 227. 228. 277. 491. 493. 565. 572. 573. 592. *Diodotus* 160. *Diogenes laertius* 631. f., auch 148. 149. 150. 160. 163. 166. 169. 175. 180. 187. 227. 229. 236. 241. 242. 248. 253. 317. 328. 330. 358. 360. 361. 578. *Diognetus* 160. *Aelius Dionyſius* 222. *Dionyſius halicarnaſſ.* 518., auch 165. 173. 227. *Dionyſius characenus* 590. f. *Dionyſius mileſius* 160. *Dorotheus* 160. *Empedocles* 235. 239. f. *Ephorus* 160. 568. *Epiphanius* 203. 368. 643 f. *Eratoſthenes* 161. ff., 226. 232. 608. *Evagrius* 540. *Eudocia* 327. 553. f. *Eudoxus* 163. f. 330. *Eumenes cardienſis* 170. *Eunapius* 159. 214. 216. 237. 264. 556. *Euſebius* 215. 644. ff., auch 144. 148. 154. 168. 173. 175. 179. 182. 186. 192. 193. 194. 196. 204. 207. 208. 210. 211. 213. 217. 250. 317. 319. 327. 360. 540. 587. 588. 651. 663. *Euſtathius* 180. 198. 590.

Eutropius 519. *Florus* 519. *Gemiſtus Pletho* 247. 265. 329. 332. *Geoponica* 326. 327. 558. f. *Georgius Syncellus* 663. f., auch 144. 154. 161. 173. 179. 319. 360. 365. 587. 627. 667. *Georgius Pachymeres* 759. *Michael Glycas* 669. f. *Gregorius nazianzenus* 540. *Gregorius nyſſenus* 541. 642. *Hanno* 394. 617. *Harpocration* 526. f., auch 176. 186. 222. 232. 253. 565. *Hecataeus* 164. f. 330. *Heliodorus* 647. *Hellanicus* 165. 231. *Heraclides* 372. *Hermes triſmegiſtus* 313 — 317., auch 179. 204. 312. 355. 358. 362. 379. *Hermias* 331. 628. *Hermippus* 666. f. 322. f. 330. *Herodianus* 519. *Herodotus* 563. ff., auch 174. 180. 196. 197. 198. 219. 220. f. 225. 228. 231. 322. 323. 491. 493. 605. 777. *Heſychius* 541. 556. 557. 558., auch 156. 491. 592. 633. 667. *Hierocles* 167. f. 247. 264. 331. 638. 646. *Hieronymus aegyptius* 169. *Hieronymus rhodius* 169. *Hieronymus cardienſis* 170. *S. Hieronymus* 650. ff., auch 166. 203. 262. 284. 307. 368. 643. 645. *Hipparchus* 162. 232. 241. *Homerocentra* 553. *Horapollo* 312. 379. *Hypſicrates* 176. *Jamblichus* 264. f., auch 215. 241. 248. 316. 317. 331. 332. 492. *Jaſon grammaticus* 170. *Johannes damaſcenus* 539. *Johannes chryſoſtomus* 538. f. 550. 642. 648. 656. *Johannes malelas* 554. *Johannes monachus* 554. *Jornandes* 218. 659. f. *Joſephus* 527. ff., auch 146. 154. 157. 165. 166.

166. 169. 173. 175. 178. 183. 184 185 186 194. 210. 227. 246. 2?2 285. 301 305. 307. 308. 310. 312. 565. *Joſephus gorionides* 530. *Irenaeus* 203 542. *Iſidorus characenus* 170. f. *Iſidorus philoſophus* 273. *Iſidorus hiſpalenſis* 543. *Jubu* 156. *Julianus* 329 *Julius Caeſar* 447. *Julius africanus* 154. 171 179 *Juſtinus* 172 582. 622. f. *Juſtinus martyr* 624. f., auch 155 217 250. 319. —?88 *Lactantius* 185 319. 544. *Laetus* 176. 394. *Leo* VI. 559. *Livius* 520. f. *Lucianus* 520 f., auch 146 150 151. 169 170 188. 227. 253 622. *Macrobius* 520. f, auch 203. 493. 602 621. *Manaſſes* 560. *Manethon* 176. ff, auch 161. 169. 310. 316 379. 529. *Marcianus heracleota* 1?9. 152 222. 226 233 *Marinus* 270. 331. *Maximus tyrius* ?41 257. 266 f. *Maximus abbas* 545. 549 *Megaſthenes* 181. f. *Melampus* 235. 400. *Meliſſa* 545 549 *Menaechmus* 183. *Menander* 183. f. 395. *Methodius* 215. *Minucius felix* 546 *Mnaſeas* 184. f. *Moschus* 176. 394 *Nearchus* 143. 188. 582. ff. 617 *Cornelius Nepos* 227. 521. *Nicanor* 185 f. *Nicephorus patriarcha* 560 *Nicephorus gregoras* 561. *Nicephorus calliſtus* 546 671 *Nicetas* 562. *Nicolaus damaſcenus* 186 f. 322. 323 557. *Nonnoſus* 557. *Nonnus* 492. 652. *Nymphis* 187 *Ocellus lucanus* 240. *Olympiodorus* 258. 329. 331 557. 558 *Oneſicritus* 187. f. 583 f. *Origenes* 633. ff., auch 166. 191. 213. 214. 215. 284. 316. *Oroſius* 546.

Orpheus 204. 235. 268. 397. f. *Orthagoras* 189 f. *Palladius* 648. *Patrocles* 190. *Pauſanias* 521. ff., auch 149. 322. 323. 493. 495. *Pherecydes* 199. 242 *Philo judaeus* 291 — 301, auch 282. 285. 305. 307 310 592. 630. *Philo byblius* 166. 190—211. *Philoſtephanus* 211. *Philoſtorgius* 546 *Philoſtratus* 637. ff., auch 190 221. 583. 593. 618 647. *Phlegon* 146 211. ff. *Phornutus* 373 *Photius* 664. ff, auch 146. 159. 168. 173. 174. 186. 190. 212. 213. 227. 228. 231. 247. 271. 273. 322. 516. 519 546. 556. 557. 558. 559. 572. 573. 574. 586. 612. 618. 632. 642. 660. 661. *Plato* 239 — 246., auch 183. 248 f. 250. ff. 253 — 256. 258 f. 260. 262. 268. 330. 359 491. 579. 592. *Plauti Poenulus* 400. f. *Plinius* 595. ff. 598., auch 137. 146. 148 151. 153. 154. 159. 160. 164. 166. 171. 173. 175. 183. 188. 190. 217. 218. 232. 243. 249. 262. 317. 318. 323. 325. 327. 358. 360. 564. 584. 588. 592. *Plotinus* 214. 215. 267. 329. 331. *Plutarchus* 599. ff., auch 146. 151. 152. 156. 157. 158. 159. 160. 171. 172. 175. 185. 186. 188 203. 211. 217. 227. 230. 262. 317. 491. 493. 565. 572. 573. 574. 584. 592 *Julius Pollux* 526. 547. *Polyaenus* 522. *Polybius* 219. 227 522. 557. *Pomponius Mela* 595. *Porphyrius* 214 — 216., auch 145. 164. 179. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 199. 203. 207. 208. 210. 236. 241. 246. 248. 265. 266. 267. 329. 331.

Po-

Potamon 216. Priſcianus 590. Proclus 268 — 270., auch 183. 240. 265. 275. 329. 331. 332. 491. Procopius 658. Prodicus 328. 338. Pſellus 270. f. 329. 332. Ptolemaeus Lagi 217. Ptolemaeus mendeſius 217. Claudius Ptolemaeus 142. 179. 597. 625. f. Pyrrho 237. f. Pythagoras 238 —243., auch 168. 235. 236. 237. 245. 246. 248. 265. 268. 359. 606. Quinctilianus 137. 243. 462. 508. u. a. w. Rufinus 547. 648. 650. Salluſtius 272. Sanchoniathon 192 — 211. 379. 394. Scylax 218—225. Scymnus 226. Seneca 217. f. 604. Sextus empiricus 236. 238. Simacus 218. Simon Sethus 758. 759. Simplicius 263. 265. 272. ff. 329. 331. Socrates ſcholaſticus 547. Solinus 153. 584. 598. Soſander 226. Sozomenus 548. 642. Speuſippus 247. Stephanus byzantius 651. f., auch 145. 147. 148. 150. 151. 152. 156. 159. 164. 165. 170. 173. 175. 176. 183. 184. 186. 191. 192. 196. f. 213. 219. 226. 227. 232. 519. 522. 572. 632. Stobaeus 523. Strabo. 607. ff., auch 137. f. 146. 147. 149. 150. 151. 153. 157. 158. 163. 164. 172. 173. 174. 175. 182. 186. 187. 188. 189. 190. 219. 222. 224. 257. 230. 231. 232. 233. 262. 322. 323. 328. 565. 572. 573. 574. 579. 584. 592. 616. 626. Suetonius 524. Suidas 667. f., auch 144. 145. 147. 148. 149. 152. 156. 160. 163. 165. 166. 168. 170. 172. 173. 175. 180. 183. 186. 188. 191. 192. 193. 199. 210. 213. 218. 219. 222. 227. 228. 253. 271. 273. 317. 325. 326. 327. 361. 491. 553. 557. 558. 565. 571. 601. 612. 618. 632. 633. 639. Sulpicius Severus 548. Symmachus 218. ſ. Simacus. Syneſius 274. f. 329. 359. Syrianus 265. 268. 275. f. Cornelius Tacitus 464. f. 525. Tatianus 627. f., auch 153. 154. 155. 184. 217. 317. 549. Tertullianus 620. f., auch 169. 179. 183. 217. 251. 317. 365. 491. Theodoritus 654. ff., auch 179. 192. 193. 200. 203. 207. 208. 210. 642. Theodorus 548. Theodotus 176. Theon 227. 627. Theophanes byzantius 556. 557. Theophanes iſaurus 663. Theophilus antiochenus 183. 549. Theophraſtus ereſius 259. 261. Theophylactus ſimocatta 662. Theophylactus epiſcopus 668. f. Theopompus 227 — 232. 242. 330. 525. 568. 771. Thucydides 525. Timaeus 240. 243. Timoſthenes 232. f. Trogus pompeius 623. Tzetzes 150. 221. 549. Velleius paterculus 526. Vibius ſequeſter 526. Xenocrates 247. 253. 260. Xenophon 576. ff., auch 188. 228. 246. 525. 612. Zaratus 248. Jo. Zonaras 670. Zoſimus 657.

Griechiſche Ueberſetzungen aus aſiatiſchen Urkunden 157. 176. 192. 207. 314. 317. 320. 323. 325. 326. 358. 511. 642.

Griechiſche Bücher ins Syriſche übertragen 157. 208. 217. 255. 261. 267. 511. 642. 646. 648. 656., ins Ebräiſche 255. 256. 261. 511. 530., ins Arabiſche 241. 255.

255. f. 261. 263. 267. 318. 326. 328. 358. 511. 603., ins Perſiſche 255. f. 261. 326. 328., ins Türkiſche und Tatariſche 261.

Gronovius 223. *Gronovii* Geographia antiqua 512.

Grotefend 377. *Grotius* 209. 425. *Gruter* 396.

Guazzeſi 775. *De Guignes* 15. 16. 75. 76. 80. 391. 402. 407. 739. 761. 764. 773. 776.

Guſchtaſp 320.

Gutberleth 492. *Guyon* 706. 723. *Guyot de Marne* 408.

H.

Häretiker 250. 252. 278. 334. ff. 634. f. 656.

Hagemann 377. *Hager* 377. 773.

Hhadſchi Chalfah 19. 40. 52. 90 ff. 92. 128. 770.

du Halde 773. 775. *Haley* 397. *Halhed* 755. 764. 766. *Haller* 426.

Hamadani 18. *Hhamaſsah* 415. f. 421. f. *Hamelsveld* 410. *Hamilton* 728. *Hamilton Bird* 743. Hhamiten 391. 393. *Hhamsah von Iſpahan* 12. ff. 18. *Hanck.* 552. 600.

Handelsverkehr, älteſtes aſiatiſches 140. ff.

Handſchriften von Werken und Schriften zur Kenntniß der Geſchichte und Erdbeſchreibung Oſtindiens 5. 8. S. auch Schriften. Quellen. Die Zahl der Volums der handſchriftlichen Werke der Orientaler iſt unbeſtimmt. 11. 33. 37. u. a. w. Orientaliſche *Codices* auf unſern Bibliotheken 5. 11. 12. 17. 18. 19. 20. 21. 29. 33. 46. 49. 56. 57. 64. 66. f. 74. 76. 78. 79. 82. 84. 89. 90. 91. 97. 99. 110. 112. 113. 115. 117. 118. 125. 129. 217. 256. 326. 328. 362. 363. 365. 420. 422. 530. Fraſerſche Handſchriften 74. Colbertſche Handſchriften 111. Pracht-Codex. 64. 74. Vorſchlag, die vorzüglichſten handſchriftlichen Schätze der aſiatiſchen Litteratur gedruckt zu erhalten 36. Handſchriftliche Nachläſſe der Europäer in Oſtindien 94. 100. 101. *Codices* der griechiſchen und lateiniſchen Litteratur 144. 187. 208. 215. 224. 319. 500. 548. 554. 568. 587. 661.

von der Hardt 405. *Hardion* 493. *Harduin* 176. 399. 404. *Hhariri* 433. *Harmar* 412. *Harmonius* 341. *Hartmann* 116. 119. 420. *Haſtings* 734. 755. *Hauber* 405. *Hayus* 778.

Hederich 713. *Heeren* 277. 375. f. 384 391. 394. 409. 566. 711. *Heft aureng* 91. *Heliopolis* 177. 178 243. Helleniſten 252. 301. 307. 308. *Henke* 337. 372. *Henley* 405. *Henning* 732. f. Henoch und Buch Henoch. 361 — 365. *Henrion* 405. *Herat* Stadt in Choraßan 33. 38. *d'Herbelot* 748., auch 11. 12. 18. 20. 24. 25. 27. 31. f. 36. f. 39. 42. 52. 53. 55. 59. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 80. 85. 87. 89. 111. 128. 236. 261. 262. 315. 318. 320. 326. 347. 348. 350. 362. 390. 413. 414. 416. 420. 422. 445. *von Herder* 300. 337. 372. 377. 391. 412. 413. 455. 474.

474. 762. *Hermes* ſ. griechiſche Schriftſt. Hermetik und dahin gehörige Schriften 289. 313. 314. 318. 319. 324. 328. 352 — 356 — 361. hermetiſche Säulen 179. 314., hermetiſche Bücher der Alten 179. 199. ff. 204. 313 — 317. *Herwart von Hohenburg* 387. f. 490. *Hesronita* 116. *Heſs* 337. 372. *Heyne* 371. 398. 707.

Hieroglyphen der Aegypter und Schriften darüber 310. f. 312. 315. 360. 380 — 385. 772. 773. Hierophanten 204. 314. *Hiller* 458. 717. *Hinckelmann* 424. 425.

Hindoſtaniſche Sprache ſ. Sprache. Darin überſetztes *Mahabharat* 756. Hindou-Nation 61. Hindous ſind nicht Schüler der Griechen 234., einheimiſche Litteratur der Hindous 6. 8. 70. 104. 107. 755 — 765. Buch Hiob 279. 280. 285. 409. 413. Hiram 169. 194. *Hirt* 416. 418. 422. *Hiſſam eddin* 133. Hiſtoire *et* memoires. *de l'academie pariſienne*, ſ. *memoires. Hiſtoria cultus Sinenſium* 775. *Hiſtory and menagement etc.* 732.

Hodges 742. *Hofmann* 340. *Hofwerberg* 741. *Hollwell* 727. 738. 764. *Holſtenius* 216. 224. 272. *Home* 455. 742. *Hommel* 493. *Romeyn de Hooghe* 382. *Hoepfner* 467. 711. *Hortus malabaricus* 746. f. *Horus* 201. *Hoeſchel* 152. 171. 223. 224. 226. 512. u. a. w. *Hoſius* 398. *Hoſtanes* 249. 317 — 319. 330. 592. *Hottinger* 99. 261. 283. 300. 302. 337. 404. 411. 413. 422. 425. 435. f. 714. *Howard* 778.

Hudſon 118. 146. 152. 171. 224. 226. 394. 512. f. u. a. w. *Huet* 199. 209. 252. 312. 350. *Hug* 381. *Hugo* 381. 400.

Hülfsmittel. Gedruckte Werke der Europäer zur Kenntniß der oſtindiſchen Antiquität, Geſchichte und Erdbeſchreibung 107. 672 — 778. Reiſebeſchreiber 672 — 701. Landkarten 702 — 705. Syſtematiſche Werke und Abhandlungen 705 — 755.: allgemein umfaſſende 722 — 724, hiſtoriſche, chronologiſche, politiſche, ſtatiſtiſche 706 — 710. 711. 713. 724 — 738. 778., geographiſche 710. 711. f. 793., archäologiſche 373. 712 — 713 — 715. 738 — 743 — 745, naturhiſtoriſche und botaniſche 715 — 719. 745 — 748. Vermiſchte 719 — 721. 746 — 753. 778.

Humajun Nameh ſ. *Nameh*. *Hummel* 464. *Hutchinſon* 367.

Hyacinthus de magiſtris 778. *Hydaſpes fl.* 151. 158. *Hyde* 40. 82. 85. 87. 318. 320. 321. 347. 348. 375. 413. 431. 494. 499. 686. 748. *Hylander* 77. Hymnen, magiſchperſiſche 323. ff., platoniſche 268. 269. 275., heilige chriſtliche 541. Hyperboreer 442. *Hyſtaſpes magus* 316. 319. f.

J.

Jablonski 209. 315. 337. 340. 367. 391. 489. *Jackſon* 144. 154. 179. 209. 382. 409. 489. Jacout 73. JAH Na-

Name des göttlichen Weſens 202. *Jahn* 405. 412. *Jamelſon* 388. JAO heiligſter Name des wahren Gottes 200. 203. f. 206. f. *Jarric* 737.

Mar Ibas *catinenſis* 157. Ibn Sohn, ſ. *Ben*, *Bin*, *Ebn*. Ibn el Athyr 19. 85. Ibn 'Arabſchaah 120. 123. f. Ibn Beithaar 72. 115. Ibn Hhauqal 111. Ibn Schohhnah 23. 24. Ibn elwardy 75. ff.

JEHOVA 200. 204.

von Jeniſch 37. 52. *Jenning* 412. *Jerombal* 193. 199. *Jeruſalem* 412. Buch *Jezirah* 289. 298.

Ignatius a Jeſu 350. Imaam, geiſtliches Oberhaupt des muhhammedaniſchen Religionsdienſtes, 2) Vorſteher einer gottesdienſtlichen Verſammlung.

India-Telegraphe 753.

Indiſche Nation ſ. Hindou. Indiſche Weisheit 98., indiſche Litteratur ſ. Litteratur und Hindou; indiſche Religion und Philoſophie ꝛc., ſ. Religion; indiſche Sprache und Schrift., ſ. Sprache. Schriftart. Indiſches Drama oder Singſpiel 762. Indiſche Fabeln, ſ. Litteratur, Fabel. Indiſche Erzählungen: *Camarupa* 762. *Sendebad* von den 7 Weiſen 761. Indiſche Zeitungen und Intelligenzblätter 86.

Indiſche Geſchichte, Antiquität und Erdbeſchreibung hängt mit der Geſchichte ꝛc. der übrigen Aſiens zuſammen: das Studium und die Litteratur der Geſchichte und Erdbeſchreibung Indiens greift daher in das Studium und die Litteratur aller aſiatiſchen Völker ein 142. 234. 277. 493 — 498.

Indus Fluß 220. *Inghiramus* 398. *Inſtitutes of Timour* 120. 770. *Ceylon-Intelligencer* 753.

Jobert 398. Johanniſchriſten 342. 343 — 350.

Jones (*Edw.*) 542. *Jones* (*William*) 57. 59. 82. 87. 121. 130. 131. 364. 373. 415. 420. 421. 427. 437. 445. 743. 750. 751. 756. 761. 762. 763. 764. 776. *Works* 131. 750. 751. 756. 762. 764. *Jonſius* 191. 227. 239. 264. 600. 631. *Journal of the march etc.* 727. *Journal des ſçavans* 376. 404. 720. 778.

Iran Perſien, perſiſches Reich.

'Iraq Landſchaft in Perſien.

Iſelius 405.

Jßlaam. Wahrer Glaube und Ergebung in Gott. Religion der Muhhammedaner.

Iſtoria lel reguo del gran mogol 722.

Itineraria Vet. Rom. 514. *Ittig* 336. 367. *Jurieu* 391.

K.

Kabbala, Kabbaliſten 252. 282. 283 — 300. 308. Kabiren 185. 395. 492.

Qadhi Richter. Land-, Dorf-, oder Stadtrichter.

Eaſt-India Kalender und *Bengal-Kalendar* 752.

Kall 417. Kanon der Bücher des A. T. 230. 251. 252. 281. 308. 636. *Kantemir* 426. 429. Caraiten 287. 303.

303. *Kaſcheſi* 758. Qaswyn 27. Qaswyny 27. 73. f. 75. 77.

Keltiſches und germaniſches Alterthum und dahin gehörige Schriften 428 — 438. 442. f. 447 — 467. 776. 777.

Kennedy 710. *Kieſer* 336. *Athanaſ. Kircher* 179. 206. 208. 209. 272. 300. 315. 382. 431. 772. 775. *Kirſch* 96.

Kitaab oder Ketaab, Buch, Schrift.

Klemm 405. *Kleuker* 40. 109. 134. 321. 323. 329. 582. 611. 619. 727. 740. 750. *Knorr de Roſenroth* 300. *Koch* 405. *Koeler* 471. *Koehler* 27. 28. 73. 76. 99. 117. 119. 426. Cap *Komorin* 189. *Koppe* 493. *Qoran* 10. 413. 418. 423 — 425.

Kosmogonie und Theogonie der Aegypter 180. 193. 277. 374. 378. f., der Phönikier 193. 204. 206. 374. Kosmogonie der alten Perſer und der Gebern 109. f. 277. 325. 374.

Kosmographiſche Werke der muhhammedaniſchen Litteratur: Allg. Geogr. des Abou Izhhaq. 72. Geogr. Wörterbuch des Jaaqout 72. f., deſſen kleineres W. 73. und Ausz. aus dem größern Werke 73. 80. Kitaab 'Adſchaajeb des Qaswyny 73. f., deſſen Athaar el belaad 74. Geogr. und Topograph. des Maraaſchy 74. f. Baakouy's Werk 79. f. Tuhhfet ꝛc. 85. Ibn Hhaugal 111. f. Hhaadſchy Chalfah 128. Ibn Alwardy und Noshet alqoloub ſ. vermiſchte Schriften.

Qothbeddyn, muhhammedaniſches Ehrenprädikat fürſtlicher Perſonen oder großer Staatsmänner und ausgezeichneter Gelehrten. Bedeutet wörtlich Axe oder Pol der Religion, des Rechts, der Regierung ꝛc.

Cotyaeum, Κοτυαειον Stadt in Natolien 147. *Krauſe* 388. *Kruſinski* 709. *Kurzmann* 116. Kyrus 149. 576. 578.

L.

Labbé 144. 318. 326. 328. 500. 558. *Lacarry* 399. *Lacepede* 719. *Lach* 438. *Lackemacher* 436. *de Lally* 730. *Lambeccius* 315. 319. 321. 330. 365. *Lamy* 411.

Landkarten. Weltkarte des Eratoſthenes 162. Karte des Ptolemäus 625. S. auch Hülfsmittel. Landtaxe 61.

Lange 303. *Langlès* 55. 120. 134. 750. 756. 777. *Langſtedt* 735. *Larcher* 569. *de Laſtanoſa* 400. *Latham* 746. *Lavaux* 777.

Leibniz 458. *Lens* 388. *Lette* 415. 416. *Lettre d'un academicien etc.* 388. *Lettres édifiantes* 447. 701. 776. *Lettres ſur les Hieroglyphes* 311. 382. *Lettres of a Hindu Rajah etc.* 736. *Lettres ſur les Therapentes* 303. *Leusden* 404. 411. *Lentwein* 337.

Lichtenſtein 373. 377. *Lindemann* 351. *Linnée* 747. *Lionnois* 774.

Litteratur der Indier ſ. Hindous; des indiſchen Fabelbuchs des Wiſchnou Sar-

ma oder Bydpaai. 756 — 760., der Tibetaner, Sſiameſer und Sineſer 93., der Magier, Parßen oder Gebern 12. 13. 18. 81. 88. 94. 100. 109. f. 322. ff. (ſ. auch Magismus), der Neuperſer und Araber 9. ff. 89. 92., (ſ. auch arabiſch, perſiſch, Quellen, Schriften, Schriftſteller, *Tarich*, Specialgeſchichte, Univerſalgeſchichte). Litteratur der Syrer 93. 94. ff. 322. 333. 349. f. 642. 646. 648. 656. u. a. w., der Rabbinen 93., der Türken ſ. türkiſch. Litteratur der Griechen und Lateiner ſ. Quellen. Litteratur der europäiſchen Schriftſteller ſ. Hülfsmittel der Erläuterung indiſcher Geſchichte, Antiquität und Erdbeſchreibung nicht eigenes beſtimmte Werke u. Schriften der Univerſal- und alten Geſchichte, Völker-, Staaten-, Regentenhiſtorie, Chronologie, Geographie, hiſtoriſche Kritik, Archäologie und Antike, Mythologie und Religionsgeſchichte, Kirchengeſchichte und Geſchichte der Kreuzzüge, Naturhiſtorie und Botanik 706 — 719. 209. 302. f. 336 — 341. 348. 350. f. 366. f. 371. f., 778., desgleichen insbeſondere der Paläographie 381. 400. 401. 772. 773. 775. der inſchriftlichen Antike und Numismatik 396 — 408., der ägyptiſchen Alterthümer und ägyptiſchen Religionsgeſchichte 311. 381 — 393., der chaldäiſchen oder babyloniſchen und mediſch-perſiſchen Antiquität 375 — 378., des ebräiſchen, phönikiſchen, ſyriſchen und arabiſchen Alterthums 209. 409 — 413. 422 — 438., der Religionsgeſchichte tatariſcher und mogholiſcher Völkerſchaften 444. ff. 775. 776., der nordiſchen, keltiſchen, germaniſchen, ſkandinaviſchen Mythe, Religion und Antiquität 447 — 485. 776. 777., des Myſterienweſens, der Orakel und der Sibyllen 489 — 493. 496 — 500. 777.

Litterarhiſtoriſche Werke der muhhammedaniſchen Litteratur: Ibn Chalekaan 88. f. Hhaadſchy Chalfah 90. ff. Litterarhiſtoriſche Schriften der Griechen und Lateiner 215. 665. f. 667. S. auch philoſophiſche Schriften.

Logia Zoroaſtris 265. 268. 271. 329. 331. f. 333. *Lokman* und ſeine Fabeln 418. 422. f. *Long* 339. *Henry Lord* 375. 738. 764. *Lorsbach* 97. 351. 352. *Loescher* 392. 404. 458. *Lowth* 412. *Lüdeke* 430. *Hiob Ludolf* 363. 431. *Lundius* 411. *Lyceum* zu Athen 258. 259. 260.

M.

Macarius 367. 771. *Macriſi* 119. *Maffei* 396. 699. *Magazin encyclopedique* 720., auch 311. 364. 377. 378. 474. 768. *Aſiatiſches Magazin* 721. Magazin des Han-

Handels 721. *Monthly magazine* 721.

Magik, Magie 327. f. 619. f. 638.

Magismus, mediſch-, perſiſch-, magiſches Syſtem 87. 98. 248. f. 261. 273. 277. 317. ff. 323. 327. 330. f. 374. 581., beſonders dahin gehörige Schriften der Griechen und Lateiner 166. 168. f. 175. 229. f. 261. 265. 268. 269. 273. f. 325 — 333. 599. 618. Magismus der Eclectiker, alexandriniſchen Philoſophen und Neuplatoniker, der Gnoſtiker 330. f. 335.

Mahudel 400. 406. *Mich. Majer* 383. 772. *Fr. Majer* 756. 762. *Maimbourg* 339. *Maiſſin* 731. *Majus* 402. Malabar 85. 126., malabariſche Schriften 762. 764. Malayiſche Sprache, Grammatiken und Wörterbücher 769. 770. Maalek Beſitzer, Eigenthümer, Herr, Regent, Fürſt, König.

Manes, und ſeine Schriften 347. Er und ſeine Schüler und Anhänger die Manichäer, und Manichäismus 252. 321. 338. 339. 341 — 348. 664. *Manetho* ſ. griech. Schriftſt. *Manevilette* 743. f. *Mangeard* 398. *Manger* 123. *Mannert* 218. 711. *Manoël de Faria* 680. 725. *Manouchi* 680. 726.

Maraccius 424. *Marck* 498. *Marcy* 726. *Marmora oxonienſ.* 396. *Marſham* 179. 209. 388. 409. 489. *Marſilius Ficinus* 253. 254. 269. *Jacq. Martin* 375. 388. 459. *Maſch* 465. 466.

Maßorah 290. 297. 299. Maß'oudy 14. ff. 17. *Maurice* 723.

Medus 197. 198. Medſchaaliß el moumenyn Verſammlung der Gläubigen 85. *Megaſthenes* ſ. griech. Schriftſt. *Megerlin* 425. Medſchmou' Sammlung. *Mehedi* 129. ff. *Meibomius* 214. *Meierhoff* 402. *Meiners* 321. 388. 391. 489. *Meiſter* 388. 747.

Memoires de l'acad. des inſcr. 720., auch 186. 321. 348. 376. 385. 387. 389. 390. 391. 399. 402. 404. 405. 406. 408. 409. 461. 490. 492. 493. 497. 596. 739. 761. 764. 773. 778. *Memoires de Trevoux* 720., auch 383. 385. 404. 778. *Memoires de l'acad. de Berlin* 409. *Memoires de l'inſtitut national* 377. 720. *Memoires* ſ. auch *Bourdonais*, *Buſſy*, *Dupleix*, *Lally*.

Memphis 179.

Meninski 35. 37. 434. *Mercati* 388. Meßaalik ou mesmaalik 74. f. 111. f. Metempſychoſe 246. Methnewy 90. *Meurſius* 224. 227. 490.

Michaelis (*George*) 771. (*Chr. Bened.*) 436. (*Jo Dav.*) 119. 200. 351. 391. 405. 408. 410. 412. 416. 418. 421. 709. *Michaud* 730. *Michaux* 377. *Mignot* 409. 739. *Miller* 719. *Millin* 311. 377. 383. 474. 713. *Dav. Millius* 409. 765. 767. *Mirchond* 31 — 37. *Aſiatic miror* 752.

Myrſaa Fürſtenſohn, Prinz, Edler Herr ꝛc., Titel derer, die vom Tymour abſtammen, und anderer Großen des

des tatariſchen und neuperſiſchen Adels.
Aſiatic Miſcellany 39. 40. 55. 63. 67. 68. 85. 88. 126. 134. 748. 765. *New aſiatic miſcellany* 67. 88. 749. *Oriental Miſc.* 749.
Miſchnah 286. 287. 771.
Miſſionsberichte 699 — 702. 777. 778.
Mo allaqat 415. 418. 419. 420. *Moebius* 493. 499. Mo's dſchem el Boldaan 72. f. Mogholen 25. 27. Mohriſch ſ. Hindoſtaniſch. *Mongez* 377. *Monfaucon* 366. 367. 381. 383. 398. 400. 405. 448. 463. 489. 644. 661. *Montucci* 773. *Monumens egyptiens* 388. *More Nebochim* 412. 775. *Moreri* 348. 432. *Morinus* (*Jo.*) 283. (*Henr.*) 409. (*Steph.*) 402. Moſes 288. 279. *Moſes Chorenenſis* 108. 152. 154. 455. 157. 158. 500. *Moſes Maimonides* 412. 433. 775. *Moſſel* 726.
Muhhammed 26. 29. 34. 50. 425. Muhhammedanism 413. ff. Muhhammedaniſche kanoniſche Schriften 418. ff., muhhammedaniſches Recht 421. f. 426. 427.
Moulinet 367. *Müller* (*Eraſm.*) 491. 777. (*Andr.*) 20. 431. 765.
Mundarten ſ. Sprachen.
Munghaliſche Schriften: Abou'lghaſy's Genealogie der Tatarn 26. Geſchichte Baaber's 57. Tymour's Grundſätze und Verordnungen 120.
Munſchy, Interpret, Sprachlehrer.
Münter 337. 367. 368. 377.
Münzen: phöniziſche und puniſche 395. ff. 405. ff. Griechiſche 396. 399. f., hetruriſche, altſpaniſche ꝛc. 396. 397. ff.. ebräiſche und ſamaritaniſche 402. ff. perſiſche und parthiſche 407. f.
Muradgea d'Ohſſon 87. 128. 430. 709. *Moore* 728. *v. Murr* 437. *Murtadi* 388. *Muſſa ibn Isa* 13.
Muſeum *cortonenſe* 396. *etruſcum* 398. *florentinum* 396. *Guarnaccii* 398. *romanum* 396. *ſinicum* 776. *veronenſe* 396. Scandinaviſk Muſeum 762. *Muſicanus* 189. *Muſſardus* 498.
Der Myſtagog ꝛc. 491.
Myſterien und dahin gehörige Schriften 201. 203. 204. 265. 266. 276. 278. 335. 370. 380. 395. 396. 401. 486—489 — 492. 619. f. 622. 630. 648. 652. 777.
Myſtik 244. 245. 250. 352. 356. 624. Mythik und dahin gehörige Schriften 367. 370 — 374. 395. 501 — 503. 553. 589. 647. 652. 712. f.

N.

Nabob (eigentlich arabiſche Pluralform von Naaib) königlicher Gouverneur od. Provinzial-Statthalter (in der indiſch-mogholiſchen Regierungsverfaſſung) Reichsverweſer, Viceregent.
Nachtigal 281.
Nameh, Buch, Abhandlung, Brief ꝛc., Geſchichte, epiſches Werk. *Acbar Nameh* 56. 59. ff. *'Alemgyr N.* 64. *Bahmen N.* 18. *Chrad N.* 49. *Escander N.* 49. *Faramors N.* 18. *Dſchamſp N.* 320. *Gerſchaſp N.* 18. *Dſchihan N.* 128. *Dſchihangyr*

gyr N. 62. *Padiſchah* N. 63. *Rus* N. *Alemgyri* 64. Safer N. oder Dhafer N. 1 1. f. Schahnameh 18 47. f. *Schah 'Alem* N. 69. *Schah Dſchihan* N. 64. (63) *Serduſcht* N. 100. 329. *Tſchengregatſch* N. 100.

Naßairier 342. *Naſſer y Ferriz* 401. *Natalis Alexander* 714.

Naturhiſtoriſche und botaniſche Werke und Schriften der Griechen 146 189 213. 271. 326. f. 360. 361. 514. 547 571., der Lateiner 595., der muhhammedaniſchen Litteratur: Demyry 70 ff., Demaamyny's Ausz. Afgaßby's Kritik und Eaßady's Ausz. 71. Ibn Beithaar 72. Ibn Alwardy ſ. vermiſchte Werke. Caswyny ſ. kosmograph. Noshet el goloub ſ. vermiſchte W.

Nazireddin Thuſſi 20. f.

Nehring 498. *Neumann* 398. 406. *Newton* 710. *Nicolai* 391. *Niebuhr* 351. 377. 378. 718. (Die Reiſebeſchr. ſ. Reiſebeſchr.) Nigaariſtan 91. Nimrod 198. Ninus 198.

Nisam königlicher Statthalter oder Aufſeher, der indiſch mogholiſchen Regierungsverfaſſung *Nisam* od. *Nidham* Reihe, Schnur, Syſtem, Grundriß, Anordnung ꝛc.

Nisami 49. 56. *Niſſelius* 425. *Nitſch* 711. 713.

Noël 713. 775. *Norberg* 77. 128. 349. 351. 741.

Nordiſches oder ſkandinaviſches Alterthum, Geſchichte, Mythe, Religion ꝛc. und dahin gehörige Schriften 428—428. 443—462 ff. 467—486 776. Nordiſche Sagen 469. 474. f. 477.

Noriſius 339. 399. *Noshet el goloub* 75. 77. f. *Notaricon* 290. 297. *Nuſchirwan* 256. *Nuwairi* 28.

O.

Oberlin 469. 712. *d'Obſonville* 59. *Odmann* 718. *Olearius* 91. (die Reiſe ſ. Reiſebeſchr.) *Oliva* 388. *Oelrichs* 470. 471. 479. *Onuphrius Panvinius* 498. *Oracula magorum Zoroaſtris* 332.

Orakel 203. 212. f. 215. 276. 278. 370. 488. 492. 603. Ordalien 492.

Or haën Ssof 291.

Orientaliſch, Begriff und Bedeutung dieſes Ausdrucks 4. Orientaliſt, Bibelorientaliſten 5.

The origin of the maratta war 727.

Original papers 732.

d'Origny 774. *Orleans* 778.

Orme 100. 726.

Oſſian 447. 448—455. 776.

Overbeck 351.

Ouſeley 21. 41. 47. 56. 78. 82. 85. 88. 89. 91. 112. 377. 401. 749.

Owen 776.

P.

Paciaudius 350.

Padiſchah großer unumſchränkter Monarch, Kaiſer.

Pali heilige Sprache, Mundart auf Sſeilaan 769. *Palibothra* 181.

The ancient palace of Perſepolis 377.

Paläographie der Alten, dahin gehörige Schriften 381. 400. 401. 772. 773. 775. Siehe auch Schriftarten, Schrifterfindung.

Pallas nord. Beitr. 720. 778. *Spicileg. Zool.* 718.

Pallebot 734. *Palmer* 224.

Palmyreniſche Monumente 397. 405. f.

Papi 741. 745. *Parker* 736. *Paſſeri* 397.

Patala 583. *Patin* 398.

Patres und Kirchenſchriftſteller 135. 503. 506. 530. ff. 550., patriſtiſche Sammlungen 531. ff. *Patricius* 330. *Patton.* 126. 712. *Paucton* 388. Paulinus a S. Bartholomaeo 388. 738. 739. 749. 763. 767. *Paulſen* 412. *Paulus*'s Memorabilien 97. 99. 116. 119. 302. 342. 352. 371. 372. *de Pauw* 391. 739. 776.

Pehlwy-Schriften 100. 109.

Peirescius 208. 363. 557. S. auch *Excerpta. Pellerin* 399. Pennant 724. 745. 747.

Peripatetiker 246. 258. 259. 260. f. 330. 624.

Perizonius 391.

Perſiſche Geſchichte 13. 16. 18. 20. 21. 23. 26. f. 29. f. 34. 38. 41. 44. 50. 51. 52. 124. 130., perſiſche vermiſchte Werke 81—85., perſiſche hiſtoriſche Werke 20. 25. 26. f. 29. 30. 31. ff. 37. 39. 41. 42. 43. 47. 49. 53. 55. 56. 57. 58. 59. f. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 86. 121. 124. 125. 129. 131. 133., geographiſche 77. 134., perſiſche Ueberſetzungen aus dem Griechiſchen ſ. Griechiſch., aus dem Arabiſchen 11. f. 19. f. 52. 89. 90. 112., aus dem Munghaliſchen 57. 120., aus dem Pehlwy 100., aus dem Indiſchen 7.: *Anbertkend* 764. *Camarupa and Camalata* 762. *Code of Gentoo Laws* 755. Fabeln des Bydpaai 756. ff. *Mahabharat* 756. *Oupnek'hat* 763. *Sindbadi liber* 761.

Petavius 162. 183. 709. 779.

Petit 406. *Petity* 768. *Petitus* 499. *Pezius* 531. *Pearon* 458. 459. 710.

Phariſäer 302.

Philoponus 269.

Philoſophen, älteſte griechiſche 235. 236., philoſophiſche Geſchichte, beſonders dahin einſchlagende Schriften griechiſcher und lateiniſcher Schriftſteller 147. 164. 166. 175. 215. 216. 236. 237. 241. 265. 521. 599. 602. 603. 604. 605. 606. f. 619. 632. 656. *Philoſophical transactions* 751. f., auch 376. 378. 385. 389. 390. 397. 400. 405. 407. 408.

Picard 375. 392. 463. *Picinellus* 383. 772. *Picot* 777. *Picus Mirandolanus* 332. *Pigafetta* 743. *Pignorius* 384. *du Pin* 339. 411. 706. *Pinart* 405. *Pinkerton* 776. *Piſo* 747.

Platoniſche Philoſophie, Geiſt derſelben 244. 245. 246. 248. f. Mißbrauch gegen das Chriſtenthum 250. f. 334.

334. f. Platoniker 238. f. 244. 247. f. 249. 256—275. 330. 624. Platonismus des Ariſtoteles 259. f., der Juden 252. 288., der Kirchenväter 250. f. 334. f., metamorphoſirter Platonismus 251. f. 330. f.

Playfair 735. *Pleſſing* 392. 489. *Pluche* 392. 489.

Pococke 40. 87. 95. 112. 413. 416. 420. 421. 422. 423. 432. 433. 435. *Polenus* 396. 406. *de Polier* 63. 64. 67. *Poncelin* 732. *Porter* 430. Porus 151. 593. *Potter* 712. *Pougens* 776.

Prevoſt d'Ermes 422. *Prideaux* 392. 410. 426. *Prilezki* 399. *Priſtley* 741. 775.

Propheten-Schulen 281.

Pſeudepigrapha V. T. 360. f.

Pfankuche 305. *Aug. Pfeifer* 283. 300. 411. *Aug. Frid. Pfeifer* 96.

Ptolemäer 142. *Ptolemaeus philadelphus* 179.

Purſer Sohn. Pythagoräer 238. f. 240. 241. 242. 246. 265. 624.

Q.

Quellen zur Kenntniß der oſtindiſchen Antiquität, Geſchichte und Erdbeſchreibung: a) einheimiſche der Hindou 6—8. 70 107. 754—795., b) von Muhammedanern verfaßte Werke 8—93. 110—112. 113—135., c) von nichtmuhammedaniſchen Aſiaten verfaßte 93—110. 112. f., d) von Griechen und Lateinern im Heiden-, Juden- und Chriſtenthum 107. 135—276. 291—339. 364. 370. f. 372. f. 394. 396. 398—403. 496. f. 499—671. Nebenquellen dieſer Art, Quellen für die Kenntniß Indiens, welche nicht als beſtimmte Quellen gelten können 234—276. 291—339. 364. 370. f. 372. f. 394. 396. 398—403. 496. f. 499. 500—563. Hauptquellen, als beſtimmte Quellen für die Kenntniß Indiens 563—671.

R.

Rabbaniten 287. Rabbinen 281. 282. 287. f. 301. 305. 309. 322.

Rajah Fürſt, König. Raajah oder Raadſchah, war der älteſte Name indiſcher Regenten und Könige. Ihr Geſchlecht iſt der Adel der Krieger-Kaſte.

Raleigh 706. *Ranzov* 330. *Raſche* 399. 406. *Raſchid Thabib* 24.

Ravaët 100. *Rauhwolff* 715. *Raulin* 738. *Raynal* 731.

Annual Regiſter 753. *Aſiatic annual Regiſter* 40. 55. 67. 68. 749. *Calcutta monthly Regiſter* 753. *Reimann* 392. *Reineccius* 424. *Reineſius* 319. 498.

Reiſebeſchreiber 110. 134. Allgemeine Sammlungen 672—678, des *van der Aa* 677., des *de Bry* 673. 674. 677., des *Conſtantin* 676., des *Pedro d'Eſcala* 678., des *Grynaeus* 673. 674., des *Hackluyt* 673. 674. 675., des *Harris* 674., des

des *Langlés* 55. 134. 678., des *Manutius* 673., des *Osborn* und *Churchill* 676, des *Prevoſt* 675., des *Purchas* 673. 674. 675., des *Ramuſio* 673. 674. — Anciennes relations etc. von *Renaudot* 110. *Arvieux* 385. 428. *Belon du Mans* 385. 396. 427. 715. *Benjamin Tudelenſis* 685. *Bergeron* 444. 686. *Bongars* 714. *Browne* 385. *Bruce* 363. 381. Bruyn 376. 385. 396. 405. 427. 429. 688. f. Boullaye le Gouz 429. 688. Carré und Caron 777. Chardin 376. 429. 689. f. *Denon* 311. 382. 772. *Figueroa* 376. Franklin 41. 376. 690. Gemelli carreri 385. 690. *Georgi* 445. Aloys Giovanni 680. 685. *Gmelin* 429. 444. *Granger* 385. *Grobert* 774. *Haſſelquiſt* 396. 717. de la Haye 777. Herbert 376. 692. *Janſon* 376. *Jrwin* 427. Iwartlen 687. Kaempfer 350. 376. 429. 717. *Kratſcheninnikov* 445. *Lepechin* 444. *Paul Lucas* 383. 427. *Maillet* 385. *Maſcrier* 385. *Maundrell* 396. *Memoires* ſur l'Egypte 386. Niebuhr 376. 383. 396. 429. 437. 695. *Norden* 383. *Norry* 385. *Olearius* 429. 687. 693. *Olivier* 429. Otter 429. 695. *Pallas* 444. 445. *Peritſol* 686. Pimenta 680. *Rich. Pococke* 384. 396. 427. *Rappolt* 385. *Rauwolff* 428. *Recueil des voyages au Nord* 444. *Roque* 428. *Rooke* 427. *Ruſſel* 396. 428. *Rytſchkow* 445. *Sauveboeuf* 429. *Savary* 389. *Shaw* 384. 396. *Schulze* 427. *Sonnini* 429. *Stéller* 445. *Strahlenberg* 445. Tavernier 429. 683. Melch. Thevenot 124. 384. 387. 674. Jo. Thevenot 385. 427. 683. f. *de Tott* 386. 429. della Valle 376. 386. 396. 427. 429. 685. *Volney* 386. 427. *Voyage pitoresque de l'Egypte etc.* 311. 386. *Wansleb* 17. 386. Die übrigen ſtehen alphabetiſch angeordnet 678—685. 686—699.

Jo. Reiske 499. *Jo. Jac. Reiske* 17. 23. 28. 117. 119. 415. 417. 420. 426. 432. 436. 437. 707. 748. u. a. w. *Reland* 302. 392. 404. 405. 410. 411. 426. 437. 492. 749. 767.

Religion. Indiſche, der Gymnoſophiſten und Brahmen 188. 277. Beſonders dahin gehörige Schriften der Griechen und Lateiner 165. 166. f. 175. 231. 269. 599. Verwandtſchaft der indiſchen Religion und Philoſophie der Gymnoſophiſten und Brahmen mit den Syſtemen der alten griechiſchen Philoſophen, und vornehmlich dem Pythagoräismus, Platonismus und Gnoſticismus 234. f. 248. f. 263. 276. f. 278. 362. 433. 486. 494. ff., mit der übrigen orientaliſchen Weisheit 248. f. 277. 279. S. auch Magismus und ägypt. Religion ꝛc. Sie iſt von Babylonien und Yraan ausgegangen 277. Aegyptiſche Religion und Philoſophie 245. 248. 277. 370. 774. Beſonders dahin gehörige Schriften der Griechen und Lateiner 80. 265. 266. 269. 275. 288. 310. ff. 316. f. 335. 599. 602. Babyloniſche

ſche und aſſyriſche Religion und Philoſophie, Chaldäer-Weisheit 288. 370. 374. Perſiſche ſiehe Magismus. Phönikiſche und ſyriſche Religion und Philoſophie und Antiquität 390—408. Religion und Philoſophie der Ebräer und Juden 278—301. 409. f., der Araber vor und nach Muhhammed 410—427., der Tatarn, Munghalen, Tibetaner, Sineſen, ſchamaniſch-buddiſtiſche, lamaiſche 444—447. 775. 776. Nordiſche und germaniſche ſ. Nordiſch.

Renaudot 89. 95. 99. 110. 340. 346. 399. 406. *Rhenferd* 336. 406. Rennel 218. 569. 742. 744. *Repertor. f. bibl. Litter.* 21. 22. 24. 73. 92. 98. 99. 117. 128. 302. 338. 342. 352. 393. 646. *Neues Repertor. f. bibl. Litt.* 97. 119. 134. 302. 372. *Reports etc.* 731. 736. *Aſiatic Reſearches* 87. 121. 364. 373. 375. 390. 437. 446. 616. 750. 751. 761. 762. 765. 776. *Reuchlin* 283. 300. *Reveil, ouvrage periodique* 741. *Critical Review* 721.

Ricaut 430. *Richardſon* 420. 434. 436. *Rinck* 119. 416. Robertſon 127. 740. *Robſon* 728. *Roccheggiani* 389. *Rochefort* 392. Roger II. 114. Abr. Roger 392. 738. *Rollin* 706. Arabiſcher philoſophiſcher Roman 435. *Rommel* 119. Roſenkreuzer 352. 354. 357. *Roſenmüller* 119. 415. 418. 421. 428. Alex. Roſs 392. 463. 706. *de Roſſi* 305. *Roubeau* 706. *Rouſe* 734. *Rouſſeau* 748. Roxburgh 747.

Ol. Rudbeck 478. 485. *Ruins of Palmyra* und *of Balbek* 397. 405. Runen-Litteratur 482—485. 776. Ruſſel 748. *de Ryer* 91. 424.

S.

de Sacy 20. 37. 50. 52. 77. 78. 302. 311. 320. 364. 376. 377. f.

Sadducäer 302. f.

Ssa'di 90. 91.

Sagen, nordiſche Sagen, ſ. nordiſch. Sagenrepertorien 394. 397. 404. S. auch Mythik, Religion.

Saggi di diſſert. 401. 408. *Sale* 424. *Salig* 340. *de Sallengre* 386. *Salmaſius* 224. 305. 309. 425. *Salmon* 708. 730.

Samaritaner 302. Sammlung aſiatiſcher Originalſchriften 740. 756. 760. 764. 765. 770.

Sſamßkret 4. 6. 61. 755. ff. in dieſer Sprache geſchriebne Werke und Schriften 6—8. 66. 755—765. Amaraſinha 763. Bagavadam 756. ff. Baguat geeta 755. *Camarupa and Camalata* 762. Code *of* Gentoo laws 755. Digeſt of Hindoo law 763. Ezour wedam 755. Gitagovinda 762. Heeropadeſa 756. Laws of Menu 762. Mahabharat 756. Ramayan 764. Sakontala 761. f. Shaſtah Bhade, *Dirm Shaſter* oder Dherma Schaſtra, *Nea dirzen Shaſter* oder Nj-a Derszena Schaſtra, *Bedang Shaſter* oder Wedanga Shaſtra 764.

764. Upaniſada 764. Wedam 763. 764.

Sanchoniathon ſiehe griech. Schriftſteller. *Sandius* 339. *Sania*, indiſche Stadt 145. *Sanscrit* ſ. Sſamßkret. *Sappuhn* 401. Sarmaten 440.

Scaliger 144. 154. 159. 179. 183. 184. 186. 207. 209. 319. 360. 365. 398. 425. 627. 646. 709. 710.

Schaafeʿiten, Anhänger der Lehren und Gebräuche des Imaam Schaafeʿy, eine der vier orthodoxen Sekten der ſunnitiſchen Muhhammedaner. Schaah, König. *Shah Allum* 69. Schaah Dſchihaan 63. 83. *Shanscrit* ſ. Sſamßkret. *Schareſtani* 87. Scheich, Schech, Alter, Aelteſter, Vorſteher einer Moskee, Prälat, Vorgeſetzter, Vorſteher überhaupt. Titel der Aebte und Prioren der Derwiſch-Orden; der Prediger und Theologen; der Rechtsgelehrten, Doktoren und Lehrer bey den Muhhammedanern.

Scheidius 417. 435. *Schelling* (*F. W. J.*) 371. *Scherefeddin* S. *ʿAli Jeſdi*. *Scheuchzer* 717. *Schiavo* 367. *Schikkardt* 35. 118.

Schiffahrt. Beſchiffung des arabiſchen und indiſchen Oceans 149. 151. 164. 188. 189. 190. 219. f. 582. ff. 597., des Indusfluſſes 220., des Mittelmeers 164. 221. 223., des atlantiſchen und afrikaniſchen Meers 220. 394., des kaspiſchen Sees 190.

Schiiʿiten 12. 423. 426. 429., Anhänger der Lehre und gottesdienſtlichen Einrichtung des ʿAly, welche die drey erſten Chalifen nicht anerkennen. Aus Verachtung nennen die Sſunniten alle heterodoxe Sekten der muhhammedaniſchen Religion mit dieſem Namen. Eigentliche Schyʿiten, als zweyte Haupt-Partey der muhhammedaniſchen Religion ſind die Perſer. Zur Sſunna dagegen bekennen ſich die Türken.

Schlözer 471. 482. 552. 707. *Schmid* (*Eraſm.*) 498. (*Sam.*) 468. (*Fr. de*) 392. *Schoder* 716. *Scholz* 393. *Schotanus* 548. *Schrader* 710.

Schreibart, hiſtoriſche, der muhhammedaniſchen Schriftſteller 104. ff. *Schreiter* 774.

Schriftarten. Ammoniſche Schrift der Aegypter 205., ägyptiſche Prieſterſchrift 205. 315., älteſte ägyptiſche Hieroglyphe und Buchſtabenſchrift 205., phönikiſche und puniſche Schrift 395. ff. 405. ff., hetruriſche und altſpaniſche Schrift 396. 397. ff. 401. 775., perſiſche 12. 64., indiſche 765. 766. 767. 768. 769., ſineſiſche 773.

Schriften der Aſiaten zur Kenntniß der indiſchen Antiquität, Geſchichte und Erdbeſchreibung: ungedruckte 5 — 107., gedruckte 9. 107 — 135. S. auch Quellen. Schriften der Griechen und Lateiner ſ. Quellen; der Europäer ſiehe Hülfsmittel. Kosmograph. phyſiſch. naturhiſtor. ſtatiſt. litterariſche und vermiſchte Schriften der muhhammedani-

daniſchen Litter. 70—93., muhhammedaniſche, über die Religion und Sekten des Orients 87. 88. Schriften über die indiſchen Mundarten 765—769, über die keltiſchen Mundarten 455. 458—461., über die germaniſchen Sprachen 469. 470., über die ſkandinaviſchen Mundarten 485.

Schrifterfindung 204. 315.

Schriftſteller, muhhammedaniſche 8—93., ihr hiſtoriſcher Styl 104. ff., nichtmuhhammedaniſche aſiatiſche ſ. Quellen. Griech. und latein. Schriftſteller, ſ. Quellen. Griechiſche und lateiniſche Mythiker und Fabuliſten, Epiker und Lyriker, Epigrammatiſten, Oratoren und Epiſtelſchreiber, Archäologen oder Antiquarier, Phyſiker und Naturhiſtoriker und ökonomiſche Schriftſteller 372. f. 501—511. Europäiſche Schriftſteller ſ. Hülfsmittel. Chaldäiſche oder babyloniſche Schriftſteller 144. 153. ff. 157. 332., ägyptiſche 176. ff. 312. f. 314. 358., phönikiſche 176. 192. ff., armeniſche 108. 152., perſiſche 317. 318. 320. S. auch Muhh. Schriftſteller und Quellen, ingl. Litteratur.

Schroeder 426. *Schroeckh* 337. 708. 713. *Schudt* 422. *Shuckford* 384. 410. *Schultens* 22. 415. 416. 417. 421. 433. 437. 710. 760. *Schulz* 412. *Schulze* 755. 766. *Schumacher* 338. 384. *Schupart* 303. Scott. 68. 125. 127. 131. 133. *Scrafton* 731. *Scythianus* 341.

Sſeid, Herr, Edler, vornehmlich aus der Abſtammung von Muhhammed.

Seidenſtücker 371. *Seinet el medſchaliſs*, Schmuck, Zierde, Preis der Verſammlung 85. *Seldenus* 409. 436. *Selencia* 197. Seleucus 141. 158. 185.

Semiramis, nicht Eine, auch nicht zwey, ſondern fünf aſiatiſche Regentinnen dieſes Namens 195. ff.

Semitiſch 4. *Semler* 337. 367. 393. 707. Send-Aveſta 109. 229. 320. 321. 322. ff. 327. 329. *Sendbad* 761. Send-Schriften 109. 110. *Sennert* 417. Sephirot 290—296. Serduſcht und ſeine Schriften 100. 109. 229. 248. 317. 319. 321. ff. 324. ff. ꝛc. 338. S. auch *Send-Aveſta. Serrarius* 302.

Sſiameſer 93.

Sſibyllen und ihre Orakel, und dahin erläuternde Schriften 155. 370. 492. 493—500. 777. Beroßiſche Sſibylle 155. Fragment ſibylliſcher Verſe 155. Oracula, ſibyllina 329. 496. f. 498.

Rich. Simon 714. 302. 303. 350. *Simonis* 411. *Edw. Simſon* 498. 710.

Sineſer 25. 93. Ihre Philoſophie und Religion ſ. Religion.

Sinner 739. *Sionita* 115. 425.

Skalden 443. 468. 475. 477.

Skeptiker 237. 246.

Skythien 438—441., ſkythiſches Alterthum, Geſchich-

ſchichte, Mythe und Religion ꝛc. 438. 442.

van der Sloot 432. *Thom. Smith* 406. 448. *John Smith* 451.

Buch Sohar 289. 298. 299.

Cab Ben Zoheir 415.

Sokratiker 246. 253.

Sommer 298.

Sophia des Valentin 361. 365. Sophiſten 237. 266. *Sorellus* 772.

Sothis 179. *Spanheim* 398.

Specialgeſchichten, des *Moſes chorenenſ.* 108., der muhhammed. Litt. 43—70. 121—127. 129—135.

Spencer 411. 413. *Spon* 396. 406.

Sprachen. Indiſche Sprachen 765—770. Aegyptiſche Sprache 4. 176. ff. 201. 310. 365. 369. 642. 643. Ebräiſche und aramäiſche 284. 304. f. Chaldaiſche oder ſyro chaldaiſche 304. 305., ſamaritaniſche, galiläiſche, ſyriſche 304. Griechiſche der Juden 306. f., der paläſtiniſchen Juden zu Chriſtus und der Apoſtel Zeit, und Chriſtus und der Apoſtel ſelbſt 305. 306., der neu-teſtamentlichen Bücher und neu-teſtamentlichen Apokryphen 305. 306. 309. f. Neu-perſiſche 9. Keltiſche 455—461. 776. Kymriſche Mundart der keltiſchen Sprache 456. 457. 458. 460. 461. 776. Gothiſche oder germaniſche Mundarten 468. Sprachgebrauch der Aſiaten iſt nach dem Eigenthümlichen des Charakters und der Bildung oder der Tendenz der Schriftſteller und nach den Zeiten verſchieden, und muß uns den buchſtäblichen Sinn der Wörter und Redeformeln näher beſtimmen. 105. f. Aſiatiſches Sprachſtudium 4. 105. f.

Sprengel 678. 728. 729. 730. 733. 734. 735. Sprüchwörter und Sentenzen der Araber 416. f. *Stahl* 301. *Stanley* 239. 240. 321. 375. *Oriental Star* 753. *J. A. Starck* 337. 490. *Seb. Starcke* 217. 765.

Statiſtiſche Schriften der Muh. Litter. 131—134. *Noſs, chä dil Kuſcha* 86., indiſch-perſiſche Zeitungen und fliegende periodiſche Blätter 86.

Stäudlin 302. 351. 447. 741. *Stebius* 300. *Henr. Stephanus* 240. *Stevens* 731. *Stieglitz* 389. *Stillingfleet* 411.

Stoiker 273. 330. 624. 629. *Stritter* 550. *Stroth* 338. 393. 711. Styl ſ. Schreibart. *Suhm* 23. 476. 481. 482. Sullivan (R. J.) 733. (*Steph.*) 91.

Sſunna und Sſunniten 418. 423. 426. 429.

Swinton 400. 407. 408. Syriſche Ueberſetzungen aus dem Griechiſchen ſ. Griechiſch.

T.

Tableau religieux etc. 735. Taqſim D'chem a 61. Talismanen 361. Talmud und Talmudiſten 282. 282. 285—287. 301. 305. 308.

Tamer-

Tamerlan ſ. *Timur*. Tamuliſch. In dieſe Mundart überſetzt *Bagavadam* 760. Thamurath 198. Taprobane 147. 189. 597. Targum 282. ff. 297. 304. 305. 306. 308.

Tarich. Geſchichte, Geſchichtsbuch, Annalen, Chronik, Zeitrechnung. —: *Achbar el Dowal* 42. *Achbar el Seman* 15. *Achlaq nazeri* 20. *Tarich Aghwan* 129. *Ajin Acbari* 56. 57. 59. ff. *Tarich 'Aini* 50. f. *T. el akaſſireh* 50. *T. Akbari* 59. *'Aqd el dſchûman* 1. *Tarich alfi* 56. *T. Bachtaver chani* 64. f. *Bahhr esſſathir* 40. *Tarich el bedr* 51. *T. Mubed Behram* 13. 18. *Chaſaneh i 'omerah* 66. f. *Cholazzeh* des Chondemyr 32. 33. 37. 39. *Chronicon ſyriac.*, und *Hiſt. Dynaſt.* des *Barhebraeus* oder *Abulfaradſch.* 94. ff. *Eradet Chan's* Memoiren 331. f. *Eutychii Annales* 112. f. *Tarich Feriſchtah* 66. 85. 125. ff. *T. Dſcha'feri* 9. ff. 18., perſiſche und türkiſche Ueberſetzung davon 12. 18. *Dſchame' eltawarich* 24. f. *Tarich i Dſchihan Ara* 41. 91. *T. goſideh* 26. f. 77. *T. Gudſchurat* 56. *Hhabib eſſseir* des Chondemyr 39. f. 54. 121. *Kitab hhadiqat elakalim* 43. *Tarich Hhafedh Abru* 30. Chronologiſche Tafeln des *Hhadſchi chalfah* 128. *Kitab Jemini* 51. f. *Kamel eltawarich* 18. f. *Tarich Kaſchemir* 65. *T. Qiptſchaq chani* 42. *T. kobra* 59. *T. lari* 42. *Lebtarich* 124. 125. *Tarich Malwah* 56. *Mathla' elſa dein* 53. ff. *Meaſsir dſchihangiri* 63. *Measſir el Omra* 68. f. *Tarich* des *Mehedi Chan* 129. ff. *Mirat el adwar* 42. *Mirat el Alem* 64. f. *Mirat el waridat* 66. *Modſchmel eltawarich* 17. f. *Tarich montecheb* 28. *Montecheb eltawarich* 55. *T. mubarek ſchahi* 52. *T. muchtezir* 65. *Muchtezar* des *Abulfedah* ſ. *Abulfeda*. *Murudſch el Deheb* 15. 17. *Nehajet el'arab* des *Nuwairy* ſ. *Nuwairy*. *Nidham eltawarich* 20. *Tarich Nikbi B. Maſs'ud* 50. *T. 'otbi* 51. f. *Raudhat elmefathir* ſ. *Bin ſchohhnah*. *Raudhat uli* 29. *Raudhat elzâfa* des *Mirchond* 33. *Tarich Schahan* 27. *T. ſchah 'Alam* 69. *Sseir elmuteachcherin* 67. f. *Sobdet eltawarich* 30. *Tarich Thabari* 9. f. 18. *Thabeqat Akbar ſchahi* 58. *Thabeqat nazeri* 20. *Tedkiret eſſalathin* 65. f. 770. *Teſukat* oder *Tarich Timuri* 120. *Tarich Timurieh* 121. ff. *Tuſek Dſchihangiri* 62. *Tuſek Timuri* 120. *Tarich elûmem* 13. *Ouſafi Aſof* 70. *Waqiat Baberi* 57. *Waqiat Dſchihangiri* 62. *Zuret padiſchahan* 18.

Taſſin 531. Tatarn 25. 30. 50. *Taylor* 491. 735.

Theatrum geogr. vet 514. 626. *India* Telegraphe 753. Temura 290. 297. *Tengnagel* 35. *Tennant* 736. *Tennemann* 239. *Theodor* von *Mopsveſta* 322. 656. *Theologia* ſ. *Myſter. philoſ. aegypt.* 263. f., Theoſophie 352. 8?? f. Therapeuten 303. *Theſaurus antiquitt. graec.* 186.

186. 213. 490. *Theſaurus antiquitt. roman.* 386. 387. *Theſaurus antiquitt. ſicular.* 397. *Teſukat Timuri* 120. ff. *Tettius* 144. *Thevet* 710. *Texeira* 35.

Tibetaner 93. *Tiedemann* 239. *Tillemont* 274. 337. 643. Timur 104. 120. 121. ff. *Tittman* 336.

Toderini 52. *Thoghrai* 416. 432. *Tone* 735. *Toſi* 743. *Nouveau Traité de diplomatique* 381. 400. 768. *Transactions of the ſociety of Edinburgh* 459. 720. *Transact. of the Iriſh acad.* 720. *Philoſophical Transactions* ſ. *Philoſophic.* *Travaſa* 337. 339. *De Treſſan* 713. *Triglandus* 302. *Tromler* 340.

Tſchengreghatſch 100. *Tſcherning* 416.

Tuhhfet Geſchenk, Gabe, Beytrag. Arabiſche und perſiſche Bücher dieſer Aufſchrift 85. *Tuhhfet et gherajeb* Gabe wunderſamer Dinge oder Seltenheiten, Beytrag wunderbarer Begebenheiten und Gegenſtände.

Tukſeem Jumma ſ. *Taqsſim.* *Thunberg* 718. *Maitre de la Tour* 728. Touraan 439. Tatarey.

Türkiſch. In dieſer Sprache verfaßte Schriften 92. Geſchichte Alexanders 50. Türkiſche Ueberſetzungen arabiſcher Originale 12. 28. 40. 124., perſiſcher Originale 42. 122. 756. 759. 760.

Philip a Turre 375. Tychſen (*Ol. Gerh.*) 97. 342. 351. 378. 402. 403. 408. 719. (*Th. Chr.*) 351. 403.

Tyrus 207. f.

V.

Vahl 718.

Vaillant 399.

Valarſaces 157. *Valencey* 401. 453. 459. 460. *Pierius Valerianus* 312. 383. *Vattier* 99. 123. 388. 432.

Ueberſetzungen aus aſiatiſchen Originalen, wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen 104. f. Ueberſetzungen aus indiſchen Werken 755 — 765. Ueberſicht der holländ. Beſitzungen in Oſt- und Weſtindien 734.

Veda ſ. *Wedam.*

Velazquez 401. *Velſchius* 709. *Verelſt* 736. *Bataavſch Verhandlingen* 751.

Vermiſchte Werke, der Griechen und Lateiner 167. 515. 520. 521. 524. 526. 535. 536. 537. 538. 539. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 549. 553. 555. 556. 559. 601. 602. 603. ff. 614. 618. 619. 624. f. 627. 629. 630. 634. f. 638. f. 640. 642. 643. f. 645. 647. 648. 651. 656. 664. 667. Der muhhammedaniſchen Litteratur, *Ibn elwardi's* 75. ff. *Nos, elqolub* 77. f. *Ferheng Dſchihangiri* 81. f. *Borhan Qathe'* 83. *Elfaz Adwiah* 84. *Kelimat i Thaijibat* 84. *Tuhhfet el mudſchahidin* 85. ſyriſche vermiſchte Sammlungen des Barebräus 97. f.

Verſuch einer Geſchichte der Orakel 493.

Ugolinus 411. *Vicus* 384. *Vignoles* 710. *Villoiſon* 311. 325. 553. *Vincent* 584. Viſchnu Sſarma 756. *Viſdelou* 446. 748.

748. *Vitringa* 411. *Ulugh Beig* 510.

Univerſalgeſchichten der muhhammedaniſchen Litteratur 9 — 43. 50. f. 128., der orientaliſchchriſtlichen Litt. 94—99. 112. f.

Vogel 774. *Vogt* 337. *Voſſius* 146. 149. 150. 152. 162. 167. 172. 173. 184. 207. 209. 218. 223. 224. 227. 312. 339. 394. 395. 413. 499. 568. 587. 595. 600. 606.

Uri 33. 42. 71. 78. 82. 85. 91. 112. 121. 261. 315. 420. 422. 433.

v. *Vries* 339.

Urkundenſammlung, aſiatiſche 50. f. 62. 84. 85. 100.

Urſinus 206. 209. 315. 321. 716. *Uſſer.* 179. 710.

W.

Wachter 381. 398. 400. 469. *Wagner* 498. *Wahl* 24. 48. 73. 74. 82. 83. 84. 87. 91. 100. 108. 112. 128. 198. 309. 376. 415. 420. 434. 685. 695. 696. 705. 709. 712. *Walch* 337. 351. *Walther* 724. *Walton* 300. 402. *Warburton* 382. 384. f. 412. 490. 622. *Warnekros* 412. *Warner* 303. 416.

Warugiſch, in dieſer Mundart geſchriebene Dialogen 755.

Waſer 404.

Wedam 763. 764. *Ezourvedam* 755. *Bagavedam* 756. ff. *Upaniſada* 764.

Sieben Weiſen Griechenlandes 236.

Well 410. *Wernsdorf* 338. *Wilford* 616. *Wilkins* 364. 755. 756. *Willemer* 303. *Winckelmann* 339. *W. Whiſton* 777. Whiſtonii *fratres* 108. *White* 120. 389. 423. 731. 764. 770. 774. *Witſen* 378. *Witſius* 393. 411. 413. *Witte* 378. *Woide* 364. 365. 408. *Jo. Chr. Wolff* 93. 283. 288. 300. 302. 303. 365. 410. *Chr. Worm* 339. *Olaus Worm* 471. 477. 478. 483. 485.

Wörterbücher. Muhhammedaniſche Sprachwörterbücher und unſere daraus zuſammen getragenen *Lexica* der or. Spr., ihre innere Beſchaffenheit und Unzulänglichkeit 105. f., Verbal- und Real-Wörterbücher der alt- und neuperſiſchen Sprache und Litteratur 81 — 84. Ausführlichere perſiſch, türkiſch und türkiſch, arabiſch, perſiſche Wörterbücher 83. Sprachſchatz *Lehdſchet elloghat* 83. Arabiſche gedruckte Wörterbücher 433. 434. Indiſche gedruckte Wörterbücher oder Vocabularien 748. 765. 766. 767. 769. 770. Keltiſche Wörterbücher 460. 461. Germaniſche 469., ſkandinaviſche 485.

Jo. Wood 729. *Rob. Wood* 397. 405. *Woodward* 389. *Whytfliet* 725.

X.

X.

Xenokratiker 260.

Xerxes 156. 589.

Z.

Zabäismus 87. 347. 412.

Zaccaria 398. *v Zach* 720.

Zaabheb Herr, Beſitzer, Eigenthümer, Beherrſcher, Gouverneur.

Zeitrechnung ſ. Chronologie.

Zend ſ. *Send.*

Zickler 393. *Ziegenbalg* 701. 738. 765. *Ziegenbein* 741.

Zigeuner und ihre Sprache 766. 769.

Zimmermann 718. *Zinck* 303. *Zoega* 385. *Zohar* ſ. *Sohar.* *Zoheir* ſ. *Soheir.* *Zoologie* des *Demiri* 70. ff. *Zuret* Gemälde, Bildniß, Schilderung.

Druckverſehen.

S. 12. Z. 8. Ta'lyq ſtatt Ta'lyk. S. 13. Z. 18. Moußa ſtatt Mußa. S. 14. Z. 6. Ghußain ſtatt Ghuſſain. S. 40. Z. 8. zwiſchen Jeſy und Ghabyb rücke das Wörtchen dem ein. S. 77. Z. 3. XXIV. ſtatt XX. S. 86. Z. 23. 24. muß Moghuls abgetheilt werden. S. 91. Z. 18. muß in dem ſyriſchen Namen ein ܠ (El) ſtatt ܠ (Lomad) ſtehen. S. 97. Z. 14. Mafregono ſtatt Mafregono. S. 98. 99. Elmakyn ſtatt Elmakhyn. S. 114. Z. 8. in der Anmerkung, Zaahheb. S. 149. Z. 12. Gewährsmänner. S. 206. Z. 12. nach Erasmus muß ein Komma ſtehen. S. 236. Z. 4., ſoferner. S. 270. 271. Anmerk. 8) *laudetur* und *culpetur*. S. 315. Z. 3. von unten, Prieſterſchrift ſtatt Prieſterſchaft. S. 331. Z. 6. von unten, Plotinus. S. 374. Z. 25. 26. füge man III hinzu. S. 375. Z. 17. Hiſtory und Philoſophy. S. 376. Z. 4. von unten

ten, *inouis* ſtatt *iuouis*. S. 377. Z. 22. *inedits*. S. 400. Z. 22. *ancient* ſtatt *antient*., und LII. ſtatt LI. S. 401. Z. 7. von unten 1735 — 1751. S. 407. Z. 14. *some* ſtatt some. Z. 21. *anciently* ſtatt *antiently*. S. 439. Z. 12. Draan. S. 454. Z. 14. von unten, Blair ſtatt Bair. S. 500. Z. 14. von unten, *choreneuſ*. S. 572. Z. 2. Stephanus, der ꝛc. S. 584. Z. 6. von unten, William. S. 608. Z. 11. von unten, Tyrwhitt. S. 653. Die folgende Seitenzahl muß 654. ſtatt 656. ſeyn. S. 685. Z. 8. und 18. von unten, und S. 709. Z. 28. von unten, Bernoulli ſtatt Bernouilli. S. 718. Anmerk. Z. 1. 1767. ſtatt 1774. S. 724. Z. 12. vor *Lond.* ſetze hinzu *by* Thom. Pennant. S. 753. Z. 8. und 10. ſchreibe courier ſtatt courrier. S. 764. Z. 20. ſchreibe derſzena. Sollten außer dieſen angezeigten noch einige überſehen worden ſeyn, ſo ſind ſie gewiß von der Art, daß jeder Leſer ſie leicht ſelbſt zu verbeſſern im Stande iſt.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wahl, Samuel Friedrich Günther,

Erdbeschreibung von Ostindien, nemlich Hindostan und Dekan, nebst den Inseln Lakdiven, Maldiven und Ceylon

Bd.: [1]

Hamburg 1805

Bibl.Mont. 1047-11,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714408-1